PROGRAMM DES KAISER WILHELM-GYMNASIUMS ZU KÖLN: ... SCHULJAHR

Kaiser-Wilhelm-Gymnasium (Cologne, Germany)




STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES



PROGRAMM

des

KAISER WILHELM-GYMNASIUMS

zu

CÖLN.

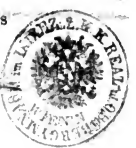
VIERTES SCHULJAHR: 1871—1872.

VERÖFFENTLICHT

von

DEM DIRECTOR DES GYMNASIUMS

Dr. WILHELM SCHMITZ.

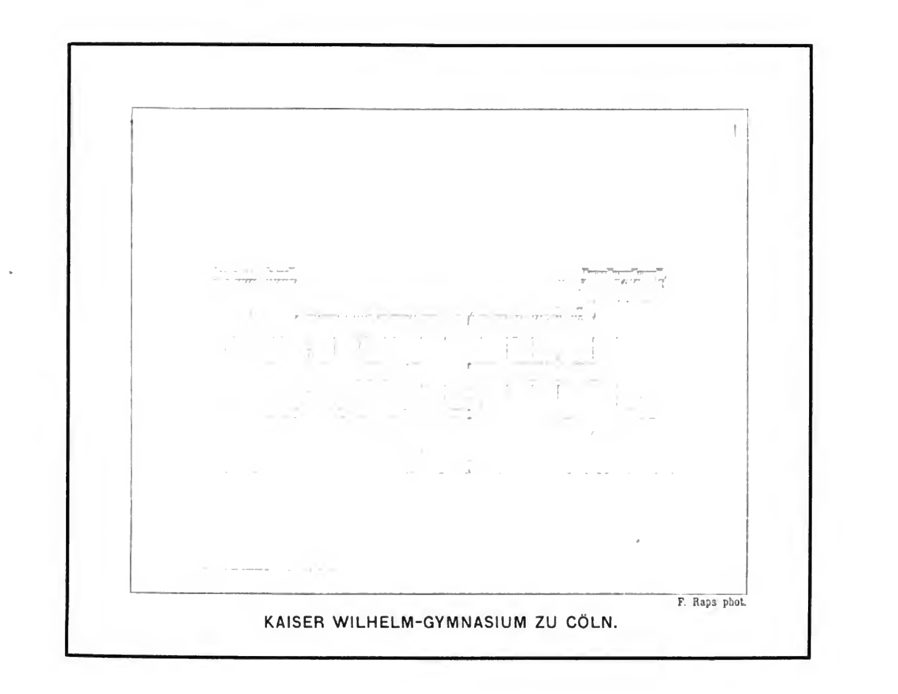


INHALT:

CÖLN.

Gedruckt bei J. P. Bachem, Verlagsbuchhändler und Buchdrucker.

1872.



F. Raps phot.

KAISER WILHELM-GYMNASIUM ZU CÖLN.

I.

Die Feier der Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Gymnasiums.

Nachdem das hiesige Progymnasium am 6. October 1868 mit den fünf Classen Sexta, Quinta, Quarta, Tertia und Untersecunda eröffnet worden war und die Anstalt durch das im Herbste 1869 beziehungsweise 1870 stattgehabte Hinzutreten der zwei höheren Classenstufen Obersecunda und Unterprima den Umfang eines vollständigen Gymnasiums nahezu erreicht hatte: nahm das Königliche Provinzial-Schul-Collegium zu Coblenz Veranlassung, unter dem 11. März 1871 an das vorgeordnete Königliche Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten über eine eventuelle Erweiterung des bisherigen Progymnasiums zu einem vollständigen Gymnasium sowie über eine angemessene unterscheidende Benennung der neuen Gymnasial-Anstalt Bericht zu erstatten. Auf den Vortrag Sr. Excellenz des Herrn Ministers von Mühler geruhten Se. Majestät der König durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 22. April 1871 Allergnädigst zu gestatten, dass das in Cöln bestehende Katholische Progymnasium, sobald es zu einem vollständigen Gymnasium erweitert sein werde, den Namen

Kaiser Wilhelm-Gymnasium

führe. Zugleich wurde für diesen Fall der unterzeichnete Berichterstatter, damals Rector des Progymnasiums, zum Director des neuen Gymnasiums ernannt. Darauf genehmigte des Herrn Ministers von Mühler Excellenz durch Rescript vom 9. Mai 1871, dass, zur Ergänzung des bisher schon bei der Anstalt vorhandenen Classensystems, im Herbste 1871 eine Oberprima bei derselben errichtet werde, und das Königliche Provinzial-Schul-Collegium bestimmte durch Verfügung vom 25. August vorigen Jahres Montag den 9. October 1871 als den Tag, an welchem die Eröffnung des neuen Gymnasiums und die amtliche Einführung des Directors und des Lehrer-Collegiums durch den als Commissarius der Hohen Staatsbehörde fungirenden Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulrath, Herrn Professor Dr. Lucas, stattfinden solle.

Die Feier begann Vormittags $9^{1}/_{4}$ Uhr mit einem feierlichen Hochamte, welches in der als Gymnasialkirche benutzten von Groote'schen Familienkirche zum h. Gregorius celebrirt wurde, wobei der Gesangchor der Anstalt verschiedene Kirchengesänge ausführte. Bald nach Beendigung der kirchlichen Feier fand sodann Vormittags um 11 Uhr die Schulfeier in der Aula des Gymnasiums statt. Das Gymnasialgebäude war reich geschmückt: an der Vorderseite desselben wehten Fahnen, im Inneren waren Treppenhaus und Corridore mit frischem Grün und mit Laubgewinden verziert. Insbesondere prangte die Aula in reichem Schmucke. Dem Eingange gegenüber sah man, inmitten einer geschmackvoll angeordneten Pflanzengruppe, unter einem mächtigen Adler, zwischen zwei Bannern die Portraitbüste Sr. Majestät des Kaisers. Rings an den Wänden waren Blumen, Kränze, kleinere Fahnen in den Preussischen und Cölnischen Farben sowie abwechselnd der Preussische Adler und das stadtcölnische Wappen angebracht.

Zur Theilnahme an der Feier waren auf besondere, seitens der Direction ergangene Einladung in der Aula erschienen: Seine Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Oberpräsident der Rheinprovinz, Herr von Pommer Esche (dessen seitdem, am 7. Dec. vorigen Jahres, unerwartet und plötzlich erfolgtes Hinscheiden aus diesem Leben allgemeine Theilnahme und Trauer erweckt hat), Se. Erzbischöfliche Gnaden, der Hochwürdigste Herr Erzbischof Paulus hierselbst, der Commandeur der 15. Inf.-Division, Herr Generallieutenant von Kummer Excellenz, der Präsident der hiesigen Königlichen Regierung, Herr von Bernuth, der Erste Präsident des Königl. Rheinischen Appellations-Gerichtshofes, Herr Dr. Heimsoeth, der Commandeur der 29. Inf.-Brigade, Herr Generalmajor von Koblinski, der Commandeur der 15. Cavalerie-Brigade, Herr Oberst von Busse, der Oberbürgermeister von Cöln, Herr Bachem, zugleich in seiner Eigenschaft als Mitglied des Verwaltungsrathes der Gymnasial- und Stiftungsfonds, ferner der Geheime Regierungs- und Schulrath, Herr Dr. Grashof, der Regierungs- und Schulrath, Herr Lic. Blum, von den übrigen Mitgliedern des Gymnasial-Verwaltungsrathes der Königl. Regierungs- und Schulrath a. D., Herr Domcapitular Dr. Frenken, der Herr Appellationsgerichtsrath Meurer, der Herr Kammerpräsident Paschen und der Erste Beigeordnete, Herr Bürgermeister Rennen; ausserdem der Director des hiesigen Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Herr Dr. Jäger, der Director des hiesigen Apostelgymnasiums, Herr Prof. Bigge, der Director der Provinzial-Gewerbeschule, Herr Dr. Backes, (die Directoren des Marzellengymnasiums beziehentlich der Realschule I. O., Herr Ditges und Herr Dr. Schellen, waren durch Unwohlsein zu erscheinen verhindert); weiterhin Mitglieder des städtischen Pfarrklerus, der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung, die Lehrer und Schüler der Anstalt nebst einem zahlreichen Auditorium aus anderen, bei diesem feierlichen Acte interessirten Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft.

Die Feier ward eröffnet mit einer durch den Gesangchor der Anstalt unter Instrumental-Begleitung vorgetragenen Motette von Bernhard Klein über den Text:

„Singet dem Herrn ein neues Lied! Verkündet sein Lob in Ewigkeit! Gross ist der Herr und ewig erbarmungsvoll!"

Nach Beendigung dieses Gesanges betrat der Königliche Commissarius, Geheimer Regierungs- und Schulrath Herr Dr. Lucas, die Rednerbühne und hielt die Eröffnungsrede, die ich auf vielfach geäusserten Wunsch, mit gütiger Erlaubniss des hochverehrten Redners hier folgen lasse:

Hochverehrter Herr Wirklicher Geheimer Rath und Oberpräsident der Rheinprovinz, sowie Präsident des Königlichen Rheinischen Provinzial-Schul-Collegiums, Herr von Pommer Esche Excellenz!

Geehrte Herren Mitglieder des hiesigen Verwaltungsrathes der Studien- und Stiftungsfonds, sowie des hiesigen Progymnasial-Lehrer-Collegiums!

Geliebte Schüler!

Wir haben uns heute hier versammelt, um ein hohes und erfolgreiches Fest zu begehen, ein Fest, welches der Kirche wie dem Staate gleichmässig zur Ehre gereichen möge; und damit der Erfolg des vorzunehmenden feierlichen Actes ein in jeder Beziehung gedeihlicher sei, haben wir heute mit den Lehrern und Schülern des hiesigen Progymnasiums durch eine kirchliche Andacht den Segen Gottes, woran in allen menschlichen Angelegenheiten alles gelegen ist, demüthig erfleht. Denn unsere Feier bezieht sich auf eine Anstalt, deren Aufgabe ist, Gottesfurcht, Religion, Gesittung, Wissenschaftlichkeit und Vaterlandsliebe zu fördern, ein Werk des wahren Friedens zu stiften in dem denkwürdigen Jahre des Friedens 1871. Es soll dieses Werk gestiftet werden in der grossartigen Stadt Cöln, der kirchlichen Metropole in der Rheinprovinz, der, wie im Mittelalter, so in der Neuzeit durch Handelsverkehr und Industrie, durch Künste und Wissenschaften hervorragenden Stadt, in der Stadt, deren hochherzige Einwohner in alter und in neuer Zeit, von ihrem edlen frommen Sinne geleitet, beispiellos vieles für die Jugendbildung gestiftet und gewirkt haben zur Beglückung und Veredlung ihrer Mitmenschen und Nachkommen. Nicht nur, dass vielen hoffnungsvollen, wohlgesitteten, aber weniger bemittelten Jünglingen unmittelbar ergiebige Quellen der werkthätigen Menschenliebe zu ihrer Ausbildung eröffnet wurden, wie es die katholischen Stiftungs- und Studienfonds der Stadt Cöln nachweisen, auch für die erforderlichen höheren Bildungsanstalten wurde schon früh gesorgt und wir finden im 15. Jahrhundert hierselbst deren drei gegründet, im Jahre 1420 das gymnasium Montanum, im Geiste der Theologie des Thomas von Aquino, ursprünglich in der Machabäerstrasse gelegen, dann unter Sachsenhausen; zweitens das gymnasium Laurentianum, gestiftet im Jahre 1426, worin das Lehrsystem des Albertus Magnus als Grundlage des Unterrichtes galt; diese Anstalt befand sich anfangs in der jetzigen Comödienstrasse, später an Minoriten; die dritte Lehranstalt war das im Jahre 1450 gestiftete gymnasium Cucanum auf dem Eigelstein, ein Jahrhundert später von dem Magistrat der Stadt Cöln in die Maximinenstrasse verlegt und nach dem über dem Eingange angebrachten Wappen der Stadt Cöln gymnasium tricoronatum genannt, mit Beziehung auf die darin befindlichen Kronen der heiligen drei Könige. Im Jahre 1556 fanden Mitglieder der Gesellschaft Jesu durch Petrus Canisius nach längeren Bemühungen und nach Ueberwindung vieler Hindernisse Betheiligung an dieser Anstalt. Dieselbe blühte bald auf und wurde im Jahre 1598 in die jetzige Marzellenstrasse verlegt, wo der Jesuitenorden geräumige Gebäude und eine Kirche besass.

Diese drei Lehranstalten, welche sich mit mehreren kleineren an die Cölnische Universität anlehnten, wirkten in der ihnen eigenthümlichen Weise im Geiste der damaligen Zeit, jede wieder in dem besonderen Geiste ihres theologischen Systems oder nach den Vorschriften ihres Ordens und bildeten hierdurch die Richtung für die wissenschaftlichen Bestrebungen der studi-

renden Jugend, bis im Jahre 1773 durch die Aufhebung des Jesuitenordens das gymnasium tricoronatum erhebliche Veränderungen erfuhr. Die Cölner Universität erlitt um jene Zeit gleichmässig grosse Veränderungen und Beschränkungen durch das Erwachen frischen Geistes an anderen hohen Schulen Deutschlands, zunächst in Bonn durch die churfürstliche Universität; ausserdem büsste die Cölner Universität theilweise ihre Autorität ein durch die Erschlaffung ihrer wissenschaftlichen Kräfte, und im Jahre 1794 wurden durch das Einrücken der Franzosen sämmtliche höhere Unterrichtsanstalten der Stadt Cöln in Frage gestellt. Die im Jahre 1798 errichtete französische Centralschule des Roer-Departements verschlang im alten Jesuitengebäude alle Lehranstalten in sich. Nach definitiver Organisation des öffentlichen Unterrichtes durch das für die katholischen Schul- und Stiftungsfonds zu Cöln wichtige Napoleonische Decret vom 22. Brumaire des Jahres XIV der französischen Republik lebte wohl das gymnasium Laurentianum noch einige Zeit als Unterrichtsanstalt und Pensionat unter dem Namen école secondaire communale de premier degré, während in dem Gebäude des ehemaligen Jesuiten-Gymnasiums eine zweite höhere Schule unter dem Namen école secondaire de second degré errichtet wurde.

Aber am 14. Januar 1814 rückten die siegreichen Heere der verbündeten Mächte in Cöln ein, setzten der französischen Fremdherrschaft ein Ziel und es wurde das höhere Schulwesen in Cöln in deutschem Geiste geordnet. Zweierlei Anstalten wurden darauf durch den Director des öffentlichen Unterrichts hierselbst am 24. April 1815 mit besonderer Feierlichkeit in's Leben gerufen, ein Gymnasium, als Nachfolger des tricoronatum, mit den 4 oberen Classen, und zwei Vorbereitungs-Anstalten, Progymnasien oder Collegien genannt, deren eines, das Jesuiten-Collegium, mit dem Jesuiten-Gymnasium verbunden war, während das andere, Carmeliter-Collegium, das Gebäude des aufgehobenen Carmeliter-Klosters bezog.

Im Jahre 1820 erfolgte die Verschmelzung des Jesuiten-Gymnasiums und seines Progymnasiums im Jesuitengebäude unter dem Namen Cölnisches Gymnasium oder Jesuiten-Gymnasium, welches als eigentliches reichsstädtisches Gymnasium gegolten hatte.

Auch das Carmeliter-Collegium wurde im Jahre 1825 zu einem Gymnasium erhoben und es erhielt dasselbe später nach erfolgter Etatstrennung und auf Grund des ihm gegebenen besonderen confessionellen Charakters den Namen Friedrich-Wilhelms-Gymnasium. Hiernach erhielt das Jesuiten-Gymnasium im Jahre 1829 den Namen Katholisches Gymnasium, und dieser Beiname war damals ein epitheton significans.

Das eine Katholische Gymnasium wuchs nach Maassgabe der Zunahme der Bevölkerung in der immer mehr aufblühenden Stadt Cöln; es trat die bedenkliche Einrichtung von Parallelcötus ein. Als aber im Jahre 1860 die Frequenz des Gymnasiums fast die Zahl von 600 Schülern erreichte, hatte die Staatsbehörde, unterstützt durch nachhaltige Erwerbsquellen in den für den Central-Bahnhof bestimmten Gärten und Gebäuden, bereits die Abzweigung eines zweiten katholischen Gymnasiums mit einem solchen Erfolge vorbereitet, dass dasselbe im Jahre 1860 neu erbaut dastand und am 15. October 1860, am Geburtstage des damals schwer erkrankten hochseligen Königs Friedrich Wilhelms IV. eröffnet werden konnte. Es wurden die beiden katholischen Gymnasien dadurch näher bezeichnet, dass das alte und einzige katholische Gymnasium den Namen Katholisches Gymnasium an Marzellen, das neue den Namen Katholisches Gymnasium an der Apostelkirche erhielt.

Hiermit habe ich Ihnen, Hochverehrte Anwesende, in den kürzesten Notizen und allgemeinsten Umrissen einen Einblick in die früheren Gymnasialverhältnisse der Stadt Cöln zu geben versucht, wie dieselben sich bis zu der Neuzeit gestalteten. Aber die gedachte Gestaltung sollte keine abgeschlossene bleiben. Denn obgleich die Stadt Cöln im Laufe der Zeit eine grossartige Realschule I. O. und in neuester Zeit eine bedeutsame Gewerbschule gegründet hatte, obgleich mit dem Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasium eine mit voller Berechtigung versehene Realabtheilung verbunden wurde, so trat dennoch bald nach der Eröffnung des Apostel-Gymnasiums an dem vereinfachten Marzellen-Gymnasium die Nothwendigkeit hervor, wiederum Parallelcötus zu errichten, und liess den Plan reifen, nach Maassgabe der vorhandenen Mittel der katholischen Gymnasialfonds die Errichtung eines dritten katholischen Gymnasiums in's Auge zu fassen und in's Leben zu rufen.

Als ich am 15. October 1860 die Ehre hatte, im Auftrage meiner Behörde das zweite katholische Gymnasium an der Apostelkirche feierlich zu eröffnen und den Director desselben mit dem Lehrer-Collegium in das Amt einzuführen, wiess ich in der Festversammlung darauf hin, wie die Stadt Cöln früher in ihrer Mitte drei katholische Gymnasien, das Montanum, Laurentianum und das tricoronatum blühen sah, und wie das neu gegründete zweite katholische Gymnasium zu der Hoffnung berechtige, dass jene frühere Dreizahl der Stadt werde wiedergegeben werden. Diese meine Hoffnung und dieser mein warmer Wunsch, welcher auf der hervorragenden Wichtigkeit der Stadt Cöln für Deutschland, besonders für die Rheinprovinz, die kostbare Perle des Preussischen Staates, beruhte, ist in Erfüllung gegangen heute in dieser wichtigen Stunde, in welcher wir sehen, wie aus den dreien kölnischen Gymnasien des 15. Jahrhunderts in der Zeit der Noth und der Bedrückung unter der Fremdherrschaft eins wurde und wie dieses eine katholische Gymnasium sich wieder zu dreien vervielfältigt hat, von welchen eins im Norden, eins im Westen, eins im Süden der Stadt seine Stätte einzunehmen hat.

Wenn das Gymnasium an der Apostelkirche am Tage seiner Eröffnung als ein ganzes, vollständiges dastand, indem an jenem Tage die Parallelcötus des Marzellen-Gymnasiums aufgehoben und in das Apostel-Gymnasium verpflanzt wurden, so sehen wir in der Entstehungsgeschichte des dritten katholischen Gymnasiums einen mehr naturgemässen, innerlich selbstständigen, durch das abzuwartende Bedürfniss des Publicums herbeizuführenden Entwickelungsgang, welcher im Hinblick auf den südlichen, noch wenig stark bevölkerten Stadttheil seine besondere Rechtfertigung fand. Es wurde die Gegend des Perlengrabens gewählt. Die Anstalt sollte unter dem bescheidenen Namen eines Progymnasiums in's Leben treten, und als das Gebäude vollendet war, feierte die Anstalt am 6. October 1868 ihren Geburtstag, indem ich im Auftrage meiner Behörde, in Gegenwart der Herren Mitglieder des Gymnasial-Verwaltungsrathes, den von Sr. Excellenz dem Herrn Minister der Geistlichen etc. Angelegenheiten ernannten Rector Dr. Schmitz, sowie die für das Progymnasium bestimmten Lehrer in ihr Amt einführte. Wie gross die Anstalt vor der Hand werden sollte, war an jenem Tage noch ungewiss; die am 7. October abgehaltene Aufnahmeprüfung liess aber die junge Anstalt bereits in die Lage kommen, fünf Classen bis zur Untersecunda einschliesslich darzustellen, die höchste Classenzahl, welche anfangs zulässig schien. Die damals von mir bei der Eröffnung der Anstalt ausgespro-

sich einig und selbstbewusst, ein Segensreich des Friedens, errichtet worden, und unser König ist der König des Friedens, durch heldenmüthigen Kampf, durch ruhmwürdige Siege, durch die Mittel, welche den Lorbeerkranz winden helfen, durch Mannestugend, durch Wissenschaft, Gottesfurcht, demüthige Ergebung in Gottes heiligen Willen. Das waren stets die glänzenden Perlen in der Krone der Hohenzollern, welchen wir die Grösse des Vaterlandes verdanken, und durch welche wir im Hinblicke auf den erhabenen Protector dieses neuen Gymnasiums die Blüthe der Schule erhoffen. Von diesem Wunsche beseelt, bitte ich die hochverehrten Anwesenden, sich allesammt zu erheben und den Gefühlen des Dankes und der Verehrung mit mir Ausdruck zu geben in dem Ruf: Seiner Majestät unserem grossmächtigsten Kaiser von Deutschland, unserem allgeliebten Könige von Preussen, Seiner Majestät unserem Allergnädigsten Herrn Wilhelm, dem Siegreichen, ein dreifaches jubelndes Hoch! und abermal Hoch! und zum drittenmal Hoch!

(Während des freudigsten Rufes der Versammlung und unter den Klängen der Instrumente schmückte der Redner die Büste des Kaisers und Königs mit einem reichhaltigen Lorbeerkranze; es wurden dann in feierlicher Haltung drei Strophen der Nationalhymne gesungen.

Gleichzeitig ward an Se. Majestät den Kaiser und König das nachstehende Telegramm abgesandt:

> Die Festversammlung bei der Eröffnungsfeier des hiesigen Kaiser Wilhelm-Gymnasiums spricht Ew. Majestät dem hohen Protector jubelnd die Gefühle des unterthänigsten Dankes und der innigsten Verehrung aus.

Cöln, 9. October 1871.

Geheimer Regierungsrath **Dr. Lucas,**
Königlicher Commissarius.

Seiner Majestät dem Kaiser von Deutschland
und Könige Wilhelm von Preussen.
Berlin.

Darauf erfolgte alsbald die nachstehende Allerhöchste Antwort:

Berlin, 9. October.
Dem Geheimen Regierungsrath Dr. Lucas in Cöln.

> Mit Meinem Dank für die Anzeige der Eröffnung des Meinen Namen tragenden Gymnasiums spreche Ich die Hoffnung und den Wunsch aus, dass aus demselben gottesfürchtige, gebildete und von Vaterlandsliebe durchdrungene Staatsbürger hervorgehen mögen.

Wilhelm.

Hochverehrte Versammlung!

Ich gehe nunmehr zu einem anderen Acte über, zur Erledigung des hohen Auftrages, welchen meine Behörde, das Königliche Rheinische Provinzial-Schul-Collegium, mir ertheilt hat, den von des Königs Majestät durch Allerhöchstes Patent vom 22. April 1871 zum Director des hiesigen Kaiser Wilhelm-Gymnasiums Allerhöchst ernannten bisherigen Progymnasial-Rector Dr. Wilh. Schmitz in sein neues Amt einzuführen . . . .

Dr. Wilhelm Schmitz, geboren zu Calcum bei Düsseldorf, erhielt seine Gymnasialbildung in Cöln, verliess das katholische Gymnasium im Jahre 1849 mit dem Zeugniss der

Reife und bezog die Universität Bonn, wo er sich dem Studium der classischen Philologie widmete und seinen wissenschaftlichen Eifer durch fleissige Theilnahme an den Uebungen des philologischen Seminars bethätigte, dessen ordentliches Mitglied er war. Dort erwarb er sich am Schlusse seiner academischen Studien im Jahre 1853 rite die Doctorwürde bei der philosophischen Facultät und zugleich bei der Königlichen Wissenschaftlichen Prüfungs-Commission eine ausgedehnte Facultas docendi hauptsächlich in philologischen und historischen Disciplinen. Sein Probejahr wurde durch besondere Einflüsse seines Militairdienstes zwischen Bonn und Düsseldorf getheilt. Später wurde er an dem Gymnasium zu Coblenz beschäftigt. Im Jahre 1856 wurde er am Gymnasium zu Düren zum ordentlichen Lehrer ernannt, daselbst im Jahre 1860 in eine Oberlehrerstelle befördert und im Jahre 1865 in gleicher Eigenschaft an das Marzellen-Gymnasium hierselbst berufen. Als das Progymnasium im Herbst 1868 hier eröffnet wurde, übernahm derselbe die Leitung dieser Anstalt und soll nunmehr auf Grund seiner durch des Kaisers und Königs Majestät Allerhöchst vollzogenen Ernennung als Director des Kaiser Wilhelm-Gymnasiums in sein Amt eingeführt werden. Sie kennen, verehrter Herr Dr. Schmitz, bereits die Pflichten, welche dem Lehrer und Erzieher obliegen: durch die von Ihnen genommene Einsicht in die allgemeine Dienstinstruction kennen Sie die besonderen Pflichten, welche mit dem Amte eines Gymnasialdirectors verbunden sind. Gross und wichtig sind diese Pflichten und von ihrer pünktlichen Erfüllung hängt zum grossen Theil das wissenschaftliche und sittliche Gedeihen der Schüler, die Blüthe der Schule selbst ab. Ich sage, sie hängt davon zum Theil ab. Nicht den Lehrern und ihrem Vorsteher allein dürfen wir die Lösung dieser wichtigen Aufgabe zumuthen, die ihnen anvertraute Jugend zu bilden. Es wäre ungerecht, so Grosses von ihnen zu fordern, es wäre vermessen, sich zu so Grossem anheischig zu machen. Unter Gottes Beistand sollen wir Alle mitwirken, namentlich die Eltern und ihre Stellvertreter, und es kömmt viel darauf an, dass die Mütter, ihrem heiligen Berufe treu, das Herz ihrer Kinder mit frommer Gesinnung erfüllen, dass die Väter in ihren Söhnen den Keim jeder Mannestugend pflanzen und fördern; es kömmt auf die ganze Stadt und ihre Bewohner an, ob sie in Anerkennung und in dem lebendigen Bewusstsein, höhere Lehranstalten in ihrer Mitte zu besitzen, geneigt sind, an dieser Jugend, besonders wenn sie fremd ist, die edelste Gastfreundschaft zu üben, indem sie ihr nach Möglichkeit eine Umgebung bereiten, wo Reinheit der Sitte und edles Geistesleben herrscht. Das ist die Pflicht, der sich Niemand aus unserer Mitte wird entziehen wollen und dürfen. Ist somit diese Jugend nicht der Schule allein anvertraut, sind wir alle zu dem Werke ihrer Bildung berufen, so ist doch die Schule mit ihren Lehrern und ihrem Vorsteher allerdings einer der einflussreichsten Factoren bei dem Werke der Erziehung. Welche hohe Bedeutung aber die Staatsbehörde bei der Gymnasialbildung auf das erziehliche Element legt, möge aus der Directorial-Instruction entnommen werden, aus welcher ich mir erlaube, einige Paragraphen schon der anwesenden Schüler wegen hier mitzutheilen.

(Der Redner theilte aus §. 6 der Instruction für die Directoren der rheinischen Gymnasien die betreffenden Bestimmungen mit.)

Hiernach ergeht an Euch, geliebte Schüler des Kaiser Wilhelm-Gymnasiums, die Mahnung, dass Ihr Eueren Lehrern gehorsam seid, und mit dem Vertrauen, dass Euer zeitliches und ewiges Wohl beabsichtigt und angestrebt wird, den Vorschriften der Schule entsprechet;

dass Ihr nicht muthlos werdet, auch wenn Ihr mit Mangel und Schwierigkeiten zu kämpfen habt. Ringen und Kämpfen ist die Bestimmung des Menschen, und nur von dem nachhaltig Ausharrenden wird die Palme errungen, das lehrt unsere grosse Zeitgeschichte und unser grosser Kaiser und König. Nicht Wissenschaft allein ehrt den Menschen, sondern Wissenschaft mit tiefer religiöser Gesinnung und Gesittung verbunden. So füget denn zu dem Fleisse auch Anstand des Betragens. Wie die schönste Frucht in unreiner Schale missfällig und abschreckend ist, so haben Kenntnisse bei Rohheit, Gelehrsamkeit bei Gemeinheit keinen Werth, und wer neben der Bildung des Kopfes die Veredlung des Herzens versäumt, der vernachlässigt seinen besten Theil. Aber thut, was Euch vorgeschrieben ist, nicht um der Strafe, sondern um des Gewissens willen. Der Sklave gehorcht aus Zwang und Furcht mit Widerwillen, der freie Mensch fügt sich freudig und entgegenkommend in das Gesetz aus innerer Liebe zur Ordnung und aus wahrem Eifer für das Gute. Möge ein solcher Geist Euch als Schüler dieses Kaiser Wilhelm-Gymnasiums beseelen und mit Eueren Lehrern harmonisch verbinden! Mögen Euere Lehrer Euch in guten Vorsätzen fördern und befestigen! Aus ganzer Seele rufe ich den Lehrern zu: Haltet Eure Augen offen, Ihr Erzieher der Jugend! Wachet ohne Unterlass über diejenigen, deren Geist Ihr mit Wahrheit erfüllet. Den Willen der Schüler gewöhnet an die Pflicht; seid aufmerksam auf ihre Leidenschaften, erkenntlich für ihren Gehorsam! Nicht durch äussere Gewalt suchet den Willen der Schüler zu bändigen! denn die Gewalt ist beengend, die Vernunft befiehlt und nur die Liebe gehorcht mit freudigem Herzen; die Gewalt ist kein Heilmittel, sondern nur eine Strafe; die Liebe muss bei der Strafe die Anwendung, die Klugheit ihr Maass bestimmen. —

Möge der Director mit allem Nachdrucke dahin wirken, dass ein solcher in der göttlichen Religion gebotener Sinn das hiesige Kaiser Wilhelm-Gymnasium durchdringe! Ueberhaupt aber hat der Director eines Gymnasiums dahin zu wirken, dass die seiner Obhut anvertrauten Schüler mit den göttlichen Wahrheiten ihrer heiligen Religion genau bekannt gemacht werden; dass sie diese Kenntnisse bekunden durch eine fromme kirchliche Gesinnung, durch einen reinen Wandel; dass eine gesunde Seele in einem gesunden Körper ausgebildet werde; dass die Schüler in den Sprachen und Wissenschaften, welche im Bereiche der Schule Berücksichtigung finden, gründlich unterrichtet werden, dass sie ordnungsmässig leben und arbeiten, geleitet von Pietät gegen ihre Eltern und Lehrer, ergeben ihrem Vaterlande in Liebe und Aufopferung; dass sie Gehorsam und geziemende Achtung zeigen vor dem Gesetze und der Obrigkeit, und dass sie Treue und Ehrfurcht vor Seiner Majestät unserem Kaiser und Könige hegen und bethätigen. Das sind die Pflichten und Aufgaben des Gymnasiums und in ihnen spiegeln sich die Pflichten des Gymnasial-Directors als des nächsten und verantwortlichen Vertreters desselben ab.

Sie, verehrter Herr Rector Schmitz, sind hier erschienen, um diese Pflichten zu übernehmen und zu erfüllen, und ersuche ich Sie daher, hervorzutreten, damit ich den vorgeschriebenen Act vollziehe. Sie haben in Ihren früheren amtlichen Verhältnissen Sr. Majestät dem Könige den Eid der Treue geleistet; Sie haben feierlich gelobet, die Verfassung des Preussischen Staates gewissenhaft zu beachten. Der förmlichen Wiederholung dieses eidlichen Gelöbnisses bedarf es heute nicht; dagegen geloben Sie mir mittels Handschlages an Eides Statt, dass Sie sich durch den früher geleisteten Eid auch für das Amt, welches Sie jetzt übernehmen sollen, gleichmässig verpflichtet erachten.

(Nachdem dieses Gelöbniss erfolgt war, fuhr der Redner fort:)

So empfangen Sie die von Sr. Majestät unserem Allergnädigsten Könige Allerhöchst vollzogene Ernennungs-Urkunde als Gymnasial-Director, wobei ich Ihnen eröffne, dass Seine Excellenz der Herr Minister der Geistlichen etc. Angelegenheiten Sie in dieser Eigenschaft dem Kaiser Wilhelm-Gymnasium zugewiesen haben. Ich setze Sie im Namen der Staatsbehörde in diese Stelle mit allen mit derselben verbundenen Rechten und Pflichten ein und freue mich, dass ich Sie nunmehr als den Director des Kaiser Wilhelm-Gymnasiums begrüssen darf. Ich begrüsse Sie mit dem Vertrauen, welches auf langjähriger Beobachtung beruht. So lange der liebe Gott mich im Leben, mein Allergnädigster König und Herr mich in meinem Amte belassen wird, werde ich nicht aufhören, mit Ihnen die gedeihliche Entwickelung des Kaiser Wilhelm-Gymnasiums nach Kräften zu fördern und ich erlaube mir jetzt Ihnen zur Lösung Ihrer wichtigen Aufgabe die Ihnen untergebenen Amtsgenossen zuzugesellen: Herrn Oberlehrer Dr. Strerath, Herrn Gymnasiallehrer Kaiser aus Düsseldorf, Herrn Progymnasiallehrer Dr. Wollseiffen, Herrn Religionslehrer und Progymnasiallehrer Dr. Liessem, Herrn Progymnasiallehrer Schrammen, Herrn Progymnasiallehrer Linnig, Herrn Progymnasiallehrer Dr. Velten, Herrn Dr. Schellens.

Es gereicht mir zur Befriedigung, Ihnen, meine Herren, zu eröffnen, dass Sie sämmtlich bei dem hiesigen Kaiser Wilhelm-Gymnasium definitiv angestellt worden sind, und indem ich das Vertrauen ausspreche, dass Sie in einmüthigem Geiste die Blüthe des Gymnasiums mit Ihrem Vorgesetzten, Herrn Gymnasial-Director Dr. Schmitz, erzielen werden, ersuche ich auch Sie, Ihren früher geleisteten Staatseid durch Handschlag zu bekräftigen und Ihre Bestallungsurkunde von mir entgegen zu nehmen, Sie, Herr Dr. Strerath, als erster Oberlehrer des Kaiser Wilhelm-Gymnasiums, Herr Kaiser als zweiter Oberlehrer, Herr Dr. Wollseiffen als dritter Oberlehrer, Herr Dr. Liessem als Ordentlicher Religionslehrer, Herr Schrammen als erster Ordentlicher Lehrer, Herr Linnig als zweiter Ordentlicher Lehrer, Herr Dr. Velten als dritter Ordentlicher Lehrer, Herr Dr. Schellens als vierter Ordentlicher Lehrer. —

Sie aber, verehrter Herr Gymnasial-Director, geleite ich nunmehr zu der Rednerbühne dieser Aula, in welcher Sie heute zum ersten Mal Veranlassung haben, in Ihrer neuen amtlichen Eigenschaft an die Schüler dieses Gymnasiums, an ihre Eltern und an die Gönner der Anstalt eine feierliche Anrede zu richten.

Seien Sie den Bürgern der Stadt Cöln, den Eltern der Schüler ein aufrichtiger, wohlwollender Rathgeber; seien Sie Ihren Herren Collegen ein treuer Rathgeber und Freund; seien Sie Ihren Schülern Freund und Vater. Euch aber, geliebte Schüler, verpflichte ich im Namen des Staates, wie Eueren übrigen Lehrern, so namentlich dem Vorsteher dieses Gymnasiums, Herrn Gymnasial-Director Dr. Schmitz, die Hochachtung und den Gehorsam zu erweisen, welcher einem Lehrer und Vorsteher gebührt, der die Stelle eines Vaters im edelsten Sinne an Euch zu vertreten hat. Durch gewissenhafte Erfüllung dieser Euerer Pflicht begründet Ihr die Hoffnung für Euer Wohlergehen.

Das gebe Gott, der allmächtige, allgütige Vater der Menschen, von dessen gnädiger Fürsorge wir das Gedeihen, die Blüthe und Vervollkommnung dieses Kaiser Wilhelm-Gym-

nasiums demüthig erflehen zum Segen des Staates, zum Segen der Kirche, zum Segen der Menschheit!

Aus der darauf folgenden Rede des Directors genüge der nachstehende kurze Auszug:

Hochverehrte Versammlung!

Insbesondere Hochverehrter Herr Wirklicher Geheimer Rath und Oberpräsident der Rheinprovinz, sowie Präsident des Rheinischen Provinzial-Schul-Collegiums, Herr von Pommer Esche Excellenz.

Drei Dinge sind es vor Allem, die bei der heutigen Eröffnung dieses Gymnasiums auf das Lebhafteste mein Inneres bewegen. Es ist erstens das Gefühl der Freude darüber, dass unter Gottes gnädigem Beistande diese Anstalt heute ihren gymnasialen Abschluss vollzieht, und dass so für höhere Geistesbildung eine neue Stätte gewonnen und festbegründet ist. Mit der Freude aber über das nunmehr Erreichte verbindet sich an zweiter Stelle naturgemäss das Gefühl des Dankes zunächst gegen Gott den Herrn, den Spender alles Guten, sodann gegen alle diejenigen, welche durch Wort und That für die Lösung der wichtigen Aufgabe edler Menschenbildung diese freundliche Heimath geschaffen haben. Dank also vor Allem und im höchsten Maasse Sr. Majestät unserem allergnädigsten Kaiser und König. Auch in seiner Krone glänzt als einer der schönsten Edelsteine die Pflege, welche nach alt- und festbegründeter Tradition Kunst und Wissenschaft und mit ihnen das Erziehungs- und Unterrichtswesen in Preussischen Landen gefunden haben und noch finden. Auch in Sr. Majestät, unserem allergnädigsten Herrn, haben wir einen mächtigen Hort und warmen Beschützer jenes Geistes dankbarlichst zu verehren, demzufolge unsere angestammten Preussischen Herrscher den Schulen als den Bildungsstätten des Volkes ihre ganze und ungetheilte Aufmerksamkeit zugewendet haben. Die Ernte, hochverehrte Versammlung, die Ernte dieser sorglich und immer und immer wieder ausgestreuten Saat ist unter Gottes gnädigem Beistande nicht ausgeblieben! Denn wenn heutzutage die Befriedigung jener langgehegten Sehnsucht nach einer Einigung Deutschlands endlich eingetreten ist, so ist die Erfüllung dieses nationalen Verlangens und Bedürfnisses nicht zum kleinsten Theile dem Einflusse zuzuschreiben, den nach dem Willensausdrucke unserer angestammten Herrscher die Schulen auf das Volk ausüben sollten und ausgeübt haben.

Insbesondere aber haben wir Sr. Majestät noch dafür zu danken, dass dieselben Allerhöchst zu gestatten geruht haben, dass diejenige Anstalt, welche in einer Zeit grösster weltgeschichtlicher Ereignisse ihre Entwickelung und ihren gymnasialen Abschluss vollzogen, in ihrer speciellen Benennung eine stete Erinnerung trage an Seine erhabenste Person, in der, wie in ihrem Vereinigungspunkte, alle einzelnen Fäden dieser grossen, weltumgestaltenden Ereignisse zusammentreffen. Wahrlich, es ist für die Anstalt eine unvergleichliche Ehre und es gibt derselben ein wahrhaft monumentales Gepräge, dass sie den stolzen Namen Kaiser Wilhelm-Gymnasium tragen darf. Es wird ihre Aufgabe und Sorge sein müssen, sich dieses stolzen Namens stets würdig zu machen.

Dank sodann an zweiter Stelle allen Behörden, insonderheit dem Königl. Unterrichts-Ministerium, dem Königl. Provinzial-Schul-Collegium und dem hiesigen Gymnasial-Verwaltungsrathe, den Behörden, die in ebenso wohlwollender als thatkräftiger Weise das äusserlich nun-

mehr abgeschlossene Werk dieser Gymnasialgründung gefördert haben. — Dank aber auch jenen frommen Wohlthätern vergangener Jahrhunderte, die, durchdrungen von der Wichtigkeit höherer Bildungsanstalten, durch reiche Zuwendungen auch dieser Schule die materielle Unterlage gesichert haben. In Folge der von einer frommen Vorzeit gespendeten materiellen Mittel befinden wir uns heute in diesem, der Schule und ihren Zwecken bestimmten Neubau.*) In einer gesunden und ruhigen Lage, mit einem würdigen, ja stattlichen Aeusseren, mit weiten, hellen Gängen, hohen, lichten und luftigen Schulzimmern, mit angemessenen Räumen für die Aufstellung von Unterrichtsmitteln, mit entsprechendem Raume für Erholung und körperliche Uebungen steht dieses Gebäude nunmehr da, bestimmt für eine der wichtigsten Aufgaben, die an der Menschheit zu erfüllen sind, bestimmt für die Erziehung der Zöglinge zu tüchtigen und pflichttreuen Dienern des Staates und der Kirche.

Von dem Aeusseren der Anstalt wendet sich der Blick naturgemäss dem Inneren zu. Und da trifft es sich, hochverehrte Versammlung, dass ausser den Empfindungen der Freude und des Dankes drittens das berechtigte Gefühl einer beruhigenden Zuversicht mich erfüllt. Das eben so ehrenvolle als grosse Vertrauen, welches nach dreijährigem Bestande der früheren Progymnasialanstalt mich heute an die Spitze des Kaiser Wilhelm-Gymnasiums stellt, bietet mir eine sichere Gewähr dafür, dass die bisherige Leitung und Entwickelung der jungen Anstalt sich im richtigen Geleise bewegt und denjenigen Anforderungen entsprochen hat, welche von maassgebender Seite an diese Lehranstalt gestellt werden durften und mussten. Ich kann und darf es mir nicht versagen, Ihnen in aller Kürze diejenigen Gesichtspunkte darzulegen, in denen meines Erachtens die Aufgabe des Gymnasiums der Gegenwart erkannt werden muss und nach denen ich die Leitung der mir anvertrauten Anstalt auch in Zukunft zu regeln gedenke.

(Diese Aufgabe besteht, wie der Redner des Weiteren ausführte, zunächst darin, dass das Gymnasium auch in der Gegenwart festhalte an seiner unterscheidenden Grundeigenthümlichkeit, an dem Studium altclassischer Sprachen und Literaturen, daneben aber, ohne die humanistische Hauptbasis je zu verläugnen und um nicht in starre Ausschliesslichkeit zu verfallen, den Bildungsbedürfnissen der Gegenwart gebührende Rücksicht schenke. Von der wissenschaftlichen Aufgabe der Gymnasien geht der Redner über zu der pädagogischen, richtet dann eine Aufforderung an das Lehrer-Collegium zu einträchtigem Zusammenwirken an dem lebendigen Organismus der Anstalt, ermahnt darauf die Schüler, sich durch Fleiss und gutes Betragen der Wohlthaten dieser Anstalt theilhaftig und würdig zu machen und schliesst mit dem Wunsche und der Hoffnung, dass Gottes Segen in reicher Fülle der Anstalt zu Theil werden möge.)

Zum Abschlusse der Eröffnungsfeier trug der Gesangchor das Lied vor: „Grosser Gott, wir loben Dich!" Darauf richtete der Herr Erzbischof Paulus noch eine Ansprache an die Versammlung, hervorhebend, dass er der an ihn ergangenen Einladung zur Theilnahme an der Feier gerne nachgekommen sei und für das Gedeihen des neuen, nach dem glorreichen Namen Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm benannten Gymnasiums die besten Wünsche hege. Die

*) Eine bauliche Beschreibung des Gymnasiums s. im ersten Programm (Schulj. 1868—69) S. 5.

Kirche sei eine Freundin der Wissenschaften, sie sei Jahrhunderte hindurch deren einzige Pflegerin gewesen;- aber Wissen sei der Güter höchstes nicht, sondern ein edles und reines Herz. Zu den ersten Aufgaben der Schulen gehöre die religiöse Belehrung und Bildung der Zöglinge auf confessioneller Grundlage. Er hoffe und wünsche, dass der Segen Gottes jetzt und in Zukunft auf der so eben eröffneten Anstalt ruhe, und dass auch dem Clerus der Erzdiöcese Cöln aus derselben ein reicher Zuwachs zu Theil werden möge.

So endete die eben so schöne als denkwürdige Feier. Der Berichterstatter aber erfüllt die Pflicht, den zahlreichen verehrten Theilnehmern des Festes seinen ehrerbietigen Dank für die bewiesene Theilnahme an dieser Stelle gebührender Maassen auszusprechen.

Seine Majestät der Kaiser hatten bei Gelegenheit Allerhöchstseiner vorjährigen Anwesenheit in Ems über die Eröffnungsfeier des Seinen Namen tragenden Gymnasiums von Seiten des Commissarius der Hohen Staatsbehörde Allergnädigst Bericht zu erfordern geruht. In Folge dieses Allerhöchsten Befehles reichte der Geheime Regierungs- und Provinzial-Schulrath Herr Dr. Lucas die von ihm bei der Eröffnung gehaltene Rede an Seine Majestät ein. Darauf erhielt derselbe das nachstehende Kaiserliche Cabinetsschreiben:

Berlin, den 11. November 1871.

Seine Majestät der Kaiser und König haben die von Ew. Hochwohlgeboren mittelst der Immediat-Eingabe vom 30. v. M. eingereichte Abschrift der Rede, welche von Ihnen bei der Eröffnungsfeier des Kaiser Wilhelm-Gymnasiums zu Cöln gehalten worden ist, mit grossem Interesse entgegen genommen. Es ist mir von Allerhöchstdemselben der Auftrag zu Theil geworden, Ew. Hochwohlgeboren für die Einsendung derselben mit dem Ausdrucke des Wunsches zu danken, dass es Ihnen, dessen Name mit der Entwickelungsgeschichte des höheren katholischen Unterrichtswesens der Stadt Cöln so eng verknüpft ist, noch recht lange vergönnt sein möge, Sich an den reichen Erfolgen Ihrer, diesem Gebiete zugewendeten eifrigen und gewissenhaften Thätigkeit zu erfreuen. Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, mich dieses Allerhöchsten Auftrages hierdurch zu entledigen.

Der Geheime Cabinets-Rath
v. Wilmowski.

An
den Königlichen Geheimen Regierungs-
und Provinzial-Schulrath
Herrn Dr. Lucas
Hochwohlgeboren
Coblenz.

33254.

II.

Schulnachrichten.

I. Lehrverfassung.

1. Prima.

[Ordinarius: Der Director.]

Religionslehre (kath.). Apologetische Glaubenslehre: Wiederholung und Vollendung des allgemeinen Theiles, Erörterung der schwierigeren Gegenstände aus dem besonderen Theile. Repetitionen aus den anderen Gebieten der Religionslehre. 2 St. Dr. Liessem.

Deutsch und philosophische Propädeutik. Geschichtliche Entwickelung der neuhochd. Sprache; Uebersicht der Nationalliteratur von Opitz bis auf die Gegenwart. Lectüre aus Deycks-Kiesel's Lesebuche; Goethe's Iphigenie und Tasso; im Anschlusse an die Lectüre freie Vorträge. Stilistische Belehrungen und Uebungen. Monatlich ein Aufsatz. Elemente der Psychologie. 3 St. Linnig.

Lateinisch. Cic. de offic. III. Buch, Tac. Annall. I und II, Liv. III, IV, V. Metaphorischer Ausdruck, Wortstellung und periodischer Satzbau. Extemporalien und (alle 8 Tage) Exercitien; Aufsätze. Wiederholung früher gelesener Oden aus Horaz und weitere Auswahl aus lib. III, IV und den Epoden; einige Satiren. 8 St. Dr. Wollseiffen.

Griechisch. Platon's Laches und Gorgias; Homer's Ilias XIII—XXIV. Grammatische Erörterungen. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen in's Griechische. 6 St. Der Director.

Französisch. Aus Plötz' methodischer Grammatik die Abschnitte VII—IX. Gelesen aus der Göbel'schen Sammlung Michaud, Histoire de la première croisade, Cap. I—X. Alle 14 Tage eine schriftliche Uebersetzung in's Französische. 2 St. Kaiser.

Hebräisch. Buch Ruth capp. 1 und 2, Wiederholung der früher gelesenen Abschnitte aus den historischen Büchern des A. T.; später ausgewählte Psalmen. Im Anschlusse an die Lectüre Repetitionen aus der Formenlehre und Syntax. 2 St. Dr. Liessem.

Geschichte und Geographie. Geschichte der neueren Zeit nach Pütz' Grundriss. Wiederholung der römischen Geschichte und einzelner Abschnitte aus der Geschichte des Mittelalters. Wiederholungen aus der Geographie Europa's. 3 St. Dr. Strerath.

Mathematik. Stereometrie, Permutationen, Variationen, Combinationen, binomischer Lehrsatz, Wiederholungen aus der Arithmetik, Planimetrie und Trigonometrie, nach Boyman's Mathematik I und II und nach Schmidt's Elementen der Algebra. Aufgaben. 4 St. Kaiser.

Physik. Elektricität nach Müller's Grundriss der Physik und Meteorologie. 2. St. Kaiser.

Hodegetische Belehrungen über die Bedeutung, das gegenseitige Verhältniss und allgemeine Ziel der Gymnasialstudien sowie über deren Zusammenhang mit den akademischen Studien ertheilte der Director bei geeigneten Anlässen.

2. Secunda.

[Ordinarius: Herr Oberlehrer Dr. Strerath.]

Religionslehre (a. kath.). Die Lehre von der Kirche. Begriff der Kirche im Allgemeinen und der christlichen Kirche im Besondern. Das dreifache Amt der christlichen Kirche. Ueberblick über das ganze Gebiet der Kirchengeschichte; speciellere Ausführung derselben bis auf die Zeiten Carl's des Grossen. 2 St. Dr. Liessem.

(b. evang.). Uebersichtliche Geschichte des Reiches Gottes im A. Bunde, nach Hollenberg's Hülfsbuch, unter steter Berücksichtigung der die einzelnen Bücher der Schrift berührenden Fragen aus der Einleitungswissenschaft. Mehrere Psalmen und Prophetenstellen erklärt und gelernt. 2 St. Dr. von Knapp.

Deutsch. Das Wichtigste aus der Metrik und Poetik. Aus Deycks-Kiesel's Lesebuch epische und didaktische Gedichte, prosaische Stücke. Goethe's Hermann und Dorothea. Declamations-Uebungen und Vorträge im Anschluss an die Lectüre. Dispositions-Uebungen und stilistische Belehrungen. Aufsätze. 2 St. Linnig.

Lateinisch. Livius I und (zum Theil) II; Cic. pro Archia. Wiederholungen aus der Syntax. Exercitien und Extemporalien; mündliche und schriftliche Inhaltsangaben aus gelesenen Stücken als Vorübungen zu lateinischen Aufsätzen. Memorir- und Sprechübungen. 6 St. Dr. Strerath.

Virgil's Aeneis III, VI und Auswahl aus VIII und IX. I. wiederholt. Einzelnes memorirt. Metrische Uebungen. 2 St. Linnig.

Griechisch. Xenophon's Anabasis III und IV. Herodot VIII. Aus Berger's Grammatik Wiederholung der unregelmässigen Zeitwörter, die Casuslehre und Syntax des Verbums. Uebersetzungen in's Griechische behufs Einübung und Befestigung der grammatischen Regeln. 4 St. Dr. Wollseiffen.

Hom. Odyss. VIII—XII. Einzelnes memorirt. 2 St. Der Director.

Französisch. Aus Plötz' methodischer Grammatik die Abschnitte IV, V und VI. Aus der Göbel'schen Sammlung gelesen Rollin, Histoire d'Alexandre le Grand, Cap. I—IX. Alle 14 Tage eine schriftliche Uebersetzung in's Französische. 2 St. Kaiser.

Hebräisch. [II A]. Die Lehre von dem Nomen und Pronomen. Das regelmässige Verbum und die leichteren unregelmässigen Verba. Syntaktisches. Lectüre aus Vosen's Leitfaden. 2 St Dr. Liessem.

Geschichte und Geographie. Römische Geschichte; die Geschichte der Kaiserzeit bis zum Verfall des Reiches, nach Pütz' Grundriss. Geographische Wiederholungen über America und Australien. 3*St. Dr. Strerath.

Mathematik. Aehnlichkeit der Figuren, Proportionalität ihrer Seiten und Flächen, Eigenschaften der Vielecke, insbesondere der regulären. Berechnung des Kreises. Harmonische und polarische Beziehungen, Potenz- und Aehnlichkeits-Beziehungen der Kreise, nach Boyman's Geometrie. Gleichungen des zweiten Grades mit einer und zwei Unbekannten, arithmetische und geometrische Progressionen, Wiederholung der Gleichungen des ersten Grades mit mehreren Unbekannten, nach Schmidt's Elementen der Algebra. Aufgaben. 4 St. Kaiser.

Physik. Wärmelehre, nach Müller's Grundriss der Physik und Meteorologie. 1 St. Dr. Velten.

3. Tertia.

[Ordinarius: Herr Oberlehrer Dr. Wollseiffen.]

Religionslehre (a. kath.). Die Lehre von der Gnade, den hl. Sacramenten und Sacramentalien, nach dem Katechismus von Deharbe. Erklärung und Memoriren kirchlicher Hymnen. 2 St. Dr. Liessem.

(b. evang.). Combinirt mit II.

Deutsch. Lectüre und Declamation aus Pütz' Lesebuch für die mittleren Classen. Nach dem Muster der gelesenen prosaischen Stücke Disponirübungen. Satzlehre im Anschluss an die Lectüre. Alle 4 Wochen eine häusliche Arbeit. 2 St. Der Ordinarius.

Lateinisch. Caesar's Gallischer Krieg I, IV. VII. Nach Siberti-Meiring's Schulgrammatik Wiederholung der Lehre von den Casus und Zeiten, die übrige Syntax. Mündliche und schriftliche Uebungen aus Spiess' Uebungsbuch. Wöchentlich ein Pensum. 8 St. Der Ordinarius.

Aus Ovid's Verwandlungen: Cadmus, Niobe, Jason und Medea. Einzelnes memorirt. Metrische Uebungen. 2 St. Dr. Schellens.

Griechisch. Aus Berger's Schulgrammatik Wiederholung der Declinationen und regelmässigen Conjugationen. Die Verba auf μι, unregelmässige Verba, Präpositionen, Adverbia. Aus Dominicus' Elementarbuch die entsprechenden Abschnitte. Im Sommer Xenoph. Anab. I. Vorübungen in Homer's Odyss. I. Extemporalien. Alle 14 Tage ein Pensum. 6 St. Schrammen.

Französisch. Aus Plötz' methodischer Grammatik die Abschnitte I—IV. Alle 14 Tage eine Uebersetzung in's Französische. 2 St. Kaiser.

Geschichte und Geographie. Geographie von Europa, besonders vom deutschen Reiche, Deutsche Geschichte bis zu Maximilian I., nach Pütz' Grundriss. 3 St. Dr. Schellens.

Mathematik. Die vier merkwürdigen Punkte des Dreiecks, Viereck, Kreis, Gleichheit geradliniger Figuren, reguläre Vielecke in und um den Kreis, nach Boyman's Geometrie. Die

vier Rechnungsarten mit entgegengesetzten Zahlen und Buchstaben, Rechnung mit Summen, Differenzen, Producten und Quotienten, Potenzen mit ganzen Exponenten, nach Schmidt's Elementen der Algebra. Aufgaben. 3 St. Kaiser.

Naturbeschreibung. Wiederholung aus 1870/71, Fortsetzung und Abschluss der Mineralogie, Geognosie, nach Schilling's Grundriss der Naturgeschichte. Thermometer und Barometer. 2 St. Dr. Velten.

4. Quarta.

[Ordinarius: Herr Gymnasiallehrer Schrammen.]

Religionslehre (a. kath.). Vom Glauben im Allgemeinen, Erklärung der Artikel 1—6 des apostolischen Glaubensbekenntnisses, Wiederholungen aus der Lehre von dem Gebete und den Geboten, nach Deharbe's Katechismus. Repetition der biblischen Geographie, sowie der Geschichte des A. T., nach Schumacher. Erklärung und Memoriren kirchlicher Hymnen. 2 St. Dr. Liessem.

(b. evang.). Biblische Geschichten des A. Testamentes in einer Auswahl nach Zahn's Historienbuche. Sprüche und Kirchenlieder gelernt. 2 St. Dr. von Knapp.

Deutsch. Wiederholung und Erweiterung der Satzlehre: Wortstellung und Satzverbindung; Interpunktionslehre. Lesen und Declamiren aus Pütz' Lesebuch für die mittleren Classen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. 2 St. Der Ordinarius.

Lateinisch. Aus Nepos acht Lebensbeschreibungen. Aus Siberti-Meiring's Grammatik Wiederholung der unregelmässigen Zeitwörter, Congruenz, Fragesätze, Casus, Tempora. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Spiess' Uebungsbuche. Memorirübungen. Wöchentlich ein Pensum. 10 St. Der Ordinarius.

Griechisch. Nomen, Pronomen, regelmässiges Zeitwort, nach Berger's Schulgrammatik. Memorirübungen. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Dominicus' Elementarbuch. Extemporalien. Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit. 6 St. Dr. Strerath.

Französisch. Wiederholung des Grammatischen aus Abschnitt I, II und III des Plötz'schen Elementarbuches. Abschnitt IV und V. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Dr. Schellens.

Geschichte und Geographie. Griechische und römische Geschichte, nach Pütz' Grundriss für die mittleren Classen. Geographie von Asien, Africa, America und Australien. 3 St. Der Ordinarius.

Mathematik. Wiederholung der Decimalbrüche, Rabatt-, Termin-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung, nach Schellen's Aufgaben für das theoretische und praktische Rechnen.

Lehre von den Linien, Winkeln, Parallelen und Dreiecken, nach Boyman's Geometrie. 3 St. Dr. Velten.

5. Quinta.

[Ordinarius: Herr Gymnasiallehrer Linnig.]

Religionslehre (a. kath.). Die Lehre von den Geboten, von der Sünde und von der Tugend, nach dem Diöcesan-Katechismus. Die Geschichte des N. T. nach Schumacher. Biblische Geographie. 3 St. Dr. Liessem.

(b. evang.) Combinirt mit IV.

Deutsch. Erklärung und Memorirung kleinerer Stücke aus Bone I.; Uebungen im Declamiren und ausdrucksvollen Lesen; mündliche und schriftliche Redeübungen an Sagen des klassischen und deutschen Alterthums und an geschichtlichen Stoffen. Grammatisches im Anschluss an das Lateinische und an die Lectüre; orthographische Belehrungen und Uebungen; Interpunktionslehre. Häusliche Aufgaben. 2 St. Der Ordinarius.

Lateinisch. Wiederholung des grammatischen Pensums der Sexta; Abschluss der Formenlehre und einzelnes Syntaktische, nach Berger's Grammatik. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Spiess' Uebungsbuche. Vocabulir- und Memorirübungen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. 10 St. Der Ordinarius.

Französisch. Abschnitt I, II und III des Plötz'schen Elementarbuches. Alle 14 Tage ein Pensum. 3 St. Dr. Schellens.

Geographie. Wiederholung des Pensums der Sexta. Geographie Europa's mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands, nach dem Leitfaden der vergleichenden Erdbeschreibung von Pütz. 2 St. Dr. Velten.

Rechnen. Wiederholung der Rechnung mit gewöhnlichen Brüchen, einfache und zusammengesetzte Regel de Tri, allgemeine Rechnung mit Procenten, Gewinn- und Verlustrechnung mit Procenten, Zinsrechnung, Decimalbrüche, Uebungen im Kopfrechnen, nach Schellen's Aufgaben für das theoretische und praktische Rechnen. 3 St. Dr. Velten.

Naturbeschreibung. Naturgeschichte der Vögel, Amphibien und Fische, Botanik, nach Schilling's Grundriss der Naturgeschichte. 2 St. Dr. Velten.

6. Sexta.

[Ordinarius: Herr Gymnasiallehrer Dr. Schellens.]

Religionslehre. (a. kath.). Einübung der gebräuchlichsten Gebete. Die Lehre von dem hl. Sacramente der Busse und vom Gebete, das Wichtigste über das hl. Altarssacrament und über das hl. Messopfer, nach dem Diöcesan-Katechismus. Die Geschichte des A. T., nach Schumacher. Biblische Geographie. 3 St. Dr. Liessem.

(b. evang.). Combinirt mit V und IV.

Deutsch. Der einfache Satz. Nomen, Pronomen und regelmässiges Zeitwort im Anschluss an das Lateinische. Lesen und Erklären leichter Gedichte und Prosastücke aus Bone's Lesebuch. Declamiren. Uebungen im freien Nacherzählen. Orthographische Uebungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. 2 St. Der Ordinarius.

Lateinisch. Regelmässige Formenlehre nach Berger's Grammatik. Mündliche und schriftliche Uebungen aus Spiess' Uebungsbuch. Lernen von Vocabeln. Wöchentlich ein Pensum. 10 St. Der Ordinarius.

Geographie. Oceanographie, Uebersicht über die fünf Erdtheile, nach dem Leitfaden der vergleichenden Erdbeschreibung von Pütz. 2 St. Dr. Velten.

Rechnen. Die vier Rechnungsarten mit unbenannten und benannten, ganzen und gebrochenen Zahlen, Uebungen im Kopfrechnen, nach Schellen's Aufgaben für das theoretische und praktische Rechnen. 4 St. Dr. Velten.

Naturbeschreibung. Einleitendes, Naturgeschichte der Säugethiere und Vögel, nach Schilling's Grundriss der Naturgeschichte. 2 St. Dr. Velten.

7. Technischer Unterricht.

a. Schreiben.
1. Quinta. Fortsetzung des Schönschreibens und Anleitung zum Schnellschreiben der deutschen und lateinischen Schrift. Von Ostern ab Uebung der griechischen Schrift. 3 St. Dienz.
2. Sexta. Anleitung und Uebung im Schönschreiben mit besonderer Elementargliederung der deutschen und lateinischen Schrift. 3 St. Dienz.

b. Zeichnen.
1. Prima, Secunda, Tertia (comb.). Köpfe, Ornamente, Landschaften; Zeichnen nach Gypsmodellen; Linear- und Situations-Zeichnen. 2 St. Dienz.
2. Quarta. Zeichnen nach Vorlegeblättern: Ornamente, Kopfstudien, Fortsetzung des Schraffirens; Landschaften; vorbereitende Modellstudien. 2 St. Dienz.
3. Quinta. Zeichnen nach Vorlegeblättern: Ornamente, Landschaften, Kopfstudien, Uebung im Schraffiren und Wischen. 2 St. Dienz.
4. Sexta. Uebungen in den geraden und krummen Linien einfacher Figuren, theils mit, theils ohne Vorlegeblätter; leichtere Ornamente nach Vorlegeblättern. 2 St. Dienz.

c. Turnen. Im Winter eine Stunde wöchentlich in einem Corridor des Schulhauses; im Sommer zweimal wöchentlich anderthalb Stunden lang auf dem Schulhofe.
Frei- und Ordnungsübungen, Hantel, Springel, Bock, Barren, Reck.
Militärische Uebungen für erwachsene Schüler: Stellung, Wendungen, Schwenkungen.

d. Gesang.
1. Uebungen im drei- und vierstimmigen Chorgesang, sowohl kirchlicher als weltlicher Lieder für Schüler aller Classen. 2 St. Eisenhuth.
2. Quinta. Uebung im dreistimmigen Gesang, Erklärung der vorkommenden musikalischen Ausdrücke und Zeichen. 2 St. Eisenhuth.
3. Sexta. Erlernung der Noten. Treffübungen in den verschiedenen Intervallen, praktische Anwendung in ein- und zweistimmigen Gesängen. 2 St. Eisenhuth.

8. Verzeichniss der Themata zu den deutschen und lateinischen Aufsätzen in Prima.

a. Deutsch.

1. Arbeit ist des Lebens Balsam, Arbeit ist der Tugend Quell (Herders Cid). 2. Tapferkeit (virtus) und Ausdauer (Tenacitas propositi) nach Horaz (III. 2 und 3) die Grundpfeiler der Grösse Roms. 3. Der Eingang zu Klopstock's Messias verglichen mit dem Eingang zur Ilias und dem der Odyssee. 4. Was ist zu halten von dem Lobe eines mittleren Lebenslooses, womit Horaz so freigebig ist? 5. Wer ist ein Gebildeter? 6. Der Mann ist wacker, der sein Pfund benutzend, zum Dienst des Vaterlands kehrt seine Kräfte (Rückert). Klassenarbeit. 7. Grosse und glücklich bestandene Gefahren sind die höchste Wohlthat für Völker (Ausspruch Otfried Müller's). 8. Die Macht der sittlichen Grösse Iphigeniens. 9. Nur beglückend wirst du glücklich sein (Goethe's Iphig.). 10. Wer nicht vorangeht, der kommt zurück. (Goethe's Herm. und Dor.)

b. Lateinisch.

1. a. De Horatii quattuor primis tertii libri carminibus. b. De Iunonis in Romanos ira. (cf. Hor. carm. III, 3 et Vergil. Aen. I.). 2. Laudentur litterae duce Cicerone. 2. De M. Atilio Regulo. (Hor. carm. III, 4.). 3. Livianum illud: „Externus timor maximum concordiae vinculum," exemplis ex historia petitis demonstretur. 4. Hor. carm. III, 14: Multa petentibus desunt multa: bene est, cui deus obtulit parca, quod satis est, manu. 5. Cato apud Livium XXXIV, 4: Duo vitia, avaritia et luxuria, omnia magna imperia everterunt. 6. Quibus maxime virtutibus Romani imperium totius orbis terrarum adepti sint. 7. De clade Variana. 8. b. Concordia res parvas crescere exemplis ex historia antiqua petitis probetur. 9. Qualis fuerit Augusto moriente rerum Romanarum status. (Tac. Annal. I.) 10. Multo plura in Augusto laudanda quam vituperanda esse. (cf. Tac. Annal. I, 9. 10 et Hor. carm. IV.).

9. Aufgaben für die schriftliche Abiturientenprüfung.

1. **Religionslehre** (kath.): Was ist der übernatürliche Glaube, und welche Eigenschaften muss er besitzen?

2. **Deutscher Aufsatz**: Nicht die Gewalt der Arme, sondern die Kraft des Gemüthes ist es, welche Siege erkämpft. (Fichte.)

3. **Lateinischer Aufsatz**: Veram esse sententiam illam imperatoris Ottonis III, singula facile rumpi iacula, coniuncta non item.

4. **Uebersetzung in das Lateinische**: Ein Dictat über Ennius.

5. **Uebersetzung in das Griechische**: Die Platäer.

6. **Hebräisch**: Judic. cap. I, 1—5 incl.

7. **Mathematik**: a. Algebraische Aufgabe. Drei Brüder erben ein Vermögen von 60,500 Thlr. zu ungleichen Theilen. Der älteste legt sein Geld zu 4% an; der zweite zu

$4\frac{1}{2}\%$, der dritte zu 5%. Dadurch wird ihre jährliche Einnahme von den Zinsen gleich. Wie viel erbte Jeder?

b. Planimetrische Aufgabe. Ein Dreieck zu construiren, von welchem eine Seite, die dazu gehörige Höhe und der Winkel, den die gegebene Seite mit der nach einer der anderen Seiten gezogenen Mittellinie bildet, gegeben sind.

c. Trigonometrische Aufgabe. Die Höhe eines Thurmes beträgt $a = 15^m$ und seine Entfernung von dem Ufer eines Flusses $b = 30^m$; wie gross ist die Breite des Flusses, wenn sie von der Spitze des Thurmes unter einem Winkel $\beta = 15^0$ erscheint?

d. Stereometrische Aufgabe. Um einen Kreis ist ein gleichseitiges Dreieck construirt. Durch Umdrehung um eine der Höhen des Dreiecks werden eine Kugel und ein Kegel beschrieben. Wie verhalten sich die kubischen Inhalte und die Oberflächen der Kugel und des Kegels?

10. Uebersichts-Tabelle

über die Beschäftigung der Lehrer und die Vertheilung des Unterrichtes.

Lehrer.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Zahl der Stunden.
1. Dr. **Schmitz**, Director, Ordinarius in I.	6 Griech.	2 Homer					8.
2. Dr. **Strerath**, erster Oberlehrer, Ordin. in II.	3 Gesch.	8 Latein 3 Gesch.		6 Griech.			20.
3. **Kaiser**, zweiter Oberlehrer.	4 Math. 2 Physik 2 Franz.	4 Math. 2 Franz.	3 Math. 2 Franz.				19.
4. Dr. **Wollseiffen**, dritter Oberl., Ordin. in III.	8 Latein	4 Griech.	8 Latein 2 Deutsch				22.
5. Dr. **Liessem**, kath. Religionsl.	2 Relig. 2 Hebr.	2 Relig. 2 Hebr.	2 Relig.	2 Relig.	3 Relig.	3 Relig.	18.
6. **Schrammen**, erster ordentlicher Lehrer, Ordin. in IV.			6 Griech.	10 Latein 2 Deutsch 3 Gesch.			21.
7. **Linnig**, zweiter ordentl. Lehrer, Ordin. in V.	3 Deutsch	2 Deutsch 2 Virgil			10 Latein 2 Deutsch		19.
8. Dr. **Velten**, dritter ordentlicher Lehrer.		1 Physik	2 Naturb.	3 Math.	3 Rechnen 2 Naturb. 2 Geogr.	4 Rechnen 2 Naturb. 2 Geogr.	21.
9. Dr. **Schellens**, vierter ordentl. Lehrer, Ordin. in VI.			2 Ovid 3 Gesch.	2 Franz.	3 Franz.	10 Latein 2 Deutsch	22.
10. Dr. **von Knapp**, evang. Religionslehrer.		2 St. comb. für II u. III.		2 St. comb. für IV, V und VI.			4.
11. **Dienz**, Zeichen- u. Schreiblehrer.	2 St. comb. Zeichnen für I, II, III.			2 Zeichn.	3 Schreib. 2 Zeichn.	3 Schreib. 2 Zeichn.	14.
12. **Eisenhuth**, Gesanglehrer.	2 Stunden Gesang für den Chor aus Schülern aller Classen.				2 Gesang	2 Gesang	6.
13. **Reuter**, Probecandidat.							

II. Verordnungen der vorgesetzten Behörden.

1. Ministerial-Rescript vom 28. October 1871, wonach vom 1. April 1872 ab die Zulassung zur Portepéefähnrichsprüfung von der Beibringung eines von einem Gymnasium oder einer Realschule I. O. ausgestellten Zeugnisses der Reife für Prima abhängig sein wird.
2. Ministerial-Rescript vom 31. October 1871 ordnet an, dass von Seiten der Provinzial-Aufsichtsbehörden die Directoren resp. Rectoren derjenigen öffentlichen Schulen, deren Besuch nicht obligatorisch ist, angewiesen werden, hinfort die Aufnahme von der Beibringung eines Attestes über die stattgehabte Impfung resp. Revaccination abhängig zu machen.
3. Ministerial-Rescript vom 29. Februar 1872 betreffend die Dispensation vom Religionsunterrichte.
4. Ministerial-Rescript vom 18. Mai 1872 betreffend Beginn und Schluss der Ferien.
5. Ministerial-Rescript vom 4 Juli 1872 betreffend das Verbot der Theilnahme an religiösen Vereinen seitens der Schüler höherer Unterrichtsanstalten.

II. Chronik.

1. Das Schuljahr begann gemäss Verfügung des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums am 4. October v. J.
2. Ueber die Feier der Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Gymnasiums, sowie über die Einführung des Directors und die Constituirung des Lehrer-Collegiums ist im Vorhergehenden, S. 3 ff., berichtet.
3. Am 6. November hielt Herr Religionslehrer Dr. Liessem feierliche Exequien für die Fundatoren der Studienstiftungen.
4. Durch Verfügung des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums vom 30. October 1871 wurde die Einrichtung eines selbständigen evangelischen Religionsunterrichtes an der Anstalt genehmigt und die Ertheilung desselben dem Herrn Religionslehrer Dr. von Knapp übertragen.
5. Durch Verfügung vom 12. October 1871 ward der Schulamtscandidat Herr Dr. Johann Zenzes aus Odenkirchen, und durch Verfügung vom 7. November 1871 der Schulamtscandidat Herr Wilhelm Reuter aus Bürvenich dem Gymnasium zur Abhaltung des vorschriftsmässigen Probejahres überwiesen. Zufolge Verfügung vom 23. Dec. 1871 begab sich Herr Dr. Zenzes behufs Vertretung eines erkrankten Lehrers zu Neujahr 1872 an das Gymnasium zu Trier.
6. Am Nachmittage des 21. März fand in der Aula des Gymnasiums eine öffentliche Vorfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs statt, bei welcher Gelegenheit der Herr Religionslehrer Dr. Liessem die Festrede hielt „über den göttlichen Ursprung der Autorität im Allgemeinen und der Staatsautorität im Besonderen“.

7. Am 5. Mai feierten 36 Schüler, von Herrn Religionslehrer Dr. Liessem vorbereitet, das Fest der ersten hl. Communion.
8. Am 17. Juni ertheilte der Hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Baudri in der Minoritenkirche 41 Schülern das Sacrament der Firmung.

III. Statistik.

1. Frequenz.

Anzahl der Schüler zu Anfang des Schuljahres 211, nemlich in

I	II	III	IV	V	VI	zusammen:
23	22	43	29	49	45	= 211 (darunter 69 neu Aufgenommene).

Im Laufe des Schuljahres wurden aufgenommen in

I	II	III	IV	V	VI	zusammen:
—	1	2	2	—	11	= 16.

Also war das Gymnasium im Ganzen von 227 Schülern (215 Katholiken, 10 Evangelischen und 2 Israeliten, 158 Cölnern und 69 Auswärtigen) besucht.

Ausgetreten sind im Laufe des Schuljahres aus:

I	II	III	IV	V	VI	zusammen:
2	1	6	3	5	6	= 23.

Mithin sind gegen Ende des Schuljahres noch 204 Schüler vorhanden, nemlich in

I	II	III	IV	V	VI	zusammen:
21	22	39	28	44	50	= 204 (192 Katholiken, 10 Evangelische und 2 Israeliten; 145 Cölner und 59 Auswärtige).

2. Abiturienten.

Unter dem Vorsitze des Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulrathes Herrn Dr. Lucas als Königlichen Commissarius fand am 19. und 20. August die mündliche Abiturientenprüfung statt. Die 7 der Prüfung unterzogenen Oberprimaner erhielten sämmtlich das Zeugniss der Reife:

1. von Brachel, Theodor, aus Jülich, 19 Jahre alt, katholisch, will sich dem Königlichen Heeresdienste widmen.
2. Fromm, Ernst, aus Maxhütte bei Regensburg, 18 Jahre alt, katholisch, will in München Naturwissenschaften studiren.
3. Grosman, Gottfried, aus Cöln, 20 Jahre alt, katholisch, will sich dem Königlichen Heeresdienste widmen.
4. Juris, Arnold, aus Glessen, 20 Jahre alt, katholisch, will in Bonn Philologie studiren.

5. **Schippers**, Walther, aus Lindenthal bei Cöln, 20 Jahre alt, katholisch, will in Bonn Rechtswissenschaft und Cameralia studiren.
6. **Tils**, Joseph, aus Giessen, 21 Jahre alt, katholisch, will in Bonn Rechtswissenschaft studiren.
7. **Wildenburg**, August, aus Cöln, 19 Jahre alt, katholisch, will in Bonn Rechtswissenschaft studiren.

Dem Abiturienten Jos. Tils wurde auf Grund der früheren Leistungen und der Ergebnisse der schriftlichen Prüfungsarbeiten die mündliche Prüfung erlassen.

3. Lehrmittel.

Zur Erweiterung der Lehrer- und Schülerbibliothek, des physikalischen und naturhistorischen Apparates, der Sammlung von Zeichenvorlagen, Modellen und Musikalien wurden die etatsmässigen Mittel verwendet.

An Geschenken, für die hiermit Namens der Anstalt der gebührende Dank ausgesprochen wird, erhielt

I. Die **Lehrer-Bibliothek**:

1. Von dem Hohen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten eine reichhaltige Sammlung älterer und neuerer Schulprogramme.
2. Von Herrn stud. iur. Leo Schnitzler aus Cöln:
   Obscurorum virorum epistolae ad M. Ortuinnm Gratium Daventriensem; Adolphi Brachelii Historiarum nostri temporis editio ultima, Amstelod. 1659 Adagiorum D. Erasmi Roterodami epitome, Colon. Agr. 1581; Des. Erasmi Rot. Ecclesiastae sive de ratione concionandi libri quatuor etc. Froben 1535. Des. Erasmi Rot. Colloquia, Amstel. 1693. Klopstock's Oden, erl. von H. Düntzer, H. 1—6.
3. Von Herrn Prof. Wilh. Pütz hierselbst:
   Handbuch der deutschen Geschichte von Fr. Lorentz; Der von Sachsendorf, Carmina quot nupersunt etc. von Storck; Leitfaden bei dem Unterrichte in der vergl. Erdbeschreibung, von W. Pütz; Julius Agricola etc., Lat. und Deutsch, von J. Chr. Schlüter; Vorträge über eine Auswahl von Goethe's lyrischen Gedichten, von K. L. Kannegiesser; Paedagogische Monatsschrift, her. von F. Löw und F. Körner, 3. Jahrg. H. 1 und 5; Klopstock als vaterländischer-Dichter, von K. Morgenstern; Erläuterungen deutscher Dichtungen, vierte Reihe, her. von C. Gude; Anfangsgründe der deutschen Grammatik, von Vilmar, 4. Aufl.; Zwei bisher unbek. Deutsche Sprachdenkmale aus heidnischer Zeit, von Th. v. Karajan.
4. Von Herrn Gymnasiallehrer Conrads hierselbst:
   Reden bei der feierlichen Eröffnung des Kaiserlichen Appellations-Gerichtes in Colmar am 12. October 1871.

II. Die **Schüler-Bibliothek**:

Von der Vieweg'schen Verlagshandlung in Braunschweig:
Grundriss der Physik und Meteorologie von J. Müller, 10. Aufl., 3 Exemplare.

III. Die **naturhistorische Sammlung**

erhielt eine grössere Anzahl Mineralien von dem Oberprimaner Aug. Wildenburg.

IV. Schluss des Schuljahres.

Freitag, den 30. August:

Vormittags von 10—11 Uhr: Oeffentliche Prüfung der Sexta: Latein, Dr. Schellens; Geographie, Dr. Velten.
„ „ 11—12 „ Quinta: Deutsch, Linnig; Französisch, Dr. Schellens.
Gesang: Der Wanderer, Chor von Stein.
Nachmittags von 3—4½ Uhr: Quarta: Latein, Schrammen; Rechnen, Dr. Velten; Griechisch, Dr. Strerath.
„ „ 4½—6 „ Tertia: Latein, Dr. Wollseiffen; Mathematik, Kaiser; Deutsch, Reuter.
Gesang: Heimweh, Chor von F. E. Fesca.

Samstag, den 31. August:

Vormittags von 10—11 Uhr: Secunda: Religionslehre, Dr. Liessem; Griechisch, Dr. Wollseiffen.
„ „ 11—12 „ Prima: Deutsch, Linnig; Platon, der Director.

Montag, den 2. September:

Vormittags 8 Uhr: Schlussgottesdienst mit Te Deum.
„ von 10 Uhr ab:
Gesang: Hymne, Chor von Rinck.
Declamation des Sextaners Christ. Kremer: Drusus' Tod, von Simrock.
„ „ „ Andr. Müller: Die Kinder im Walde, von Pocci.
„ „ Quintaners Joh. Oestreich: Des deutschen Knaben Tischgebet, von Gerock.
„ „ Quintaners Theod. Wolff: Der Alpenjäger, von Schiller.
„ „ Quartaners Franz Thiéry: An König Wilhelm, von Matzerath.
„ „ „ Pet. Nicke: Deutschlands Siegesdank, von E. Rittershaus.
Gesang: Des Frühlings Heimath, Chor von Greger.
Declamation des Untertertianers Joh. Hönscheid: Am 3. Sept. 1870, von E. Geibel.
„ „ Obertertianers Georg Loosen: An Deutschland, von E. Geibel.
„ „ Untersecundaners Heinr. Mahlberg: Ein Heldentod, von Könemann.
„ „ Obersecundaners Leonh. Nagelschmitz: Des Kaisers Segen, von Geibel.
„ „ Unterprimaners Carl Vohl: Wie zog der König aus?, von Curtius.
Lateinische Rede des Abiturienten Aug. Wildenburg: Laudes litterarum.
Deutsche Rede des Abiturienten Arnold Juris: Ueber Deutschlands geschichtlichen Beruf.
Gesang: Sehnsucht nach dem Rheine, Chor von G. Schmidt.
Ansprache des Directors; Entlassung der Abiturienten.
Gesang: Heil Dir im Siegerkranz.
Darauf in den einzelnen Classen Vertheilung der Zeugnisse.

V. Anfang des neuen Schuljahres.

Mittwoch, den 9. October, Morgens von 10 Uhr ab, **Nachprüfungen.**

Donnerstag, den 10. October, Morgens von 9 Uhr ab, Prüfung der neu angemeldeten Schüler.

Freitag, den 11. October, Morgens halb acht Uhr, Gottesdienst für die katholischen Schüler; um 8 Uhr Anfang des Unterrichtes.

Anmeldungen

für das nächste Schuljahr können während der ganzen Ferienzeit im Gymnasialgebäude (Eingang Nro. 2) angebracht werden; vom 15. September ab nimmt dieselben auch Herr Gymnasiallehrer **Linnig** in seinem Wohnhause, Vor den Siebenburgen Nro. 6[K], entgegen; vom 8. October ab bin ich persönlich zur Annahme derselben bereit. Bei der Anmeldung ist ein Abgangszeugniss von der zuletzt besuchten Unterrichtsanstalt vorzulegen.

Dr. **Wilh. Schmitz,**
Gymnasial-Director.

PROGRAMM

des

KAISER WILHELM-GYMNASIUMS

zu

CÖLN.

FÜNFTES SCHULJAHR: 1872—1873.

VERÖFFENTLICHT

von

DEM DIRECTOR DES GYMNASIUMS

Dr. WILHELM SCHMITZ.

INHALT:

CÖLN.

Gedruckt bei J. P. Bachem, Verlagsbuchhändler und Buchdrucker.

1873.

I.

Ueber

die Verschiedenheit der sittlichen Anschauungen

des Persius und des Juvenal.

Die Dichtkunst will schaffen, will produciren. Dies ist ihr so wesentlich, dass der Grieche sie κατ' ἐξοχήν das „Schaffen“, die Poesie genannt hat. Die Schöpfungen der Dichtkunst bestehen aber keineswegs in einem ursprünglichen Schöpfungsact; sie lehnen sich an die Wirklichkeit an, sind Nachahmungen der Natur und des Lebens. Hieraus ergibt sich zunächst, dass alle Gedichte das Gepräge der Zeit, des Ortes, der Umgebung an sich tragen, in welchen sie entstanden sind. Mag auch der Dichter das von der Natur Geschaffene oder im Leben Wahrgenommene, das selten in der Form des Vollendeten erscheint, idealisiren, d. h. nach dem mehr oder minder vollkommenen Bilde, das er in sich trägt, umgestalten und ihm den Stempel einer höheren Weihe aufdrücken: immer bleibt er in seiner Darstellung abhängig von der ihn umgebenden sichtbaren Welt, immer wird man aus den Gebilden seiner Phantasie auf die wirklichen Verhältnisse, in die er gestellt ist, zurückschliessen können. Dies gilt, wie von allen Dichtungen, so besonders von den Satiren. Sie wollen eben ein Spiegelbild ihrer Zeit sein; die Fehler und Gebrechen derselben zu geisseln, ist ihre eigentliche Anfgabe. Sie sind daher für den Geschichtsforscher eine reiche Quelle, aus der er das schöpft, was vielleicht von grösserer Wichtigkeit für die Kenntniss eines Volkes ist, als die Bekanntschaft mit den äusseren Begebenheiten, ein lebendiges Bild des geistigen und sittlichen Lebens einer Nation. Oder lässt sich ein anschaulicheres Gemälde des römischen Lebens denken, als das, welches Persius und Juvenal vor uns entrollen? Erkennen wir nicht aus Allem, worüber sie die Geisseln ihres Zornes schwingen, die Tiefe des sittlichen Verfalles, in welchen die römische Welt gesunken war, und der bald die Ursache ihres Unterganges werden musste? Was Tacitus

in ungebundener Rede voll bittern Schmerzes über die verlorene Freiheit klagt, was er von den bessern Tagen Roms, von den der Tugend feindseligen Zeiten, von den Lastern und Schandthaten seiner Zeitgenossen berichtet, dasselbe tritt uns in den Gedichten jener Satiriker in naturwahren, das Leben in seinen geheimsten Beziehungen erfassenden Schilderungen entgegen. Man kann daher mit Recht behaupten, dass beide, der Geschichtschreiber und der Satiriker, einander ergänzen, dass jener von diesem Licht und Bestätigung erhält.

Aber die Dichter geben uns in ihren Gedichten nicht bloss ein Abbild der Zeiten und Verhältnisse, in denen sie sich bewegen; sie offenbaren in ihren Schöpfungen auch ihr eigenes inneres Geistesleben. Diese sind gewisser Maassen geistiges Programm der Dichter, aus dem man die Art und Weise ihres Denkens und Empfindens, ihre Hoffnungen und Befürchtungen, ihre Vorstellungen von Tugend und Sittlichkeit, kurz ihren geistigen und sittlichen Standpunkt erkennen kann. Denn sie stellen die Wahrheit, deren vollkommenes Bild sie im Geiste schauen, nicht einfach und objectiv hin, sondern hüllen sie in den Schleier ihrer Phantasiegebilde, umgeben sie mit dem Blumenschmucke ihrer von einer idealisirten Weltanschauung getragenen Darstellung, so dass aus dieser Umgestaltung ihrer Schöpfungen gleichsam wie aus einem schönen Körper ihre eigene Seele hervorleuchtet. Indem sie nicht bloss die einzelnen Gestalten zeichnen, die an einzelne Zeiten und Orte gebunden und gleichsam feststehend und unbeweglich sind, sondern mit freiem, ungebundenem Geistesfluge ganze Reihen von Gegenständen und Handlungen umfassen und sie nach dem Urbild des Schönen, Wahren und Guten, das sie in ihrer Seele tragen, umbilden, erhalten sie die schönste Gelegenheit, sowohl ihre ganze Geistesrichtung, als auch die tiefsten Gefühle ihres Herzens, kurz ihr ganzes geistiges Wesen zu offenbaren. Wenn wir daher ihre Gedichte aufmerksam lesen, so dringen wir gleichsam in die innersten und verborgensten Winkel ihrer Seele ein, wo ihre Kunstwerke sich gestalten; wir sehen die Spuren des göttlichen Geistes, der sie beseelt, durch den sie zu unserm Herzen dringen und dasselbe mit einem edlen Wohlgefallen erfüllen; wir lernen aus der eigenthümlichen Art und Weise, wie sie alles, was sie behandeln, zur sinnlichen Anschauung bringen, ihre individuelle Denk- und Anschauungsweise kennen. Und auch hierfür geben uns die Satirendichter den besten Beweis. Je lebendiger und ergreifender das Gemälde ist, das sie uns von den sittlichen Gebrechen ihrer Zeit entwerfen, um so deutlicher enthüllt sich uns auch der sittliche Standpunkt der Künstler selbst. Das Urtheil, welches sie über ihre Zeitgenossen fällen, setzt uns in den Stand, über ihre eigene Sittlichkeit zu urtheilen. Indem wir daher eine Vergleichung der oben genannten Dichter, die denselben Gegenstand in derselben Dichtungsart behandelt haben, zu geben versuchen, um die Verschiedenheit ihrer sittlichen Anschauungen darzulegen, sind wir berechtigt, vor allem ihre Gedichte selbst unserm Urtheile zu Grunde zu legen.

Wenn wir oben gesagt haben, dass in den Gedichten der Satiriker ein treues und vollständiges Bild der Zeiten, die von ihnen gegeisselt werden, enthalten sei, so ist dies allerdings bei Persius nicht so strenge zu nehmen. Nicht leicht wird ihm Jemand das Lob der Vollständigkeit in seinen Schilderungen des römischen Sittenlebens zugestehen. Dies lässt sich bei der geringen Zahl der Satiren, die ihm bei der Kürze seines Lebens vergönnt war zu verfassen, nicht einmal erwarten. Aber auch die, welche wir besitzen, bewegen sich in einem

engbegrenzten Gebiete. Es ist ihm mehr darum zu thun, in allgemeinen Zügen zu skizziren, als ein reiches, grösseres Gemälde zu liefern. Wenn man von der ersten Satire absieht, in welcher er von der eigentlichen Aufgabe dieser Dichtungsart handelt und von den litterarischen, ästhetischen Gebrechen seiner Zeit, von dem Buhlen der Dichterlinge um die wankelmüthige Gunst des Volkes redet und ausserdem einige Fehler des gewöhnlichen Lebens obenhin berührt, so sind seine übrigen fünf Satiren der Art, dass sie mehr die Uebel und Gebrechen aller Zeiten, als die seines Zeitalters geisseln. Als bestes Heilmittel für dieselben bezeichnet er die Philosophie und empfiehlt sie seinen Zeitgenossen auf das nachdrücklichste. Und um hier einen Punkt gleich zu erwähnen, der für die Beurtheilung des Dichters von der grössten Wichtigkeit ist, die Satiren des Persius sind auf die Sätze der Stoiker wie auf einem Fundamente aufgebaut, und mehr sowohl aus der Betrachtung des wirklichen Lebens, als aus dem Studium philosophischer Schriften hervorgegangen. Sie sind weniger lebensvolle Bilder, als abstracte Sätze, bei deren Entwickelung es ihm mehr um die Lehre, als um das Leben zu thun ist.

Juvenal dagegen, mitten in die Fluthen und Stürme seiner Zeit gestellt, schwingt mit wuchtigem Arme die Geissel über die Verkehrtheiten des öffentlichen und häuslichen Lebens. Seine Seele, empört über die Schändlichkeit und Lasterhaftigkeit seiner Zeitgenossen, fühlt sich durch einen innern, unwiderstehlichen Drang zur Abfassung seiner Gedichte getrieben, und so verhöhnt er mit unbarmherzigem Spotte und grimmiger Erbitterung alles Schmachvolle, was er in der römischen Welt sieht und hört. Man braucht nur die Verse: I, v. 30 difficile est satiram non scribere; I, v. 79 si natura negat, facit indignatio versus; I, 51 haec ego non credam Venusina digna lucerna? haec ego non agitem zu lesen, um sofort die Erregtheit seines Innern zu fühlen, um eine Vorstellung zu bekommen von der Gluth des Zornes, in welchen sein Griffel getaucht ist; während des Persius Satiren trotz alles Aufwandes von rhetorischen Mitteln eine kaum merkliche Störung der Seelenruhe und mehr kühle philosophische Betrachtung der Dinge verrathen.

Ehe wir nun unserer eigentlichen Aufgabe, den sittlichen Standpunkt beider Dichter zu ermitteln, näher treten, wird es sich empfehlen, die Sittenverhältnisse der damaligen Römer sich zu vergegenwärtigen. Jeder, der nur einigermaassen mit der römischen Geschichte vertraut ist, weiss, dass die Zeiten der untergehenden Republik und des entstehenden Kaiserthums vor Allem aus dem Grunde von dem höchsten Interesse sind, weil sie eine grossartige Uebergangsperiode auf dem Gebiete der politischen, religiösen und sittlichen Entwickelung für die Römer waren. Nachdem die Rechte der Plebejer und Patricier ausgeglichen, die innere Eintracht hergestellt und die Gemüther der Bürger miteinander ausgesöhnt waren, schien der Staat in seinen innern Beziehungen so gefestigt, dass er die schönsten Früchte zu tragen versprach. Vor Allem zeigte es sich, wie heilsam diese Eintracht war für die Vergrösserung des Reiches nach Aussen. Kaum war Italien unterworfen, als die Römer sofort begannen, ihre siegreichen Heere nach allen Weltgegenden zu führen, um stets neue Nationen ihrer Herrschaft zu unterwerfen. Aber eben diese Eroberungssucht wurde die Ursache ihres Verderbens. Die traurigen Anzeichen des drohenden Unglücks mehrten sich in den Jahrhunderten der Bürgerkriege; tiefbetrübt schaute mancher edle Vaterlandsfreund bei dem sich über Italien zusammenziehenden Gewitter nach einem hellen Gestirn des Friedens und der Ruhe. Aber

die Uebel waren zu gross, ihre Wurzel sass zu tief, als dass Einzelne Rettung hätten bringen können. Seitdem die Römer, im Besitze fast der ganzen damals bekannten Welt, keinen äussern Feind mehr zu fürchten hatten, bemächtigte sich ihrer jene Sorglosigkeit und Schlaffheit, in die der Sieger so leicht verfällt und der sich, wie die Geschichte aller Völker zeigt, kein Volk hingeben kann, ohne die grössten Gefahren für seine moralische und politische Gesundheit. Jener rege Enthusiasmus für den Ruhm des Vaterlandes, der ihre Vorfahren so berühmt gemacht hatte, war verschwunden. Die ungeheuren Reichthümer ferner, welche besonders nach der Eroberung Asiens in Rom zusammenflossen, erzeugten Ueberfluss an Geld und Mitteln aller Art. Die Folge davon war, dass die Bürger weichlich, verschwenderisch und habgierig wurden und in der Verwaltung der Aemter mehr auf die Befriedigung ihrer Selbstsucht, als auf die Förderung des Staatswohles bedacht waren. Endlich begleitete diesen sittlichen Verfall die Verachtung der Religion. Was die Alten von den Göttern geglaubt hatten, konnte dieser gebildeten Nation nicht mehr genügen, zumal da schon seit längerer Zeit Philosophen aufgetreten waren, welche den Aberglauben des Volkes verspotteten, die alten Märchen als absurd und falsch verwarfen und so die alte Ehrfurcht vor den Göttern aus dem Herzen rissen. Was diese im Widerspruch mit dem früheren Glauben und im Namen der menschlichen Vernunft über die Entstehung des Kosmos und die Erscheinungen der Sinnenwelt lehrten, verbreitete sich immer weiter und bewirkte zuletzt, dass mit dem Aberglauben auch alle Furcht vor den Göttern, aller Sinn für Religion aufgehoben wurde. Daher lagen die Tempel verödet und vernachlässigt da; ein Theil war durch Brand zerstört, andere vor Alter eingestürzt; dagegen glänzten die geräumigen Häuser der Privaten in unerhörter Pracht; Prachtliebe und Schwelgerei waren so gewöhnlich, dass selbst die Priester davon nicht unberührt blieben. Darf es da Wunder nehmen, wenn die Bürger sich mit Verachtung der wahren Weisheit der schamlosesten Sinnenlust hingaben und nichts besseres kannten, als die Zeit mit dem Genusse möglichst grosser Vergnügungen hinzubringen? Unter solchen Umständen war es nicht anders möglich, als dass die Sitten der Römer sich bis zur Heillosigkeit verschlimmerten, dass aus den Gemüthern die Ehrfurcht vor den Göttern, die Achtung gegen die Gesetze und die Liebe zum Vaterland verschwand und an deren Stelle Habsucht, Ehrgeiz, Verschwendung und Ausgelassenheit traten.

Bei diesem Umschlag der Sitten und Gesinnungen sehen wir bei denen, die sich durch Einsicht und Bildung vor den Uebrigen auszeichneten, traurige Gegensätze hervortreten, indem die Einen sich mit bitterem Spotte an dem Untergange der alten religiösen und sittlichen Vorstellungen ergötzten, die Andern, vom Aberglauben geleitet, an allem Besseren verzweifelten, während nur wenige diese Gegensätze vermieden und die richtige Vermittlung zu finden suchten. Wo sollten sich aber diese geistigen Bewegungen und Bestrebungen auf dem Gebiete des socialen Lebens deutlicher offenbaren, als in den Satiren, die, wie wir oben bereits gesagt haben, ein Spiegelbild ihrer Zeit sein wollen? Man braucht nur einen kleinen Theil derselben zu lesen, um sofort zu erkennen, dass Persius und Juvenal reinere Begriffe von Staat und Religion haben; sie sind von einem rühmlichen Streben nach Weisheit und Sittlichkeit erfüllt und brandmarken die Gottlosigkeit und Verworfenheit ihrer Zeitgenossenheit in der edlen Absicht, sie zum Bewusstsein ihrer Verkehrtheit zu bringen und zur Umkehr auf

den Pfad der Tugend und Gottesfurcht zu bewegen. In politischer Beziehung finden wir indess bei Persius keineswegs jene Freimüthigkeit des Juvenal, der mit grösserer Offenheit die damaligen Throne als den Sitz zügellosester Ausschweifung brandmarkt.

Nach dieser mehr allgemeinen Betrachtung der beiden Dichter und ihrer Beziehung zu den Zeitverhältnissen und zu einander wollen wir nun im Einzelnen den sittlichen Standpunkt derselben hinsichtlich ihrer religiösen und politischen Anschauung näher erörtern. Dass dieser einerseits durch die Naturanlage und den Character, anderseits durch die Erziehung und die gesellschaftliche Umgebung bedingt war, liegt auf der Hand. Wir werden daher von einer kurzen Betrachtung der geistigen Entwicklung, und der äussern Verhältnisse beider Dichter nicht Abstand nehmen können.

Was zunächst den Persius betrifft, so vereinigten sich bei ihm verschiedene Momente zur glücklichen Entfaltung seiner allerdings nicht über das gewöhnliche Maass hinausgehenden dichterischen Begabung. Bei einem weichen, für Eindrücke von Aussen empfänglichen Gemüthe wuchs er nach dem frühen Tode seiner männlichen Verwandten unter Leitung weiblicher Erziehung heran. Dieser Unterweisung verlieh bald darauf in Rom, wohin er schon als Knabe gebracht wurde, sein väterlicher Freund Annaeus Cornutus durch Einführung in die Lehre der Stoiker eine selbständigere und festere Grundlage. Fern von dem Gewühle der grossen Weltstadt und unberührt von dem verderblichen Einfluss verkehrten Umgangs, versenkte sich der ohnehin zur Schwermuth geneigte Jüngling, angeregt durch manche andere edle Gesinnungsgenossen, in die ernsten Lehren der Stoa, in denen er das beste Heilmittel für die Laster und Uebel seiner Zeit zu finden meinte. Diese Zurückgezogenheit und dieser beschränkte Verkehr mit nur wenigen Freunden, die von einer gleichen Begeisterung für das Gute und Edle erfüllt waren, war allerdings geeignet, seine Sittenreinheit zu wahren, verhinderte ihn aber auch, eine klare Einsicht in die Verworfenheit seiner Zeit zu gewinnen. So steht der Dichter gewissermassen auf einer stillen Warte, jenem Wächter bei Aeschylus vergleichbar, der sehnsüchtig auf den Untergang der feindlichen, seinem Vaterlande verderblichen Macht harrte.

Daher kam es, dass Persius in seinen Gedichten fast durchgehends eine jungfräuliche Züchtigkeit an den Tag legte. Denn die Stellen in der 4. und 6. Satire, die unser sittliches Gefühl verletzen können, sind einerseits mit einem offenbaren Widerwillen gegen die Sache selbst geschrieben, und anderseits darf man sie bei der grösseren Redefreiheit der Alten auf diesem Gebiete nicht allzu hoch anschlagen, zumal da das Leben des Dichters selbst ein in jeder Beziehung reines und fleckenloses war. Wenn wir in unsern Tagen trotz eines viel lebendigeren Gefühls für Anstand und Sitte einen Wieland nicht allzu strenge beurtheilen, um wie viel mehr muss dies bei unserm Satiriker geschehen! Uebrigens scheint die Fürsehung selbst, indem sie ihn durch einen frühzeitigen Tod diesem Leben entriss, dafür haben sorgen zu wollen, dass er nicht von den verlockenden Reizen des Lasters umstrickt wurde, um seine edle Seele dahin zu führen, wo allein des Menschen Herz dauernde Ruhe und Glückseligkeit hoffen darf.

Als Belege für das über Persius Angeführte mögen ein paar Stellen dienen, die uns die sittliche Höhe desselben deutlich vor Augen stellen. Geleitet von dem Gedanken, dass

die „bleichenden Sitten" gebessert werden müssten, und unermüdlich nach Heilmitteln für die kranke Zeit suchend, hat er in der ersten Satire, von der Erhabenheit seines Berufes durchdrungen, sich die Aufgabe gestellt, die Dichter seiner Zeit auf eine bessere Bahn zu lenken, damit sie ihrem hohen Berufe, für die heilige Sache der Veredlung der Menschheit zu sorgen, in der rechten Weise nachkämen. Auf diese Weise, so hofft der sittenreine Dichter, werde es möglich, dass die Menschen wieder zur Pietät gegen die Götter, zur Gerechtigkeit in ihrem Verhalten gegen die übrigen Menschen und znm weisen und maassvollen Gebrauch der äussern Güter dieses Lebens zurückgeführt würden. Schön ist namentlich jene Stelle der zweiten Satire, wo er von dem Gebete und den Opfern des Sterblichen handelt. Sat. II, v. 61—63:

Aermliche Seelen zur Erde gekrümmt und dem Himmel entfremdet!
Frommt es zu etwas, die Tempel zu schänden mit unseren Sitten,
Gaben zu weihen den Göttern, genommen vom sündigen Fleische?

Ferner ebendaselbst v. 71—75:

Geben wir lieber den Göttern, was selbst bei dem grössesten Reichthum
Nimmer zu geben vermag des berühmten Messala verlebter
Sohn: ein Gemüth voll Rechtlichkeit, heiligen Frieden im tiefen
Herzen, ein Leben getränkt mit dem Sittlichen. Lass mich den Tempeln
Dies darbringen, so schaffet mir Mehl die Erhörung der Götter.
(Persius' Satiren, übers. von Teuffel.)

Solche Aussprüche sind so erhaben, dass sie selbst ein christliches Gemüth erbauen können. Und wenn der Dichter die allzu grossen Sorgen der Menschen für die irdischen Glücksgüter sah (6. Satire), musste er da nicht die eitlen Bestrebungen derselben beklagen und sich nach einem reineren Born menschlicher Glückseligkeit umsehen? Wo konnte aber sein edles Gemüth, das es nicht scheute, sogar die Freiheit des dichterischen Schaffens der stoischen Philosophie als seinem Ideal unterzuordnen, diesen Born anders finden, als in den Lehrsätzen dieser Schule, welche die Tugend, wenn auch in abstracter Weise, so hoch stellte und nach jener Freiheit strebte, die allein dem Weisen eigen ist und ihn von aller Leidenschaft frei macht? Neben der ernsten Mahnung „Lerne dich selbst kennen" ertönt desshalb der Ruf, sich der Philosophie und besonders der stoischen Schule hinzugeben (3. u. 5. Satire). Hierhin gehören jene Worte:

Discite, o miseri, et caussas cognoscite rerum!

An einer andern Stelle (3. Satire) wendet er sich mit derselben Mahnung an die römischen Jünglinge, die entweder aus Stolz auf den Ruhm ihrer Vorfahren und auf den Besitz ihrer Reichthümer alle den Wissenschaften gewidmete Mühe als unnütz und unrühmlich verachteten oder, wenn sie auch den wahren Werth und Nutzen der Philosophie erkannten, doch aus sittlicher Schwäche sich nicht zu dem Streben nach Idealen erheben konnten und die Schuld nicht in sich, sondern in äusseren Hemmnissen suchten. Herrlich sind namentlich die Worte, in denen er die Qualen derjenigen schildert, welche in Zwiespalt mit sich selbst sind, weil

sie zwar vom Bösen sich nicht lossagen können, aber noch sittliches Bewusstsein und Gewissen genug besitzen, um ihr Unrecht zu erkennen, vgl. Sat. 3, v. 35:

> Mächtiger Vater der Götter! O, möchtest du harte Tyrannen
> Niemals anders bestrafen, sobald sich die grausame Mordlust
> Reget in ihrem Gemüthe, mit gährendem Gifte getränket:
> Lasse sie schauen das Gute, und, wenn sie es kränkten, sich härmen!

Erfasst und befolgt aber der Mensch die erhabenen Lehren der stoischen Philosophie, so wird er zum richtigen Gebrauche der Glücksgüter gelangen, ohne von allzu grosser Sorge für die Zukunft gequält zu werden.

Gehen wir nun zu dem zweiten Dichter, dem Juvenal, über, so ist sein sittlicher Standpunkt von dem des Persius wesentlich verschieden. Diese Verschiedenheit hängt zusammen mit der Verschiedenheit der Eindrücke, unter welchen beide aufgewachsen sind. Während für Persius die stoische Philosophie mit ihren strengen Grundsätzen ein, wenn auch beschränktes Ideal blieb, sind es bei Juvenal rhetorische Studien, unter deren Einfluss er sich entwickelte, ohne sein Gemüth für die ideale Welt zu erwärmen und zu begeistern. Es sind mehr die realen Verhältnisse der ihn umgebenden Welt, als die abstracten Gebiete der Philosophie, denen sein Blick sich zuwandte. Er ist nicht sowohl im Schatten der Schule, als im Lichte des öffentlichen Lebens herangewachsen. Auch das hohe Lebensalter, welches er erreichte, bot ihm Gelegenheit, sich einen reichen Schatz von Erfahrungen zu sammeln, die dem Persius ganz abgingen. Die Verbannung endlich, welche er sich unter Domitian oder Trajan durch den Freimuth seiner Satiren zugezogen haben soll, war vollkommen geeignet, jene bittere Stimmung zu befördern, die der Anblick so vieler schmachvollen Verkehrtheit im römischen Leben in ihm erzeugt hatte, und die sich in der ungebundensten, ja zügellosesten Weise Luft zu machen suchte. Lange und schweigend hatte Juvenal der Niederträchtigkeit unter Domitian zugeschaut, lange hatte er Hohe und Niedrige, Reiche und Arme, Männer und Frauen sich mit Schandthaten aller Art beflecken sehen; lange hatte sein Herz bitteren Hass und Verachtung eingesogen über die Kriecherei am Hofe und über die Heuchelei und Habsucht der Grossen und Vornehmen Roms, als unter der milden und freien Regierung des Trajan der Zorn, der sich in seiner Seele angesammelt hatte, wie aus einem Flammen speienden Vulkane hervorbrach. Mit wie tiefer Entrüstung er die traurigen Zustände des römischen Lebens wahrnahm, mit wie grossem Unwillen er darüber klagt, dass jegliches Laster ungestraft sein Wesen treibe, erhellt besonders aus folgender Stelle Sat. I, v. 147 ff.:

> Nichts geht drüber hinaus, was unseren Sitten die Nachwelt
> Könnte noch bringen; es thun und begehren dasselbe die Späteren.
> Jegliches Laster erreichte den Gipfel; gebrauche die Segel,
> Breite die Falten du ganz!
>
> (Juvenal's Satiren, übersetzt von von Siebold.)

Die Beobachtung der traurigen Verhältnisse des römischen Reiches musste sein Gemüth um so mehr verstimmen, als er erkannte, dass die Sitten der besiegten Völker vielfach besser und reiner waren, als die der Sieger cf. Sat. II, 162 und 163.

> Sed quae nunc populi fiunt victoris in urbe,
> Non faciunt illi, quos vicimus.

Möge man auch, sagt der Dichter, den Glauben an die Unterwelt verlachen, möge es bereits dahin gekommen sein, dass nicht einmal mehr die Knaben sich einreden liessen:

Esse aliquos manes et subterranea regna —

daran sei nicht zu zweifeln: wenn ein solcher Schatten, der sich auf der Oberwelt mit Schmach bedeckt habe, in die Gesellschaft der Curier, Scipionen, Fabricier und Camillen komme, würden diese sich nach einer Reinigung sehnen

si qua darentur
Sulfura cum taedis, et si foret humida laurus.

Man darf sich daher nicht wundern, dass der Dichter vor dem Leben in der Hauptstadt einen tiefen Abscheu empfindet, den er in der dritten Satire noch durch andere, aus den Unannehmlichkeiten einer grossen Stadt hergenommene Gründe rechtfertigt. Mit unbestechlichem Freimuth die Sittenlosigkeit der römischen Männer und Weiber schonungslos geisselnd (Sat. II, VI, IX), zieht er sodann den römischen Kaiser selbst vor seinen Richterstuhl und zeigt, dass die Regierungskreise durch ihre Verworfenheit, Niederträchtigkeit und Speichelleckerei nicht nur dem Volke zum Gespötte würden, sondern auch durch ihr böses Beispiel die gemeinsame Sittenverderbniss vermehrten; sie seien gleichsam übertünchte Gräber des inneren Verfalles, aus welchen sich nach allen Seiten hin ein tödtlicher Gifthauch verbreite.

Aber Juvenal begnügt sich nicht damit, im Allgemeinen anzugeben, an welchen Fehlern der römische Staat krankte; er führt auch die Ursachen an, aus welchen sie entstehen. Neben der immer mehr um sich greifenden und der Verachtung preisgegebenen Armuth findet er die Hauptursache jener Verpestung in der verkehrten Erziehung der Kinder und in dem bösen Beispiele der Eltern sowie in der traurigen Lage der Gelehrten und Dichter. Wenn die Wissenschaften und Künste sich nicht der Huld der Grossen erfreuten, wenn die Vertreter derselben, wiewohl man an ihre Leistungen die höchsten Anforderungen stelle, oft in Noth und Elend darbten, wenn ein Stand auf Kosten anderer Stände bevorzugt und mit ausserordentlichen Privilegien bedacht werde, da sei es nicht anders möglich, als dass der Eifer für alles Gute und Schöne und die Begeisterung für die Förderung des Staatswohles erkalte, da müsse das Volk zur Verachtung der wahren Güter des Lebens und zu einer Gemeinheit des Denkens und Handelns herabsinken, die alle Hoffnung auf Besserung und Umkehr ausschliesse. Dass der Dichter gleichwohl den heissen Wunsch hegt, eine Aenderung in den sittlichen Grundsätzen der Römer herbeigeführt zu sehen, gibt er durch eine Reihe vortrefflicher Aussprüche zu erkennen. Wenn wir auch auf eine genauere Erörterung derselben verzichten zu müssen glauben, so wird es doch von Interesse sein, hier kurz einige anzuführen, weil sie uns über die sittliche Stellung des Dichters Aufklärung geben und uns aus dem Sumpfe der Sitten- und Zuchtlosigkeit, durch welchen seine Muse uns führt, in eine heitere Gegend sittenreiner Gedanken versetzen.

Adel des Geschlechtes, eine lange Reihe von Ahnenbildern, sagt er Sat. VIII, 74 ff., nützen dem nichts, der den Ruhm seiner Vorfahren durch ein gottloses und lasterhaftes Leben schände; nur durch die Tugend kann sich der Mann als würdigen Sprossen grosser Ahnen bewähren:

. . . . doch dich nach dem Lobe der Deinen zu schätzen,
Ponticus, wünscht' ich nicht, so dass für das künftige Lob du
Selbst nichts thätest. Wie schlecht, auf Anderer Ruhm sich zu stützen,
Wo leicht stürzet das Dach, hast erst du die Säulen entfernet.

Durch Vorführung von Beispielen aus dem Kreise der Bürger sucht er dann zu beweisen, dass häufiger Männer von bürgerlicher als von adliger Abkunft durch Tüchtigkeit und Tugend hervorstrahlten. Aber länger als bei dem Lobe und der Empfehlung der Tugend verweilt er bei der abschreckenden Schilderung und dem bitteren Tadel des Lasters; wenn er auch nicht sowohl die einzelnen Schandthaten und Verbrechen der Reihe nach vorführt, als vielmehr von den Folgen für das Glück und die Ruhe des Menschen handelt (Nemo malus felix Sat. IV, v. 8). Wie trefflich schildert er z. B. die Qualen des schlechten Gewissens, wenn er sagt Sat. XIII, v. 192 ff.:

„Indess was hast du für Grund, dass
Jene du wähnest entschlüpft, die böses Gewissen der Schandthat
Niedergeschmettert erhält und welche mit Schlägen, die lautlos
Heimlich die Geissel zerfleischt, von der Seel' als Henker geschwungen?
Aber die Straf ist hart und viel grausamer als jene,
Welche der strenge Caecidius und Rhadamanthus erdachte,
Tag und Nacht in der Brust sich den eigenen Zeugen zu wahren.

Beim Ausbruche eines Gewitters, fährt der Dichter fort, halten die Bösen Blitze und Donner für Geschosse, die von den feindlichen Göttern abgesandt würden, um sie zu vernichten; die Götter zu versöhnen, wagen sie nicht, „denn was bleibt schuldigen Kranken zu hoffen übrig, oder wo ein Opfer, das werth, vor ihnen zu sterben?“ (l. c. v. 234 und 35). Diese Stelle erinnert uns unwillkürlich an die darin ganz verschiedene christliche Anschauung von der Wiedererlangung der göttlichen Gnade, wie sie vielleicht nirgend kräftiger ausgedrückt ist, als in den Worten Hamlet's:

Wie? wär diese Hand
Auch um und um in Bruderblut getaucht:
Gibt es nicht Regen genug im milden Himmel,
Sie weiss wie Schnee zu waschen? Wozu dient
Die Gnad, als vor der Sünde Stirn zu treten?
Und hat Gebet nicht die zwiefache Kraft,
Dem Falle vorzubeugen und Verzeihung Gefallenen auszuwirken?

Vgl. Shakespeare's Hamlet III, 3. (Uebersetzung von Schlegel und Tieck).

Mit welcher zarten Feinheit weiss der Dichter, das stoische „naturam sequi“ festhaltend, das Mitleid bei dem Unglücke der Mitmenschen zu empfehlen und den Krieg als verabscheuungswürdig darzustellen, vgl. Sat. XV, 134—142 und 165—168:

Aber zu schmieden den tödtlichen Stahl auf frevelndem Amboss,
Achten für nichts jetzt Menschen, indess bloss Hacken und Karst im
Feuer zu glühen gewohnt und müde von Spaten und Pflugschar
Schmiede der Vorzeit nichts vom Verfert'gen der Schwerter verstanden.

Geschieht nicht das Letztere unter deutlichem Hinweis auf die Greuelscenen in den Bürgerkriegen? Wie ergreifend endlich spricht Juvenal von der Eitelkeit der menschlichen Wünsche! Weder Reichthum noch hohe Stellung, weder Rednertalent noch Kriegsruhm, weder langes Leben noch Schönheit des Körpers können das menschliche Herz wahrhaft beglücken; die Erfahrung zeigt vielmehr, dass diese so viel begehrten Güter meist ihren Besitzern zum Verderben gereichen. Ueberlasse, so lehrt der Dichter, deine Angelegenheiten den Göttern, die es besser mit dir meinen, als Du selbst; willst du aber dein Opfer mit einem Gebete begleiten, so wünsche dir „eine gesunde Seele in einem gesunden Körper". — Ueber Juvenals politische Ansichten gibt uns folgende Stelle in der zehnten Satire Aufschluss v. 108—113:

> Was hat nieder die Crassen gestürzt, Pompejer und jenen,
> Der die Quiriten gezähmt und dann zu der Geissel sie hintrieb?
> Einzig die oberste Stelle, mit jeglichen Künsten erobert,
> Und grossartige Wünsche, von Göttern in Tücke gewähret.
> Wen'ge Tyrannen und Kön'ge, sie steigen hinab zu der Ceres
> Eidam trockenen Todes, von Mord und Wunden verschonet.

Wenn man bei dem letzten Verse sich des grossen Freimuthes und Freiheitssinnes des Dichters erinnert, so ist man fast geneigt, darin eine Art von Billigung, wenn nicht gar Empfehlung des Tyrannenmordes zu erkennen. Wie dem auch sein mag, so viel steht unbestritten fest, dass Juvenals Herz ebensosehr von heisser Liebe für politische Freiheit erfüllt war, als Persius für das Ideal der stoischen Freiheit des ächten Weisen schwärmte. Ausser dem in obigen Versen deutlich kundgegebenen Tyrannenhass beschränken sich indess Juvenals Aeusserungen über politische Verhältnisse höchstens auf einen scharfen Tadel der Reichen und auf eine lebensfrische Schilderung des Elendes, unter dessen Druck die Armen seufzten.

Fassen wir nun das über beide Dichter Gesagte kurz zusammen, um durch Vergleichung der beiderseitigen Richtung die Verschiedenheit ihres sittlichen Standpunktes klar zu stellen, so ergibt sich, dass Persius, wiewohl er sich auf die allgemeinen und gewöhnlichen Lehren weiser Rathgeber beschränkt, das Laster zu fliehen und die Tugend zu üben, doch wegen seines ernst gemeinten Strebens nach Sittlichkeit und der aufrichtigen Gesinnung, mit welcher er seinen Mitbürgern Tugend und Weisheit empfiehlt, höher zu stellen ist, als Juvenal. Wenn dieser auch, auf eine vielseitige Lebenserfahrung gestützt, ein schärferes und wahreres Bild der römischen Sitten entwirft, so ist er doch nicht so sehr von Liebe für das Gute und Schöne an sich, als von bitterem Hass gegen das Schlechte und Hässliche erfüllt und verweilt mit einem gewissen Behagen und einer ihm eigenthümlichen Schadenfreude bei der Darstellung der Nachtseiten des römischen Lebens. Aus den Schilderungen des Persius leuchtet überall die Hoffnung auf bessere Zeiten hervor, während Juvenal an der Wiederkehr gesunder Zustände verzweifelt und nur Entrüstung und Menschenhass athmet: die Satiren des Persius sind kleinen Bildern ähnlich, die eine vom Sturme zerstörte, aber von den Strahlen einer warmen Frühlingssonne beleuchtete Gegend darstellen; die des Juvenal grossartig angelegten Gemälden, in denen uns nichts als Zerstörung, Nacht und Grauen entgegentritt; überall sieht man nur Trümmer einer gesunkenen Grösse, nichts von Keimen eines wieder erstehenden, gesunden Lebens, nichts, was dem trauernden Gemüthe Trost brächte. Der Dichter hat etwas Zer-

setzendes und Zerstörendes, ohne an die Stelle des Niedergetretenen etwas Neues, unser Gemüth Erhebendes zu setzen; er zeigt darin einige Verwandtschaft mit Heine, der mit mephistophelischer Kaltblütigkeit das Schöne, Gute und Edle nur für Augenblicke bewundert, um es gleich darauf mit unbarmherzigem Grimme zu verspotten.

Sodann ist auch die Ursache des Unwillens bei beiden Dichtern eine verschiedene. Persius ist von Schmerz darüber ergriffen, dass die römischen Zustände seiner Zeit soweit abstehen von dem idealen Lebensbilde, welches seiner von den strengen Lehren der stoischen Philosophie genährten Phantasie vorschwebt. Juvenal dagegen, dessen Seele von der Grösse und Würde des alten Römervolkes erfüllt ist, entbrennt in bitterem Zorn darüber, dass er wahrnehmen muss, wie wenig seine Mitbürger ihren Vorfahren gleichen, wie tief die Nachkommen der grossen Römer gesunken sind. Darum ist sein Tadel zwar bitterer und herber, aber auch unfruchtbar; denn die Vergangenheit lässt sich nicht zurückführen. In Persius Gedichten dagegen weht ein milderer Geist, eben weil er in den Lehren der stoischen Schule ein Heilmittel gefunden zu haben glaubt. Daher kam es auch, dass sein Buch nicht bloss bei den Zeitgenossen sofort die höchste Bewunderung fand und man sich, wie der Biograph ausdrücklich bemerkt, fast um dasselbe riss („Editum librum continuo mirari homines et diripere coeperunt"), sondern auch die Späteren seine Gedichte mit grösserer Vorliebe lasen, als die des Juvenal. Abgesehen davon, dass die Milde des Characters, die fast jungfräuliche Scheu, die einfache, züchtige Lebensweise, die derselbe Biograph ihm beilegt, sich auch in seinen Gedichten unverkennbar ausprägt, trug auch zur Empfehlung derselben sein Reichthum an Sentenzen und weisen Sprüchen bei; ein Umstand, der in den Zeiten schwer ins Gewicht fiel, in welchen der Sinn für die wahre Kunst zu verschwinden begann und man sich mehr für das Stoffliche, als für die geschmackvolle Form interessirte. Besonders gewannen ihn daher die christlichen Schriftsteller lieb. Denn sie fühlten sich angezogen durch die Strenge seiner Lebensanschauung und durch seine reineren Begriffe von Gott und Religion, wie er sie namentlich in der zweiten Satire entwickelt. Daher finden wir bei Lactantius, Augustinus und besonders bei Hieronymus viele Verse aus Persius citirt oder characteristische Ausdrücke und Redewendungen aufgenommen, ein deutlicher Beweis für die Vorliebe, mit der sie sich mit seiner Lectüre beschäftigten.

Aber eine wesentliche Aenderung der sittlichen Verhältnisse Roms konnte weder Juvenal noch Persius herbeiführen, weil einerseits die Lasterhaftigkeit des Zeitalters zu weit gediehen war, als dass sie mit den gewöhnlichen Mitteln hätte geheilt werden können, und anderseits der von ihnen eingeschlagene Weg, sowohl der positive als der negative, unzulänglich war und sein Ziel verfehlen musste. Soll die Satire Erfolg haben, soll sie das Staatsschiff von den Sandbänken der Unsittlichkeit in eine gesunde Strömung zurückführen, so muss sie einen frommen, tief religiösen Sinn athmen; die weite Fläche der satirischen Schilderung muss überall umspannt sein von jener goldenen Kette, welche das Irdische mit dem Himmlischen verbindet; überall muss der Gedanke hervorleuchten, der freilich von dem religiös tiefer stehenden Alterthum in seiner Reinheit und Vollständigkeit kaum erfasst werden konnte, dass nicht eine eifersüchtige Gottheit, sondern des Menschen eigene sittliche Schuld das Unglück herbeiführe

und dass bei allen Schicksalsschlägen der wahre Freund der Tugend und Weisheit in seinem schuldfreien Bewusstsein den besten Trost und Ersatz findet.

Gleichwohl sind solche Versuche, wie wir sie beide Dichter in ihren Werken machen sehen, ein schönes Zeugniss dafür, dass der Funke der Göttlichkeit noch nicht in Aller Herzen erloschen, sondern eine tiefe Sehnsucht nach einem besseren Zustand der Dinge geweckt war. Die Schriftsteller dieser Zeit trauern über den Abgrund des Elendes, in welchem das Volk schmachtete; aber ihr Blick ist beschränkt. Sie können sich noch nicht zu der Hoffnung auf das wahre Heil erheben, das die Folgezeit bringen sollte; indem sie trauernd der bessern Vergangenheit gedenken und die Verkehrtheit der gegenwärtigen Zeit verfluchen, ahnen sie nicht, dass das Christenthum dem absterbenden Reiche eine neue, religiöse und politische Zukunft bringen sollte. Wie weit die Römer noch von einer solchen Auffassung der welterlösenden Kraft des Christenthums entfernt waren, zeigt besonders jene Stelle, wo Juvenal das schreckliche Loos der Anhänger desselben mit fühlbarer Kälte erwähnt: Sat. I, v. 155—158:

> und du leuchtest in selbiger Fackel,
> Wie, die brennen im Stehn und den Pfahl in den Rippen verdampfen,
> Und breit ziehst du die Furche geschleift in der Mitte des Sandfelds.

Nur das Christenthum besass die Kraft, die Menschheit zu erneuern und umzugestalten. Statt sich auf die Verabscheuung der Sittenlosigkeit des Jahrhunderts, die manche Römer in ihrer Verblendung als einen Fortschritt der Cultur priesen, zu beschränken, erklärten die Christen des ersten Jahrhunderts, einem höheren Sitten-Gesetze folgend, den inneren Leidenschaften den Krieg, weil sie wohl einsahen, dass nur mit einer aufrichtigen Selbstbesserung eine Besserung des Ganzen zu erreichen sei. Es ist eine unser Gemüth tief ergreifende Thatsache, dass gerade der schwächste Bruchtheil des römischen Volkes, der unter dem härtesten Drucke seufzte, sich so mächtig entwickelte und so bald zu einer siegreichen Stellung gelangte. Was Klopstock in der Ode „Mein Vaterland“ von den die Weltherrschaft der Römer stürzenden Deutschen sagt, lässt sich auch auf die unwiderstehliche Gewalt des Christenthums anwenden:

> Die hohe Rom
> Ward zum kriegerischen Stolz von der Wölfin gesäugt;
> Lange war sie Welttyrannin. Du stürztest,
> Mein Vaterland, die hohe Rom in ihr Blut.

II.

Schulnachrichten.

I. Lehrverfassung.

1. Prima.

[Ordinarius: Der Director.]

Religionslehre (kath.) Apologetische Glaubenslehre. Besonderer Theil: Wiederholung und Abschluss der Lehre von der Schöpfung, dann die Lehre von der Erlösung und Heiligung. Repetitionen aus dem allgemeinen Theile der apologetischen Glaubenslehre, so wie aus den anderen Gebieten der Religionslehre. 2 St. Dr. Liessem.

Deutsch und philosophische Propädeutik. Litteraturkunde der ältern Zeit bis Opitz. Elemente der mittelhochdeutschen Grammatik. Lectüre aus Deycks-Kiesel's Lesebuch. Ausgewählte Stellen aus dem Nibelungenlied, Schiller's Wallenstein; freie Vorträge im Anschluss an die Lectüre; Dispositionsübungen und Aufsätze. Logik (Begriff, Urtheil, Schluss). 3 St. Dr. Wollseiffen.

Lateinisch. Cic. Tuscc. dispp. I, V; Sallust. Catil.; Livius XXIII, XXIV; Repetition von Liv. I, II. Allgemeine stilistische Regeln und Eigenthümlichkeiten der lat. Sprache im Gebrauche der Redetheile. Extemporalien und (alle 8 Tage) Exercitien; Aufsätze. Sprechübungen an der Lectüre und an vorher bearbeiteten historischen Aufgaben. Memorirübungen. — Wiederholung früher gelesener Oden aus Horaz und weitere Auswahl aus lib. I und II; einige Satiren. Memoriren. Metrische Uebungen. 8 St. Dr. Wollseiffen.

Griechisch. Homer's Ilias I—XII; Platon's Protagoras; Demosthenes' Rede über die Angelegenheiten im Chersones; Sophokles' Antigone; Privatlectüre aus Xenophon's Anabasis und Cyropädie. Grammatische Erörterungen; mündliche und schriftliche Uebersetzungen in's Griechische; metrische Uebungen. 6 St. Der Director.

Französisch. Aus Plötz' methodischer Grammatik die Abschnitte VII—IX. Gelesen aus der Göbel'schen Sammlung: Michaud, Histoire de la troisième croisade, Cap. I—VIII. Einiges über französischen Versbau. Mündliche Uebersetzungen aus dem Deutschen in's Französische und alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Kaiser.

Hebräisch. (I B) Wiederholung der Formenlehre, insbesondere Wiederholung und Abschluss der Lehre von den unregelmässigen Verba. Das Wichtigste aus der Syntax. Fortsetzung der Uebersetzung und Erklärung der Lesestücke aus Vosen's Anleitung; dann Lectüre aus den historischen Büchern der h. Schrift. 2 St. Dr. Liessem.

Geschichte und Geographie. Geschichte des Mittelalters nach Pütz' Grundriss. Wiederholung der alten und der preussischen Geschichte. Wiederholungen aus der Geographie Europa's. Dr. Wollseiffen.

Mathematik. Trigonometrie und Stereometrie, Wiederholungen aus der Planimetrie, Gleichungen vom zweiten Grade mit mehreren Unbekannten, diophantische Gleichungen, Kettenbrüche, Zinseszins- und Rentenrechnung, nach Boyman's Lehrbuch der Mathematik und Schmidt's Elementen der Algebra. Wöchentlich eine Aufgabe. 4 St. Kaiser.

Physik. Akustik und Optik nach Müller's Grundriss der Physik und Meteorologie. 2 St. Kaiser.

Hodegetische Belehrungen über Bedeutung, gegenseitiges Verhältniss und allgemeines Ziel der Gymnasialstudien und über deren Zusammenhang mit den Universitätsstudien ertheilte der Director bei geeigneten Anlässen.

2. Secunda.

[Ordinarius: Herr Kniepen.]

Religionslehre. (a. kath.) Begriff der Religion, die natürliche und die übernatürlich geoffenbarte Religion. Die Offenbarungsurkunde. Geschichte der Kirche seit Karl dem Grossen, theilweise nach Dubelman's Leitfaden. 2 St. Dr. Liessem.

(b. evang.) Einleitung in die Bücher des N. Testaments nach dem Lehrbuch von Hollenberg und mit entsprechenden Ergänzungen; das Evangelium nach Matthaeus im griechischen Texte gelesen. 2 St. Divis.-Pfarrer Moll.

Deutsch. Lectüre: Balladen, lyrisch-didaktische Gedichte und prosaische Stücke aus dem Lesebuche. Schiller's Wilhelm Tell. Poetik in Verbindung mit der Lectüre. Aufsätze mit rhetorisch-stilistischen Belehrungen. Declamationsübungen und Vorträge. 2 St. Kniepen.

Lateinisch. Cic. Rede gegen Catilina I und II; pro imp. Pompei; de amicitia. Liv. I und II mit Auswahl. Wiederholung und Erweiterung der Syntax des Verbums und Fortsetzung der stilistischen Vorübungen. Extemporalien, Memorirübungen, phraseologische und synonymische Uebungen im Anschluss an die Lectüre. Wöchentlich ein Pensum. 8 St. Kniepen.

Virgil's Aeneis I und II (zum Theil). Einzelnes memorirt; metrische Uebungen. 2 St. Dr. Strerath.

Griechisch. Xenophon's Anab. I und II. Wiederholung von III und IV. Herodot IX. Einübung resp. Wiederholung der Casuslehre und Synt. verbi. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen behufs Befestigung der grammatischen Regeln. 4 St. Kniepen.

Hom. Odyss. I, II, V—VIII. Privatlectüre. Einzelnes memorirt; metrische Uebungen. 2 St. Der Director.

Französisch. Aus Plötz' methodischer Grammatik die Abschnitte V, VI und VII. Lectüre: in der Göbel'schen Sammlung aus Rollin, Hommes illustres de l'antiquité die Abschnitte Crésus und (z. Th.) Socrate. Mündliche Uebersetzungen aus dem Deutschen in's Französische und alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Kaiser.

Hebräisch. (II A.) Die Lehre von dem Nomen und Pronomen. Das regelmässige Verbum und die leichteren unregelmässigen Verba. Syntaktisches. Uebersetzung und Erklärung von Uebungsstücken aus Vosen's Leitfaden. 2 St. Dr. Liessem.

Geschichte und Geographie. Die antiken Staaten in Asien und Afrika, Griechische Geschichte bis zur Gründung der hellenistischen Reiche. Geographische Wiederholungen über Asien und Afrika nach Pütz. 3 St. Dr. Strerath.

Mathematik. Die Lehre von den Proportionen, Aehnlichheit der Figuren, Proportionalität ihrer Seiten und Flächen, Eigenschaften der Vielecke, insbesondere der regulären, Berechnung des Kreises, nach Boyman's Lehrbuch der Mathematik I. §. 66—95. Gleichungen vom ersten Grade mit mehreren Unbekannten und vom zweiten Grade mit einer Unbekannten, arithmetische und geometrische Progressionen, nach Schmidt's Elementen der Algebra. Aufgaben. 4 St. Kaiser.

Physik. Magnetismus und Electricität, nach Müllers Grundriss der Physik und Meteorologie. 1 St. Dr. Velten.

3. Obertertia.

[Ordinarius: Herr Oberlehrer Dr. Wollseiffen.]

Religionslehre. (a. kath.) Wiederholung und eingehendere Behandlung des apostolischen Glaubensbekenntnisses, nach dem Deharbe'schen Katechismus. Die Lehre von dem göttlichen Gesetze, vom Gewissen, vom freien Willen, von der Tugend und der Sünde, nach dem Leitfaden von Dubelman. Erklärung des katholischen Kirchenjahres. 2 St. Dr. Liessem.

(b. evang.) Combinirt mit II.

Deutsch. Grössere Balladen und Theorie der Gattung; Lieder und Romanzen; die künstlichen Strophenformen. Tropen und Figuren. Prosalectüre: Beschreibungen und Schilderungen nebst Theorie derselben. Uebungen im freien Vortrag und in selbständigen Entwürfen von Dispositionen. Aus der Wortbildungslehre. Memorir- und Declamations-Uebungen. Aufsätze. 2 St. Kniepen.

Lateinisch. Caes. com. de b. Gall. II, III, VI; Wiederholung von I und IV. Cic. Cato maior; Wiederholung der Syntax des Verbums und Erweiterung der Syntax des Nomens. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Spiess' Uebungsbuch; phraseologische und synonymische Uebungen; Versuche im Lateinsprechen im Anschluss an die Lectüre. Stilistische Vorübungen. Wöchentlich ein Pensum. 8 St. Dr. Wollseiffen.

Aus Ovid's Verwandlungen: Orpheus und Eurydice (X, 1—77), Midas (XI, 85—193), Laomedon (XI, 194—220), Die Griechen in Aulis (XII, 1—38), Tod des Achilles, Streit um die Waffen, Tod des Aiax (XII, 580—628), Polyphemus, Aeolus, Laestrygonen, Circe (XIV, 155 bis 309, 436—440); Memoriren; metrische Uebungen. 2 St. Dr. Schellens.

Griechisch. Repetitionen aus dem Pensum der III B; das Wichtigste aus der Syntax des Nomens und Verbums im Anschluss an die Lectüre. Xenoph. Anab. I, II. Von Ostern ab Hom. Odyss. I. (Homer. Formenlehre nach Berger.) Schriftliche (alle 14 Tage) und mündliche Uebersetzungen aus Dominicus' Uebungsbuch. Memoriren von Vocabeln. 6 St. Schrammen.

Französisch. Aus Plötz' methodischer Grammatik die Abschnitte V, VI und VII. Wiederholung der unregelmässigen Zeitwörter. Memoriren von Vocabeln. Mündliche Uebersetzungen aus dem Deutschen in's Französische und alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Kaiser.

Geschichte und Geographie. Wiederholungen aus dem Pensum der III B und Fortsetzung der deutschen, insbesondere brandenburgisch-preussischen Geschichte bis 1871. Wiederholung und Erweiterung der Geographie von Europa, besonders von Deutschland und Preussen. 3 St. Dr. Schellens.

Mathematik. Gleichheit geradliniger Figuren, Lehre von den Proportionen, Proportionalität der Seiten des Dreiecks, Aehnlichkeit der Dreiecke, nach Boyman's Lehrbuch der Mathematik I. Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten, Potenzen, Wurzeln, imaginäre Grössen, nach Schmidt's Elementen der Algebra. Aufgaben. 3 St. Kaiser.

Naturbeschreibung. Gesammtübersicht über Zoologie, Botanik und Mineralogie, nach Schilling. 2 St. Dr. Velten.

4. Untertertia.

[Ordinarius: Herr Oberlehrer Dr. Strerath.]

Religionslehre. (a. kath.) Wiederholung der Artikel I—VI des apostolischen Glaubensbekenntnisses; dann Fortsetzung und Abschluss desselben. Uebersicht über das ganze Gebiet der Kirchengeschichte, nach dem Deharbe'schen Katechismus. Erklärung und Memoriren kirchlicher Hymnen. 2 St. Dr. Liessem.

(b. evang.). Combinirt mit II.

Deutsch. Balladen (Inhaltsangabe; Auffindung des Hauptgedankens, der Charaktereigenschaften der betreffenden Personen, der Motive der Handlung; Aufstellung der Disposition). Mythen und historische Erzählungen in gebundener und ungebundener Rede. Beschreibungen und Schilderungen. Schriftliche Arbeiten im Anschluss an die Lectüre. Metrisches. Grammatik anschliessend an's Lateinische. 2 St. Kniepen.

Lateinisch. Caesar de bell. Gall. I, II, VI, III theilweise. Uebersetzungen, Extemporalien, Memorirübungen, phraseologische und synonymische Uebungen. Versuche im Lateinsprechen im Anschlusse an die Lectüre. Wiederholung der Syntax des Nomens und Einübung der Syntax des Verbums. Wöchentlich ein Pensum. 8 St. Dr. Strerath.

Aus Ovid's Verwandlungen: Schöpfung, vier Weltalter, Lycaon, Fluth, Deucalion und Pyrrha. Memoriren. Metrische Uebungen. 2 St. Schrammen.

Griechisch. Aus Berger's Grammatik Wiederholung der Declinationen und regelmässigen Conjugationen; die Verba auf $\mu\iota$, unregelmässige Verba. Präpositionen, Adverbia. Aus Dominicus die entsprechenden griechischen und deutschen Abschnitte. Alle 14 Tage ein Pensum. Memoriren von Vocabeln. 6 St. Dr. Strerath.

Französisch. Aus Plötz' methodischer Grammatik die Abschnitte I—IV. Memoriren von Vocabeln, mündliche Uebersetzungen aus dem Deutschen in's Französische und alle 14 Tage eine schriftliche. 2 St. Kaiser.

Geschichte und Geographie. Deutsche Geschichte bis auf Maximilian. Mittheilungen aus der preussischen Geschichte. — Geographie von Europa, besonders von Deutschland und Preussen. 3 St. Kniepen.

Mathematik. Die 4 Rechnungsarten mit entgegengesetzten Zahlen und Buchstaben, Rechnung mit Summen, Differenzen, Producten und Quotienten, nach Schmidt §. 1—90. Wiederholungen aus dem planimetrischen Pensum der IV. Lehrsätze über die vier merkwürdigen Punkte des Dreiecks, die Lehre von den Vierecken und vom Kreise, nach Boyman's Geom. §. 37—57. Regelmässig Aufgaben. 3 St. Dr. Velten.

Naturbeschreibung. Gesammtübersicht über Zoologie und Botanik, nach Schilling. 2 St. Dr. Velten.

5. Quarta.

[Ordinarius: Herr Winschuh.]

Religionslehre. (a. kath.) Vom Glauben im Allgemeinen, Erklärung der Artikel I—V des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Wiederholungen aus der Lehre von dem Gebete und den Geboten, nach Deharbe's Katechismus. Repetition der biblischen Geographie, so wie der Geschichte des A. T., nach Schumacher. Erklärung und Memoriren kirchlicher Hymnen. 2 St. Dr. Liessem.

(b. evang.) Die Erzählungen des N. Testaments nach „Zahn's biblischen Historien" besprochen und gelernt; Repetition der Geographie von Palästina; II., IV., V. Hauptstück aus dem Katechism. Dr. Mart. Luther's ohne eingehende Durchnahme. Erlernung von 9 ausgewählten Gesangbuchsliedern. 2 St. Divis.-Pfarrer Moll.

Deutsch. Lectüre didactischer Poesie (Fabeln, Parabeln, Märchen, Paramythien, Allegorien), kleinere Balladen und Legenden, Uebungen im Declamiren und im Gebrauche der freien Rede anschliessend an die Lectüre. Schriftliche Uebungen a) aus Nepos (Zusammenfassung grösserer Abschnitte nach angegebenen Gesichtspunkten, Biographieen nach festem Plane, Uebersetzungen); b) Kleinere Beschreibungen und Schilderungen bekannter Stoffe nach festgestellter Disposition. 2 St. Der Ordinarius.

Lateinisch. Aus Nepos 8 Lebensbeschreibungen. Wiederholung der unregelmässigen Verba. Congruenz, Fragesätze, Casuslehre, Accusativus cum Infinitivo, Ablativus absolutus, nach Berger. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Spiess. Memorirübungen. Wöchentlich ein Pensum. 10 St. Der Ordinarius.

Griechisch. Nomen, Pronomen, regelmässiges Zeitwort, nach Berger's Gramm. Memorirübungen. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Dominicus' Elementarbuch. Alle 14 Tage ein Pensum. 6 St. Der Ordinarius.

Französisch. Wiederholung des Pensums der Quinta. Abschnitte IV und V des Plötz'schen Elementarbuches. Memoriren der Vocabeln. Alle 14 Tage eine schriftliche Uebersetzung in's Französische. 2 St. Dr. Schellens.

Geschichte und Geographie. Griechische und römische Geschichte (bis Augustus). Geographie von Asien, Africa, America und Australien. 3 St. Der Ordinarius.

Mathematik. Wiederholung der Decimalbrüche, Rabatt-, Termin-, Gesellschafts- und Mischungs-Rechnung, nach Schellen §. 21—24 II. Abth. Lehre von den Linien, Winkeln, Parallelen und Dreiecken, nach Boyman's Geometrie, §. 1—37. 3 St. Dr. Velten.

6. Quinta.

[Ordinarius: Herr Gymnasiallehrer Dr. Schellens.]

Religionslehre. (a. kath.) Die Lehre von den Geboten, von der Tugend und von der Sünde, nach dem Diöcesan-Katechismus. Die Geschichte des N. T. nach Schumacher. Biblische Geographie. 3 St. Dr. Liessem.

(b. evang.) Combinirt mit IV.

Deutsch. Wiederholung und Fortsetzung der in VI verarbeiteten Märchen, Fabeln und Sagenstoffe; Parabeln; erweiternde Repetition der orthographischen Uebungen, im Uebrigen Grammatik mit dem Lateinischen verschmolzen. Lese- und Declamationsübungen. Stilistische Uebungen (Gedankenvariationen, Erweiterungen oder Verengerungen kleiner Lesestücke, Anekdoten, Apophthegmen, Beschreibungen und Erzählungen anschliessend an Gegenstände der unmittelbaren Anschauung oder des Unterrichts). 2 St. Der Ordinarius.

Lateinisch. Wiederholung des grammatischen Pensums der VI. Unregelmässige Verba, Partikeln, einzelnes Syntaktische, nach Berger's Grammatik. Memoriren von Vocabeln. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Spiess. Wöchentlich ein Pensum. 10 St. Der Ordinarius.

Französisch. Abschnitt I—III des Plötz'schen Elementarbuches. Memoriren der Vocabeln. Alle 14 Tage eine schriftliche Uebersetzung in's Französische. 3 St. Der Ordinarius.

Geographie. Wiederholung des Pensums der Sexta. Geographie Europa's mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands, nach Pütz. 2 St. Winschuh.

Rechnen. Wiederholung der Rechnung mit gewöhnlichen Brüchen, Decimalbrüche, einfache und zusammengesetzte Regel de Tri, allgemeine Rechnung mit Procenten, Gewinn- und Verlustrechnung mit Procenten, Zinsrechnung, nach Schellen, §. 23—31, I. Abth. und §. 1—21, II. Abth. 3 St. Dr. Velten.

Naturbeschreibung. Naturgeschichte der Vögel, Amphibien und Fische; im Sommer Botanik, nach Schilling. 2 St. Dr. Velten.

7. Sexta.

[Ordinarius: Herr Gymnasiallehrer Schrammen.]

Religionslehre. (a. kath.) Einübung der gebräuchlichsten Gebete. Die Lehre von dem hl. Sacramente der Busse und vom Gebete; das Wichtigste über das hl. Altarssacrament und über das hl. Messopfer, nach dem Diöcesan-Katechismus. Die Geschichte des A. T., nach Schumacher. Biblische Geographie. 3 St. Dr. Liessem.

(b. evang.) Combinirt mit V und IV.

Deutsch. Mündliches und schriftliches Erzählen. Erweiterung, Umbildung von Märchen, aesopischen Fabeln, Parabeln; klassische und germanische Sagen; Lectüre und Declamiren aus dem Lesebuche; methodische orthographische Uebungen, sonst Grammatik in Verbindung mit dem Lateinischen. 2 St. Der Ordinarius.

Lateinisch. Regelm. Formenlehre (Nomen, Pronomen, regelm. Zeitwort), nach Berger's Grammatik. Mündliche und schriftliche Uebungen aus Spiess. Memoriren von Vocabeln. Wöchentlich eine schriftliche häusliche Arbeit. 10 St. Der Ordinarius.

Geographie. Oceanographie. Uebersicht über die fünf Erdtheile, nach Pütz. 2 St. Der Ordinarius.

Rechnen. Die vier Rechnungsarten mit unbenannten und benannten, ganzen und gebrochenen Zahlen; Uebungen im Kopfrechnen, nach Schellen, §. 1—23 I. Abth. 4 St. Dr. Velten.

Naturbeschreibung. Einleitendes; Einiges vom menschlichen Körper, Naturgeschichte der Säugethiere; Einzelnes aus der Organographie der Pflanzen und Uebungen in deren Beschreibung, nach Schilling. 2 St. Dr. Velten.

8. Technischer Unterricht.

a. Schreiben.

1. Quinta. Fortsetzung des Schönschreibens und Anleitung zum Schnellschreiben der deutschen und lateinischen Schrift. Von Ostern ab Uebung der griechischen Schrift. 3 St. Dienz.
2. Sexta. Anleitung und Uebung der deutschen und lateinischen Schrift mit besonderer Elementargliederung. 3 St. Dienz.

b. Zeichnen.

1. Prima, Secunda, Tertia (comb.). Anwendung der Schraffir- und Wischmanier in Köpfen, Ornamenten; Zeichnen nach Gypsmodellen; Linear- und Situations-Zeichnen; Griechische Säulen-Ordnung; Linear-Perspective und Schattenlehre; Landschaften. 2 St. Dienz.
2. Quarta. Zeichnen nach Vorlegeblättern: Ornamente, Kopfstudien; Fortsetzung des Schraffirens; Landschaften; vorbereitende Modellstudien. 2 St. Dienz.
3. Quinta. Zeichnen nach Vorlegeblättern: Ornamente, Kopfstudien; Uebung im Schraffiren und Wischen. 2 St. Dienz.
4. Sexta. Uebungen in geraden und krummen Linien an einfachen Figuren, nach Vorzeichnungen an der Tafel, später nach Vorlegeblättern. Leichtere Ornamente. Kenntnissnahme der Hülfslinien. 2 St. Dienz.

c. Turnen. Im Winter eine Stunde wöchentlich in einem Corridor des Schulhauses; im Sommer zweimal wöchentlich anderthalb Stunden lang auf dem Schulhofe.
Frei- und Ordnungsübungen, Hantel, Springel, Bock, Barren, Reck.
Militärische Uebungen für erwachsene Schüler: Stellung, Wendungen, Schwenkungen. Dr. Wollseiffen.

d. Gesang.
1. Uebungen im drei- und vierstimmigen Chorgesang sowohl kirchlicher als weltlicher Lieder für Schüler aller Classen. 2 St. Eisenhuth.
2. Quinta. Fortsetzung der verschiedenen Gesangübungen nebst Erklärungen über musikalische Vortragsweise. Zwei- und dreistimmige Lieder. 2 St. Eisenhuth.
3. Sexta. Elementar-Gesangübungen nebst Erklärung der gebräuchlichsten musikalischen Zeichen und Ausdrücke. Ein- und zweistimmige Lieder. 2 St. Eisenhuth.

9. Verzeichniss der Themata zu den deutschen und lateinischen Aufsätzen in Prima.

a. Deutsch.

1. Nil mortalibus arduum 'st (Hor. carm. I, 3). 2. Es siegt immer und nothwendig die Begeisterung über den, der nicht begeistert ist. 3. Verschiedenheit der Güter, in denen der Dichter seine Glückseligkeit findet, von den Gütern der andern Menschen. (Hor. carm. I, 1.) 4. Werth und Bedeutung des Schildes im Nibelungenlied. 5. Siegfried und Achill (Parallele). 6. Die gelinde Kraft ist gross. (Goethe). 7. Dichtkunst und Poesie (Begriffsentwickelung). 8. Wer fremde Sprachen nicht kennt, versteht nicht seine eigene (Goethe). 9. Wallenstein in der Geschichte und im Drama Schiller's. 10. Welche Bedeutung hat in Schiller's „Wallenstein" der erste Theil?

b. Lateinisch.

1. De variis hominum bonis et studiis (cf. Hor. carm. I, 1. Sat. I, 1. Verg. Georg. II, 502 sq.) 2. Unius saepe viri viribus patriae salutem niti exemplis ex antiquitate petitis comprobetur. 3. a. Recte Hannibal apud Horatium (c. IV, 4) de populo Romano dicit: ‚Merses profundo, pulchrior evenit. b. Magnitudo populi Romani admirabilior prope adversis rebus quam secundis fuit. 4. Marcet sine adversario virtus (Seneca). 5. a. Patriae amorem magnorum facinorum fontem esse uberrimum. b. Quibus argumentis Cicero probare studeat animos hominum esse immortales. 6. a. Potest ex casa magnus vir prodire. b. Fortunae inconstantiae afferantur exempla quaedam ex antiquitate petita (cf. Nep.). 7. Quotiens Romani clades exercituum constanter tulerint, Livio duce ostendatur. 8. Quanta fuerit Catilinariae coniurationis pestis ac pernicies demonstretur Cicerone et Sallustio ducibus. 9. Caesari in senatu Romano ne de Catilinae sociis supplicium sumatur dissuadenti Cato contra dicit. 10. Quae sit vitae agendae ratio, quam Horatius sat. I. 6 a versu 110 dicit suam.

10. Aufgaben für die schriftliche Abiturientenprüfung.

a) Im Ostertermine 1873.

1. **Religionslehre** (kath.): Warum ist die Tradition neben der hl. Schrift eine Quelle des Glaubens, und wie verhält sich das kirchliche Lehramt zu derselben?

2. **Deutscher Aufsatz**: Kenntnisse sind der beste Reichthum.

3. **Lateinischer Aufsatz**: Asperis rebus gentes magis corroborari quam rebus secundis.

4. **Lateinisches Scriptum**: Die historischen Beweise Cicero's von der Unsterblichkeit der Seele (nach Cic. Tusc. I.).

5. **Griechisches Scriptum**: Sokrates.

6. **Französisches Scriptum**: König Johann von Frankreich.

7. **Mathematik**: 1. Mit gegebenem Radius einen Kreis zu beschreiben, der zwei gegebene Kreise halbirt.

2. Ueber einer quadratischen Grundfläche ist eine senkrechte Pyramide errichtet, deren Seitenlinien $1^1/_2$ mal so gross sind als die Seiten a der Grundfläche. Es sollen der Inhalt und die Oberfläche der Pyramide, sowie die Neigungswinkel der Seitenkanten und der Seiten gegen die Grundfläche gesucht werden.

3. Die Summe der Volumina zweier Kugeln ist gleich einer Kugel mit dem Durchmesser a; die Summe ihrer Durchmesser ist gleich b. Wie gross sind die Durchmesser?

4. Von einem Dreieck sind gegeben Seite $a = 39{,}56394^m$, Seite $b = 65{,}25936^m$, und es ist $\sphericalangle \beta = \sphericalangle \alpha$. Wie ross sind die unbekannten Stücke?

b) Im Herbsttermine.

1. **Religionslehre** (kath.): Die Natur, das Wesen und die Wirkungen der Erbsünde.

2. **Deutscher Aufsatz**: Die Segnungen des Friedens.

3. **Lateinischer Aufsatz**: Recte Cicero Theophrastum (Tusc. V, 25) reprehendit in eo, quod laudarit illam sententiam: Vitam regit fortuna, non sapientia.

4. **Lateinisches Scriptum**: Lob der Wissenschaften.

5. **Griechisches Scriptum**: Ueber die Ungewissheit der Zukunft.

6. **Französisches Scriptum**: Zustand der Republik Genua gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts.

7. **Mathematik**: 1. Durch zwei von dreien nicht in gerader Linie liegenden Punkten einen Kreis zu beschreiben, so dass die von dem dritten Punkte an denselben gelegte Tangente eine gegebene Grösse hat

2. Welches ist der Inhalt und die Oberfläche eines senkrechten Kegels, dessen Grundfläche der Parallelkreis von 30° nördlicher Breite, und dessen Spitze der Nordpol ist, wenn der Radius der Erde gleich 859,44 geographischen Meilen ist?

3. Die Diagonalen zweier Quadrate unterscheiden sich um d, die Summe ihrer Flächen ist a^2; wie gross sind die Seiten der Quadrate? Zahlenbeispiel $a = 25^m$, $d = 30^m$.

4. Auf den Schenkeln eines Winkels bewegen sich vom Scheitel aus zwei Körper, von denen der eine 69^m, der andere 73^m in der Secunde zurücklegt. Wenn nun der Winkel $41^0\ 6'\ 43'',5$ beträgt, wie gross ist dann der Abstand der beiden Körper von einander nach 4 Secunden?

11. Uebersichts-Tabelle

über die Beschäftigung der Lehrer und die Vertheilung des Unterrichtes.

Lehrer.	I.	II.	III A.	III B.	IV.	V.	VI.	Zahl der Stunden.
1. Dr. **Schmitz**, Director, Ordinarius in I.	6 Griech.	2 Homer						8.
2. Dr. **Strerath**, erster Oberlehrer, Ordin. in III B.		2 Virg. 3 Gesch.		8 Latein 6 Griech.				19.
3. **Kaiser**, zweiter Oberlehrer.	4 Math. 2 Physik 2 Franz.	4 Math. 2 Franz.	3 Math. 2 Franz.	2 Franz.				21.
4. Dr. **Wollseiffen**, dritter Oberlehrer, Ordin. in III A.	8 Latein 3 Deutsch 3 Gesch.	[4 Griech.]	8 Latein [2 Deutsch]					22.
5. Dr. **Liessem**, kath. Religionsl.	2 Rel. 2 Hebr.	2 Relig. 2 Hebr.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	3 Relig.	3 Relig.	20.
6. **Schrammen**, erster ordentl. Lehrer, Ordin. in VI.			6 Griech.	2 Ovid			10 Latein 2 Deutsch 2 Geogr.	22.
7. [**Linnig**, zweiter ordentl. Lehrer, Ordin. in II, beurlaubt.]	[3 Deutsch 3 Gesch.]	[8. Latein 2 Deutsch]		[2 Deutsch 3 Gesch.]				[21.]
8. Dr. **Velten**, dritter ordentl. Lehrer.		1 Physik	2 Naturb.	3 Math. 2 Naturb.	3 Math.	3 Rechn. 2 Naturb.	4 Rechn. 2 Naturb.	22.
9. Dr. **Schellens**, vierter ordentl. Lehrer, Ordin. in V.			2 Ovid 3 Gesch.		2 Franz.	10 Latein 2 Deutsch 3 Franz.		22.
10. **Winschuh**, commissar. Lehr., Ordin. in IV.					10 Latein 6 Griech. 2 Deutsch 3 Gesch.	2 Geogr.		23.
11. **Moll**, Divis.-Pfarrer, evang. Religionslehrer.		2 St. comb. für II, III A u. III B			2 St. comb. für IV, V und VI.			4.
12. **Kniepen**, commissar. Lehrer, Ordin. in II.		8 Latein 4 Griech. 2 Deutsch	2 Deutsch	2 Deutsch 3 Gesch.				21.
13. **Dienz**, Schreib- u. Zeichenl.	2 St. comb. Zeichnen für I, II, III A u. III B				2 Zeichn.	3 Schreib. 2 Zeichn.	3 Schreib. 2 Zeichn.	14.
14. **Eisenhuth**, Gesanglehrer.	2 St. Gesang für den gemischten Chor.					2 Gesang	2 Gesang	6.

12. Verzeichniss der Lehrbücher.

Gegenstand.	Classen.	Lehrbücher.
Religionslehre		
a. kath. . . .	VI—V	Der kleinere Diöcesan-Katechismus.
		Schumacher, Biblische Geschichte.
	IV—III	Deharbe, Katechismus.
	II—I	Dubelman, Leitfaden.
b. evang. . .	II—III	Hollenberg's Hülfsbuch.
	IV—VI	Zahn's Biblische Historien.
Deutsch . . .	VI—V *	Bone, Deutsches Lesebuch. Erster Theil.
	IV—III	Pütz, Deutsches Lesebuch für die mittleren Classen.
	II—I	Deycks-Kiesel, Lesebuch.
Latein	VI—I	Berger, Lateinische Schulgrammatik.
	VI—III	Spiess, Uebungsbücher.
	II—I	Hemmerling, Uebungsbuch zum Uebersetzen in's Lateinische.
Griechisch . .	IV—I	Berger, Griechische Schulgrammatik.
	IV—III **	Dominicus, Griechisches Elementarbuch.
Französisch . .	V—IV	Plötz, Elementarbuch.
	III—I	Plötz, Methodische Grammatik.
Hebräisch . .	II—I	Vosen, Kurze Anleitung.
Rechnen . . .	VI—IV	Schellen, Materialien.
Mathematik . .	IV—I	Boyman, Geometrie, Trigonometrie und Stereometrie.
		Schmidt, Algebra.
Naturbeschreib.	VI. V. III	Schilling, Grundriss der Naturgeschichte.
Physik . . .	II—I	Müller, Grundriss.

13. Verordnungen der vorgesetzten Behörden.

1. Verfügung des Kgl. Prov.-Schul-Collegiums zu Coblenz vom 17. September 1872, enthaltend die Vorschriften über Schulgeldbefreiungen.
2. Verfügung des Kgl. Prov.-Schul-Collegiums vom 31. October 1872, wonach besondere Andachten zu Ehren des Allerheiligsten Herzens Jesu, welche aus Anlass der Beschlüsse der in Fulda versammelt gewesenen Bischöfe kirchlicherseits angeordnet worden sind und welche vom 1. kommenden Monats bis zum Beginne der Fastenzeit an jedem Freitage oder Sonntage gehalten werden sollen, als eine dem Schulgottesdienste des Gymnasiums fremde Einrichtung nicht statthaft sind.

* Für 1873—74 ff. ist die Einführung des Deutschen Lesebuches für die beiden untern Classen von Franz Linnig beantragt.

** Für II und I ist die Einführung der Aufgabensammlung zum Uebersetzen in's Griechische von G. Wendt und K. Schnelle vom Beginne des Schuljahres 1873—74 bereits genehmigt.

3. Verfügung des Kgl. Prov.-Schul-Collegiums vom 27. Jan. 1873, wodurch im Verfolg der Verfügung vom 10. April 1811 Nr. 979 angeordnet wird, dass ohne vorherige Genehmigung der Direction der Lehranstalt Erlasse der kirchlichen Behörden von dem Religionslehrer der Anstalt während des Schulgottesdienstes nicht mitgetheilt werden dürfen.
4. Verfügung des Kgl. Prov.-Schul-Collegiums vom 19. Mai 1873 dahin lautend, dass, nachdem der Herr Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten bestimmt hat, dass diejenigen Lehrer höherer Bildungsanstalten, welche durch ihre auch äusserlich kundgegebene Stellung den Altkatkoliken angehören, nicht zu zwingen sind, dem römisch-katholischen Gottesdienste beizuwohnen, Lehrer der diesseitigen Anstalt, wenn dieselben die Dispensation verlangen und zugleich der Direction die schriftliche Erklärung, dass sie den Altkatholiken angehören, abgeben, von der Aufsicht bei dem katholischen Gymnasial-Gottesdienste zu dispensiren sind. Von der erfolgten Dispensation ist dem Kgl. Prov.-Schul-Collegium in den einzelnen Fällen Mittheilung zu machen.
5. Verfügung des Kgl. Prov.-Schul-Collegiums vom 28. Juni 1873, wodurch die Direction benachrichtigt wird, dass der Herr Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten durch Erlass vom 23. desselben Monats zur vollständigen Durchführung des Normal-Besoldungs-Etats beim Gymnasium demselben einen Staatszuschuss überwiesen und dabei genehmigt hat, dass vom 1. April curr. ab, mit welchem Zeitpunkte die Mehr-Einnahme an Schulgeld eingetreten ist, die Gehälter nach dem Normaletat erhöht werden.
6. Verfügung des Kgl. Prov.-Schul-Collegiums vom 30. Juni 1873, wodurch die Direction von der stattgehabten Erhöhung der Remunerationen der technischen und der Hülfslehrer benachrichtigt wird.

II. Chronik.

1. Das Schuljahr begann gemäss Verfügung des Kgl. Prov.-Schul-Collegiums am 9. October 1872.
2. Durch Verfügung derselben Behörde vom 4. September 1872 wurde dem Schulamtscandidaten Herrn Reuter, welcher im Schuljahre 1871—72 bei der Anstalt sein Probejahr abgehalten, vom Beginne des Schuljahres 1872—73 ab eine commissarische Beschäftigung bei dem Gymnasium übertragen.
3. Am 6. Nov. 1872 hielt Herr Religionslehrer Dr. Liessem feierliche Exequien für die Fundatoren der Studienstiftungen.
4. Kurz vor den Weihnachtsferien erkrankte der commissarisch beschäftigte Schulamtscandidat Herr Reuter an einer Rippenfell- und Lungenentzündung. Die in den Lehrkräften entstandene Lücke ward für den Rest des Wintersemesters mittels einer theilweise durchgeführten Combination der beiden Tertien sowie mittels sonstiger Veränderungen in der Zutheilung von Lectionen und Ordinariatsgeschäften ausgefüllt. Zu Anfang des Sommer-

Semesters 1873 trat an Stelle des Herrn Reuter der Schulamtscandidat Herr Winschuh, welcher zuletzt am hiesigen Apostelgymnasium commissarisch beschäftigt war.

5. Am Nachmittage des 21. März 1873 fand in der Aula des Gymnasiums eine öffentliche Vorfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers und Königs statt, bei welcher Gelegenheit der Herr Oberlehrer Kaiser die Festrede hielt.
6. Der evangelische Religionslehrer Herr von Knapp, welcher seit Herbst 1871 in erfolgreicher Weise an der Anstalt thätig war, sah sich zufolge seiner stattgehabten Erwählung zum ordentlichen Lehrer an der höheren Stadtschule zu Deutz von Ostern 1873 ab nicht mehr in der Lage, den evangelischen Religionsunterricht bei dem Gymnasium noch ferner zu ertheilen. An seine Stelle trat zufolge Verfügung des Prov.-Schul-Collegiums vom 26. April 1873 der hiesige Divisionspfarrer Herr Moll.
7. Nach vorgängiger Genehmigung des Herrn Ministers der Unterrichtsangelegenheiten wurde durch Verfügung des Prov.-Schul-Collegiums vom 15. Mai 1873 der Gymnasiallehrer Herr Linnig bis auf Weiteres beurlaubt behufs Wahrnehmung der Geschäfte des erkrankten und inzwischen gestorbenen katholischen Regierungs- und Schulrathes bei der hiesigen Königlichen Regierung. Zum Ersatz wurde der Schulamtscandidat Herr Kniepen, bis dahin am Gymnasium zu Bonn beschäftigt, der diesseitigen Anstalt überwiesen.
8. Am 18. Mai 1873 feierten 26 Schüler, von Herrn Religionslehrer Dr. Liessem vorbereitet, das Fest der ersten h. Communion.
9. Am 23. Juni 1873 ertheilte der Hochwürdigste Herr Erzbischof Dr. Paulus Melchers 24 Schülern der Anstalt in der Kirche zur h. Columba das Sacrament der Firmung.
10. Die Anstalt verlor einen braven Schüler durch den Tod: der Obertertianer Hugo Schlösser starb am 5. Februar 1873 an einer Lungenentzündung.

III. Statistik.

1. Frequenz.

Anzahl der Schüler zu Anfang des Schuljahres 224, nemlich in

I	II	III A	III B	IV	V	VI	zusammen:
19	28	21	21	43	42	50	= 224 (darunter 58 neu Aufgenommene).

Im Laufe des Schuljahres wurden aufgenommen in

I	II	III A	III B	IV	V	VI	zusammen:
—	2	3	1	2	3	4	= 15.

Also war das Gymnasium im Ganzen von 239 Schülern (221 Katholiken, 15 Evangelischen und 3 Israeliten, 173 Cölnern und 66 Auswärtigen) besucht.

Ausgetreten sind im Laufe des Schuljahres 1872/73 aus:

I	II	III A	III B	IV	V	VI		zusammen:
2	6	6	5	4	7	5	=	35

Mithin sind gegen Ende des Schuljahres noch 204 Schüler vorhanden, nemlich in

I	II	III A	III B	IV	V	VI		
17	24	18	17	41	38	49	=	204

(188 Katholiken, 13 Evangelische und 3 Israeliten; 145 Cölner und 59 Auswärtige). Ein Schüler der Sexta wurde von dem am Gymnasium ertheilten katholischen Religionsunterrichte dispensirt.

2. Abiturienten.

Unter dem Vorsitze des Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulrathes Herrn Dr. Lucas als Königlichen Commissarius fand am 26. März und am 16. August 1873 die mündliche Abiturienten-Prüfung statt. Es erhielten das Zeugniss der Reife

a. Im Ostertermine:

1. Leo Lennartz aus Kückhoven, katholisch, 21 Jahre alt, 2½ Jahre in Prima; studirt in Bonn Rechtswissenschaft.
2. Gustav Angelbis aus Bonn, Externer, katholisch, 19 Jahre alt; studirt in Bonn Naturwissenschaften.

b. Im Herbsttermine:

1. Ernst Dick aus Jülich, katholisch, 18 Jahre alt, 2 Jahre in Prima; wird Rechtswissenschaft studiren.
2. Eugen Nicodem aus Kaiserswerth, katholisch, 18 Jahre alt, 2 Jahre in Prima; wird Rechtswissenschaft studiren.
3. Franz Schüller aus Brühl, katholisch, 18 Jahre alt, 2 Jahre in Prima; wird Rechtswissenschaft studiren.
4. Heinrich Schüller aus Schwadorf, katholisch, 19 Jahre alt, 2 Jahre in Prima; wird Rechtswissenschaft studiren.
5. Carl Vohl aus Esch, katholisch, 19 Jahre alt, 2 Jahre in Prima; wird das Baufach studiren.
6. Otto Vohl aus Esch, katholisch, 18 Jahre alt, 2 Jahre in Prima; wird sich dem kaufmännischen Berufe widmen.

3. Lehrmittel.

Zur Erweiterung der Lehrer- und Schülerbibliothek, des physikalischen und naturhistorischen Apparates, der Sammlung von Zeichenvorlagen und Modellen wurden die etatsmässigen Mittel verwendet.

An Geschenken, für die hiermit Namens der Anstalt der gebührende Dank ausgesprochen wird, erhielt

I. Die **Lehrer-Bibliothek**:

1. Durch das Königl. Prov.-Schul-Collegium zu Coblenz:
   F. W. Schmidt's Localuntersuchungen über den Pfahlgraben (limes transrhenanus), Kreuznach, Voigtländer, 1859, 8 [Geschenk von dem Bruder des Vf.]
2. Von Herrn Prof. Wilh. Pütz hierselbst:
   Lehrbuch der vergleichenden Erdbeschreibung von W. Pütz, 8. Aufl.; Geschichte des Alterthums von Max Duncker; das Leben und staatsmännische Wirken des Demosthenes, von O. Haupt.
3. Von Herrn Caplan Hauseur hierselbst:
   Epistolarum Pauli Manutii libri XII etc., Colon. 1591; M. Tullii Ciceronis Philosophicorum volumen secundum etc. emend. a Joan. Sturmio [1541].
4. Von Herrn Archivar Dr. Ennen hierselbst:
   Katalog der Inkunabeln in der Stadt-Bibliothek zu Cöln. I. Abth.

II. Die **Schüler-Bibliothek**:

1. Von Herrn Oberlehrer Boyman in Coblenz:
   Lehrbuch der Mathematik von J. R. Boyman, 2. Theil, 2. Aufl.
2. Von dem Verleger Herrn J. Hölscher in Coblenz:
   7 Exemplare des Griechischen Elementarbuches von Al. Dominicus.
3. Von der M. DuMont-Schauberg'schen Verlagshandlung hierselbst:
   6 Exemplare des Uebungsbuches zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Lateinische von J. Hemmerling.

IV. Schluss des Schuljahres.

Montag den 25. August:

Vormittags von 10—11 Uhr: Oeffentliche Prüfung der Sexta: Latein und Geographie, Herr Schrammen.

„ „ 11—12 „ Quinta: Deutsch, Herr Dr. Schellens; Rechnen, Herr Dr. Velten.

Nachmittags von 3—4 Uhr: Quarta: Griechisch, Herr Winschuh; Französisch, Herr Dr. Schellens.

„ „ 4—5 „ Untertertia: Latein, Herr Dr. Strerath; Deutsch, Herr Kniepen.

Gesang: Chor von C. Kreutzer.

Dinstag den 26. August:

Vormittags von 10—11 Uhr: Obertertia: Naturbeschreibung, Herr Dr. Velten; Latein Herr Dr. Wollseiffen.

„ „ 11—12 „ Secunda: Religionslehre, Herr Dr. Liessem; Mathematik, Herr Kaiser.

Nachmittags von 3—$4\frac{1}{2}$ Uhr: Prima: Deutsch und Preussische Geschichte, Herr Dr. Wollseiffen; Griechisch, der Director.
Gesang: Turners Wanderschaft, Chor von Zöllner.

Mittwoch den 27. August:

Vormittags 8 Uhr: Schlussgottesdienst mit Te Deum.
„ von 10 Uhr ab:
Gesang: Hymne, Chor von Silcher.
Declamation des Sextaners Adolf Esser: Versuchung, von Rob. Reinick.
„ „ „ Jos. Breitbach: Vöglein zum Knaben, von H. Bone.
„ „ Quintaners Andreas Müller: Das A B C, von C. F. Günther.
„ „ „ Alex. Oestreich: Die Zaunranke und der Klee, von E. M. Arndt.
Gesang: Chor von Kreutzer.
Declamation des Quartaners Peter Neuhöffer: Unsere Zuversicht, von Otto Denk.
„ „ „ Franz Nöcker, Blücher am Rhein, von A. Kopisch.
„ „ Untertertianers Peter Nicke: Zwei Berge Schwabens, von Carl Gerock.
„ „ Obertertianers Emil Sternberg: Die Geister der alten Helden, von Carl Gerock.
„ „ Obersecundaners Joh. Müller und der Untersecundaner Everhard Dolhausen und Jos. Vierkotten: Scenen aus Wilhelm Tell.
„ „ Unterprimaners Wilh. Vleugels: Aus Schillers Wallenstein der Monolog Wallensteins III, 1. 4 ff.
Lateinische Rede des Abiturienten Franz Schüller: Errant qui dicant non tanti esse etiam nunc studere litteris Graecis et Latinis.
Deutsche Rede des Abiturienten Ernst Dick: Deutschland das Herz Europa's.
Gesang: Gross ist der Herr, Chor von Rungenhagen.
Ansprache des Directors; Entlassung der Abiturienten.
Gesang: Heil Dir im Siegerkranz.
Darauf in den einzelnen Classen Vertheilung der Zeugnisse.

V. Anfang des neuen Schuljahres.

Mittwoch, den 1. October 1873, Morgens von 10 Uhr ab, **Nachprüfungen.**

Donnerstag, den 2. October, Morgens von 9 Uhr ab, Prüfung der neu angemeldeten Schüler.

Freitag, den 3. October, Morgens halb acht Uhr, Gottesdienst für die katholischen Schüler; um 8 Uhr Anfang des Unterrichtes.

Anmeldungen

für das nächste Schuljahr können während der ganzen Ferienzeit im Gymnasialgebäude (Eingang Nro. 2) angebracht werden; vom 25. September ab bin ich persönlich zur Annahme derselben bereit. Bei der Anmeldung ist ein Abgangszeugniss von der zuletzt besuchten Unterrichtsanstalt oder ein Zeugniss über den zuletzt erhaltenen Privatunterricht, sowie eine Bescheinigung über die stattgehabte **Impfung** resp. **Wiederimpfung** vorzulegen.

Dr. **Wilhelm Schmitz,**
Gymnasial-Director.

PROGRAMM

des

KAISER WILHELM-GYMNASIUMS

zu

CÖLN.

SECHSTES SCHULJAHR: 1873—1874.

VERÖFFENTLICHT

von

DEM DIRECTOR DES GYMNASIUMS

Dr. WILHELM SCHMITZ.

INHALT:

CÖLN.

Gedruckt bei J. P. Bachem, Verlagsbuchhändler und Buchdrucker.

1874.

I.

Grammatische Bemerkungen zu französischen Sprichwörtern, sprichwörtlichen und familiären Redensarten.

Wenn man an die französischen Sprichwörter den Maassstab der heutigen französischen Grammatik und des heute gültigen französischen Lexicons anlegt, so ergeben sich manchfache Abweichungen von dem, was heute die Sprache verlangt. Einige dieser Abweichungen sind dem Neufranzösischen keineswegs fremd, aber ihr Gebiet ist ein weit ausgedehnteres; andere sind gegenwärtig nur im Munde der untern Volksclassen oder in der familiären Umgangssprache üblich; noch andere dagegen sind im Neufranzösischen fast unbekannt.

Diese Abweichungen erklären sich aus folgenden Ursachen:

1) Viele Sprichwörter sind in einer früheren Periode der Entwickelung der französischen Sprache entstanden und sind der Gegenwart unverändert oder wenig verändert überliefert worden. In ihnen hat daher häufig das Altfranzösische, wo es mit dem Neufranzösischen in Conflict kommt, seine Herrschaft bis jetzt behauptet.

2) Es liegt in der Natur des Sprichworts, in möglichster Kürze eine Wahrheit auszudrücken, oder ein Bild, einen Vergleich auf einen bestimmten Fall anzuwenden; daher finden sich neben den scheinbaren Auslassungen, die das Altfranzösische schon bietet, noch viele wirkliche Ellipsen und zwar in einem grössern Umfange, als es in der gewöhnlichen Ausdrucksweise üblich ist.

3) Die meisten Sprichwörter sind im Munde des Volkes entstanden, und manche tragen daher Eigenthümlichkeiten populärer oder familiärer Ausdrucksweise an sich.

4) Der Parallelismus, der Rhythmus und der Reim, die bei vielen Sprichwörtern beobachtet sind, haben manche Abweichungen von dem Gewöhnlichen hervorgebracht, oder doch

dazu beigetragen, das Alte dem Neuen gegenüber zu erhalten. Sprichwörter dieser Art sind oft in Bezug auf ihren grammatischen Bau mit dichterischer Freiheit behandelt.

Die folgenden Bemerkungen beziehen sich hauptsächlich auf Sprichwörter, auf sprichwörtliche und zuweilen auf familiäre Redensarten, die solche Abweichungen vom Regelmässigen darbieten. Die angeführten Beispiele sind der Mehrzahl nach aus folgenden Werken entnommen:

1) Dictionnaire de l'Académie française, VIme édition.
2) Complément du dictionnaire de l'Académie française.
3) Littré, dictionnaire de la langue française.
4) Dictionnaire des proverbes français par G. D. B(acker). 1710.

I. Bemerkungen zur Wortstellung.

Bei den meisten Sprichwörtern entspricht die Anordnung der Satzglieder den Anforderungen der neufranzösischen Grammatik. Manche jedoch haben die grössere Freiheit des Altfranzösischen in der Construction bewahrt oder zeigen, wie die rhythmischen und die gereimten Sprichwörter, Abweichungen, die auch heute noch der gebundenen Rede gestattet sind. Im Folgenden sollen Fälle angeführt werden, in welchen Sprichwörter von der regelmässigen Construction abweichen, wenn auch zuweilen die gewöhnliche Prosa ähnliche Constructionen anwenden kann.

A. Inversion des Subjects.

Manche der folgenden Inversionen des Subjects lassen sich dadurch entstanden denken, dass bei einem unpersönlich gebrauchten Zeitwort das unpersönliche Fürwort ausgelassen ist. Aus der gebräuchlichen Form *Il est bien âne de nature celui qui ne peut lire son écriture*, wird, indem *il* (und *celui*) ausgelassen wird, die ebenfalls gebräuchliche Form: *Est bien âne de nature qui ne peut lire son écriture.* Aus *il vaut mieux* wird, indem zugleich eine Umstellung stattfindet, *mieux vaut.* Unpersönlich gebrauchte Zeitwörter erscheinen dadurch zuweilen persönlich gebraucht, z. B. *il y a* (84).

Die Inversion des Subjects findet sich in folgenden Fällen:

1) Das Prädikat beginnt den Satz:

1. *Autre chose est de dire et autre chose de faire.* 2. *Bon larron est qui larron emble. (Embler* veraltet für *dérober.)* 3. *N'est pas marchand qui toujours gagne.* 4. *Plus fin que lui n'est pas bête.*

Meist steht nach Unterdrückung von *il* das Prädikat am Anfange des Satzes, wenn das Subject durch einen mit *qui* beginnenden Relativsatz ausgedrückt ist. (Eine Ausnahme bilden die Beispiele 88—95, wo dem Prädikat ein Adverb oder ein Adverbialsatz vorangeht.)

5. *Est bien âne de nature qui ne peut lire son écriture.* 6. *Est bien larron qui larron dérobe.* 7. *Est bien malade qui en meurt.* 8. *Est bien père qui nourrit.* 9. *Est assez riche qui est content.* 10. *Est assez riche qui ne doit rien.* 11. *N'est heureux que qui croit l'être.* 12. *N'est pas voisin qui ne voisine.* 13. *N'est pas (bien) échappé,* (oder: *N'est pas sauvé) qui traîne son lien.* 14. *Est bien fou qui s'oublie* (Vergl. 965.) 15. *A beau se lever tard qui a bruit* (Ruf) *de se lever matin.* 16. *A beau se lever matin qui a le renom de dormir la grasse matinée.* 17. *A beau mentir qui vient de loin.* 18. *A beau parler qui n'a cure (coeur) de*

bien faire. 19. *A beau se taire de l'écot qui n'en paye rien.* 20. *A moitié fait qui commence.* 21. *N'a pas fait qui commence.* 22. *Ne fait plaisir qui ne veut.* 23. *Ne choisit qui emprunte.* 24. *Gagne assez qui sort de procès.* 25. *Jeûne bien qui ne mange rien.* 26. *Rira bien qui rira le dernier.* 27. *N'aille au bois qui a peur des feuilles.*

Alle diese Inversionen kann man sich entstanden denken, wie es oben bei dem Sprichwort *Est bien âne de nature qui ne peut lire son écriture* gezeigt worden ist; jedoch kann die Unterdrückung von *il* nur stattfinden, wenn bei dem Zeitwort eine Ergänzung oder eine adverbiale Bestimmung steht. Lässt man in dem Sprichwort *Est assez riche qui est content*, das Adverb *assez* weg, so muss *il* gebraucht werden: 28. *Il est riche qui est content.* Zuweilen wird auch *celui-là* vorgesetzt: 29. *Celui-là est riche qui est content,* oder 30. *Celui-là est maudit dans l'Évangile qui choisit et prend le pire.* Wenn die Academie schreibt: 31. *Est heureux qui est content,* so ist dieser Fall wohl nur als Ausnahme anzusehen. Ebenso bilden Imperativsätze eine Ausnahme. 32. *Vienne qui plante, ce sont des choux.* 33. *Honni soit qui mal y pense.*

2) Dem Prädikat geht noch voran:

α) ein substantivisches näheres oder entfernteres Object.

34. *Bonne journée fait qui de fol se délivre.* 35. *D'un larron privé ne se peut-on garder.* 36. *A chaque fou plaît sa marotte.* 37. *A chaque jour suffit sa peine* (oder *son mal*). 38. *Au bon joueur va* (oder *vient*) *la balle.* 39. *A bon pêcheur souvent échappe anguille.* 40. *A grand pêcheur échappe anguille.* 41. *A chaque porc vient la Saint-Martin.*

β) die Wörter *autant, tant, mieux, plus, trop*, welche als näheres Object oder statt eines Accusativs der Zeit oder des Werthes stehen.

42. *Autant dépend* (oder *dépense*) *chiche que large.* (*Dépendre* im Sinne von *dépenser* ist nur noch in Sprichwörtern gebräuchlich.) 43. *Autant en dit le renard des mûres.* (In der Fabel handelt es sich um Trauben.) 44. *Autant en emporte le vent.* 45. *Autant pèche celui qui tient le sac que celui qui met dedans.* 46. *Autant vaudrait se battre la tête (se donner de la tête) contre un mur.* 47. *Autant vaut bien battu que mal battu.* 48. *Autant vaut être mordu d'un chien que d'une chienne.* 49. *Autant vaudrait parler à un sourd.* 50. *Autant vaudrait être pendu que d'avoir fait cela.* 51. *Autant vaut* (oder *autant fait*) *celui qui tient que celui qui écorche.* 52. *Autant vaut celui qui tient le veau que celui qui l'écorche.* 53. *Autant vaut traîner que porter* (oder *traîné que porté*). 54. *Tant dure le vin, tant dure la fête.* 55. *Tant prend larron qu'on le pend.* 56. *Tant va la cruche a l'eau qu'à la fin elle se brise (se casse).* 57. *Tant vaut l'homme, tant vaut sa terre.* 58. *Tant vaut le seigneur, tant vaut la terre.* 59. *Mieux vaut ami en voie que denier en courroie* (anc. prov.) 60. *Mieux vaut engin que force.* (*Engin* für *adresse, industrie* nur in diesem Sprichwort gebräuchlich.) 61. *Mieux vaut être seul que mal accompagné.* 62. *Mieux vaut bon gardeur que bon amasseur* (anc. prov.) 63. *Mieux vaut glisser du pied que de la langue.* 64. *Mieux vaut le lien que la gerbe.* 65. *Mieux vaut de main battu que de langue féru.* (Particip von dem veralteten *férir*, das fast nur noch in *sans coup férir* gebräuchlich ist.) 66. *Mieux vaudrait porter l'auge que de faire ce métier-là.* 67. *Mieux vaut douceur que violence.* 68. *Plus fait douceur que violence.* 69. *Trop achète le miel qui le lèche sur des épines.*

γ) adverbiale Bestimmungen oder Adverbialsätze.

70. *Ainsi va le monde.* 71. *Aussitôt meurent jeunes que vieux.* 72. *Aussitôt (autant) meurt veau que vache.* 73. *Si* (statt *ainsi*) *veut le roi, si veut la loi* (auch *Que veut le roi, le veut la loi*). 74. *A chevaux maigres vont les mouches.* 75. *Après la panse vient la danse.* 76. *Après la pluie vient le beau temps.* 77. *A la presse vont les fous.* 78. *A la queue est le venin.* 79. *Dans les petites boîtes sont les bons onguents.* 80. *Au bout de l'aune faut* (von *faillir*) *le drap.* 81. *A défaut d'un sage monte un fol en chaire.* 82. *A la bonne heure nous prit (nous a pris) la pluie.* 83. *Après le fait ne vaut souhait.* 84. *En grande pauvreté n'y a pas grande loyauté.* 85. *Où la dent souffre va la langue.* (anc. prov.) 86. *A battre faut l'amour.* 87. *Maille à maille*

se fait le haubergeon. 88. *Assez va qui fortune passe.* 89. *Toujours va qui danse.* 90. *Mal est caché à qui on voit le dos.* 91. *Bien bas choit qui trop haut monte.* 92. *Toujours pêche qui en prend un.* 93. *Mal vit qui ne s'amende.* 94. *Après nous fasse les vignes qui voudra.* 95. *Quand nous serons morts fera les vignes qui voudra.*

B. Inversion der Objecte.

a. des nähern Objectes.

Das Altfranzösische war in der Stellung des nähern Objectes freier als das Neufranzösische; es konnte auch andere als durch verbundene Fürwörter ausgedrückte nähere Objecte dem Zeitwort vorangehen lassen. Eine solche Stellung wird im Neufranzösischen selbst von Dichtern, die in Bezug auf die Stellung der entferntern Objecte ziemlich frei verfahren, selten angewandt. Beispiele finden sich meist nur bei ältern Dichtern, z. B. Lafontaine: *Le cerf il dépéça* (siehe Mätzner, Franz. Gramm. Seite 621). Im Neufranzösischen haben sich noch Reste der Stellung eines nicht durch ein verbundenes Fürwort ausgedrückten nähern Objectes vor dem Zeitwort in den Redensarten *chemin faisant, sans coup férir* und *à grand marché faire*, so wie in der Stellung der Objecte tout und rien vor dem Particip der Vergangenheit und vor dem Infinitiv erhalten; in den Sprichwörtern finden sich noch häufigere Reste.

α) Das nähere Object ist durch ein Substantiv ausgedrückt. Es steht

1) vor dem Verbum finitum.

96. *Qui bien fera bien trouvera.* (*Bien* als Substantiv.) 97. *Qui brebis se fait* (doch meist *Qui se fait brebis*), *le loup le mange.* 98. *Qui chapon mange (donne) chapon lui vient.* 99. *Qui fol envoie fol attend.* 100. *Qui langue a, à Rome va.* 101. *Qui terre a, guerre a.* 102. *Qui bon maître sert bon loyer a.* 103. *Qui sert bon maître bon loyer en reçoit.* 104. *Qui sert et ne pas sert, son loyer perd* (*pas* ist des Reimes wegen mit vor das Zeitwort gestellt.) 105. *Qui plaisir fait plaisir attend.* 106. *Qui tire à garant, et garant n'a, sa cause est perdue.* (anc. prov.) 107. *Qui du sien donne, Dieu lui redonne.* (Hier ist der Accusativ, von welchem *du sien* abhängig ist, ausgelassen.) 108. *Assez va qui fortune passe.* 109. *Chien en cuisine souper ne demande.* 110. *Bon larron est qui larron emble.* 111. *Est bien larron qui larron dérobe.* 112. *Il n'est larron qui larron emble.* 113. *A beau se lever tard qui bruit a* (auch *a bruit*) *de se lever matin.* 114. *Du temps faut parler pour propos renouveler.* 115. *Bonne journée fait qui de fol se délivre.*

Wird sonst der Objects-Accusativ an den Anfang gestellt, so wird er, wie im Neufranzösischen, vor dem Zeitwort durch ein entsprechendes Fürwort wiederholt:

116. *Brebis comptées, le loup les mange.* (Ausnahme: *L'avoir d'autrui tu n'embleras.*)

Auf dieselbe Weise werden auch durch Relativsätze ausgedrückte nähere Objecte behandelt:

117. *Que veut le roi, le veut la loi.* 118. *Ce que femme veut, Dieu le veut.*

In zusammengesetzten Zeiten steht der Objects-Accusativ selten vor dem Particip:

119. *Avoir toute honte bue.* (Vergl. Voltaire: *La noble épée qui d'Holopherne a la tête coupée.*)

2) vor einem abhängigen Infinitiv:

120. *Il sait plus que son pain manger.* 121. *Il sait bien son pain manger.* 122. *Il ne sait pas l'eau troubler.* 123. *Il n'est que d'être à son blé moudre.* 124. *Il gèle à pierre fendre.* Dagegen 125. *C'est du vin à fendre les pierres* (von gutem Wein).

β) Das nähere Object ist durch Wörter ausgedrückt, die sonst als Adverbien gebraucht

werden, ihrer ursprünglich substantivischen Natur wegen aber auch als Objecte dienen können, wie *bien, peu, trop, rien.*

126. *Bien dépenser et bien gagner, c'est le chemin de l'hôpital.* 127. *Qui bien gagne, bien dépend.* 128. *Qui bien gagne et bien dépend n'a que faire de bourse pour serrer son argent.* 129. *Qui peu donne, veut qu'on vive.* 130. *Qui trop embrasse mal étreint.* 131. *Trop enquérir n'est pas bon.* (*Enquérir* wird sonst nur reflexiv gebraucht.) 132. *Il a beau se taire de l'écot qui rien n'en paye.*

b. der entfernteren Objecte.

α) Der Genitiv geht als entfernteres Object dem Zeitwort voran.

133. *De l'abondance du coeur la bouche parle.* 134. *Du cuir d'autrui on fait large courroie.* 135. *De trois choses Dieu nous garde, du boeuf salé sans moutarde, d'un valet qui se regarde et d'une femme qui se farde.* 136. *Du goût et des couleurs on ne saurait disputer.* 137. *D'un larron privé ne se peut-on garder.* 138. *Quand d'autrui tu parleras, songe à toi, tu te tairas.* 139. *Bonne journée fait qui de fol se délivre.* 140. *Qui de ses sujets est haï n'est pas seigneur de son pays.* 141. *C'est un Jean qui de tout se mêle.*

β) Der Dativ geht als entfernteres Object dem Zeitwort voran und steht gewöhnlich am Anfang des Satzes, eine Construction, die jetzt fast nur bei *ajouter*, *répondre*, *succéder* und *opposer* vorkommt. Hierher gehören ausser 36—41, bei welchen zugleich eine Inversion des Subjects stattfindet, noch folgende ohne Inversion des Subjects:

142. *A bête sure il ne faut pas de clairon.* 143. *A brebis tondues, Dieu mesure le vent.* 144. *Au chien qui mord, il faut jeter des pierres.* 145. *Jamais à bon chien, il ne vient un bon os.* 146. *A cheval donné, on ne regarde point à la bouche (à la bride).* 147. *A quelque chose malheur est bon.* 148. *Aux cochons la merde ne pue pas.* 149. *A goupil endormi rien ne chet en la gueule* (anc. prov. *goupil = renard, chet = choit).* 150. *A l'impossible nul n'est tenu.* 151. *A navire brisé tous vents (tous les vents) sont contraires.* 152. *A chaque oiseau son nid est beau (semble beau).* 153. *A toile ourdie Dieu mesure le fil (envoie le fil).*

Bei vielen Sprichwörtern mit vorangestelltem Dativ wird das Zeitwort ausgelassen. (Siehe den Abschnitt über die Ellipsen.)

Tritt an die Stelle des im Dativ vorangestellten Substantivs ein Relativsatz, so bleibt gewöhnlich vor diesem das Dativzeichen aus, dagegen setzt man *lui*, *leur* vor das Zeitwort.

154. *Qui chapon mange, chapon lui vient.* 155. *Qui crache au ciel, il lui retombe sur le nez.* 156. *Qui du sien donne, Dieu lui redonne.* 157. *Qui a grand, grand lui faut.* 158. *Qui se soucie, malencontre lui vient.* 159. *Ceux qui me feront des pois, je leur ferai de la purée.* (Ausnahme: *A qui se lève le matin, Dieu aide et prête la main.*)

Anmerkung. Auf ähnliche Weise finden sich entferntere Objecte und adverbiale Bestimmungen dem Zeitworte vorangestellt und vor dem Zeitworte durch ein entsprechendes Fürwort wiederholt.

161. *Des hommes (des femmes) et des chevaux, il n'en est point sans défaut.* 162. (*A*) *barbe rousse et noirs cheveux, ne t'y fie si tu veux (ne veux).* 163. *A la porte où l'on donne les miches, les gueux y vont.*

II. Bemerkungen zum Substantiv.

1. Erhebung von Wörtern oder Ausdrücken zu Substantiven.

Wörter, die keine Substantive sind, finden sich in Sprichwörtern und familiären Wendungen mit grösserer Freiheit zu Substantiven erhoben, als dies in der gewöhnlichen Prosa

üblich ist; nicht selten auch wird ein ganzer Satz oder ein Substantiv mit einer Präposition durch Vorsetzen des Artikels zum Substantiv erhoben.

α) Infinitive als Substantive.

Ausser den in der gewöhnlichen Sprache vorkommenden substantivirten Infinitiven finden sich noch mehrere in folgenden Sprichwörtern und familiären Redensarten:

164. *Au long aller, petit fardeau pèse.* 165. *Il a eu* (oder *on lui a donné) l'aller pour le venir.* 166. *Il n'est que notre pis aller.* (Uebrigens findet sich *aller* auch sonst noch als Substantiv in den Redensarten: *l'aller et le retour,* Hin- und Rückfahrt und *au pis aller.*) 167. *Etre brave jusqu'au dégainer.* 168. *Du dérober au restituer, on gagne trente pour cent.* 169. *L'être et le paraître sont deux* (auch *Etre et paraître sont deux).* 170. *Cet homme ne vaut pas le pendre.* 171. *Avoir le prendre et le laisser.* 172. *Ami au prêter, ennemi au rendre.* 173. *C'est un prêter à ne jamais rendre.* 174. *Cela ne vaut pas le ramasser.* 175. *Grand merci jusqu'au rendre.* 176. *Le bien-faire vaut mieux que le bien-dire.* (Letzteres ist auch sonst häufig als Substantiv im Gebrauch.)

β) Participien der Vergangenheit als Substantive.

In einigen Sprichwörtern kommen Participien, abweichend von dem gewöhnlichen Gebrauche, als Substantive vor, z. B.:

177. *Un bon averti en vaut deux.* 178. *Les battus payeront l'amende.* 179. *Ne se soucier ni des rais ni des tondus. (Raire* veraltet für *raser.)* 180. *Il n'y avait que trois tondus et un pelé.* (pop.) 181. *Le premier venu est le premier égrené.*

Selten findet sich ein Particip als Neutrum gebraucht.

182. *Ce n'est pas un prêté, c'est un rendu.* In demselben Sinne: 183. *C'est un prêté rendu* (= *c'est une juste répressaille)* oder 184. *C'est un prêté donné.*

γ) Andere Wörter, Sätze oder aus mehrern Wörtern bestehende Ausdrücke als Substantive:

185. *Un bon aujourd'hui vaut mieux que deux demain.* 186. *Dire le grand oui,* sich verheirathen. (*Oui* kommt auch sonst häufig als Substantiv vor, z. B. *se fâcher pour un oui ou un non.)* 187. *Mettre des si et des car dans une affaire.* 188. *Avec un si on mettrait Paris dans une bouteille (dans une corbeille).* 189. *Avoir toujours un si ou un mais,* oder *des si, des mais.* 190. *Un tiens vaut mieux que deux tu l'auras.* 191. *Braver le qu'en dira-t-on.* 192. *Etre au-dessus du qu'en dira-t-on.* 193. *Il faut se moquer du qu'en dira-t-on.* 194. *Etre sensible au qu'en dira-t-on.* 195. *C'est un beau venez-y-voir.* 196. *C'est un faire le faut* (aus *il faut le faire,* wobei zugleich eine Umstellung stattgefunden hat). 197. *Un (une) je ne sais qui, un je ne sais quoi,* oder *le je ne sais quoi.* 198. *Garder, tenir son quant-à-soi. Se tenir, se mettre sur son quant-à-soi* oder *sur son quant-à-moi.*

Aehnlich sind die familiär gebrauchten Substantive entstanden: *Un vaurien, un fainéant, un meurt-de-faim, un traîne-potence* (Erztaugenichts), *un haut-le-pied* (Leichtfuss), *un trouble-fête* (Freudenstörer).

2) Comparation bei Substantiven.

Eine Comparation der Substantive findet im Französischen wie im Deutschen statt, wenn zwei Substantivprädikate an einem und demselben Subject verglichen werden, z. B. *il est plus poëte que philosophe,* oder *er ist mehr Herr als Diener* (Vgl. Diez, Gramm. der rom. Sprachen, III, 15).

Bei einigen Sprichwörtern findet sich auch vor einem Substantivprädikat ein Adverb, welches den Begriff des Substantivs steigern soll.

199. *Il est bien âne de nature qui ne peut lire son écriture.* 200. *Est bien larron qui larron dérobe.* 201. *Est bien père qui nourrit.* 202. *Cela n'est pas tant chien.* (Das ist so übel nicht.) 203. *Il n'est pas si diable qu'il est noir.* 204. *Au plus larron la bourse.*

3) Der Dativ vertritt einen attributiven Genitiv.

Aehnlich wie im Englischen, wo ein attributiver Genitiv durch einen Dativ ersetzt werden kann, wenn mehr Nachdruck auf das Verhältniss der beiden Substantive zu einander als auf den Besitz gelegt werden soll (z. B. *He is a stranger to me, a friend to my uncle, Minister to the king*), war auch früher im Französischen ein Dativ üblich, der einen attributiven Genitiv ersetzte. Diese Ausdrucksweise hat sich bis heute noch im Munde der untern Volksclassen erhalten und wird besonders zur Bezeichnung verwandtschaftlicher Beziehungen gebraucht, z. B. *La femme à Jean, la fille à Thomas, la soeur au bedeau.* Sonst kommt sie nur noch in *La barque à Caron* und in mehreren Sprichwörtern vor, die zum Theil ein populäres Gepräge haben.

205. *Disputer, se battre, se débattre de la chape à l'évêque.* 206. *C'est la fille au vilain.* 207. *C'est l'huis à belle femme.* 208. *C'est le père aux écus.* 209. *C'est le père aux autres.* 209a. *Ce nez est le père aux autres.* 210. *C'est le pont* oder *poste aux ânes.* 211. *C'est la vigne à mon oncle, la plus proche du village.* 212. *Il est comme la servante à Pilate, il se plait dans le désordre.* 213. *Ami au prêter, ennemi au rendre.*

III. Bemerkungen zum Artikel.

A. Auslassung des Artikels.

Der Artikel, der bestimmte sowohl wie der unbestimmte, der ursprünglich der französischen Sprache fremd war, hat nur sehr allmälig die Herrschaft erlangt, die er jetzt behauptet. Im Altfranzösischen erstreckt sich seine Auslassung noch auf ein grosses Gebiet; auch im Neufranzösischen ist sie in vielen Fällen Regel. In den Sprichwörtern fehlt der Artikel auch häufig da, wo das Neufranzösische ihn verlangt. In welchem Umfange dies der Fall ist, mag annähernd folgende Sammlung von Sprichwörtern und familiären Redensarten zeigen.

Der Artikel fehlt:

1) vor dem Nominativ.

214. *Abondance de bien (de biens) ne nuit pas.* 215. *Accointance de fol ne vaut rien.* 216. *Achat passe louage.* 217. *Au long aller petit fardeau pèse.* 218. *Mieux vaut ami en voie que denier en courroie.* (anc. prov.) 219. *Amour apprend les ânes à danser.* 220. *Amours qui commencent par anneaux finissent par couteaux.* 221. *Il y a anguille sous roche.* 222. *Argent comptant porte médecine.* 223. *Argent fait perdre et pendre gent.* 224. *Argent fait perdre les hommes.* 225. *Argent fait rage, amour, mariage.* 226. *Argent frais et nouveau ruine le jouvenceau.* 227. *Barbe bien éturée (savonnée) est à demi rasée.* 228. *Barbe bien lavée est à demi faite.* 229. *Il n'est rien tel que balai neuf.* 230. *Bâton porte paix quant à soi.* (anc. prov.) 231. *Brebis qui bêle perdra goulée (perd sa goulée* oder *perd un morceau).* 232. *Brebis comptées, le loup les mange.* 233. *Quand brebis enragent, elles sont pires que les loups.* 234. *Bien mal acquis ne profite guère.*

235. *Bien volé ne profite jamais.* 236. *Boeuf saignant, mouton bêlant, veau brûlant, porc pourri, tout n'en vaut rien, s'il n'est bien cuit.* 237. *Bon* **C***avalier monte à toutes mains.* 238. *Vides chambres font dames folles.* 239. *Chance vaut mieux que bien jouer.* 240. *Changement de corbillon fait appétit de pain bénit (fait trouver le pain bon).* 241. *Changement de propos réjouit l'homme.* 242. *Charité bien ordonnée (entendue) commence par soi-même.* 243. *Chat échaudé craint l'eau froide.* 244. *Grand chemin, grande rivière, grand seigneur sont trois mauvais voisins.* 245. *Cherté foisonne.* 246. *Cheval ni mauvais homme n'amenda pour aller à Rome. (Pour* mit dem Infinitiv der Gegenwart vertritt hier einen Causalsatz.) 247. *Chien échaudé ne revient pas (ne revient plus) en cuisine.* 248. *(Tout) chien qui abboie ne mord pas.* 249. *Ils s'accordent, ils vivent comme chiens et chats.* 250. *Chien en cuisine souper ne demande.* 251. *Chien hargneux a toujours l'oreille déchirée.* 252. *Chien sur son fumier est hardi.* 253. *Chose promise est due.* 254. *Coeur qui soupire n'a pas ce qu'il désire.* 255. *Comparaison n'est pas raison.* 256. *Contentement passe richesse.* 257. *Coup de pied de jument ne fit jamais mal à cheval.* 258. *Courtoisie qui ne vient que d'un côté ne peut longuement durer.* 259. *Crédit est mort.* 260. *Croûte de pâté vaut bien du pain (bien pain).* 261. *Petite cuisine agrandit la maison.* 262. **D***ommage rend sage.* 263. *Plus fait douceur que violence.* 264. *Bon droit a besoin d'aide.* 265. *A bon* **E***ntendeur il ne faut qu'une parole (qu'une charrettée de paroles).* 266. *Épargne de bouche vaut rente de pré.* 267. *Erreur ne fait pas (n'est pas) compte.* 268. *Étron de chien et marc d'argent seront tout un au jour du jugement* (pop.) 269. *Étude de jeu, étude de feu, étude de fenêtre ne firent jamais un savant prêtre.* 270. **F***ace d'homme fait (porte) vertu.* 271. *Fagot cherche bourrée.* 272. *Après le fait ne vaut souhait.* 273. *Femme qui gagne et poule qui pond, ce n'est que bruit dans la maison.* 274. *Ce que femme veut, Dieu le veut.* 275. *Fille fiancée n'est prise ni laissée, car tel qui fiance n'épouse pas* (anc. prov.). 276. *Fol et avoir ne se peuvent entr'avoir.* 277. *Force passe droit.* 278. *Fromage est bien sain qui vient de chiche main.* 279. *Beau* **G***ain fait belle dépense.* 280. *Geline* (veraltet für *Huhn*) *pond par le bec.* (anc. prov.) 281. *Pauvres gens ne sont pas riches.* 282. *Gens sages se mêlent de leurs affaires.* 283. *Guerre et pitié ne s'accordent pas ensemble.* 284. *Goutte tracassée est à demi pansée.* 285. *Mauvaise (méchante)* **H***erbe croît toujours.* 286. *Homme vivant* (oder *homme qui vive) n'oserait etc.* 287. *Que honte ne vous fasse dommage.* 288. *Honte ne vous fasse point dommage.* 289. *Il y va bon* **J***eu, bon argent.* 290. *Cela est plus fort que jeu.* 291. *Aussitôt meurent jeunes que vieux.* 292. *Jeunesse est forte à passer* (oder *est difficile à passer).* 293. *Jeunesse qui veille et vieillesse qui dort, c'est signe de mort* (oder *est signe de prochaine mort).* 294. *Il faut que jeunesse se passe.* 295. *Si jeunesse savait et vieillesse pouvait.* 296. *Tant prend* **L***arron qu'on le pend.* 297. **M***ai mou est signe d'une bonne année.* 298. *Ce que maître veut et valet pleure sont (toutes) larmes perdues.* 299. *Mal d'autrui n'est que songe.* 300. *Mal de tête veut paître.* 301. *Marchand qui perd ne peut rire.* 302. *Marchand qui surfait effarouche les pigeons.* 303. *Marchands d'oignons se connaissent en ciboules.* 304. *Marchandise qui plaît est à demi vendue.* 305. *Marchandise offerte a le pied coupé.* 306. *Bon marché vide le panier, mais il ne remplit pas la bourse.* 307. *Matines bien sonnées sont à demi dites.* 308. *Le retour vaudra pis que matines.* 309. *Monnaie fait tout.* 310. **N***ature ne peut mentir.* 311. *Nature patit.* 312. *Nécessité est mère d'industrie.* 313. *Nécessité rend magnanime le couard et pusillanime.* 314. *Noblesse oblige.* 315. *Noblesse vient de vertu.* 316. **O***béissance vaut mieux que sacrifice.* 317. **P***ain coupé n'a point de maître.* 318. *Pain tendre et bois vert mettent la maison au désert.* 319. *Adieu paniers, vendanges sont faites.* 320. *Paroles ne puent pas.* 321. *Paroles sont niables, mais non pas les lettres.* 322. *Pauvreté n'est pas vice, (mais c'est une espèce de ladrerie, tout le monde la fuit).* 323. *Pays ruiné vaut mieux que pays perdu.* 324. *Péché caché est à demi pardonné.* 325. *Péché confessé est à demi pardonné.* 326. *Peine de vilain n'est comptée pour rien.* 327. *Il a peur que terre ne lui manque.* 328. *Pierre qui roule n'amasse pas de mousse (jamais de mousse).* 329. *Plaie d'argent peut se guérir (n'est pas mortelle).* 330. *Petite pluie abat grand vent.* 331. *Courte prière pénètre les cieux.* 332. *Aller et venir comme pois en pot.* 333. *Pot fêlé dure longtemps.* 334. *Petit présent trop attendu n'est point donné, mais bien vendu.* 335. *Promesse de grand (de grands) n'est pas héritage.* 336. *Belles promesses ne remplissent pas la bourse.* 337. *Prudence est mère de sûreté.* 338. *Bonne* **R***enommée vaut mieux que ceinture dorée.* 339. *Cela lui arrive plutôt que robe neuve.* 340. *Rosée de mai et pluie d'avril valent mieux que le chariot du roi David.* 341. **S***agesse vaut mieux que force.* 342. *Bon sang ne peut mentir,*

343. *Seigneur de feurre mange un vassal d'acier* (anc. prov.). 344. *Service de grand (de grands) n'est pas héritage.* 345. *Si souhaits étaient vrais, pastoureaux seraient rois.* 346. *Souris qui n'a qu'un trou est bientôt prise.* 347. *Surabondance de droit ne nuit pas.* 348. *Il a bu tant que Tambourin* (oder *tabourin,* veraltet) *à noces.* 349. *Cela vient comme tambourin en noces (en danse).* 350. *Temps pommelé, pomme ridée et femme fardée ne sont pas de longue durée.* 351. *Terre chevauchée est à demi mangée.* 352. *Tête de fou ne blanchit jamais.* 353. *Tricherie revient à son maître.* 354. *Vent du soir et pluie du matin n'étonnent pas le pélerin (pélerin = voyageur).* 355. *Vente, mort et mariage résolvent tout louage.* 356. *Ventre affamée n'a point d'oreille (d'oreilles).* 357. *Vilain ne sait ce que valent éperons* (anc. prov.). 358. *Vin versé n'est point avalé.* 359. *Voisin sait tout.*

2) vor dem Accusativ.

Unter der grossen Zahl von Verbindungen des Accusativs mit dem Zeitwort, in denen der Artikel unterdrückt wird, gibt es manche, die nur in Sprichwörtern und familiären Wendungen vorkommen. Als Beispiele können die Fälle dienen, in welchen bei den vor dem Verbum finitum stehenden Accusativ der Artikel fehlt, 96—115, und manche der Sprichwörter 214 bis 359; ferner noch folgende:

360. *Aimer besogne faite.* 361. *Acheter, vendre chat en poche.* 362. *Donner pour Dieu n'appauvrit homme.* 363. *Peloter en attendant partie.* 364. *Un honteux n'a point belle amie.* 365. *Nous verrons qui aura belle amie.* 366. *Un guerrier doit avoir assaut de lévrier, fuite de loup et défense de sanglier.* 367. *Avoir bon bec.* 368. *Avoir bec et ongles.* 369. *Avoir du bien tant que terre.* 370. *Avoir bonne cause et bons bras.* 371. *Avoir chausses et manches.* 372. *Il faut avoir jeune chirurgien, vieux médecin et riche apothicaire.* 373. *Avoir bon dos.* 374. *Jamais paresseux n'eut grande écuelle.* 375. *Vous avez bonne foie, Dieu vous sauve la rate* (pop.). 376. *Ils ont toujours maille à partir ensemble (partir* theilen, in diesem Sinne veraltet). 377. *Qui a longue main atteint de loin.* 378. *Il vaut mieux avoir belle manche que belle panse.* 379. *Avoir bon manteau pour son hiver.* 380. *Avoir martel en tête (martel* veraltete Form von *marteau).* 381. *Avoir beau nez pour porter lunettes.* 382. *Avoir bon nez, bon pied* oder *bon oeil.* 383. *La peur a bon pas.* 384. *Avoir pignon sur rue.* 385. *N'avoir pas vaillant un quart d'écu.* 386. *Il n'a (nulle) veine qui y tende.* 387. *Avoir voix au chapitre, en chapitre.* 388. *Avoir plus grands yeux que grand' panse.*

Nach *Il y a* fehlt der Artikel häufig, besonders wenn danach ein Substantiv doppelt gesetzt wird, um auszudrücken, dass eine grosse Verschiedenheit zwischen zwei Personen oder zwei Dingen vorhanden ist.

389. *Il y a chou et chou.* 390. *Il y a fagots et fagots.* 391. *Il y a gens et gens.* 392. *Il y a personne et personne.* 393. *Il y a vol et vol.* 394. *Il y a anguille sous roche.* 395. *Il y a encore champ pour faire glane.* 396. *Il y a remède à tout fors* (veraltet für *excepté) à la mort.*

Zuweilen steht der Artikel:

397. *Il y a toujours en son fait un fer qui loche.* 398. *Où il y a de la gêne, il n'y a point de plaisir.* 399. *Il y a toujours de l'homme partout.* 400. *Entre la coupe et les lèvres, il y a encore de la place pour un malheur.*

[Wird *il y a* oder das gleichbedeutende *il est* verneint, so steht

α) häufig die halbe Verneinung *ne*, und vor dem folgenden Substantiv bleibt das partitive *de* weg, z. B. 401. *Il n'y a si bel acquêt que le don;* siehe 909—936.

β) häufig die volle Negation, z. B. 402. *Il n'y a pas (point) de plus belle acquêt que le don.* Siehe 937—953. In diesem Falle steht auch das partitive *de* mit Ausnahme von 950—953. — Nach *Il n'y a que* kann auch der Artikel fehlen. 403. *Il n'y a qu'heur et malheur en ce monde* (*heur* = *Glück* nur noch in diesem Sprichwort gebräuchlich).]

404. *Changement de corbillon donne appétit de pain bénit.* 405. *Chanter goguettes (fam.), chanter pouilles* (pop.) *à qn.* 406. *Il ne faut pas chanter triomphe avant la victoire.* 407. *Chercher, trouver chape-chute* (*chut*, veraltet, für *chu*, Particip von *choir*). 408. *Chercher midi à quatorze heures.* 409. *Chercher vache noire en bois brûlé.* 410. *Crier famine sur un tas de blé.* 411. *Crier ville gagnée (fam.).* 412. *Il sait connaître mouches en lait.* 413. *Couper bras et jambes à qn.* 414. *Ne Demander que plaie et bosse* (schadenfroh sein). 415. *Les chirurgiens ne demandent que plaies et bosses.* 416. *Ne demander que paix et aise.* 417. *Froid mai et chaud juin donnent pain et vin.* 418. *Donner tape sur l'oeil à qn. (fam.).* 419. *Entendre bien chat sans qu'on dise minon.* 420. *Bien servir Fait amis, et vrai dire, ennemis.* 421. *Faire barbe de foarre à Dieu.* 422. *Un peu d'aide fait grand bien.* 423. *Faire faux bonds à qn.* 424. *Faire bras de fer, ventre de fourmi, âme de chien.* 425. *Faire corps neuf.* 426. *Faire feu qui dure.* 427. *Faire feu des quatre pieds.* 428. *Se faire beau fils, beau garçon.* 429. *Faire Flandre.* 430. *Faire flèche de tout bois.* 431. *Ne savoir de quel bois faire flèche.* 432. *Faire maison nette.* 433. *Les avares se font nécessité de tout.* 434. *Il ne fait oeuvre de ses dix doigts.* 435. *Faire rubis sur l'ongle.* 436. *Il ne fera pas vieux os.* 437. *Faire patte de velours.* 438. *Tout fait ventre, pourvu qu'il entre.* 439. *Faire de nécessité vertu.* 440. *Il faut faire vie qui dure.* 441. *Gagner pays, avancer pays.* 442. *Mettre argent sous corde = Jouer argent comptant (fam.).* 443. *Mettre couteau sur table.* 444. *Ne mets à ton doigt anneau trop étroit.* 445. *Mettre martel en tête.* 446. *Mettre pinte sur chopine.* 447. *On n'en mettra plus grand pot au feu.* 448. *Toute peine mérite salaire.* 449. *Oignez vilain, il vous poindra; poignez vilain, il vous oindra.* 451. *Payer rubis sur l'ongle.* 451. *Jamais mari ne paya douaire.* 452. *La nuit porte conseil.* 453. *Prendre martre pour renard.* 454. *Prendre d'un sac double monture.* 455. *Promettre monts et merveilles.* 456. *Faire Renier chrême et baptême.* 457. *Souffrir mort et passion.* 458. *Tirer pays.* 459. *On en tirera pied ou aile.* 460. *Trouver buisson creux.* 461. *On ne trouve jamais meilleur messager que soi-même.* 462. *Trouver visage de bois.* 463. *On trouve remède à tout fors à la mort (fors* veraltet für *hors).* 464. *Cela Vaut mieux un écu qu'il ne valait maille.* 465. *L'oeil du maître vaut fumier.* 466. *Il est bon à vendre vache foireuse. (triv.)* 467. *Vous verrez beau jeu, si la corde ne rompt.* 468. *Si on le fâche, on verra jeu.* 469. *Dieu veut jeu.* 470. *Ne pas vivre âge d'homme.*

3) nach Präpositionen.

471. *A barbe de fou on apprend à raire* (veraltet für *raser*). 472. *A chemin battu, il ne croît point d'herbe.* 473. *A chien qui mord, il faut jeter des pierres.* 474. *A mauvais chien, on ne peut montrer le loup.* 475. *A mauvaise herbe, la gelée ne nuit pas.*

Wie diese Beispiele, ferner 39, 40, die meisten von den unter 142—153 und 1032—1056 angeführten zeigen, fehlt der Artikel häufig nach der Präposition *à*, wenn der Dativ an den Anfang des Satzes gestellt ist.

476. *Jamais coup de pied de jument ne fit mal à cheval.* 477. *Les bons et les riches ne mangent guère à même écuelle.* 478. *Être rude à pauvres gens.* 479. *Faire bonne mine à mauvais jeu.* 480. *Arriver comme tambourin à noces.* 481. *Après grâces Dieu but.* 482. *Après bon temps, on se repent.* 483. *Après bon vin, bon cheval.* 484. *Faire coin de même bois.* 485. *Il ne faut point parler de corde dans la maison d'un pendu.* 486. *Ce sont des gens de même farine.* 487. *Se faire de fête.* 488. *Tomber de fièvre en chaud mal.* 489. *Ce qui vient de flot, s'en retourne de marée (d'èbe).* 490. *Bonne journée fait qui de fol se délivre.* 491. *De fou juge briève sentence.* 492. *Faire de nécessité vertu.* 493. *De père gardien fils garde rien.* 494. *Il est fils de bon père et de bonne mère.* 495. *Gagne assez qui sort de procès.* 496. *Les bons chiens chassent de race.* 497. *De grand seigneur, grande rivière et grand chemin, fuis, si tu peux, d'être voisin.* 498. *Noblesse vient de vertu.* 499. *Faire contre fortune bon coeur.* 500. *Entre amis tous biens sont communs.* 501. *Entre chien et loup.* 502. *Pester, jurer, enrager, rire entre cuir et chair.* 503. *Prendre la balle entre bond et volée.* 504. *Mettre tout par écuelles.* 505. *Faire quelque chose par manières d'acquit.* 506. *Chou pour chou.* 507. *Ne pas donner quelque chose pour denier d'or.* 508. *Vivre selon Dieu et raison.* 509. *Rire sous barbe, rire sous*

cape. 510. *Vendre une chose sous cape.* 511. *Mettre argent sous corde.* 512. *Il ne croirait pas Dieu sous bons gages.* 513. *Il y a (quelque) anguille sous roche.* 514. *Recommencer, travailler sur nouveau frais.* 515. *Mal sur mal n'est pas santé.* 516. *Mettre pinte sur chopine.* 517. *Avoir pignon sur rue.* 518. *Vin sur lait, c'est souhait; lait sur vin, c'est venin.*

4) zuweilen nach *tout*, bei welchem sonst meist nur in adverbialen Wendungen der Artikel unterdrückt wird.

519. *Entre amis tous biens sont communs.* 520. *A la tannerie, tous boeufs sont vaches, et à la boucherie, toutes vaches sont boeufs.* 521. *Tous vilains cas sont réniables.* 522. *La nuit tous chats sont gris.* 523. *Tous chemins vont à Rome.* 524. *Une selle à tous chevaux.* 525. *Toutes comparaisons sont odieuses.* 526. *Il n'y avait que cela pour tout festin.* 527. *Tous gentilshommes sont cousins, et tous vilains, compères.* 528. *C'est un remède à tous maux.* 529. *Mettre toutes pierres en oeuvre.* 530. *A tous seigneurs tous honneurs.* 531. *Toutes songes sont mensonges.* 532. *De toutes tailles bons lévriers.* 533. *Toutes vérités ne sont pas bonnes à dire.*

B. Gebrauch des Artikels.

Es gibt eine Anzahl von Sprichwörtern, in welchen vor denselben Substantiven der Artikel bald gebraucht wird, bald nicht.

534. *(La) familiarité engendre (le) mépris.* 535. *(La) méfiance est mère de (la) sûreté.* 536. *(Le) morceau avalé n'a plus de goût.* 537. *Il ira tant que (la) terre le pourra porter.*

Bei einigen findet dabei zugleich eine anderweitige mehr oder weniger feststehende Verschiedenheit im Ausdruck statt.

538. *Charbonnier est maître chez soi* (oder *dans sa maison*). 539. *Le charbonnier est maître dans* (*en* oder *à*) *sa maison.* 540. *Nécessité n'a point de loi* (oder *fait loi*). 541. *La nécessité n'a point de loi* (oder *contraint la loi*). 542. *Chien en vie vaut mieux que lion mort.* 543. *Un chien vivant vaut mieux qu'un lion mort.* 544. *Bon chien chasse de race.* 545. *Les bons chiens chassent de race.* 546. *Parole ne pue pas.* 547. *(Les) paroles ne puent pas.*

In einer sehr grossen Zahl von Sprichwörtern ist dagegen der Gebrauch des Artikels beständig und zwar:

a) der Gebrauch des bestimmten Artikels.

548. *L'appétit vient en mangeant.* 549. *Le bois tortu fait le feu droit.* 550. *Le coût fait perdre le goût.* 551. *L'entente est au diseur.* 552. *La faim chasse le loup hors du bois.* 553. *Le gibet n'est fait que pour les malheureux.* 554. *Les jours se suivent, mais ils ne se ressemblent pas.* 555. *Les mains noirs font manger le pain blanc.* 556. *L'oeil du fermier vaut fumier.* 557. *La pelle se moque du fourgon.*

Wenn man vergleicht 558. *La jeunesse revient de loin* mit *Jeunesse est forte à passer*, oder 559. *L'amitié passe le gant* und 560. *La peine passe le plaisir* mit *Achat passe louage, Contentement passe richesse, Nourriture passe le gant*, so ist es schwer, einen logischen Grund dafür ausfindig zu machen, warum in dem einen Falle der Artikel gebraucht ist und in dem andern nicht. Es lässt sich nur annehmen, dass der Sprachgebrauch bei der Entstehung dieser Sprichwörter willkürlich verfahren ist, oder willkürlich das eine umgeändert hat, das andere nicht. Aus der grossen Zahl von Sprichwörtern, in welchen Substantive mit dem Artikel versehen sind, mögen hier noch einige folgen, in welchen der Artikel vor denselben Substantiven gebraucht ist, vor denen er in früher angeführten fehlt:

561. *L'amour et l'ambition ne souffrent point de compagnon.* 562. *L'amour fait passer le temps, et le temps fait passer l'amour.* 563. *L'amour, la fumée et la grande douleur ne peuvent se cacher.* 564. *L'argent*

est le nerf de la guerre. 565. *L'argent est un bon passe.* 566. *L'argent est un bon serviteur et un méchant maître.* 567. *Les biens lui viennent en dormant.* 568. *En ce monde, tous les biens sont communs, il n'y a que les moyens de les avoir.* 569. *Les biens mal acquis s'en vont à vau-l'eau.* 570. *Le bien cherche le bien.* 571. *La brebis bêle toujours d'une même sorte.* 572. *Le chat fait patte de velours.* 573. *Le chat se joue de la souris.* 574. *Il le guette comme le chat fait la souris.* 575. *Éveiller le chat qui dort.* 576. *Au chien qui mord, il faut jeter des pierres.* 577. *La guerre est bien forte, quand les loups se mangent.* 578. *La guerre nourrit la guerre.* 579. *L'homme propose, Dieu dispose.* 580. *Le mal a des ailes.* 581. *Le mal porte le repentir en queue.* 582. *Le mal vient à qui le cherche.* 583. *Les bons marchés ruinent.* 584. *La nécessité est la mère des inventions.* 585. *La sagesse du monde est folie devant Dieu.* 586. *Le seigneur veille, pendant que le vassal dort.* 587. *Le temps passe et la mort vient.* 588. *Le temps perdu ne se répare point,* oder *ne se recouvre point.* 589. *La terre couvre les fautes des médecins.* 590. *Le vin est l'ami du coeur.* 591. *Le vin est le lait des vieillards.* 592. *Quand le vin entre, le secret sort.* 593. *Le vin trouble ne casse point les dents.*

b) der Gebrauch des unbestimmten Artikels.

In einer ansehnlichen Zahl von Sprichwörtern findet sich der unbestimmte Artikel gebraucht. Bei den in Folgendem angeführten Beispielen müsste in den Fällen, wo von einer ganzen Gattung etwas ausgesagt wird, nach den heutigen Anforderungen der Grammatik der bestimmte Artikel stehen.

594. *Un méchant accomodement (un mauvais arrangement) vaut mieux que le meilleur procès.* 595. *Un bon ami vaut mieux qu'un mauvais parent.* 596. *Un âne chargé (paré) d'or ne laisse pas de braire.* 597. *Une aune de vanité gâte un quintal de mérite.* 598. *Une besace bien promenée nourrit son maître.* 599. *Un bienfait n'est jamais perdu.* 600. *Une charge est le chausse-pied du mariage.* 601. *Un bon cheval ne devient jamais rosse.* 602. *Un (bon) cheval va bien tout seul à l'abreuvoir.* 603. *Un bon chien n'abboie pas à faux.* 604. *Un chien mort ne mord plus.* 605. *Un chien regarde bien un évêque.* 606. *Jamais à un bon chien, il ne vient un bon os.* 607. *Un cerf bien donné aux chiens est à demi pris.* 608. *Une chose fêlée sonne comme un pot cassé.* 609. *Un coup de langue est pire qu'un coup de lance.* 610. *A une femme et à une vieille maison, il y a toujours à refaire.* 611. *Une grande fortune est une grande servitude.* 612. *Un fou avise bien un sage.* 613. *Ne fais pas un four de ton bonnet, ni de ton ventre un jardinet.* 614. *Une bonne (prompte) fuite vaut mieux qu'une mauvaise attente.* 615. *Un habile homme entend à demi-mot.* 616. *Un homme d'honneur n'a que sa parole* oder *est esclave de sa parole.* 617. *Un malheur amène son frère.* 618. *Un malheur ne vient jamais seul.* 619. *Un marchand tromperait son propre père.* 620. *Un bon mariage payera tout.* 621. *Un ménage a la gueule bien grande.* 622. *Pour faire un bon ménage, il faut que l'homme soit sourd et la femme aveugle.* 623. *Un grand nez ne gâte jamais un visage.* 624. *Un bon oiseau dresse de lui-même.* 625. *Un bon ouvrier se sert de toutes sortes d'outils.* 626. *Un méchant ouvrier ne saurait trouver de bons outils.* 627. *Un philosophe se fait habiller par son tailleur.* 628. *Un plaisir reproché est à demi effacé.* 629. *Un pot fêlé dure longtemps.* 630. *Un bon renard n'est pas pris deux fois à un même piége.* 631. *Un bon renard ne mange jamais les poules de son voisin.* 632. *Un seigneur de beurre mange un vassal d'acier.* 633. *Il viendra un temps où les chiens auront besoin de leur queue (où les vaches auront affaire de leur queue).* 634. *Un trésorier sans argent est un apothicaire sans sucre.* 635. *Un ver se recoquille bien* oder *se recroqueville bien, quand on marche dessous.* 636. *Un verre de vin avise bien un homme.*

Der unbestimmte Artikel muss natürlich stehen, wenn er die Zahl „eins“ bezeichnet, so wie bei einem Gegensatz von zwei Personen oder Dingen:

637. *Manger tout son bien dans un article.* 638. *Une brebis galeuse gâte tout un troupeau.* 639. *A tout perdre, il n'y a qu'un coup périlleux.* 640. *A bon entendeur, il ne faut qu'une parole.* 641. *Il n'y a qu'un mot qui serve.* 642. *Une fois n'est pas coutume.* 643. *Une hirondelle ne fait pas le printemps.* 644. *Pour un moine l'abbaye ne faut pas (von faillir).* 645. *Dieu nous garde d'un homme qui n'a qu'une affaire.* 646. *Aimer mieux deux oeufs qu'une prune.* 647. *Il faut garder une poire pour la soif.* 648. *Il n'y manque pas un clou.* 649. *On n'en donnerait pas un clou* oder *pas un fétu.* 650. *Un ami en amène un autre.*

651. *Un barbier rase l'autre.* 652. *Un clou chasse l'autre.* 653. *Une main lave (frotte) l'autre.* 654. *Un mal attire l'autre.* 655. *Un mulet frotte l'autre.*

Selten kann der bestimmte Artikel eben so gut wie der unbestimmte stehen: 656. *L'homme sans abri est un oiseau sans nid* und 657. *Un homme sans abri, c'est un oiseau sans nid.*

Substantivirte Adjective oder Participien können, da der Artikel ihnen den substantivischen Charakter aufdrückt, denselben nicht entbehren. Sie werden meist im Plural mit dem bestimmten Artikel gebraucht. Stehen sie im Singular, so wird häufiger der unbestimmte als der bestimmte Artikel vorgesetzt.

658. *Au royaume des aveugles, les borgnes sont rois.* 659. *Les battus payeront l'amende.* 660. *Les bons patissent pour les méchants.* 661. *Ne se soucier ni des rais ni des tondus (rais* Particip von dem veralteten *raire = raser).* 662. *Il n'y avait que trois tondus et un pelé.* 663. *Un aveugle y mordrait.* 664. *Employer le vert et le sec.*

In folgenden Sprichwörtern findet sich ausnahmsweise der Artikel vor einem zum Substantiv erhobenen Adjectiv ausgelassen.

665. *Aussitôt meurent jeunes que vieux.* 666. *Autant dépense chiche que large.* 667. *Las d'aller va encore loin.* 668. *Il n'est vie que de langoureux.* 669. *Jamais honteux n'eut belle amie* (in letzterm wegen des an den Anfang gestellten *jamais).*

IV. Bemerkungen zu den Fürwörtern.

Die Abweichungen, welche die Sprichwörter in Bezug auf die Fürwörter darbieten, beziehen sich hauptsächlich auf die Auslassung 1) persönlicher und 2) hinweisender Fürwörter, so wie 3) auf den Gebrauch von Fürwörtern in Bezug auf Substantive, die man im Sinne hat.

1) die persönlichen Fürwörter *je* oder *tu* finden sich selten ausgelassen.

670. *Adieu vous dis, c'est fait de lui.* 671. *Adieu vous dis* veraltet statt *adieu.* 672. *Gage que si, gage que non (fam.).* 673. *Tôpe* für *j'accepte votre offre* (beim Würfelspiel). *Tôpe et tingue. (Tinguer = tenir,* wenig gebräuchlich. — *Tôpe et tingue* ist auch der Name eines Würfelspiels.) 674. *Fais ce que dois, advienne que pourra.*

Das unpersönliche *il* findet sich häufiger ausgelassen, besonders das von *il y a, il est, il faut.* Unpersönliche Zeitwörter erscheinen dadurch persönlich gebraucht. Hierher gehören, ausser 5—27, noch manche der bei der Inversion angeführten; ferner:

675. *A bien-faire fort y a.* 676. *En grande pauvreté n'y a pas grande loyauté.* 677. *N'est pas marchand qui toujours gagne.* 678. *Qui a grand, grand lui faut.* 679. *A point marier, ne faut pas de dispense.* 680. *Du temps faut parler pour propos renouveler.* 681. *Toujours souvient à Robin de ses flûtes.* 682. *Rien ne sert de courir, il faut partir à temps.* 683. *Autant vaut!*

2) Von den hinweisenden Fürwörtern finden sich *celui* und das neutrale *ce* ausgelassen. Die Auslassung des letztern, die selten vorkommt, zeigen folgende Sprichwörter:

684. *Qui se ressemble s'assemble.* 685. *Qui sert au commun ne sert pas à un.* 686. *Que veut le roi, le veut la loi.* 687. *Vienne qui plante, sont des choux.* 688. *S'entend* statt *cela s'entend (pop.)*

Celui findet sich ausgelassen

a) zuweilen vor einem Genitiv.

689. *Il n'est attention que de vieille femme.* 690. *Il n'est chasse que de vieux chiens* (oder *de lévriers).* 691. *Il n'est chère* (oder *sauce) que d'appétit.* 692. *Il n'est chère que de vilain.* 693. *Il n'est dévotion que*

de jeune prêtre. 694. *Il n'est feu que de bois vert* (oder *que de gros bois).* 695. *Il n'est ouvrage que d'ouvriers.* 696. *Il n'est vie que de langoureux.*

β) sehr häufig vor dem Nominativ des Relativums *qui*, zuweilen auch zwischen *à* und *qui*. Wie ausgedehnt bei den Sprichwörtern der Gebrauch der im erstern Falle entstehenden relativischen Subjectsätze ist, zeigt schon folgende Sammlung von Beispielen:

697. *Qui achète ce qu'il ne peut, vend après ce qu'il ne veut.* 698. *Qui bon l'achète bon le boit.* 699. *Qui s'acquitte s'enrichit.* 700. *Qui aime Bertran aime son chien.* 701. *Qui bien aime bien châtie.* 702. *Qui bien aime tard oublie.* 703. *Qui m'aime me suive.* 704. *Qui m'aime aime mon chien.* 705. *Qui aime le péril y périra.* 706. *Qui s'attend à l'écuelle d'autrui a souvent mal diné.* 707. *N'aille au bois qui a peur des feuilles.* 708. *Il est bien âne de nature qui ne peut lire son écriture.* 709. *Qui a de l'argent a des pirouettes.* 710. *Qui n'a point d'argent en bourse ait au moins miel en bouche.* 711. *Qui a compagnon a maître.* 712. *Qui a grand, grand lui faut.* 713. *Qui langue a, à Rome va.* 714. *Qui a longue main atteint de loin.* 715. *Qui n'a suffisance n'a rien.* 716. *Qui a temps a vie.* 717. *Qui a terme ne doit rien.* 718. *Qui terre a guerre a.* 719. *Assez va qui fortune passe.* 720. *Qui a bon voisin a bon matin.* 721. *Qui bâtit ment.* 722. *Qui a bu boira.* 723. *Qui casse les verres les paye.* 724. *Qui chapon mange (donne), chapon lui vient.* 725. *Qui chasse (court) deux lièvres n'en prend aucun.* 726. *Bien bas choit qui trop haut monte.* 727. *Ne choisit pas qui emprunte.* 728. *Souvent qui choisit prend le pire.* 729. *Qui compte sans son hôte compte deux fois.* 730. *Qui couche avec les chiens se lève avec les puces.* 731. *Qui court après les souliers d'un mort risque souvent d'aller nu-pieds.* 732. *Qui craint le danger ne doit pas aller sur mer.* 733. *Qui craint les feuilles n'aille pas au bois.* 734. *Qui crache contre le ciel, il lui retombe sur le visage.* 735. *Qui dit tout n'excepte rien.* 736. *Qui ne dit mot consent.* 737. *Qui dira tout ce qu'il voudra, ouïra ce qui ne lui plaira.* 738. *Qui nous doit nous demande.* 739. *Qui doit a tort.* 740. *Qui donne ce qu'il aime ne prend ce qu'il désire.* 741. *Qui du sien donne, Dieu lui redonne.* 742. *Qui donne aux pauvres prête à Dieu.* 743. *Qui peu donne veut qu'on vive.* 744. *Qui donne tôt (promptement) donne deux fois.* 745. *Qui dort dine.* 746. *Qui s'éloigne de l'oeil, s'éloigne du coeur.* 747. *Qui trop embrasse mal étreint.* 748. *Qui n'entend qu'une partie n'entend rien.* 749. *Qui n'entend qu'une cloche, n'entend qu'un son.* 750. *Qui entre pape au conclave en sort cardinal.* 751. *Qui épouse la veuve épouse les dettes.* 752. *Il n'est pas échappé qui traîne son lien.* 753. *Qui est oisif en jeunesse travaillera dans sa vieillesse.* 754. *Est bien père qui nourrit.* 755. *Qui se fait brebis, le loup le mange.* 756. *N'a pas fait qui commence* 757. *Qui fait la faute la boit.* 758. *Ne fait plaisir qui ne veut.* 759. *Qui fait le plus fait le moins.* 760. *Qui fait un pot fait bien une poêle.* 761. *Qui a fait l'un (l'une) a fait l'autre.* 762. *Qui fit l'une fit l'autre.* 763. *Qui bien fera bien trouvera.* 764. *Il n'est fils de bonne mère qui n'ait couru à ce spectacle.* 765. *Bien fin qui l'attrapera.* 766. *Bien fou qui s'oublie.* 767. *Qui frappera du couteau mourra de la gaine.* 768. *Qui s'y frotte s'y pique.* 769. *Qui bien gagne bien dépend.* (*Dépendre* nur noch in einigen Sprichwörtern statt *dépenser.)* 770. *Qui bien gagne et bien dépend n'a que faire de bourse pour serrer son argent.* 771. *Il est heureux qui est content.* 772. *Qui trop se hâte, en beau chemin se fourvoie* (*fourvoyer* fam. statt *détourner du chemin*). 773. *Jeûne bien qui ne mange rien.* 774. *Qui joue jouera.* 775. *Qui finement jure, finement se parjure.* 776. *Est bien larron qui larron dérobe.* 777. *Il n'est larron qui larron emble.* 778. *A beau se lever matin qui a le renom de dormir la grasse matinée.* 779. *A beau se lever tard qui a bruit de se lever matin.* 780. *Qui est loin des yeux est loin du coeur.* 781. *Qui se loue s'emboue.* 782. *Qui nait poule aime à gratter.* 783. *Est bien malade qui en meurt.* 784. *Qui mange la vache du roi en cent ans de là en paye les os.* 785. *Mange bien des mouches qui n'y voit pas.* 786. *A beau mentir qui vient de loin.* 787. *Qui méprise sa vie est maître de celle d'autrui.* 788. *A moitié fait qui a commencé.* 789. *Qui monte la mule la ferre.* 790. *Quand nous serons morts, fera les vignes qui voudra.* 791. *A l'offrande qui a dévotion.* 792. *A beau parler qui n'a cure de bien faire.* 793. *Qui parle du loup en voit la queue* (oder *le tient par la queue*). 794. *Qui passe perd* (im Spiel). 795. *Toujours pêche qui en prend un.* 796. *Qui perd pèche.* 797. *Qui perd son bien perd son sens* (oder *sang*). 798. *Qui ne peut frapper l'âne frappe le bât.* 799. *Qui prend se rend* (oder *s'engage*). 800. *Qui prouve trop ne prouve rien.* 801. *Qui quitte la partie* (oder *sa place) la perd.* 802. *Qui refuse muse.* 803. *Qui se repent*

se punit. 804. *Qui répond paye.* 805. *Est assez riche qui ne doit rien* (oder *qui est content*). 806. *Rira bien qui rira le dernier.* 807. *Qui ne risque* (oder *hasarde*) *rien n'a rien.* 808. *Qui ne sait son métier l'apprenne.* 809. *Qui ne sait rien ne doute de rien.* 810. *Sauve qui peut.* 811. *Qui sèmera le vent moissonnera la tempête.* 812. *Qui se sent galeux* (oder *rogneux*) *se gratte.* 813. *Qui se sent morveux se mouche.* 814. *Qui sert à l'autel doit vivre de l'autel.* 815. *Qui sert et ne pas sert son loyer perd.* (*Loyer* statt *salaire* ist in diesem Sinne wenig gebräuchlich.) 816. *Qui sert bon maître bon loyer en reçoit.* 817. *Qui se soucie, malencontre lui vient.* 818. *Qui de ses sujets est haï n'est pas seigneur de son pays.* 819. *Qui se tait consent.* 820. *A beau se taire de l'écot qui n'en paye rien.* 821. *Qui tire à garant et garant n'a, sa cause est perdue.* 822. *Qui trébuche et ne tombe point avance son chemin.* 823. *Toujours va qui danse.* 824. *Bien venu qui apporte.* 825. *Qui veut aller loin ménage sa monture.* 826. *Qui veut la fin veut les moyens.* 827. *Qui veut la guérison du mire, il lui faut tout son mal dire.* 828. *Qui veut noyer son chien l'accuse de rage.* 829. *Qui veut tenir nette sa maison, n'y mette ni femme, ni pigeon.* 830. *Mal vit qui ne s'amende.* 831. *N'est pas voisin qui ne voisine.* 832. *Qui voit est vu.* 833. *Qui ne l'a pas vu, n'a rien vu.*

In folgenden Sprichwörtern ist *celui* vor einem von einer Präposition begleiteten *qui* ausgelassen.

834. *Il ennuie à qui attend.* 835. *Le temps dure à qui attend.* 836. *On a beau prêcher à qui n'a cure de bien faire.* 837. *A qui se lève le matin, Dieu aide et prête la main.* 838. *Le mal vient à qui le cherche.* 839. *Tout vient à temps (à point) à qui peut attendre.* 840. *On rejette souvent la faute sur qui n'en peut mais.*

Ohne dass ein besonderer Grund ersichtlich ist, steht *celui qui* in folgenden Sprichwörtern:

841. *Celui qui agit par procureur* (oder *celui qui fait ses affaires par procureur*) *est souvent trompé en personne.* 842. *Celui qui s'élève est sujet à tomber.* 843. *Celui qui se noie se prend à tout ce qu'il rencontre.* 844. *Celui qui pèche fuit la lumière.* 845. *Celui qui sème le vent moissonnera la tempête.*

Im Uebrigen scheinen für den Gebrauch von *celui* folgende Regeln zu gelten:

α) Man wendet *celui qui* nach *que* an, das gewöhnlich nach einem Comparativ steht, um den Uebellaut *que qui* zu vermeiden.

846. *Il n'est pire aveugle que celui qui ne veut voir.* 847. *Il n'est pire eau que celle qui dort* (oder *qui croupit*). 848. *Il n'y a pire sourd que celui qui ne veut entendre.* 849. *Il n'y en a point de plus embarrassé que celui qui tient la queue de la poêle.* 850. *N'est heureux que celui qui croit l'être.* (Ausnahmsweise findet sich *que qui croit l'être.*) 851. *La chandelle qui va devant éclaire mieux que celle qui va derrière* 852. *Autant pèche celui qui tient le sac que celui qui met dedans.* (Ausnahmsweise: *Autant pèche qui tient le sac que qui met dedans*) 853. *Ce sont jeux de princes qui ne plaisent qu'à ceux qui les font.* 854. *Autant vaut celui qui tient que celui qui met dedans.*

β) Man gebraucht *celui*, wenn der mit *qui* beginnende Relativsatz Prädikat oder Object ist, oder wenn ein anderes Substantiv vorangeht, auf welches *qui* sich nicht bezieht.

855. *Les pots fêlés sont ceux qui durent le plus.* 856. *Les tonneaux vides sont ceux qui font le plus de bruit.* 857. *On punit comme voleur celui qui tient le pied de l'échelle.* 858. *Présenter des noisettes à celui qui n'a plus de dents.* 859. *Il est bien âne de nature celui qui ne peut lire son écriture* (doch findet sich bei diesem Sprichwort auch *celui* ausgelassen).

γ) Der Plural *ceux* wird nicht ausgelassen.

860. *Ceux qui aiment à dormir longtemps font du lard* (pop.). 861. *Ceux qui sont accoutumés au vin ne veulent pas mettre leur corps en bière.* 862. *Ceux qui sont au parterre jugent mieux que les acteurs.* Vgl. auch 853, 855, 856.

3) In manchen Sprichwörtern und familiären Redensarten bezieht sich ein Fürwort auf ein Substantiv, das man nur im Sinne hat und dessen Auffindung sich leicht ergibt. So liegt z. B. in dem Sprichwort 863. *Qui bon l'achète bon le boit* die Beziehung des *le* auf das

Substantiv *vin* sehr nahe und in dem Sprichwort 864. *Il est comme le bonnetier, il n'en fait qu'à sa tête* die Beziehung des *en* auf *bonnets.* Aehnlich verhält es sich in folgenden Sprichwörtern: 865. *Toujours pêche qui en prend un* (nämlich *poisson*). 866. *Il ne la fera pas longue (vie).*

In andern Fällen ist die Auffindung des Substantivs, auf welches sich das Fürwort bezieht, nicht so leicht. Sagt man z. B. 867. *Il dira qu'on les lui brûle,* so ergiebt sich aus der allgemein bekannten vollständigen Form des Sprichwortes: *Graissez les bottes d'un vilain, il dira qu'on les lui brûle* leicht das Wort, auf welches sich *les* bezieht. Die Beziehung würde aber ganz verwischt werden, wenn die zuerst angeführte Form die allein herrschende würde. Nach einer Erklärung der Academie soll sich in 868. *La manquer belle* das Fürwort *la* ursprünglich auf *balle* (beim Ballspiel) bezogen haben; sie erklärt nämlich die Redensart in folgender Weise: *La* (*l'occasion* oder genauer *la balle*) *manquer,* (*quand elle est*) *belle.* In vielen Fällen denkt man bei dem Gebrauche der Redensart gar nicht an ein Substantiv, worauf sich das Fürwort beziehen könnte. Sucht man aber nach solchen Substantiven, so wird es in den meisten Fällen gelingen, eines oder auch mehrere zu finden, die wenigstens dem Sinne nach passend sind. Hierzu noch folgende Beispiele:

869. *L'avoir beau (jeu).* Eine günstige Gelegenheit haben. 870. *L'avoir belle (occasion)* desgl. 871. *L'avoir bien chaude (alarme).* Grosse Unruhe haben. 872. *La bailler belle, bonne à qn. (chose).* Einem etwas weiss machen. 873. *Le donner beau à qn. (jeu).* Es einem leicht machen. 874. *La donner bien chaude à qn. (alarme).* Einem eine grosse Angst einjagen. 875. *Il nous l'a donnée bien sèche (alarme, bourde, menterie, nouvelle, proposition).* 876. *L'échapper belle (chose).* Gut wegkommen. 877. *La garder* (oder *la garder bonne*) *à qn. (chose).* Es einem nachtragen, gedenken. 878. *Le rendre tout chaud,* oder *Le rendre chaud comme braise (tort).* Sich augenblicklich rächen. 879. *Il en aura (coups).* 880. *Il en aura tout du long de l'aune.* 881. *Il en a dans l'aile.* 882. *Il n'est que d'en avoir (argent, bien).* 883. *Il en veut avoir à quelque prix que ce soit.* 884. *En donner à qn. (menteries).* 885. *En donner de bien vertes,* mit Lügen umgehen. 886. *En voilà une bien verte.* Das ist eine derbe Lüge. 887. *En donner à garder à qn.* Einem etwas weiss machen wollen. 888. *Il n'en fait pas d'autres (sottises, étourderies).* 889. *Il en sait bien d'autres (tours).* 890. *J'en ai vu bien d'autres (choses).* 891. *Après celle-là (sottise), il peut s'aller pendre, il ne fera jamais pis.* 892. *Faire des siennes (folies).*

V. Bemerkungen zur Negation.

In manchen Sprichwörtern ist die Verneinung unvollständig. Selten bleibt der erste Theil der Verneinung aus, z. B. 893. *De père gardien fils garde rien,* häufiger dagegen der zweite, da im Altfranzösischen *ne* als Verneinung genügte.

894. *Mal vit qui ne s'amende.* 895. *Donner pour Dieu n'appauvrit homme.* 896. *Il n'a veine qui y tende.* Er hat keine Anlage dazu. 897. *Mai jardinier ne comble le grenier.* 898. *Chien en cuisine souper ne demande.* 899. *Il ne faut se dépouiller avant de se coucher.* 900. *La mort n'y mord.* 901. *Ce qui nuit à l'un, ne nuit à l'autre.* 902. *Il dit cela de bouche, mais le coeur n'y touche.* 903. *Donner et retirer ne vaut.* 904. *Après le fait ne vaut souhait.* 905. *Qui donne ce qu'il aime ne prend ce qu'il désire.* 906. *Qui n'a suffisance n'a rien.*

Der zweite Theil der Verneinung fehlt häufig nach *si* wie in der gewöhnlichen Prosa.

907. *Il n'aime pas le bruit, s'il ne le fait.* 908. *S'il n'y pleut, il y dégoutte.*

Ferner häufig nach *il n'y a* (oder *il n'est*), in welchem Falle dann auch in einem darauf folgenden verneinten Relativsatz wie im Neufranzösischen der zweite Theil der Verneinung ausgelassen wird. Ebenso bleibt das partitive *de* vor dem auf *il n'y a* folgenden Substantiv weg.

909. *Il n'y a si bel acquêt que le don.* 910. *Il n'y a amitié (parenté) qui tienne.* 911. *Il n'y a attention que de vieille femme.* 912. *Il n'y a bassesse qu'on ne fasse pour argent.* 913. *Il n'y en a brin.* 914. *Il n'y a si petit buisson qui ne porte son ombre.* 915. *Il n'y a si bon charretier qui ne verse* oder *qui ne s'embourbe quelquefois.* 916. *Il n'est chasse que de vieux chiens* (oder *de lévriers*). 917. *Il n'est si petit chat qui n'égratigne.* 918. *Il n'y a si bon cheval qui ne bronche.* 919. *Il n'est si bon cheval qui ne devienne rosse.* 920. *Il n'est chère* (oder *sauce*) *que d'appétit.* 921. *Il n'est chère que de vilain.* 922. *Il n'y a coin ou recoin où l'on n'ait cherché.* 923. *Il n'y a si bonne compagnie qui ne se sépare.* 924. *Il n'est dévotion que de jeune prêtre.* 925. *Il n'y a pire eau que l'eau qui dort* (oder *croupit*). 926. *Il n'y a si petite excuse qui ne vaille mieux que rien.* 927. *Il n'est festin que de gens chiches* (oder *que de gueux*). 928. *En août et en vendanges, il n'y a fêtes ni dimanches.* 929. *Il n'est feu que de bois vert* (oder *que de gros bois*). 930. *Il n'y a si grande guerre qu'il n'en réchappe.* 931. *Il n'est larron qui larron emble.* 932. *Il n'y a si petit métier qui ne nourrisse son maître.* 933. *Il n'est si belle rose qui ne devienne grattecul* (pop). 934. *Il n'y a tête d'homme qui ose etc.* 935. *Il n'y a règle si générale qui n'ait son exception.* 936. *Il n'est vie que de langoureux.*

Dagegen findet sich die volle Verneinung in folgenden Beispielen, in welchen dann auch meist das partitive *de* vor dem Substantiv steht. (Vergl. Seite 11, 2, β.)

937. *Il n'y a pas (point) de plus bel acquêt que le don* (vgl. 909). 938. *Il n'y a point de belle chaire près des os.* 939. *Il n'y a pas de bonne fête sans lendemain.* 940. *Il n'y a point de feu sans fumée.* 941. *Où il n'y a point de mal, il ne faut point d'emplâtre.* 942. *Il n'y a point de grand esprit sans un grain de folie.* 943. *Il n'y a point de montagne sans vallée.* 944. *Il n'y a point de belles prisons ni de laides amours.* 945. *Il n'y a point de règle sans exception.* 946. *A bien faire, il n'y a point de reproche.* 947. *Il n'est point de si belle rose qui ne devienne grattecul* (vergl. 933). 948. *Il n'y a point de si petit ver qui ne se recoquille, si l'on marche dessus.* 949. *Il n'est rien de plus ressemblant à un moulin à vent qu'un âne.* 950. *Il n'y a pas de l'eau à boire* (Es ist nichts dabei zu gewinnen). 951. *Il n'est pas toujours fête.* 952. *Il n'est rien tel que balai neuf.* 953. *Il n'est rien tel que d'en avoir.*

VI. Bemerkungen zu den elliptischen Sprichwörtern.

Die meisten der bisher angeführten Auslassungen erscheinen nur vom Standpunkt des Neufranzösischen als solche, von dem des Altfranzösischen sind sie es nicht. Das Streben nach Kürze hat aber auch häufig eigentliche Ellipsen erzeugt, über deren Entstehung diejenigen Sprichwörter den besten Aufschluss geben, die ausser in ihrer elliptischen auch noch in ihrer vollständigen Form vorkommen. Meist finden sich Zeitwörter ausgelassen, die entweder häufig gebraucht werden und desshalb leicht zu errathen sind, oder die sich aus den, Substantiven vorgesetzten Präpositionen oder durch Vergleichung mit andern Sprichwörtern ergeben. Sind zu wenig Anhaltspunkte vorhanden, so können bei den Ergänzungsversuchen verschieden construirte Sätze herauskommen. So könnte man z. B. *Grosse tête, peu de sens* in folgender Weise ergänzen: *Grosse tête a* ***ordinairement*** *peu de sens*, aber auch in folgender: ***Qui a*** *grosse tête a* ***ordinairement*** *peu de sens.* Ferner das Sprichwort: *Selon l'argent la besogne* zu *Selon l'argent* ***est*** oder ***on fait*** *la besogne*, indem man *la besogne* das eine Mal als Subject, das andere Mal als näheres Object auffasst.

Im Folgenden ist der Versuch gemacht, eine Anzahl elliptischer Sprichwörter zu ganzen Sätzen zu vervollständigen durch

1) die Ergänzung von *être*

a) als Copula oder als Hülfszeitwort beim Passiv:

954. *Amitié de gendre* (***est***) *soleil d'hiver.* 955. *Bon avocat, mauvais voisin.* 956. *Bien perdu, bien connu.* 957. *Changement de temps, entretien de sots.* 958. *Chair de mouton, manger de glouton* (anc. prov.). 959. *Cheval*

de foin, cheval de rien; cheval d'avoine, cheval de peine; cheval de paille, cheval de bataille. 960. *Nul chevalier (n'est) sans prouesse.* 961. *Chose promise, chose due.* 962. *A chose faite conseil (est) pris.* 963. *Février le court, le pire de tous.* 964. *Jeu de main, jeu de vilain.* 965. *Point de nouvelles (sont) bonnes nouvelles.* 966. *Grand proneur, petit faiseur.* 967. *Songes, mensonges.* 968. *Voyage de maître, noce de valet.* 969. (*Est* oder *il est*) *Bien fin qui l'attrapera.* 970. *Bien fou qui s'y fie.* 971. *Bien venu qui apporte.* 972. *Heureux (est) le médecin qui vient sur le déclin de la maladie.*

Zuweilen ist ausser (*il*) *est* noch ein Adverb unterdrückt, oder es ist *c'est* ausgelassen.

973. *(Est bien) Sot qui s'y fie.* So auch *Fou qui s'y fie* (vergl. 970). 974. *(C'est) Bonnet blanc et blanc bonnet.* 975. *Chou pour chou.* 976. *Grande chère et petit testament.* 977. *A bon chat (c'est) bon rat.* 978. *A bon jour (c'est) bonne étrenne.* 979. *(C'est) Belle promesse, peu d'effets.* 980. *(Ce sont) Plus de paroles que d'effets.* 981. *Deux têtes dans un bonnet.*

982. *Autant vaut (être) bien battu que mal battu.* 983. *Autant vaut traîné que porté.*

β) im Sinne von „sich befinden".

984. *Dans les petites boîtes les bonnes drogues* oder *les bons onguents.* 985. *Au bout le bout.* 986. *Dieu surtout.* 987. *A la queue le venin.* 988. *Entre deux vertes une mûre.* 989. *Entre eux (soit) le débat.* 990. *Plaisanterie* oder *raillerie à part.*

γ) im Sinne von „gehören (zu Theil werden)" oder auch „sich geziemen".

991. *A père avare, enfant prodigue.* 992. *Au plus fort la poche.* 993. *Douleur aux vaincus.* 994. *(Avoir) Bouche en coeur (est) au sage, coeur en bouche au fou.* 995. *A bon entendeur (soit) salut.*

2) die Ergänzung von *avoir*

α) im Sinne von „besitzen".

996. *(Avoir) Bouche de miel, coeur de fiel.* 997. *Habit* (oder *robe) de velours, ventre de son.* 998. *Belle montre et peu de rapport.* 999. *Belle pochette et rien dedans.* 1000. *Plus de bien que de vie.* 1001. *Petit chaudron (a) grandes oreilles.* 1002. *Petit chien (a) belle queue.* 1003. *Bonne femme (a ordinairement) mauvaise tête.* 1004. *Autres temps (ont) autres moeurs. Autres temps, autres soins.*

β) im Sinne von „erhalten".

1005. *De fou juge, (on a) brève sentence.* 1006. *De tel pain, telle soupe.*

γ) als unpersönliches Zeitwort gebraucht.

1007. *(Il n'y a) Nul bien* (oder *plaisir) sans peine.* 1008. *Nulle rose* (oder *point de rose) sans épines.* 1009. *Point de profit sans peine.* 1010. *Nulle terre sans seigneur.* 1011. *(Il n'y a) Plus que le nid, les oiseaux sont envolés.* 1012. *Autant de frais que de salé.* 1013. *Autant de trous que de chevilles.* 1014. *A l'Ascension, (il y a) gras mouton.* 1015. *A la Chandeleur, grande douleur.* 1016. *A grande montée, (il y a) grande descente.* 1017. *A parti pris, (il n'y a) point de conseil.* 1018. *A tout venant (il y a) beau jeu.* 1019. *Entre deux vertes (il y a) une mûre.* 1020. *Pour un plaisir, mille douleurs.* 1021. *Pour un perdu, deux recouverts.* 1022. *De cent noyés, (il n'y a) pas un de sauvé; de cent pendus, pas un de perdu.* 1023. *De toutes tailles, (il y a de) bons lévriers.* 1024. *Plus (il y a) de morts, moins (il y a) d'ennemis.*

3) die Ergänzung von *il faut*

α) im Sinne von „es ist nöthig (man muss)".

1025. *A petit manger, (il faut) bien boire.* 1026. *A donner (il faut) donner, à vendre (il faut) vendre.* 1027. *A mal exploiter, bien écrire.* 1028. *Ne savoir plus sur quel pied (il faut) danser.* 1029. *Ne savoir plus de quel bois faire flèche.* 1030. *Ne savoir à quel saint se vouer.* 1031. *Ne savoir où donner de la tête.*

β) im Sinne von „es gebührt, es gehört sich", zuweilen mit einem abhängigen Infinitiv.

1032. *A nouvelles affaires, (il faut) nouveaux conseils.* 1033. *A cheval neuf, vieux cavalier.* 1034. *A méchant cheval, bon éperon.* 1035. *A peu de chose, peu de plaid.* 1036. *A beau demandeur, beau refuseur.*

1037. *A sotte demande, sotte réponse.* 1038. *A sotte (folle) demande, (il ne faut) point de réponse.* 1039. *A bon entendeur, (il ne faut que) peu de paroles.* 1040. *A grands seigneurs, peu de paroles.* 1041. *A gens de village, trompette de bois.* 1042. *A beau jeu, beau retour.* 1043. *A vaillante homme, courte épée.* 1044. *A gros larron, grosse corde.* 1045. *A petit mercier, petit panier.* 1046. *A vieille mule, frein doré.* 1047. *Aux grands maux, les grands remèdes.* 1048. *Aux maux extrêmes, les extrêmes remèdes.* 1049. *A petit présent, petit merci.* 1050. *A bon payeur, bon marché.* 1051. *A chaque saint, sa chandelle* (oder *son offrande).* 1052. *A petit trou, petit cheville.* 1053. *A bon vin, (il ne faut) point d'enseigne.* 1054. *A vilain* (oder *corsaire, fourbe, menteur, trompeur), vilain* (oder *corsaire, fourbe, menteur, trompeur) et demi.*

Bei einigen dieser elliptischen Sprichwörter kann ausser *il faut* noch ein davon abhängiger Infinitiv ergänzt werden:

1055. *Aux grands maux, (il faut appliquer, ordonner, prendre) les grands remèdes.* 1056. *A tous seigneurs, (il faut rendre) tous honneurs.*

Bei folgenden ist der abhängige Infinitiv zur Ergänzung nothwendig:

1057. *Selon le vent (il faut déployer) la voile.* 1058. *Selon le bras (il faut faire* oder *on fait) la saignée.* 1059. *Selon le drap la robe.* 1060. *Selon l'argent la besogne* (auch *est* oder *on fait la besogne).* 1061. *A la guerre (il faut faire* oder *vivre) comme à la guerre.* 1062. *(Il faut) Tout (faire) par amour, et (il ne faut) rien (faire) par force.* 1063. *Rien de trop.* 1064. *Aux bonnes fêtes, (il faut faire) les bons coups.* 1065. *Après la fête et le jeu, (il faut mettre) les pois au feu.* 1066. *(Il faut acheter) Maison faite, et (épouser) femme à faire.* 1067. *(Il faut donner) Oeil pour oeil, dent pour dent.* 1068. *A chacun (il faut donner) le sien;* auch *Chacun le sien.* 1069. *(Il faut être) Ou marchand, ou larron.*

4) die Ergänzung anderer Zeitwörter oder anderer Satzglieder.

1070. *Au bout du fossé (vient) la culbute.* 1071. *Chacun (vient) à son tour.* 1072. *Après le cerf (vient) la bière, après le sanglier le mière* (veraltet für *médecin).* 1073. *A l'heureux (vient) l'heureux.* 1074. *Au bon joueur (vient* oder *va) la balle.* 1075. *A la mi-mai (vient la) queue d'hiver;* auch *Mi-mai, queue d'hiver.* 1076. *Après la pluie (vient) le beau temps.* 1077. *Après nous (vienne) le déluge.* 1078. *A chaque fou (plait) sa marotte.* 1079. *Autant (vaut) trainer que porter.* 1080. *Changement de corbillon (fait) appétit de pain bénit.* 1081. *Chacun (travaille) pour soi, Dieu pour tous.* 1082. *(Donner) A chacun le sien,* oder *Chacun le sien n'est pas trop.* 1083. *(Donner) Au plus larron la bourse.* *(Porter) Cent ans (la) bannière, cent ans (la) civière* (von einer Familie gesagt). 1084. *Après la mort, le médecin (vient trop tard).* 1085. *Vieux amis et vieux écus (sont les meilleurs).* Aehnlich folgende vier: 1086 *Jeune chair et vieux poissons.* 1087. *Déjeuner de clercs, dîner de procureur, collation de commères et soupers de marchands.* 1088. *Liberté et pain cuit.* 1089. *Paix et peu.* 1090. *Quelque sot (le ferait, le dirait).* 1091. *(Ayez, tenez) Bride en main sur le pavé;* ähnlich: 1092. *Bouche close* und 1093. *Oeil fermé, oreille ouverte.* 1094. *(Faisons) Quitte à quitte.* 1095. *(Nous voilà) Quitte à quitte et bons amis.* 1096. *(Remettons) A demain les affaires.* 1097. *(Nous verrons) Alors comme (il faudra faire) alors.* 1098. *(Ce qui est) Différé n'est pas perdu.* 1099. *(Si l'un a) Bien attaqué, (l'autre s'est) bien défendu.* 1100. *(Qui a) Froides mains (a) chaudes amours.* 1101. *(Qui n'a) Point d'argent, (n'a) point de Suisse.* Aehnlich: 1102. *Bonne coeur, mauvaise tête.* 1103. *Grosse tête, peu de sens.* 1104. *(Qui est) Loin des yeux, (est) loin du coeur.* Aehnlich: 1105. *Propre à tout, propre à rien.* 1106. *(Qui est) Près de l'église, (est souvent) loin de Dieu,* oder auch *(Tel qui est) Près de l'église, (est) loin de Dieu.* 1107. *(Tel est) Aujourd'hui chevalier, (qui est) demain vacher.* Ebenso: 1108. *Aujourd'hui en fleurs, demain en pleurs.* 1109. *Aujourd'hui en chère, demain en bière.* 1110. *Aujourd'hui marrié, demain marri (= fâché, repentant;* veraltet). 1111. *(Quand la) Ville (est) prise, (le) château (est) rendu;* ähnlich: 1112. *Evêque d'or, crosse de bois; évêque de bois, crosse d'or* und 1113. *A Noël au perron, à Pâques au tison.*

Bei einigen hat die Auslassung von *quand*, wie dies in der gewöhnlichen Prosa Regel ist, eine Inversion veranlasst, wobei die Inversion des Nachsatzes durch den Parallelismus hervorgerufen wird, z. B.:

1114. *Morte la bête, mort le venin.* 1115. *Mort le chien, mort le venin.*

Der Parallelismus, der in diesen Beispielen Einfluss auf die Wortstellung hat, verursacht in folgenden Sprichwörtern: *A petit mercier, petit panier* und *A la mi-mai, queue d'hiver* die Verwandlung des Dativs in den Nominativ: 1116. *Petit mercier, petit panier;* 1117. *Mi-mai, queue d'hiver.* In andern Fällen bewirkt er den Gebrauch anderer Wörter, als in dem nicht verkürzten Satze enthalten sind; so wird aus dem vollständigen Satze 1118. *Chaque pays a sa guise,* nicht *Chaque pays, sa guise,* sondern 1119. *Chaque pays, chaque guise.* Ebenso 1120. *Chaque tête, chaque avis.* 1121. *Dame touchée, dame jouée* (aus: *La dame touchée est jouée,* oder *doit être jouée).* 1122. *Pièce touchée, pièce jouée.* 1123. *Journée gagnée, journée dépensée.* (*A mesure que la journée est gagnée, elle est dépensée.)*

Ohne dass eine Wortveränderung vorgenommen zu werden braucht, können Sprichwörter, deren parallele Glieder mit *autant, tant, tel* oder *aussitôt* beginnen, durch blosses Einschieben von Wörtern zu vollständigen Sätzen ergänzt werden.

1124. *Autant (il y a) de têtes, autant (il y a) d'avis.* 1125. *Autant de têtes, autant de sens (sentiments, opinions).* 1126. *Autant de trous, autant de chevilles.* (Vergl 1013). 1127. *Autant de pays, autant de coutumes (guises).* 1128. *Tant (on a) tenu, tant (on est) payé.* 1129. *Tant pis, tant mieux.* 1130. *Telle demande, telle réponse.* 1131. *Tel larron, telle corde.* 1132. *Tel maître, tel valet.* 1133. *Tel pain, telle soupe.* (Vergl. 1006.) 1134. *Telle vie, telle fin* (oder *mort).* 1135. *Aussitôt dit, aussitôt fait* (aus *Aussitôt il l'a dit, aussitôt il l'a fait,* oder *on l'a fait).* 1136. *Aussitôt pris, aussitôt pendu.*

Seite 4 Beisp. 14 lies: Vergl. 970 und 973.
Seite 16, Beisp. 700 lies: Bertraud.

II.

Schulnachrichten.

I. Lehrverfassung.

1. Prima.

[Ordinarius: Der Director.]

Religionslehre. a) kath. Apologetische Glaubenslehre. Besonderer Theil: Wiederholungen aus der Lehre von der Schöpfung und Erlösung; dann die Lehre von der Gnade, von den h. Sacramenten und Sacramentalien. Besprechung einzelner wichtiger Gegenstände aus andern Gebieten der Religionslehre. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang. 1) Beendigung der Einleitung in die Schriften des N. T.; Darstellung der 1. Periode der Kirchengeschichte bis 800, nach Hollenberg. 2) Lectüre: Schluss des Evang. nach Matthaeus; Galaterbrief. 2 St. Moll.

Deutsch und philosophische Propaedeutik. Literaturkunde des 16. bis 18. Jahrhunderts. Lectüre aus Deycks-Kiesel's Lesebuch, 7. Buch aus Goethe's Wahrheit und Dichtung; Lessing's Laokoon und Minna von Barnhelm, Goethe's Iphigenie. Freie Vorträge im Anschluss an die Lectüre. Dispositionsübungen und Aufsätze. Elemente der Psychologie. 3 St. Dr. Wollseiffen.

Lateinisch. Cic. de off. I u. II; pro Milone; Sallust. Iugurtha. Repetition von Liv. XXI u. XXII. Allgemeine stilistische Regeln und Eigenthümlichkeiten der lat. Sprache (Metapher, Wortstellung, lat. Periode). Extemporalien und (alle 8 Tage) Exercitien; Aufsätze. Sprechübungen an der Lectüre und an vorher bearbeiteten Thematen. Memoriren. Horaz, Auswahl aus Buch 3 u. 4 und einige Satiren. Metrische Uebungen. 8 St. Dr. Wollseiffen.

Griechisch. Homer's Ilias XIII—XXIV. Einzelnes memorirt. Platon's Euthyphron, Apologie des Sokrates, Kriton, Anfang und Schluss des Phaedon. Sophokles' Aias. Privatlectüre aus Xenophon's Anabasis und Cyropaedie. Grammatische Erörterungen; mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus der Aufgabensammlung von Wendt und Schnelle; Extemporalien; metrische Uebungen. 6 St. Der Director.

Französisch. Aus Plötz' methodischer Grammatik die Abschnitte VIII und IX. Aus der Göbel'schen Sammlung wurde gelesen: Michaud, histoire de la première croisade, Cap.

I—VIII. Einiges über französischen Versbau. Mündliche Uebersetzungen aus dem Deutschen in's Französische und alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Kaiser.

Hebraeisch. Wiederholung der Formenlehre, insbesondere Wiederholung und Abschluss der Lehre von den unregelmässigen Zeitwörtern. Das Wichtigste aus der Syntax; Fortsetzung der Uebersetzung und Erklärung der Lesestücke aus Vosen's Anleitung, sowie Lectüre aus den historischen Büchern der h. Schrift. 2 St. Dr. Liessem.

Geschichte und Geographie. Geschichte der neuern Zeit. Wiederholungen aus der alten und mittlern Geschichte. Geographische Uebersichten und Wiederholungen über Europa. 3 St. Dr. Wollseiffen.

Mathematik. Stereometrie und ein Theil der Trigonometrie, Wiederholungen aus der Planimetrie und Algebra, Permutationen, Combinationen, Variationen, Wahrscheinlichkeits-Rechnung und binomischer Lehrsatz, nach Boyman's Lehrbuch der Mathematik und Schmidt's Elementen der Algebra. 4 St. Kaiser.

Physik. Statik und Mechanik, nach Müller's Grundriss der Physik und Meteorologie. 2 St. Kaiser.

Hodegetische Belehrungen über Bedeutung, gegenseitiges Verhältniss und allgemeines Ziel der Gymnasialstudien, sowie über deren Zusammenhang mit den Universitätsstudien ertheilte der Director bei geeigneten Anlässen.

2. Secunda.

[Ordinarius: Herr Oberlehrer Dr. Wollseiffen.]

Religionslehre. a) kath. Die Lehre von der Kirche. Begriff der Kirche im Allgemeinen und der christlichen Kirche im Besondern. Das dreifache Amt der christlichen Kirche. Uebersicht über das ganze Gebiet der Kirchengeschichte; speciellere Ausführung einzelner wichtiger Abschnitte derselben. Einzelnes aus dem besondern Theile der Sittenlehre. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang. Mit Prima combinirt.

Deutsch. Epische und episch-didaktische Gedichte, zum Theil von höherer Gattung, aus dem Lesebuche von Deycks-Kiesel. Goethe's Hermann und Dorothea. Prosalectüre aus dem Lesebuche. Das Wichtigste aus Stilistik und Rhetorik. Vorträge. Aufsätze alle vier Wochen. 2 St. Kniepen.

Lateinisch. Cic. pro Archia poeta. Liv. XXI u. XXII. Repetition bzw. Privatlectüre des Cato maior, des Laelius und der Rede pro imperio Pompei. Wiederholung und Erweiterung der Syntax des Verbums und Fortsetzung der stilistischen Vorübungen. Memorirübungen; phraseologische und synonymische Uebungen im Anschluss an die Lectüre; mündliche Uebersetzungen aus Hemmerling. Für II A einige Aufsätze. 8 St. Dr. Wollseiffen.

Virgil's Aeneis III u. VI. Einzelnes memorirt; metrische Uebungen. 2 St. Dr. Strerath.

Griechisch. Ausgewählte Stücke aus Xenoph. Cyropaedie. Wiederholung von Xen. Anab. I und II. Ausgewählte Stücke aus Herodot I und II. Einübung und Wiederholung der

Casuslehre und Syntaxis verbi. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus der Aufgabensammlung von Wendt und Schnelle. 4 St. Kniepen.

Homer's Odyssee IX—XIII nebst einzelnen Stellen aus weiter folgenden Büchern. Einzelnes memorirt; metrische Uebungen. 2 St. Der Director.

Französisch. Aus Plötz' methodischer Grammatik die Abschnitte VIII und IX. Aus Rollin, hommes illustres de l'antiquité (Göbel'sche Sammlung), wurden gelesen: Miltiade, Démosthènes, Pyrrhus. Mündliche Uebersetzungen aus dem Deutschen in's Französische und alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Kaiser.

Hebraeisch. (Im Sommer.) Die regelmässige Formenlehre nach Vosen's Leitfaden. 2 St. Dr. Liessem.

Geschichte und Geographie. Römische Geschichte mit Einschluss der Kaiserzeit, nach Pütz. Geographische Wiederholungen über Amerika und Australien. 3 St. Schrammen.

Mathematik. Aehnlichkeit der Figuren, Proportionalität ihrer Seiten und Flächen, Eigenschaften der Vielecke, insbesondere der regulären, Berechnung des Kreises, harmonische Beziehungen, nach Boyman's Lehrbuch der Mathematik I, §. 76 bis §. 97. Gleichungen vom ersten Grad mit mehrern und vom zweiten Grad mit einer Unbekannten, arithmetische und geometrische Progressionen, Logarithmen, nach Schmidt's Elementen der Algebra. Aufgaben. 4 St. Kaiser.

Physik. Allgemeine Eigenschaften der Körper, Wärmelehre, nach Müller's Grundriss der Physik. 1 St. Dr. Velten.

3. Obertertia.

[Ordinarius: Herr Oberlehrer Dr. Strerath.]

Religionslehre. a) kath. Die Lehre von der Gnade, von den h. Sacramenten und von den Sacramentalien, vom Gebete, nach dem Deharbe'schen Katechismus. Das katholische Kirchenjahr; die Gebräuche beim Gottesdienste. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang. Combinirt mit Prima und Secunda.

Deutsch. Grössere Balladen und Theorie der Gattung; Lieder und Romanzen; die künstlichen Strophenformen. Tropen und Figuren. Prosalectüre: Beschreibungen und Schilderungen nebst Theorie derselben. Uebungen im freien Vortrag und in selbständigen Entwürfen von Dispositionen. Memorir- und Declamations-Uebungen. Aufsätze. 2 St. Winschuh.

Lateinisch. Caesar de bello Gall. III, IV u. VII bis Cap. 63 (privatim V). Cicero's Laelius. Wiederholung der Syntaxis verbi und Erweiterung der Syntaxis nominis. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Spiess. Phraseologische und synonymische Uebungen. Versuche im Lateinsprechen im Anschluss an die Lectüre. Stilistische Vorübungen. Wöchentlich ein Pensum. 8 St. Dr. Strerath.

Ovid: Cadmus, Niobe, Ceres und Proserpina, Jason und Medea. Memoriren und metrische Uebungen. 2 St. Schrammen.

Griechisch. Repetitionen aus dem Pensum der III B; das Wichtigste aus der Syntax des Nomens und Verbums im Anschluss an die Lectüre. Xenoph. Anab. I u. II. Von Ostern ab

Hom. Odyss. I (Homer. Formenl. nach Berger). Mündliche Uebersetzungen aus Dominicus' Uebungsbuch und alle 14 Tage ein Pensum. Memoriren von Vocabeln. 6 St. Kniepen.

Französisch. Aus Plötz' methodischer Grammatik die Abschnitte V, VI und VII. Memoriren von Vocabeln. Mündliche Uebersetzungen aus dem Deutschen in's Französische und alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Kaiser.

Geschichte und Geographie. Deutsche Geschichte seit Maximilian I. Brandenburgisch-preussische Geschichte. Geographie von Preussen und Deutschland. 3 St. Dr. Strerath.

Mathematik. Gleichheit geradliniger Figuren, Proportionen, Proportionalität der Seiten des Dreiecks, Aehnlichkeit der Dreiecke, nach Boyman's Lehrbuch der Mathematik I. Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten, Potenzen, Wurzeln, Ausziehen der Quadrat- und Cubikwurzeln, imaginäre Grössen, nach Schmidt's Elementen der Algebra. Aufgaben. 3 St. Dr. Velten.

Naturkunde. Mineralogie. Geognosie. Thermometer und Barometer. 2 St. Dr. Velten.

4. Untertertia.

[Ordinarius: Herr Gymnasiallehrer Winschuh.]

Religionslehre. a) kath. Wiederholung der Artikel I—V des apostolischen Glaubensbekenntnisses; dann Fortsetzung und Abschluss desselben. Die Geschichte des A. B., sowie kurze Uebersicht über das ganze Gebiet der Kirchengeschichte, nach dem Deharbe'schen Katechismus. Erklärung und Memoriren kirchlicher Hymnen. 2 St., Dr. Liessem.

b) evang. Beendigung der Erzählungen des N. T. nach „Zahn: biblische Historien". Erklärung und Memoriren von 8 Kirchenliedern aus dem Gesangbuche. 2 St. Moll.

Deutsch. Balladen (Inhaltsangabe, Auffindung des Hauptgedankens, der Charaktereigenschaften der betreffenden Personen, der Motive der Handlung, Aufstellung der Disposition). Mythen und historische Erzählungen in gebundener und ungebundener Rede. Beschreibungen und Schilderungen. Schriftliche Arbeiten im Anschlusse an die Lectüre. Metrisches. Grammatik anschliessend an's Lateinische. 2 St. Der Ordinarius.

Lateinisch. Caesar de bell. Gall. I, II, VI u. (privatim) III. Uebersetzungen aus Spiess, Extemporalien, Memorirübungen, Einiges aus der Phraseologie und Synonymik. Versuche im Lateinsprechen im Anschlusse an die Lectüre. Wiederholung der Syntax des Nomens und Einübung der Syntax des Verbums. Wöchentlich ein Pensum. 8 St. Der Ordinarius.

Aus Ovid's Verwandlungen: Schöpfung, vier Weltalter, Lycaon, Fluth, Deucalion und Pyrrha, Phaëton. Memoriren. Metrische Uebungen.. 2 St. Dr. Strerath.

Griechisch. Aus Berger's Grammatik Wiederholung der Declinationen und regelmässigen Conjugationen; die Verba auf μι, unregelmässige Verba. Präpositionen, Adverbia. Aus Dominicus die entsprechenden griechischen und deutschen Abschnitte. Alle 14 Tage ein Pensum. Memoriren von Vocabeln. 6 St. Der Ordinarius.

Französisch. Aus Plötz' methodischer Grammatik Abschnitt I—III und zum Theil Abschnitt IV. Memoriren von Vocabeln, mündliche Uebersetzungen aus dem Deutschen in's Französische und alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Kaiser.

Geschichte und Geographie. Deutsche Geschichte bis auf Maximilian I. Geographie von Preussen und Deutschland. 3 St. Dr. Strerath.

Mathematik. Die 4 Rechnungsarten mit entgegengesetzten Zahlen und Buchstaben, Rechnung mit Summen, Differenzen, Producten und Quotienten, nach Schmidt's Elementen der Algebra §. 1 bis §. 90. Die vier merkwürdigen Punkte des Dreiecks, Lehre von den Vierecken und dem Kreise, nach Boyman's Geometrie. Aufgaben, mitunter Rechenaufgaben aus Schellen's Rechenbuch. Kaiser.

Naturbeschreibung. Gesammtübersicht über Zoologie und Botanik, nach Schilling. 2 St. Dr. Velten.

5. Quarta.

[Ordinarius: Herr Gymnasiallehrer Dr. Schellens.]

Religionslehre. a) kath. Vom Glauben im Allgemeinen, Erklärung der Artikel I—IV des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Wiederholungen aus der Lehre von dem Gebete und den Geboten, nach Deharbe's Katechismus. Repetition der biblischen Geographie sowie der Geschichte des A. T. nach Schumacher. Erklärung und Memoriren kirchlicher Hymnen. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang. Comb. mit III B.

Deutsch. Lectüre didactischer Poesie (Fabeln, Parabeln, Märchen, Paramythien, Allegorien), kleinere Balladen und Legenden. Uebungen im Declamiren und im Gebrauche der freien Rede, anschliessend an die Lectüre. Schriftliche Uebungen a) aus Nepos (Zusammenfassung grösserer Abschnitte nach angegebenen Gesichtspunkten, Biographien nach festem Plane, Uebersetzungen), b) kleinere Schilderungen bekannter Stoffe, nach festgestellter Disposition. 2 St. Winschuh.

Lateinisch. Aus Nepos 4 Lebensbeschreibungen. Wiederholung der Formenlehre, Casuslehre, Lehre von der Congruenz, der Construction der Fragesätze, dem accusativus cum infinitivo, dem ablativus absolutus, nach Berger. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Spiess. Memorirübungen. Wöchentlich ein Pensum. 10 St. Der Ordinarius.

Griechisch. Die regelmässige Formenlehre mit Ausschluss der verba liquida, nach Berger. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Dominicus. Memorirübungen. Alle 14 Tage ein Pensum. 6 St. Der Ordinarius.

Französisch. Wiederholung des grammatischen Pensums der Quinta. Abschnitt IV u. V des Elementarbuches von Plötz. Memoriren von Vocabeln und einigen zusammenhängenden Stücken. Alle 14 Tage abwechselnd ein Pensum oder ein Extemporale. 2 St. Der Ordinarius.

Geschichte und Geographie. Geschichte des Alterthums. Wiederholungen aus der Geographie von Asien, Afrika, Amerika und Australien. 3 St. Dr. Strerath.

Mathematik und Rechnen. Wiederholung der Decimalbrüche, Rabatt-, Termin-, Gesellschafts- und Mischungs-Rechnung, nach Schellen §. 21—24 II. Abth. Lehre von den Linien, Winkeln, Parallelen und Dreiecken, nach Boyman's Lehrbuch der Mathematik §. 1—37. 3 St. Dr. Velten.

6. Quinta.

[Ordinarius: Herr Gymnasiallehrer Schrammen.]

Religionslehre. a) kath. Die Lehre von den Geboten, von der Tugend und von der Sünde, nach dem Diöcesan-Katechismus. Die Geschichte des N. T., nach Schumacher. Biblische Geographie. 3 St. Dr. Liessem.

b) evang. Combinirt mit Quarta.

Deutsch. Wiederholung und Fortsetzung der in VI verarbeiteten Märchen, Fabeln und Sagenstoffe; Parabeln; erweiternde Repetition der orthographischen Uebungen, im Uebrigen Grammatik mit dem Lateinischen verbunden. Lese- und Declamations-Uebungen. Stilistische Uebungen (Anekdoten, Apophthegmen, Beschreibungen und Erzählungen, anschliessend an Gegenstände der unmittelbaren Anschauung oder des Unterrichts). 2 St. Der Ordinarius.

Lateinisch. Wiederholung des grammatischen Pensums der VI. Unregelmässige Verba, Partikeln, einzelnes Syntaktische, nach Berger's Grammatik. Memoriren von Vocabeln. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Spiess. Wöchentlich ein Pensum. 10 St. Der Ordinarius.

Französisch. Abschnitt I—III des Elementarbuches von Plötz. Memoriren von Vocabeln. Alle 14 Tage abwechselnd ein Pensum oder ein Extemporale. 3 St. Dr. Schellens.

Geographie. Wiederholung des Pensums der Sexta. Geographie Europa's mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands, nach Pütz. 2 St. Der Ordinarius.

Rechnen. Wiederholung der Rechnung mit gewöhnlichen Brüchen, Decimalbrüche, einfache und zusammengesetzte Regel de Tri, allgemeine Rechnung mit Procenten, Gewinn- und Verlustrechnung mit Procenten, Zinsrechnung, nach Schellen, §. 23—31, I. Abth. und §. 1 bis 21, II. Abth. 3 St. Dr. Velten.

Naturbeschreibung. Naturgeschichte der Vögel, Amphibien und Fische; im Sommer Botanik, nach Schilling. 2 St. Dr. Velten.

7. Sexta.

[Ordinarius: Herr Gymnasiallehrer Dr. Velten.]

Religionslehre. a) kath. Einübung der gebräuchlichsten Gebete. Die Lehre von dem h. Sacramente der Busse und vom Gebete; das Wichtigste über das h. Altarssacrament und über das h. Messopfer, nach dem Diöcesan-Katechismus. Die Geschichte des A. T., nach Schumacher. Biblische Geographie. 3 St. Dr. Liessem.

b) evang. Combinirt mit III B, IV und V.

Deutsch. Mündliches und schriftliches Erzählen. Erweiterung und Umbildung von Märchen, aesopischen Fabeln, Parabeln; klassische und germanische Sagen; Lectüre und Declamiren aus dem Lesebuche; methodische orthographische Uebungen; sonst Grammatik in Verbindung mit dem Lateinischen. 2 St. Kniepen.

Lateinisch. Regelmässige Formenlehre (Nomen, Pronomen, regelmässiges Zeitwort), nach Berger's Grammatik. Mündliche und schriftliche Uebungen aus Spiess. Memoriren von Vocabeln. Wöchentlich eine schriftliche häusliche Arbeit. 10 St. Kniepen.

Geographie. Oceanographie. Uebersicht über die fünf Erdtheile, nach Pütz. 2 St. Winschuh.

Rechnen. Die vier Rechnungsarten mit unbenannten und benannten, ganzen und gebrochenen Zahlen und mit Decimalbrüchen, Uebungen im Kopfrechnen, nach Schellen §. 1 bis 23 I. Abth. 4 St. Der Ordinarius.

Naturbeschreibung. Einleitendes, Einiges vom menschlichen Körper, Naturgeschichte der Säugethiere, Einzelnes aus der Organographie der Pflanzen und Uebungen in deren Beschreibung, nach Schilling. 2 St. Der Ordinarius.

8. Technischer Unterricht.

a. Schreiben.

1. Quinta. Fortsetzung der Uebung in der deutschen und der lateinischen Schrift nach Elementarformen. Von Ostern ab Uebung der griechischen Schrift. 3 St. Dienz.
2. Sexta. Deutsche und lateinische Currentschrift. 3 St. Dienz.

b. Zeichnen.

1. Prima, Secunda, Tertia combinirt. Anleitung im Copiren von architektonischen und Maschinen-Vorlagen; allgemeine Projectionslehre; Ornament- und Landschafts-Zeichnen; Tuschen. 2 St. Dienz.
2. Quarta. Zeichnen nach Vorlegeblättern: Ornamente, Köpfe, Uebung des Schraffirens. 2 St. Dienz.
3. Quinta. Zeichnen nach Vorlegeblättern: Ornamente, Kopfstudien, Uebung im Schraffiren. 2 St. Dienz.
4. Sexta. Uebung der geraden und der krummen Linie an einfachen symmetrischen Figuren nach Vorzeichnungen an der Tafel, später nach Vorlagen; leichtere Ornamente. Kenntniss und Anwendung der Hülfslinien. 2 St. Dienz.

c. Turnen. Im Winter eine Stunde wöchentlich in einem Corridor des Schulhauses; im Sommer zwei Mal wöchentlich anderthalb Stunden lang auf dem Schulhofe. Frei- und Ordnungsübungen, Hantel, Springel, Bock, Barren, Reck. Dr. Wollseiffen.

d. Gesang.

1. Uebungen im drei- und vierstimmigen Chorgesang kirchlicher und weltlicher Lieder für Schüler aller Klassen, nach den Gesangbüchern von Lucas und Stein. 2 St. Eisenhuth.
2. Quinta. Musikalische Zeichen und Ausdrücke; zwei- und dreistimmige Lieder aus Stein's Sammlung. 2 St. Eisenhuth.
3. Sexta. Noten, Treffübungen in verschiedenen Intervallen und Tonarten; ein- und zweistimmige Lieder aus Stein's und Widmann's Sammlungen. 2 St. Eisenhuth.

9. Verzeichniss der Themata zu den deutschen und lateinischen Aufsätzen in Prima.

a. Deutsch.

1. Ueber die verschiedenen Zwecke des Studiums. 2. Das jüngste Gericht von Meister Stephan Lochner im Museum zu Cöln (Nr. 121). 3. Einfluss Friedrichs des Grossen auf die deutsche Literatur. 4. Einfluss der Natur auf den Menschen. 5. Die Segnungen des Ackerbaues. 6. Der Krieg ist schrecklich, wie des Himmels Plagen, Doch ist er gut, ist ein Geschick, wie sie (Schiller). 7. Sich selbst bekämpfen, ist der schwerste Krieg, Sich selbst besiegen, ist der schönste Sieg. 8. Qui studet optatam cursu contingere metam, Multa tulit fecitque puer, sudavit et alsit. 9. Geringes ist die Wiege des Grossen. 10. Du bist ein Mensch! erwäge und bedenk' es stets.

b. Lateinisch.

1. Quibus potissimum viris debeatur Atheniensium gloria, exemplis e Cornelio petitis exponatur. 2. In Caesare summas fuisse virtutes imperatorias (cf. Cic. pro imp. Pomp. und Caes. de bell. gall.). 3. In senectute plurane sunt bona an mala? 4. De honesto disputetur duce Cicerone. 5. Athenienses belline an pacis virtutibus sint clariores. 6. (I B) Suo iure Cicero (de off. 1, 19) eum, qui ex errore imperitae multitudinis pendeat, in magnis viris habendum esse negat. 7. Senecae illud: Magnus est ille, qui in divitiis pauper est, optimum esse puto (cf. Cic. paradox.). 8. Nullam civitatibus pestem funestiorem exstitisse, quam discordiam civilem. 9. Livianum illud, invidiam tanquam ignem summa petere exemplis probetur. 10. Quo iure Cicero (de off. II, 19) dicat, magnam vim esse in fortuna in utramque partem, vel secundas ad res vel adversas?

10. Aufgaben für die schriftliche Abiturientenprüfung.

a) Im Ostertermine 1874.

1. **Religionslehre** (kath.): Jesus Christus der verheissene Messias, wahrer Gott und wahrer Mensch.

2. **Deutscher Aufsatz:** Die Segnungen des Ackerbaues.

3. **Lateinischer Aufsatz:** Suo iure Cicero (de off. I, 19) eum, qui ex imperitae multitudinis errore pendeat, in magnis viris habendum esse negat.

4. **Lateinisches Scriptum:** Ueber eine Sentenz Cicero's.

5. **Griechisches Scriptum:** Kimon.

6. **Französisches Scriptum:** Uebergang der Gothen über die Donau und Sieg bei Adrianopel.

7. **Hebraeisch:** I. Kön. 19, 1—5.

8. Mathematik: 1. Durch einen festen Punkt einen Kreis zu legen, so dass die von zwei andern festen Punkten an denselben zu legenden Tangenten eine gegebene Länge haben.

2. In welchem Punkte der Seitenlinie s muss ein gerader Kegel, dessen Grundkreis den Radius r hat, mit einer den Grundflächen parallelen Ebene durchschnitten werden, damit der Inhalt des abgeschnittenen Kegelmantels gleich dem Inhalt der Grundfläche ist?

3. Die Inhalte eines geraden Kegels und eines geraden Cylinders von derselben Höhe h verhalten sich wie $1 : p$, ihre Mäntel wie $1 : q$. Wie gross sind die Radien ihrer Grundflächen? $h = 16{,}5^m$.

4. Drei Kreise, deren Radien bezüglich R, r und ϱ heissen, berühren sich von Aussen. Man berechne die Winkel, welche die Centrallinien an den Mittelpunkten bilden. $R = 0{,}8988^m$, $r = 0{,}86616^m$, $\varrho = 0{,}82888^m$.

b) Im Herbsttermine 1874.

1. Religionslehre (kath.): Die ersten sechs allgemeinen Concilien in ihrem innern Zusammenhange und in ihrer Bedeutung für die Lehre von der Person Jesu Christi.

2. Deutscher Aufsatz: Ut sementem feceris, ita metes.

3. Lateinischer Aufsatz: Ciceronis illud (de off. I, 77): Cedant arma togae, concedat laurea laudi optimum esse affirmo.

4. Lateinisches Scriptum: Ueber die Tugend der Standhaftigkeit.

5. Griechisches Scriptum: Ueber die Erziehung der Lakedaemonier.

6. Französisches Scriptum: Eduard IV.

7. Mathematik: 1. Die Fläche eines gegebenen Kreises durch einen concentrischen Kreis in zwei Theile zu theilen, welche sich wie zwei gegebene Linien verhalten.

2. Die Höhe eines Kegels zu construiren, dessen Oberfläche gleich dem Mantel eines Cylinders von halb so grosser Höhe und vier Mal so grosser Grundfläche sei, wenn der Radius r des Kegels gegeben ist.

3. Von zweien $12^5/_8$ Meilen von einander entfernten Orten A und B fahren zwei Wagen zu gleicher Zeit ab, der eine in der Richtung von A nach B, der andere von B nach A. Sie begegnen sich nach $5^1/_2$ Stunden. Der eine gebraucht zu jeder Meile $^1/_4$ Stunde mehr als der andere; wie viel Zeit braucht jeder Wagen zu einer Meile?

4. Von den Endpunkten A und B einer $140{,}75^m$ langen geraden Linie gehen zu gleicher Zeit zwei Körper ab, welche nach 25 Secunden in einem ausserhalb AB liegenden Punkte C zusammentreffen, und von denen der eine in einer Secunde $2{,}7^m$, der andere in einer Secunde $4{,}2^m$ zurücklegt. Unter welchen Winkeln sind ihre Bahnen gegen AB geneigt?

11. Uebersichts-Tabelle

über die Beschäftigung der Lehrer und die Vertheilung des Unterrichtes.

Lehrer.	I.	II.	III A.	III B.	IV.	V.	VI.	Zahl der Stunden.
1. Dr. **Schmitz**, Director, Ordinarius in I.	6 Griech.	2 Homer						8.
2. Dr. **Strerath**, erster Oberlehrer, Ordin. in III A.		2 Virg.	8 Lat. 3 Gesch.	2 Ovid 3 Gesch.	3 Gesch.			21.
3. **Kaiser**, zweiter Oberlehrer.	4 Math. 2 Physik 2 Franz.	4 Math. 2 Franz.	2 Franz.	3 Math. 2 Franz.				21.
4. Dr. **Wollseiffen**, dritter Oberlehrer, Ordin. in II.	8 Latein 3 Deutsch 3 Gesch.	8 Latein.						22.
5. Dr. **Liessem**, kath. Religionsl.	2 Rel. 2 Hebr.	2 Rel. 2 Hebr.	2 Rel.	2 Rel.	2 Rel.	3 Rel.	3 Rel.	20.
6. **Schrammen**, erster ordentl. Lehrer, Ordin. in V.		3 Gesch.	2 Ovid			10 Latein. 2 Deutsch 2 Geogr.		19.
7. Dr. **Velten**, zweiter ordentl. Lehrer, Ordin. in VI.		1 Physik	3 Math. 2 Naturb.	2 Naturb.	3 Math.	3 Rechn. 2 Naturb.	4 Rechn. 2 Naturb.	22.
8. Dr. **Schellens**, dritter ordentl. Lehrer, Ord. in IV.					10 Latein 6 Griech. 2 Franz.	3 Franz.		21.
9. **Winsohuh**, vierter ord. Lehrer, Ord. in III B.			2 Deutsch	8 Latein. 6 Griech. 2 Deutsch	2 Deutsch		2 Geogr.	22.
10. **Kniepen**, commissar. Lehrer.		4 Griech. 2 Deutsch.	6 Griech.				10 Latein 2 Deutsch	24.
11. **Moll**, Divis.-Pfarrer, evang. Religionslehrer.	2 St. comb. für I, II, III A.				2 St. comb. für III B, IV, V und VI.			4.
12. **Dienz**, Schreib- u. Zeichenl.	2 St. comb. Zeichn. für I—III B.				2 Zeichn.	3 Schreib. 2 Zeichn.	3 Schreib. 2 Zeichn.	14.
13. **Eisenhuth**, Gesanglehrer.	2 St. Gesang für den gemischten Chor.					2 Gesang	2 Gesang	6.

12. Verzeichniss der Lehrbücher.

Gegenstand.	Classen.	Lehrbücher.
Religionslehre		
a. kath. . .	I—II	Dubelman, Leitfaden.
	III—IV	Deharbe, Katechismus.
	V—VI	Der kleinere Diöcesankatechismus.
		Schumacher, Biblische Geschichte.
b. evang. . .	I—III	Hollenberg, Hülfsbuch.
	IV—VI	Zahn, Biblische Historien.
Deutsch . . .	I—II	Deycks-Kiesel, Lesebuch.
	III—IV	Pütz, Deutsches Lesebuch für die mittleren Classen.
	V—VI*	Bone, Deutsches Lesebuch 1.
Latein . . .	I—VI	Berger, Lateinische Schulgrammatik.
	I—II	Hemmerling, Uebungsbuch zum Uebersetzen in's Lateinische.
	III—VI	Spiess, Uebungsbücher.
Griechisch . .	I—IV	Berger, Griechische Schulgrammatik.
	I—II	Wendt und Schnelle, Aufgabensammlung zum Uebersetzen in's Griechische.
	III—IV	Dominicus, Griechisches Elementarbuch.
Französisch . .	I**—III	Plötz, Methodische Grammatik.
	IV—V	Plötz, Elementarbuch.
Hebraeisch . .	I—II	Vosen, Kurze Anleitung.
Geschichte und Geographie	I—VI	Pütz, Grundriss der Gesch. u. Geogr.; Leitfaden für vergl. Erdbeschreibung.
Mathematik . .	I—IV	Boyman, Stereometrie, Trigonometrie und Geometrie.
		Schmidt, Algebra.
Rechnen . . .	IV—VI	Schellen, Aufgaben.
Physik . . .	I—II	Müller, Grundriss der Physik.
Naturbeschreib.	III, V, VI	Schilling, Grundriss der Naturgeschichte.

13. Verordnungen und Mittheilungen von Behörden.

1. Ministerialverfügung vom 7. Januar 1874, U. 42183; M. 7187, bestimmt, dass bei der Aufnahme von Schülern, welche das zwölfte Lebensjahr bereits überschritten haben, nicht

*) Die Einführung des Deutschen Lesebuches für die beiden untern Classen von Franz Linnig ist für 1874—1875 beantragt.

**) Von Herbst 1874 ab ist der Gebrauch von Plötz' Uebungen zur Erlernung der französ. Syntax bereits genehmigt.

bloss der Nachweis der ersten Impfung, sondern auch der stattgehabten Revaccination zu fordern ist.

2. Ministerial-Verfügung vom 11. Februar 1874, U. II, 627, enthaltend das Verbot jeder Betheiligung der Schüler an der Zeitschrift „Walhalla".

3. Verfügung des Kgl. Prov.-Schul-Collegiums vom 20. Februar 1874, Nr. 903, betr. die Ferienordnung: „Damit den Lehrern und Schülern an den höheren Lehr-Anstalten unseres Verwaltungsbezirks zu Reisen und längern Erholungen zweckdienliche Zeit geboten werden könne, sollen in Zukunft in der bisherigen Ferienordnung die folgenden Aenderungen eintreten.

   1) Mit Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen etc. Angelegenheiten werden die fünfwöchentlichen Hauptferien bis auf Weiteres um die Mitte des Monats August ihren Anfang nehmen und bestimmen wir hierdurch, dass in dem laufenden Jahre diese Ferien mit dem 16. August beginnen und am 20. September ihr Ende erreichen, nachdem an zwei Tagen vorher, den 18. und 19. September, die Abhaltung von Aufnahme- und Versetzungsprüfungen Statt gefunden haben wird.

   2) Die Weihnachtsferien dauern vom 23. December bis zum 6. Januar einschliesslich.

   3) Die Osterferien beginnen am Dinstag der Charwoche, Nachmittags nach dem regelmässigen Unterrichte und dauern bis zum Sonntage Misericordias Domini.

      Wo es herkömmlich ist, können die Schüler zu gemeinsamer kirchlicher Feier noch am Gründonnerstag von der Schule versammelt werden.

   4) Die Pfingstferien beginnen mit dem Sonnabend vor dem Feste und endigen am Mittwoch nach dem Feste Abends.

      Wo der Unterricht am Montag und Dinstag nach Estomihi ausgesetzt wird, werden statt dessen zwei Tage an den Pfingstferien in Abzug gebracht.

      Sollte eine periodische Localfeier das regelmässige Ausfallen des Unterrichts an einem im Vorigen nicht einbegriffenen Tage besonders wünschenswerth erscheinen lassen, so hat die betreffende Direction in einem näher motivirenden Berichte dazu unsere Genehmigung zu beantragen."

4. Verfügung des Kgl. Prov.-Schul-Collegiums vom 11. Mai 1874, Nr. 2263, betr. die eventuelle anderweitige Regelung der seit dem Jahre 1853 eingeführten Gottesdienstordnung für die höhern katholischen Lehranstalten der Rheinprovinz.

5. In Folge Auftrages des Herrn Provinzial-Steuer-Directors übersendet das hiesige Kgl. Hauptsteueramt für inländische Gegenstände unter dem 11. April 1874 Abschrift des nachstehenden, von dem Herrn Finanzminister über Annahme, Beschäftigung und Anstellung der Supernumerare bei der Verwaltung der indirecten Steuern erlassenen Rescriptes vom 18. März 1874. III, 3083: „Ueber die Annahme, die Beschäftigung und Anstellung der Supernumerare bei der Verwaltung der indirecten Steuern werden die nachstehenden Bestimmungen ertheilt:

   1) Die Provinzial-Steuer-Directoren, sowie die Regierungen in Potsdam und Frankfurt a. O. werden auf Grund Allerhöchster Genehmigung bis auf Weiteres ermächtigt, von

der Erfüllung der in der Circular-Verfügung vom 14. November 1859 (Centralblatt S. 245) bestimmten Anforderungen an die wissenschaftliche Vorbildung der Steuer-Supernumerare abzusehen und hierzu auch solche junge Leute anzunehmen, welche nur das Zeugniss der Reife für die Prima eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung besitzen.

2) Supernumerare, welche nach dem Urtheile ihrer Dienstvorgesetzten in allen Zweigen der Zoll- und Steuerverwaltung ausreichend vorgebildet sind, können schon nach dem zurückgelegten zweiten Jahre ihres Dienstes zur Prüfung hinsichtlich ihrer Befähigung für die Stelle eines Hauptamts-Assistenten und für die spätere Beförderung in eine Ober-Controleurstelle zugelassen werden.

3) Der Etat der Verwaltung der indirecten Steuern in seiner jetzigen Feststellung bietet die Möglichkeit, nach Maassgabe der bewilligten Mittel fortan tüchtigen Steuer-Supernumeraren schon vor Ablauf der Dienstzeit, während welcher sie sich bestimmungsmässig ohne Beihülfe des Staates zu unterhalten haben, Diäten, ausserordentliche Remunerationen oder im Falle der Bedürftigkeit einmalige Unterstützungen zuzuwenden. In dieser Beziehung ist das Nähere in der unterm heutigen Tage an die Provinzial-Steuer-Behörden erlassenen Verfügung angeordnet.

Im Uebrigen bleiben für die Annahme, Ausbildung und Anstellung der Supernumerare bei der Verwaltung der indirecten Steuern die dieserhalb in der Circular-Verfügung vom 10. Juli 1839 (Centralblatt S. 216) und in den dieselbe ergänzenden Verfügungen ertheilten Vorschriften auch fernerhin maassgebend.

Hiernach ist fortan zu verfahren. Die oben unter 2 und 3 erwähnten Vergünstigungen finden auf die in der Steuerverwaltung bereits vorhandenen Supernumerare ebenfalls Anwendung."

Die in dem Rescripte erwähnten ältern Circular-Verfügungen können bei dem hiesigen Kgl. Hauptsteueramte für inländische Gegenstände jederzeit eingesehen werden.

II. Chronik.

1. Das Schuljahr 1873—74 begann gemäss Verfügung des Kgl. Prov.-Schul-Collegiums am 1. October 1873.
2. Am letzten Tage des vorhergehenden Schuljahres, 27. August 1873, starb in Folge eines unglücklichen Sturzes der eben so brave als talentvolle Untertertianer Feodor Sandkuhl.
3. Am 9. November 1873 wurde Gottesdienst für die verstorbenen Fundatoren der Studienstiftungen gehalten.
4. Am 9. December 1873 beehrte der Generalsuperintendent der Rheinprovinz, Herr Dr. Eberts aus Coblenz, die Anstalt mit einem Besuche und wohnte dem Religionsunterrichte der evangelischen Schüler in den verschiedenen Abtheilungen bei.

5. Am 21. März 1874, Nachmittags von 3 Uhr ab, fand in der Aula des Gymnasiums eine öffentliche Vorfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs statt, bei welcher Gelegenheit Herr Gymnasiallehrer Schrammen die Festrede „über das deutsche Kaiserthum" hielt.
6. Am 10. Mai 1874 feierten 38 Schüler, von Herrn Religionslehrer Dr. Liessem vorbereitet, das Fest der ersten h. Communion.
7. Am 22. Juni 1874 ertheilte der hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Baudri 44 Zöglingen der Anstalt in der Minoritenkirche das Sacrament der Firmung.
8. Im Lehrercollegium erfolgten während des Schuljahres 1873—74 folgende Veränderungen:
   a) Am 22. December 1873 trat der Candidat des höhern Schulamtes Herr Eckhard Korten aus Neuss bei der Anstalt ein, um gemäss Verfügung des Prov.-Schul-Collegiums vom 10. December 1873 das vorschriftsmässige Probejahr abzuhalten. Zufolge Verfügung derselben Behörde vom 30. Mai 1874 ward Herr Korten mit Beginn des Sommersemesters dem Progymnasium zu Rheinbach zu commissarischer Beschäftigung überwiesen.
   b) Nachdem Se. Majestät der König den frühern zweiten ordentlichen Lehrer Herrn Franz Linnig vom 1. März 1874 ab zum Regierungs- und Schulrath zu ernennen geruht hatten, wurde derselbe der hiesigen Kgl. Regierung überwiesen und schied mit dem genannten Tage aus seiner bisherigen amtlichen Stellung aus, in der er seit dem 1. October 1869 mit eifrigster Pflichterfüllung und reichstem Erfolge thätig gewesen war.
   c) Durch Verfügung des Kgl. Prov.-Schul-Collegiums vom 27. Mai 1874 wurde die durch Ernennung des Herrn Linnig zum Regierungs- und Schulrathe erledigte zweite ordentliche Lehrerstelle dem frühern dritten ordentlichen Lehrer, Herrn Dr. Velten, und die hierdurch vacant gewordene dritte ordentliche Lehrerstelle dem frühern vierten ordentlichen Lehrer, Herrn Dr. Schellens, vom 1. April 1874 ab verliehen.
   d) Mit Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten übertrug das Kgl. Prov.-Schul-Collegium mittels Verfügung vom 27. Mai 1874 dem an der Anstalt commissarisch beschäftigten Schulamtscandidaten Herrn Heinr. Winschuh vom 1. April 1874 ab die vierte ordentliche Lehrerstelle.
   e) Behufs Eintritts in eine Oberlehrerstelle an dem zur Gymnasialanstalt zu erhebenden Progymnasium zu Zabern ist Herr Gymnasiallehrer Dr. Schellens durch Verfügung des Prov.-Schul-Collegiums vom 15. Juni 1874 auf sein desfallsiges Ersuchen aus dem diesseitigen Schuldienste zum 20. Sept. c. entlassen worden, nachdem er der hiesigen Anstalt seit dem 28. Juni 1871 in gewissenhaftester und erfolgreichster Amtsthätigkeit angehört hat.

III. Statistik.

1. Frequenz.

Anzahl der Schüler zu Anfang des Schuljahres 212, nemlich in

I	II	III A	III B	IV	V	VI	zusammen:
16	28	14	23	42	46	43	= 212 (darunter 57 neu Aufgenommene).

Im Laufe des Schuljahres wurden aufgenommen in

I	II	III A	III B	IV	V	VI	zusammen:
—	—	1	1	—	2	7	= 11

Also war das Gymnasium im Ganzen von 223 Schülern (198 Katholiken, 23 Evangelischen und 2 Israeliten; 162 Cölnern und 61 Auswärtigen) besucht.

Ausgetreten sind im Laufe des Schuljahres 1873/74 aus:

I	II	III A	III B	IV	V	VI	zusammen:
2	6	3	1	4	6	5	= 27

Mithin sind gegen Ende des Schuljahres noch 196 Schüler vorhanden, nemlich in

I	II	III A	III B	IV	V	VI	zusammen:
14	22	12	23	38	42	45	= 196 (175 Katholiken, 19 Evangelische und 2 Israeliten; 145 Cölner und 51 Auswärtige).

2. Abiturientenprüfung.

a) Im Ostertermine 1874:

Unter dem Vorsitze des (inzwischen gestorbenen) Geh. Reg.- und Provincial-Schulrathes Herrn Dr. Lucas als Königlichen Commissarius fand am 10. März die mündliche Abiturientenprüfung statt, zufolge deren das Zeugniss der Reife erhielten:

1. Roland Herkenrath, aus Bensberg, katholisch, 21 Jahre alt, 2½ Jahr in Prima; studirt in Bonn Theologie.
2. Joseph Reuter, aus Schwadorf, katholisch, 19 Jahre alt, 2½ Jahre in Prima; studirt in Bonn Rechtswissenschaft.

b) Im Herbsttermine 1874:

Unter dem Vorsitze des Provincial-Schulrathes Herrn Dr. Stauder als Königlichen Commissarius fand am 3. und 4. August die mündliche Abiturientenprüfung statt. Es erhielten das Zeugniss der Reife die sämmtlichen Oberprimaner:

1. Hubert Benner, aus Ohligs, katholisch, 18 Jahre alt, 2 Jahre in Prima; will Rechtswissenschaft studiren.
2. Heinrich Decker, aus Cöln, katholisch, 22 Jahre alt, 2 Jahre in Prima; will Medicin studiren.

3. Ludwig Körfgen, aus Zülpich, katholisch, 20 Jahre alt, 3 Jahre in Prima; will Medicin studiren.
4. Leonhard Nagelschmitz, aus Sinzenich, katholisch, 19 Jahre alt, 2 Jahre in Prima; will Baufach studiren.
5. Wilhelm Reuter, aus Langendorf, katholisch, 21 Jahre alt, 2 Jahre in Prima; will Rechtswissenschaft studiren.
6. Robert Rheinbold, aus Rodenkirchen, katholisch, 20 Jahre alt, 2 Jahre in Prima; Berufsstudium noch nicht bestimmt.
7. Wilhelm Vleugels, aus Erkelenz, katholisch, 18 Jahre alt, 2 Jahre in Prima; will Rechtswissenschaft studiren.
8. Matthias Zink, aus Rodenkirchen, katholisch, 19 Jahre alt, 2 Jahre in Prima; will Medicin studiren.

3. Lehrmittel.

Zur Erweiterung der Lehrer- und der Schülerbibliothek, des physikalischen und naturhistorischen Apparates, der Sammlung von Zeichenvorlagen, Modellen und Musikalien wurden die etatsmässigen Mittel verwendet.

An Geschenken, für die hiermit Namens der Anstalt der gebührende Dank ausgesprochen wird, erhielt

die **Lehrerbibliothek**:

1. Von Sr. Excellenz dem Herrn Unterrichtsminister:
   Riedel, Geschichte des Preussischen Königshauses, 2 Bände; Riedel, Zehn Jahre aus der Geschichte der Ahnherren des Preussischen Königshauses.
2. Von Herrn Prof. W. Pütz hierselbst:
   Darstellungen und Charakteristiken, von W. Pütz, I. Bd.; Vergleichende Erd- und Völkerkunde, von W. Pütz, 2. Aufl. I. Bd.; Arn. Schäfer, Gesch. des siebenj. Krieges, 2 Bände; W. Pütz, Lehrb. der vergl. Erdbeschreibung, 9. Aufl.
3. Durch Herrn Gymnasial-Director Dr. Bonitz in Berlin:
   Festschrift zu der dritten Säcularfeier des Berlinischen Gymnasiums zum grauen Kloster.

IV. Schluss des Schuljahres.

Samstag den 15. August:

Vormittags 8 Uhr: Schlussgottesdienst mit Te Deum.

„ von 10 Uhr ab:

1. Gesang: Der frohe Wandersmann, Chor von F. Mendelssohn-Bartholdy.
2. Declamation des Sextaners Bernh. Koch: Der Komet, von Victor Scheffel.
   „ „ Quintaners Peter Esser: Der Postillon, von Lenau.

Declamation des Quartaners Andr. Müller: Hermann, von K. H. Hoffmann.
„ „ Untertertianers Friedr. Vierkotten: Muttersprache, von Max von Schenkendorf.
„ „ Obertertianers Franz Thiery: Meister Erwin's Heerschau, von Otto Hoerth.

3. Gesang: Des Turners Freude, Chor von P. Stein.
4. Declamation des Untersecundaners Wilh. Wisbaum: Der gefangene Admiral, von Moritz Graf von Strachwitz.
   „ „ Obersecundaners Paul Meuser: Vergil. Aeneid. VI, 450—476.
5. „ der Abiturienten Wilh. Vleugels und Wilh. Reuter: Aus Sophokles' Antigone: Parodos und erstes Stasimon.
6. Deutsche Rede des Unterprimaners Wilh. Stock.
7. Lateinische Rede des Abiturienten Rob. Rheinbold.
8. Gesang: Abschied, von F. Mendelssohn-Bartholdy.
9. Ansprache des Directors; Entlassung der Abiturienten.
10. Gesang: Heil Dir im Siegerkranz.

Darauf in den einzelnen Classen Vertheilung der Zeugnisse.

V. Anfang des neuen Schuljahres.

Freitag den 18. September 1874, Morgens von 9 Uhr ab, **Prüfung der neu angemeldeten Schüler.**

Samstag den 19. September 1874, Morgens von 10 Uhr ab, **Nachprüfungen.**

Montag den 21. September 1874, Morgens 8 Uhr, Anfang des Unterrichtes.

Anmeldungen

für das nächste Schuljahr können während der ganzen Ferienzeit im Gymnasialgebäude (Heinrichstrasse Nr. 2) mündlich oder schriftlich angebracht werden; auch nimmt Herr Oberlehrer Dr. **Wollseiffen** dieselben vom 1. September ab in seiner Wohnung (Landsbergstrasse Nr. 32) entgegen; vom 16. September ab bin ich persönlich zur Annahme derselben bereit. Bei der Anmeldung ist ein Abgangszeugniss von der zuletzt besuchten Unterrichtsanstalt oder ein Zeugniss über den zuletzt erhaltenen Privatunterricht, sowie eine Bescheinigung über die stattgehabte **Impfung** oder **Wiederimpfung** vorzulegen.

Dr. Wilh. Schmitz,
Gymnasial-Director.

JAHRESBERICHT

ÜBER DAS

KAISER WILHELM-GYMNASIUM ZU KÖLN

FÜR DAS IX. SCHULJAHR: VON OSTERN 1876 BIS OSTERN 1877,

WOMIT ZUGLEICH ZU DER

AM MITTWOCH DEN 21. MÄRZ, NACHMITTAGS 3 UHR,

IN DER AULA DER ANSTALT

ZU BEGEHENDEN

VORFEIER

DES GEBURTSFESTES S[R.] MAJESTÄT DES KAISERS UND KÖNIGS

EINZULADEN SICH BEEHRT

DER DIRECTOR DES GYMNASIUMS
DR. WILHELM SCHMITZ.



INHALT:

I. Zur geistlichen Dichtung des Mittelalters. Abhandlung des Gymnasiallehrers Hermann Dederich.
II. Schulnachrichten. Vom Director.

KÖLN, 1877.
Gedruckt bei J. P. Bachem, Verlagsbuchhändler und Buchdrucker.

1877. Progr. Nr. 353.

I.

Zur geistlichen Dichtung des Mittelalters.

Von Hermann Dederich.

Die nachstehenden Blätter, denen ich andere gelegentlich nachfolgen zu laszen beabsichtige, wollen eine Darstellung der geistlichen Poesie des Mittelalters in ihrer Gestaltung von der Entstehung im Volke selbst bis zu ihrer ausgeprägten Vollendung im reifen Mittelalter geben und zwar in zwanglosen Abhandlungen, von denen die vorliegende einen hervorragenden Teil jener Poesie, nämlich die um die Jungfrau Maria sich gruppierenden Dichtungen darstellen soll. Nach der als bekannt vorauszusetzenden historischen Entwickelung unserer Literatur seit und durch Einführung des Christentums wird sich naturgemäsz das Ganze in drei Abschnitte von selbst zerteilen: der erste wird sich in aller Kürze aussprechen über die Entstehung der Marienverehrung in Deutschland überhaupt und die durch die Volksanschauung bewerkstelligte und zum Ausdruck gekommene äuszere Form derselben; der zweite wird handeln über den von den Geistlichen nunmehr eingeführten, in sprachlichen Denkmälern nachdrücklichst betonten Marienkult; der dritte endlich wird sich auslaszen über die kunstmäszige Mariendichtung und den Marienkult der Geistlichen und des durch die Kreuzzüge oder deren Einflüsze für die kirchlichen Anschauungen gewonnenen Rittertums, man könnte fast sagen, über die kirchlich-romantische Mariendichtung.

I. Die Bekehrungsweise unserer Altvorderen von seiten der christlichen Heilsboten, obgleich sie selbstverständlich auf Beseitigung des Heidnischen und Volksmäszigen ausgehen muste, hat doch einigermaszen Schonung walten laszen in Bezug auf Feste und mystisch-religiöse Gebräuche. Man konnte dem Volke nicht auf einmal alles nehmen, und so würde das Julfest zu Weihnachten, der Tag der Ostara zum Auferstehungsfest, heilige Berge wurden zu Wallfahrtsorten, unter den alten heiligen Bäumen wurden Crucifixe und Bilder angebracht, überhaupt die Herschaft der alten Gottheiten durch Heilige verdrängt. Man änderte Namen und Formen, um das Volk desto empfänglicher für die christliche Lehre zu machen. Zugleich ist es wol denkbar, dasz zu der Zeit, wo das Christentum vorzudringen begann, manchen Heiden der Gedanke nahe gelegen haben mag, die neue Lehre mit ihrem alten Glauben zu vereinbaren, ja beide zu verschmelzen. Es wird nämlich von Nordmännern sowol wie von Angelsachsen berichtet, dasz einzelne an Christus und an heidnische Götter zugleich glaubten, oder mindestens in einzelnen Fällen die letzteren anzurufen fortfuhren, wo sie ihnen früher hülfreich gewesen. Besonders mögen die alten Götter bei Zaubereien

und Besprechungen genannt und zugezogen worden sein [1]). Was die Heiligenverehrung nun besonders anbetrifft, so war es leicht erklärlich, dasz unsere Vorfahren ihre alten Götter- und Heroengestalten an die Stelle setzten: die Heiligen der römischen Kirche behielten ihre Namen, aber es werden ihnen Attribute untergeschoben, die einzelnen Functionen heidnischer Göttergestalten entsprechen. So hat denn besonders die Kirche alle mythischen Bezüge, die auf die altgermanische Göttin Holda hinweisen (da sie dieselben aus dem Volksbewustsein nicht gänzlich austilgen konnte), mit viel Geschick auf die Gottesmutter Maria übertragen. Ich begnüge mich mit wenigen, aber prägnanten Zügen. Holda ist die freundliche, milde, gnädige Göttin und Frau (vgl. got. hulths, propitius), und in der Volkstradition erscheint sie als Frau Holle, als himmlisches, die Erde umspannendes Wesen, die Schnee [2]) und Regen bringt, auch Sonnenschein verleiht. Sie liebt den Aufenthalt in Seen und Brunnen. Man vergleiche dazu, was Th. Vernaleken [3]) und Fr. Branky [4]) über den Marienkult in Oesterreich veröffentlicht haben. Der Erstere berichtet über Mariabrunn bei Wien und über eine diese Quelle betreffende Legende, die ungefähr folgendermaszen lautet: Die Witwe des h. Stefan von Ungarn, Gisela mit Namen, floh nach Oesterreich und kam in die Gegend von Wien. Sie litt am Fieber und machte deshalb häufige Spaziergänge in der waldigen Gegend, wo jetzt Mariabrunn liegt. Eines Tages fühlte sie Durst und verlangte nach einem Trunke frischen Waszers. Ein Diener suchte eine Quelle und fand bald eine, die mit Mos und Gesträuch überwachsen war. Er entfernte diesz und erblickte in dem Brunnen ein Marienbild mit dem Jesuskinde. Verwundert berichtete er das seiner Herrin, und diese befahl, das Bild herauszunehmen. Sie trank dann mit groszer Zuversicht von dem Waszer und war bald von ihren Leiden befreit. Widerholt berichten die Volkssagen, dasz Maria an Brunnen gesehen wird in weiszglänzendem Kleide u. s. w. Frau Holda (Maria) liebt den Aufenthalt in Brunnen, und bei ihr halten sich die noch Ungeborenen auf, und die Seelen der ungetauft Sterbenden fallen ihr wider zu. Vielfach hört man für Mariabrunn auch Hollabrunn, und in Oesterreich setzen die Kinder ein „Frauenkäferl" auf die äuszere Fläche der Hand und rufen es an:

Frauenkäferl, Frauenkäferl, fliag nach Mariabrunn,
Und bring uns heint und murg'n a scheni goldni sunn.

Fliegt das Tierchen fort, so bleibt die Witterung schön, oder es ist wenigstens gutes Wetter zu erwarten; bleibt der Käfer aber auf der Hand sitzen, dann kommt Regen. Maria verleiht also, wie Holda, Regen und Sonnenschein. Besonders um die holde Maienzeit wird Maria um Regen angefleht, und der „Maienregen macht die Hare lang und eben", heiszt es im Sprüchwort; wer sich mit Maienregen das Gesicht wäscht, bekommt schwanenweisze und seidenfeine Gesichtshaut (Branky a. a. O. 157). Und der Monat Mai ist nach kirchlicher Auffaszung der holden Gottesmutter geweiht, ein Nachklang der von unseren Vorfahren der lieblichen Göttin des Frühlingsonnenscheins nach erwärmendem und stärkendem Regen erwiesenen Verehrung. Freilich

[1]) J. Grimm, Mythologie, 4 A. p. 7. Heidnische Epitheta wurden sogar auf Christus übertragen. So erzählt Beda Vener. 1, 15 von Redualdd, einem ostanglischen Könige im Beginne des 7. Jahrh.: Rediens domum ab uxore sua, a quibusdam perversis doctoribus seductus est atque a sinceritate fidei depravatus habuit posteriora peiora prioribus, ita ut in morem antiquorum Samaritanorum et Christo servire videretur et diis, quibus antea serviebat, atque in eodem fano et altare haberet ad sacrificium Christi et arulam ad victimas daemoniorum.

[2]) Vgl. Grimm, Mythol. 222. Derselbe vergleicht Maria ad nives, notre dame aux neiges, deren Fest die Kirche am 5. Aug. feiert; auf diesen Tag beten zu ihr die Brüsseler Spitzenmacherinnen, damit ihr Werk weisz wie der Schnee bleibe.

[3]) Pfeiffer's Germania, Jahrg. 1871, p. 42 ff.

[4]) Zeitschrift für deutsche Phil. V, 155 ff.

dürfte auch die christliche Symbolik Anteil an diesem Volksglauben haben. Es verdient wenigstens erwähnt zu werden, dasz im Hohenliede (4, 13) der verschloszene Brunnen ein Sinnbild der Jungfräulichkeit ist, welches auch auf die Jungfrau Maria angewant wurde. Von dem Brunnen zu Bethlehem, aus welchem Maria getrunken, heiszt es bei Gregor von Tours, der Stern der Magier lasze sich noch immer darin sehen, aber nur reine jungfräuliche Augen könnten ihn erblicken[1]). In der goldenen Schmiede Konrad's von Würzburg (vgl. unten) heiszt es 573: „Dîn güete kan ûf wallen und als ein brunne quellen". Sie wird genannt der „Meerstern", „ein lebender Brunnen', sie ist „des heilwâges hort", des zu heiliger Zeit geschöpften, alle Wnnden heilenden Waszers. In den Kirchenliedern heiszt die h. Jungfrau ein Brunnen aller Güte. Das alles sind symbolische Bezeichnungen, und es begegnen sich hier der poetische Naturglaube und die legendarische Ueberlieferung.

Bemerkenswert sind auch die Muttergottes-Erscheinungen auf Bäumen. Der Baumkultus ist urgermanisch; er galt dem höhern Wesen, welchem der betreffende Hain geheiligt war, und schon Tacitus meldet uns, in welchem hohen Ansehen bei den Germanen Wälder und Bänme standen: „lucos ac nemora consecrant". Durch das Aufhängen eines Marienbildes gab man diesem uralten Baumkult eine andere Richtung: zahlreich sind die Meldungen von Erscheinungen der Madonna unter, an, oder auf Bänmen, die alsdann als heilige Bäume angesehen wurden, oder von Auffindungen von Marienbildern, die als wundertätig gelten. Hier greift die Jungfrau Maria mehr in die Wesenheit anderer Gottheiten ein, wie der Frouwa, der die Linde heilig war. Bemerkenswert ist es ferner, dasz auch die Hellenen und Römer von einem ähnlichen Baumkult zu erzählen wiszen[2]): „Bei den Hellenen wurden gewisse Götterbilder unmittelbar im Baume aufgestellt; nach der Weise des Bildes unter oder an dem Baume war der nächste Schritt die Gründung einer aedicula, eines Tempelchens, in welchem man das Bild aufstellte."

In dieser und ähnlicher Weise hat das Volk die Verehrung der Jungfrau Maria erfaszt, und hat die Kirche dem Volke in der Auffaszung durch kluge Duldung anfangs freie Bahn gelaszen. So mag in ältester Zeit und weiterhin in den ersten Jahrhunderten der christlichen Aera der Marienkult untermischt gewesen sein mit heidnischen Elementen; konnte man es den Germanen doch verzeihen, dasz sie unentwegt ihren alten, von den Vätern überkommenen Göttinnenkultus auf diejenige Heilige der Kirche übertrugen, welche ihnen die christlichen Glanbensboten als die Mutter des Weltheilandes, des Gottessohnes, als Krone der Heiligen nnd als Inbegriff aller und jeder dem Menschen erreichbaren Vollkommenheit, insbesondere aller Reinheit und Sündenlosigkeit, darstellten. Wir haben nun aus der allerersten Periode unserer Literatur keinerlei Nachricht, geschweige denn ein Denkmal aufzuweisen, welches uns diese Auffaszung der Person Mariae und ihrer Verehrung darstellte; aus dem annoch lebendigen Volksbewustsein haben wir nur eben den Schlusz ziehen müszen, dasz die Person der Himmelskönigin eben ganz anders gefaszt wurde, als die Bekehrer vielleicht vermnteten und überhaupt erwarten konnten. Daher muste auch gar bald eine Reaction eintreten. Eine strengere Richtung auch in dieser Beziehung mnste sich erheben und die Volksanschauung corrigieren. Dazu sollten herangezogen werden die in der Tradition der Kirche selbst wurzelnden Ideen und Anschauungen der Marienverehrung; die alte christliche Kirche brachte aus der recht bald zur Heimat gewordenen griechischen Welt eine Menge von Motiven und Anschauungen mit, die besonders diese Marienverehrung begünstigten.

[1]) W. Menzel, Symbolik, I, 156. Vernaleken a. a. O. 45.

[2]) Bötticher, Baumkultus der Hellenen p. 140 (bei Vernaleken a. a. O. p. 50). Derselbe bemerkt unter anderm auch, dasz an den berühmten Kultusstätten der Hellenen Weihgeschenke nidergelegt wurden: das geschieht ja auch bei uns in den Wallfahrtskirchen.

Aus der griechischen Kirche, die recht bald auch anfieng, schriftlich und in gewiszem Sinne künstlerisch jene Richtung auch äuszerlich zu betätigen, wanderte jene religiöse Strömung hinüber in die romanische Welt und fand hier die eifrigste Pflege. Auf Grundlage dieser überkommenen Marien- und Heiligenverehrung, auf der Basis jener herübergenommenen Anschauungen, die officiell von der Kirche kultiviert und eindringlich hervorgehoben wurden, versuchten nun auch die deutschen Geistlichen eine christlichere Marienverehrung beim deutschen Volke heimisch zu machen und heidnische Neigungen zu paralysieren. Somit treten wir ein in den zweiten Abschnitt unserer Auseinandersetzungen, der die eigentliche, streng-kirchliche Mariendichtung zu schildern bestimmt ist [1]).

II. In der kirchlichen Dichtung der Karolingischen Zeit tritt die Verehrung der Mutter Gottes noch nicht so sehr hervor. Im Hêljand beschränkt sich der Dichter auf einige viel widerkehrende Epitheta. Bei der Sendung Gabriels 249 ff. heiszt es:

Thô wardh is wisbodo
an Galilêaland Gabriêl kuman,
engil thes alowaldon, thâr he êna idis wissa,
munilîka magadh, Maria was siu hêtan,
was iru thiorna githigan. Sia ên thegan habda
Jôseph gimahlit, gôdes kunnies man,
thia Dâvîdes dohtar, that was sô diurlîk wif
idis anthêti.

Weiter wird sie genannt 270: idisô skôniôst, allero wîbô wlitigôst; später betont das Gedicht nochmals ihre Abkunft von dem Könige David 365 ff.:

Sie wârun is (sc. Dâvides) hîwiskas,
kuman von is knôsla, kunneas gôdes,
bêdiu bi giburdiun.

Hierauf und auf die Epitheta „heilig", „gut", „mild" u. s. w. beschränkt sich der Dichter.

Erst am Beginn des zwölften Jahrhunderts finden wir eigentliche Marienlieder, und eines der ältesten von ihnen ist wol der Arnsteiner Marienleich [2]). „Seine Burg Arnstein verwandelte der Graf Ludwig im Jahre 1139 in ein Kloster zu Ehren der Maria und des h. Nicolaus, in das er selbst, nebst seinem Kapellan und Notarius Marquard, dem Truchsäszen Swiker und noch fünf Rittern eintrat und neben dem zugleich auf der linken Seite des Berges für die Gräfin Guda eine besondere Wohnung hergerichtet wurde." Müllenhoff. Das Lied ist von einer Frau verfaszt und atmet bereits eine durchaus kirchlich-dogmatische Tendenz; die Conceptio wird ganz in streng kirchlicher Weise behandelt, 8 ff.:

Vane der sunnen geit das dageliet:
sine wirt umbe das dû dunkeler niet,
nog bewollen ward dîn megedlîcher lîf:
alleine gebêre dû, heiliges wîf.

---

[1]) So manchen Nachhall altheidnischer Gottesverehrung enthalten die Marienlegenden (vgl. unten), gesammelt bes. von Franz Pfeiffer, Stuttgart 1846. — Die griechische Hymnologie, die Jungfrau Maria betreffend, ist ungemein reichhaltig; einiges ist gedruckt in der trefflichen Sammlung von W. Christ und W. Paranikas, Anthologia Graeca carminum christianorum. Lips. 1871. Die lateinischen Hymnen hat gesammelt bes. F. J. Mone, Lateinische Hymnen des Mittelalters u. s. w. 2 Bände (von denen der zweite die Marienlieder enthält). Freiburg i. Br. 1854.

[2]) Gedruckt in Haupt's Zeitschrift II, 193 ff., bei Müllenhoff und Scherer p. 109 vgl. 433. Koberstein's Grundr. (v. Bartsch) I, 108.

Sint dû das kint gebêre,
bit alle dû wêre
lûter und reine
von mannes gemeine.

Wem das unmöglich dünket, so fährt sie fort:

der merke daz glas daz dir is gelig.
der sunnen liet schînet durg mittlen daz glas:
iz is alinc und lûter sint alsiz ê was.
durg daz alinge glas geit iz in daz hûs,
daz vinesternisse iz verdrîvet dar ûz.

Weiter verkündet sie den Preis der Jungfrau, die Weiszagung des Jesaïas, die Andeutungen im Buche Exodus u. s. f. Dann bittet sie um ihre Huld und um wahre Reue, damit sie ihre Sünden möge beweinen mit inniglichen Tränen. Sie will sich die heiligen Frauen der Schrift zum Muster nehmen, Sara die demütige, Anna die geduldige, Esther die milde und Judith die kluge. Es erinnert an den altkirchlichen Marienkult, wenn sie ausruft:

Mariâ godes drûden,
Mariâ, trôst der armen!
Mariâ stellâ mâris,
zuofluht des sunderis,
porce des himiles,
burne des paradîses!

Sie ist die Vermittlerin zwischen Jesus und dem Menschen:

Stellâ mâris bistû genant
nâ dem sterren der an daz lant
daz muode scif geleidet,
dâr iz ce rasten beidet.
geleid uns an Jêsum,
dînen vil [lieven sun] . . . .

Alsdann schlieszt der Leich, der am Anfange und am Schlusze nur in verstümmelter Gestalt erhalten ist, mit den üblichen Anrufungen, Widerholungen und ganz im Stile der griechisch-lateinischen Hymnologie.

Auch in der Vorauer Sündenklage [1]) wird Maria als die Fürbitterin der Menschheit in erster Linie angerufen, die die Vergebung der Sünden vermitteln soll. Möglich, dasz wir hier wie vorhin als Verfaszerin die Aebtissin eines Klosters vor uns haben. Im Anfange des zwölften Jahrhunderts begegnet überhaupt eine Reihe von hervorragenden Aebtissinnen, die eine reiche, zur Vision sich steigernde dichterische Begabung zeigen. Scherer [2]) führt als die bedeutendsten an: Hildegard von Bingen (1098 bis 1179) und Elisabeth von Schönau (1129 bis 1165). „Hildegard nahm, um den schönen Vergleich von Görres zu widerholen, ihren Zeitgenoszen gegenüber dieselbe Stellung ein, wie einst Veleda die Brukterin. Kaiser und Papst lauschten dem Ausspruche der Seherin."

Aus dem Donautal, in welchem, wie wir oben sahen, der Mariendienst bedeutende Pflege fand, stammt das unter dem Namen Melker Marienlied [3]) bekannte Gedicht aus einer

[1]) Vgl. Scherer, Gesch. d. deutsch. D. i. XI. u. XII. Jahrh. Straszburg 1875. p. 38.
[2]) Ebendas. p. 88.
[3]) Oft gedruckt: von Hoffmann v. Fall. in den Fundgruben. Bresl. 1837. Bd. 2, 142 ff. Wackernagel

Handschrift des Klosters Melk, aufgezeichnet etwa zwischen 1120 und 1140. Die Entstehung desselben fällt aber gewis in eine noch frühere Zeit, etwa in das Ende des elften Jahrhunderts. Das Gedicht besteht aus sechszeiligen Strophen, alle mit dem Refrain: Sancta Maria, und beginnt:

Jû in erde leite
Aarôn eine gerte:
die gebar nüzze,
mandalon also edile.
die süezze hâst dû füre brâht,
muoter âne mannes rât
Sancta Maria.

Zur Vergleichung mit der sechsten Zeile setze ich aus dem Vielen, was die griechisch-lateinische Hymnologie darbietet, den Anfang eines Hymnus des Synesios [1]) hierher:

Ὑμνῶμεν κοῦρον νύμφας
νύμφας οὐ νυμφευθείσας
ἀνδρῶν μοιραίαις κοίταις
ἄρρητοι πατρὸς βουλαὶ
ἔσπειραν Χριστοῦ γένναν.

Wie im Arnsteiner Leich begegnet auch hier die Beziehung auf Moses' brennenden Dornbusch und auf Jesaias' Weiszagung; alsdann erschöpft sich das Lied in Lobpreisungen der h. Jungfrau und gibt eine Fülle von geschickt angebrachten und durchgeführten Bezeichnungen und Attributen. Das meiste stammt auch hier aus der griechisch-lateinischen Hymnologie, wo die Gottesmutter genannt wird *πολυώνυμος κόρη*; lateinisch nennt man diese Beinamen recht bezeichnend flores, weil sie eine Blumenlese aus dem alten Testament sind [2]). Zur Vergleichung führe ich aus dem Griechischen einige Beinamen an [3]): *οὐράνιος, πύλη καὶ κιβωτός, πανάγιον ὄρος, φωταυγὴς νεφέλη, ἀκατάφλεκτος βάτος τοῦ λογικοῦ παραδείσου, τῆς οἰκουμένης πάσης τὸ μέγα κειμήλιον.* Zwölf Beinamen der Jungfrau Maria sind aufgezählt in folgender Strophe:

Κῆπε καὶ παράδεισε καὶ πηγή,
τράπεζα καὶ στάμνε
καὶ λυχνία καὶ κιβωτέ,
πύλη, κλίμαξ, θρόνε;
σεμνὴ σκηνὴ καὶ πόκε,
περίσωζε τοὺς πόθῳ
σὲ μεγαλύνοντας.

Unser Leich schlieszt alsdann mit der Strophe:

Chüniginne des himeles
porte des paradyses,
dû irweltez gotes hûs,
sacrarium sancti spiritus,
dû wis uns allen wegente
ze jungiste an dem ente,
Sancta Maria.

---

in seinem altd. Leseb. (Basel 1859) 163—166. Bei Müllenhoff-Scherer p. 117 ff., 434 ff. Aus Pfeiffers Nachlasz wurde dasselbe herausgegeben u. eingel. v. Josef Strobl, mit einer Musikbeilage von L. Erk. Wien 1870.

[1]) Bei Christ u. Paranikas p. 19 u. praef. LXI. Mone a. a. O. p. 7—26.

[2]) Mone a. a. O. 21.

[3]) Wieder nach Mone a. a. O., wo auch die Quellen verzeichnet sind.

Mitten in eine Betrachtung der Bücher Moses'[1]) eingefügt ist ein Marienlob[2]), das seinem gröszeren Umfange nach die bekannte von uns bereits berührte Prophezeihung, beziehungsweise Allegorie von der „gerte“ . . . die „solte irspringen von Yessê“[3]), enthält und dann eine mystische Deutung jener Allegorie gibt. Die bei Müllenh.-Scherer beliebte Einteilung in fünf lange 24zeilige Strophen scheint im allgemeinen gerechtfertigt; freilich muste in der ersten eine Lücke von drei Zeilen angesetzt werden. Die letzte Strophe erhebt sich in lyrischem Schwung, und dieser Umstand hat wol O. Schade[4]) veranlaszt, besagte letzte Strophe als Hymnus für sich zu betrachten, als eine Sequentia de sancta Maria virgine in drei Strophen, deren erste aus sechs, die zweite aus acht, die dritte aus zehn Zeilen besteht. Dieselben lauten nach der Schade'schen Bearbeitung:

1. Nu loben wir die gerten
unde gruozen sî mit worten.
heil wis tu, magetîn,
des himeles hêriu chunegîn,
geborn von Yesses stamme,
des gotes sunes amme.

2. Des veldes bist du bluome.
wer mohte sich dîn genuoge.
Mâriâ, Mâriâ,
edeleu liebeu frôwa.
von dir ist geborn lilium,
bluome convallium,
der deumuote êre
Christ got unser hêrre.

3. Der dîn smach ist sô getân,
er ne mac gelîches niht hân,
salbe uber al nehein.
dîn munt ist alsô ein honecseim.
under dîner zungen
dâ ist gewisse funden
honec unde milch genuec.
du bist inneclîchen guot,
von dir ist irrunnen
der lilie ist aller wunne. —

Aus dem Stifte St. Lambrecht stammt eine Sequentia de S. Maria, die besonders merkwürdig ist, weil die ersten Strophen fast wörtlich übersetzt erscheinen aus einer lateinischen Hymne[5]), die dem Hermannus contractus von Reichenau zugeschrieben wird. Wir stellen beide Bearbeitungen einander gegenüber[6]):

1. Ave praeclara maris stella, in lucem gentium, Maria, divinitus orta.	1. Âvê, du vil schoeniu maris stellâ ze saelden aller diet exortâ, gotes muoter Marjâ.

[1]) Vgl. Diemer, Ged. d. XI. u. XII. Jahrh. p. 1 ff.

[2]) Müllenhoff-Scherer, p. 120. 438. vgl. Koberstein-Bartsch I, 230.

[3]) Jesaias 11, 1. 10: egredietur virga de radice Jesse, et flos de radice eius ascendet. — in die illa radix Jesse, qui stat in signum populorum, ipsum gentes deprecabuntur. Rom. 15, 12: et rursus Jesaias ait: „erit radix Jesse et qui exsurget regere gentes, in eum gentes sperabunt.“ Vgl. oben d. Arnst. Marienl. u. d. Melk. M.

[4]) Veterum monumentorum theotiscorum decas. Vimariae 1860 p. 46 sq.

[5]) Mone, Lat. Hymn. d. M. II, 355 ff.

[6]) Vgl. Diemer, Ged. des XI. u. XII. Jahrh. p. 384. Kritische Bearbeitung bei Müllenhoff-Scherer, p. 124 f. 440 ff. Koberstein-Bartsch I, 232.

2. Euge dei porta, quae non aperta veritatis lumen, ipsum solem iustitiae indutum carne, ducis in orbem.	2. Fröu dich, gotes portâ, diu der non apertâ den sunnen dere wârheit mit meidelîcher reinecheit in menneslîcher ähte ze dirre werlte braehte.
3. Virgo decus mundi, regina coeli, praelecta ut sol, pulchra lunaris ut fulgor, agnosce omnes te diligentes.	3. Maget, aller magede [wunne] schoene als diu sunne, himelischiu küniginne, dirre werlte gimme, erkenne alle die dich minnent und mit rehtem glouben ze dînen gnâden dingent.

Aehnlich ist noch die vierte Strophe, aber alsdann ist alles grundverschieden; der Charakter des Nachdichters macht es aber wahrscheinlich, dasz auch das folgende einem lateinischen Hymnus abgelauscht ist, wenn wir auch nicht im Stande sind, seine Schritte weiter zu verfolgen.

Etwas jünger ist eine Sequentia de S. Maria aus Muri[1]), die sich ebenfalls an den oben mitgetheilten Hymnus anlehnt, nur scheint die Verfaszerin[2]) dichterisch höher zu stehen. Das Lied ist eine der anziehendsten Erscheinungen der Marienliteratur dieser Periode: ein frommer, inniger Sang, der, wenn auch dasselbe sagend und feiernd, was in den zahlreichen Hymnen dieser Zeit uns entgegenklingt, doch in ganz poetischer und erwärmender Weise damals wirklich zu Herzen gedrungen sein musz. Geschickt ist die frohe Botschaft des Engels aufgefaszt und dargestellt (v. 21—48 Müllenh.). Alsdann wendet die Verfaszerin sich an Maria, die Fürbitterin der armen, sündigen Menschheit, die Mittlerin zwischen Christus und den Menschen:

Lâ mich geniezen swenne ich dich nenne,
daz ich, Mariâ frouwe, daz geloube und daz an dir erkenne,
daz nieman guoter
mac des verlougen dune sîest der erbarmde muoter.
Lâ mich geniezen des du ie begienge
in dirre werlt mit dîme sune, sô dun mit handen zuo dir vienge.
wol dich des kindes!
hilf mir umb in: ich weiz wol, frouwe, daz dun senften vindes.

Durch ihre Fürbitte hofft sie dann Gnade für ihre Sündhaftigkeit. Dieser Gedanke geht durch alle derartigen Hymnen und Gesänge, sowol griechische und lateinische, wie deutsche. In den erstern wird sogar geradezu der Jungfrau Maria Rettung und Heilung von der Sünde zugeschrieben. Vgl. ein *Θεοτοκίον* bei Mone (p. 14):

Ἡ τὰς πύλας κλείσασα τῆς ἁμαρτίας
καὶ τὰς πύλας δείξασα τῆς σωτηρίας,
εὐσπλαγχνίας ἄνοιξον ἡμῖν τὰς πύλας,
πύλη Θεοῦ, πάναγνε, καὶ φωτὸς πύλη. —

[1]) Gedr. in Graff's Diutisca, II, 294 ff. Müllenhoff-Scherer 125 f. 442 f. Koberstein-Bartsch, I. 108. 232.

[2]) So vermutet Scherer, Gesch. der deutsch. D. im XI. und XII. Jahrh., der noch andere derartige Gebete namhaft macht.

Eine Handschrift des XII. Jahrh. in Hannover überliefert uns ein Lob der Jungfrau Maria [1]), ein aus einzelnen Abschnitten bestehendes Gedicht zur Feier der h. Jungfrau, von einem niderrheinischen Priester, wahrscheinlich aus Köln, der schon früher, wie er selbst sagt (15, 15 Gr.), das Lob Marien's besungen: „Ich han dinen lof ouch anderwa geschriuen.“ Es hat von den Gelehrten verschiedene Beurteilungen erfahren; während der enge Kreis der Gedanken und die Widerkehr derselben einige geneigt machte, den poetischen Wert dieser Gedichte gering anzuschlagen, heben andere mit Recht die Wahrheit und Innigkeit des Gefühls hervor, welches nicht selten lebhaft hervorbricht, und zollen dem Dichter volle Anerkennung [2]). Die Gedichte sind den lateinischen Kirchenliedern nachgebildet, nicht immer in regelmäszigen Strophen verfaszt, sondern in kleinern oder gröszern Abschnitten, und tragen zumeist ein recht volkstümliches Gepräge. Der Dichter ruft die Jungfrau Maria an und beginnt mit allgemeinen Lobeserhebungen: Maria ist der hohe Himmel, in welchem Gott wohnt, die reine Erde, der schöne Mond, der alle Sterne überstralt, wie sie die Heiligen. Sie ist der beschloszene Garten, den Gott selbst bewacht, in ihres Leibes Baumgarten pflanzte er den Baum des Lebens; sie ist die heilige Altarstätte, der Leitstern auf dem fürchterlichen Meere. Aber auch ihr Name ist bedeutungsvoll, er bedeutet Bitterkeit (19, 10 ff.):

> Alse ich gewisen dines hercen wnden
> so haue ich dine bittercheit wale uunden.
> want in den wnden is bittercheit
> ein iwelich herce dit wale versteit.
> Noch bis du urowe die schoneste brut,
> du sunderliche godes drut,
> die duue die alle ut ce suchtene plach
> ind in ireme suchtene alsus sprach:
> Mines liuen gesellen van himelriche,
> ich besueren uch engele innencliche,
> dat mineme liven sage ur munt,
> dat ich sich bin wan minnin wnt.

Sie ist also wund von der Minne zu ihrem lieben Sohne, — leidet sie ja alles mit, was ihr Sohn erduldet; und der Dichter leidet und klagt mit ihr um ihres Sohnes Tod. Alsdann legt er ihr die Klage um des Sohnes Tod in Form eines Leiches in den Mund, eine Stelle, die entschieden den Glanzpunkt des Gedichtes bildet (24, 33—35, 26): „alle Creaturen ruft sie herbei, dasz sie ihr klagen helfen; das Kreuz fleht sie an, es möge den groszen Schatz, den es habe, mit ihr teilen, das Blut behalten, den Leichnam ihr geben; sie will von neuem grüszen das Herz, die Hände, die Füsze; sie will alle Wundenhöhlen mit ihren Tränen füllen“. (Scherer). Aber der Dichter fleht nun, nachdem er auch den Schmerz mit Maria gefühlt, die h. Jungfrau an um Freude und Heiterkeit, als er der Freude bei Christi Geburt gedenkt, ja ihrer Freude, als ihr Sohn den Tod tötete und auferstand, ihr seinen Sieg kündete und auffuhr. Widerum ist die Schilderung der Freude Mariä poetisch ausgezeichnet (36, 13 ff.), das Minneverhältnis zwar etwas weltlich dargestellt. Endlich führt Christus sie in den Himmel ein und setzt sie über

---

[1]) Eine Probe gedruckt bei Goedeke, Deutsche Dichtung im Mittelalter Hannover 1854, p. 113, vollständig abgedruckt von Wilh. Grimm, Haupt's Zeitschrift X, 1—133. Vgl. noch Goedeke, Grundrisz zur Gesch. der deutschen Dichtung, Dresden 1862. I, 17. Koberstein-Bartsch, p. 231.

[2]) So Scherer, Gesch. d. d. D., 118 ff. Vgl. auch noch Cl. Schroeder, Ueber eine niderrheinische Mariendichtung des 12. Jahrh. Progr. der Rhein. Ritterakademie zu Bedburg. Köln 1863.

2

die neun Chöre der Engel, die von ihr übertroffen werden (was der Dichter weitläufig auseinandersetzt); besonders betont er die hohe Gnade, die ihr zu Teil geworden, nämlich als Mutter Magd zu bleiben. Von klein auf minnete sie Gott, fragte die prächtige Erde, Gestirn und Luft nach dem Schöpfer, bis sie den Höchsten fand, dessen Herlichkeit und Süsze sie preist; sie begehrte nur ihn, den Besten, den Schönsten, Gott selbst, sie ruhete nicht, bis sie den Schönsten fand. „Da schmolz ihre Seele von seinem Feuer, und verhaszt wurde ihr alle Creatur. Alles, was nicht er war, war ihr ein Nichts. Er ist die Sonne, die nie dunkel wird, die ihres Scheines nimmer entbehrt, welche nie Wolke verdüstert noch Nacht, die allezeit scheinet in ihrer Macht". Dann beschreibt er ihr himmlisch Kleid. Der Mond ist unter ihren Füszen, ihr weisz und rotes Gewand bedeutet ihre Reinheit und ihres Sohnes Blut. Das goldene Gewand, das Lucifer vor seinem Sturze trug, trägt jetzt sie. Die Pracht und Kraft ihrer Edelsteine, ihre mit zwölf Sternen leuchtende goldene Krone werden gefeiert, und der Wettstreit der roten Rose als das Bild brennender Liebe mit der weiszen Lilie als der Reinheit Zeichen geschildert. Maria selbst ist die rote Rose ohne Dorn. Der Dichter schlieszt mit der Bitte um seinen Lohn; die Hohe möge seiner in seiner letzten Stunde gedenken:

Dineme knehte geruoche sinen loin geven,
alse he wandilt dit dotliche leven;
du muozes in bedenken inder stunden,
alse sine Seele wirt entbunden.
din antlitce muoze ich dan beschowen,
minnesame vrowe uuor allen vrowen;
dan muoze mich begrifen dine hant
inde leiden in dat vaderlant
vol eren, vroweden, inde sicherheide,
dar brenge mich muoder der barmhercicheide.

III. Wir haben mit der Anführung dieser prächtigen Dichtung bereits die Schwelle der dritten Periode überschritten: das Marienlied war bereits etwas verweltlicht, die lyrischen Ergüsze werden inniger und sinnlicher, das geistliche Lied beginnt sich dem Minnelied zu nähern. Zugleich wird von jetzt ab nicht allein das Lob Maria's verkündigt, auch ihr Leben wird nach apokryphen Ueberlieferungen geschildert, und es entwickelt sich eine ziemlich umfangreiche Literatur, die sich mit der Jugend Maria's und der Jugend Christi beschäftigt. Alle diese Denkmäler sind durchdrungen von kirchlich-romantischen Ideen, alle behandeln ihren Stoff auch in dieser Weise; es verschwindet, wie bemerkt, der lyrische Schwung, episch-didactisch äuszert sich diese Mariendichtung, bis sie dann noch ein Mal am Schlusze der reifen mittelalterlichen Zeit voll lyrischen Schwunges sich erhebt und in der goldenen Schmiede Konrad's von Würzburg noch ein Mal alles das vereinigt, was in der Zeit bis dahin schönes und erhebendes von der Jungfrau Maria gesungen worden.

Für die nicht biblische Geschichte des Heilandes und in Verknüpfung damit die seiner Mutter Maria ist wol eine der ältesten Quellen das apokryphe Evangelium Nicodemi[1]), von einem unbekannten Verfaszer. Die Bearbeitung dieses Pseudo-Evangeliums[2]) ist mitteldeutsch, die Handschrift aus dem XIV. Jahrh., aber das Gedicht ist offenbar viel älter und gehört in das Ende des XII.

[1]) Goedeke, Grundr., p. 77. Mittelalt. 113. Koberstein-Bartsch p. 242, Anm. 12.
[2]) Das Original in Thilo's codex apocryphus N. T. I, 487—802, und in Tischendorf's Evangelia apocrypha p. 203—410.

Jahrh. (vgl. Goedeke a. a. O.). Es sind nur erst wenige Bruchstücke daraus abgedruckt, so dasz ein vollgültiges Urteil über den poetischen Wert oder Unwert des Gedichtes nicht gefällt werden kann [1]). Eine sehr wichtige Quelle für die eigentlichen Marienleben der nun folgenden Zeit ist ein in dem Leben Maria's vom Pfaffen Wernher [2]) benutztes apokryphes Evangelium, von Schade unter dem Titel: Liber de infantia Mariae et Christi salvatoris (Halis 1869) herausgegeben. Auf dieses Buch sind wol die meisten Jugendgeschichten Mariä und Christi zurückzuführen. Es ist diese Bearbeitung ein nicht übeles Vorbild gewesen für den deutschen Dichter, und des letzteren Verdienst wird in nicht geringem Masze in den Schatten gestellt durch die Tüchtigkeit der Vorlage. Das Wernher'sche Gedicht zerfällt in drei Lieder. Das erste umfaszt die Geschichte Annen's, der Mutter Mariä, das zweite die Jugend der Jungfrau und ihre Vermählung mit Josef, das dritte die Geburt des Heilandes bis zur Rückkehr nach Judäa. Jedes Lied schlieszt mit Gebet und Ermahnung. Wie schon eben bemerkt, ist die Darstellung vortrefflich: Ueberschwenglichkeiten werden vermieden, die Diction ist einfach, aber von innerer Wärme durchdrungen, nur wird der Dichter etwas breit und erschöpft sich in allzu langen, die Handlung aufhaltenden Episoden und Ausführungen, die zum Teil zur Belehrung und Erbauung dienen sollen. Maria's Eltern Joachim und Anna treten auszerordentlich prägnant in ihrer Eigenart hervor, besonders aber die eigentliche Heldin selbst in ihrer echten Jungfräulichkeit, in ihrer Richtung auf das Himmlische und Uebersinnliche. Ein „hêrlicher degen", Abiathar, begehrt sie zur Gattin, und als sie sich weigert, weisz er die Weisen des Tempels zu bewegen, für ihn Fürbitte einzulegen. Da erwidert sie den Herren:

Wes müet ihr iuh, hêrren mîn
lât ditze umbescheiden spil sîn
wand ich niemer man gewinne
ze werltlîker minne.
Ir ne schnlt mich niht reizzen,
ia hân ich Got entheizzen
mîn sêle unbewollen.

Und wie der Bischof sie auf das Beispiel von Adam und Eva hinweist, wie Gott selbst die letztere dem ersten Menschen zum Weibe gegeben: „wären wir von ihnen Alle nicht entsprungen, so wäre die Welt öde und krank, niemand riefe Gott an: drum lasz deinen Spott dahinfahren und nimm den Mann zur Ehe, auf dasz es dir wol ergehe; Gott gibt Segen und Freude an lieben Kindern, an denen du dein Heil sollst finden," — da antwortete ihm die „Rose in Jericho", diu maget alsô lieht: Adam nahm die Eva an von Gottes Hand, aber Abel genosz mehr, dasz seine Seele keusch blieb; Gott gab ihm zwei Kronen, die Krone der Martyrer und die zweite dafür, „dasz er reine und unbewollen was". Sie schlieszt mit den bestimmten Worten:

Got, der weiz mîn herze wol
mîn ahte unt mînen willen,
daz ir ê maehtet billen
wazzer ûz dem steine,
ê daz ich dehein brôde meine.

---

[1]) Einige Bruchstücke bei K. Roth, Denkmäler, 103—105; bei Fr. Pfeiffer (der das Gedicht dem Heinrich Hesler, dem Verfaszer einer Bearbeitung der Offenbarung Johannis, beilegt), Altd. Uebungsbuch, p. 1—22.

[2]) Nicht Wernher von Tegernsee, wie noch Goedeke, Grundr. 18, u. a. annehmen. Vgl. Koberstein-Bartsch, p. 153. Das Lied ist gedichtet um 1173. Uebrig ist es uns in zwei Bearbeitungen, von denen die eine (die Berliner Handschr.) von Hoffmann v. Fall. Fundgr. II, 145—214, herausgegeben worden ist, die andere (die Handschr. des Wiener Piaristen-Collegiums) von J. Feifalik, Wien 1860.

Ein Glanzpunkt der Darstellung ist die Scene Maria's mit dem Engel, dem Ueberbringer der frohen Botschaft, und nur der uns nicht gerade reichlich zugemeszene Raum hindert uns, einiges daraus mitzuteilen.

Einer der tätigsten Poeten in dieser Art Legendendichtung ist wol Konrad von Heimesfurt[1]), der den ersten Jahrzehnten des dreizehnten Jahrhunderts angehört. Von ihm besitzen wir zwei Dichtungen, die Himmelfahrt Mariä[2]) und die Urstende[3]), von denen besonders die erstere unsere Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Der Verfaszer ist Geistlicher (von sich selbst sagt er: ich armer pfaffe Kuonrât) und erzählt, wahrscheinlich aus apokrypher Quelle, die bekannte Sage von der Aufnahme Maria's in den Himmel. Der Inhalt ist ungefähr folgender: Als Gott am Kreuze litt, befahl er die Mutter dem Apostel Johannes, der, als er nach Asien gieng, „unser Frauen Herberge zu Sion schuf", wo sie in Leid und Schmerz zwei Jahre hinbringt. Da verkündete ihr der Engel Gabriel, sie werde am dritten Tage von der Welt scheiden, um Königin auf dem höchsten Throne zu werden. Er gab ihr eine Palme aus dem Paradiese, die vor ihrer Bahre getragen, und ein weiszes Gewand, in das sie gekleidet werden solle. Auf ihren Wunsch wird der h. Johannes von Ephesus entrückt und vor das Gemach der Königin geführt, wo sich auch die zwölf andern Apostel, unter ihnen Paulus, eingefunden haben. Nachdem der unterdes erschienene Christus seine Mutter im Todeskampfe gestärkt, stirbt diese. Alle tragen nun, Johannes mit der Palme an der Spitze, die Leiche; über der Bahre halten Engel eine Krone, herlich wie der Kreis, der den Mond umgibt, wenn er im vollen Scheine steht. Die Juden, angelockt durch den Gesang, strömen herbei mit dem Bischof an der Spitze, und der letztere legt seine Hände an den Sarg. Aber diese bleiben haften, und die feindseligen Juden werden auf offener Strasze von Siechtum überfallen. Erst als er reuig glaubt und sich taufen läszt, wird er vermittelst der Palme befreit, ebenso die andern Juden, so weit sie sich bekehren, geheilt. Die Königin wird in ein neu gehauenes Grab gelegt; zwei Tage und zwei Nächte wachen die Jünger, am dritten kommt unser Herr. Als er fragt, wie er die Mutter ehren solle, und die anderen schweigen, rät Simon Petrus, sie in den Himmel zu nehmen. Jesus ruft die Seele wider zum Körper, beide fahren vereinigt zum Himmel. Als die Zwölfe sich trennen wollen, kommt Thomas, wider wie einst zu spät. Als die übrigen ihn darüber necken, beschämt er sie: ihn hat Gott besonders begnadigt, er hat die Auffahrt der Himmelskönigin gesehen, die ihm ihren Gürtel hat fallen laszen. Da beten sie an und werden wider entrückt. Mit Konrad von Heimesfurt hielten manche[4]) identisch Konrad von Fuszesbrunn, einen österreichischen Dichter, in Urkunden der Gegend von Fuezprun bei Krems in Nider-Oesterreich zwischen 1182—1186 nachgewiesen[5]). Er dichtete nach einer lateinischen Quelle, wie er selbst sagt, eine Kindheit Jesu[6]) und verrät uns auszerdem, dasz er ein Gedicht „anegenge" und ein lied von unser Frauen und ihrer Mutter Anna von einem Meister Heinrich benutzt habe. Mit fast kindlicher Naivetät erzählt er die Wunder, die durch Jesus den Knaben vollführt worden, übrigens in warmer, lebendiger Darstellung. Er beginnt mit der Heimführung Maria's durch Josef, erwähnt weiter dann das Gebot des Augustus, die Geburt in Bethlehem, die Anbetung der Hirten, die Beschneidung, die Heilung

---

[1]) Vgl. Goedeke, Grundr., p. 35. Koberstein-Bartsch, 184. Goedeke, Dicht. d. Mittelalt., 117 ff.

[2]) Herausgeg. von Fr. Pfeiffer, Haupt's Zeitschr. VIII, 126—200.

[3]) So vermutet Pfeiffer a. a. O. Das Gedicht enthält den Verrat durch Judas, Gericht vor Pilatus, Kreuzigung, Auferstehung, Bewältigung der Hölle u. s. w.

[4]) So u. a. Wackernagel; vgl. Goedeke, Mittelalter, p. 121.

[5]) Goedeke, Grundr., p. 27. Koberstein-Bartsch, p. 183.

[6]) Die Originalgestalt in einer Wiener Handschr. herausgeg. v. K. A. Hahn, Ged. d. 11. u. 12. Jahrh., 67 ff., 136 ff.; zwei Ueberarbeitungen herausgeg. v. Feifalik, Wien 1859.

Simeon's, das Erscheinen der h. drei Könige und die Flucht nach Aegypten. Hier beginnen zahlreiche Wundergeschichten. Als die h. Familie durch eine Wüste kommt, spielen die dort hausenden Drachen und Löwen mit dem Kinde und gehen nicht eher weg, als bis es sie selbst verscheucht; ein mit Obst gefüllter Baum, der in trockener sonnenverbrannter Haide steht, aber so hoch ist, dasz keiner ihn erreichen kann, neigt sich vor dem Kinde auf dessen Gebot, und aus seinen Wurzeln flieszt ein reicher Quell. Recht hübsch ist die Erzählung, wie Jesus und seine Eltern unter die Räuber fallen; hier führt uns der Dichter ein in die häuslichen Zustände seiner Zeit, indem alles, was Konrad aus der Zeit Christi und als in Palästina oder Aegypten bräuchlich darstellt, dem Ende des XII. Jahrh. und Deutschland angehört. Der „gute" Räuber besitzt einen anmutigen Garten und bewirtet die h. Familie nach französischer Sitte. Richtig sagt zur Charakteristik des Ganzen Goedeke: dazu kommt, dasz der Dichter an seine Dichtung glaubt, und die kindliche Lust, die er an den Wundertaten des Erlösers hat, teilt sich dem Leser mit.

Noch verschiedene Marienleben aus der Mitte und dem Ende des 13. Jahrh., teils von unbekannten Verfaszern, führt Goedeke an (Mittelalter 125 ff.): eines von Walther von Rheinau enthält allein 15,000 Verse[1]); der Verfaszer ist gelehrt und gebraucht u. a. eine Menge lateinischer Worte und Verse und französischer Phrasen. Ein ungenannter Dichter hinterliesz eine Maere von Marien, „wie sie starb, und die Engel ihren Leib zu Gottes Thron führten"; ein anderer, der sich Wernher nennt (nicht zu verwechseln mit dem oben angeführten Pfaffen Wernher), verfaszte ebenfalls ein Marienleben, von dem bis jetzt erst wenige Bruchstücke gedruckt sind.

Das wichtigste Erzeugnis aus dieser Zeit ist aber das Marienleben[2]) vom Bruder Philipp (nach der gewöhnlichen Annahme einem Mönche aus der Carthause zu Seitz in Steiermark)[3]), welches sehr viel gelesen worden sein musz, wie die Menge der Handschriften und eine Uebertragung in das Niderdeutsche bezeugt. Die Grundlage desselben bildet eine in gereimten Hexametern verfaszte Vita B. Mariae virginis et salvatoris[4]). Die Behandlung ist im ganzen ansprechend und einfach; von Interesse ist die Schilderung der Gestalt Mariä:

Si was die schonest aller wibe,
sie was weiz, schoen unde blanc,
niht ze churz und ze mazen lanc.
Ir lip was weiz und wolgevar
an aller slahte wandel gar;
gel und goldvar was ir har
ir zopf lanc unde sleht . . . . .
Wolgetan ouch das hirnstal,
ir ougen sam das cherzen lieht. . . . .

Dann geht er über zur Nase, zum Mund, zum Antlitz überhaupt; ihre Lippen, ihre Zähne, ihre Wangen, ihr Kinn u. s. w. schildert er ausführlich. Als sie 15 Jahre alt geworden, dringen die jüdischen Priester in sie, sich nach Moses' Gebot einen Mann zu erwählen; Maria weigert sich. Da nennt Gottes Stimme den Mann, dem Maria angetraut werden solle, Josef von Bethlehem. „Das war ein im Gehen und Stehen, in Augen und Blicken, in Wort und Geberden, in allen Dingen keuscher

[1]) Herausgeg. von Adalb. v. Keller. 4 Bücher. 1849—1855.

[2]) Herausgeg. von Heinr. Rückert, Quedlinb. u. Leipz. 1853.

[3]) Jos. Haupt, Sitzungsber. d. Wiener Ak. d. W. 1871, meint, Seitz sei verschrieben aus Selem (bei Diest). Seine Sprache ist übrigens nicht rein hochdeutsch, eher niderdeutsch oder niderrheinisch (wie Heinr. v. Veldeke).

[4]) Goedeke, Grundr., 77. Koberst.-Bartsch, 308.

Mann.“ Die folgende Schilderung verbreitet sich über Josef's Bedenken und Maria's Zögern, bis endlich nach beiderseitigen Gelübden ewiger Keuschheit die Verbindung beschloszen wird. Und schon vorher wird Gott in ihr Mensch nach Gabriel's Verkündigung, und unser Herr wurde geboren, den Gott sich zu seinem Sohne erkoren. Maria aber blieb eine reine Jungfrau; „wie die Sonne durch das Glas scheint und diesz unzerbrochen bleibt, so wird Christ von ihr geboren“ (vgl. oben den Arnsteiner Marienleich). Gewaltige Zeichen begleiten die Geburt: „in Rom gibt ein Brunnen Oel, dem Kaiser erscheint eine Magd am Himmel, der Friedenstempel in Rom stürzt ein, über der Stadt erscheint eine Krone, es regnet Honig, alle Gewäszer stehen drei Stunden still, tote Sünder werden erweckt, es zeigen sich drei Sonnen am Himmel“ u. s. w. Alsdann erzählt der Dichter die Flucht nach Aegypten, wobei, ähnlich wie bei Konrad von Heimesfurt, die Wunder in der Wüste erwähnt werden: das Neigen des Palmbaumes, die Erweckung einer Quelle durch den Mund des Kindleins, das Abenteuer mit den Räubern. Wie die h. Familie nach Aegypten kommt, fallen alle Götzen; der Herzog Eufrodisius erblickt die h. Familie, erkennt das Gotteskind, von dem ihm die h. drei Könige auf ihrem Heimzuge erzählt haben, und betet an. Nachdem alsdann die Heimfahrt geschildert, folgt eine liebliche Darstellung der Wunder des Kindleins Jesu: es macht Vöglein aus Lehm, die lebendig werden und in die Luft fliegen, als ein alter Jude, zornig ob der vermeintlichen Schändung des Sabbathes, den Kindlein das „schamspil zebrechen“ will; es erweckt ein totes Kind; trägt Waszer im Schos; sät Korn; macht Weiherlein. Charakteristisch für unsern Dichter ist die Schilderung der Leibesgestalt Jesu [1]):

Wand er was der schoenest man
den ie vrowen lip gewan.
Er was schoen und wolgetan
und aller slahte wandels ân.
5 Sin hut was wiz und rosenvar,
broun was ouch sin har,
ein luzzel reit und chriuseleht,
alle zit rein unde sleht,
und sin bra die waren smal,
10 und ouch broun gar ane mal.
Sin ougen waren uz der mazen
schoen, din mag ich niht gelazen
ane lob, bla himelvar
sie waren, âu gebresten gar
15 gelich dem lutern iochant stein,
wol gesunt, lieht unde rein.
Das wiz der ougen milchvar was,
luter sam das spiegel glas,
lieht und schon und wolgetan,
20 niht ze groz, wol ufgetan;
sie waren rein und wunneclich
und anzesehen minneclich.

Den Schlusz bildet eine Unterredung Mariä mit ihrem Sohne, in der er ihr verkündigt, wie er sterben und auferstehen, bei seinen Jüngern vierzig Tage verweilen, gen Himmel fahren und ihr Johannes als Sohn laszen werde; er verheiszt ihr ferner den heiligen Geist und seine Widerkehr zu ihrem Tode, um sie gen Himmel zu führen (vgl. oben „die Himmelfahrt Mariae“ von Konrad von Heimesfurt).

An dieses populärste aller Mariengedichte schlieszen wir die ebenfalls in der damaligen Zeit so beliebten Marienlegenden. Sie stammen aus einem umfangreichen Legendenwerke von einem ungenannten Dichter, welches nicht allein die ganze Legendenreihe der h. Jungfrau, sondern auch zahlreiche Sagen aus dem Leben der Apostel, der Kirchenväter, der Heiligen und anderer enthält. Es ist diesz das sog. Passional [2]), ein Gedicht von etwa 100,000 Versen, dessen Dichter seinem ganzen Wesen gemäsz den Bestrebungen des deutschen Ordens nahe

[1]) Ich citire wie oben nach den von Goedeke (Mittelalt. 132 f.) mitgetheilten Bruchstücken.

[2]) Nach dem Verfaszer ist vielfach geraten worden: v. d. Hagen's Vermutung, Konrad von Fuszesbrunn sei der Verfaszer, ist gründlich und schlagend widerlegt von Fr. Pfeiffer, Haupt's Zeitschr. VIII, 159 f. Heraus-

stebt, der ja besonders den Marienkult pflegte und förderte. Uebrigens ist die Darstellung der meisten Legenden nicht ohne poetischen Wert. Dasz vielfach heidnische Elemente in ihnen vertreten sind, war oben[1]) schon bemerkt worden: so tritt Maria unter anderm, ohne Abzeichen ihrer Würde und Heiligkeit, als herliches Weib zu dem jungen Krieger, dem sie sich durch tötlichen Kuss verlobt wie die nordischen schlachtwaltenden Jungfrauen; auch wie sie für ihren Liebling in den Kampf reitet (Caesarius Heisterbac. 7, 38 nennt ihn Walther von Birbach), trägt sie heidnische Farbe (Goedeke). Es kann nicht unsere Aufgabe sein, einen Ueberblick über alle diese Legenden zu geben; ich begnüge mich mit wenigen Anführungen. Eine der am anmutigsten erzählten Legenden ist das Jüdel[2]). Ein Judenknabe wird in einer Stadt, wo reiche Juden sitzen, in eine christliche Schule geschickt. Ein Marienbild mit dem Christkinde gefällt ihm, und er reinigt es von Spinngeweben. Er sieht einem Abendmahle zu, schleicht hin und iszt von dem geweihten Brode. Der Vater wird verurteilt, das Kind zu töten. In den Backofen geworfen, wird es von Maria unversehrt erhalten, weil sie ihm gedenkt, wie es ihr Bild gesäubert; „lasz dich taufen, mahnt sie, und werde Gottes Kind, wie feind dir auch dein Vater ist; ich leiste dir Muttertreue.“ Als der Vater das Kind unbeschädigt findet, weigert es sich herauszukommen und fordert den Bischof. Dieser erscheint, trägt das Kind auf den Armen, sieht es liebevoll an, spricht ihm den Glauben vor und tauft es mit vielem Volke, dem das Gotteswort wie Honig schmeckt.

Neben ähnlichen, recht trefflichen Erzählungen der Wundertaten Maria's, die ihre Verehrer schützt, sie vor den Unbilden des Lebens bewart und zur ewigen Seligkeit führt, gibt es auch Legenden, die einen etwas bedenklichern Charakter tragen. Ein Dieb, der immer zu Maria zu beten pflegte, wurde ertappt und zum Tode verurteilt; aber Maria hielt den Strick drei Tage, so dasz er nicht erstickte, bis Vorbeigehende ihn abschnitten[3]). Noch eigentümlicher ist folgende Erzählung: Ein der Jungfrau ergebener, aber lasterhafter Schüler wurde erschlagen und von seinen Verwanten seines Wandels wegen klanglos auf offenem Felde begraben. Maria erscheint nun einem frommen Mönche im Schlafe, beschwert sich, dasz man ihren Diener so übel behandelt habe, und verlangt ein ehrlich Begräbnis für ihn. Als man die Leiche ausgräbt, liegt in seinem Munde eine frische Blume. Da erkannte man, dasz diesz von dem steten Gebet zu Maria komme, und begrub ihn feierlich auf geweihter Erde[4]).

Auch die Theophilussage wird in Legendenform[5]) behandelt. Theophilus wird von Ehrgeiz heimgesucht und verschreibt sich in Folge dessen dem Teufel in einer förmlich und bündig abgefaszten Urkunde, in welcher er Gott, den Christenglauben und Maria verleugnet. Aber als er einst betend vor einem Marienbilde eingeschlafen, erscheint ihm die h. Jungfrau im Traume und verweist ihm in bittern Worten seinen Schritt. Theophilus, von Reue gequält, bittet um Verzeihung, die er auch erhält. Sogar die schriftliche Urkunde erhält er durch die h. Jungfrau zurück; wie er nämlich aus dem Traume erwacht, liegt jene neben ihm. Dem Bischof und den versammelten Geistlichen erzählt er das Vorgefallene, und alle loben Gott; er selbst aber stirbt am dritten Tage und geht ein zum Lichtglanze der Seligen.

gegeben wurde das Werk von K. A. Hahn, Frankf. a. M. 1845. Die Marienlegenden besonders herausgeg. v. Pfeiffer, Stuttg. 1846. 2. A. Wien 1863. Vgl. Goedeke, Grundr., 76. Koberstein-Bartsch, 186.

[1]) Vgl. oben am Schl. d. Abschn. I.

[2]) Bei Pfeiffer Nr. 25. Vgl. Goedeke, Grundr., 18. Scherer, Gesch. d. deutsch. Dicht. d. XI. u. XII. Jahrh., p. 69. Die oben gegebene Inhaltsangabe nach Goedeke, Mittelalt., 133.

[3]) Pfeiffer, Marienleg., Nr. 6. Goedeke, Mittelalt. 133.

[4]) Pfeiffer 11. Goedeke 134.

[5]) Pfeiffer, Nr. 24. Goedeke, 141 ff. Die Sage ist kritisch behandelt von E. Sommer, De Theophili cum diabolo foedere. Berol. 1844. Vgl. Koberstein-Bartsch, p. 371. Die Sage wurde bereits behandelt in Hartmann's Rede vom Glauben. Vgl. auch Goedeke, Grundr., 106 f.

Wir verlaszen die Legendenliteratur[1]) und beschäftigen uns mit wenigen Worten noch mit den rein lyrischen Ergüszen über die h. Jungfrau. Zweifelsohne war jene Lyrik nicht zahlreich vertreten; zumeist aber bestand sie in Nachahmung aus dem Französischen. Wie die Minnelyrik im Ganzen ein exotisches Gewächs ist, so auch diese Literatur: wenn auch nicht so reichlich vorhanden, beweist doch das vorliegende Material, dasz die Marienlyrik neben der Minnelyrik leidliche Früchte trieb.

Einem unserer klassischesten Dichter des Mittelalters, Gottfried von Straszburg, wird ein Leich auf die h. Jungfrau Maria zugeschrieben, der aber, was Sprache, Versbau und sonstige Beziehungen anbetrifft, unmöglich von Gottfried herrühren kann[2]); vielmehr dürfte ein weniger begabter Nachahmer Gottfried's der Verfaszer sein. Aber trotz alledem ist dieser Lobgesang doch noch bedeutender, als ein nicht sehr umfangreiches, Mariengrüsze betiteltes Gedicht, dessen Verfaszer durch metrische Künstelei das zu ersetzen sucht, was ihm an poetischer Gestaltungsgabe und lyrischem Talent abgeht[3]). Uebrigens begegnen uns hier alte Beziehungen (vgl. Abschnitt I und II):

Wis gegrüezet, Jessê künne,
lop der engel, vröude wunne....
Wis gegrüezet, Aarones gerte....
Wis gegrüezet, stûde dornic,
Moyseses fiuwer sanfte zornic,
das bran und verbran doch nimmer:
alsô bistû maget immer.

Unter den eigentlichen Minnesängern ist die Mariendichtung grade nicht so sehr vertreten. Ich hebe einen heraus, Meister Sigehêr[4]), einen Sänger bürgerlicher Abkunft, der meist an dem böhmischen (in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrh. vielbesuchten) Hofe lebte. Ein Marienleich beginnt folgendermaszen:

Mariâ muoter und meit,
du hâst den hôhsten prîs bejeit,
der tugende keiserinne:
Du süeze ob aller süezekeit,
5 dîn süeze ist al der werlt bereit,
heilberndiu küniginne;
du zêderboum, du balsemsmac,
du rîchiu liljen ouwe,
du himmelstroum, du saelden tac,
10 got liebiu spiegelschouwe.

Die äuszerste Formvollendung erhielt die Mariendichtung in der goldenen Schmiede Konrad's von Würzburg, einem zum Preise der h. Jungfrau verfaszten Gedichte, in welchem der Dichter noch einmal alles das zusammenfaszt, was an Bildern und Gleichnissen über die h. Jungfrau im Volke oder in der Literatur vorhanden war[5]).

---

[1]) Ein nicht so ganz unbedeutendes Gedicht ist sonst noch der Frauentrost von Sigfrit dem dorferer. Goedeke, Grundr., 64. Mittelalt. 144 f.

[2]) Vgl. J. M. Watterich, Gottfr. v. Straszb., ein Sänger der Gottesminne. Leipz. 1858, widerlegt von F. Pfeiffer, Germ. III, 59 ff. Goedeke, Grundr., 31; Nachtr. 1152. Koberstein-Bartsch, 232.

[3]) Gedruckt in Haupt's Zeitschr. VIII, 274—298 (v. Fr. Pfeiffer). Vgl. noch Koberstein-Bartsch, p. 119. Goedeke, Mittelalt., p. 150 ff.

[4]) V. d. Hagen, Minnesing. II, 360—364; IV, 661—664, 760. Bartsch, Deutsche Liederdichter des XII. bis XIV. Jahrh. Leipz. 1864, p. 211.

[5]) Herausgeg. von Wilh. Grimm, Berlin 1840. Vgl. Koberstein-Bartsch, p. 119. Goedeke Grundr., 61; Mittelalt. 153.

II.
Schulnachrichten.

I. Lehrverfassung im Unterrichtscursus 1876—77.

1. Prima.

[Ordinarius: Der Director.]

Religionslehre. a) kath. Wiederholungen aus der Glaubens- und Sittenlehre; eingehendere Besprechung und Ausführung der wichtigsten Wahrheiten. — Ausgewählte Abschnitte der Kirchengeschichte. Lectüre aus der h. Schrift. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang. Einleitung in die Bücher des A. und N. T. — Lectüre: Evangelium nach Johannes im Urtext. 2 St. Moll.

Deutsch. Schwierigere Schiller'sche Gedichte. Aufsätze ethischen, aesthetischen oder lit.-geschichtlichen Inhalts. Aeltere Literatur-Geschichte nebst entsprechenden Proben aus dem Deycks-Kiesel'schen Lesebuche. Logik. Aufsätze. 3 St. Dederich.

Lateinisch. Von Cicero's Tusculanischen Untersuchungen Buch I und V. Sallust's Jugurtha. Repetition aus Livius' Buch I und II und Auswahl aus III. Allgemeine stilistische Regeln und Eigenthümlichkeiten der lat. Sprache. Mündliche Uebersetzungen aus Hemmerling's Uebungsbuch und (alle acht Tage) Exercitien. Aufsätze. Sprechübungen an der Lectüre und an vorher bearbeiteten historischen Aufgaben. Memoriren.

Horaz: Auswahl aus Odd. I und II und Wiederholung früher gelesener Oden. Einige Satiren; metrische Uebungen. 8 St. Dr. Wrede.

Griechisch. Homer's Ilias I—XII; Platon's Euthyphron, Kriton, Menon. Sophokles' König Oedipus. Herodot IX. Grammatische Erörterungen. Mündliche Uebersetzungen aus Wendt und Schnelle's Aufgabensammlung. Metrische Uebungen. Alle 14 Tage ein Pensum. 6 St. Der Director.

Französisch. Aus der Göbel'schen Sammlung Michaud, Histoire de la première croisade bis Chap. IX. Mündliche Uebersetzungen aus Ploetz' Uebungen. Einiges über französischen Versbau. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Kaiser.

Hebräisch. Wiederholung der Formenlehre, insbesondere Wiederholung und Abschluss der Lehre von den unregelmässigen Zeitwörtern. Das Wichtigste aus der Syntax, nach Vosen's Leitfaden. Erklärung und Uebersetzung von Abschnitten aus den historischen Büchern der h. Schrift, sowie von leichtern Psalmen. 2 St. Dr. Liessem.

Geschichte und Geographie. Geschichte des Mittelalters, nach Pütz' Grundriss. Wiederholungen aus der alten und aus der neuern Geschichte. Geographische Uebersichten und Wiederholungen über Europa. 3 St. Schrammen.

Mathematik. Trigonometrie. Wiederholungen aus der Planimetrie und Algebra. Gleichungen vom zweiten Grade mit einer und mit mehreren Unbekannten; diophantische Gleichungen, Kettenbrüche, Zinseszins- und Rentenrechnung, nach Boyman's und Schmidt's Lehrbüchern. Einiges aus der mathematischen Geographie. Durchschnittlich wöchentlich zwei häusliche Aufgaben. 4 St. Kaiser.

Physik. Akustik und von der Optik Cap. I—III (z. Th.), nach Müller's Grundriss der Physik und Meteorologie. 2 St. Kaiser.

2. Secunda.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Wrede.]

Religionslehre. a) kath. Begriff der Religion, die natürliche und die übernatürliche geoffenbarte Religion. Die Offenbarungsurkunden. Lectüre aus der h. Schrift. Kirchengeschichte I. Theil. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang. Comb. mit IIIA und I.

Deutsch. Anleitung zur Anfertigung von Aufsätzen. Aus Deycks-Kiesel's Lesebuch Schiller's Balladen und eine Anzahl von Aufsätzen beschreibenden Inhalts. Die epischen und episch-lyrischen Gattungen. Aufsätze. 2 St. Dederich.

Lateinisch. Cicero's Rede gegen Catilina I und IV, für das Imperium des Pompejus. Livius Buch I und II mit Auswahl. Wiederholung der Syntax des einfachen Satzes (Casuslehre, Genera, Tempora, Modi und Participia); die beiordnenden Partikeln (nach Berger's Grammatik §. 205—276). Die Syntax des zusammengesetzten Satzes (die Nebensätze, die unregelmässige Satzform, nach Berger §. 276—§. 375). Fortsetzung der stilistischen Vorübungen, mündliche Uebersetzungen aus Hemmerling's Uebungsbuch. Memoriren, phraseologische und synonymische Uebungen im Anschluss an die Lectüre. Wöchentlich ein Pensum. Einige Aufsätze. 8 St. Dr. Wrede.

Aus Virgil's Aeneis Buch I u. II; IX 175—450 (Nisus und Euryalus). Memoriren. Metr. Uebungen. 2 St. Dr. Wollmann.

Griechisch. Xenoph. Anab. I, repet. II und III z. Th. Herod. lib. VIII mit Auswahl. Casuslehre und Syntax des Verbi, nach Koch's Grammatik. Uebersetzungen aus der Aufgabensammlung von Wendt und Schnelle. Alle 14 Tage ein Pensum. 4 St. Dr. Wrede.

Aus der ersten Hälfte der Odyssee ausgewählte Abschnitte. Metr. Uebungen. 2 St. Der Director.

Französisch. Lectüre aus Rollin's Histoire romaine, bearb. von Nick, chap. I—VI, IX—XII. Nouvelle gramm. française von Plötz: Syntax, Gebrauch der Casus und Präpositionen, Abschnitt I—III mit Auswahl. Mündliche Uebersetzungen aus dem Deutschen in's Französische, aus Plötz' Uebungen. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Kaiser.

Geschichte und Geographie. Griechische Geschichte. Die antiken Staaten in Asien und Afrika, nach Pütz' Lehrbuch. Geographische Wiederholungen über Asien und Afrika. 3 St. Schrammen.

Mathematik und Rechnen. Aehnlichkeit der Figuren, Proportionalität ihrer Seiten und Flächen, Eigenschaften der Vielecke, insbesondere der regulären, Berechnung des Kreises, harmonische Theilung, nach Boyman's Lehrbuch I. §. 79—§. 97. Gleichungen vom 1. Grade mit mehreren, und vom 2. Grade mit einer Unbekannten, arithmetische und geometrische Progressionen, Logarithmen, nach Schmidt's Elem. Wöchentlich eine häusliche Aufgabe. 4 St. Kaiser.

Physik. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Magnetismus und Electricität, nach Müller's Grundriss der Physik und Meteorologie. 1 St. Dr. Velten.

3. Obertertia.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Schrammen.]

Religionslehre. a) kath. Die Lehre von der Gnade, von den h. Sacramenten und von den Sacramentalien. Wiederholungen aus der Lehre von den Geboten. Das kath. Kirchenjahr. Erklärung und Memoriren kirchlicher Hymnen. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang. Combinirt mit II und I.

Deutsch. Metrik mit Lectüre und Memoriren geeigneter Gedichte aus Pütz' Lesebuch. Lectüre: Geschichtliche Aufsätze aus demselben Lesebuche. Alle drei Wochen ein Aufsatz. 2 St. Schrammen.

Lateinisch. Caesar de bello Gall. IV. V und VI, dann Cicero's Laelius. Wiederholung der Syntax des Verbums und Erweiterung der Syntax des Nomens. Mündliche Uebersetzungen aus Schultz' Uebungsbuch. Phraseologische und synonymische Uebungen. Wöchentlich ein Pensum. 8 St. Schrammen.

Aus Ovid: Orpheus und Eurydice, Midas, Laomedon, die Griechen in Aulis, Streit um die Waffen, Hecuba. Memoriren. Metrische Uebungen. 2 St. Schrammen.

Griechisch. Wiederholungen aus dem Pensum der IIIB. Das Wichtigste aus der Syntax des Nomens und des Verbums im Anschluss an die Lectüre. Uebersetzungen aus Dominicus' Elementarbuch, auch der einzelnen Stellen aus Xenophontischen Schriften. Xenophon's Anab. I und II z. Th. Einiges aus der homerischen Formenlehre. Alle 14 Tage ein Pensum. Memoriren von Vocabeln. 6 St. Winschuh.

Französisch. Wiederholung der unregelmässigen Zeitwörter. Aus Plötz' methodischer Grammatik Lect. 24 bis Lect. 57. Auswendiglernen von Vocabeln. Mündliche Uebersetzungen aus dem Deutschen in's Französische. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Kaiser.

Geschichte und Geographie, Geschichte der neueren Zeit von 1492—1815. Brandenburgisch-preussische Geschichte. Geographie von Deutschland, besonders von Preussen. 3 St. Schrammen.

Mathematik und Rechnen. Gleichheit geradliniger Figuren, Proportionen, nach Boyman's Lehrbuch I. Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten, Potenz- und Wurzellehre. Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzeln, nach Schmidt's Elementen der Algebra. Durchschnittlich wöchentlich eine häusliche Anfgabe. 3 St. Kaiser.

Naturkunde. Mineralogie, Geognosie, Thermometer und Barometer. 2 St. Dr. Velten.

4. Untertertia.

[Ordinarius: Oberlehrer Dr. Wollmann.]

Religionslehre. a) kath. Wiederholung der Artikel I—IV des apostolischen Glaubensbekenntnisses, Fortsetzung und Abschluss der Erklärung desselben. Uebersicht über das ganze Gebiet der Kirchengeschichte. Erklärung und Memoriren kirchlicher Hymnen. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang. Biblische Geschichte des N. T., nach Zahn's Historien. Repetition der Geographie von Palästina. Erlernung von 9 Kirchenliedern. 2 St. Moll.

Deutsch. Die Lehre von den Zeiten und Modis, von Tropen und Figuren. Lectüre aus Pütz' Lesebuch. Alle drei Wochen ein Aufsatz. 2 St. Dr. Wollmann.

Lateinisch. Caesar de bello Gallico lib. I—IV. Uebersetzungen aus Schultz' Uebungsbuch. Einiges aus der Phraseologie und Synonymik. Inhaltserzählungen ausgewählter Capitel aus Caesar in lateinischer Sprache. Wiederholung der Syntax des Nomens und Einübung der Syntax des Verbums bis zum Imperativ einschl. Wöchentlich ein Pensum. 8 St. Dr. Wollmann.

Aus Ovid's Verwandlungen: Schöpfung, vier Zeitalter, Lycaon, Fluth, Phaëthon. Metr. Uebungen. Memoriren. 2 St. Dr. Wollmann.

Griechisch. Aus Berger's Grammatik Wiederholung der Declinationen und regelmässigen Conjugationen, die Verba liquida, Verba auf μι und unregelmässige Verba. Aus Dominicus' Elementarbuch die entsprechenden griechischen und deutschen Abschnitte. Memoriren von Vocabeln. Alle 14 Tage ein Pensum. 6 St. Dr. Wollmann.

Französisch. Aus Plötz' methodischer Grammatik Lection 1—34. Auswendiglernen von Vocabeln. Mündliche Uebersetzungen aus dem Deutschen in's Französische. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Kaiser.

Geschichte und Geographie. Geschichte des Mittelalters, nach Pütz' Lehrbuch. Geographie Deutschlands, insbesondere Preussens. 3 St. Dederich.

Mathematik und Rechnen. Die vier Rechnungsarten mit entgegengesetzten Zahlen und Buchstaben. Rechnung mit Summen, Differenzen, Producten und Quotienten, nach Schmidt's Elementen der

Algebra, §. 1—90. Die vier merkwürdigen Punkte des Dreiecks. Lehre von den Vierecken und vom Kreise, nach Boyman's Geometrie, §. 38—58. Aufgaben. 3 St. Dr. Velten.

Naturkunde. Gesammtübersicht über Botanik und Zoologie nach Schilling's Grundriss. 2 St. Dr. Velten.

5. Quarta.

[Ordinarius: Oberlehrer Dr. Strerath.]

Religionslehre. a) kath. Vom Glauben im Allgemeinen. Erklärung der Artikel I—IV des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Wiederholungen aus der Lehre vom Gebete und von den Geboten. Repetitionen aus der biblischen Geographie, sowie der Geschichte des A. T., nach Schuster's bibl. Gesch. Erklärung und Memoriren leichterer Hymnen. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang. Combinirt mit VI., V. und IIIB.

Deutsch. Unterricht und Uebungen über Satzbildung, Satzverbindung und Wortstellung, nach Linnig's Lesebuch, III. Abth., 16. Abschnitt. Gedichte und Aufsätze aus Linnig's Lesebuch, III. Abth. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit: a) aus Nepos Zusammenfassung grösserer Abschnitte; b) Schilderungen. 2 St. Dr. Strerath.

Lateinisch. Aus Nepos zehn Lebensbeschreibungen. Nach Wiederholung der Formenlehre die Casuslehre, Lehre von der Congruenz, der Construction der Fragesätze, Tempora, Acc. c. Inf. und Abl. abs., nach Berger's Grammatik. Uebersetzungen aus Schultz' Uebungsbuch. Memorirübungen. Wöchentlich ein Pensum. 10 St. Dr. Strerath.

Griechisch. Die regelmässige Formenlehre, nach Koch's Grammatik. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Wesener's Elementarbuch. Memorirübungen. Alle 14 Tage ein Pensum. 6 St. Dr. Strerath.

Französisch. Wiederholung des grammatischen Pensums der Quinta. Abschnitt III und IV des Elementarbuches von Plötz. Memoriren von Vocabeln und einigen zusammenhängenden Stücken. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Dr. Wollmann.

Geschichte und Geographie. Alte Geschichte bis zur Schlacht bei Actium nebst den entsprechenden Abschnitten aus der Geographie, nach Pütz' Lehrbuch. Ausserdem Wiederholungen aus der Geographie von Europa. 3 St. Dr. Strerath.

Mathematik und Rechnen. Wiederholung der Decimalbrüche, Rabatt-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung, nach Schellen's Rechenbuch, §. 21—24 II. Abth. Lehre von den Linien, Winkeln, Parallelen und Dreiecken, nach Boyman's Lehrbuch der Mathematik §. 1—37. 3 St. Dr. Velten.

6. Quinta.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Winschuh.]

Religionslehre. a) kath. Die Lehre von den Geboten, von der Tugend und von der Sünde, nach dem Diöcesan-Katechismus. Die Geschichte des N. T., nach Schuster's bibl. Gesch. Biblische Geographie. 3 St. Dr. Liessem.

b) evang. Combinirt mit VI., IV. und IIIB.

Deutsch und Lateinisch. Wiederholung der regelmässigen Declinationen, Fortsetzung und Abschluss der regelmässigen Conjugationen, die unregelmässige Conjugation bis zu den Defectiven; im Lateinischen nach Berger's Grammatik mit Uebungen nach Spiess' Uebungsbuch, im Deutschen verbunden mit Lesen, Memoriren und Erzählen aus Linnig's Lesebuch, II. Abth. Im Lateinischen alle acht Tage ein Pensum, im Deutschen alle 14 Tage eine kleine Arbeit. 12 St. Winschuh.

Französisch. Abschnitt I, II, III des Elementarbuches von Plötz. Memoriren von Vocabeln. Alle 14 Tage ein Pensum. 3 St. Dr. Liessem.

Geschichte und Geographie. Wiederholung des Pensums der Sexta. Geographie Europa's mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands, nach Pütz' Leitfaden. 2 St. Winschuh.

Rechnen. Wiederholung der Rechnung mit gewöhnlichen Brüchen, Decimalbrüchen, einfache und zusammengesetzte Regel de Tri, allgemeine Rechnung mit Procenten, Gewinn- und Verlustrechnung mit Procenten, Zinsrechnung, nach Schellen's Rechenbuch, §. 23—31 I. Abth. und §. 1—21 II. Abth. 3 St. Dr. Velten.

Naturkunde. Im Sommer Botanik; im Winter Naturgeschichte der Vögel, Amphibien und Fische, nach Schilling's Grundriss. 2 St. Dr. Velten.

7. Sexta.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Dederich.]

Religionslehre. a) kath. Einübung der gebräuchlichsten Gebete. Die Lehre von dem heiligen Sacramente der Busse und vom Gebete. Das Wichtigste über das h. Altarssacrament und das heilige Messopfer. Die Geschichte des A. T., nach Schuster's bibl. Gesch. Bibl. Geographie. 3 St. Dr. Liessem.

b. evang. Combinirt mit V., IV. und III B.

Deutsch und Lateinisch. Nomen, Pronomen und regelmässiges Zeitwort, im Lateinischen nach Siberti-Meiring's Grammatik mit Uebungen nach Spiess' Uebungsbuch, im Deutschen verbunden mit Lesen, Memoriren und Erzählen aus Linnig's Lesebuch, I. Abth. Im Lateinischen alle acht Tage ein Pensum. Im Deutschen alle 14 Tage eine kleine Arbeit. 12 St. Dederich.

Geographie. Oceanographie. Uebersicht über die fünf Erdtheile nach Pütz' Leitfaden. 2 St. Dederich.

Rechnen. Die vier Rechnungsarten mit unbenannten und benannten, ganzen und gebrochenen Zahlen und mit Decimalbrüchen, Uebungen im Kopfrechnen, nach Schellen's Rechenbuch §. 1—23 I. Abth. 4 St. Dr. Velten.

Naturkunde. Einleitendes; Einzelnes aus der Organographie der Pflanzen und Uebungen in deren Beschreibung. Einiges vom menschlichen Körper, Naturgeschichte der Säugethiere, nach Schilling's Grundriss. 2 St. Dr. Velten.

8. Technischer Unterricht.

a) **Schreiben.** 1. Quinta. 3 St. 2. Sexta. 3 St. Dienz.

b) **Zeichnen.** 1. Prima, Secunda und Tertia combinirt. 2 St. 2. Quarta. 2 St. 3. Quinta. 2 St. 4. Sexta. 2 St. Dienz.

c) **Turnen.** Im Winter 1 St. wöchentlich; im Sommer zwei Mal wöchentlich 1½ St. Dederich.

d) **Gesang.** 1. Chorgesang. 2 St. 2. Quinta. 2 St. 3. Sexta. 2 St. Eisenhuth.

9. Themata der deutschen und der lateinischen Aufsätze in Prima.

a) **Deutsch.** 1. Wer mit dem Leben spielt, kommt nicht zurecht, wer nicht sich selbst befiehlt, bleibt immer ein Knecht. Goethe. 2. a) Nichts ist gross, was nicht wahr ist. Lessing. b) Erinnerung und Hoffnung die Angelpunkte des menschlichen Lebens. 3. Das Schicksal kann die Heldenbrust zerschmettern, doch einen Heldenwillen beugt es nicht. Körner. (Klassenarbeit.) 4. Den Menschen adelt,

den tiefstgesunkenen, das letzte Schicksal. Schiller. 5. Der Charakter Wallenstein's in Schiller's gleichnamiger Trilogie. 6. Der Spaziergang von Schiller. Entwickelung des Gedankenganges. 7. Höhen sind einsam. 8. Arion und Ibycus.

b) **Lateinisch.** 1. a) Nihil gentibus perniciosius seditione atque discordia. b) Romanos bis salutem debuisse Arpinatibus. 2. a) Atheniensium et Lacedaemoniorum instituta componantur. b) Quibus rebus Solo optime de civitate Atheniensium meruerit. 3. Phocionis illud „hunc exitum plerique clari viri habuerunt Atheniensium" exemplis comprobetur. (Klassenarbeit.) 4. Quam varia sint hominum studia, Horatio duce exponatur. 5. Marius patriae suae salus et pestis. (Klassenarbeit.) 6. Iustini illud „patriae gloriam et natam et exstinctam cum Epaminonda fuisse" verum esse demonstretur. 7. Exhibeantur argumenta, quibus Cicero probare studet, animos hominum esse immortales. 8. Quam recte dixerit P. Scipio apud Livium (l. XXVI, 41): Ea fato quodam data nobis sors est, ut magnis omnibus bellis victi vicerimus. (Klassenarbeit.)

10. Aufgaben für die schriftliche Abiturientenprüfung.

1. **Religionslehre.** a) kath.: In welchem Verhältnisse steht die Tradition, als die andere Quelle des Glaubens, zur h. Schrift?
2. **Deutscher Aufsatz:** Der Segen der Arbeit.
3. **Lateinischer Aufsatz:** Quibus virtutibus Athenienses superaverint Romanos, quibus Romani Athenienses, quaeritur.
4. **Lateinisches Scriptum:** Ob die Meinung der Alten zu billigen sei, ein Herr könne seinem Sclaven kein Unrecht thun?
5. **Griechisches Scriptum:** Ueber den Enthusiasmus.
6. **Französisches Scriptum:** Schlacht bei Pultawa.
7. **Mathematik:** 1. Ein Dreieck zu construiren, wenn von demselben gegeben sind die Grundlinie, der Winkel an der Spitze und eine von der Spitze nach der Grundlinie gezogene Gerade, welche dieselbe innerlich so theilt, dass das Quadrat über dem grösseren Abschnitt gleich dem doppelten Quadrat über dem kleineren ist.

2. Die Oberfläche eines gleichseitigen Kegels zu berechnen, dessen Inhalt gleich K ist. Zahlen-Beispiel: $K = 4{,}5$ Kubikmeter.

3. Zwei Körper bewegen sich gleichförmig auf zwei sich rechtwinkelig schneidenden geraden Linien gegen den Durchschnittspunkt hin, der eine mit einer Geschwindigkeit von 3 Metern, der andere von 4 Metern in der Secunde. Anfangs war ihr gegenseitiger Abstand 20 Meter, nach 2 Secunden ist er 10 Meter. Wie weit war jeder Anfangs vom Durchschnittspunkte entfernt?

4. Auf einer Seite eines Flusses hat man eine Standlinie $A = 41{,}2^m$ gemessen, an deren Enden ein am jenseitigen Ufer stehender Pfahl unter den Winkeln $\beta = 68^\circ\ 4'\ 13''$ und $\gamma = 71^\circ\ 13'\ 10''$ gegen die Standlinie gesehen wird. Wie breit ist der Fluss?

II. Uebersichts-Tabelle

über die Beschäftigung der Lehrer und die Vertheilung des Unterrichtes.

Lehrer.	I.	II.	III A.	III B.	IV.	V.	VI.	Zahl der Stunden.
1. Dr. Schmitz, Director, Ordinarius in I.	6 Griech.	2 Homer						8.
2. Dr. Strerath, Oberlehrer, Ordinarius in IV.					10 Latein. 6 Griech. 2 Deutsch 3 Gesch.			21.
3. Kaiser, Oberlehrer.	4 Math. 2 Phys. 2 Franz.	4 Math. 2 Franz.	3 Math. 2 Franz.	2 Franz.				21.
4. Dr. Wollmann, Oberlehrer, Ordinarius in III B.		2 Virgil.		10 Latein. 6 Griech. 2 Deutsch	2 Franz.			22.
5. Dr. Liessem, kath. Religionslehrer.	2 Rel. 2 Hebr.	2 Rel. 2 Hebr.	2 Rel.	2 Rel.	2 Rel.	3 Rel. 3 Franz.	3 Rel.	23.
6. Schrammen, ordentl. Lehrer, Ordinarius in III A.	3 Gesch.	3 Gesch.	10 Latein. 2 Deutsch 3 Gesch.					21.
7. Dr. Velten, ordentl. Lehrer.		1 Physik	2 Naturk.	3 Math. 2 Naturk.	3 Math.	3 Rechn. 2 Naturk.	4 Rechn. 2 Naturk.	22.
8. Winschuh, ordentl. Lehrer, Ordinarius in V.			6 Griech.			10 Latein. 2 Deutsch. 2 Geogr.		20.
9. Dederich, ordentl. Lehrer, Ordinarius in VI.	3 Deutsch	2 Deutsch.		3 Gesch.			10 Latein. 2 Deutsch 2 Geogr.	22.
10. Dr. Wrede, ordentl. Lehrer, Ordinarius in II.	8 Latein.	8 Latein. 4 Griech.						20.
11. Moll, Divis.-Pfarrer, evang. Religionslehrer.	2 St. Rel. comb. für I, II, III A.			2 St. Rel. comb. für III B, IV, V u. VI.				4.
12. Dienz, Zeichen- u. Schreibl.	2 St. comb. Zeichnen für I—III B.				2 Zeichn.	3 Schreib. 2 Zeichn.	3 Schreib. 2 Zeichn.	14.
13. Eisenhuth, Gesanglehrer.	2 St. Chorgesang.					2 Gesang	2 Gesang	6.

12. Verordnungen der vorgesetzten Behörden.

1. Das Königl. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten verfügt unter dem 16. Sept. 1876, dass das Schulgeld in Sexta und Quinta bei den katholischen Gymnasien und beim Friedrich-Wilhelms-Gymnasium hierselbst vom Anfange des Winterhalbjahres 1876/77 an auf 90 Mark jährlich erhöht werden soll.
2. Durch Verfügung des Prov.-Schulcoll. vom 24. Nov. 1876 wird bestimmt, dass am Allerseelentage der Unterricht von 8—9 Uhr des Morgens ausfalle und in dieser Zeit für die katholischen Lehrer und Schüler das herkömmliche Todtenamt von Seiten der Anstalt gehalten werde. Um 9 Uhr hat der regelmässige Unterricht zu beginnen.
3. Das Königl. Prov.-Schulcoll. theilt unter dem 11. Sept. 1876 eine Circularverfügung des Unterrichtsministeriums mit, betr. die Fälle, wo Schüler von einer höheren Lehranstalt unmittelbar auf eine andere derselben Art übergehen:

I.

1. Bei der Aufnahme eines von einer andern Schule abgegangenen Schülers ist ausser den sonstigen gesetzlichen Erfordernissen für die Aufnahme die Vorlegung eines ordnungsmässigen Abgangszeugnisses der entlassenden Schule erforderlich.

2. Das von dem Director und dem Ordinarius der Classe, welcher der Schüler zuletzt angehörte, zu unterzeichnende Abgangszeugniss muss ein Nationale des Schülers, sowie die Bezeichnung der Dauer seines Aufenthaltes auf dieser Schule und in der Classe, aus welcher er abgeht, enthalten und ausserdem über sein sittliches Betragen, seine Aufmerksamkeit, seinen Fleiss und seine Leistungen in den einzelnen Lehrgegenständen im Verhältniss zu der Aufgabe der betreffenden Classe genaue Auskunft in bestimmten Prädicaten geben. Auf die Bezeichnung der Leistungen im Verhältniss zu den Forderungen der betreffenden Classe darf der Umstand, ob der Schüler auf eine andere Lehranstalt oder zu einem anderen Berufe übergehen zu wollen erklärt, keinen Einfluss ausüben. (Die entgegengesetzte Bestimmung der Ministerial-Verordnung vom 28. August 1862 —Wiese I S. 224 — wird hiermit aufgehoben.)

3. Wenn in dem Abgangszeugnisse die Versetzung des Schülers in eine höhere Classe oder Abtheilung bezeugt wird, so ist das Datum des Conferenzbeschlusses, durch den die Versetzung erfolgt ist, anzuführen. Die blosse Erklärung der Reife für eine höhere Classe, ohne dass die wirklich erfolgte Versetzung constatirt würde, hat keine Bedeutung.

4. Wenn das Abgangszeugniss in Betreff des sittlichen Verhaltens des Schülers einen erheblichen Tadel ausspricht, so ist der Director der Schule, an welcher die Aufnahme nachgesucht wird, berechtigt, dieselbe von der Rückfrage bei der Direction der entlassenden Schule abhängig zu machen und erforderlichen Falles sie nur bedingungsweise zuzugestehen.

5. Jedes Abgangszeugniss, auf Grund dessen die Aufnahme in eine andere Schule erfolgt ist, ist von dem Director der aufnehmenden Schule mit dem amtlichen Vermerke über die erfolgte Aufnahme zu versehen.

II.

6. Schüler, welche mit einem, den obigen Vorschriften entsprechenden Abgangszeugniss versehen, von einem als vollberechtigt anerkannten Gymnasium (bezw. Realschule I. Ord.) unmittelbar, ohne dass zwischen dem Abgange von der frühern und dem Eintritte in die neue Anstalt eine Zwischenzeit von längerer Dauer als 6 Wochen eingetreten ist, auf ein anderes Gymnasium (bezw. Realschule I. Ord.) übergehen, werden ohne Erforderniss einer Aufnahmeprüfung in diejenige Classe und Abtheilung gesetzt, welcher sie zur Zeit der Aufnahme an der Lehranstalt, von welcher sie abgegangen sind, angehören würden. Dasselbe gilt für den Uebergang von einem dem Gymnasium in den entsprechenden Classen als gleichstehend anerkannten Progymnasium und von einer der Realschule I. Ord. in den entsprechenden Classen als gleichstehend anerkannten höheren Bürgerschule auf eine andere Schule derselben Kategorie.

7. Beim Uebergange von einem Progymnasium (bezw. einer höheren Bürgerschule) der in der Nr. 6 bezeichneten Kategorie auf ein Gymnasium (bezw. eine Realschule I. Ordnung) haben für die Aufnahme in die Classen bis einschliesslich Secunda die nach §. 2 ausgestellten Abgangszeugnisse die gleiche Geltung, wie die der entsprechenden Klasse eines Gymnasiums (bezw. einer Realschule I. Ordnnng).

Die Berechtigung zur Aufnahme in die Prima eines Gymnasiums (bezw. einer Realschule I. Ordnung) wird nicht durch ein blosses Abgangszeugniss, sondern nur durch das Zeugniss über die nach Abschluss des gesammten Lehrcursus des Progymnasiums (bezw. der höheren Bürgerschule) bestandene Entlassungsprüfung erworben.

8. Die Entlassungsprüfung an den höheren Bürgerschulen wird gemäss der Unterrichts- und Prüfungsordnung vom 6. October 1859 (Wiese, Verordnung etc. zweite Ausgabe I. S. 223), die Entlassungsprüfung an dem Progymnasium gemäss der unter dem 28. October 1871, zunächst behufs der Zulassung zur Portépéefähnrichsprüfung, erlassenen Circular-Verfügung (Wiese ebenda I. S. 232) abgehalten.

9. Die Bestimmungen in den Nr. 6 und 7 finden keine Anwendung auf die Aufnahme in Alumnate, z. B. Pforta, Joachimthalsches Gymnasium u. a., bei welcher es sich nicht bloss um Constatirung der Reife für eine bestimmte Classe, sondern ausserdem um die Auswahl der tüchtigsten unter den angemeldeten Schülern handelt.

III.

10. Wenn bei einem auf Grund der Bestimmungen von Nr. 6 und 7 in eine Classe aufgenommenen Schüler sich innerhalb der ersten vier Wochen zeigt, dass er nicht die Reife besitzt, um dem Unterrichte in der betreffenden Classe zu folgen, und wenn diese Unreife durch einen Conferenzbeschluss anerkannt ist, so hat der Director den Eltern oder ihren Stellvertretern davon Kenntniss zu geben und ihnen anheimzustellen, in die Aufnahme des Schülers in die nächst niedrigere Classe einzuwilligen, widrigenfalls die Schule jede Verantwortlichkeit für das weitere Fortschreiten des Schülers ablehnen müsse. Den Conferenzbeschluss mit seiner Begründung hat der Director jedenfalls an das vorgesetzte Königliche Provinzial-Schul-Collegium zu berichten. Dieses wird, falls die entlassende Anstalt derselben Provinz angehört, nach Anhörung des betreffenden Directors das Erforderliche veranlassen, andernfalls dem Königlichen Provinzial-Schul-Collegium derjenigen Provinz welcher die entlassende Anstalt angehört, von dem Vorkommniss Mittheilung machen.

4. Das Königl. Prov.-Schul-Coll. verfügt unter dem 16. Dec. 1876, soweit die Bestände von früher erschienenen, eine wissenschaftliche Abhandlung enthaltenden Programme der Anstalt es thunlich machen, je ein Exemplar an die Universitäts- und Landesbibliothek zu Strassburg im Elsass zu überschicken. [Durch Einsendung der Programme der Schuljahre 1869—70, 1870—71, 1872—73, 1873—74, 1874—76 unter dem 10. Januar 1877 erledigt.]

5. Das Königl. Prov.-Schul-Coll. theilt unter dem 26. Jan. 1877 mit, dass der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten durch Rescript vom 10. Jan. 1877 die Beseitigung des Deharbe'schen Katechismus aus dem Gebrauch der höheren Lehranstalten angeordnet, dagegen an den höheren Schulen, welche der Erzdiöcese Köln und Diöcese Trier angehören, die Benutzung der betreffenden Diöcesan-Katechismen genehmigt habe, und dass in den höheren Schulen des rheinischen Antheils der Diöcese Münster der Overberg'sche Katechismus dem katholischen Religionsunterrichte zu Grunde zu legen sei.

II. Chronik des Schuljahres 1876—77.

1 Nachdem am Samstag den 29. April 1876 die Aufnahmeprüfungen stattgefunden hatten, wurde am 1. Mai 1876 der Unterricht begonnen.
2. Am 21. Mai 1876 feierten 18 Schüler der Anstalt, von dem Herrn Religionslehrer Dr. Liessem vorbereitet, das Fest der ersten h. Communion.
3. Am 26. Juni 1876 spendete der Herr Weihbischof Dr. Baudri in der Minoritenkirche 23 Schülern der Anstalt das Sacrament der Firmung.
4. Am 29. Juli 1876 beehrte der Königliche Provinzial-Schulrath Herr Dr. von Raczek das Gymnasium mit einem Besuche und wohnte dem Unterrichte in mehreren Classen bei.
5. Am 5. November 1876 fand Gottesdienst für die Fundatoren der Studienstiftungen statt.
6. Im Lehrercollegium traten während des Schuljahres 1876—77 folgende Veränderungen ein:
   a) Durch Ministerialerlass vom 16. Febr. 1876 wurde Herr Dr. Wollmann, vorher am Gymnasium in Braunsberg, als Oberlehrer an das Kaiser-Wilhelm-Gymnasium versetzt.
   b) Durch Verfügung des Prov.-Schulcoll. vom 5. Sept. 1876 wurde der Candidat des höheren Schulamtes Herr Heinr. Geerts aus Nienkerk der Anstalt zur Ableistung des Probejahres überwiesen; derselbe trat mit Beginn des Wintersemesters (25 Sept. 1876) ein. Zufolge Verfügung vom 2. Nov. 1876 ging derselbe zu commissarischer Beschäftigung und gleichzeitiger Fortsetzung seines Probejahres an das Progymnasium in Prüm über.
7. Am Mittwoch 21. März wird das Gymnasium eine Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs begehen. S. S. 28.

III. Statistik.

1. Frequenz.

Anzahl der Schüler des Schuljahres 1876—77:

I	II	IIIA	IIIB	IV	V	VI
25	30	28	37	33	49	56 = zusammen 258

[darunter 66 neu Aufgenommene; 204 Kölner, 54 Auswärtige; 219 Katholiken, 33 Evangelische, 6 Israeliten.

Aufgenommen wurden im Laufe des Schuljahres 1876—77:

I	II	IIIA	IIIB	IV	V	VI
—	1	1	2	1	2	3 = 10

Also wurde das Gymnasium im Schuljahre 1876—77 im Ganzen von 268 Schülern besucht [76 neu Aufgenommenen; 211 Kölnern, 57 Auswärtigen; 225 Katholiken, 37 Evangelischen und 6 Israeliten]. In Gemässheit des Ministerial-Rescriptes vom 29. Febr. 1872 waren von dem an der Anstalt ertheilten Religionsunterricht Anfangs 7, zuletzt 4 katholische und seit Jan. 1877 3 evangelische Schüler dispensirt.

Ausgetreten sind im Laufe des Schuljahres 1876—77 im Ganzen 41 Schüler, nemlich aus

I	II	IIIA	IIIB	IV	V	VI
5	7	1	5	3	11	9.

Das Wintersemester 1876—77 begann mit 236 Schülern und sind gegen Ende des Schuljahres 1876—77 noch vorhanden in

I	II	IIIA	IIIB	IV	V	VI
20	24	28	34	31	40	50 = 227

[181 Kölner, 46 Auswärtige; 189 Katholiken 33 Evangelische und 5 Israeliten].

2. Abiturientenprüfung.

Unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulrathes Herrn Dr. von Raczek als Königlichen Commissarius wurde am 28. Juli 1876 die mündliche Abiturientenprüfung abgehalten, nachdem die schriftlichen Prüfungsarbeiten zwischen dem 3. bis 8. Juli angefertigt worden waren. Die drei Oberprimaner der Anstalt erhielten sämmtlich das Zeugniss der Reife, nämlich:

1. Anton Elter, aus Rosbach, 18 Jahre alt, katholischer Confession, 2 Jahre in Prima; er studirt in Münster Philologie.
2. Heinrich Neuss, aus Köln, 20 Jahre alt, katholischer Confession, 2 Jahre in Prima; er studirt in Giessen Medizin..
3. Adam Wieland, aus Köln, 20 Jahre alt, katholischer Confession, 2 Jahre in Prima; er studirt in Heidelberg Rechtswissenschaft.

Den beiden Abiturienten Elter und Wieland wurde die mündliche Prüfung erlassen.

3. Lehrmittel.

Die wissenschaftlichen Sammlungen der Anstalt wurden nach Maassgabe der étatsmässigen Mittel vermehrt.

An Geschenken, für die hiermit Namens der Anstalt der gebührende Dank ausgesprochen wird, erhielt

a) die **Lehrerbibliothek:**

Von Herrn Prof. Wilh. Pütz hier: Lappenberg, Geschichte von England, 3 Bände. Pütz, Historische Darstellungen und Charakteristiken II. Bd. 2. Aufl. 1876. Pütz, Geschichte der neuern Zeit, 14. Aufl. 1876. Pütz, Lehrbuch der vergleichenden Erdbeschreibung, 10. Aufl. 1877. Historische Darstellungen und Charakteristiken IV. Bd., 2. Aufl. 1877.

Von der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin: Perthes, lateinische Formenlehre, 1876.

Von dem bergischen Geschichtsverein: Dessen Zeitschrift 11. Bd. 1876.

Von der Schöningh'schen Verlagshandlung: Pape, der treue Eckard, 1873. Pape, Gedichte. Pape, Vaterländische Schauspiele.

Von Herrn Gymnasiallehrer Dederich: Dessen historische und geographische Studien zum angelsächsischen Beowulfliede, 1877.

b) die **Schülerbibliothek:**

Von Herrn Gymnasiallehrer Dederich: Linnig, Walther von Aquitanien. Vict. Scheffel, Ekkehard. Racine's Theater, übersetzt von Viehoff. 4 Bände.

Von der Herbig'schen Verlagshandlung in Berlin: Ploetz, Nouvelle grammaire française, 1875. 3 Exemplare. Ploetz, Cours gradué. 3 Exempl.

Von der Schöningh'schen Verlagshandlung: Schultz, Aufgabensammlung zur Einübung der lateinischen Syntax, 1873. 5 Exemplare.

Von der Teubner'schen Verlagshandlung: Koch, Griech. Schulgrammatik. 6 Exempl. Wesener, Elementarbuch, I Th. 8 Exempl., II. Th. 10 Exemplare.

c) der **naturhistorische Apparat:**

Von Herrn Naturalienhändler Alois Pickl in Kalk: Eine Haut von Boa constrictor, desgl. von Tropidonotus natrix, ein Ei und ein Giftzahn von Vipera berus.

Von Herrn Justizrath Nacken hierselbst: Eine reichhaltige Sammlung von Mineralien.

Programm

der

am Mittwoch den 21. März, Nachmittags 3 Uhr, in der Aula der Anstalt zu begehenden

VORFEIER

des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

I. **Gesang:** Hoch Kaiser Wilhelm! Festgesang von Fr. Gartz.

II. **Declamationen:**

1. Sextaner Adolf Hesse: „Deutschland über Alles“, von Hoffmann von Fallersleben.
2. Quintaner Heinrich Wirtz: „Drusus' Tod“, von Karl Simrock.
3. Quartaner Wilh. Schmöle: „Unserm Kaiser“, (von unbek. Verf.).
4. Untertertianer Jos. Ullinger: „Die Trompete von Gravelotte“, v. Freiligrath.

III. **Gesang:** „Frühlingsnahen“, Chor v. C. Kreutzer.

IV. **Declamationen:**

5. Obertertianer Jos. Minten: „Nach dem Siege“, von F. F.
6. Obersecundaner Ferd. Nippen: „Aus Schiller's Lied von der Glocke.“
7. Oberprimaner Emil Sternberg: „Friedr. der Grosse“, Hymnus von Schubart.

V. **Gesang:** „Der Tag des Herrn“, Chor v. A. Zwissig.

VI. **Festrede des Herrn Gymnasiallehrers Dederich.**

VII. **Allgemeiner Gesang:**

Heil dir im Siegerkranz,
Herrscher des Vaterlands!
Heil, König, dir!
:,: Fühl' in des Thrones Glanz
Die hohe Wonne ganz:
Liebling des Volks zu sein!
Heil, König, dir! :,:

Heilige Flamme, glüh',
Glüh' und verlösche nie
Für's Vaterland!
:,: Wir alle stehen dann
Muthig für einen Mann,
Kämpfen und bluten gern
Für Thron und Reich. :,:

Sei, König Wilhelm, hier
Lange des Volkes Zier,
Der Menschheit Stolz!
:,: Fühl' in des Thrones Glanz
Die hohe Wonne ganz:
Liebling des Volks zu sein!
Heil, König, dir! :,:

IV. Schluss des Schuljahres.

Montag den 26. März.

Vormittags von 10—11 Uhr: Oeffentliche Prüfung der **Sexta:** Geographie, Herr Dederich; Rechnen Herr Dr. Velten.
„ „ 11—12 „ **Quinta:** Latein, Herr Winschuh; Französisch, Herr Dr. Liessem.
Nachmittags von 3—4 Uhr: **Quarta:** Griechisch, Herr Dr. Strerath; Geometrie, Herr Dr. Velten.
„ „ 4—5 „ **Untertertia:** Latein, Herr Dr. Wollmann; Mathematik, Herr Dr. Velten.

Dinstag den 27. März.

Vormittags von 9—10 Uhr: **Obertertia:** Deutsch, Herr Schrammen; Französisch, Herr Kaiser.
„ „ 10—11 „ **Secunda:** Latein, Herr Dr. Wrede; Geschichte, Herr Schrammen.
„ „ 11—12 „ **Prima:** Physik, Herr Kaiser; Griechisch, der Director.

Nachmittags von 3 Uhr ab:

Gesang: Psalm 80, 2 aus dem Oratorium Elias v. F. Mendelssohn-Bartholdy.
Declamation des Sextaners Emil Maubach: Versuchung von Reinick.
„ „ Quintaners Robert Geck: Schwäbische Kunde, von Uhland.
„ „ Quartaners Aug. v. Othegraven: Das Lied vom braven Mann, von Bürger.
„ „ Untertertianers Math. Menn: Der Schenk von Limburg, von Uhland.
„ „ Untertertianers Gottfr. Rürsch: Phaethon, aus Ovid.
Gesang: Abendgesang, Chor von L. de Call.
Declamation des Obertertianers Felix Menser: Bertran de Born, von Uhland.
„ „ Obertertianers Bickenbach: Orpheus und Eurydice.
„ „ Untersecundaners Alex. Oestreich: aus Rollin's histoire romaine die Allegorie des Menenius Agrippa.
„ „ Obersecundaners Eduard Neven: Hom. Odyss. V, 1—42.
„ der Untersecundaner Friedr. Pertz u. Max Wirtz: aus Schillers Maria Stuart, III. Aufz. 1. Sc.
Gesang: Frühlingslied von F. Mendelssohn.
Declamation aus Sophokles' König Oedipus: Primaner Wilhelm Wisbaum und Franz Thiéry: die Parodos.
„ der Primaner Melch. Minten und Joh. Kreutzer: das erste Stasimon.
„ „ „ Aug. Chambalu und Jos. Odenthal: das zweite Stasimon.
„ des Oberprimaners Joh. Hönscheid: Aus Goethe's Iphigenie IV. Aufz. 5. Sc.
Gesang: Der Tag des Herrn, von A. Zwissig.
Darauf in den einzelnen Classen Vertheilung der Zeugnisse.

V. Anfang des neuen Schuljahres.

Das neue Schuljahr, von Ostern 1877 bis Ostern 1878, beginnt Montag den 16. April, Vormittags 8 Uhr. Die Aufnahmeprüfungen finden statt **Samstag den 14. April, Vormittags von 8 Uhr ab.**

Anmeldungen

nehme ich während der Osterferien im Gymnasialgebäude, Heinrichstrasse Nr. 2—4, entgegen. Bei der Anmeldung wollen die Eltern oder deren Stellvertreter das Abgangszeugniss der von dem Schüler zuletzt besuchten Anstalt und ein Impfzeugniss, bei Schülern, die in dem laufenden Kalenderjahre das zwölfte Lebensjahr schon zurückgelegt haben oder noch zurücklegen werden, ein Zeugniss über eine in den letzten fünf Jahren mit Erfolg vorgenommene Impfung vorlegen.

Köln im März 1877.

Dr. **Wilh. Schmitz,**
Gymnasial-Director.



PROGRAMM

des

KAISER WILHELM-GYMNASIUMS

zu

KÖLN.

X. SCHULJAHR:

VON OSTERN 1877 BIS STERN 1878.

VERÖFFENTLICHT

von

DEM DIRECTOR DES GYMNASIUMS

Dr. WILHELM SCHMITZ,

Ritter des Rothen Adlerordens IV. Klasse.

INHALT.

KÖLN, 1878.

Gedruckt bei J. P. Bachem, Verlagsbuchhändler und Buchdrucker.

1878. Progr. Nr. 357.



Mittheilungen aus Akten der Universität Köln.

I. Die Aufzeichnungen der ersten Matrikel [1388—1425] über die Eröffnung der Universität und über das erste Studienjahr [22. Dec. 1388 bis 5. Febr. 1390].

Der Versuch, die Geschichte der ehemaligen Universität Köln und der mit ihr in Zusammenhang stehenden anderen höheren Lehranstalten in einer alle Stadien der Entwickelung berührenden Weise quellenmässig zu behandeln, ist zuerst von Franz Joseph von Bianco gemacht worden. Denn Hartzheim's 'Prodromus historiae universitatis Coloniensis, quo exhibetur synopsis Actorum et Scriptorum a facultate theologica pro ecclesia catholica et republica'[1], zwar lehrreich und werthvoll durch zahlreiche, auf die Zeit vom 14. bis 18. Jahrhundert bezügliche literarische und archivalische Nachweisungen — kann, auch ganz abgesehen von dem auf nur vierzig Seiten beschränkten Umfange, schon wegen der in dem Titel selbst ausgesprochenen Beschränkungen, sodann aber auch wegen der eklektisch-annalistischen Behandlungsweise weder der Form noch dem Inhalte nach als eine frühere Darstellung der Kölnischen Universitätsgeschichte angesehen werden. Ohne also eines Vorgängers in Bearbeitung dieses Zweiges der Kölnischen Geschichte sich zu erfreuen, publicirte Bianco, nach Maassgabe der ihm damals zu Gebote stehenden Quellen, im Jahre 1833 den in zwei Theilen kurz gefassten 'Versuch einer Geschichte der ehemaligen Universität und der Gymnasien der Stadt Köln sowie der an diese Lehranstalten geknüpften Studien-Stiftungen, von ihrem Ursprunge bis auf die neuesten Zeiten', d. h. bis zum Jahre 1832. Das einmal gewonnene Interesse und der Umstand, 'dass die desfallsigen Quellen zum Theil sehr spärlich wären', auch die Einsicht, 'dass der Geschichte der hiesigen Unterrichtsanstalten eine grössere Ausführlichkeit hätte gewidmet werden können', veranlassten ihn zu dem unausgesetzten Bemühen, die erforderlichen Nachrichten und Documente sowohl in Köln selbst als auch auswärts zu sammeln, zu sichten und zu ordnen. Der reichliche Erfolg eines fast zwanzigjährigen Sammeleifers führte ihn dann zu dem grösseren Plane, 'die alte Universität Köln und die späteren Gelehrten-Schulen dieser Stadt nach archivarischen und anderen zuverlässigen Quellen' in zwei Theilen ausführlich darzustellen. Im Interesse der Stiftungsberechtigten wurde der zweite Theil dieses Werkes vor dem ersten im Jahre 1850 herausgegeben. Bevor aber der erste Theil des grösseren Bianco'schen Werkes erschien, publicirte Leonard Ennen, unabhängig von Bianco, im zweiten Jahrg. der 'Katholischen Zeitschrift' [Münster 1852] einen ausführlichen Artikel über 'Die Universitäten Köln und Bonn': eine Arbeit, die über Entstehung, Entwickelung und Ende der Kölner Universität und der seit 1777 neben dieser bestehenden kurfürstlichen Akademie zu Bonn auf Grund gedruckter und handschriftlicher Quellen eine willkommene Orientirung darbietet. Unter den ungedruckten Materialien wurden für ältere Zeiten u. A. zum ersten Male die werth-

[1]) Colon. 1759, 4°. [Exemplar in der Göttinger und in der Münchener Universitätsbibl.]

vollen Collectaneen des Universitätsprofessors Stephan Broelmann [† 1622] benutzt, den Hartzheim, im Hinblick auf Sammelfleiss und Kritik, mit glücklicher Bezeichnung 'den Kölnischen Varro' genannt hat [1]. Von dem ersten Theile des grösseren Bianco'schen Werkes wurde die erste Abtheilung, eine, trotz eines gewissen Mangels an Gleichmässigkeit und Uebersichtlichkeit, immerhin sehr verdienstliche Leistung, erst im Jahre 1855 im Druck vollendet; sie behandelt 'die alte Universität Köln'. Die geschichtliche Erzählung ist aber nicht, wie in dem im Jahre 1833 veröffentlichten kurz gefassten 'Versuche', bis zum Jahre 1832 durchgeführt, sondern bricht für die Universität [s. S. 610] bereits mit dem 6. October 1794 ab, an welchem Tage 'die französischen Heere unter dem Obergeneral Jourdan und dem Divisionsgeneral Championet Köln besetzten', während hingegen die freilich ebenfalls mancher Ergänzung fähige und bedürftige Geschichte der Gymnasien [in dem Abschnitte V, S. 252—363] noch bis zu deren Aufhebung durch das Decret vom 12. Vendémiaire VII [= 3. Oct. 1798] weitergeführt ist. Die Darstellung der Folgen der französischen Revolution in Beziehung auf die Universität selbst wurde, wie auch 'die Geschichte der spätern gelehrten Schulen dieser Stadt', d. h. der erst zufolge und nach der französischen Occupation entstandenen höheren Lehranstalten [2], der zweiten Abtheilung des ersten Theiles vorbehalten. Diese zweite Abtheilung, welche der ersten, bald nachfolgen sollte, ist leider nicht erschienen.

Nach Bianco sind bisheran nur einzelne Persönlichkeiten oder Abschnitte aus der Geschichte der Universität Köln und der zu ihr in Beziehung stehenden Bursen, zum Theil sogar in einem anderen schriftstellerischen Zusammenhange, behandelt worden. Ich denke hierbei zunächst an die beiden Abschnitte über die Universität, welche von Ennen dem dritten und vierten Bande seiner Geschichte der Stadt Köln [S. 833 und 211 ff.] einverleibt worden sind und die Einsicht gewinnen lassen, dass es zur Bildung des akademischen Lehrkörpers nicht sowohl, wie gewöhnlich angenommen wird, der ausschliesslichen Heranziehung auswärtiger Lehrpersonen, als vielmehr der zweckmässigen Vereinigung und blossen Ergänzung der in Köln bereits in Amt und Würde befindlichen Gelehrten bedurfte, die schon vorher in Paris, Montpellier, Prag und Orleans graduirt worden waren; auch gehören hierher einzelne der Ennen'schen 'Zeitbilder aus der neueren Geschichte der Stadt Köln'; sodann denke ich an die lehrreichen und werthvollen Mittheilungen über Personen und Zustände der Universität Köln, welche Karl Krafft in verschiedenen Publicationen gegeben hat [3]. Wie Bianco möglichst vollständige und wortgetreue Mittheilungen von und aus Akten und Urkunden als das beste Mittel erkannte, anschaulich und treu darzustellen und die Gewinnung eines wahren Bildes von dem Leben der Universität in ihren verschiedenen Perioden zu ermöglichen, so ist auch Ennen's und Krafft's Darstellungen durch Heranziehung und Verarbeitung quellenmässigen Materiales der lebendige Eindruck frischer Unmittelbarkeit gesichert.

Da auf diese Weise durch Bianco, Ennen und Krafft einerseits der Beweis geliefert ist, wie viel mit Benutzung urkundlichen Materiales für die Geschichte der Universität Köln und der Kölnischen Bursen geleistet werden kann, andererseits aber auch die Thatsache unbestreitbar ist, dass noch zahlreiche Fragen, z. B. hinsichtlich der äusseren Einrichtung, der Frequenz, der innern Organisation, sowie bedeutender Persönlichkeiten, der Erledigung harren: so erscheint es gerechtfertigt, zunächst noch mehr Quellenmaterial in zuverlässiger Weise und in möglichst vollständigem Umfange zu publiciren. Diesem Zwecke correcter und ergänzender Publicationen hierher gehöriger Materialien wollen die gegenwärtigen

---

[1]) Vgl. Ennen, Zeitbilder, S. 262; Hartzheim, Bibl. Colon. S. 297. — [2]) Eine bequeme Uebersicht derselben hat mein College Bigge im ersten Progr. des hiesigen Apostel-Gymnasiums [1861], S. 10 ff. gegeben. — [3]) 1) Mittheilungen aus der Matrikel der alten Kölner Universität zur Zeit des Humanismus [Zeitschrift für Preussische Gesch. und Landeskunde, 5. Jahrg. [1868], S. 467 ff.]; 2) Aufzeichnungen des schweizerischen Reformators Heinr. Bullinger über sein Studium zu Emmerich und Köln (1516—1522) und dessen Briefwechsel mit Freunden in Köln, Erzbischof Hermann von Wied u. s. w. [Elberfeld 1870]; 3) Beiträge zur Geschichte des Humanismus am Niederrhein und in Westfalen [Spezial-Abdruck aus der Zeitschrift des Bergischen Geschichts-Vereins VII, Elberf. 1870]; 4) Briefe und Documente aus der Zeit der Reformation im 16. Jahrh. nebst Mittheilungen über Kölnische Gelehrte und Studien [Festschrift zur 50jährigen Stiftungsfeier des Friedr.-Wilhelms-Gymn. zu Köln. Elberf. 1875].

Blätter, denen andere regelmässig nachfolgen sollen, in bescheidener Weise dienen. Zu denjenigen Materialien aber, die in erster Linie bekannt gemacht zu werden verdienen, gehört unbestrittener Maassen die erste Matrikel der Universität Köln mit ihren von 1388—1425 reichenden Aufzeichnungen. Die werthvolle Originalhandschrift, welche man bisheran als verloren ansah, gehört zur Bibliothek Bianco's und ist mir von dessen Erben gerne zur Verfügung gestellt worden. Der Einband zeigt von jüngerer Hand die Aufschrift 'Matricula Universitatis. Tom. I.'; ebenso rührt die auf der Aussenseite des oberen Deckels stehende Bezeichnung 'Prima Matricula Universitatis 1389, Nr. 1' aus jüngerer Zeit, während auf der Binnenseite von einer Hand des 14. Jahrhunderts geschrieben steht: 'Prima Matricula Vniuersitatis'; über diese Worte setzte dann wieder eine spätere Hand: 'Prima Matricula. Universitas Coloniensis ao 1389 in Ianuario'. Die Handschrift selbst umfasst 106 Folioblätter, von denen das 1., 12., 83. und 95. aus Pergament bestehen. Die Binnenseite des untern Deckels zeigt einzelne Rechnungsnotizen sowie Namen von Immatriculirten, dazwischen auch das prosodisch sehr übel gerathene Hexameterpaar:

Omnes, quos memorat presens matricula viros,
Mors cepit et terre dedit custodie matris.

Bei dieser Gelegenheit beschränke ich mich auf die vollständige Mittheilung der auf die Gründung der Universität und auf das erste Studienjahr bezüglichen Aufzeichnungen der ersten Matrikel. Von diesen habe ich auch das Schreiben Pabst Urban's VI. vom 21. Mai 1388, durch welches die Errichtung einer Universität in Köln nach dem Vorbilde der Pariser Hochschule angeordnet wird, darum nicht ausschliessen wollen, weil, ganz abgesehen von ältern Drucken, zwischen dem in der Matrikel vorliegenden Texte nnd den beiden letzten Publicationen, welche Bianco [I. Th. Anl. I., S. 1 ff.] und Ennen [Quellen zur Gesch. der Stadt Köln, Bd. V., S. 576, Nr. 410] nach dem jetzt im hiesigen Stadtarchive beruhenden Originale veranstaltet haben, mehrfache Verschiedenheiten obwalten. Bei der vollständigen Mittheilung der ihrem Wortlaute nach bisheran nicht bekannten Aufzeichnungen leitet mich der Grundsatz: 'in studiis nil parvum'. Oder bleibt es nicht immer ein unsicheres subjectives Ermessen, bestimmen zu wollen, was von den in Rede stehenden urkundlichen Angaben wichtig, was unwichtig, nnd was demgemäss der Mittheilung würdig oder unwürdig sei? Und der erwähnte Grundsatz hat seine Gültigkeit auch hinsichtlich der Namensverzeichnisse, deren Veröffentlichung heutzutage einer besondern Rechtfertigung nicht erst bedarf [1]). Insbesondere erachte ich es als sehr lehrreich, dass der von Bianco, I. S. 215, Anm. 2, nnd von Ennen, Geschichte der Stadt Köln, III, S. 872, im Allgemeinen bereits erwähnte erste 'Rotulus', welcher durch Universitätsverhandlungen vom 18. November 1389, 28. Januar und 5. Februar 1390 zu Stande kam und behufs Erlangung päbstlicher Privilegien für die neue Anstalt nach Rom überbracht wurde, vollständig mitgetheilt werde; denn gerade dieses Personalverzeichniss, welches im Manuscript der Matrikel nicht weniger als elf Folioseiten umfasst [nicht '17', wie es bei Bianco a. a. O. heisst), gewährt den sichersten Einblick in Umfang und Zusammensetzung der Universitätsfrequenz unter den vier ersten Rectoren und ist zugleich in Rücksicht literarhistorischer, sowie sprach- und familiengeschichtlicher Fragen von nicht geringer Bedeutung. Während ich selbst auf wenige biographische Nachweisungen in den bezüglichen Anmerkungen mich habe beschränken müssen, mögen Andere mehr herzubringen. So viel aber werden u. A. auch jene kurzen Andeutungen zeigen, dass der Lehrkörper der Universität aus der eigenen Frequenz derselben vielfache Ergänzung fand.

Die Orthographie der Matrikel habe ich mit den zwei Ausnahmen beibehalten, dass *u* und *v* mit unserer Schreibweise in Uebereinstimmung gebracht und dass die Abkürzungen überall, wo es nothwendig war oder schien, aufgelöst sind.

[1]) Vgl. die von Professor Caesar in fünf Marburger Universitätsprogrammen von 1872, 1874—1877 publicirten, auf die Jahre 1527—1570 bezüglichen 'Catalogi studiosorum scholae Marpurgensis'; ferner Krafft, Briefe und Documente, S. 184, Anm.

Fundatio Studii Coloniensis.

[*Fol. 1r.*] In nomine domini Amen. Ad perpetuam rei memoriam. Universis et singulis, praesentibus et futuris pateat evidenter, Quod Anno domini Millesimo trecentesimo octuagesimo octavo, Indictione duodecima secundum stilum et consuetudinem Civitatis et diocesis [1]) Coloniensis, Pontificatus Sanctissimi in Christo Patris et domini nostri, domini Urbani divina providentia pape Sexti Anno undecimo, Ipso die beati Gregorii Spoletani Martiris, vicesimo secundo mensis Decembris, hora tertiarum vel quasi, facto sermone Latino ad Clerum more solito ad hoc in domo capitulari [2]) ecclesie Coloniensis congregatum, Venerabiles et Circumspecti viri, domini Consules et maiores Civitatis Coloniensis et eius nomine fecerunt publicari literas apostolicas prefati domini nostri pape infrascripti tenoris per eundem dominum papam ad fundandum Studium generale in hac sancta Colonia concessas et directas, Intimando cum hoc, quod ipsi huiusmodi Studium iam acceptarunt et volunt manutenere, Ac magistris et scolaribus de libertatibus et immunitatibus congruis providere, Quodque ipsi iam providebant de solempnibus magistris et doctoribus ad inchoandum statim post instans festum Nativitatis Christi, et deinceps continuandum lecturas suas in sacra Theologia et ceteris facultatibus, prout videbitur oportunum [3]). Et quod premissa iam fecerant in Civitatibus et locis insignibus Provincie Coloniensis et circumviciniis intimari et publicari. Tenor dictarum litterarum apostolicarum erat talis.

1388, 22. Dec.

Urbanus episcopus, servus servorum Dei. Ad perpetuam rei noticiam [4]). In supreme dignitatis apostolice specula superni dispensatione consilii licet immeriti constituti, ad universas fidelium Regiones nostre vigilantie creditas earumque profectus et commoda, tamquam [5]) universalis gregis dominici pastor, commisse nobis speculationis aciem [6]), quantum nobis ex alto permittitur, extendentes, fidelibus ipsis ad querendum literarum studia et scientie margaritam, cuius, dum invenitur, gloriosa est possessio et fructus suavissimi, per quam pelluntur ignorantie nubila ac, erroris eliminata caligine, mortalium curiosa sollertia [7]) suos actus et opera disponit et ordinat in lumine veritatis, per quam eciam [8]) divini nominis fideique catholice cultus protenditur, iustitia colitur, tum publica quam privata res geritur utiliter omnisque spes [9]) humane condicionis [10]) augetur; ob hoc igitur magno [11]), nec mirum, desiderio ducimur [12]), ut literarum studia, in quibus preciosa ipsius [13]) scientie margarita reperitur, laudanda suscipiant incrementa, frequentius invalescant, presertim in locis illis, quae ad multiplicanda doctrine semina et germina salutaria producenda apta et ydonea dinoscuntur, Nos, premissa attendentes et etiam fidei puritatem [14]) et devotionem eximiam, quam dilecti filii — Consules — Scabini, Cives et Commune Civitatis Coloniensis, devoti nostri et ecclesie Romane filii, abolim ad ipsam ecclesiam et Nos habuisse dinoscuntur, illamque successione temporum de bono in melius studuerunt augmentare, dignum ducimus et equitati consonum extimamus [15]) ut Civitas ipsa, quam divina gratia multarum prerogativa bonitatum et fecunditate virtutum gratiose dotavit, scientiarum etiam ornetur muneribus et etiam amplietur, ita ut viros producat consilii maturitate conspicuos, virtutum redimitos ornatibus ac diversarum facultatum dogmatibus eruditos, sitque [16]) ibi scientiarum fons irriguus, de cuius plenitudine hauriant universi literarum cupientes imbui documentis. Premissis igitur diligenti examinatione pensatis, non solum ad

---

[1]) Die corrumpirte Form *diocesis* erscheint als die übliche durch das ganze Mittelalter hindurch statt der correcten *dioecesis*; s. Ritschl's Opuscula, III, p. 103, Anm. — [2]) d. i. die spätere *schola seu aula theologica.* — [3]) Zur Seite des von *Ac magistris* bis *oportunum* reichenden Abschnittes findet sich auf dem Rande von einer Hand des 14. oder 15. Jahrh. die Bemerkung: *Quid factum sit per consulatum Domin[orum] perpendatur.*

O = Original im Stadtarchiv; M = Matrikel; Bi = Bianco's Text.

[4]) memoriam *O.* — [5]) tanquam *O.* — [6]) arcem *Bi!! Ein Druck von 1707 hat gar* apicem. — [7]) solertia *O.* [8]) etiam *O.* — [9]) prosperitas *O.* — [10]) conditionis *O.* — [11]) magno *O M.* — [12]) ducitur *M.* — [13]) ipsius *O*; fehlt in *M.* — [14]) puritate *O.* — [15]) extimamus *O M, i. e.* 'estimamus'; über $x = s$, s. meine Beitr. zur lat. Sprach- u. Literaturkunde, 37. 64. — [16]) sitque *O M.*

ipsius Civitatis sed etiam Regionum circumadiacentium incolarum commodum et profectum paternis affectibus anhelantes, dictorum etiam Consulum, Scabinorum, Civium et Communis gratiam nostram suppliciter implorantium in hac parte devotis supplica[*Fol. 1v.*]tionibus favorabiliter annuentes, ad laudem divini nominis et fidei propagationem orthodoxe Apostolica auctoritate [1]) statuimus et etiam [2]) ordinamus, ut in dicta Civitate Coloniensi sit de cetero Studium generale ad instar Studii Parisiensis, illudque perpetuis [3]) futuris temporibus in ea vigeat, tam in Theologie et Iuris Canonici, quam alia qualibet licita facultate; Quodque legentes et studentes ibidem omnibus privilegiis, libertatibus et immunitatibus concessis Magistris in Theologia ac Doctoribus legentibus, et studentibus [4]) commorantibus in dicto Parisiensi Studio generali gaudeant. Insuper Civitatem et Studium prefata ob profectus publicos, quos exinde provenire speramus, amplioribus honoribus prosequi intendentes, auctoritate ordinamus eadem, ut, si qui in eodem Studio Coloniensi fuerint [5]), qui processu temporis bravium meruerint in illa facultate, in qua studuerunt [6]) obtinere, sibique docendi licentiam, ut alios erudire valeant, ac magisterii seu doctoratus honorem petierint [7]) elargiri per magistrum seu magistros, doctorem vel doctores illius facultatis, in qua examinatio fuerit facienda, Preposito ecclesie Coloniensis, qui pro tempore fuerit, vel eius sufficienti et ydoneo, quem ad hoc idem Prepositus duxerit deputandum, vicario, Prepositura vero ipsius ecclesie vacante, illi, qui ad hoc per dilectos filios, Capitulum ipsius ecclesie, deputatus extiterit, presentetur. Idemque Prepositus vel Vicarius aut Deputatus, ut prefertur, Magistris et Doctoribus in eadem facultate actu [8]) inibi regentibus convocatis, illos sic presentatos in hiis, que circa promovendos ad magisterii seu doctoratus honorem requiruntur iuxta modum et consuetudinem, que [9]) super talibus in generalibus Studiis observantur, observatis, examinare studeat diligenter, eisque, si ad hoc sufficientes et ydonei reperti fuerint, huiusmodi licentiam tribuat et Magisterii seu Doctoratus honorem conferat et etiam largiatur. Illi vero, qui in eodem Studio dicte Civitatis examinati et approbati fuerint ac docendi licentiam et honorem huiusmodi obtinuerint, ut est dictum, extunc absque examine et approbatione alia legendi et docendi tam in Civitate predicta quam in singulis aliis generalibus Studiis, in quibus voluerint legere et docere, statutis et consuetudinibus quibuscunque contrariis apostolica vel alia quacunque firmitate alia roboratis nequaquam obstantibus, plenam et liberam habeant facultatem. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostri statuti et ordinationis infringere vel ei ausu temerario contraire [10]). Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Perusii duodecimo kl Iunii, Pontificatus nostri Anno undecimo.

In principio Studii.

1389. 6. Jan.

Subsequenter vero die sexta mensis Ianuarii, hora primarum, sub anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo nono, indictione et pontificatu quibus supra, Venerabilis et mire scientie dominus, Magister Gerardus Kijcpot, Prepositus ecclesie beatorum Apostolorum Coloniensis, Professor sacre theologie, principiando in eadem, coram quampluribus Magistris, Doctoribus, Licentiatis, Baccalariis et aliis viris litteratis ac universo Clero tam seculari quam Religioso, Necnon Consulibus, Scabinis et Maioribus Civitatis Coloniensis ad hoc in Scolis seu maiori domo Capitulari ecclesie Coloniensis convocatis et congregatis legit in Ysaiae capitulo LX°: 'Surge, illuminare, Iherusalem, quia venit lumen tuum, et gloria domini super te orta est.' Et allegavit, quod alias ibi dimisit lecturam suam in Wienna [11]),

[1]) auctoritate apostolica *O.* — [2]) etiam *O*; fehlt in *M.* — [3]) perpetuis *O*, perpetue *M.* — [4]) et studentibus *O*; fehlt in *M.* — [5]) fuerit *O.* — [6]) studuerunt *O*, studuerint *M.* — [7]) petierint *O*, poterint *M.* — [8]) actu *O M.* — [9]) que *M*, qui *O.* — [10]) vel ei ausu temerario contraire *O*; fehlt in *M.*

[11]) Aschbach schreibt in der Geschichte der Universität Wien, I, 43: 'Das auf Weihnachten 1384 eröffnete Collegium ducale erhielt zunächst seine feste Einrichtung und seine Statuten, die von den zwölf ersten Mitgliedern der Anstalt entworfen waren und am 26. April 1385 als Norm und Gesetz mit herzoglicher Bestätigung bekannt gemacht wurden. Als die ersten durch den Herzog [Albrecht III.] förmlich angestellten Professoren der Universität, welche sämmtlich in der artistischen Facultät Magister waren, obschon sie auch das Recht hatten, sich andern Facultäten als

tamquam quod pro nunc deberet annunciare huic sancte Colonie ortum novi luminis scientiarum ipsam primo et consequenter totam patriam et universum orbem illustrantis. Deinde statim post [*Fol. 2r*:] prandium in eisdem scolis disputavit istam quaestionem: 'Utrum in universitate scibilium omnibus veritatibus et virtutibus humane philosophie consona*rent* veritates et virtutes sacre theologie.' Ad quam respondit magister Hartlenus de Marka, et arguerunt contra eum quamplures magistri, doctores, licentiati et alii viri litterati tam seculares quam religiosi[1]). Et nichilominus tam in lectione quam disputatione praedictis fuit publice proclamatum, quod omnes magistri volentes incorporari huic studio generali comparerent tertia die sequente in domo capitulari ecclesie sancii Andree Coloniensis post prandium. Quibus die et hora advenientibus comparuerunt ibi Venerabiles viri domini et magistri in artibus infrascripti. Qui post diversos tractatus habitos super inchoatione et ordinatione dicti studij praefixerunt terminum ad eligendum Rectorem universitatis die sequenti post prandium in eodem loco et ad iurandum de iuribus, privilegiis et libertatibus studii Coloniensis observandis ac bono ipsius procurando etc., prout in studio Parysiensi et aliis ad eius instar institutis fieri est consuetum. Sequenti die post prandium in domo capitulari ecclesie sancti Andree iidem magistri fere omnes congregati elegerunt concorditer magistrum Hartlenum de Marka, magistrum in artibus, in Rectorem universitatis studii Coloniensis pro medio anno et receperunt ab eo iuramentum, quod fideliter ut di-

1389 8. Jan.

1389 9 Jan.

1389 9. Jan. Electio prima primi rectoris Hartleni de Marka [2]).

Lehrer zuzuwenden, wurden in das Collegium ducale aufgenommen: . . . . Gerhard von Kalkar, vom Niederrhein (diese drei — Heinr. von Langenstein, H. von Oyta, Gerh. von Kalkar — nicht nur artistische Mitglieder, sondern auch Professoren der Theologie)'. Derselbe bemerkt I, 134 zum Jahre 1390: 'Die theologische Facultät verlor in diesem Jahre durch den Tod den Doctor Gerhard von Kalkar vom Niederrhein, der früher in Paris als namhafter Lehrer in der Theologie ausgezeichnet und zugleich mit Heinr. Langenstein nach Wien gekommen war. Auch starben im Juli die artistischen Magister J. v. Bremen und Otto von Kalkar (Act. fac. art. F. 44)'. Diese auf das Todesjahr des Gerhard von Kalkar bezügliche Bemerkung muss als irrthümlich bezeichnet werden. Denn im Eingange der vom 24. März 1393 datirten Statuten der medicinischen Facultät [vgl. Bianco I. Anl. S. 24], wo die Namen *virorum . . . . Universitatem Studii Coloniensis representantium et facientium* angeführt werden, erscheint Gerhard von Kalkar noch unter den Anwesenden: *in presencia . . . . Gerardi Kalker Prepositi Sanctorum Apostolorum Coloniensis.* Zur Bestätigung schreibt mir Prof. Horawitz aus Wien: 'In actis fac. art. fol. 44 steht nicht Gerardus, sondern Otto de Kalkar; etwas weiter unten findet sich ein Gerardus. Aschbach hat sich in der unleserlich geschriebenen Handschrift, wie sehr leicht möglich, offenbar in der Zeile verlesen.' Und Aschbach selbst äussert sich brieflich: 'Da er seit 1390 nicht mehr unter den Wiener Professoren vorkommt und nichts von seiner Rückkehr in die Heimath gemeldet ist, so lag die Vermuthung nahe, dass er mit Tod abgegangen.' Die Abfassung der erwähnten Facultäts-Statuten fällt übrigens in Gerhard's letzte Lebensjahre, da schon 1395 ein Anderer, Wilhelm Freseken, als Probst von St. Aposteln urkundlich bezeugt ist. In einer, etwa aus dem Jahre 1780 stammenden, von einem Mitgliede des Apostelstiftes verfassten Liste der Pröbste und Dechanten desselben heisst es Fol. 3v. Nr. 18: 'Gerardus [Kijcpot] von Kalkar ward Probst 1381, ss. Th. professor, ein gelehrter Herr, vir mirae scientiae, und ware von den Ersten Anfängeren der Kollnischen Universitaet 1389, von dem die fasti.' Was den Namen 'Kijcpot' anlangt, so figurirt bereits in einer Urkunde vom 19. Mai 1289 bei Lacomblet, Urkundenb. II, S. 510, Z. 9 v. o. ein 'dictus Kikepot', unter Auslassung des Vornamens, als Partisan Erzbischofs Siegfried von Köln gegen den Grafen Adolf von Berg in der Worringer Schlacht; die Kölner Jahrbb. erwähnen zum 27. Aug. 1416: 'alrehande volk mit wunderlichen namen: Ludevrais, Kickpott, Rodehunt . . . .', s. Bd. II, p. 57, 12 der Kölner Chroniken in der trefflichen Ausg. von Herm. Cardauns. Die Namensform ist eine Abbreviatur für Kick-in-de-Pot: ich verweise auf 'Iohan kijk in den pot', Kölner Chroniken a. a. O. Anm. 3, ferner auf die alte Ortsbezeichnung Kick-in-de-Pott in Cleve, den in dem alten Thiergarten (Sternbusch) gelegenen kleinen Hügel, vgl. v. Velsen, die Stadt Cleve, S. 166. Erwähnung verdient auch die Erklärung des Bremisch-Niedersächsischen Wörterbuches, II, p. 768: Kick in den Pott, 'ein Topfgucker, der sich um die Küche bekümmert mehr als sichs gebührt'. [Theilweise nach gef. Mittheilungen des Herrn Archivrathes Dr. Harless in Düsseldorf.]

[1]) 'lecta est prima lectio in sacra pagina per quendam magistrum et doctorem Iohannem de Wassia universitatis Pragensis' heisst es in der Würzb. Univ. Hds. 81, deren Bericht ebenso wie ein entsprechender Abschnitt der Koelhoff'schen Chronik einzelne Ergänzungen zu der Erzählung der Matrikel darbietet; vgl. Bd. II, p. 198 und III, p. 728 der Kölner Chroniken.

[2]) Inhaltsangabe von späterer Hand, wie auch die weiterhin folgenden.

ligenter exerceret officium suum ad honorem et profectum studii pro posse et nosse, et ipse e converso recepit a singulis secundum ordinem antiquitatis sue iuramentum supradictum et quod secreta universitatis non revelarent. Hec sunt nomina magistrorum, de quibus supra fit mentio, qui studium inchoaverunt et se illi primo incorporaverunt.

1. Gerardus[1]) de Kalkar, prepositus sanctorum Apostolorum Colonien., sacre theologie professor.
2. Arnoldus[2]) de celario de Lochem, mgr in artibus et bachalarius formatus in theologia, canonicus Colon.
3. Theodericus Dystel de Unna, mgr in artibus et licentiatus in medicina Parysiensis, canonicus et scolasticus scti Andr.
4. Iordanus Wange de Clivis, mgr in artibus et bachalarius formatus in theologia Parysiensis canonicus scti Andr.
5. Iohannes de Ubach, mgr in artibus Parysien., canonicus beate Marie ad gradus.
6. Henricus de Wesalia, mgr in artibus Parysien. et bachalarius in medicina Montipess., canonicus beate Marie ad gradus.
7. Iohannes Boten de Tekenborg, mgr in artibus Parysien.
8. Henricus de Hyen, mgr in artibus Montispess., canonicus sanctorum apostolorum.
9. Henricus de Westerholt, mgr in artibus Montispess., canonicus beate Marie in Capitolio.
10. Iohannes de Kolke, mgr in artibus Parysien., canonicus sanctorum Apostolorum.
11. Conradus de Breydsthede, mgr in artibus Pragensis, canonicus sancti Gereonis.
12. Lambertus de Euskirchen, mgr in artibus et in medicina Pragen., canonicus beate Marie in Capitolio.
13. Iohannes Voghel, mgr in artibus Parysien., canonicus in Capitolio.
14. Iohannes Berswoert, mgr in artibus Parysien., canonicus sancti Cuniberti.
15. Arnoldus de Noringhen, mgr in artibus Parysien., canonicus sanctorum Apostolorum.
16. Theodericus Kerkering de Monasterio, mgr in artibus Pragen.

---

[1] und [2]] Vor *Gerardus* glaubte Bianco den Buchstaben *C*, und vor *Arnoldus* ein *T* zu sehen: es sind nur Initialarabesken. — [3]] 1391 Rector, 1392 lic. med., s. Bianco I, 818; Anl. S. 23. — [4]] 1389 Rector, 1392, 1393 u. 1398 als *lic. theol.* erwähnt; Rector 1401, 1402; s. Bi. I, 818. 821; Anl. S. 23. 35. 49. 58. — [7]] 1390 Rector. — [9]] 1391 Rector; s. Bi. I, 818; 1392, 1393, 1398 erwähnt bei Bi. I, Anl. S. 23. 24. 50. 58. 73. — [12]] 1392 Decan der med. Facult.; 1396 Rector, s. Bi. I, 819; Anl. S. 23. 24. — [13]] 1392, 1393, 1398 als *decretorum doctor* erwähnt; 1396, 1405, 1406 Rector, s. Bi. I, 819, 820; Anl. S. 23. 24. 49. 58. 73. — [14]] 'de Tremonia', 1390 Rector, 1393 auch *in legibus Mgr.* — [16]] Rector 1390, 1400, 1406, 1408; erscheint noch 1392 u. 1393 bloss als A. M.; 1398 als bac. form. in theol., 1400 als lic. theol., 1406 als prof. theol., s. Bi. I, 818; Anl. S. 23. 24 [wo *Friderici* Druckfehler ist]. 49. 58. 73. Hartzheim, prodr. S. 2 zum Jahre 1416: 'Theodoricus de Monasterio Vice-Cancellarius Universitatis Coloniensis, et Ioannes de Monte Ordinis Praedicatorum Ss. Theologiae Professores mittuntur ab civitate Coloniensi et Universitate Coloniensi Ambasciatores ad Concilium Constantiense. *Testis Epistola eorundem de adventu in urbem Constantiam. Martene et Durand Tom. II. anecdotorum pag. 1609.* Fuerat Theodoricus de Monasterio Anno 1405 Decanus sacrae facultatis Theologicae Coloniensis. *Libro Facultatis Theologicae Colon.* Exim. Magister Godefridus de Dörsten fuit eidem Legato adjunctus hoc anno'; S. 3: 'Theodoricus de Monasterio delegatus inter Examinatores Ioannis Huss sedit in Conc. Constantiensi. *Tom. II Conciliorum edit. Colon. 1538. pag. DCIII.* Aderat e Colonia Agrippinensi Theodoricus de Monasterio Theologiae Doctor, qui et verba in Conventu habuit ad Patres et in eorum numerum est adlectus, qui in pestilentem Ioannis Huss doctrinam Concilii auctoritate inquireret. *Horrion Panegyrici Paderborn. Academiae L. I*'; das. zum Jahre 1422: 'Theodoricus de Monasterio Ss. Theologiae Professor, ac Regens, Henricus de Gorricheim Theologiae Professor, Ioannes de Werborch Decretorum Doctor, Simon d'Oppenheim Theologiae Professor Ordinis Praedicatorum, Godefridus Slusul de Moguntia Ordinis Praedicatorum Theologiae Professor, Rotgerus de Tremonia Theologiae Professor, Christianus de Erpel Legum Doctor ad instantiam Theodorici Archiepiscopi Coloniensis, et Administratoris Paderbornensis examinarunt, et approbarunt Socialem vitam Virginum Deo devotarum, in una domo et communi habitatione utentium. *Schaten Annalibus Paderbornensibus L. XV. pag. 541. recitat ex diplomate Theodorici extante in Archaeo Coenobii Bödecensis?*'

17. Iohannes de Venlo, mgr in artibus Parysien., canonicus sanctorum Apostolorum.
18. Hermannns de Aldenrode, mgr in artibus Parysien., pastor sancte Columbe.
19. Bernardus Octyn de Pingwia, mgr in artibus Parysien., bachalarius in legibns Aurelianensis.
20. Hartlenus de Marka, mgr in artibus.
21. Magister Tidericus de Nyenborg, clericus Monasteriensis diocesis, scolaris in legibus.

[*Fol. 2r.*] Successu temporis accesserunt et advenerunt vicissim plurimi magistri, doctores licentiati, bachalarii et scolares, aliqui ad legendum, alii ad andiendum in theologie, iuris canonici et civilis, medicine et artinm facnltatibus, et fecerunt se intitulari et nostro studio incorporari, quorum nomina in praesenti matricnla inferins describentur. Attamen advenientes in primo anno nsqne ad clausionem rotuli infrascripti non poteraut inscribi eo ordine, quo venerunt, propter registrorum manualium, in quibus prothocollati fuerant, distractiouem et inordinationem. Ideo necesse fuit eos scribere, prout in ipso rotulo omnes et singulos contiueute fuerant ordinati.

2da electio Rectoris, Iordani de Clivis. *1389 17. Juli.*

Anno domini M°CCC°LXXXIX, indictione XII, pontificatus domini Vrbani pape VIti anno duodecimo, die XVII mensis Iulii, hora vesperarum vel quasi, congregatione facultatis artium per rectorem ad hoc indicta more solito et per magistros celebrata legitime in domo capitulari ecclesie sancti Andree Coloniensis, electus fuit concorditer magister Iordanus de Civis, magister iu artibns et bachalarius formatns in theologia Parysieusis, canonicus ecclesie sancti Andree predicte, in rectorem universitatis usque ad festum nativitatis Christi, et prestitit solitum iuramentum.

1389 18. Nov.

Die XVIII. mensis Novembris conclusum fuit ex concordi deliberatione quatuor facultatum, quod expediret fieri rotulum universitatis studii ad papam modernum pro privilegiis necessariis nniversitati et pro omnibus et singulis magistris et scolaribns in ea studentibus, et snccessu temporis electi fuerunt inrotulatores, et rotulus ordinatus et expeditus.

3tia electio Rectoris, Bernardi Octyn de Pinguia. *1389 24. Dec.*

Eodem anno, indictione. XIII. secundum stilum et consuetudinem civitatis et diocesis Coloniensis, pontificatus domini Bonifacii pape novi anno primo, die Veneris. XXIIII. mensis Decembris, hora tertiarum vel quasi congregatione facultatis artinm per rectorem ad hoc indicta more solito et per magistros celebrata legitime in domo capitulari ecclesie sancti Andree Coloniensis, electus fuit concorditer magister Bernardus Octyn de Pinguia, mgr in artibus et bachalarius in legibus, in rectorem universitatis et praestitit solitum inramentum.

Modus et forma Rectorem eligendi. *1390 7. Jan.*

[*Fol. 3r.*] Subortis interim disceptatiouibus inter quatuor facultates de et super modo et forma eligendi rectoris universitatis, scilicet qui et quales debeant eligi et ad quos et qnales debeat electio pertinere, habitisque multis et diversis tractatibus allegationibusqne et deliberationibns, tandem die septima mensis Ianuarii concordatum, conclusum et ordinatum fuit in refectorio fratrum minorum de unanimi consensu omnium et singularum facultatum ad hoc legitime congregatarum, quod deinceps quater in anno debeat eligi novus rector, et tempore electionis celebrande quatuor facultates vel saltem tres, absente quarta, ad hoc more solito congregate, nominabit quelibet seu deputabit unum de suis suppositum ad eligendum novnm rectorem; quae quidem quatuor vel tria supposita post iuramentum praestitum intrabunt conclave et eligent unum suppositum cuiuscunque facultatis fuit quod tunc eis videbitur magis ydoneum ad rectoriam, eo salvo, quod nullus possit esse intrans vel etiam rector, nisi sit in sua vel alia facultate birretatus, prout hec et alia in statutis desuper factis plenins continentur.

1390 Jan. 7.

4ta electio Rectoris. Rector ordine quartus Arnoldus de celario.

Anno domini M°.CCC°.XC°., indictione et pontificatu quibus supra, die *septima* [1]) mensis Ianuarii hora terciarum, universitate ad hoc legitime vocata et congregata more olito in refectorio fratrum minornm, magister Bernardus, rector predictus, supplicavit universitati, quod propter certas et legitimas causas, qnas proposuit, haberent enm excusatnm et supportatum de rectoria et eligerent alium rectorem; et post concordem deliberationem deputati fuerunt quatuor magistri de quatuor facultatibus, qui concorditer elegerunt magistrum Arnoldum de celario de Lochem, canonicum Colon., et receptum fuit ab eo debitum iuramentum. Deiude fuit conclusnm, quod rotulus deberet scribi et sigillari.

[1]) *Von späterer Hand zugesetzt.*

1390 Jan. 28.

Die Veneris, XXVIII°. mensis Ianuarii, hora sexta universitate ad infrascripta legitime convocata et congregata more solito in refectorio fratum minorum, quia M. Henricus de Odendorp, doctor in utroque iure, qui nuper una cum M. Iordano de Clivis de theologie et Hartleno de Marka de arcium facultatibus fuit electus et deputatus ad deferendum supradictum rotulum et, facta ipsa continentia, prosequendum, noluit sicut nec potuit, prout asserebat, se amplius intromittere de dicto negotio propter causas legitimas ipsum excusantes, concordi deliberatione quatuor facultatum prehabita, electi fuerunt magistri Iohannes Berswort de facultate iuris et Theodorus Dystel de facultate medicine ad deferendum una cum dictis magistris Iordano et Hartleno eundem rotulum ut prefertur. Deinde conclusum fuit, quod dicti quatuor nuncii debeant habere pro expensis suis omnem pecuniam a personis inrotulatis derivatam. Ad quod illi subiunxerunt, quod propter longitudinem temporis quo verisimiliter oporteret eos circa istud factum in remotis occupari et propter caristiam vigentem tam in urbe quam in via, nollent sicud nec verisimiliter possent cum dictis pecuniis contentari. Super quibus fuit conclusum, quod prefati magistri post reditum suum debebunt reddere rationem de omnibus expositis et receptis et, si quid eis superfluat, super illo universitas debeat cum eis agere generose; si vero aliquid defecerit, hoc, cognita eorum diligentia, plenarie refundere ipsosque generosius pertractare. Et hec fuerunt ipsis promissa et conventa.

1390 5. Febr.

Die Veneris, quinta mensis Februarii, hora sexta, universitate ad hoc legitime convocata et congregata more solito in refectorio fratrum minorum, fuit deliberatum concorditer et conclusum, quod nuntii ad deferendum rotulum supradicti debeant arripere iter versus Romam infra VIII dies et suum prestare iuramentum. Et statim magistri Iordanus, Iohannes et Hartlenus predicti suo et magistri Theoderici absentis nominibus, tactis sacris scripturis, iuraverunt infrascriptos articulos. Primo quod negotia rotuli sibi commissa fideliter et diligenter exercebunt et agent nichilque ultra sibi commissa attemptabunt in preiudicium rotuli seu cuiuscunque inrotulati pro posse et nosse sine fraude. Item 2°, quod ante expedicionem rotuli nec pro se nec pro quocunque alio pro gratiis expectatis laborabunt, poterunt tamen pro seipsis pro beneficiis vacantibus laborare, dummodo hoc in preiudicium expedicionis rotuli non redundet. Item 3°, quod remanebunt in curia ad minus per tres menses, nisi rotulus antea fuerit sufficienter expeditus. Item 4°, quod ab isto die infra octo dies recedent a civitate Coloniensi diligenter ulterius profecturi.

[*Fol. 3v.*] Infrascripti magistri et scolares fuerunt intitulati et incorporati studio et iuraverunt ut est moris in rectoriis quatuor rectorum suprascriptorum usque ad clausionem et sigillationem rotuli supradicti, non tamen eo ordine, quo venerunt ad studium, sunt hic scripti, quia hoc fieri non poterat propter inordinacionem et distractionem prothocollorum, sed secundum ordinem, quem in rotulo habuerunt.

1. Reginaldus de Buxeria, monachus conventus de Alna ord. Cistercien., mgr in theol., Leod. dioc.
2. Gerardus Kijcpot de Kalkar, mgr in theologia, prepositus ecclesie stor. Apostolorum Coloniensis.
3. Symon de Spyra, ord. beate Marie de Carmelo, mag. in theol.
4. Gyso de Colonia, ordinis frm heremitarum sancti Augustini, mgr in theol.

---

[1] 1393, 1394 und 1398 theol. Decan, s. Bi. 1, Anl. S. 23. 24. 33. 35. 48. 72. — [3] 'postea episcop. suffr. Col.': späterer Zusatz. Vgl. Gelenius, de adm. magnit. Colon. p. 480: '*Simon de Spira* cum *Ioanne de Brammart* SS. Theologiae Magistro ex ordine Carmelitano inter tredecim primos universitatis Coloniensis Doctores et restauratores censetur, postea Episcopus Suffraganeus Coloniensis perhibetur fuisse. Obiit 1403, die 7. Ianuarii. Sepultus in choro Carmelitarum Coloniensium'. Vgl. Hartzheim, Bibl. Colon. p. 297: 'SIMON de SPIRA, cognominatus ANTWEILER . . . . .' und p. 162 unter 'Ioannes Brammart'; vgl. Bi. 1, Anl. S. 24. 35. — [4] Gelen. l. l. p. 489: 'Anno 1393 P. *Guiso de Colonia*, ut Prior Conuentum, ac Prouinciam Prouincialis, ita Decanus facultatem Theologicam Quintus laudabiliter gessit. Huic in Prioratus successit officio P. M. *Paulus à Geldria* Septimus dictae Facultatis postea Decanus.' Er hatte mit dem Augustiner Nicolaus von Neuss das Gesuch der Gesandtschaft unterstützt, welche der Kölner Rath, um des Papstes Zustimmung und Segen zur Stiftung eines Studium generale in der alten Rheinmetropole zu erwirken, nach Rom geschickt hatte. Vgl. Ennen, Gesch. d. St. K., Bd. III, S. 838; Bi. 1, S. 164, Anm. 3. Anl. S. 24. 35. 49. 58. 72.

5. Nicolaus de Nussia, mgr in theol., eiusdem ordinis.
6. Allexander de Kempen, ordinis praedicatorum, mgr in theol.
7. Iohannes Bramhart, ordinis frm beate Marie de monte Carmeli, mgr in theol.
8. Henricus Grymhart de Rekelinchusen, doctor utriusque iuris, canonicus Bunnensis.
9. Henricus de Odendorp Coloniensis, utriusque iuris doctor et mgr in artibus, canonicus B. Apostolor.
10. Godefridus de Harve, doctor decretorum, praepositus Carpensis.
11. Petrus Genemmani, doctor decretorum, bachalarius in legibus, mgr in artibus.
12. Iohannes Gunteri de Tremonia, mgr in artibus et in medicina.
13. Nicolaus Scaiter, in artibus et in med. mgr Parysien.
14. Hermannus Stakelwegge, licentiatus in legibus, bachalarius in decretis, prepositus sti Georgii Colon.
15. Henricus de Duren, licentiatus in legibus, bach. in decretis, Colon. dioc.
16. Henricus de Hoven, licentiatus in iure canonico, Colon. dioc.
17. Gerardus de Rodenghevel, Coloniensis, licentiatus in legibus.
18. Iacobus Martini de Middelburg, mgr in artibus et licentiatus in med., Traiecten. dioc.
19. Gerardus de Hoynghen, mgr in artibus, bacha. formatus in theol., pastor in Lyns.
20. Leonius de Haren, mgr in artibus et bach. in theol., Cameracen. dioc.
21. Alexander dictus Koringen, mgr in artibus et bach. in utroque iure, Leod. dioc.
22. Bertoldus Suderdijc, mgr in artibus, Osnaburgen. dioc.
23. Iacobus Zulle, mgr in artibus, Traiecten. dioc.
24. Richardus Anglicus, mgr in artibus, Duvelmen. dioc.
25. Henricus Mengwater de Nussia, mgr in artibus, Colonien. dioc.
26. Petrus Tipot, mgr in artibus, Leodien. dioc.
27. Iohannes ad aquam, bachalarius in decretis, Traiecten. dioc.
28. Petrus Lobyn de Lyns, mgr in artibus, Treveren. dioc.
29. Iohannes dictus Voys, bachalarius in decretis, canonicus et scolasticus ecclesie sti Mauritii extra muros, Monasteriensis.
30. Gotfridus de Dijnslaken, bach. in iure canonic, Colon. dioc.
31. Albertus de Bernckhusen, bach. in iure canonico, Colon. dioc.
32. Theodericus Nycolai de Amstilredam, mgr in artibus, Traiecten. dioc.
33. Iohannes Adolphi Schelart de Dusseldorp, mgr in artibus, Colon. dioc.
34. Iohannes Arnoldi de Novimagio, mgr in artibus, Colon. dioc.
35. Wilhelmus Agni de Duysberg, mgr in artibus, Colon. dioc.
36. Hermannus Roeve, mgr in artibus. 36 *
37. [*Fol. 4r.*] Johannes Goyswini de Katwick, mgr in artibus et bach. in medicina, Traiecten. dioc.
38. Tilmannus de Elvynghen, mgr in artibus, alias de Treveris.
39. Hermannus de Bokenevort, mgr in artibus, Colon. dioc.
40. Henricus Bernekotte de Ysenburg, mgr in artibus.
41. Marquardus de Rasseborgh, mgr in artibus et bach. in medicina, Bremen. dioc.
42. Iohannes Bye de Breda, mgr in artibus, Leod. dioc.
43. Franco de Gasteldonck, mgr in artibus Parysien., de Buscoducis.
44. Iohannes Paderborn de Susato, mgr in artibus, Colon. dioc.
45. Arnoldus Tigel de Xanctis, mgr in artibus, Colon. dioc.
46. Godefridus Florini de Kalkar, mgr in artibus, Colon. dioc.
47. Iacobus Martini de Middelburg, mgr in artibus et licentiatus in medicina, Traiecten. dioc.
48. Gotfridus de Oesteren, mgr in artibus et bach. in theol., Cameracen. dioc.
49. Iohannes Scherpseyl de aquis, mgr in artibus et bach. in medicina, Leod. dioc.
50. Wilhelmus Peyl, bach. in decretis, Colon. dioc.
51. Iohannes de vico de Udem, mgr in artibus, Colon. dioc.

[5]] Gelen. l. l.: 'Anno 1387 *Nicolaus Nussiensis*, copia sibi facta in Capitulo generali Herbipoli celebrato, cui Prouincialis suae Prouinciae intererat, à *Ptolomeo Veneto* Generali, Romam profectus Almae Coloniensium Vniuersitati Priuilegiorum dotem ac robur à sancta Sede impetrauit.' 1393 als Prof. der Theol. erwähnt, s. Bi. I, Anl. S. 23. 24. — [6]] Vgl. Hartzheim, Bibl. Colon. p. 162 unter 'Ioannes Brammart'; 1392 u. 1393 als theol. Prof. erwähnt, s. Bi. I, Anl. S. 23. 24. 35. — [7]] Vgl. Hartzh. das., als Carmeliterprovincial 1393 erwähnt, s. Bi. I, Anl. S. 24. 35 — [14]] 1392 Rector; 1393 als *decretorum doctor* erwähnt, s. Bi. I, S. 818; Anl. S. 24. — [19]] 1391 Rector, s. Bi. I, S. 818. — [22]] 1392 Rector, Bi. a. a. O. — [25]] 1395 Rector, Bi. S. 819. — [27]] noch 1398 erwähnt, Bi. I. Anl. S. 49. 58. 73. — [28]] 1393 als *bac. in utroque iure* erwähnt, Bi. I, Anl. S. 24. — [30]] 1398 als Rector und *decretorum doctor* erwähnt, Bi I, Anl. S. 49. 58. 73. — [35]] Minorit, 1398 Prof. theol., Bi. I, Anl. S. 49. 58. 73. — [*]) Am unteren Rande der Hds. ist jedesmal die Zahl der auf einer Folioseite verzeichneten Namen angegeben — [42]] 1398 als *bac. in decretis et in legibus* erwähnt, Bi. I, Anl. S. 49. 58. 73; in dems. J. und 1399 Rector, Bi. S. 819. — [47]] = n. 18.

52. Iohannes de Barki de Aquis Grani, mgr in artibus, Leod. dioc.
53. Iordanus Snellart do Wesalia, mgr in artibus, Colon. dioc.
54. Reynerus de Namurco, mgr in artibus, de sto Trudone.
55. Iohannes Hoye de Ruremunda, mgr in artibus, Leod. dioc.
56. Iohannes de Meyen, mgr in artibus, bach. in decretis.
57. Henricus dictus Loman, bach. in decretis, Colon. dioc.
58. Gerardus de Meyghen, mgr in artibus et bach. in medicina, Leod. dioc.
59. Giselbertus de Campo, bach. in legibus et in artibus, Traiecten. dioc.
60. Iohannes Hollinck, mgr in artibus, Colon. dioc.
61. Albertus Bostken, mgr in artibus, Traiecten. dioc.
62. Arnoldus, filius Wilhelmi Witten, mgr in artibus, Traiecten. dioc.
63. Godefridus de Oeverlaken, mgr in artibus, Leod. dioc.
64. Iohannes Lodewici do Wijlre, alias de Iuliaco, mgr in artibus, Colon. dioc.
65. Rutgerus, dictus Vorn de Aldenhoven, mgr in artibus, Colon. dioc.
66. Wilhelmus de Weda, canonicus sti Gereonis Colonien.
67. Iohannes de Linepe, canonicus ecclesie Colonien.
68. Theodericus de Linepe, canonicus sti Gereonis Colon.
69. Rutgerus de Maysacker, canonicus Colonien.
70. Engelbertus de Nassowe, Magunt. dioc.
71. Rogerus de Bronchorst, canonicus Colonien.
72. Henricus de Nassow, Magunt. dioc.
73. Robinus de Ysenburg, canonicus sti Gereonis Colon.
74. Adolphus de Linepe, canonicus sti Gereonis Colon.
75. Borchardus Stecke, canonicus sti Gereonis Colon.
76. Emericus de Iuliaco, bach. in artibus, Colon. dioc.
77. Petrus de Gruythusen, bach. in artibus, Traiecten. dioc.
78. Engelbertus de Warendorp, bach. in artibus, Monasteriensis dioc.
79. Petrus Roel, bachalarius in artibus Colonien.
80. Iacobus Berneri de Novimagio, bach. in artibus Colonien. 43 [*vielmehr 44*].
81. [*Fol 4*ᵃ] Arnoldus Bernori de Novimagio, bach. in artibus Colon.
82. Wilhelmus Weden, bacha. in artibus, Traiecten. dioc.
83. Henricus Nussia de Nersa, bacha. in artibus, Colon. dioc.
84. Iacobus de Haystricht, bacha. in artibus, Traiecten. dioc.
85. Iohannes de Syndorp, bacha. in artibus, Colon. dioc.
86. Henricus de Oldendorp, bacha., Maguntinen. dioc.
87. Henricus dictus Meister, caoonicus in Aschaffenburg, bach. in artibus, Magunt.
88. Lubbertus de Hervelo, bach. in artibus, Monasteriensis dioc.
89. Iohannes Grymhart de Rekelincbus., bach. in artibus, Colon. dioc.
90. Cristianus de Erpel, Colon. dioc.
91. Gerardus Kleynedinck, canonicus ecclesie Colonien., decanus Paderbornensis.
92. Wilhelmus de Groesbeeck, Leodien. dioc.
93. Henricus Schriver, canonicus ecclesie Leod.
94. Iacobus de Pūnt, canonicus et scolasticus ecclesie beate Marie Aquen., Leod. dioc.
95. Arnoldus de Meroide, Colonien. dioc.
96. Ludolphus Hudepol de Warendorp, Monasteriensis dioc.
97. Hermannus de Bagglo, Colon. dioc.
98. Theodericus Mangelman, bacha. in artibus, Colonien. dioc.
99. Lambertus Boyvo, bacha. in artibus, Colonien. dioc.
100. Everhardus Moyr, bacha. in artibus Colonien.
101. Iohannes Koystert.
102. Henricus de Summeren, canonicus sti Victoris Xancten., Colon. dioc.
103. Augustinus dictus Vos, Colon. dioc.
104. Conradus Hagendorp, Colon.
105. Henricus de Haghe, bach. in artibus Monasteriensis dioc.
106. Iohannes de Derne, bachalarius in artibus Colonien.
107. Wilhelmus de Leydis, bacha. in artibus, Traiecten. dioc.
108. Herbernus over der Vecht, bacha. in artibus, Traiecten. dioc.
109. Engelbertus Haghen, bacha. in artibus, Leodien. dioc.
110. Iohannes de Alcmaria, bacha. in artibus, Traiecten. dioc.
111. Theodericus Hasenieger, bacha. in artibus, Colonien. dioc.
112. Nicasius de Veudegiez, Cameracen. dioc.
113. Wernerus Vaget, Monasteriensis.
114. Gerardus de Rosheym, bacha. in artibus, Traiecten, dioc.
115. Arnoldus de Gruythusen, bach. in artibus, Traiecten. dioc.
116. Anthonius de Velme, bach. in artibus, Leod. dioc,
117. Albertus Buyr, bach. in artibus, Traiecten.
118. Theodericus de Breda.
119. Gerardus de Dreven, alias Kynbeyn, canonicus ecclesie Dulmen., Mon. dioc.
120. Franco de Odendorp, Colon.
121. Theodericus de Ubach, canonicus storum Apostolorum Colon.

---

[66]] Vor *Wilhelmus* ist *Comes de Weda* durchgestrichen. — [77]] 1392 M. A., in dems. J. u. 1396 Rector; 1398 als *bac. in decretis et in legibus* erwähnt Bi. I, S. 818, Anl. S. 49. 58. 73. — [80]] 1393 als M. A. erwähnt, Rector 1394, Bi. I, S. 819, Anl. S. 24. — [90]] 1418 *legum doctor*, Rector. — [96]] 1398 als *bac. in decretis et in legibus* erwähnt Bi. I Anl. S. 49. 58. 73 — [117]] 1393 M. A., Bi. I, Anl. S. 25. — [119]] 1393 *in utroque iure bac.*, Bi I, Anl. S. 24.

122. Iohannes de Eckrode, Leodien. dioc.
123. Wilhelmus Heupmann de Goch, Colonien. dioc.
124. Iohannes Vinke, bacha. in artibus.
125. Iohannes Northoff, bacha. in artibus, Colon. dioc. 45.
126. [*Fol. 5r.*] Christianus Iohannis de Unkelbach, alias de Erpel, Colon. dioc.
127. Iohannes Linoldi, canonicus storum Petri et Andree, Paderburnen. dioc.
128. Lubbertus Menssinch, canonicus prebendatus et decanus veteris ecclesie sti Pauli Monasteriensis.
129. Rodolphus Falconarii de Gravia, bacha. in artibus Parysien., Leodien. dioc.
130. Iohannes de Camenata, bacha. in artibus Colon.
131. Arnoldus Vinck, bacha. in artibus, Leodien. dioc.
132. Iacobus Timeman, bacha. in artibus, Traiecten. dioc.
133. Heynemannus Leye de Confluentia, Treveren. dioc.
134. Iohannes Kelduuck, bacha. in artibus, Colon. dioc.
135. Hermannus de Curia, bacha. in artibus, Colon. dioc.
136. Iohannes Wilhelmi de Leydis.
137. Iohannes Wijthman Colon.
138. Bernardus Henrici de Davantria, Traiecten. dioc.
139. Gerlacus de Erpel, bacha. in artibus, Colonien. dioc.
140. Iohannes Winandi Leod. dioc.
141. Iohannes Boyslintre de Thenis, bach. in artibus, Leodien. dioc.
142. Henricus Rocendarii de Loen, bachalarius in artibus, Colonien. dioc.
143. Iohannes Copernagel, bach. in artibus, Colon. dioc.
144. Everhardus Duyrkop, bach. in artibus, Monasteriensis dioc.
145. Iohannes Crul de Bunna, bach. in artibus, Colon. dioc.
146. Iohannes Best, bach. in artibus, Leodien. dioc.
147. Theodericus de Walle, bach. in artibus, Colon.
148. Iohannes Keyo, canonicus sti Martini Monasteriensis.
149. Rikolphus de Syburg, alias Crouwel, Colon. dioc.
150. Gerardus Voys Padeburnen. dioc.
151. Iohannes Herre de Geyske, Colon. dioc.
152. Petrus de Gles, bach. in artibus, Colon.
153. Iohannes de Hees, bacha. in artibus, Leodien. dioc.
154. Arnoldus Daytvit de Osenbrughe, bach. in artibus.
155. Iacobus Wolteri de Leodio, bach. in artibus, Leod. dioc.
156. Bernhardus de Bocholdia, Monasteriensis dioc.
157. Henricus Cruyt, presbyter Leod. dioc.
158. Wilhelmus Camen, Colon. dioc.
159. Remfridus de Geyske, canonicus Assinden., Colon. dioc.
160. Wijnricus Hixspoer de Osterwych, bacha. in artibus, Leod. dioc.
161. Paulus de Merzenich, bacha. in artibus, Colonien. dioc.
162. Wilhelmus de Tila, bach. in artibus, Traiecten. dioc.
163. Wilhelmus Udinck de Monasterio, bacha. in artibus.
164. Arnoldus Wustorp, Minden. dioc.
165. Everhardus de Lippia, alias Snelle, Colonien. dioc.
166. Petrus de Horreo, Colon. dioc.
167. Bertramus de Dursten, alias dictus Bley, bacha. in artibus, Colonien. dioc.
168. Hermannus de Fonte, Colon. dioc.
169. Iohannes Kuyc de Kempen, bacha. in artibus, Colon. dioc.
170. Iohannes de Haga, bach. in artibus, Traiecten. dioc. 45.
171. [*Fol. 5v.*] Gerardus de Dopenbrock, canonicus prebendatus in Wischel, Colon. dioc.
172. Symon Meynardi de Amstellerdam, Traiecten. dioc.
173. Nycolaus Rudolphi, Traiecten. dioc.
174. Iohannes Ruwe, bacha. in artibus Colonien.
175. Hermannus de Ruremunde, Leod. dioc.
176. Deytmarus de Ruden, bacha in artibus, Colonien. dioc.
177. Henricus de Melenheim, presbyter Colon. dioc.
178. Gotschalcus de Puteo, bacha. in artibus, Colonien. dioc.
179. Mathias de Boenenchusen, alias de Eversberg, Colonien. dioc.
180. Borchardo de Boyne, bacha. in artibus.
181. Wolbero de Kaldenhoyveu de Geyseke, bach. in artibus, Colon. dioc.
182. Wylhelmus de Wijlre, baccalarius in artibus, Colon. dioc.
183. Iohannes de Goyzkirchen, bacha. in artibus, Colonien. dioc.
184. Hermannus de Smalenberg, canonicus ecclesie storum Apostolorum Colon.
185. Bodo Bodonis de Yserenloen, Colon. dioc.
186. Albertus Tidemanni de Gronynghen, Traiecten. dioc.
187. Petrus de Voecbdinck de Rekelinchusen, Colon. dioc.
188. Hermannus de Vechtorp, bach. in artibus, Monasteriensis dioc.
189. Iohannes de Castro, bach. in artibus, Colonien. dioc.
190. Theodericus de Wije, Traiecten. dioc.
191. Alardus de Wije, Traiecten. dioc.
192. Iacobus Hermanni de Tuitio, Treveren. dioc.
193. Philippus de Roeyde, Colon.
194. Iohannes Cesar de Ailstorp, presbyter Colonien. dioc.
195. Iohannes dictus Dives, canonic. sti Cuniberti Colonien.
196. Theodericus de Anrode de Clivis, presbyter Colonien. dioc.
197. Iohannes Maekart, Leodien. dioc.
198. Goyswinus de Gruythus, Traiecten. dioc.
199. Arnoldus de Harwijn, Traiecten. dioc.
200. Iohannes Snauel [*Snavel?*], presbyter Colon. dioc.
201. Arnoldus Muynter, alias Stramproede, Traiecten. dioc.
202. Arnoldus de Elephante, bach. in artibus, presbyter Colon.

---

[130] 1422 *decret. doctor*, Rector, Bi. I, S. 822. — [153] 1393 u. 1398 als M. A. erwähnt, Bi. I, Anl. S. 24. 50. 58. 73. — [181] 1394 u. 1398 als mag. Art. et Med. und als med. Decan erwähnt; 1397, 1401 u. 1407 Rector, Bi. I, S. 819. 821; Anl. S. 48. 72. — [182] später beigefügt in der Hds.

203. Sybrandus Winter de Staurea, Traiecten. dioc.
204. Wilhelmus Echt de Wert, Leodien. dioc.
205. Egidius Shabot, canonicus Leodien.
206. Albertus Shabot, fratri germano [*sic*] dicti Egidii. Leod.
207. Riqninus Theoderici de Goch, Colon. dioc.
208. Tilmannus Vorne de Duren, Colon. dioc.
209. Henricus de Oyskirchen, Colon. dioc.
210. Iohannes Pentlinck, Monasteriensis.
211. Cristianus natus Constantini de Lizenkirchen, Colon.
212. Iohannes Welle de Heymbach, Magunt.
213. Theodericus Huysgemach, Colon. dioc.
214. Anthonius dictus Lobin de Lijns, Treveren. dioc.
215. Albertus Gles, Coloniensis. 45.
216. [*Fol. 6*r.] Iacobus Geyl, Leod. dioc.
217. Wolterus Wayl, Colonien. dioc.
218. Ulricus de Agro Colon.
219. Heydenricus de Overstoltz Colon.
220. Everhardus dictus Ghier Colon.
221. Hermannus Mauwenhem Colon.
222. Godefridus Grijn Colon.
223. Engelbertus Smellinck Monasterien.
224. Petrus Weese de Bopardia, Treveren. dioc.
225. Tilmannus Biscopes Colon.
226. Iohannes de Cervo Colon.
227. Henricus de Ampla Ianua Colon.
228. Gobelinus de Berka Colon.
229. Hilgerus Hardevūyst Colon.
230. Rikolphus de Cervo Colon.
231. Wernerus de Aqueductu Colon.
232. Robertus Nagel, Colon. dioc.
233. Iohannes de Reys, Colon. dioc.
234. Reynerus de Leodio, Leod. dioc.
235. Wilhelmus de Porta Draconis Colon.
236. Iohannes de Veteri Campo, bach. in artibus.
237. Henricus filius Theoderici Petri, Colon. dioc.
238. Iohannes Villenscheit de Erpel, Colon. dioc.
239. Wilhelmus Rost de Holtzwijlre, Colon. dioc.
240. Rabodoni de Kempen, Colon. dioc.
241. Petrus de Bocholdia.
242. Iohannes Nyenhus de Holte Colonien.
243. Conradus Tigel de Xanctis.
244. Iohannes Pels.
245. Gerardus de Odendorp Colon.
246. Heidenricus de Odendorp Colon.
247. Theodericus de Schiderich Colon.
248. Math. Walrave Colon.
249. Iohannes Walrave Colon.
250. Iohannes de Rundorp Colon.
251. Iohannes quondam Walteri Zoenkens.
252. Iohannes filius Henrici Zoenkens.
253. Goswinus Vogel, Colon. dioc.
254. Iohannes Robusch de Hulst, Treveren. dioc.
255. Stephanus Ruferii.
256. Wilhelmus de Gladbach, Colon. dioc.
257. Tilmannus de Geuenich, Colon. dioc.
258. Iohannes de Honore Colon.
259. Gerardus Kolman de Boytzler, Colon. dioc.
260. Henricus Wedegast, Leodien. dioc.
261. Iohannes de Echt, Leod. dioc. 46.
262. Hermannus de Attendarne, Colon. dioc.
263. Iohannes Rost de Holtzwijlre, Colon.
264. Iacobus Ludingher, Treveren. dioc.
265. Iohannes de Tnicio, Colon. dioc.
266. Anthonius de Heinsberg, Leod. dioc.
267. Iohannes filius Henrici Loyff, Colon.
268. Hermannus Hulstode de Brilon, Colon. dioc.
269. Iohannes Mijs, Colon. dioc.
270. Theodericus Bart Michelis, Colon. dioc.
271. Gotfridus de Heege, Colon. dioc.
272. Rudolphus Mnys Monasteriensis.
273. Gherardus Kleberch Coloniensis.
274. Hugo de Angelo Colon.
275. Petrus Moydwijck, Colon. dioc.
276. Egidius Sartor de Gerwen, Leod.
277. Wilhelmus Iohannis de Bersa, Leod. dioc.
278. Deytmarus Broychman de Gheseke.
279. Iohannes de Randenroyd Colon.
280. Iohannes de Wachendorp, Colon. dioc.
281. Iohannes Yoyt de Arlifia, Colon. dioc.
282. Tillmannus de Geuenich, Colon. dioc.
283. Xpianus de sto Trudone de Aquis, Leod. dioc.
284. Everhardus Heyginch de Embrica.
285. Theodericus Keveler, Monasteriensis dioc.
286. Iohannes in de Veynde de Aqnis, Leod. dioc.
287. Lambertus ter Hoyven, Traiecten. dioc.
288. Iohannes Payl de Lubick, Lubicen.
289. Gerardus Halle, Traiecten. dioc.
290. Wilhelmus Ricoldi de Novimagio.
291. Lufardus Everardi de Berngede, Colon. dioc.
292. Gerardus de Colonia, Mon. dioc.
293. Sybrandus Reysghe de Gronynghen.
294. Albertus Pijl Traiecten., Traiecten. dioc
295. Iohannes Braym Traiecten.
296. Hermannus Dyckman, alias dictus Alde.
297. Hermannus Lomann, Mon. dioc.
298. Math. Crul de Bunna, Colon. dioc.
299. Iohannes Vliego de Duren, Colon. dioc.
300. Henricus van der Trappen de Nussia, pastor Nussien.
301. Petrus de Velde, Traiecten. dioc.
302. Hermannus Ywani de Goch.
303. Arnoldus Monick, Leod. dioc.
304. Nicolaus Amelii de Amsterdam, Traiecten. dioc.
305. Godefridus Lauwert, Colonien. dioc.

236] 1404 u. 1405 als *leg. doct.* Rector. — 240] 'ni' durchgestrichen und punktirt. — 278] Am Rande n^a = nota, von späterer Hand. — 282] = 257. — 297] *Mon. dioc.* ist zweimal geschrieben.

306. Iohannes Wosijt, Colonien dioc.
307. Iohannes Crul de Bunna, ba. in artibus, Colon. dioc. 46.
308. [*Fol. 6r.*] Iohannes de Pomerio, Leod. dioc.
309. Hermannus Winkelinck, Colon. dioc.
310. Hermannus Rex de Osenbrug.
311. Iohannes Peirs, Cameracen. dioc.
312. Arnoldus Ude, Colon. dioc.
313. Tilmannus de Swelme, Colon. dioc.
314. Henricus de Menrode.
315. Iohannes Selher, Colon. dioc.
316. Anthonius de Montefeya, Leod. dioc.
317. Tidemannus Brant.
318. Iohannes Echardi de Schonechen.
319. Henricus, dictus Vrie, Traiecten. dioc.
320. Gobelinus de Besel, Leod. dioc.
321. Theod. Dues de Avesaet, Traiec. dioc.
322. Iohannes Steenbergh.
323. Iohannes Hutteler de Duren.
324. Iohannes Haels, Cameracen. dioc.
325. Stephanus de Rutenberg.
326. Nicolaus Surincs.
327. Iohannes, filius Walteri, Cameracen. dioc.
328. Egidius Haken Colonien.
329. Ywanus Pric de Clivis, Colon. dioc.
330. Iohannes de Littore, Colon. dioc.
331. Stephanus Schulte, Traiecten. dioc.
332. Henricus Storm de Leodio.
333. Albertus Palstohl, Colonien. dioc.
334. Iohannes Seestap de Kalkar, Colon. dioc.
335. Iohannes Lomme de Venlo, Leodien dioc.
336. Everhardus Kyvit de Arnhem.
337. Franco Asmariis, Colon. dioc.
338. Gerardus, dictus Dudinck, de Mon.
339. Iohannes Erdewini, Leod. dioc.
340. Iohannes de Saffenbg, Colon. dioc.
341. Gerardus Busselmans, Colon. dioc.
342. Arnoldus Kays de Wassenberg, Leod. dioc.
343. Wilhelmus de Boeinghen, Traiecten. dioc.
344. Hermannus Bic Traiecten.
345. Wilhelmus Croech, Traiecten. dioc.
346. Lambertus Henrici de Tornaco, Leod.
347. Benedictus de Libenthow.
348. Henricus Colsack Colonien.
349. Iohannes Colsack Colonien.
350. Petrus Arnoldi Braxatoris, Cameracen. dioc.
351 Martinus Hebetelini de Brumot, Argent. dioc.
352. Nicolaus Wimpfebirgh, Colon. dioc.
353. Iohannes Kelse Colonien. 46.
354. Petrus rasoris de Lomheym, Wormacen. dioc.
355. Petrus de Wederstorp, Colon. dioc.
356. Syfridus de foro, Colon. dioc.
357. Iacobus Vorne de Aldenhoven, Colon. dioc.
358. Giselbertus de Montibus, Leodien. dioc.
359. Wilhelmus Brunonis, Leod. dioc.
360. Andreas Ludolphi Symonis de Wiringa, Traiecten. dioc.
361. Everardus de Balve, Colon.
362. Theodericus de Beeck, Traiecten. dioc.
363. Arnoldus de Beeck, Leodien. dioc.
364. Henricus Sophie de Vico novo, Colon.
365. Iohannes Lyndeman de Ludenscheide, Colon. dioc.
366. Wilhelmus de Reedwich, Traiecten. dioc.
367. Tilmannus Werneri de Duren, Colon dioc.
368. Hedenricus Arnoldi de Erpel, Colon. dioc.
369. Iohannes Emundi de Ratinghen, Colon. dioc.
370. Wynricus de Oysheim, Colon. dioc.
371. Everhardus de Lijns, Traiecten. dioc.
372. Wilhelmus Wilhelmi de Vrelebg.
373. Rutgerus de Lije, Leod. dioc.
374. Iohannes Wilhelmi de Ende, Traiecten. dioc.
375. Iohannes de Drungelen, Traiecten. dioc.
376. Iohannes Vogel Colon.
377. Iohannes de Gryet, de Novimagio.
378. Iohannes Rode, Colon. dioc., Ba. in artibus.
379. Gerardus Millinghen de Embrica.
380. Heynemannus Preynoghen de Ruden, Colon.
381. Albertus, filius Io. de Dieveren, Traiecten. dioc.
382. Nicolaus de Sanden.
383. Hermannus, filius quondam Gerlaci, Colon. dioc.
384. Iohannes de Camphusen, Tra. dioc.
385. Theodericus Melter, Leodien. dioc.
386. Cristianus de Stoyteten, de sto Trudone, Leod.
387. Iohannes Busen, Ba. in artibus, Leod. dioc.
388. Iacobus de Angulo, Leod. dioc.
389. Iohannes Henrici Springh, Colon. dioc.
390. Cristianus Stolz, Colon. dioc.
391. Iohannes Buck Mona.
392. Iohannes Creuwel de Leichlingen, Colon. dioc.
393. Iohannes de Bemel, Colon. dioc.
394. Wilhelmus Duerkoyp, Mona. dioc.
395. Nicolaus Borken de Tongeris, Leod. dioc.
396. Walramus Passart Colon
397. Stephanus up den Kelre, Leod. dioc.
398. Henricus de Ravenswade, Tra. dioc. 45.
399. [*Fol. 7r.*]: Lambertus de Rubeo monte, Colon. dioc.
400. Tidemannus Lamberti de Monekedam, Tra. dioc.
401. Theodericus Wilhelmi de Schervir, Tra. dioc.
402. Petrus de Hattorp, Colon. dioc.
403. Wilhelmus de Meroyde, Colon. dioc.
404. Iohannes Goswini de Aquis, Leod. dioc.
405. Arnoldus de Singher, Colon. dioc.
406. Iohannes de Sendene Monasteriensis.

---

[336] 1394 u. 1398 als A. M. art. Decan. Bi. I, Anl. S. 48. 72. — [337] Vor Nr. 337 steht von späterer Hand: '*a° 1388*'; hinter dem Namen: '*pater dni Asmari legum doctoris experti* e b i b g [?] *et canonici Colon.*'

407. Henricus de Lijo, Leod. dioc.
408. Giselbertus de Kaldenkirchen, Leod. dioc.
409. Petrus von der Schuren, Colon. dioc.
410. Berwardus Garbrandi de Alcmaria
411. Albertus filius dictus Suyr Magnnt.
412. Paulus de Meyl, Leod. dioc.
413. Theodericus Fabri de Clivis, Colon. dioc.
414. Gobelinus de Vissenich, Colon. dioc.
415. Arnoldus Schriver, Traiecten. dioc.
416. Petrus Iungman de Remago, Colon. dioc.
417. Helbrandus in deym Steinhove, Colon. di.
418. Iohannes de Winttern, Leod. dioc.
419. Hermannus de Herdis de Tongris, Leod. dioc.
420. Henricus dictus Mijssener, Colon.
421. Iohannes Swake, Colon. dioc.
422. Theodericus Petri de Mona. Eyflie.
423. Bernardus Arnoldi de Leydis, Tra. dioc.
424. Theodericus Fenhoven de Reys, Colon. dioc.
425. Henricus de Carpena, alias Spring.
426. Bertoldus Wolteri de Gronynghen, Tra.
427. Iohannes Bolt, Leod. dioc.
428. Iohannes de Monte.
429. Gotfridus de Ulenbusch.
430. Henricus Kleynheir.
431. Gerardus de Camera Colon.
432. Gerardus Oyrbach, Colon. dioc.
433. Everardus Stummel, Colon. dioc.
434. Henricus de Nulle de Gravia, Leod. dioc.
435. Pelegrinus Bocke de Nova villa, Leod. dioc.
436. Giselbertus, filius Meynardi, Traiec. dioc.
437. Iohannes Sneppenroyde Colonien.
438. Gotschalcus Conradi de Ratinghen.
439. Albertus de Rode, Colon. dioc.
440. Gobelinus Mathie Gruysser, Colon. dioc
441. Ambrosius de Keverlo, Colon. dioc.
442. Hartlenus de Erpel, Colon. dioc.
443. Iohannes Creuwel, Colon. dioc. 45
444. Gerlacus de Lechelinghin, Colon.
445. Bernardus van der Dannen, Colon.
446. Philippus van der Dannen, Colon.
447. Petrus de Heynsberg, Leod. dioc.
448. Wilhelmus Stuytwijch, Colon. dioc.
449. Gerardus Stadde, Colon. dioc.
450. Henricus Cloet de Kempen, Colon. dioc.
451. Wilhelmus Lyefden, Traiecten. dioc.
452. Hermannus de Castro, Colon.
453. Petrus, filius Swederi de Vairheim, Colon.
454. Iohannes Gerardi de Duren, Colon. dioc.
455. Iohannes de Marito.
456. Iohannes Werneri de Synchter, Colon. dioc.
457. Tilmannus Gerlaci de Vetwijs, Colon. dioc.
458. Iohannes Heitgini de Godesberg, Colon.
459. Iohannes Gerardi de Bullisheim, Colon. dioc.
460. Gotfridus Schoenre de Goch, Colon. dioc.
461. Heynemannus Worm de Attendarn, Colon. dioc.
462. Engelbertus de Kerrebecke Mon.
463. Lovo de Kolke, Colon. dioc.
464. Bartholomeus Arnoldi de Bunna, Colon. dioc.
465. Wilhelmus Arnoldi Blesse de Goch, Colon. dioc.
466. Henricus de Berchem, Colon. dioc.
467. Henricus de Hyen, Colon.
468. Goswinus de Hyen, Colon.
469. Iohannes van der Eyck.
470. Iohannes Wolfgin, Colon. dioc.
471. Ulricus de Schaffhusen, Colon. dioc.
472. Iohannes Budel de Berka, Colon. dioc.
473. Everhardus de Heymersbg, Colon. dioc.
474. Iohannes Holtz, Colon. dioc.
475. Iohannes van dem Ghere, Traiec. dioc.
476. Symon de Keirberg, Colon. dioc.
477. Lambertus, quondam Iohannis de Arsgat, Colon. dioc.
478. Hermannus de Curia.
479. Thomas Dagheroyt, Colon. dioc. T.
480. Wilhelmus Dagheroyt, Colon. dioc.
481. Gerardus Asse Colon.
482. Iohannes de Reno Colon.
483. Iohannes Moirchin de Esch, Colon. dioc.
484. Iohannes Cesarii de Bechem, Colon. dioc.
485. Iohannes Rattewant Lubicen.
486. Petrus Herper de Hersel, Colon. dioc.
487. Henricus Voege, Colon. dioc.
488. Segerus de Welderen, Colon. dioc.
489. Gotfridus Stoter de Plettenbrech, Colon. dioc. 46.
490. [*Fol. 7c.*] Fredericus Valkenborch, Leod. dioc.
491. Everardus Henrici Colon.
492. Iohannes de Dursten, Colon. dioc.
493. Arnoldus de Xanctis, Colon. dioc.
494. Hermannus Zolde, filius Ludolphi Apothecarii.
495. Walterus Loetere, Leod. dioc.
496. Iohannes de Lumbardia de Goch.
497. Iohannes filius Georgii, Leod. dioc.
498. Hermannus Schemer.
499. Wilhelmus Prime, ba. in artibus, Colon. dioc.
500. Iohannes Melkin de Goch, Colon.
501. Henricus Lutkeman de Mendene, Colon. dioc.
502. Iohannes Suwelijn de Syburg, Colon. dioc.
503. Anthonius Kyen, Colon. dioc.
504. Iacobus Hochaven de Urdinghen.
505. Iohannes Bolant de Wesalia, Colon. dioc.
506. Reynerus Rolender, Colon. dioc.

---

[443]] zweimal aufgeführt, vgl. Nr. 392. — [479]] = *Thomista?* vgl. 546. — [505]] Aus derselben Familie stammt ohne Zweifel Iohannes Fabricius Bolandus, der 1546 von dem Stadtrath zu Wesel für ein Exemplar seines 'Motus Monasteriensis' '6 dailer' zum Geschenke erhielt. S. meine Schrift über Franciscus Fabricius Marcoduranus, S. 34.

507. Lambertus de Ramen, Leod. dioc.
508. Henricus natus Henrici Lantzkroyn, Colon. dioc.
509. Winandus de Castro, Colon. dioc.
510. Iohannes de Wachtendūnck, Tra. dioc.
511. Henricus de Aldenkirchen, Colon. dioc.
512. Theodericus Gruter de Navimagio [*sic*] Colon.
513. Iohannes filius Sarratoris de Syburg.
514. Iohannes Boyen.
515. Tilmannus Afferden de Goch.
516. Giselbertus Mathei de Ghangelt.
517. Buldewinus de Dijcke, Colon. dioc.
518. Everardus Donck, Colon. dioc.
519. Petrus dictus Lupus, Treveren. dioc.
520. Reynardus de Ophen, Leod. dioc.
521. Iacobus Hertwici de Syburg, Colon.
522. Iohannes Ysenboldi de Xanctis.
523. Iohannes de Remey de Xanctis.
524. Goswinus Rudebeke.
525. Wilhelmus de Ackerslot, Tra. dioc.
526. Detlenus Boec, ba. in artibus Colon.
527. Theodericus Boeck, ba. in ar. Colon. dioc.
528. Iohannes Tidemanni
529. Conradus de Brachusen, Colon. dioc.
530. Symon de Bachem, Colon. dioc.
531. Petrus de Nussia, Colon. dioc.
532. Iohannes de Linde sti Martini.
533. Iohannes de Moerse Colon.
534. Iohannes up der Orde, Colon. dioc. 45.
535. Theodericus Eyfler de Kalkar, Colon. dioc.
536. Theodericus Hennepman de Goch, Colon. dioc.
537. Tidemannus de Gradu, Colon. dioc.
538. Hermannus Paderburne. ba. in artibus, Colon. dioc.
539. Iohannes de Andernaco Colon.
540. Iohannes Boecholt, Colon. dioc.
541. Xpianus Franconis de Unna, Colon. dioc.
542. Iohannes Boyss. de Syburg, Colon. dioc.
543. Rutgerus Voyss, ba. in artibus, Colon. dioc.
544. Lambertus Dungelen, Colon. dioc.
545. Bertholdus de Awisen, Colon. dioc.
546. Thomas Bruelant de Bilka. T.
547. Hermannus Schutteler de Ludensceyde.
548. Henricus de Berchem.
549. Wilhelmus Lyeffger de Goch.
550. Iohannes Diest de Goch, Colon. dioc.
551. Goyswinus Wigeri de Novimagio Colon.
552. Iohannes Iohannis de Merhem, Colon. dioc.
553. Walramus de Meysenbach, Colon. dioc.
554. Iohannes de Eylsijch, Colon. dioc.
555. Gobelinus de Lippia, Colon. dioc.
556. Iohannes Elye de Lippia, Colon. dioc.
557. Iohannes Werkini de sto Vito, Leod. dioc.
558. Goyswinus de Heyre.
559. Henricus Henrici de Herbede, Colon. dioc.
560. Iohannes Cristiani Silversmyt de Andernaco.
561. Adolphus Socij de Ratingen, Colon. dioc.
562. Gobelinus Socij de Ratingen, Colon. dioc.
563. Theodericus Purmer, Traiecten. dioc.
564. Iohannes Meyer de Reys, Colon. dioc.
565. Everardus Tornatoris de Monasterio.
566. Iohannes de Caliga Colonien.
567. Arnoldus de Caliga Colon.
568. Iohannes Wisenbg.
569. Iohannes de Ramesberghe Mona.
570. Bertoldus Wulfardi Colon. dioc.
571. Henricus de Piro Colon. no.
572. Lambertus Gobelini up der Bach, Colon. dioc.
573. Symon Herzenonwe de Bopard.
574. Henricus quondam Lamberti de Wyskirchen Colon. dioc.
575. Iohannes, filius Xpiani de Bilka, Colon.
576. Iohannes van der Bijc Traiecten. dioc.
577. Gerardus Bertoldi de Meyen, Leod. dioc.
578. Iohannes Nūnzichmark Colon. 44.
579. [*Fol. 8c.*] Henricus Statter alias Petrus, Traiecten. dioc.
580. Iohannes Hameker Colon.
581. Hartmannus de Twiste, Paderbrnen. dioc.
582. Iohannes de Rudderscheit Colon.
583. Iohannes Beratz.
584. Iohannes parvi Iohannis.
585. Iohannes de Brocha, Colon. dioc.
586. Everardus de Foro de Gerisheim, Colon. dioc.
587. Henricus Swengel de Ratingen.
588. Theodericus van den Elsen, Colon. dioc.
589. Rutgerus de Heynsberg, Colon. dioc.
590. Henricus de Lechnich, Colon. dioc.
591. Ludowicus de Puteo, Colon. dioc.
592. Rutgerus de Breytsthede, Colon. dioc.
593. Iohannes Iohannis Campanarij, Colon. dioc.
594. Iohannes Kolis de Kerpena, Colon. dioc.
595. Egidius de Merwick, Leod. dioc.
596. Ricolphus de Dijsheim Colon.
597. Iohannes van der Culen, Colon dioc.
598. Theod. van den Elsen.
599. Gotfridus Iohannis de Goch, Colon. dioc.
600. Iohannes Iohannis Rijcquini de Goch.
601. Iohannes de Lijns.
602. Iohannes de Orsoya, Colon. dioc.
603. Wernerus Zydenswanck Magunt. dioc.

---

[546] vgl. Nr. 479. 665. — [571] *Hartzh. Prodrom. p. 3 ad ann. 1416:* 'Henricus de Piro Colon. Licentiatus in decretis electus Syndicus nationis Germanicae, promotor et Procurator Concilii Constantiensis saepissime memoratur in omnibus Actis Concilii, tum in antiquiore editione Coloniensi Conciliorum de Anno 1538, tum apud *Surium, Binnium, Labbeum &* Harduinum'. — [598] = 588?

604. Gerardus Burmate, Colon. dioc.
605. Walramo de Lapide, Colon. dioc.
606. Lambertus Franconis de Braclo, Colon. dioc.
607. Iohannes de Morter, Colon. dioc.
608. Iohannes Elhorn, Traiecten. dioc.
609. Wilhelmus de Wije, Traiect. dioc.
610. Albertus de Reynen.
611. Arnestus Theroys, Paderbrnen. dioc.
612. Bodonns de Ghaverbeke, Colon. dioc.
613. Conradus de Tremonia, Colon. dioc.
614. Reynerus de Nussia, Colon. dioc.
615. Iohannes de Ratinghen, Colon.
616. Henricus de Rosselden Colon.
617. Iacobus Haverbroec, Lincopen. dioc.
618. Lodowicus quondam Iohannis Bonne, Tre. dioc.
619. Iohannes de Cyrne, Colon. dioc.
620. Everhardus de Gurtzenich.
621. Iohannes Campanator.
622. Gerardus Cortmanni de Andernaco.
623. Henricus Wilhelmi Scroeder, Tra. dioc. 45
624. Recherus Yserenhuyt Colon.
625. Iohannes, natus Henrici de Tuicio Colon.
626. Henricus, natus Henrici de Tuicio Colon.
627. Iohannes de Bruxella de Tenis, Leod. dioc.
628. Gotfridus Lap de Staden, Leod. dioc.
629. Iohannes de Nussia de Nersa Colon.
630. Wenemarus de Nussia de Nersa Colon.
631. Hermannus Lisphardi.
632. Henricus Petri, Traiecten. dioc.
633. Relolphus Scatter, Traiecten. dioc.
634. Franciscus Quicke, Traiect. dioc.
635. Henricus de Broke, Colon. dioc.
636. Iohannes Scalk, Mona. dioc.
637. Henricus Theoderici de Vlais, Colon. dioc.
638. Iohannes de Koninxvelt, Colon. dioc.
639. Gerardus dictns Bonman, Tra. dioc.
640. Anthonins Lantzberg de Werdena, Colon. dioc.
641. Hermannus Bodonis ba. in artibus, Colon. dioc.
642. Gotfridus de Polle, Colon. dioc.
643. Tilmannus Rapezilver de Brilon, Colon. dioc.
644. Gotfridus de Geuenich, Colon. dioc.
645. Hupertus, filius Huperti de Voern, Colon. dioc.
646. Petrus Bokelam.
647. Petrus Honberg Colon.
648. Goswinns Mijs, Traiecten. dioc.
649. Iacobns Petri fistulatoris de Lijns, Tra. dioc.*
650. Everardus dictus Vost, Colon. dioc.
651. Theodericus de ferro, Colon. dioc.
652. Iacobus de Rosensteyn Traiecten.
653. Iohannes, filius Iohannis fabri alias Hassel de Nussia.
654. Gerardus Theoderici de Hachgenberch Colon., dioc.
655. Iohannes Cnnonis.
656. Ioes dictus Bollendorp de Berchem, Colon. dioc.
657. Iohannes Fabri de Rekelinchus., Colon. dioc.
658. Wenemarus Cristiani de Lederdam, Tra. dioc.
659. Petrus Gotfridi dictus alias Loeschart Colon.
660. Iohannes Alberti de Tremonia bach. in artibns.
661. Iacobus, filius Henrici de Nussia Colon.
662. Henricus de Wert, Bremen. dioc.
663. Iohannes Kornider, Magunt. dioc.
664. Iohannes de Werle, Colon. dioc.
665. Thomas Cluyt, Colon. dioc. T.
666. Henricus Paep, Colon. dioc.
667. Iohannes Baldenbg Colon.
668. Hermannus Ochten de Novimagio, Colon. dioc. 45.
669. [*Fol. 8v*:] Iacobus, natus Iohannis in agro de Kempen, Colon. dioc.
670. Iohannes van der Drachenportzen Colon.
671. Henricus de Orsoya, Colon. dioc.
672. Symon Wolfardi de Maelsteden, Tra. dioc.
673. Iohannes Moerskens, Leod. dioc.
674. Gerardus vanme Greyne.
675. Gerlacns de Hauwe Colon.
676. Iohannes, filius Iudoci, Leod. dioc.
677. Petrns Vorst de Aldenhoven, Colon. dioc.
678. Gerardus Werneri de Aldenhoven.
679. Fredericns Tacken, Colon. dioc.
680. Iohannes, filius Rutgeri de Gerisheim, Colon. dioc.
681. Wilhelmus de Tongerlo, Leod. dioc.
682. Wilhelmns, filins Everhardi Nellen, Leod. dioc.
683. Iohannes dictus Virgo, Treveren. dioc.
684. Iohannes de Arnsberg Colon.
685. Iohannes de Bynole, Colon. dioc.
686. Hermannus Herbart, Magunt. dioc.
687. Iacobns de Ansen Colon.
688. Iohannes Birmanni de sto Vito, Leod. dioc.
689. Arnoldus Arndinck de Lippia, Colon. dioc.
690. Gerardus Gerardi de Breyde, Leod. dioc.
691. Henricus Bemer, filius Ioh. Dorn Tra.
692. Gerardus Wijnberg Colon.
693. Wilhelmus Burck, Colon. dioc.
694. Lanrentins Altfail, Leod. dioc.
695. Reynerus Tyke de Dozeburch.
696. Gerardus de Emeroyde Colon.
697. Gerardus, filius Ysbrandi de Leydis, Tra. dioc.
698. Borchardus Haverbeke.
699. Petrus quondam Petri de Keyndheim ba. in ar.
700. Henricus Gickeler de Lijns, Treveren. dioc.
701. Henricus Mesterschede de Iserenlon, Colon. dioc.
702. Iohannes Braxatoris, Cameracen. dioc.
703. Henricus Loeff, Colon. dioc.
704. Wolterus de Rosenbeke, Leod. dioc.

---

[609] 'post. Bed. et Notarius Universitatis' *von späterer Hand zugesetzt.* — [625] 'al. de tytzerici' Zusatz von späterer Hand. — [665] Vgl. Nr. 479 u. 546.

705. Sybertus de Rysdorp, Colon. dioc.
706. Iohannes Robusch.
707. Iohannes, filius Henrici de Tuicio.
708. Henricus, filius Henrici de Tuicio.
709. Walramus de Lapide.
710. Iohannes, quondam dicti Petri de Esche, Leod. dioc.
711. Iohannes Ruderscheit Colon.
712. Hermannus dictus de Vrese de Lippia, Colon. dioc. 44.
713. Gerardus Peregrini, Magunt. dioc.
714. Iohannes de Anrode Colonien.
715. Adolphus Smitman, Colon. dioc.
716. Adamus ter Cronen, Colon. dioc.
717. Wilhelmus ter Cronen de Iuliaco, Colon. dioc.
718. Albertus Emundi de Brylon, Colon. dioc.
719. Henricus Pruden, Treveren. dioc.
720. Hermannus Caleman, Mynden. dioc.
721. Arnoldus Cleberg Treveren.
722. Egidius Gilardi, Leodien. dioc.
723. Gerardus de Luderbach Colon.
724. Iohannes de Luderbach Colon.
725. Bruno de Ossenhem Colon.
726. Henricus de navibus Colon.
727. Bartholomeus de Goch Colon.
728. Petrus de Echt, Leod. dioc.
729. Paulus, filius Nycolai, Tra. dioc.
730. Nycolaus de Vyrsen, Colon. dioc.
731. Albertus de Navenis, Traiecten. dioc.
732. Wilhelmus Conradi de Brylon Colon.
733. Eylhardus Callendorp de Lemdgorwen Padrb'nen.
734. Henricus de Eykelhove, Leod. dioc.
735. Iohannes de Hynneren, Leod. dioc.
736. Henricus dictus Lomans, Leod. dioc.
737. Arnoldus de Wybbelroyde Colon. 26.

---

[707]] zweimal aufgeführt, vgl. 625. — [708]] desgleichen, s. 626. — [709]] desgl., s. 605. — [711]] desgl., s. 582.

Schulnachrichten.

I. Lehrverfassung im Unterrichtscursus 1877—78.

1. Prima.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Wrede.]

Religionslehre. a) kath. Die Lehre von der Erlösnng und Heiligung. Ausgewählte Abschnitte aus der Sittenlehre. Kirchengeschichte II. u. III. Thl. 2 St. Dr. Liessem.

b. evang. [I—IIIA combinirt.] Lectüre: der erste Brief St. Pauli an die Korinther; ausgewählte Stücke aus den Synoptikern und aus Lucas' Apostelgesch. Geschichte der christlichen Kirche bis zum Zeitalter der Reformation einschl. Wiederholung der wichtigsten Kirchenlieder. 2 St. Moll.

Deutsch. Mittheilnngen aus der Literaturgeschichte von Opitz bis Goethe nebst begleitender Prosa- und Dichterlectüre aus Deycks-Kiesel's Lesebuche. Die Elemente der Psychologie und Logik. Aufsätze. Vorträge. 3 St. Der Director.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Das Leben ein Gastmahl. 2. Thun gibt Kräfte. 3. Ursachen und Wirkungen ungleichen Besitzes. 4. Gute Absichten und schlechte Erfolge. 5. Blüthen und Hoffnungen. (Klassenarbeit.) 6. Erhebende Eindrücke der Geschichte. 7. Bildung und Gelehrsamkeit. 8. Demüthigende Eindrücke der Geschichte. (Klassenarbeit) 9. 'Die edle Treiberinn, Trösterinn, Hoffnung'. (Goethe.) 10. Kleines wird gross, Grosses wird klein. (Kl.)

Lateinisch. Cic. de officiis; Sallust. Catilina. Auswahl aus Livius IV, V. Grammatische Eigenthümlichkeiten, Unregelmässigkeiten nnd Wortstellung der lat. Sprache, nach Berger's Grammatik §. 345—362. Mündliche Uebersetzungen aus Hemmerling's Uebungsbuch; alle 8 Tage ein Pensum. Sprechübnngen an der Lectüre oder an vorher bearbeiteten historischen Aufgaben. Aufsätze. 6 St. Dr. Wrede.

Horat. Carm. III. u. IV., einige Episteln. Metrische Uebungen. 2 St. Dr. Wrede.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Ia. Respublica Romana quibus virtutibus floruerit, quibns conciderit vitiis, Sallnstio duce exponatnr. Ib. Quattuor illas virtutes, quas in summo imperatore Cicero oportere dicit inesse, in Caesare fuisse ostenditur. 2. Ia. Horatius pius erga deos, erga parentes, erga amicos. Ib. Septem Romanorum reges alius alia via civitatem auxerunt. 3. Ia. Horatium rusticae vitae amantissimum fuisse. Ib. Quibus potissimum viris debeatur Atheniensium gloria, exemplis a Cornelio Nepote petitis exponatur. 4. Quibus maxime viris Roma suam debeat salutem. (Klassenarbeit.) 5. Catilinariae coniurationis quanta fuerit pestis ac pernicies Sallustio et Cicerone ducibus ostendatur. 6. Calamitas virtutis occasio. (Chrie.) 7. Iustitiam a Romanis etiam adversus hostes esse servatam. (Klassenarbeit.) 8. M. Atilius Regulus, ne captivi redderentur, cur dissuaserit, Horatio et Cicerone ducibus exponatur. 9. Quibus caussis Pericles commoverit Athenienses, ne cederent Lacedaemoniis. 10. Patria quanti sit habenda, Graecorum et Romanorum exemplis docemur.

Griechisch. Demosthen. olynthische Reden, Thucyd. I u. II; Herodot. I u. V. Aus Koch's Grammatik §. 130 u. 131 und gelegentliche grammatische Erörterungen. Mündliche Uebersetzungen aus Wendt und Schnelle's Aufgabensammlung, theils I. theils II. Cursus. Extemporalien. Alle 14 Tage ein Pensum. 4 St. Dr. Wrede.

Hom. Il. XIII—XXIV; Soph. Oedip. Col.; Metrische Uebungen. 2 St. Der Director.

Hebräisch. Wiederholung der Formenlehre, insbesondere Wiederholung und Abschluss der Lehre von den unregelmässigen Zeitwörtern, das Wichtigste aus der Syntax, nach Vosen's Leitfaden. Lectüre von Abschnitten aus den historischen Büchern der h. Schrift und von leichteren Psalmen. 2 St. Dr. Liessem.

Französisch. Fortsetzung der Lectüre aus Michaud's Histoire de la première croisade, von Cap. X an. Mündliche Uebersetzungen aus Plötz' Uebungen. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Kaiser.

Geschichte und Geographie. Geschichte der neueren Zeit, Wiederholungen aus der alten und mittleren Geschichte, nach Pütz' Lehrbuch. Geographische Uebersichten und Wiederholungen über Europa. 3 St. Schrammen.

Mathematik. Stereometrie, Wiederholungen aus der Planimetrie und Algebra, Gleichungen vom zweiten Grade mit einer und mit mehreren Unbekannten, Permutationen, Combinationen, Variationen, binomischer Lehrsatz und Wahrscheinlichkeitsrechnung, nach Boyman's und Schmidt's Lehrbüchern. Durchschnittlich wöchentlich zwei Aufgaben. 4 St. Kaiser.

Physik. Statik und Mechanik, nach Müller's Grundr. der Phys. und Meteorol. 2 St. Kaiser.

Prüfungs-Aufgaben der Abiturienten: A. Im Herbsttermine 1877: 1. Religionslehre: a) kathol.: Der Mensch das Ebenbild Gottes. b) evangelische: Der biblische Begriff des Prophetenthums, mit besonderer Beziehung auf das prophetische Amt Christi. 2. Deutscher Aufsatz: Denke klein und gross von dir selbst. 3. Lateinischer Aufsatz: Unius saepe viri viribus patriae salutem niti, exemplis ex antiquitate depromptis comprobetur. 4. 5. 6. Lateinisches, Griechisches, Französisches Scriptum, nach einem Dictate. 7. Hebräische Arbeit: Grammatische Analyse und Uebersetzung von I. Sam. 16, 1—4. 8. Mathematik: a) Einen Punkt zu bestimmen, in welchem ein festliegender Kreis unter einem gegebenen Winkel erscheint, während die von dem Punkte an einen zweiten festliegenden Kreis gelegte Tangente eine vorgeschriebene Länge hat. b) Den Mantel eines abgestumpften geraden Kegels zu berechnen, dessen Axenschnitt den Inhalt F hat, und dessen Seitenlinie doppelt so lang als die Höhe ist. c) I. $x - 2y = -2xy$; II. $x - 2y + y^2 + 4y^2 = 2$. d. Eine Secante und eine Tangente desselben Kreises schneiden sich unter dem Winkel α; der innere Abschnitt der Secante ist $= a$, der äussere $= b$. Wie gross ist die Sehne, welche den auf der Peripherie liegenden Endpunkt der Secante mit dem Berührungspunkte der Tangente verbindet? $\alpha = 68^\circ\ 18'\ 50''$, $a = 5{,}6612^m$, $b = 2{,}8425^m$. — B. Im Ostertermin 1878: 1. Religionslehre (katholische): Die Lehre von der Dreipersönlichkeit Gottes. 2. Deutscher Aufsatz: Schwäche und Macht des Menschen gegenüber der Natur. 3. Lateinischer Aufsatz: Utilitatis speciem prae honestate contemnendam esse, Graeci et Romani illustribus exemplis confirmaverunt. 4. 5. 6. Lateinisches, Griechisches, Französisches Scriptum, nach einem Dictate. 7. Hebräische Arbeit: Grammatische Analyse und Uebersetzung von III. Mos. 18, 1—5. 8. Mathematik: a) Zwei Kreise, deren Radien ein gegebenes Verhältniss haben sollen, so zu construiren, dass sie sich gegenseitig und eine festliegende Gerade in zweien auf derselben gegebenen Punkten berühren. b. Die krumme Oberfläche eines Kugelsegmentes sei n mal so gross als der Mantel des demselben eingeschriebenen geraden Kegels. Wie verhält sich die Höhe des Segments zum Durchmesser der Kugel? c) In einer arithmetischen und einer geometrischen Reihe von je drei Gliedern ist das gemeinschaftliche erste Glied a bekannt; die zweiten Glieder der beiden Reihen stimmen ebenfalls überein; das dritte Glied der geometrischen Reihe ist das m fache des dritten Gliedes der arithmetischen. Welches sind die Reihen? Zahlenbeispiel: $a = 4$, $m = \frac{25}{16}$. d. Eine Kraft R soll in zwei der Grösse nach gegebene Seitenkräfte P und Q zerlegt werden. Welche Winkel bilden P und Q mit R, wenn $R = 91{,}82^m$, $P = 84{,}182^m$ und $Q = 82{,}9033^m$ ist?

2. Secunda.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Schrammen.]

Religionslehre. a) katholische: Die Lehre von der Kirche; Kirchengeschichte I. Thl. 2 St. Dr. Liessem.

b. evang. combinirt mit I und III A.

Deutsch. Anleitung zur Anfertigung von Aufsätzen, stilistische Regeln. Aus Deycks-Kiesel's Lesebuche: Herder'sche Gedichte und Bestandtheile der Schiller'schen Dramen., leichte lyrische Gedichte Schiller's, beschreibende und historische Aufsätze aus Deycks-Kiesel's Lesebuche. Die lyrischen Gattungen. Aufsätze. 2 St. Schrammen.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Nutzen und Schaden des Feuers. 2. 'Der Frühling ist ein Jüngling, toll und wechselnd, Ein Spielmann, wie es wenige gibt, Ein Maler, suchend seines Gleichen; Er ist ein ernster Prediger für alle Und des Jünglings wahres Conterfei'. 3. 'Studia adolescentiam alunt, senectutem oblectant, secundas res ornant, adversis perfugium ac solacium praebent'. (Cic. pro Archia poeta, VII. 16.) 4. Rauch ist alles ird'sche Wesen; Wie des Dampfes Säule weht, Schwinden alle Erdengrössen; Nur die Götter bleiben stät! (Schiller's 'Siegesfest'.) 5. Bestimmung der Glocke nach den Worten: vivos voco, mortuos plango, fulgura frango. (Klassenarbeit.) 6. Ueber Wesen und Zweck der Volksfeste. 7. Ueber die verschiedenen Culturstufen der Menschheit, nach dem Gedichte Schiller's 'Das Eleusische Fest'. 8. Hanno's Rede gegen Hannibal im Senate zu Karthago. (Nach Livius XXI. 10.) 9. Pyrrhus und Hannibal. (Ein Vergleich.) 10. Rede Hannibal's an seine Soldaten vor der Schlacht am Ticinus. (Klassenarbeit.) 11. Welche Pläne verwirklichte Hannibal mit dem Kriege gegen Sagunt? 12. Mit des Geschickes Mächten u. s. w. (Chrie). 13. Mit welchen Gründen ermahnt Scipio vor der Schlacht am Ticinus seine Soldaten zur Tapferkeit? 14. Xenophon's Traum und Entschluss. (Klassenarbeit.)

Lateinisch. Cic. Rede für Archias und für Deiotarus; Liv. Buch 21 und 22. Eingehendere Wiederholung der Syntax des einfachen Satzes nach Berger's Grammatik §. 108—204. Uebersetzungen aus Hemmerling's Uebungsbuch; stilistische, phraseologische und synonymische Uebungen. Wöchentlich ein Pensum. 8 St. Schrammen.

Aus Virgil's Aeneis Buch III und XI. Memoriren. Metrische Uebungen. 2 St. Schrammen.

Griechisch. Xenoph. Anab. III u. IV. Abschnitte aus Xenophon's Memorabilien. Aus Koch's Grammatik §. 69—90 incl. Uebersetzungen aus Wendt und Schnelle's Aufgabensammlung. Alle 14 Tage ein Pensum. 4 St. Schrammen.

Aus der zweiten Hälfte der Odyssee ausgewählte Abschnitte. Memoriren. Metrische Uebungen. 2 St. Der Director.

Hebräisch. Für II A: Die regelmässige Formenlehre. Einübung der leichtern unregelmässigen Zeitwörter. Uebersetzung und Erklärung der entsprechenden Uebungsstücke, nach Vosen's Leitfaden. 2 St. Dr. Liessem.

Französisch. Auswahl aus der zweiten Hälfte der Plötz'schen Nouvelle grammaire française. Forts. der Lectüre aus Rollin's Histoire romaine, bearbeitet von Nick. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Kaiser.

Geschichte und Geographie. Römische Geschichte mit Einschluss des Wichtigsten aus der Kaiserzeit. Geographische Wiederholungen über Amerika und Australien. 3 St. Schrammen.

Mathematik. Aehnlichkeit der Figuren, Proportionalität ihrer Seiten und Flächen, Eigenschaften der Vielecke, insbesondere der regulären, Berechnung des Kreises, harmonische Theilung, nach Boyman's Lehrbuch, I §. 79—97. Gleichungen vom 1. Grade mit mehreren, und vom 2. Grade mit einer Unbekannten, arithmetische und geometrische Progressionen, Logarithmen, nach Schmidt's Elementen. Wöchentlich eine häusliche Aufgabe. 4 St. Kaiser.

Physik. Allgemeine Eigenschaften der Körper, Wärmelehre, nach Müller's Grundriss der Physik und Meteorologie. 1 St. Kaiser.

3. Obertertia.

[Ordinarius: Oberlehrer Dr. Wollmann.]

Religionslehre. a) katholische: Die Lehre von der Gnade, von den h. Sacramenten und von den Sacramentalien, Wiederholungen aus der Lehre von den Geboten, nach dem Diöcesan-Katechismus. Das katholische Kirchenjahr. Erklärung und Memoriren kirchlicher Hymnen. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang. combinirt mit I und II.

Deutsch. Metrik mit Lectüre und Memoriren geeigneter Gedichte aus Pütz' Lesebuche. Lectüre: Beschreibende Prosa (Naturschilderungen, geogr. Bilder), geschichtliche Aufsätze. — Alle drei Wochen ein Aufsatz. 2 St. Dr. Wollmann.

Themata zu den Aufsätzen. 1. Die Boten des Frühlings. 2. Rede des Eburonenfürsten Ambiorix. (Cap. 27 aus dem 5. Buche der gall. Kriege Caesar's.) Umwandlung der ungeraden Ausdrucksweise in die gerade. 3. Ueber

den Nutzen der Wälder. 4. Cassivellaunus, Heerführer der Britannier, und sein Widerstand gegen die Römer. 5. Die Niobesage und ihre sittliche Bedeutung. (Klassenarbeit.) 6. Sperling und Schwalbe. Ein Vergleich. 7. Wie suchte Cyrus der Jüngere seine Ansprüche auf den persischen Thron zu begründen? 8. Belagerung und Einnahme von Avaricum. Kurze Erzählung nach Caesar's 7. Buche der gall. Kriege. (Cap. 15—29.) 9. Die Vorboten des Winters. 10. Leben und Treiben auf dem Centralbahnhofe in Köln. 11. Rede des Arverners Critognatus. (Cap. 77 aus dem 7. Buche der gall. Kriege Caesar's.) Umwandlung der geraden Ausdrucksweise in die ungerade. 12. Charaktereigenschaften Eberhard des Greiners, in dem bezüglichen Gedichtskreise Uhland's. 13. Wodurch erwarben sich Philemon und Baucis die Huld der Götter? (Klassenarbeit.) 14. Inwiefern und aus welchen Gründen weicht Schiller's Ballade 'Ring des Polykrates' von der Erzählung Herodot's ab?

Lateinisch. Caesar's bell. Gall. V, VI und VII. Cicero's Cato maior. Wiederholung der Syntax des Verbums und Erweiterung der Syntax des Nomens, nach Berger's Grammatik. Uebersetzungen aus Schultz' Uebungsbuch. Phraseologische und synonymische Uebungen im Anschluss an die Lectüre. Wöchentlich ein Pensum. 8 St. Dr. Wollmann.

Aus Ovid's Verwandlungen Cadmus, Niobe, Ceres und Proserpina, Midas, Streit um die Waffen, Philemon und Baucis, die Griechen in Aulis. Memoriren. Metrische Uebungen. 2 St. Dr. Wollmann.

Griechisch. Eingehende Wiederholungen aus dem Pensum der IV und III B, Abschluss der unregelmässigen Conjugation. Uebersetzungen aus Dominicus' Elementarbuch, auch der Stellen aus Xenophontischen Schriften. Xenoph. Anab. I. II. Das Wichtigste aus Syntaxis nominis et verbi im Anschluss an die Lectüre. Einiges aus der homerischen Formenlehre. Alle 14 Tage ein Pensum. 6 St. Dr. Wollmann.

Französisch. Wiederholung der unregelm. Zeitwörter. Aus Plötz' methodischer Grammatik Lection 35 bis 60. Memoriren von Vocabeln. Mündliche Uebersetzungen aus dem Deutschen in's Französische. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Kaiser.

Geschichte und Geographie. Geschichte der Deutschen von 1492 bis 1871; die brandenburgisch-preussische Geschichte. Geographie: Die ausserdeutschen Länder Europa's, physisch und politisch. (Lehrbücher von Pütz.) 3 St. Winschuh.

Mathematik. Gleichheit geradliniger Figuren, Proportionen, nach Boyman's Lehrbuch I. Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten, Potenz- und Wurzellehre. Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzel, nach Schmidt's Elementen der Algebra. Durchschnittlich wöchentlich eine häusliche Aufgabe. 3 St. Dr. Velten.

Naturkunde. Mineralogie, Geognosie, Thermometer und Barometer. 2 St. Dr. Velten.

4. Untertertia.

[Ordinarius: Oberlehrer Dr. Strerath.]

Religionslehre. a) katholische: Wiederholung der Artikel I—IV des apostolischen Glaubensbekenntnisses, Fortsetzung und Abschluss der Erklärung desselben, nach dem Diöcesan-Katechismus. Uebersicht über die Kirchengeschichte. Erklärung und Memoriren kirchlicher Hymnen. 2 St. Dr. Liessem.

b) evangelische: Die Geschichte des N. T. Die wichtigsten Partieen aus der bibl. Geographie. 8 Kirchenlieder. Das 2. und 3. Hauptstück aus dem Katechismus Dr. M. Luther's. 2 St. Moll.

Deutsch. Die Lehre von den Zeiten und Modis [im Vergleiche mit der lateinischen Tempus- und Moduslehre], von Tropen und Figuren. Lectüre aus Pütz' Lesebuch: Erzählende, didaktische und beschreibende Prosa; Fabeln, Märchen, poet. Erzählungen, Balladen und Romanzen. Alle drei Wochen ein Aufsatz: a. Zusammenfassungen aus Caesar, b. Beschreibungen und Erzählungen, c. Erklärung leichter Sprichwörter (Dispositionsübungen), d. Einzelne Briefe (Einladungen, Benachrichtigungen). 2 St. Dr. Strerath.

Lateinisch. Caesar's bell. Gall. I—IV incl. Uebersetzungen aus Schultz' Uebungsbuch. Phraseologisches und Synonymisches im Anschluss an die Lectüre. Lat. Inhaltsangaben ausgewählter Capitel aus Caesar. Wiederholung der Syntax des Nomens; Fortsetzung und Abschluss der Syntax des Verbums. Wöchentlich ein Pensum. 8 St. Dr. Strerath.

Aus Ovid's Verwandlungen: Schöpfung, vier Zeitalter, Lycaon, Fluth, Phaëthon. Metrische Uebungen. 2 St. Dr. Strerath.

Griechisch. Aus Koch's Schulgrammatik, nach Wiederholung der regelmässigen Declinationen und Conjugationen, §. 52—68 incl. Aus Wesener's Elementarbuch II. Theil. S. 1 bis S. 68. Memoriren von Vocabeln. Alle 14 Tage ein Pensum. 6 St. Dr. Strerath.

Französisch. Aus Plötz' methodischer Grammatik Lection 1—28. Memoriren von Vocabeln. Mündl. Uebersetzungen aus dem Deutschen in's Französische. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Kaiser.

Geschichte und Geographie. Geschichte der Deutschen im Mittelalter, nach Pütz' Lehrbuch. Geographie: Deutschland, insbesondere Preussen, physisch und politisch. 3 St. Dr Strerath.

Mathematik. Die vier Rechnungsarten mit entgegengesetzten Zahlen und Buchstaben, Rechnung mit Summen, Differenzen, Producten und Quotienten, nach Schmidt's Elementen der Algebra, §. 1—90. Die vier merkwürdigen Punkte des Dreiecks, die Lehre von den Vierecken und vom Kreise, nach Boyman's Lehrbuch der Geometrie, §. 38—58. Aufgaben. 3 St. Kaiser.

Naturkunde. Gesammtübersicht über Botanik und Zoologie, nach Schilling's Grundriss. 2 St. Dr. Velten.

5. Quarta.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Winschuh.]

Religionslehre. a) katholische: Vom Glauben im Allgemeinen. Erklärung der Artikel I—IV des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Wiederholungen aus der Lehre vom Gebete und von den Geboten, nach dem Diöcesan-Katechismus. Repetitionen aus der biblischen Geographie und aus der Geschichte des A. T., nach Schuster's bibl. Geschichte. Erklärung und Memoriren leichterer Hymnen. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang. combinirt mit VI, V und III B.

Deutsch. Unterricht und Uebungen über Satzbildung, Satzverbindung und Wortstellung, nach Linnig's Lesebuch, III. Abth., 16. Abschnitt. Gedichte und Aufsätze aus Linnig's Lesebuch, III. Abth. Alle drei Wochen eine schriftliche Arbeit: a) aus Nepos Zusammenfassung grösserer Abschnitte; b) Schilderungen. 2 St. Winschuh.

Lateinisch. Aus Nepos 10 Lebensbeschreibungen. Nach kurzer Wiederholung der Formenlehre die Casuslehre, Lehre von der Congruenz, der Construction der Fragesätze, Tempora, Acc. cum inf. und abl. abs., nach Berger's Grammatik. Uebersetzungen aus Schultz' Uebungsbuch. Memorirübungen. Wöchentlich ein Pensum. 10. St. Winschuh.

Griechisch. Die regelmässige Formenlehre nach Koch's Grammatik. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Wesener's Elementarbuch, I. Thl. Memorirübungen. Alle 14 Tage ein Pensum. 6 St. Winschuh.

Französisch. Wiederholung des grammatischen Pensums der Quinta. Abschnitt IV und V des Elementarbuches von Plötz. Memoriren von Vocabeln und einigen zusammenhangenden Stücken. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Dr. Liessem.

Geschichte und Geographie. Geschichte Griechenlands bis auf Alexander; Geschichte Roms bis in die Kaiserzeit. Die aussereuropäischen Erdtheile. (Lehrbücher von Pütz.) 3 St. Dr. Wrede.

Mathematik und Rechnen. Wiederholung der Decimalbrüche, Rabatt-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung, nach Schellen's Rechenbuch, §. 21—24, II. Abth. Lehre von den Linien, Winkeln, Parallelen und Dreiecken, nach Boyman's Lehrbuch der Mathematik §. 1—37. 3 St. Dr. Velten.

6. Quinta.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Doderich.]

Religionslehre. a) katholische: Die Lehre von den Geboten, von der Tugend und von der Sünde, nach dem Diöcesan-Katechismus. Die Geschichte des N. T. nach Schuster's bibl. Geschichte. Bibl. Geographie. 3 St. Dr. Liessem.

b) evang. comb. mit VI, IV und III B.

Deutsch und Lateinisch. Wiederholung der regelmässigen Declinationen, Fortsetzung und Abschluss der regelmässigen Conjugationen, die unregelmässige Conjugation, im Lateinischen nach Siberti-Meiring's Grammatik mit Uebungen nach Spiess' Uebungsbuch; im Deutschen verbunden mit Lesen, Memoriren und Erzählen aus Linnig's Lesebuch, II. Abtheilung, und kleinen schriftlichen Uebungen: Anekdoten, Beschreibungen und Erzählungen. Im Lateinischen alle 8 Tage ein Pensum. 12 St. Dederich.

Französisch. Abschnitt I, II, III des Elementarbuches von Plötz. Memoriren von Vocabeln. Alle 14 Tage ein Pensum. 3 St. Dr. Wollmann.

Geographie. Wiederholung des Pensums der Sexta. Geographie Europa's mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands, nach Pütz' Leitfaden. 2 St. Dr. Wrede.

Rechnen. Wiederholung der Rechnung mit gewöhnlichen Brüchen, Decimalbrüchen; einfache und zusammengesetzte Regel de Tri, allgemeine Rechnung mit Procenten, Gewinn- und Verlustrechnung mit Procenten, Zinsrechnung, nach Schellen's Rechenbuch, §. 23—31, I Abth. und §. 1—21, II. Abth. 3 St. Dr. Velten.

Naturkunde. Im Sommer Botanik, im Winter Naturgeschichte der Vögel, Amphibien und Fische, nach Schilling's Grundriss. 2 St. Dr. Velten.

7. Sexta.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Velten.]

Religionslehre. a) katholische: Einübung der gebräuchlichsten Gebete. Die Lehre vom h. Busssacramente und vom Gebete. Das Wichtigste über das h. Altarssacrament und das h. Messopfer. Die Geschichte des A. T. nach Schuster's bibl. Geschichte. Biblische Geographie. 3 St. Dr. Liessem.

b) evangelische, combinirt mit V—III B.

Deutsch und Lateinisch. Nomen, Pronomen und regelmässiges Zeitwort, im Lateinischen nach Siberti-Meiring's Grammatik mit Uebungen nach Spiess' Uebungsbuch; im Deutschen verbunden mit Lesen, Memoriren und Erzählen aus Linnig's Lesebuch, I. Abtheilung, und kleinen schriftlichen Uebungen: Erweiterung und Umbildung von Märchen, äsop. Fabeln; klassische und germanische Sagen, orthographische Dictate. Im Lateinischen alle 8 Tage ein Pensum. 12 St. Dederich.

Geographie. Oceanographie, Uebersicht über die fünf Erdtheile, nach Pütz' Leitfaden. 2 St. Dr. Wrede.

Rechnen. Die vier Rechnungsarten mit unbenannten und mit benannten, mit ganzen und mit gebrochenen Zahlen und mit Decimalbrüchen, Uebungen im Kopfrechnen, nach Schellen's Rechenbuch, §. 1 bis §. 23, I. Abth. 4 St. Dr. Velten.

Naturkunde. Einleitendes; Einzelnes aus der Organographie der Pflanzen und Uebungen in deren Beschreibung, Einiges vom menschlichen Körper, Naturgeschichte der Säugethiere, nach Schilling's Grundriss. 2 St. Dr. Velten.

8. Technischer Unterricht.

a) **Schreiben.** 1. Quinta. 3 St. 2. Sexta. 3 St. Dienz.

b) **Zeichnen.** 1. Prima, Secunda und Tertia combinirt. 2 St. 2. Quarta. 2 St. 3. Quinta 2 St. 4. Sexta. 2 St. Dienz.

c) **Turnen.** Im Sommer zwei Mal wöchentlich $1\frac{1}{2}$ St.; im Winter 1 St. wöchentlich. Dederich.

d) **Gesang.** 1. Chorgesang. 2 St. 2. Quinta. 2 St. 3. Sexta. 2 St. Eisenhuth.

9. Uebersichtstabelle

über die Beschäftigung der Lehrer und die Vertheilung des Unterrichts.

<table>
<tr><th>Lehrer.</th><th>I.</th><th>II.</th><th>III A.</th><th>III B.</th><th>IV.</th><th>V.</th><th>VI.</th><th>Zahl der Stunden.</th></tr>
<tr><td>1. Dr. Schmitz, Director.</td><td>3 Deutsch
2 Griech.</td><td>2 Hom.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>7.</td></tr>
<tr><td>2. Dr. Strerath, Oberlehrer, Ordinarius in III B.</td><td></td><td></td><td></td><td>10 Latein
6 Griech.
2 Deutsch
3 Gesch.</td><td></td><td></td><td></td><td>21.</td></tr>
<tr><td>3. Kaiser, Oberlehrer.</td><td>4 Math.
2 Physik
2 Franz.</td><td>4 Math.
1 Physik
2 Franz.</td><td>2 Franz.</td><td>3 Math.
2 Franz.</td><td></td><td></td><td></td><td>22.</td></tr>
<tr><td>4. Dr. Wollmann, Oberlehrer, Ordinarius in III A.</td><td></td><td></td><td>10 Latein
6 Griech.
2 Deutsch</td><td></td><td></td><td>3 Franz.</td><td></td><td>21.</td></tr>
<tr><td>5. Dr. Liessem, kath. Religionslehrer.</td><td>2 Religion
2 Hebr.</td><td>2 Religion
2 Hebr.</td><td>2 Religion</td><td>2 Religion</td><td>2 Religion
2 Franz.</td><td>3 Religion</td><td>3 Religion</td><td>22.</td></tr>
<tr><td>6. Schrammen, ordentl. Lehrer, Ordinarius in II.</td><td>3 Gesch.</td><td>10 Latein
4 Griech.
2 Deutsch
3 Gesch.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>22.</td></tr>
<tr><td>7. Dr. Velten, ordentl. Lehrer, Ordinarius in VI.</td><td></td><td></td><td>3 Math.
2 Naturk.</td><td>2 Naturk.</td><td>3 Rechn.
u. Math.</td><td>3 Rechn.
2 Naturk.</td><td>4 Rechn.
2 Naturk.</td><td>21.</td></tr>
<tr><td>8. Winschuh, ordentl. Lehrer, Ordinarius in IV.</td><td></td><td></td><td>3 Gesch.</td><td></td><td>10 Latein
6 Griech.
2 Deutsch</td><td></td><td></td><td>21.</td></tr>
<tr><td>9. Dederich, ordentl. Lehrer, Ordinarius in V.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>10 Latein
2 Deutsch</td><td>10 Latein
2 Deutsch</td><td>24.</td></tr>
<tr><td>10. Dr. Wrede, ordentl. Lehrer, Ordinarius in I.</td><td>8 Latein
4 Griech.</td><td></td><td></td><td></td><td>3 Gesch.</td><td>2 Geogr.</td><td>2 Geogr.</td><td>19.</td></tr>
<tr><td>11. Moll, Divis.-Pfarrer, evang. Religionslehrer.</td><td colspan="3">2 Religion</td><td colspan="4">2 Religion</td><td>4.</td></tr>
<tr><td>12. Dienz, Zeichen- und Schreiblehrer.</td><td colspan="4">2 Zeichnen</td><td>2 Zeichn.</td><td>3 Schreib.
2 Zeichn.</td><td>3 Schreib.
2 Zeichn.</td><td>14.</td></tr>
<tr><td>13. Eisenhuth, Gesanglehrer.</td><td colspan="5">2 Chorgesang</td><td>2 Gesang</td><td>2 Gesang</td><td>6.</td></tr>
<tr><td>14. Einig, Probecandidat.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr>
<tr><td>15. Bettingen, Probecandidat.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr>
<tr><td>16. Dr. Brüll, Probecandidat.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr>
</table>

10. Verfügungen des Königl. Prov.-Schul-Collegiums.

1. Verf. vom 6. Juni 1877: Mittheilung eines Ministerialerlasses vom 29. Mai, betreffend Anordnungen für Zeugnisse zum einjährig-freiwilligen Militärdienste, wonach zu fordern ist, dass die Zuerkennung des militärischen Befähigungs-Zeugnisses mit derselben Strenge und nach denselben Grundsätzen erfolge, nach welchen über die Versetzung der Schüler in die höhere Klasse bezw. Abtheilung einer Klasse entschieden wird. Der Beschluss über Znerkennung des militärischen Qualificationszeugnisses darf nicht früher gefasst werden, als in dem Monate, in welchem der einjährige Besuch der zweiten, bzw. der ersten Klasse der betreffenden Schule abgeschlossen wird. (Diese letztere Bestimmung ist durch ministerielle Circular-Verfügung vom 31. Jan. 1878 ausdrücklich dahin erklärt worden, dass nicht der Kalendermonat, sondern die Zeitdauer eines Monats bezeichnet ist. Bei Ertheilung des militärischen Qualificationszeugnisses darf an der Zeitdauer des von dem betreffenden Schüler zu erfordernden Schulbesuches nicht mehr, als höchstens der Zeitraum eines Monates [30 Tage] fehlen.)
2. Verf. vom 9. Jan. 1878: Mittheilung eines Ministerialrescriptes vom 31. Dec. 1877, betr. den Eintritt in die militärärztlichen Anstalten zu Berlin: 'In dem ersten Hefte des nächsten Jahrganges des Centralblattes für die gesammte Unterrichts-Verwaltung in Preussen werde ich die „Bestimmungen über die Aufnahme in die militärärztlichen Bildungs-Anstalten zu Berlin" abdrucken lassen, welche der General-Stabsarzt der Armee und Director der militär-ärztlichen Bildungs-Anstalten unter dem 7. Juli v. J. erlassen hat. Den Directoren der Gymnasien soll hierdurch die Möglichkeit gegeben werden, auf etwaige, von ihren Schülern oder deren Eltern an sie in diesem Bezuge gerichtete Anfragen genaue Auskunft zu ertheilen. Es wird zweckmässig sein, wenn die Directoren in solchen Fällen nicht unterlassen, auch auf die durch §. 10 und 11 bezeichneten finanziellen Verpflichtungen aufmerksam zu machen, welche die Eltern mit dem Gesuche um Aufnahme ihrer Söhne in diese Anstalten übernehmen und insbesondere darauf hinzuweisen, dass die angegebenen Beträge ausdrücklich als Minimalsätze bezeichnet sind.'
3. Verf. vom 28. Januar 1878: Mittheilung ministerieller Circularverfügungen, betr. die abgekürzten Bezeichnungen der Maasse und Gewichte. Die Zusammenstellung der abgekürzten Maass- und Gewichtsbezeichnungen ist folgende:

A. Längenmaasse:		B. Flächenmaasse:		C. Körpermaasse:		D. Gewichte:	
Kilometer	km	Quadratkilometer	qkm	Kubikmeter	cbm	Tonne	t
Meter	m	Hektar	ha	Hektoliter	hl	Kilogramm	kg
Centimeter	cm	Ar	a	Liter	l	Gramm	g
Millimeter	mm	Quadratcentimeter	qcm	Kubikcentimeter	ccm	Milligramm	mg
		Quadratmillimeter	qmm	Kubikmillimeter	cmm		

1. Den Buchstaben werden Schlusspunkte nicht beigefügt.
2. Die Buchstaben werden an das Ende der vollständigen Zahlenausdrücke — nicht über das Decimalkomma derselben — gesetzt, also 5,37 m, — nicht $5^m 37^{cm}$ und nicht 5m. 37 cm —.
3. Zur Trennung der Einerstellen von Decimalstellen dient das Komma, nicht der Punkt. — Sonst ist das Komma bei Maass- und Gewichtszahlen nicht anzuwenden, insbesondere nicht zur Abtheilung mehrstelliger Zahlenausdrücke. Solche Abtheilung ist durch Anwendung der Zahlen in Gruppen zu je 3 Ziffern, vom Komma aus gerechnet mit angemessenem Zwischenraum zwischen den Gruppen zu bewirken.

II. Chronik des Schuljahres 1877—78.

1. Nachdem am Samstag den 14. April 1877 die Aufnahmeprüfungen abgehalten worden waren, begann Montag den 16. April der Unterricht.
2. Am 6. Mai 1876 feierten neunzehn Schüler der Anstalt, von dem Herrn Religionslehrer Dr. Liessem längere Zeit vorbereitet, das Fest ihrer ersten h. Communion.

3. Se. Majestät der Kaiser und König haben aus Anlass Allerhöchstihrer Anwesenheit in der Rheinprovinz mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 9. resp. 10. September 1877 dem unterzeichneten Director den rothen Adler-Orden IV. Klasse Allergnädigst zu verleihen geruht.
4. Das Wintersemester begann am 1. October 1877.
5. Am Donnerstag den 21. März 1878 beging das Gymnasinm in der Aula der Anstalt eine Vorfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs, bei welcher Gelegenheit der Oberlehrer Herr Dr. Wollmann die Festrede hielt 'über den Freiherrn von Stein, das Vorbild des deutschen Patrioten'. Am 22. März wurde Gottesdienst mit Te Deum gehalten.
6. Im Lehrercolleginm erfolgten während des Schuljahres 1877—78 nachstehende Veränderungen:
   a) Am 16. April 1877 traten die Schulamtscandidaten Herr Joh. Einig aus Obermendig und Herr Dr. Hermann Wesendonck aus Rees ein, jener zum Beginne, dieser zur Fortsetzung seines [in Strassburg i. E. begonnenen] Probejahres. Durch Verfügung vom 8. Dec. 1877 wurde Herr Dr. Wesendonck zu commissarischer Beschäftigung dem Gymnasium zu Neuss überwiesen.
   b) Durch Verfügungen des Prov.-Schulcolleginms vom 24. bzw. 28. Dec. 1877 wurden die Schulamtscandidaten Herr Franz Bettingen aus Koblenz und Herr Dr. Felix Brüll aus Boslar der Anstalt zur Abhaltung des Probejahres überwiesen; dieselben traten am 7. Jan. 1878 ein.

III. Statistik.

1. Frequenz im Schuljahre 1877—78.

1) Anzahl der Schüler im Sommersemester 1877 in:

I	II	IIIA	IIIB	IV	V	VI
27	36	19	33	31	47	53 = zusammen 246

[darunter 56 neu Aufgenommene; 200 Katholiken, 40 Evangelische, 6 Israeliten; 186 Kölner, 60 Auswärtige].

2) Abgang im Laufe des Sommersemesters 1877 aus:

I	II	IIIA	IIIB	IV	V	VI
4	—	—	2	2	3	4 = zusammen 15.

Also waren am Schlusse des Sommersemesters 1877 vorhanden in:

I	II	IIIA	IIIB	IV	V	VI
23	36	19	31	29	44	49 = zusammen 231 Schüler.

3) Anzahl der Schüler im Wintersemester 1877—78 in:

I	II	IIIA	IIIB	IV	V	VI
24	37	19	33	30	45	50 = zusammen 238

[darunter 7 neu Aufgenommene; 195 Katholiken, 37 Evangelische, 6 Israeliten; 181 Kölner, 57 Auswärtige].

4) Abgang im Laufe des Wintersemesters 1877—78 aus:

I.	II	IIIA	IIIB	IV	V	VI
1	2	—	—	1	2	1 = zusammen 7.

Also waren gegen Ende des Wintersemesters 1877—78 noch vorhanden in:

I	II	IIIA	IIIB	IV	V	VI
23	35	19	33	29	43	49 = zusammen 231

[darunter 190 Katholiken, 35 Evangelische, 6 Israeliten; 175 Kölner, 56 Auswärtige].

5) Im Ganzen war also das Gymnasinm im Schuljahre 1877—78 besucht von 253 Schülern [205 Katholiken, 41 Evangelischen, 7 Israeliten; 191 Kölnern, 62 Auswärtigen]. In Gemässheit des Ministerialrescriptes vom 29. Febr. 1872 waren von dem an der Anstalt ertheilten Religionsunterrichte anfangs 4, zuletzt 3 katholische und 3 evangelische Schüler dispensirt.

2. Abiturientenprüfungen.

Unter dem Vorsitze des Königlichen Provinzial-Schulrathes Herrn von Raczek wurden drei Abiturienten-Prüfungen abgehalten.

I. In dem am 15. August 1877 stattgehabten Maturitätsexamen erhielten das Zeugniss der Reife die drei Oberprimaner:

1. Georg Loosen, aus Schleifkotten-Mühle, 21 Jahre alt, katholischer Confession, 2½ Jahr in Prima; er widmet sich dem Kaiserlichen Heeresdienste.
2. Emil Sternberg, aus Velbert, 18 Jahre alt, evangelischer Confession, 2 Jahre in Prima; er studirt in München Rechtswissenschaft.
3. Wilhelm Wisbaum, aus Köln, 21 Jahre alt, katholischer Confession, 2 Jahre in Prima; er studirt in Bonn Philologie.

Den Abiturienten Sternberg und Wisbaum wurde die mündliche Prüfung erlassen.

II. Im Ostertermine erhielten am 14. März 1878 folgende Oberprimaner das Reifezeugniss:

1. August Chambalu, aus Köln, 18 Jahre alt, katholischer Confession, 2 Jahre in Prima; er will Philologie studiren.
2. Gerhard Derigs, aus Brühl, 22 Jahre alt, katholischer Confession, 2 Jahre in Prima; er will Medizin studiren.
3. Gottfried Firnig, aus Köln, 20 Jahre alt, katholischer Confession, 2½ Jahr in Prima; er will Medizin studiren.
4. Johann Hönscheid, aus Niederottersbach, 21 Jahre alt, katholischer Confession, 2½ Jahr in Prima; er will Theologie und Philologie studiren.
5. Matthias Juris, aus Giessen, 22 Jahre alt, katholischer Confession, 2½ Jahr in Prima; er will Rechtswissenschaft studiren.
6. Johann Kreutzer, aus Oberkassel, 19 Jahre alt, katholischer Confession, 2 Jahre in Prima; er will Philologie studiren.
7. Max Meyer, aus Linz a. Rh., 17 Jahre alt, israelitischer Confession, 2 Jahre in Prima; er will Rechtswissenschaft studiren.
8. Melchior Minten, aus Sürth, 19 Jahre alt, katholischer Confession, 2 Jahre in Prima; er will Rechtswissenschaft studiren.
9. Jacob Odenthal, aus Bergisch Gladbach, 20 Jahre alt, katholischer Confession, 2 Jahre in Prima; er will Medizin studiren.

Den Abiturienten Chambalu und Meyer wurde die mündliche Prüfung erlassen.

III. In demselben Prüfungstermine erhielten am 15. März 1878 folgende Extraneer das Zeugniss der Reife:

1. Felix Gotthelf, aus M.-Gladbach, 20 Jahre alt, israelitischer Confession; er will Rechtswissenschaft studiren.
2. Emil Krumbiegel, aus Opladen, 20 Jahre alt, evangelischer Confession; er will Rechtswissenschaft studiren.
3. Peter Richarz, aus Eller, 19 Jahre alt, katholischer Confession; er will Mathematik und Naturwissenschaften studiren.
4. Walther Schauenburg, aus Düsseldorf, 19 Jahre alt, evangelischer Confession; er will Rechtswissenschaft studiren.
5. Hermann Wallerstein, aus Crefeld, 18 Jahre alt, israelitischer Confession; er will Philologie studiren.

3. Lehrmittel.

Die wissenschaftlichen Sammlungen der Anstalt wurden nach Maassgabe der etatsmässigen Mittel vermehrt.

An Geschenken, für die hiermit Namens der Anstalt der gebührende Dank ausgesprochen wird, erhielt

a) die Lehrerbibliothek.

Von Sr. Excellenz dem Herrn Cultusminister Dr. Falk:
Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden. Bonn, Marcus. Heft 57—61.

Von dem Königl. Provinzial-Schul-Collegium:
Neue Beiträge zur alten Geschichte und Geographie der Rheinlande von Prof. Dr. J. Schneider. Düsseldorf 1878.

Von dem Herrn Gymnasial-Oberlehrer a. D. Dr. Weinkauff:
Carmina clericorum. Studentenlieder des Mittelalters. Heilbronn 1876. Pallas, Reise durch verschiedene Provinzen des russischen Reiches in einem ausführlichen Auszuge. 3 Theile, 1776—1778, und 1 Band Kupfertafeln. Frankfurt und Leipzig. Einige Programme.

Von Herrn Gymnasiallehrer Dederich:
Bibliothek der ältesten deutschen Literatur-Denkmäler. III. u. IV. Bd. Paderborn, Schöningh. 1867 u. 1868. Schweizer-Sidler, Cornelii Taciti Germania. Halle, Waisenhaus. 1871. Gust. Wolff, Sophokles I.—III. Theil. 1858—1865. Leipzig, Teubner.

Von der Strauss'schen Verlagshandlung in Bonn:
Lateinische Formenlehre und Lat. Elementarbuch, I. Abth., von Dr. Bertling. Bonn 1877. 78.

Von der Weber'schen Verlagshandlung zu Bonn:
Dronke, Leitfaden für den Unterricht in der Geographie, Cursus I—III. Bonn, 1877. Dronke, Geographische Zeichnungen. Lief. I—III. Bonn, 1877.

Von dem Bergischen Geschichtsverein:
Dessen Zeitschrift, Band XI und XII.

b) die Schülerbibliothek.

Von dem verstorbenen Herrn Prof. Pütz:
Dessen Grundriss der Geographie und Geschichte für die mittleren Klassen höherer Lehranstalten. Zweite Abtheilung: das Mittelalter. Leipzig, Bädeker, 1874. (2 Exemplare.) Desgleichen für die oberen Klassen. 3 Bde. Leipzig und Coblenz, 1875—77. Pütz, Grundriss der deutschen Geschichte für die mittleren Klassen. Leipzig, 1876. Pütz, Leitfaden bei dem Unterrichte in der vergleichenden Erdbeschreibung, für die untern und mittleren Klassen. Freiburg, Herder, 1877. (3 Exemplare.) Pütz, Historisch-geographischer Schulatlas. Erste Abtheilung: die alte Welt. Regensburg, Manz, 1877. (2 Exemplare.)

Von Herrn Gymnasial-Oberlehrer Dr. Boyman zu Coblenz:
Dessen Lehrbuch der Mathematik. I. Theil. Köln und Neuss, Schwann, 1876.

Von der Schwann'schen Verlagshandlung:
Desselben Werkes II. und III. Theil. 1875.

Von der Coppenrath'schen Verlagshandlung zu Münster:
Schellen, Aufgaben für das theoretische und praktische Rechnen. I. Theil. 1876. (4 Exemplare.)

Von der DuMont-Schauberg'schen Verlagshandlung hier:
Hemmerling, Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Lateinische für obere Gymnasialklassen. I. und II. Theil. 1873 und 1874. (je 3 Exemplare.)

Von der Grote'schen Verlagshandlung zu Berlin:
Wendt und Schnelle, Aufgabensammlung zum Uebersetzen in's Griechische. II. Abth. für Secunda und Prima. 1870. (2 Exemplare.)

Von der Vieweg'schen Verlagshandlung zu Braunschweig:
Müller, Grundriss der Physik und Meteorologie. 1875. (3 Exemplare.)

Von der Herbig'schen Verlagshandlung zu Berlin:
Ploetz, Nouvelle grammaire française. 1875. (3 Exemplare.) Ploetz, Cours gradué et méthodique de thèmes français. 1875. (3 Exemplare.)
Von der Teubner'schen Verlagshandlung zu Leipzig:
Koch, Griechische Schulgrammatik. 4. Aufl. 1876. (3 Exemplare.)
Von der Bädeker'schen Verlagshandlung in Koblenz:
Deycks, deutsches Lesebuch für die oberen Klassen höherer Schulen. 5. Aufl. bearb. von Kiesel 1876. (3 Exemplare.)
Von der Hirt'schen Verlagshandlung in Breslau:
Schilling's Grundriss der Naturgeschichte. 3 Theile. 1875 und 1876. (von jedem Theil 2 Exemplare.)

IV. Schluss des Schuljahres.

Montag den 15. April.

Vormittags von 10—11 Uhr: Oeffentliche Prüfung der Sexta: Deutsch, Herr Dederich; Geographie Herr Einig.
„ „ 11—12 „ Quinta: Deutsch, Herr Dr. Brüll; Lateinisch, Herr Dederich.
Nachmittags von 3—4 Uhr: Quarta: Griechisch, Herr Winschuh; Geschichte, Herr Bettingen.
„ „ 4—5 „ Untertertia: Latein, Herr Dr. Strerath; Mathematik, Herr Kaiser.

Dinstag den 16. April.

Vormittags 8 Uhr Schlussgottesdienst.
„ von 9—10 Uhr: Obertertia: Griechisch, Herr Dr. Wollmann; Naturkunde, Herr Dr. Velten.
„ „ 10—11 „ Secunda: Katholische Religionslehre, Herr Dr. Liessem; Latein, Herr Schrammen.
„ „ 11—12 „ Prima: Griechisch, Herr Dr. Wrede; Deutsch, der Director.

Nachmittags von 3 Uhr ab:

Gesang: Fahre wohl, du gold'ne Sonne, von Beethoven.
Declamation des Sextaners Ferd. Müller: Die Einkehr, von Uhland.
„ „ Quintaners Eduard Schultes: Der Postillon, von Lenau.
„ „ Quartaners Peter Hamacher: Wickher, von Wolfg. Müller.
„ „ Untertertianers Joh. Rauschen: Der Rhein, von Emman. Geibel.
„ „ Obertertianers Eduard Pertz: Des Sängers Wiederkehr, von Uhland.
Gesang: Des Turners Freude, von P. Stein.
Declamation des Untersecundaners Otto Loosen: Das Siegesfest, von Schiller.
„ „ Obersecundaners Christ. Kremer: Der gerettete Jüngling, von Herder.
„ „ „ Jul. Helmentag: Die Gallier in Rom, von Rollin.
„ „ Unterprimaners Bernh. Flohr: Die beiden Musen, von Klopstock.
„ „ „ Hugo Schmitz: Hor. Odd. IV, 7.
„ der Oberprimaner Max Meyer und Jacob Odenthal: Psalm 103.
„ „ „ Gerh. Derigs, Gottfr. Firnig, Matthias Juris, Max Meyer, Melchior Minten und Jak. Odenthal: Erste Strophe und Gegenstrophe der Parodos aus Sophokles' Oedipus auf Kolonos.
Lateinische Rede des Oberprimaners Aug. Chambalu.
Deutsche Rede des Oberprimaners Joh. Kreutzer.
Gesang: Der Jäger Abschied, von Fel. Mendelssohn-Bartholdy.
Entlassung der Abiturienten durch den Director.
Gesang: Hymne, von Silcher.
Darauf in den einzelnen Klassen Vertheilung der Zeugnisse.

V. Anfang des neuen Schuljahres.

Das neue Schuljahr, von Ostern 1878 bis Ostern 1879, beginnt am Montag den 6. Mai, Vormittags 8 Uhr. Die Aufnahmeprüfungen finden statt Freitag den 3. und Samstag den 4. Mai, jedes Mal Vormittags von 9 und Nachmittags von 3 Uhr ab.

Anmeldungen

nehme ich während der Osterferien im Gymnasialgebäude, Heinrichsstrasse Nr. 2—4, entgegen. Bei der Anmeldung ist ausser dem Abgangszeugnisse der zuletzt besuchten Schule das Attest über geschehene Impfung, bei Schülern, die in dem laufenden Kalenderjahre das zwölfte Lebensjahr vollenden werden oder schon überschritten haben, das Zeugniss über eine in den letzten fünf Jahren mit Erfolg geschehene Wiederimpfung vorzulegen.

Köln, im März 1878.

Dr. **Wilh. Schmitz,**
Gymnasial-Director.

PROGRAMM

des

KAISER WILHELM-GYMNASIUMS

zu

KÖLN.

XIII. SCHULJAHR:

VON OSTERN 1880 BIS OSTERN 1881.

VERÖFFENTLICHT

von

DEM DIREKTOR DES GYMNASIUMS
Dr. WILHELM SCHMITZ.

INHALT.



KÖLN, 1881.

Gedruckt bei J. P. Bachem, Verlagsbuchhändler und Buchdrucker.

1881. Progr. Nr. 374.

Cod. Regin. 846 fol. 103r.

XL. De Senib; et Iuuenibus.

XLI. De Contentionibus.

XLIII.

[fol. 103v:]

Studien zur lateinischen Tachygraphie. [Fortsetzung.][1])

XI. Goethe — und tironische Noten.

An Herrn Professor Düntzer.

In der Recension des zweiten Teiles von Schummels[2]) Empfindsamen Reisen durch Deutschland sagt Goethe [s. Hempelsche Ausgabe, 29. T., S. 15 ff.]: 'Alas the poor Yorick![3]) Ich besuchte Dein Grab und fand, wie Du auf dem Grabe Deines Freundes Lorenzo, eine Distel, die ich noch nicht kannte, und ich gab ihr den Namen: Empfindsame Reisen durch Deutschland. Alles hat er dem guten Yorick geraubt: Speer, Helm und Lanze. Nur schade! inwendig steckt der Herr Präceptor S. zu Magdeburg. Wir hofften noch immer von ihm, er würde den zweiten Ritt nicht wagen[4]); allein eine freundschaftliche Stimme von den Ufern der Elbe, wie er sie nennt, hat ihm gesagt, er soll schwatzen. Wir rathen es ihm als wahre Freunde nicht, ob wir gleich zu dem Scharfrichtergeschlechte gehören, mit dem er so viel im ersten Kapitel seines Traums zu thun hat. Ihm träumt, er werde aufgehängt neben Pennyless! Wir als Polizeibediente des Literaturgerichts sprechen anders und lassen den Herrn Präceptor noch eine Weile beim Leben. Aber ins neue Arbeitshaus muss er, wo alle unnütze und schwatzende Schriftsteller morgenländische Radices raspeln, Varianten auslesen, Urkunden schaben, Tironische Noten sortiren, Register zuschneiden und andere dergleichen nützliche Handarbeiten mehr thun . . . .'

Bei dem geringschätzigen Urteile sowol über Sortieren tironischer Noten als auch über 'andere dergleichen nützliche Handarbeiten' halte ich mich begreiflicherweise keinen Augenblick auf; auch kann und will ich hier nicht ausführlich erörtern, welche litterarischen Arbeiten der damaligen Zeit Goethe bei seinen charakterisierenden Einzelbezeichnungen sonst noch im Auge gehabt habe: es ist ja, denke ich, unverkennbar, dass er mit seinen sämtlichen Ausdrücken nicht auf längst erschienene Publikationen, sondern auf Erscheinungen der zeitgenössischen Litteratur hinzielt. Nur im Vorbeigehen will ich darauf hinweisen, dass die, übrigens eine ganze Studienrichtung treffende, Bemerkung über 'morgenländische Radices' jedenfalls mit hervorgerufen wurde durch Schummels seltsames Kapitel von seinem Namen; denn über diesen heisst es Bd. II, S. 314 der Empfindsamen Reisen: 'In diesem Alter [von zehn Jahren] war es, als ich zuerst über den Ursprung der Wörter nachdenken lernte — und da mein Nahme auch ein Wort ist — und zwar ein Wort, was mich unter allen übrigen am nächsten angeht, so war es natürlich, dass ich neugierig wurde, die eigentliche Radix meines Namens zu wissen — Ich lief geschwind zu einem meiner Lehrer, der in dem Rufe stand, dass er die Radices der Wörter von Judäa, Syria, Arabia an biss aus Aethiopien und von der Küste der Caffern herbeihohlte — . . . .'

Näher dagegen liegt mir hier zuerst die Frage, wodurch Goethe überhaupt Kenntnis von tironischen Noten erhalten habe. Die zwei ersten Bände von Schummels Empfindsamen Reisen enthalten, wie ich auf Grund notgedrungener Lektüre des nach Form und Inhalt rohen und wüsten Machwerks versichern darf, keine Erwähnung der tironischen Noten, können also auch Goethen die Kunde von der Existenz einer altrömischen Tachygraphie nicht vermittelt haben. Diese Kunde erlangte er vielmehr, und zwar

---

[1]) Über Nr. I—IX der 'Studien' vgl. das Programm des Kaiser Wilhelm-Gymnasiums zu Köln vom Jahre 1880, S. 1, Anm.; Nr. X ist der Aufsatz: Das Verso des Fragments von Valenciennes. Hierzu 4 Tafeln. [s. Romanische Studien herausg. von Ed. Böhmer, Bd. V, S. 297 ff.]

[2]) 'Joh. Gottl. Schummel, geb. zu Seitendorf in Schlesien 8. Mai 1748, stud. in Breslau, 1771 Lehrer zu Magdeburg . . . . .' [s. Goedekes Grundriss S. 630 u. 879.]

[3]) Anspielung auf die Grabschrift 'Alas poor Yorick!' in Sternes Life and opinions of Tristram Shandy, I, c. 12.

[4]) 'Er wagte nach diesem zweiten Ritt noch einen dritten.'

schon vor seinem Leipziger Aufenthalte [1765—69], durch die von ihm selbst im VI. Buche von Wahrheit und Dichtung bezeugte Lektüre von Gessners *Primae lineae isagoges in eruditionem universalem* [s. § 71] und von Morhofs *Polyhistor* [s. tom. I, lib. 4, cap. 2 §§ 3.4], in welchen Schriften an den bezeichneten Stellen über altrömische Schnellschrift gehandelt wird[*]). Möglicherweise aber hat Schummels feinsinniges Vorbild, Laurence Sterne, in *the sentimental journey through France and Italy by Mr Yorick* einen ferneren Anstoss gegeben, dass Goethe tironischer Noten ansichtig wurde; denn hier las er in dem Abschnitte über *the Fragment. Paris: . . . . after two or three hours poring upon it, with almost as deep attention as ever Gruter or Jacob Spon did upon a nonsensical inscription, I thougt I made sense of it.* Nichts steht der Annahme entgegen, dass Goethe durch diesen Vergleich oder durch Gessners und Morhofs Nachweisungen zu einem Einblick in Gruters Inschriftenthesaurus vom Jahre 1603 oder 1707, und bei dieser Gelegenheit zugleich zu einem, wenn auch nur ganz äusserlichen und flüchtigen Anblick der als Anhang gedruckten tironischen Noten geführt worden sei. — Aber noch eine zweite Frage drängt sich auf. Warum wählt Goethe den besonderen Ausdruck Sortieren, d. h. doch wol eine erst herzustellende lexikalische Anordnung tironischer Noten? Der längst fertig vorliegende Grutersche Text kann zu einer solchen Ausdrucksweise ein Motiv nicht geboten haben; ich vermute, dass der Dichter zu seinem unfreundlichen Seitenblick auf die tironischen Noten in folgendem Zusammenhang veranlasst worden sei.

Gatterer sagt im I. Bande seiner Allgemeinen historischen Bibliothek [1767], S. 190 ff., in einer Besprechung des Nouveau Traité de Diplomatique von Toustain und Tassin, über die in demselben behandelte tironische Notenschrift, dass eines der wichtigsten und schätzbarsten Stücke des ganzen Werkes der Versuch über die Theorie der tironischen Noten sei und dass man demjenigen ohne Zweifel sehr verbunden sein müsse, welcher der Welt eine sichere und leichte Methode mitteile, diese Geheimnisse zu entdecken und zu nutzen. 'Der eine von unsern Verff., nämlich der sel. Toustain, ... hat den Schlüssel der tironischen Zeichen gefunden . . . . Er fasste zwar den Entschluss, eine Theorie über die tironischen Noten zu schreiben und ein tironisches Lexicon zu verfertigen: allein er starb zum grossen Unglück darüber . . . . . . Das wichtigste, was man jetzt noch in dieser Sache vermisset, ist ein Tironisches Lexicon . . . . . . Wir können zum Vergnügen derjenigen, denen daran gelegen ist, melden, dass eines von den Mitgliedern unserer historischen Gesellschaft, der geheime Archivarius zu Gotha, Herr Lichtenberg, schon seit einigen Jahren an einem tironischen Lexicon arbeite, und dass man hoffen könne, es bald im Drucke zu sehen.' Und S. 203: . . . . . Gleichwol erkennen wir es für unsere Person mit Danke, dass die Benedictiner S. 38. f . . . . eilf Recognitionszeichen . . . ., sonderlich was die darin vorkommenden Tironische Noten anbetrifft, erklärt haben. So etwas hat vor ihnen noch niemand gewaget. Wir wünschen ihnen eifrige Nachfolger, zumal unter den Teutschen, und vorzüglich einen Lichtenberg.' Ferner schreibt Gatterer im XIII. Bde. [Halle 1770!] in einer 'Vorerinnerung' zu dem ersten Aufsatze: 'Verschiedene Anmerkungen zur Bereicherung der Diplomatik von Ludwig Christian Lichtenberg Herzogl. Sachsen-Gothaischen ersten geheimen Archivarius' S. 3 wie folgt: 'Der Herr geheime Archivar Lichtenberg begleitete diese Beyträge zur Diplomatik, die ohne Zweifel jedem Kenner angenehm seyn werden, mit einem Schreiben (vom 27. Jul. 1769), aus welchem ich den Lesern dieser Bibliothek folgendes mitzutheilen kein Bedenken trage. »Eur. p. gebe ich noch von einigen meiner Arbeiten Nachricht, womit ich mich bekanntlich schon seit verschiedenen Jahren beschäftige. Im verwichenen Herbste (1768) habe ich an dem Lexico Tironiano so gearbeitet, dass mir noch etwa 4 freye und gesunde Wochen kommen dürfen, um die Arbeit dem Kupferstecher zu übergeben, wiewol ich sehr wünschte nach vollendetem Manuscript vorher noch von dem Wolfenbüttelischen Codex Gebrauch machen zu können, wozu sich wol Rath finden dürfte. Es ist eine unbeschreibliche Arbeit, den flüchtigen Carpentier, noch mehr aber den ganz

[*]) '. . unruhige Wissbegierde trieb mich weiter, ich geriet in die Geschichte der alten Literatur und von da in einen Encyclopädismus, indem ich Gessners Isagoge und Morhofs Polyhistor durchlief und mir dadurch einen allgemeinen Begriff erwarb, wie manches Wunderliche in Lehr' und Leben schon mochte vorgekommen sein.'

fehlerhaften Gruter richtig zu copiren, da mich öfters eine einzige Note zwo und mehrere Stunden lang beschäftiget. Die Anmerkungen über die einzele Zeichen und deren Zusammensetzung, überhaupt das Alphabet, kan ich nicht vollständig machen, so lange nicht alle Noten in der Folge nach einander stehen, die ich mir vorgesetzt habe..........; folglich kan ich hoffen, dass ich mit dieser sauren Arbeit dennoch bald genug zu Stande kommen dürfte. Die beyliegenden Anmerkungen sind ein flüchtiger Auszug aus einer Sammlung, die ich mir bei verschiedenen Gelegenheiten gemacht habe, und die, mit andern zusammengehalten, vielleicht von einiger Brauchbarkeit seyn möchten.«'

Nimmt man an, was ja bei Goethes vielseitigen und weitverzweigten Interessen nicht unwahrscheinlich ist, dass er Gatterers Allgemeine Bibliothek gekannt habe, und erwägt man ferner, dass die Recension des Schummelschen Buches am 3. März 1772 in Nr. XVIII der Frankfurter gelehrten Anzeigen erschienen ist, also jedenfalls schon früher geschrieben war, so ist die Vermutung wol nicht zu kühn, dass er auf die 1770 durch Gatterers Zeitschrift bekannt gewordene 'saure' Arbeit Lichtenbergs an einem Lexikon der tironischen Noten in jenen Worten eine Anspielung gemacht habe. Er würde sich wol noch abfälliger geäussert haben, wenn schon damals das ungünstige Urteil bekannt gewesen wäre, welches mehr als vierzig Jahre später [1817] kein geringerer als Ulr. Friedr. Kopp im I. Bde. der Palaeographie, S. 53, 66 und 418, über den sehr problematischen Wert der Manuskript gebliebenen Arbeit Lichtenbergs ausgesprochen hat. Finde ich bei Ihnen Zustimmung? Ihr W. S.

XII. Weitere Mitteilungen über und aus codex Reginensis 846[6]).

(Hierzu eine Tafel.)

Der codex Reginensis 846 der vatikanischen Bibliothek ist eine Miscellanhandschrift, deren Bestandteile in zwei grössere Gruppen zerfallen. Die erstere, saec. IX., enthält, mit Ausnahme der *Nomina regum Francorum*, juridische Texte, deren spezieller Inhalt bereits von Bethmann im Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtkunde, Bd. XII, S. 308 f., verzeichnet ist. Die zweite Gruppe umfasst auf den später angebundenen sechszehn Blättern 99—114, die 'etwas älter als die vorigen' sind, eine Anzahl vorwiegend in tironischen Noten geschriebener Abschnitte. Hauptsächlich durch die sehr gefälligen Mitteilungen des Herrn A. Mau in Rom bin ich in den Stand gesetzt über den Inhalt dieser tachygraphischen Partieen nunmehr die nachstehenden Angaben zu machen, durch welche zugleich das auf die Tironiana bezügliche, von Bethmann a. a. O. ebenfalls gegebene Inhaltsverzeichnis die eine oder andere kleine Vervollständigung erfährt.

Der notenschriftliche Text entspricht auf foll. 99ʳ — 103ʳ den *Scintillae* des Defensor, hebt jedoch fragmentarisch an; denn er entbehrt nicht nur des ganzen I. Kapitels *de charitate*, sondern beginnt auch erst innerhalb des *de patientia* handelnden II. Kapitels, und zwar mit dem Citate aus Basilius, welches in der Umschrift lautet: *Vir benignus etiam si patiatur iniuriam, pro nihilo ducit. iniquus autem etiam parvulum verbum audiens a proximo contumelias arbitratur.* Die übrigen im Regin. 846 enthaltenen Kapitel der *Scintillae*, denen ich, um die kleinere Zahl und die Lückenhaftigkeit der im Vatikanus vorhandenen Abschnitte ohne weiteres zu veranschaulichen, die zahlreicheren Überschriften aus Mignes Patrologie rechts zur Seite gestellt habe, sind folgende:

Cod. Regin. 846.	*Migne, Patrol. lat. tom. 88, 595 sqq.*
	'*Defensoris Locociagensis monachi Scintillarum liber*'. CAPUT I. De charitate. II. de patientia. III. de dilectione Dei et proximi. IV. de humilitate. V. de indulgentia. VI. de compunctione VII. de oratione. VIII. de confessione.
fol. 99ʳ: III. de poenitentia	IX. de poenitentia
fol. 99ᵛ: IIII. de abstinentia [*Beide Worte in Notenschrift.*]	X. de abstinentia

[6]) Vgl. Programm des Kaiser Wilhelm-Gymn. zu Köln vom Jahre 1880, S. 2 ff.

	Cod. Regin. 846.	*Migne, Patrol. lat. tom. 88, 595 sqq.*
	V. de relinquentibus secio [*Das zweite Wort in Notenschrift.*]	XI. de relinquendo seculo
		XII. de timore
fol. 100^{r}:	VI. de virginitate	XIII. de virginitate
	VII. de iustitia	XIV. de justitia
fol. 100^{v}:	VIII. de invidia	XV. de invidia
	VIIII. de silentio	XVI. de silentio
	X. de superbia	XVII. de superbia
	XI. de sapientia ['hier nach fehlen Blätter'. *Bethmann.*]	XVIII. de sapientia
		XIX. de iracundia. XX. de vana gloria. XXI. de fornicatione. XXII. de perseverantia. XXIII. de securitate. XXIV. de stultitia. XXV. de avaritia. XXVI. de virtutibus. XXVII. de vitiis. XXVIII. de ebrietate. XXIX. de decimis.
fol. 101^{r}:	XXIII. de cupiditate	XXX. de cupiditate
	XXIIII. de disciplina et increpatione	XXXI. de disciplina
	XXV. de doctoribus sive rectoribus	
fol. 101^{v}:	XXVI. de fide	XXXII. de fide
fol. 102^{r}:	XXVII. de spe	XXXIII. de spe
	XXVIII. de gratia	XXXIV. de gratia
	XXVIIII. de discordia	XXXV. de discordia
fol. 102^{v}:	XXX. de iuramento	XXXVI. de juramento
		XXXVII. de cogitationibus. XXXVIII. de mendacio. XXXIX. de monachis. XL. de detractione. XLI. de voluntate. XLII. de indumentis. XLIII. de misericordia. XLIV. de compassione proximi. XLV. de elatione. XLVI. de vita hominis. XLVII. de muneribus. XLVIII. de eleemosynis. XLIX. de tribulationibus. L. de primitiis. LI. de tristitia. LII. de pulchritudine. LIII. de conviviis. LIV. de risu et tristitia. LV. de honore parentum. LVI. de filiis. LVII. de divitibus et pauperibus.
	XXXI. de acceptione personarum	LVIII. de acceptione personarum
	XXXII. de itinere [*vgl. zu XI.*]	LIX. de itinere
		LX. de sensibus. LXI. de servis et dominis. LXII. de consortio bonorum et malorum. LXIII. de amicitia et inimicitia. LXIV. de consiliis. LXV. de defunctis. LXVI. de Dei consilio.
fol. 103^{r}:	XL. de senibus et iuvenibus	LXVII. de senibus et juvenibus
	XLI. de contentionibus	LXVIII. de contentione
	XLII. de curiositate	LXIX. de curiositate
	XLIII. de mansuetis et timoratis	LXX. de mansuetis et timoratis
		LXXI. de rectoribus sive judicibus [*cfr. Regin. 846:* XXV] LXXII. de simplicitate. LXXIII. de medicis. LXXIV. de ligatione. LXXV. de exemplis. LXXVI. de discipulis. LXXVII. de tentatione ac martyrio. LXXVIII. de verbis otiosis. LXXIX. de brevitate hujus vitae. LXXX. de lectione.

Bevor weiteres Handschriftenmaterial vorliegt, lässt sich nicht entscheiden, ob die kürzere Fassung des Reginensis, in welcher auch die vollständige Ausschliessung aller alttestamentlichen Citate bemerkenswert ist, eine ältere Form der *Scintillae* oder einen jüngeren Auszug aus denselben darstelle.

Der weitere tachygraphisch geschriebene Text des Regin. 846 ist folgender:

fol. 103^{v}: Incipit epistola consolatoria ad pergentes in bellum [1]). *fol. 104^{r}:* Incipiunt sententiae deflorate de diuersis causis. 'Homo, allmählich immer mehr Cursiv'. [*Bethmann.*] *fol. 106^{v}:* de plasmatione ad VII (?).

[1]) Ich setze den Anfang in Umschrift hierher: 'Viri fratres et patres, qui christianum nomen habetis et vexillum crucis in fronte portatis .....' So viel ich habe in Erfahrung bringen können, ist dieser Brief unediert.

fol. 107v: Incipiunt de expositione diuersarum. *fol. 108r:* Prologus. Incipit de nominibus. Incipiunt nomina patriarcharum. De ducibus. *fol. 108v:* Nomina apostolorum. Incipit ortographia. *fol. 109v — 114:* Anthidotum Egias, 'eine Anzahl Recepte, Verzeichniss und Erklärung von Pflanzen u. a. medicinischen Dingen, dann wieder Recepte. Das Ganze verdient genauere Untersuchung.' [*Bethmann.*]

Eine Publikation der sämtlichen tachygraphischen Partieen des Regin. 846 behalte ich mir vor. Nachdem aber im vorigen Programm [1880] das Isidorkapitel *de orthographia [Origg. I, 26* bezw. *27.]* und der XLII. Abschnitt Defensors *de curiositate* bereits veröffentlicht worden sind, benutze ich die gegenwärtige Gelegenheit, um auf der beigegebenen autographischen Tafel den XL., XLI. und XLIII. Abschnitt der *Scintillae* bekannt zu machen; weiterhin habe ich, in der früheren Weise, meiner Transskription den entsprechenden Migneschen Text der *Scintillae* links zur Seite gestellt, jedoch, der Kürze und Raumersparnis halber, die bei Migne mehr vorhandenen Citate nur kurz angedeutet. Der Reginensis zeigt in den Väterstellen auch hier wieder mehrfach einen besseren Text.

Migne, Patrol. lat. tom. 88, col. 701 sqq.
'De fensoris Locociagensis monachi Scintillarum liber'.

CAPUT LXVII.
De senibus et juvenibus.

CHRISTUS.

Sinite parvulos venire ad me, et ne prohibueritis. Talium est enim regnum coelorum. [*Matth. 19, 14*]. *Matth. 18, 3.*

PAULUS.

Seniorem ne increpaveris, sed obsecra ut patrem, juvenes ut fratres [*I Tim. 5, 1*]. *II Tim. 2, 22. Tit. 2, 2. I Cor. 14, 20.*

SALOMON.

Sap. 8—10. Prov. 1, 32; 8, 5; 9, 6; 20, 11; 16, 3; 20, 29.

JESUS SIRACH.

Ecclesiastic. 25, 5; 6, 18; 25, 8; 37, 30. 31.

GREGORIUS.

Quoadusque enim infirmi sumus, continere nosmetipsos debemus, nedum bona terrena, quae citius ostendimus, amittamus.

BASILIUS.

In quibusdam te exhibe senem, in quibusdam infantem . . . . Non tibi obest puerilis aetas, si fueris mente perfectus: nec semel proderit aetas, si fueris parvulus sensu.

CAPUT LXVIII.
De contentione.

PAULUS.

Cum enim sit inter vos zelus et contentio, nonne carnales estis, et secundum hominem ambulatis? [*I Cor. 3, 3.*] *II Tim. 2, 14; I. Cor. 11, 19; Tit. 3, 10.*

SALOMON.

Prov. 13, 10; 17, 11, 12.

JESUS SIRACH.

Ecclesiastic. 8, 1. 4.

Cod. vatican. = Regin. 846 fol. 103r:

XL. DE SENIB; ET IUUENIBUS.

[1] Dominus dicit ∴ Sinite parvulos venire ad me [2] Talium est enim regnum caelorum.

[3] Paulus. Seniorem ne increpaveris, sed obsecra ut patrem; iuvenes [4] ut fratres.

[5] Gregorius. Quoadusque etenim infirmi sumus, continere nos intra [6] nosmetipsos debemus ne, dum bona terrena citius [7] ostendimus, admittamus [*corr.* amittamus].

[8] Basilius. In quibusdam te exhibe senem, in quibusdam infantem ∴ [9] non tibi est puerilis aetas, si fueris mente [10] perfectus, nec senis prodat aetas, si fueris parvulus sensu.

XLI. DE CONTENTIONIBUS.

[1] Paulus dicit. Cum enim sit inter vos zelus et contentio, non ne [2] karnales estis et secundum hominem ambulatis?

Migne, Patrol. lat. tom. 88, 701 sqq.

IN LIBRO CLEMENTIS.

Hoc quaeramus, quod libenter agere oportet. Nam si exiguum hoc vitae tempus permanens occupemus inutilibus quaestionibus, inanes sine dubio et vacui pergomus ad Deum, ubi judicium operum nostrorum fiet.

GREGORIUS.

Omnes haeretici dum Deum defendere nituntur, offendunt . . . . . .

ISIDORUS.

In nulla causa contendas, quia contentio lites parat:
Contentio rixas gignit.
Contentio fauces odiorum accendit.
Contontio concordiam rumpit.
Sicut instruere solet concordia[5]), ita contentio destruit.

CAPUT LXX.

De mansuetis et timoratis.

CHRISTUS.

Discite a me, quia mitis sum et humilis cordo [*Matth. 11, 29*].
Beati mites, quoniam ipsi possidebunt terram [*Matth. 5, 4*].

PAULUS.

Corripite inquietos, consolamini pusillanimes, [*I Thess. 5, 14*] omnem ostendentes mansuetudinem ad omnes homines.

SALOMON.

Prov. 3, 34; 18, 19. Sap. 17, 10.

JESUS SIRACH.

Ecclesiastic. 9, 25.

AUGUSTINUS.

Cum sint homines per iniquitatem, inferiores se putant omnibus hominibus . . . .

HIERONYMUS.

Sicut enim civitas dirupta et non circumdata, sic est vir qui non cum consilio aliquid agit.

GREGORIUS.

ISIDORUS.

Ne quid ultra leniter agas, ne temere aliquid facias.

Cod. Regin. 846 fol. 103.

[3] [In libro Clemen]tis. Hoc quaerat, quid nos libenter agere oportet.

[4] Nam si exiguum hoc vitae tempus per inanes occupemus et inutiles [5] quaestiones, inanes sine dubio et vacui pergemus ad Deum, ubi iudicium operum [6] nostrorum fiet . .

[7] Gregorius. Omnes haeretici dum Deum defendere nituntur, offendunt ∵

[8] Hisidorus. In nulla causa contendas, quia contentio lites parit. contentio rixas [9] gignit. Contentio faces odiorum accendit et concordiam contentio rumpit ∵ [10] Sicut instruere solet collatio, ita et contentio distruet.

XLIII. DE MANSVETIS ET TIMORATIS ∵

fol. 103r: [1] Dominus dicit in evangelio ∵ Discite a me, quia mitis sum et humilis sum corde ∵ Beati mites, quoniam ipsi possidebunt terram ∵

Paulus. [2] Corripite inquietos, consolamini pusillanimes ∵

Augustinus. Cum sint homines per iniquitatem inferiores omnibus hominibus, per superbiam superiores se putant omnibus hominibus.

[3] Hieronymus. Sicut enim civitas diruta et non circumdata, sic est vir, qui non cum consilio aliquid agit ∵

Hisidorus. Ne quid ultra leniter agas, ne temere aliquid facias ∵

[5]) Das richtige 'collatio' steht, wie im Regin. 846, so auch in den *Scintillae*, cap. LXXX: *De lectione*, s. Migne 88, 717.

Migne, Patrol. lat. tom. 88, 701 sqq.

CYPRIANUS.[9])

. . . .

BASILIUS.

. . . .

EX VITIS PATRUM.

Mansuetum diligit Dominus, turbulentum autem repellit a se.

Sicut enim lucifer in coelo, et sicut felix in paradiso, sic in animo miti mens pura.

EUSEBIUS.

Bestiarum feritas, Dei virtute mansuescit. Humana vero rabies nec ferarum mitescit exemplis.

JOSEPHUS.

Inconsulta temeritas nescit consilium exspectare ducis.

Cod. Regin. 846 fol. 103.

[4] In vitis Patrum. Mansuetum diligit Dominus, turbulentum autem repellit a se. Sicut enim lucifer in caelo et sicut felix[10]) in paradiso,[11]) sic in anima mitis mens pura ∵

[5] Eusebius. Bestiarum feritas Dei virtute mansuescit, humana vero rabies nec ferarum mitescit exemplis ∵

Iosephus. Inconsulta temeritas nescit consilium exspectare ducis ∵ Explicit Deo gratias.

XIII. Tironiana in der Brüsseler Bibliothek.

Als ich im Herbste 1875 die Pariser Handschriften der Notenkommentare kollationierte, wollte es Herrn Weschers und meinen Nachsuchungen nicht gelingen, dasjenige Notenfragment in der Nationalbibliothek aufzufinden, über welches Kopp im I. Bande der Palaeographie, § 354, S. 316, sich mit ff. Worten äussert: *Praeter libros, quos modo descripsi* [es sind die vier Pariser Codices 190, 8777, 8778 und 8779, s. m. Beiträge zur lat. Sprach- und Litteraturkunde, S. 241 ff.] *Parisiis quoque exstat fragmentum collectionis, duabus tantum plagulis constans, quae ad muniendum Isidori librum de officiis ecclesiasticis adhibitae sunt. Hic liber forma est majori, literis vulgaribus saeculi noni scriptus, ac signo W 180 notatus. Antverpia in bibliothecam imperialem translatus est. Fragmentum ipsum incipit a nomine Nebuchodonosor, atque in tertia pagina finit nomine Rafael. Quartae vero prima nota est Clemens quam quae sequuntur aliae, non eodem ordine dispositae sunt, quo apud Gruterum leguntur. Quaelibet pagina tres* [?] *columnas habet. Significatio perpaucis notis est adscripta.*

Bei weiteren Nachforschungen nach dem hds. Materiale der Notenkommentare wurde ich durch Alfred Holders Freundlichkeit auf Mones 'Quellen und Forschungen zur teutschen Literatur' [Aachen und Leipzig 1830] aufmerksam gemacht, wo es, behufs Erklärung einer beigegebenen Schrifttafel, Bd. I, S. 552 heisst: 'Nr. I. Runen aus einer Hands. Isidors zu Brüssel Nr. 155. Diese Hds. gehörte den Jesuiten zu Antwerpen[12]) und ist aus dem 8. Jahrhundert. Vorher gehen drei Blätter, beschrieben mit tironischen Noten und deren Auflösung, auf dem dritten Blatte stehen die Runen nach der Länge der Seite in einer Zeile.'

---

[9]) Docibilis autem ille est qui est ad discendam patientiam humilis et mitis [*Cyprian. epist. 74, 10 (p. 807, 16 Hartel.)*: . . . . . ad discendi patientiam lenis et mitis].

[10]) Der Schreiber hat statt der Note für *felix* = *F.* [Grut. 51; Not. Bern. tab. 46, 37] diejenige für *fellis* = *F(e)L(l)is* angewandt [Grut. 154; Not. Bern. tab. 30, 12; Kopp. II, 141 u. 503 hat irrtümlich *felis*], woraus zu schliessen, dass er x = s sprach: s. m. Beiträge zur lat. Sprach- und Literaturkunde S. 37 u. 64.

[11]) Diese Note für *paradisus* entspricht bei Grut. 59 und Not. Bern. 53, 22 der Note für *parasitus*; die gleiche Verwechselung der Interpretamente *paradisus* und *parasitus* findet sich auch in der Kasseler, Strassburger, Genfer, Göttweiger und in den Pariser Hdss. 7493 u. 8778.

[12]) fol. 1v: *Bibliothecae P. P. Societ. Iesu Domus Professae Antverpiensis Ludovicus Nonnius Med. Doctor observantiae testandae ergo L. M. D. D.* [Nuñez (Nonius) Luis, geb. um 1555 in Antwerpen, studierte in Löwen, Arzt in seiner Vaterstadt, gest. nach 1645. Vgl. Eckstein, Nomenclator philologor. p. 408.]

Im Brüsseler Catalogue des Manuscrits de la Bibliothèque royale des Ducs de Bourgogne [Bruxelles et Leipzig 1842] wird das von Mone unter der älteren Katalogsnummer 155 erwähnte Notenfragment in Tom. I, p. 187 unter Nr. 9311 als erster Bestandteil des Miscellanbandes 9311—9319 aufgeführt mit der Inhaltsangabe: *Alphabet ou abbréviations du Texte de S. Isidore ou Runique.* Als der weitere Inhalt des Miscellanbandes ist daselbst angegeben: 9312: Bti Isidori — *De Ecclesiasticis Officiis*; 9313: ejusd. *De natura rerum;* 9314: Ennii — Fragment.[13]) 9315: Bti Isidori — *Differentia spiritualium sive carnalium;* 9316: ejusd. *De proprietate sermonum vel rerum;* 9317: ejusd. *Doctrina et fides ecclesiastica;* 9318: *Eutheri* [vielmehr *Eucheri*] *Glosae spiritales;* 9319: *Ciceronis Synonyma.*

Eine Vergleichung des Notenfragments, die mir im Herbste 1880 der Konservator der Manuskripte Hr. C. Ruelens mit grösster und dankenswertester Bereitwilligkeit an Ort und Stelle gestattete, lieferte folgendes Ergebnis: Das Brüsseler Notenfragment 9311 ist identisch mit demjenigen, welches Kopp seiner Zeit in Paris sah. Dasselbe ist also in belgischen Besitz zurückgekehrt. Das Brüsseler Fragment *forma est majori*: 0,355 m. hoch, 0,223 m. breit. Dasselbe trägt auch die (aufgeklebte) Marke $\frac{W}{180}$ nebst der gleichen Provenienzangabe und zeigt ferner denselben Inhalt, wie das von Kopp erwähnte Bruchstück. Die Noten befinden sich, wie Kopp richtig angibt, nur auf zwei Blättern (fol. 1 u. 2), während es nach Mones Ausdruck scheinen kann, als befänden sich auf dem dritten Blatte nicht bloss Runen, sondern ebenfalls noch tir. Noten, da sich doch daselbst nur notenlose Ausdrücke finden wie *Maria mater dui &trui patris filia* u. s. w. Andererseits ist es ein Versehen Kopps, wenn er jeder Seite drei Kolumnen zuteilt: vielmehr hat fol. 1 auf jeder Seite vier, fol. 2 allerdings beiderseits drei Kolumnen. Mit Recht weist Kopp das Fragment dem 9. Jahrh. zu.

Was nun den speziellen Inhalt von fol. 1r angeht, so ist derselbe, was Kopp übersehen hat, von den auf fol. 1v u. 2r stehenden Noten ganz zu trennen: er ist nach Massgabe des bisher bekannten hds. Materiales einzig in seiner Art. Bekanntlich sind die Notenkommentare in vielen Abschnitten nach dem Gesichtspunkte entweder etymologischer Verwandtschaft oder sachlicher Zusammengehörigkeit oder unter gleichzeitiger Beobachtung beider Rücksichten hintereinander aufgeführt und zwar mit einer Ausnahme unalphabetisch. Diese Ausnahme wird gebildet durch ein alphabetisches Eigennamenverzeichnis bei Gruter p. 185—191. Das Eigentümliche auf fol. 1r des Brüsseler Fragments besteht nun darin, dass wir daselbst ein aus Eigennamen und Appellativen bestehendes, nach dem Anfangsbuchstaben geordnetes Notenverzeichnis vor uns sehen. Ich setze die Interpretamente hierher:

[col. 1:] *nabuchodonosor* [*neb.* ist bei Kopp Druck- oder Lesefehler], *nimfa nitet, nitor, nitidum, nitescit, noctua, Norbanus, neoptolimus, nicostracus, nicostratis, nicopolis, niceforus, napdalfa, neuius, naso, nestor, nasica, numa, numa popitius, numisius, nimifagoras, nux, nucleos, nauis, nauigat, nauigium, naufragus, naufragium, naucola, nauicola, nauicella, nauta, natat,* [col. 2:] *nautacus* [von 2. Hand *nauticus*], *nablum, Omousius, omousion, octauus, obtimatis, orfetus, orestis, orestilla, oppius, oppianicus, orgetorix, oedippus, ouis, ouicula, ouile, opilio, onager, organum, oceanū, oceanūmare, olimpus, olimphia, olet, olor, oledum, olescit, olefacit, olefec̄. olefactum, abolet*[14]) *ostrea,* [col. 3:] *papirus, pansa, pompa, pyrrus, ptholomeus, priamus, pastor, pastoralis, pabulum,*

[13]) fol. 74v in Isidors Schrift de nat. rer. cap. 12: *uix solum compleuere coum terroribus caeli.* Vgl. Enni Annal. 550 ed. Vahlen, und Isidori de nat. rer. lib. ed. Gust. Becker, p. 26: *vix solidum conplere cohum terroribus caeli.* Auf den Isidortext und auf das erwähnte Enniusfragment bezieht sich der folgende auf fol. 1v aufgeklebte Brief: † *S. P. Expertissime D. Doctor. Antiquus hic liber est, et notae probae, supra annos, ni fallor, quingentos. Capite 12. lib. de natura rerum, ubi vulgo, unde habemus: rectissime vester, Unde Ennius. Sequitur enim Ennii versus, qui paucis notatur. Multa alia latere non dubito, pretiumque operae esset cum vulgato conferre. Vale amicissime Noni, et gratias, quia habere non possum, ago maximas. T. T. Heribertus Rosswey. S. J.* [Rossw. geb. 22 Jan. 1569 zu Utrecht; gest 5 Okt. 1629 zu Antwerpen.]

[14]) Die Note enthält allerdings die Bestandteile *A(b)O(l)et*: hierher wird sie aber geraten sein entweder durch irrtümliche Herübernahme aus einer etymologisch geordneten Gruppe wie bei Gruter p. 166f: *olet, olor, olidum, olescit, olefecit, olefactum, . . abolet, exolet, redolet, subolet* und Notae Bernens. tab. 19, 54ff: *olet, abolet, exolet redolet, subolet, olidus, olescit, olfacit, olfecit, olfactum* — oder es liegt eine irgendwie, vielleicht phonetisch veranlasste Verwechselung mit *obolet* vor.

pascua, peponis, piper, papauer, potio, potiuncula, potionarius, prunus, pumū [= ***pomum***], ***pumariū, pumeriū, pāpinū, pugillus, pugnus, pithon, pithonissa, podagra, podagricus, plauriticus, paralisis, paraliticus, quantilius, quintius,*** [col. 4:] ***quercus, raucus, rancor, rancidum, rostrum, robus, robustum*** [mit Randglosse ***magnū***], ***statera, sabaoth, sabbatho, sabatorū satrabas, satan.***

Es ist ja begreiflich, wie sehr eine alphabetische Ordnung tironischer Noten aus praktischen Gründen erwünscht sein musste, und es bleibt zu bedauern, dass wir von einer solchen 'Sortierung' nur dieses kleine Bruchstück besitzen; denn es kann keinem Zweifel unterliegen, dass wir hier nur den kümmerlichen Rest einer grösseren alphabetischen Zusammenstellung tironischer Noten vor uns haben, die, wie zu Anfang fragmentarisch, so auch über *satan* hinaus jedesfalls nur zufällig uns nicht weiter vorliegt.

Auf fol. 1ᵛ und 2ʳ befinden sich meist biblische Eigennamen nebst wenigen Appellativen: Die Liste hebt an mit *Adam, Eua, Aua, Abel, Cain* und schliesst mit *gabriel, rafael.* Auf fol. 2ᵛ beginnt jene mit *Clemens* anfangende Zusammenstellung von Noten, denen, wie ich zur Ergänzung und Berichtigung von Kopps und Mones Angaben bemerken will, die Interpretamente teils gar nicht, teils ganz in gewöhnlicher, teils ganz in tironischer, teils in einer aus gewöhnlichen Lettern und aus tironischen Noten gemischten Schrift beigefügt sind. Den Schluss bilden vier Zeilen mit Einleitungsphrasen zu Briefen, wie es scheint. Das Ganze soll bei anderer Gelegenheit veröffentlicht werden.

Schulnachrichten.

I. Lehrverfassung im Unterrichtskursus 1880—81.

1. Ober- und Unterprima.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Wrede.]

Religionslehre. a) kath.: Wiederholungen aus der Lehre von der Heiligung. Eingehendere Besprechung der wichtigsten Wahrheiten aus der Lehre von der Schöpfung und Erlösung. Ausgewählte Abschnitte aus der Sittenlehre und aus der Kirchengeschichte. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Einleitung in die Bücher des A. und N. T. nach Noacks Hilfsbuch für den evang. Religionsunterricht §. 1—45 inkl. Wiederholung der wichtigsten Kirchenlieder nach Noack §. 129. Besprechung der Hauptsachen aus der christl. Glaubens- und Sittenlehre nach Noack von §. 96 ab. Lektüre: Das Evangelium nach Johannes im Urtexte. 2 St. Moll.

Deutsch. Mitteilungen aus der älteren Litteraturgeschichte bis Opitz nebst begleitender Prosa- und Dichterlektüre aus Deycks-Kiesels Lesebuch. Kanon von Gedichten. Die Elemente der Psychologie und Logik. Aufsätze. 3 St. Der Direktor.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Wir sind Gäste nur auf Erden. 2. Über die ältesten Spuren deutscher Dichtung. 3. Durch welche Umstände erscheint Siegfrieds Tod besonders bemitleidenswert? 4. Wir haben Grund gross und klein von uns zu denken. (Kl.) 5. Welche Bedeutung haben die Farben für den Menschen? 6. Welche Veränderungen haben die Menschen mit der Natur vorgenommen? 7. Des Menschen Seele gleicht dem Wasser. (Goethe.) 8. Hektor und Andromache bei Schiller und bei Homer. 9. Mit welchen Hindernissen haben geographische Erforschungen zu kämpfen? (Kl. für I B.)

Lateinisch. Aus Ciceros Tuskulanen Buch I und V. Sallusts Jugurtha. Repetition aus Livius' Buch I und II und Auswahl aus Buch III. Allgemeine stilistische Regeln und Eigentümlichkeiten der lat. Sprache. Übersetzungen aus Hemmerlings Übungsbuch. Sprechübungen; Extemporalien. Wöchentlich ein Pensum; Aufsätze. 6 St. Aus Horaz: Auswahl aus Buch I und II der Oden und Wiederholung früher gelesener Oden; einige Satiren. Memorieren. Metrische Übungen. 2 St. Dr. Wrede.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Quattuor illas virtutes, quas in summo imperatore Cicero oportere dicit inesse, in Caesare fuisse ostenditur. 2. Quam recte Cicero Epaminondam iudicaverit principem Graeciae. 3. Valet ima summis — Mutare et insignem attenuat deus. (Hor. I, 34.) 4. De bello a Pyrrho contra Romanos gesto. (Kl.) 5. A) Horatium patriae amantissimum fuisse, ex iis potissimum, quibus bella civilia deplorat, carminibus ostenditur. B) Quomodo Hiempsal et Adherbal a Iugurtha interfecti sint. 6. Belli Iugurthini temporibus quales mores fuerint Romanorum, Sallustio duce explicetur. 7. Horatius pius erga deos, erga parentes, erga amicos. 8. Mucianum illud „Et facere et pati fortia Romanum est" exemplis illustretur. (Für I. B.) 9. Unius saepe viri viribus patriae salutem niti exemplis ex antiquitate desumptis comprobetur. (Kl. für I B.)

Griechisch. Platons Euthyphron, Kriton, Menon; Herodots Buch IX. Grammatische Erörterungen. Übersetzungen aus Wendt und Schnelles Aufgabensammlung. Extemporalien. Alle 14 Tage ein Pensum. 4 St. Dr. Wrede.

Aus Homers Ilias: Buch I—XII inkl.; Sophokles' Aias. Memorieren. Metrische Übungen. 2 St. Der Direktor.

Hebräisch. Wiederholung der Formenlehre, insbesondere Wiederholung und Abschluss der Lehre von den unregelmässigen Zeitwörtern, das Wichtigste aus der Syntax nach Vosens Leitfaden. Lektüre von Abschnitten aus den historischen Büchern des A. T. und von leichteren Psalmen. 2 St. Dr. Liessem.

Französisch. Die Lehre von dem Pronomen nebst entsprechenden Übungen. Lektüre: Tableaux historiques du moyen âge (25. Bändchen der Göbelschen Sammlung). Mündliche Übersetzungen aus Probsts Übungsbuch II. Einiges über den französischen Versbau. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Kaiser.

Geschichte und Geographie. Geschichte des Mittelalters nach Pütz' Grundriss. Wiederholungen aus der alten und neueren Geschichte. Geographische Übersichten und Wiederholungen über Europa. 3 St. Schrammen.

Mathematik. Gleichungen vom zweiten Grade mit einer und mit mehreren Unbekannten. Logarithmen. Exponentialgleichungen, Diophantische Gleichungen, Kettenbrüche, Zinseszins- und Renten-Rechnung nach Schmidts Elementen der Algebra. Trigonometrie nach Boymans Lehrbuch der Trigonometrie. Wiederholungen aus der Algebra und Planimetrie. Einiges aus der mathematischen Geographie. Aufgaben. 4 St. Kaiser.

Physik. Akustik und Optik nach Müllers Grundriss der Physik und Meteorologie. 2. St. Kaiser.

Prüfungsaufgaben der Abiturienten zu Ostern 1881. 1. Religionswissenschaftl. Aufsatz (kath.): Wesen und Zweck des Opfers im allgemeinen und des Kreuzesopfers im besondern. 2. Deutscher Aufsatz: *Ῥεῖ τὰ ὅλα* (Herakleitos). 3. Lateinischer Aufsatz: Mucianum illud „Et facere et pati fortia Romanum est" exemplis illustretur. 4. 5. 6. Lateinisches, griechisches, französisches Skriptum nach einem Diktat. 7. Hebräische Arbeit: Grammatische Analyse und Übersetzung von I. Sam. 8, 1—5. 8. Mathematik: a) Ein Dreieck zu zeichnen, von welchem eine Seite a, die zu einer der anderen Seiten gehörige Mittellinie m_b und die Differenz der Quadrate dieser anderen Seiten $b^2 - c^2 = d^2$ gegeben sind. b) Die Oberfläche einer einem geraden Kegel eingeschriebenen Kugel aus der Höhe h des Kegels und dem Radius r seines Grundkreises zu berechnen. $r = 3{,}69\ m$, $h = 8\ m$. c) Von drei Gefässen von ungleichem Inhalte fassen das kleinste und das mittlere zusammen a Liter, das kleinste und das grösste zusammen b Liter. Der Inhalt des mittleren ist die mittlere Proportionale zwischen dem Inhalt des kleinsten und dem des grössten. Welches ist der Inhalt eines jeden Gefässes? $a = 9$, $b = 15$. d) Um die Breite eines Flusses zu finden, hat man längs desselben unmittelbar am Ufer eine Standlinie AB, sowie die Winkel α und β gemessen welche die Standlinie in A und B mit den Visierlinien nach einem dicht am anderen Ufer stehenden Pfahl bildet. Wie breit ist der Fluss? $AB = 112\,m$, $\alpha = 68^\circ\ 4'\ 13''$ und $\beta = 71^\circ\ 13'\ 10''$.

2. Obersekunda.

[Ordinarius: Oberlehrer Dr. Wollmann.]

Religionslehre. a) kath.: Die Lehre von der Religion, von der natürlichen und übernatürlichen geoffenbarten Religion. Die Offenbarungsurkunden. Wiederholungen aus der Glaubens- und Sittenlehre. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Gleichnisse des Herrn und Bilder aus der Kirchengeschichte. 2 St. Moll.

Deutsch. Gemeinsam mit II B.: Lesestücke aus Deycks-Kiesels Lesebuch. Stilistische und Dispositionsübungen. Kanon von Gedichten. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. Nach der Klassentrennung: Aus Deycks-Kiesels Lesebuch: Schillers Balladen und eine Anzahl von Aufsätzen beschreibenden Inhaltes. Hermann und Dorothea. Kanon von Gedichten. Die epischen und episch-lyrischen Gattungen mit entsprechenden Proben aus Deycks-Kiesels Lesebuch. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Dr. Wollmann.

Themata zu den Aufsätzen: [1—6 gemeinsam mit Untersekunda] 1. Welche Vorteile gewährt die Lage der Stadt Köln am Rhein ihren Bewohnern? 2. „Arion" und „Die Kraniche des Ibycus". Ein Vergleich. 3. Disposition und Gedankengang der vierten Rede Ciceros gegen Katilina. 4 Der Schiffbruch und die Rettung des Aeneas. (Kl.) 5. Mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten. (Chrie.) 6. Unsere Schulfeier zur Vollendung des Kölner Domes. Nach der Klassen-Trennung: 7. Welche Zwecke erfüllt der dritte Gesang in der Dichtung Hermann und Dorothea? (Kl.) 8. Wodurch erweist sich der Pfarrer in Hermann und Dorothea als Freund Hermanns? 9. Welchen Einfluss übt der Charakter Hermanns auf den Gang der Handlung in der Dichtung Hermann und Dorothea aus? 10. Die Freundschaft des Nisus und Euryalus. (Kl.)

Lateinisch. Gemeinsam mit II B: Ciceros I. und IV. Rede gegen Katilina, für das Imperium des Pompejus. Livius' Buch I bis Kapitel 34 inkl. Tempus- und Moduslehre nach Meirings Grammatik § 599—736 inkl. Aus Virgils Aeneis: Buch I und II bis Vers 470 inkl.

Nach der Klassentrennung: Livius' Buch I, 35 bis zum Schluss und II mit Auswahl. Tempus- und Moduslehre nach Meirings Grammatik §. 736—894 inkl. Übersetzungen aus Hemmerlings Übungsbuch; stilistische, phraseologische und synonymische Übungen. Anleitung zu Aufsätzen. Wöchentlich ein Pensum. 8 St.

Aus Virgils Aeneis: Buch II, 470 bis zum Schluss, IX von Vers 175—450 inkl., Nisus und Euryalus. Memorieren. Metrische Übungen. 2 St. Dr. Wollmann.

Griechisch. Gemeinsam mit II B: Xen. Anab. III, IV, 5, 25. Tempus- und Moduslehre nach Kochs Grammatik §. 91—119 inkl. Übersetzungen aus Wendt und Schnelles Aufgabensammlung. Alle 14 Tage ein Pensum. Aus Homers Odyssee: I—IV, 1—154 inkl.

Nach der Klassentrennung: Xenoph. Anab. III und Herodots Buch VIII mit Auswahl. Aus Kochs Grammatik §. 91—129 inkl. Übersetzungen aus Wendt und Schnelles Aufgabensammlung. Alle 14 Tage ein Pensum. 4 St. Dr. Wollmann.

Aus Homers Odyssee: I—IV, 1—154 inkl. V—VII inkl. XIII. XIV, 1—110 inkl., 408—533 inkl. Memorieren. Metrische Übungen. 2 St. Der Direktor.

Hebräisch. Die regelmässige Formenlehre, Einübung der unregelmässigen Zeitwörter, Übersetzung und Erklärung der entsprechenden Übungsstücke nach Vosens Leitfaden. 2 St. Dr. Liessem.

Französisch. Gemeinsam mit II B: Aus Knebels Grammatik §. 69—84 inkl. Aus Knebels Lesebuch II. Abt. Nr. 4 und 5.

Nach der Klassentrennung: Aus Knebels Grammatik §. 85—93 inkl. Aus Knebels Lesebuch II. Abt. Nr. I und XI. Übungen nach Probsts Übungsbuch II. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Kaiser.

Geschichte und Geographie. Die antiken Staaten in Asien und Afrika; griechische Geschichte nach Pütz' Lehrbuch. Geographische Wiederholungen über Asien und Afrika. 3 St. Schrammen.

Mathematik. Gemeinsam mit II B: Ähnlichkeit der Figuren, Proportionalität ihrer Seiten und Flächen, nach Boymans Lehrbuch der Mathematik. Gleichungen vom 1. Grade mit mehreren und vom 2. Grade mit einer Unbekannten, arithmetische und geometrische Progressionen, nach Schmidts Elementen der Algebra.

Nach der Klassentrennung: Eigenschaften der Vielecke, insbesondere der regulären, Berechnung des Kreises, Bestimmung der Zahl π, harmonische Teilung, imaginäre Zahlen, Logarithmen, Wiederholungen nach Boymans und Schmidts Lehrbüchern. Aufgaben. 4 St. Kaiser.

Physik. Gemeinsam mit II B: Allgemeine Eigenschaften der Körper, Magnetismus und Elektrizitätslehre nach Müllers Grundriss der Physik und Meteorologie bis §. 218 inkl.

Nach der Klassentrennung: Elektrizitätslehre von §. 219 bis ungefähr zum Schluss. 1 St. Kaiser.

3. Untersekunda.

[Ordinarius: Oberlehrer Dr. Scheins.]

Religionslehre. a) kath.: Siehe II A.

b) evang.: Siehe II A.

Deutsch. Nach der Klassentrennung: Aufsätze beschreibenden Inhaltes aus Deycks-Kiesels Lesebuch. Stilistische und Dispositions-Übungen. Wallensteins Tod. Kanon von Gedichten. Die epischen und episch-lyrischen Gattungen mit entsprechenden Proben aus Deycks-Kiesels Lesebuch. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Dr. Scheins.

Themata zu den Aufsätzen: 1—6 gemeinsam mit II A; nach der Klassentrennung: 7. Freuden und Leiden des Landmannes. (Kl.) 8. Die Einleitung der Verteidigungsrede Ciceros für Milo. 9. Die Empfindungen des Ritters, welcher den „Kampf mit dem Drachen" bestand. 10. Gräfin Terzky bei Wallenstein. (W. s Tod, I. 7.) 11. Die Verräter in „Wallensteins Tod". (Kl.)

Lateinisch. Nach der Klassentrennung: Ciceros Rede für Milo. Repetition der Kasuslehre nach Meirings Grammatik §. 414 – 539 inkl. Übersetzungen aus Hemmerlings Übungsbuch. Wöchentl. ein Pensum.

Aus Virgils Aeneis: Buch II von Vers 470 ab und Buch III. Memorieren. Metrische Übungen. 10 St. Dr. Scheins.

Griechisch. Nach der Klassentrennung: Aus Xen. Anab. Buch IV, 5 und V; Kasuslehre nach Kochs Grammatik, §. 69—86 inkl. Übersetzungen aus Wendt und Schnelles Aufgabensammlung. Alle 14 Tage ein Pensum. 4 St. Dr. Scheins.

Aus Homers Odyssee: Buch IV, 154 - 857 und V. Metrische Übungen. 2 St. Der Direktor.

Französisch. Nach der Klassentrennung: Aus Knebels Grammatik § 85—93 inkl.; aus Knebels Lesebuch, II. Abt. Nr. 1, 2 und 3; Übungen aus Probsts Übungsbuch II. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Dr. Liessem.

Geschichte und Geographie. Siehe II A.

Mathematik. Nach der Klassentrennung: Eigenschaften der Vielecke, insbesondere der regulären, harmonische Teilung, nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, I. Teil. Aufgaben. 4 St. Kaiser.

Physik. Nach der Klassentrennung: Aus Müllers Grundriss der Physik und Meteorologie die Lehre vom Galvanismus von § 219 bis ungefähr zum Schluss. 1 St. Kaiser.

4. Obertertia.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Schrammen.]

Religionslehre. a) kath.: Die Lehre von der Gnade und den Gnadenmitteln. Die Glaubensartikel I—IV inkl. des apostol. Glaubensbekenntnisses. Das Wichtigste aus der Kirchengeschichte seit der Zeit Karls des Grossen. Die Christianisierung Deutschlands. Einzelnes über das kath. Kirchenjahr und aus der Liturgik. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Siehe II A.

Deutsch. Metrik mit Lektüre und Memorieren geeigneter Gedichte, geschichtliche Aufsätze, Naturschilderungen aus Pütz' Lesebuch. Kanon von Gedichten. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Schrammen.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Die Wahrheit des Spruches: „Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zu Teil" nachgewiesen an Beispielen aus der Geschichte. 2 Ein Spaziergang durch unsern Stadtgarten an einem schönen Frühlingstage. 3. Das Leben auf unserm Bahnhofe. 4. Erzählung der nach dem zweiten Kriege Cäsars gegen Britannien in Gallien sich erhebenden Aufstände. 5. Der Hund. (Nachbildung des im Lesebuch enthaltenen Stückes „Das Pferd".) 6. Ein römischer Kriegsrat. [Kl.] 7. Zu welchem Zwecke, in welcher Weise und mit welchem Erfolge unternahm Cäsar seine Einfälle in das Gebiet der rechtsrheinischen Germanen? 8. Die Vorboten des Winters. 9. Deutschland, Deutschland über alles, Über alles in der Welt, Wenn es stets zu Schutz und Trutze Brüderlich zusammenhält. 10. Vorzüge der Rheinprovinz [Kl.] 11. Welche Freuden bringt uns der Winter. 12. Deutsche Treue. (Nach dem Gedichte von Schiller.) 13. Einigkeit macht stark. [Kl.] 14. Charakteristik des jüngeren Cyrus nach Xen. Anab. 1, 9.

Lateinisch. Caesar de b. G. V—VII inkl.; Ciceros Laelius. Wiederholung der Syntax des Verbums und Erweiterung der Syntax des Nomens nach Siberti-Meirings Grammatik. Übersetzungen aus Siberti-Meirings Übungsbuch. Phraseologische und synonymische Übungen. Wöchentlich ein Pensum. Aus Ovids Verwandl.: Die kalydonische Jagd, Meleager, Erysichthon, Nessus, Tod des Herkules, Untergang Trojas, Hekuba. Memorieren. Metrische Übungen. 10 St. Schrammen.

Griechisch. Wiederholung aus dem Pensum der Untertertia. Abschluss der unregelmässigen Konjugation. Übersetzungen aus Weseners Elementarbuch, II. Teil. Xenoph. Anab. I und II. Das Wichtigste aus der Syntax des Nomens und Verbums im Anschluss an die Lektüre. Einiges aus der homerischen Formenlehre. Alle 14 Tage ein Pensum. 6 St. Dr. Wrede.

Französisch. Wiederholung der unregelmässigen Zeitwörter. Aus Knebels Grammatik §. 60 und 61 mit Einschluss der Tabelle. Aus Knebels Lesebuch von Seite 10—27 inkl. Entsprechende Übungen nach Probsts Übungsbuch, I. Abt. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Dr. Wrede.

Geschichte und Geographie. Deutsche Geschichte von 1648—1871 inkl., die brandenburgisch-preussische Geschichte nach Pütz' Lehrbuch. Geographie der ausserdeutschen Länder Europas, physisch und politisch. 3 St. Schrammen.

Mathematik. Gleichungen vom ersten Grade mit einer Unbekannten. Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzel. Potenz- und Wurzellehre nach Schmidts Elementen der Algebra. Gleichheit gradliniger Figuren, Proportionen nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, I. Teil. Aufgaben. 3 St. Dr. Velten.

Naturkunde. Mineralogie, nach Schillings Grundriss der Mineralogie. Thermometer und Barometer. 2 St. Kaiser.

5. Untertertia.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Brüll.]

Religionslehre. a) kath.: Die Lehre von den Geboten, von der Tugend und von der Sünde, die Glaubensartikel V—XII inkl. des apostol. Glaubensbekenntnisses nach dem Diözesan-Katechismus. Wiederholungen aus der bibl. Geschichte und das Wichtigste aus der Kirchengeschichte bis auf die Zeit Karls des Grossen. Erklärung und Memorieren einiger lateinischer Kirchenlieder. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: siehe II A.

Deutsch. Die Lehre von den Zeiten und Modis (im Vergleich mit der lat. Tempus- und Moduslehre), von Tropen und Figuren. Lektüre aus Pütz' Lesebuch: Erzählende, didaktische und beschreibende Prosa; Fabeln, Märchen, poetische Erzählungen, Balladen und Romanzen. Kanon von Gedichten. Alle 3 Wochen ein Aufsatz (Zusammenfassungen aus Cäsar; Beschreibungen und Erzählungen; Erklärungen leichter Sprichwörter [Dispositionsübungen]; einzelne Briefe [Einladungen, Benachrichtigungen]). 2 St. Dr. Brüll.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Sonnenaufgang. 2. Der entfesselte Strom. 3. Ein Gang über die Rheinbrücken Kölns. 4. Die Feuerbrunst. 5. Sommerabend. (Kl.) 6. Die Natur nach dem Gewitter. 7. Die Helvetierschlacht. 8 Rede des Divitiacus vor Cäsar. 9. Schrecken im römischen Lager. 10. Die Burgruine. (Kl.) 11. Die Belagerung von Bibrax. 12. Winterfreuden auf dem Lande. (Briefform, Einladung.) 13. Zug des Legaten Galba gegen die Alpenvölker. 14. Cäsars Seekrieg gegen die Veneter. (Kl.)

Lateinisch. Caesar de b. G. I—IV inkl. Übersetzungen aus Meirings Übungsbuch. Phraseologische und synonymische Übungen im Anschluss an die Lektüre. Lateinische Inhaltsangaben ausgewählter Kapitel aus Cäsar. Wiederholung der Syntax des Nomens, Fortsetzung und Abschluss der Syntax des Verbums nach Siberti-Meirings Grammatik. Wöchentlich ein Pensum. Aus Ovids Verwandl.: Schöpfung, vier Zeitalter, Lykaon. Flut, Phaëthon. Memorieren. Metrische Übungen. 10 St. Dr. Brüll.

Griechisch. Wiederholung der regelmässigen Deklination und Konjugation nach Kochs Schulgrammatik §. 1—51 inkl., neu §. 52—68 inkl. Übersetzungen aus Weseners Elementarbuch, II. Teil. Memorierübungen. Alle 14 Tage ein Pensum. 6 St. Dr. Brüll.

Französisch. Aus Knebels Grammatik §. 55, §. 58—61 inkl. mit Ausschluss der Tabelle. Aus Knebels Lesebuch Seite 10—16 inkl. und Anekdoten. Auswahl aus Probsts Übungsbuch, I. Abt. Seite 58—82 inkl. Memorieren von Vokabeln. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Dr. Wollmann.

Geschichte und Geographie. Deutsche Geschichte im Mittelalter bis 1648 nach Pütz' Lehrbuch. Geographie Deutschlands, insbesondere Preussens, physisch und politisch. 3 St. Dr. Liessem.

Mathematik. Die vier Rechnungsarten mit entgegengesetzten Zahlen und Buchstaben, Rechnen mit Summen, Differenzen, Produkten und Quotienten nach Schmidts Elementen der Algebra §. 1—90 inkl. Die merkwürdigen Punkte des Dreiecks, die Lehre von den Vierecken und vom Kreise nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, I. Teil, §. 38—57 inkl. Aufgaben. 3 St. Dr. Velten.

Naturkunde. Übersicht über die Botanik und Zoologie nach Schillings Grundriss der Naturkunde. 2 St. Dr. Velten.

6. Quarta.

[Ordinarius: Wissenschaftlicher Hülfslehrer Vins.]

Religionslehre. a) kath.: Die Glaubenslehre nach dem Diözesan-Katechismus. Die Geschichte Jesu seit dem dritten Osterfeste in der Zeit seines öffentlichen Lehramtes, das Wichtigste aus der Apostelgeschichte nach Schusters bibl. Geschichte. Erklärung und Memorieren einiger lateinischer Kirchenlieder. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Die Geschichten des N. T. wurden nach Giebe, Zahns bibl. Historien gelesen, besprochen und wiedererzählt. 9 Kirchenlieder wurden erläutert und eingelernt; dazu das 1. und 3. Hauptstück aus dem Katechismus Dr. M. Luthers ohne Erklärung. Genaue Durchnahme der Geographie Palästinas. Darstellung und Besprechung des Kirchenjahres. 2 St. Moll.

Deutsch. Unterricht und Übungen über Satzbildung, Satzverbindung und Wortstellung nach Linnigs Lesebuch, III. Abt., 16. Abschn. Aufsätze aus Linnigs Lesebuch, III. Abt. Kanon von Gedichten. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit (Zusammenfassung grösserer Abschnitte aus Nepos, Schilderungen). 2 St. Vins.

Lateinisch. Aus Nepos 10 Lebensbeschreibungen. Nach kurzer Wiederholung der Formenlehre die Kasuslehre. Lehre von der Kongruenz, der Konstruktion der Fragesätze, Tempora, Acc. c. inf., Abl. abs. nach Siberti-Meirings Grammatik. Übersetzungen aus Meirings Übungsbuch. Memorierübungen. Wöchentlich ein Pensum. 10 St. Vins.

Griechisch. Die regelmässige Formenlehre nach Kochs Grammatik. Übersetzungen aus Weseners Elementarbuch, I. Teil. Memorierübungen. Alle 14 Tage ein Pensum. 6 St. Vins.

Französisch. Wiederholung des grammatischen Pensums der Quinta, Abschnitt IV und V des Elementarbuches von Ploetz. Memorieren von Vokabeln und einigen zusammenhängenden Stücken. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Dr. Wollmann.

Geschichte und Geographie. Griechische Geschichte bis auf Alexander, römische Geschichte bis in die Kaiserzeit nach Pütz' Lehrbuch. Geographie der aussereuropäischen Erdteile. 3 St. Dr. Scheins.

Rechnen und Mathematik. Wiederholung der Dezimalbrüche; Rabatt-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung nach Schellens Rechenbuch, II. Abt., §. 21—23 inkl. Lehre von den Linien, Winkeln, Parallelen und Dreiecken nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, I. Teil, §. 1—37 inkl. 3 St. Dr. Velten.

7. Quinta.

[Ordinarius: Kath. Religionslehrer Dr. Liessem.]

Religionslehre. a) kath.: Die Lehre von den Geboten, von der Tugend und von der Sünde nach dem Diözesan-Katechismus. Biblische Geschichte des A. T. von der Teilung des Reiches bis auf Christus und des N. T. bis zum dritten Jahre in der öffentl. Wirksamkeit Christi. Wiederholungen aus der Geschichte des A. T. nach Schusters bibl. Geschichte. Bibl. Geographie. 3 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Siehe IV.

Deutsch. Wiederholung der Lehre von der Deklination und Konjugation, Partikeln, Lesen, Memorieren und Erzählen aus Linnigs Lesebuch, II. Abt. Kanon von Gedichten. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit (Anekdoten, Beschreibungen und Erzählungen). 2 St. Krekeler.

Lateinisch. Wiederholung der regelmässigen Deklinationen, Fortsetzung und Abschluss der regelmässigen Konjugationen, die unregelmässige Konjugation nach Siberti-Meirings Grammatik mit Übungen nach Meirings Übungsbuch. Wöchentlich ein Pensum. 10 St. Krekeler.

Französisch. Abschnitt I, II, III des Elementarbuches von Ploetz. Memorieren von Vokabeln. Alle 14 Tage ein Pensum. 3 St. Krekeler.

Geographie. Wiederholung des Pensums der Sexta; Geographie Europas mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands nach Seydlitz' Grundzügen. 2 St. Dr. Scheins.

Rechnen. Wiederholung der Rechnung mit gewöhnlichen Brüchen und Dezimalbrüchen; einfache und zusammengesetzte Regel de Tri, allgemeine Rechnung mit Prozenten, Gewinn- und Verlustrechnung mit Prozenten, Zinsrechnung nach Schellens Rechenbuch, I. Abt., §. 23—31 inkl. und II. Abt., §. 1—20 inkl. 3 St. Dr. Velten.

Naturkunde. Im Sommer Botanik, im Winter Beschreibung der Vögel, Amphibien und Fische nach Schillings Grundriss der Naturkunde. 2 St. Dr. Velten.

8. Sexta.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Velten.]

Religionslehre. a) kath.: Einübung der gebräuchlichsten Gebete. Die Lehre von der Gnade, von den Sakramenten und dem Gebete mit besonderer Berücksichtigung des Busssakramentes und des Wichtigsten aus der Lehre vom Altarssakrament nach dem Diözesan-Katechismus. Bibl. Gesch. des A. T. bis zur Teilung des Reiches nach Schusters bibl. Geschichte. Biblische Geographie. 3 St. Dr. Liessem.

b) evang.: siehe IV.

Deutsch. Deklination und Konjugation (starke, schwache, Umlaut, Ablaut). Orthographische Übungen. Lesen, Memorieren und Erzählen aus Linnigs Lesebuch, I. Abt. Kanon von Gedichten. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit (Erweiterung und Umbildung von Märchen, äsopischen Fabeln; klassische und germanische Sagen). 2 St. Vins.

Lateinisch. Nomen, Pronomen und regelmässiges Zeitwort nach Siberti-Meirings Grammatik, verbunden mit Übungen nach Meirings Übungsbuch. Wöchentlich ein Pensum. 6 St. Krekeler; 4 St. Dr. Brüll.

Geographie. Ozeanographie, Übersicht über die fünf Erdteile nach Seydlitz' Grundzügen. 2 St. Vins.

Rechnen. Die vier Rechnungsarten mit benannten und unbenannten, mit ganzen und gebrochenen Zahlen und mit Dezimalbrüchen, Übungen im Kopfrechnen nach Schellens Rechenbuch, I. Abt., §. 1—22 inkl. 4 St. Dr. Velten.

Naturkunde. Einleitendes, Einzelnes aus der Organographie der Pflanzen und Übung in deren Beschreibung, Einiges vom menschlichen Körper, Beschreibung der Säugetiere nach Schillings Grundriss der Naturkunde. 2 St. Dr. Velten.

9. Technischer Unterricht.

a) **Schreiben.** Quinta und Sexta je 3 St. Dienz.

b) **Zeichnen.** 1. Oberprima bis Untertertia inkl. kombiniert. 2 St. 2. Quarta bis Sexta inkl. je 2 St. Dienz.

c) **Gesang.** 1. Chorgesang 2 St. 2. Quinta und Sexta je 2 St. Eisenhuth.

d) **Turnen.** Im Sommer zweimal wöchentlich 1½ St. Dederich; im Winter je 1 St. für zwei, nach Klassen gebildete, in Riegen gesonderte Abteilungen, deren Vorturner besonders unterwiesen wurden. Frei- Ordnungs- und Geräteturnen. Moldenhauer.

10. Übersichtstabelle

über die Beschäftigung der Lehrer und die Verteilung des Unterrichts seit dem 15. November 1880.

<table>
<tr><th>Lehrer.</th><th>IA u. B.</th><th>II A.</th><th>II B.</th><th>III A.</th><th>III B.</th><th>IV.</th><th>V.</th><th>VI.</th><th>Zahl der Stunden.</th></tr>
<tr><td>1. Dr. Schmitz, Direktor.</td><td>3 Deutsch
2 Griech.</td><td>2 Homer</td><td>2 Homer</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>9</td></tr>
<tr><td>2. Kaiser, Oberlehrer.</td><td>4 Math.
2 Physik
2 Franz.</td><td>4 Math.
1 Physik
2 Franz.</td><td>4 Math.
1 Physik</td><td>2 Naturk.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>22</td></tr>
<tr><td>3. Dr. Wollmann, Oberlehrer, Ordinarius in II A.</td><td></td><td>10 Lat.
4 Griech.
2 Deutsch</td><td></td><td></td><td>2 Franz.</td><td>2 Franz.</td><td></td><td></td><td>20</td></tr>
<tr><td>4. Dr. Scheins, Oberl. Ordinarius in II B.</td><td></td><td></td><td>10 Latein
4 Griech.
2 Deutsch</td><td></td><td></td><td>3 Gesch.
u. Geogr.</td><td>2 Geogr.</td><td></td><td>21</td></tr>
<tr><td rowspan="2">5. Dr. Liessem, kath. Religionslehrer, Ord. in V.</td><td colspan="2">2 Hebr.</td><td>2 Franz.</td><td rowspan="2">2 Religion</td><td rowspan="2">2 Religion
3 Gesch.
u. Geogr.</td><td rowspan="2">2 Religion</td><td rowspan="2">3 Religion</td><td rowspan="2">3 Religion</td><td rowspan="2">23</td></tr>
<tr><td>2 Religion</td><td colspan="2">2 Religion</td></tr>
<tr><td>6. Schrammen, ordentl. Lehrer, Ordinarius in III A.</td><td>3 Gesch.
u. Geogr.</td><td colspan="2">3 Gesch. u. Geogr.</td><td>10 Latein
3 Gesch.
u. Geogr.
2 Deutsch</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>21</td></tr>
<tr><td>7. Dr. Velten, ordentl. Lehrer, Ordinarius in VI.</td><td></td><td></td><td></td><td>3 Math.</td><td>3 Math.
2 Naturk.</td><td>3 Rechn.
u. Math.</td><td>3 Rechn.
2 Naturk.</td><td>4 Rechn.
2 Naturk.</td><td>22</td></tr>
<tr><td>8. Dr. Wrede, ordentl. Lehrer, Ordinarius in I A und B.</td><td>8 Latein
4 Griech.</td><td></td><td></td><td>6 Griech.
2 Franz.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>20</td></tr>
<tr><td>9. Dr. Brüll, ordentl. Lehrer, Ordinarius in III B.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>10 Lat.
6 Griech.
2 Deutsch</td><td></td><td></td><td>4 Latein</td><td>22</td></tr>
<tr><td>10. Vins, wissenschaftl. Hülfslehrer, Ord. in IV.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>10 Latein
6 Griech.
2 Deutsch</td><td></td><td>2 Geogr.
2 Deutsch</td><td>22</td></tr>
<tr><td>11. Moll, Divis.-Pfarrer, evang. Religionslehrer.</td><td>2 Religion</td><td colspan="4">2 Religion</td><td colspan="3">2 Religion</td><td>6</td></tr>
<tr><td>12. Dienz, Zeichen- und Schreiblehrer.</td><td colspan="5">2 Zeichnen</td><td>2 Zeichn.</td><td>3 Schreib.
2 Zeichn.</td><td>3 Schreib.
2 Zeichn.</td><td>14</td></tr>
<tr><td rowspan="2">13. Eisenhuth, Gesanglehrer.</td><td colspan="8">2 Chorgesang</td><td rowspan="2">6</td></tr>
<tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>2 Gesang.</td><td>2 Gesang</td></tr>
<tr><td>14. Krekeler, Probekandidat.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>10 Latein
3 Franz.
2 Deutsch</td><td>6 Latein</td><td>21</td></tr>
</table>

II. Verfügungen des Königl. Prov.-Schulkollegiums.

1. Verfügung vom 15. Juli 1880 behufs Mitteilung des ministeriellen Reskriptes vom 29. Mai 1880, betreffend die verbotenen Schülerverbindungen, in welchem es u. a. heisst: . . . .

Ich bringe hierbei in Erinnerung, dass Eltern auswärtiger Schüler verpflichtet sind, für die häusliche Aufsicht, in welche sie ihre Söhne zu geben beabsichtigen, die ausdrückliche Genehmigung des Direktors einzuholen, und dass der Direktor berechtigt ist, Pensionen zu verbieten, welche nach seiner Erfahrung den notwendig zu stellenden Forderungen nicht entsprechen. . . . .

Verboten und strafbar sind alle Schülerverbindungen, zu welchen nicht der Direktor die ausdrückliche Genehmigung erteilt und dadurch seinerseits die Verantwortlichkeit für ihre Haltung übernommen hat. Die Strafbarkeit einer Verbindung oder eines Vereins wird dadurch nicht aufgehoben, dass an sich löbliche oder untadelige Zwecke angegeben oder vorgeschützt werden; wol aber steigert sich dieselbe nach dem Grade der in ihr erwiesenen Zuchtlosigkeit.

In jedem Falle ist über die Teilnehmer an einer Verbindung ausser einer schweren Karzerstrafe das consilium abeundi zu verhängen, d. h. die an die Schüler und amtlich an deren Angehörige abzugebende Erklärung, dass bei der nächsten Verletzung der Schulordnung, welche nicht in erneuerter Teilnahme an einer Verbindung zu bestehen braucht, die Entfernung von der Schule eintreten muss.

Schüler, bei denen zu der Teilnahme an einer Verbindung noch erschwerende Umstände hinzutreten, mögen dieselben in der hervortretenden besonderen Zuchtlosigkeit des Verbindungslebens oder in ihrer eigenen Thätigkeit für Bildung, Leitung, Vermehrung der Verbindung, oder in hartnäckigem Leugnen oder in ihrer sonstigen Haltung liegen, sind von der Anstalt zu verweisen. Von dem Beschluss der Verweisung ist die Ortspolizeibehörde in Kenntnis zu setzen.

Wenn Schüler, welche wegen Teilnahme an einer Verbindung mit dem consilium abeundi oder der Verweisung von der Schule bestraft sind, nicht in dem elterlichen Hause sich befinden, so hat der Direktor den Eltern der etwa noch ausserdem bei demselben Pensionshalter wohnenden Schüler anzuzeigen, dass sie binnen bestimmter Frist ihre Söhne unter andere Aufsicht zu bringen haben und hat für eine angemessene Zeit nicht zu gestatten, dass Schüler der Anstalt in der betreffenden Pension untergebracht werden.

In den Abgangszeugnissen derjenigen Schüler, welche wegen ihrer Teilnahme an einer Verbindung von einer Schule entfernt worden sind, ist der Grund ihrer Ausschliessung ausdrücklich zu bezeichnen. Schüler, welche aus diesem Grunde von einer Schule entfernt worden sind, bedürfen für die Wahl der Anstalt, an welcher sie aufgenommen zu werden wünschen, die Genehmigung des betreffenden Provinzial-Schulkollegiums, beziehungsweise haben sie bei demselben die Zuweisung an eine Schule nachzusuchen. . . . . Den Provinzialschulkollegien steht es zu, die Strafe der Verweisung durch die Ausschliessung von allen höheren Schulen der Provinz zu verschärfen. Die Ausschliessung eines Schülers von den Anstalten mehrerer Provinzen, im äussersten Falle von allen öffentlichen Schulen der Monarchie bleibt meiner Entscheidung vorbehalten.

2. Verfügung vom 3. August 1880, durch welche auf Grund eines ministeriellen Reskriptes bestimmt wird, dass mit Beginn des Wintersemesters 1880—81, also vom 20. September 1880 an, bei allen dem Provinzial-Schulkollegium unterstellten höheren Lehranstalten, bei welchen herkömmlich ein besonderer katholischer Schulgottesdienst eingerichtet ist, derselbe gleichmässig an Sonn- und Feiertagen sowie an zwei Wochentagen stattfindet und an dem nachmittäglichen Gottesdienste, welcher für die Tage der gemeinschaftlichen Kommunion der Schüler angeordnet ist, alle römisch-katholischen Schüler sich zu beteiligen haben. [Bei dem Kaiser Wilhelm-Gymnasium findet an Sonn- und Feiertagen sowie Dinstags und Donnerstags Gottesdienst statt.]

3. Verfügung vom 17. September 1880 behufs Mitteilung des Ministerialreskriptes vom 10. September 1880, durch welches genehmigt wird, dass die Sekunda des Kaiser Wilhelm-Gymnasiums geteilt

und in Folge dessen ein wissenschaftlicher Hülfslehrer gegen eine aus den Mitteln der Anstalt zu entnehmende Remuneration zunächst für das Winterhalbjahr 1880—81 angenommen werde.

4. **Verfügung vom 21. September 1880:**

Die Vollendung des Kölner Domes und die Feier dieses freudigen und bedeutungsvollen Ereignisses, welches sich auf Anregung und in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers, des erhabenen Erneuerers des deutschen Reiches, am 15. Oktober d. Js. vollziehen wird, bilden in der Geschichte unseres Volkes so hervorragende und so erhebende Momente, dass wir wünschen müssen, es möge der Inhalt derselben in geeigneter Weise auch der Jugend der zu unserm Geschäftsbezirk gehörenden höheren Lehranstalten zum Bewusstsein gebracht werden.

Wir veranlassen demnach die Direktionen und Rektorate, in den ihnen anvertrauten Lehranstalten am 15. Oktober ds. Js. den Unterricht um 11 Uhr vormittags zu schliessen, die Schüler in der bei Schulfeierlichkeiten üblichen Weise zu versammeln und vor denselben durch ein Mitglied des Lehrer-Kollegiums die Bedeutung des Tages in belehrender und erhebender Weise behandeln zu lassen.

Durch Verfügung vom 28. September 1880 erfolgte Anweisung, den Schulunterricht hierselbst auch am 16. Oktober ausfallen zu lassen.

5. Verfügung vom 22. November 1880 genehmigt, dass der evangelische Religionsunterricht fortan in drei Schülerabteilungen erteilt, und dass der Turnunterricht bis auf weiteres dem Turnlehrer des Friedrich Wilhelms-Gymnasiums, Herrn Moldenhauer, übertragen wird.

6. Verfügung vom 5. Januar 1881:

Im Laufe des letzten Jahrzehndes hat sich die Diphtheritis auch in unserer Provinz als ständige Krankheit eingenistet und auch in Zeiten, wo es an jeder Verbreitung derselben fehlt, kommen vereinzelt äusserst heftige, rasch tötlich verlaufende Fälle vor.

Bei der grossen Gefahr der Ansteckung, welche mit dieser Krankheit verbunden ist, erachten wir es für eine Pflicht der Leiter unserer höheren Lehranstalten, dafür zu sorgen, dass vorkommende Fälle der Erkrankung von Schülern an Diphtheritis zu ihrer Kenntnis gebracht werden und dass der Besuch der Schule von Geschwistern und Hausgenossen derartig erkrankter Schüler unterbleibt, wofern nicht ausser allen Zweifel gestellt ist, dass die Patienten die vollkommenste Isolierung erfahren haben.

Auch werden die Leiter der höheren Lehranstalten dahin zu wirken haben, dass den Schülern bekannt werde und bekannt bleibe, wie die Diphtheritis gewöhnlich ihren Ausgangspunkt von der Rachenschleimhaut aus nimmt, und wie deshalb Beschwerden beim Schlucken, selbst wenn dieselben geringfügig erscheinen, nicht leicht zu nehmen sind, sondern Anlass zu alsbaldiger Nachsuchung ärztlichen Rates geben sollen.

Noch bemerken wir, dass, wenn sich spezielle Massnahmen in den Schullokalen zur Verhütung von Ansteckungsgefahren nicht treffen lassen, umsomehr in der möglichsten Berücksichtigung der allgemeinen Erfordernisse der Schulhygiene Schutz zu suchen sein wird.

II. Chronik.

1. Nachdem am 8. April 1880 die Aufnahmeprüfungen stattgefunden, begann Freitag den 9. April, vormittags 8 Uhr, der Unterricht.
2. Am 2. Mai feierten 24 Schüler der Anstalt das Fest ihrer ersten h. Kommunion.
3. Das Sommersemester 1880 wurde Samstag den 14. August geschlossen; das Wintersemester 1880—81 begann Montag den 20. September.
4. Am Allerseelentage wurden Exequien für die Abgestorbenen überhaupt und für die verstorbenen Fundatoren der Studienstiftungen insbesondere gehalten.
5. Aus Anlass der Vollendung des Domes wurde am 14. Oktober 1880 eine Schulfeier gehalten, wobei Herr Oberlehrer Dr. Scheins das freudige und bedeutungsvolle Ereignis in einer Ansprache hervorhob. Am 15. und 16. Oktober fiel der Unterricht aus.

6. Am 1. Dezember 1880 fiel der Unterricht wegen der Volkszählung aus.
7. Am 21. März 1881 fand in der Aula der Anstalt eine Vorfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs statt, bei welcher Gelegenheit der Gymnasiallehrer Herr Dr. Brüll die Festrede über Max von Schenkendorf hielt. Am 22. März wurde feierlicher Gottesdienst in der Gymnasialkirche gehalten.
8. Über das Lehrerkollegium ist folgendes zu berichten:
   a) Der Oberlehrer Herr Dr. Strerath trat zum 1. April 1880 in Ruhestand. An Stelle desselben wurde bis auf weiteres der Probekandidat Herr Vins kommissarisch beschäftigt.
   b) Durch Verfügung vom 24. April 1880 wurde der Schulamtskandidat Herr Hermann Langenberg aus Carnap, Kr. Essen, dem Gymnasium zur Abhaltung des Probejahres zugewiesen. Derselbe trat am 1. Mai ein, ging aber zufolge Verfügung vom 28. September 1880 zur Vollendung des Probejahres und zugleich zu kommissarischer Beschäftigung an das hiesige Friedrich Wilhelms-Gymnasium über.
   c) Durch Verfügung vom 30. Juli 1880 wurde der Schulamtskandidat Herr Ludwig August Krekeler aus Lüchtringen der Anstalt zur Ableistung seines Probejahres vom Beginn des Wintersemesters 1880—81 ab überwiesen; derselbe trat am 20. September ein.
   d) Infolge der Pensionierung des Oberlehrers Dr. Strerath rückte vom 1. Oktober 1880 ab Herr Oberlehrer Kaiser in die erste und Herr Oberlehrer Dr. Wollmann in die zweite Oberlehrerstelle auf. In die dritte Oberlehrerstelle wurde Herr Dr. Martin Scheins, vorher ordentlicher Lehrer am Gymnasium in Koblenz, berufen. Derselbe trat seine neue Stelle bereits am 20. September 1880 an.
   e) Der Gymnasiallehrer Herr Dederich legte sein Amt zum 1. November 1880 nieder. Die hierdurch erledigte Stelle wurde dem ordentlichen Lehrer Herrn Dr. Wrede übertragen, und dem Probekandidaten Herrn Krekeler bis auf weiteres eine kommissarische Beschäftigung bei der Anstalt zugewiesen.
   f) Durch Verfügung vom 17. September 1880 wurde der Schulamtskandidat Herr Vins mit der Verwaltung der infolge der räumlichen Trennung der beiden Sekunden zu besetzenden Hülfslehrerstelle beauftragt.
9. Drei Schüler hat das Gymnasium leider durch den Tod verloren. Der Unterprimaner Joseph Hilgers und der Obersekundaner Franz Windscheid hatten das Unglück, am 5. Januar 1881 beim Schlittschuhlaufen in das Eis einzubrechen und zu ertrinken. Der Obersekundaner Johann Mertz starb am 5. März 1881 infolge einer Lungenentzündung. Viele, und zwar berechtigte Hoffnungen wurden mit ihnen zu Grabe getragen! Lehrer und Mitschüler gaben den früh Heimgegangenen am 8. Januar bezw. am 7. März 1881 das letzte Geleite; am 15. Januar und am 10. März 1881 fanden in der Gymnasialkirche Exequien statt.

III. Statistik.

1. Frequenz im Schuljahre 1880—81.

1. Aus dem Wintersemester 1879—80 kehrten 207 Schüler zurück.
2. Hierzu wurden zum Sommersemester 1880 60 Schüler neu aufgenommen.
3. Also Bestand zu Anfang des Sommersemesters 1880 = 267 Schüler, nämlich:

I	II	III A	III B	IV	V	VI	
27	44	21	32	52	48	43	= 267

[216 Kölner, 51 Auswärtige; 220 Kath., 39 Evang., 8 Isr.].

4. Abgang im Sommersemester 1880 aus:

I	II	III A	III B	IV	V	VI	
1	3	—	6	1	3	2	= 16.

5. Also Bestand zu Ende des Sommersemesters 1880:

I	II	III A	III B	IV	V	VI
26	41	21	26	51	45	41 = 251.

6. Hierzu wurden zum Wintersemester 1880–81 16 Schüler neu aufgenommen, nämlich:

I	II A	II B	III A	III B	IV	V	VI
1	2	2	—	2	2	3	4 = 16.

7. Also Schülerzahl im Wintersemester 1880–81:

I	II A	II B	III A	III B	IV	V	VI
27	16	29	21	28	53	48	45 = 267 [207 Kölner, 60 Ausw.; 217 Kath. 42 Evang., 8 Isr.].

8. Abgang im Wintersemester 1880–81:

I	II A	II B	III A	III B	IV	V	VI
1	2	1	2	5	2	1	3 = 17.

9. Also Bestand gegen Ende des Wintersemesters 1880–81:

I	II A	II B	III A	III B	IV	V	VI
26	14	28	19	23	51	47	42 = 250.

10. Im Ganzen wurde das Gymnasium im Schuljahre 1880–81 von 283 Schülern besucht.
11. Das Durchschnittsalter der Schüler betrug am 1. Dezember 1880: in VI 11 J.; in V. 12 J. 1 M.; in IV 13 J. $7\frac{1}{2}$ M.; in III B bei den Einheimischen 15 J. 2 M., bei den Auswärtigen 15 J. 1 M.; in III A 15 J. 9 M.; in II B 17 J. 2 M.; in II A bei den Einheimischen 17 J. 4 M.; bei den Auswärtigen 17 J. 8 M.; in I B. 19 J. 1 M.; in I A bei den Einheimischen 20 J. 1 M.; bei den Auswärtigen 19 J. 8 M.
12. Im vorigen Schuljahre (1879–80) haben 4 Schüler die Anstalt mit dem Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährigen freiwilligen Militärdienst verlassen, um in das bürgerliche Leben einzutreten.
13. Von dem an der Anstalt erteilten Religionsunterricht waren im Schuljahre 1880–81 9 katholische und 4 evangelische Schüler dispensiert.

2. Abiturientenprüfung.

Unter dem Vorsitze des Königlichen Provinzial-Schulrates Herrn Dr. Vogt wurde am 23. und 24. März 1881 die mündliche Abiturientenprüfung abgehalten, nachdem die schriftlichen Prüfungsarbeiten zwischen dem 10. und 16. Februar angefertigt worden waren. Die zwölf Oberprimaner der Anstalt erhielten sämtlich das Zeugnis der Reife. Die besondere Nachweisung ist folgende:

Namen.	Geburtsort.	Alter.	Konfession.	Berufsstudium.
1. Franz Beiling	Deutz	21 Jahre	katholisch	Medizin.
2. Franz Breidt	Siegburg	19 "	"	Medizin.
3. Joseph Breitbach	Köln	17 "	"	Rechtswissenschaft.
4. Alfred Englaender	Ueckerath	19 "	"	Medizin.
5. Engelbert Giessen	Köln	18 "	"	Medizin.
6. Hermann Hundgeburt	Fliesteden	20 "	"	Theologie.
7. Kosmas Ingenkamp	Emmerich	20 "	"	Medizin.
8. Adam Koch	Köln	20 "	"	Theologie.
9. Joseph Minten	Sürth	19 "	"	Rechtswissenschaft.
10. Leonhard Raven	Aachen	21 "	"	Philologie.
11. Otto Riba	Kosel	21 "	"	Post u. Telegraphie.
12. Adolf Thoennissen	Köln	22 "	"	Rechtswissenschaft.

Den Abiturienten Breidt, Breitbach, Minten und Raven wurde die mündliche Prüfung erlassen.

3. Lehrmittel.

a) Lehrerbibliothek.

1) Angeschafft wurden aus den etatsmässigen Mitteln:

Hermes, Zeitschrift für klassische Philologie, 15. Band, 1880. Gretschel und Wunder, Jahrbuch der Erfindungen. 15. Jahrgang. 1879. Müller-Pouillet, Lehrbuch der Physik und Meteorologie. Achte Auflage, bearbeitet von Pfaundler. 1. und 2. Band. Verhandlungen der vierunddreissigsten Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Trier 1879. Rheinisches Museum, 35. Band, 1880, und 36. Band, 1881. Pilger, über das Verbindungswesen auf norddeutschen Gymnasien. 1880. Dictionnaire de l'Académie française, 7e édition. 1878 und 1879. 2 Bände. Fliedner, Aufgaben aus der Physik. 1880. Petermanns Mitteilungen. 26. Band. 1880 nebst Ergänzungsheften 59—63. Grevens Adressbuch, 1881, für Köln, Deutz und Mülheim. Pomponii Melae de Geographia libri tres. Recogn. Car. Frick. Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen, herausgegeben von Hirschfelder und Kern. 34. Jahrg. 1880. Fleckeisen und Masius, neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. 121. und 122. Band 1880; dazu Supplementband XI und XII, 1. Centralblatt für die gesamte Unterrichts-Verwaltung in Preussen. Jahrg. 1880 nebst Registerband für 1872 bis 79. Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen in den Provinzen des Königreichs Preussen seit dem Jahre 1879. Band 5, 6 und 7. 1880. Nettesheim, Geschichte der Schulen im alten Herzogthum Geldern. Lieferung 1—5. Grimm, deutsches Wörterbuch, IV. Band. 1. Abt., 2. Hälfte, 2. Lief.; VI. Band, Lief. 5 und 6. Litterarisches Centralblatt von Zarncke, Jahrg. 1880. Leipziger Studien, 3. Band.

2) An Geschenken, für die hiermit der gebührende Dank ausgesprochen wird, erhielt die Lehrerbibliothek:

Von Sr. Excellenz dem Herrn Kultusminister v. Puttkamer:
Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande, Bonn, Heft 67 und 69.

Von dem Königlichen Provinzial-Schul-Kollegium zu Koblenz.
Verordnung über die Ergänzung der Offiziere des Friedensstandes nebst Bestimmungen über den Geschäftsgang der Ober-Militair-Examinations-Kommission bei den Prüfungen. Vom 11. März 1880. — Richard Napp, die argentinische Republik Buenos-Aires. 1876.

Von dem hiesigen Oberbürgermeisteramt:
Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Köln für die Zeit vom 1. April 1877 bis 31. März 1879 Köln, 1880.

Von dem Bergischen Geschichtsverein:
Dessen Zeitschrift, Band XVI.

Von Herrn W. Scheben:
Dessen Schrift: Die Zunft der Brauer in Köln. 1880.

Von Herrn Gymnasial-Zeichenlehrer Dienz:
Dessen Anleitung zur Erteilung des Schreib-Unterrichtes. Leipzig 1880. Vier Hefte Tafeln und ein Heft Text nebst sechs Schreibheften.

Von Herrn Bädeker in Leipzig:
Knebel, französische Schulgrammatik, Leipzig 1880. 3 Exemplare. Knebel, französisches Lesebuch, Koblenz 1868. 3 Exemplare. Propst, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Französische. Leipzig 1878. 2 Exemplare.

Von Herrn Prof. Crecelius in Elberfeld:
Eine grössere Anzahl von Programmen.

b) Schülerbibliothek.

1. Angeschafft wurden:
Nibelungenlied, übersetzt von Simrock. Becker, Griechische Geschichte, 2. Teil. Langl, 20 Tafeln antiker Denkmäler. Menge, Einführung in die antike Kunst nebst Bilderatlas. Gross, die Tropen und Figuren.

2. Geschenkt wurden:

Von der Viewegschen Buchhandlung:
3 Exemplare von Schlömilchs fünfstelligen Logarithmen-Tafeln.

IV. Schluss des Schuljahres.

Dinstag, den 5. April, Nachmittags 3 Uhr.

Gesänge und Deklamationen von Schülern. Entlassung der Abiturienten durch den Direktor. Darauf in den einzelnen Klassen Verteilung der Zeugnisse.

V. Anfang des neuen Schuljahres.

Das neue Schuljahr von Ostern 1881 bis Ostern 1882 beginnt am Montag den 25. April, vormittags 8 Uhr. Die Aufnahmeprüfungen finden statt Samstag den 23. April, vormittags von 9 und nachmittags von 3 Uhr ab.

Anmeldungen

werden während der Osterferien im Gymnasialgebäude, Heinrichstrasse Nr. 2—4, entgegen genommen. Bei der Anmeldung ist ein Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Anstalt und ein Impfattest vorzulegen.

Köln, im März 1881.

Dr. **Wilh. Schmitz,**
Gymnasial-Direktor.



PROGRAMM

des

KAISER WILHELM-GYMNASIUMS

zu

KÖLN.

XIV. SCHULJAHR:

VON OSTERN 1881 BIS OSTERN 1882.

VERÖFFENTLICHT

von

DEM DIREKTOR DES GYMNASIUMS

Dr. WILHELM SCHMITZ.

INHALT.

Köln, 1882.

Gedruckt bei J. P. Bachem, Verlagsbuchhändler und Buchdrucker.

1882. Progr. Nr. 383.

Mitteilungen aus Akten der Universität Köln.

Die erste Matrikel.

[Zweite Fortsetzung.*)]

. . Anno . . . . Studii . . . . Quinto . .

Anno Dnij millesimo trecentesimo nonagesimo tercio . . . . electus fuit *in* Rectorem universitatis magr Petrus de Orten, in medicina magr, sub cuius Rectoria intitulati fuerunt hij — *1393.* 17ma Electio.

Primo . . mgr Gerardus Radinc de Groeninghen, Decretorum doctor. [1])

Anno Dni millesimo trecentesimo nonagesimo tercio . . . electus fuit in Rectorem universitatis magr Alexander de sto Vito, licentiatus in utroque Iure. [1]) — *1393.* 18va.

[*Fol. 22r:*] Anno Dni millesimo trecentesimo nonagesimo tercio . . . . mensis . . . . . . die, hora vesperarum electus fuit in Rectorem magr Iohannes de Wasia, sacre theologie professor, in cuius Rectoria intitulati fuerunt infrascripti [1]). — *1393.* 19. na.

Anno Dni millesimo trecentesimo nonagesimo tercio electus fuit in Rectorem universitatis, in die Annunciacionis Marie in Ambitu ecclesie beate Marie in Capitolio Colon., magr Heynricus Sanderi de Bopardya, in cuius Rectoria intitulati fuerunt hij — *1393, 25. Mart.* 20ma.

1. Primo Gotfridus de Kempen, dictus de Scitica
2. Hynricus de Tuycio
3. Servacius Frailhon de Hoyo
4. Io. de Vrisheym alias de Colonia
5. Io. de Boechheym
6. Petrus Symonis

Item nota, quod in eadem congregacione presentis electionis presentata erant Statuta trium facultatum, scil. Theologie, Medicine et Artistarum per decanos earundem Dno Rectori et universitati toti, supplicantes debita cum instantia approbationem eorundem fieri. Qui Rector, scil. magr Io. de Wasia, una cum tota universitate, scil. quatuor facultatibus solempniter propter hoc per iuramentum ibidem convocatis predicta statuta dictarum trium facultatum, secundum quod ibi presentabantur, approbarunt et concluserunt, salva tamen tali additione ea corrigendi, mutandi et meliorandi tociens quociens aliqua dictarum facultatum cum consensu tocius universitatis videretur expedire. S. per me W. de Wye notarium et in dicta approbacione presentem.

. . Anno . . . . Studii . . . . Sexto . .

[*Fol. 22v:*] Anno Dni millesimo trecentesimo nonagesimo quarto, in vigilia Annunciacionis beate Marie virginis fuit electus concorditer in Rectorem universitatis Dns Iohannes de Vorborgh, decretorum Doctor. In cuius Rectoria intitulati fuerunt infrascripti — *1394, 24. Mart.* 21ma.

1. Primo Dns Iohannes Hamer de Leydis
2. Nycolaus de Herderwyck
3. Theodericus de Broeck
4. Egbertus de Wiclis
5. Gherardus de Dursten
6. Dns Heynricus de Loen, pbr
7. Desiderius de Fyes
8. Iacobus de Thamisia
9. Iohannes de Bruxella
10. Fastradus Pomlhes de Leodio
11. Laurencius Ancsavis de Lintern
12. Frater Wilhelmus de Bossuto de Gandavo
13. Fridericus Curro de Groninghen
14. Henricus de Groninghen
15. Iohannes Heneger de Attendern
16. Arnoldus de Dursten
17. Walterus Horne de Leydis
18. Hermannus de Gravia

*) *Vgl. die Programme des Kaiser Wilhelm-Gymnasiums vom Jahre 1878 und 1879.*

[1]) *Ein für weitere Eintragungen freigelassener Raum ist nicht ausgefüllt worden.*

19. Gerardus, filius Alberti de Buscoducis
20. Henricus de Hemtions
21. Symon Aurifabri de Bopardia
22. Iohannes Mutsart
23. Iacobus de Hoevel
24. Hermannus Comen
25. Petrus Maes pbr, canc^us Thoraliensis
26. Reynerus de Clavi
27. Heynricus Heyster
28. Magr Ghiselbertus de Monte, natus de Bruxella, doctor in medicina
29. Lambertus Marschalli de Lewis, Leod. dioc., scolaris in Artibus.

1394, 28. Iun. 22da.

[*Fol. 23r:*] Anno Dñi millesimo trecentesimo nonagesimo quarto, in vigilia beatorum Petri et Pauli apostolorum electus fuit in Rectorem magr Iacobus Berneri de Novimagio, sub *quo* intitulati fuerunt hij

1. Primo Wilhelmus de Here
2. Heynricus Nûbecker
3. Mersilius Hoken de Clivis
4. Iohannes Geyten de Hammone
5. Matheus de Eleu
6. Nycolaus Wolter de Gravia
7. Gotfridus de Matlart
8. Io. Flecke de Brubach
9. Baldewinus, filius Io. Baldewini de Breda.
10. Petrus Ghiselberti de Buscoducis
11. Heynricus Scheylhart
12. Io. Sûebveuinck [1]) de Groninghen
13. Ghiselbertus de Castel
14. Io. Mûyster
15. Philippus Holtzhouwer de Brûwijlre
16. Albertus Snackart
17. Heynricus de Castro
18. Amilius Jacobi de Monekedam
19. Heynricus de Rodesberch
20. Gerardus de Sassenberch
21. Henr. de Holsat
22. Ghiselbertus Nuñesbaden
23. Iacobus de Puteo
24. Christianus de Selt
25. Iacobus de Tefeleu
26. Wilhelmus Brûn de Gandavo
27. Walramus de Geminiponte, Illustris, Metensis dioc.
28. Iohannes Salomonis
29. Henr. Uphoven
30. Rodolphus Groet
31. Io. Reyneri de Horne
32. Everhardus de Groeninghen.

1394, 8. Oct. 23tia.

[*Fol. 23v:*] Anno Dñi millesimo trecentesimo nonagesimo quarto, in vigilia Dyonisii electus fuit in Rectorem Ghiselbertus de Monte, Arcium magr et medicine Doctor, et sub eo intitulati fuerunt infrascripti

1. Primo Magr Christianus de Ackoye, Traiecten. dioc.
2. Theodericus de Horne
3. Iacobus Colini de Harlem
4. Theodericus de Fraycure
5. Dñs Johannes Schurman
6. Magr Io. de Poelwijk
7. Io. Nebe de Novimagio
8. Petrus Odulf de Novimagio
9. Christianus Stoiff de Bopardia
10. Gerardus Duvel
11. Io. Bacgellire
12. Lambertus de Hostuna
13. Dñs Henr. de Lone
14. Lofo in Curia, de Bercka
15. Gerwinus Vosken
16. Eustacius de Tûrswerme
17. Dñs Io. Keteler
18. Rolandus de Porta
19. Io. de Siburg
20. Wilhelmus de Rotterdamme
21. Wilhelmus Meynart
22. Iacobus Vertbeke
23. Heynricus Olmen de Novimagio
24. Heynricus Christiani, alias dictus Roesman
25. Frater Christianus de Sella, ord. Carmelitarum, baccalar. biblicus in theol^a.

Anno Studii septimo.

1394, 20. Dec.

[*Fol. 24r:*] Anno Dñi millesimo trecentesimo nonagesimo quarto in vigilia beati Thome Apostoli electus de novo fuit in Rectorem universitatis idem magr Ghiselbertus de Monte et sub eo intitulati fuerunt infrascripti

1. Primo Iohannes Kock
2. Theodoricus Leydis
3. Io. de Urdinghen
4. Io. Agni, alias Sparke, magr in artibus
5. Dñs Gerardus, curatus in Sondwere
6. Dñs Io. Sansonis

[1]) Sûebuinck (buenink written above) | *M von 1. Hand corrigiert.*

7. Symon, Canonicus in Asterlo
8. Frater Adam de Gladbach, sacre theo° professor, ord. predicatorum
9. Frater Heynricus de Dalen, sacre theo° professor, ord. Carmel.
10. Dn̄s Iohannes Bersvelt, bacalarius in iure
11. Iordanus, filius Iordani, mercatoris de Xanctis
12. Io. de Folda, de Erfordia
13. Io. Geildorp
14. Iacobus, dictus Gabriel
15. Heynricus Rees, clericus Traiecten dioc.
16. Heynricus de Holset
17. Walterus Peterselle
18 Io. de Diessate.

1395, 24. Mart. [*Fol. 24ᵛ:*] Anno Dn̄i millesimo trecentesimo nonagesimo quinto in vigilia Annunciacionis beate Marie virginis electus fuit in Rectorem magr̄ Iordanus Wanghe de Clivis, in cuius Rectoria intitulati fuerunt hij

1. Gotscalcus de Kirspe
2. Iohannes Keverbussche
3. Fr. Iohannes Sarre, ord. sancti Benedicti

In Rectoria huius magr̄i Iordani magr̄ Ghiselbertus de Monte iterum fuit reelectus in Rectorem eo quod magr̄ Iordanus hac vice non poterat exercere officium Rectorie propter certas legitimas et rationabiles causas, quas universitati in domo Augustinensium exposuit, et universitas illas excusaciones admisit etc.

4. Item Heynricus Heinrici Wyssē de Limpurg
5. Otto de Scononwen, Traiecten̄. dioc.
6. Wilhelmus de Foresta
7. Io. Fimp. 8. Item Io. de Ertrike, dictus Lincer
9. Henricus Gobelini de Waldorp
10. Wernerus de Gortzenich, Can^cus ad gradus Colon̄.
11. Io. Ywanus. 12. Wilhelmus Franco de Ponte, Cameracen̄. dioc.
13. Heynricus Franconis. 14. Io de Reys. 15. Boudewinus Florencij
16. Nycolaus Io. de Saenden.
17. Albertus de Lederdamme
18. Mersilius de Goch
19. Io. Spronck, Traiecten̄. dioc.
20. Symon. Io. de Sirxe

1395, 28. Iun. Anno Dn̄i millesimo trecentesimo nonagesimo quinto in vigilia beatorum Petri et Pauli apostolorum magr̄ Heynricus de Nussia alias dictus Mengwater erat electus in Rectorem universitatis et sub eo hij sunt intitulati

1. Iohannes Komen de Gheesken
2. Heynricus Dorsten
3. Hermannus Grotenhuys, Canonicus Davantrien̄.
4. Io., filius Wilhelmi de Birgelin
5. Io. Sonnenberg de Renen, Traiecten̄. dioc.
6. Iacobus de Eel, pb̄r investitus in Dync', Leod. dioc.
7. Theodericus de Eerstel, curatus in Beche, Leod. dioc.
8. Dn̄s Io. de Hattem, ord. stī Benedicti, filius illustrissimi principis Ducis Gelrie complete iuravit
9. Dn̄s Iohannes van der Schure de Haerlem, pb̄r Traiecten̄. dioc.
10. Io. de Tegle de Xanctis
11. Io. de Hueuen, dictus Arnhem

1395, 8. Oct. [*Fol. 25ʳ:*] Anno Dn̄i millesimo trecentesimo nonagesimo quinto magr̄ Henricus Mengwater de Nussia erat electus in Rectorem universitatis in profesto Dyonisij et erat continuatus propter defectum magr̄orum tunc temporis Colonie propter maximam epidimiam existentem, et intitulati fuerunt hij

1. Primo mḡr Wilhelmus de Rŭck ... (?) Leod. dyoc. Solvit
2. Dn̄s Wilhelmus, pastor in Haghen, Mona. dyoc. Solvit
3. Arnoldus Koterman de Wust°herk, (?) Leod. dioc. Solvit
4. Gerlacus de Wypperwoerde, Colon. dioc. Solvit
5. Iohannes Wyltinck de Boicholdia, Mona. dioc. Solvit
6. Dn̄s Iohannes Pauli, perpetuus vicarius ecclesie parochialis beate Gertrudis, Leod. dioc. Solvit
7. Conradus de Vnckilch, Constan. dioc., in iure can^co p.
8. Dn̄s Philippus de Fabrica de Venrade, Leod. dioc. Solvit
9. Mgr. Henricus de Oy
10. Dn̄s Wilhelmus, dictus Cardinal., chorieps Traiect. Solvit
11. Iacobus Iacobi de Haerlem, Traiect. dioc. p

Computus magri Gerardi [1])

1395, 20. Dec. [*Fol. 25ᵛ:*] Anno Dn̄i millesimo trecentesimo nonagesimo quinto in vigilia beati Thome Apostoli electus fuit in Rectorem universitatis Dn̄s Iohannes de Novolapide, legum Doctor et sub eo intitulati fuerunt hij

[1]) *Die Rechnung ist nicht ausgeführt.*

1. Primo Wessellus Gebbing
2. Morianus de Bruxella
3. Theodericus de Elen, pbr, Rector parochialis ecclesie in Metelen, Mona. dioc., scolaris in iure can^co^
4. Petrus, filius Gotifridi de Steynbergen
5. Io., dictus Hoeve de Breda
6. Fr'. Io. de Colonia, pastor in Grevenbroich, bac. in theo^a^
7. Hermannus de Zwivel
8. Henricus, filius Lupi
9. Nycolaus, filius Constantini de Andernaco
10. Mathias de Voert de Mechelinea
11. Petrus de Ameronghen
12. Petrus Schol
13. Io. Tilmanni de Leodio
14. Ludowicus de Busco de Kan
15. Gerardus Vinck de Leydis
16. Baldewinus Mariscalli
17. Egidius de Monte
18. Reynerus de Dūnen

1396, 24. Mart.

[*Fol. 26ʳ:*] Anno Dn̄i millesimo trecentesimo nonagesimo sexto in vigilia Annunciacionis beate Marie virginis electus fuit in Rectorem universitatis Dn̄s Gerardus Radinc de Groeninghen, Artium magr̄ et decretorum Doctor, sub cuius Rectoria intitulati fuerunt infrascripti

1. Primo Iohannes Iuvenis de veteri Busco VI. albos
2. Hermannus de Roede, alias de Rekelinchusen VI. alb.
3. Dn̄s Io. de Blankensteyn pbr, vicarius ecclie Zosatien̄. VI. alb.
4. Dn̄s Florencius de Zoelen VI. alb.
5. Iacobus Hungher (Hinigher? Himgher?) de Leydis VI. alb.
6. Wilhs Theoderici de Haerlem VI. alb.
7. Dn̄s Io. Greiff, can^cus^ storum apiorum Colon. VI. alb.
8. Bernardus Zickinc, alias Spraes VI. alb.
9. Iacobus de Odendaer VI. alb.
10. Dn̄s Io. de Bekem VI. alb.
11. Io. Allecis de Goch VI. alb.
12. Frater Adolphus de Reke, ord Premonstraten. VI. alb.
13. Frater Walterus Martini, ord. ste Crucis VI. alb.
14. Henricus de Berghen, dictus Scūrgyn (?) VI. alb.
15. Iohannes Musschart, bacc. in Artibus, can^cus^ sti Andree Colon. VI. alb.
16. Wynandus Oelmyczem (?) de Bunna, Colon. dioc. VI. alb. p
17. Iohannes de Cassel, plebanus in Bensheim, Magunt. dioc. VI. alb.
18. Iohannes de Buchauwen } fratres carnales, Leod.
19. Robertus de Buchauen } dyoc. Solverunt XII alb.
20. Fredericus, filius Remberti de Persove in Vasclo, Mona. dioc. Solvit VI. alb.

Nota de archa universitatis et magno sigillo.

Et memoratus Rector procuravit privilegia universitatis poni ad archam dicte universitatis situatam in conventu fratrum minorum Colon., et que sint illa, reperientur intytulata in kalendario universitatis. — Item ibidem disposuit poni magnum sigillum universitatis predicte. — Item ibidem reperientur statuta magno sigillo universitatis sigillata.

Item diffalcatis defalcandis prensentavit successori suo XII marchas et VI sol. in presencia tocius universitatis in refectorio frm̄ minorum.

1396, 28. Iun.

[*Fol. 26ᵛ:*] Anno Dn̄i millesimo trecentesimo nonagesimo sexto in vigilia Apostolorum Petri et Pauli electus fuit in rectorem universitatis Dn̄s Petrus de Gruythuys, Mgr̄ in Artibus et Bacalarius in legibus, sub cuius Rectoria intitulati fuerunt infrascripti

1. Primo mgr Thomas Conradi de Leydis, Canonicus honor. in Hogelant in Leydis Solvit VI. alb.
2. Iohannes Comen de Geseke, non solvit, quia, ut dicebat, neglectus fuit per mgrm Giselbertum Doctorem in medicinis
3. Iohannes Beyrboem de Alfter. nihil solvit serviens
4. Ewanus, dictus Hebschaep, dioc. Cameracen.
5. Iohannes de Holle, pbr, Curatus de Ettelgheem, Scolaris in iure Can^ci^, Tornacen. dioc.
6. Nycolaus Cleynael, Rector parochialis eccie de Nederpeelt, Leodien. dioc., Scolaris in iure Canonico
7. Fredericus Huberti de Hedel, Traiecten. dioc., Scolaris in iure Can^co^
8. Matharius de Aerde, Traiecten. dioc., pauper
9. Petrus de Mosa, Decanus Wassenbergen., Scolaris in Theologia
10. Wilhelmus de Metis, Scolaris in medicinis
11. Egidius Meysterman, pbr, plebanus beate Marie Trudonius, Scolaris in Theo^a^
12. Wilhelmus prbi, de Lovanio. Scolaris in art. Rector altaris sti Nyco. in Halen, Leod. dioc. pauper
13. Hermannus de Boye Ratinghe, Scolaris in Artibus
14. Arnoldus, filius quondam Dn̄i Arnoldi de Hoern, Canonicus in Breda, Leodien. dioc., Scolaris in Artibus

ti omnes iu-verunt com-ete et sol-runt univer-sitati.

15. Frater Iaspar de Mantua, ord. minorum, bac. in theo^a^
16. Frater Valastus Egidii de Portugalia, ord. predicator., bac. in theo^a^
17. Fr. Gerardus de Bocholdia, ord. Sti Aug., bac in theo^a^
18. Fr. Vernandus Ulixbonen., ord. predicarum., bac. in theo^a^
19. Fr. Nycolaus de Oesterwijc, ord. predirum, bac. in theo^a^
20. Dns Heynricus, dictus Coenoet, pbr Cameracen. dioc., bac. in decretis

Nota, quod rector potest substituere coram notario et testibus.

Demum eodem anno rationabili causa superveniente prope (?) Dominica ante festum Cosme et Damiani martirum antedictus venerabilis mgr Petrus de Gruthuys se absentavit. Et honorabilem virum mgrm Gherardum Radinc, decretorum doctorem, in domo sua presente notario et testibus subsituit, per quem infrascripti fuerunt intytulati. Et omnibus computatis et defalcatis nichil in residuo remansit neque suo successori quidquam presentavit *1396, 27. Dec.*

[*Fol. 27r:*]

1. Dns Iohannes de Leenderstorp, Scolasticus canonicus eccie sti Servacii Traiect. superioris Solvit
2. Dns Hermannus Hechowen de Oerdynchen, Rector altaris ste Gertrudis in ecca sti Marci Leod. Solvit
3. Dns Libertus de Yacens, rector eccie parochial ste Albegundis, Leod. dioc. Solvit
4. Philippus de Iosollis, Scolaris in facultate medicine Solvit

Item Anno Dni M.ccc^mo^ xc^o^ sexto in profesto beati Dyonisii electus fuit concorditer per omnes facultates in Rectorem universitatis Dns Lambertus de Euskirchen, Artium Magr et Medicine Doctor. Sub quo intitulati fuerunt hij *1396, 8. Oct.*

1. Dns Bruno Ghiselberti de Aemsterdam, Curatus in Edam, Traiecten. dioc., Scolaris in theo^a^ s.
2. Magr Iacobus, dictus Scheyffoir, de Tulpeto, artium magr. s.
3. Iohannes Lapicida de Montabur, bac. in artibus s.
4. Thomas Wyten de Breda, Leodien. dioc. s.
5. Dns Wilhs quondam Lamberti de Euskirchen, bac. in art. s.
6. Dns Nycolaus Burrel de Gandavo, magr. in Artibus et in medicina doctor — nihil dedit
7. Io. de Gruntzvelt, Leod. dioc. s.
8. Iacobus Engelberti de Eick s.
9. Witto de Rine de Breda, Leod. dioc. s.
10. Theodericus de Bocholdia, Traiecten. dioc. s.
11. Nycolaus Heynmanni de Aemsterdam .p.
12. Iulianus de Sarto, Leod. dioc. s.
13. Egidius Lottel, alias magri, Tornacen. dioc. s.
14. Io. Volkener de Breda .p.
15. Tilmannus Hollant de Lewis sol.
16. Arnestus quondam Friderici de Aemsterdam sol.
17. Dns Gerlacus de Wassenberg, pbr } Leodien. dioc. sol.
18. Dns Egidius de Rivo, pbr } Leodien. dioc. sol.
19. Godfridus, filius Bernardi de Berka, clericus Colonien. sol.
20. Cristophorus Hofman de Mechlinia, Camer. dyoc. s.
21. Io. de Wilgartwiesen, Spirensis dyoc. s.
22. [*Fol. 27v:*] Swederus de Ringenberge, Pastor in Bruyne, Mona. dioc. s.
23. Wilhelmus Petri de Steynbergo s. .p.
24. Symon de Oudorp, clericus Traiecten. dioc., Bedellus iuristarum nihil dedit.

Nota, quod hoc tempore Iuriste habuerunt proprium Bedellum.

In Rectoria dicti Dni Lamberti pro pace habenda in partibus istis congregati erant principes et Dni infrascripti, videlicet, reverendissimi in Xpo patres et Dni Dni Fredericus Colonien. et per Ytaliam, necnon Wernerus Treveren. et per Galliam Archiepi et Archicancellarii dei gra Sacri Imperii et Electores Serenissimus et Illustrissimus princeps et Dns, Dns Wilhelmus dei gra Dux Gelrie et Iuliacen. Comesque Zuytphanie, nobilissimusque princeps et Dns Wilhelmus Dux Monten., Necnon Reverendus pater et Dns, Dus Otto de Hoy Monasterien. Epus, quos quidem Dnos Archiepiscopos et Duces universitas, mater nostra, cum magna solempnitate cum collacionibus debitis et recommendatoriis et quemlibet eorum in solidum visitavit, et quilibet dictorum Dnorum universitatem nostram cum maximis solempnitate et affectu recepit, et Specialiter predictus Dns noster Gelren. universitati post Collacionem coram

eo factam concessit et dedit pulchrum privilegium perpetuum Sigillo suo proprio sigillatum, quod inve nietur in Archam universitatis positum. Cuius tenor sequitur in hec verba*).

Privilegium concessum per illustrissimum principem ducem Wilhelmum Gelrie.

Wy Willem van Gulich, bi der gnaden gaids hertoge van Gelre ind van Gulich und Greve van Zuytphen, Doen kont allen luden mit desen apenen brieve ende bekennen Dat wi van onsen sunderlingen gunsten ende genaden ende um die erbere konst ende vrome Wysheit, Di wie weten ende vernemen in den erbaren unsen lieven vrienden hern Meistern Doctoren ende clercken der universiteten tot Colnen te vollest ende to vorderinghen den selven hoer liif, boecke, cledere ende have also verre als si dat behoeven ende keren tot horen Studium ende leringhen ende niet vorder al onse lande doer, te water ende to lande, tolvrie ende ongekroedt te sijn voer onss, onsen erven ende nakomelingen gegeven hebben ende geven mit desen brieve sonder argelist. ende wi ontbieden allen onsen amptluden, Tolneren, Reyntmeisteren ende ondersaten, die nu syn off namails syn soelen, dat si den vurscr. Herren Meisteren, Doctoren ende Clercken, onsen vrienden, behulpelich ende gunstich syn *[Fol. 28r:]* ende hier niet teghen en doon noch geschien en laten, also lieff als Wy hen syn. In orcond ons Segels van onser rechter Wetenheit hier binnen op gedruct Int Jaer ons heñ .M.CCC. xcsexto. des manendages post elizabet. Per dominum Ducem. presentibus de Consilio dominis. Iohanne de Velde et Arnoldo de Hoemen militibus.

nota testes in quorum presencia datum est privilegium.

Predictus Dn̄s Rector post computationem suam in universitate tempore exspirationis Rectorie sue factam defalcatis defalcandis tradidit successori suo quatuor marcas Colonienses et quinque solidos.

1396, 20. Dec.

[Fol. 28v:] De eodem anno in vigilia Beati Thome Apostoli electus fuit in Rectorem Universitatis Dominus Iohannes Vogel, Decretorum mgr**), sub cuius Rectoria sunt intitulati infrascripti.

1. Primo Io. de Verwe, Lubecensis, in iure canonico studens
2. Item Henr. then Langhenhave de Reys, Coloniens. dioc.
3. Conradus Hoppennear de Cassel, canonicus ecclesie Sti Mauritii Mogunt.
4. Helerus Buro de Zūgis, Swermensis dioc., in legibus studens.
5. Henr. de Oyskirghēn, in Syusich vicarius, in iure canonico studens.
6. Henr. Hugonis de Leyes, Traiecten. dioc., in iure canonico studens.
7. Io. de Sheversteyn, canonicus Lewensis, Leod. dioc.
8. Gyselbertus Iohannis de Harlem, Traiecten. dioc., in legibus studens.
9. Io. in den Kaet, clericus Colon. dioc., familiaris Dni Io. de Novolapide. gratis propter dominum suum. — nihil dedit.
10. Wynricus de Vaeisbech, militaris, in iure canonico studens.
11. Gerlacus Mechelmsn de Susato, familiaris dicti domini Rectoris. gratis propter rectorem. — nihil dedit.

1397, 23. Mart.

Anno a nativitate Domini millesimo trecentesimo nonagesimo septimo, mensis Martii die XXIII, in vigilia Annuntiationis beate Marie, eodem anno de dominica Oculi ad sabbatum precedens Colonie anticipate, hora vesperorum electus fuit in Rectorem Universitatis Dominus Radulfus de Rivo, mgr in artibus, licentiatus in legibus et bachall. in decretis, decanus ecclesie Tongrensis, et iuravit debitum iuramentum. Sub cuius Rectoria infrascripti fuerunt intitulati:

1. Henricus dictus Gherijn de Assenhem, Maguntiñ. dioc̄., in artibus studens
2. nihil. — Io. dictus Kuijp de Goch, Colon. dioc., in artibus studens. gratis quia pauper.
3. nihil. — Henricus Heyten de Goch, eiusdem dioc., in artibus studens. gratis quia pauper.
4. Iacobus de Ponzonibus de Massinago, clericus dioc. Mediolañ, scolaris in theologia
5. Henricus de Bemel. — Henricus Bemel de Xanctis, Colonieñ. dioc., scolaris in artibus.
6. nihil. — Arnoldus Brivinc de Bruxella, Cameraceñ. dioc., scolaris in artibus, pauper, nihil dedit.
7. Theodericus dictus Rwssch (?), mgr in artibus Parisiensis, canonicus sti Io. Traiectensis, scolaris in theologia.
8. Io. de Halbeke, de Wstherke, Leodi. dioc., scolaris in artibus: gratis quia pauper. — nihil.
9. Iacobus de Montfort, clericus, Leodi. dioc., scolaris in artibus. s.. M. Nicolao de Medenblick q' continuaret pro eo pro ist, (?)
10. Ulricus dictus Landolt de Swevia, Constantien. dioc., scolaris in artibus, gratis quia pauper. — nihil.

*) *Bei Bianco I, Anl. S 3. ungenau abgedruckt.* **) professor *durchstrichen.*

11. Dñs Io. abbas moñ. Parteñ. or. Premonstraten. prope Lovanium. scolaris in iure canonico, VI alb. sy (?) hc. l. (?)
12. Dñs Iohes Berwici de Montabur, Treveren. dioc. presb., scolaris in iure canonico.
13. Dns Iohes Bau, legum doctor. — Bau nihil.
14. Dñs Iohes Blomenrayt, monachus, presb. mon. scti Martini maioris Coloniensis, scolaris in iure canonico.
15. Allardus de Suderhusen, Monasterieñ dyoc., studens in iure canonico.
16. Aelbertus de Petheim, Moñ. dioc., studens in iure canonico.
17. Rodulphus Lamberti Scaep de Doysborgh, pbr. dyoc. Traiecten., frater ordinis Sancti Benedicti, studens in theologia.
18. Dñs Iohannes Wael, canonicus Traiecteñ.
19. Iohannes de Weyda, Colonieñ. dyoc.
20. Iohannes de Apeltaren, Colonieñ. dyoc.
21. [*Fol. 29r:*] Ugbertus de Amersfordia, dyoc. Traiecteñ., nichil dedit quia pauper.
22. Sulpitius Winans, Leodieñ. dyoc., in artibus studens.
23. Petrus dela reñe de Anonia, Cameraceñ. dioc., studens in iure civili.
24. Iohannes de Stheynfordia, dioc. Mon., studens in artibus, nichil quia pauper. — nihil.

Item eodem anno in vigilia storum Apostolorum Petri et Pauli electus fuit in rectorem universitatis concorditer magr.. Wolberus de Caldenhove, in artibus magr et in medicina doctor et iuravit ut moris est. Sub cuius Rectoria intytulati sunt infrascripti: — *28. Iun. 1397.*

1. Primo Dñs Gotfridus Wolltorp de Essendia, p̃sbr, studens in theologia.
2. Item Gotfridus Hoffleger de Borken, Moñ. dioc., scol. in iure canco.
3. Lambertus Alovigijns de Namurco, Leodieñ. dyoc. scol. artium.
4. Iohannes Beppel de Zeghen, clericus Magunt. dyoc., scol. in artibus, pauper.
5. Iacobus de Horste de Lippia, scolaris in artibus, Colon. dioc.
6. Wynandus filius Wynandi de Caster, Colonien. dyoc., scolaris in artibus.
7. Leonius de Eyck, scolaris in artibus, Leodieñ. dioc.
8. Emundus de Brakel de Traiecto, scolaris in artibus.
9. Michael de Stoct, monachus ordinis Cistertieñ, prior sti Bavonis Gandeñ., Tornacen. dyoc., magr sacre theologie. — nichil.
10. Desiderius de Gemeppia de Leodio, studens in artibus.
11. Iohannes de Rivo de Osenbrugge, servitor magistri Bertoldi Sudderich de Osenb., studens in artibus, gratis propter Dnum.
12. Dns Hermannus Knode de Colonia, prbr, studens in iure canco, bacc. in artibus.
13. Symon Gerlaci de Harlem, studens iuris cancl.
14. Ioh. filius Iohis Nycolai de Harlem, studens iuris cancl.
15. Dns Nycolaus Vitrificus de Hervordia, psbr, studens in iure canco.
16. [*Fol. 29v:*] Teodericus de Leydis, studens in artibus. — nichil.
17. Henricus Leydis, studens in artibus.
18. Henricus Been de Delff, studens in artibus. — nichil.
19. Item Wilhelmus de Brunshorn, Mon., cancus beate Marie in Capitoleo Colonieñ., studens in theologia.
20. Dñs Martinus Alberti, cancus sti Servacii Traiecteñ. et cancus Aquensis, Leodien. dioc., studens iuris cancl.
21. Wilhelmus Martini de Steynberg, studens in artibus, propter Dm̃, quia pauper. — nl.

Predictus Dns rector defalcatis defalcandis presentavit successori suo VII marc. Colonieñ. cum media etc.

[*Fol. 30r:*] Anno quo supra in vigilia beati Dyonisij, hora et loco consuetis, electus fuit concorditer in Rectorem universitatis Dñs Paulus de Ghelria, Artium magr et in sacrosta theoa Doctor. In cuius Rectoratu intitulati sunt qui sequuntur: — *1397, 8. Oct.*

1. Iacobus de Bunne de Traiecto inferiori oriundus, Leodieñ. dioc., studens in artibus — sol.
2. Theodericus Loeff de Novimagio, studens in artibus — sol.
3. Wilhelmus de Carpena, scolaris in artibus — p.
4. Wilhelmus Martini de Breda, studens in artibus, dioc. Leod. — sol.
5. Nicolaus Meynardi de Delf, studens in legibus, dioc. Traiecten.
6. Petrus Franconis de Delf, studens in legibus

(5–6: Isti duo sunt cancl sti Petri Traiecten. — sol.)

7. Albertus de Zwivel, studens in artibus, dioc. Colon. — sol.
8. Sanderus de Novimagio, alias de Redinchaven, Colon. dioc., studens in legibus — sol.
9. Gotscalcus Bomel de Campis, Dyoc. Traiecten., studens in iure canco. — sol.
10. Dns Bado de Wesalia, Cancus beate Marie ad gradus Colon., studens in iure canco. — sol.
11. Henr. Aldendorff, Moguntin. dioc., studens in artibus. — p.
12. Henr. de Gilstorff, Colonien. dioc., studens in artibus. — p.

13. Xprianus Rurich de Colonia, studens in artibus p.
14. Wilhelmus Arnoldi Uwetgest, Traiecten. dioc., studens in artibus sol.
15. Petrus Wilhelmi de Harlem, Traiecten. dioc., studens in artibus sol.
16. Henricus de Venlo, alias de Canne, Leodien. dioc., scolaris in artibus. sol.
17. Amplonius de Creveldia, Colon. dioc., studens in artibus sol.
18. Iohes de monte de Euskirchen, studens in artibus sol.
19. Martinus de Stivordia, Leodien. dioc., studens in artibus p.
20. Rutgerus de Gelria, dioc. Colon., studens in artibus p.
21. Martinus de Medenblich, dioc. Traiecten., studens in artibus p.
22. Iohannes Rosa de Essendia, Colon. dioc., scolaris in artibus sol.
23. Wilhelmus de Venlo, Leodien. dioc., studens in artibus p.

Predictus Dns Rector defalcatis defalcandis presentavit successori suo sex marcas Colonien. minus duobus solidis.

1397, 20. Dec.

[*Fol. 30ᵛ:*] Anno Dni quo supra, videlicet Mº trecentesimo nonagesimo septimo, in vigilia sti Thome, hora et loco consuetis electus fuit concorditer in rectorem universitatis Dns Iohannes Ban, doctor legum. In cuius rectoratu fuerunt infrascripti intitulati et acta quae sequuntur:

1. Hermannus Teuspoelde de Ulzen, scolaris in iure canonico p.
2. Gobelinus filius Gobelini de Ubermer, scolaris in artibus sol.
3. Iohannes Rynvichs de Bruxella, scolaris in artibus p.
4. Cesarius de Rode, scolaris in iure canonico sol.
5. Iacobus Lichtenbergh de Traiecto, scolaris in iure caneo sol.
6. Item Dns Iohes Helmon, pastor in Gluel, scolaris in theoloa. sol.
7. Nycolaus de Leydis, caneus ecclesie sancti Pancratii Leyden. studens in iure caneo. sol.
8. Otto Ysendael, canonicus ecclesie sti Petri Traiecten., studens in iure caneo. sol.
9. Laurentius de Mertzenich, studens in artibus sol.
10. Iohannes de Eerclens, clericus Leodien. dioc., scolaris in artibus sol.
11. Frater Stephanus, dictus van den tzwen bucken, baccallar. in theologia, ordinis minorum sol.

Item defalcatis defalcandis presens Dns Rector tradidit successori suo XVII alb.

In huius Dni Rectoris Rectoria statuta infrascripta fuerunt per eundem Dominum Rectorem sepius in deliberatione universitatis proposita et tandem ultima die rectorie sue predicte unanimiter et concorditer per quatuor facultates propter hoc congregatas, prehabita per et inter ipsas natura et sana deliberatione, approbata. Datum et actum in refectorio maiori fratrum Mynorum Colonien., sub anno Dni Millemo cccmo XCoctavo, mensis Martii die vicesima tercia, hora primarum vel quasi.

1398, 23. Mart.

Item mense, die, hora et loco predictis Statuta facultatum utriusque iuris [*Fol. 31ᵛ:*] et artium fuerunt similiter per totam universitatem unanimiter et concorditer approbata, ut in instrumentis publicis apud archam universitatis repositis plenius continetur. Super quibus omnibus et singulis prefatus dns Rector necnon quelibet facultas pro se requisiverunt me Wilhelmum de Wye publicum notarium, ut super ppio (?) conficeremus publica instrumenta. Datum et actum ut prius presentibus in multitudine copiosa singularum facultatum decanis, doctoribus, magistris aliisque graduatis testibus ad premissa vocatis et congregatis.

Tenor dictorum statutorum talis est.

Item. Statuimus et ordinamus, quod, facta congregatione universitatis per dnm rectorem pro tempore existentem vel eius vicesgerentem ad certam horam, idem dns rector articulos suos in principio eiusdem hore proponat, dum tamen tres facultates sint presentes; quodque legitime vocatus post articulos propositos superveniens vel se totaliter absentans pene duorum alborum rectori et universitati equaliter applicandorum subiaceat, nisi rationabiliter se valeat excusare.

Item. Stat. et or., quod mandato per dnm rectorem de missa universitatis pro certa hora decantanda quodlibet universitatis suppositum non legitime impeditum in loco prefixo in principio eiusdem hore compareat; quodque si aliquid universitatis suppositum post finem epistole dicte misse tardare vel forte se totaliter absentare contigerit, pene suprascripte subiacebit, nisi specialis pena contumacibus per dnm rectorem sit iniuncta.*)

*) *Vgl. oben S. 29, Anm. 3, und S. 30, Anm. 3.*

Item. Ordinamus, quod sermones et actus scolastici sint incipiendi in principiis horarum, pro quibus intimantur fiendi, sub pena suprascripta.

[*Fol. 31r:*] Anno Dñi MCCCXC (1398) octavo, Indictione sexta, Pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Bonifatii divina providentia pape noni anno nono, mensis Martii die vicesima tertia, hora primarum vel quasi, in refectorio fratrum minorum electus fuit in rectorem universitatis Studii Coloniensis per quatuor facultates, ut moris est, unanimiter et concorditer magr Iohannes de Poelwijc, de Novimagio, et iuravit universitati iurari consueta, et sub eodem rectore intitulati fuerunt infrascripti. *1398, 23. Mart.*

1. Magister Petrus Odolf de Novimagio (?), canonicus beate Marie ad gradus Coloniensis, scolaris in theol. s.
2. Iohannes Ense de Campis, clericus Traiectensis dioc., scolaris in artibus. s.
3. Ludolfus Pauli de Campis, clericus Traiectensis dioc., scolaris in artibus. s.
4. Tidemannus de Wede de Campis, clericus Traiectensis dioc., scolaris in artibus. s.
5. Bertoldus Bertoldi de Xanctis, clericus Coloniensis dioc., scolaris in artibus. s.
6. Remboldus filius Remboldi de Tyela, clericus Traiectensis dioc., scolaris in artibus. s.
7. Iohannes Wrede, pastor in Balve, Coloniensis dioc., scolaris in iure canonico. s.
8. Theodericus de Keppel, pastor ibidem, Traiectensis dioc., scolaris in iure canonico. s.
9. Iohannes Heymerick de Clivis, Coloniensis dioc., scolaris in artibus. s.
10. Ludowicus de Essendia, Coloniensis dioc., scolaris in artibus. s.
11. Adolphus de Essendia, Coloniensis dioc., scolaris in artibus. s.
12. Emericus de Langhell, canonicus sancti Petri Sitterensis, Leodiensis dioc., scolaris in iure. s.
13. Hermannus Ranck, canonicus in Gherisheym, scolaris in theologia. s.
14. Lambertus Lubbertz, pastor in Lienden .... (? , canonicus Aquensis, Leodiensis dioc., scolaris in iure canonico solv.
15. Sthephanus de Dorkem, canonicus sti Martini Wormaciensis, scolaris in artibus. s.
16. Petrus Dys de Limmen, clericus Traiectensis dyoc., scolaris in iure canonico. p.
17. Henricus Raeds, vicarius in ecclesia beate Marie de Tenismonte, Leodiensis dyoc. scolaris in artibus. s.
18. Iohannes de Yttersim, clericus Traiectensis dyoc., scolaris in artibus. s.
19. Wilhelmus Wolf de Zevenhem, clericus Leodiensis dyoc., scolaris in artibus. s.

Item defalcatis defalcandis praedictus dñs rector dedit successori suo XVII alb. denar.

[*Fol. 32r:*] ANNO, indictione et pontificatu, quibus supra; die Veneris vicesimanona mensis Iunii, qua fuit vigilia beatorum Petri et Pauli apostolorum, in refectorio fratrum minorum electus fuit in rectorem universitatis Studii Coloniensis Dñs Godefridus Ghenen de Dynslaken, decretorum doctor, qui iuravit iuramentum consuetum, et in eius rectoratu intitulati sunt infrascripti. *1398, 29. Iun.*

1. Iacobus Royde } de Campis, Traiectensis dioc. ad facultatem artium
2. Cristianus Vreyse } de Campis, Traiectensis dioc. ad facultatem artium
3. Gherardus de Heerre, magr. in artibus, canonicus sancte crucis Leodiensis.
4. Arnoldus Everhardi de Dynslaken, canonicus ecclesie sanctorum apostolorum Colon. ad facultatem theolog.
5. Iohannes Lucas de Worg, canonicus ecclesie sti Martini Leodiensis.
6. Fr. Wilhelmus Blumyng, ordinis Praemonstraten., canonicus ecclesie in Myrle, ad facult. theol.
7. Gherardus up dem Gadem, investitus ecclesie in Huern, Leodiensis dioc. } ad Facultatem artium
8. Gherardus Schaep de Clivis } ad Facultatem artium
9. Henricus Dasse } fratres de Clivis *) } ad Facultatem artium
10. Iohannes Dasse } fratres de Clivis *) } ad Facultatem artium
11. Gherardus Bierman de Cranenborgh } ad Facultatem artium
12. Iohannes Theoderici de Medenblick, Traiecten dioc. } ad Facultatem artium
13. Tilmannus Linnewever de Borken, Monaster. dioc. } ad Facultatem artium
14. Gerlacus Petri de Hasselt, rector ecclesie in Iũghende.
15. Iacobus Vloten de Clivis, Col. dioc.
16. Iohannes Iacobi de Rotterdamme, clericus Traiectensis dioc , ad artes
17. Iohannes Rossinc de Warendorp, clericus Monast. dioc., ad iura
18. Conradus Vullenspijt, clericus Col. dioc., canonicus Wetflaren., Treverensis dioc., ad iura

*) *Gegenüber diesen Zeilen steht auf dem Rande:* Missa universitatis fuit ad Praedicatores.

19. Nicolaus Iohannis Engelberti de Mechlinia, clericus Cameracensis dioc., ad artes
20. Dns Iohannes de Tilten, decanus Bileveldensis, Paderburnensis dioc., ad theolog.
21. Iohannes Distel } fratres, clerici Colonien. dioc., ad artes
22. Theodericus Distel }
23. Gherardus Enghelberti de Dynslaken, clericus Colon. dioc., ad iura
24. Sibertus Velmolen, canonicus montis ste Gertrudis, Leod. dioc., ad theolog.
25. Gherardus Henrici Ghenen de Dynslaken, ad iura
26. Iohannes ther Schinen de Reyss, clericus Colon. dioc., ad artes
27. Iohannes Gherardi Dodo de Leydis, clericus Traiectensis dioc., ad artes
28. Mathias Budel de Iuliaco, rector ecclesie in Lambersiorp, Col. dioc., ad iura
29. Iohannes Dūvel de Urdinghen, clericus Colon. dioc., ad iura
30. Magr. Theodericus de Nyenborgh, clericus Monasteriensis dioc.*)

1398, 8. Oct.

[*Fol. 32ᵛ:*] Anno Domini MCCCº nonagesimo octavo, indictione**) et pontificatu, quibus supra, die Martis, octava mensis Octobris, quae fuit in profesto Dionisii, hora et loco consuetis electus fuit in rectorem unversitatis Studii Coloniensis per quatuor facultates, ut moris est, unanimiter et concorditer Mgr Albertus Wynkini de Hachenberg, mgr in artibus, et iuravit universitati iurari consueta, et in eius rectoratu intitulati fuerunt infrascripti.

1. Iohannes Heutzbeck ad artes, clericus Colonien dioc.
2. Conradus de Odenkirgen ad artes, Colon. dioc.
3. Fr. Iohannes de Arwiilre, ordinis fratrum minorum, ad lecturam biblie, Colon. dioc.
4. Gerardus Pilgrym de Hachenberg, Colon. dioc., ad artes
5. Iacobus Schulte, clericus Havelbergensis dioc.
6. Gerardus Toepeninck de Gladebach ad artes, Colonien. dioc.
7. Iohannes Steube de Gog ad artes, Colonien. dioc.
8. Frater Bertoldus de Segen, ordinis minorum, ad lecturam biblie, Magunt. dioc.
9. Theodericus Wynkelman de Kalker ad artes, Colonien. dioc.
10. Arnoldus de Kempenich ad artes, Colonien. dioc.
11. Arnoldus Nonten de Breda ad artes, Leodien. dioc.
12. Rodulphus Meynardi de Colonia Colonien.
13. Heynricus, pastor in Rodyngen, Colonien. dioc. ad artes
14. Conradus Ghesit ad artes, Colonien. dioc.
15. Arnoldus Vos de Embrica, Traiectensis dioc.
16. Gerardus Udem de vico, Colon. dioc.
17. Iohannes Heynbach de Hachenberg, Colonien. dioc. ad artes
18. Tilemannus Wolfram de Segen, Maguntinensis dioc.
19. Martinus de Hertenfelt de Udem ad artes, Colonien. dioc.
20. Adam, filius Gerardi Hayr de Iuliaco, Colon. dioc.
21. Arnoldus Ysenboldi de Xanctis, Colon. dioc. ad iura
22. Gerardus Gruter de Novimago ad iura, Colonien. dioc.
23. Lubbertus Pynnoge de Monasterio, Monasteriensis
24. Gerardus Pyen de Horsten, Colonien. dioc., ad artes
25. Iohannes Plutzel de Berchem ad artes, Colonien. dioc.
26. Hermannus de Gereshem, Colon. dioc.
27. Bertramus Puppondick, clericus Colonien., ad artes
28. Martinus de Kyre de Ambelborg Maguntinensis ad artes

1398, 20. Dec.

[*Fol. 33ʳ:*] Anno a nativitate Dni millesimo CCCᵐᵒ XCVIII, indictione septima secundum stilum etc., mensis Decembris die vigesima, videlicet in profesto beati Thome, pontificatu Bonif. pape noni anno decimo, hora et loco consuetis electus fuit in rectorem universitatis Studii Coloniensis per IIIIᵒʳ facultates unanimiter, ut est moris, Mgr Iohannes dictus Byê, mgr in artibus, et iuravit universitati iurari solita ac consueta et in eius rectoratu intitulati sunt infrascripti

---

*) *Nr. 30 ist wieder durchgestrichen.* **) *übergeschrieben:* 7ᵐᵃ

1. Dns Thomas Burton de Anglia, ad ius canonicum. s.
2. Cristianus dictus Knoype, canonicus in Zittart, Leodien. dioc., ad ius canonicum. s.
3. Arnoldus Ryperbant de Embrica, Traiecten. dioc., ad artes. s. alb. (?)
4. Frater Bernardus dictus Vanmedriesch, pbr ecclesie parochialis in Wijswilre, Colon. dioc., ad iura canonica s.
5. Dns Arnoldus Wynckale pbr, rector (?) altaris (?) sanctorum martyrum et omnium sanctorum in ecclesia sti Genarij Thenen. ad sacram theol. s. alb. (?)
6. Richardus, filius W. de Einkerke de monte ste Gertrudis, ad artes. gratis
7. Dns Conradus Gogreve, canonicus ecclesie maioris civitatis Oesnaburg., ad iura. s. — *gratis quia pauper.*
8. Dns Io. Menghelen, canonicus montis ste Gertrudis, ad iura canonica. gratis*) — *gratis.*
9. Dns Iohannes Zeelmekers pbr, rector parochialis ecclesie seu quarte capelle de Beerchs, Leodien. dioc., ad theolog. s. alb. (?)

Anno a nativitate Dni Mmo CCCmo XCVIIII, mensis Martii xx prima, videlicet ipso die Benedicti que fuit pro tunc vigilia annuntiationis beate Marie, saltem secundum anticipacionem temporis, quia annunciatio venit hoc anno in feria tercia ebdomade palmalis, pontificatus Bonif. pape noni anno decimo, suspensus fuit frater **) Bertoldus van der Zeghen ordinis minorum concorditer per totam universitatem in domo capitulari ecclesie Colonien. hora nona vel circiter ante prandium, et eisdem die, loco et tempore aut in continenti reelectus fuit seu continuatus supra dictus mgr Fr. Byê pro rectoria subsequente — *1398, 21. Mart.*

1. Egidius de Lijseem de Thenis monte, subdyaconus Leodien. dioc., ad theol. s.
2. Dns Petrus Lanchals, pbr. dioc. Tornacen., ad iura canonica.
3. Wilhelmus dictus Wevelinchoven, Colon. dioc., ad artes s***)
4. Mengocus de Marsborgh, Maguntin dioc., ad artes s†)
5. Io. de Godesbergh, Colon. dioc., pastor in Plettenbracht, ad iura s.
6. Dns Henricus Mons de Thenis monte ad ius canonicum ††)
7. Gerardus Sygen dictus Dillen, de Thenis, ad ius canonicum s.
8. Iohannes, dictus Bare, de Leodio, ad artes s.
9. Bertoldus de Torbeke, canonicus ecclesie sanctorum Petri et Andree Padeburnen. ad iura canonica mensis Iunii die XVIIma intitulatus fuit etc. s.
10. Iohannes Stime, vicarius ecclesie Bildeuelden., Padeburnen. dioc. ad iura †††)

[*Fol. 33v*:] 11. Iohannes, dictus Perric de Novimagio ad artes s ††††)

12. Arnoldus, dictus Lobbroec, Leodien. dioc., ad artes s.
13. Andreas de Harlinghe, Traiecten. dyoc., ad iura can. s.

Anno Domini M°CCC° nonagesimo nono, statim post nativitatem sancti Iohannis baptiste, electus est in rectorem universitatis Studii Coloniensis praedicti concorditer per quattuor facultates Amplonius Ratyngen de Berka, magr in artibus et doctor in medicina. Sub cuius officio subscripti sunt intytulati . . Nichil a praedecessore meo recepi. — *1399, 25. Iun.*

1. Iohannes de Lysenkirken, pastor in Kempen ac praepositus Reysensis, studens in theo. solvit totum
2. Iohannes de Iuliaco, vicarius ecclesie sancte Cecilie Colon., studens in iure canonico solvit totum
3. Weryeus de Marloye, Leodiensis dyoc., studens in facultate artium solvit totum
4. Gherardus Iohannis alle Tache, de Hůyo, Leodyen. dyoc. in facultate artium solvit totum
5. Egidius Strůysse de Harlheim, presbyter Traiectensis dioc., studens iuris canonici solvit totum
6. Rudolphus de Grana, magr in artibus et licentiatus in medicina dedit totum
7. Lambertus Iohannis de Septemmontibus, dyoc. Leodien., studens in artibus solvit totum
8. Wernherus Redeberg de Gheseke, Colon. dyoc., studens in artibus ∴ p . .
9. Petrus Ratynghen de Berka, psbr Colon. dyoc., studens in theo. solvit totum

*) *Gegenüber dieser Zeile am Rande:* Missa universitatis fuit ad Augustinenses.

**) *Auf dem Rande von späterer Hand:* nota suspensionem fratris minorum, de qua suspensione quaere supra fol. XVII pa. 2a et invenietur plene in fo. 2° (?) [*vgl. S. 29, Artikel XXXIX und S. 8 zum 7. Ian. 1390*].

***) *Auf dem Rande die gleichzeitige Note:* gratis, quia pauper et expulsus de . . . . (?)

†) *Auf dem Rande von derselben Hand:* Missa universitatis fuit apud Carmelitas, idest, esse debuit.

††) *Randbemerkung:* gratis, quia amicus rectoris.

†††) *Randnote:* gratis, quia amicus Westerholt curatoris.

††††) *Auf dem Rande:* gratis inter socios.

10. Iohannes Esseloübe de Gotha, dyoc. Maguntinen. .·. p . .
11. Conradus Iohannis de Alcmaria Hollandie, dyoc. Traiecten., studens in artibus . . p . .
12. Iohannes Mulnhusen de Berka, dyoc. Colon., studens in artibus solvit totum
13. Iohannes Lueffelt de Xanctis, dyoc. Colon., studens in artibus solvit totum
14. Henricus Maltmyngher de Berka, dyoc. Colon., studens in artibus solvit totum
15. Frater Franco de Heůere, mon. Alnensis, ord. Cist., studens in artibus et theo. solvit totum

1399, 8. Oct. Anno Dñi M° CCC° nonagesimo nono, in vigilia sti Dyonisii, quae est VIII[va] dies Octobris idem Amplonius concorditer in rectoratu est continuatus, sub quo sunt infrascripti intitulati

1. Frater Vallastus Egidii de regno Portugalie provincie Hyspanie, ordinis praedicatorum, sacre theologie professor novellus, qui aulam suam sollempniter celebravit crastino commemorationis animarum *1399, 3. Nov.*
2. Iohannes Payens de Rothnaco, dyoc. Cameracen., studens in artibus. solvit totum
3. Gherardus de Harlynghen, dyoc. Traiecten. studens in iure . . p . .
4. Odolphus de Staůria, Traiecten. dyoc., studens in iure canonico solvit totum
5. Iohannes de Lewardia, Traiecten. dyoc., studens in iure canonico . p .
6. Albertus de Lewardia, Traiecten. dyos., et studens in iure canonico solvit totum
7. Fr. Gherardus de Ghochenhoůe, canonicus regularis Parchen., ord. Praemonstr., studens in iure canonico solvit totum
8. Henricus de Stralen, dyoc. Colon., studens in artibus .·. p . .
9. Conradus de Ulma, canonicus ecclesie storum apostolorum, studens in iure solvit totum
10. Petrus Cronenberg de Coloñ., studens in artibus solvit totum

1399, 20. Dec. [*Fol. 34r:*] Anno Dñi millesimo CCC° XCIX, in vigilia beati Thome apostoli electus est in rectorem universitatis Colon. studii concorditer per quatuor facultates mḡr Gherardus Radinc de Groninghen, decretorum doctor, in cuius rectoratu intytulati sunt infrascripti. Nihil ab antecessore suo recepit.

1. Iohannes de Stomelen, studens in artibus, civis Colon. solvit VI. alb.
2. Nicolaus de Drorsua, dioc Lubecen., bacc. Praghensis in artibus. pauper.
3. Arnoldus, dictus Bragman, ad iura canonica, clericus Paderburnen. dioc. solvit VI alb.
4. Iohannes Kowerna de Beeghe ad artes, Treuer. (?) dioc. . p .
5. Conrardus Sprůc de Morza, clericus Colon., ad artes . p .
6. Conrardus de Buchheim, canonicus Nubgen., ad theologiam, solvit VI alb.
7. Dns Gherardus de Hoere, in legibus licentiatus. Solvere voluit, sed ob reverentiam gradus sui remisi.
8. Henricus Appelman de Lovanio, clericus Leodien. dioc. solvit VI alb.
9. Iohannes Gherardi de Colonia, natus de Sonthorp, Moñ. dioc., ad artes. solvit VI alb.
10. Dns Iohannes Guillen de Heye, canonicus Leodieñ. et praepositus in Heye, bacc. decretorum, cui ob reverentiam persone condignum (?) detuli
11. Iohannes Bureyn, clericus Leodien. dioc., ad iura canonica solvit VI alb.
12. Andreas de Werdena, Coloñ. dioc. clericus, ad artes . p .*)
13. Mgr Hunoldus de Bekenwerde, canonicus in Ghezeke, decretorum bacc., ad iura canonica. Solutionem ob reverentiam persone remisi.
14. Hermannus Scaellinc de Bercka, Colon. dioc., ad leges solvit VI alb.
15. Rutgherus de Castro, clericus Colon., ad artes. solvit VI alb.
16. Gherardus Dyden de Bomel, ad artes . p .
17. Symon de Rutterdamp, ad artes VI alb.
18. Iohannes de Andernaco, Coloñ., ad artes VI alb.
19. Iohannes Froitz de Tungern, Leod. dioc., ad canones solvit VI alb.
20. Iohannes de Luden, canonicus ecclesie beate Marie ad gradus Coloñ. et Hameleñ., ad iura et ad theologiam solvit VI alb.
21. Nicolaus de Bytis, alias de Bytz, clericus Meteñ. dioc., ad artes . p . . .
22. Goschalcus Heere de Gheseke, Colon. dioc., ad artes VI alb.
23. Theodericus de Scanna, clericus Traiecten. dioc. . p .

---

*) modo doctor sacre pagine *späterer Zusatz.*

Anhang.

Miscellen.

1.

Weitere biographische Nachweisungen über Ioannes Fabricius Bolandus.

Die Wahrheit der biblischen Worte: οὐ γάρ ἐστι κρυπτόν, ὃ οὐ φανερὸν γενήσεται· οὐδὲ ἀπόκρυφον, ὃ οὐ γνωσθήσεται καὶ εἰς φανερὸν ἔλθῃ [Luc. 8, 17], zeigt sich wieder einmal hinsichtlich der, wenn auch schrittweise erfolgenden Aufklärung der vielfach noch unaufgehellten Lebensverhältnisse des in der Ueberschrift genannten Humanisten. In meiner Schrift über Franciscus Fabricius Marcoduranus [Köln, 1871], beziehungsweise in den biographischen Nachträgen zu Ioannes Fabricius Bolandus in der Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins, Band 11 [1876], S. 69 ff., wurde zunächst die falsche Namensform Rolandus oder Rollandus sowie der fast zweihundertjährige Irrtum beseitigt, als wenn Bolandus der Vater des Dürener Franz Fabricius gewesen wäre; es ergab sich ferner, dafs Bolandus wahrscheinlich am 25. Sept. 1534 in Köln als Artist immatrikuliert worden, dafs er darauf viele Reisen in Europa gemacht, angestrengte Studien betrieben und seit 1537 in der Richtung des Erasmus sechsjährige Reformversuche auf kirchlichem und unterrichtlichem Gebiete in seiner klevischen Heimat unternommen habe, und weiterhin am 13. April 1543 als Magister Ioannes Faber Bolandus in der juristischen Fakultät zu Köln inskribiert worden sei. In demselben Jahre war er seitens der Marburger Universität dem Jülichschen Kanzler Gogreve als Direktor für ein im Jülicher oder im Bergischen Lande zu errichtendes Gymnasium, freilich erfolglos, empfohlen worden. Und ebenfalls im Jahre 1543 hatte er den Entwurf seines lateinischen Gedichtes über die Münsterischen Wiedertäufer-Unruhen dem Bischofe von Münster vorgelegt. Als er dann nach vielfachen Materialien-Sammlungen den 'Motus Monasteriensis' 1546 erscheinen liefs, befand er sich, wie die vom Pfingst-Samstage datierte Dedikation zeigt, zu Köln, von wo aus eine nicht näher bezeichnete Hoffnung des eifrigen Erasmianers, möglicherweise die Erlangung des Düsseldorfer Gymnasial-Direktorates, vereitelt worden war. Während mir nun weitere Notizen über Bolandus, wie sie vielleicht das von ihm 'lyrico carmine' behandelte, aber noch immer nicht wieder aufgefundene 'Psalterium Davidis' enthält, bis dahin nicht zu Gebote standen, bin ich durch die Güte des Herrn Pastors **Krafft** in Elberfeld für die Biographie des Bolandus nunmehr auf eine weitere Quelle hingewiesen worden, die uns den vielgewanderten Humanisten im Jahre 1558 in Heidelberg vorführt. Es berichtet nämlich **Hautz** in der Geschichte der Universität Heidelberg, Bd. II, S. 23 ff.: 'Besondere Aufmerksamkeit wurde von ihm [d. h. dem Kurfürsten Otto Heinrich] und dem akademischen Senate auf die Anstellung eines Professors der griechischen Sprache gewendet. Diese Stelle war durch den Tod des berühmten und um die Universität hochverdienten **Micyllus** [† 28. Januar 1558] erledigt worden[41]). Um die Stelle des letztern fanden sich alsbald mehrere Bewerber. Der berühmte **Johann Sturm** von Strafsburg, „der Vater der lateinischen Beredsamkeit in Deutschland und grosse Reformator des deutschen Schulwesens",[42]) verwendete sich lebhaft (6. Febr. 1558) bei dem akademischen Senate für seinen Freund, **Bernhard Bertrand**, und ein zweiter, **Johann Fabricius Boland**, bewarb sich unmittelbar bei dem damaligen Rektor, dem Pfalzgrafen Georg Johann, und dem akademischen Senate um die Stelle[43]). — Am 12. Febr. 1558 wurden beide Schreiben im Senate vorgelesen, aber für keinen der Bittsteller entschieden, wohl aber Sturm für die gute Gesinnung gedankt, ... dabei aber bedauert, dafs man ihm wegen Abwesenheit des Kur-

---

[41]) Hautz, Micyllus, p. 38. — [42]) Schwarz, Gesch. der Erziehung, Bd. II, S. 279, 280. Schmidt, La vie et les travaux de Jean Sturm. — [43]) Annall. Univ. T. VII. F. 295a. Sturms und Bolands Briefe siehe ebendort F. 296, a. b.

fürsten, welcher auf dem Reichstage zu Frankfurt sich befände, keine entscheidende Antwort geben könne[44]). Am 9. Juli trat die Anstalt mit Fabricius in Unterhandlung. Er sollte mit 60 Fl. Geld, freier Wohnung und Kost im contubernium Principis die Stelle erhalten. Da er aber 100 Fl. Geld und aufserdem ein Fuder (plaustrum) Wein verlangte, so brach man die Unterhandlung mit ihm ab[45]). . . . . . . Die genannte Professur erhielt nun weder Bertrand noch Fabricius, sondern Wilhelm Xylander (Holzmann), dessen Ruf als Gelehrter und Schriftsteller schon weithin verbreitet war.'[46])

Die auf die vorerwähnte Bewerbung Bolands bezüglichen protokollarischen Aufzeichnungen sind, wie schon die untenstehenden Citate zeigten, in den Akten der Universität Heidelberg noch vorhanden. Dafs ich dieselben hier mitteilen kann, verdanke ich der Freundlichkeit und Gefälligkeit der Herren Gymnasialdirektor Dr. Uhlig und Oberbibliothekar Prof. Dr. Zangemeister in Heidelberg.

a.

Cod. Heidelb. 362, 7 Fol. 295ʳ
Annales Universitatis Heidelbergensis.
1558.

Duodecimo die Februarii . . . .

2° loco lectae sunt litterae a doctissimo viro Ioanne Sturmio Argentoratensi ad universitatem scriptae, quibus vehementer commendat quendam Bernbardum Bertrandum, doctum Gallum natione, a cognitione litterarum grecarum, quarum sit consummatissimus; preterea qui scientiae mathematicae et phisicae sit eruditissimus, ita moribus suavibus atque virtutibus preditus, ut omnibus sit suavissimus, quem cupit in collegium nostrum a nobis cooptari, ut in locum doctissimi Micylli grecae lecturae praeficiatur.

3° loco prelectae sunt litterae ad illustrissimum principem et magnificum rectorem atque universitatem per Ioannem Fabricium Bolandum, Artium magistrum, date, quibus et is similiter petit sibi de eadem lectura provideri, quorum utriusque litterae inferius ascriptae sunt.

b.

Sequitur epistola commendatitia dñi Ioannis Sturmii.

[*VII Fol. 296ʳ:*] Clarissimis hominibus, doctissimis et optimis viris, Heidelbergensis Academiae praefectis, Dominis et amicis observandis S. P.

Clarissimi doctissimi optimi viri. De Iacobi Micylli morte magno nostro dolore audivimus. Fuit enim ille, dum in vita hac nobiscum fuit, literarum doctissimus, religionis studiosissimus, et fuit ingenio minime vel acerbo vel turbulento, quales vestros nostro seculo nimis paucos habemus. Constitui igitur in hoc desiderio vestro facere, quod mihi velim in nostro fieri, si similis nos casus percelluisset, ut facultas esset novi substituendi, consilium dari. Bonorum enim virorum esse puto optare, et sui et aliorum successores dari in publicis officiis, primum meliores, si fieri poterit, deinde eos qui non velint deterius. Itaque veniam dabitis, si sine amore, sine studio, sine persuasione officii faciam quod his literis facio. Bernardus Bertrandus nobiscum aliquot annos antea fuit, et rursus ad nos, posteaquam Vitembergiae, et in Galliis fuit, nuper reversus. Ac tametsi Philippus nobis de illo non testimonium solum: sed etiam laudationem misit, tamen ita mihi notus est, ut absque ullius voce pro ipso audeam promittere, recipere, fideiubere, Graece doctissimus est, Mathematicis et physicis eruditus, religioni non deditus sed devotus, et moribus ita praeditus suavibus, ut mihi, et amicis, nobisque omnibus sit suavissimus. Statui igitur hunc nobis commendare, ut Micylli successor fiat, et ita vobis commendo, ut non solum me a vobis beneficium accipere putem, si invetis amicum meum: sed etiam beneficium dare, si in vestrum collegium cooptabitis. Valete. Argentorati, sexta Februarii 1558.

Vestrae Academiae
studiosissimus Ioães Sturmius.

c.

Fol. 296ᵛ: Sequitur petitio Mgri Ioannis Fabritii Bolandi ad magnificentissimum Rectorem et universitatem in scripto facta.

---

[44]) Annall. l. c. F. 297ᵃ. — [45]) Annall. l. c. F. 308, a. b. — [46]) Nachrichten von dem Leben Xylanders in Wundts Magazin.

Illustrissimo principi Dño Georgio Ioāi Palatino Rheni, Bavariae Duci, Veldentiae comiti et caet. Huius inclytae Heidelbergensis Academiae Rectori Magnificentissimo. S.

Illustrissime princeps ac Rector magnificentissime. Cum graecae linguae praelectio morte D. Iacobi Micylli, viri tum docti tum clari professore, iam destituatur, peto a tua Dominatione, et adeo ab universa hac Academia Heydelbergensi clarissima, eam mihi cum liberali debito et competenti salario (si modo nemini alii tradita est) conferri. Idque duas potissimum ob causas, quarum prior est, ut pro talento a Deo opt. max. mihi benigne collato, gloriae eiusdem, Ecclesiae Christi, politiae huius totius latissime patentis principatus, Universitatis, et adeo privatis omnium commodis iuventutem in hac lingua maxime utili sedulo, diligenter, et exacte docendo, exercendo, acuendo quam plurimum prodesse valeam. Altera est haec, ut etiam meorum summorum laborum hactenus pro literarum et linguarum cognitione exhaustorum, tandem fructum aliquem liberalem, sicuti par est, consequar, et aliquam familiam honestis rationibus sustentare queam. De mea eruditione nihil hic in universum dicturus sum. Si quid enim est in me ingenii et doctrinae liberalis, hoc totum Deo acceptum refero, licet ingentibus meis sumptibus, vigiliis, sollicitudinibus, molestis peregrinationibus hoc donum Dei a me comparatum sit. Diligentiam autem meam in hac provincia scholastica administranda et gratitudinem in omni honestorum officiorum genere cum erga omnes huius academiae proceres, tum maxime erga tuam Dominationem, princeps clarissime Rectorque magnificentissime, ingenue polliceor, reipsa, Deo volente, praestiturus.

T. D. Addictissimus cliens, Ioães
Fabricius Bolandus, liberalium
Artium magister.

d.

[*Fol. 297*ʳ*:*] 19 Februarii congregato universitatis senatu hora 12 ad Collegium Ad litteras Domini Ioannis Sturmii eidem rescribendum esse censuit, Litteras suas universitati gratas fuisse eique pro animo in academiam propenso habere gratias quam maximas, certius autem et plausibilius fortassis accipere potuisset responsum, nisi princeps noster illustrissimus ad comitia Franckfordiana perrexisset. Ad cuius reditum velle nos curare vt plenius habeat responsum. Forma autem qua Sturmio rescriptum est habetur in prothocollo Syndici fol: ·1·10·

e.

[*Fol. 308*ʳ*:* 1558] Eodem die Iulii nono congregata universitate ad Collegium sequentia decreta sunt .....
3º actum est cum M. Ioanne Fabritio [*fol. 308*ᵛ*:*] ratione grece lecture vacantis iuxta rescriptum principis, ut aliquandiu legendi munus in se reciperet annuatim pro sexaginta florenis u n a c u m m e n s a e t h a b i t a t i o n e, q u a m h a b e t g r a t i s i n C o l l e g i o. At ille respuit hanc conditionem, sed petivit sibi dari centum cum uno plaustro vini. Ideo eius responsum ad consiliarios relatum est per supplicem libellum cum ceteris quibusdam.

f.

[*Fol. 308*ᵛ*:*] Die 15 Augusti coacto Senatu Universitatis prelectum est scriptum ex Cancellaria ad Universitam porrectum, in quo scripto super punctis quibusdam prius a senatu desideratis illustrissimus princeps animum suum clementissimum declarat in modum qui sequitur

[*Fol. 309*ʳ*:*] Des durchleuchtigsten Fursten Pfalzgraven Ottheinrichs Churfurstens etc. Vnsers gnedigsten Herrn resolution auff des Herrn Rectors vnd gemeiner Vniversitet obreichte nachfolgende puncten. . . . . . . Zum Andern. Die weil Meister Iohannes Fabricius sich vff das furgeschlagen mittel zur Griechischen Lection nit will gebrauchen lassen vnd ihre Churf gn eusserlich vernemmen, das der Xylander von gemeyner Vniversitet beschrieben. Who dan sich derselbig baldt zur Handt thet, Vnd mit ime vberkommen würde, mögen ihre Churfn gn wol gedulden, das derselbig Xylander zum versuch auff vnd angenommen werde.

2.

Kölner Universitätslehrer früher in Heidelberg.

Zwischen der 1386 gestifteten Heidelberger und der 1388 eröffneten Kölner Universität haben, wie ich aus Hautz' Gesch. der Universität Heidelberg ersehe, frühzeitige und mehrfache Beziehungen in Hinsicht auf hervorragende Lehrpersonen stattgefunden.

1. I o a n n e s B e r s w o e r t, m g r i n a r t i b u s P a r y s i e n s i s, c a n o n i c u s s a n c t i C u n i b e r t i, erscheint an 14. Stelle in dem Verzeichnisse derjenigen Kölner Professoren, 'qui studium inchoaverunt et se illi primo in corporaverunt'. Vgl. Progr. des Kais.-Wilh.-Gymn. v. 1878, S. 7. Derselbe Berswoert war vorher [siehe Hautz I, 140] der dritte Rektor der Universität Heidelberg.

2. An der Spitze derjenigen Kölner Universitätslehrer und -Zuhörer, welche den durch Verhandlungen vom 7. und 28. Jan. und 5. Febr. 1390 zustande gekommenen und an den Pabst Bonifatius IX. abzusendenden 'Rotulus' unterzeichneten, steht Reginaldus de Buxeria, monachus conventus de Alna,*) ordinis Cisterciensium, mḡr in theol., Leodiensis diocesis. Vgl. Progr. v. 1878, S. 9. Auch dieser war vorher Professor in Heidelberg; denn er erscheint 1386 bei der Eröffnung der dortigen Universität als Amtsgenosse des Marsilius. S. Hautz, I, 130 ff.

3. In demselben Rotulus ist unter Nr. 22 [s. S. 10] aufgeführt: Bertoldus Suderdijc, mḡr in artibus, Osnaburgensis dioc. Nach Hautz, I, 140 war er bis zum 15. Dez. 1388 Rektor in Heidelberg.

4. Zu den Unterzeichnern der Kölner Universitätsstatuten vom 6. Dez. 1392 gehört auch Dytmarus de Svveyrthe, mḡr artium. Derselbe war 1386 aus Prag nach Heidelberg gekommen und daselbst als weiterer Lehrer in der Artisten-Fakultät angestellt worden. Gegen Ende des Jahres 1387 wählte ihn die Heidelberger Universität, um einen Rotulus nach Rom zu überbringen und die Erfüllung der ausgesprochenen Wünsche von dem Pabste zu erwirken. Zu seiner Hin- und Herreise sowie für einen dreimonatlichen Aufenthalt in Rom wurden ihm 180 fl. aus der Universitätskasse**) bewilligt und somit nicht, wie auf andern Universitäten, die Inrotulierten zur Zahlung des Kostenaufwandes angehalten. Die Summe selbst war um so bedeutender, als in jenen Zeiten die jährliche Besoldung eines Professors in der Regel 30—50 fl. betrug, das Honorar der Vorlesungen je nach ihrem Umfange 1—8 Groschen ausmachte, und der Student sein wöchentliches Kostgeld mit 3 Kr. bezahlte. . . . Über Swerthes Reise nach Rom findet sich in den Akten nur, dafs er unter dem Rektorate Johanns von Worms (gewählt am 10. Okt. 1387) zwar von Heidelberg abreiste, aber wegen der Kriegsunruhen von seiner Reise zurückgerufen wurde. Am 23. Juni 1388 wurde er in Heidelberg zum Rector gewählt. S. Hautz, I, 131. 175 ff.

---

*) Die Abtei Alna (nicht Alva, wie Hautz hat drucken lassen; s. auch oben S. 48, Nr. 15), eine Viertelstunde von Thuin im Hennegau an der Sambre gelegen, hatte ihren Namen von den vielen Erlen (alni), die dort wuchsen; gestiftet vom h. Landelinus, wurde sie zuerst von Klerikern des gemeinsamen Lebens, dann von Augustinern, seit 1148 von Cistertiensern bewohnt, welche der h. Bernhard von Clairvaux dorthin schickte. — Buxeria ist vielleicht Bontry oder Bonery, Boverium, ein Flecken im Stift Lüttich an der Ourthe, unweit der Maas.

**) Die Summe setzte sich nach den Akten so zusammen: Pro vestibus et baculo XL flor. Pro itinere, pro quovis die unum flor., faciunt XL, dies XX eundo et totidem redeundo summam XL flor. Item pro duobus equis et famulo 30 flor. Item pro tribus mensibus, quibus debet esse in curia, XXXIX flor. Item pro hostiariis [*Thürsteher*] VI flor. Item pro bibalibus extraord. V flor. Item Universitas considerans diversa puncta, quibus eget, super addit sibi XX flor. In toto CLXXX flor. et non plus. *Annall. F. 39 r*.

Schulnachrichten.

I. Lehrverfassung im Unterrichtskursus 1881—82.

1. Ober- und Unterprima.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Wrede.]

Religionslehre. a) kath.: Wiederholungen aus der Lehre von der Heiligung. Eingehendere Besprechung der wichtigsten Wahrheiten aus der Lehre von der Schöpfung und Erlösung. Ausgewählte Abschnitte aus der Sittenlehre und aus der Kirchengeschichte. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Die wichtigsten Abschnitte aus der Kirchengeschichte im Anschlufs an Noacks Hülfsbuch für den evang. Religionsunterricht §. 46—49. Die Hauptsachen aus der evang. Glaubens- und Sittenlehre nach Noack §. 96—127. Wiederholung einiger Kirchenlieder und bibl. Geschichten. Repetition der wichtigsten Abschnitte aus der Bibelkunde nach Noack §. 1—45. Lektüre: der Brief St. Pauli an die Galater im Urtext. 2 St. Moll.

Deutsch. Mitteilungen aus der Litteraturgeschichte von Opitz bis Goethe nebst begleitender Prosa und Dichterlektüre aus Deycks-Kiesels Lesebuch. Die Elemente der Logik. Aufsätze. 3 St. Der Direktor.

Themata zu den Aufsätzen: *Πολλῶν ἀνάγκη γίγνεται διδάσκαλος.* 2. In wiefern lässt sich die Metapher: 'Die Natur schläft im Winter' begründen? 3. (Kl.) *Λέγει που Ἡράκλειτος, ὅτι πάντα χωρεῖ καὶ οὐδὲν μένει.* [Platon.] 4. Ehrfurcht, Gottesfurcht und Freundschaft Triebfedern für Handlungen des homerischen Achilleus. 5. Der Mensch bedarf des Menschen. 6. Noch ist es Tag, da rühre sich der Mann: Die Nacht tritt ein, da Niemand wirken kann. [Goethe.] 7. Hektors Abschied von Andromache und Siegfrieds Abschied von Kriemhild. 8. und 9. [Doppelte Bearbeitung.] Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und die Person des Greises ehren. [3. Mos. 19, 32.] 10. Abiturienten-Arbeit.

Lateinisch. Cic. de off. mit Auswahl; Auswahl aus Sall. Catil.; Auswahl aus Liv. IV. und V. Allgemeine stilistische Regeln und Eigentümlichkeiten der lat. Sprache. Übersetzungen aus Hemmerlings Übungsbuch. Sprechübungen; Extemporalien. Wöchentlich ein Pensum; Aufsätze. 6 St. Dr. Wrede.

Aus Horaz: Auswahl aus Buch III und IV der Oden und Wiederholung früher gelesener Oden. Einige Episteln. Metrische Übungen. 2 St. Dr. Wrede.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Septem Romanorum reges alius alia via civitatem auxerunt (Liv. I). 2. Quo iure Cicero (de off. 3, 22, 87) C. Fabricium cum Aristide ita composuerit, ut diceret, illum talem Romae fuisse, qualis hic fuerit Athenis. 3. Horatii illud: „Nihil est ab omni parte beatum" exemplis quibusdam ab antiquitatis memoria petitis comprobetur. (Klassenarbeit.) 4. Quarum virtutum exemplar Ulixes ab Homero nobis propositus sit. 5. Quibus causis factum sit, ut mores Romanorum prorsus corrumperentur. 6. Horatianum illud: „Fortes creantur fortibus et bonis" exemplis quibusdam ex historia petitis illustretur. 7. Quid debeas, o Roma, Neronibus Festis Metaurum flumen. (Klassenarbeit für IB.) 8. Quas virtutes Horatius carminibus libri tertii aequalibus commendaverit. 9. (Abiturienten-Arbeit) Quo iure Epaminondas apud Plutarchum Boeotiam appellaverit *πολέμου ὀρχήστραν.*

Griechisch. Demosth. Olynthische Reden. Auswahl aus Teil I und Herod. I. Aus Kochs Gr. §. 130, 131. Gelegentliche gramm. Erörterungen. Übersetzungen aus Wendt und Schnelle I und II Extemporalien. Alle 14 Tage ein Pensum. 4 St. Dr. Wrede.

Hom. Il. XIII—XXIV. Soph. Philoktet. z. T. Metrische Übungen. 2 St. Der Direktor.

Hebräisch. Wiederholung der Formenlehre, insbesondere Wiederholung und Abschlufs der Lehre von den unregelmäfsigen Zeitwörtern, das Wichtigste aus der Syntax nach Vosens Leitfaden. Lektüre von Abschnitten aus den historischen Büchern des A. T. 2 St. Dr. Liessem.

Französisch. Lektüre: Michaud I^e croisade. Mündliche Übersetzungen aus dem Deutschen ins Französische nach Propsts Übungsbuch. Einiges über den französischen Versbau. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Kaiser.

Geschichte und Geographie. Geschichte der Neuzeit nach Pütz' Grundrifs. Wiederholungen aus der Geschichte des Altertums und des Mittelalters. Geographische Übersichten und Wiederholungen über Europa. 3 St. Schrammen.

Mathematik und Rechnen. Gleichungen vom zweiten Grade mit einer und mit mehreren Unbekannten, Permutationen, Kombinationen, Variationen, binomischer Lehrsatz nach Schmidts Elementen der Algebra. Stereometrie nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, II. Theil. Wiederholungen aus der Planimetrie und Algebra. Durchschnittlich wöchentlich zwei Aufgaben. 4 St. Kaiser.

Naturkunde. Mechanik nach Müllers Grundrifs der Physik und Meteorologie. 2 St. Kaiser.

A. Prüfungsaufgaben der Abiturienten im Herbsttermine 1881. 1. Religionswissenschaftl. Aufsatz (kath.): Das Wesen und die Wirkungen der h. Taufe. 2. Deutscher Aufsatz: Alles Leben ist Kampf. 3. Lateinischer Aufsatz: Quanta religione sit servandum ius iurandum fidesque data, historia praecipue Romana edocemur. 4. 5. 6 Lateinisches, griechisches, französisches Skriptum nach einem Diktat. 7. Mathematische Aufgabe: a) In einen Kreis ein Dreieck zu zeichnen, von welchem ein Winkel und der Inhalt (q^2) gegeben sind. b) Durch eine Kugel sei ein ebener Schnitt gelegt, welcher den zu ihm senkrechten Radius im Verhältnis von $m : n$ teilt. Auf der Durchschnittsfläche seien zwei gerade Kegel konstruiert, deren Spitzen in der Oberfläche der Kugel liegen. Wie verhält sich der Inhalt des entstandenen Doppelkegels zu dem Inhalt der Kugel? Zahlenbeispiel: $m = 4$; $n = 3$. c) Die Differenz zweier ganzen, positiven Zahlen ist 7, die Differenz ihrer Kuben 5131. Wie heifsen die Zahlen? d) Um die Entfernung eines feindlichen Festungswerkes A von dem Orte B zu bestimmen, ist eine Linie $BC = a$ nebst den Winkeln $ABC = \beta$ und $ACB = \gamma$ gemessen worden. Wie grofs ist AB? $a = 95$ $43m$; $\beta = 89^\circ\ 40'\ 19''$; $\gamma = 85^\circ\ 21'\ 20''$.

B. Prüfungsarbeiten der Abiturienten im Ostertermine 1882. 1. Religionswissenschaftl. Aufsatz. a) kath.: Das Wesen und die Eigenschaften der zum Empfange des h. Bufssakramentes erforderlichen Reue. b) evang.: Der Gehorsam als Pflicht und Schmuck des Christen. 2. Deutscher Aufsatz: *Οὐδὲν ἄνευ καμάτου πέλει ἀνδράσιν εὐπετὲς ἔργον.* [Pseudo-Phokylides.] 3. Lateinischer Aufsatz: Quo iure Epaminondas apud Plutarchum Boeotiam appellaverit *πολέμου ὀρχήστραν.* 4. 5. 6. Lateinisches, griechisches, französisches Skriptum nach einem Diktat. 7. Hebräisch: Grammatische Analyse und Übersetzung von I Mos. 6, 9 - 14. 8. Mathematische Aufgaben: a) Durch einen festliegenden Kreis eine Sekante senkrecht zu einer festliegenden Geraden zu legen, so dass der innerhalb des Kreises liegende Teil der Sekante zu dem aufserhalb zwischen dem Kreis und der Geraden liegenden Teile derselben in einem gegebenen Verhältnis ($p : q$) steht. b) In einer Pyramide, deren Grundfläche ein Rechteck ist, seien die Grundkanten a und b, die Seitenkanten gleich c. In welchem Abstande von der Spitze mufs ein zur Grundfläche paralleler Schnitt gelegt werden, um den n^{ten} Teil an der Spitze abzuschneiden? Zahlenbeispiel: $a = 8m$; $b = 6m$; $c = 13m$; $n = 8$. c) Eine gewisse Summe soll unter fünf Personen derart verteilt werden, dafs die Anteile eine geometrische Progression bilden, in welcher die Summe des ersten und dritten Gliedes 10000 M., die Summe des zweiten und dritten Gliedes 8400 M. beträgt. Wie viel erhält jede der fünf Personen und welches ist die zu verteilende Summe? d) Ein Dreieck aufzulösen, von welchem eine Seite a mit ihrem Gegenwinkel α und die Höhe (h_b) zu einer der andern Seiten gegeben sind. $a = 533m$; $h = 308m$; $\alpha = 76^\circ\ 18'\ 52''$

2. Obersekunda.

[Ordinarius: Oberlehrer Dr. Scheins.]

Religionslehre. a) kath.: Die Lehre von der Kirche. Wiederholungen aus der Glaubens- und Sittenlehre. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Glaubens- und Sittenlehre nach Noack §. 96—127. Wiederholung der wichtigsten Kirchenlieder und bibl. Geschichten. Repetition des christl. Kirchenjahres, sowie der Geographie von Palästina. 2 St. Moll.

Deutsch Die leichteren lyrischen Dichtungsarten. Bruchstücke aus Schillers Dramen mit Anleitung zur Lektüre derselben. Herders Cid. Lesen von Aufsätzen über Kunstwerke, Charaktere und Zustände. Aufsätze teils im Anschlufs an die Lektüre, teils allgemeine Sätze betreffend. Kanon von Gedichten. 2 St. Dr. Scheins.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Man lebt nur einmal. 2. Ueber Schatzgräberei. 3. Erklärung zu Goethe's „Seefahrt". 4. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme. (Kl.) 5. Der Charakter des Cid nach Herder. 6. Der Neid der Götter. 7. Die Bufse und Läuterung der Jungfrau von Orleans. (Kl.) 8 Erkenne dich selbst! 9. Was ist zum Verständnis einer Dichtung erforderlich? 10. Die Rede ein Schwert. (Kl.)

Latein. Ciceros Rede für Murena und für Ligarius; Livius' Buch XXI und XXII. Wiederholung der Syntax des einfachen Satzes nach Meirings Grammatik §. 599—895. Übersetzungen aus Hemmerlings Übungsbuch; stilistische, phraseologische und synonymische Übungen. Anleitung zu Aufsätzen. Wöchentlich ein Pensum. 8 St. Dr. Scheins.

Virgils Aeneis: Buch V und VI. 2 St. Memorieren und metrische Übungen. 2 St. Dr. Scheins.

Themata zu den Aufsätzen: Hannibal in iugo Alpium milites adhortatur. 2. Quas ob causas Ligarius crimine liberandus fuisse videatur. 3. Quomodo Iunonis iram senserit Aeneas. 4. De Arione. (Kl.)

Griechisch. Abschnitte aus Xenophons Memorabilien. Herodot Buch II mit Auswahl. Aus Kochs Grammatik §. 91—122. Übersetzungen aus Wendt und Schnelles Aufgaben-Sammlung I. Kursus. Alle 14 Tage ein Pensum. 4 St. Dr. Scheins.

Hom. Od. VI, VII, IX—XVI, XVII, 1—327; XIX, 308—507; XXI, 393—434; XXII, 1—41, 330—380; XXIII, 310—343 und XXIV z. T. Metrische Übungen. 2 St. Der Direktor.

Hebräisch. Die regelmäfsige Formenlehre; Einübung der unregelmäfsigen Zeitwörter; Übersetzung und Erklärung der entsprechenden Übungsstücke nach Vosens Leitfaden. 2 St. Dr. Wollmann.

Französisch. Aus Knebels Grammatik: 5. Kap. (vom Zeitwort) §. 94—116 und 6. Kap. (Inversion) §. 117—120. Übungen aus Propst II. Lektüre: Lesebuch von Knebel, II. Abth. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Dr. Liessem.

Geschichte und Geographie. Römische Geschichte nach Pütz' Grundrifs. Geographische Wiederholungen über Amerika und Australien. 3 St. Schrammen.

Mathematik und Rechnen. Eigenschaften der Vielecke, insbesondere der regulären; Berechnung des Kreises, harmonische, polarische Beziehungen, Potenz- und Ähnlichkeits-Beziehungen der Kreise nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, I. Theil, §. 85—103. Trigonometrie zum Teil.

Gleichungen vom zweiten Grade mit einer und mit mehreren Unbekannten. Logarithmen nach Schmidts Elementen der Algebra. 4 St. Kaiser.

Naturkunde. Allgemeine Eigenschaften der Körper, Wärmelehre nach Müllers Grundrifs der Physik und Meteorologie. 1 St. Kaiser.

3. Untersekunda.

[Ordinarius: Oberlehrer Dr. Wollmann.]

Religionslehre. a) kath.: Siehe IIA.

b) evang.: Siehe IIA.

Deutsch. Anleitung zur Anfertigung von Aufsätzen; stilistische Regeln. Aus Deycks-Kiesels Lesebuch: Schillersche Balladen und Aufsätze über Natur, Kunst und Sitte. Kanon von Gedichten, Epische und episch-lyrische Gattungen. Alle vier Wochen ein Aufsatz. 2 St. Dr. Wollmann.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Über den Wert der Gesundheit. 2. Was erfahren wir von dem Leben des Archias aus der Verteidigungsrede Ciceros für ihn? 3. Wie verherrlicht Schiller in den Kranichen des Ibykus die Dichtkunst? 4. (Kl.) Welchen Einflufs üben die Götter auf das Schicksal des Aeneas bis zu seiner Ankunft in Karthago? 5. Arbeit und Vergnügen sind durch ein natürliches Band mit einander verknüpft. 6. Disposition und Gedankengang des zweiten Teiles der Rede Ciceros für den Roscius. 7. (Kl.) Des Gajus Marius Erhebung und Fall. 8. Warum sagt man: „Die Natur schläft im Winter"? 9. Welche Bande der Natur und der Pflicht knüpfen uns an das Vaterland? 10. (Kl.) In welchem Lichte erscheinen die Griechen bei der Einnahme Trojas nach der Schilderung Virgils?

Latein. Ciceros Rede für Archias und für Sex. Roscius Amerinus. Die I. und IV. Catilinarische Rede, Ciceros Cato maior. Wiederholung der Casuslehre, der Lehre vom Indicativus und Coniunctivus (Meiring 414—731). Übersetzungen aus Hemmerlings Übungsbuch; stilistische, phraseologische und synonymische Übungen. Wöchentlich ein Pensum. 8 St. Dr. Wollmann.

Aus Virgils Aeneis: Buch I und II. Memorieren. Metrische Übungen. 2 St. Dr. Wollmann.

Griechisch. Xen. Hellenic. I und II. Aus Kochs Grammatik §. 69—90 inkl. Übersetzungen aus Wendt und Schnelles Aufgaben-Sammlung, I. Kursus. Alle 14 Tage ein Pensum. 4 St. Dr. Wrede.

Odyss. I, II, V und VI. Metrische Übungen. 2 St. Dr. Wrede.

Französisch. Aus Knebels Grammatik §. 69—93 inkl. Aus Knebels Lesebuch II. Abt. ausgewählte Lesestücke. Übungen nach Propsts Uebungsbuch II. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Kaiser.

Geschichte und Geographie. Siehe IIA.

Mathematik und Rechnen. Die Lehre von den Porportionen, Ähnlichkeit der Figuren, Proportionalität ihrer Seiten und Flächen nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, I. Teil, §. 66—83.

Gleichungen vom 1. Grade mit einer und mit mehreren Unbekannten, Gleichungen vom 2. Grade mit einer Unbekannten, arithmetische und geometrische Progressionen, imaginäre Gröfsen nach Schmidts Elementen der Algebra. 4 St. Kaiser.

Naturkunde. Allgemeine Eigenschaften der Körper, Wärmelehre, nach Müllers Grundrifs der Physik und Meteorologie. 1 St. Kaiser.

4. Obertertia.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Brüll.]

Religionslehre. a) kathol.: Die Lehre von der Gnade und den Gnadenmitteln. Die Glaubensartikel I—IV inkl. des apostol. Glaubensbekenntnisses. Das Wichtigste aus der Kirchengeschichte seit der Zeit Karls des Grofsen. Die Christianisierung Deutschlands. Einzelnes über das kath. Kirchenjahr und aus der Liturgik. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Siehe IIA.

Deutsch. Metrik mit Lektüre und Memorieren geeigneter Gedichte aus Pütz' Lesebuch. Geschichtliche Aufsätze, Naturschilderungen aus demselben Buche. Kanon von Gedichten. Alle 3 Wochen eine deutsche Arbeit. 2 St. Dr. Brüll.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Frisch gewagt ist halb gewonnen. 2. Blinder Eifer schadet nur. 3. Armut ist die gröfste Plage, Reichtum ist das höchste Gut. 4. Hochmut kommt vor dem Fall (Kl.) 5. Der Schein trügt. 6. Die Germanen vor Aduatuca! 7. Die Druiden. 8. Niobe in ihrer Demütigung 9. Welche Schwierigkeiten stellten sich dem Cäsar bei der Belagerung der Stadt Avaricum entgegen? (Kl.) 10. Auf welche Weise besiegt Klearch den Ungehorsam seiner Soldaten? 11. Die Rede des Galliers Critognat im Kriegsrate zu Alesia. 12. Die Einflüsse der natürlichen Beschaffenheit Hollands auf die Beschäftigung der Einwohner. 13. Der Marsch Cyrus des Jüngern und seines Heeres durch die arabische Wüste. (Kl.) 14. Die Bedeutung des Rheinstromes für die Stadt Köln.

Latein. Caesar de b. G. V, VI, VII. Ciceros Cato maior. Wiederholung der Syntax des Verbums und Erweiterung der Syntax des Nomens nach Siberti-Meirings Grammatik. Übersetzungen aus Meirings Übungsbuch. Phraseologische und synonymische Übungen. Wöchentlich ein Pensum. 8 St. Dr. Brüll.

Aus Ovid: Niobe, Ceres und Proserpina, Midas, Streit um die Waffen, Philemon und Baucis, die Griechen in Aulis. Memorieren. Metrische Übungen. 2 St. Dr. Brüll.

Griechisch. Wiederholung aus dem Pensum der IIIB und Abschlufs der unregelmäfsigen Konjugation. Übersetzungen aus Weseners Elementarbuch II. Teil. Xenoph. Anab. I und II. Das Wichtigste aus der Syntax des Nomens und Verbums im Anschlufs an die Lektüre. Einiges aus der homerischen Formenlehre. Alle 14 Tage ein Pensum. 6 St. Dr. Brüll.

Französisch. Aus Knebels Grammatik §. 35–48. (Zur Wiederholung §. 55.) Neu: §. 58, 59. Gründliche Wiederholung der unregelmäfsigen Zeitwörter in §. 60 und 61. Neu: §. 62—67 inkl. Lektüre aus Knebels Lesebuch von S. 16—27. Entsprechende Übungen aus Propsts Übungsbuch Abt. I. Memorieren von Vokabeln und kleineren zusammenhängenden Stücken. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Dr. Wollmann.

Geschichte und Geographie. Geschichte der Deutschen von 1648–1871, die brandenburgisch-preufsische Geschichte nach Pütz' Lehrbuch. Geographie der aufserdeutschen Länder Europas, physisch und politisch nach Pütz' Lehrbuch. 3 St. Dr. Brüll.

Mathematik und Rechnen. Gleichheit gradliniger Figuren, Proportionen nach Boymans Lehrbuch. Gleichungen des I. Grades mit einer Unbekannten. Potenz- und Wurzellehre. Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzel nach Schmidts Elementen der Algebra. Aufgaben. 3 St. Dr. Velten.

Naturkunde. Mineralogie nach Schillings Grundrifs der Mineralogie. Thermometer und Barometer. 2 St. Dr. Velten.

5. Untertertia.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Schrammen.]

Religionslehre. a) kath.: Die Lehre von den Geboten, von der Tugend und von der Sünde. Die Glaubensartikel V—XII inkl. des apostolischen Glaubensbekenntnisses nach dem Diözesan-Katechismus. Wiederholungen aus der bibl. Geschichte und das Wichtigste aus der Kirchengeschichte bis auf die Zeit Karls des Grofsen. Erklärung und Memorieren einiger lateinischen Kirchenlieder. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Besprechung und Wiedererzählung der bibl. Geschichten des A. T. nach Giebe-Zahns biblischen Historien. 9 Kirchenlieder werden erläutert und gelernt. Geographie von Palästina. Die Hauptsachen aus dem christlichen Kirchenjahr. Einteilung der h. Schrift. Hauptstück I und III nach dem Katechismus Dr. M. Luthers ohne Erklärung. 2 St. Moll.

Deutsch. Die Lehre von den Zeiten und Modi (im Vergleich mit der lat. Tempus- und Moduslehre), von den Tropen und Figuren. Erzählende, didaktische und beschreibende Prosa; Fabeln, Märchen, poetische Erzählungen, Balladen und Romanzen. Kanon von Gedichten. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. a) Zusammenfassungen aus Cäsar; b) Beschreibungen und Erzählungen. 2 St. Schrammen.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Der Bau des Burgwalles um Asgard und der Münsterbau zu Aachen (vergl. Musterstück 10 in Pütz' Lesebuch). 2. Orgetorix (Caes. I, 2–5). 3. Disposition des Musterstückes „Die Krönung Ottos des Grofsen" und Vergleichung desselben mit dem Gedichte „Der Graf von Habsburg". 4. Krieg des Cäsar mit den Helvetiern. 5. (Kl.) Der Aeduer Dumnorix. 6. Der Schrecken der Römer vor Ariovistus und seinem Heere. (Caes. I, 39). 7. Ein deutscher Heerkönig im Kampfe mit dem Vernichter der römischen Republik. 8. Über den Zusammenhang der Barbarossa-Sage mit den german. Göttermythen. 9 Wie wurde der Graf von Limburg zum Schenken von Limburg? (Kl.) 10. Die Nervierschlacht (Caes. II, 16–28). 11. Das Unternehmen des Legaten Galba gegen die Alpenvölker (Cäs. III, 1–6). 12. Das Feuer, ein Freund und ein Feind der Menschen. 13. Cäsars Krieg mit den Venetern (Caes. III, 7—16).

Latein. Caesar de b. G. I—IV inkl. Übersetzungen aus Meirings Übungsbuch. Phraseologisches und Synonymisches im Anschluss an die Lektüre. Lateinische Inhaltsangaben ausgewählter Kapitel aus Cäsar. Wiederholung der Syntax des Nomens, Fortsetzung und Abschluss der Syntax des Verbums. Wöchentlich ein Pensum. Aus Ovids Verwandl.: Schöpfung, vier Zeitalter, Lykaon, Flut, Phaëthon. Metrische Übungen. 10 St. Schrammen.

Griechisch. Aus Kochs Schulgrammatik. Wiederholung der regelmäfsigen Deklination und Konjugation §. 1—51. Neu: §. 52–68 inkl. Aus Weseners Elementarbuch, II. Teil, S. 1–68. Memorieren von Vokabeln. Alle 14 Tage ein Pensum. 6 St. Schrammen.

Französisch. Aus Knebels Grammatik zur kursorischen Wiederholung §. 13—34 inkl. Neu: §. 55, 60 und 61. Aus Knebels Lesebuch 1–41, S. 1—16. Auswahl aus Propsts Übungsbuch, I,

S. 58—82. Memorieren von Vokabeln und kleineren zusammenhängenden Stücken. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Dr. Wollmann.

Geschichte und Geographie. Deutsche Geschichte im Mittelalter bis 1648 nach Pütz' Lehrbuch. Geographie Deutschlands, insbesondere Preußens, physisch und politisch. 3 St. Dr. Scheins.

Mathematik und Rechnen. Die vier Rechnungsarten mit entgegengesetzten Zahlen und Buchstaben, Rechnen mit Summen, Differenzen, Produkten und Quotienten nach Schmidts Elementen der Algebra §. 1—90 inkl. Die merkwürdigen Punkte des Dreiecks, die Lehre von den Vierecken und vom Kreise nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, I. Teil, §. 38—58. Aufgaben. 3 St. Dr. Velten.

Naturkunde. Übersicht über die Botanik und Einzelnes aus der Zoologie, besonders Säugetiere und Vögel. 2 St. Kaiser.

6. Quarta.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Weisweiler.]

Religionslehre. a) kathol.: Die Glaubenslehre nach dem Diözesan-Katechismus. Die Geschichte Jesu seit dem dritten Osterfeste in der Zeit seines öffentlichen Lehramtes, das Wichtigste aus der Apostelgeschichte nach Schusters bibl. Geschichte. Erklärung und Memorieren einiger lateinischer Kirchenlieder. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Siehe IIIB.

Deutsch. Unterricht und Übungen über Satzbildung, Satzverbindung und Wortstellung nach Linnigs Lesebuch, III. Abt., 16. Abschnitt. Aufsätze aus Linnigs Lesebuch, III. Abt. Kanon von Gedichten. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit: a) Zusammenfassung größerer Abschnitte aus Nepos, b) Schilderungen. 2 St. Dr. Weisweiler.

Latein. Aus Nepos 10 Lebensbeschreibungen. Nach kurzer Wiederholung der Formenlehre die Kasuslehre. Lehre von der Kongruenz, der Konstruktion der Fragesätze, Tempora, Acc. c. inf., Abl. abs. nach Siberti-Meirings Grammatik. Übersetzungen aus Meirings Übungsbuch für Quarta. Memorierübungen auch aus Meirings Vokabular (Stammwörter). 10 St. Dr. Weisweiler.

Griechisch. Die regelmäßige Formenlehre nach Kochs Grammatik. Übersetzungen aus Weseners Elementarbuch, I. Teil. Memorierübungen. Alle 14 Tage ein Pensum. 6 St. Dr. Weisweiler.

Französisch. Wiederholung des grammatischen Pensums der Quinta, Abschnitt IV und V des Elementarbuches von Ploetz. Memorieren von Vokabeln und einigen zusammenhängenden Stücken. Alle 14 Tage ein Pensum. 6 St. Dr. Brüll.

Geschichte und Geographie. Griechische Geschichte bis auf Alexander, römische Geschichte bis in die Kaiserzeit nach Pütz' Lehrbuch. Geographie der außereuropäischen Erdteile. 3 St. Dr. Liessem.

Mathematik und Rechnen. Wiederholung der Dezimalbrüche; Rabatt-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung nach Schellens Rechenbuch, §. 21—24, II. Abt. Lehre von den Linien, Winkeln, Parallelen und Dreiecken nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, §. 1—37. 3 St. Dr. Velten.

7. Quinta.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Velten.]

Religionslehre. a) kath.: Die Lehre von den Geboten, von der Tugend und von der Sünde nach dem Diözesan-Katechismus. Biblische Geschichte des A. T. von der Teilung des Reiches bis auf Christus, und des N. T. bis zum dritten Jahre in der öffentl. Wirksamkeit Christi. Wiederholungen aus der Geschichte des A. T. nach Schusters bibl. Geschichte. Bibl. Geographie. 3 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Siehe IIIB.

Deutsch. Wiederholung der Lehre von der Deklination und Konjugation (starke, schwache; Umlaut, Ablaut); Partikeln, Lesen, Memorieren und Erzählen aus Linnigs Lesebuch, Abt. II. Kanon

von Gedichten. Kleinere schriftliche Übungen. Alle 14 Tage eine häusliche schriftliche Arbeit (Anekdoten, Beschreibungen, Erzählungen). 2 St. Vins.

Latein. Wiederholung der regelmäfsigen Deklinationen, Fortsetzung und Abschlufs der regelmäfsigen Konjugationen, die unregelmäfsige Konjugation nach Siberti-Meirings Grammatik mit Übungen nach Meirings Übungsbuch für Quinta. Alle 8 Tage ein Pensum. 10 St. Vins.

Französisch. Abschnitt I, II, III des Elementarbuches von Plötz. Memorieren von Vokabeln. Alle 14 Tage ein Pensum. 3 St. Dr. Wollmann.

Geschichte und Geographie. Wiederholung des Pensums der Sexta; Geographie Europas mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands nach Seydlitz' Grundzügen. 2 St. Dr. Weisweiler.

Mathematik und Rechnen. Wiederholung der Rechnung mit gewöhnlichen Brüchen, Dezimalbrüchen; einfache und zusammengesetzte Regel de Tri, allgemeine Rechnung mit Prozenten, Gewinn- und Verlustrechnung mit Prozenten, Zinsrechnung nach Schellens Rechenbuch, §. 23–31, I Abt. und §. 1—21, II. Abt. 3 St. Dr. Velten.

Naturkunde. Im Sommer Botanik, im Winter Naturgeschichte der Vögel, Amphibien und Fische nach Schillings Grundrifs der Naturgeschichte. 2 St. Dr. Velten.

8. Sexta.

[Ordinarius: Wissenschaftlicher Hülfslehrer Vins.]

Religionslehre. a) kath.: Einübung der gebräuchlichsten Gebete. Die Lehre von der Gnade, von den Sakramenten und dem Gebete mit besonderer Berücksichtigung des Bufssakramentes und des Wichtigsten aus der Lehre vom h. Altarssakrament nach dem Diözesan-Katechismus. Bibl. Gesch. des A. T. bis zur Teilung des Reiches nach Schusters bibl. Geschichte. Biblische Geographie. 3 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Siehe III B.

Deutsch. Lesen, Memorieren und Erzählen aus Linnigs Lesebuch, I. Abt., und kleinere schriftliche Übungen. Kanon von Gedichten. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit (Erweiterung und Umbildung von Märchen, äsopischen Fabeln; klassische und germanische Sagen); orthographische Diktate. 2 St. Vins.

Latein. Nomen, Pronomen und regelmäfsiges Zeitwort nach Siberti-Meirings Grammatik, verbunden mit Übungen nach Meirings Übungsbuch. Memorieren von Vokabeln nach dem Vokabularium von Meiring. Wöchentlich ein Pensum. 10 St. Vins.

Geschichte und Geographie. Ozeanographie. Übersicht über die fünf Erdteile nach Seydlitz' Grundzügen. 2 St. Dr. Weisweiler.

Mathematik und Rechnen. Die vier Rechnungsarten mit unbenannten und benannten, mit ganzen und mit gebrochenen Zahlen und mit Dezimalbrüchen, Übungen im Kopfrechnen nach Schellens Rechenbuch, §. 1—23, I. Abt. 4 St. Dr. Velten.

Naturkunde. Einleitendes, Einzelnes aus der Organographie der Pflanzen und Übungen in deren Beschreibung. Einiges von dem menschlichen Körper. Naturgeschichte der Säugetiere nach Schillings Grundrifs der Naturgeschichte. 2 St. Dr. Velten.

9. Technischer Unterricht.

a) **Schreiben.** Quinta und Sexta je 3 St. Dienz.

b) **Zeichnen.** 1. Oberprima bis Untertertia inkl. kombiniert. 2 St. 2. Quarta bis Sexta inkl. je 2 St. Dienz.

c) **Gesang.** 1. Chorgesang 2 St. 2. Quinta und Sexta je 2 St. Eisenhuth.

d) **Turnen.** Im Sommer zweimal wöchentlich 1½ St.; im Winter je 1 St. für zwei, nach Klassen gebildete, in Riegen gesonderte Abteilungen, deren Vorturner besonders unterwiesen wurden. Frei- Ordnungs- und Geräteturnen. Moldenhauer.

10. Übersichtstabelle

über die Verteilung des Unterrichtes im Wintersemester 1881—82.

Lehrer.	I.	II A.	II B.	III A.	III B.	IV.	V.	VI.	Zahl der Stunden.
1. Dr. **Schmitz**, Direktor.	3 Deutsch 2 Griech.	2 Homer							7
2. **Kaiser**, Oberlehrer.	4 Math. 2 Physik 2 Franz.	4 Math. 1 Physik	4 Math. 1 Physik 2 Franz.		2 Nat.				22
3. Dr. **Wollmann**, Oberlehrer, Ordinarius in II B.		2 Hebr.	10 Lat. 2 Deutsch	2 Franz.	2 Franz.		3 Franz.		21
4. Dr. **Scheins**, Oberl. Ordinarius in II A.		10 Lat. 4 Griech. 2 Deutsch			3 Gesch. 2 Ovid				21
5. Dr. **Liessem**, Oberlehrer und kath. Religionslehrer.	2 Rel. 2 Hebr.	2 Franz. 2 Religion		2 Rel.	2 Rel.	2 Rel. 3 Gesch. u. Geogr.	3 Rel.	3 Rel.	23
6. **Schrammen**, ordentl. Lehrer, Ordinarius in III B.	3 Gesch. u. Geogr.	3 Geschichte			8 Lat. 6 Griech. 2 Deutsch				22
7. Dr. **Velten**, ordentl. Lehrer, Ordinarius in V.				3 Math. 2 Nat.	3 Math.	1 Rechn. 2 Math.	3 Rechn. 2 Nat.	4 Rechn. 2 Nat.	22
8. Dr. **Wrede**, ordentl. Lehrer, Ordinarius in I.	8 Lat. 4 Griech.		6 Griech.						18
9. Dr. **Brüll**, ordentl. Lehrer, Ordinarius in III A.				10 Lat. 6 Griech. 2 Deutsch 2 Gesch. 1 Geogr.		2 Franz.			23
10. Dr. **Weisweiler**, ordentl. Lehrer, Ord. in IV.						10 Lat. 6 Griech. 2 Deutsch	2 Geogr.	2 Geogr.	22
11. **Vins**, wissenschaftl. Hülfslehrer, Ord. in VI.							10 Lat. 2 Deutsch	10 Lat. 2 Deutsch	24
12. **Moll**, Divis.-Pfarrer, evang. Religionslehrer.	2 Rel.	2 Religion				2 Religion			6
13. **Dienz**, Schreib- und Zeichenlehrer.	2 Zeichnen					2 Zeichn.	3 Schreib. 2 Zeichn.	3 Schreib. 2 Zeichn.	14
14. **Eisenhuth**, Gesanglehrer.	2 Chor						2 Gesang	2 Gesang	6
15. Dr. **Schmitz**, Probekandidat.				[2 Gesch.]		[3 Gesch. u. Geogr.]	[2 Dtsch.]	[2 Geogr.]	9

II. Verfügungen des Königl. Prov.-Schulkollegiums.

1. Reskript vom 24. Januar 1882, wonach der Herr Minister der geistlichen Angelegenheiten nachfolgende Weisung erteilt hat: „Eine besondere Aufmerksamkeit seitens der einzelnen Lehrkollegien erheischt bei verdächtigen Schülern der Umgang derselben, sei es mit Mitschülern oder mit solchen jungen Leuten, die aufserhalb der Schule stehen, vielleicht aber früher die letztere besuchten. Ergibt sich in dem konkreten Falle die Gefahr einer nachteiligen Einwirkung von einer oder der anderen Seite, so ist den betreffenden Schülern ein solcher Umgang zu verbieten und für die Durchführung des Verbotes die Mitwirkung der Eltern oder deren Stellvertreter in Anspruch zu nehmen."

2. Verfügung vom 10. Februar 1882, dafs fortan über alle solche Disciplinarfälle, welche als wichtigere Angelegenheiten im Leben der Anstalt anzusehen sind, insbesondere aber über jeden Fall einer die Mafsnahme der stillen Entfernung überschreitenden Strafe sofort eingehender und von den bezüglichen Verhandlungen der Lehrerkonferenz begleiteter Bericht erstattet werde.

3. Verfügung vom 15. Februar 1882, betreffend die einheitliche Gestaltung des Censurwesens der höheren Lehranstalten der Rheinprovinz. Es wird u. a. bestimmt:

1) In allen Klassen werden fortan jährlich dreimal Zeugnisse an alle Schüler erteilt und zwar vor den Herbstferien, vor den Weihnachtsferien und vor den Osterferien.
2) Bei Beurteilung der Leistungen sind fortan nur die nachstehenden fünf Prädikate, unter Ausschlufs jeder Modifikation derselben, in Anwendung zu bringen: 1. Recht gut. 2. Gut. 3. Genügend. 4. Mangelhaft. 5. Ungenügend.

Am Ende des Klassenkursus kann das vierte Prädikat die Versetzung ausschliefsen und schliefst sie namentlich dann aus, wenn es in mehreren Gegenständen erteilt werden mufs.

II. Chronik des Schuljahres 1881—82.

1. Nachdem am 23. April 1881 die Aufnahmeprüfungen stattgefunden hatten, begann der Unterricht am Montag den 25. April, vormittags 8 Uhr.
2. Am 22. Mai 1881 feierten 27 katholische Schüler das Fest ihrer ersten h. Kommunion.
3. Das Sommersemester 1881 wurde am 20. August geschlossen, der Unterricht des Wintersemesters 1881—82 am 26. September begonnen.
4. Am 21. März 1882 fand in der Aula der Anstalt eine Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs statt, bei welcher Gelegenheit der Oberlehrer Herr Dr. Scheins die Festrede „über die Geschichte der Burg Hohenzollern" hielt. Am 22. März wurde feierlicher Gottesdienst in der Gymnasialkirche gehalten.
5. Über das Lehrerkollegium ist Folgendes zu berichten:
   a) Der Schulamtskandidat Herr Krekeler wurde behufs kommissarischer Beschäftigung und gleichzeitiger Fortsetzung seines Probejahres vom Beginne des Schuljahres 1881—82 ab dem Gymnasium zu Neufs überwiesen.
   b) Der Schulamtskandidat Herr Michael von Coellen, vorher in Münstereifel, trat zu Anfang des Schuljahres 1881—82 bei dem Kaiser-Wilhelm-Gymnasium zur Erteilung einiger Lehrstunden ein. Durch Verfügung vom 30. September 1881 wurde ihm vom 1. Oktober ab eine Hülfslehrerstelle am Gymnasium zu Essen übertragen.
   c) Der Gymnasiallehrer Herr Dr. Brüll rückte vom 1. April 1881 ab in die vorletzte ordentliche Lehrerstelle der Anstalt auf.
   d) Der Schulamtskandidat Herr Dr. Joseph Weisweiler aus Arnoldsweiler, vorher am Gymnasium zu Aachen beschäftigt, wurde vom 25. April 1881 ab zum ordentlichen Lehrer am Kaiser Wilhelm-Gymnasium ernannt. In Folge einer Erkrankung konnte derselbe erst am 16. Mai 1881 eintreten; bis dahin vertrat ihn der Schulamtskandidat Herr von Coellen.

e) Der Schulamtskandidat Herr Dr. Joseph Schmitz aus Düren trat am 23. Mai 1881 zur Abhaltung seines Probejahres ein.

f) Vom 20. bis 23. Juli 1881 beteiligte sich der Direktor an den Verhandlungen der ersten rheinischen Direktoren-Konferenz in Bonn.

g) Der Schulamtskandidat Herr Heinrich Füchtjohann aus Kaunitz in Wesfalen, welcher sein Probejahr bereits im Schuljahre 1880—81 am Gymnasium zu Koesfeld abgehalten hatte, wurde dem Kaiser Wilhelm-Gymnasium zur Erteilung einiger Lehrstunden vom Wintersemester 1881—82 ab überwiesen und trat am 26. September 1881 ein. Durch Verfügung vom 9. Februar 1882 wurde derselbe behufs Übernahme einer kommissarischen Beschäftigung an das Gymnasium zu Neuwied versetzt.

h) Mittels Ministerialerlasses vom 5. November 1881 wurde der ordentliche Lehrer Herr Religionslehrer Dr. Liessem vom 1. Oktober 1881 ab zum Oberlehrer der Anstalt befördert.

6. Am 12. Dezember 1881 starb der Untertertianer Johann Fischenich aus Köln, ein braver Schüler, der zu den besten Hoffnungen berechtigte. Am 14. Dezember beteiligten sich Lehrer und Mitschüler an dem Begräbnisse. Am 20. Dezember wurden für den Verstorbenen in der Gymnasialkirche Exequien gehalten.

III. Statistik.

1. Frequenz im Schuljahre 1881—82.

1. Zum Sommersemester 1881 kehrten, nachdem 65 Schüler abgegangen waren, 202 zurück.
2. Hierzu wurden zum Sommersemester 1881 neu aufgenommen 77.
3. Demzufolge Bestand im Sommersemester 1881 = 279 Schüler, nämlich:

I	IIA	IIB	IIIA	IIIB	IV	V	VI
29	23	25	19	34	56	37	56

[218 Kölner, 61 Auswärtige; 226 Kath., 45 Evang., 8 Isr.]

4. Abgang im Sommersemester 1881 aus:

I	IIA	IIB	IIIA	IIIB	IV	V	VI
4	1	7	—	1	2	1	2 = 18

5 Bestand am Schlusse des Sommersemesters 1881:

I	IIA	IIB	IIIA	IIIB	IV	V	VI
25 [11 + 14]	22	18	19	33	54	36	54 = 261.

6. Neu aufgenommen zum Wintersemester 1881—82:

I	IIA	IIB	IIIA	IIIB	IV	V	VI
—	1	2	1	2	1	3	2 = 12.

7. Bestand im Wintersemester 1881—82:

I	IIA	IIB	IIIA	IIIB	IV	V	VI
25 [11 + 14]	23	20	20	35	55	39	56 = 273

[218 Kölner, 55 Auswärt.; 220 Kath., 45 Evang., 8 Isr.]

8. Abgang während des Wintersemesters 1881—82:

I	IIA	IIB	IIIA	IIIB	IV	V	VI
—	2	—	1	4	3	—	2 = 12.

9. Bestand gegen Ende des Wintersemesters 1881—82:

I	IIA	IIB	IIIA	IIIB	IV	V	VI
25 [11 + 14]	21	20	19	31	52	39	54 = 261.

10. Im Ganzen wurde die Anstalt im Schuljahre 1881—82 von 291 Schülern besucht.
11. Das Durchschnittsalter der Schüler betrug am 1. Dezember 1881: in VI 11 J. 7 M.; in V 12 J. 5 M.; in IV 13 J. 7½ M.; in IIIB 15 J.; in IIIA bei den Einheimischen 16 J., bei den

Auswärtigen 15 J. 11 M.; in IIB 16 J. 8 M.; in IIA 18 J. 4½ M.; in IB bei den Einheimischen 18 J.; bei den Auswärtigen 17 J. 7 M.; in IA 19 J. 10 M.

12. Im vorigen Schuljahre (1880—81) haben 9 Schüler die Anstalt mit dem Zeugnisse der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig freiwilligen Militärdienst verlassen, um in das bürgerliche Leben einzutreten.
13. Von dem an der Anstalt erteilten Religionsunterricht waren im Schuljahre 1881—82 8 katholische und 2 evangelische Schüler dispensiert.

2. Abiturientenprüfung.

1. In der unter dem Vorsitze des unterzeichneten Direktors am 10. August 1881 abgehaltenen mündlichen Abiturientenprüfung erhielten, nachdem die schriftlichen Prüfungsarbeiten bereits zwischen dem 7. und 13. Juli 1881 angefertigt waren, drei Oberprimaner das Zeugnifs der Reife:

Namen.	Geburtsort.	Alter.	Konfession.	Berufsstudium.
1. Hugo Josten	Siegburg	18 Jahre.	katholisch	Philologie.
2. Andreas Keil	Langel	22 "	"	Arzneiwissenschaft.
3. Heinrich Strohe	Köln	18 "	"	Math. u. Naturwiss.

2. Unter dem Vorsitze des Königlichen Provinzial-Schulrates Herrn Dr. Vogt wurde am 15. und 16. März 1882 die mündliche Abiturientenprüfung abgehalten, nachdem die schriftlichen Arbeiten zwischen dem 3. und 9. Februar angefertigt worden waren. Die elf Oberprimaner der Anstalt erhielten sämtlich das Zeugnifs der Reife. Die besondere Nachweisung ist folgende:

Namen.	Geburtsort.	Alter.	Konfession.	Berufsfach.
1. Viktor van den Bosch	St. Vith	21 Jahre	katholisch	Rechtswissenschaft.
2. Bernhard Koch	Efferen	20 "	"	Arzneiwissenschaft.
3. Anton Kroth	Andernach	21 "	"	Philologie.
4. Ludwig Kux	Köln	21 "	"	Arzneiwissenschaft.
5. Mathias Menn	Köln	21 "	"	Philologie.
6. August Rahaus	Köln	19 "	evangelisch	Math. u. Naturw.
7. Gerhard Sandkuhl	Berlin	19 "	"	Königl. Heeresdienst.
8. Joseph Schlinkhoven	Brück	20 "	katholisch	Theologie.
9. Kaspar Schmitz	Düren	19 "	"	Rechtswissenschaft.
10. Oskar Schulze	Köln	18 "	"	Rechtswissenschaft.
11. August Stryck	Köln	24 "	"	Arzneiwissenschaft.

3. Lehrmittel.

a) Lehrerbibliothek.

1) Angeschafft wurden aus den etatsmäfsigen Mitteln:

Hermes, Zeitschrift für klassische Philologie, 16. Band, 1881. Müller-Pouillet, Lehrbuch der Physik und Meteorologie, bearbeitet von Pfaundler. 3. Band. Rheinisches Museum. Bd. 36, 1881. Grevens Adrefsbuch für Köln 1882. Fleckeisen und Masius, Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, 123. und 124. Band, 1881. Dazu Supplement Band XII, 2 und 3. Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen, herausgegeben von Hirschfelder und Kern. 35. Jahrg. 1881. Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preufsen 1881. Literarisches Centralblatt von Zarncke, 1881. Petermanns Mitteilungen, 27. Band, 1881. Hoffmann, Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht. 13. Jahrg. 1882. Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen in den Provinzen des Königreichs Preufsen seit dem Jahre 1879. Band 8 und 9. 1881. Grimm, deutsches Wörterbuch, IV. Band, 1. Abt., 2. Hälfte, 3. Lief. VI. Band, 7. und 8. Lief. VII. Band, 1. Lief. Corpus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum, Vol. V. und Vol. VII. 1881. Teuffel, Geschichte der römischen Literatur, bearbeitet von Schwabe. 1. und 2. Lief. Lessings Leben von Düntzer.

Nettesheim, Geschichte der Schulen im alten Herzogthum Geldern. Lief. 6—8. Koberstein, Geschichte der deutschen Nationalliteratur, Band V, nebst General-Register zu Band I—V. Richter, Zeittafeln der deutschen Geschichte im Mittelalter. Retzlaff, griechische Exercitien. Behrens, Botanik. Bernays, über das Phokylideische Gedicht. Bernays, Die Dialoge des Aristoteles. Bernays, Theophrastos' Schrift über Frömmigkeit. Bernays, Die Heraklitischen Briefe. Bernays, Aristoteles' Politik. Bernays, Phokion und seine neueren Beurteiler. Bernays, zwei Abhandlungen über die Aristotelische Theorie des Drama. Ameis, Homers Ilias, I, 4; II, 1 und 2. Anhang dazu Heft IV und V. Buchholz, Homerische Realien II, 1. Mohn, Meteorologie. Meissner, lateinische Phraseologie. Leuchtenberger, dispositive Inhaltsübersicht der drei Olynthischen Reden. Monge und Werneburg, antike Rechenaufgaben. Reidt, Aufgaben aus der Trigonometrie und Stereometrie. 1877. Bindel, Hülfsmittel für den deutschen Unterricht. 1881. Thucydides, ed. Classen VII und VIII. Thucydides, ed. Stahl, vol. II. Plautus ed. Ritschl. Forts.

2) An Geschenken

Von Sr. Excellenz dem Herrn Kultusminister:

Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande, Bonn, Heft 68.

Von dem Friedrichs-Werderschen Gymnasium zu Berlin:

Müller. Geschichte des Friedrichs-Werderschen Gymasiums zu Berlin. Festschrift zu der zweiten Säcularfeier des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums zu Berlin.

Von Herrn Oberlehrer Dr. Weinkauff:

18 Hefte der Sammlung „Gemeinnütziger Vorträge, herausgegeben vom deutschen Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag."

Von dem Abiturienten Anton Kroth:

Plutarchi Chaeronensis Moralia ex recensione Rudolfi Hercheri. Vol. I. Fuss, poemata latina. Archiv für Landeskunde der Preufsischen Monarchie 1857 I.—IV. Band, 1858 I. und 1859, II.

b) Schülerbibliothek.

Angeschafft:

Hottinger, die Welt in Bildern. 1881. Xenophontis historia graeca ed. L. Dindorf. 10 Exemplare.

An Geschenken:

Von dem Sekundaner August von Othegraven:

Eine Anzahl Schulbücher.

IV. Schluss des Schuljahres.

Dinstag, den 4. April, nachmittags von 2 Uhr ab:

Verteilung der Zeugnisse; Entlassung der Abiturienten durch den Direktor.

V. Anfang des neuen Schuljahres.

Das neue Schuljahr von Ostern 1882 bis Ostern 1883 beginnt Montag den 24. April, vormittags 8 Uhr. Die Aufnahmeprüfungen finden statt Freitag den 21. April, vormittags von 9 und nachmittags von 3 Uhr ab.

Anmeldungen

werden während der Osterferien im Gymnasialgebäude, Heinrichstrafse Nro. 2—4, entgegen genommen. Bei der Anmeldung ist 1) ein Geburtsschein, 2) ein Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Anstalt und 3) ein Impfattest vorzulegen.

Köln, im März 1882.

Dr. **Wilh. Schmitz,**
Gymnasial-Direktor.

PROGRAMM

des

KAISER WILHELM-GYMNASIUMS

zu

KÖLN.

XV. SCHULJAHR:

VON OSTERN 1882 BIS OSTERN 1883.

VERÖFFENTLICHT

von

DEM DIREKTOR DES GYMNASIUMS

Dr. WILHELM SCHMITZ.

INHALT.

Köln, 1883.

Gedruckt bei J. P. Bachem, Verlagsbuchhändler und Buchdrucker.

1883. Progr. Nr. 394.

Mitteilungen aus Akten der Universität Köln.

Die erste Matrikel.

[Dritte Fortsetzung. *)]

[*Fol. 34v:*] **1400.**

Anno domini MCCCC mensis Martii die vicesima quarta, videlicet in profesto annuntiationis beate virginis Marie electus est in rectorem universitatis studii Coloniensis concorditer per quattuor facultates Lambertus ter Hoeven de Arnhem, magister in artibus et doctor in medicina. In cuius rectoratu intitulati sunt infrascripti *1400, 24. Mart.*

1. Arnoldus ter Hoeven de Arnhem, Traiectensis dyocesis, ad artes, solvit
2. Iohannes Schůmkessel de Sinthzich, dyocesis Coloniensis, ad iura, solvit
3. Iohannes de Nedenaeu, Traiectensis diocesis, ad artes, solvit
4. Henricus Sophie de Heynsberghen, Leodiensis diocesis, ad artes, solvit
5. Iohannes Mathie Cropen de Wesalia, Treverensis dyocesis, ad artes, solvit
6. Bernardus Nysinch de Borken, Monasteriensis dyocesis, ad artes, solvit
7. Gobellinus de Remago, Coloniensis dyocesis, ad theologiam, solvit
8. Winandus de Amb, Coloniensis dyocesis, ad theologiam, solvit
9. Theodercius Reyneri de Daventria, dyocesis Traiectensis, ad artes, solvit
10. Conradus Stheynen, dyocesis Coloniensis, ad ius canonicum, solvit
11. Gotfridus Bochorn, canonicus ecclesie sancti Andree Coloniensis, ad iura canonica, solvit
12. Gherardus de Riga, dyocesis Rigensis, ad iura canonica. Non solvit**)
13. Iohannes Froytens de Atrio de Mylen super Aelst, Leodiensis dyocesis, ad iura canonica, solvit quinta die Iunij
14. Dominus Everhardus de Bilvelt Pũntrogghe (?), Padeburnensis diocesis ad ius canonicum
15. Iohannes de Arnhem, Traiectensis dyocesis, ad artes, solvit
16. Iohannes Damar de Andernaco, dyocesis Treverensis, ad artes, solvit
17. Iohannes Hensellini de Andernaco, Treverensis dyocesis, ad artes, solvit

[*Fol. 35r:*] Anno domini MCCCC, in vigilia beatorum apostolorum Petri et Pauli, electus fuit de novo in rectorem universitatis concorditer idem magister Lambertus ter Hoeven. Et sub eo intitulati fuerunt infrascripti *1400, 28. Iun.*

1. Henricus Molhen, filius Nycolai de Orten, dyocesis Leodiensis, ad artes .s.
2. Dominus Goswinus Enghelberti de Hensberghe, Leodiensis dyocesis, ad theologiam, cui propter reverentiam persone remisi
3. Iohannes Enghelberti de Heynsberghe, Leodiensis dyocesis, ad artes .s.
4. Iohannes Weyr de Andernacho, dyocesis Treverensis, ad artes .s.
5. Dominus Gotfridus Conoy, dyocesis Leodiensis, ad theologiam .s.
6. Dominus Iohannes de Vessem, rector ecclesie de Ghostel, Leodiensis dyocesis, ad ius canonicum .s.
7. Iohannes de Gorichem, dyochesis Traiectensis, ad artes, pauper
8. Nicolaus de Rotterdam, Traiectensis dyocesis, ad artes, pauper
9. Anthonius de Roserio, presbiter dyocesis Vasatensis, ad artes, pauper
10. Henricus Zeleman de Borken, Monasteriensis dyocesis, ad iura canonica, pauper
11. Dominus Bruno Rasoris de Wartberghe, dyocesis Padeburnensis, ad theologiam .s.
12. Theodericus de Wesalia, dyocesis Coloniensis, ad medicinam .s.
13. Breno de Ghellinchem, clericus Traiectensis dyocesis, scolaris in artibus. Non solvit.

*) *Vgl. die Programme des Kaiser Wilhelm-Gymnasiums von den Jahren 1878, 1879 und 1882.*

**) *Vor* Non solvit *ist* I (= nichil) solvit *durchgestrichen; auf dem Rande links steht:* gratis, quia servitor magistri Theoderici Dystel.

[*Fol. 35v:*] **1400.**

1400, 9. Oct. Anno domini millesimo quadringentesimo, nona die mensis Octobris, electus fuit in rectorem universitatis concorditer per quattuor facultates Theodericus Kerkerinch de Monasterio, magister in artibus et in sacra theologia licentiatus, in conventu fratrum Augustinensium. Et intitulati sunt infrascripti

1. Theodericus, filius Mathie Hetens de Weirt, clericus Leodiensis diocesis, ad artes
2. Hinricus de Arnem, clericus Traiectensis diocesis, filius Egidii de Arnem, ad artes. Solvit sex albos et unum pro bedello
3. Iacobus Mathie de Capella, clericus Traiectensis diocesis, ad artes, solvit quattuor albos
4. Theodericus Kirspe, diocesis Coloniensis, ad artes. Solvit sex albos et unum pro bedello
5. Iohannes de Bocholdia, clericus Monasteriensis diocesis, ad artes, solvit totum
6. Wilhelmus de Stucken, clericus Leodiensis diocesis, ad iura, solvit totum
7. Iohannes Scholer de Bruwilre, clericus Coloniensis diocesis, ad artes
8. Domicellus Iohannes Stecke, illustris et canonicus ecclesie Coloniensis, ad artes, solvit duos albos bedello
9. Wyckerus Arnoldi de Leyds, clericus Traiectensis diocesis, ad iura
10. Iohannes Tunderen de Hamelen, clericus Mindensis diocesis, ad artes, solvit
11. Illustris Guntherus Comes de Swartzburgh, Dominus in Sundirhusen, prepositus ecclesie Iecheburgensis, Manguntinensis diocesis *).

[*Fol. 36r:*] **1400.**

1400, 21. Dec. Anno domini millesimo quadringentesimo, in die sancti Thome apostoli, electus fuit in Rectorem universitatis concorditer per singulas facultates Hinricus Stichger de Bunna, decretorum doctor et baccalarius in legibus ac sacri apostolici consistorii advocatus nec non sancti Severini . . (?) prepositus et Sancti Andree Coloniensis ecclesiarum decanus**), in conventu fratrum predicatorum, sub quo intitulati sunt hij

1. Segebodo Berswort de Tremonia, clericus Coloniensis diocesis, ad leges, solvit totum
2. Mathias Worm (letzteres durchstrichen und darüber v. and. Hand: Meynkini) de Attendarn, clericus Coloniensis diocesis, ad leges, nichil solvit
3. Iohannes Neckel de Wedersdorp, clericus Coloniensis diocesis, ad artes, solvit
4. Arnoldus de Mokenborch, clericus Leodiensis, rector ecclesie de Peer, Leodiensis diocesis, ad iura solvit
5. Iohannes Rummel, prepositus ecclesie Nydecgensis, Coloniensis diocesis, solvit
6. Rutgerus de Drove, prepositus ecclesie Werdensis, Coloniensis diocesis, non solvit
7. Hinricus de Tilia, clericus Coloniensis diocesis
8. Hermannus Olmytzem de Bunna, clericus Coloniensis diocesis
9. Iohannes de Sechtym de Bunna, clericus Coloniensis diocesis
10. Hinricus Stichger de Colonia

(7–10: nichil quia familia rectoris.)

11. Wynandus de Mosa, canonicus ecclesie beate Marie Cennacensis, Leodiensis diocesis, ad iura
12. Tilmannus Walle de Tulpeto, clericus Coloniensis diocesis, ad artes
13. Daniel Persemart, Rector altaris beate Marie in veteri capella in Trisco opidi Thenensis, Leodiensis diocesis, ad iura .s.
14. Iohannes Syfridi de Meschede, canonicus Meschedensis, Coloniensis diocesis, ad theologiam
15. Rutgerus de Eylfke, dictus de Salice, clericus Coloniensis, ad iura, non solvit.

1401, 24. Mart. [*Fol. 36v:*] Anno domini millesimo quadringentesimo primo, in vigilia Annuntiationis

1. Iohannes de Gatzekau, decanus Lubicensis et prepositus Hamburgensis
2. Wolterus de Sebrees, clericus Leodiensis diocesis, ad artes, solvit

---

*) *Vgl. den Aufsatz von Crecelius: 'Aus der I. Matrikel der Universität Köln' in der 'Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Herausgegeben von dem Verein Herold zu Berlin', VII. Jahrg. (1879) p. 93 ff.:* 'Dieser Günther von Schwarzburg ist wol der Erzbischof von Magdeburg (1403—1445)', *a. a. O. p. 98.*

) ***Am Rande von derselben Hand:* et male . . ?

3. Conradus Wynrave de Hamel, clericus Mindensis diocesis, ad artes
4. Iohannes de Poll, canonicus ecclesie sancti Cuniberti Coloniensis, ad iura*)
5. Herbordus Kukyn de Tremonia, clericus Coloniensis diocesis, ad theologiam
6. Iohannes Rarebeke, clericus Coloniensis diocesis, ad iura, pauper
7. Nicolaus custos de Malberge, Traiectensis diocesis, ad artes, solvit medium
8. Theodericus Suderman de Tremonia, clericus Coloniensis diocesis, solvit
9. Albertus Troist, clericus Coloniensis dyocesis, nichil solvit.

[*Fol. 37r:*]

1401.

Anno domini millesimo quadringentesimo primo, in vigilia sanctorum apostolorum Petri et Pauli, apud Augustinenses post missam universitatis ibidem celebratam concorditer per quattuor facultates electus est in Rectorem Walbero de Caldenhove de Ghesike, in artibus magister et in medicina doctor, et iuravit ut moris est. Sub cuius rectoria intytulati sunt infrascripti. Recepi a praedecessore meo II marcas Colonienses. *1401, 28. Iun.*

1. Primo dominus Hermannus de Nyem, canonicus ecclesie beatorum Petri et Andree Paderbornensis .s.
2. Magister Hermannus Geysinch de Wynterswich, decretorum doctor et magister artium, canonicus veteris ecclesie sancti Pauli Monasteriensis, iuravit complete, gratis transiit
3. Dominus Ewanus de Schelve, ordinis Premonstren., Monasterii Heylesinensis, dyocesis Leodiensis, ad theologiam, solvit
4. Dominus Robertus Colen, canonicus ecclesie beati Germani Thenensis, Leodiensis dyocesis, ad ius canonicum, solvit
5. Dominus Henricus Vormann, presbiter de Thenismonte, Leodiensis dyocesis, ad theologiam, solvit
6. Albertus Heynonis de Werdena, famulus M. Teoderici Distel, ad artes, gratis transiit propter dominum
7. Dominus Gerardus Wilde de Buscho ducis, cappellanus in ecclesia beate Marie Tungerensis, Leodicensis dyocesis, in iure canonico, solvit totum
8. Woltherus Kyvit de Arnheim, Traiectensis dyocesis, ad artes, solvit
9. Henricus de Zyrne, clericus Coloniensis, ad iura, solvit
10. Hermannus de Arnheim, clericus Traiectensis dyocesis, ad artes, solvit
11. Meynricus Deghen de Susato, clericus Coloniensis dyocesis, ad iura, solvit

[*Fol. 37v:*] Item eodem anno, in profesto sancti Dyonisii, relectus fuit concorditer per facultates praedictus magister Walbero, artium magister et medicine doctor, in Rectorem universitatis, sub quo intytulati sunt infrascripti *1401, 8. Oct.*

1. Everhardus Goltsteyn de Braicht, presbiter, pastor ecclesie in Lovenich, ad theologiam, solvit
2. Item dominus Arnoldus de Dynslaken, pastor in Pyrne, iuravit complete, solvit
3. Item Magister Nycolaus Mûntschaeman de Maguntia, doctor in medicina et magister in artibus, gratis transiit
4. Item dominus Nycolaus Hermanni de Dreseden, cappellanus sancte Katherine in Gretz Styria, Missenensis dyocesis, ad theologiam, solvit
5. Item Henricus de Koechberg, plebanus in Crolyp, Maguntinensis dyocesis, ad iura, solvit
6. Item Reynerus de Lenwe, canonicus ecclesie beate Marie Traiectensis, Leodiensis dyocesis, ad artes s.
7. Item Henricus Crumbvoys de Vrankenberga, Maguntinensis dyocesis, ad iura, gratis quia servitor.

Computatis computandis et defalcatis, tradidi successori meo Iordano de Clivis IIII marcas et IIII solidos.

[*Fol. 38r:*]

1401.

Anno domini MCCCCI, in vigilia sancti Thome apostoli, facta congregatione universitatis in domo fratrum minorum ad eligendum rectorem, electus fuit concorditer in rectorem universitatis magister Iordanus Wanghe de Clivis. In cuius rectoria facta fuerunt quae sequuntur. *1401, 20. Dec.*

---

*) *Am Rande steht und ist später wieder durchgestrichen:* Nota periurum ac stellionem riffianum, per universum orbem bene ubique cognitum: *wozu von späterer Hand der ebenfalls nachher durchgestrichene Zusatz:* modeste, modeste, lieber zarter.

Primo. Prestitis per eum iuramentis consuetis, antecessor suus, s(cilicet) M. Wolbero tradidit sibi sigillum rectorie cum libro statutorum et registro presenti.

Deinde post natale domini idem antecessor suus, summando recepta sua et exposita per eum in rectoria sua, tradidit eidem M. Iordano rectori IIII[or] marcas Colonienses et IIII. solidos de receptis per eum.

Sequuntur nomina intitulatorum in eadem rectoria iuratorum.

1. Primo. Iohannes Boghart de Brugis, Tornacensis dyocesis, pro facultate artium ·/·
2. Henricus de Eghelstorp, canonicus in Dusseldorp, Coloniensis d(yocesis), ad artes*) ·/·
3. Henricus Coppenbergh de Wulfhagen, canonicus sancti Georgii in Lymporch, Treverensis dyocesis, ad iura ·/·
4. Iohannes Boetii de Selendia in regno Dacie, Roskildensis dyocesis, ad artes ·/·
5. Baldewinus Iohannis de Steynberghen, Leodiensis dyocesis, ad artes, solvit
6. Petrus Hon de Wylre, in ducatu Iuliacensi, Coloniensis dyocesis, ad artes, solvit
7. Rutgherus de Boetzlar, in comitatu Clivensi, Coloniensis dyocesis, ad artes, solvit
8. Iohannes Ghibelini de Monasterio Eyflie, Coloniensis dyocesis, iuravit ad artes, solvit
9. Petrus Heymerici de Euskyrchen, Coloniensis diocesis ·/·
10. Dominus Richardus Salfordi, Abbas monasterii beate Marie Abendonensis, Saresbyriensis dyocesis in Anglia, solvit, ad iura
11. Dominus Iohannes Heutech, monachus eiusdem monasterii in Anglia, ad theologiam, solvit
12. Dominus Radulphus Hāme, monachus eiusdem monasterii in Anglia, ad artes, solvit
13. Magister Galfridus Trutadan, licentiatus in legibus et bachalarius in decretis, Lyncolinensis dyocesis, solvit
14. Dominus Iohannes Arches, rector parrochialis (?) in Dombulton, Wygornensis dyocesis, ad iura, solvit
15. Henricus de Randenbergh, presbyter Paderburnensis dyocesis, ad theologiam ·/·
16. Arnoldus Sophie de Eyndhoven, pastor in Zeelst, Leodiensis diocesis, ad iura, solvit
17. Rumoldus de Vivarijs de Hasselt, Leodiensis dyocesis, solvit
18. Tilmannus de Menchusen de Smalenburgh, Coloniensis diocesis, ad medicinam ·/·
19. Nicolaus Taye de Embrica, Traiectensis diocesis, ad artes, solvit
20. Conradus de Werda, Coloniensis, ad artes. ·/·
21. Iohannes de Resse prope Rekelynchusen, Coloniensis dyocesis, ad artes. ·/·
22. Gerardus, filius Henrici de Henxbeke, Coloniensis dyocesis, ad artes. ·/·
23. Iohannes Custodis de Monasterio in Westfalia, ad iura. ·/·

[*Fol. 38v:*] Item in Rectoria eiusdem M. Iordani facte sunt successive due congregationes. De quorum prima, quia nichil memoria dignum actum erat, nichil hic scribitur, quia erat de quadam contentione duorum doctorum postea sopita. Secunda autem congregatio celebrata fuit sollempniter et per iuramentum in domo predicatorum ipso die sancti Thome de Aquino, ubi statim post missam universitatis ibidem tunc celebratam inter alia propositus erat articulus iste per modum expedientis, scilicet, an expediret pro universitate et suppositis eiusdem mittere Rotulum ad dominum papam, scilicet pro gratiis beneficialibus, privilegiis, dispensatis etc. Et ex concordi deliberatione trium facultatum, scilicet artium, iuristarum et theologorum, dmō *(deinde?)* medicis etiam eodem momento aliis tribus facultatibus consentientibus et se conformantibus, et per consequens ex unanimi consensu totius universitatis ibidem conclusit Rector Rotulum mittendum esse ad dominum papam sicut in articulo proponebatur, et hoc ex certis et rationabilibus motivis, quorum aliqua in proponendo articulum erant tacta.

1401, 7. Mart.

1402, 24. Mart.

Deinde anno domini .1402., in vigilia annuntiationis beate Marie virginis, que per anticipationem servabatur die Veneris ante dominicam palmarum, facta congregatione universitatis ad eligendum Rectorem in domo capitulari maioris ecclesie propter sermonem universitatis ibidem tunc factum, reelectus seu continuatus fuit in Rectorem universitatis idem M. Iordanus de Clivis. In cuius Rectoria reelectoria intitulati sunt infrascripti et iurati

*) *Crecelius a. a. O. p. 98:* 'Ein Heinrich von Tzudendorp von Eigelstorp verkauft dem Capitel zu Düsseldorf den Hof zu Backhaus zu Lohausen am 26. Juli 1402. Vielleicht war dies der Vater des Canonicus zu Düsseldorf.'

1. Primo M. Iohannes de Monte de Buscoducis, Leodiensis dyocesis, ad facultatem medicine. ♁
2. Nicolaus de Puteo Gandensis, Tornacensis dyocesis, ad artes. ♁.
3. •Wolterus Duvel de Arnhem, Traiectensis dyocesis, ad artes, solvit
4. •Iohannes de Beka de Gandavo, Tornacensis dyocesis, ad artes, ♁.
5. •Iohannes Iacobi de Gronynghen, Traiectensis dyocesis, ad artes, solvit
6. •Ludolphus Egberti de Gronynghen, Traiectensis dyocesis, ad artes, solvit
7. Gerardus de Ganghelt, dictus Duenre, Leodiensis dyocesis presbiter, ad Theologiam ♁
8. •Henricus Gobelini up der Bach de Euskyrchen, Coloniensis dyocesis, ad artes, solvit
9. •Hermannus Våghet, clericus Monasteriensis, ad iura, solvit
10. •Iohannes de Ryle extra muros Colon̄., pastor in inferiori Bacheym, ad iura, solvit
11. •Rodulphus Terbrugghen de Gronynghen, Traiectensis dyocesis, ad iura, solvit.

Sequuntur Recepta dictarum duarum Rectoriarum.

Primo a Domino Rectore precedenti, scilicet M. Wolberone IIII[or] marc. et IIII solid.

Item ab intitulatis in prima Rectoria. V marc. cum dimidia

Deinde ab intitulatis in 2ª Rectoria seu continuatoria. III. marc. cum media

Summa omnium Receptorum . XIII . marc. et IIII[or] s.

[*Fol. 39r:*] Exposita in prima harum Rectoriarum

Primo*) X. albos Predicatoribus pro oneribus misse universitatis in ecclesia eorum celebrate

Item pro intimatione huius misse et scriptura cedularum . bedello . II . alb.

Item bedello . II . alb., in quibus antecessor meus in Rectoria mansit eidem obligatus ratione ultime misse sue pro (?) universitate

Summa . XIIII . alb.

Exposita in secunda Rectoria scilicet reelectoria

Primo . pro bedello ratione scripture Bn̄ (bene?) . XV. cedularum valvis ecclesiarum et aliis locis publicis affixarum, pro intimatione Rotuli per universitatem ad mittendum conclusi et exhortatione volentium inscribi, ut se presentarent Rectori iuxta consilium doctorum et magistrorum . IIII[or] alb.

Item eidem Bedello pro cedulis intimatoriis ultime misse universitatis in ecclesia XI[m] virginum . II . alb.

Item Custrici eiusdem ecclesie, quae nobis ministravit luminaria et cetera . IIII[or] alb.

Item Campanario ibidem pro laboribus suis . II . alb.

Summa . II . marc.

Summa summarum expositorum . IIII[or] marc. et IIII solid., qua subtracta a summa Receptorum supersunt . IX. marc. pro universitate, que successori in Rectoria, scilicet venerabili Anthonio de Velme, doctori in medicina**), tradite sunt et assignate per me Iordanum de Clivis.

[*Fol. 39v:*] Anno Domini millesimo quadringentesimo secundo, invigilia Petri et Pauli apostolorum, facta congregatione universitatis ad eligendum rectorem, electus fuit in rectorem concorditer Anthonius de Velme, artium magister et medicine doctor, in domo fratrum minorum et iuravit ut moris est, et in continenti, iuramento prestito, tradidit sibi antecessor suus, scilicet M. Iordanus de Clivis, sigillum rectorie cum libro statutorum et registro presenti. Item in pecunia numerata IX. marcas, computatione sibi per dictum M. Iordanum ibidem successive facta. *1402, 28. Iun.*

Sequuntur nomina intitulatorum in eadem rectoria iuratorum

1. S. Dominus Wilhelmus de rupe, canonicus Leodiensis, solvit complete, in legibus
2. S. Dominus Walterus Spirpen de Weuere, Leodiensis dyocesis, rector altaris beate Marie in Gyest, beate Marie nuncupati, in iure canonico scolaris

*) *Am Rande eine wieder durchgestrichene Note späterer Hand:* Nota, hic primo invenitur . . . universitatem habuisse bedellum.

**) *Die Worte* Anthonio *bis* medicina *sind später eingesetzt.*

3. S. Dominus Hermannus de Mercatze de Aquisgrani, canonicus Aquensis, in iure canonico scolaris
4. S. Dominus Enghelinus de Brilon, canonicus Zusatiensis, scolaris in theologia
5. S. Domicellus Walterus Steck, canonicus ecclesie maioris Coloniensis, ad ius canonicum, XXI Iulii
6. pauper. Iohannes Soys de Gandavo, clericus Tornacensis dyocesis, ad artes.
7. S. Iohannes, filius Engelberti Galli de Beka, canonicus Bekensis, ad ius canonicum
8. S. Dominus Iohannes Bedighe, canonicus sancti Plethelini Aldensalen̄ (?), ad ius canonicum
9. pauper. Andreas Laurencii de Medenblich, ad artes
10. S. Dominus Thomas Orwell de Anglia, in legibus
11. nichil propter scolasticum Coloniensem ? Dominus Iohannes de Hamersteyne, scolasticus Treverensis, in theologia
12. S. Swederus Tegginck de Reys, in artibus
13. 14. fratres rectoris { Henricus de Velme / Iohannes de Velme } frates, in artibus
15. S. Dominus Theodericus Tholnere, perpetuus vicarius ecclesie Traiectensis, in iure
16. pauper. Dominus Iohannes Wenter, presbiter de Cassel, Maguntinensis dyocesis, ad theologiam
17. pauper. Petrus Gerardi de Wych, ad ius canonicum
18. S. Petrus de Biermerayngen. m. in artibus, in medicina licentiatus
19. propter reverentiam nichil. Dominus Rodericus, abbas de Palaciolo regni Portugalie, ad theologiam
20. nichil propter M. Ia. de Neomagio dominum etc. Henricus Wycrode, Leodiensis dyocesis, ad leges.

[*Fol. 40ʳ:*]

1402.

1402, 7. Oct. Item eodem anno, mensis Octobris die septima, reelectus fuit concorditer per quattuor facultates ad domum Carmelitarum, post missam ibidem sollempniter celebratam predictus Mgr. Anthonius in Rectorem universitatis, sub quo intytulati sunt infrascripti

1. S. Dominus Symon de Hese, pastor parochialis ecclesie sancti Iohannis Traiectensis, Leodiensis dyocesis, in theologia
2.*) Ludolphus de Bachem, alias de Reckelinhusen, in artibus
3.**) Iohannes de frigida curia, Coloniensis dyocesis, in artibus
4. S. Dominus Henricus de Dullren, canonicus sancti Spiritus Ruremundensis, in iure canonico
5. S. Egidius de Hoyo, in artibus
6. S. Iohannes Capron de Gandavo, in artibus
7. S. Ludolphus de Boxthehoden, in artibus
8. S. Wilhelmus Godelinchem, in artibus
9. pauper. Iohannes Beůer, in artibus
10. S. Franciscus de Yanro, Fratislaviensis dyocesis, in theologia
11. S. Dominus Theodericus Loef de Traiecto, Leodiensis dyocesis, in iure canonico
12. S. Henricus Bevermann de Terbaco, in artibus
13. S. Goswinus de Dursten, in artibus.

1402, 20. Dec. [*Fol. 40ᵛ:*] Anno domini MCCCCII°, in vigilia sancti Thome Apostoli, electus fuit in Rectorem universitatis concorditer per quatuor facultates, Rotgerus Overbach de Tremonia, Mgr in Artibus, in conventu fratrum Augustinensium, post missam universitatis ibidem celebratam.

In cuius rectoratu intytulati sunt infrascripti

1. Primo Iohannes Boelhus de Lippia, Coloniensis diocesis, ad artes, s.
2. Petrus Iacobi de Amsterdam, ad artes, s
3. Theodericus de Amsterdam, ad artes, s
4. Frater Henricus de Ryveldia, Ordinis predicatorum, mgr in Theologia, nichil s
5. Iohannes Lymbergh, Monasteriensis diocesis, ad canones, s
6.***) Helyas Spek de Sybergh, Coloniensis diocesis, ad artes, s
7. Godfridus de Dorsten, nichil
8. Mgr Henricus de Ghersten de sancto Trudone, Leodiensis diocesis, ad leges, nichil
9. Rodolphus de Nerden, Traiectensis diocesis, ad artes, nichil
10. Mgr Wilhelmus Wyllart, presbiter, rector alterius portionis parochialis ecclesie de Zoningen, Tornacensis diocesis, ad canones, s
11. Goiswinus, dictus Ioncher, presbiter, pastor ecclesie in Drymen, Leodiensis diocesis, ad canones, s

1402, Mart. 1. In Rectoria huius magistri Rotgeri celebrata fuit sollempniter et per iuramentum congregatio universitatis ipsa prima die mensis Martii in refectorio fratrum minorum et ibidem ex concordi deliberatione et unanimi consensu tocius universitatis conclusum fuit, per Rectorem Rotulum mittendum esse

*) *Gleichzeitige Anm. derselben Hand:* propter decanum sancti Andree nichil.
**) *Ebenso:* propter scholasticum sancti Andree nichil.
***) *Am Rande dieser Eintragung die spätere Notiz:* postea pastor ibidem, vir hirsutus, ut si fuisset silvestris.

ad dominum papam, quia tunc volabat fama de Revocatione omnium gratiarum exspectativarum, que nondum fuerint sortite effectum.

[*Fol. 41r:*]

1403.

Deinde anno domini MCCCCIII, ipso die sancti Benedicti, reelectus fuit concorditer in Rectorem universitatis in conventu sancti Martini, post missam universitatis in monasterio eiusdem sollempniter celebratam, idem M. Rotgerus et intytulati sunt infrascripti

1403, 21. Mart.

1. Primo Tylmannus Fermentatoris, presbiter Coloniensis diocesis et licentiatus in artibus, ad canones, solvit
2. Sthephanus Tepponis de Corvo, Coloniensis diocesis, ad artes, solvit
3. Iohannnes de Rodmegen, Coloniensis diocesis, ad artes, nichil
4.*) Maximinus Leŭs, Treverensis diocesis, ad canones, solvit
5. Petrus Caprŭn de Gandavo, Tornacensis diocesis, ad artes, nichil
6. Iohannes Decani, Leodiensis diocesis, ad canones, solvit
7. 8. Godfridus et Lambertus fratres de Corterzhem de Hasselte, Leodiensis diocesis, nichil
9. Iohannes de Pulmone, clericus Coloniensis, ad artes, solvit
10. Mathyas Symonis de Brylon, presbiter Coloniensis diocesis, ad theologiam, solvit
11. Iohannes Ydirs, Tornacensis diocesis, ad canones, solvit
12. Livinus Verbeelen, Cameracensis diocesis, ad artes, solvit
13. Petrus Bŭze, Traiectensis diocesis, ad artes, solvit
14. Henricus de Dorsten, Coloniensis diocesis, nichil
15. Iacobus Lettel, alias Magistri, Tornacensis diocesis, ad canones, nichil
16. Fastrardus de Rosuto, Leodiensis diocesis. solvit
17. Arnoldus de Hachenbergh, ad artes, nichil
18. Gerwinus Wynkel, diocesis Rigensis, ad artes, solvit
19. Iohannes Trappe, Rigensis diocesis, ad artes, solvit
20. Thomas de Stenbergh, Leodiensis diocesis, ad artes, nichil
21. Gerardus Theoderici de Iuliaco, ad artes, solvit
22. Albertus de Herlyngen, Traiectensis diocesis, ad leges, solvit
23. Iohannes de Volmerswerde, Coloniensis diocesis, ad artes, solvit
24. Sybrandus de Harlingen, Traiectensis diocesis, ad canones, solvit
25. Bartholomeus, clericus Cesenensis diocesis, ad artes, nichil
26. Iohannes Iordani de Xanctis, Coloniensis diocesis, ad artes, solvit
27. Petrus Sthonre de Goch, Coloniensis diocesis, ad artes, solvit
28. Theodericus Snydewint de Clivis, Coloniensis diocesis, ad canones, solvit
29. 30. Arnoldus et Swederus fratres de Culenborgh, de genere baronum, ad artes, solverunt**).

Computatis computandis et defalcandis defalcatis, tradidi successori meo . . VI mar̄. cum III s(olidis), quas recepi a precessore meo, et VIII mar̄. minus II . s.

[*Fol. 41v:*] Anno domini MCCCCtertio, in vigilia beatorum Petri et Pauli apostolorum, in refectorio fratrum minorum electus fuit concorditer in rectorem Iohannes de Vorborgh, decretorum doctor. In cuius rectoratu quarta die Iulii vel circa numerata et tradita fuit certa pecunie summa per prefatum rectorem et condeputatos domino Godefrido de Dynslaken, decretorum doctori, et magistro Gerardo Dass, ambaxiatoribus ab universitate studii Coloniensis electis ad deferendum rotulum predicte universitatis ad curiam Romanam. Qui ambaxiatores, recepta pecunia et rotulo predicte universitatis, ac delatis et prestitis per eos certis iuramentis, postea infra VIII dies sequentes iter arripuerunt versus curiam predictam.

1403, 28. Iun.

1403, 4. Iul.

Et in eius rectoria intitulati fuerunt infrascripti

1. Symon de Wintertuyr, presbiter Argentinensis, ad iura canonica, pauper, nichil solvit
2. Albertus Frilinck, ad iura canonica
3. D. Hermannus Eyels, canonicus Angariensis, Osnabrugensis diocesis, ad iura canonica
4. D. Hermannus Hahnys, presbiter beneficiatus in ecclesia sancti Lamberti Monasteriensis, ad iura canonica

---

*) *Hierzu von späterer Hand die Note:* postea pastor ecclesie indulgentiarum.

**) *Crecelius a. a. O. p. 98:* 'Es sind Söhne Gerhards I von Culemburg; Sweder wurde Bischof von Utrecht (1425—1433).'

5. D. Wilhelmus de Camenata, rector parochialis ecclesia in Swalmen, Leodiensis diocesis, ad iura canonica
6. D. Paulus de Cloetingen, licentiatus in utroque iure, gratis propter reverentiam persone
7. Petrus de Herlingh
8. Hesselinus de districtu Vroeniker
9. Wibrandus de Beetghem

(7.–9.), studentes in iure canonico

10. D. Egbertus, presbiter de Eemdha, Monasteriensis diocesis, in iure canonico
11. Gotscalcus Randenbergh, in artibus, pauper, nichil
12. D. Olframus de Frisia, Bremensis diocesis, in legibus
13. D. Guilhelmus de Berseysz, canonicus Leodiensis, in legibus
14. M. Fr. Theodericus de Delf, ordinis predicatorum, sacre theologie professor, gratis ob reverentiam persone
15. D. Iohannes de Attenhoven, in utroque iure licentiatus, gratis ob reverentiam persone
16. Matheus de Glano, canonicus sancte Crucis Leodiensis
17. D. Fastrardus Bareit, canonicus Leodiensis
18. D. Arnoldus Chabot, canonicus Leodiensis
19. Iohannes over die Vecht, canonicus Tudimensis
20. Iohannes Geulet, clericus Leodiensis
21. Walterus de Abiete, Leodiensis diocesis, in artibus, gratis propter deum
22. Gobelinus Iohannis de Berchem, in artibus
23. D. Hermannus Wyroge, canonicus Dulmensis, Monasteriensis diocesis, ius canonicum
24. Vincentius de Duwaco, Gandensis
25. Iohannes Marescalli de Cewis, Leodiensis diocesis, in artibus
26. Wilhelmus Vanmin (?), in artibus
27. Henricus Hagheus, Leodiensis diocesis, in iure canonico, gratis
28. Iohannes de Berzes, canonicus sancti Martini Leodiensis
29. Iacobus de Berensheim de Andernaco, Treverensis diocesis.

[*Fol. 42 r*:]

1403.

1403, 28. Dec. Anno domini M° CCCC° tertio, in vigilia beati Thome apostoli, in domo fratrum predicatorum electus fuit concorditer in rectorem Cristianus de Erpil, legum doctor, et recepta computatione a rectore precedente, quam in quadam cedula conscripta misit eidem Christiano, defalcatis defalcandis in prupta (?) pecunia assignavit eidem Cristiano rectori VII Flor. Gelr. et IIII s(olidos), facientes XIIII marcas et III solidos.

Sub eodem Cristiano rectorie *(sic)* intitulati sunt infrascripti

1. Primo Sanderus de Bodelswert, ad iura canonica
2. D. Iohannes de Wylstem, ad iura canonica
3. D. Henricus de Parochia beati Nicolaij, ad iura canonica

(1.–3.) Traiectensis dyocesis 2 Fl.

4. D. Arnoldus Greyg de Assendia, Coloniensis dyocesis, ad artes
5. D. Nycolaus Roessele, canonicus Leodiensis, ad iura canonica
6. D. Iohannes Roessele, canonicus sancti Iohannis ewangeliste, Leodiensis dyocesis, ad artes
7. D. Iohannes de Baex, Leodiensis dyocesis, ad iura canonica
8. D. Henricus Iohannis Bocolt, Coloniensis dyocesis, ad artes
9. D. Iohannes de Spul*), magister in artibus et baccularius *(sic!)* in iure canonico, Leodiensis dyocesis
10. D. Hermannus Bleyg de Susato, Coloniensis dyocesis, studens in medicina
11. D. Henricus Houberg, Coriepiscopus Traiectensis, ad canones, gratis ob reverentiam persone
12. D. Hupertus de Berghe, canonicus in Zitter, Leodiensis dyocesis, ad medicinam
13. D. Iohannes de Panghym, Monasteriensis dyocesis, ad canones
14. D. Gerardus de Plettenbracht, presbiter Coloniensis dyocesis, ad artes
15. D. Gerardus de Solre, prepositus Zeflicensis nec non canonicus ecclesie sanctorum apostolorum Coloniensis
16. D. Nicolaus de Streys, Leodiensis dyocesis, ad artes
17. D. Martinus de Houue (Honne?), Tornacensis dyocesis, ad artes
18. D. Henricus de Heylmoynt, canonicus sancti Martini Leodiensis, ad artes
19. D. Iohannes Bochem de Hammone, Coloniensis dyocesis, ad iura canonica
20. Iohannes Lynss, alias Coppelis, de Nussia, scolaris magistri Iacobs de Novomagyo, ad leges, gratis propter deum

*) *Am Rande von späterer Hand:* Pater D. Io. Spul, scolastici sancti Gereonis.

21. Wilhelmus Groyt de Dursthen, Coloniensis dyocesis, ad leges, gratis, quia pauper

22. Iohannes Sympernel, Leodiensis dyocesis, ad iura canonica, gratis propter deum.

[*Fol. 42*ᵛ*:*] Deinde anno domini M° CCCCIIII°, in vigilia annuntiationis beate Marie virginis, que per anticipationem servabatur die sabbati ante dominicam palmarum, facta congregatione universitatis ad eligendum rectorem in domo capitulari maioris ecclesie propter sermonem universitatis ibidem factum (?), reelectus seu continatus fuit in rectorem universitatis per tres facultates, una scilicet medicine absente, idem dominus Cristianus de Erpil, legum doctor. In cuius rectoria reelectoria intitulati fuerunt infrascripti

1404, 24. Mart.

1. D. Henricus Hagen, Coloniensis dyocesis, ad iura canonica
2. D. Nycolaus de Meerten, Traiectensis dyocesis, ad artes
3. D. Iohannes Pyner, decanus ecclesie sancti Victoris extra muros, Maguntinensis dyocesis, ad canones
4. D. Goswinus Kot (Koc?), canonicus Davindriensis ac pastor Davindriensis, Traiectensis dyocesis, ad canones
5. D. Iohannes de Caster, Coloniensis dyocesis, ad iura canonica
6. D. Henricus van der Mayssen de Aquisgrani, Leodiensis dyocesis, ad artes
7. D. Iohannes Emenroyd*), Coloniensis dyocesis, ad artes, gratis propter deum, quia pauper
8. D. Wilhelmus Segher de Berka, Coloniensis dyocesis, ad a(rtes)
9. D. Iohannes de Indagino, Maguntinensis dyocesis, ad artes
10. D. Theodericus Simonis Rog de Algmaria, Traiectensis dyocesis, ad artes, gratis quia pauper
11. D. Iohannes Scheffoyt de Warborch, Paderburnensis dyocesis, ad iura canonica
12. D. Detmarus Santberch de Corbeke, Padeburnensis dyocesis
13. D. Gerardus Henrici de Nussia, ad iura canonica
14. D. Adam Gysberti de Dordraco, Leodiensis dyocesis, ad artes.

Recepta in officio meo sunt ista. Primo a domino rectore precedente, domino Iohanne Vorborch, XIIII. marc. III. s(olidi). Item in prima rectoria fuerunt intitulati XXII persone, que omnes complete iuraverunt. Et a XVIII pecunias recepi, aliis inpotentibus gratis intitulatis, de quibus teneor universitati .IX. marc. Item in secunda rectoria reelectoria intitulati fuerunt XIIII persone, que similiter omnes complete iuraverunt et XII solverunt, de quibus teneor universitati VI marc.

Summa receptorum XXIX marc. III s(olidi)

Exposita sunt ista que sequuntur. Primo pro oneribus misse universitatis habite aput Augustinenses 1 flor. Gelren.

Item pro intimatione huius misse et scriptura cedularum bedello IIII s.

Item pro intimatione misse celebrate in ecclesia fratrum minorum pro exequiis magistri Theoderici Distel pie memorie peragendis bedello .IIII. s.

Item pro intimatione alterius misse habite in ecclesia Karmelitarum pro exequiis bone memorie magistri Iohannis Polwinck bedello pro laboribus suis IIII s.

Item pro oneribus misse universitatis celebrate in ecclesia fratrum predicatorum II marc.

Item bedello pro scriptura cedularum IIII s.

Summa expositorum .V. marc. III . s.

Subtracta igitur summa expositorum a summa receptorum, supersunt XXIIII marc.

Item unus flor. Rinensis, qui non fuit datus Waltero, nuntio universitatis, quod non fuit requisitus.

[*Fol. 43*ʳ*:*]

1404.

Anno domini millesimo quadringentesimo quarto, in vigilia beatorum apostolorum Petri et Pauli, in conventu fratrum predicatorum electus fuit concorditer in rectorem Mathias de Eversbergh**), magister in artibus, statim post missam universitatis ibidem celebratam. Et eodem die recepit a predecessore suo XXIIII marc. et unum flor. Renen. per Symonem bedellum sibi numeratas et

1404, 28. Iun.

*) *Am Rande von späterer Hand:* Postea canonicus sancti Andree.

**) *Bei Bianco I, 820 irrtümlich:* Eusbergh.

assignatas, que superfuerunt de receptis expositis per eundem computatis. In cuius rectoria intitulati fuerunt infrascripti

1. Dominus Petrus Roysvelt de Weert, presbiter Leodiensis dyocesis, ad theologiam et ad iura canonica, solvit
2. 3. Item illustres domicelli Gerardus de Clivis, et Iohannes de Perweys*) recepti sunt in vera membra dicte universitatis secundum formam statuti concernentis filios ducum et comitum, non iuraverunt nec de . . runt.
4. Item Iohannes uten Venne, de familia domicellorum, iuravit incomplete, non solvit.
5. Dominus Arnoldus de Tichel, de Xanctis, magister in artibus, solvit
6. Richwinus de Enskirchen, ad artes, solvit
7. D. Henricus de Beythoven, pastor in Buchtenborn, Leodiensis dyocesis, ad iura canonica, solvit
8. Tilmannus Pictoris de Marchborgh, vicarius in ecclesia Andernacensi, diocesis Treverensis, ad theologiam, solvit
9. Iohannes de Capella, de Thenismonte, presbiter diocesis Leodiensis, ad iura canonica, solvit
10. Mathias Dobbe, ad artes, solvit
11. Sthephanus de Auden, Cameracensis diocesis, ad leges, solvit
12. Sanderus de Esschebergh, presbiter Maguntinensis dyocesis, ad theologiam, iuravit, solvit,
13. Iohannes de Calceata, Leodiensis, ad artes, solvit, iuravit
14. Ingebrandus de Werdorff, ad artes, Treverensis diocesis, solvit
15. Amandus de Ghereyers, de Hogestrate, Cameracensis diocesis, ad artes, pauper
16. Wulfardus Stůr, diocesis Lubicensis, ad artes, non solvit, quia pauper
17. Albertus de Lechede, pastor in Melle, Osnaburgensis diocesis, ad theologiam, solvit
18. Gerhardus Wilhelmij de Leydis, Traiectensis diocesis, ad artes, solvit
19. Theodericus Leydis, eiusdem diocesis Traiectensis, ad artes, pauper
20. Gerhardus Arnoldi de Hachgenberg, ad artes, pauper

Summa receptorum XXIIII marc. et flor. Renensis a predecessore meo. Et postea in rectoria mea VI marc. recepi. De quibus exposui 1 flor. Gelr. pro oneribus misse celebrate apud minores in die sancti Dyonisii et duos alb. bedello pro scriptura cedularum et intimatione eiusdem consueta.

9. Oct. 1404. Item anno domini quo supra, missa celebrata de qua mentio statim est facta, in refectorio fratrum minorum fuit concorditer reelectus per quatuor facultates Mathias prescriptus. In cuius rectoria reelectoria fuerunt intitulati infrascripti

1. Cristianus Unna de Tremonia, ad artes, pauper
2. Godefridus Ulmanni Vetcoper, canonicus ecclesie sancti Martini Leodiensis, ad iura canonica, solvit
3. Arnoldus Leygenbergh, pastor in Gammeren, Traiectensis dyocesis, ad iura canonica, solvit
4. [*Fol. 43 v:*] Ludolphus Lulle de Borchen, Monasteriensis diocesis, ad iura contra statuta et ad artes, solvit
5. Petrus Thome de Amsterdam, ad iura canonica. Dedit III alb., quia non multum habundans.
6. Iohannes de Boddegeym, Cameracensis diocesis presbiter, ad theologiam, solvit.
7. Iacobus Hoytkappe, Coloniensis diocesis, ad artes, pauper
8. Albertus Nacke de Susato, Coloniensis diocesis, ad iura canonica, pauper.
9. D. Giselbertus de Puteo, ordinis Premonstratensis monachus, Cameracensis diocesis, ad theologiam, solvit
10. M. Hugo Franconis de Leyden, magister in artibus, licentiatus in medicina, Traiectensis diocesis, gratis ob reverentiam persone.
11. Henricus de Loychem, Traiectensis diocesis, ad leges, servitor domini Io. de novo lapide, gratis
12. Karsilius Palant**), canonicus ad gradus sancte Marie Coloniensis, ad iura, solvit

*) *Crecelius a. a. O. p. 98:* 'Gerhard ist der 2. Sohn des Grafen Adolf VI. von Cleve und jüngerer Bruder des ersten Herzogs Adolfs I. Iohannes von Perweys († 1448) ist der Sohn Heinrichs Herren von Perweys aus dem Hause der Grafen von Horn.'

**) *Crecelius brieflich:* 'Ueber die Genealogie der Herrn v. Pallant vgl. Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie, I. Jahrg., Berlin 1873, S. 159 ff. Der obige Karsilius P. ist wahrscheinlich ein jüngerer Sohn von Carsilius II. v. Pallant Herrn zu Breidenbend (vgl. a. a. O. S. 165) und ein Bruder von Werner II. v. P., seit 1426 Amtmann zu Randerath († 1456). Nach einer Vermutung des Verfassers obenerwähnter Geschlechtsbeschreibung (a. a. O. S. 165, Note 6) hat ein Bruder Werners II., namens Carsilius, sich 1420 mit einem Fräulein v. Schönforst verheiratet. Wenn dies richtig ist, müsste der Canonicus in den weltlichen Stand vor empfangener Weihe zurückgetreten sein, oder es hätten zwei Brüder den gleichen Vornamen geführt, was im Mittelalter und auch noch später häufig vorkam.'

13. Gerardus Sconover, canonicus Daventriensis, ad theologiam, solvit
14. Theodericus de Masa, Traiectensis diocesis, ad medicinam. Dedit IIII alb., quia non multum habundans
15. Arnoldus Loderinck de Neyde, Monasteriensis diocesis, ad artes, solvit
16. Gerhardus Iohannis de Heymsteyde, Traiectensis diocesis, ad iura, pauper
17. Arnoldus Krane, presbiter, vicarius ecclesie beate Lebuwini Daventriensis, Traiectensis diocesis, ad theologiam, solvit
18. Iohannes Stroywange de Susato, ad leges, pauper
19. Giselbertus Bole de Westhoven, Coloniensis diocesis, ad theologiam, solvit
20. Iohannes de Kochme, Treverensis diocesis, ad artes, solvit
21. Hugo de novo lapide, Cameracensis diocesis, ad leges, solvit
22. Syfridus de Brinke, canonicus ecclesie Marie in Duseldorp, Coloniensis diocesis, ad theologiam, solvit
23. Richwinus de Grevensbroyke, pastor in Milrenhusen, Coloniensis diocesis, notarius domini Ducis Gelr., ad artes, solvit
24. Nycolaus Gotscalci de Werda, servitor M. Theoderici de Monasterio, gratis
25. Wynandus Conradi de Vlytsteden, Coloniensis diocesis, ad artes, solvit
26. Henricus Borgardi de Rekelinchusen, ad artes, solvit
27. Henricus Gerlaci dicti Veinbyich (?), clericus Coloniensis, ad artes, pauper
28. Iohannes Kostert de Smalenborgh, Coloniensis diocesis, servitor M. Pauli de Gelria, gratis
29. Iohannes Iacobi de Breda, diocesis Leodiensis, ad leges, pauper, servitor M. Gerhardi de Heere
30. Franciscus Sneyckis de Frisia, Traiectensis diocesis, ad artes. Dedit IIII alb. propter defectum et paupertatem
31. Henricus Roystorp de Gotingen, diocesis Maguntinensis, ad artes, solvit
32. Godefridus Gerardi de Sichnem, M. in artibus, licentiatus in legibus, diocesis Leodiensis, solvit
33. Arnoldus Hugonis de Clotingen, Traiectensis diocesis, servitor domini Pauli de eadem villa, licentiati in utroque
34. 35. Wilhelmus et Iohannes, fratres Wilhelmi Wal, clerici, Coloniensis diocesis, solverunt, ad artes
36. Nycolaus Tector de Leodio, ad artes, solvit
37. Gerhardus Holdermann de Bocholdia, ad iura, solvit
38. Henricus de Reno de Haysselt, ad artes, pauper
39. Everhardus, filius Henrici uff dem Velde, provisoris studii huius, gratis, ad artes
40. 41. Iohannes et Wolbero fratres Bardeman de Geseke, ad artes, solverunt
42. Conradus Bere de Lippia, presbiter Coloniensis diocesis, ad iura, solvit
43. Bernardus Surinck de Hervordia, Paderburnensis diocesis, ad iura canonica, solvit
44. Henricus Brinyncusen de Meschede, Coloniensis diocesis, ad artes et iura, pauper
45. Illustris Domicellus Theodericus de Hoyrn, filius de Perweys*), ad leges, gratis ob reverentiam persone, qui est archidyaconus Leodiensis Hasbanie. Qui postea electus per populum in episcopum Leodiensem una cum populo in bello interemptus est.

[*Fol. 44r:*] **1404.** *19 et 29 Nov.*

In rectoria Mathie prefati fuit per totam universitatem concorditer conclusum decima nona die mensis Novembris rotulum mittendum ad dominum nostrum papam tunc noviter electum**), in refectorio fratrum minorum. In quo refectorio penultima die eiusdem mensis fuerunt quatuor inrotulatores electi de quatuor facultatibus, qui supplicationes deberent recipere a volentibus inrotulari et a quolibet volente inrotulari capere et recipere II flor. Renenses et duos albos denarios Colonienses pro primo etc.

Item fuit in eadem rectoria missa universitatis celebrata apud Augustinenses, et expositus fuit pro laboribus fratrum et candelis unus florenus Gelren.

Item Symoni dati fuerunt pro laboribus suis, scribendo et intimando ad valvas ecclesiarum de Rotulo mittendo et etiam missa celebrata .VI. albi denarii Colonienses. Omnibus computatis de receptis et expositis, tradidi successori meo .XLII. march. pagamenti Coloniensis.

1404, 28. Dec. Anno domini millesimo quadringentesimo quarto, in vigilia beati Thome apostoli, in conventu fratrum minorum electus fuit concorditer in rectorem Iohannes de Cervo, legum doctor, et recepit a predecessore suo XLIIas marchas pagamenti Coloniensis. In eius rectoria intitulati fuerunt isti

*) *Crecelius a. a. O. p. 98:* 'Dietrich, ein jüngerer Bruder von Johannes (s. oben), war Praetendent des Bistums Lüttich, unterlag aber 1408.'

**) *Innocentius VII, 1404–1406.*

1. Iohannes Weidesheim, Coloniensis diocesis, in facultate artium, solvit
2. Philippus de Esch, Coloniensis diocesis, in facultate artium, solvit.
3. Henricus de Dursten, Coloniensis diocesis, in facultate artium, solvit.
4. Iacobus Sanders, presbiter, bacalarius in decretis, Traiectensis diocesis, in facultate iuris canonici, solvit.
5. Gobelinus de Krevelt, Coloniensis diocesis, ad leges. Solvit III albos, quia famuliaris domini Mijs, pauper
6. Gerardus Mijs de Novimagio, ad leges, solvit
7. Mgr Franco de Inghen, magister in artibus, ad iura canonica, solvit
8. M. Gwalterus Tinctoris de Turnoet, magister in artibus Parisiensis, ad iura canonica, solvit
9. Iohannes de Rota, clericus Coloniensis, ad artes, solvit.
10. Iohannes Mengeler de Balve, clericus Coloniensis diocesis, ad artes, solvit.
11. Iohannes Oestervelt, clericus Coloniensis diocesis, ad artes, solvit.
12. Iohannes de Reys, Coloniensis diocesis, ad artes, solvit.
13. Symon de Hogentwoude, clericus Traiectensis diocesis, ad iura canonica, solvit.
14. Wilhelmus de Herten Coloniensis, ad artes, s.
15. Henricus de Loe } clerici Coloniensis diocesis, s.
16. Wenmarus Zobbe }
17. Hermannus Stöcker, clericus Coloniensis, ad artes, s.
18. Iohannes de Engelshum, de Goch, presbiter, ad iura canonica, s.
19. Iacobus de Rijle, clericus Coloniensis, ad iura canonica } s.
20. D. Iohannes Bendmann, clericus Monasteriensis, ad iura canonica }
21. Henricus de Rivo, canonicus ecclesie beate Marie Cennacensis, Leodiensis diocesis, ad artes, s.
22. Henricus Doelsleger, Leodiensis diocesis, in iure canonico } s.
23. Tilmannus de Zudendorp, Coloniensis diocesis, ad artes }

Summa receptorum XI marc. III s.

Exposui flor. Gelr. pro laboribus misse ad fratres Carmelitas.

Item dedi Simoni pro laboribus IIII alb.

Item dedi Henzchino nuncio, qui laboravit in redemptionem (?) nuncii universitatis I. florenum Rynen. Item pro salario advocatis in causa universitatis contra dominum Gotfridum de Dinslaken, decretorum doctorem, .II. flor. Rynen.

1404, 24. Mart. [*Fol. 44v:*] Eodem anno, in vigilia annunciationis virginis gloriose, reelectus fuit idem Iohannes de Cervo, legum doctor, concorditer in rectorem, in conventu fratrum ordinis beate Marie Carmelitarum Coloniensium.

In tempore huius rectorie inceptus fuit rotulus et conscriptus ac ambassiatores post longas et multas difficultates electi, ac rotulus ipse conclusus fuit et ambassiatores missi et destinati, videlicet venerabilis M. Paulus de Cloetingen, licentiatus in utroque iure, et M. Henricus Mengwater de Nussia, mgr in artibus et bacalarius in sacra theologia. Inrotulati*) vero tempore huius rectorie sunt subsequentes

1. Hermannus Strowang de Susato, Coloniensis diocesis, ad iura canonica, gratis propter deum, quia pauper.
2. Arnoldus Swelm, Coloniensis diocesis } ad artes
3. Hugo de Sande, Traiectensis diocesis }
4. M. Conradus, dictus Smecke, de Hachenberch, Coloniensis diocesis, pastor in Reyd, mgr. in artibus Pragensis, ad iura canonica.
5. Bartholomeus Oelen, clericus Coloniensis, ad iura canonica, gratis ob deum, quia pauper.
6. Wynandus de Oversteyhe, presbiter Traiectensis diocesis, secunda die mensis Aprilis, ad theologiam.
7. Gherardus, filius quondam Henrici Hoenen, clericus Coloniensis, ad artes.
8. Wilhelmus de Antijn, canonicus sancte crucis Leodiensis } ad artes.
9. Iohannes Henrici de parvo Goye, Leodiensis diocesis }
10. D. Iohannes de Cotthem de Bruxella, presbiter Cameracensis dioc., ad iura canonica.
11. Arnoldus de Hagenbeck, alias dictus Gruter, Traiectensis diocesis, ad artes.
12. Iacobus, filius Iacobi Schirbe civis Coloniensis, clericus Coloniensis, ad iura canonica.
13. Nobilis Domicellus Rodolphus de Deypholt**), canonicus Coloniensis, ad artes, anno M° quadringentesimo quinto, die sexta Iunii et iuravit incomplete. Nichil solvit ob reverentiam eiusdem persone et dignitatis.
14. Henricus Vent, presbiter, vicarius hospitalis sancte Wicen (?), Traiectensis diocesis, in iure canonico.

*) *Irrtümlich statt* Intitulati.

**) *Crecelius a. a. O. p. 98:* 'Rudolf von Diepholz war 1433—1455 Bischof von Utrecht.'

Exposui pro laboribus misse ad minores flor. Gelr. Item Symoni duos albos.

Summa receptorum V. marc. et VI s. Summa omnium receptorum LVIII marc. IX s.

Summa omnium expositorum XIIII marc. IX s. Restant, quas debeo universitati, XLIII marc. VIII s.

Anno domini millesimo quadringentesimo quinto, mensis Iunii die ultima, in conventu fratrum minorum electus fuit concorditer in rectorem huius alme universitatis studii Coloniensis Gerardus de Heere, mgr in artibus, qui recepit a predecessore, scilicet domino Io. de Cervo, legum doctore et (?) in presencia magistrorum et dominorum domini Io. Bau, legum magistri et Authonio *(sic!)* de Velme, medicine doctoribus, magistro Io. de Goch in artibus, decanis dictarum facultatum quadringinta *(sic)* tres marcas et octo solidos pagamenti Coloniensis. *1405, 30. Iun.*

1. Iohannes Peelegrym de Zuzato, Coloniensis diocesis, ad iura canonica, solvit VI. alb.
2. Iohannes Mathie de Wescappellis, diocesis Traiectensis, ad artes, solvit VI. alb.
3. Walterus de Dydkerchen, Treverensis diocesis, ad artes, p
4. Dns Iohannes de Luyde, pastor hospitalis sancti Iacobi Tongrensis, Leodiensis diocesis, ad iura canonica, solvit.

Item quinta die mensis Iulii congregata universitate sub pena iuramenti ad audiendum ambasciatores universitatis Parisiensis, scilicet magistros Petrum Perloes (?), sacre theologie, et dominum Abbatem sancti Michaelis, decretorum doctores, de materia unionis; concorditer fuit conclusum, quod prefatis ambasciatoribus deberet fieri propina de summa quatuor florenorum renensium, pro quibus fuerunt eis propinata hec que sequntur. Primo species pro VI. marcis. Item vinum simplex pro X alb. Item pro Malevasia pro quatuor marcis. Item pro nunciis, qui portaverunt propinam, .II. alb. *1405, 5. Iul.*

5. Item dominus Arnoldus de Elteren, ordinis Premonstraten̄., ad artes, solvit .VI. alb.
6. Item Andreas Theoderici de Egmunda, clericus Traiectensis diocesis, pauper, scolaris mgri Io. Vorborgh.
7. Item Henricus consul de Arscot, ad artes, solvit VI. alb.
8. Item Fr. Nicolaus Aleyn, ordinis Cistercien̄., ad theologiam, et monach. in sanctorum Fabiani et Sebastiani ad cathacumbas prope Urbem, solvit VI. alb.
9. Item Iacobus Gijsken, famulus decani de Zuzato, ad artes, pauper.
10. Item dns Io. Bernart, canonicus sancti Dionisii Leodiensis et beate Marie Tongrensis, Leodiensis diocesis, ad iura canonica, solvit
11. Item Leonardus de Beersem, Leodiensis diocesis, ad iura canonica, solvit
12. [*Fol. 45 r:*] Item Wilhelmus Terleens de Clivis, clericus Coloniensis diocesis, pastor in Ilusen, ad artes, solvit
13. Item Iohannes Lewewez, filius Iacobi Lewewez, Leodiensis diocesis, ad artes, solvit
14. Item Mgr Iacobus de Susato, ordinis predicatorum, sacre theologie professor ac heretice pravitatis inquisitor, nichil solvit propter eminentiam persone et gradus.
15. Item dn̄s Io. de Pyetershem, canonicus ecclesie sancti Servatii Traiectensis, solvit
16. Item Nicolaus de Egmunda } Traiectensis diocesis, ad artes { sol.
17. Item Petrus de Alcmaria } Traiectensis diocesis, ad artes { sol.
18. Item Ut (?) de Beverwijch } Traiectensis diocesis, ad artes { sol.
19. Item Iohannes Mullennere, ad artes, Coloniensis diocesis, sol.
20. Item Nicolaus Dorre de Aquis, rector altaris sancti Georgii in capella sancti Io. Bapt., ad artes, sol.
21. Item Winoldus de Emeda, Monasteriensis diocesis, ad iura canonica, sol.
22. Item Henricus de lapidea via, presbiter Cameracensis diocesis, ad iura canonica, solvit
23. Item Ludolphus de Uden, altarista in Breda, ad artes, solvit
24. Item Gerardus Wilhelmi de Harlem, pauper
25. Item Adam Taverveel de Gandavo, Tornacensis diocesis, solvit
26. Item Petrus Symonis de Zyerixe, solvit
27. Item Hesselinus de Herlinghen, solvit

Item anno domini .M. CCCCquinto, mensis Octobris die octava, in conventu fratrum minorum reelectus fuit idem Gerardus de Heere, mḡr in artibus, et intitulavit subscriptos *1405, 8. Oct.*

1. Item dn̄s Hermannus de Pavone, presbiter canonicus sanctorum apostolorum Coloniens., solvit
2. Item dn̄s Winandus Velich de Aerven, vicarius sancti Salvatoris ecclesie Traiectensis, solvit
3. Item Wilhelmus Wale, vicarius ecclesie Traiectensis, solvit
4. Item Engelbertus de Goechem, ad iura canonica, canonicus sancti Bartholomei Leodiensis, solvit
5. Item Ditmarus de Burghenrijke, ad iura canonica, solvit .IIII. alb.
6. Item Iohannes Alardi de Hamalia, canonicus sancti Petri Leodiensis et beate Marie Cennacensis, Leodiensis diocesis, solvit
7. Item Syfridus, filius magistri Nabedonis Latomi, monachus Campensis, solvit
8. Item Io. Hukelheym, canonicus Zuzatiensis, solvit .VI. alb.
9. Item Iohannes Snelle de Zuzato, solvit
10. Item de Orsena de Zuzato, solvit
11. Item Nicolaus de Meerlo, ad medicinam, solvit
12. Item Wilhelmus de Boecholdia, ad artes, solvit
13. Hermannus de Dinslaken, solvit
14. Item Petrus de antiquo monte, promisit solvere in festo nativitatis proximo LXIII. 2 s.
15. Item Iohannes Walingi de Alcmaria, pauper
16. Item Winmarus Vos de Essendia, solvit
17. Item Mgr Arnoldus Ioncher, canonicus sancti Trudonis, Leodiensis diocesis, solvit
18. Item Bertoldus Quadetanghe, clericus Osnaburgensis, baccalarius in artibus Pragensis, solvit

19. Item Dns Henricus Spruycken de Stralon, presbiter Coloniensis diocesis, solvit
20. Item Dns Iacobus Pollart de Amavio, ad artes, clericus Leodiensis diocesis, solvit
21. Item Egidius de littore de Nussia, Coloniensis diocesis, solv.
22. Item Iohannes Pier de Tremonia, Coloniensis diocesis p.

? 16 4 alb

1405, 27. Dec.

[*Fol. 45 r:*] Subsequenter de anno domini millesimo quadringentesimo quinto, in sabbato ante vigiliam beati Thome apostoli, Ego Iohannes Vogel electus fui in rectorem apud predicatores Colonie, et die Martis post nativitatem Christi recepi computationem a meo predecessore immediate precedente. Defalcatis defalcandis, ab eodem recepi . XXV . marc . Coloniensis pagamenti minus uno solido. Et sunt infrascripti tempore meo intitulati, qui iuraverunt sub forma statuta et solverunt ut sequitur

1. Primo Gobelinus Keppel, Coloniensis diocesis, ad iura canonica
2. Item dns Petrus van d'Praest, canonicus Traiectensis, ad iura
3. Item Iohannes Milsonghen, Maguntinensis diocesis, ad iura canonica
4. Item Hartongus de Argentina, presbiter ad theologiam . . pauper est
5. Item Ioh. Setkoper de Novimagio, ad artes
6. Item Io. Vetwyck de Leodio, ad artes
7. Item Bartoldus Langen, presbiter Paderburnensis, ad iura canonica
8. Item Io. Treroes, Paderburnensis dyocesis, ad iura canonica
9. Item Henricus Rupes, presbiter Coloniensis dyocesis, ad iura canonica.

De premissis receptis exposui pro missa celebranda apud Carmelitas .I. flor. Gelren. et pro Symone bedello . II . albos.

1405, 24. Mart.

Advertendum, quod de anno predicto, die XXIIII mensis Martii, celebrata missa apud Carmelitas, fui iterato electus in rectorem.

1. Primo Dns Ieronimus de Praga*), magister in artibus Parysiensis, solvit medium, de quo Symon bedellus habuit unum album et sic remanserunt duo penes me.
2. Item Conradus van der Lynden, Coloniensis, ad artes, solvit
3. Item Iohannes Nicolai de Leyden, Traiectensis diocesis, ad artes, solvit
4. Item Walterus Knops de Hasselt, Leodiensis diocesis, pauper, nichil dedit
5. Item Io. de Weda, Treverensis diocesis, ad artes, iuravit et solvit
6. Item Henricus Ulner de Essendia, ad artes, iuravit et solvit
7. Item Rutgerus Starkenhagen, diocesis Myndensis, ad iura canonica, iuravit et solvit
8. Item Allexander de Saraneo, canonicus Leodiensis
9. Item Io. de Castro, canonicus ecclesie sancte crucis Leodiensis
10. Item Nicolaus de Barsilh, diocesis Leodiensis

(8–10: ad iura canonica.)

11. Item Io. Tijck, filius Petri de monte sancte Gertrudis, Leodiensis diocesis, iuravit et solvit medietatem, quia pauper
12. Item Io. de Barlo, alias de Brede, Leodiensis diocesis
13. Item Michael de Barlo, eiusdem diocesis

(12–13: fratres sunt.)

14. Item Herbrandus de Medenblick, presbiter Traiectensis diocesis.
15. Item Dns Ioh. Deewen, monachus monasterii sancti Martini Coloniensis iuravit de licentia (?) abbatis sui.
16. Item Nicolaus de Praga Bohemus, iuravit et nichil dedit, quia totus pauper, amore Magistri Andree de Werdena (?), cuius famulus extitit, intitulatus.
17. Item Nicolaus Walyngi de Casterken (?), diocesis Traiectensis, nichil solvit propter Symonem bedellum, cuius est consanguineus, et pauper,

De premissis receptis exposui in vigilia Petri et Pauli, pro missa apud minores celebrata .I. flor. Gelr. Item Symoni bedello pro suo labore .II. albos.

[*Fol. 46 r:*]

1406.

1406, 28. Iun.

Anno domini M°. CCCC°sexto, in vigilia apostolorum Petri et Pauli, electus fuit in rectorem universitatis Theodericus de Monasterio, sacre theologie professor.

Ego Theodericus recepi a rectore immediate me precedente, scilicet venerabili viro domino Io. Voghel, XXV marc. Coloniensis pagamenti minus .I. solido. Item recepi ab eodem VI marc. minus .I. solido.

1. Frater Bertramus de Dorsten, bacc. formatus in sacra theologia, ord. fr. minorum
2. Frater Narcissus Spistr (?), bacc. formatus in sacra pagina, ord. predicatorum
3. Frater Bernardus de Wesalia, bacc. sententiarius, de ordine predicatorum
4. Frater Iohannes Miltenbergh, bacc. biblicus, ordinis predicatorum.
5. Frater Rumoldus de Mechilinia, bacc. formatus, ordinis fratrum beati Augustini
6. Frater Iohannes de Moneta, bacc. biblicus, ordinis fratrum beati Augustini
7. D. Conradus Braxatoris de Korbech, presbiter Padeburnensis diocesis, ad theologiam, solvit
8. D. Conradus Vryschof, de Hallenbergh, presbiter Coloniensis diocesis, pauper

*) *Nach Hautz, Gesch. der Univ. Heidelberg, I, 231, wurde Hieronymus von Prag am 7. April 1406 in die Heidelberger Artistenfakultät aufgenommen; er ist nicht identisch mit Hieronymus Faulfisch von Prag.*

9. Henricus Dusse de Almelo, Monasteriensis diocesis, ad iura canonica, solvit 3ª albos
10. Iohannes Rosemûnt, de Buscoducis, clericus Leodiensis diocesis, ad iura, solvit
11. D. Volmarus de Dyck, pastor in Kerberch, Coloniensis diocesis, ad theologiam, solvit. XIII. Augusti
12. D. Iohannes Gemelli de Hoyo, investitus ecclesie parochialis in Yvia, Leodiensis diocesis, ad iura, solvit
13. D. Wolbrandus Sanderi de Schagen, presbiter, pastor parochialis ecclesie sancti Galderici Bruxellensis, ad iura, solvit
14. Iohannes Sifridi de prope Gronynghen, clericus Traiectensis diocesis, ad iura canonica, solvit
15. Iohannes Bûrberch, de Vrankenberg, clericus Maguntinensis diocesis, ad artes, pauper
16. Theodercicus de Boextel, canonicus Leodiensis, ad artes, solvit
17. D. Nicolaus de Boextel, presbiter, rector parochialis ecclesie de Ghemunden, Leodiensis diocesis, ad iura, solvit.
18. D. Lambertus Velkener, presbiter, pastor in Dychden, Leodiensis diocesis, ad iura, solvit
19. Reynarus de Harlinghe, clericus Traiectensis diocesis, ad iura, solvit
20. Iohannes Bere de Unna, clericus Coloniensis diocesis, ad artes, solvit
21. Nicolaus de Alcmaria, clericus Traiectensis diocesis, ad artes, pauper
22. Henricus Severini de Leodio, custos sancti Albani Namurcensis, Leodiensis diocesis, ad artes, solvit
23. Godefridus Hake, clericus Coloniensis diocesis, baccal. in artibus, ad medicinam, solvit
24. D. Henricus Klûte, alias de Ludynchusen, presbiter Monasteriensis, ad artes, solvit
25. Hermannus Ressynck, clericus Osnaburgensis diocesis, ad artes, solvit
26. Ecbertus Lyne, clericus Monasteriensis, ad artes, gratis, quia pauper
27. Henricus Wydinchusen de Smalenbergh, clericus Coloniensis, pauper, ad artes
28. Petrus de Erkelens, clericus Leodiensis diocesis, ad artes, gratis
29. Everardus Reynwalt de Clivis, clericus Coloniensis, ad artes, solvit
30. D. Wilhelmus de Baerle, canonicus in Dûsseldorp, Coloniensis diocesis, ad theologiam, solvit
31. Robertus Wysseler, de Buscoducis, canonicus in Endoven, Leodiensis diocesis, ad artes, solvit.

Summa debitorum universitati IX marc. VI s.

Missa istius rectorie fuit apud Augustinenses, pro qua propinavi conventui duas marc., item propinavi Symoni bedello duos albos, item .I. album in domo domini Io. Voghel; summa expositorum XV. albi, et sic remanent septem marce, praeter III s.

[*Fol. 46ᵛ:*] Anno domini MCCCCsexto, ipso die beati Dyonisij continuatus fuit in rectorem universitatis M. Theodericus de Monasterio, sacre theologie professor. *1406, 9 Oct.*

1. Iohannes Rodolphi, pastor in Dypporg, Maguntinensis diocesis, ad iura, solvit flor. Renen.
2. Iohannes Hoern, clericus Traiectensis diocesis, ad artes, solvit
3. Henricus Walkemolen, clericus Coloniensis diocesis, ad artes, solvit
4. Iohannes de Wachtendûnch, clericus Coloniensis diocesis, ad artes, pauper*)
5. Iohannes Valke, clericus Traiectensis diocesis, ad artes, solvit
6. Mḡr Iohannes Falkonarij de Novimagio, clericus coniugatus Coloniensis diocesis, ad theologiam. s.
7. Io. de Staurea, clericus Traiectensis diocesis, ad iura canonica, solvit
8. Dn̄s Lambertus Meisterman, presbiter investitus ecclesie parochialis de Sprimont, Leodiensis diocesis, ad theologiam, solvit
9. Baldewinus de Beileûr, magr̄ in artibus Parisiensis, Leodiensis, ad iura canonica, solvit
10. Theodericus Berchem, rector capelle in Vorstenberch, Coloniensis diocesis, ad artes, solvit
11. Gotfridus de Hachenberch, clericus Coloniensis diocesis, ad artes, solvit
12. Iohannes Asse, alias de Hassia, presbiter Maguntinensis diocesis, ad iura canonica, solvit
13. Everhardus Snelle de Lippia, clericus Coloniensis diocesis, ad artes, solvit
14. Iohannes Quintini, canonicus in ecclesia beate Marie in Ardenbergh, Tornacensis diocesis, ad artes, solvit 3ª albos
15. Hupertus Grote, clericus Traiectensis diocesis, ad iura canonica, solvit 3ª albos
16. Mgr̄ Petrus in Curia de Marborch**), canonicus ecclesie beate Marie ad gradus Maguntinensis, ad theologiam, solvit
17. Dns Iohannes de Varesbech***), canonicus ecclesie Oziliensis, ad artes, solvit
18. Heribertus de Monasterio, clericus Monasteriensis, ad artes, solvit
19. Iohannes Iohannis de Paderburne, ad artes, gratis
20. Bernardus de Loen, clericus Monasteriensis diocesis, ad artes, solvit.

---

*) *Hierzu zwei spätere Randbemerkungen von verschiedenen Händen; links:* prepositus sancti . . . . (?) et canonicus sancti Servacii in Aar . . . ; *rechts:* postea licentiatus in artibus et venerabilis correpiscopus.

**) *Crecelius a. a. O. p. 98:* 'Über die Marburger Scheffenfamilie in Hobe vgl. W. Bücking, Beiträge zur Geschichte der Stadt Marburg (in der Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde 1878)'.

***) *Crecelius brieflich:* 'Stammt wol aus derselben Familie, wie der „Wynricus de Vaeisbech militaris", der zw. 20. Dec. 1396 und 23. März 1397 immatriculiert wurde (S. 2. Forts. p. 42). Es gab ein bergisches Rittergeschlecht v. Varensbeck od. Varesbeck, das seinen Namen von dem Hof Varresbeck (jetzt in der Bürgermeisterei Elberfeld gelegen) führte. Vgl. über dasselbe Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins, IV, 241.'

Summa debitorum IX marc., V s. Missa istius rectorie fuit apud predicatores, ubi exposui pro conventu duas marcas et 2os albos pro bedello. Item in eadem rectoria fuit missa apud minores pro bono statu venerabilis ecclesie, ubi exposui pro conventu duas marcas et duos albos pro bedello.

Summa expositorum quatuor marc., VIII s. et sic remanent quatuor marc. et duo s. Nota, quod venerabilis vir, dñs Io. Voghel, decretorum doctor, concessit universitati nostre .X. fl. Ren., et honorabilis vir dñs Albertus Wynken XII fl., qui XXII fl., conversi fuerunt in rescriptionem et remissionem rotuli, quia rotulus universitatis, qui missus fuerat tempore creationis Innocentii VII, perditus fuit, uti per nostros eiusdem rotuli nuncios intelleximus. Qui XXII fl. soluti fuerunt predictis dominis per hunc modum, quod facultas artium liberaliter et ex gratia plus quam ipsam contingebat solvendo dedit et contribuit XII fl., facultas iuris canonici et civilis VI fl., facultas medicine duos et facultas theologie duos flor.

[*Fol. 47 r:*] Electio Dñi Io. Vorborgh fuit facta in vigilia Thome apostoli.

In vigilia annuntiationis beate Marie virginis reelectus fuit idem Iohannes.

1399, 20. 21. Febr. [*Fol. 47 v:*]*) Anno a nativitate domini MCCCXCIX, mensis Februarii die XX, iuravit hora prime vel circiter, que fuit pro tunc feria quinta post Invocavit, in domo domini Godefridi (?) de Stummel (?), canonici sancti Andree Coloniensis, frater Iasperinus de Mantua. Die sequenti in sacra theologia licentiandus ordinis fratrum minorum iuravit in manus mei Io. Byre, rectoris pro tempore universitatis studii Coloniensis, quod, si contingat universitatem predictam litigare contra magistrum H. de Aquis, ministrum provincie Coloniensis, ipse Iasperinus universitati predicte in sua iustitia contra dictum ministrum et sibi adherentes adherebit, ut in forma. Scriptum per manum mei Io. supradicti.

1399, 21. Mart. Anno a nativitate domini Mmo CCCmo XCIX, mensis Martii die XXprima, que fuit protunc vigilia annunciationis secundum temporis anticipationem, et fuit dies Benedicti, per vive vocis oraculum mgri Io. de novo lapide pronunciatum fuit, nemini dominorum, scilicet nec Io. Arwilre nec Bertoldo de Zegen, ius competere etc. Et statim in continenti universitas Coloniensis per plenam concordiam omnium facultatum dictum Bertoldum a lectura et a singulis actibus suspendit ut in forma, in domo capitulari ecclesie maioris.

1399, 9. Iun. Anno a nativitate domini Mmo CCCmo XCIX, mensis Iunii die nona, in plena congregatione universitatis in domo capitulari ecclesie maioris Coloniensis celebrata, conclusi fuerunt concorditer articuli infrascripti.

Primo**), quod magistri Henricus de Aquis, minister provincie Coloniensis, Tylmannus de Bunna et Wilhelmus de Duysborch, sacre theologie professores, se expurgare deberent mediis suis iuramentis, quod in facto Bertoldi non fecerint partiales pro Bertoldo et contra universitatem. Quam purgationem predicti tres magri coram tota universitate fecerunt. Iuraverunt, quod nunquam fuerint partiales contra universitatem, addentes, quod, si contingeret oriri litem, non astabunt Bertoldo contra universitatem, quin potius assistent universitati, ut in forma. Addidit etiam prefatus provincialis minister, quod Bertoldus sine licentia sua non posset contra universitatem seu quemlibet alium litigare, quam licentiam ab ipso ministro, ut idem minister asseruit, nunquam obtinebit contra universitatem prelibatam.

Secundo, quod Io. Byre, rector pro tempore, illud instrumentum, quod Bertoldus ab ipso petivit, in domo seu refectorio fratrum minorum, conficere non teneatur et per consequens nec sibi dare.

Tertio, quod Bertoldo dicatur tamquam supposito universitatis, quod non detrahat universitati aut personis eiusdem.

Quarto, quod universitas vult remanere in conclusione et suspensione facta in vigilia annunciationis et quarum supra fit mentio, donec alias de contrario fuerit informata.

Item sciendum, quod ultra premissa addidit facultas medicine per vive vocis oraculum magistri Ghisli (Ghisberti?) de monte, dicte facultatis decani, quod, licet contingeret dictum Bertoldum acquirere, procurare aut impetrare ius novum super materiam supra dictam, non esset tamen intentionis dicte facultatis medicine, quod ipse B. aliquo modo in posteris admittatur, nisi prius emendaverit et satis fecerit de offensa, per quam universitatem gravavit etc.

Io. de Rivo, bacall. in legibus fuit requisitus in notarium super premissis.

S. 38, 18 ist zu lesen Drossate *statt* Diessate; *S. 40, 20* Remberti (de *durchstrichen*) Persove Bastlo *statt* Remberti de Persove Vasclo; *S. 45, 18, unten,* Wetflarien. *statt* Wetflanen.; *S. 46, 19* Hertenvelt *statt* Hertenfelt; *S. 47, 7* Gogreven *statt* Gogreve; *daselbst unter Nr. 4* Mengotus de Mayrborgh *statt* Mengocus de Marsborgh; *das. 9* Corbeke *statt* Torbeke; *das. 10* Stune *statt* Stime; *S. 48, 6* dyoc. *statt* dios.; *das. 23, unten,* Stauria *statt* Scanna.

---

*) *Die auf dieser Rückseite von Fol. 47 stehenden Notizen bilden nicht die Forts. von Fol. 46v und 47r, sondern betreffen, wie die Datierung und die gleiche Handschrift zeigen, Vorgänge, die sich während der Amtszeit des zweimal (1398, 20. Dec. und 1399, 21. März) zum Rektor gewählten Io. Byre [bei Bianco, I, p. 819:* Bye] *zutrugen. Vgl. vorher S. 47 Anm. ** Offenbar ist das jetzige Fol. 47 ein loses, von der Hand des Io. Byre für die Aufzeichnung der erwähnten Vorgänge benutztes Blatt, dessen auf der jetzigen Rückseite, 47v, stehender Inhalt auf Fol. 33v hätte verzeichnet werden müssen, das aber irrtümlicher Weise als Fol. 47 an zu später Stelle eingeschoben worden ist. Fol. 47r [s. o.] enthält nur eine vorläufige Notiz über das doppelte Rektorat des Io. Vorborgh, worüber das Nähere sich erst auf Fol. 48r befindet.*

**) *Auf dem Rande von späterer Hand:* Nota

Schulnachrichten.

I. Lehrverfassung im Unterrichtskursus 1882—83.

1. Ober- und Unterprima.

[Ordinarius: Oberlehrer Dr. Scheins.]

Religionslehre. a) kath.: Die Lehre von dem Glauben. Eingehendere Besprechung der wichtigsten Wahrheiten aus den Glaubensartikeln I—III des apost. Glaubensbekenntnisses. Wiederholungen aus der Lehre von der Gnade und den Gnadenmitteln. Ausgewählte Abschnitte aus der Lehre von den Geboten und aus der Kirchengeschichte. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Wiederholung der wichtigsten Abschnitte aus der Kirchengeschichte im Anschlufs an Noacks Hülfsbuch §. 46—49 mit besonderer Berücksichtigung des Zeitalters der Reformation. Die Hauptsachen aus der evang. Glaubens- und Sittenlehre nach Noack §. 96—127. Wiederholung einiger Kirchenlieder und bibl. Geschichten. Repetition der wichtigsten Abschnitte aus der Bibelkunde nach Noack §. 1—45. Lektüre: Apostelgeschichte. 2 St. Moll.

Deutsch. Mitteilungen aus der älteren Litteraturgeschichte bis Opitz nebst begleitender Prosa- und Dichterlektüre aus Deycks-Kiesels Lesebuch. Kanon von Gedichten. Die Elemente der Psychologie. Aufsätze. 3 St. Dr. Scheins.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Die Exposition in Schillers „Jungfrau von Orleans". 2. Das Jahr übt eine heiligende Kraft. [Schiller.] 3. Wer am Wege baut, findet viele Meister. 4. Der Einflufs des Christentums auf die deutsche Litteratur. (Klassenarbeit.) 5. Treu dem Zweck auch auf dem schiefen Wege. [Goethe.] 6. Die Entwickelung der Katastrophe in Schillers „Braut von Messina". 7. Was rastet, das rostet. (Klassenarbeit.) 8. a) Ja, Herz Europens sollst du, o Deutschland, sein! b) Undeutscher ist der blinde Bewundrer nicht des Fremden, als des Fremden Verächter. [Stolberg.] 9. Wer zur Höhe will, scheue die Stufen nicht. (Abiturienten-Aufsatz.) 10. Die Reproduktion der Vorstellungen. (Klassenarbeit.)

Lateinisch. Aus Ciceros Tuskulanen I u. V. Sallusts Jugurtha. Aus Livius' Buch I, II, III. Allgemeine stilistische Regeln und Eigentümlichkeiten der lat. Sprache Übersetzungen aus Hemmerlings Übungsbuch. Sprechübungen; Extemporalien. Wöchentlich ein Pensum; Aufsätze. 6 St. Dr. Scheins.

Aus Horaz: Auswahl aus Buch I u. II der Oden und Wiederholung früher gelesener Oden; einige Episteln. Memorieren. Metrische Übungen. 2 St. Dr. Scheins.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Explanetur Horatii carmen tertium libri primi. 2. Quod apud Livium in prooemio est, nullam unquam rem publicam Romana nec maiorem nec sanctiorem nec bonis exemplis ditiorem fuisse, quam vere dictum sit, paucis exponatur. 3. Quorum potissimum virorum opera opes Atheniensium auctae sint. (Klassenarbeit.) 4. Exhibeantur argumenta, quibus Cicero (Tusc. I) probare studet, animos hominum esse immortales. 5 Negat Cicero leniendum esse illud Stoicorum, virtutem ad beate vivendum se ipsa esse contentam. 6. Quibus rebus Sallustius ad historiam scribendam adductus sit. (Klassenarbeit.) 7. Quibus rebus factum sit, ut Iugurtha Romanorum opibus tam diu resisteret. (Abiturienten-Aufsatz.) 8. Qui sit sententiarum ordo et nexus in Horatii epist. I 1. 9. Perfidia quid valuerit in bello Iugurthino. (Klassenarbeit.)

Griechisch. Platons Euthyphron, Kriton, Menon; Herodots Buch III u. IV. Grammatische Erörterungen. Übersetzungen aus Wendt und Schnelles Aufgabensammlung. Extemporalien. Alle 14 Tage ein Pensum. Der Direktor.

Hom. Il. I—XII. Soph. Elektra. Memorieren. Metrische Übungen. 6 St. Der Direktor.

Hebräisch. Wiederholung der Formenlehre, insbesondere Wiederholung und Abschlufs der Lehre von den unregelmäfsigen Zeitwörtern, das Wichtigste aus der Syntax nach Vosens Leitfaden. Lektüre aus den historischen Büchern des A. T. 2 St. Dr. Liessem.

Französisch. Lektüre: Michaud, troisième croisade. Mündliche Übersetzungen aus Probst' Übungsbuch II. Einiges über den französischen Versbau. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Kaiser.

Geschichte und Geographie. Geschichte des Mittelalters nach Pütz' Grundrifs. Wiederholungen aus der alten und neuen Geschichte. Geographische Übersichten und Wiederholungen über Europa. 3 St. Schrammen.

Mathematik. Trigonometrie nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, II. Teil. Gleichungen vom zweiten Grade mit mehreren Unbekannten, Diophantische Gleichungen, Zinseszins- und Renten-Rechnung nach Schmidts Elementen der Algebra. Wiederholungen aus der Algebra und Planimetrie. Einiges aus der mathematischen Geographie. Durchschnittlich wöchentlich zwei häusliche Aufgaben. 4 St. Kaiser.

Physik. Akustik und Optik nach Müllers Grundrifs der Physik und Meteorologie. 2 St. Kaiser.

Prüfungsaufgaben der Abiturienten im Ostertermine 1883: 1. Deutscher Aufsatz: Wer zur Höhe will, scheue die Stufen nicht! 2. Lateinischer Aufsatz: Quibus rebus factum sit, ut Iugurtha Romanorum opibus tam diu resisteret. 3. Lateinisches Skriptum. 4. Übersetzung aus dem Griechischen. 5. Mathematische Aufgaben: a) Ein den Ecken nach centrisches Viereck zu beschreiben, wenn von demselben das Verhältnis dreier Seiten, der von zweien dieser Seiten eingeschlossene Winkel und der Radius des umgeschriebenen Kreises gegeben sind. b) Ein leuchtender Punkt hat die Entfernung a von der Oberfläche einer Kugel, deren Radius r ist; wie grofs ist die beleuchtete Fläche derselben? Zahlenbeispiel: $a = 8{,}4$ m, $r = 2{,}5$ m. c) I $x^2 - y^2 + x - y = 26$. II $(x^2-y^2)(x - y) = 48$. d) Eine Kraft R ist in zwei Seitenkräfte P und Q zerlegt; welche Gröfse hat P, und welchen Winkel bildet es mit R, wenn $R = 8{,}54$, $Q = 6{,}39$, und der Winkel γ, den R mit Q bildet, $= 12^0\ 55'\ 8''$ ist?

2. Obersekunda.

[Ordinarius: Oberlehrer Dr. Wollmann.]

Religionslehre. a) kath.: Die Lehre von der Religion, von der natürlichen und von der übernatürlichen geoffenbarten Religion. Die Offenbarungs-Urkunden. Wiederholungen aus der Glaubens- und Sittenlehre. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Wiederholung und Beendigung der Glaubens- und Sittenlehre nach Noack §. 96—127. Wiederholung der wichtigsten Kirchenlieder und bibl. Geschichten. Repetition des christl. Kirchenjahres, sowie der Geographie von Palästina. 2 St. Moll.

Deutsch. Die leichteren lyrischen Dichtungsarten. Lektüre: „Tell" und „Hermann und Dorothea"; aus Deycks-Kiesels Lesebuch: Aufsätze über Kunstwerke, Charaktere und Zustände. Aufsätze teils im Anschlufs an die Lektüre, teils allgemeine Sätze betreffend. Kanon von Gedichten. 2 St. Dr. Wollmann.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Der Mensch als Herr der Natur. 2. Krieg und Gewitter. Ein Vergleich. 3. Was erschwerte die gehorsame Unterwerfung des Ritters unter den Spruch des Meisters in Schillers Gedicht „Der Kampf mit dem Drachen"? 4. Wie rechtfertigt Cicero in der Rede für den Sestius seine freiwillige Verbannung? (Kl.) 5. Der Einflufs der Not auf den Menschen nach den Sprichwörtern „Not bricht Eisen", „Not macht erfinderisch", „Not lehrt beten". 6. Disposition und Gedankengang der Episode über die Optimaten in Ciceros Rede für den Sestius. 7. Wie wird im „Tell" die Erhebung der Eidgenossen gegen die Tyrannei der Vögte begründet? (Kl.) 8. Welche Gründe hätten Gefsler bestimmen sollen, von der Forderung des Apfelschusses abzustehen? 9. Was trug dazu bei, den Löwenwirt mit seinem Sohne zu versöhnen? 10. Wie verbindet der Dichter die Schilderung von Haus, Garten und Feld des Löwenwirtes mit der Handlung des Gedichtes? (Kl.)

Lateinisch. Ciceros Rede für Sestius; einzelne Briefe; Livius' Buch IX und X mit Auswahl. Wiederholung der Syntax des einfachen Satzes nach Meirings Grammatik §. 599—895. Übersetzungen aus Hemmerlings Übungsbuch; stilistische, phraseologische und synonymische Übungen. Anleitung zu Aufsätzen. Wöchentlich ein Pensum. 7 St. Dr. Wollmann.

Virgils Aeneis' Buch III, VI, VIII 608—731, IX 176—818, XI 532—915. Memorieren und metrische Übungen. 2 St. Der Direktor. [Dr. Chambalu.]

Themata zu den Aufsätzen: 1. Cur Romani, si cum Alexandro bellatum foret, victores evasuri fuerint, Livio duce exponatur. 2 Quid Cicero in oratione pro P. Sestio habita de optimatibus censuerit.

Griechisch. Xenophons Hellenika Buch III und IV, Herodot Buch III mit Auswahl und IV privatim. Aus Kochs Grammatik §. 91—122. Übersetzungen aus Wendt und Schnelles Aufgabensammlung I. Kursus. Alle 14 Tage ein Pensum. 4 St. Dr. Scheins.

Hom. Odyss. VII—XII mit Auswahl und kursorische Übersicht über XIII—XXIV. Memorieren. Metrische Übungen. 2 St. Dr. Scheins.

Hebräisch. Die regelmäſsige Formenlehre. Einübung der unregelmäſsigen Zeitwörter; Übersetzung und Erklärung der entsprechenden Übungsstücke nach Vosens Leitfaden. 2 St. Dr. Wollmann.

Französisch. Aus Knebels Grammatik 5. Kap. (vom Zeitwort) §. 94—116 und 6. Kap. (Inversion) §. 117—120. Übungen aus Probst Übungsbuch II. Lektüre: Lesebuch von Knebel, II. Abtlg und Souvestre: au coin du feu. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Dr. Liessem.

Geschichte und Geographie. Die antiken Staaten in Asien und Afrika; griech. Geschichte nach Pütz' Lehrbuch. Geographische Wiederholungen über Asien und Afrika. 3 St. Schrammen.

Mathematik. Geometrische Örter. Eigenschaften der Vielecke, insbesondere der regulären, Berechnung des Kreises, harmonische Beziehungen nach Boymans Lehrbuch der Mathematik I §. 85—97. Gleichungen vom zweiten Grade mit einer und mit mehreren Unbekannten, Logarithmen, Exponential-Gleichungen nach Schmidts Elementen der Algebra. Trigonometrie zum Teil. Wöchentlich durchschnittlich zwei häusliche Aufgaben. 4 St. Kaiser.

Physik. Die Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität nach Müllers Grundriſs der Physik und Meteorologie. 2 St. Kaiser.

3. Untersekunda.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Bausch.]

Religionslehre. a) kath.: Siehe II A.

b) evang.: siehe II A.

Deutsch. Anleitung zur Anfertigung von Aufsätzen. Stilistische Regeln. Aus Deycks-Kiesels Lesebuch: Schillersche Balladen, Aufsätze über Natur, Kunst und Sitte. Kanon von Gedichten Epische und episch-lyrische Gattungen. Alle vier Wochen ein Aufsatz. 2 St. Bausch.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Gedanken bei dem Besuche einer Burgruine. 2. Saure Wochen! Frohe Feste! 3. Wie widerlegt Cicero die Einwürfe gegen den Gesetzesvorschlag des Manilius? 4. Die Straſsen des Verkehrs. (Kl.) 5. Die Bedeutung der olympischen Spiele für die Griechen. 6. Wie bewährte sich Xenophon als Führer der Zehntausend? 7. Der Kreislauf des Wassers. (Kl.) 8. Die Bedeutung der Reise des Telemach in der Odyssee. 9. „Der fromme Dichter wird gerochen; Der Sänger steht in heil'ger Hut." 10. Lob des Ackerbaus. (Kl.)

Lateinisch. Ciceros Rede für das imperium des Pompejus, für Milo. — Wiederholung der Kasuslehre, der Lehre vom Indikativ und Conjunktiv nach Meirings Grammatik. Übersetzungen aus Hemmerlings Übungsbuch; stilistische, phraseologische und synonymische Übungen. Wöchentlich ein Pensum. 7 St. Bausch.

Aus Virgils Aeneis Buch III u. IX. Memorieren. Metrische Übungen. 2 St. Dr. Brüll.

Griechisch. Xenoph. Anab. III—VII. Aus Kochs Grammatik §. 69—91. Übersetzungen aus Wendt und Schnelles Aufgabensammlung I. Kursus. Alle 14 Tage ein Pensum. 4 St. Bausch.

Hom. Odyss. Buch I, II, IX, X. Memorieren. Metrische Übungen. 2 St. Bausch.

Französisch. Aus Knebels Grammatik §. 69—93 inkl. Aus Knebels Lesebuch II. Abt. ausgewählte Lesestücke. Übungen nach Probst' Übungsbuch II. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Dr. Liessem.

Geschichte und Geographie. Siehe Obersekunda.

Mathematik. Die Lehre von den Proportionen, Ähnlichkeit der Figuren, Proportionalität ihrer Seiten und Flächen nach Boymans Lehrbuch der Mathematik I. Gleichungen vom ersten Grade

mit einer und mit mehreren Unbekannten, Gleichungen vom zweiten Grade mit einer Unbekannten, arithmetische und geometrische Progressionen, imaginäre Gröfsen nach Schmidts Elementen der Algebra. Durchschnittlich wöchentlich zwei häusliche Arbeiten. 4 St. Kaiser.

Naturkunde. Allgemeine Eigenschaften der Körper und Wärmelehre nach Müllers Grundrifs der Physik und Meteorologie. 2 St. Kaiser.

4. Obertertia.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Schrammen.]

Religionslehre. a) kathol.: Die Lehre von der Gnade und den Gnadenmitteln. Die Glaubensartikel I—IV des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Das Wichtigste aus der Kirchengeschichte seit der Zeit Karls des Grofsen. Die Christianisierung Deutschlands. Einzelnes über das kath. Kirchenjahr und aus der Liturgik. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Siehe IIA.

Deutsch. Metrik mit Lektüre und Memorieren geeigneter Gedichte, geschichtliche Aufsätze, Naturschilderungen aus Pütz' Lesebuch. Kanon von Gedichten. Alle drei Wochen ein Aufsatz. (Inhalt wie in IIIB.) 2 St. Schrammen.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Deutsche Treue (nach dem gleichnamigen Gedichte von Schiller). 2) Die Heerfahrt der Usipeten u. Tenchteren (Cäs. IV, 1—15). 3. Zu welchem Zwecke, in welcher Weise und mit welchem Erfolge ging Cäsar über den Rhein in das rechtsrheinische Germanien? (Cäsar IV, 16—20.) 4. Der Hund (Nachbildung des Musterstückes: das Pferd). 5. Das Gold in der deutschen Götter- und Heldensage. 6. In welcher Weise schildert Cäsar die Britannier, und welche Umstände verzögerten die Unterwerfung derselben durch die Römer? (Cäsar V, 14—23.) 7. Über die Parteiverhältnisse in Gallien und über das Ansehen der einzelnen Stände in den Staaten (Cäsar VI, 11—16). 8. Was erzählt uns Cäsar von den religiösen Verhältnissen der Germanen, und wie unterscheiden sich dieselben von denen der Gallier? (Cäs. VI, 21 ff.) 9. Die Würde und die Macht des Sängers (nach den in der Klasse gelesenen bezüglichen Gedichten von Goethe, Schiller, Uhland). 10. Über die staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse Germaniens (Cäs. VI, 21—25). 11. Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand. (Ein Brief.) 12. Lobe den Tag nicht vor dem Abend! 13. Rede des Critognatus an die in Alesia Eingeschlossenen (Übersetzung von Cäs. VII, 77). 14. Cyrus des Jüngern Leben und Charakter (Xenoph. Anab. I, 8).

Lateinisch. Caes. de bello Gall. V—VII einschl.; Ciceros Laelius. Wiederholung der Syntax des Verbums und Erweiterung der Syntax des Nomens nach Siberti-Meirings Grammatik. Übersetzungen aus Siberti-Meirings Übungsbuch. Phraseologische und synonymische Übungen. Wöchentlich ein Pensum. 8 St. Schrammen.

Aus Ovids Verwandlungen: die kalydon. Jagd, Meleager, Erysichthon, Nessus, Tod des Herkules, Untergang Trojas, Hekuba. Memorieren. Metrische Übungen. 2 St. Dr. Brüll.

Griechisch. Wiederholung aus dem Pensum der Untertertia. Abschlufs der unregelmäfsigen Konjugation. Übersetzungen aus Weseners Elementarbuch II. Teil. Xenoph. Anab. I u. II. Das Wichtigste aus der Syntax des Nomens und Verbums im Anschlufs an die Lektüre. Einiges aus der homer. Formenlehre. Alle 14 Tage ein Pensum. 6 St. Bausch.

Französisch. Aus Knebels Grammatik §. 35—48, 55, 58, 59. Wiederholung der unregelmäfsigen Zeitwörter in §. 60 u. 61. Neu §. 62—67 inkl. Lektüre aus Knebels Lehrbuch S. 16—27. Entsprechende Übungen aus Probst' Übungsbuch, Abteil. I. Memorieren von Vokabeln und kleinen zusammenhangenden Stücken. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Dr. Wollmann.

Geschichte und Geographie. Deutsche Geschichte von 1648—1871 einschl., die brandenburgisch-preufsische Geschichte nach Pütz' Lehrbuch. Geogr. der aufserdeutschen Länder Europas, physisch und politisch. 3 St. Dr. Scheins. [Dr. Schmitz.]

Mathematik und Rechnen. Gleichungen vom ersten Grade mit einer Unbekannten, Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzel, Potenz- und Wurzellehre nach Schmidts Elementen der Algebra. Gleichheit gradliniger Figuren, Proportionen nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, I. Teil. Aufgaben. 3 St. Dr. Velten. [Lassalle.]

Naturkunde. Mineralogie nach Schillings Grundrifs der Mineralogie. Thermometer und Barometer. 2 St. Kaiser.

5. Untertertia.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Weisweiler.]

Religionslehre. a) kathol.: Die Lehre von den Geboten, von der Tugend und von der Sünde. Die Glaubensartikel V—XII des apostolischen Glaubensbekenntnisses nach dem Diözesan-Katechismus. Wiederholungen aus der bibl. Geschichte und das Wichtigste aus der Kirchengeschichte bis auf die Zeit Karls des Grofsen. Erklärung und Memorieren einiger latein. Kirchenlieder. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Besprechung u. Wiedererzählung der bibl. Geschichten des N. T. nach Giebe-Zahns biblischen Historien. 9 Kirchenlieder wurden erläutert und gelernt. Geographie von Palästina. Die Hauptsachen aus dem christlichen Kirchenjahr. Einteilung der h. Schrift. Hauptstück I und III nach dem Katechismus Dr. M. Luthers ohne Erklärung. 2 St. Moll.

Deutsch. Die Lehre von den Zeiten und Modis (im Vergleich mit der lat. Tempus- und Moduslehre), von den Tropen und Figuren. Lektüre aus Pütz' Lesebuch: Erzählende, didaktische und beschreibende Prosa; Fabeln, Märchen, poetische Erzählungen, Balladen und Romanzen. Kanon von Gedichten. Alle drei Wochen eine schriftliche Arbeit (Zusammenfassungen aus Cäsar und Ovid; Beschreibungen und Erzählungen; Erklärungen leichter Sprichwörter). Dispositionsübungen; einzelne Briefe (Einladungen, Benachrichtigungen). 2 St. Dr. Weisweiler.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Leben und Tod. (Parabel von Rückert.) 2. Dädalus und Ikarus. (Nach Ovid.) 3. Die Heuernte vor dem Gewitter (Landschaftsgemälde). 4. Ein Sommermorgen im Freien. (Kl.) 5. Der Regenbogen. 6. Der Rheinstrom. 7. Das goldene Zeitalter. (Nach Ovid.) 8. Cäsars Krieg mit Ariovist. (Kl.) 9. Das erste Zusammentreffen Cäsars mit den Belgiern. 10. Der Sänger. (Von Goethe.) 11. Die Rheinüberschwemmung bei Köln. 12. Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand. (Klassenarbeit.) 13. Eine schriftliche Uebung zur Interpunktionslehre.

Lateinisch. Caesar de bello Gall. I—IV einschl. Übersetzungen aus Meirings Übungsbuch. Phraseologische und synonymische Übungen im Anschlufs an die Lektüre. Lateinische Inhaltsangaben ausgewählter Kapitel aus Cäsar. Wiederholung der Syntax des Nomens, Fortsetzung und Abschlufs der Syntax des Verbums nach Siberti-Meirings Grammatik. Wöchentlich ein Pensum. 8 St. Dr. Weisweiler.

Aus Ovids Verwandlungen: Schöpfung, vier Zeitalter, Lykaon, Flut, Phaëthon. Memorieren. Metrische Übungen. 2 St. Dr. Weisweiler.

Griechisch. Wiederholung der regelmäfsigen Deklination und Konjugation nach Kochs Schulgrammatik (§. 1—51 einschl.); neu §. 52—68 einschl. Übersetzungen aus Weseners Elementarbuch, II. Teil. Memorierübungen. Alle 14 Tage ein Pensum. 6 St. Dr. Weisweiler.

Französisch. Aus Knebels Grammatik zur Wiederholung §. 13—34 einschl.; neu §. 55, 60 u. 61. Aus Knebels Lesebuch S. 1—16. Auswahl aus Probst' Übungsbuch I. S. 58—82. Memorieren von Vokabeln und kleinen zusammenhangenden Stücken. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Dr. Brüll.

Geschichte und Geographie. Deutsche Geschichte im Mittelalter bis 1648 nach Pütz' Lehrbuch. Geographie Deutschlands, insbesondere Preufsens, physisch und politisch. 3 St. Dr. Brüll. [Dr. Schmitz.]

Mathematik und Rechnen. Die vier Rechnungsarten mit entgegengesetzten Zahlen und Buchstaben, Rechnen mit Summen, Differenzen, Produkten und Quotienten nach Schmidts Elementen der Algebra §. 1—90. Die merkwürdigen Punkte des Dreiecks, die Lehre von den Vierecken und vom Kreise nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, I. Teil §. 38—57 einschl. Aufgaben. 3 St. Dr. Velten. [Lassalle.]

Naturkunde. Übersicht über die Botanik und Zoologie nach Schillings Grundrifs der Naturgeschichte. Der menschliche Körper. 2 St. Dr. Velten. [Lassalle.]

6. Quarta.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Brüll.]

Religionslehre. a) kath.: Die Glaubenslehre nach dem Diözesan-Katechismus. Die Geschichte Jesu seit dem dritten Osterfeste in der Zeit seines öffentlichen Lehramtes, das Wichtigste aus der Apostelgeschichte nach Schusters bibl. Geschichte. Erklärung und Memorieren einiger lateinischen Kirchenlieder. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: siehe III B.

Deutsch. Unterricht und Übungen über Satzbildung, Satzverbindung und Wortstellung nach Linnigs Lesebuch, III. Abt., 16. Abschn. Aufsätze aus Linnigs Lesebuch, III. Abt. Kanon von Gedichten. Alle drei Wochen eine schriftliche Arbeit (Zusammenfassung gröfserer Abschnitte aus Nepos; Schilderungen). 2 St. Schrammen.

Lateinisch. Aus Nepos zehn Lebensbeschreibungen. Nach kurzer Wiederholung der Formenlehre die Kasuslehre, Lehre von der Kongruenz, der Konstruktion der Fragesätze, Tempora, Acc. c. Inf., Abl. abs. nach Siberti-Meirings Grammatik. Übersetzungen aus Meirings Übungsbuch. Memorierübungen. Wöchentlich ein Pensum. 9 St. Dr. Brüll.

Französisch. Die regelmäfsigen Konjugationen und ein Teil der unregelmäfsigen Verba; die Pronomina nach Knebels Grammatik. Entsprechende Übungen aus Knebels Lesebuch und aus Probst' Übungsbuch, Teil I. 5 St. Dr. Wollmann.

Geschichte u. Geographie. Griechische Geschichte bis auf Alexander, Römische Geschichte bis in die Kaiserzeit nach Pütz' Lehrbuch. Geographie der aufsereuropäischen Erdteile nach Seydlitz' kl. Schulgeographie. 4 St. Schrammen. [Dr. Chambalu.]

Mathematik und Rechnen. Wiederholung der Dezimalbrüche, Rabatt-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung nach Schellens Rechenbuch §. 21—24 II. Abt. Lehre von den Linien, Winkeln, Parallelen und vom Dreieck nach Boymans Lehrbuch der Math. §. 1—37. 4 St. Dr. Velten. [Lassalle.]

Naturkunde. Wiederholung des Linné'schen Systems, Grundzüge der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, die wichtigsten einheimischen Baumarten, wirbellose Tiere nach Schillings Grundrifs der Naturgeschichte. 2 St. Dr. Velten. [Lassalle.]

7. Quinta.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Velten.]

Religionslehre. a) kathol.: Die Lehre von den Geboten, von der Tugend und von der Sünde nach dem Diözesan-Katechismus. Bibl. Geschichte d. A. T. von der Teilung des Reiches bis auf Christus und des N. T. bis zum dritten Jahre in der öffentlichen Wirksamkeit Christi nach Schusters bibl. Geschichte. Bibl. Geographie. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: siehe III B.

Deutsch. Wiederholung der Lehre von der Deklination und Konjugation, Partikeln, Lesen, Memorieren und Erzählen aus Linnigs Lesebuch, II. Abt. Kanon von Gedichten. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit (Anekdoten, Beschreibungen und Erzählungen). 2 St. Dr. Brüll.

Lateinisch. Wiederholung der regelmäfsigen Deklinationen, Fortsetzung und Abschlufs der regelmäfsigen Conjugationen, die unregelmäfsige Konjugation nach Siberti-Meirings Grammatik mit Übungen nach Meirings Übungsbuch. Wöchentlich ein Pensum. 9 St. Vins.

Französisch. Abschnitt I, II, III und IV des Elementarbuches von Ploetz, Memorieren von Vokabeln. Alle 14 Tage ein Pensum. 4 St. Dr. Wollmann.

Geschichte und Geographie. Wiederholung des Pensums der Sexta, Geographie Europas mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands nach Seydlitz' Grundzügen. Sagengeschichtliches. 3 St. Vins. [Dr. Schmitz.]

Mathematik und Rechnen. Wiederholung der Rechnung mit gewöhnlichen Brüchen, Dezimalbrüche, einfache und zusammengesetzte Regel de Tri, allgemeine Rechnung mit Prozenten, Gewinn- und Verlustrechnung mit Prozenten, Zinsrechnung nach Schellens Rechenbuch §. 23–31 I. Abt. u. §. 1—21 II. Abt. Zeichnen von Figuren mit Lineal und Zirkel. 4 St. Dr. Velten. [Lassalle.]

Naturkunde. Beschreibung von Pflanzen mit besonderer Berücksichtigung einiger wichtigen natürlichen Familien, das Linné'sche System, Naturgeschichte der Vögel, Amphibien und Fische nach Schillings Grundrifs der Naturgeschichte. 2 St. Dr. Velten. [Lassalle.]

8. Sexta.

[Ordinarius: Wissenschaftlicher Hülfslehrer Vins.]

Religionslehre. a) kathol.: Einübung der gebräuchlichsten Gebete. Die Lehre von der Gnade, von den h. Sakramenten und dem Gebete, mit besonderer Berücksichtigung des h. Bufssakramentes und des Wichtigsten aus der Lehre vom h. Altarssakrament nach dem Diözesan-Katechismus. Bibl. Gesch. des Alten Testamentes bis zur Teilung des Reiches nach Schusters bibl. Geschichte. Bibl. Geographie. 3 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Siehe III B.

Deutsch. Deklination und Konjugation (starke, schwache, Umlaut, Ablaut). Orthographische Übungen, Lesen, Memorieren und Erzählen aus Linnigs Lesebuch, I. Abt. Kanon von Gedichten. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit (Erweiterung und Umbildung von Märchen und äsopischen Fabeln; klassische und germanische Sagen). 3 St. Vins.

Lateinisch. Nomen, Pronomen und regelmäfsiges Zeitwort nach Siberti-Meirings Grammatik, verbunden mit Übungen nach Meirings Übungsbuch. Wöchentlich ein Pensum. 9 St. Vins.

Geschichte und Geographie. Ozeanographie, Übersicht über die fünf Erdteile nach Seydlitz' Grundzügen. Sagengeschichtliches. 3 St. Brüll.

Mathematik und Rechnen. Die vier Rechnungsarten mit unbenannten und benannten, mit ganzen und gebrochenen Zahlen und mit Dezimalbrüchen, Übungen im Kopfrechnen nach Schellens Rechenbuch §. 1—23 I. Abt. 4 St. Dr. Weisweiler.

Naturkunde. Einleitendes, Einzelnes aus der Organographie der Pflanzen und Anleitung zu deren Beschreibung, Einiges von dem menschlichen Körper, Naturgeschichte der Säugetiere nach Schillings Grundrifs der Naturgeschichte. 2 St. Dr. Velten. [Lassalle.]

9. Technischer Unterricht.

a) **Schreiben.** Quinta und Sexta je 3 St. Dienz.

b) **Zeichnen.** 1. Oberprima bis Untertertia einschl. kombiniert. 2 St. (25 Teilnehmer.) 2. Quarta bis Sexta je 2 St. Dienz.

c) **Gesang.** 1. Chorgesang 2 St. 2. Quinta und Sexta je 2 St. Eisenhuth.

d) **Turnen.** Je 1 St. wöchentlich für 3 in Riegen gesonderte Abteilungen (I—III A, III B—IV, V—VI), deren Vorturner besonders unterwiesen wurden. Frei-, Ordnungs- und Geräteturnen. (40 Schüler unter 297 dispensiert.) Moldenhauer.

10. Übersichtstabelle

über die Verteilung des Unterrichtes im Wintersemester 1882—83.

Lehrer.	I.	II A.	II B.	III A.	III B.	IV.	V.	VI.	Zahl der Stunden.
1. Dr. **Schmitz**, Direktor.	6 Griech.	[2 Virg.]							6 [8]
2. **Kaiser**, Oberlehrer.	4 Math. 2 Physik 2 Franz.	4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.	2 Naturk.					22
3. Dr. **Wollmann**, Oberlehrer, Ordinarius in II A.		7 Latein 2 Deutsch 2 Hebr.		2 Franz.		5 Franz.	4 Franz.		22
4. Dr. **Scheins**, Oberl., Ordinarius in I.	8 Latein 3 Deutsch	6 Griech.		[3 Gesch.]					17 [20]
5. Dr. **Liessem**, Oberl. und kath. Religionslehrer.	2 Relig. 2 Hebr.	2 Franz. 2 Religion	2 Franz.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	3 Relig.	21
6. **Schrammen**, ordentl. Lehrer, Ordinarius in III A.	3 Gesch.	3 Geschichte		8 Latein 2 Deutsch		2 Deutsch [4 Gesch.]			22 [18]
7. Dr. **Velten**, ordentl. Lehrer, Ordinarius in V.				3 Math.	3 Math. 2 Naturk.	4 Math. 2 Nat.	4 Rechn. 2 Nat.	2 Nat.	22
8. **Bausch**, ord. Lehrer, Ordinarius in II B.			7 Latein 6 Griech. 2 Deutsch	6 Griech.					21
9. Dr. **Brüll**, ordentl. Lehrer, Ordinarius in IV.			2 Virg.	2 Ovid	2 Franz. [3 Gesch.]	9 Latein	2 Deutsch	3 Geogr.	20 [23]
10. Dr. **Weisweiler**, ordentl. Lehrer, Ord. in III B.					10 Lat. 6 Griech. 2 Deutsch			4 Rechn.	22
11. **Vins**, wissenschaftl. Hülfslehrer, Ord. in VI.							9 Lat. [3 Gesch. u. Geogr.]	9 Latein 3 Deutsch	21 [24]
12. **Moll**, Divis.-Pfarrer, evang. Religionslehrer.	2 Relig.	2 Religion			2 Religion				6
13. Dr. **Schmitz**, Schulamts-Kandidat.				[3 Gesch.]	[3 Gesch.]		[3 Gesch. u. Geogr.]		[9]
14. **Lassalle**, Probekandidat.				[3 Math.]	[3 Math.] [2 Nat.]	[4 Math.] [2 Nat.]	[4 Rechn.] [2 Nat.]	[2 Nat.]	[22]
15. Dr. **Chambalu**, Probekandidat.		[2 Virg.]				[4 Gesch. u. Geogr.]			[6]
16. **Dienz**, Zeichen- u. Schreiblehrer.	2 Zeichnen					2 Zeichn.	2 Schreib. 2 Zeichn.	2 Schreib. 2 Zeichn.	12
17. **Eisenhuth**, Gesanglehrer.	2 Chorgesang						2 Gesang	2 Gesang	6

II. Verfügungen.

1. **Lehrplan der Gymnasien** gemäfs der ministeriellen Cirkularverfügung vom 31. März 1882:

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	Ib	Ia	Sa.	bisher	Änderung
Christliche Religionslehre	3	2	2	2	2	2	2	2	2	19	20	— 1
Deutsch	3	2	2	2	2	2	2	3	3	21	20	+ 1
Lateinisch	9	9	9	9	9	8	8	8	8	77	86	— 9
Griechisch [1])	—	—	—	7	7	7	7	6	6	40	42	— 2
Französisch	—	4	5	2	2	2	2	2	2	21	17	+ 4
Geschichte und Geographie . . .	3	3	4	3	3	3	3	3	3	28	25	+ 3
Rechnen und Mathematik [1]) . . .	4	4	4	3	3	4	4	4	4	34	32	+ 2
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	—	—	—	—	10	8	+ 2
Physik	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8	6	+ 2
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—	—	—	4	6	— 2
Zeichnen	2	2	2	—	—	—	—	—	—	6	6	
Summa	28	30	30	30	30	30	30	30	30			

Bemerkungen.

[1]) Wenn die beiden Tertien gemeinschaftlich unterrichtet werden, so müssen sie doch jedenfalls im Griechischen und in der Mathematik getrennt werden.

Der Unterricht im Turnen ist für alle Schüler obligatorisch; Befreiung davon hat der Direktor auf Grund ärztlichen Zeugnisses, in der Regel nur auf die Dauer eines Halbjahres, zu erteilen. Die Schule hat darauf Bedacht zu nehmen, dafs jeder Schüler wöchentlich zwei Turnstunden hat.

Der Unterricht im Zeichnen ist für die drei untern Klassen obligatorisch, für die drei obern fakultativ. Die Schule hat dafür zu sorgen, dafs jeder Schüler der oberen Klassen, welcher es wünscht, an zwei Zeichenstunden teilnehmen kann, ohne dafs dafür eine besondere Zahlung ausser dem Schulgelde erhoben werden darf. Der Eintritt in den fakultativen Zeichenunterricht verpflichtet den betreffenden Schüler zur Teilnahme für die Dauer eines Semesters. Wenn aus der Tertia eine ausreichende Anzahl von Schülern an dem fakultativen Zeichenunterrichte teilnimmt, so ist aus denselben eine abgesondert zu unterrichtende Abteilung zu bilden.

Der Unterricht im Singen ist für die zwei untersten Klassen mit je zwei wöchentlichen Stunden obligatorisch; Befreiung davon hat der Direktor auf Grund ärztlichen Zeugnisses, in der Regel nur auf die Dauer eines Semesters, zu erteilen; diese erstreckt sich jedoch nicht auf den die theoretischen Elementarkenntnisse enthaltenden Teil des Unterrichtes. Auch in den Klassen von Quarta an aufwärts sind die Schüler zur Teilnahme an dem von der Schule dargebotenen Gesangunterrichte verpflichtet; doch hat der Direktor diejenigen Schüler von der Teilnahme zu befreien, deren Eltern auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses um die Dispensation nachsuchen oder deren Mangel an Befähigung zum Singen von dem Gesanglehrer constatirt wird.

2. Aus der Ordnung der Entlassungsprüfungen an den Gymnasien, vom 27. März 1882:

§. 1. Zweck der Prüfung.

Zweck der Entlassungsprüfung ist, zu ermitteln, ob der Schüler dasjenige Mafs der Schulbildung erlangt hat, welches Ziel des Gymnasiums ist.

§. 3. Mafsstab zur Erteilung des Zeugnisses der Reife.

Um das Zeugnis der Reife zu erwerben, mufs der Schüler in den einzelnen Gegenständen den nachstehenden Forderungen entsprechen; dieselben bilden den Mafsstab für die Beurteilung der schriftlichen und mündlichen Leistungen.

1. In der christlichen Religionslehre mufs der Schüler von dem Inhalt und dem Zusammenhang der heiligen Schrift, von den Grundlehren der kirchlichen Konfession, welcher er angehört, und von den Hauptepochen der Kirchengeschichte eine genügende Kenntnis erlangt haben.

2. In der deutschen Sprache mufs der Schüler ein in seinem Gedankenkreise liegendes Thema richtig aufzufassen und mit eigenem Urteil in logischer Ordnung und fehlerfreier Schreibart zu bearbeiten imstande sein. Beim mündlichen Gebrauche der Muttersprache hat derselbe Geübtheit in sprachrichtiger, klarer und zusammenhängender Darstellung zu beweisen. Ferner mufs er mit den wichtigsten Epochen des Entwickelungsganges der deutschen Litteraturgeschichte und mit einigen klassischen Werken der Nationallitteratur bekannt sein.

3. In der lateinischen Sprache mufs der Schüler die leichtern Reden und philosophischen Schriften Ciceros, den Sallustius und Livius, die Aeneide Vergils, die Oden und Episteln des Horaz verstehen und ohne erhebliche Nachhilfe übersetzen, auch über die am häufigsten vorkommenden Versmafse sichere Kenntnis besitzen. Seine schriftlichen Prüfungsarbeiten müssen von Fehlern, welche eine grobe grammatische Unsicherheit zeigen, und von Germanismen im wesentlichen frei sein und einen Anfang stilistischer Gewandtheit erkennen lassen.

4. In der griechischen Sprache mufs der Schüler den Homer, den Xenophon, die kleinern Staatsreden des Demosthenes und die leichtern Dialoge Platons verstehen und ohne erhebliche Nachhilfe zu übersetzen vermögen, ferner in der griechischen Formenlehre und den Hauptpunkten der Syntax Sicherheit beweisen.

5. In der französischen Sprache wird grammatikalisch und lexikalisch sicheres Verständnis und geläufiges Uebersetzen prosaischer und poetischer Schriften von nicht besonderer Schwierigkeit, sowie eine ausreichende Sicherheit in der Formenlehre und den Grundregeln der Syntax für den schriftlichen Gebrauch der französischen Sprache erfordert.

6. In der Geschichte und Geographie mufs der Schüler die epochemachenden Begebenheiten der Weltgeschichte, namentlich der griechischen, römischen und deutschen sowie der preufsischen Geschichte, im Zusammenhange ihrer Ursachen und Wirkungen kennen und über Zeit und Ort der Begebenheiten sicher orientirt sein. Er mufs von den Grundlehren der mathematischen Geographie, von den wichtigsten topischen Verhältnissen und der politischen Einteilung der Erdoberfläche, unter besonderer Berücksichtigung von Mittel-Europa, genügende Kenntnis besitzen.

7. In der Mathematik hat der Schüler nachzuweisen, dafs er in der Arithmetik bis zur Entwickelung des binomischen Lehrsatzes und in der Algebra bis zu den Gleichungen zweiten Grades einschliefslich, ferner in der ebenen und körperlichen Geometrie und in der ebenen Trigonometrie sichere, geordnete und wissenschaftlich begründete Kenntnisse besitzt, und dafs er sich ausreichende Uebung in der Anwendung seiner Kenntnisse zur Lösung von einfachen Aufgaben erworben hat.

8. In der Physik mufs der Schüler eine klare Einsicht in die Hauptlehren von den Gesetzen des Gleichgewichts und der Bewegung der Körper, von der Wärme, dem Magnetismus und der Elektricität, dem Schall und dem Licht gewonnen haben.

9. In der hebräischen Sprache (vergl. §. 6, 2) wird geläufiges Lesen, Bekanntschaft mit der Formenlehre und die Fähigkeit erfordert, leichtere Stellen des alten Testamentes ohne erhebliche Nachhilfe ins Deutsche zu übersetzen.

§. 5. Meldung und Zulassung zur Prüfung.

1. Im dritten Halbjahre dieser Lehrzeit kann die Zulassung nur ausnahmsweise auf den einstimmigen Antrag der der Prüfungskommission angehörenden Lehrer seitens des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums genehmigt werden.

Unbedingt erforderlich für die Zulassung eines Schülers zur Entlassungsprüfung ist, dafs derselbe in dem Halbjahre der Meldung der Oberprima angehört.

2. Wenn ein Primaner im Disciplinarwege von einem Gymnasium entfernt worden ist, oder dasselbe verlassen hat, um sich einer Schulstrafe zu entziehen, oder in willkürlicher, durch die Verhältnisse nicht genügend gerechtfertigter Weise, so darf ihm an dem Gymnasium, an welches er übergegangen ist, bei seiner Meldung zur Entlassungsprüfung das Halbjahr, in welches oder an dessen Schlufs der Wechsel der Anstalt fällt, nicht auf die zweijährige Lehrzeit der Prima angerechnet werden.

Ob in dem letztbezeichneten Falle der Wechsel der Anstalt als ein gerechtfertigter zu betrachten und demnach das fragliche Semester auf die zweijährige Lehrzeit der Prima anzurechnen ist, entscheidet auf den Vortrag des Direktors, bezw. des Direktors und der der Prüfungskommission angehörenden Lehrer, das königliche Provinzial-Schulkollegium. Falls die Eltern oder deren Stellvertreter es beantragen, erfolgt diese Entscheidung unmittelbar beim Eintritte des Schülers in die neue Schule.

3. Die Meldung zur Entlassungsprüfung ist drei Monate vor dem Schlusse des betreffenden Schulsemesters dem Direktor schriftlich einzureichen.

4. In einer Konferenz, welche von dem Direktor mit den der Prüfungskommission angehörenden Lehrern zu halten ist, werden die Meldungen vorgelegt und auf Grund der in der Prima den betreffenden Schülern erteilten Zeugnisse Gutachten (Nr. 6 und §. 12, 2) darüber festgestellt, ob diese Schüler nach ihren wissenschaftlichen Leistungen und nach ihrer sittlichen Haltung als den Zielforderungen des Gymnasiums entsprechend anzuerkennen sind.

5. Wenn ein Schüler nach dem einstimmigen Urteil der Konferenz die erforderliche Reife in wissenschaftlicher oder sittlicher Hinsicht noch nicht erreicht hat, ist der Direktor verpflichtet, ihm von dem Eintritt in die Prüfung abzurathen und seinen Eltern oder deren Stellvertreter entsprechende Vorstellungen zu machen. Bleiben diese Vorstellungen erfolglos, so kann die Uebermittelung der Meldung an das Königliche Provinzial-Schulkollegium nicht verweigert werden; dass die Abmahnung stattgefunden hat, ist dabei ausdrücklich zu vermerken.

6. Das Verzeichnis der Schüler, welche sich zur Prüfung gemeldet haben, nebst den erforderlichen näheren Angaben über ihre Person und dem Gutachten über ihre Reife (Nr. 4), eventuell eine Vakatanzeige hat der Direktor dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium spätestens $2\frac{1}{2}$ Monat vor dem Schlusse des betreffenden Semesters einzureichen.

7. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium prüft, ob die für die Entlassungsprüfung geltenden Erfordernisse (Nr. 1 und 2) erfüllt sind, und entscheidet hiernach über die Zulassung zur Prüfung.

§. 6. Art und Gegenstände der Prüfung.

1. Die Entlassungsprüfung ist eine schriftliche und mündliche.

2. Zur schriftlichen Prüfung gehören: ein deutscher und ein lateinischer Aufsatz, eine Uebersetzung aus dem Deutschen in das Lateinische, eine Uebersetzung aus dem Griechischen in das Deutsche und in der Mathematik vier Aufgaben, und zwar je eine aus der Planimetrie, Stereometrie, Trigonometrie und Algebra. Es wird empfohlen, eine der mathematischen Aufgaben so zu wählen, dafs sie den Schülern Gelegenheit giebt, ihre Bekanntschaft mit physikalischen Gesetzen darzulegen.

Diejenigen Schüler, welche sich einer Prüfung im Hebräischen unterziehen wollen, haben die deutsche Uebersetzung eines leichten Abschnittes aus dem Alten Testamente nebst grammatischer Analyse zu liefern. An denjenigen Gymnasien, an welchen die polnische Sprache einen lehrplanmäfsigen Teil des Unterrichts bildet, tritt fakultativ hinzu eine Uebersetzung aus dem Deutschen in das Polnische.

3. Die mündliche Prüfung erstreckt sich auf die christliche Religionslehre, die lateinische, griechische und französische Sprache, die Geschichte und Geographie, und die Mathematik, fakultativ (Nr. 2) auf die hebräische Sprache.

§. 8. Bearbeitung der schriftlichen Arbeiten.

1. Die Bearbeitung der Aufgaben geschieht in einem geeigneten Zimmer des Gymnasiums unter der beständigen, durch den Direktor anzuordnenden Aufsicht von Lehrern, welche der Prüfungskommission angehören.

2. Für jeden der beiden Aufsätze und für die mathematische Arbeit sind fünf Vormittagsstunden zu bestimmen; die Frist darf bei den Aufsätzen nöthigenfalls um eine halbe Stunde überschritten werden. Zu der Anfertigung der Uebersetzung aus dem Griechischen werden, ausschliefslich der für das Diktieren des Textes erforderlichen Zeit, drei Stunden, zur Anfertigung der Uebersetzung in das Lateinische (bezw. Polnische) werden, ausschliefslich der für das Diktieren des Textes erforderlichen Zeit, ferner für die Uebersetzung aus dem Hebräischen je zwei Stunden bestimmt.

3. Keine Arbeitszeit (Nr. 1 und 2) darf durch eine Pause unterbrochen werden. Doch ist es zulässig, die für die mathematische Arbeit bestimmte Zeit in zwei durch eine Erholungspause getrennte Hälften zu teilen, am Beginne einer jeden die Hälfte der Aufgaben zu stellen und deren Bearbeitung am Schlusse jeder der beiden halben Arbeitszeiten abliefern zu lassen.

4. Andere Hilfsmittel in das Arbeitszimmer mitzubringen, als für den lateinischen Aufsatz ein lateinisch-deutsches, für die Uebersetzung aus dem Griechischen ein griechisches, für die Uebersetzung aus dem Hebräischen ein hebräisches Lexikon und für die mathematische Arbeit Logarithmentafeln, ist nicht erlaubt.

5. Wer mit seiner Arbeit fertig ist, hat sie dem beaufsichtigenden Lehrer abzugeben und das Arbeitszimmer zu verlassen.

Wer nach Ablauf der vorschriftsmäfsigen Zeit mit seiner Arbeit nicht fertig ist, hat sie unvollendet abzugeben.

In jedem Falle ist von den fertigen wie von den unvollendeten Arbeiten aufser der Reinschrift das Konzept mit abzugeben.

6. Wer bei der schriftlichen Prüfung sich die Benutzung unerlaubter Hilfsmittel, einer Täuschung oder eines Täuschungsversuches schuldig macht, oder anderen zur Benutzung unerlaubter Hülfsmittel, zu einer Täuschung oder einem Täuschungsversuche behilflich ist, wird mit Ausschlufs von der weiteren Prüfung und, wenn die Entdeckung erst nach Vollendung derselben erfolgt, mit Vorenthaltung des Prüfungszeugnisses bestraft. Die in solcher Weise Bestraften sind hinsichtlich der Wiederholung der Prüfung denjenigen gleichzustellen, welche die Prüfung nicht bestanden haben. Wer sich einer Täuschung oder eines Täuschungsversuches auch bei der Wiederholung der Prüfung schuldig macht, kann von der Zulassung zur Reifeprüfung überhaupt ausgeschlossen werden. In jedem Falle einer Täuschung oder eines Täuschungsversuches ordnet zunächst der Direktor mit den von der Prüfungskommission angehörenden Lehrern das Erforderliche an, die schliefsliche Entscheidung trifft die gesamte Kommission vor der mündlichen Prüfung. Für die Fälle, in denen ein Schüler von der Zulassung zur Reifeprüfung überhaupt ausgeschlossen werden soll, ist die Entscheidung des Ministers einzuholen.

Auf diese Vorschriften hat der Direktor bei Beginn der ersten schriftlichen Prüfungsarbeit die Schüler ausdrücklich aufmerksam zu machen.

§. 9. Beurteilung der schriftlichen Arbeiten.

1. Es wird über den Werth der Arbeit im Verhältnis zu den Prüfungsforderungen (§. 3) ein Urteil abgegeben, welches schliefslich in eines der vier Prädikate: sehr gut, gut, genügend, nicht genügend, zusammenzufassen ist. Hinzuzufügen ist die Angabe über die Beschaffenheit der betreffenden Klassenleistungen; es darf jedoch dem Urteile über die Klassenleistungen kein Einflufs auf das der Prüfungsarbeit zuzuerkennende Prädikat gegeben werden.

§. 10. Mündliche Prüfung.

3. Ein Schüler, dessen schriftliche Prüfungsarbeiten sämtlich oder der Mehrzahl nach das Prädikat „nicht genügend“ erhalten haben, ist von der mündlichen Prüfung auszuschliefsen, wenn bereits in der auf Anlafs der Meldung aufgestellten Beurteilung (§. 5, 6) der Zweifel an der Reife desselben Ausdruck gefunden hat. Ist ein solcher Zweifel nicht ausgedrückt worden, so wird der Erwägung der Kommission anheimgestellt, ob der Rath zum Rücktritte vor der mündlichen Prüfung erteilt werden soll.

4. Wenn die Leistungen eines Schülers während der Lehrzeit der Prima nach dem einstimmigen Urteil der Lehrer befriedigt haben und die schriftlichen Arbeiten der Entlassungsprüfung sämtlich genügend, einige darunter besser ausgefallen sind, so kann derselbe von der mündlichen Prüfung befreit werden. Ein dahin gehender Beschlufs mufs einstimmig gefafst sein.

Bei Anwendung dieser Bestimmung ist auf die sittliche Führung des betreffenden Schülers während seiner Lehrzeit in der Prima entsprechende Rücksicht zu nehmen.

§. 11. 3. Die Schüler dürfen keine Bücher zur Prüfung mitbringen.

4. In Betreff etwaiger Täuschungen oder Täuschungsversuche bei der mündlichen Prüfung gelten die Bestimmungen des §. 8, 6.

§. 16. Verfahren bei denjenigen, welche die Entlassungsprüfung nicht bestanden haben.

1. Wer die Entlassungsprüfung ein Mal nicht bestanden hat, darf zur Wiederholung derselben, mag er ferner ein Gymnasium besuchen oder nicht, höchstens zwei Mal zugelassen werden.

§. 17. Reifeprüfung derjenigen, welche nicht Schüler eines Gymnasiums sind.

1. Wer, ohne Schüler eines Gymnasiums zu sein, die an die Entlassungsprüfung desselben geknüpften Rechte erwerben will, hat unter Nachweisung seines Bildungsganges und seines sittlichen Verhaltens das Gesuch um Zulassung zur Prüfung an das Königliche Provinzial-Schulkollegium zu richten, dessen Amtsbereiche er durch den Wohnort der Eltern oder durch den Ort seiner letzten Schulbildung angehört, und wird von demselben, sofern die Nachweisungen als ausreichend befunden sind, einem Gymnasium zur Prüfung überwiesen.

Wenn jemand bereits die Universität bezogen hat, bevor er das für vollberechtigte Zulassung zu dem betreffenden Fakultätsstudium erforderliche Reifezeugnis erworben hat, und nachträglich die Reifeprüfung abzulegen wünscht, so hat er hierzu die besondere Bewilligung des Ministers nachzusuchen. Wenn derselbe nach erhaltener Erlaubnis die Prüfung nicht besteht, so kann er nur noch ein Mal zur Prüfung zugelassen werden.

2. Das Gesuch um Zulassung zur Prüfung ist drei Monate vor dem Schlusse des Schulhalbjahres einzureichen.

Der Nachweisung des Bildungsganges sind die letzten Schul- oder Privatzeugnisse über den empfangenen Unterricht beizufügen.

4. Junge Leute, welche früher ein Gymnasium besucht haben, dürfen zur Prüfung nur zugelassen werden, wenn mit Ablauf des Halbjahres, in welchem sie sich melden, von dem Eintritte in die Prima an gerechnet, zwei Jahre und, falls sie schon aus Obersekunda abgegangen, aufserdem noch diejenige Zeit verflossen ist, welche sie normalmäfsig in dieser Klasse noch hätten zurücklegen müssen, um in die Prima versetzt zu werden. Hierbei bleiben bezüglich der Anrechnung des Besuches der Prima die Bedingungen des §. 5, 2 in Kraft.

5. Für die Prüfung sind die §§. 3 und 16 mit folgenden näheren Bestimmungen mafsgebend.

Für die schriftlichen Prüfungsarbeiten sind andere Aufgaben zu stellen, als die Schüler des betreffenden Gymnasiums erhalten.

Aufser den § 6, 2 bezeichneten Aufgaben haben die Examinanden, sofern sie nicht bereits der Prima eines Gymnasiums angehört haben und das bei der Versetzung in diese Klasse erhaltene Zeugnis vorlegen, eine Uebersetzung aus dem Deutschen ins Griechische und eine aus dem Deutschen in

das Französische zu fertigen, welche bestimmt sind, ihre Sicherheit in der Formenlehre und in den Elementen der Syntax zu ermitteln.

Eine Ausschliefsung oder Befreiung von der mündlichen Prüfung findet nicht statt.

Die mündliche Prüfung ist getrennt von derjenigen der Schüler des Gymnasiums abzuhalten.

Zu der Prüfung in den §. 6, 3 bezeichneten Gegenständen tritt die in der deutschen Litteratur und in der Physik behufs Ermittelung des durch §. 3, 2 und 8 erforderten Mafses der Kenntnisse hinzu.

7. Wird die Prüfung nicht bestanden, so ist die Kommission berechtigt, nach Befinden zu bestimmen, ob die Wiederholung erst nach Verlauf eines Jahres erfolgen darf.

8. Die Prüfungsgebühren betragen dreifsig Mark. Sie sind vor dem Beginn der schriftlichen Prüfung zu entrichten.

§. 18. Bestimmung über die Prüfung der Schüler, welche das Reifezeugnis an einem Realgymnasium oder einer Ober-Realschule erworben haben.

1. Die Bestimmungen des §. 17 finden auch auf diejenigen jungen Leute sinnentsprechende Anwendung, welche die Entlassungsprüfung an einem Realgymnasium oder einer Ober-Realschule bestanden haben und sich die mit dem Reifezeugnis eines Gymnasiums verbundenen Rechte erwerben wollen. Haben dieselben bereits die Universität bezogen, so haben sie für die Zulassung zur Gymnasial-Reifeprüfung die ministerielle Genehmigung nachzusuchen (§. 17, 1. Abs. 2).

2. Wenn diesen Bewerbern durch das Reifezeugnis der Realanstalt im Deutschen, im Französischen und in der Mathematik das Prädikat genügend ohne jede Einschränkung erteilt ist, so wird ihre schriftliche Prüfung auf den lateinischen Aufsatz, eine Uebersetzung ins Lateinische, eine Uebersetzung aus dem Griechischen und eine Uebersetzung ins Griechische (§. 17, 5), ihre mündliche Prüfung auf die lateinische und die griechische Sprache und die alte Geschichte beschränkt.

Ob das von dem Realgymnasium, bezw. der Ober-Realschule erteilte Reifezeugnis diese Beschränkung der Prüfung begründet, hat das Königliche Provinzial-Schulkollegium zu entscheiden.

3. Die Prüfungsgebühren betragen dreifsig Mark. Sie sind vor dem Beginn der schriftlichen Prüfung zu entrichten.

II. Chronik des Schuljahres 1882—83.

1. Nachdem am 21. und 22. April 1882 die Aufnahmeprüfungen stattgefunden, begann am Montag den 24. April, vormittags 8 Uhr, der Unterricht.
2. Am 14. Mai 1882 feierten 26 Schüler der Anstalt das Fest ihrer ersten h. Kommunion.
3. Am Mittwoch den 9. August Schauturnen.
4. Schlufs des Sommersemesters 1882, am 19 August; Beginn des Wintersemesters 1882—83 am 25. September.
5. Am 17. März, vormittags 10 Uhr, in der Aula der Anstalt Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs; Festrede des ordentlichen Lehrers Herrn Dr. Weifsweiler; am Sonntag, den 18. März, vormittags 8 Uhr, feierlicher Gottesdienst mit Te Deum in der Gymnasialkirche.
6. Über das Lehrerkollegium ist Folgendes zu berichten:
   a) Der Schulamtskandidat Herr Dr. Schmitz aus Düren wurde nach Beendigung des Probejahres auf sein Ersuchen an der Anstalt weiter beschäftigt.
   b) Der Schulamtskandidat Herr Joh. Hammelrath aus Moselsürsch wurde der Anstalt zur Abhaltung seines Probejahres überwiesen und trat am 1. Mai 1882 ein. Durch Verfügung vom 6. Oktober wurde ihm eine kommissarische Beschäftigung am Progymnasium zu Siegburg übertragen.

c) Der Schulamtskandidat Herr Norbert Schunk aus Aachen wurde der Anstalt zur Abhaltung des Probejahres überwiesen und trat am 25. Juli 1882 ein. Mit Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums zu Koblenz vom 19. September 1882 schied derselbe auf seinen Antrag aus dem Verwaltungsbezirke des rheinischen Provinzial-Schulkollegiums zu Michaelis 1882 aus.

d) Der Schulamtskandidat Herr Dr. August Chambalu aus Köln trat am 25. September 1882 zur Abhaltung des Probejahres ein.

e) Der ordentliche Lehrer Herr Dr. Wrede, welcher seit Ostern 1875 am Kaiser Wilhelm-Gymnasium in sehr erfolgreicher Weise thätig war, wurde durch Verfügung vom 2. Oktober 1882 als Oberlehrer an das hiesige Gymnasium an der Apostelkirche vom 1. Oktober 1882 ab berufen. Zu seiner Vertretung wurde der bis dahin beim Gymnasium zu Düsseldorf beschäftigte Schulamtskandidat Herr Theodor Büsch dem Kaiser Wilhelm-Gymnasium überwiesen. Derselbe trat am 6. Oktober 1882 ein.

f) Durch Verfügung vom 31. Oktober 1882 wurde in die von dem ordentlichen Lehrer Dr. Wrede bis zum 1. Oktober verwaltete Stelle der kommissarische Kreis-Schulinspektor Herr Jak. Bausch in Rheda, Kreis Wiedenbrück, früher ordentlicher Lehrer am Gymnasium in Kreuznach, vom 16. November 1882 ab berufen. Der kommissarisch beschäftigte Lehrer Herr Büsch ging zu gleicher Verwendung an das Progymnasium zu Malmedy über.

g) Vor Weihnachten 1882 erkrankte der Gymnasiallehrer Herr Dr. Velten an einer heftigen Lungenentzündung. Mit seiner Vertretung wurde für die Zeit vom 7. Januar bis 21. März 1883 der Schulamtskandidat Herr Lassalle, vorher in Düsseldorf, beauftragt.

III. Statistik.

1. Frequenz im Schuljahre 1882—83.

1. Zum Sommersemester 1882 kehrten 211 Schüler zurück.
2. Hierzu wurden 78 Schüler neu aufgenommen.
3. Demzufolge Bestand im Sommersemester 1882 = 289 Schüler (223 Kölner, 63 Auswärtige, 3 Ausländer; 226 Katholiken, 52 Evangelische, 11 Israeliten), nämlich in

I	IIA	IIB	IIIA	IIIB	IV	V	VI
36 [13 in IA, 23 in IB]	17	22	18	48	43	48	57 = 289.

4. Abgang im Sommersemester 1882:

I	IIA	IIB	IIIA	IIIB	IV	V	VI
—	2	—	—	4	1	5	3 = 15.

5. Also Bestand am Schlusse des Sommersemesters 1882 = 274, nämlich in

I	IIA	IIB	IIIA	IIIB	IV	V	VI
36	15	22	18	44	42	43	54 = 274.

6. Hierzu wurden 8 Schüler neu aufgenommen: 2 in IIIB, 1 in V und 5 in VI.
7. Demzufolge Bestand im Wintersemester 1882—83 = 282 Schüler [210 Kölner, 69 Auswärtige, 3 Ausländer; 220 Katholiken, 51 Evangelische, 11 Israeliten], nämlich in

I	IIA	IIB	IIIA	IIIB	IV	V	VI
36 [13 + 23]	15	22	18	46	42	44	59 = 282.

8. Abgang während des Wintersemesters 1882 = 7:

I	IIA	IIB	IIIA	IIIB	IV	V	VI
1	1	—	1	1	—	2	1

9. Bestand gegen Ende des Wintersemesters 1882—83:

I	IIA	IIB	IIIA	IIIB	IV	V	VI
36	14	22	17	45	42	43	58 = 275.

10. Im Ganzen wurde die Anstalt im Schuljahre 1882—83 von 297 Schülern [gegenüber 291 des vorigen Schuljahres] besucht.
11. Das Durchschnittsalter der Schüler betrug am 1. Dezember 1882 in I 19, IIA 17, IIB 16, IIIA 16, IIIB 14, IV 13, V 12, VI 11 Jahre.
12. Im vorigen Schuljahre [1881—82] haben 6 Schüler die Anstalt mit dem Zeugnisse der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst verlassen, um in das bürgerliche Leben einzutreten.
13. Von dem an der Anstalt erteilten Religionsunterrichte waren im Schuljahr 1882—83 8 katholische und 3 evangelische Schüler dispensiert.

2. Abiturientenprüfungen.

1. In der unter dem Vorsitze des Direktors am 8. und 9. März 1883 abgehaltenen Abiturientenprüfung erhielten die 13 Oberprimaner das Zeugnis der Reife, nämlich:

Namen.	Geburtsort.	Alter.	Konfession.	Berufsfach.
1. Hermann Hasse	Deutz	20 Jahre	katholisch	Post- u. Telegraphendienst.
2. Ernst Helmentag	Köln	20 „	evangelisch	Rechtswissenschaft.
3. Heinrich Hiedemannn	Köln	17 „	katholisch	Rechtswissenschaft.
4. Otto von Ley	Wermelskirchen	20 „	„	Rechtswissenschaft.
5. Ludwig Meyer	Dreis	18 „	„	Rechtswissenschaft.
6. Johann Nippen	Widdeshoven	19 „	„	Theologie.
7. Wilhelm Odenthal	Gronau	19 „	„	Arzneiwissenschaft.
8. Paul Rudat	Strasburg in Westpr.	19 „	evangelisch	Post- u. Telegraphendienst.
9. Otto Schanz	Köln	17 „	katholisch	Post- u. Telegraphendienst.
10. Otto Schmick	Köln	18 „	evangelisch	Arzneiwissenschaft.
11. Peter Schmitz	Köln	19 „	katholisch	Baufach.
12. Karl Sprung	Köln	18 „	evangelisch	Rechtswissenschaft.
13. Afred Strassner	Neisse	20 „	„	Steuerfach.

Dem Oberprimaner Rudat wurde die mündliche Prüfung erlassen.

2. Über die Ergebnisse einer auf den 19. März 1883 festgesetzten Prüfung fremder Maturitäts-Aspiranten kann erst im nächsten Programm Mitteilung erfolgen.

3. Lehrmittel.

a) Lehrerbibliothek.

1) Angeschafft wurden aus den etatsmäfsigen Mitteln:

Blatz, Neuhochdeutsche Grammatik. Tauberbischofsheim, 1879. Schmid, Encyklopädie des gesamten Erziehungs- und Unterrichtswesens. Band I–IV und V 1 und 2. Gotha 1876—1883. Stacke, Deutsche Geschichte. Bielefeld und Leipzig 1880. Reidt, planimetrische Aufgaben. Breslau, 1882. Gossrau, Aeneis. Quedlinburg 1876. Keil, M. Porci Catonis de agricultura liber. M. Terenti Varronis rerum rusticarum libri tres. Vol. I, fasc. I. Leipzig 1882. Janssen, Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters, Band I—III. Freiburg im Breisgau 1880—81. Jac. Grimm, kleinere Schriften. Band I—VI; Berlin, 1865—1882. Lehrpläne für die höhern Schulen. Berlin, 1882. Ordnung der Entlassungsprüfungen an den höhern Schulen. Berlin, 1882. Corpus scriptorum ecclesiasticorum. Vol. VI und VIII. Vindobonae 1882 und 1883. Benseler, Isocratis Orationes, 2 vol. Lipsiae, 1878–79. Thiers, Histoire de la Révolution française, 10 Bände. Paris, 1834. Krämer, historisches

Lesebuch über das deutsche Mittelalter. Leipzig, 1882. Schultz, lateinische Synonymik. Paderborn, 1879. Hoffmann, Vorschule der Geometrie. Halle 1874 und 1881. Berger, lateinische Stilistik. Coburg u. Leipzig, 1881. Centralblatt für die gesamte Unterrichts-Verwaltung in Preufsen. Berlin, 1882. Ribbeck und Bücheler, rheinisches Museum, Band 37. Frankfurt, 1882. Zarncke, literarisches Centralblatt. Leipzig, 1882. Hermes, Zeitschrift für klassische Philologie, 17. Band. Berlin, 1882. Fleckeisen und Masius, Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, 125. und 126. Band. Leipzig, 1882. Dazu Supplementsband XIII, 1. Hirschfelder und Kern, Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen, 36. Jahrgang. Berlin 1882. Verhandlungen der Direktoren-Versammlung in den Provinzen des Königreichs Preufsen. Band X—XIII. Berlin, 1881 u. 82. Grimm, Deutsches Wörterbuch, VII. Band, 2. Lief., IV. Bd., 1. Abth. 2. Hälfte, 4. Lief., VI. Band, 9. u. 10. Lieferung. Teuffel, Geschichte der römischen Litteratur bearbeitet v. L. Schwabe, 3. Lief. Leipzig, 1882. Jacobitz, Luciani Samosatensis opera. Vol. I—III. Lipsiae, 1866 und 1881. Schade, Atlas zur Geschichte des Preufsischen Staates. Glogau, o. J. Grevens Adrefsbuch für Köln 1883.

2) Geschenkt wurden:

Von Sr. Excellenz dem Herrn Kultusminister:

Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande. Heft 70—73. Bonn, 1881 und 1882.

Von dem Königl. Provinzial-Schulkollegium zu Coblenz:

Verhandlungen der ersten Direktoren-Versammlung in der Rheinprovinz. Berlin, 1881.

Von der Theissing'schen Buchhandlung zu Münster:

Göbel, Bibliothek gediegener und interessanter französischer Werke, Bändchen I—LII. Münster, 1875—1882. Nick, Histoire romaine par M. Rollin. Münster, 1882.

Von Herrn Dr. Chambalu:

Dessen Dissertation De magistratibus Flaviorum. Bonn, 1882.

Von dem Verfasser:

a) Beiträge zur lateinischen Sprach- und Litteraturkunde von Dr. Wilh. Schmitz. Leipzig, 1877.

b) Monumenta tachygraphica codicis Parisiensis latini 2718 transcr., adn., ed. Guil. Schmitz, fasc. I. Hannover, 1882.

b) Schülerbibliothek.

Angeschafft wurden:

Curtius und Kaupert, Karten von Attika mit erläuterndem Text. Berlin, 1881. Heft 1. Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe in den Jahren 1794 bis 1805. Stuttgart, o. J. Bd. 1. Archenholz, Geschichte des siebenjährigen Krieges. Leipzig, o. J. Seb. Brants Narrenschiff erneut von H. A. Junghans. Leipzig, o. J. Chamisso, Gedichte. Leipzig. o. J. Chamisso, Peter Schlemihls wundersame Geschichte. Leipzig, o. J. Freidanks Bescheidenheit, aus dem Mittelhochdeutschen übersetzt von Karl Pannier. Leipzig, o. J. Goethes dramatische Meisterwerke. Leipzig o. J. Goethes Hermann und Dorothea. Leipzig, o. J. Hebel, Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes. Leipzig, o. J. Lessing, Laokoon. Leipzig, o. J. Platen, Gedichte. Leipzig, o J. Vofs, Luise. Leipzig o. J. Graf Stillfried Alcantara und Prof. Kugler, die Hohenzollern und das deutsche Vaterland. München. Schalk, nordisch-germanische Götter- und Heldensagen. Oldenburg, 1881 (2 Exemplare). Meding, Fünfundachtzig Jahre in Glaube, Kampf und Sieg. Stuttgart und Leipzig. Von Ferdinand Schmidts Jugendbibliothek die Nummern: 4, 17, 19, 20, 21, 23, 24, 30, 31, 32. Berlin, o. J. Musäus, Volksmärchen der Deutschen. Stuttgart, o. J. Prof. Carl, die schönsten griechischen Sagen. Leipzig, 1880. Kurs, des Rheinlands Sagen und Legenden. Köln, o. J. Andersen, Märchen und Geschichten, herausgegeben von G. von Leinburg und Olga von Andechs. Elberfeld, o. J. Wägener, die Nibelungen. Leipzig, o. J. Ziegeler, das alte Rom (Schulausgabe). Stuttgart, 1882. Andrä, griechische Heldensagen. Kreuznach, 1882. Rollin, histoire d'Alexandre le Grand. Münster, aus der Göbelschen Sammlung (8 Exemplare).

IV. Schluss des Schuljahres.

Dienstag, den 20. März, nachmittags von 2 Uhr ab:

Verteilung der Zeugnisse. Entlassung der Abiturienten durch den Direktor.

V. Anfang des neuen Schuljahres.

Das neue Schuljahr von Ostern 1883 bis Ostern 1884 beginnt Montag den 9. April, vormittags 8 Uhr. Die Aufnahmeprüfungen finden statt Freitag den 6. und Samstag den 7. April, vormittags von 9 Uhr ab.

Anmeldungen

werden während der Osterferien im Gymnasialgebäude, Heinrichstrafse Nro 2—4, entgegen genommen. Bei der Anmeldung ist 1) ein Geburtsschein, 2) ein Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Anstalt und 3) ein Impfattest vorzulegen.

Die Aufnahme in die Sexta geschieht vorschriftsmäfsig in der Regel nicht vor dem vollendeten neunten Lebensjahre. Die elementaren Vorkenntnisse, welche dabei nachgewiesen werden müssen, lassen sich dahin zusammenfassen, dafs von den Knaben gefordert wird:

Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; Kenntnifs der Redeteile, eine leserliche und reinliche Handschrift; Fertigkeit, Diktiertes ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen; Bekanntschaft mit den Geschichten des Alten und Neuen Testamentes.

Auswärtige Schüler dürfen nicht in Wirtshäusern wohnen.

Köln, im März 1883.

Dr. **Wilhelm Schmitz,**
Gymnasial-Direktor.

PROGRAMM

des

KÖNIGLICHEN KAISER WILHELM-GYMNASIUMS

zu

KÖLN.

XXIII. SCHULJAHR:
VON OSTERN 1890 BIS OSTERN 1891.

VERÖFFENTLICHT

von

DEM DIREKTOR DES GYMNASIUMS
Dr. WILHELM SCHMITZ.

INHALT.

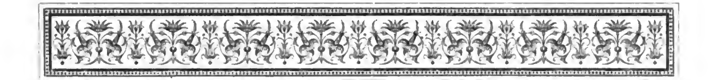


Köln 1891.

Gedruckt bei J. P. Bachem, Verlagsbuchhändler und Buchdrucker.

4091

1891. Progr. Nr. 429.



Mitteilungen über den in den Pfingstferien 1890 in Bonn und Trier stattgehabten archäologischen Kursus.

Von

Gymnasiallehrer Dr. Joh. Jos. Hoeveler.

Seitdem die Erklärung der Schriftsteller des klassischen Altertums in unseren höheren Lehranstalten sich mehr und mehr von der einseitig grammatischen Behandlung frei zu machen sucht und dem Erfassen und Verstehen von Inhalt und Kunstform sowie der vollendeten Durchdringung beider in den Meisterwerken der Litteratur sich mehr als früher zugewendet hat, haben Gelehrte und Schulmänner es nicht an Bemühungen fehlen lassen, die charakteristischsten Formen des antiken Lebens, soweit es in künstlerischer Gestalt uns überliefert ist, durch Anschauungsmittel verschiedener Art Lehrenden und Lernenden näher zu bringen, um dadurch die Lektüre der Schriftsteller zu beleben und zu vertiefen. Wenn auch die Unterrichtsverwaltung der von mancher Seite befürworteten Aufnahme der Kunstgeschichte als eines besonderen Unterrichtsgegenstandes in die Lehrpläne der höheren Schulen mit Recht ihre Zustimmung nicht gegeben hat, so hat sie doch bei verschiedenen Anlässen, insbesondere auch bei Feststellung der Lehrpläne von 1882 und in den Erläuterungen zu denselben, bekundet, dafs sie dieser Seite des sprachlichen und geschichtlichen Unterrichts die gebührende Aufmerksamkeit zugewendet hat. Auch hat es im einzelnen insoweit an Erfolgen nicht gefehlt, als jetzt an nicht wenigen Anstalten archäologische und kulturgeschichtliche Anschauungsmittel vorhanden sind und die Klassenzimmer des belebenden und belehrenden bildlichen Schmuckes nicht entbehren. Was aber vielfach vermifst wird, das ist die richtige Verwertung der zu Gebote stehenden Hilfsmittel aus dem Bereiche der antiken Kunst- und Kulturgeschichte für das Verständnis der alten Schriftsteller und des Altertums überhaupt. Vielen von den mit dem sprachlichen und geschichtlichen Unterrichte, zumal an kleinen Orten, betrauten Lehrern fehlt es an der lebendigen Anschauung antiker Denkmäler und an der zweckmäfsigen Anleitung zu dem Erfassen derselben, weil ihnen die Gelegenheit dazu nicht geboten ward. Dafs damit die sachliche Erklärung der alten Schriftsteller beeinträchtigt und das allgemein bildende, ideale Moment derselben verkümmert wird, bedarf keiner weiteren Erörterung. Fast noch schlimmer ist es, dafs die aus solchem Unterrichte hervorgegangene Jugend das Interesse für die von ihr auf der Schule gelesenen Schriftsteller vielfach einbüfst und, weil ohne vorausgegangene Anregung, auch später versäumt, durch Anschauung und Studium den Weg zum Verständnis der Formen darstellender Künste überhaupt sich zu erschliefsen [1]).

Unter den Vorschlägen, welche zur Beseitigung des geschilderten Mangels gemacht worden sind, verdient nach der Ansicht Sr. Excellenz des Herrn Unterrichtsministers von Gofsler der eine besondere Beachtung, welcher darauf abzielt, in regelmäfsig wiederkehrenden Ferienkursen an Orten, welche

[1]) Aus der Ministerial-Verfügung vom 31. Januar 1890.

ausreichende Sammlungen antiker Kunstwerke aufweisen oder lehrreiche Überreste antiker Denkmäler umschliefsen, einer mäfsig bemessenen Zahl von Lehrern der alten Sprachen und der Geschichte unter Leitung sachkundiger Männer die lebendige Anschauung solcher Kunstwerke und Denkmäler zu bieten. Dieser Anregung folgend, hat der Herr Minister verordnet, dafs in den Osterferien 1890 in Berlin für Lehrer der bezeichneten Kategorien aus den sieben östlichen Provinzen und in den Pfingstferien in Bonn und Trier desgleichen für Lehrer aus den fünf westlichen Provinzen der Monarchie derartige archäologische Kurse veranstaltet würden. Die Königl. Provinzial-Schulkollegien wurden daher veranlafst, für die Gruppe Berlin je drei und für die Gruppe Bonn-Trier je vier geeignete Lehrer ihrer Verwaltungsbezirke zu benennen, welche zur Teilnahme an den bezüglichen Kursen bereit wären und sich dazu verpflichteten. Dabei bemerkte der Herr Minister ausdrücklich, dafs eine staatliche Unterstützung zu diesem Zwecke den Teilnehmern im allgemeinen nicht in Aussicht gestellt werden könne, eine mäfsige Beihülfe nur in besonders dringenden Fällen für Lehrer an staatlichen höheren Schulen, deren Kassen die Mittel dazu böten, gewährt würde.

Die Königl. Provinzial-Schulkollegien übersandten an die Direktoren sämtlicher Gymnasien und Realgymnasien ihrer Verwaltungsbezirke Abschrift der Ministerial-Verfügung mit dem Auftrage, je einen Lehrer der ihnen unterstellten Anstalten zu benennen, welcher zur Teilnahme an den von dem Herrn Minister beabsichtigten archäologischen Kursen geeignet und bereit sei.

Dem Verfasser vorliegender Abhandlung, welcher von den Lehrern der diesseitigen Anstalt an dem archäologischen Kurse in Bonn und Trier vom 27. Mai bis 2. Juni teilnahm, ist der Auftrag zu teil geworden, über den Verlauf dieses Kurses zu berichten. Obgleich derselbe sich wohl bewufst ist, dafs die Anschauung und das lebendige Wort niemals durch eine schriftliche Darstellung ersetzt werden kann, so will er doch nach Kräften versuchen, das allgemein Wissenswerte aus dem Kurse mitzuteilen, so dafs auch jeder Fernstehende einen hinreichenden Einblick in den Gang und in die Wichtigkeit eines derartigen Kurses thun kann.

Obwohl von fast sämtlichen Leitern der Gymnasien und Realgymnasien der fünf westlichen Provinzen den Königl. Provinzial-Schulkollegien je ein Teilnehmer — an vielen Anstalten hatten sich sogar mehrere zugleich zur Teilnahme gemeldet — benannt wurde, so konnte doch nur eine Auswahl von zweiundzwanzig Teilnehmern getroffen werden, die sich auf folgende Orte verteilten: Aachen, Brilon, Cassel (2), Elberfeld, Essen, Frankfurt, Gütersloh, Hildesheim, Köln (2), Meppen, Minden, Montabaur, Mühlhausen i. Th., Osnabrück, Rofsleben, Warendorf, Wesel, Wilhelmshaven. Zwei Teilnehmer (aus Erfurt und Witten) waren nicht erschienen.

Verfasser hatte sich im Februar bereit erklärt, an dem Kurse teilzunehmen, und erhielt am 20. Mai vom Königl. Provinzial-Schulkollegium in Koblenz die Aufforderung, sich am Pfingstmontage in Bonn dem Direktor des akademischen Museums, Herrn Prof. Dr. Loeschcke, und am Freitag darauf dem Direktor des rheinischen Provinzialmuseums in Trier, Herrn Prof. Dr. Hettner, vorzustellen. Dem amtlichen Schreiben war ein vorläufiges Programm des Kurses beigelegt.

Am Dienstag, den 27. Mai, morgens 9 Uhr, begrüfste Herr Prof. Loeschcke die Teilnehmer mit warmen Worten im akademischen Kunstmuseum, der Wirkungsstätte Welckers und Otto Jahns. Wenn auch das Bonner Museum an Reichhaltigkeit seiner Originale, Abgüsse, Vasen und sonstiger Antiquitäten sich mit anderen, beispielsweise dem Berliner, durchaus nicht messen kann, so enthält es doch die wichtigsten Kunstgegenstände in ziemlicher Vollständigkeit, so dafs man einen gründlichen historischen Überblick über die antike Kunst gewinnen kann und mit den Meisterwerken derselben hinlänglich bekannt wird. Sollten voraussichtlich seine Abgüsse noch vermehrt werden, z. B. durch die Reliefs vom Pergamonfries, so ist Bonn ganz der geeignete Ort für die Abhaltung solcher Kurse.

Die Reihe der Vorträge wurde sodann eröffnet durch Herrn Privatdozenten Dr. Wiedemann mit einer fesselnden Darstellung der altägyptischen Kunst, welche um so interessanter war, als Herr Dr. Wiedemann sich selbst längere Zeit in Ägypten aufgehalten und die Örtlichkeiten und Kunstdenkmäler der alten Ägyptier durch eigene Anschauung kennen gelernt hat.

Die Kunst der alten Ägyptier stand mehr oder weniger im Dienste der Religion, und jeder Gott hatte sein bestimmtes Schema, das nie ohne Grund geändert wurde. Die Tempel galten als ewige Häuser, waren daher nicht aus Holz, wie die Wohnungen der Irdischen, sondern aus Stein erbaut. Ihre Form war das Rechteck, welches auch bei fast allen Tempeln beibehalten wurde. Die Achse war eine gerade Linie, und das Gebäude, welches von einer Mauer umgeben war, zerfiel in drei Teile (Fig. I) [*]. Der Eingang wurde gebildet durch drei grofsartige Thoranlagen, die aus zwei Pylonen mit einer Brustwehr in der Mitte bestanden (Fig. II). Die Pylonen erhielten ihr Licht nicht durch Fenster, sondern durch eine Art von Schiefsscharten, und die Brustwehr diente zur Verteidigung. Alle drei Teile waren mit zahlreichen Hieroglyphen bedeckt. Betrat man das eigentliche Tempelgebäude, so gelangte man zunächst in einen offenen Saal (Fig. Ia), über den sich der blaue Himmel Ägyptens ausdehnte. Dahinter lag ein gedeckter Hof (b), der mit Säulen eng besetzt war und sich stufenförmig senkte. Durch Fenster oder vielmehr Lücken in den Mauern erhielt er sein halbdunkles Licht. Die mittleren Säulenreihen waren in der Regel höher. Durch eine Thür (c) gelangte man in den letzten Teil des Tempels, das Sanctissimum. An der Hinterwand befand sich eine dunkle Kammer (d), der ναός des Herodot, welche durch ein Gitter oder eine Thür abgeschlossen war. Darin stand das Bild des heiligen Tieres, z. B. des Sperbers in Edfu. Ein Raum in der linken Ecke (e) diente zur Aufbewahrung der Kleidung und des Futters. Vor den Pylonen standen Obelisken zu Ehren des Sonnengottes Ra oder Statuen der betreffenden Gottheiten. Vor dem Tempel zu Medînet-Habu stand ein Widder, und die Memnonssäulen sind nichts anders als Statuen, die vor einem verschwundenen Tempel gestanden haben. Die Säulen ruhten auf einer viereckigen Basis, wurden aber im Laufe der Zeit durch Abstufungen achteckig, durch weitere Abstufungen sechzehneckig und später rund. Die gebräuchlichste Art der Säulen waren die Pflanzensäulen, meist Lotos mit Blättern umgeben, auch Papyros- oder Palmblätter. Alle Flächen im Innern der Tempel waren mit Bildern geschmückt: vertieften und erhöhten, meist halberhabenen Reliefornamenten, Bordüren, bemalten Decken, Stuckeinlagen von Glasur, Verzierung durch Teppiche aus Leinwand oder Leder und geflochtene Matten. Die Kleidung der Personen war durchgehends bunt. Die Männer hatten eine gebräunte Gesichtsfarbe, während die der Frauen wegen ihres beständigen Aufenthaltes im Harem heller war.

Eine grofse Sorgfalt verwandten die alten Ägyptier auf die Bestattung ihrer Toten. Das ägyptische Grab ist wie die Wohnung der Unsterblichen dreiteilig, und die Königsgräber bestanden bis zur zwölften Dynastie in Pyramiden. Letztere haben wenigstens niemals einen andern Zweck als den von Grabmälern gehabt. In den ältesten Pyramiden fehlen Inschriften gänzlich, nur vereinzelt finden sich Steinmetzzeichen in denselben, die späteren dagegen (seit dem Ende der fünften Dynastie) enthalten umfangreiche religiöse Texte. Alle Pyramiden sind mit ihren Seiten genau nach den Himmelsgegenden orientiert. Jede war zum Grabmal eines Königs bestimmt, einige kleinere für einzelne Glieder der königlichen Familie. Dagegen hatten die Privatgräber, auch die der Prinzen, eine länglich-viereckige, oben flach gedeckte Form (Mastaba = Rasenbank). Die meisten und gröfsten Pyramiden finden sich in Unterägypten auf dem linken Ufer des Nils von Kairo bis Fayûm. Es lassen sich die Spuren von 67 Pyramiden nachweisen, die aber alle zwischen 3500 und 2000 v. Chr. erbaut sind. Aus dem neuen Reiche ist keine einzige Königspyramide bekannt. Die meisten waren aus Stein, einige aus schwarzen Nilziegeln erbaut, aber auch diese wurden, wenn sie vollendet waren, mit einer steinernen, glatt polierten Bekleidung versehen. Diese Füllsteine aber sind bei sämtlichen Pyramiden verschwunden. Vor der Pyramide lag in der Regel ein Tempel, durch welchen der Eingang in die Grabkammer führte. Der Weg führte zuerst schräg herunter, dann wieder hinauf. In der Kammer stand ein roher Sarg aus Stein, eine Art Haus mit Thür und Fenstern, in diesem noch ein hölzerner Sarg mit der Mumie, die mit linnenen Binden, oft 600 bis 1000 Ellen, umwickelt war. Unter den Leinwandresten, die unter den Teilnehmern des Kurses herumgereicht wurden, waren einige fein, andere ziemlich roh: erstere stammten aus Königsgräbern, letztere aus Gräbern des gewöhnlichen Mannes. Den Toten wurde oft mitgegeben, was ihnen im Leben lieb und teuer gewesen war, so Papyrosrollen, von denen viele erhalten sind.

---

*) Die angegebenen Zahlen und Buchstaben beziehen sich auf die beigegebene Tafel.

In späterer Zeit dienten als Königsgräber kleinere Tempel, die man in der Ebene errichtete. Die Vorkammer wurde isoliert. In Medînet-Habu wurde eine Menge solcher Gräber entdeckt. Der Eingang war durch Geröll versteckt. Im Innern stiefs man auf ein ganzes System von Gängen und auf leere Särge. Erhalten waren aus der neunzehnten bis zwanzigsten Dynastie Priester des Ammon, des Sethos u. a., die sämtlich eine stereotype Stellung einnehmen. Sie standen oder safsen steif, und ihr Gesichtsausdruck zeigte übereinstimmend ein stupides Lächeln. Die Namen standen stets dabei. Königinnen wurden immer als junge Frauen dargestellt. Man fand auch Köpfe von Rhamses I. und Rhamses III. Das Schema war nur wenig verändert; es waren gleich grofse Modellköpfe. Die Rückseite bildete ein Quadrat. Häufig hatte man vergessen, die Hülfslinien wegzuwischen. Der Rang einer Person wurde durch die Gröfse einer Figur bestimmt. Auch das Pferd des Königs war abgebildet. Aber bei allen Abbildungen fehlt die Perspektive. Die Augen wurden en face, die Brust im Profil, die Füfse wieder en face dargestellt, und die Finger und Zehen sind vollzählig vorhanden. Bei einzelnen Abbildungen von Hyksos ist das Schema verändert. Der Kopf der Hyksos ist breit, der Mund dick, die Haare gleichen Mähnen. Erst allmählich ging man wieder zum ägyptischen Typus über. Ein fanatischer Phantast war Amenhotep (Amenophis) IV. aus der achtzehnten Dynastie, der die Verehrung eines einzigen Gottes, der Sonne, einführen wollte. Die Tempel der anderen bisher verehrten Götter wurden geschlossen, der Name Amun überall ausgemeifselt, und der König selbst änderte seinen Namen. Bildnisse von ihm zeigen ein auffallend vorstehendes Kinn und gehen fast in Karrikatur über. Auch alle seine Hofbeamten waren so dargestellt, entweder auffallend schön oder äufserst häfslich. Nach dem Tode des Königs wurde sein Name auf allen Denkmälern ausgekratzt und die Verehrung der alten Götter wieder hergestellt. Nach seiner Zeit finden sich auch wieder die alten Formen der plastischen Darstellung.

Profane Denkmäler finden sich im alten Reiche nur ausnahmsweise, später häufiger. Aus späterer Zeit haben sich auch zahlreiche Zeichnungen auf Papyros erhalten, besonders aus der satirischen Kunst. Der 57 Fufs lange Papyros in Turin enthält die Lebensbeschreibung eines Wüstlings, seine Begegnisse auf der langen Wanderung, wohin er kommt, was er thut, hört und sieht sowie die Gebete und Anreden, die er an die verschiedenen Götter richtet.

Aus dem grofsen Aberglauben der alten Ägyptier erklärt sich das Vorhandensein zahlreicher Amulette aus Stein und gebrannter Erde, welche man den Toten ins Grab legte. Beliebt war die Form des Skarabäus, eines Käfers, der als Symbol der Sonne und der Weltschöpfung für heilig galt, nach der Ansicht der alten Ägyptier unsterblich war und sich selbst erzeugte. Fast bei jeder Mumie finden sich Skarabäen, aber auch Henkelkreuze, Steinherzen als Zeichen des Lebens, Augen (Ussah), Symbole der Krone von Ober- und Unterägypten, Scepter aus gebranntem und glasiertem Thon, Statuetten von Dienern, die im Jenseits Speise und Trank verschaffen sollten, Figuren, die sich auf Ackerbau beziehen aus Stein, Holz, Porzellan, Thon, sogar Stühle und Kleider.

Die Malerei blieb bei den Ägyptiern im Dienste der Architektur und erhob sich nie zu einer selbständigen Kunst. Die Schattierungskunst fehlte ihnen gänzlich, und von Perspektive hatten sie keine Ahnung. Die verschiedenen Körperteile einer Person wurden wie bei der Plastik, so auch hier teils en face, teils im Profil dargestellt. Die Kunst der Farbenmischung blieb ihnen fremd, sie haben Rot, Grün, Gelb, Hell- und Dunkelblau und Schwarz gekannt, aber sie hatten keine Fleischfarbe. Die Männer malten sie rot, die Frauen gelb, um ihre zartere Haut anzudeuten. Der König wurde zwei- auch dreimal gröfser gezeichnet als seine Umgebung. Die Kunst der Gruppierung war ihnen völlig unbekannt.

Den noch übrigen Teil des Vormittags benutzte Herr Prof. Loeschcke, um die vorhandenen Denkmäler der ältesten griechischen Skulptur zu erklären, wie den sogen. Apollon von Tenea, der thatsächlich eine Grabstatue ist, ein Grabrelief von Sparta, die Metopen des Tempels zu Selinus, das Harpyiendenkmal von Xanthos u. a.

Der Nachmittag galt der Erläuterung der griechischen Vasen und Terracotten des Bonner Museums. Die ältesten Vasen zeigen ganz einfache Ornamentik, sind vielfach nur geritzt, viele sogar ohne jedes Ornament. Diese Art findet sich besonders in Ilion, aber auch auf Kypros. Einen Fortschritt weisen Vasen mit matter Bemalung ohne Glanz auf, wie sie sich auch ähnlich in Ägypten, Assy-

rien und Phönikien finden. Eine dritte Stufe bilden Vasen, die mit glänzenden Firnisfarben bemalt sind. Die Griechen in Mykenä haben diesen glänzenden Firnis erfunden, die Etrusker und andere Völker ihn nachgeahmt. Alle Gegenstände wurden auf den mykenischen Vasen dargestellt, besonders gerne Meergegenstände zu Ornamenten umgewandelt: Polypen (um Nachteil abzuwenden), Seesterne, Muscheln, Schneckenhäuser, aber auch Blumen und Blätter.

In den Kuppelgräbern fand man auch Duftgefäfse, von denen ein in Bonn befindliches noch jetzt balsamartig riecht. Die vorige Art wurde verdrängt durch die sogen. Dipylonvasen, welche geometrische Figuren, Ritz- und Flechtmuster, nie orientalische Tiere aufweisen. Diese Ritz- und Flechtmuster wurden jedenfalls von den Dorern aus ihrer primitiven, mitteleuropäischen Kultur mitgebracht. Seit 700 kam die Innengravierung auf, und der Firnis wurde dunkler. Aus Korinth sind zahlreiche Vasen erhalten, deren Vorbild die orientalischen Teppichmuster bildeten: Löwen, Panther, Greife, Sphinxe; dann Kannen und Ölfläschchen, die in der Palästra gebraucht und vermittels einer Schnur am Handgelenk getragen wurden. Die korinthischen Vasen wurden im sechsten Jahrhundert nach Italien exportiert, aber bald verdrängt durch die attischen Vasen (berühmt ist die sogen. François-Vase aus Chiusi, die eingehend besprochen und erklärt wurde). Unter ihnen finden sich die panathenäischen Amphoren, die mit Öl von den hl. Ölbäumen gefüllt und an den Panathenäen als Siegespreise verteilt wurden. Zu gleicher Zeit blühte in Chalkis die Töpferei. Die von dort stammenden Gefäfse zeigen zuerst eine Dekoration mit Palmetten und Lotosknospen, wie sie später in Attika herrschend wird. Die Ausgrabungen auf der Akropolis in Athen haben viele Vasen mit roten Figuren zu Tage gefördert, ein Beweis, dafs die rotfigurige Malerei schon vor der Zeit der Perserkriege in Blüte stand. Eine Konkurrentin fand Athen im vierten Jahrhundert später in Tarent. Die apulische Vasenmalerei war meist auf den Totenkult berechnet, und in ihren Ausläufern kehrt die antike Vasenmalerei zur Ornamentik zurück, von der sie ausgegangen war.

Allmählich wurde die Vasenbildung verdrängt durch die Terracotten. Man begann damit, Götterbildchen anzufertigen, dann Verstorbene und alles, was damit zusammenhing, Puppen mit beweglichen und unbeweglichen Gliedern. In dieser Art war besonders Böotien (Tanagra) wegen der natürlichen Auffassung bedeutend. Das Bonner Museum enthält in Terracotta ein Reliefbildnis des Euripides, das Welcker in Athen gekauft hat. Im Anschlufs daran wurden andere Bilder berühmter Männer besprochen, z. B. die Doppelhermen des Sophokles und Euripides, des Aristophanes und Menander, Gipsabgüsse von Porträtstatuen (Sophokles, Äschines, Anakreon), Porträts des Perikles, Alexanders des Grofsen u. a., ferner prächtige Abbildungen weiblicher Personen mit herrlicher Gewandung, Spitzen und chinesischem Hute. Kleinasiatische Terracotten verraten sich durch die üppigen Darstellungen.

Der zweite Tag führte die Teilnehmer an ein Gipsmodell der Akropolis von Athen, bei welchem Herr Prof. Loeschcke aus eigener Anschauung heraus eine Geschichte dieser und der einzelnen Gebäude gab. Die Längsausdehnung des Plateaus, führte er aus, stimmt mit der Hofgartenwiese in Bonn, die Breite ist gleich der Hälfte dieser. In der Mitte befand sich ursprünglich eine Rinne. Die Burg wurde in früher Zeit mit einer kyklopischen Mauer nebst einem Vorwerk im Westen umzogen und zerfiel in Ober- und Unterburg. Auf der Oberburg war der Sitz des Königs; Reste davon haben sich noch erhalten. Auch der Altar des *Ζεὺς ἑρκεῖος* hat im Hofe der Burg gestanden. Wie Homer Od. VII 81 berichtet, begab sich Athene in das Haus des Erechtheus, an dessen Stelle später ein Tempel errichtet wurde (Erechtheion). Unter Peisistratos wurde die Fläche durch Substruktionen erweitert. Von ihm wurde ein Tempel, der zwischen dem Erechtheion und dem Parthenon stand, erweitert, der alte Tempel der *Ἀθηναία Πολιάς*; in demselben befand sich auch der Staatsschatz. Peisistratos legte dorische Säulenhallen herum, so dafs er dadurch Ähnlichkeit mit dem Tempel in Ägina erhielt. Im Giebelfelde war ein Gigantenkampf dargestellt, von dem noch Reste erhalten sind. Aufser diesem Tempel stand wahrscheinlich noch ein Tempel des Herakles dort. Es haben sich zwei Giebelreliefs desselben gefunden, von denen das eine den Herakles im Kampfe mit der Hydra, das andere Herakles im Kampfe mit Triton darstellt. Unter Peisistratos wurde aufserdem auf der Akropolis eine Menge von Statuen errichtet.

Die Eroberung Athens durch die Perser führte eine gewaltige Zerstörung herbei, und es schien den Athenern nicht mehr lohnend, den vorigen Zustand wieder herzustellen. Kimon fafste den Plan,

die Burg zu erweitern, und führte die sogen. kimonische Mauer mit den Strebepfeilern auf. Die dreieckigen Senkungen im NO und SO wurden mit Perserschutt ausgefüllt. Beim Wegräumen desselben fanden sich Köpfe von Peisistratidischen Statuen vor, so ein Kopf des Typhon (dreiköpfig); die Haare waren blau, die Augen grün. Ferner fand man aufrechtstehende Frauenfiguren mit bunter Bemalung, die man für Bilder der Athene oder ihrer Dienerinnen erklärt hat. Auch Statuen der Nike wurden aufgefunden.

Von SW gelangte man durch kleine Eingänge in den Vorhof, dann westlich bergan an dem *πύργος* mit dem Tempel der Athene Nike vorbei. Zur Burg selbst führte ein gewundener Weg, nicht Treppen, wie heutzutage (Peisistratos fuhr noch im Wagen zur Burg), dann kamen die Propyläen, 437 bis 432 von Mnesikles erbaut. Es waren fünf Thore, vor denen östlich und westlich Säulenhallen lagen. Der südliche Flügel war ein Durchgang, im nördlichen wurden Votivtafeln aufbewahrt. Die Propyläen sollten nach dem ursprünglichen Plane gröfser angelegt werden. Die von Dörpfeld aufgefundenen Fundamente zeigen dies. Die Ausführung wurde jedoch verhindert durch die innere Politik, besonders aber durch den Widerstand der Priester und durch den peloponnesischen Krieg. Kimon hatte unter dem jetzigen Parthenon schon mit dem Bau eines Tempels der Athene begonnen, aber der Bau wurde sistiert, da Perikles einen Prachtbau aufzuführen beabsichtigte. Später wurde der Grundrifs verkleinert und der jetzige Tempel gebaut. Auch wollte man rechts vom Eingange den Tempel der *Ἄρτεμις Βραυρωνία* kassieren. Alle *τεμένη* im Pelargikon (Pelasgikon), der uralten Befestigung des nordwestlichen Abhanges der Akropolis, sollten nämlich neu terminiert werden. Der Parthenon wurde gebaut in den Jahren 447—434. Zwischen ihm und dem Tempel der Artemis soll nach Pausanias noch der Tempel der *Ἀθηναία Ἐργάνη* gestanden haben. Vielleicht war es die Chalkothek. Zwischen dem jetzigen attischen Museum und der Mauer standen die Weihgeschenke des Attalos. Am Südabhange der Akropolis lagen das Theater des Dionysos, das Asklepieion, der Tempel der Themis, die Säulenhalle des Eumenes und das Odeion des Herodes. Die Nordseite liegt noch ganz unter Schutt. Die Pylonen vorne am Eingange sind römisch, das Thor ganz neu. Nachdem der Grundrifs des Parthenon erklärt worden war (Fig. III), wurde die Statue der *Παρθένος* von Pheidias beschrieben. Der Kopf der Athene ist erhalten auf der Gemme des Aspasios, die sich in Wien befindet, und auf zwei Goldblechmedaillons in Petersburg. Die Athene trug den attischen Helm mit drei Büschen und zwei Klappen, um die Schultern die Ägis mit dem Gorgoneion. Die linke Hand ruht am Schilde, hinter diesem windet sich die Schlange, der Speer lehnt an der Schulter, die rechte Hand trägt eine Statuette der Nike und ruht auf einer Säule.

Nachmittags gab Herr Prof. Loeschcke einen Überblick über die *Schliemannschen Funde in Kleinasien und Griechenland*. Hauptquelle hierfür sind zunächst Schliemanns Werke selbst. Einen brauchbaren Auszug aus diesen, welcher alles Wissenswerte in klarer und übersichtlicher Weise enthält, aber die vorzüglichen Ausgrabungsberichte von Stamatakis nicht benutzt hat, liefert das Buch von *Schuchhardt*: Schliemanns Ausgrabungen in Troia, Tiryns, Mykenä, Orchomenos und Ithaka. Leipzig, Brockhaus 1890.

Die homerischen Gedichte, begann der Vortragende, sind nicht vor der dorischen Wanderung entstanden und schildern Älteres und Jüngeres. Es haben Überarbeitungen stattgefunden; Kriterien liefern die Denkmäler. Die Kenntnis der vordorischen Kultur im Peloponnes ist etwas über ein Jahrzehnt alt. Schliemanns Entdeckungen in Mykenä (1876) waren bahnbrechend. In dem Vorhofe, in den man durch das sogen. Löwenthor tritt, entdeckte er sechs Gräber. Es waren Schacht- oder Massengräber, jedenfalls für Familien bestimmt. Die Leichen waren vertrocknet. Man hat an Mumien gedacht und angenommen, es sei Honig zur Einbalsamierung der Leichname verwandt worden, wie dies ausdrücklich von den Spartanern berichtet wird. Einige Gesichter trugen goldene Masken, auf den Leichnamen lagen goldene Brustschilder, goldene Gürtel und viele Ornamente, die auf gewebte Decken geheftet waren. Aufserdem war die Gruft mit einem ganzen Arsenal von Waffen angefüllt. Koehler meint, Karier hätten hier gewohnt. Das archäologische Institut in Athen liefs nun in Menidi ein Kuppelgrab aufdecken, und das gab Aufschlufs. In den Bergabhang wurde vor der Beisetzung der Leiche zunächst eine Grube gegraben, von

da stollenförmig ein δρόμος zur Abfuhr des Schuttes und darum Ringe gelegt. Nach der Benutzung wurde der δρόμος in der Regel zugeschüttet, später bei Bedarf wieder aufgegraben. Der Bau in Menidi war nun verschieden von dem Grabe des Agamemnon (Schatzhaus des Atreus) in Mykenä. Während nämlich letzteres mit Bronzezierraten verschiedenster Art geschmückt war, war das zu Menidi ein bescheidener Bau, der sich zu dem ersteren verhielt wie ein Bürgerhaus zu einem Königsbau. Später kamen in Nauplia Gräber armer Leute zum Vorschein, die ganz armselig waren und oft nur aus einer Grube und einem δρόμος bestanden. Reste der mykenischen Kultur waren am ganzen Mittelmeerbecken bis nach Sardinien hin vorhanden.

Was nun die Wohnungen der Lebenden betrifft, so fand Schliemann in Tiryns das Innere einer Burg (Fig. III). Dieselbe bestand zunächst aus dem Propylaion, welches in die αὐλή führte. Diese war von drei Seiten mit Säulenhallen umgeben, an der vierten Seite befand sich der Eingang zu dem eigentlichen Palaste. Durch diesen gelangte man zunächst in die homerische αἴθουσα, dann in den πρόδομος und endlich in das μέγαρον (Männersaal). In der Mitte desselben stand der Herd, von vier Säulen umgeben. Auf derselben Achse lag im Hofe der Altar des Ζεὺς ἑρκεῖος. Der Palast in Tiryns stimmt mit den von Schliemann in Ilion und Mykenä aufgefundenen Grundrissen sowie mit den Angaben der Odyssee über den Palast des Phäakenkönigs überein, und diese Anlage ist geradezu typisch für das Fürstenhaus einer bestimmten Periode. Nach Vitruv war nun das Privathaus ähnlich gebaut wie das Fürstenhaus, und letzteres stimmt wieder überein mit den Wohnungen der Götter, den Tempeln. Bei beiden ist die Dreiteilung vorhanden.

Zwischen mykenischer und homerischer Kultur herrschte grofse Übereinstimmung. Die Vasen geben vielfachen Aufschlufs darüber. In der Vorhalle des Tirynthischen Palastes hat sich ein Fries gefunden, welcher zu der Stelle des Homer vom Palaste des Alkinoos stimmt. Dort (Odyss. VII 87) heifst es: θριγκὸς κυάνοιο. Was ist nun κύανος? Es ist ein Surrogat, mit Kobalt blau gefärbtes Glas, eine Erfindung der Ägyptier, die übrigens das Glas eher als die Phönikier kannten. In späterer Zeit aber wurde der κύανος architektonisch nicht mehr verwendet. Der κύανος des Homer war also eine Reminiscenz: „im Phäakenlande mag es so etwas gegeben haben.“

Die Häuser waren gebaut aus Luftziegeln mit Holzbekleidung. Wandmalereien fanden sich in grofsem Umfange vor. Dieselben Ornamente, die man bei Schmucksachen verwendete (Schneckenhaus, Polypen), kamen auch hier vor. Das Bild eines mächtigen Stieres, dessen Horn ein Mann mit der einen Hand fafst, ist das hauptsächlichste Wandgemälde in Tiryns. Bei Amyklä wurde ein Kuppelgrab entdeckt, welches ausgeraubt war. Vergessen war jedoch eine Grube, in der sich zwei Becher mit Stierjagden vorfanden, die in getriebener Arbeit hergestellt waren. Arbeiten mit Einlage verschiedener Metalle kamen bei den Mykenäern sehr häufig vor. Die Technik derselben führt auf Ägypten zurück. Mykenische Insekten-Ornamentik, wie auf den von Schliemann gefundenen Dolchen, ist auch in einem Grabe in Ägypten gefunden worden. Darauf weist auch das Deckenmuster aus dem Schatzhause in Orchomenos hin. In der Mitte des zweiten Jahrtausends ist nun diese Kultur nach Mykenä gekommen. Das Material, das dort verarbeitet wurde, war ein ausländisches, es wurde als Rohmaterial bezogen.

Wann hat nun die mykenische Kultur aufgehört? Die Vasen geben hierfür Andeutungen. Die sogen. Dipylonvasen stammen aus dem achten Jahrhundert. Zwischen 1500 und 900 erfolgte also das Sinken der mykenischen Kultur, wahrscheinlich infolge der dorischen Wanderung. Es trat aber keine Verwüstung, sondern eine Verschmelzung der älteren und der jüngeren Zeit ein. Die Fortsetzung ist die ionische Kultur. Die mykenische hielt sich jedoch in Argos und in Korinth. Das Haus und seine Architektur bleiben. Die Dorer haben den mykenischen Bau am strengsten durchgeführt. Die mykenische Säule verdickt sich nach oben (vergl. Löwenthor). Das Kapitell ist dem dorischen nahe verwandt. Die mykenische ist von Holz, bekleidet mit Metallblech. Die Dorer übernahmen nun diese Säule, bildeten aber nach Art der Ägyptier sechzehn Kannelüren und verwandten den Stein als Material. Das Dach war in Mykenä flach wie bei Homer, der dorische Tempel hat dagegen das Giebeldach, das sie aus ihrem Regenlande, dem Norden Griechenlands, mitbrachten.

Dann folgten mehrere Bemerkungen über die Waffen und die Bekleidung der homerischen Helden. Der homerische Schild ist gearbeitet wie die mykenischen Dolchklingen. Die Schlachtwagen bei Homer sind mykenisch, zum Teil nach ägyptischem Muster gebildet. Aber trotzdem zeigt die homerische Kultur auch Unterschiede. Bei Homer wurde die Asche der Verstorbenen in Urnen gesammelt, jedenfalls eine Angabe seiner Zeit. Bei Homer kommen auch schon eiserne Waffen vor, bei den Mykenäern nur eherne. Ebenso ist die Gewandung verschieden. Den Panzer des Homer kennen jene nicht; in Mykenä finden wir den dreifachen festen Gurt, der vorne und hinten mit einem herabhängenden Schurze versehen war. Von den homerischen Helden findet sich in den erhaltenen Denkmälern kein genügendes Bild. Der hornartige Helmvorsprung, den man auf Vasen aus Klazomenä gefunden hat (Fig. V), ist wahrscheinlich der homerische φάλος des Helmes. Auch ἀμφίφαλοι finden sich auf Vasen. Das homerische Gewand ist das der späteren Zeit. Die fibulae, Sicherheitsnadeln, die Homer kennt, finden sich in Mykenä nicht, ebensowenig in Ägypten und Karien. Man nähte dort die Gewänder oder knöpfte oder steckte sie mit Spiefsnadeln zusammen. Die Sicherheitsnadeln sind von den nordischen Völkern aufgebracht worden, und ihre Einführung fällt jedenfalls mit der dorischen Wanderung zusammen. In der städtischen Nekropole von Mykenä haben sich zwei einfache Heftnadeln vorgefunden. Das Haar wurde freiwallend getragen. Das kann man auch deutlich bei den Stierjagden auf den zwei Bechern erkennen. Interessant war noch die Erklärung des Axtschiefsens bei Homer. Die Axt war am oberen Ende des Stieles mit einer Öse zum Aufhängen versehen (Fig. VI); durch diese wurde geschossen.

Der Nachmittag schlofs mit einer kurzen Erklärung des Löwenthores. Die beiden Löwen (Löwinnen) sind als Wächter des Einganges zu deuten, wie sonst Greife und ähnliche Tiere sich an Thoreingängen vorfinden.

Am Vormittage des dritten Tages setzte Herr Prof. Loeschcke die am ersten Tage unterbrochene Erläuterung der vorhandenen Denkmäler der griechischen Skulptur fort und gab dabei eine Übersicht über die Plastik und Malerei bei den Griechen.

Attika nahm erst seit Solon teil an der Kunst. Der belebende Strom derselben was bis 500 in Ionien, von dort wurde Attika stark beeinflufst. Die meisten Künstler kamen damals aus Chios, Paros und Naxos. Selbständig erfanden die Ioner die Grabstele, einen Stein in Brettform mit einer menschlichen Figur in Lebensgröfse. Erhalten ist die Stele des Aristion, die dreifsig Jahre älter als die Schlacht bei Marathon ist. Charakteristisch bei allen attischen Stelen ist das Sockelbild. Unter der Lysirasstele befindet sich z. B. ein Reiter nebst einem Handpferde, eine Darstellung des Toten als Heros. Die meisten Figuren stellen Priester oder Krieger dar. Diese Art von Denkmälern wurde den Kindern von den Eltern gesetzt; es trat selten der umgekehrte Fall ein. Die Stelen haben sich erhalten bis zu den Perserkriegen; dann kam aus Ionien das Tempelchen. Den Gipfelpunkt der Peisistratidischen Zeit zeigt das Bild der Tyrannenmörder auf dem Markte in Athen, über Lebensgröfse, von Xerxes nach Susa entführt, von Alexander zurückgebracht, verfertigt von Antenor, erneuert von Kritias und Nesiotes, dann die Giebelgruppe des Tempels zu Ägina, unter Lebensgröfse; gröfser ist nur der Krieger vom Ostgiebel, der zu Boden liegt; wahrscheinlich ist Einflufs von Samos anzunehmen.

Ein neuer Anstofs kam wieder von Ionien herüber. Diesen erkennt man an dem kleinen Knaben, der sich einen Dorn aus dem Fufse zieht, ferner an der Tänzerin von Herkulaneum und dem Petersburger Epheben (Eros). Das gemeinsame Merkmal dieser drei Figuren ist das Streben nach Durchführung der Bewegung beim Stehen und sorgfältige Haarbehandlung. Man wird sie mit Pythagoras von Samos vergleichen dürfen.

Von Samos ging eine andere Strömung nach Norden. Mittelpunkt derselben war die Insel Thasos, die Heimat des Polygnotos. Die Griechen stellten die Malerei höher als die Plastik; erstere war letzterer um ein Menschenalter voraus. So verhalten sich z. B. Pheidias zu Polygnotos, Zeuxis zu Praxiteles und Apelles zu Lysippos. Die thasische Schule, von Brunn nordgriechische Schule genannt, hat nun Malerei und Plastik zusammen betrieben. Plastisch ist das unter dem Namen Penelope im Bonner Museum vorhandene Bildwerk, ein Abgufs des Exemplars im Vatikan; der Kopf rührt vom Exemplar in Berlin her. Es ist eine Grabstatue; die Figur sitzt auf einem Sessel und sinnt nach. Der Typus des Nachsinnens wurde eben von

Polygnot zuerst eingeführt. Die meisten Bilder aus der Odyssee rühren ebenfalls von ihm her. Dann gehört hierzu die sogen. Hestia Giustiniani, eine Matrone, die scheinbar mit dem Finger zum Himmel weist. Sie hielt aber ursprünglich ein Scepter in der linken Hand; die rechte ist in die Seite gestemmt. Es ist jedenfalls eine Göttin, die mit der Ehe zusammenhängt, worauf schon das Brauttuch auf dem Haupte hindeutet. Conze denkt an Aphrodite, Prof. Loeschcke an Hera.

Nach den Perserkriegen beschlofs man, den Zeus zu Olympia, der vorher tempellos war, darzustellen. (Es wird eine Abbildung des Tempels in seiner Rekonstruktion vorgezeigt.) Die Metopen an der Aufsenseite waren nicht verziert, wohl aber die inneren an der Vorder- und Rückseite des Tempels. Das Giebelfeld an der Aufsenseite war mit Bildern versehen. In den Metopen waren Kämpfe des Herakles dargestellt. Sichtbar ist noch ein Rest des zu Boden liegenden Löwen, auf dem der rechte Fufs des Herakles steht. In anderen Metopen erblickt man sein Abenteuer bei den Hesperiden, ferner Herakles mit dem Stiere, dann Athene, welcher Herakles die stymphalischen Vögel bringt. Die Giebelgruppen des Tempels (von denen ergänzte Nachbildungen vorhanden sind) wurden 455 vollendet. Im Ostgiebel waren die Vorbereitungen zum Wettrennen des Pelops und Önomaos dargestellt. Die Anordnung der Figuren im Giebelfeld steht noch nicht fest; daher ist auch die Erklärung schwankend. In der Mitte erblickt man Zeus, vor ihm steht wahrscheinlich ein Altar, rechts vom Beschauer Önomaos, daneben seine Gemahlin. Zeus wendet sich von ihnen ab dem Pelops und der Hippodamia zu. In den Lücken hinter den Pferden haben die Wagen gestanden. Die zwei Eckgruppen zeigen einen anderen Charakter: es sind Zuschauer. Die in den beiden Ecken liegenden Figuren sind nach Pausanias die Flufsgötter Alpheios und Kladeos. Die andern sind mythische Personen, Gottheiten, die an den beiden Flüssen ihre Heiligtümer hatten. Wer sind die beiden hinter den Wagen? Der alte ist für einen Seher oder für Kronos (ἀγκυλομήτης, Ränkeschmied) erklärt worden, der andere (bärtige) links könnte Dionysos sein mit Kantharos und Thyrsos, der nach Strabons Angabe in Elis viel verehrt wurde. Auf dem Westgiebel ist eine regsamere Gruppierung zu sehen: der Kampf der Lapithen und Kentauren. Die Figur in der Mitte ist Apollon, rechts von ihm steht die Braut, die schon von einem Kentauren umklammert wird. Links erblickt man eine ähnliche Gruppe, zu beiden Seiten Streit eines Kentauren mit einem Lapithen. Bei den Griechen knieten die Pferde, um aufsitzen zu lassen, daher die liegende Stellung der Kentauren. An den Enden sind zuschauende Wesen: junge Mädchen, Nymphen des thessalischen Waldgebirges. Ganz am Ende treten zwei alte Frauen hervor. Es sind aber keine Dienerinnen, die beim Mahle aufwarteten, wie man vielfach angenommen hat. Bei der Erklärung mufs uns die Mythologie helfen. Im homerischen Hymnos auf die Aphrodite heifst es nun, dafs die Dryaden mit dem Baume, in welchem sie wohnen, zusammenschrumpfen und mit ihm absterben. Jene beiden Frauengestalten sind also Waldweibchen, die auch auf einer Vase wiederkehren. Nun war Apollon der Ahnherr der Lapithen, die Kentauren waren Söhne der Esche und der Linde, also Nachkommen obiger Waldweibchen. In letzteren haben wir demnach die Mütter der Kentauren vor uns. Formal ist der Westgiebel interessant durch seine reliefartige Gestalt. In älterer Zeit füllte man das Giebeldreieck mit Reliefdarstellungen, das Relief gehört aber nach griechischer Anschauung zur Malerei. Ein Kentaur hat keinen Rücken, eine Kunst, die zwischen Malerei und Plastik liegt. Der Ostgiebel soll von Paionios von Mende, der Westgiebel von Alkamenes, einem Schüler des Pheidias, der bis 400 arbeitete, angefertigt worden sein. Dieser kann aber nicht der Verfertiger sein. Es gab wahrscheinlich zwei Künstler dieses Namens: den Vater aus Lemnos und den Sohn aus Athen. Der erste war ein aemulus, der zweite ein discipulus des Pheidias. Der erstere mufs der Verfertiger sein.

Die Messenier und Naupaktier stellten nach Pausanias ein Weihgeschenk in Olympia auf. Es ist dies eine Nike, welche von der deutschen Gesellschaft ausgegraben wurde. Dieselbe fand auch den von Paionios angefertigten Torso der Nike. Das Gewand der Göttin ist ein Meisterwerk. Den Hintergrund bildet der Mantel, der wie die ganze Figur bemalt war. Malerei und Plastik sind in dieser Figur eins geworden. Paionios erhebt sich schon auf den Schultern des Pheidias; er kannte bei seiner Nike die Nike des Pheidias auf der Hand der Parthenos.

Ein älterer Zeitgenosse des Pheidias und in seiner Eigenart nicht weniger grofs als dieser war Myron, dessen bedeutendstes erhaltenes Werk der Diskoswerfer ist. Die Bewegung ist vom Künstler

im denkbar günstigsten Momente aufgefafst worden. So kann keiner Modell stehen; er mufs selbst öfters diese Stellung beobachtet haben und sogar selber in dieser Kunst thätig gewesen sein. Echt attisch ist die Profilbildung des Gesichtes, noch wenig vollkommen dagegen die Haarbildung. Eine Jugendleistung des Myron ist der Marsyas, der sich im Lateran befindet, aber unrichtig ergänzt ist. Es ist jedenfalls eine Nachbildung des Marsyas von Myron, dem die Athene die Flöte aus der Hand geschlagen hat.

Diese Vorschule wirkte auf die Künstler der Perikleischen Zeit ein, in welcher der Staat sehr viel für die Kunst that. Einen sehr reichen Skulpturenschmuck hat der Parthenon. In der östlichen Giebelgruppe war die Geburt der Athene dargestellt, im Westgiebel die Besitznahme des attischen Bodens: Athene als Beschirmerin des Ölbaums. In den Metopen kämpft das Hellenentum gegen das Barbarentum, die Götter gegen die Giganten, die Lapithen gegen die Kentauren, die Griechen gegen die Troianer. Die beste von allen ist die letzte Metope, wo der griechische Jüngling zu Boden liegt und der Kentaur sich über seinen Sieg freut. Im Fries war der Panathenäenzug dargestellt. Die Mittelgruppe des Ostgiebels, welche die Geburt der Athene darstellte, ist verloren gegangen. Der sitzende Jüngling (sogen. Theseus) mit der Tierhaut sieht wie ein Jäger aus, vielleicht Kephalos im Lande der Eos, rechts und links erblickt man die Götter des Olymps. Die Krone von allen Abbildungen ist die Gruppe der drei Frauen, vielleicht der Schwesterverein der Erechthiden, die im Westen als Hyaden verehrt wurden, Athener vom Aufgang bis zum Niedergang. Der Künstler hat der Gewandung ein neues Motiv abgewonnen: die Verschmelzung des Körpers mit dem Gewande. Am Westgiebel befindet sich nur eine Gestalt: es ist der an die Erde gefesselte Kephissos. Der Parthenonfries hat die relativ am besten erhaltene Darstellung des Panathenäenzuges im engsten Anschlufse an die Malerei des Polygnot. Über der Ostfront des Tempels, in der sich der Eingang befand, war die Gruppe der olympischen Götter angebracht. Zeus sitzt auf einem Stuhle, daneben eine Frauengestalt, Hera, die ihren Gemahl ansieht, hinter ihr eine geflügelte Dienerin, Iris, dann ein Jüngling in seiner Chlamys, wahrscheinlich Ares, neben ihm eine Frau in langem Chiton, die in der linken Hand eine Fackel hält, entweder Demeter oder wahrscheinlicher Artemis. Der letzte auf der Bank ist Hermes, der Götterdiener, an dessen Rücken sich Dionysos auf einem Polster lehnt. Auf der andern Seite sitzt Athene neben Zeus, dann folgt Athene im Gespräch mit Hephaistos und Poseidon, letzterer als Kronide, als Bruder des Zeus aufgefafst. Den Schlufs bilden zwei Frauengestalten, von denen überhaupt nur wenige Abgüsse vorhanden sind. Eros ist leicht kenntlich, also ist die andere Gestalt Aphrodite, die Mutter, die ihr Kind auf den herankommenden Zug aufmerksam macht. Zwei Bilder in der Mitte gehören eigentlich an den Anfang und an das Ende des Zuges. Auf dem einen reicht ein Knabe einem Priester den Peplos, auf dem andern sind zwei Mädchen dargestellt, die wahrscheinlich Tische trugen (τραπεζοφόροι).

Die attisch-ionische Schule wurde ergänzt durch die peloponnesische, deren Hauptvertreter Polykleitos (bis 400, also später als Pheidias) ist. Eine Musterfigur von ihm ist ein Jüngling, der einen Speer trägt (der δορυφόρος); ein Seitenstück dazu ist ein anderer, der sich eine Binde anlegt (der διαδούμενος). Der Kanon des Polyklet ist von ihm und seinen Schülern fortgesetzt worden. Die Gesichter haben alle etwas Trübes, so die Amazone im Berliner Museum. Sie hat auch, abweichend von der sonst herrschenden Ansicht über die Amazonen, zwei Brüste und ist eine Schwester der obengenannten zwei Jünglinge. Die Wunde unter der rechten Brust wird Zusatz der römischen Umbildung sein; sie ist die sympathischste aller Polykletischen Frauenfiguren. Das Zurückstellen des linken Beines ist mit dem Anlehnen unvereinbar. Viel einheitlicher und naturgetreuer ist die verwundete Amazone auf dem Kapitol, wohl sicher ein Werk des Kresilas.

Von Köpfen enthält das Bonner Museum zunächst eine Doppelherme, die den Thukydides und den Herodot darstellt. Das Gesicht des Thukydides ist kein echt griechisches, das Barbarenblut ist in demselben leicht zu erkennen. Von Porträts erblickt man den Äschylos, kahlköpfig und bärtig, aus dem 5. Jahrhundert. Andere halten es für ein Porträt des Pheidias. Dann ist vorhanden ein Sänger aus der Villa Borghese mit einer über den Kopf geschlagenen Chlamys. Diesem ist ähnlich ein Anakreonkopf, der vor einigen Jahren in Rom gefunden wurde. Nicht benannt ist der andere

Sänger aus der Villa Borghese, ein älterer Mann auf einem Sessel mit Löwenfüfsen, früher von Brunn als Anakreon gedeutet. Es folgt eine Äsopstatue, häfslich, verkrüppelt, aber mit klugem Gesichte. Die Erklärung als Äsop kann nicht als erwiesen gelten, vielleicht ist es ein Hofnarr aus römischer Kaiserzeit. Dann ein Porträt des Homer, der blind, in hohem Alter dargestellt ist, mit nach oben gerichtetem Blick, wie bei allen Blinden. Einen Gegensatz dazu bildet die Sophoklesstatue, ein Mann in der Vollkraft der Jahre, ein ἀνὴρ καλὸς κἀγαθός. Nichts deutet auf den Dichter und Sänger. Die Kapsel mit Rollen ist moderner Zusatz. Er trägt nur das ἱμάτιον, nicht den χιτών. Unsicher ist, ob es eine Abbildung der Statue des Sophokles im Theater ist. Gegenstück dazu ist die gleichfalls vortreffliche Statue des Äschines.

Der Münchener Salber (Athlet) aus der Schule des Myron bildet eine Vorstufe zum Hermes des Praxiteles, dem Vorsteher der Palaestra. Eirene mit dem Plutoskinde in der Münchener Glyptothek ist eine Nachbildung einer Gruppe des Kephisodot, des Vaters des Praxiteles, auf dem Markte zu Athen, wo sie als Kultusbild verehrt wurde. Um diese Zeit begannen schon die Anfänge statuarischer Gruppenbildung. Die erste ist die vorher genannte Eirene, ferner der Hermes des Praxiteles mit dem Dionysosknaben, dann der Seilenos mit dem kleinen Dionysos. Bei den beiden ersten Gruppen kann man das Kind lösen, ohne die Verständlichkeit der Figur aufzuheben, bei den letzteren nicht. Ferner gehört zu dieser Art die Niobegruppe. Erst in der Gruppe des Pasquino-Torso treten zwei Männergestalten verschmolzen auf, zwei Helden vor Troia. Dann folgt die Laokoongruppe mit drei Figuren. Praxiteles führte ein neues Motiv im Stehen der Figur ein. Die Figur lehnt sich nämlich auf einen Gegenstand, der aufserhalb derselben steht. Merkwürdig ist die Gesichtsbildung, welche der des Athleten des Myron ähnlich ist. Auch ist die Stirn zweiteilig wie bei jenem. Demnach wäre also Praxiteles ein Schüler des Myron, aber das Mürrische des Gesichtes, das bei letzterem charakteristisch ist, ist weggeblieben. Das Dionysoskind ist in der Gruppe des Praxiteles absichtlich nebensächlich behandelt. Man hat aber doch den Eindruck, dafs dem Meister die Kinderdarstellung weniger gelang. Kinderköpfe ganz naturwahr zu bilden, haben die Griechen erst in der hellenistischen Zeit gelernt. Ein Werk des Praxiteles ist ferner die Demeterstatue, in Knidos gefunden, jetzt im britischen Museum. Das Haar ist blond; auch ohne Farbe ist das Blonde sichtbar. Ein Meisterwerk des Praxiteles war die Aphrodite von Knidos. Das Bonner Exemplar ist ein Abgufs des Münchener Originals. Die Göttin will ins Bad steigen. Bei dem Münchener Exemplar hebt sie den Kopf und will das Gewand an sich ziehen, die Knidierin war im Begriff, es abzulegen, und blickte aufs Wasser hinab.

Ein Originalwerk des Praxiteles ist vielleicht auch der Satyrtorso, der in den Kaiserpalästen auf dem Palatin gefunden wurde. Von wunderbarer Arbeit ist besonders das Tierfell. Den fehlenden Kopf kann man nach anderen Wiederholungen ergänzen. Ein Eubuleuskopf mit Ergänzung ist ebenfalls ein Werk des Meisters. Es ist ein Jünglingskopf, ein Unterweltsdämon. Die Haarbildnerei ist vollendet, obigem Satyrkopf sehr ähnlich. Ein eingiefsender Satyr mit tierischen Spitzohren gehört ebenfalls dieser Richtung an. Der Asklepioskopf, auf Melos gefunden, wird dem 4. Jahrhundert zugeschrieben. Es ist aber wahrscheinlich nicht Asklepios, der Arzt, der an das Krankenbett tritt, wie er sonst abgebildet wird, sondern ein Zeus. Ein Poseidonkopf aus der Sammlung Chiaramonti ist aus pergamenischer Zeit, worauf die Haarbildung deutet, die sich ähnlich an dem Kopfe eines Giganten vom grofsen pergamenischen Altare findet. Älter als die pergamenische Gigantomachie ist die Laokoongruppe. Die Schlangen sind hier glatt, während sie in der pergamenischen Schule beschuppt dargestellt wurden. Die Augenbildung steht der alten hellenischen Kunst näher. Die runde Bildung des Augapfels findet sich erst bei den Pergamenern und Römern, wie bei der Hera Pentini [blond gedacht, matronenhaft]. Pergamenisch ist auch der Apollon von Belvedere. In der linken Hand hielt er wahrscheinlich den Bogen, da der Köcher offen ist. Aus der pergamenischen Schule stammt ferner die sogen. Medusa Ludovisi. Sicher ist es keine Tote, sicher keine Medusa, sondern eine Schlafende, vielleicht eine schlafende Bacchantin, wie die Terracotta der Sammlung Sabouroff, ein Gegenstück zum Barbarinischen Faun in München. Das grofsartigste Werk der hellenistischen Zeit ist die Nike von Samothrake, jetzt im Louvre. Sie steht auf dem Vorderdeck eines Schiffes, das Gewand scheint natürlicher Stoff zu sein. Derselben Periode

gehören auch an die Stadtgöttin von Antiochien, mit dem Orontes zu ihren Füfsen, und die melische Aphrodite (Venus von Milo). Der Originalkomposition, die von Skopas oder Lysipp herzurühren scheint, steht die Venus von Capua näher, die einen Schild hielt. Hellenistisch ist auch ein Seedämon in Hermenform, mit Hörnern, also als Stier gedacht, sehnsüchtig aufblickend, und das Paar der grofsen Dioskurenköpfe vom Monte-Cavallo.

Zum Schlufs folgte die Erklärung des pergamenischen Zeusaltares in der Rekonstruktion von Bohn. Das vorhandene Modell war eigens zu diesem Zwecke von Berlin zur Verfügung gestellt worden. Nur der Unterbau ist vorhanden. Von den grofsartigen Figuren des Altarfrieses gaben recht gelungene Photographien Kenntnis. Der Fries stellte den Kampf der Götter mit den Giganten dar. Die Einzelheiten desselben stimmen mehrfach mit den Angaben des Apollodor überein. Für die Rekonstruktion vergleiche man: Thiersch, Akropolis von Pergamon, für die Erklärung Puchstein.

Links an der Treppenwand waren Seegötter dargestellt, Triton und Amphitrite, weiter Poseidon, die Gorgonen, Erinnyen, Nyx, Bootes, Jungfrau, Orion, Zwillinge, Aphrodite mit Eros und Dione, auf der Rückseite die Gruppe des Zeus- und des Athenekampfes. Athene bekämpft den Giganten Alkyoneus und schleift ihn umher, grofse Ähnlichkeit mit der Laokoongruppe. Drei Giganten überfallen den Zeus und wollen ihm die Ägis rauben. Neben Zeus steht Herakles auf einem Wagen mit geflügelten Rossen (vier Winde), der von Hebe gelenkt wird. Dann folgen Apollon, Artemis mit Bogen, die dreileibige Göttin Hekate in Begleitung von Hunden, gut ausgeführt. — Darstellung von Tieren war überhaupt die stärkste Seite des Hellenismus — dann die übrigen Lichtgötter: Asteria, Phoebe, Helios. Letzterer kommt aus dem Meere; die vor ihm reitende Göttin ist Selene. Dann Kybele, auf dem Löwen reitend und den Bogen spannend, auf der Vorderseite Rhea, Dionysos und Satyrn.

Die rechte Treppenwand enthielt wahrscheinlich den Hermes und drei Nymphen. Der Altarbau wurde um 175 v. Chr. von Eumenes II. errichtet.

Am Nachmittage wurde an der Hand von Zeichnungen und Abbildungen das ältere griechische Theater besprochen und die landläufigen, vielfach ungenauen und unrichtigen Vorstellungen, welche sich durch eine zu weitgehende Berücksichtigung der erhaltenen Theater aus der hellenistisch-römischen Zeit eingebürgert haben, vom Standpunkte der heutigen besseren Kenntnis aus berichtigt, wie wir sie Höpken, v. Wilamowitz und Dörpfeld verdanken. Ein Buch von Dörpfeld und Reisch über das Dionysostheater in Athen wird bald erscheinen. Alle uns erhaltenen Theater gehen auf römischen oder doch wenigstens auf hellenistischen Ursprung zurück. Wie stand es aber mit der griechischen Bühne im 5. Jahrhundert? Der ursprünglichste Teil des griechischen Theaters war die Orchestra, die stets kreisrund war. Dörpfeld hat die alte Orchestra in Athen aufgefunden: es war ein runder Tanzplatz, auf welchem der Reigen aufgeführt wurde. Darauf hat ursprünglich auch die Aufführung im Theater stattgefunden. Auf der Orchestra befand sich die *θυμέλη*, der Altar des Dionysos. Die *σκηνή* (Bühne) war ursprünglich nur eine Art Bude für die Requisiten der Schauspieler und befand sich an der Tangente der Orchestra (Fig. VII). Vitruv sagt nun, in den griechischen Theatern hätte sich ein 10—12 Fufs hohes *λογεῖον* befunden. Diese Höhe aber stimmt nicht und ist übertrieben. In Epidauros, Assos, Sikyon und Oropos sind nun Grundrisse von Theatern gefunden worden, und Dörpfeld hat auch in Athen einen solchen aufgefunden.

Dort, wo der Schauspieler stand (*σκηνή*), verlangte man bald eine Dekoration (*προσκήνιον*), und zwar schon von Sophokles an (Fig. VIII). Dieses *προσκήνιον* wurde viel später der Dauerhaftigkeit wegen aus Stein errichtet und hatte eine Höhe von 10—12 Fufs. Vitruv hat also offenbar das *λογεῖον* mit diesem *προσκήνιον* verwechselt. Sodann meint er, die Schauspieler hätten vom Dache aus gesprochen. Das ist aber wieder unrichtig, da dieses viel zu schmal war. Die Choreuten und Schauspieler traten gemeinsam auf. Dafür spricht der Kothurn der Schauspieler.

Im 5. Jahrhundert safsen nach den Zeugnissen über die Komödie die Zuschauer auf hölzernen Bänken (*ἴκρια*). In Epidauros und Oropos gab es im 3. Jahrhundert ein steinernes Theater. In Athen wurde der Zuschauerraum aus Stein von dem athenischen Staatsschatzmeister und Redner Lykurg erbaut. Steinmetzzeichen weisen nämlich das neue Alphabet auf. Freilich wurde dieses Theater schon vor ihm

begonnen, aber unter ihm vollendet, um 330. Das klassische Schauspiel fand also noch statt vor Zuschauern, die auf Holz oder Stein am Bergesabhange safsen.

Was die Kostüme anbelangt, so ist das, was Pollux aus Iuba (zur Zeit des Caesar) uns überliefert hat, zusammengelesene Litteratur. Die Bühne des Pollux ist die der sogen. *τεχνῖται*. Für das 5. Jahrhundert gilt das, was die Stücke selbst lehren und was die gleichzeitigen Vasenbilder aufweisen. Hauptstück hierfür ist die Neapeler Vase mit der Aufführung eines Satyrdramas, abgedruckt bei Benndorf: Serie E, Tafel 7 und 8. Auf einer *κλίνη* sitzt Dionysos mit seiner Geliebten, am Ende derselben eine Frau, die eine Maske mit phrygischer Mütze trägt. Ihr reicht der Eros einen Kranz. Wer ist diese Frau? Jedenfalls eine den Göttern nahestehende Persönlichkeit, eine Muse. Die Sterblichen drehen dieser Scene den Rücken, daher ist die Mittelgruppe unsichtbar. Rechts davon stehen die Schauspieler. Der erste ist Herakles mit einer Maske, die Gestalt links von Dionysos ist die Königsmaske in langem *χιτών* und gestickten Gewändern; sie trägt eine phrygische Mütze. Der dritte Schauspieler ist der Papposeilenos mit der Seilenosmaske und zottiger Gewandung; in der linken Hand trägt er einen Stock. Welches Stück ist nun hier gemeint? Es treten auf ein barbarischer König, ein barbarisches Mädchen und Herakles. Es ist vielleicht Hesione, die Tochter des Troianischen Königs Laomedon. Die drei Schauspieler teilen sich in die vier Rollen.

Die Kostüme und Masken, die auf der Vase dargestellt sind, unterscheiden sich viel von denjenigen, die wir sonst aus dem Altertume haben. Aber letztere gehören sämtlich den späteren Jahrhunderten an; die des fünften waren mäfsiger, auch war der Kothurn anfangs nicht so hoch wie später. Dafs er im Satyrspiel gebraucht worden wäre, ist überhaupt nicht erwiesen. Die anderen Personen auf der Vase sind die Chorsatyrn. Die athenischen Jünglinge traten im Satyrspiel unbekleidet auf, nur um die Lenden trugen sie einen Schurz. Die Schauspieler waren Männer, die Choreuten dagegen ausschliefslich Jünglinge. Die alten Satyrn hatten nun, wie uns die Vase zeigt, einen Pferdeschwanz und Pferdeohren. Früher nahm man an, dafs sie Bocksohren, Bocksfüfse und einen Schurz von Bocksfellen gehabt hätten. Zu dieser Ansicht kam man durch falsche Auffassung einer Stelle des Äschylos, der die Satyrn *τράγοι* (Böcke) nennt. Was bedeutet nun dieser Ausdruck? *Τράγος* bedeutet dort dasselbe wie Caprineus bei Sueton. Tib. cap. 43 und hircus cap. 45, wie auch wir heutzutage noch einen solchen Menschen einen Bock nennen [a]).

Der Dichter und Chorodidaskalos ist Demetrios, der auf einem Stuhle sitzt. Der Schauplatz des Stückes ist durch die aufgestellten Siegesweihgeschenke, die Dreifüfse, bestimmt: das *Διονύσιον ἐν ἄστει* oder *ἐν λίμναις*. Letzteres lag wahrscheinlich im Norden (nicht Süden) der Akropolis.

Über die alte Komödie hatten wir bis vor kurzem gar keine Andeutungen. Ein Vasenbild im britischen Museum, schwarz mit laxen Bildern, gibt Auskunft darüber. Links ein Flötenbläser, davor zwei tanzende Figuren, die federartig kostümiert sind, also eine Darstellung der Vögel. Das Stück fällt vor Aristophanes. In die Zeit des Aristophanes fällt ein Vasenbild aus dem fünften Jahrhundert, rot mit polychromen Abbildungen, aus Südrufsland, von Stephani zuerst veröffentlicht. Die Schauspieler tragen Trikot, haben einen dicken Bauch und einen dicken Reifen um den Kopf. Die Masken sind karrikiert. Hauptperson ist Zeus, mit Adlernase und einem Aufsatze auf dem Kopfe, in der Hand das Scepter.

Bei der jüngeren Komödie wurde vor dem *προσκήνιον* gespielt. Anschaulich ist ein Relief, das von Schreiber in seinem kulturhistorischen Atlas, Tafel 5, veröffentlicht ist.

Das sogen. *ὑποσκήνιον* gehört erst der römischen Bühne an.

Am vierten Tage widmete Herr Prof. Loeschcke auf den Wunsch mehrerer Teilnehmer uns noch eine Stunde, um eine Übersicht über einige Erscheinungen auf dem Gebiete der archäologischen Litteratur zu geben, die dem Lehrer nützlich sein können. Dabei versprach er, die Herstellung gröfserer Photographien von Rekonstruktionen antiker Denkmäler zu Schulzwecken veranlassen zu wollen.

---

[a]) Vergl. auch Iulian. Convivium (Caesares) ed. Hertlein 398,8 (ed. Spanh. 309 D), wo der Kaiser Tiberius gerade wegen dieser Eigenschaft *Σάτυρος* genannt wird.

Es wurden z. B. empfohlen: Ermann: Ägypten und ägyptisches Leben, und Maspero: L'archéologie égyptienne, Paris, übersetzt von Steindorf.

Unter den Atlanten, die eine Anschauung griechischen Lebens vermitteln wollen, sind Baumeisters Denkmäler des klassischen Altertums am verbreitetsten, aber viel schlechter als ihr Ruf. Die Artikel von Milchhöfer, v. Rohden, Fabricius, Trendelenburg, Weil sind zwar gut, vor der Hauptmasse aber, die Baumeister selbst geliefert hat, mufs gewarnt werden. Mit wirklicher Sachkenntnis und grofsem Geschick sind die reichhaltigen Zusammenstellungen gemacht bei Schreiber: Kulturhistorischer Bilderatlas, Leipzig 1885. Mit Textbuch. Für den Schüler sind die Abbildungen zu klein, für den Lehrer geeignet.

In keiner Gymnasialbibliothek sollte Lollings vortrefflicher Baedeker für Griechenland fehlen mit Kekulés Abrifs der griechischen Kunstgeschichte. Möglichst grofse Verbreitung verdient auch Baumgarten: Ein Rundgang durch die Ruinen Athens.

Eine ausführliche Kunstgeschichte, die dem Stand der heutigen Forschung entspricht, giebt es nicht, die beste Orientierung bietet Friedrichs-Wolters' Verzeichnis der Berliner Gipsabgüsse. L. v. Sybel: „Weltgeschichte der Kunst" behandelt unter Beigabe guter Abbildungen auch Ägypten, Assyrien, Persien usw. Von einzelnen Monographieen verdienen Erwähnung: Schuchhardt: Schliemanns Ausgrabungen usw. Hier findet man vieles korrekter als bei Schliemann selbst. Bedauerlich bleibt, dafs Schuchhardt über die Ausgrabung von Mykenä nicht nach den Tagebüchern von Stamatakis berichtet. Ferner: Bötticher: Olympia. 2. Aufl. Berlin. Das Werk desselben Verfassers über die Akropolis von Athen ist nicht brauchbar. Trendelenburg: Der Gigantenfries von Pergamon, und wo einer Anstalt reiche Mittel zur Verfügung stehen: Furtwängler: Sabouroff. Von periodischen Publikationen würden natürlich die Zeitschriften und Denkmäler des archäologichen Instituts in erster Reihe in Frage kommen.

Darauf nahmen wir Abschied von unserem freundlichen Führer, welchem schon am vorhergehenden Nachmittage der Rektor der Klosterschule zu Rofsleben, Herr Prof. Neumann, für seine uneigennützige Bereitwilligkeit und rastlose Aufopferung den Dank aller Teilnehmer ausgesprochen hatte.

Um 10 Uhr hatte Herr Geheimrat Prof. Dr. Bücheler die grofse Freundlichkeit, uns im Universitätsmuseum vaterländischer Altertümer die wichtigsten und charakteristischsten römischen Inschriften, die in der Rheingegend (von Xanten bis Wiesbaden) und in der Eifel gefunden worden sind, teils eingehend zu erklären, teils gruppenweise mit summarischen Bemerkungen vorzuführen. Hervorzuheben sind das Denkmal des in der Schlacht im teutoburger Walde gefallenen Caelius aus Bononia, eines centurio der 18. Legion, eine Anzahl von Militärgrabsteinen, deren Erklärung eine sehr interessante Besprechung der Tracht der römischen Soldaten und der Zahl sowie der Standquartiere der einzelnen Legionen in der römischen Kaiserzeit veranlafste, sodann mehrere Votivtafeln an den Hercules Saxanus, zwei an den Mercurius Arvernus, den Nationalgott des gallischen Volksstammes der Arverner, an die keltisch-germanischen Muttergottheiten, an die Alateivia und Hludana und zwei Mithrasreliefs, zuletzt die Meilensteine, die Inschrift über den von der legio I Minervia gebauten Ziegelofen und die Legions- und Kohortenstempel, bei welchen die Bedeutung dieser unscheinbarsten und geringfügigsten Inschriften für topographische und antiquarische Fragen zur Sprache kam. Überhaupt legte Prof. Bücheler bei seinen sämtlichen Erläuterungen den Hauptwert auf die Methode, Inschriften zu lesen, zu verstehen und im Wortlaut zu erklären, sowie für geschichtliche, geographische und antiquarische Fragen zu benutzen. Auch die Form eines Töpfers wurde gezeigt, welche dazu diente, Thonschalen mit einer Darstellung von Hercules und Deianira nebst einer metrischen Umschrift zu fabrizieren. Interessant war endlich die Anwendung des Verfahrens, einen getreuen Papierabdruck einer Steininschrift zu erhalten.

Am Nachmittage desselben Tages fuhren die Teilnehmer nach Trier, wo der Kursus seine Fortsetzung für römische Archäologie finden sollte. Während die einen bis Coblenz das Dampfschiff benutzten und von da mit der Moselbahn Trier zu erreichen suchten, wählten andere den Weg durch die Eifel.

Am folgenden Tage, morgens 8 Uhr, begann Herr Prof. Dr. Hettner nach einer freundlichen Begrüfsung mit der Interpretation der in der Stadt Trier gefundenen Monumente des Museums, wobei auf die äufsere Form der Inschriften, die sprachlichen Erscheinungen, Nomenklaturen, Titulaturen, auf die verschiedenen Götterbilder und sonstige interessante Darstellungen aufmerksam gemacht, im besonderen aber alles das hervorgehoben wurde, was auf die Geschichte der Stadt Licht zu werfen geeignet sei. Der älteste Stein Triers, wie der Rheinlande überhaupt, stammt von einem dem Lucius Caesar, dem Adoptivsohne des Kaisers Augustus, gewidmeten Gebäude und zeigt, dafs Trier unter Augustus schon ein blühendes römisches Gemeinwesen war. Vermutlich wurde Trier unter Claudius zur colonia erhoben, doch kommt diese Bezeichnung erst auf späteren Inschriften vor, so auf einem von den haruspices publici coloniae Treverorum ob memoriam custodiendam atque propagandam magistrorum et parentum suorum gesetzten Ehrendenkmale und einer im Amphitheater zu Trier dem Genius der Arenarier geweihten Ara. Soldatendenkmäler hat Trier bis auf die Diokletianische Zeit nicht, weil dasselbe in der senatorischen Provincia Gallia Belgica gelegen, Soldaten nicht gehabt hat. Dagegen bewahrt das Museum einen Votivstein an Asclepius, welcher vermutlich von dem obersten Steuerbeamten der belgischen und germanischen Provinzen gesetzt ist. Dieser nennt sich auf dem Stein nur procurator Augustorum. Von einem Vororte Triers, dem vicus Voclannionum, der auf dem linken Moselufer unweit vom heutigen Pallien gelegen war, hören wir aus mehreren Inschriften. Auf die Glanzzeit Triers, die mit der Wahl Triers zur zeitweiligen Residenz Maximians beginnt, weist ein vom belgischen Befehlshaber Valerius Concordius dem Caesar Constantius gewidmeter Stein, auf die unmittelbarste Leibwache der Kaiser der Hariulfus, protector domesticus regalis gentis Burgundionum und der Flavius Gabso, protector domesticus. Aus dieser letzten Zeit der römischen Herrschaft hat Trier viele Dokumente in den christlichen Inschriften; an Fülle derselben überragt es bei weitem alle anderen Städte Deutschlands. Aber diese Inschriften geben meist nur die Namen und Lebensalter der Verstorbenen an; vor die Konstantinische Zeit scheint keine dieser Inschriften zu fallen. Sie wurden gefunden zumeist an der Stelle der heutigen Paulinuskirche, der Abtei von Maximin und der Kirche von St. Matthias, wo grofse christliche Grabstätten bestanden haben müssen. In der Kirche zu Paulin wird noch heute in dem als Grab des hl. Paulinus bezeichneten Steinsarkophage ein christlicher Zeit entstammender Holzsarg mit Gold- und Silberemblemen aufbewahrt, von dem das Museum eine getreue Nachbildung besitzt.

Wir begaben uns nun zu der ältesten der Trierer Römer-Ruinen, dem Amphitheater und betraten dasselbe von der Villa Lantz aus durch eine der beiden Tunnelgänge, welche auch im Altertum die Inhaber von Plätzen des westlichen Halbkreises benutzten. Jetzt ist das Amphitheater bis auf geringe Reste seines Steinmaterials beraubt, aber auch im Altertum hat es nie einen Vergleich mit den Monumentalbauten gleichen Zweckes in Rom, Verona, Nîmes u. s. w. ausgehalten, es ist viel mehr wie das Amphitheater von Cagliari und Nysa dem von Xanten und Saintes und den castrensischen Amphitheatern Englands mit Benutzung eines Hügels erbaut. Die östliche Hälfte der Zuschauersitze befand sich auf dem etwas abgetragenen Abhange des Hügels, die Arena ist in den natürlichen Felsen eingetieft, und alles gewonnene Material ist zum Auftrag des westlichen Halbkreises benutzt. Gröfsere Steinbauten befinden sich nur an den dreithorigen Haupteingängen am nördlichen und südlichen Ende der Arena. Die Façade dieser Thore war mit Türmen flankiert und mit Gesimsen und kleinen Nischen gegliedert; die Eingänge selbst waren mit exakt zugerichteten grofsen Quadern tonnenförmig abgedeckt, weil über denselben die Sitzplätze fortliefen. Diese Gewölbekonstruktion ist von besonderem Interesse, indem die Quadern in bestimmten Zwischenräumen abwechselnd horizontal und ansteigend liegen. Sitzplätze sind nicht mehr erhalten; als Reste von fest zugewiesenen Plätzen bewahrt das Museum einen Block mit der Inschrift locus, einen anderen mit der Inschrift iuven(um). Für die Berechnung der Zahl der Sitzplätze fehlt es an gesicherten Unterlagen. — Die Substruktionen und die wahrscheinliche Rekonstruktion des Baues waren uns schon vorher im Museum an einem sehr instruktiven Modell erläutert worden. In diesem Modell ist auf der Höhe

des Erdaufwurfes eine das Amphitheater rings umschliefsende, dreistöckige Umfassungsmauer angenommen, und zwar auf Grund einer in der Trierer Stadtbibliothek befindlichen Zeichnung. Letztere läfst sich aber mit Bestimmtheit als aus der Werkstatt des berüchtigten Trierer Inschriftenfälschers Clotten hervorgegangen erweisen. Dreistöckig ist die Umfassungmauer gewifs nicht gewesen, wohl aber weist die 17 Fufs breite Substruktionsmauer, welche sich ovalförmig im Inneren der westlichen Rundung hinzieht, auf das Vorhandensein einer Umfangsmauer hin, aber sie wird nicht höher gewesen sein, als dafs sie nach aufsen als Abschlufs und nach innen als Stütze für einige Sitzreihen dienen konnte.

Die Inschriftenfälschung älterer wie neuerer Zeit hat sich mit Vorliebe gerade dem Amphitheater zugewandt; auch echte Inschriften und Skulpturen sind vielfach daselbst gefunden, aber erst in Zeiten, als das Amphitheater zur Festung oder als Steinmetzwerkstätte diente, dahin gebracht worden. Aufser den oben erwähnten Sitzplatzbezeichnungen bezieht sich nur eine daselbst gefundene ara auf den Bau. Sie ist gewidmet genio arenariorum consistentium col(onia) Aug(usta) Tre(verorum). Selbst nicht datierbar, giebt diese Inschrift keinen Anhalt für die Beurteilung der Entstehungszeit des Baues. Auch der Technik des Mauerwerkes, welches aus Kalkbruchsteinen mit vorgeblendeten, sorgfältig zugerichteten Kalksteinen, stellenweise auch aus Schieferbruchsteinen besteht, ist nur zu entnehmen, dafs der Bau früher als die Kaiserbauten Triers fällt, da die horizontalen Ziegellagen fehlen. Scheint am Ende des ersten Jahrhunderts ein festes Amphitheater keinem Mittelpunkte eines gröfseren Territoriums gefehlt zu haben, so wird für die Entstehung des Trierer Baues dieser Zeitpunkt als der letzte Termin angesehen werden müssen. Dafs aber der jetzige Bau der ursprüngliche ist, lehrt seine, im Verhältnis zu gleichen Bauten, überaus einfache Konstruktion.

Wir kehrten zur Stadt zurück und betrachteten zunächst die Basilika, einen bekanntlich durch Friedrich Wilhelm IV. zur evangelischen Kirche restaurierten Römerbau. Die ganze Westseite und die Apsis an der Nordseite sind bis zum Dachansatz in ihrem Kern antik. Der Bau ist ganz aus Ziegelplatten errichtet unter so reichlicher Mörtelverwendung, dafs die Breite der Fugen derjenigen der Ziegel gleicht. In mehreren Fensterlaibungen sieht man noch die Reste des ursprünglichen Wandverputzes, der an einem Fenster noch deutlich Ranken erkennen läfst. Dies weist darauf hin, dafs der ganze Bau von Aufsen verputzt war, vermutlich mit jenem rotbraunen Verputz, welcher an den Aufsenwänden fast aller Villen beobachtet wird. Nach unserem modernen Geschmacke würde dieser Verputz allerdings nicht zur Verschönerung des Baues, dessen architektonische Gliederung gleichfalls ziemlich eintönig ist, beigetragen haben. Von den antiken Fensterteilungen haben sich Reste nicht erhalten. Dafs die Fenster mit Glas versehen waren, hat grofse Wahrscheinlichkeit; denn das Gebäude war heizbar, und gegossene, etwas grünliche, aber gut durchscheinende Fensterscheiben gehörten in spätrömischer Zeit und besonders im Norden so wenig zu den Luxusartikeln, dafs diese vielfach in den heizbaren Räumen der Villen aufgefunden werden.

Ob über die ursprüngliche Gestaltung des Innern bei den Restaurationsarbeiten, welche von 1845 bis 1856 geführt wurden, wissenschaftlich gesicherte Anhaltspunkte gewonnen sind, ist leider nie bekannt geworden. Die damalige Bauleitung hat die Trierer Archäologen von jeder Einsichtnahme ferngehalten, den von ihr in Aussicht genommenen Bericht aber nie geliefert. Ein Plan, welcher von den Leitern jener Restaurationsarbeiten aufgenommen wurde und sich in den Akten der Königl. Regierung in Trier befindet, zeigt vor der Apsis vier Säulen; die äufsersten stehen da, wo die Apsis an das Rechteck anschliefst. Standen diese Säulen an ihrer urprünglichen Stelle, was indes schon damals von anderer Seite bestritten wurde, so würden auch längs der Langseiten Säulen anzunehmen sein; sie würden jedoch, da sie nur 25 Zoll Durchmesser gehabt haben, nicht bis zum Dache gereicht, sondern nur einer Galerie zur Stütze gedient haben können. Die Deutung als Basilika, die Steininger im Jahre 1835 zuerst vorbrachte, hat allgemeine Zustimmung gefunden. Erst in neuerer Zeit hat ihr Konrad Lange widersprochen, indem er irrtümlich nur Bauten mit überhöhtem Mittelschiff den Namen Basilika zugesprochen wissen will. Nach eingehender Erörterung der Basilikafrage

hält Prof. Hettner die Deutung des Gebäudes als Basilika für wahrscheinlich. Das Gebäude gehöre wegen der Ziegelstempel in die Zeit, als Trier Kaiserresidenz gewesen sei.

Von hier ging es zum Dom. Der Dom ist bekanntlich ein Konglomerat aus allen Bauperioden, aber dank der eingehenden Untersuchungen des Domkapitulars von Wilmowsky sind wir über den römischen Kern gut unterrichtet, und dank seiner Umsicht ist an vielen Stellen durch Entfernung des Verputzes der römische Bau für jeden Besucher kenntlich gemacht. Der Bau war quadratisch und hatte keine Apsis; drei gewaltige Eingangsthore lagen auf der Westseite; im Innern standen vier mächtige Granitsäulen in 60 Fufs Abstand von einander und 30 Fufs Entfernung von den Umfassungswänden. Mithin waren auch die Bogen über je zwei Säulen doppelt so hoch als die Bogen zwischen je einer Säule und der Wand. Ob trotzdem die Decke gleich hoch war oder sich über dem Mittelfelde kuppelartig oder über den fünf gröfseren Feldern kreuzartig erhob, ist leider durch die architektonischen Untersuchungen Wilmowskys nicht festgestellt. Gerade hierdurch fehlt aber ein gewichtiger Anhaltspunkt zur Entscheidung der Frage, welchen Zweck das Gebäude ursprünglich gehabt hat. Keine der bisherigen Deutungen hat bis jetzt allgemeine Zustimmung erzielt. Man hat in dem Bau eine Basilika gefunden, aber der quadratische, apsislose Bau hat nichts gemein mit dem Basilikenschema. Man hat denselben als Grabkirche der Helena bezeichnet, aber Helena ist nicht in Trier begraben worden, und die Römer begruben überhaupt nicht innerhalb der Stadt. Nach der kirchlichen Tradition war das Gebäude ursprünglich ein Teil des Palastes der Helena; aber durch keine Ausgrabung ist erwiesen, dafs der Bau einen Teil eines gröfseren Gebäudekomplexes gebildet habe. Die Form des Gebäudes ist eine so eigenartige, dafs neue Ideen für die Schaffung desselben den Anlafs gegeben zu haben scheinen. Im vierten Jahrhundert liegt es am nächsten, diese im Christentume zu finden. Wissen wir, dafs unter dem jüngeren Konstantin in Trier eine Kirche gebaut wurde, so ist bei den Untersuchungen über dieses Gebäude in erster Linie die Aufmerksamkeit darauf zu richten, ob dieses nicht jene Kirche gewesen ist. Die Entstehungszeit sucht Wilmowsky auf Grund einer im Verputz einer Fensterlaibung gefundenen Münze Gratians zu bestimmen. Neuerdings hat man, 35 Jahre nach jener Auffindung, den Versuch gemacht, auf juristischem Wege jenen Fund in Zweifel zu ziehen, schwerlich mit Glück. Aber die Möglichkeit, dafs die Münze bei einer Restauration des Gebäudes verloren gegangen ist, liegt so nahe, dafs, wie Prof. Hettner schon vor Jahren betont hat, die Münze als sicheres Beweismittel nicht dienen kann. Die Stempel, welche sich auf den in dem Bau benutzten Ziegeln finden, scheinen vielmehr auf eine frühere Entstehungszeit des Gebäudes hinzuweisen.

Nachdem wir das Innere — durch die Güte eines Domgeistlichen auch die Schatzkammer — genau besichtigt und besprochen hatten, begaben wir uns an die Aufsenseite der Nordwand, welche einen sehr lehrreichen Vergleich zwischen dem hier vollkommen freiliegenden Römerbau und dem anschliefsenden Popponischen Bau ermöglicht. Der römische Bau besteht aus rotem Sandstein, mit welchem horizontale Lagen von Ziegeln abwechseln. Nur bei diesem Bau tritt unter den sämtlichen öffentlichen Bauten Triers der rote Sandstein auf; aber es ist ein Irrtum, wenn auch ein vielfach verbreiteter, als ob die Römer dieses Material nur selten und nur in der spätesten Zeit in unserer Gegend verwendet hätten. Für Mauern von 50—60 cm Stärke, wie sie für Privathäuser meist erforderlich sind, war dieses Material, wie noch heute, so auch bei den Römern das beliebteste. Der Popponische Bau dagegen ist mit kleinen Kalksteinchen und im Fundamente mit Quadern, welche beide römischen Denkmälern entnommen sind, erbaut. Für die Fensterbogen hat Poppo, wie die Römer, Ziegel verwandt. Er versäumte es aber, über die keilförmig gestellten Ziegel ein Ziegeldeckschild anzubringen, und es scheint, als ob hierin ein allgemeines Merkmal für den Unterschied römischer und frühmittelalterlicher Bauart läge.

Am Nachmittage versammelten wir uns wieder im Museum. Ausgehend von einer Betrachtung der Meilensteine, erörterte Prof. Hettner die römischen und gallischen Strafsenlängenmafse, den Bau und den Zweck der Römerstrafsen, die an ihnen liegenden Mansiones und die zur Kenntnis der Strafsen vorhandenen litterarischen Hülfsmittel. Hieran schlofs sich eine eingehende Besprechung der in spätrömischer Zeit befestigten Mansiones von Neumagen (Noviomagus), Bitburg (Beda vicus) und Jünkerath (Icorigium), zu deren Erforschung das Trierer Provinzialmuseum umfassende Ausgrabungen

ausgeführt hat. Aus den sehr instruktiven Plänen und photographischen Aufnahmen, in welchen die Ergebnisse dieser Grabungen niedergelegt sind, ergiebt sich, dafs diese drei Befestigungen nach demselben Prinzipe angelegt sind. Sie haben einen ovalförmigen Grundrifs, welcher durch eine in gebrochener Linie laufende, sehr starke Mauer gebildet wird. An jedem Knicke der Mauer liegt ein gewaltiger, weit vorspringender Rundturm, mit wenigen Ausnahmen Volltürme. Jede Befestigung hat, von einigen kleineren Ausgängen abgesehen, nur zwei Thore, durch welche die die Befestigung in ihrer Mitte durchziehende Römerstrafse ein- und austritt. Der umfestigte Raum beträgt in Neumagen 1 h 28 a, in Jünkerath 1 h 52 a und in Bitburg ungefähr 2 h. Die Breite der Mauern ist in allen drei Befestigungen fast gleich, in Neumagen etwa 3,65 m, in Jünkerath 3,66—3,70 m, in Bitburg 3,80 m. Sieht man von den gleich zu besprechenden Thortürmen ab, so hatten Neumagen und Bitburg 14, Jünkerath 13 Türme. Die Durchmesser derselben betrugen in Neumagen 8,50 m mit Ausnahme der Ecktürme, von denen für einen 12 m Durchmesser festgestellt sind, in Jünkerath etwa 10 m; in Bitburg waren die Volltürme 9,70 m, die Hohltürme 9,06 m stark. Die Entfernungen der Türme von einander waren in keiner Festung gleich; sie wechselten, von Turmmittelpunkt zu Turmmittelpunkt gemessen, in Jünkerath zwischen 29 und 31,60 m, in Bitburg zwischen 27,60—35,50 m, in Neumagen zwischen 21,50—40 m. Für die Höhe der Mauern und Türme ergab sich nur in Neumagen insofern ein Anhalt, als nach bestimmten Berichten daselbst der eine Turm bis zum Jahre 1877 noch in einer Höhe von 10 m erhalten war und ein Stück der Mauer noch heute 5,70 m über dem römischen Terrain steht. Beide Mafse können aber selbstverständlich nur als Minimum der ursprünglichen Höhe angesehen werden.

Leider waren in allen drei Festungen die Thore am gründlichsten zerstört, so dafs in jeder derselben ein Thor vollkommen verschwunden war und von dem anderen nur geringe Reste aufgefunden wurden. In Bitburg wurde vom ehemaligen Südthor, unmittelbar westlich neben der Römerstrafse, ein Turm mit halbkreisförmigem Vorbau festgestellt, so dafs dieses Thor jene durch die Porta nigra vertretene, an Kastellen sich häufig vorfindende Grundform gehabt haben kann. In Jünkerath hatte das Südthor nur einen einseitigen Schutz in einem östlich neben dem Eingange liegenden viereckigen Vorbau, welcher, den alten Vorschriften entsprechend, so lag, dafs hier stehende Verteidiger die unbeschildete Seite des Feindes trafen. Die Fundamente, welche vom Nordthore in Neumagen gefunden sind, geben für eine Rekonstruktion desselben keinen genügenden Anhalt. — In Neumagen waren sämtliche Türme Volltürme, in Jünkerath waren dagegen drei, in Bitburg vier als Hohltürme gebildet. Die Volltürme dienten zur Aufstellung der Geschütze; durch die Hohltürme gelangte man mittels Leitern auf die Höhe der Festung; man zog die Leitern nach sich, wenn bei der Erstürmung der Festung durch den Feind sich die ganze Einwohnerschaft auf die Mauern und Türme geflüchtet hatte (vgl. Vegetius IV 25). Gleichzeitig enthielten diese Hohltürme Ausgänge ins Freie, welche sinnreich in der Ecke des Turmes und Intenturriums angebracht waren, damit dieser Ausgang vom benachbarten Turme aus geschützt werden konnte. In Neumagen, wo die Hohltürme fehlten, lagen zwei kleine Ausgänge unmittelbar neben je einem Turme.

Dafs diese drei Festungen römischen Ursprungs sind, läfst sich überzeugend an Jünkerath nachweisen; denn diese Stelle ist in nachrömischer Zeit nicht mehr bewohnt worden; sie hat auch nicht ein Überbleibsel einer späteren Zeitperiode ergeben, während sie mit römischen Mauern und römischen Kleinaltertümern gradezu überhäuft ist. In Bitburg hebt sich die mittelalterliche Befestigung, welche streckenweise der römischen aufgebaut ist, deutlich von der letzteren ab. In Neumagen fehlen derartige äufsere Merkmale, aber römische Scherben wurden sogar innerhalb des Mauerwerks und massenhaft unmittelbar daneben gefunden.

Bedenken gegen den römischen Ursprung erregte anfangs der Umstand, dafs Blöcke, welche von römischen Grabmonumenten herrührten, im ganzen Umfange der Befestigung von Neumagen und für einen Turm mit der angrenzenden Mauer auch in der Befestigung von Jünkerath als Baumaterial für die Fundamente dienten. Aber dieselbe Thatsache wurde bei den Untersuchungen an der Mainzer Römerbrücke beobachtet und ist bekannt auch aus einer grofsen Anzahl in gleicher Weise gebauter französischer Stadtbefestigungen, deren römischer Ursprung über allen Zweifel erhaben ist. Diokletian und Maximian, als Erbauer von Befestigungen inschriftlich mehrfach genannt, müssen die Befesti-

gung von Städten und gröfseren Plätzen, wenn nicht gerade durch Gesetz verordnet, so doch jedenfalls thunlichst gefördert haben; nach Verlust des limes war die Gefahr für den Westen bei den jährlich sich steigernden Raubfahrten der germanischen Völkerschaften eine so grofse, dafs überall gröfsere Zufluchtstätten geschaffen werden mufsten. Dafs man für die Erbauung derselben Grabmonumente benutzte, hat keineswegs in Eile und dringlichster Gefahr seinen Grund; denn die Befestigungen sind sorgfältig und solid gebaut. Achtung vor Kunstwerken darf man bei den Römern des ausgehenden dritten und vierten Jahrhunderts nicht erwarten; die Familien aber, welche im zweiten und im Anfange des dritten Jahrhunderts die als Baumaterial verwandten Grabmonumente errichteten, werden ausgestorben oder verzogen gewesen sein; welchen Bevölkerungswechsel mag in der Trierer Gegend allein schon die Zeit der Tyrannen und der Bagauden gebracht haben! Dafs aber nicht alle Befestigungen dieser Art unter Diokletian erbaut sind, ergiebt sich gerade aus der Befestigung von Neumagen, deren Erbauung unter Konstantin dem Grofsen feststeht durch folgende Verse in der Mosella des Ausonius (v. 10 und 11):

et tandem primis Belgarum conspicor oris
Noiomagum, divi castra inclita Constantini.

Die Befestigungen von Jünkerath und Bitburg werden voraussichtlich noch etwas später entstanden sein, wenn man die durch die Hohltürme gelegten Eingänge als einen Fortschritt anzusehen hat. Sehr lehrreich sind auch die Gebändereste, welche sich im Innern der Befestigung von Jünkerath in vollkommen symmetrischer Anlage neben der Römerstrafse hinziehen; sie enthalten Räume sehr grofsen Umfanges, welche auf keinen Fall als Wohnräume, sondern vermutlich als Scheunen gedient haben. Da die Befestigung an zwei Stellen über jene Scheunen hinweggebaut ist, so ergiebt sich, dafs die Scheunen früher als die Befestigungen bestanden haben. Auch im Innern der Neumagener Befestigung sind römische Gebäude gefunden worden; den Ausgrabungen im Festungsinnern standen aber daselbst zu grofse Hindernisse entgegen, als dafs ein zusammenhängendes Bild hätte gewonnen werden können. Der Zweck der Befestigungen ergiebt sich aus dieser Thatsache von selbst. Befestigt wurden mansiones und mit ihnen verbundene horrea zur Sicherheit ihrer selbst und um gleichzeitig den umwohnenden Bauern als Zuflucht dienen zu können. Diese Annahme wird auch durch Ausonius bestätigt (Mosella v. 456 f.):

addam praesidiis dubiarum condita rerum,
sed modo securis non castra, sed horrea Belgis.

Durch Photographien der Neumagener Ausgrabungen gewannen wir ein Bild, wie die Blöcke in den Fundamenten verwendet waren. Aus der Lage der Blöcke war für die rekonstruierte Aufstellung, welche für eine ganze Reihe Monumente im Museum geglückt ist, nur ein sehr geringer Anhalt zu gewinnen; meist beruht diese auf Kombinationen, welche auf den Darstellungen selbst, auf dem Steinmaterial und der technischen Behandlung fufsen.

Die Neumagener Monumente, welche drei grofse Säle des Museums füllen, heben dasselbe über die Bedeutung der meisten Provinzialmuseen hinaus. Die an ihnen befindlichen Darstellungen aus dem Leben der alten Moselbevölkerung reden eine auch für jeden Laien verständliche Sprache, für den Fachmann aber stellt die sich in ihnen abspiegelnde Kultur im ganzen wie im einzelnen eine Fülle von Fragen. Durch ihre künstlerische Ausführung stehen diese Skulpturen mit wenigen Ausnahmen weit höher als die am Rhein gefundenen Monumente. Zur Bestimmung ihrer Entstehungszeit fehlt es an sicheren Anhaltspunkten; die frühesten mögen in der Zeit Trajans, die grofse Masse im zweiten und im Anfange des dritten Jahrhunderts, vereinzelte Stücke aus rotem Sandstein sogar erst um die Mitte des dritten Jahrhunderts entstanden sein. Die Zahl der von Neumagen nach Trier gebrachten Monumente ist eine so gewaltige, dafs, obgleich ersichtlich nur ein geringer Teil der ursprünglich in der Festung vermauerten Blöcke aufgefunden ist, vielfach die Frage gestellt wird, ob alle diese Skulpturen einst um Neumagen gestanden haben können. Bei der Leichtigkeit des Transportes auf der Mosel wäre ja ein Herbeischaffen der Monumente von Trier oder anderen moselaufwärts gelegenen Ortschaften keineswegs ausgeschlossen. Indes läfst sich dieser Einwand mit Sicherheit widerlegen. Zunächst spricht die Lagerung der Blöcke

dagegen. Blöcke von demselben Monumente herrührend, lagen zu dreien oder vieren mehrfach nebeneinander: wären sie von weither transportiert worden, so würden bei dem mehrfachen Umladen die ursprünglich zusammengehörigen Blöcke schwerlich zusammen geblieben sein; standen dagegen die Monumente in Neumagen, so ist diese Lagerung der Blöcke die naturgemäfse, da beim Abbruch der Monumente immer je ein Wagen voll Blöcke abgefahren worden sein wird. Ebensowenig wäre bei vielfachem Umladen die im allgemeinen bewunderungswürdige Erhaltung erklärlich. Hierzu treten den Inschriften und Skulpturen entnommene Beweise. Auf den nicht zahlreichen Neumagener Inschriften erscheinen auffallend häufig dieselben Namen oder Namen desselben Stammes, so Ammillum und Amma, Atepo und Ateponius, Capito und Capitonius, Lalissus und zweimal Lala, zweimal Primionius, zweimal Securius. Stammen alle diese Inschriften aus einer kleinen Ortschaft, in welcher die ansässigen Familien immer wieder unter einander heiraten, so hat diese Erscheinung nichts Befremdliches; stammen dagegen die Inschriften aus einer grofsen Stadt wie Trier oder gar von verschiedenen Orten, so wäre sie unerklärlich. Dafs sich zweimal die grammatische Eigentümlichkeit der neutral gebildeten Kosenamen Ammillum und Annitum findet, dafs dreimal negotiatores, mehrfach seviri Augustales, aber nirgends Beamte auf den Inschriften erscheinen, dafs auf den Reliefs der Weinbau vielfach dargestellt ist, alles dies spricht dafür, dafs alle diese Monumente aus einem und demselben Orte stammen.

Wir haben also Neumagen als eine blühende Ansiedlung in römischer Zeit zu betrachten. Die inschriftlich schon im Jahre 100 n. Chr. nachweisbare Zweigstrafse Elzerath-Trier trat kurz vor Neumagen an die Mosel; für grofse Teile des Hochwaldes bildete also Neumagen den natürlichen Verladungspunkt für abgehende und ankommende Waren. Die Etablierung von Geschäften aller Art war hiervon eine natürliche Folge. Aber auch der Weinbau mufs, nach den Monumenten zu schliefsen, eine Hauptquelle des Reichtums gebildet haben, was nicht auffallend sein kann, da unweit Neumagen die berühmten Weinberge von Trittenheim, Piesport und Dhron liegen.

Sämtliche aufgefundenen Blöcke rühren von Grabmonumenten her, deren Form eine mannigfache ist. Es finden sich jene einfachen halbkreisförmigen Steine mit Inschrift an der Kopfseite, welche vielfach in allen Gegenden des Trierer Bezirkes vorkommen; ferner mittelgrofse Monumente in Form einer Ara, deren Bekrönungen mit Medusen und Flufsgottmasken geziert sind; sodann grofse Monumente von breiter Façade und geringerer Tiefe, welche oben vermutlich geradlinig abgeschlossen waren und auf der Vorderseite in Nischen die Porträtfiguren der Verstorbenen über Lebensgröfse darstellen. Zur letztgenannten Gattung gehört das im Museum wieder aufgebaute Monument des C. Albinius Asper, vermutlich eines der frühesten, wenn auch keineswegs eines der besten unter den Neumagener Monumenten. Die Mehrzahl der Blöcke gehört aber zu Monumenten gröfseren oder kleineren Umfanges, deren Eigentümlichkeit in der vollständigen Bedeckung mit Reliefs besteht. Die Reliefs stellen aufser den Porträts der Verstorbenen Scenen aus dem täglichen Leben, wie Toilette, Jagd, Schule, Mahlzeit, Komptoir, Weinverkauf, Warentransport, Abwägen von Waren u. dgl. dar und zeigen uns die einheimische Bevölkerung in ihren eigenen Typen und in ihren nationalen Trachten. Diese massenhafte Verwendung realistischer Darstellungen an den Grabmonumenten ist der Kunst Italiens fremd; derartige Monumente fehlen, vereinzelte Spuren ausgenommen, auch in Germanien; sie fehlen auch in dem frühromanisierten Südfrankreich; dagegen treten sie mehrfach in den Tres Galliae auf, erscheinen aber ganz besonders zahlreich und reich entwickelt in der belgischen Provinz, wo sie, aufser in Neumagen, namentlich in Arlon in grofser Menge gefunden worden sind. Auch die Form dieser Monumente ist wieder eine mannigfache; der am reichsten entwickelte und besonders beliebte Typus ist der eines viereckigen, turmartigen Aufbaues, welcher oben mit einer Pyramide bekrönt ist; in unverkennbaren Resten erscheint er unter den Neumagener und Arloner Funden wie in mehreren Monumenten der Stadt Trier. Der beste Repräsentant dieses Typus ist die Igeler Säule. Der architektonische Aufbau dieses Typus ist nicht eine gallische Erfindung; denn er tritt uns schon an dem Grabmal des Iamlichus († 83 n. Chr.) in Palmyra (abgebildet bei Essenwein, Ausgänge der klassischen Baukunst, Fig. 18 und 19), mehreren Monumenten aus Nordafrika (abgeb. bei Ladner, Picks Monatsschrift für rhein.-westfälische Geschichtsforschung II S. 352) und dem Oberhausener Grabmonumente im Museum zu Augsburg (Hefner: Das römische Bayern, Taf. IIII, 16)

entgegen. Die nordafrikanischen Monumente, namentlich zwei vom Bergplateau el Chaddamige, bilden durch ihren mehrstufigen Sockel, die Einfassung mit Pilastern und Säulen und der spitzen Form der Pyramide zu dem gallischen Typus die nächste Verwandtschaft. In gewisser Hinsicht bieten auch die Denkmäler von St. Remy und von Aix eine Parallele; aber durch die vollständige Bedeckung mit Skulpturen, welche den architektonischen Bau überwuchert und zurückdrängt, sowie durch die eingezogene Form der Pyramide scheidet sich dieser belgo-gallische Typus von den verwandten Monumenten und scheint nach diesen Richtungen als in Gallien selbst entwickelt angesehen werden zu müssen.

Auf die einzelnen Skulpturen, welche wir eingehend betrachteten, näher einzugehen, verbietet der Raum, so verlockend es wäre, den Pädagogen, bei welchem zwei ältere Schüler in Pergamentrollen alte Klassiker lesen, während ein jüngerer seine Schreibtafeln mit sich tragend grüfsend hineintritt, oder das Relief, auf welchem die Gallier mit betrübter Miene ihre Abgaben an römische Jünglinge zahlen, oder die Scene aus der Arena mit den wahrhaft künstlerischen Darstellungen der aurigae, oder die freigearbeiteten, mit Weinfässern beladenen, von bärtigen Ruderknechten fortbewegten Schiffe, deren eines durch den weinlüsternen, fröhlichen Steuermann geleitet wird, näher zu beschreiben. Nur auf die Polychromie der Neumagener Monumente sei noch kurz hingewiesen. Nach Prof. Hettners Ansicht waren nicht nur sämtliche Neumagener Monumente, sondern überhaupt alle römischen Sand- und Kalksteinmonumente der Rheinlande bemalt. Ist meist die Farbe vollständig geschwunden, so haben sich dagegen an vielen Neumagener Skulpturen wegen ihrer frühen Vergrabung noch sehr erhebliche Farbenreste erhalten. Zunächst wurde das ganze Monument, mochte es aus Sand- oder Kalkstein bestehen, mit einer weifsen Grundierfarbe überstrichen; über dieser sind die anderen Farben aufgetragen. Der Reliefgrund war blau oder grün, wenn man nicht anzunehmen hat, dafs sich das Grün aus Blau zersetzt hat. Alle erhabenen Teile des Reliefs wurden dagegen mit einer gelben Farbe überstrichen und alsdann alle Konturen und Falten mit Rot oder Rotbraun nachgezogen, so auch die Formen der Haare, die Augenbrauen und die Pupille. Mit dieser rotbraunen Farbe ist man auch in vielen Einzelheiten der Skulptur zu Hülfe gekommen, so sind z. B. kleine Ornamente, Blattteilungen, das obere Ende des Schuhes, welche auch nicht mit dem geringsten Meifselschlag angedeutet sind, lediglich durch diese Farbe zur Darstellung gebracht. Die Haare sind bisweilen vollständig mit Ocker gefärbt; sonst treten andere Farben in den Reliefs in der Regel nicht auf; nur einmal ist das Wasser grün behandelt. In den architektonischen Gliederungen fehlte das Blau; hier aber tritt neben den goldgelben Grundton und die rote und rotbraune Konturierung ein intensives Grün, mit welchem gröfsere Flächen oder auch tieferliegende Partien bestrichen sind. Es ergiebt sich also, dafs man für die Bemalung keineswegs die Wirklichkeit zur Richtschnur nahm; keinem Gewandstück ist ein anderer als der gelbe Reliefton gegeben, Gesicht und Hände sind ohne jede Abtönung und in genau demselben Tone wie die Gewänder.

Vom Museum begaben wir uns zu den römischen Thermen in dem Vororte St. Barbara. An der Hand eines vom Geheimen Regierungs- und Baurat Seyffarth aufgenommenen Grundrisses, welchen jeder Teilnehmer zum Geschenke erhielt, wurde die umfangreiche Anlage sehr eingehend betrachtet. Obgleich das Mauerwerk sich nur wenige Meter über der Estrichlage des Erdgeschosses erhebt, so ist diese Ruine wegen der vielen technischen Einzelheiten, die sie erkennen läfst, vielleicht die lehrreichste unter sämtlichen Trierer Römerbauten. Der westliche Abschlufs ist noch nicht freigelegt; da aber das Gebäude, nach den erhaltenen Teilen zu schliefsen, streng symmetrisch angelegt ist, so läfst sich auch so ein Bild der Gesamtanlage gewinnen. Die Hauptfront, welche nach Norden lag, hatte ursprünglich eine Länge von 172 m. In der Mittelachse liegt von Norden nach Süden das Frigidarium, ein langgestreckter, rechteckiger Saal mit Wasserbassins; weder die Bäder noch der Saal waren heizbar. Es folgt ein Saal in der Form eines griechischen Kreuzes, welcher heizbar war, Bäder aber nicht enthalten zu haben scheint: er wird als Tepidarium angesehen. Aus diesem gelangt man in einen grösseren Saal gleicher Gestaltung, der, heizbar und mit warmen Bädern versehen, als Caldarium gedient hat. Neben diesem lagen zwei Räume für die Warmwasserkessel. Der Kessel selbst ist nicht mehr erhalten, aber im Mauerwerk läfst sich die Rundung für denselben und die Wirkung des für die Kesselheizung nötigen starken Feuers erkennen. Auf der Osthälfte liegt neben mehreren anderen Räumen ein grofses, heizbares Schwimmbassin, dem auf der Westhälfte ein gleiches entsprochen

haben wird. — Bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts stand das Gebäude noch drei Stockwerke hoch. Abbildungen hiervon sind in Browerus' Antiquitates Trevirenses erhalten, bessere sind von Prof. Hettner in einem in Luxemburg aufbewahrten Sammelbande Alexander Wiltheims entdeckt worden. Sie stellen eine reich gegliederte Façade dar — in der Mitte ein grofser Bogen, an den Seiten in drei Stockwerken übereinander von Säulen eingefafste und mit Giebeln überdeckte Nischen — welche nicht, wie Wiltheim angiebt, an die Westseite, sondern wie Prof. Hettner auf Grund des ausführlichen Berichtes von Brower nachwies, auf die Südseite gehörte. Unsere Aufmerksamkeit wurde besonders auf technische Einzelheiten gerichtet: auf das Mauerwerk, welches aus Kalkbruchstein aufgeführt, mit kleinen, sauber zugerichteten Kalksteinen verkleidet und mit wagerechten Lagen von Ziegelplatten durchschossen ist. Dieses sei eine Technik, die nicht in Italien, dagegen mehrfach in Gallien vorkomme, aber nur an sehr dicken Mauern und deshalb meist nur bei öffentlichen Bauten angewandt worden sei; es lasse sich sagen, dafs sie sicher erst in der späteren Kaiserzeit, vermutlich erst von Konstantin ab auftrete. Eingehend wurden aufserdem die Anlage der Praefurnien, die Fufsbodenheizung und die in den Wänden befindlichen Kanäle, welche letzteren gleichzeitig zur Wandheizung und als Schornsteine dienten, besprochen.

Damit schlofs der erste Tag in Trier, der sowohl für unseren unermüdlichen Führer als auch für die Teilnehmer einer der anstrengendsten des ganzen Kurses war.

Am folgenden Morgen sprach Prof. Hettner im Museum auf besonderen Wunsch einiger Teilnehmer über römische Numismatik, zeigte, wie die Münzen nach Cohen zu bestimmen seien, erörterte unter Demonstrationen die verschiedenen Perioden des römischen Münzwesens, benutzte die im Museum aufbewahrten gröfseren Münzschätze, um zu zeigen, welche Münzen gleichzeitig im Kurs waren, und sprach zum Schlufs über die Prägemarken, welche sich seit Ende des dritten Jahrhunderts auf den Münzen befinden und für die genaue Chronologie der Münzen eine feste Unterlage bieten.

Gegen elf Uhr fuhren wir mit der Trier-Metzer Eisenbahn zu den Ruinen der römischen Villa in Nennig. Von der Anlage, die sehr umfangreich gewesen zu sein scheint, sind nur noch sehr unbedeutende Reste erhalten, aber ein Mosaikboden von der ungewöhnlichen Gröfse von 16 m Länge auf 10 m Breite bietet ein hervorragendes Interesse. In acht Bildern, von denen eines zerstört ist, sind sämtliche Teile, welche ein Gladiatorenspiel der Kaiserzeit zu haben pflegte, dargestellt: die venationes, Tierkämpfe, in vier Bildern; der ludus meridianus, in welchem vorzugsweise komische Kämpfe vorgeführt wurden, ist durch den Kampf zweier mit Stock und Peitsche einander bekämpfenden paegniarii repräsentiert. Das munus gladiatorium, der Kampf der Gladiatoren unter einander, ist durch ein dreifiguriges Bild vertreten: in der Mitte der lanista, der Fechtmeister, der mit erhobener Rechten die Kämpfer zu mutigem Angriff mahnt; von den Gladiatoren ist der mit Dreizack und Dolch bewaffnete ein retiarius, dessen Netz freilich nicht dargestellt ist, der andere mit Helm und Schild vermutlich ein secutor. Das letzte Bild stellt die Musik dar, die bei den Gladiatorenspielen nie fehlte, einen Hornbläser (liticen) und einen Mann an der Wasserorgel (hydraulus). Das Mosaik ist auf das nächste mit einigen der Mosaiken von Fliefsem bei Bitburg und mit dem Trierer, etwa um 250 entstandenen Mosaik des M. Piaonius Victorinus verwandt. Das Nenniger Mosaik scheint zwischen beiden, in den ersten Jahrzehnten des dritten Jahrhunderts entstanden zu sein. Wohlthuend in der Farbe, reich an manchem schönen Ornament, ist die Komposition im ganzen doch als keine glückliche zu betrachten. — Bei Gelegenheit der im Jahre 1865 ausgeführten Grabungen fälschte der örtliche Leiter derselben einige Inschriften, die s. Z. zu heftigem Streite, ob echt oder unecht, geführt haben. Zwei mit schwarzer Farbe auf rotem Verputz aufgemalte Inschriften hängen noch jetzt in Nennig; die unrömische Form der Buchstaben, die unmöglichen Nomenklaturen wie auch der Inhalt erweisen heute jedem Unbefangenen die Unechtheit auf den ersten Blick.

Nach erquickendem Mahle in Conz wanderten wir nach Igel, wo mitten im Dorfe sich 23 m hoch ein römisches Grabmonument in verhältnismäfsig bewunderungswürdiger Erhaltung erhebt. Es ist das besterhaltene Beispiel des uns aus der Besprechung der Neumagener Monumente bekannten gallischen Grabdenkmälertypus; ein obeliskenartiger Bau, eingerahmt von reich verzierten Pilastern, zeigt auf dem Hauptbild den Abschied des Verstorbenen und ist im übrigen ganz bedeckt mit Darstellungen aus dem

Kreise der Mythologie wie aus dem täglichen Leben. Auf einem der Bilder der letzteren Art werden Tücher auf ihre Güte hin geprobt, auf anderen werden grofse Ballen zu Wasser und zu Lande transportiert. Ein kleiner Fries, welcher eine Fabrikation darstellt, scheint als Tuchfärberei und die figurenreiche Scene an der Vorderseite des Sockels als Verkaufslokal gedeutet werden zu müssen. Dafs aber die Erbauer aufser Tuchfabrikanten auch Grofsgrundbesitzer waren, lehrt ein kleiner Fries, auf welchem dem Hausherrn Lebensmittel als Abgabe dargebracht werden. Die Spitze des Monumentes wird, wie diesem Denkmälertypus eigentümlich ist, durch eine eingezogene Pyramide gebildet; sie ist mit dem Raube des Ganymed bekrönt.

Die Namen der Erbauer, Secundinius Securus und Secundinius Aventinus, lehrt die Inschrift kennen. Diese beiden Männer setzten das Denkmal ihren Verwandten, vermutlich bei Gelegenheit des Ablebens ihres Vaters. Dieser führte nach der im Trierer Gebiete häufigen Nomenklatur nicht das gleiche nomen gentile wie die Söhne, sondern hiefs mit dem cognomen Secundinus. Der stark zerstörte Schlufs der Inschrift kann auf Grund einer neuerdings in Trier gefundenen Inschrift mit Sicherheit zu vivi ut (h)aberent fecerunt ergänzt werden. Die Söhne errichteten also das Denkmal, damit diese Leistung nicht ihren Erben zur Last fiele. — Für die Beurteilung der Erbauungszeit fehlt es an bestimmten Anhaltspunkten; vermutlich ist das Denkmal am Ende des zweiten oder in den ersten Jahrzehnten des dritten Jahrhunderts entstanden.

Am Morgen des letzten Tages versammelten wir uns an der Porta nigra, dem imposanten aus grofsen Sandsteinquadern aufgeführten, befestigten Stadtthore. Es mufs zu den gewaltigsten Bauten dieser Art im römischen Weltreich gehört haben. Wenn auch die Thore von Nîmes und Aosta in der Ausdehnung der Façade ihm gleichen, so überragte das Trierer Thor jene sicher an Höhe. Die Porta ist mit einem propugnaculum versehen; sie besteht also nicht wie die Porta Borsari in Verona oder die beiden Thore von Autun nur aus einer einfachen Mauer, sondern vor dieser Mauer liegt dem Feinde zugewandt eine zweite, welche durch zwei seitliche Turmbauten mit der ersten verbunden ist. Diese vorgelegte Mauer mit dem auf diese Weise gebildeten Hofe bildete das propugnaculum, von dem Vegetius IIII 4 schreibt: sed amplius prodest, quod invenit antiquitas, ut ante portam addatur propugnaculum, in cuius ingressu ponitur cataracta (Fallgatter), quae anulis ferreis ac funibus pendet, ut si hostes intraverint demissa eadem exstinguantur inclusi. Diese Auffassung, dafs die stadtseitige Mauer den Hauptteil des Thores und die anderen nur einen schützenden Vorbau bildete, mufs man sich gegenwärtig halten, um die bei Betrachtung der Porta zunächst auffallende Thatsache, dafs die stadtseitige Mauer bedeutend stärker als die vordere ist, zu verstehen. Die Falzen für die Fallgatter sind noch deutlich zu erkennen; in die Höhe gezogen, deckten die Gatter die Fenster des zweiten Stockwerkes. Da aus allen Stockwerken, mit Ausnahme des untersten, sich Fenster auf den Hof des propugnaculum öffnen, so ist ersichtlich, welch sicherem Untergange ein hier eingedrungener, durch die Fallgatter einerseits, durch die fest verrammelten Stadtthore andererseits abgeschlossener Feind geweiht war. Die Konstruktion des propugnaculum selbst zeigt gegen die Augustischen Thore von Aosta und Nîmes grofse Fortschritte. Während in Aosta aus dem Hofe zum Obergeschosse Treppen führen und in Nîmes sich seitliche, überwölbte Gänge befinden, in die sich der Feind flüchten konnte, sind in Trier die Seiten des Hofes vollständig geschlossen. — Von dem Thore aus gelangte man durch kleine Thüren auf die Stadtmauer, von welcher Reste auf beiden Seiten noch erhalten sind.

Der Bau ist sicher nicht früher aufgeführt, als die Kaiser in Trier ihren Sitz aufschlugen. Erst nachdem der limes verloren war und der Rhein die Reichsgrenze wurde, war die Zeit gekommen, wo auch die rückliegenden Städte befestigt werden mufsten. Die Zeit, wo die Kastelle von Neumagen und Jünkerath erbaut wurden und die Münzen unter der Umschrift providentia Augustorum ein Stadtthor aufweisen, bezeichnet den Anfang der Zeit, in welcher die Porta entstanden sein kann. Da sie aber unvollendet geblieben ist, wie alle Sockel, Säulentrommeln und Kapitelle zeigen, bleibt die Frage offen, ob sie nicht noch späterer Zeit, etwa den Glanztagen Triers unter Valentinian und Gratian zuzuschreiben sei. Der architektonische Beweis, welchen man für die späte Datierung aus den über den Eingängen befindlichen scheidrechten Bögen zu gewinnen geglaubt hat, ist freilich hinfällig, da dieselbe Konstruktion sich schon am tabularium in Rom und an pompejanischen Bauten findet; ebenso-

wenig aber hat der für Entstehung im ersten Jahrhundert den eckigen Formen der an der Porta befindlichen Steinmetzzeichen entnommene Beweis Geltung; denn genau dieselben Zeichen befinden sich an Blöcken in den sicher im vierten Jahrhundert entstandenen Thermen in St. Barbara.

Von der Porta nigra wanderten wir zu dem Kaiserpalast, der schönen malerischen Ruine, welche im Südosten der Stadt teilweise noch über die zweite Fensterreihe erhalten ist. Sie ist wie die Thermen aus Kalksteinen mit zwischenliegenden Ziegelschichten erbaut, und die Ziegel haben vielfach dieselben Stempel wie jene der Thermen, so daſs beide Gebäude in nicht zu weiten Zeiträumen von einander entstanden sein müssen. Die frühere Bezeichnung dieses Gebäudes als Thermen entstand, indem man die zahlreich vorhandenen Heizvorrichtungen auf Bäder bezog. Bäder aber sind in diesem Gebäude nicht aufgefunden worden, so daſs diese Bezeichnung nach Auffindung der Thermen in St. Barbara aufgegeben werden muſste. Die jetzige Bezeichnung wird nur als Vermutung hingestellt, welche darauf fuſst, daſs ein Kaiserpalast in Trier jedenfalls vorhanden gewesen sein muſs und die groſsen Prachtsäle dieser Anlage sich für einen solchen gut eignen würden.

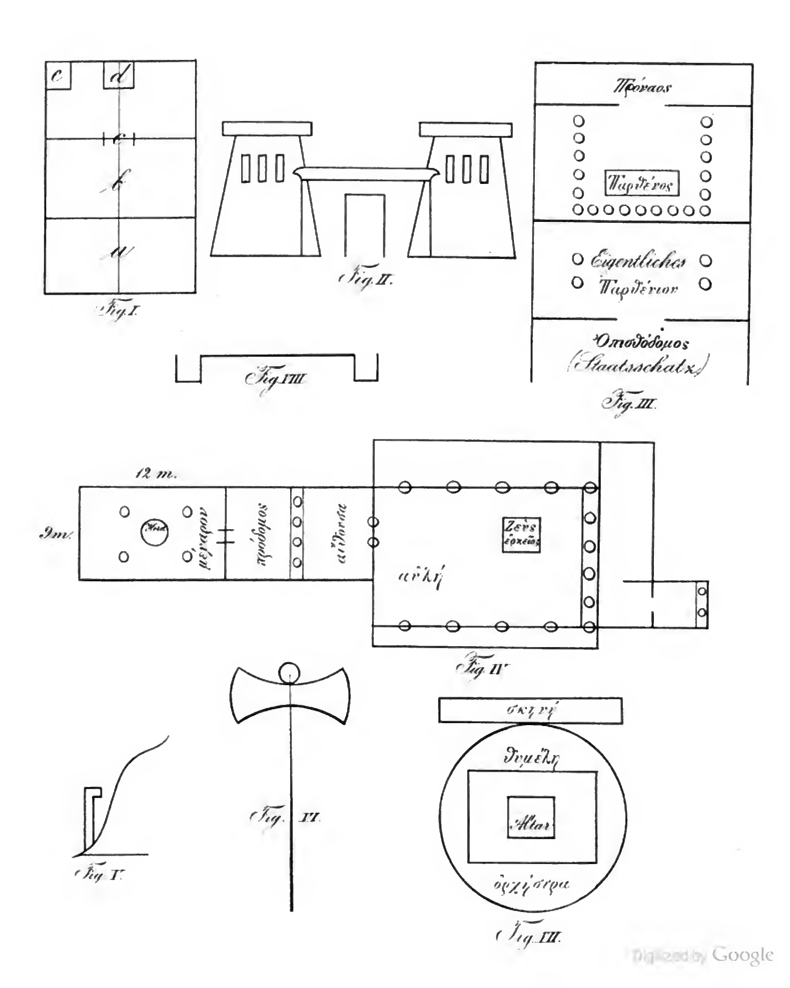
Die letzten Stunden unseres Trierer Aufenthaltes verwandten wir zu einem nochmaligen Besuche des Museums. Eingehend wurden die Modelle römischer und fränkischer Waffen, das Musenmosaik des Monnus, die Amazone und die anderen Funde aus den Thermen, die Funde aus den Villen der Umgegend und die gesicherten Grabfunde betrachtet; ein kurzer Blick wurde auch den Bronzen, Gläsern und Terracotten, sowie den vorrömischen Gegenständen gewidmet.

Am Nachmittage erfolgte die Rückkehr der Teilnehmer in die Heimat. Es wurde allgemein bedauert, daſs es nicht mehr möglich war, den Kursus durch eine gemütliche Vereinigung, wozu die reizende Umgebung der alten Moselstadt mannigfache Gelegenheit bot, zu beschlieſsen, da die meisten Teilnehmer am anderen Tage ihre unterrichtliche Thätigkeit wieder aufnehmen muſsten.

Wenn wir nun auf den Verlauf des Kursus zurückblicken, so müssen wir gestehen, daſs es sowohl für die vortragenden Herren als auch für die zuhörenden Teilnehmer sehr anstrengende Tage waren, da von 9—1 und von 3-6 fast ohne Unterbrechung gearbeitet werden muſste. Dazu kam, daſs der gewaltige Stoff, der in dieser verhältnismäſsig kurzen Zeit geboten wurde, für viele Teilnehmer ziemlich neu war und daher eine um so gröſsere Aufmerksamkeit erforderte. Allein diese Anstrengungen wurden reichlich aufgewogen durch den hohen Gewinn, welchen die Teilnehmer aus der lebhaften Beschäftigung mit den antiken Kunstwerken geschöpft haben und welcher für die Erklärung der klassischen Schriftsteller von groſsem Nutzen sein wird. Wenn auch die Teilnehmer nicht als ausgebildete Archäologen aus dem Kurse hervorgegangen sind — das konnte auch bei der Kürze der Zeit nicht bezweckt werden —, so wurde doch in denselben durch die lehrreichen Vorträge ein ganz neues Organ geschaffen, antike Bildwerke zu betrachten. Aber auch nach einer anderen Seite hin war der Kursus anregend. Lernten doch Fachgenossen verschiedener Anstalten durch die gemeinsame Arbeit bald einander kennen, traten sich persönlich näher und tauschten mannigfache Erfahrungen auf erziehlichem und unterrichtlichem Gebiete untereinander aus.

Verfasser kann daher seinen Fachgenossen, denen bisher eine derartige Gelegenheit nicht geboten war, die Teilnahme an den auf Anordnung des Herrn Ministers jährlich wiederkehrenden archäologischen Kursen nicht dringend genug anempfehlen. Schlieſslich wird er auch der Zustimmung sämtlicher Teilnehmer gewiſs sein, wenn er sich auch an dieser Stelle noch einmal erlaubt, den genannten Herren Professoren für ihre uneigennützige, angestrengte und zuvorkommende Thätigkeit sowie die lebendige Hingabe und Begeisterung für die Sache den Dank aller Teilnehmer abzustatten. Zu besonderem Danke ist Verfasser denselben noch für das Wohlwollen verpflichtet, sofern sie den vorliegenden Bericht einer freundlichen Durchsicht und Ergänzung unterzogen haben.




c
d
e
b
a
Fig. I.
Fig. II.
Fig. VIII
Πρόναος
Παρθένος
Eigentliches
Παρθένιον
Ὀπισθόδομος
(Staatsschatz)
Fig. III.
12 m.
9m.
μέγαρον
πρόδομος
αἴθουσα
Ζεὺς ἑρκεῖος
αὐλή
Fig. IV.
σκηνή
θυμέλη
Altar
ὀρχήστρα
Fig. V.
Fig. VI.
Fig. VII.

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung im Schuljahr 1890—91.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI	V	IV a u. b	U III	O III	U II	O II	U I	O I	Sa.
Christliche Religionslehre.										
a) katholische	3	2	2	2	2	2	2	2	2	15
b) evangelische	2	2	2	2	2	2	2	2	2	6
Deutsch	3	2	2	2	2	2	2	3	3	21
Lateinisch	9	9	9	9	9	8	8	8	8	77
Griechisch	—	—	—	7	7	7	7	6	6	40
Französisch	—	4	5	2	2	2	2	2	2	21
Hebräisch	—	—	—	—	—	—	2	2	2	4
Geschichte und Geographie	3	3	4	3	3	3	3	3	3	28
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	4	34
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	—	—	—	—	10
Physik	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—	—	—	4
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	8
Turnen	2	2	2	1	1	1	1	1	1	10
Gesang	2	2			2					6

2. Übersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

Lehrer.	Ordin.	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV A	IV B	V	VI	Sa.
1. Dr. **Schmitz**, Direktor.	—		2 Homer	2 Virgil								4
2. Prof. **Kaiser**, Oberlehrer.	—	4 Mathem. 2 Physik 2 Franz.	4 Mathem. 2 Physik 2 Franz.	4 Mathem.								20
3. Prof. Dr. **Wollmann**, Oberlehrer.	II a		3 Deutsch	6 Latein 2 Deutsch 2 Hebr.		2 Franz. 2 Ovid	2 Franz.					19
4. Dr. **Liessem**, Oberlehrer und kathol. Religionslehrer.	—	2 Religion 2 Hebräisch (O I u. U I)		2 Religion (O II u. U II) 2 Franz.		2 Religion	2 Religion	2 Religion (IV A u. IV B)		2 Religion	3 Religion	19
5. Dr. **Wrede**, Oberlehrer.	I b	2 Homer	8 Latein 4 Griech.	7 Griech.								21
6. **Schrammen**, Oberlehrer.	II b	3 Deutsch	3 Gesch.	3 Gesch.	8 Latein 2 Deutsch			2 Gesch.				21
7. **Schmitter**, Oberlehrer.	IV b				4 Mathem. 2 Physik	3 Mathem.	3 Mathem.		5 Franz. 4 Rechn. 2 Naturk.			23
8. **Brockhues**, Oberlehrer.	IV a							9 Latein 2 Deutsch 2 Geogr. 5 Franz.	4 Geogr. und Geschich.			22
9. **Bausch**, Gymnasiallehrer.	III b	1 Turnen (O I bis O II)			1 Turnen	1 Turnen	7 Griech. 9 Latein 3 Gesch. 1 Turnen					23
10. **Vins**, Gymnasiallehrer.	III a				2 Homer	7 Latein 7 Griech. 2 Deutsch 3 Gesch.						21
11. Dr. **Hoeveler**, Gymnasiallehrer.	V				2 Franz. 5 Griech.					9 Latein 2 Deutsch 4 Franz.		22
12. Dr. **Pirig**, Gymnasiallehrer.	I a	8 Latein 4 Griech.							9 Latein 2 Deutsch			23
13. Dr **Curtius**, Gymnasiallehrer.	VI	3 Gesch.			3 Gesch.		2 Deutsch				9 Latein 3 Deutsch	20
14. Dr. **Hermens**, ev. Religionslehrer.		2 Religion (O I u. U I)			2 Religion II a bis incl. III b			2 Religion IV a bis incl. VI				6
15. **Conrath**, wissenschaftl. Hülfslehr.				2 Physik		2 Naturk.	2 Naturk.	2 Naturk. 4 Mathem.		2 Naturk. 3 Geogr. 4 Rechn.	2 Naturk.	23
16. **Knab**, Elementar u. techn. Lehrer.		2 Zeichnen I a bis incl. III b						2 Zeichnen 2 Turnen (IV A u. IV B)		2 Schreib. 2 Zeichn. 2 Turnen	4 Rechnen 2 Schreiben 3 Geogr. 2 Zeichnen 2 Turnen	25
17. Dr. **Behr**, wissenschaftl. Hülfslehr.			[2 Homer]	[2 Virgil]	[2 Virgil]							6
18. Dr. **Giesen**, wissenschaftl. Hülfslehr.				[2 Homer]		[2 Ovid]		[2 Dtsch.]				6
19. Dr. **Hayn**, Probekandidat.							[3 Gesch.]		[2 Dtsch.]	[1 Sageng.] [2 Deutsch]		8
20. **Eisenhuth**, Gesanglehrer.			2 Chorgesang (U I u. O II)							2 Gesang	2 Gesang	6

3. Übersicht
über die während des Schuljahres 1890—1891 absolvierten Pensen.

1. Oberprima.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Pirig.]

Religionslehre. a) kath.: Die besondere Glaubenslehre: eingehendere Besprechung der wichigsten Wahrheiten aus den Glaubensartikeln I—VII des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Wiederholungen aus den übrigen Glaubensartikeln sowie aus der Lehre von der Gnade und den Gnadenmitteln. Ausgewählte Abschnitte aus der Sittenlehre und aus der Kirchengeschichte. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Glaubens- und Sittenlehre. Wiederholungen früherer Pensen. Lektüre des Galaterbriefes, Jakobusbriefes und einzelner Abschnitte aus dem Neuen Testamente im Urtext. 2 St.
Dr. Hermens.

Deutsch. Geschichte der neueren Litteratur von 1500 bis auf unsere Zeit mit entsprechenden Lesestücken aus Deycks-Kiesels Lesebuch. Goethes Iphigenie. Anleitung zu geeigneter Privatlektüre. Die Elemente der Logik. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. Freie Vorträge. Kanon von Gedichten. 3 St.
Schrammen.

Themata zu den Aufsätzen: 1. a. Das Schöne und das Erhabene. b. Ostern im Lande, Ostern im Herzen. 2. Deutsch sein heifst: Offene Freundesarme Für alle Menschen ausgespannt, Im Herzen doch die ewig warme, Die einzige Liebe: Vaterland. 3. Nachahmend heiliget ein ganzes Volk Die edle That der Herrscher zum Gesetz. (Nachgewiesen an Beispielen aus der brandenburgisch-preufsischen Geschichte.) 4. Mehrere Themata aus Goethes Iphigenie (Kl.). a. Krankheit und Heilung des Orestes. b. Wie hat Goethe die Entsühnung des Orestes für den Leser glaubhaft gemacht? c. Welche Kämpfe hat Iphigenie im Verlaufe des Dramas zu bestehen? d. Die Gebete der Iphigenie die Stationen des Dramas. e. Charakteristik der Iphigenie. f. Das Heldentum in Goethes Iphigenie. g. Griechisches in Goethes Iphigenie. 5. Nichts ist grofs, was nicht wahr ist. 6. Wenn du des Daseins Kranz zu erwerben, Wenn du dich selbst zu vollenden begehrst, Leb', als müfstest du morgen sterben, Streb', als ob du unsterblich wärst. 7. Zwei Augen hat die Seel': eins schauet in die Zeit, Das andre richtet sich hin in die Ewigkeit. (Kl.). 8. Einige weiter ausgeführte Dispositionen: a. Kenntnisse sind der beste Reichtum. b. Verdriefslich klagt der Nimmersatt, Dafs selbst die Rose Dornen hat; Der andre froh das Glück erwägt, Dafs selbst ein Dornstrauch Rosen trägt. 9. Minna von Barnhelm ein poetisches Zeugnis für Friedrich den Grofsen und seine Armee (Abit.).

Lateinisch. Aus Ciceros Officien I und III. Auswahl aus den Annalen des Tacitus. Livius XXV bis XXX mit Auswahl. Grammatische Wiederholungen. Stilistische Unterweisungen. Übersetzungen aus dem Deutschen. Sprechübungen. Wöchentlich ein Pensum oder eine Klassenarbeit, alle 4 Wochen ein Aufsatz. Auswahl aus Horaz Buch III und IV der Oden; einzelne Satiren und Episteln. Memorieren: metrische Übungen. 8 St. Dr. Pirig.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Quibus rationibus ducti Graecorum principes Achillis arma Ulixi tradiderint, non Aiaci. 2. Quas rei publicae gerendae rationes Demosthenes videatur secutus esse. 3. Nihil esse honestius magnificentiusque quam pecuniam contemnere, si non habeas; si habeas, ad beneficentiam liberalitatemque conferre (Cic. de off. I 68). 4. Ad quas maiorum virtutes Horatius tertii potissimum libri carminibus aequales revocare studuerit (Kl.). 5. Quod Demosthenes dicit (Olynth. I 23) saepe difficilius esse parta tueri quam omnino parare, quomodo in populi romani rebus cernatur. 6. Augusti aetas quo iure aurea vocari soleat. 7. Quibus rebus Pericles civibus profuerit, nocuerit Alcibiades (Kl.). 8. Quid Athenienses contulerint ad Persas propulsandos (kleinere freie Arbeit).

Griechisch. Demosthenes' olynthische Reden; Auswahl aus Thuc. I, Herodot IX. Grammatische Wiederholungen. Übersetzungen aus Wendt und Schnelles Aufgabensammlung II. Alle 14 Tage ein deutsch-griechisches oder ein griechisch-deutsches Pensum oder Extemporale. 4 St. Dr. Pirig.

Homer: Auswahl aus Il. XIII—XXIV. Memorieren. Metrische Übungen. Soph. Oed. Tyr. 2 St. Dr. Wrede.

Hebräisch. Wiederholung der Formenlehre, besonders der Lehre von den unregelmäfsigen Zeitwörtern; das Wichtigste aus der Syntax, nach Vosens Leitfaden. Lektüre: aus den geschichtlichen Büchern des Alten Testamentes und ausgewählte Psalmen. 2 St. Dr. Liessem.

Französisch. Mündliche Übersetzungen aus dem Deutschen ins Französische, nach Probsts Übungsbuch II. Lektüre: Guizot, Révolution d'Angleterre. Corneille, Horace. Alle 3 Wochen eine Klassenarbeit. 2 St. Prof. Kaiser.

Geschichte und **Geographie.** Geschichte der Neuzeit, nach Pütz' Grundrifs. Wiederholungen aus der alten und aus der mittelalterlichen Geschichte. Geographische Übersichten und Wiederholungen über Deutschland. 3 St. Dr. Curtius.

Mathematik und **Rechnen.** Stereometrie, nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, II. Teil. Permutationen, Variationen, Kombinationen, binomischer Lehrsatz und Wahrscheinlichkeitsrechnung nach Schmidts Elementen der Algebra. Wiederholungen aus der Planimetrie, Algebra und Trigonometrie. Durchschnittlich wöchentlich zwei häusliche Aufgaben. 4 St. Prof. Kaiser.

Aufgaben für die Reifeprüfung im Ostertermine 1891: 1. Einem gegebenen Kreise ein Dreieck einzuschreiben, von welchem ein Winkel und das Verhältnis der ihn einschliefsenden Seiten gegeben sind. 2. Eine Hohlkugel aus Kupfer, deren äufserer Durchmesser gleich $2r = 200$ mm ist, schwimmt auf Wasser, indem sie gerade mit ihrer Hälfte einsinkt. Wenn nun das spezifische Gewicht des Kupfers $s = 8,8$ ist, wie grofs ist dann die Metallstärke der Kugel? 3. Zu einem Kapital von 40000 Mark sind zehn Jahre hindurch am Ende eines jeden Jahres die fünfprozentigen Zinsen gelegt und mitverzinst worden. Wie viel würde sich mehr ergeben haben, wenn die Zulage am Ende jedes halben Jahres stattgefunden hätte? 4. Zwei Seiten eines Dreiecks verhalten sich wie 8 : 13, ihre Gegenwinkel wie 1 : 2. Wie grofs sind die 3 Winkel, und wie verhält sich die dritte Seite zu jeder der beiden andern?

Physik. Mechanik, nach Müllers Grundrifs der Physik und Meteorologie. 2 St. Prof. Kaiser.

2. Unterprima.

[Ordinarius: Oberlehrer Dr. Wrede.]

Religionslehre. a) kath.: Kombiniert mit Oberprima.

b) evang.: Kombiniert mit Oberprima.

Deutsch. Wesen und Geschichte der dramatischen Dichtung. Litteraturgeschichte von den Anfängen bis 1500 mit entsprechenden Musterstücken aus Deycks-Kiesels Lesebuch. Schillers Wilhelm Tell. Anleitung für entsprechende Privatlektüre. Die Elemente der Psychologie. Alle vier Wochen ein Aufsatz. Freie Vorträge. Kanon von Gedichten. 3 St. Prof. Dr. Wollmann.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Warum mifslang den Römern die Unterwerfung der Germanen? 2. Wodurch erregt Rüdiger von Bechlaren unser Mitgefühl? 3. Wie wird die Erhebung der Schweizer gegen die Bedrückung der Vögte in Schillers „Tell" gerechtfertigt? 4. Das dramatische Kunstmittel der Gegensätze, nachgewiesen und erklärt aus der Scene der Ermordung Gefslers. (Kl.) 5 Die Natur eine Lehrerin der Menschen. 6. Weshalb ist Italien für die Deutschen das Land der Sehnsucht? 7. Freiheit! ruft die Vernunft, Freiheit! die wilde Begierde. (Kl.) 8. Welche Umstände und Personen üben auf den entscheidenden Entschlufs Wallensteins eine bestimmende Wirkung aus? 9. Welche Lichtseiten hat der Dichter dem Charakter Wallensteins gegeben? 10. In dem Heute wandelt schon das Morgen (Kl.).

Lateinisch. Ciceros Tusculanen I und V. Liv. XXI und XXII. Grammatische Wiederholungen. Stilistische Unterweisungen. Übersetzungen aus dem Deutschen. Sprechübungen. Wöchentlich ein Pensum oder eine Klassenarbeit. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. — Auswahl aus Horaz Buch I und II der Oden. Einzelne Episteln. Memorieren. Metrische Übungen. 8 St. Dr. Wrede.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Quomodo Cicero coniurationem Catilinariam detexerit et oppresserit. 2. Patriae gloriam et natam et exstinctam fuisse cum Epaminonda. 3. Phocio, cum ad mortem duceretur, hunc, inquit, exitum plerique clari viri habuerunt Athenienses (Kl). 4. Quae in Socrate maxime laudanda esse videantur. 5. Cur Cicero detecta coniuratione Catilinae non statim graviter in eum statuerit. 6. Quam vere dixerit Cornelius Nepos, unius viri prudentia liberatam esse Graeciam Europaeque succubuisse Asiam. (Kl.) 7. Quid Socrates apud Xenophontem de amicitia et de amicis eligendis praescripserit. 8. Quarum virtutum exemplar Ulixes ab Homero nobis propositus sit.

Griechisch. Platons Laches, Euthyphron, Menon. Aus Herodot IX. Übersetzungen aus Wendt und Schnelles Aufgabensammlung II. Alle 14 Tage ein deutsch-griechisches oder griechisch-deutsches Pensum oder Extemporale. Aus Kochs Grammatik §§ 130, 131. 4 St. Dr. Wrede.

Aus Homers Ilias I—XII. Soph. Antigone. Memorieren. Metr. Übungen.
Der Direktor. [Dr. Behr.]

Hebräisch. Kombiniert mit Oberprima.

Französisch. Mündliche Übersetzungen aus dem Deutschen ins Französische, nach Probsts Übungsbuch II. Lektüre: Mignet. Histoire de la révolution française. Alle 3 Wochen eine Klassenarbeit. 2 St. Prof. Kaiser.

Geschichte und **Geographie.** Geschichte des Mittelalters, nach Pütz' Grundrifs. Wiederholungen aus der alten Geschichte. Geographische Wiederholungen über Europa. 3 St. Schrammen.

Mathematik und **Rechnen.** Schwierigere Gleichungen vom zweiten Grade mit einer und mit mehreren Unbekannten, Kettenbrüche, diophantische Gleichungen, Zinseszins- und Rentenrechnung, nach Schmidts Elementen der Algebra. Trigonometrie, nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, II. Teil. Wiederholungen aus der Planimetrie und Algebra. Einiges aus der mathematischen Geographie. Durchschnittlich wöchentlich zwei häusliche Aufgaben. 4 St. Prof. Kaiser.

Physik. Akustik und Optik, nach Müllers Grundrifs der Physik und Meteorologie. 2 St.
Prof. Kaiser.

3. Obersekunda.

[Ordinarius: Oberlehrer Prof. Dr. Wollmann.]

Religionslehre. a) kath.: Die Lehre von der Religion, von der natürlichen und der übernatürlich geoffenbarten Religion. Vom Glauben im allgemeinen: Wesen und Gegenstand des Glaubens; die Quellen des Glaubens. Die katholische Glaubensregel. Von der Notwendigkeit und von den Eigenschaften des Glaubens. Lesung einzelner mit dem vorstehenden Lehrpensum im Zusammenhange stehender Abschnitte aus dem Urtexte der h. Schrift. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Lektüre des Ev. Matthaei in Luthers Übersetzung. Ältere Kirchengeschichte. Memorieren einzelner bibl. Stücke und Wiederholungen. 2 St. Dr. Hermens.

Deutsch. Die lyrischen Dichtungsarten. Schillers Jungfrau von Orleans, Wallensteins Tod. Herders Cid. Aus Deycks-Kiesels Lesebuch: Aufsätze über Kunstwerke, Charaktere und Zustände. Kanon von Gedichten. Alle vier Wochen ein Aufsatz. 2 St. Prof. Dr. Wollmann.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Worauf gründet sich die Überlegenheit Europas den anderen Weltteilen gegenüber? 2. Was führt Cicero in seiner Verteidigungsrede zu Gunsten des Publius Sestius aus dem Vorleben desselben an? 3. Wie war es möglich, dafs Rom in so kurzer Zeit zur Weltherrschaft gelangte? 4. Die Lage Frankreichs vor dem Auftreten der Johanna d'Arc, dargestellt nach dem ersten Aufzuge des Schillerschen Dramas. (Kl.) 5. Welche Charakterzüge Karls VII. sind geeignet, Mitgefühl für ihn zu erwecken? 6. Was läfst sich zur Entschuldigung des Ritters, was zur Rechtfertigung des Meisters in Schillers Gedicht „Der Kampf mit dem Drachen" anführen? 7. Was erfahren wir über Wallenstein und sein Verhältnis zum Kaiser aus den Reden seiner Soldaten? (Kl.) 8. Max Piccolominis Wahrheitsliebe. 9. Wie begründet Sallust seinen Entschlufs, sich der Geschichtsschreibung zu widmen? 10. Wie bewährt sich der Spruch: „Das eben ist der Fluch der bösen That, Dafs sie, fortzeugend, immer Böses mufs gebären" an Wallenstein? (Kl.)

Lateinisch. Ciceros Rede für Sestius, Livius III mit Auswahl, Sallusts Catilinarischer Krieg. Tempora und Modi, nach Meirings Grammatik, §§ 599—894. Übersetzungen aus Hemmerlings Übungsbuch, I. Teil; stilistische, phraseologische und synonymische Übungen. Wöchentlich ein Pensum. 6 St.
Prof. Dr. Wollmann.

Aus Virgils Äneis VI und IX. Metrische Übungen. Memorieren. 2 St.
Der Direktor. [Dr. Behr.]

Griechisch. Xenoph. Hellen. I und II, Memorabilien, Herod. V und VI: alle mit Auswahl. Aus Kochs Grammatik §§ 91—129. Übersetzungen aus Wendt und Schnelles Aufgabensammlung, I. Kursus. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 5 St. Dr. Wrede.

Homer: Auswahl aus Odyss. XIII—XXIV. Memorieren, metrische Übungen. 2 St.
Dr. Wrede. [Dr. Giesen.]

Hebräisch. Die regelmäfsige Formenlehre. Einübung der unregelmäfsigen Zeitwörter. Übersetzung und Erklärung der entsprechenden Übungsstunde, nach Vosens Leitfaden. 2 St.
Prof. Dr. Wollmann.

Französisch. Rektion des Zeitwortes; die Lehre von den Tempora und Modi, vom Infinitiv und vom Partizip, nach der Grammatik von Knebel, §§ 94—117, eingeübt nach dem Übungsbuche von Probst II. Teil. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. Lektüre aus Thierry, Histoire d'Attila. 2 St. Dr. Liessem.

Geschichte und **Geographie.** Römische Geschichte, nach Pütz' Grundrifs. Geographische Wiederholungen über Amerika und Australien. 3 St. Schrammen.

Mathematik und **Rechnen.** Nach Boymans Lehrbuch der Mathematik. I. Teil: Geometrische Örter, Eigenschaften der Vielecke, insbesondere der regulären, Berechnung des Kreises, harmonische Beziehungen, §§ 85—97. Nach Schmidts Elementen der Algebra: Gleichungen vom zweiten Grade mit einer und mit mehreren Unbekannten, Potenz- und Wurzellehre, Logarithmen, Exponential-Gleichungen. Wöchentlich durchschnittlich zwei häusliche Aufgaben. 4 St. Prof. Kaiser.

Physik. Die Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität, das fünfte Kapitel der Meteorologie, nach Müllers Grundrifs der Physik und Meteorologie. 2 St. Conrath.

4. Untersekunda.

[Ordinarius: Oberlehrer Schrammen.]

Religionslehre. a) kath.: Kombiniert mit Obersekunda.
b) evang.: Kombiniert mit Obersekunda.

Deutsch. Anleitung zur Anfertigung von Aufsätzen. Stilistische Regeln. Aus Deycks-Kiesels Lesebuch: Schillersche Balladen, Aufsätze über Natur, Kunst und Sitte. „Hermann und Dorothea." Kanon von Gedichten. Epische und lyrische Gattungen. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Schrammen.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Warum haben die Phönizier eine so grofse Bedeutung für Schiffahrt und Handel gewonnen? 2. Welchen Einflufs übten die geographischen Verhältnisse auf die Entwickelung des griechischen Volkes? 3. Eichen wachsen langsam. 4. Der Seeräuberkrieg (nach den Mitteilungen Ciceros in seiner Rede für den Oberbefehl des Pompejus). (Kl.) 5. Inwiefern kann die nordisch-germanische Sage das Verständnis des Nibelungenliedes erleichtern? 6. Das Muster eines Feldherrn (nach den Angaben Ciceros in seiner Rede für den Oberbefehl des Pompejus). 7. a. Die Trojaner im Seesturm; b. Die Auswanderung der Dido und die Gründung Karthagos (nach Virgil). (Kl.) 8. Verschiedenheit in der Darstellung der Laokoongruppe und der Erzählung bei Virgil. 9. Hermanns Heimat. 10. Klassenarbeit aus Hermann und Dorothea.

Lateinisch. Ciceros Rede für das Imperium des Pompejus, erste catilinarische Rede. Laelius. Wiederholung und Erweiterung der Nominalsyntax, die wichtigsten Eigentümlichkeiten im Gebrauch der Nomina und Adverbia, nach Meiring-Fischs Grammatik, §§ 745—805. Übersetzung aus Hemmerlings Übungsbuch, I. Theil, stilistische, phraseologische und synonymische Übungen. Wöchentlich ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 6 St. Schrammen.

Aus Virgils Äneis I und II. Memorieren. Metrische Übungen. 2 St.
Schrammen. [Dr. Behr.]

Griechisch. Xen. Anab. III—V. Aus Kochs Grammatik §§ 69—90. Übersetzungen aus der Aufgabensammlung von Wendt und Schnelle, I. Kursus. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 5 St. Dr. Hoeveler.

Homer: Auswahl aus Odyss. I—XII. Memorieren, metrische Übungen. 2 St. Vins.

Französisch. Wiederholung der Lehre vom Gebrauch der Kasus, dann Syntax des Adjektivs und der Fürwörter, nach der Grammatik von Knebel, §§ 76—93, eingeübt nach dem Übungsbuche von Probst, II. Teil. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. Lektüre: Histoire d'un conscrit de 1813 par Erckmann-Chatrian (43. Band der Rengerschen Sammlung). 2 St. Dr. Hoeveler.

Geschichte und **Geographie**. Die antiken Staaten in Asien und Afrika, griechische Geschichte, nach Pütz' Grundrifs. Geographische Wiederholungen über Asien und Afrika, nach Seydlitz' Schulgeographie. 3 St. Dr. Curtius.

Mathematik und **Rechnen**. Wiederholung der Lehre von den Proportionen, Ähnlichkeit der Figuren, Proportionalität ihrer Seiten und Flächen, nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, I. Teil, §§ 76—83. Gleichungen vom ersten Grade mit einer und mit mehreren Unbekannten, arithmetische und geometrische Progressionen, imaginäre Gröfsen, nach Schmidts Elementen der Algebra. Aufgaben. 4 St.
Schmitter.

Naturkunde. Allgemeine Eigenschaften der Körper, Wärmelehre und das erste Kapitel der Meteorologie, nach Müllers Grundrifs der Meteorologie. Die wichtigsten Elemente und ihre Verbindungen. 2 St. Schmitter.

5. Obertertia.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Vins.]

Religionslehre. a) kath.: Die Lehre von der Gnade und von den Gnadenmitteln; Wiederholung der Glaubensartikel I—VII des apostolischen Glaubensbekenntnisses, nach dem Diözesankatechismus, III. bezw. I. Hauptstück. Abschlufs der Übersicht über die Entwickelung der Kirche, nach dem Anhange des Diözesankatechismus. Das Wichtigste zum Verständnisse des katholischen Kirchenjahres und über die Einrichtung des katholischen Gottesdienstes. Wiederholung der früher erlernten lateinischen Kirchenlieder. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Kombiniert mit Sekunda.

Deutsch. Metrik mit Lektüre und Memorieren geeigneter Gedichte; geschichtliche Aufsätze, Naturschilderungen, aus Pütz' Lesebuch. Kanon von Gedichten. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. Aus Buschmanns Leitfaden Kapitel 15 (Wortbildung) und Wiederholungen aus der Satzlehre. 2 St. Vins.

Lateinisch. Caesar de bello gall. IV—VII einschliefslich. Wiederholung und Abschlufs der Syntax des Verbums, nach Meiring-Fischs Grammatik. Übersetzungen aus Meirings Übungsbuch. Phraseologische und synonymische Übungen. Wöchentlich ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 7 St. Vins.

Ovids Verwandlungen, nach Siebelis' Auswahl II. Prof. Dr. Wollmann. [Dr. Giesen.]

Griechisch. Wiederholungen aus dem Pensum der Untertertia, Verba auf $\mu\iota$, unregelmäfsige Konjugation, nach Kochs Grammatik. Übersetzungen aus Weseners Elementarbuch, II. Teil. Xenophons Anabasis I und II. Das Wichtigste aus der Syntax des Nomens und Verbums im Anschlufs an die Lektüre. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 7 St. Vins.

Französisch. Wiederholung wichtiger Abschnitte aus der Formenlehre. Lehre von der Wortstellung und den Artikeln, nach der Grammatik von Knebel, §§ 69—75. Lektüre: Choix de nouvelles du XIXième siècle (Göbel, 5. Band). Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 2 St.
Prof. Dr. Wollmann.

Geschichte und **Geographie.** Deutsche Geschichte von 1648—1871 einschliefslich, die brandenburgisch-preufsische Geschichte, nach Pütz' Lehrbuch. Geographie der aufserdeutschen Länder Europas, nach Seydlitz' Schulgeographie. 3 St. Vins.

Mathematik und **Rechnen.** Gleichungen vom ersten Grade mit einer Unbekannten, Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzel, Hauptsätze aus der Potenz- und Wurzellehre, nach Schmidts Elementen der Algebra. Gleichheit geradliniger Figuren, Proportionen, nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, I. Teil, §§ 58—75. Aufgaben. 3 St. Schmitter.

Naturkunde. Mineralogie, nach Schillings Grundrifs der Mineralogie, insbesondere Oryktognosie. Thermometer und Barometer. Der menschliche Körper. 2 St. Conrath.

6. Untertertia.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Bausch.]

Religionslehre. a. kath.: Die Lehre von den Geboten, von der Sünde und von der Tugend; Wiederholung der Glaubensartikel VIII—XII des apostolischen Glaubensbekenntnisses, nach dem Diözesankatechismus, II. bezw. I. Hauptstück. Die Geschichte der Apostel und der ersten Kirche, nach Schusters Bibl. Geschichte und unter Benutzung des „Kurzen Abrisses der Religionsgeschichte" im Anhange des Diözesankatechismus. Erklärung und Memorieren einiger lateinischer Kirchenlieder. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Kombiniert mit Sekunda.

Deutsch. Die Lehre von den Tempora und Modi (im Vergleich mit der lateinischen Tempus- und Moduslehre), Tropen und Figuren. Aus Buschmanns Leitfaden: Anhang II. Metrische Vorbemerkungen. Wiederholungen aus der Formenlehre. Lektüre aus Linnigs Lesebuch, II. Teil: erzählende, didaktische und beschreibende Prosa (I.—IV. Abschnitt); Fabeln, Märchen, poetische Erzählungen, Balladen und Romanzen. Kanon von Gedichten. Alle drei Wochen eine schriftliche Arbeit (Zusammenfassungen aus Cäsar und Ovid; Beschreibungen und Erzählungen). 2 St.
Bis Juli Bausch, dann Dr. Curtius.

Lateinisch. Caesar de bello gall. I—III einschliefslich. Übersetzungen aus Meirings Übungsbuch. Phraseologische und synonymische Übungen im Anschlufs an die Lektüre. Lateinische Inhaltsangaben ausgewählter Kapitel. Wiederholung und Erweiterung der Syntax des Nomens; aus der Syntax des Verbums Tempuslehre, Indikativ und Konjunktiv in Hauptsätzen, nach Meiring-Fischs Grammatik. Wöchentlich ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 7 St.
Ovids Verwandlungen: Auswahl aus Siebelis' I. 2 St. Bausch.

Griechisch. Die regelmäfsige Formenlehre bis zu den Verben auf μι, nach Kochs Grammatik. Übersetzungen aus Weseners Elementarbuch, I. Teil. Memorierübungen. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 7 St. Bausch.

Französisch. Erweiterung der Lehre vom Zeitworte, die Adverbien, Präpositionen und Konjunktionen, nach der Grammatik von Knebel, §§ 49—67, eingeübt nach dem Übungsbuche von Probst, I. Teil. Lektüre nach dem Lesebuche von Meurer, I. Teil. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 2 St. Prof. Dr. Wollmann.

Geschichte und **Geographie.** Deutsche Geschichte im Mittelalter bis 1648, nach Pütz' Grundrifs. Geographie Deutschlands, insbesondere Preufsens, physisch und politisch, nach Seydlitz' kl. Schulgeographie. 3 St. Bausch. [Dr. Hayn.]

Mathematik und **Rechnen.** Die vier Rechnungsarten mit entgegengesetzten Zahlen und Buchstaben, Rechnen mit Summen, Differenzen, Produkten und Quotienten, nach Schmidts Elementen der

Algebra. §§ 1—90. Die merkwürdigen Punkte des Dreiecks, die Lehre von den Vierecken und vom Kreise, nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, I. Teil, §§ 38—57. Aufgaben. 3 St.
Schmitter.

Naturkunde. Übersicht der Botanik und Zoologie, insbesondere Kryptogamen und Gliedertiere nach Schillings Grundrifs der Naturgeschichte. 2 St. Conrath.

7. Quarta.

[Ordinarius in Quarta A.: Oberlehrer Brockhues; Ordinarius in Quarta B.: Oberlehrer Schmitter.]

Religionslehre. a. kath.: Die Glaubenslehre nach dem Diözesankatechismus, I. Hauptstück. Die Geschichte des Leidens, der Auferstehung und der Himmelfahrt Christi, nach Schusters Bibl. Geschichte. Erklärung und Memorieren einiger lateinischer Kirchenlieder. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Bibl. Geschichte des Alten Testamentes von den Königen bis zu Johannes dem Täufer. Kirchenjahr. Geographie des h. Landes. Grundlegendes aus dem Katechismus. Memorieren von Kirchenliedern und Psalmen. 2 St. Dr. Hermens.

Deutsch. Unterricht und Übung über Satzbildung, Satzverbindung und Wortstellung nach Buschmanns Leitfaden, Kap. 16—21. Aufsätze aus Linnigs Lesebuch, III. Abt. Kanon von Gedichten. Alle drei Wochen eine schriftliche Arbeit (Zusammenfassung gröfserer Abschnitte aus Nepos; Schilderungen.) 2 St. In IV A: Brockhues [Dr. Behr und Dr. Giesen].
In IV B: Dr. Pirig [Dr. Giesen und Dr. Hayn].

Lateinisch. Aus Nepos 10 Lebensbeschreibungen. Nach kurzer Wiederholung der Formenlehre die wichtigsten Regeln über die Kongruenz und die Kasus, über die Tempora und Modi in Hauptsätzen, Consecutio temporum, das Hauptsächlichste vom Infinitivus, Participium und Gerundium im Anschlufs an die Lektüre, nach Meiring-Fischs Grammatik. Übersetzungen aus Meirings Übungsbuch. Memorierübungen. Wöchentlich ein Pensum, monatlich eine Klassenarbeit. 9 St.
In IV A.: Brockhues; in IV B.: Dr. Pirig.

Französisch. Fortsetzung der Formenlehre, nach der Praktischen Vorschule von Probst, Lektion 95—136. Erweiterung der Lehre vom Substantiv, Adjektiv, Zahlwort und Fürwort, nach der Grammatik von Knebel, §§ 19—48, eingeübt nach dem Übungsbuche von Probst, I. Teil, Lektion 1—88. Lektüre nach dem Lesebuche von Meurer, I. Teil. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 5 St.
In IV A.: Brockhues; in IV B.: Schmitter.

Geschichte und **Geographie.** Griechische Geschichte bis auf Alexander, römische Geschichte bis in die Kaiserzeit, nach Pütz' Lehrbuch. 2 St. In IV A.: Schrammen; in IV B.: Brockhues.
Geographie der aufsereuropäischen Erdteile, nach Seydlitz' kleiner Schulgeographie. In IV A und B je 2 St. Brockhues.

Mathematik und **Rechnen.** Wiederholung der Dezimalbrüche, die Rabatt-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung, nach Schellens Rechenbuch, §§ 21—24, II. Abt. Lehre von den Linien, Winkeln, Parallelen und vom Dreieck, nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, §§ 1—37. 4 St.
In IV A.: Conrath; in IV B.: Schmitter.

Naturkunde. Im Sommer: Wiederholung des Linnéschen Systems, Grundzüge der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, die wichtigsten einheimischen Baumarten. Im Winter: Wirbellose Tiere, nach Schillings Grundrifs der Naturgeschichte. 2 St. In IV A.: Conrath; in IV B.: Schmitter.

8. Quinta.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Hoeveler.]

Religionslehre. a) kath.: Die Lehre von den Geboten, von der Sünde und von der Tugend, nach dem Diözesankatechismus, II. Hauptstück. Die Geschichte des öffentlichen Lehramtes Jesu, nach Schusters Biblischer Geschichte. Biblische Geographie. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Kombiniert mit Quarta.

Deutsch. Wiederholung und Erweiterung der Lehre von der Deklination und Konjugation, Präpositionen, Lehre vom einfachen Satze. Interpunktion. Fremdwörter, nach dem Leitfaden von Buschmann, Kap. 1, 2, 4, 5, 6, 9—11, 17, 22 und Anhang I. Lesen und Nacherzählen ausgewählter Stücke aus Linnigs Lesebuch, II. Abt. Memorieren von Gedichten nach dem Kanon und von einigen Prosastücken. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. 2 St. Dr. Hoeveler [Dr. Giesen und Dr. Hayn].

Lateinisch. Wiederholung der regelmäfsigen Formenlehre, unregelmäfsige Formenlehre, Adverbia, Präpositionen, Konjunktionen nebst einigen syntaktischen Regeln, nach der Grammatik von Meiring-Fisch, mit Übungen nach dem Übungsbuche derselben Verfasser, II. Abt. Wöchentlich ein Pensum, monatlich eine Klassenarbeit. 9 St. Dr. Hoeveler.

Französisch. Regelmäfsige Formenlehre mit Ausschlufs des Passivs, nach der Praktischen Vorschule von Probst, Lektion 1—94. Schriftliche Übungen, vielfach an der Schultafel. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 4 St. Dr. Hoeveler.

Geschichte und **Geographie.** Wiederholung des Pensums der Sexta. Geographie Europas mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands, nach Seydlitz' Grundzügen. 2 St.

Sagengeschichte: Germanische Sagen. 1 St. Conrath.

Rechnen. Wiederholung der Rechnung mit gewöhnlichen Brüchen, Dezimalbrüche, einfache und zusammengesetzte Regel-de-Tri, allgemeine Rechnung mit Prozenten, Gewinn- und Verlustrechnung mit Prozenten, Zinsrechnung, nach Schellens Rechenbuch, §§ 1—21. II. Abt. Zeichnen von Figuren mit Lineal und Zirkel. 4 St. Conrath.

Naturkunde. Im Sommer: Beschreibung von Pflanzen mit besonderer Berücksichtigung einiger wichtigen natürlichen Familien, das Linnésche System. Im Winter: Naturgeschichte der Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische, nach Schillings Grundrifs der Naturgeschichte. 2 St. Conrath.

9. Sexta.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Curtius.]

Religionslehre. a) kath.: Vom Gebete; Einübung der notwendigen Gebete. Die Lehre von der Gnade, von den h. Sakramenten im allgemeinen und von der Taufe und der Bufse im besondern; das Wichtigste aus der Lehre vom h. Altarssakramente, nach dem Diözesankatechismus, III. Hauptstück. Biblische Geschichte des Alten Testamentes, sowie die Geschichte Jesu von seiner Kindheit bis zum Antritte seines öffentlichen Lehramtes, nach Schusters Bibl. Geschichte. Biblische Geographie. 3 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Kombiniert mit Quarta.

Deutsch. Lesen und Nacherzählen ausgewählter Stücke aus Linnigs Lesebuch, I. Abt. Erklärung leichterer Gedichte, Memorieren von Gedichten nach dem Kanon und von einigen Prosastücken. Einübung der Orthographie. Das Wichtigste über die Redeteile, Deklination, Konjugation und den einfachen Satz, nach Buschmanns Leitfaden, Kap. 3, 5, 6, 7, 8, 10, 17, Anhang I. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, zur Hälfte Diktate. 3 St. Dr. Curtius.

Lateinisch. Regelmäfsige Formenlehre, ausschliefslich der Deponentia, nach der Grammatik von Meiring-Fisch, eingeübt nach dem Übungsbuche derselben Verfasser, I. Abt. Wöchentlich ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 9 St. Dr. Curtius.

Geschichte und **Geographie**. Das Wichtigste über die Ozeane und Übersicht über die fünf Erdteile, nach Seydlitz' Grundzügen. 2 St. Bis Juli 1890 Dr. Curtius, von da ab Knab.

Sagengeschichte: Klassische Sagen des griechischen Altertums. 1 St.
Bis Juli 1890 Dr. Curtius, von da ab Knab.

Mathematik und **Rechnen**. Die vier Rechnungsarten mit unbenannten und benannten, mit ganzen und gebrochenen Zahlen und mit Dezimalbrüchen, Übungen im Kopfrechnen, nach Schellens Rechenbuch, §§ 1—28, I. Abt. 4 St. Knab.

Naturkunde. Im Sommer: Einleitendes; Einzelnes aus der Organographie der Pflanzen und Anleitung zu deren Beschreibung. Im Winter: Einiges von dem menschlichen Körper, Naturgeschichte der Säugetiere, nach Schillings Grundrifs der Naturgeschichte. 2 St. Conrath.

Von der Teilnahme am Religionsunterrichte der betr. Konfession waren 6 katholische und 1 evangelischer Schüler dispensiert.

Mitteilungen über den technischen Unterricht.

a) **Turnen.** I und O II kombiniert wöchentlich 1 St.; U II, O III und U III wöchentlich je 1 St.
Bausch.

IV A und B kombiniert, V und VI wöchentlich je 2 St. Knab.

Im Sommersemester 1890 waren unter 362 Schülern 29 dispensiert und zwar 23 auf Grund ärztlicher Zeugnisse und 6 wegen zu entfernter Wohnung; im Wintersemester 1890/91 unter 353 Schülern 31, und zwar 24 bezw. 7.

Gesang. Sexta und Quinta wöchentlich je 2 St.; Chorgesang für Schüler aller Klassen 2 St. wöchentlich. Eisenhuth.

Zeichnen. Sexta, Quinta und Quarta wöchentlich je 2 St.; fakultatives Zeichnen für Schüler der III., II. und I. wöchentlich 2 St. (im Sommer 58, im Winter 44 teilnehmende Schüler). Knab.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Verfügung des Provinzial-Schulkollegiums d. d. Koblenz, den 29. Januar 1891, betr. Mafsregeln gegen die Verbreitung der Tuberkulose.

2. Verfügung des Provinzial-Schulkollegiums vom 1. Februar 1891, durch welche die von dem Herrn Minister genehmigte „Allgemeine Schulordnung für die höheren Lehranstalten der Rheinprovinz" mitgeteilt wird. (Diese Schulordnung wird vervielfältigt und beim bevorstehenden Schuljahrswechsel den Schülern, bezw. Eltern bekannt gegeben werden.)

III. Chronik des Gymnasiums im Schuljahre 1890—91.

1. Freitag den 18. und Samstag den 19. April Aufnahmeprüfungen; Montag den 21. April 1890 Anfang des Unterrichtes.
2. Am 11. Mai 1890 Feier der ersten h. Kommunion von 43 seit dem Sonntag Septuagesima durch besonderen Unterricht des Religionslehrers Dr. Liessem vorbereiteten Schülern.
3. Am 12. und 21. Mai, 4. und 11. Juni Schülerausflüge, teils einzelner, teils sämtlicher Klassen.

4. Am 16. August Schlufs des Sommersemesters 1890; am 22. September Beginn des Wintersemesters 1890—91.
5. Am 25. Oktober auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs Ausfall des regelmäfsigen Schulunterrichtes und entsprechende Schulfeier aus Anlafs des Umstandes, dafs der General-Feldmarschall Graf von Moltke am Sonntag den 26. Oktober 1890 sein 90. Lebensjahr vollendete. Festrede des Oberlehrers Schrammen.
6. Am 2. November Totenamt für die Abgestorbenen überhaupt und für die Begründer der Studienstiftungen insbesondere. Ansprache des Religionslehrers Dr. Liessem.
7. Am 1. Dezember Ausfall des Unterrichtes wegen der Volkszählung.
8. Am Montag den 26. Januar, nachmittags von 2½ ab. Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs; Vorträge und Gesänge von Schülern; Festrede des ordentlichen Lehrers Dr. Curtius. Am 27. Januar Gottesdienst in der Gymnasialkirche mit Ansprache des Religionslehrers Dr. Liessem.
9. Lehrerkollegium:
   a) Vom 27. Mai bis 21. Juli 1890 Überweisung des Schulamtskandidaten Dr. Giesen an das hiesige Friedrich Wilhelms-Gymnasium zur Vertretung eines zu militärischer Dienstleistung einberufenen Lehrers; von da ab bis Schlufs des Sommersemesters dem Gymnasium zu Neuwied zu gleicher Vertretung eines Lehrers zugewiesen; durch Verfügung vom 27. September zur Vertretung eines erkrankten Lehrers beim Gymnasium in Essen beschäftigt; vom 12. Januar 1891 ab Wiedereintritt des Dr. Giesen bei der diesseitigen Anstalt.
   b) Vom 9. April bis 4. Juni Einberufung des Kandidaten Dr. Hayn zu einer militärischen Dienstleistung.
   c) Vom 27. Mai bis 2. Juni Teilnahme des ordentlichen Lehrers Dr. Hoeveler an dem auf Veranlassung des Herrn Ministers in Bonn und Trier eingerichteten Ferienkursus für ägyptische, griechische und römische Archäologie.
   d) Durch Ministerialerlafs vom 1. September Verleihung des Prädikates „Professor“ an den Oberlehrer Dr. Wollmann.
   e) Vom 5. bis 8. Oktober Teilnahme des Direktors an der 4. Rheinischen Direktorenkonferenz in Bonn; Vertretung desselben durch Prof. Kaiser.
   f) Vom 3. bis 15. November Einberufung des ordentlichen Lehrers Dr. Curtius zu einer militärischen Dienstleistung; Vertretung desselben durch Dr. Behr und Dr. Hayn.
   g) Mitglieder der engeren Konferenz für Bewegungsspiele, Turnfahrten und Spaziergänge der Schüler, aufser dem Direktor, Oberlehrer Schrammen, ordentlicher Lehrer Bausch (Turnlehrer), ordentlicher Lehrer Dr. Curtius und Elementar- und technischer, auch Turnlehrer Knab.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1890–91.

	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IVA	IVB	V	VI	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1890	14	19	12	28	44	50	35	—	65	54	321
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1889–90	14	—	—	10	2	3	3	—	5	5	42
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1890	18	12	16	40	41	27	26	26	42	—	248
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1890	—	2	2	3	3	8	2	3	6	55	84
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1890-91	18	14	19	45	46	41	31	31	55	62	362
5. Zugang im Sommersemester 1890	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Abgang im Sommersemester 1890	1	2	1	2	—	4	4	1	1	3	19
7a. Zugang d. Versetzung zu Michaelis 1890	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang d. Aufnahme zu Michaelis 1890	—	—	2	—	1	1	3	1	1	1	10
8. Frequenz am Anfang des Wintersem. 1890-91	17	12	20	43	47	38	30	31	55	60	353
9. Zugang im Wintersemester 1890–91. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Abgang im Wintersemester 1890–91 . .	—	—	1	1	—	1	1	1	1	2	8
11. Frequenz am 1. Februar 1891	17	12	19	42	47	37	29	30	54	58	345
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1891. .	20	18	17	16	15,7	15,1	13,9	13,6	12	11	

Im Ganzen wurde die Anstalt im Schuljahre 1890–91 von 372 Schülern besucht.

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kathol.	Dissid.	Juden.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters 1890 . . .	38	309	—	15	318	44	—
2. Am Anfang des Wintersemesters 1890–91 . .	37	302	—	14	312	41	—
3. Am 1. Februar 1891	37	294	—	14	307	38	—

Das Zeugnis für den einjährigen Dienst haben erhalten Ostern 1890: 26; Michaelis 1890: 2; davon sind zu einem praktischen Berufe übergegangen Ostern 1890: 10; Michaelis 1890: 2.

C. Übersicht über die Abiturienten.

In der am 10., 11. und 12. März 1891 abgehaltenen Entlassungsprüfung, welche unter dem Vorsitze des zum Königl. Kommissar ernannten unterzeichneten Direktors stattfand, erhielten die 17 Oberprimaner das Zeugnis der Reife, nämlich:

Name.	Geburtstag.	Geburtsort.	Konfession	Name, Stand und Wohnort des Vaters.	Dauer des Aufenthalts auf d. Gymn.	Dauer des Aufenthalts in Prima.	Berufsfach.
					Jahre	Jahre	
1. Friedrich Brockhues	5. Sept. 1872	Dormagen Kr. Neufs.	kath.	Bernh. Brockhues, Gymn.-Oberlehrer, Köln	9	2	Postfach.
2. Werner Cremer	20. Okt. 1871	Köln	kath.	Konr. Cremer, Kaufmann, Köln	10	2	Medizin.
3. Heinrich Dörgens	31. Aug. 1872	Köln	kath.	Hub. Dörgens, Ökonom d. Armenverwaltg., Köln	9	2	Theologie.
4. Friedrich Escher	8. Jan. 1869	Mülheim a. d. R.	kath.	Friedr. Escher, Ingenieur, Köln	11	2	Ingenieurwissenschaft.
5. Peter Felten	18. Dez. 1871	Köln	kath.	Jak. Felten, Dachdeckermeister, Köln	9	2	Medizin.
6. Joseph Fuchs	15. Aug. 1870	Köln	kath.	† Pet. Fuchs, Konditor, Köln	9	2	Theologie.
7. Franz Gerkrath	8. Okt. 1870	Köln	kath.	Ludwig Gerkrath, Versicherungsbeamter, Köln	9	2	Mathem. u. Naturwissensch.
8. Georg Kreuzberg	4. Sept. 1871	Ahrweiler	kath.	† Georg Kreuzberg, Kaufmann, Ahrweiler	10	2	Mathem. u. Naturwissensch.
9. August Peters	29. März 1871	Köln	kath.	Theod. Peters, Lehrer, Köln	10	2	Rechtswissenschaft.
10. Joseph Robischon	8. Okt. 1868	Köln	kath.	Christoph Robischon, Zahlmeister a. D., Köln	11	2	Medizin.
11. Alfred Schnütgen	23. Juli 1871	Essen	kath.	Herm. Schnütgen, Geschäftsführer, Köln	9	2	Medizin.
12. Heinrich Schrammen	4. Mai 1870	Köln	kath.	Joh. Schrammen, Gymn.-Oberlehrer, Köln	11	2	Rechtswissenschaft.
13. Johann Schumacher	26. Mai 1873	Köln	kath.	Joh. Schumacher, Tischlermeister, Köln	9	2	Theologie.
14. Jakob Sülzen	13. März 1870	Köln	kath.	Wilh. Sülzen, Kaufmann, Köln	6	2	Kameralia.
15. Gerhard Susen	6. April 1871	Bornheim, Kr. Bonn	kath.	Arn. Susen, Gemeinde-Empfänger, Bornheim	6	2	Theologie und Philologie.
16. Ernst Wald	24. Juli 1871	Lannesdorf, Kr. Bonn	kath.	Pet. Wald, Gasthofbesitzer, Mehlem	10	2	Rechtswissenschaft.
17. Arthur Wirths	15. März 1869	Bonn	evang.	Eduard Wirths, Rentner, Brüssel.	11	2	Rechtswissenschaft.

Den Oberprimanern Gerkrath und Susen wurde die mündliche Prüfung erlassen.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

a) Lehrerbibliothek.

1) Angeschafft wurden:

Zeitschrift für das Gymnasialwesen, 1890. Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, 1890. Hoffmann, Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht, 1890. Wildermann. Jahrbuch der Naturwissenschaften, Bd. I—V, 1886—1889. Rödiger-Fresenius, Deutsche Litteraturzeitung, 1890. Zarncke, Litterarisches Centralblatt, 1890. Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preufsen, 1890. Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen etc., Bd. 35 und Register zu Band 1—34, 1890. Grimm, Deutsches Wörterbuch, XI, 1 und 2, VIII, 4 und 5, 1890. Höhlbaum, Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, Heft 19, 1890. Corpus scriptorum ecclesiast. latinorum, vol. XIX, pars I, 1890, vol. XXII—XXIV, 1891. Ritschl, Plautus, IV, 1 und 2, 1890. Marcellus, de medicamentis, ed. Helmreich, 1889. von Sybel, Die Begründung des deutschen Reiches durch Wilhelm I., Bd. I—III, 1890. Menge, Trauer und Treue, 1890. Hübner, Vaterländische Gedenktage, 1889—90. Kohut, Moltke als Denker, 1890. Ziemer, Junggrammatische Streifzüge im Gebiete der Syntax, 1883. Scribonius Largus, compositiones ed. Helmreich, 1887. Thomas, Kaiser Wilhelm II. Sanders, Verdeutschungs-Wörterbuch, 1884. Lübke, Geschichte der Architektur, 2 Bde., 1884 und 1886. Eitner, Die Jugendspiele, 1891. Düntzer, Erläuterungen zu deutschen Klassikern, die Bändchen: 1, 14, 17, 22, 30, 31, 32, 33, 46—51, 53, 54, 1874—90. Krummbach, Deutsche Aufsätze I, 1890. Glökler, Stoffe zu Rechtschreib- und Aufsatzübungen, 1885. Klaucke, Erläuterungen ausgewählter Werke Goethes etc., Heft 1 und 3, 1886 und 1887. Kuenen und Evers, Die deutschen Klassiker, Bändchen 1—7, 1888—1890. Holzweifsig, Übungsbuch für den Unterricht im Lateinischen, Kursus der Quarta, 1889. Florilegium graecum, Heft II und IV, 1889. Meisterhans, Grammatik der attischen Inschriften, 1888. Deuerling, Luctatii Placidi glossae, 1875. Ribbeck, Geschichte der römischen Dichtung, 2 Bde., 1887 und 1889. Behrens, Der naturhistorische und geographische Unterricht, 1879. Dronke, Die Geographie als Wissenschaft und in der Schule, 1885. Lehmann, Vorlesungen über Hülfsmittel und Methode des geographischen Unterrichts, Heft I, VI, 2, 1885—1889. Rusch, Methode des geographischen Unterrichts, 1889. Leunis, Synopsis der drei Naturreiche, I, Zoologie, 2 Bde., 1883 und 1886. Verhandlungen über Fragen des höheren Unterrichts, Berlin, 4. bis 17. Dez. 1890. Reginonis abbatis Prumiensis chronicon, 1890. Grevens Adrefsbuch für die Stadtgemeinde Köln, 1891.

2) Geschenkt wurden:

Von Sr. Exzellenz dem Herrn Kultusminister:
  Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande, Heft 88, 1890.

Von dem Königl. Provinzial-Schulkollegium zu Koblenz:
  Karl von François, ein deutsches Soldatenleben, 1873. Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen, Bd. 35, 1890. Forchhammer, Prolegomena zur Mythologie als Wissenschaft und Lexikon der Mythensprache, 1891.

Von dem Oberbürgermeisteramte der Stadt Köln:
  Stadt Köln. Haushaltungs-Etat für das Rechnungsjahr vom 1. April 1890 bis 31. März 1891.
  Stadt Köln. Final-Abschlüsse der Stadtkasse zu Köln für 1889—90.

Von dem Vorstande der Stadtbibliothek zu Köln:
  Veröffentlichungen der Stadtbibliothek in Köln, Heft 3, 1890.

Von Herrn Gymnasial-Oberlehrer Brockhues:

Lübben, Reinke de Vos nach der ältesten Ausgabe (Lübeck 1498). Mit Einleitung etc. 1867. Düntzers, Erläuterungen etc. 22. Bändchen: Herders Cid.

Von Herrn Gymnasiallehrer Bausch:

Neuer Leitfaden für den Turnunterricht in den preufsischen Volksschulen, Berlin, Hertz, 1868. Puritz, Handbüchlein turnerischer Ordnungs-, Frei-, Hantel- und Stabübungen, 1884. Bircher, Jugend- und Turnspiele, 1883. Lausch, 134 Spiele im Freien (Bewegungsspiele), 1883.

Von Herrn Gymnasiallehrer Dr. Pirig:

Emilia Galotti (Schulausgabe). 1890. Ellendt's lateinische Grammatik, bearbeitet von Seyffert, 1881.

Von der Verlagshandlung Velhagen und Klasing zu Bielefeld:

Andrée-Putzgers Gymnasial- und Realschul-Atlas, 1882 (2 Exemplare). Martus, Raumlehre I, 1890.

Von der Verlagshandlung Springer in Berlin:

Noack, Leitfaden der Elementar-Mathematik, 1890.

b) Schülerbibliothek.

1) Angeschafft wurden:

Weyergang, Theodor Körner und sein Vaterhaus, 1888. Hülskamp und Hellinghaus, Meisterwerke unserer Dichter, 12 Bdchn., 1880—1888. Ruhle, Bilder aus der Tierwelt, Bd. I, 1889. Lohmeyers Wandbilder, 1. Serie. Allräunchens Kräuterbuch, 1882—1885. Peter, Römische Geschichte in kürzerer Fassung, 1878. Kuntzemüller, Kaiser Wilhelm II., 1889. Roscoe, Chemie, Deutsche Ausgabe von Rose, 1886. Lehmann, Die Erde und der Mond, 1884. Krümmel, Der Ozean, 1886. Oehler, Bilder-Atlas zu Caesars Büchern de Bello Gallico, 1890. Richter, Landschaftliche Charakterbilder, 1890. Meifsner, James Cook, o. J. Kleinschmidt, Die Befreiung Germaniens vom Römerjoche, 1889. Das neue Universum, o. J. Buch der Jugend, o. J.

2) Geschenkt wurden:

Von Herrn Prof. Dr. Fisch in Bonn:

Meiring, Lateinische Grammatik, bearbeitet von Fisch, 1890 (5 Exemplare). Übungsbuch zur lateinischen Grammatik von Meiring, bearbeitet von Fisch, erste und zweite Abteilung, 1890. (Je 4 Exemplare).

Von Herrn Gymnasiallehrer Dr. Pirig in Köln:

Schulausgabe deutscher Klassiker, Bdchen. IX: Pirig: Lessings Emilia Galotti, 1890.

Von der Schöninghschen Verlagshandlung zu Paderborn:

Linnig, Deutsches Lesebuch, II. Teil, 1889 (4 Exemplare).

Von der Lintzschen Verlagshandlung in Trier:

Büschmann, Leitfaden für den Unterricht in der deutschen Sprache für die untern und mittleren Klassen, 1890 (10 Exemplare).

c) Sammlung der Landkarten und Bilder.

1) Angeschafft wurden:

Eine Karte von Kamerun und Togo, eine Karte von Südafrika. Bambergs Schulwandkarte von Nordamerika, 1890, desgl. von Südamerika, 1890. Schulze, Farbige Elementar-Ornamente. Eine Anzahl Lichtdruckbilder für den Zeichenunterricht.

2) Geschenkt wurden:

Von dem Elementar- und technischen Lehrer Hrn. Knab:

Ein Exemplar der von ihm gezeichneten Karte des Kreises Cochem, sowie eine Anzahl von Zeichenvorlagen.

d) Naturgeschichtliche Sammlung

Eine Sammlung von 32 Pilzmodellen von Klautsch in Halle.

e) Physikalische Sammlung.

Ein Winkelrädermodell von Metall. Eine Vorrichtung zur Demonstration des Schwerpunktes eines Kreisbogens. Eine Canalwage. Ein Schallapparat mit Uhrwerk zu Schallversuchen im luftverdünnten Raum. Eine Helmholtzsche Wippe. Ein Luftstofsapparat nach Reusch. Eine Normal-Stimmgabel (435 Schwingungen) mit Prüfungs-Bescheinigung der physikalisch-technischen Reichsanstalt. Ein Sonnen-Mikroskop mit drei achromatischen Linsen. Zwei Diaphragmen. Ein Apparat nach Tyndall zur Veranschaulichung der Brechung und Zurückwerfung der Lichtstrahlen. Ein Flintglasprisma auf Messingfufs. Ein Holzprisma. Ein Beugungsapparat in vollständiger Ausrüstung. Eine Turmalinzange. Eine elektrische Pistole. Ein elektrisches Ei. Eine galvano-plastische Zelle. Ein Diamant zum Glasschneiden von Ruthmayer in Wien.

VI. Stiftungen und Unterstützungen für Schüler.

In jedem Quartal des abgelaufenen Schuljahres wurden 10 % der Solleinnahme des Schulgeldes zu ganzer oder zu halber Schulgeldbefreiung verwendet.

VII. Mitteilungen an die Schüler und an deren Eltern.

1. Schlufs des Schuljahres.

Dienstag den 24. März, nachmittags von 3 Uhr ab:

Verteilung der Zeugnisse. Entlassung der Abiturienten.

2. Anfang des neuen Schuljahres.

Das neue Schuljahr von Ostern 1891 bis Ostern 1892 beginnt Montag den 13. April, vormittags 8 Uhr. Die Aufnahmeprüfungen finden statt Freitag den 10. April, nachmittags von 2 Uhr ab, und Samstag den 11. April, vormittags von 9 Uhr ab.

3. Anmeldungen

werden während der Osterferien im Gymnasialgebäude, Heinrichstrafse 2—4, entgegen genommen. Bei der Anmeldung ist 1) ein Geburtsschein, 2) ein Abgangszeugnifs der zuletzt besuchten Anstalt und 3) ein Impfattest vorzulegen.

Die Aufnahme in **Sexta** geschieht vorschriftsmäfsig in der Regel nicht vor dem vollendeten neunten Lebensjahre. Die elementaren Vorkenntnisse, welche dabei nachgewiesen werden müssen, lassen sich dahin zusammenfassen, dafs von den Knaben gefordert wird:

Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; Kenntnis der Redeteile; eine leserliche und reinliche Handschrift; Fertigkeit, Diktiertes ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen; Bekanntschaft mit den Geschichten des Alten und des Neuen Testamentes.

Auswärtige Schüler dürfen nicht in Wirtshäusern wohnen.

Köln, im März 1891.

Dr. Wilhelm Schmitz,
Gymnasialdirektor.

PROGRAMM

des

KÖNIGLICHEN KAISER WILHELM-GYMNASIUMS

zu

KÖLN.

XXIV. SCHULJAHR:
VON OSTERN 1891 BIS OSTERN 1892.

VERÖFFENTLICHT

von

DEM DIREKTOR DES GYMNASIUMS
Dr. WILHELM SCHMITZ.

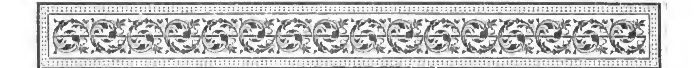
INHALT:



Köln 1892.

Gedruckt bei J. P. Bachem, Verlagsbuchhändler und Buchdrucker.

1892. Progr. Nr. 432.



Das Stiersymbol des Dionysos.

(Mit 18 Abbildungen auf 3 Tafeln.)

Von

Gymnasiallehrer Dr. Andreas Wilhelm Curtius.

Einleitung.

Die Symbolik mit Unrecht verrufen.

So richtig es ist, dafs in der Symbolik, Mythologie und Etymologie sich bei verkehrter Methode aus allem alles machen läfst, ebenso gewifs ist es, dafs für die Kenntnis des Altertums diese Hülfswissenschaften bei streng methodischer Behandlung von der gröfsten Bedeutung sind. Ein tieferes Eindringen in die Archäologie der Kunst ist ohne genaue Kenntnis der den Gottheiten und Heroen beigegebenen Sinnbilder gar nicht denkbar. Obgleich die Symbolik seit Creuzers [1]) Tagen in unserm Jahrhundert in Verruf gekommen ist, möchte ich ein Kapitel herausgreifen aus diesem gewaltigen Gebiet, nämlich das Stiersymbol, dessen Bedeutung bei seiner mannigfaltigen Anwendung auf die verschiedensten Gottheiten dennoch eine einheitliche ist, um die Anwendung dieses Symbols auf den Weingott Dionysos-Liber-Bacchus bei Griechen und Römern eingehend nachzuweisen. Sollte ein wichtigeres neu aufgefundenes Denkmal, welches das Stiersymbol des Dionysos veranschaulicht, mir entgangen sein, so möge es mit der Schwierigkeit, von einer Provinzialstadt aus einen vollständigen archäologischen Apparat zu benutzen, entschuldigt werden.

Das Stiersymbol im Allgemeinen.

Der Stier scheint bei den Griechen ursprünglich das Symbol der Fruchtbarkeit gewesen zu sein. Die Fruchtbarkeit in der Natur wird nun aber nach griechischer Anschauung hervorgebracht entweder durch den Erdboden, oder durch die Feuchtigkeit des Wassers, oder durch die hauptsächlich von der Sonne ausgehende Wärme. Wenn also die Griechen in ihrer Mythologie und Kunst einzelnen Gottheiten das Symbol des Stieres beilegen, so bedeutet dieses Bild bald die Fruchtbarkeit des Erdbodens, bald die des gedeihenspendenden Wassers, bald das Feuer, das Licht und die Wärme, ohne die in der ganzen Natur kein Leben sein kann. So versinnbildet der der Demeter, Persephone, Themis beigegebene Stier die Fruchtbarkeit des Erdbodens, welche durch die Kraft des Ackerstieres mit hervorgebracht wird, der Stier des Poseidon, Okeanos, Acheloos, der Tritonen und der übrigen Wassergottheiten die durch das Wasser bewirkte Fruchtbarkeit, endlich der Stier des kretischen Zeus und des Apollo ebenso wie die Kuh der Jo, Pasiphaë, Artemis (Luna, Lucina) die durch die Wärme der Sonne und

[1]) Creuzer, Symbolik und Mythologie der alten Völker, Fortgesetzt von Mone. 2. A. 6 Bde. Leipzig 1819—23.

des Mondes hervorgebrachte Fruchtbarkeit. Bei den genannten Gottheiten tritt die Bedeutung des Stiersymbols ziemlich deutlich hervor. Weniger klar ergiebt sich das Wesen des Dionysos-Stieres; denn bei diesem Sinnbild des Weingottes scheinen die verschiedenen Faktoren, in welche die naive griechische Naturbetrachtung das Wesen der Fruchtbarkeit zerlegt hat, wieder zusammenzufliefsen, so dafs zuletzt die Fruchtbarkeit der Natur im Allgemeinen durch den dem Dionysos beigelegten Stier versinnbildet zu sein scheint.

Es soll im Folgenden aus den litterarischen und Kunstdenkmälern das Wesen des Dionysos-Stieres untersucht werden. Die Römer sind natürlich insoweit heranzuziehen, als in ihren litterarischen und Kunstdenkmälern griechische Kultur und griechische Ideen zum Ausdruck gebracht sind.

I. Der Stier-Dionysos.

Der Stier-Dionysos in der griech. Litteratur.

Dafs Dionysos von den Griechen als Stier gedacht und angerufen wurde, bezeugt Plutarch an der berühmten Stelle [1]), die uns ein uraltes, vielleicht das älteste griechische Volksliedchen erhalten hat: *διὰ τί τὸν Διόνυσον αἱ τῶν Ἠλείων γυναῖκες ὑμνοῦσαι παρακαλοῦσι βοέῳ ποδὶ παραγίνεσθαι πρὸς αὐτάς; ἔχει δ'οὕτως ὁ ὕμνος· ἐλθεῖν ἥρω Διόνυσε ἅλιον* [2]) *ἐς ναὸν ἁγνὸν σὺν χαρίτεσσιν, εἰς ναὸν βοέῳ ποδὶ θύων, εἶτα δὶς ἐπᾴδουσιν· ἄξιε ταῦρε* [3])*· πότερον ὅτι καὶ βουγενῆ προσαγορεύουσι καὶ ταῦρον τὸν θεόν.* Auf diese Stelle bezieht sich Plutarch an einem andern Orte [4]): *διὸ καὶ ταυρομόρφον Διονύσου ποιοῦσιν ἀγάλματα πολλοὶ τῶν Ἑλλήνων· αἱ δὲ Ἠλείων γυναῖκες καὶ παρακαλοῦσιν εὐχόμεναι ποδὶ βοείῳ τὸν θεὸν ἐλθεῖν πρὸς αὐτάς. Ἀργείοις δὲ βουγενὴς Διόνυσος ἐπίκλην ἐστίν.* Aus diesen Stellen ersehen wir, dafs Dionysos als Stier angerufen und in Stiergestalt von den griechischen Künstlern dargestellt wurde. Dafs der Weingott mit den Worten *βοέῳ ποδὶ θύων* als Stier, als stiergestaltig (*ταυρόμορφος*) bezeichnet wird, nicht vielmehr als stierfüfsige menschliche Gestalt, geht schon daraus hervor, dafs kein griechisches Denkmal uns den Dionysos mit Menschenleib und Stierfüfsen zeigt. Denn jene thrakische Münze in München, welche einen bärtigen Mann mit Ochsenschweif und Stierfüfsen darstellt, dem eine kranzhaltende Frau jauchzend entgegen kommt, kann unmöglich, wie Streber [5]) meint, den von den elischen Weibern angerufenen Stier-Dionysos vorstellen, sondern ist wohl für einen Satyr, Silen, Pan oder für ein barbarisches Wesen zu halten, wofür auch die eigentümliche Geberde der rechten Hand spricht [6]). Abgesehen davon, dafs der bärtige Dionysos der älteren Kunst immer bekleidet dargestellt wird, jene stierfüfsige Gestalt aber unbekleidet ist, hat die gesamte griechische Kunst den Weingott zu jeder Zeit viel edler dargestellt, als es auf dieser barbarischen Münze geschehen ist. Ferner wird in jenem Volksliedchen, mit welchem die elischen Frauen den Dionysos zu dem Meerestempel heranriefen, der Gott geradezu „Hehrer Stier!“ genannt. Auch müssen die Worte *βοέῳ ποδὶ θύων* durchaus nicht „stierfüfsig“ bedeuten, sondern sie sind eine geläufige dichterische Umschreibung für *ταῦρος θύων* = stürmender Stier.

[1]) Quaestiones Graecae 36. — [2]) Var: *Ἄλειον.* — [3]) So klar auch die wiederholte Anrede *ἄξιε ταῦρε* den Adonius erkennen läfst, ebenso schwierig ist es, das übrige Lied metrisch aufzulösen. Ich möchte es so schreiben:

ἐλθεῖν ἥρω Διόνυσε
ἅλιον ἐς ναὸν ἁγνὸν σὺν Χαρίτεσσιν
εἰς ναὸν βοέῳ ποδὶ θύων,
ἄξιε ταῦρε, ἄξιε ταῦρε.

— [4]) De Iside et Osiride 35. — [5]) Streber in den Abhandlungen der k. bayr. Akademie d. W. Phil.-hist. Klasse, II. S. 493. — [6]) Müller-Wieseler, Denkmäler d. alten Kunst, Göttingen 1854 ff. I. 17.

An der Stelle, wo Athenaios von den Trinkbechern der Griechen handelt[1]), bestätigt er, dafs Dionysos stiergestaltig dargestellt und Stier genannt worden ist: *τοὺς πρώτους λέγεται τοῖς κέρασι τῶν βοῶν πίνειν, ἀφ' οὗ τὸν Διόνυσον κερατοφυῆ πλάττεσθαι, ἔτι δὲ ταῦρον καλεῖσθαι ὑπὸ πολλῶν ποιητῶν. ἐν δὲ Κυζίκῳ καὶ ταυρόμορφος ἵδρυται.* Was die Dichter betrifft, auf die Athenaios sich hier bezieht, so mag ihm wohl vor allen andern Euripides vorgeschwebt haben, der in den Bacchen[2]) den Dionysos geradezu Stier nennt: *φάνηθι ταῦρος.* Und gewifs mit gutem Grunde läfst Euripides in derselben Tragödie[3]) den Pentheus den Weingott in Stiergestalt erblicken und also sprechen:

καὶ ταῦρος ἡμῖν πρόσθεν ἡγεῖσθαι δοκεῖς
καὶ σῷ κέρατα κρατὶ προσπεφυκέναι,
ἀλλ' ἦ ποτ' ἦσθα θήρ; τεταύρωσαι γὰρ οὖν.

Ähnlich nimmt Dionysos die Gestalt eines Stieres an in einer erhaltenen Stelle aus den *Ἑτεροιούμενα* des Nikandros[4]): *πρὸς δὲ ταῦτα χαλεπήνας ὁ Διόνυσος ἀντὶ κόρης ἐγένετο ταῦρος.* Ebenso nennt Lykophron[5]) den Dionysos *ταῦρος*:

σωτῆρα Βάκχον . . . . ᾧ ποτ' ἐν μυχοῖς
Δελφινίου παρ' ἄντρα Κερδῴου θεοῦ,
ταύρῳ κρυφαίας χέρνιβας κατάρξεται
ὁ χιλίαρχος τοῦ πολιρραίστου στρατοῦ.

Endlich wird Dionysos bei Nonnos[6]) mit einem wütenden Stier verglichen:

ἀμφὶ δὲ πέτραις,
οἰστρομανὴς ἅτε ταῦρος, ἑὰς ὤξυνε κεραίας
τρηχαλέον μύκημα χέων λυσσώδεϊ λαιμῷ.

Wenn uns Plutarch in der oben angeführten Stelle berichtet, Dionysos sei *βουγενὴς* genannt worden, so soll dieser damit natürlich als Stier bezeichnet werden. Beiläufig wollen wir hier an die Ähnlichkeit zwischen dem ägyptischen Osiris und dem griechischen Dionysos erinnern. Der von der Isis-Kuh geborene Apis-Stier ist Osiris selbst, und diese Ähnlichkeit war es auch, welche die Griechen veranlafste, ihren Weingott mit dem Osiris zu identifizieren und den Dionysos-Kult aus Ägypten herzuleiten. Dieser *βουγενὴς Διόνυσος* gehört aber auch besonders der thrakischen Religion, den Orphischen Mysterien an, und wenn nach dem Zeugnis des Athenaios Dionysos in Kyzikos als Stierbild aufgestellt und verehrt wurde, so mag dieser Kult des Stier-Dionysos von Thrakien herübergekommen sein. Der eigentliche Name, unter dem der griechische Weingott in Thrakien verehrt wurde, war *Ζαγρεύς* (in Kleinasien Sabazios), und man erzählte, Zeus habe unter der Gestalt einer Schlange mit Persephone den stiergestaltigen Zagreus gezeugt[7]). Daher der geheimnisvolle Vers:

ταῦρος πατὴρ δράκοντος καὶ ταύρου δράκων.

Hierauf bezieht sich Nonnos[8]) in den Versen:

Ἤδη γὰρ μενέαινε νέον Διόνυσον ἀέξειν
ταυροφυὲς μίμημα παλαιγενέος Διονύσου
αἰνομόρου Ζαγρῆος ἔχων πόθον ὑψιμέδων Ζεύς,
ὃν τέκε Περσεφόνεια δρακοντείῃ Διὸς εὐνῇ.

Die Schlange ist nun nicht blos das Sinnbild der Erde, sondern häufig das der in jedem neuen Jahr sich verjüngenden und erneuernden Natur. Wenn also der Stier-Dionysos als

[1]) Deipnosophist. XI. 476 A. — [2]) v. 1015 — [3]) v. 920 ff. — [4]) In des Antoninus Liberalis Metamorphoses ed. Koch. Lipsiae 1832. cap. X. — [5]) Alexandra rec. Kinkel, Lipsiae 1880. — [6]) Dionysiaca. Paris 1856 (Didot) 32. v. 118—120. — [7]) Clemens Alexandrinus Protreptica, rec. Klotz, Lipsiae 1831. cap. II. § 16: *μίγνυται . . . ὁ Ζεὺς τῇ Φερεφάττῃ . . . . . κύει ἡ Φερεφάττα παῖδα ταυρόμορφον.* — [8]) Dionysiaca. 5. v. 563 ff.

Sohn der im Frühling wieder auflebenden Naturkraft der Erde und der mit dem Ackerstier ausgestatteten Persephone erscheint, so erblicken wir in dem Stier des Dionysos oder Zagreus das Symbol der im Frühling sich entfaltenden Jahresfruchtbarkeit. Auch die Verbindung des Dionysos mit der Tochter der Ackergöttin[1]), welche, wie die Sage von ihrem Raube durch Pluto bezeugt, die im Winter ruhende, im Frühling und Sommer wieder auflebende Jahresfruchtbarkeit bezeichnet, ist durchaus nicht zufällig.

Der Stier-Dionysos in der Kunst. Diese Stellen mögen genügen, um zu beweisen, dafs Dionysos von den Griechen nicht nur geradezu Stier genannt, sondern auch unter der Gestalt eines Stieres versinnbildet wurde. Letzteres bezeugen aufser den Stellen bei Plutarch[2]) und Athenaios[3]) aber auch zwei geschnittene Steine[4]). Der erstere (Fig. 1) stellt einen mit Epheu umgürteten, auf einem Thyrsosstab schreitenden Stier dar. Die beiden Symbole des Epheukranzes und des Thyrsos lassen keinen Zweifel übrig, dafs hier der Stier-Dionysos dargestellt ist. Das andere Denkmal (Fig. 2) zeigt einen Stier in ähnlicher Stellung[5]) auf einem thyrsosähnlichen Stocke schreitend. Weiter unterscheidet sich diese Gemme von der ersteren durch sieben Sterne über dem Rücken

[1]) Gerhard, Auserlesene Vasenbilder, Tafel 73. (Fig. 10). — [2]) De Iside et Osiride 35. — [3]) Deipnosophist. XI. 476 A. — [4]) Müller-Wieseler a. a. O. II. 382, 383. Geschnittene Steine sind entweder vertieft geschnitten und heifsen Gemmen (intaglio), oder erhaben geschnitten und heifsen Cameen. Die zu besprechenden Steine sind Gemmen. — [5]) Die Stellung dieses Stieres ist wegen der Haltung der Vorderfüfse merkwürdig. Denn auf griech. Kunstwerken, die einen Stier darstellen, ist sehr häufig die Haltung seiner Vorderfüfse, mag er nun liegend, oder stehend, oder schreitend, oder jagend dargestellt sein, dieselbe, nämlich das eine Bein nach vorn ausgestreckt, das andere im Knie nach innen eingeschlagen. Diese Stellung ist bei einem liegenden und rennenden Stiere natürlich und sehr schön (z. B. bei Müller-Wieseler a. a. O. I. 173, oder wo sonst die Situation diese Lage bedingt, so auf dem schönen Vasengemälde bei O. Jahn, Entführung der Europa auf antiken Kunstwerken, Wien 1870. [Abth. der K. K. Akademie d. W. in Wien] Taf. 1, wo der Stier sich vor der Europa auf das Knie niederläfst, um sie auf seinen Rücken zu locken, oder bei Gerhard, Alte Vasenbilder Taf. 172, wo Theseus den marathonischen Stier durch eine am Fufs befestigte Leine zu Fall gebracht hat). Dagegen ist die Stellung nicht am Platze bei einem stehenden oder ruhig schreitenden Stier, was am meisten in den Darstellungen bei Müller-Wieseler, a. a. O. II. 380. 383. 625 hervortritt. Hier wäre ein Einschlagen des Unterschenkels gegen den Oberschenkel nur dann gerechtfertigt, wenn der Stier in schnellem Lauf begriffen wäre. Es scheint dieses Motiv für die Darstellung eines Stieres bei den griechischen Künstlern typisch geworden zu sein. Auf ein bestimmtes altes Kunstwerk hat sich dieses Motiv noch nicht zurückführen lassen; auf die so viel gefeierte Kuh des Myron nicht, weil diese nach Goethes scharfsinniger Vermutung (Goethes Sämtl. Werke, Stuttgart 1863. V. Band: Ferneres über Kunst, S. 467 ff.) stehend und ein Kalb säugend dargestellt war, auf die Reliefs der Balustrade des Athena-Nike-Tempels (Kékulé R., Die Reliefs der Balustrade des Tempels der Athena-Nike in Athen, Leipzig 1869.) zu Athen nicht, weil manche Münzen und Vasenbilder, die dieses Motiv bereits zeigen, älter sind als jene Reliefs. Gleichwohl könnte man leicht an jene Reliefs denken, auf die, wie Kékulé nachgewiesen hat, unter anderm die Nike mit dem Stier bei Müller-Wiesoler a. a. O. II. 625, das Vasengemälde bei Gerhard a. a. O. Taf. 81, sowie die Darstellungen der einen Stier opfernden Nike, z. B. bei Clarac, Musée de sculpt. pl. 224. 637 und des daraus hervorgegangenen oder doch wenigstens damit zusammenhangenden Mithrasopfers zurückgehen. — Jenes Motiv findet sich aufserdem in folgenden Darstellungen: Herakles die Hindin bezwingend (Monumenti inediti dell' Inst. IV. t. 6), Herakles und Theseus den Stier bändigend (Millin, Mythologische Gallerie 434 h, 485; Gerhard, a. a. O. Taf. 98. 172; Museum Etr. Gr. 11), Lapithe einen Kentauren bezwingend (Metope vom Parthenon, Müller-Wieseler I. 112), Artemis eine Hindin bändigend (Müller-Wieseler II. 170). Hieraus ersehen wir, wie beliebt diese Stellung bei den Künstlern war. Möglich wäre es, dafs dieses Motiv überhaupt nicht auf ein hervorragendes Kunstwerk zurückginge, sondern dafs die Künstler wegen der schönen Abwechslung, die hierdurch in die Stellung der Vorderfüfse kommt, dieses beim rennenden Stier sich natürlich ergebende Motiv traditionell vererbt und so zur typischen Form gestempelt hätten.

Übrigens ist mit der uns vorliegenden Gemme zu vergleichen Tassie, Katal. 3153, wo ein Stier mit dem Apollokopf zwischen den Hörnern, die Mondsichel und 7 Sterne auf dem Rücken, auf einem Stab steht, auf dem zwei Ähren wachsen. Wenn die Gemme wirklich antik ist, so sind die Symbole sehr eklektisch gewählt. Es scheint eine Nachbildung unserer Gemme zu sein.

und die drei Grazien in der bekannten Stellung zwischen den Hörnern des Stieres [1]. Diese beiden Symbole, Grazien und Sterne, verdienen eine genauere Betrachtung. Aus der oben angeführten Stelle des Plutarch wissen wir, dafs der Stier-Dionysos *σὺν Χαρίτεσσιν* von den elischen Weibern herbeigerufen wurde. Die Chariten, die sonst mit Hermes verbunden werden und als Begleiterinnen des Apollo und der Aphrodite erscheinen, stehen auch zu Dionysos in Beziehung. Ja, sie werden sogar die Töchter des Dionysos genannt, so bei Pindar [2]:

ταὶ Διωνύσου πόθεν ἐξέφανεν
σὺν βοηλάτᾳ Χάριτες διθυράμβῳ.

Dasselbe bemerkt Servius in seinem Kommentar zu Virgil [3]: Gratiae, quas constat Veneri esse sacratas; ipsius enim et Liberi filiae sunt, nec immerito: Gratiae enim per horum fere numinum munera conciliantur. Während hier die Grazien die Töchter des Liber und der Venus genannt werden, erscheinen sie bei Nonnos [4] als Töchter des Dionysos und der Koronis; dort wirft nämlich der Schatten der Ariadne dem Dionysos vor:

σιγήσω φιλότητα Κορώνιδος, ἧς ἀπὸ λέκτρων
τρεῖς Χάριτες γεγάασιν ὁμόζυγες.

Ferner bezeugt Pausanias [5], dafs in Olympia die Chariten auf demselben Altare mit Dionysos verehrt worden sind: *πρὸς δὲ τῷ τεμένει τοῦ Πέλοπος Διονύσου καὶ Χαρίτων ἐν κοινῷ . . . . . ἐστὶ βωμός*, eine Thatsache. die der Scholiast zu Pindar [6] mit folgenden Worten bestätigt: *Ὀλυμπίασι βωμοί εἰσιν ἓξ δίδυμοι τοῖς δώδεκα θεοῖς ἀνιδρυμένοι ἑνὸς ἑκάστου βωμοῦ δύο θεοῖς καθοσιωμένου . . . . τέταρτος Χαρίτων καὶ Διονύσου.* Und nicht ohne Grund standen in Böotien, wo Dionysos geboren sein sollte und hoch verehrt wurde, die Chariten nach dem Zeugnis des Pausanias [7] und Theocrit [8] in so hoher Ehre. Wenn endlich in des Aristophanes Wolken [9] die Dionysien genannt werden *Βρομία χάρις,* so scheint auch hierdurch die Verbindung des Dionysos mit den Göttinnen der Anmut angedeutet zu sein. So viel ergiebt sich aus den herangezogenen Stellen, dafs die Chariten vielfach mit Dionysos verbunden wurden; ja ihre Verwandtschaft schien den Griechen so eng, dafs sie die Chariten zu Töchtern des Dionysos machten. Mit Recht hat also der Verfertiger jenes geschnittenen Steines die Chariten mit dem Stiere verbunden, der, wie wir aus jener Stelle des Plutarch und aus der Ähnlichkeit mit der zuerst angeführten Gemme schon ahnen können, den Stier-Dionysos vorstellt. Es fragt sich nun, warum in der Mythologie und Kunst die Chariten so eng mit Dionysos verbunden erscheinen. Servius begründet diese Zusammenstellung mit den Worten: Gratiae enim per horum fere numinum (sc. Liberi et Veneris) munera conciliantur, was nur eine leere Redensart ist. Hirt [10], der den Stier als Symbol des Frühlings auffafst, erinnert an die heiteren Frühlingsnächte, in welchen die Chariten bei Mondenschein ihre Reigen aufführen nach Horaz [11]:

Jam Cytherea choros ducit Venus imminente Luna,
Junctaeque Nymphis Gratiae decentes
Alterno terram quatiunt pede.

Mir scheint die Bedeutung der mit Dionysos verbundenen Chariten eine engere zu sein. Gerade sie sind es, die die ausgelassene Heiterkeit und lose Ungebundenheit des Dionysos und seines Thiasos mäfsigen, die den übermäfsigen Weingenuss verhüten und eine anmutige und wohlanständige Heiterkeit bewirken. Ebenso zügeln und mäfsigen sie als Begleiterinnen der Aphrodite die durch diese Göttin versinnbildeten Triebe zu holdem Liebreiz.

[1] Diese Gruppe ist aus leicht begreiflichem Grunde in der Abbildung weggelassen. — [2] Ol. XIII. 18. — [3] Aen. I. 720. — [4] Dionysiaca 44. 555. — [5] Ed. Schubart, V. 14. 10. — [6] Ol. V. 10. — [7] IX. 35. 1. — [8] Idyll. rec. Fritzsche, Lips. 1870. 16. 104. — [9] v. 311. — [10] Bilderbuch f. Mythol., Archäol. u. Kunst. Berlin 1805/16. II. S.134. — [11] Carm. I. 4. 5.

Indem wir zu unserm geschnittenen Steine zurückkehren, wollen wir nunmehr von den sieben Sternen reden, die auf dem Rücken des Stieres erscheinen und den Stier als den Zodiakal- oder Äquinoktial-Stier bezeichnen. Um uns die Bedeutung dieses Sternbildes klar zu machen, müssen wir etwas weiter ausholen.

Der Zodiakalstier. Die Ägypter und die Chaldäer waren die ersten, die den Himmel mit dem Auge des Forschers betrachteten. Sie waren es, die zuerst in der Bewegung der Gestirne, in dem Aufgang dieser und dem Untergang jener Sterngruppen eine gewisse Regelmäfsigkeit beobachteten und die durch ihre schnellere und unstäte Bewegung ausgezeichneten Irrsterne oder Planeten von den übrigen sich gleichmäfsig im Laufe des Jahres bewegenden Sternen unterschieden. Jener nach Verlauf eines Jahres sich erneuernde Auf- und Untergang dieser oder jener Sterngruppe, der mit der Veränderung der Jahrestemperatur zusammenfiel, schien ihnen die mechanische Ursache dieses regelmäfsigen Wechsels der Jahreszeiten zu sein, oder wenigstens mit ihnen in ursächlichem Zusammenhang zu stehen. Da ferner der Wechsel der Jahreszeiten sie bald zur Einteilung des Jahres führte und sie zwang, ihre täglichen Beschäftigungen und Arbeiten der Jahreszeit anzupassen, so mochten sie zuletzt an einen inneren Zusammenhang zwischen den Vorgängen am Himmel und ihrer Beschäftigung während des Jahres glauben. Dieser Glaube war um so fester, als die Ägypter an den Ufern des Nils und die Chaldäer in ihrem fruchtbaren Mesopotamien hauptsächlich dem Ackerbau oblagen, dessen Betrieb ja ganz besonders von dem Wechsel der Jahrestemperatur abhängig ist. Als man nun die verschiedenen Sterngruppen, deren Auf- und Niedergang mit dem Wechsel der Jahreszeit zusammenzuhangen schien, mit den bekannten Sternbildern auszuschmücken begann, als man den sog. Zodiakus oder Tierkreis, jenen Gürtel zu beiden Seiten des Himmelsäquators, auf grund des zwölfmaligen Mondwechsels im Jahr in die zwölf Räume der bekannten Zodiakal-Sternbilder einteilte, da nannte man jene Sterngruppe, in welcher die Sonne zur Zeit des Frühlings-Äquinoktiums aufgeht, den Stier. Wir wollen nicht weiter untersuchen, ob der Stier bei jenen alten Völkern das Sinnbild der alles befruchtenden Sonne, und dies die Ursache gewesen sei, dafs gerade der Teil des Himmels, in den die Sonne zu Beginn des Frühlings, also dann eintritt, wenn ihre zunehmende Wärme der ganzen Natur neues Leben und Gedeihen spendet, Stier genannt worden ist. Mir scheint in der That das tertium comparationis zwischen Sonne und Stier die Fruchtbarkeit zu sein. Zumal bei einem Volke, das, wie die Ägypter und die Asiaten, neben dem Ackerbau auch Viehzucht trieb, und bei welchem der auch zum Ziehen des Pfluges benutzte Stier einen nicht geringen Teil der Habe ausmachte, lag ein Vergleich zwischen dem starken, fruchtbaren und nützlichen Stier und der durch ihre Wärme alles befruchtenden Sonne sehr nahe. So viel, meine ich, steht fest, dafs der Zodiakalstier mit der durch die Sonne verursachten Fruchtbarkeit der im Frühling wiederauflebenden Natur zusammenhängt. Diese Vorstellung von der Bedeutung des Zodiakalstieres finden wir auch bei den Griechen und Römern. So sagt Virgil[1]), wenn dieser das Jahr eröffne, so nahe die Zeit der Arbeit für den Landmann:

venit annua cura.
candidus auratis aperit cum cornibus annum
taurus et averso cedens canis occidit astro.

Wie hier der Stier in seinem Frühaufgange den Anfang der Jahresarbeit bezeichnet, so werden auch die Plejaden, die, wie wir sehen werden, zum Sternbilde des Stieres gehören.

---

[1]) Georg. I. 216.

mit dem Wechsel der Jahreszeiten in Verbindung gebracht. Wegen ihres Frühaufganges im Frühling werden sie von den Römern Vergiliae (ver) = Frühlingsgestirn genannt, und Hesiod [1]) fafst diese Bedeutung des Auf- und Untergangs der Plejaden mit den Worten zusammen:

Πληιάδων Ἀτλαγενέων ἐπιτελλομενάων
ἄρχεσθ' ἀμήτου, ἀρότοιο (Wintersaat) *δὲ δυσομενάων.*

Ähnlich sagt Arat [2]) von ihnen:

[Πληϊάδες] ἑπτὰ δ' ἐκεῖναι ἐπιῤῥήδην καλέονται·
Ἀλκυόνη Μερόπη τε Κελαινώ τ' Ἠλέκτρη τε
καὶ Στερόπη καὶ Τηΰγέτη καὶ πότνια Μαῖα.
αἳ μέν ὅμως ὀλίγαι καὶ ἀφεγγέες, ἀλλ' ὀνομασταὶ
ἦρι καὶ ἑσπέριαι, Ζεὺς δ' αἴτιος, εἱλίσσονται,
ὅς σφισι καὶ θέρεος καὶ χείματος ἀρχομένοιο
σημαίνειν ἐκέλευσεν ἐπερχομένου τ' ἀρότοιο.

Ebenso Plinius der Ältere [3]): Vergiliae privatim attinent ad fructus, ut quarum exortu aestas incipiat, occasu hiems, semenstri spatio inter se messes vindemiasque et omnium maturitatem complexae [4]).

Jener Äquinoktialpunkt, in dem die Sonne zu Frühlingsanfang aufgeht, fiel zu der Zeit, wo man den Zodiakus schuf, in das Sternbild des Stieres. Jedoch im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende ist infolge des durch die allgemeine Anziehungskraft der Himmelskörper und durch die abgeplattete Gestalt der Erde verursachten sog. Vorrückens (Präzession) der Nachtgleichen dieser bewegliche Punkt aus dem Zeichen des Stieres in die benachbarten gewandert. In der geschichtlichen Zeit des Altertums stand dieser Punkt im Zeichen des Widders, daher die Aufzählung der Tierkreisbilder mit dem Widder beginnt: sunt aries, taurus, gemini, cancer, leo, virgo libraque, scorpius, arcitenens, caper, amphora, pisces. Heutzutage steht der Punkt der Frühlingsnachtgleiche im Sternbild der Fische. Es läfst sich somit durch Berechnung nachweisen, wann die Sonne bei ihrem Frühlingsaufgange im Sternbild des Stieres gestanden, oder wann der Punkt der Frühlingsnachtgleiche in das Sternbild des Stieres gefallen ist, und damit ein Rückschlufs auf das Alter des Zodiakus und der Astronomie überhaupt machen. Nach solchen Berechnungen standen die Punkte der Frühlings- und Herbstnachtgleiche (Äquinoktien) ungefähr um 4500 v. Chr. in den Zeichen des Stieres und Krebses, um 4000 trat der Punkt der Frühlingsnachtgleiche in das Sternbild der Hyaden, und um 2500 v. Chr. wanderten die Punkte der Nachtgleichen in die Zeichen des Widders und der Wage, welch letztere eben die Herbstnachtgleiche bezeichnet und wahrscheinlich nach 2500 ein älteres Tierzeichen verdrängt hat. Jener lange Zeitraum, innerhalb dessen die Sonne oder der Punkt ihres Frühlingsaufganges die ganze Ekliptik durchwandert, hiefs bei den Alten das grofse oder Weltjahr. Das bekannte Platonische Weltjahr beruht auch auf dieser scheinbaren Wanderung der Sonne durch die Ekliptik, ist aber weniger wissenschaftlich aufgefafst, sondern aus der Zahlentheorie und dem Mysticismus der Pythagoreer hervorgegangen. Dieses Platonische Jahr enthält 10000 gewöhnlicher Sonnenjahre, eine runde Zahl für das halbe Weltjahr ohne Anspruch auf annähernde Zuverlässigkeit [5]). In Wirk-

---

[1]) Opera 381 f. — [2]) Phaenomena ed. Buhle, Lipsiae 1793. v. 261 ff. — [3]) Naturalis Historia 18. 69. (§ 280). — [4]) Ideler, Chronologie I. 241 f. — [5]) Zeller, Philosophie der Griechen, II [1] S. 521. Anm. 3.

lichkeit umfafst das Weltjahr 25 800 unserer Sonnenjahre[1]. Eine ähnliche Periode, die aber nicht auf dem Vorrücken der Punkte der Nachtgleichen beruhte, war den Ägyptern bekannt, die, da sie die Bewegung aller Gestirne auf den glänzendsten der Fixsterne, den Sothis, unsern Sirius, bezogen, jenen Zeitraum die Sothisperiode nannten. Mit dem Frühaufgang des Hundssterns nämlich trat die das Land befruchtende Überschwemmung des Nils ein. Diese äg. Sothisperiode umfafste freilich nur 1461 Jahre und diente zur Ausgleichung ihres bürgerlichen Sonnenjahrs (von 360 Tagen) mit dem richtigen astronomischen Jahr; denn nach 1461 bürgerlichen Jahren (= 1460 astr. Jahre) fiel wieder der äg. Jahresanfang mit dem Frühaufgang des Hundssterns zusammen. Die 12 Sothisperioden aber, die die Ägypter der Herrschaft der Götter über die Erde zuwiesen, dürften vielleicht einem grofsen Weltjahr entsprechen, wenn sie auch zusammen nur 17 520 Jahre betrugen. Bei den alten asiatischen Völkern hatte diese Weltperiode, die mit dem Eintritt der Sonne bei ihrem Frühlingsaufgange in das Sternbild des Stieres beginnt, eine grofse Bedeutung. Gleichwie in jedem Jahresfrühlinge, wenn die Sonne in das Sternbild des Stieres eintritt, die ganze Natur wieder auflebt, so wird, wenn jenes Weltjahr verflossen ist, wenn die Sonne die Linie der Ekliptik durchmessen hat und wiederum bei Frühlingsanfang im Sternbild des Stieres steht, ein neuer Weltfrühling erstehen; die alte Welt wird vergehen, und aus ihren Trümmern wird eine neue, verjüngte Welt hervorgehen. Diese Vorstellung von einer Neugeburt der Welt (*παλιγγένεσις, ἀποκατάστασις*) findet sich besonders ausgeführt in der Lehre des Zoroaster, in der der Stier des Sonnengottes Mithras das Sinnbild der Jahresfruchtbarkeit ist und wohl mit dem jeden Frühling neue Fruchtbarkeit ankündigenden Zodiakalstier verbunden werden mufs. Die letzten Anklänge jener Vorstellung lassen sich bei den christlichen Gnostikern verfolgen.

Dies ist die Bedeutung des Zodiakalstieres[2], und mit diesem Stiere ist der vorhin besprochene Dionysos-Stier verbunden und verwechselt worden. Dies ergiebt sich, wenn wir unsern geschnittenen Stein, den Stier mit den Chariten und den sieben Sternen darstellend, etwas näher betrachten.

Ohne Zweifel sind in jenen sieben Sternen die Plejaden zu erkennen, nicht nur weil die Plejadengruppe wirklich nach der Ansicht der Alten auf dem Nacken des Zodiakalstieres sich befindet, sondern auch weil ihre Zahl sieben war[3]. Wenn wir andrerseits sogleich ver-

[1]) Tacitus, Dialogus de oratoribus 16: uam si, ut Cicero in Hortensio scribit, is est magnus et verus annus, quo eadem positio caeli, quae cum maxime est, rursum existet, isque annus horum quos nos vocamus annorum XIIDCCCCLIIII (= 12 954 Jahre, Wanderung der Sonne durch die halbe Ekliptik, das halbe Weltjahr) complectitur, ille ipse Domosthenes, quem vos veterem et antiquum fingitis, videtur non solum eodem anno quo nos, sed etiam eodem mense exstitisse. — [2]) Der Zodiakalstier ist in der griech. Mythologie entweder jener Stier, der für den Zeus die Europa von Phönikien nach Kreta entführte und dafür von dem dankbaren Göttervater unter die Sternbilder versetzt wurde, oder aber die von der eifersüchtigen Hera in eine Kuh verwandelte Jo (Hyginus, Poët. astr. II. 21). Übrigens wird nur die vordere Hälfte des Zodiakalstieres am Himmel erblickt, wie Hygin (a. a. O. III. 20) bezeugt: taurus ad ortum signorum d i m i d i a parte conlocatus, ut incipere genua defigere videtur ad terram, caput eodem habens attentum, genua a reliquo corporo dividit circulus aequinoctialis. Wir hätten demnach eine richtige Abbildung des Zodiakalstieres bei Hirt a a. O. II. Taf. 15 A. Hinsichtlich der Darstellung wäre also dieses Tierkreisbild ähnlich dem ebenfalls nur mit der vorderen Hälfte des Körpers dargestellten Stier mit Menschengesicht auf den Städtemünzen von Akarnanien, Grofsgriechenland und Sizilien, von denen noch zu reden ist (Fig. 6, 14, 15). Wenn wir auf einer Neapolitanischen Münze (Müller-Wieseler a. a. O. II. 381) diesen Stier mit einem grofsen Stern dargestellt finden, so mag der Stempelschneider, um den vorhandenen, ihm unbekannten Typus als Zodiakalstier deutlich zu charakterisieren, diesen Stern hinzugefügt haben. — [3]) Hygin. Poët. astr. III. 20: inter huius (sc. tauri) finitionem corporis et arietis caudam stellae sunt septem, quas Vergilias nostri, Graeci autem (peloiades) *πλειάδας* appellaverunt. Ihre Siebenzahl wird a. a. O. II. 21 bestätigt: hae (sc. Pleiades) numero septem dicuntur.

nehmen, dafs die Hyaden zwischen den Hörnern des Zodiakalstieres stehen, so liegt es nahe, anzunehmen, dafs der Künstler in der Gruppe der Chariten die Hyaden habe darstellen wollen, jene Regen-Nymphen, deren Zahl nach dem Phaethon des Euripides, wie wir in dem unten anzuführenden Scholion zu Aratos sehen werden, ebenfalls drei war, und die wegen der Pflege des Dionysosknaben an den Himmel versetzt worden sind. Wenn ferner der Stier-Dionysos dem Zodiakalstier ähnlich war, so ist es leicht erklärlich, dafs man sich die Pflegerinnen des Weingottes in die Nähe des Sternbildes versetzt dachte, welches das Sinnbild jenes Gottes zu sein schien. Die Plejaden waren ähnlich den Hyaden Regen-Nymphen, haben also auch zu Dionysos, der, wie wir am Schlufs sehen werden, ein Gott des feuchten Elementes ist, einen gewissen Bezug. Auch mochte ihre enge Verbindung mit den Hyaden, den Ammen des Dionysos, sie in nähere Beziehung zu diesem Gott gesetzt haben. Kurz, wir sehen, dafs Hyaden und Plejaden auf unserm geschnittenen Steine sich einerseits auf den Zodiakalstier, andrerseits auf den Stier-Dionysos beziehen.

Dafs die Chariten, die wir auf unserer Gemme zwischen den Hörnern des Stieres finden, zu Dionysos in naher Beziehung stehen, ist oben gezeigt worden. Es fragt sich nur noch, mit welchem Rechte der Künstler die durch ihre Gruppierung so scharf gekennzeichneten Chariten die Stelle der Hyaden einnehmen läfst. Denn damit, dafs Chariten sowohl als Hyaden in der Mythologie und Kunst mit Dionysos verbunden werden, war der Künstler noch nicht berechtigt, jene an die für diese so charakteristische Stelle des Zodiakalstieres zu setzen. Nun waren aber die Chariten den Hyaden ähnlich, so dafs der Künstler sich eine Verwechslung derselben wohl gestatten durfte. Dies bezeugt der Scholiast zu des Aratos Vers: [1])

οὐδέ τοι αὔτως
νήκουστοι Ὑάδες, ταὶ μέν ῥ᾽ ἐπὶ παντὶ μετώπῳ
ταύρου βεβλέαται mit den Worten:

οὐκ ἀνωνύμως φέρονται αἱ Ὑάδες ἐν τῷ μετώπῳ τοῦ ταύρου. Θαλῆς μὲν οὖν δύο αὐτὰς εἶπεν εἶναι, τὴν μὲν βόρειον, τὴν δὲ νότιον. Εὐριπίδης δὲ ἐν τῷ Φαέθοντι τρεῖς, Ἀχαιὸς δὲ τέσσαρας, Ἱππίας δὲ καὶ Φερεκύδης ἕξ. ἡ δὲ προσωνυμία ἐστὶν, ὅτι τὸν Διόνυσον ἀνεθρέψαντο. Ὕης δὲ ὁ Διόνυσος. Εὐφορίων· Ὕῃ ταυροκέρωτι Διονύσῳ κοτέσασα. οἱ μὲν οὖν δύο λέγοντες τὰς ἐπὶ τῶν ὀφθαλμῶν τοῦ ταύρου φασίν· οἱ δὲ τρεῖς προσλαμβάνουσι καὶ τὴν ἐπὶ τῷ χηλῷ· Εὐριπίδης μὲν οὖν ἐν Ἐρεχθεῖ τὰς Ἐρεχθέως θυγατέρας φησὶ γενέσθαι τρεῖς οὔσας, ὁ δὲ Μυρτίλος τοῦ Κάδμου θυγατέρας· κληθῆναι δὲ οὕτως δι᾽ ἣν εἴπομεν αἰτίαν. Ἡσίοδος δέ φησι περὶ αὐτῶν·

νύμφαι χαρίτεσσιν ὁμοῖαι
Φαισύλη ἠδὲ Κορωνὶς ἐϋστέφανός τε Κλέεια
Φαιώ θ᾽ ἱμερόεσσα καὶ Εὐδώρη τανύπεπλος,
ἃς Ὑάδας καλέουσιν ἐπὶ χθονὶ φῦλ᾽ ἀνθρώπων.

Worin diese Ähnlichkeit der Hyaden mit den Chariten besteht, wird uns hier nicht verraten, läfst sich aber leicht denken. Hyaden und Chariten sind Nymphen, beide Gruppen bezeichnen die Fruchtbarkeit des Frühlings, erstere hinsichtlich ihrer Ursache (Regen), letztere hinsichtlich ihrer Wirkung (Anmut, Heiterkeit). Der Gemmenschneider konnte sich also leicht gestatten, die Hyaden, für deren Darstellung in der Kunst es keine besondere typische Form gab, durch die allbekannte Gruppe der Chariten zu versinnbilden, ohne den Bezug auf den Zodiakalstier aufzuheben.

[1]) Phaenom. v. 172.

Man könnte in dieser Gruppe auch die drei Horen erkennen wollen. Die Beziehung der Gottheiten der drei Jahreszeiten zu dem das fruchtbare Jahr eröffnenden Zodiakalstier liegt auf der Hand. Dafs sie die Stelle der Hyaden einnehmen, liefse sich ähnlich wie bei den Chariten begründen. Weiter spräche für diese Annahme, dafs die Horen fast in noch engerer Verbindung mit Dionysos erscheinen, als jene. Sie bezeichnen nämlich die Fruchtbarkeit des Jahres insofern, als die Jahreszeiten Laub, Blüten und Früchte zur rechten Zeit bringen. Auch wird in der Kunst Dionysos mit den Horen verbunden, so auf einem Marmorrelief [1], ähnlich wie andrerseits die Chariten infolge ihrer Wesensähnlichkeit mit den Horen zusammengestellt werden und oft in ornamentaler Behandlung das Gegenstück zu den Horen bilden [2]. Trotzdem werden wir in jener Gruppe zwischen den Hörnern des Stieres richtiger die den Hyaden ähnlichen Chariten erkennen. Einmal wegen der für diese so typisch gewordenen Stellung; denn von allem andern abgesehen, werden die Horen nie unbekleidet dargestellt; sodann wegen jenes angeführten Scholion zu Aratos und der Stelle des Plutarch, wo der Stier-Dionysos in Begleitung der Chariten von den elischen Frauen angerufen wird.

Dem geschnittenen Steine liegt also, um kurz zusammen zu fassen, eine zwiefache Vorstellung zu grunde: einmal erblicken wir den Zodiakalstier mit dem Plejaden-Siebengestirn und den in die Form der Chariten übergegangenen Hyaden, sodann den Stier-Dionysos in Begleitung der Pflegerinnen und Frühlings-Chariten, letztere Vorstellung in symbolischer Kürze. Im Frühling steigt für den an der Meeresküste wohnenden Griechen das Sternbild des Stieres gleichsam aus dem Meere empor, die Fruchtbarkeit des neuen Jahres ankündigend. Wenn also nach Plutarchs Zeugnis die Eleerinnen den Stier-Dionysos mit den Chariten zu dem Meerestempel, das heifst wohl, aus dem Meere zu dem am Strande gelegenen Tempel herbeiriefen, so mochte auch hier die Vorstellung von dem Zodiakalstier mit hineinspielen, dessen Aufgang im Frühling ebenso die Fruchtbarkeit des Jahres anzeigte, wie der Stier-Dionysos gerade deshalb angerufen wurde, damit er ins Land komme und Fruchtbarkeit und Gedeihen spende.

Überblick über die Anwendung des Stierbildes.

Wenn es demnach auch manche Berührungspunkte zwischen dem Zodiakalstier und dem Dionysos-Stier giebt, so ist damit doch nicht gesagt, dafs die Griechen allgemein beide identifiziert hätten. Sie haben vielmehr, wie oben (S. 8, Anm. 2) bemerkt wurde, den Zodiakalstier für den Stier der Europa oder die Kuh der Jo gehalten. Auch ist der Stier-Dionysos in der griechischen Mythologie weitaus nicht so bekannt geworden, wie etwa der Stier der Europa. Das uralte Stiersymbol scheint bei Dionysos früh durch andere Sinnbilder, wie Traube, Bock, Thyrsos, Epheu verdrängt worden zu sein. Dasselbe gehört vorzüglich der Zeit des vorgeschicht-

---

[1]) Clarac, Musée de sculpt. pl. 110. 132. — [2]) Vgl. Pausanias II. 17. 4; III. 18. 10; V. 11. 7; VII. 5. 9. Athenaios Deipnosoph. II. 2; Ovid. Fasti V. 217; Xenophon, Symposion 7. 5. Diese letzte Stelle lautet: *εἰ δὲ [sc. ὁ παῖς καὶ ἡ παῖς] ὀρχοῖντο πρὸς τὸν αὐλὸν σχήματα, ἐν οἷς Χάριτές τε καὶ Ὧραι καὶ Νύμφαι γράφονται, πολὺ ἂν οἶμαι αὐτούς τε ῥᾷον διάγειν καὶ τὸ συμπόσιον πολὺ ἐπιχαριτώτερον εἶναι.* Aus diesen Worten dürfen wir nicht schliefsen, dafs die Chariten, Horen und Nymphen in durchaus verschiedenen Stellungen und Bewegungen dargestellt worden, und diese von den Tänzerinnen nachgeahmt worden seien. Vielmehr ahmen diese die bekannte Stellung nnd Bewegung nach, in der sowohl die Chariten, als auch die Horen und Nymphen *(τέ-καί-καί)* auf Gemälden erscheinen. Aus den uns erhaltenen Denkmälern müssen wir vielmehr auf die Gleichheit der gewöhnlichen Darstellung von Chariten und Horen schliefsen. Auf dem Zwölfgötteraltar (Müller-Wieseler, a. a. O. I. 12. 13) sind die Chariten durch wechselseitiges Händegeben, die Horen durch die Produkte des Gewächsreiches charakterisiert; sonst ist die Stellung gleich. Wenn ferner auf einem Herkulanensischen Wandgemälde (Museo Borbonico VIII. t. 3) die Chariten in der bekannten Stellung mit den Attributen der Horen, Blüten und Früchten, dargestellt sind, so beweist dies wiederum die ähnliche Darstellung beider Gruppen in der Kunst, eine Ähnlichkeit, die in der älteren griech. Kunst noch grösser war, wo die Chariten bekleidet dargestellt wurden. Vgl. Overbeck, Geschichte der griech. Plastik, 3. A. I. S. 167. 186.

lichen Dämonenglaubens und der ältesten Kunst an, die, wie dies die Regel ist, sich gern mit sinnbildlichen Darstellungen befafst. Die Kunst in ihrer Blüte macht die Symbole, die in den Anfängen der künstlerischen Bestrebungen die Hauptsache sind, zu blofsen Attributen. In der ältesten Kunst ist Dionysos wirklich ein Stier, in der Blüte der Kunst wird der Stier blofses Attribut[1]). Erst zur Zeit des Kunstverfalls griff man, was zu geschehen pflegt, wenn es an neuen, fruchtbaren Ideen fehlt, zu jenem alten Symbol mit Vorliebe zurück. Und aus dieser Zeit, aus dem Alexandrinischen Zeitraume, stammen nicht nur die meisten litterarischen Erwähnungen des Stier-Dionysos, sondern auch die meisten bildlichen Darstellungen. Alte Vasenbilder und Münzen, die sehr oft uralte volkstümliche Vorstellungen und Mythen des ältesten Dämonenglaubens uns gerettet haben, sind die ältesten erhaltenen Kunstwerke, die das Dionysische Stiersymbol vorstellen. Nach und nach schwand diese Vorstellung aus dem Volksbewufstsein. Erst in Alexandria, dem nachklassischen Sitz der Gelehrtenpoesie (Kallimachos, Lykophron), wurden die alten, verlegten Mythen gesammelt und mit grofser Gelehrsamkeit, aber mit wenig Takt und Geschmack zu sog. Dichtwerken zusammengeschweifst. Es unterliegt keinem Zweifel, dafs gerade die Symbolik wegen des ihr anhaftenden Geheimnisvollen vielfach in diesen Gedichten Verwendung fand, und da mufsten denn Anspielungen auf fast vergessene Sinnbilder der Gottheiten gewifs bevorzugt werden. Dieses Zurückgreifen auf ältere Typen vergleicht Milchhöfer[2]) nicht unpassend mit der in der Naturgeschichte bekannten Erscheinung des Rückfalles in ältere Bildungsstadien. Man braucht nur die vorhin angeführten Stellen zu betrachten, und man wird finden, dafs die Alexandrinische Gelehrtenpoesie es gewesen ist, die das Dionysische Stiersymbol wieder hervorgezogen hat. Lykophron und Nikandros haben es erwähnt, und wenn, wie wir unten sehen werden, Ovid, Tibull und Valerius Flaccus ebenfalls seiner gedenken, so ist es sonnenklar, dafs sie nur durch Vermittlung der alexandrinischen Vorbilder, denen sie nacheiferten, zu der Kenntnis dieses Symbols gekommen sind. Wenn wir von dem einen Volksliedchen bei Plutarch, das in der That einen sehr altertümlichen Charakter trägt, absehen, so sind die übrigen Erwähnungen des Dionysischen Stiersymbols aus der Gelehrtenpoesie der Alexandriner und ihren antiquarischen Studien hervorgegangen. Ihnen werden wir vielleicht auch die Überlieferung jenes bei Plutarch erhaltenen Volksliedes zu verdanken haben. Ebenso verhält es sich mit den erhaltenen Resten der darstellenden Kunst. Schon die nachher zu besprechende Doppelbüste des widdergehörnten Ammon und des stiergehörnten Dionysos weist auf Alexandria und Ägypten hin. Ferner wissen wir, dafs gerade am untern Nil die Astronomie eifrig betrieben wurde: wenn wir also auf jener besprochenen Gemme das Dionysische Stiersymbol mit astronomischen Anspielungen finden, so weist dies wiederum auf Alexandria hin. Vielleicht ist dieser Stein gar in dieser Stadt geschnitten worden. Der Kult der Isis und des Osiris begünstigte gerade die Hervorziehung des Stiersymboles. Dazu kam, dafs der reiche, üppige Hof der Ptolemäer, wie überhaupt der Diadochen, die Stein- und Stempelschneidekunst beförderte. Denn die geschnittenen Steine an und für sich verraten schon den Verfall der Kunst, da sie gewöhnlich in einer Zeit entstehen, wo man sich nicht mehr mit den grofsen monumentalen, der ganzen Gemeinde angehörigen Kunstwerken begnügte, sondern jeder aus Kunstliebhaberei, soweit es sein Vermögen gestattete, kleinere Kunstwerke sammelte, wo es Mode geworden war, über Kunst zu reden, wo es zum feinen Ton gehörte, eine kleinere Kunstsammlung zu besitzen.

---

[1]) „Die griechische Kunst schreitet ihrer Tendenz nach nicht vom Menschlichen zum Tiergestaltigen, sondern zu immer reinerer Vermenschlichung überkommener Mischtypen.“ Milchhöfer, Die Anfänge der Kunst in Griechenland, S. 58. — [2]) Die Anfänge der Kunst in Griechenland, S. 62.

Für einen solchen Zweck passen symbolische Darstellungen, wie sie die beiden besprochenen Gemmen zeigen, vorzüglich, und auf diese verlegte sich daher die Kleinkunst in nachklassischer Zeit mit Vorliebe.

Dionysos mit Stiersymbol in Litt. und Kunst.

Aus dem Obigen ergiebt sich, dafs bei den Griechen der Gott Dionysos unter der Gestalt eines Stieres vorgestellt, ja geradezu Stier genannt worden ist. Auch sahen wir, dafs zwei Kunstdenkmäler uns den Dionysos in Stiergestalt zeigen. Dafs der Gott des Weines so selten in Stiergestalt gebildet worden ist, hat nicht allein seinen Grund darin, dafs das Stiersymbol frühzeitig von anderen Symbolen verdrängt worden ist, sondern auch darin, dafs es sich mit dem feinen Kunstgefühl der Griechen zur Zeit ihrer höchsten Kunstblüte nicht vertrug, den zarten und weichlichen Dionysos unter der Gestalt eines unbändigen Stieres darzustellen. In dieser Hinsicht ist die Freiheit des Dichters viel gröfser, wie dies Lessing in seinem Laokoon entwickelt hat. Die ältesten Kultbilder des Stier-Dionysos [1]), die *ξόανα* oder *βρέτη* in Stiergestalt, sind, weil sie aus Holz roh geschnitzt waren, nicht auf uns gekommen. Die beiden erhaltenen Kunstwerke, die den Gott als Stier zeigen, sind untergeordneten Ranges und gehören, wie oben gezeigt, in die Zeit des Verfalles der Kunst, wo man bei dem Mangel an neuen, fruchtbaren Gedanken auf die uralten Sinnbilder der Götter zurückgriff [2]). Zur Zeit der höchsten Kunstblüte wurde Dionysos als schöner, weiblich-üppiger Jüngling dargestellt und unterscheidet sich, abgesehen von den Attributen, durch die gröfsere Weichheit und Weiblichkeit der Formen von dem im Wesen und in der bildlichen Darstellung ihm so ähnlichen Apollo. Dennoch liefs man selbst zur Zeit der Blüte in der Kunst das Stiersymbol nicht ganz fallen. Statt jedoch den Dionysos als Stier zu bilden, beschränkte man sich darauf, den als Jüngling dargestellten Gott durch zwei aus der Stirne hervorsprossende Stierhörner als Stier-Dionysos zu kennzeichnen, so dafs die jugendliche Schönheit kaum beeinträchtigt wurde. Die alten Dichter und Schriftsteller erwähnen oft einen gehörnten Dionysos, z. B. Tibull [3]): Bacche, veni dulcisque tuis e cornibus uva pendeat.

Auch wird an diesen stiergehörnten Dionysos erinnert bei Valerius Flaccus [4]), wo die fromme Hypsipyle, um ihren Vater aus dem Tempel zu Lemnos zu retten, ihm die Tracht des gehörnten Weingottes anlegt:

> teneat virides velatus habenas,
> ut pater, et nivea tumeant ut cornua mitra
> et sacer ut Bacchum referat scyphus.

Ferner sagt Ovid [5]) von Bacchus:

> tibi cum sine cornibus adstas,
> Virgineum caput est.

Wiederholt wird der Gott von den Griechen genannt: *ταυροκέρως, κερατοφυής, βουκέρως*, von den Römern cornutus, tauricornis und tauriformis. Andere dem Dionysos beigelegte Epitheta, die dasselbe besagen, sind: *ταυρομέτωπος, ταυρωπός, δικέρως, κερασφόρος, κεραός, χρυσοκέρως, εὐκέραος, κερατοφόρος, δίμορφος, ταυροκέφαλος, ταυρόκρανος*. Zum Verständnis der beiden letzten Epitheta ist zu bemerken, dafs Dionysos n i e mit Stierkopf dargestellt worden ist. Die Sitte, menschlichen Leibern zur Charakterisierung Tierköpfe aufzusetzen, scheint aus Ägypten zu stammen [6]), oder ist wenigstens semitischen Ursprungs, da der phönikische Moloch ebenso

---

[1]) z. B. das von Kyzikos, vgl. Athenaios, Deipnosoph. XI. 476 A. — [2]) Welcker, Alte Denkmäler, V. S. 37. — [3]) El. II. 1. 3. — [4]) Argonautica II. v. 271—73. — [5]) Metam. IV. 19. — [6]) Overbeck, Geschichte der griech. Plastik. 3. A. Leipzig 1881, 1882. 1. S. 16.

wie der kretische Minotaurus — die einzige[1]) auch in der griechischen Kunst erscheinende Gestalt mit einem Tierkopf, die den ägyptischen Ursprung nicht verleugnet — als Mensch mit Stierkopf dargestellt wurde[2]). Kreta ist der Durchgangspunkt phönikisch-syrisch-ägyptischer Kultur, von wo aus den Griechen manche semitische Kulturelemente vermittelt wurden. Jene beiden Epitheta *ταυροκέφαλος* und *ταυρόκρανος* beziehen sich vielmehr auf die Stierhörner und Stierohren, mit denen der im Übrigen menschengestaltige Dionysos dargestellt wurde.

Was die erhaltenen Denkmäler dieser Art betrifft, so ist zunächst von jenem herrlichen Kopfe des jugendlichen Dionysos zu reden, welchen man früher für den der Ariadne gehalten hat[3]). Die üppigen Locken und die zarten, weichen Formen von Gesicht und Hals boten genug Veranlassung zu dieser Verwechslung; bezeugt doch schon Ovid[4]) in der angeführten Stelle, wie nahe eine Verwechslung des jugendlichen Dionysos mit einer Jungfrau liegt, indem er von Dionysos sagt:

Wenn du ohne Hörner dastehst,
Hast du ein jungfräuliches Haupt.

Welcker[5]) will über der Stirne in den beiden traubenartigen Ansätzen aufspriefsende Stierhörner angedeutet finden. Ich kann mich nicht davon überzeugen, halte vielmehr jene Ansätze für einen traubenartigen Kopfschmuck. Mit demselben oder mit noch gröfserm Recht könnte man dann auch den gelagerten Dionysos im Louvre[6]) und einen zu Rom befindlichen[7]), der uns noch beschäftigen soll, für den gehörnten Dionysos halten. Hörner oder Ansätze zu solchen würden gewifs deutlicher gekennzeichnet worden sein, wie dies bei dem nunmehr zu besprechenden Kunstwerk geschehen ist. Es ist die Herme des gehörnten jugendlichen Dionysos im Museo Pio-Clementino[8]) zu Rom (Fig. 3), bei der die Hörner deutlich hervortreten. Dafs wir in diesem Kopfe trotz des satyrhaften Gesichtsausdruckes wirklich den gehörnten Dionysos zu erkennen haben, beweist die Binde, die Tänie, mit welcher der Kopf geschmückt ist und deren Enden vorne über die Schultern herabhangen. Ein solcher, den Gott, König, Priester oder Sieger bezeichnender Schmuck wäre für einen Satyr unpassend. Hierhin gehört auch das Köpfchen aus grünem Basalt (Fig. 4) im Berliner Museum[9]). Die oberhalb der Mitra aus der Stirn hervorsprossenden Hörner („tumeant ut cornua mitra") und die ins Haar geflochtenen Epheuranken charakterisieren den Stier-Dionysos, wenn auch der Ausdruck des Gesichtes und besonders der Haarschmuck mit dem *κρώβυλος* eher für Apollo pafst. Ferner zeigt eine böotische Münze[10]) den epheugeschmückten, stiergehörnten Kopf des bärtigen Dionysos (Fig. 5). Auch kann der bei Eckhel[11]) abgebildete, sich bekränzende Jüngling, dem zwei Hörner aus der Stirn hervorsprossen, nur der Stier-Dionysos sein. Ebenso halte ich den auf einer Münze von Gela[12]) dargestellten gehörnten jugendlichen Kopf (Fig. 6), den Streber für den Flufsgott Gelas ausgiebt, für den des jugendlichen Stier-Dionysos und den Stier mit menschlichem Angesicht auf der Aversseite, wie unten gezeigt werden soll, für den Flufs Gelas. Schliefslich sind noch zu erwähnen eine Münze von Nicäa[13]) und ein Vasengemälde[14]), auf dem jedoch die Hörner des Dionysos zweifelhaft sind.

[1]) Vgl. Gerhard, Auserlesene Vasenbilder, Taf. 160. 161. 234. 236. Diese Minotaurusfigur kehrt unter den von Kirke verwandelten Gefährten des Odysseus wieder in der Darstellung der Arch. Zeitung 1876. Taf. 15. — [2]) Duncker, Altertum I. S. 302 ff. — [3]) Müller-Wieseler, a. a. O. II. 375. — [4]) Metam. IV 19. — [5]) Akademisches Museum zu Bonn. 2. A. Bonn 1841. S. 73. — [6]) Bouillon Mus. III. 9. — [7]) Monumenti dell' Inst. VI. 6. — [8]) Müller-Wieseler, a. a. O. II. 376. — [9]) Skulpturen Nr. 1016. Abgebildet als Vignette in Hirts Bilderbuch I. S. 75. — [10]) Müller-Wieseler, a. a. O. II. 378. — [11]) Numi anecdoti p. 41. tab. III. 21. — [12]) Streber, a. a. O. S. 474. 477. — [13]) Müller-Wieseler, a. a. O. II. 377. — [14]) Gerhard, Antike Bildwerke, Taf. 59. Müller-Wieseler, a a. O. II. 425.

Dazu kommt endlich eine besondere Art von Denkmälern, die ebenfalls den Stier-Dionysos vorstellen, und zwar nicht nur mit Stierhörnern, sondern auch mit Stierohren. Am bekanntesten ist jene Doppelherme des Juppiter-Ammon mit Widderhörnern und des Dionysos mit Stierhörnern und Stierohren (Fig. 7) im Museo Pio-Clementino [1]), von welcher Gattung das Berliner Museum [2]) zwei Exemplare hat. Einen ähnlichen, nur viel wilderen und unschönern Kopf finden wir auf zwei geschnittenen Steinen bei Tassie [3]), sowie auf einem etruskischen Bronzeschilde (Fig. 8) [4]). Ob diese Köpfe mit ihrem wilden, rohen, barbarischen Gesichtsausdruck wirklich den Stier-Dionysos vorstellen, ist schwer zu entscheiden. Die Ausführung verrät wenig griechischen Schönheitssinn. Auch möchte ich bezweifeln, dafs selbst das Motiv eines Menschenkopfes mit Stierhörnern und Stierohren griechische Erfindung sei. Denn selbst jene schönste Herme dieser Gattung im Museo Pio-Clementino zu Rom verrät in der Zusammenstellung des widdergehörnten Ammon und des Stier-Dionysos den Eklektizismus des im Niedergang begriffenen Römertums zu einer Zeit, da man alle möglichen Kulte nach Rom verpflanzte und damit auch die Symbole und bildlichen Darstellungen dieser exotischen Gottheiten (Ammon, Isis, Mater Idaea, Juppiter Dolichenus, Mithras) einführte. Zu beachten ist, dafs wir auf einer Münze von Metapontion [5]) sogar den Acheloos, der doch sonst als Stier mit Menschengesicht dargestellt wird, in menschlicher Gestalt mit Stierhörnern und Stierohren erblicken. Mir scheint es mehr als fraglich, ob die Römer, Etrusker und Barbaren, welche jene Kunstwerke schufen, ein Motiv von den Griechen überkommen haben, das diese selbst so selten angewendet haben. Schon die Unschönheit eines Menschenkopfes mit Stierhörnern und Stierohren spricht dagegen.

II. Der Dionysos-Stier.

Der Stier als Symbol des Dionysos in der griech. Kunst.

Es ist nunmehr von einigen Kunstwerken zu handeln, auf denen wir den Stier mit Dionysos verbunden, in seiner Umgebung sehen. Auf einem Vasengemälde strengen Stils [6]) finden wir den bärtigen epheubekränzten Dionysos auf einem Stier sitzend, indem er mit der rechten Hand aus einem *κάνθαρος* Wein verschüttet (*σπονδή?*), während er in der linken Weinranken hält (Fig. 9). Es ist eine Sitte, wie es scheint, asiatischen Ursprungs, die Gottheiten auf den ihnen heiligen Tieren reitend darzustellen. In Indien wenigstens ist dies ganz gewöhnlich. Ähnlich wie hier Dionysos, wird sonst noch die *Ἄρτεμις ταυροπόλος* [7]), oft eine Bacchantin (Fig. 11) [8]), je einmal auch die Demeter [9]) und die Kora [10]) auf einem Stier sitzend dargestellt.

Die Vorbereitungen zu einem Stieropfer zu Ehren des Dionysos sehen wir auf einem andern Vasengemälde [11]) klassischen Stiles vor sich gehen. In Gegenwart des thronenden Dionysos wird der Opferstier von einer Nike herbeigeführt, während eine andere einen Dreifufs schmückt. Es ist die Vermutung ausgesprochen worden, es handle sich hier um die Feier eines Sieges im Dithyrambos, und der Stier sei der Siegespreis gewesen. Wenn wir das erstere auch annehmen, so fehlt doch der Annahme, ein Stier sei der Preis für den Dithyrambossieger gewesen, jede Grundlage. Nicht ein Stier, sondern ein Dreifufs war regelmäfsig der Preis eines solchen Sieges [12]). Und dieses wird gerade durch unser Vasengemälde bestätigt, wo der von der Nike geschmückte Dreifufs offenbar den Siegespreis bezeichnet. Jedenfalls

[1]) V. T. A. III. — [2]) Nr. 985. 986. — [3]) Katal. 4179, Müller-Wieseler, a. a. O. II. 379. — [4]) Müller-Wieseler, a. a. O. II. 303. — [5]) Streber, a. a. O. S. 473 und Tafel. — [6]) Gerhard, Auserlesene Vasenbilder, Taf. 47. — [7]) Müller-Wieseler, a. a. O. II. 6β. 3 A. — [8]) Gerhard, a. a. O. Taf. 149. — [9]) Müller-Wieseler, a. a. O. II. 95. — [10]) Archäologische Zeitung 1868. Taf. 9. — [11]) Müller-Wieseler, a. a. O. II. 625. — [12]) Welcker, Alte Denkmäler. V. S. 136.

war in Athen mit einem Siege im Dithyrambos jedesmal ein festliches Stieropfer verbunden, sei es nun, dafs diejenige Phyle, die den Chor und den κυκλιοδιδάσκαλος stellte, den Opferstier lieferte, oder dafs der Sieger ihn stellte und opferte. Dafs zu einem solchen Opfer ein Stier gewählt wurde, ist nach dem, was über die Beziehung des Stieres zu Dionysos gesagt wurde, nicht mehr auffällig. Wurde doch im orgiastischen Dionysoskult oft ein Stier niedergehauen, und das rohe Fleisch von den Bacchanten verzehrt, vielleicht um an die Leiden, die Verfolgungen und den Tod des Gottes zu erinnern, dessen Grab in Delphi beim goldenen Standbild des Apollo gezeigt wurde [1]).

Das auf S. 4 Anm. 1 erwähnte Vasenbild bei Gerhard (Fig. 10) zeigt den Dionysos, bärtig, mit Epheu bekränzt, den κάνθαρος in der linken, eine Weinranke in der rechten Hand haltend, verbunden mit der Kora, die eine Granatblüte in der Linken hält, beide von Hermes geführt. Der sie begleitende junge Stier hat gewifs auch auf Dionysos Bezug und kennzeichnet den Stiergott, der hier als Gatte der Unterweltsgöttin Persephone auftritt.

Ferner finden wir auf einem Relief einen Stier [2]) abgebildet, der aus einem Kahn ans Land tritt und der durch eine beigefügte Weinrebe als zu einem Dionysischen Opfer bestimmt bezeichnet wird.

Hierhin scheint auch ein geschnittener Stein [3]) zu gehören, der einen über eine Wasserfläche rennenden Stier mit Menschengesicht darstellt, an dessen Seite ein halbbekleidetes Weib in anmutiger, bacchisch-bewegter Haltung mit dem Thyrsos in der Hand hängt. Hier wollen wir unsere Ansicht über die Bedeutung des Stieres mit dem Menschengesicht darlegen.

Der rätselhafte Stier mit Menschengesicht.

Dieses zwiegestaltige Bild erblicken wir sehr oft auf den Münzen der Städte Akarnaniens, Grofsgriechenlands und Siziliens (Fig. 13, 14, 15). Darstellungen, wie sie z. B. gewisse Vasengemälde (Fig. 12) [4]) und die Münzen von Akarnanien und Öniadä zeigen, lassen keinen Zweifel übrig, dafs dieser Stier mit Menschengesicht den Flufs Acheloos darstellt. Besonders die Vasengemälde sind entscheidend, auf denen Herakles dem Acheloos-Stier mit Menschengesicht das Horn abbricht, das als Horn der Amalthea das Sinnbild der Fruchtbarkeit und des Reichtums wurde. Da die alten Schriftsteller dieses zwiegestaltige Ungetüm nicht erwähnen und den Acheloos nur als stiergestaltig bezeichnen, so konnte es nicht ausbleiben, dafs sich über die Bedeutung dieses in Akarnanien,' Grofsgriechenland und Sizilien weit verbreiteten Typus unter den Archäologen verschiedene Ansichten bildeten. Während Millingen, Raoul-Rochette, K. O. Müller diesen Stier für das Symbol eines Flusses hielten, wollten Eckhel, Avellino, Creuzer und Streber in diesem Ungetüm den Stier-Dionysos erkennen. Streber suchte, obwohl er grundsätzlich Eckhels Ansicht beipflichtet, jene beiden Ansichten auszugleichen und zu vereinigen, indem er anführte, dafs Acheloos, ähnlich wie Dionysos, eine Gottheit des feuchten Elementes sei, und seine Abhandlung [5]) also schlofs: „Auf diese Weise ist nicht nur erklärt, warum die Gestalten des Dionysos und Acheloos so auffallend übereinstimmen, sondern eben diese Übereinstimmung dürfte auch die zwei anscheinend unvereinbaren Erklärungen, die von dem Bilde des Stiermenschen gegeben wurden, versöhnend ausgleichen. Der Stier ist wirklich, wie die andern behaupten, das Bild eines Flusses, aber zugleich ein Bild des Dionysos, beides jedoch nur insofern, als die Flüsse durch den Acheloos, den Fluss der Flüsse, repräsentiert werden, und Dionys selbst wieder ein Acheloos in höherm Sinne genannt werden kann.“ Durch diese Erklärung aber kommen wir aus dem Regen in die Traufe; denn auf diese Weise wird die

[1]) Welcker, Griech. Götterlehre I. S. 571. — [2]) Mon. dell' Inst. arch. VI. 6. 3. Welcker, Alte Denkmäler, V. S. 163—173. — [3]) Müller-Wieseler, II. 578. — [4]) Archäologische Zeitung, 1862. Taf. 167. 168. — [5]) Abhandlungen der Münchener Akademie der W. Band II. der philol.-philos. Klasse.

Schwierigkeit nicht gehoben, sondern mit Worten vertuscht. Dafs Acheloos und Dionysos dem Wesen nach ähnliche Gottheiten sind, wird niemand bestreiten, aber es handelt sich gar nicht um diese Frage, und wir kommen in der Erklärung dieses rätselhaften Bildes keinen Schritt weiter, wenn wir nachweisen, dafs dem Wesen des Acheloos sowohl wie dem des Dionysos dieselbe Vorstellung zu grunde liegt. Dadurch, dafs wir diesen Vergleich zwischen den beiden Gottheiten aufstellen, wird es uns freilich klar, wie die Archäologen unseres Jahrhunderts sich so lange ohne irgend ein Ergebnis über die Bedeutung jenes Stiermenschen haben streiten können. Es fehlt uns eben an litterarischen Zeugnissen der Alten über die Bedeutung dieses Stiermenschen. Wir müssen uns die Frage vorlegen: Haben die Griechen sich unter diesem Typus den Acheloos oder den Stier-Dionysos gedacht? Jedenfalls haben sie sich den einen, bez. einen sonstigen Flufs, oder den andern unter dem Stiermenschen vorgestellt; denn undenkbar ist es, dafs sie an beide Gottheiten gedacht haben sollten. Für die Annahme, dafs die Griechen selbst über die Bedeutung dieses Typus sich nicht klar gewesen seien, spricht der Umstand, dafs die Schriftsteller über den Stiermenschen auf Münzen schweigen, sowie dafs er von dem Stempelschneider der oben (S. 8. Anm. 2) erwähnten Neapolitanischen Münze für ein Lichtwesen, für den Zodiakalstier gehalten worden ist. Allein ein durch Münzen und Vasenbilder so weit verbreitetes Bild hat sicherlich bei den Griechen eine ganz bestimmte Bedeutung gehabt, und ich glaube mit K. O. Müller, dafs dieser Stiermensch das Sinnbild eines Flusses ist, auf den Münzen von Akarnanien das des Acheloos, auf denen von Gela das des Gelas u. s. f. Abgesehen von der Darstellung des Acheloos[1]), des Vaters der Flüsse, auf jenen Vasengemälden (S. 15. Anm. 4), spricht für diese Annahme die erwähnte Münze von Gela, deren Aversseite den Stier mit dem Menschengesicht nebst der Überschrift *ΓΕΛΑΣ*, deren Reversseite den gehörnten jugendlichen Dionysos zeigt (Fig 6). Auch die Münzen von Alontion (Fig. 13) und Neapolis[2]), auf denen der Stier mit Menschengesicht, Wasser speiend, dargestellt ist, liefern den unwiderlegbaren Beweis, dafs wir es hier mit dem Symbol eines Flufsgottes zu thun haben. Wenn auf einer Münze von Metapontion[3]) Acheloos als Mensch mit Stierhörnern und Stierohren dargestellt wird und ebenso auf einem geschnittenen Steine[4]), so hat sich hier der Verfertiger des Münzstempels oder der Gemmenschneider eine

---

[1]) Nach des Euripides Iphigen. Aul. v. 275 befindet sich an den Schiffen des Nestor *πρύμνας σῆμα ταυρόπουν ὁρᾶν Ἀλφεόν*. Hier wird dem Dichter unser Bild des Acheloos vorgeschwebt haben, ebenso wie dem Sophokles an der Stelle Trachin. v. 9—14, wo die Deianira schildert, wie Acheloos in verschiedenen Gestalten um sie warb:

μνηστὴρ γὰρ ἦν μοι ποταμός, Ἀχελῷον λέγω,
ὅς μ' ἐν τρισὶν μορφαῖσιν ἐξῄτει πατρός,
φοιτῶν ἐναργὴς ταῦρος . . . .
. . . . ἄλλοτ' ἀνδρείῳ κύτει
βούπρωρος, ἐκ δὲ δασκίου γενειάδος
κρουνοὶ διερραίνοντο κρηναίου ποτοῦ.

[2]) Archäologische Zeitung 1862, Taf. 168. — [3]) Wie sich Euripides die letzte Verwandlung *ἀνδρείῳ κύτει βούπρωρος* gedacht habe, läfst sich am besten nach einer wörtlichen Übersetzung entscheiden: [Acheloos] „der mich vom Vater als Gattin verlangte, indem er kam als Wesen mit dem Vorderteil eines Stieres nnd dem Leib eines Menschen.“ Ich kenne keine andere bildliche Darstellung als die bekannte des Minotaurus, die auf diese Worte pafst. Wenn aber hinzugefügt wird, dafs aus dem dichten Barte Wasserquellen geflossen seien, so scheint dem Dichter wieder das bekannte Bild des Acheloos auf Münzen und Vasenbildern vorgeschwebt zu haben. Ich denke mir, um die schroffe Zudringlichkeit des Freiers und das Entsetzen der Deianira recht begreiflich zu machen, habe Euripides den Acheloos die Gestalt eines wasserspeienden Minotanrus annehmen lassen. Streber, a. a. O. S. 473 und Kupfertafel. — [4]) Archäol. Zeitg. a. a. O. Herakles, dem Acheloos das Horn abbrechend, eine an die Erlegung des Minotaurus durch Theseus erinnernde Darstellung.

ähnliche Abweichung von der gewöhnlichen Kunsttradition erlaubt, wie jener Steinschneider, welcher den Dionysos-Stier mit menschlichem Angesicht dargestellt hat, der der Ausgangspunkt dieser Betrachtung gewesen ist. Dafs dieser Typus auch bei der Münzprägung solcher Städte benutzt worden ist, die nicht an einem bedeutenden Flufs lagen, darf uns nicht wundern. Derartige berühmte Sinnbilder werden, nachdem sie ursprünglich gleichsam das Wappen und Wahrzeichen einer bestimmten Stadt gewesen sind, von anderen Städten angenommen, um politische Übereinstimmung oder Sympathie auszudrücken, oder um an ein mit jener Stadt geschlossenes Bündnis zu erinnern. Sehr gewöhnlich ist es, dafs Kolonieen die Münztypen ihrer Mutterstadt annehmen [1]).

Doch kehren wir wieder zu unserer Gemme zurück. Hier finden wir den Stiermenschen, den wir für das Symbol eines Flusses ausgaben, mit einer durch ihre bewegte Haltung und durch den Thyrsos charakterisierten Bacchantin auf dem Rücken, oder richtiger an der Seite, über ein Gewässer rennen. Obgleich die Gestalt des Stieres die des Flufssymbols ist, so hat der Künstler doch an den Dionysos-Stier gedacht, wie die Bacchantin mit dem Thyrsos verrät. Fragt man nach der Bedeutung des Wassers, über welches die Bacche den Dionysos-Stier treibt, so scheint es mir doch zu weit hergeholt zu sein, wenn man annimmt, der Künstler habe damit den durch den Stier versinnbildeten Dionysos als den Herrn des feuchten Elementes bezeichnen wollen. Ich erblicke in dieser Gemme eine eklektische, wenig tief überlegte und nur aus ästhetischen Rücksichten vorgenommene Zusammenstellung verschiedener unvereinbarer Motive, wie wir dies leicht bei einem Künstler von so untergeordnetem Range, wie der Gemmenschneider eben ist, voraussetzen können. Der Künstler hat das Motiv der vom Zeus-Stier über das Meer getragenen Europa mit dem einer den Dionysos-Stier treibenden Bacchantin vermischt und, um seinem Kunstwerk den Schein gröfserer Bedeutung zu verleihen, jene rätselhafte Gestalt des Stiermenschen angebracht, ohne dessen eigentliche Bedeutung zu kennen. Ein solcher Eklekticismus ist für die kleineren Künstler sehr bezeichnend. Wir haben ja auch bei der schönen Gemme des Stier-Dionysos mit den Chariten und Plejaden eine ähnliche Vermischung mehrerer Ideen nachzuweisen gesucht. So viel ist sicher, dafs der Verfertiger der Gemme den Dionysos-Stier hat darstellen wollen. Ebenso ist der Stiermensch auf einer Münze (Fig. 14) [2]) durch den Satyr und die Schlange als Dionysos-Stier bezeichnet.

Auf einem Stier sitzende Bacchen.

Nachdem wir eben von einer stiertreibenden Bacchantin gesprochen haben, ist hier einiges nachzutragen über die Darstellungen, die Bacchen, auf Stieren sitzend, darstellen. Auf schwarzfigurigen Vasengemälden des alten, strengen Stiles finden wir zuweilen diesen Gegenstand [3]), und es erinnern diese an das oben (S. 14) besprochene Vasengemälde, wo Dionysos auf dem ihm geheiligten Stiere sitzt. Der Stier ist auch wohl mit Opferbinden ge-

[1]) Diesem Stiermenschen ähnliche zwiegestaltige Typen der alten Kunst sind der bekannte ägyptische Sphinx, die kolossalen Portalfiguren des Palastes von Khorsabad, nämlich die 12 Fuss hohen Thorwächter mit Stierkörper und Menschengesicht, ferner die zahlreichen Darstellungen der Sirenen mit Vogelleibern und weiblichem Oberkörper auf griechischen Grabstelen und Vasen (Mon. dell' Inst. I. T. 8. Annali dell' Inst. 1875, Tav. d'agg. N.), sowie die den Sirenen ähnlichen Harpyien auf dem Grabmonument von Xanthos in Lykien (Overbeck, Griech. Plastik, I. S. 171), endlich Hermes als Hahn mit Menschenkopf und caduceus auf einem geschnittenen Stein des Berliner Museums (Müller-Wieseler II. 337d). Merkwürdig ist, dass der bekannte Sirenentypus noch in der byzantinisch-russischen Kunst sehr häufig unter dem Namen ‚Vogel Sirin' zur Darstellung kommt. Vgl. Kondakow, Die Zellenemails der Sammlung A. W. Swenigorodskoï, übersetzt von Kretschmann, Frankfurt a. M. 1892, S. 362 ff. Alle diese phantastisch-symbolischen Gebilde gehen auf uralte religiöse Anschauungen der alten Völker zurück und sind in ihrem Ursprung ebenso rätselhaft wie der besprochene Stiermensch. — [2]) Müller-Wieseler, a. a. O. II. 380. — [3]) Gerhard, Auserlesene Vasenbilder, Taf. 149. O. Jahn, Entf. d. Europa, Taf. I. C.

schmückt [1]), wodurch er als zum Opfer bestimmt charakterisiert wird. Treffend bemerkt O. Jahn [2]), wenn die Kunst eine auf einem Stiere sitzende Nike oder Bacchantin darstelle, so sei damit ausgedrückt, dafs der Stier von jener Nike oder Bacchantin gebändigt sei. Denn auf einem sonst wilden und unbändigen Tiere sitzen, bedeutet nichts Anderes, als es gebändigt und seinem Willen unterworfen haben. Hierbei mufs man sich erinnern, dafs bei den festlichen Opfern der Griechen die Sitte herrschte, dafs kräftige Jünglinge den zum Opfer bestimmten Stier bändigten und zum Altar schleppten [3]). Als Urheber dieser Sitte bezeichnete man natürlich den Nationalheros Herakles, der, um eine rechte Probe seiner Kraft zu geben, es gerade umgekehrt machte, wie die Niken, Bacchen und griechischen Jünglinge, indem er den gebändigten Stier auf den Schultern herbeitrug [4]). So haben demnach die auf Stieren sitzenden Bacchen nur den Sinn, dafs sie das dem Dionysos heilige Tier gebändigt haben und zum Opfer führen, während die Bedeutung des Stieres als Symbol des Gottes zurücktritt.

Dionysos mit dem Stiersymbol.

Es erübrigt noch, zwei Denkmäler zu besprechen, die mit dem Dionysos-Stiere zusammenzuhangen scheinen. Das eine [5]) ist die Statue eines weichlich-üppigen, mit einer Stierhaut bekleideten Jünglings. Das Epheulaub im Haare, die Trauben und die Schlange, ganz abgesehen von den weichlichen, fast weibischen Formen, zeigen den Dionysos an. An der Stierhaut, die den Kopf und die Hörner des Stieres erkennen läfst, verrät sich der Stier-Dionysos. Wir haben hier eines jener Denkmäler aus der Zeit der verfallenden Kunst — diese zeigt schon die Üppigkeit der Formen an — vor uns, in denen die Künstler in Ermanglung neuer, fruchtbarer Gedanken zu den alten Symbolen zurückgriffen. Unser Künstler hat mit feinem Kunstgefühl, um den Leib des schönen Gottes nicht zu verunstalten, das Stiersymbol nicht ungeschickt durch die Stierhaut ausgedrückt, wobei ihm wahrscheinlich der mit der Löwenhaut bekleidete Herakles vorschwebte, dessen Rolle Dionysos in den Fröschen des Aristophanes so humoristisch übernimmt. Das andere Kunstwerk [6]) befindet sich im Berliner Museum und stellt ein reizendes Knabenköpfchen dar aus rotem Marmor, mit Weinlaub und Trauben bekränzt, dessen zu einem Schopf (*κρώβυλος*) zusammengebundene Haare in einen kleinen Stier- oder Kalbskopf endigen (Fig. 16). Es ist der Stier-Dionysos als Knabe dargestellt, und nicht, wie andere vermuten, ein in die Mysterien des Stier-Dionysos eingeweihter vornehmer römischer Knabe.

Trinkhörner.

Mit dem Stier-Dionysos hangen vielleicht auch jene Trinkhörner *κέρατα, ῥυτά* zusammen, deren die Griechen sich bei ihren Gelagen bedienten und deren eine grofse Anzahl erhalten ist. Über diese Trinkbecker in Gestalt von Stierhörnern hat eingehend Creuzer [7]) gehandelt in einer Schrift, in der er die schon erwähnte Stelle des Athenaios [8]) über die Trinkbecher der Alten erläutert. Denselben Gegenstand behandelten Panofka [9]) und Becker [10]). Wir ersehen aus diesen Abhandlungen, dafs die ältesten Trinkbecher bei den Griechen Stierhörner waren, und gewifs nicht ohne tieferen Grund wurden, wie uns dies die Denkmäler lehren, im Thiasos des Weingottes Dionysos, dessen Symbol der Stier war, die Hörner zuerst und zumeist gebraucht. Vom Dionysos-Kult gingen sie auf die profanen Gastmähler und Gelage über, wo sie noch heute im Gebrauch sind.

---

[1]) Millin, Myth. Gall. 255. — [2]) Entf. d. Europa S. 18. Anm. 6. — [3]) Homer, Il. XX. 403; Pausanias II. 19. 5; VIII. 19. 2; Eur. Helena v. 1562 ff. — [4]) Archäol. Zeitung 1851. Taf. 26. — [5]) Annali dell' Instituto archeologico 1857. p. 146. Monumenti VI. 6; Welcker, Alte Denkmäler V. S. 36. — [6]) Archäologische Zeitung 1851. S. 371. Taf. 33. — [7]) Dionysos S. 7—14. — [8]) Deipnosoph. XI. 51. — [9]) Die antiken Trinkhörner. — [10]) Charicles III. 91.

Selbst auf den Wein ist das Stiersymbol des Dionysos übertragen worden. So nennt ein lyrischer Dichter bei Athenaios[1]) den Wein: *ἄδαμνον παῖδα ταυρωπόν, νέον οὐ νέον.* Ferner hiefsen nach dem Zeugnis des Hesych bei den Ephesiern diejenigen Knaben, die an gewissen Festen den Wein einschenkten, *ταῦροι*, wobei man an die Sitte denken könnte, den Wein aus Stierhörnern zu trinken, oder daran, dafs jene Knaben das Geschenk des Stier-Dionysos kredenzten. Man darf hierbei jedoch nicht übersehen, dafs jenes Fest zu Ehren des Poseidon gefeiert wurde nach des Athenaios[2]) Zeugnis: *ταύρεια · ἑορτή τις ἀγομένη Ποσειδῶνος.* Da nun aber auch dem Poseidon als dem Gotte des feuchten Elementes der Stier als Symbol beigelegt wurde[3]), so mufs man doch annehmen, dafs die Knaben als Diener des Stier-Poseidon *ταῦροι* genannt worden sind. Die Ähnlichkeit zwischen Dionysos und Poseidon liegt in der Vorstellung, dafs beide die Fruchtbarkeit des Wassers bezeichnen, die in dem gemeinsamen Stiersymbol zum Ausdruck kommt; daher beide Gottheiten auf Stieren reitend erscheinen[4]).

Das Stiersymbol auf Herrscher übertragen

Das Stiersymbol des Dionysos finden wir endlich einigen von den Nachfolgern Alexanders des Grofsen zuerteilt, die sich als Dionysos vergöttern liefsen. Alexander nahm den Beinamen Dionysos an, um sich durch Beilegung des Namens dieses Bauern- und Volksgottes (gegenüber dem aristokratischen Apollo) die Volksgunst zu verschaffen[5]). Wie er sich vom Orakel des Juppiter-Ammon als Sohn dieses Gottes erklären und mit Widderhörnern bildlich darstellen liefs, ist bekannt genug. Was bei Alexander dem Grofsen aus politischen Rücksichten entsprang, wurde von seinen unbedeutenden Nachfolgern nachgeäfft und als Mittel zur Befriedigung des Stolzes und der Eitelkeit benutzt So nahmen viele der Diadochen den Namen *Διόνυσος* oder *νέος Διόνυσος* an. Wenn Seleukos Nikator sich als *ταυροκέρως* mit Stierhörnern darstellen liefs[6]), so geschah dies nicht, wie man annehmen könnte, um sich dadurch als anderen Dionysos auszugeben, sondern mit Rücksicht auf die Kraftprobe, die er einst bei einem Opfer Alexanders bewies, als er einen wilden Stier, der den Fesseln entsprungen war, ganz allein aufhielt und mit den Fäusten tötete[7]). Dagegen sind in der angegebenen Weise die Hörner zu erklären, mit denen wir Demetrios Poliorketes auf Bildwerken dargestellt finden[8]). Er liefs sich als neuen Dionysos vergöttern und darstellen, und so charakterisieren ihn die Hörner der Herkulanischen Bronzestatue (Fig. 17) sowie die Münzen (Fig. 18) als Stier-Dionysos. Besonders beachtenswert ist jene Statue, wo Demetrios in der herkömmlichen Stellung des Poseidon, nämlich hochauftretend, und mit Stierhörnern (Fig. 17) dargestellt ist, so dafs der Künstler in der Statue geschickt die beiden Beinamen *Διόνυσος* und *Ποσειδῶν* zum Ausdruck bringt, was in jener Münze[9]) getrennt auf den beiden Seiten geschehen ist. Endlich berichtet Pausanias[10]), dafs Attalos, der König von Pergamon, derselbe, welcher die von Griechenland nach Kleinasien hinübergekommenen Kelten besiegte, vom Seher Phaënnis als *ταύροιο διοτρεφέος φίλος υἱός* und als *ταυροκέρως* angeredet worden sei, natürlich um ihm durch den Titel eines Sohnes des Stier-Dionysos zu schmeicheln.

III. Die Bedeutung des Dionysischen Stiersymboles.

So weit können wir die Anwendung des Dionysischen Stiersymbols aus den litterarischen und Kunstdenkmälern der Griechen und der Römer verfolgen. Wir gehen nunmehr dazu über, auf grund der Verwendung des Stiersymbols in Mythologie und Kunst die Bedeutung des Dionysos-Stieres festzustellen.

---

[1]) Deipnosoph. II. 1. — [2]) Deipnosoph. X. 25. — [3]) Hesiod. Scutum Herculis v. 104: *ταῦρος Ἐννοσίγαιος.* Gerhard, a. a. O. Taf. 47. — [4]) Gerhard, a. a. O. Taf. 47. — [5]) Welcker, Griech. Götterlehre II. S. 572. — [6]) Müller-Wieseler, a. a. O. I. 220 m. — [7]) Appian. Syr. § 57. — [8]) Müller-Wieseler, a. a. O. I. 221 a, b — [9]) A. a. O. I. 221 b. — [10]) X. 15. 3.

Der Dionysos-Stier das Symbol des befruchtenden Wassers.

Zunächst ist der Stier des Dionysos das Sinnbild der fruchtbringenden Feuchtigkeit. Gleichwie der vom wilden Lykoërgos verfolgte Dionysosknabe sich ins Meer stürzte und zur Thetis floh[1]), so wird der Stier-Dionysos, wie wir aus Plutarch wissen, von den Eleerinnen wieder aus dem Meere ans Land gerufen; denn dies scheint mir darin angedeutet zu sein, dafs er in den *ἅλιος ναός*, in den Meerestempel gerufen wird. Zugleich fanden wir, dafs hier eine Vermischung des Dionysos-Stieres mit dem Zodiakalstiere vorliegt, der im Frühling als Bote der neuen Jahresfruchtbarkeit aus dem Meere emporzusteigen scheint. Diese Verbindung des Dionysischen Stiersymboles mit dem Element der Feuchtigkeit finden wir auch an einer anderen Stelle bei Plutarch[2]) bestätigt, wo es heifst: *Ἀργείοις δὲ βουγενὴς Διόνυσος ἐπίκλην ἐστίν. ἀνακαλοῦνται δ' αὐτὸν ὑπὸ σαλπίγγων ἐξ ὕδατος ἐμβάλλοντες εἰς τὴν ἄβυσσον ἄρνα τῷ πυλαόχῳ· τὰς δὲ σάλπιγγας ἐν θύρσοις ἀποκρύπτουσιν, ὡς Σωκράτης ἐν τοῖς περὶ ὁσίων εἴρηκεν.* Hier erscheint der stiergeborene Dionysos als Gott der Unterwelt, als Hades-Pluton, was seine Verbindung mit der Unterweltsgöttin Persephone, von der oben S. 15 gesprochen wurde, veranlafst hat[3]). Sonstige allgemeine Andeutungen über die Beziehung des Dionysos zum Wasser finden wir bei Pausanias[4]), wo erzählt wird, Fischer aus Methymna hätten einst in ihrem Netz ein aus Ölbaumholz geschnitztes Götterbild *(ξόανον ἐλαίας ξύλον)* aus dem Meere gezogen. Als nun die Methymnäer die Pythia befragten, was sie mit dem Bilde thun sollten, sei ihnen der Bescheid geworden, sie sollten in diesem Bild den *Διόνυσος Φαλλήν* verehren. Während die alten *ξόανα* der Hera, Athena, Artemis usw. als vom Himmel gefallen *(διοπετῆ)* galten, vom Himmel, dessen Naturkraft in jenen Gottheiten versinnbildet ist, wird das Bild des Dionysos aus dem diesem Gotte eigentümlichen Element gezogen. Sodann soll der Gott zur Frühlingszeit geboren worden sein und wurde gerade um die Zeit am meisten verehrt, wann infolge der fruchtbaren Frühlingsregen die ganze Natur zu neuer Blüte erwacht. Selbst der Name *Διόνυσος* wurde schon von den Alten mit *ὕω, ὕδωρ, ὑγρός* zusammengebracht. So sagt das Etymologicum magnum[5]): *Διόνυσος ὅτι Διὸς ὕοντος ἐτέχθη.* Auch wird der Gott selbst *Ὕης*, und seine Mutter Semele *Ὕη* genannt[6]). Denn das Et. m. sagt unter *Ὕης*: *Ὕης ἐπίθετον Διονύσου. ὁ δὲ Φερεκύδης τὴν Σεμέλην Ὕην λέγει καὶ τὰς τοῦ Διονύσου τροφὰς Ὑάδας.* Hierzu vergleiche man auch die durch das Scholion zu Aratos erhaltene Stelle des Euphorion oben S. 9. Mag jene Etymologie des Etymologicum magnum hinsichtlich des Wortteiles *Διον* auch falsch sein, die des andern Bestandteiles vom verbum *ὕω* wird von Welcker[7]) bestätigt. Ferner ist das Zeugnis des Plutarch[8]) von Wichtigkeit: *ὅτι δ' οὐ μόνον τοῦ οἴνου Διόνυσον, ἀλλὰ καὶ πάσης ὑγρᾶς φύσεως Ἕλληνες ἡγοῦνται κύριον καὶ ἀρχηγόν, ἀρκεῖ Πίνδαρος μάρτυς εἶναι λέγων· δενδρέων δὲ νόμον Διόνυσος πολυγαθὴς αὐξάνοι, ἁγνὸν φέγγος ὀπώρας.* Hierzu kommt, dafs die Plejaden und Hyaden, die im Wesen Quellnymphen sind, nicht allein mit Dionysos zusammengebracht werden, sondern auch in der Begleitung des Stier-Dionysos erscheinen, was wir an der eingehend besprochenen Gemme gesehen haben, und zwar vor allem die Hyaden, deren Name ebenfalls vom Verbum *ὕειν* abzuleiten ist, und welche die Urheberinnen des Frühlings- und Herbstregens sind, „nam et cum oriuntur et cum occidunt, tempestates pluvias largosque imbres cient“[9]). Vielleicht hängt es mit dieser Bedeutung des

[1]) Homer, Il. VI. 135 ff. — [2]) Plutarch, De Iside et Osiride 35. — [3]) Sehr interessant ist in dieser Hinsicht das Vasengemälde bei Gerhard a. a. O. Taf. 73, wo unter Führung des Hermes die eine Granatblüte in der Linken haltende Göttin Persephone und der epheubekränzte, bärtige Dionysos mit dem Kantharos in der Linken, eine Weinrebe in der Rechten, in archaïscher Strenge erscheinen, während ein junger Stier, offenbar wieder das Symbol des Weingottes, sie begleitet (Fig. 10). — [4]) X. 19. 3. — [5]) S. 277. — [6]) Preller, Griech. Mythologie, 3. A. Berlin 1872. I. S. 583. — [7]) Griech. Götterlehre, I. S. 439. — [8]) A. a. O. 35. — [9]) Gellius, Noctes Atticae, (rec. Hertz) XIII. 9. Vgl. Horaz, carm. I. 3. v. 14: tristes Hyadas.

Dionysos, wie sie im Stiere konkret geworden ist, zusammen, dafs dieser Gott zu Athen in dem *ἐν Λίμναις* genannten Stadtviertel verehrt wurde. Endlich dürfte diese Bedeutung des Dionysischen Stiersymboles auch ein Vergleich des griechischen Dionysos mit dem ihm so ähnlichen Osiris-Apis in Ägypten bestätigen. Osiris ist nämlich nicht nur der Schutzgott des für Ägypten so einzig wichtigen Niles, sondern auch der Nil selbst, daher auch die grofse Verehrung dieses so jungen Gottes zu erklären ist, der selbst die ältesten und höchsten Götter, Ra, Phta und Ammon in den Hintergrund drängte. Auch wird Osiris auf ägyptischen Gemälden stets in grüner Farbe, in der Meeresfarbe, gemalt, wie denn dort fast jede Gottheit in der Malerei ihre besondere Farbe hat. Das Symbol dieses Flufsgottes ist nun aber der Stier: in dem berühmten Apis sollte sogar die Seele des Osiris wohnen[1]).

Der Dionysos-Stier das Symbol des Lichtes und der Wärme.

Wenn somit einerseits der Stier des Dionysos das Symbol der Feuchtigkeit ist, so bedeutet er anderseits die gedeihenspendende Kraft des Lichtes und der Wärme. Böttiger[2]) meint sogar, der Stier-Dionysos sei gleich dem des Zeus, der die Mondgöttin Europa entführt, das Symbol der alles Wachstum und Gedeihen in der Natur spendenden Sonne. Ganz gewifs hat der Gott Dionysos die Bedeutung eines Lichtwesens; denn wir haben oben gesehen, dafs der Dionysos-Stier mit dem himmlischen Lichtstier, dem Zodiakalstier, verbunden und vermischt worden ist. Am klarsten aber tritt die Bedeutung des griechischen Weingottes als eines Lichtwesens hervor in seiner Ähnlichkeit mit dem Lichtgott Apollo, eine Beobachtung, die schon Winckelmann[3]) gemacht hat: „In einer von diesen Gottheiten wurden bisweilen beide verehrt und einer anstatt des andern genommen.“ Dafs in den ältesten Mythen und in den frühesten Kunstwerken die Symbole dieser beiden Gottheiten verwechselt und ausgetauscht werden[4]), kommt zu oft vor, als dafs man hierin eine dichterische oder künstlerische Freiheit erblicken könnte, es hat dies vielmehr einen tiefern Grund. Sei es nun, dafs diese beiden Götter ursprünglich nicht verschieden waren, sondern einunddasselbe göttliche Lichtwesen vorstellten, oder dafs diese Gottheiten ursprünglich einander blofs ähnlich gewesen sind, auf jeden Fall ist Dionysos in der ältesten Mythologie und Kunst ein dem Apollo ähnliches Lichtwesen. So berichtet das Etymologicum magnum[5]): *παρὰ γὰρ τοῖς Ἠλείοις* (sc. *Διόνυσος) ὁ αὐτὸς τῷ ἡλίῳ νομίζεται.* Also wiederum bei den Eleern, deren Frauen den mit dem Zodiakalstier identifizierten Stier-Dionysos in Begleitung der auch dem Apollo beigesellten Chariten herbeiriefen, wurde Dionysos für den Sonnengott gehalten. Ferner ist Dionysos der Feuergeborene, *πυρογενής,* weil er der Sohn des blitztragenden Zeus ist[6]). Aus demselben Grunde war

---

[1]) Auf diese Weise wird uns auch klar, mit welchem Rechte Dionysos und Poseidon, beide auf Stieren sitzend, auf einer Vase verbunden erscheinen (Gerhard, Auserlesene Vasenbilder, Taf. 47; Panofka, Dionysos und Poseidon). Da den Alten die Bedeutung des Stieres als Symbol der Fruchtbarkeit des Wassers abhanden gekommen war, suchten sie den Vergleichungspunkt zwischen Stier und Wasser in etwas Anderm: so kam man dazu, das Brüllen und Toben des vom Sturm gepeitschten Wassers und das des wütenden Stieres, sowie die gewaltige Kraft, mit der das entfesselte, übertretende Wasser daherbraust, und mit der der wütende Stier daherstürmt und alles, was ihm in den Weg kommt, überrennt, für das tertium comparationis zu halten. So heifst es in der Ilias XXI. 237 vom Skamandros *μεμυκὼς ἠΰτε ταῦρος* und bei Virgil, Georg. IV. 371:

et gemina auratus taurino cornua voltu
Eridanus, quo non per pinguia culta
in mare purpureum violentior effluit amnis.

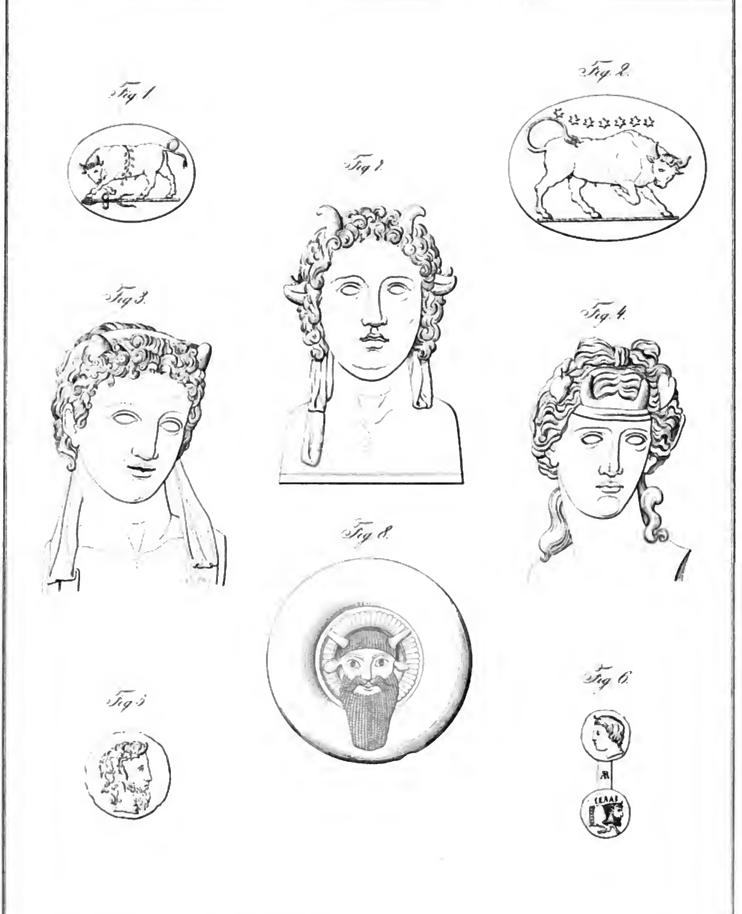
Insofern trifft diese Auffassung des Stiersymbols mit der unserigen zusammen, als ja auch dem Dionysischen Thiasos das unbändige Treiben und die zügellose Ausgelassenheit eigen ist. — [2]) Ideen zur Kunst-Mythologie, Dresden u. Leipzig 1826 u. 36. I. S. 324. — [3]) Kunstgeschichte, herausg. von Lessing I. S. 113. — [4]) Vgl. Gerhard, a. a. O. I. S. 117; Lobeck, Aglaophamus, I. p. 79; K. O. Müller in Böttigers Amalthea I. S. 120; Welcker, Griech. Götterlehre II. S. 610. — [5]) P. 277. — [6]) Aristophanes, Ranae v. 340 ff; Soph Antigone v. 1140.

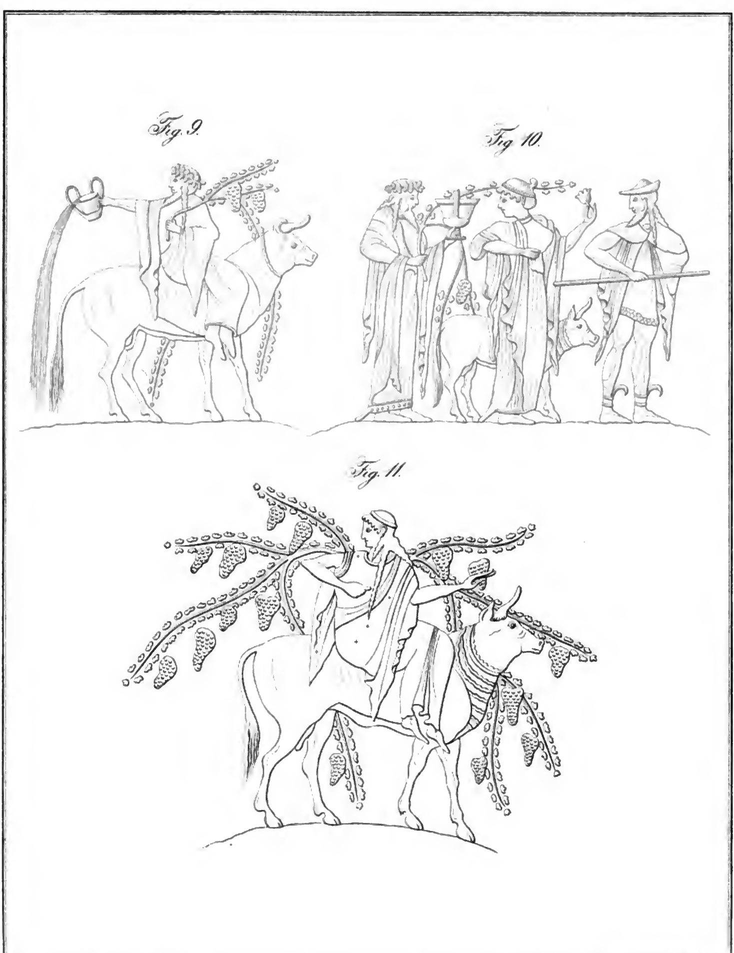
nach des Pausanias [1]) Zeugnis zu Pellene dem Διονύσῳ Λαμπτῆρι ein Tempel geheiligt, und in den Orphischen Hymnen [2]) wird der Weingott angerufen mit den Worten: ἐλθέ, μάκαρ Διόνυσε, πυρίσπορε, ταυρομέτωπε, in denen das Stiersymbol und die Bedeutung des Gottes als Lichtwesen verbunden sind, wohl mit Rücksicht auf ihren inneren Zusammenhang. Es steht also nichts im Wege anzunehmen, dafs das Stiersymbol, das dem Kretischen Zeus, den Stierbändigern Jason, Herakles, Theseus, der Jo, Pasiphaë, Artemis (Diana-Lucina) zuerteilt wird und die Sonne oder den Mond bezeichnet, auch wo es in Verbindung mit Dionysos auftritt. die befruchtende Kraft des Lichtes und der Wärme bedeutet.

Schlufs.

Ähnlich wie die Traube und der Wein, das Symbol des Weingottes κατ' ἐξοχήν, die befruchtende Kraft des Wassers und des Feuers vereint zum plastischen Ausdruck bringt, so auch der Dionysos-Stier. Die Stärke und Fruchtbarkeit des Stieres war ja bei den Alten sprichwörtlich geworden, daher auch die Glosse bei Suidas [3]) unter ταῦρος, und die Bedeutung von ἀταυρώτη [4]) = virgo innupta. In demselben Sinne nennt Lykophron [5]) den Hektor ταῦρον, was Tzetzes mit θυμικόν erklärt [6]). Und was im Dionysischen Thiasos jene wilde Ausgelassenheit und Ungebundenheit hervorruft, ist ebenfalls nur die strotzende, frische, üppige Naturkraft, die im Dionysischen Kreis mit seinen fetten. trunkenen Silenen, mit seinen jugendlichen und heiteren Satyren, mit seinen ausgelassenen Bacchantinnen zum Ausdruck kommt. Insofern ist der Dionysische Stier [7]) gewifs das bezeichnendste Symbol der in diesem Kreise vorgestellten Kraft und Fruchtbarkeit, wie sie im Frühling in der ganzen Natur hervortritt. Vielleicht gelingt es uns hierdurch auch, jene Stelle des Plutarch, nach der der Stier-Dionysos von den Eleerinnen herbeigerufen wurde, noch in einem anderen Sinn zu erklären. Die elischen Frauen gerade waren es, die den Stier-Dionysos anriefen, jenen Gott, der im Frühling der ganzen Natur neue Kraft, Wachstum und Gedeihen verleiht. Und zwar riefen sie ihn herbei, damit er sie mit reichem Kindersegen beschenke. Zugleich hiefsen sie ihn mit den Chariten herbeikommen, d. h. sie flehten um den Segen schöner Nachkommen.

[1]) VII. 27. 3. — [2]) 45. 44. — [3]) Lexicon. — [4]) Aischylos, Agamemnon v. 236. — [5]) A. a. O. S. 52. [6]) Creuzer, Dionysus p. 11. — [7]) Schliefslich möge es gestattet sein, eben dieselbe Bedeutung des Stieres, die ich für den Dionysos nachzuweisen versucht habe, auch in der Mythologie der Inder und Perser kurz anzudeuten. Bei diesen Völkern bildeten Rinderherden den Hauptbestandteil des Vermögens, weshalb es nicht zu verwundern ist, dafs der Stier bei ihnen grofse Verehrung genofs. Bei den Indern war dem Indra, dem Gott der Landleute, der Hirten, des gewöhnlichen Volkes, dem Regengotte, der mit Blitz und Donner die Wolken spaltet, so dafs der Regen niederfällt, der, wie die Inder sagten. die milchtragenden Kühe (die Wolken) melkt. der Stier heilig, und er selbst wird als Urheber der durch Blitz und Regen hervorgebrachten Fruchtbarkeit „Stier“ oder „Starker Stier“ genannt (Duncker, Geschichte des Altertums. 2. A. Berlin 1855. II. S. 20. 29). Schon hieraus ersehen wir, dafs der Stier den Indern das Sinnbild der durch Wasser und Wärme verursachten Fruchtbarkeit war. Genauer wird der Stier als das Symbol des Wassers bezeugt durch die Angabe, dafs die Flüsse bei den Indern kuhgestaltig gedacht wurden (Duncker, a. a. O. II. S 66). Andrerseits erscheint der Stier als das Symbol des Feuers, wenn der Lichtgott Agni (= ignis) „der im Wasserbett (= Gewitterwolke) erzeugte Stier“ genannt wird (Duncker, a. a. O. II S. 25). Eine ähnliche Bedeutung wie Indra hatte der Gott Çiwa, der ebenfalls die Fruchtbarkeit bezeichnete und daher wie Indra und Dionysos ein ländlicher und Volksgott, nicht wie Brahma und Apollo, der Gott eines bevorzugten Standes war. Darum wurde Çiwa auch unter dem Bilde des Stieres angerufen, ihm war der Stier heilig, er wurde sitzend auf dem Stier Nandi dargestellt (Duncker, a. a. O. II. S. 232). Bekannter ist. welche grofse Bedeutung der Stier in der Lehre des Zoroaster in Persien hatte. Ich brauche hier nur an die zahlreichen Darstellungen des Mithrasopfers zu erinnern, welche die römische Kunst seit Einführung des Mithraskultes in Italien zur Zeit des Seeräuberkrieges (Plutarch, Pompeius 24. 13) hervorgebracht hat. Bei der grofsen Ähnlichkeit dieser Gottheiten mit Dionysos kann es uns nicht wundern, dafs die Griechen, die auf den Eroberungszügen Alexanders in das Fünfstromeland kamen und dort den Dienst des Indra-Çiwa kennen lernten, in diesem Gott ihren Dionysos wiederzuerkennen glaubten (Arrian, Anabasis V. 1 ff., Duncker, a. a. O. II. S. 252 ff.), ganz ähnlich wie Herodot und andere Griechen den ägyptischen Osiris für ihren Dionysos hielten.


Fig. 1.
Fig. 2.
Fig. 7.
Fig. 3.
Fig. 4.
Fig. 8.
Fig. 5.
Fig. 6.


Fig. 9.
Fig. 10.
Fig. 11.



Lith. M. Scharmitzer K. k.

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung im Schuljahr 1891—92.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI	V	IV a. u. b	U III	O III	U II	O II	U I	O I	Sa.
Christliche Religionslehre. a) katholische	3	2	2	2	2	2	2	2	2	17
b) evangelische	2	2	2	2	2	2	2	2	2	6
Deutsch	3	2	2	2	2	2	2	3	3	21
Lateinisch	9	9	9	9	9	8	8	8	8	77
Griechisch	—	—	—	7	7	7	7	6	6	40
Französisch	—	4	5	2	2	2	2	2	2	21
Hebräisch	—	—	—	—	—	—	2	2	2	4
Geschichte und Geographie	3	3	4	3	3	3	3	3	3	28
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	4	34
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	—	—	—	—	10
Physik	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—	—	—	4
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	8
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	12
Gesang	2	2			2					6

2. Übersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

<table>
<tr><th>Lehrer.</th><th>Ordin.</th><th>O I</th><th>U I</th><th>O II</th><th>U II</th><th>O III</th><th>U III A</th><th>U III B</th><th>IV</th><th>V</th><th>VI</th><th>Sa.</th></tr>
<tr><td>1. Dr. Schmitz, Direktor.</td><td>—</td><td></td><td>2 Homer (Soph.)</td><td>2 Virg.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>4</td></tr>
<tr><td>2. Prof. Kaiser, Oberlehrer.</td><td>—</td><td>4 Mathem.
2 Physik
2 Französ.</td><td>4 Mathem.
2 Physik
2 Französ.</td><td>4 Mathem.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>20</td></tr>
<tr><td>3. Prof. Dr. Wollmann, Oberlehr.</td><td>O II</td><td colspan="2">3 Deutsch
2 Hebräisch</td><td>6 Latein
2 Deutsch</td><td></td><td>2 Französ.</td><td>2 Französ.
2 Ovid</td><td>2 Ovid</td><td></td><td></td><td></td><td>21</td></tr>
<tr><td>4. Dr. Liessem, Oberlehrer und kath. Religionslehrer.</td><td>—</td><td colspan="2">2 Religion</td><td>2 Religion
2 Hebr.</td><td>2 Religion</td><td>2 Religion</td><td colspan="2">2 Religion</td><td>2 Religion</td><td>2 Religion</td><td>3 Religion</td><td>19</td></tr>
<tr><td>5. Dr. Wrede, Oberlehrer.</td><td>O I</td><td>8 Latein
6 Griech.</td><td></td><td>7 Griech.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>21</td></tr>
<tr><td>6. Schrammen, Oberlehrer.</td><td>U II</td><td>3 Gesch. u. Geogr.</td><td>3 Deutsch</td><td></td><td>2 Deutsch
8 Latein
3 Gesch.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>19</td></tr>
<tr><td>7. Schmitter, Oberlehrer.</td><td>U III B</td><td></td><td></td><td>2 Physik</td><td>4 Mathem.</td><td>3 Mathem.</td><td>3 Mathem.</td><td>3 Mathem.
2 Französ.
2 Naturg.</td><td></td><td>4 Französ.</td><td></td><td>23</td></tr>
<tr><td>8. Brockhues, Oberlehrer.</td><td>U III A</td><td></td><td></td><td></td><td>2 Französ.</td><td>3 Gesch. u. Geogr.</td><td>3 Gesch. u. Geogr.
7 Latein
2 Deutsch</td><td>3 Gesch. u. Geogr.</td><td></td><td></td><td></td><td>20</td></tr>
<tr><td>9. Bausch, ordentl. Lehrer.</td><td>O III</td><td colspan="3">2 Turnen</td><td colspan="2">9 Latein
7 Griech.
2 Turnen</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>20</td></tr>
<tr><td>10. Vins, ordentl. Lehrer.</td><td>VI</td><td></td><td></td><td></td><td>2 Homer</td><td></td><td></td><td>7 Griech.</td><td></td><td></td><td>9 Latein
3 Deutsch</td><td>21</td></tr>
<tr><td>11. Dr. Höveler, ord. Lehrer.</td><td>IV</td><td></td><td></td><td>2 Französ.</td><td>5 Griech.</td><td></td><td></td><td></td><td>9 Latein
2 Deutsch
5 Französ.</td><td></td><td></td><td>23</td></tr>
<tr><td>12. Dr. Pirig, ord. Lehrer.</td><td>U I</td><td></td><td>8 Latein
4 Griech.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>9 Latein
2 Deutsch</td><td></td><td></td><td></td><td>23</td></tr>
<tr><td>13. Dr. Curtius, ord. Lehrer.</td><td>V</td><td></td><td>3 Gesch.</td><td>3 Gesch.</td><td></td><td>2 Deutsch</td><td></td><td></td><td>4 Gesch. u. Geogr.</td><td>9 Latein
2 Deutsch</td><td></td><td>23</td></tr>
<tr><td>14. Dr. Hermens, ev. Religionslehrer.</td><td></td><td colspan="2">2 Religion</td><td colspan="5">2 Religion</td><td colspan="3">2 Religion</td><td>6</td></tr>
<tr><td>15. Lessenich, wissensch. Hülfsl.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>2 Physik</td><td>2 Naturg.</td><td>2 Naturg.</td><td></td><td>4 Mathem.
2 Naturg.</td><td>4 Rechnen
2 Naturg.
3 Geogr. u. Geogr.</td><td>2 Naturg.</td><td>23</td></tr>
<tr><td>16. Knab, Element.- u. techn. Lehrer</td><td></td><td colspan="7">2 Turnen
2 Zeichnen</td><td>2 Zeichn.
2 Turnen</td><td>2 Schreib.
2 Zeichnen
2 Turnen</td><td>4 Rechnen
2 Schreiben
1 Geogr.
2 Zeichnen
2 Turnen</td><td>26</td></tr>
<tr><td>17. Dr. Giesen, wissensch. Hülfsl.</td><td></td><td></td><td>[2 Homer (Soph.)]</td><td>[2 Virg.]
[2 Homer]</td><td></td><td></td><td></td><td>[2 Ovid]
[2 Dtsch.]</td><td>[2 Dtsch.]</td><td></td><td>1 Sagengeschichte</td><td>13</td></tr>
<tr><td>18. Schopp, Probekandidat.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>7 Griech.</td><td></td><td>[4 Gesch. u. Geogr.]</td><td></td><td></td><td>11</td></tr>
<tr><td>19. Eisenhuth, Gesanglehrer.</td><td></td><td colspan="7">2 Chorgesang für Schüler aller Klassen.</td><td></td><td>2 Gesang</td><td>2 Gesang</td><td>6</td></tr>
</table>

3. Übersicht
über die während des Schuljahres 1891—1892 behandelten Lehraufgaben.

1. Oberprima.

[Ordinarius: Oberlehrer Dr. Wrede.]

Religionslehre. a. kath.: Fortsetzung der besondern Glaubenslehre in der eingehenderen Besprechung der wichtigsten Wahrheiten aus den Glaubensartikeln VIII—XII des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Die Lehre von der Gnade und von den Gnadenmitteln. Wiederholungen aus der übrigen Glaubenslehre. Ausgewählte Abschnitte aus der Sittenlehre und aus der Kirchengeschichte. 2 St. Dr. Liessem.

b. evang.: Bibelkunde und Kirchengeschichte im Überblick. Repetition früherer Pensen. Lektüre ausgewählter Stücke des Neuen Testamentes im Urtext. 2 St. Dr. Hermens [Stein].

Deutsch. Geschichte der neueren Litteratur von 1500 bis auf unsere Zeit mit entsprechenden Lesestücken aus Deycks-Kiesels Lesebuch. Goethes Tasso. Anleitung zu geeigneter Privatlektüre. Die Elemente der Logik. Alle vier Wochen ein Aufsatz. Kanon von Gedichten. Freie Vorträge. 3 St. Professor Dr. Wollmann.

Deutsche Aufsätze: 1. Der Mensch als Kind und als Herr der Zeit. 2. Es ist der Geist, der sich den Körper baut. 3. Aus welchen Ursachen entstand der Streit zwischen Tasso und Antonio. 4. Was lehren die Aussprüche Goethes: „Die Menschen fürchtet nur, wer sie nicht kennt, und wer sie meidet, wird sie bald verkennen", und: „Der Mensch erkennt sich nur im Menschen, nur das Leben lehrt jedem, was er sei?" (Kl.) 5. Wodurch war Egmont der Liebling seines Volkes geworden? 6. Licht und Schatten in dem Sittengemälde des Trauerspiels Emilia Galotti. 7. Wodurch wird Orestes von dem auf ihm lastenden Fluche befreit? (Kl.) 8. Warum ist es gut, dafs uns die Zukunft verborgen ist? 9. Für die Reifeprüfung: Wir hoffen immer, und in allen Dingen ist besser hoffen, als verzweifeln.

Lateinisch. Tacitus' Annalen I und II. Cicero de officiis I und III. Livius XXIII. Stilistische Unterweisungen. Übersetzungen aus dem Deutschen. Sprech- und Schreibübungen. Grammatische Wiederholungen. Wöchentlich ein Pensum oder eine Klassenarbeit. — Aus Horaz Buch III und IV der Oden; Wiederholung der früher gelesenen; einige Episteln. Memorieren. Metrische Übungen. 8 St. Dr. Wrede.

Griechisch. Demosthenes' Rede über die Angelegenheiten im Chersones. Auswahl aus Thucydides II und VI, sowie aus Herodot VI. Grammatische Wiederholungen. Übersetzungen aus Wendt und Schnelles Aufgabensammlung II. Teil. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit.

Homers Ilias XIII—XXIV mit Auswahl. Sophocles' Oed. R. Memorieren. 6 St. Dr. Wrede.

Hebräisch. Wiederholung der Formenlehre, besonders der Lehre von den unregelmäfsigen Zeitwörtern; das Wichtigste aus der Syntax, nach Vosens Leitfaden. Lektüre: aus den geschichtlichen Büchern des Alten Testamentes und ausgewählte Psalmen. 2 St. Prof. Dr. Wollmann.

Französisch. Mündliche Übersetzungen aus dem Deutschen ins Französische, nach Probsts Übungsbuch II. Lektüre: Michaud, III. croisade (Göbelsche Sammlung). Racine, Esther (Velhagen). Alle drei Wochen eine Klassenarbeit. 2 St. Prof. Kaiser.

Geschichte und **Geographie.** Geschichte der Neuzeit bis 1878 nach Pütz' Grundrifs. Wiederholungen aus der Geschichte des Altertums und des Mittelalters. Geographische Übersichten über Europa. 3 St. Schrammen.

Mathematik und **Rechnen.** Stereometrie, nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, II. Teil.

Permutationen, Variationen, Kombinationen, binomischer Lehrsatz und Wahrscheinlichkeitsrechnung, nach Schmidts Elementen der Algebra, Wiederholungen aus der Planimetrie, Algebra und Trigonometrie. Durchschnittlich wöchentlich zwei häusliche Aufgaben. 4 St. Prof. Kaiser.

Physik. Mechanik, nach Müllers Grundrifs der Physik und Meteorologie. 2 St.
Prof. Kaiser.

Aufgaben für die Reifeprüfung im Ostertermin 1892: 1. Zur Zeichnung eines Dreiecks sind eine Seite und die von deren Endpunkten auf die Halbierungslinie ihres Gegenwinkels gefällten Senkrechten gegeben. 2. Ein leuchtender Punkt hat eine solche Lage zu zwei Kugeln, deren Radien r und **R** sind und deren Mittelpunkte um **a** entfernt sind, dafs die gröfsere Kugel vom Schattenkegel der kleineren gerade umhüllt wird. Welches ist die Entfernung des Punktes vom Mittelpunkte der kleineren Kugel, und wie grofs ist der Teil, welcher auf der letzteren beleuchtet wird? 3. Eine Summe wird unter vier Personen so geteilt, dafs die Anteile eine geometrische Reihe bilden. Die erste und die vierte Person erhalten zusammen **1085 M.**, die zweite und die dritte zusammen **210 M.** Wie viel erhält jede Person? 4. Ein Dreieck aufzulösen, von welchem die Höhen h_a und h_b zu zweien Seiten und der Gegenwinkel γ der dritten Seite gegeben sind. $h_a = 87{,}5_m$, $h_b = 59{,}3_m$, $\sphericalangle\gamma = 54^\circ\ 38'\ 20''$.

2. Unterprima.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Pirig.]

Religionslehre. a) kath.: Kombiniert mit Oberprima.
b) evang.: Kombiniert mit Oberprima.

Deutsch. Wesen und Geschichte der dramatischen Dichtung. Übersicht über die Geschichte der deutschen Litteratur von den Anfängen bis 1500, mit entsprechenden Musterstücken aus Deycks-Kiesels Lesebuch. Goethes Iphigenie. Anleitung zu geeigneter Privatlektüre. Die Elemente der Psychologie. Alle vier Wochen ein Aufsatz. Freie Vorträge. Kanon von Gedichten. 3 St.
Schrammen.

Aufgaben zu den Aufsätzen: 1. Vorteile der allgemeinen Heerespflicht. 2. Die Wahrheit des Satzes: „Das haben die Grofsen der Welt erworben, dafs sie noch leben, auch wenn sie gestorben“, nachgewiesen hauptsächlich durch Beispiele aus der neuesten preufsischen Geschichte. 3. Wo der Anteil mangelt, da fehlt auch das Gedächtnis. 4. Erklärung der sinnverwandten Ausdrücke: Schwärmerei, Fanatismus, Begeisterung, Enthusiasmus u. Beleuchtung ihrer Bedeutung durch Beispiele. (Kl.) 5. Was vergangen, kehrt nicht wieder; Aber ging es leuchtend nieder, Leuchtet's lange noch zurück. Zu behandeln im Anschlufs an die Feier des hundertsten Geburtstages von Theodor Körner. 6. a) Die Verwendung des Glückswechsels in Goethes Iphigenie; b. Griechisches in Goethes Iphigenie. 7. In wiefern läfst sich der Spruch: „εἰ δεῖν᾽ ἔδρασας, δεινὰ καὶ παθεῖν σε δεῖ“ auf Orestes anwenden? (Kl.) 8. Das wahre Glück, o Menschenkind, O, glaube es mit nichten, Dafs es erfüllte Wünsche sind, Es sind erfüllte Pflichten. 9. Karls des Grofsen Verdienste um die deutsche Sprache und die Litteratur. 10. Als Schwäche bedauert, als Schuld getadelt, Gepriesen als Glück, ja, zur Tugend geadelt: So vielfach zu messen Ist das Vergessen. (Kl.)

Lateinisch. Aus Cic. Tusc. I u. V, Liv. XXI u. Abschnitte aus den weitern Büchern der dritten Dekade. Grammatische Wiederholungen. Stilistische Unterweisungen. Übersetzungen aus dem Deutschen. Sprechübungen. Wöchentlich ein Pensum oder eine Klassenarbeit.

Aus Horaz Buch I u. II der Oden; Auswahl aus dem I. Buche der Episteln. Memorieren. Metrische Übungen. 8 St. Dr. Pirig.

Griechisch. Platons Apologie und Kriton. Herodot VII und VIII mit Auswahl. Aus Kochs Grammatik § 130 u. 131. Übersetzungen aus Wendt u. Schnelles Aufgabensammlung II. Teil. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 4 St. Dr. Pirig.

Homers Ilias: I—VII, IX u. X. Sophocl. Aias. Memorieren. 2 St.
Der Direktor. [Dr. Giesen.]

Hebräisch. Kombiniert mit Oberprima.

Französisch. Mündliche Übersetzungen aus dem Deutschen ins Französische nach Probsts

Übungsbuch II. Lektüre: Dumas, Histoire de Napoléon (30. Bändchen der Göbelschen Sammlung). Alle drei Wochen eine Klassenarbeit. 2 St. Prof. Kaiser.

Geschichte und **Geographie.** Geschichte des Mittelalters, nach Pütz' Grundrifs; Wiederholungen aus der alten Geschichte. Geographische Übersichten und Wiederholungen über Europa. 3 St. Dr. Curtius.

Mathematik und **Rechnen.** Schwierigere Gleichungen vom zweiten Grade mit einer und mit mehreren Unbekannten, Kettenbrüche, diophantische Gleichungen, Zinseszins- und Rentenrechnung, nach Schmidts Elementen der Algebra. Trigonometrie, nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, II. Teil. Wiederholungen aus der Planimetrie und Algebra. Einiges aus der mathematischen Geographie. Durchschnittlich wöchentlich zwei häusliche Aufgaben. 4 St. Prof. Kaiser.

Physik. Akustik und Optik, nach Müllers Grundrifs der Physik und Meteorologie. 2 St. Prof. Kaiser.

3. Obersekunda.

[Ordinarius: Professor Dr. Wollmann.]

Religionslehre. a) kath.: Wiederholung und Abschlufs der Lehre vom Glauben im allgemeinen. Die Lehre von der Kirche. Die allgemeine und die besondere Sittenlehre. Lesung ausgewählter mit dem vorstehenden Lehrpensum im Zusammenhange stehender Abschnitte aus dem Neuen Testament nach dem Urtexte der h. Schrift. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Lektüre ausgewählter Stücke der h. Schrift. Memorieren von Sprüchen und Kirchenliedern. Abschnitte und Lebensbilder aus der Kirchengeschichte. 2 St. Dr. Hermens [Ruppenthal].

Deutsch. Die leichteren lyrischen Dichtungsarten. Schillers Maria Stuart und Braut von Messina. Aufsätze über Kunstwerke, Charaktere und Zustände, aus Deycks-Kiesels Lesebuch. Kanon von Gedichten. Alle vier Wochen ein Aufsatz. 2 St. Professor Dr. Wollmann.

Deutsche Aufsätze. 1. Warum ist das Wetter so oft Gegenstand der Unterhaltung? 2. Wie rechtfertigt Cicero seine Verteidigung des Murena gegenüber Cato und Sulpicius? 3. Die Schuld der Maria Stuart. 4. Welche Versuche wurden zur Befreiung der Maria Stuart gemacht, und welchen Einflufs üben dieselben auf den Gang der Handlung in Schillers Trauerspiel? (Kl.) 5. Warum gingen die Römer aus dem Kampfe mit den Karthagern als Sieger hervor? 6. Wodurch kommt die Versöhnung Don Manuels mit Don Cesar zustande? 7. Wie sucht Livius die Überlegenheit der römischen Kriegsmacht über die macedonische zur Zeit Alexanders des Grofsen zu beweisen? (Kl.) 8. Verhängnis und Schuld in dem Trauerspiel „Die Braut von Messina“. 9. Gliederung und Übersetzung der Rede Adherbals vor dem römischen Senate. 10. Warum erscheint das Verhalten Gefslers in der Scene des Apfelschusses so verabscheuungswert? (Kl.)

Lateinisch. Ciceros Rede für Murena. Sallust, Jugurthinischer Krieg. Livius 9. Buch, mit Auswahl. Erweiterung der Syntax des Verbums, die Lehre von der Verbindung und Stellung der Worte und Sätze, nach Meiring-Fisch § 806—875. Übersetzungen aus Hemmerlings Übungsbuch; stilistische, phraseologische und synonymische Übungen. Anleitung zur Anfertigung von Aufsätzen. Wöchentlich ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 6 St. Prof. Dr. Wollmann.

Virgils Äneis III u. XII. Metrische Übungen. 2 St. Der Direktor [Dr. Giesen].

Griechisch. Xenoph. Hell. I u. II, Herod. VII u. VIII u. Xen. Memorabil. (alle mit Auswahl). Aus Kochs Grammatik § 91—129, Repetition der gesamten Syntax. Übersetzungen aus Wendt und Schnelles Aufgabensammlung, I. Teil. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 5 St. Dr. Wrede.

Homers Odyssee XIII—XXIV mit Auswahl. Memorieren. Metrische Übungen. 2 St. Dr. Wrede. [Dr. Giesen.]

Hebräisch. Die regelmäfsige Formenlehre. Einübung der unregelmäfsigen Zeitwörter. Übersetzung und Erklärung der entsprechenden Übungsstücke, nach Vosens Leitfaden. 2 St.
Dr. Liessem.

Französisch. Rektion des Zeitwortes; die Lehre von den Tempora und Modi, vom Infinitiv und vom Partizip; die Lehre von der Inversion, nach der Schulgrammatik von Knebel-Probst §§ 94 bis 119, eingeübt nach dem Übungsbuche von Probst, II. Teil. Sprechübungen im Anschlusse an die Lektüre. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. Lektüre: Thiers, Expédition de Bonaparte en Egypte. (14. Band der Rengerschen Sammlung). 2 St. Dr. Höveler.

Geschichte und **Geographie.** Römische Geschichte nach Pütz' Grundrifs. Geographische Wiederholungen über Amerika und Australien. 3 St. Dr. Curtius.

Mathematik und **Rechnen.** Nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, I. Teil: Geometrische Örter, §§ 57, 65 und 84, Eigenschaften der Vielecke, insbesondere der regelmäfsigen, Berechnung des Kreises, harmonische Beziehungen, §§ 85—97. Nach Schmidts Elementen der Algebra: Gleichungen vom zweiten Grade mit einer und mit mehreren Unbekannten, Potenz- und Wurzellehre, Logarithmen, Exponential-Gleichungen. Wöchentlich durchschnittlich zwei häusliche Aufgaben. 4 St.
Prof. Kaiser.

Physik. Die Lehre vom Magnetismus und von der Elektricität, das fünfte Kapitel der Meteorologie, nach Müllers Grundrifs der Physik und Meteorologie. 2 St. Schmitter.

4. Untersekunda.

[Ordinarius: Oberlehrer Schrammen.]

Religionslehre. a) kath.: Die Lehre von der Religion, von der natürlichen und von der übernatürlich geoffenbarten Religion. Vom Glauben im allgemeinen: Wesen und Gegenstand des Glaubens; die Quelle des Glaubens. Die katholische Glaubensregel. Von der Notwendigkeit und von den Eigenschaften des Glaubens. Lesung einzelner mit dem vorstehenden Lehrpensum im Zusammenhange stehender Abschnitte aus dem Neuen Testament nach dem Urtexte der h. Schrift. Übersichtliche Wiederholungen aus den Lehrpensen der beiden Tertien. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Kombiniert mit Obersekunda.

Deutsch. Anleitung zur Anfertigung von Aufsätzen; stilistische Regeln. Aus Deycks-Kiesels Lesebuch: Schillersche Balladen, Aufsätze über Natur, Kunst und Sitte. Kanon von Gedichten. Epische und episch-lyrische Gattungen. Goethes Hermann und Dorothea. Alle vier Wochen ein Aufsatz. 2 St. Schrammen.

Aufgaben für die Aufsätze: 1. Die Wahrheit des Sprüchwortes: „Was ein Dorn werden will, spitzt sich bei Zeiten" soll nachgewiesen werden durch Beispiele aus der Geschichte. — 2. Der Frühling als Künstler. — 3. Welchen Einflufs übten die geographischen Verhältnisse auf die Entwickelung des griechischen Volkes? — 4. Teilnahme der Götter an dem Sturme, von welchem die Trojaner zwischen Sizilien und Afrika befallen wurden. (Kl.) — 5. Die Wirtin zum goldenen Löwen eine treue Gattin, eine liebevolle Mutter, eine sorgsame Hausfrau. — 6. Ursachen und Veranlassungen der Perserkriege. — 7. Kennzeichnung der drei durch ihre Thätigkeit während der Perserkriege besonders hervorragenden Athener. (Kl.) — 8. Hermann, ein Lebensbild. — 9. Das Meer ein Freund und ein Feind des Menschen. — 10. Warum gelang es dem Sinon so leicht, die Trojaner zu täuschen? (Kl.)

Lateinisch. Ciceros Rede für Roscius aus Ameria. 1., 3. u. 4. Rede gegen Catilina. Wiederholung und Erweiterung der Nominalsyntax, die wichtigsten Eigentümlichkeiten im Gebrauche der Nomina und Adverbia, nach Meiring-Fischs Grammatik, § 745—805. Übersetzungen aus Hemmerlings Übungsbuch. Stilistische, phraseologische und synonymische Übungen. Wöchentlich ein Pensum oder eine Klassenarbeit. Virgils Äneis I und II. Memorieren. Metrische Übungen. 8 St.
Schrammen.

Griechisch. Xenophons Anabasis III - V. Aus Kochs Grammatik § 69—90. Wiederholungen aus der Formenlehre. Übersetzungen aus Wendt und Schnelles Aufgabensammlung, I. Teil. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 5 St. Dr. Hoeveler.

Homer: Auswahl aus Odyss. I—XII. Memorieren. Metrische Übungen. 2 St. Vins.

Französisch. Wiederholung der Lehre von den Artikeln; sodann die Lehre vom Gebrauche der Kasus und der Kasuspräpositionen; Syntax des Adjektivs und der Fürwörter, nach der Schulgrammatik von Knebel-Probst, §§ 76—93. eingeübt nach dem Übungsbuche von Probst, II. Teil. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. Lektüre aus Thierry, Histoire d'Attila. 2 St. Brockhues.

Geschichte und **Geographie.** Die antiken Staaten in Asien und Afrika, griechische Geschichte nach Pütz' Grundrifs. Geographische Wiederholungen über Asien und Afrika, nach Seydlitz' Schulgeographie. 3 St. Schrammen.

Mathematik und **Rechnen.** Ähnlichkeit der Figuren, Proportionalität ihrer Seiten und Flächen, nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, I. Teil § 76—83. Gleichungen des ersten Grades mit mehreren Unbekannten, leichtere Gleichungen des zweiten Grades mit einer Unbekannten, arithmetische und geometrische Progressionen, imaginäre Gröfsen, nach Schmidts Elementen der Algebra. Aufgaben. 4 St. Schmitter.

Physik und **Chemie.** Allgemeine Eigenschaften der Körper, Wärmelehre, das erste, zweite und dritte Kapitel der Meteorologie, nach Müllers Grundrifs der Physik und Meteorologie. Die wichtigsten Elemente und ihre Verbindungen. 2 St. Lessenich.

5. Obertertia.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Bausch.]

Religionslehre. a) kath.: Die Lehre von der Gnade und von den Gnadenmitteln; Wiederholung der Glaubensartikel I—VII des apostolischen Glaubensbekenntnisses, nach dem Diözesankatechismus, III. bezw. I. Hauptstück. Abschlufs der Übersicht über die Entwickelung der Kirche, nach dem Anhange des Diözesankatechismus. Das Wichtigste zum Verständnisse des katholischen Kirchenjahres und über die Einrichtung des katholischen Gottesdienstes. Wiederholung der früher erlernten lateinischen Kirchenlieder. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Kombiniert mit Sekunda.

Deutsch. Metrik mit Lektüre und Memorieren geeigneter Gedichte; geschichtliche Aufsätze und Naturschilderungen aus Linnigs Lesebuch, II. Abt. Kanon von Gedichten. Alle drei Wochen ein Aufsatz aus Buschmanns Leitfaden, Kapitel 15 (Wortbildung) und Wiederholungen aus der Satzlehre. 2 St. Dr. Curtius.

Lateinisch. Cäsar über den gallischen Krieg IV—VII. Wiederholung und Abschlufs der Syntax des Verbums. Erweiterung der Syntax des Nomens nach Meiring-Fischs Grammatik. Übersetzungen aus Meirings Übungsbuch. Phraseologische und synonymische Übungen. Wöchentlich ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 7 St.

Ovids Verwandlungen. Siebelis' Auswahl II. Memorieren. Metrische Übungen. 2 St. Bausch.

Griechisch. Wiederholungen aus dem Pensum der Untertertia. Verba auf μι, unregelmäfsige Konjugation, nach Kochs Grammatik. Übersetzungen aus Weseners Elementarbuch, II. Teil. Xenophons Anabasis I und II; im Anschlufs an die Lektüre das Wichtigste aus der Syntax des Nomens und Verbums. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 7 St. Bausch.

Französisch. Wiederholungen aus der unregelmäfsigen Formenlehre, dann die Adverbien, Prä-

positionen, Konjunktionen, Lehre von der Wortstellung und den Artikeln, nach der Schulgrammatik von Knebel-Probst, § 62—75, eingeübt nach dem Übungsbuche von Probst, I. u. II. Teil. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. Lektüre: Choix de nouvelles du XIX siècle (Göbel, Band 5). 2 St. Prof. Dr. Wollmann.

Geschichte und **Geographie**. Deutsche Geschichte von 1648—1871 einschliefslich; die brandenburgisch-preufsische Geschichte, nach Pütz' Lehrbuch. Geographie der aufserdeutschen Länder Europas, nach Seydlitz' Grundzügen (Ausgabe B). 3 St. Brockhues.

Mathematik und **Rechnen**. Gleichheit geradliniger Figuren, Proportionen, nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, I. Teil, § 58—75. Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten, Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzel, Potenz- und Wurzellehre, nach Schmidts Elementen der Algebra. Aufgaben. 3 St. Schmitter.

Naturkunde. Mineralogie (hauptsächlich Oryktognosie), nach Schillings Grundrifs der Naturgeschichte. Thermometer und Barometer. Der menschliche Körper. 2 St. Lessenich.

6. u. 7. Untertertia.

[Ordinarius in Untertertia A: Oberlehrer Brockhues; Ordinarius in Untertertia B: Oberlehrer Schmitter.]

Religionslehre. a) kath.: Die Lehre von den Geboten, von der Sünde und von der Tugend; Wiederholung der Glaubensartikel VIII—XII des apostolischen Glaubensbekenntnisses, nach dem Diözesankatechismus, II. bezw. I. Hauptstück. Die Geschichte der Apostel und der ersten Kirche, nach Schusters Biblischer Geschichte und unter Benutzung des „Kurzen Abrisses der Religionsgeschichte" im Anhange des Diözesankatechismus. Erklärung und Memorieren einiger lateinischer Kirchenlieder. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Kombiniert mit Sekunda.

Deutsch. Tempus- und Moduslehre unter steter Berücksichtigung des Lateinischen: Lehre vom zusammengesetzten Satze. Tropen und Figuren; Elemente der Metrik. Lektüre aus Linnigs Lesebuch II. Abteil.: erzählende, didaktische und beschreibende Prosa, Fabeln, Märchen, poetische Erzählungen, Balladen und Romanzen. Kanon von Gedichten. Alle drei Wochen eine schriftliche Arbeit. 2 St.
In Untertertia A: Brockhues; in Untertertia B. Dr. Pirig [Dr. Giesen].

Lateinisch. Cäsar über den gallischen Krieg I und II vollständig; III und IV mit Auswahl. Übersetzungen aus Meiring-Fischs Übungsbuch. Phraseologische und synonymische Übungen im Anschlusse an die Lektüre. Syntax des Nomens, des Verbums bis zum Konjunktiv bei Konjunktionen, nach Meiring-Fischs Grammatik. Wöchentlich ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 7 St.
In Untertertia A: Brockhues; in Untertertia B: Dr. Pirig.

Ovids Verwandlungen: Auswahl nach Siebelis, I. Teil. Memorieren. Metrische Übungen. 2 St.
In Untertertia A: Prof. Dr. Wollmann; in Untertertia B: Dr. Pirig [Dr. Giesen].

Griechisch. Die regelmäfsige Formenlehre bis zu den Verbis auf $\mu\iota$, nach Kochs Grammatik. Übersetzungen aus Weseners Elementarbuch, I. Teil. Memorierübungen. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 7 St. In Untertertia A: Schopp; in Untertertia B: Vins.

Französisch. Wiederholungen aus dem Pensum der Quarta, besonders der Fürwörter; die unregelmäfsigen Zeitwörter, nach der Schulgrammatik von Knebel-Probst, § 49—61, eingeübt nach dem Übungsbuche von Probst, I. Teil. Einige syntaktische Regeln im Anschlusse an die Lektüre. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. Lektüre nach dem Lesebuche von Meurer, I. Teil. 2 St.
In Untertertia A: Prof. Dr. Wollmann; in Untertertia B: Schmitter.

Geschichte und **Geographie**. Deutsche Geschichte im Mittelalter bis 1648, nach Pütz' Grundrifs. Geographie Deutschlands, insbesondere Preufsens, physisch und politisch, nach Seydlitz' kleiner Schulgeographie. 3 St. Brockhues.

Mathematik und **Rechnen**. Die Lehre von den Vierecken und vom Kreise, nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, I. Teil, § 38—57. Die vier Rechnungsarten mit entgegengesetzten Zahlen und Buchstaben, Rechnung mit Summen, Differenzen, Produkten und Quotienten, nach Schmidts Elementen der Algebra, § 1—90. Aufgaben. 3 St. Schmitter.

Naturkunde. Übersicht über die Botanik und Zoologie, insbesondere im Sommer Kryptogamen, im Winter Gliedertiere, nach Schillings Grundrifs der Naturgeschichte. 2 St.
In Untertertia A: Lessenich; in Untertertia B: Schmitter.

8. Quarta.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Hoeveler.]

Religionslehre. a) kath.: Die Glaubenslehre, nach dem Diözesankatechismus, I. Hauptstück. Die Geschichte des Leidens, der Auferstehung und der Himmelfahrt Christi, nach Schusters Biblischer Geschichte. Erklärung und Memorieren einiger lateinischer Kirchenlieder. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Geschichte des Neuen Testaments, nach Zahn-Giebe. Memorieren von Kirchenliedern und Katechismusstücken, nebst einzelnen Psalmen. 2 St.
Dr. Hermens [Ruppenthal].

Deutsch. Unterricht und Übungen über Satzbildung, Satzverbindung und Wortstellung, nach Buschmanns Leitfaden I, Kap. 16—21. Aufsätze aus Linnigs Lesebuch I, 3. Abt. Kanon von Gedichten. Alle drei Wochen eine schriftliche Arbeit (Zusammenfassung gröfserer Abschnitte aus Nepos; Arbeiten geschichtlichen Inhalts; Schilderungen). 2 St. Dr. Hoeveler [Dr. Giesen].

Lateinisch. Zehn Lebensbeschreibungen aus Nepos (Ausg. von Gitlbauer). Kurze Wiederholung der Formenlehre. Die wichtigsten Regeln über die Kongruenz und die Kasus, über die Tempora und Modi in Hauptsätzen, Consecutio temporum, das Hauptsächlichste vom Infinitivus, Participium und Gerundium im Anschlusse an die Lektüre, nach Meiring-Fischs Grammatik. Übersetzungen aus Meiring-Fischs Übungsbuch für Quarta. Memorieren einzelner Abschnitte aus Nepos. Wöchentlich ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 9 St. Dr. Höveler.

Französisch. Fortsetzung der regelmäfsigen Formenlehre sowie einige wichtigere unregelmäfsige Zeitwörter, nach der Praktischen Vorschule von Probst. Erweiterung der Lehre vom Substantiv, Adjektiv, Zahlwort und Fürwort, nach der Schulgrammatik von Knebel-Probst, § 19—48, eingeübt nach dem Übungsbuche von Probst, I. Teil. Zahlreiche Übungen an der Tafel. Lektüre nach dem Lesebuche von Meurer, I. Teil. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 5 St.
Dr. Hoeveler.

Geschichte und **Geographie**. Griechische Geschichte bis auf Alex. d. Gr., römische Geschichte bis in die Kaiserzeit, nach Pütz' Lehrbuch.

Geographie der aufsereuropäischen Erdteile, nach Seidlitz' kl. Schulgeographie. 4 St.
Dr. Curtius [Schopp].

Mathematik und **Rechnen**. Wiederholung des Pensums der Quinta, Rabatt-, Gesellschaftsrechnung und Mischungsrechnung, nach Schellens Rechenbuch, II. Abt., § 21—24. 2 St.

Die Lehre von den Linien, Winkeln, Parallelen und vom Dreieck, nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, I. Teil, § 1—38. 2 St. Lessenich.

Naturkunde. (Nach Schillings Grundrifs der Naturgeschichte): im Sommer: Wiederholung des Linnéschen Systems, Grundzüge der Anatomie und Physiologie der Pflanzen; die wichtigsten einheimischen Baumarten; im Winter: Wirbellose Tiere mit Ausschlufs der Gliedertiere. 2 St.
Lessenich.

9. Quinta.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Curtius.]

Religionslehre. a) kath.: Die Lehre von den Geboten, von der Sünde und von der Tugend, nach dem Diözesankatechismus, II. Hauptstück. Die Geschichte des öffentlichen Lehramtes Jesu, nach Schusters Bibl. Geschichte. Biblische Geographie. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Kombiniert mit Quarta.

Deutsch. Wiederholung und Erweiterung der Lehre von der Deklination und Konjugation, sowie die Lehre vom einfachen Satze, nach dem Leitfaden von Buschmann. Lesen und Nacherzählen aus Linnigs Lesebuch. Memorieren von Gedichten nach dem Kanon und von einigen Prosastücken. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. 2 St. Dr. Curtius.

Lateinisch. Wiederholung und Erweiterung der regelmäfsigen und Einübung der unregelmäfsigen Formenlehre, sodann die Adverbien, Präpositionen, Konjunktionen und einige syntaktische Regeln, nach der Grammatik von Meiring-Fisch, eingeübt nach dem Übungsbuche derselben Verfasser. Wöchentlich ein Pensum, monatlich eine Klassenarbeit. 9 St. Dr. Curtius.

Französisch. Die regelmäfsige Formenlehre mit Ausschlufs des Passivs, nach der Praktischen Vorschule von Probst, Lekt. 1—95. Mündliche und schriftliche Übersetzungen, letztere vielfach an der Tafel. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 4 St. Schmitter.

Geschichte und **Geographie**. Wiederholung des Pensums der Sexta. Geographie Europas mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands, nach von Seydlitz' Grundzügen. 2 St.

Sagengeschichtliches: Die wichtigsten germanischen Götter- und Heldensagen. 1 St. Lessenich.

Mathematik und **Rechnen.** Wiederholung der Rechnung mit gewöhnlichen und Dezimalbrüchen, einfache und zusammengesetzte Regel-de-Tri, allgemeine Rechnung mit Prozenten, Gewinn- und Verlustrechnung mit Prozenten, Zinsrechnung, nach Schellens Rechenbuch II. Abt. § 1—21. Zeichnen von Figuren mit Lineal und Zirkel. 4 St. Lessenich.

Naturkunde. (Nach Schillings Grundrifs der Naturgeschichte): im Sommer: Beschreibung von Pflanzen mit besonderer Berücksichtigung einiger wichtigen natürlichen Familien; das Linnésche System; im Winter: Naturgeschichte der Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische. 2 St. Lessenich.

10. Sexta.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Vins.]

Religionslehre. a) kath.: Vom Gebete; Einübung der notwendigen Gebete. Die Lehre von der Gnade, von den h. Sakramenten im allgemeinen und von der Taufe und Bufse im besonderen; das Wichtigste aus der Lehre vom h. Altarssakramente, nach dem Diözesankatechismus, III. Hauptstück. Biblische Geschichte des Alten Testamentes, sowie die Geschichte Jesu von seiner Kindheit bis zum Antritte seines öffentlichen Lehramtes, nach Schusters Bibl. Geschichte. Biblische Geographie. 3 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Kombiniert mit Quarta.

Deutsch. Lesen und Nacherzählen ausgewählter Lesestücke aus Linnigs Lesebuch, I. Abt. Erklärung leichterer Gedichte; Memorieren von Gedichten nach dem Kanon und von einigen Prosastücken. Einübung der Orthographie, das Wichtigste über Deklination und Konjugation, sowie über den ein-

fachen Satz, nach Buschmanns Leitfaden für den Unterricht in der deutschen Sprachlehre Kap. 3, 5, 6, 7, 8, 10, 17, Anhang I. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, zur Hälfte Diktate. 3 St. Vins.

Lateinisch. Regelmäfsige Formenlehre, einschliefslich der Deponentia, nach der Grammatik von Meiring-Fisch und dem entsprechenden Übungsbuche. Wöchentlich ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 9 St. Vins.

Geschichte und **Geographie.** Ozeanographie, Übersicht über die fünf Erdteile, nach Seydlitz' Grundzügen. 2 St. Knab.

Sagengeschichte: Klassische Sagen des Altertums. 1 St. Dr. Giesen.

Mathematik und **Rechnen.** Die vier Rechnungsarten mit unbenannten und benannten, mit ganzen und gebrochenen Zahlen und mit Dezimalbrüchen, Übungen nach Schellens Rechenbuch, I. Abt. § 1—30. 4 St. Knab.

Naturkunde. (Nach Schillings Grundrifs der Naturgeschichte): im Sommer: Einleitendes, Einzelnes aus der Organographie der Pflanzen und Anleitung zu deren Beschreibung; im Winter: Einiges von dem menschlichen Körper, Naturgeschichte der Säugetiere. 2 St. Lessenich.

Von der Teilnahme am katholischen Religionsunterrichte waren vier Schüler dispensiert.

Mitteilungen über den technischen Unterricht.

a) **Turnen:** Im Sommersemester 1891 waren unter 355 Schülern 30 dispensiert und zwar 25 auf Grund ärztlicher Zeugnisse und 5 wegen zu entfernter Wohnung; im Wintersemester 1891—1892 unter 353 Schülern 31, und zwar 28 bezw. 3.

b) **Zeichnen:** An dem fakultativen Zeichenunterricht für I. II. III. nahmen im Sommer 1891 Teil: 23; im Winter 1891—1892: 33 Schüler.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Verfügungen d. d. Koblenz, 12. September und 6. Oktober 1891 betr. Veränderungen in den Lehrplänen, Lehraufgaben und Hausarbeiten vom Schuljahre 1892—1893 ab; Auftrag zu fachlichen Konferenzverhandlungen und Einreichung derselben bis 15. Dezember.

2. Verfügung des Provinzialschulkollegiums d. d. Koblenz, 27. November 1891: „Auf Grund neuerdings hervorgetretener Unzuträglichkeiten sehen wir uns veranlafst, § 4 der unterm 1. Februar d. J., S. C. 493, mitgeteilten Allgemeinen Schulordnung für die höheren Lehranstalten der Rheinprovinz dahin abzuändern, dafs es bezüglich der letzten Abmeldetermine unter 3, anstatt »der 30. September« künftig heifst »der letzte Tag der Herbstferien«. Die Direktion veranlassen wir, diese Änderung den Schülern mit dem Auftrage bekannt zu machen, dieselbe zugleich ihren Eltern mitzuteilen. In die weiterhin zu verteilenden Druckexemplare der Schulordnung ist die Änderung ebenfalls einzutragen, sowie im nächsten Schulprogramm zu veröffentlichen. [Als letzte Abmeldetermine gelten also nunmehr: 1. Der letzte Tag der Osterferien; 2. der 30. Juni; 3. der letzte Tag der Herbstferien; 4. der letzte Tag der Weihnachtsferien.]

3. Ministerial-Erlafs vom 15. Januar 1892 bestimmt, dafs, soweit nach der bestehenden Ferienordnung für höhere Schulen der Schulschlufs unmittelbar vor einem Sonn- oder Festtag eintritt, fernerhin der Unterricht überall am Tage vor dem Sonn- oder Festtage mittags 12 Uhr geschlossen werde

und den Direktoren es überlassen bleibe, in denjenigen Fällen, in welchen ein Schüler an dem betreffenden Nachmittag seine Heimat nicht mehr erreichen kann, Ausnahmen eintreten zu lassen. Was den Wiederbeginn der Schule betrifft, so wird ebenmäfsig bestimmt, dafs, soweit nicht besondere Verhältnisse, z. B. der Eintritt der beweglichen Feste, eine andere Anordnung nötig machen, für die Rückreise der Schüler zum Schulort jedesmal der erste Wochentag unmittelbar nach dem betreffenden Sonn- oder Festtag freigelassen und der Unterricht erst am nächstfolgenden Wochentag morgens um die regelmäfsige Stunde eröffnet werde. Demgemäfs wird also nach einem Sonntag jedesmal der Montag als Reisetag und der Dienstag als Schulanfang festzusetzen sein. An der Gesamtdauer der Ferien darf dadurch nichts geändert werden. (Hiernach hat das Provinzialschulkollegium den Schulschlufs des Schuljahres 1891—1892 auf Mittwoch den 6. April d. J., den Anfang des neuen Schuljahres auf Dienstag den 26. April d. J. festgesetzt.)

4. Mit Verf. d. d. Koblenz, den 22. Januar 1892, wird der Direktion übermittelt je ein Exemplar: I. der Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen sowie der Gesichtspunkte für die Bemessung der Hausarbeit; II. der Ordnung der Reifeprüfungen an den höheren Schulen und Ordnung der Abschlufsprüfung nach dem sechsten Jahrgange der neunstufigen höheren Schulen nebst Erläuterungen und Ausführungsbestimmungen zu I und II behufs Mitteilung an das Lehrerkollegium. „Gleichzeitig hat der Herr Minister bestimmt, dafs die Lehrpläne mit Beginn des Schuljahres 1892/93, die Ordnung der Entlassungsprüfungen und die Ordnung der Abschlufsprüfungen mit Schlufs des Schuljahres 1892/93 nach Mafsgabe der Erläuterungen und Ausführungsbestimmungen überall gleichmäfsig zur Durchführung gelangen . . . . ."

5. Verf. d. d. Koblenz, den 18. Februar 1892, bringt, in Verfolg der vorhergehenden Verfügung (Nr. 4), zur Kenntnis der Direktion Bemerkungen, welche zugleich auf die im Dezember vorigen Jahres der Behörde vorgelegten Verhandlungen (s. o. Nr. 1) über die künftige Gestaltung des Unterrichts Bezug nehmen.

III. Chronik des Gymnasiums im Schuljahre 1891—92.

1. Freitag den 10. und Samstag den 11. April 1891 Aufnahmeprüfungen; Montag den 13. April Anfang des Unterrichts.
2. Sonntag den 3. Mai Feier der ersten h. Kommunion von 47 Schülern, welche seit dem Sonntag Septuagesima durch besonderen Unterricht des Religionslehrers Herrn Dr. Liessem vorbereitet waren.
3. Am 5. Mai, bei Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers und Königs in hiesiger Stadt, Ausfall des Unterrichtes und bei der Umfahrt Seiner Majestät Aufstellung der Lehrer und Schüler am Hansaring.
4. Am 16. Juni Ausflüge aller Klassen nach näheren oder entfernteren Punkten in der Umgebung von Köln.
5. Am 14. August Beginn der Herbstferien; Wiederbeginn des Unterrichts Samstag den 19. Sept.
6. Am 23. September Gedenkfeier des Tages, an welchem vor 100 Jahren Theodor Körner geboren wurde; Ansprachen an die Schüler.
7. Am 2. November Totenamt für die Abgestorbenen überhaupt und für die Begründer der Studienstiftungen insbesondere; Ansprache des Religionslehrers Herrn Dr. Liessem.
8. Am 26. Januar 1892, nachmittags von 2½ Uhr ab, in der Aula der Anstalt Vorfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers und Königs; Vorträge und Gesänge von Schülern; Festrede des Oberlehrers Herrn Prof. Dr. Wollmann über nationale Erziehung. Am 27. Januar, vormittags 8 Uhr, Festgottesdienst in der Gymnasialkirche mit Ansprache des Religionslehrers Herrn Dr. Liessem.

9. Lehrerkollegium:
   a) Überweisung des Schulamtskandidaten Schopp aus Casbach zur Ableistung des Probejahres von Ostern 1891 ab (Verf. vom 31. Januar 1891); Eintritt desselben am Freitag den 10. April.
   b) Beurlaubung des Schulamtskandidaten Dr. Hayn für das Sommersemester 1891 und für das Wintersemester 1891—92. (Verfügungen vom 16. März und 24. Sept.)
   c) Austritt des wissenschaftlichen Hülfslehrers Conrath, der seit dem 23. Mai 1886 gewissenhaft und erfolgreich an der Anstalt thätig war, und Übergang desselben als ordentlicher Lehrer an die hiesige städtische höhere Töchterschule und Lehrerinnenbildungsanstalt. Eintritt des wissenschaftlichen Hülfslehrers Wilhelm Lessenich aus Aachen zum Beginn des Schuljahres 1891—92. (Verf. vom 17. April 1891.)
   d) Überweisung des wissenschaftlichen Hülfslehrers Dr. Behr an das Königl. Gymnasium zu Kreuznach zu kommissarischer Beschäftigung. (Verf. vom 28. April 1891.)
   e) Genehmigung durch Ministerialerlafs vom 12. Mai 1891, dafs bei der Anstalt die erste ordentliche Lehrerstelle zu einer Oberlehrerstelle erhoben und der bisherige Inhaber derselben, Oberlehrer Schmitter, zum etatsmäfsigen Oberlehrer befördert werde.
   f) Vom 7. Juli 1891 ab Einberufung des Elementar- und technischen Lehrers Knab zu einer vierwöchigen Reserveübung; thunlichste Vertretung durch Lehrkräfte der Anstalt.
   g) Durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 19. Sept. 1891 Ernennung des evangelischen Religionslehrers, Divisionspfarrers Herrn Dr. Hermens, zum Militäroberpfarrer des 4. Armeekorps (Magdeburg). Seit dem 3. Dezember 1885 am Gymnasium in segensreicher Thätigkeit, für die der unterzeichnete Direktor auch im besonderen Auftrage des Kgl. Provinzialschulkollegiums (Verf. vom 10. Okt. 1891) den wohlverdienten Dank aussprach, verabschiedete er sich von seinen Schülern am 5. Oktober 1891. Die Anstalt bewahrt ihm ein treues und ehrendes Andenken. Durch Verf. vom 25. November genehmigte das Provinzialschulkollegium, im Einvernehmen mit dem Kgl. Konsistorium, dafs die Erteilung des evangel. Religionsunterrichts bis zum Schlusse des Wintersemesters 1891—92 dem Oberlehrer Herrn Stein I vom hiesigen Kgl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium und dem ordentlichen Herrn Lehrer Ruppenthal von derselben Anstalt übertragen werde. Auch diesen beiden Herren Kollegen sowie der Direktion des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums sei für die Bereitwilligkeit des Entgegenkommens und der Aushülfe an dieser Stelle bestens gedankt. Durch Verfügung der Behörde vom 13. Februar 1892 wurde, im Einvernehmen mit dem Kgl. Konsistorium, dem hiesigen Divisionspfarrer Herrn Dr. Richter vom Beginne des Schuljahres 1892—93 ab die Erteilung des evang. Religionsunterrichtes übertragen.
   h) Durch Verf. vom 11. Febr. 1892 ist der Schulamtskandidat Herr Emil Oehley aus Köln der Anstalt zur Ableistung des Probejahres vom neuen Schuljahre ab überwiesen.
   i) Mitglieder der engeren Konferenz für Bewegungsspiele, Turnfahrten und Spaziergänge der Schüler, aufser dem Direktor, Oberlehrer Schrammen, ordentlicher Lehrer Bausch (Turnlehrer), ordentlicher Lehrer Dr. Curtius und Elementar- und technischer Lehrer Knab (Turnlehrer).
10. Am 15. März starb im Alter von 16 Jahren ein braver und strebsamer Schüler, der Obersekundaner Rainer The Losen, infolge eines Nierenleidens. Die Anstalt beteiligte sich am 18. März an dem Leichenbegängnis; am Dienstag den 22. März fanden Exequien in der Gymnasialkirche statt.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1891—92.

	O I	U I	O II	U II	O III	U III a	U III b	IV	V	VI	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1891	17	12	19	42	47	37	—	59	54	58	345
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1890–91	17	—	4	12	4	8	—	8	5	9	67
3a Zugang durch Versetzung zu Ostern 1891	12	15	30	36	25	23	22	40	35	—	240
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1891	—	5	2	3	4	4	4	4	10	45	81
4. Frequenz am Anfang d. Schuljahres 1891-92	12	20	32	39	34	28	28	50	52	60	355
5. Zugang im Sommersemester 1891 . . .	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	3
6. Abgang im Sommersemester 1891 . . .	—	—	1	2	—	—	1	1	3	3	11
7a. Zugang d. Versetzung zu Michaelis 1891	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang d. Aufnahme zu Michaelis 1891	—	—	2	—	1	2	1	—	1	—	7
8. Frequenz am Anfang d. Wintersem. 1891-92	12	20	34	37	35	30	29	49	50	58	354
9. Zugang im Wintersemester 1891—92 . .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2
10. Abgang im Wintersemester 1891—92 . .	—	—	3	—	1	—	—	2	—	3	9
11. Frequenz am 1. Februar 1892	12	20	32	37	34	30	29	48	49	58	349
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1892 .	19	18	17	16	16	14	14	13	12	11	—

Im Ganzen war das Gymnasium im Schuljahre 1891—92 von 365 Schülern besucht.

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kathol.	Dissid.	Juden.	Einh.	Ausw.	Ausl
1. Am Anfang des Sommersemesters 1891	37	305	—	13	318	37	—
2. Am Anfang des Wintersemesters 1891—92 . .	35	306	—	13	315	39	—
3. Am 1 Februar 1892	34	302	—	13	309	40	—

Das Zeugnis für den einjährigen Dienst haben erhalten Ostern 1891: 42; Michaelis: 1; davon sind zu einem praktischen Berufe übergegangen Ostern 1891: 11; Michaelis 1891: 1.

C. Übersicht über die Abiturienten.

In der am 26. und 27. Februar abgehaltenen Entlassungsprüfung, welche unter dem Vorsitze des Königl. Geh. Reg.-Rates und Provinzialschulrates Herrn Dr. Deiters stattfand, erhielten 11 Oberprimaner das Zeugnis der Reife, nämlich:

Name.	Geburtstag.	Geburtsort.	Konfession	Name, Stand und Wohnort des Vaters.	Dauer des Aufenthaltes a. d. Gymn.	in Prima	Berufsfach.
					Jahre	Jahre	
1. Ernst Bessert-Nettelbeck	21. Juli 1872	Mülheim a. d. R.	evang.	W. Bessert-Nettelbeck, Regierungsbaurat, Köln	9½	2	Rechts- und Staatswissenschaft.
2. Franz Brandt	7. Juni 1872	Münster i. W.	kath.	Wilh. Brandt, Eisenb.-Materialien-Verwalter, Köln-Deutz	10	2	Postdienst.
3. Theodor Brauneck	22. März 1873	Köln	evang.	Friedr. Wilh. Brauneck, Realgymnasial-Oberl., Köln	9	2	Theologie.
4. Ernst Buddeberg	11. Sept. 1873	Köln	evang.	Julius Buddeberg, Kaufm., Köln	9	2	Theologie.
5. Wilhelm Eich	20. April 1874	Köln	kath.	† Joh. Jos. Eich, Stellmacher, Köln	8	2	Theologie.
6. Hermann Fischer	20. Nov. 1873	Neustadt-Magdeburg	evang.	Herm. Fischer, Baumeister	9	2	Rechts- und Staatswissenschaft.
7. Ludwig Greven	5. April 1873	Köln	kath.	Jos. Greven, Kaufm.	9	2	Ingenieurwissenschaft.
8. August Holzapfel	23. Dez. 1872	Köln	evang.	Karl Holzapfel, Kaufmann	10	2	Handelswissenschaft.
9. Wilh. Kraufs	7. Juni 1873	Köln	kath.	Joh. Wilh. Kraufs, Kaufmann	8	2	Arzneiwissenschaft.
10. Friedrich Vogel	26. Aug. 1872	Köln	evang.	Emil Vogel, Kaufm.	10	2	Theologie.
11. Gerhard Wirtz	10. Okt. 1873	Köln	kath.	Joh. Gerh. Wirtz, Rentner	9	2	Theologie.

Den Oberprimanern Brandt, Eich, Greven, Kraufs, Vogel und Wirtz wurde die mündliche Reifeprüfung erlassen

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

a) Lehrerbibliothek.

1. Anschaffungen:

Zeitschrift für das Gymnasialwesen 1891. Hermes, Zeitschrift für klassische Philol., 1891. Jahrb. für Philol. und Pädag., 1891. Rheinisches Museum für Philol. Bd. 46, 1891. Otto Lyon, Zeitschr. für den deutsch. Unterricht, 1892. Hoffmann, Zeitschr. für mathemat. und wissenschaftl. Unterricht. Roediger-Fresenius, Deutsche Litteratur-Zeitung, 1891. Zarucke, Literarisches Centralblatt, 1891. Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preufsen, 1891, nebst Ergänzungsheft 7, 1890. Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen etc., Bd. 36–39, 1891. Grimm, Deutsches Wörterbuch, IV, 1, VIII, 6–8, XI, 3, XII, 4, 1891. Höhlbaum, Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, Heft 20, 1891. Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum, vol. XXI und XXV, 1 u. 2, 1891—92, Annales Altahenses maiores, 1891. Annales Fuldenses, 1891. Kenyon, Aristotle on the constitution of Athens, 1891. Kaibel und Kiessling, Aristoteles' Schrift vom Staatswesen der Athener verdeutscht, 1891. Usener, Der h. Theodosios, Schriften des Theodoros und Kyrillos, 1890. Commentationes Fleckeisenianae. Claudii Galeni Pergameni scripta minora. Recens. Joan. Marquardt, Iwan. Müller, Georg. Helmreich, vol. I, 1884, vol. II, 1891. Plutarchi Chaeronensis Moralia recogn. Bernardakis, vol. I, 1888–91. Sili Italici Punica ed. Ludov. Bauer, vol. I, 1890. Statistisches Jahrbuch der höheren Schulen Deutschlands etc. XI. Jahrg., erste Abt. 1890. Thesaurus graecae linguae ab Henr. Stephano constructus, 8 voll. in 9 Bden. 1831—65. Fricks physikalische Technik, 6. Aufl. von Lehmann. I. Bd. 1890. Gorup-Besanez, Lehrbuch der Chemie, I. Bd. 1885. Otto Delitsch, Deutschlands Oberflächenform, 1880. A. Cervus, 100 Ausflüge für wanderungslustige Kölner, o. J. Friedr. Cauer, Hat Aristoteles die Schrift vom Staate der Athener geschrieben? etc. 1891. Mart. Wetzel, Selbständiger und bezogener Gebrauch der Tempora im Lateinischen, 1890. Lübkers Reallexikon des klassischen Altertums, 7. Aufl. von Max Erler, 1891. Albert von Bamberg, Griechische Schulgrammatik, 3 Bde. 1885–91. Paul Harre, Lateinische Schulgrammatik, 2 Teile, 1891 u. 1888. O. Ulbrich, Elementarbuch der französischen Sprache, 1891. O. Ulbrich, Schulgrammatik der franz. Sprache, 1891. O. Ulbrich, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen in das Französische, 1891. Zugangsverzeichnisse der Stadtbibliothek zu Köln, 1890—91. Simon Widman, Geschichtsel, 1891. Gust. Wustmann, Allerhand Sprachdummheiten, 1891. Wilh. Sievers, Afrika, 1890. Supan, Grundzüge der physischen Erdkunde. Otto Taschenberg, Die Verwandlungen der Tiere, 1882. Otto Taschenberg, Bilder aus dem Tierleben, 1885. E. Taschenberg, Die Insekten nach ihrem Schaden und Nutzen, 1882. Jul. Jung, Leben und Sitten der Römer in der Kaiserzeit, 1884. Rönsch, Collectanea philologica, 1891. Strehl, Handbuch der Geschichte, 1892. Karl Schwering, 100 Aufgaben aus der niederen Geometrie, 1891. Emil Stutzer, Übersichten zur preussisch-deutschen Geschichte, 1891. Helmuth von Moltke, Geschichte des deutsch-französischen Krieges von 1870–71, 1891. Rud. Lehmann, Der deutsche Unterricht, 1890. Karl Baedeker, Griechenland, 1888. Hübl, Verzeichnis der Abhandlungen in den österreichischen, preufsischen und baierischen Schulprogrammen, Teil II, 1874. Lehrpläne und Lehraufgaben für die höhern Schulen, 1891 (2 Exempl.). Ordnung der Reifeprüfungen an den höheren Schulen und Ordnung der Abschlufsprüfungen etc. 1891. Leunis, Synopsis, II. Teil: Botanik, 3 Bde. 1883–86, Grevens Adressbuch für 1892. M. Porci Catonis de agri cultura liber. M. Terenti Varronis rerum rusticarum libri tres ex recensione. H. Keilii, Vol. II, 2, 1891. Teuffel, Geschichte der römischen Litteratur, 5. Aufl., 1890.

2) Geschenke:

In höherem Auftrag von dem Provinzialschulkollegium zu Koblenz überschickt:

Paul Güfsfeldt, Kaiser Wilhelms II. Reisen nach Norwegen in den Jahren 1889 und 1890.

Von dem Provinzialschulkollegium zu Koblenz:
Forchhammer, Prolegomena zur Mythologie als Wissenschaft und Lexikon der Mythensprache, 1891.
Von dem Bürgermeisteramte der Stadt Köln:
Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Köln für die Zeit vom 1. April 1889 bis 31. März 1891. Stadt Köln. Haushaltungs-Etat für das Rechnungsjahr vom 1. April 1891 bis 31. März 1892.
Von Herrn Oberpfarrer Dr. Hermens in Magdeburg:
Herrig und Burguy, La France littéraire, 1856.
Von Herrn Louis Ferd. Freih. von Eberstein in Berlin:
dessen Beschreibung der Kriegsthaten des General-Feldmarschalls Ernst Albrecht von Eberstein, 2. Ausg. 1892.
Von Herrn Joseph Pinnekamp hierselbst:
Alzog, Grundrifs der Patrologie, 1866. Geschichtslügen, 1885. Aug. Reichensperger, Phrasen und Schlagwörter 1872. Kellner, Hellenismus und Christentum, 1866. v. Döllinger, Die Papst-Fabeln des Mittelalters, 1863. v. Döllinger, Die Universitäten sonst und jetzt, 1867. Aex. Kaufmann, Cäsarius von Heisterbach, 1862. Riehl, Culturstudien aus drei Jahrhunderten, 1859. Knigge, Über den Umgang mit Menschen, o. J. Hettinger, Die Theologie der Göttlichen Komödie des Dante Alighieri, 1879. Jak. Grimm, Rede auf Wilhelm Grimm und Rede über das Alter, 1864. Dove, Über das Gesetz der Stürme, 1857. Wolter, Die römischen Katakomben und ihre Bedeutung für die katholische Lehre von der Kirche, 1866. Wolter, Die römischen Katakomben und die Sakramente der katholischen Kirche, 1866. Augustinus, De civitate Dei. Recens. Dombart, zwei Bände, 1863.

b) Schülerbibliothek.

1) Anschaffungen:
von Weifs, Weltgeschichte, Bd. 1—7, 1890—91. Baumgartner, Nordische Fahrten I und II, 1889—90. Kaulen, Assyrien und Babylonien, 1891. Spillmann, Durch Asien, 1889—90. de Waal, Katakomben-Bilder, 2 Bde. 1891. Schynse, Zwei Jahre am Congo, 1889. Schynse, Mit Stanley und Emin Pascha durch Deutsch-Ostafrika, 1890. Kerner, Abenteuer des Johannes Reusch, 1888. Leop. Kaufmann, Bilder aus dem Rheinland. Carola von Eynatten, Deutsche Sagen und Geschichten, 1890 und Eifelsagen und Geschichten, 1891. Hentschel und Märkel, Umschau in Heimat und Fremde, 2 Bde., 1886—87. Berthold, Das Naturschöne, 1882. Laicus, Christoph Columbus, nach dem Französischen des Roselly de Lorgues, 1888. Strack, Baudenkmäler des alten Rom nach photographischen Aufnahmen, 1890. Becker, Erzählungen aus der alten Welt, 3 Bdch. o. J. Schupp, Ein Besuch am La Plata, 1891. Freund, Wanderungen auf klassischem Boden, 3 Hefte, 1889—90. Pohlmey und Hoffmann, Gymnasial-Bibliothek, Heft 1, 4 u. 11, 1891. Höcker, Aus Moltkes Leben, 1892. Maspero, Ägypten und Assyrien, 1891. Prinz und Page, Eine Erzählung aus dem letzten Kreuzzuge, o. J. Reinh. Baumstark, Bartholomäus de las Casas, o. J. J. Keym, Tserklas Graf von Tilly, o. J. Herm. Jos. Schmitz, Cola di Rienzi, o. J. Werra und Wacker, Aus allen Jahrhunderten, Bd. II und III, o. J. Ruhle, Bilder aus der Tierwelt, Bd. II, 1891.
2) Geschenke:
Von Herrn Jos. Pinnekamp hierselbst: Bach, Studien und Lesefrüchte, 4 Bde., 1866—80.

c) Sammlung der Landkarten und Bilder.

Holle, Schulwandkarte von Gallien. Kiepert, Italia antiqua, 1883. Gaebler, Politische Karte des deutschen Reiches, der Niederlande, Belgien, der Schweiz und der Deutsch-Österreichischen Länder, 2. Aufl. Gaebler, Physikalische Karte des deutschen Reiches, des Alpengebiets und der Nachbarländer, 2. Aufl. Winckel und Schopp, Karte der Entfernungen von Ort zu Ort im Regierungsbezirke Köln, 1884.

d) Naturgeschichtliche Sammlung.

Dyrophora decemlineata, Coloradokäfer (Metamorphosen in Spiritus). Folgende Insekten in ihren Entwickelungsstufen, jedes in Pappkasten mit Glasdeckel: Apis mellifica, Biene, Oeneria Monacha, Nonne, Tryphaena Pronuba, Saumeule, Deilephila Euphorbiae, Wolfsmilchschwärmer, Cossus Ligniperda, Weidenbohrer, Acherontia Atropos, Totenkopf.

e) Physikalische und chemische Sammlung.

Ein Modell einer Dezimal-Brückenwage in Metall, eine Schnellwage, eine Glasglocke mit Stopfbüchse für die Luftpumpe, eine Vorrichtung zur Veranschaulichung des scheinbaren Saugens durch ausströmende Gase. Eine Interferenz-Gabel von Holz mit verstellbarem Aufsatz. Parallelspiegel. Vorrichtung zur Erzeugung der Brennlinie. Glasprisma mit eingeschnittener Kelchfigur zur Erläuterung der totalen Reflexion. Ein oscillierendes Prisma auf Fufs mit Schwungmaschine. 5 Fläschchen mit Spektralstoffen auf gemeinsamem Holzfufs. Vorrichtung zur Darstellung der Newtonschen Farbenringe. Eine Glasröhre mit flüssiger Kohlensäure. Ein Differential-Luftthermometer nach Leslie. Ein Durchschnittsmodell einer Schiebersteuerung aus Eisen. Vorrichtung nach Tyndall für die Erwärmung von Flüssigkeiten durch Reibung. Vorrichtung nach Inghenhouss zur Vergleichung der Wärmeleitungsfähigkeit fester Körper. Ein Goldblatt-Elektrometer, dazu ein Paar Condensator-Platten. Ein Elektrophor von Hartgummi. Drei Metallringe auf isolierendem Fufs zum Nachweis der gegenseitigen Abstofsung mit gleichnamiger Elektrizität geladener Körper. Eine Blitztafel auf Holzgestell. Ein kleines Thermoelement an Drähten. Eine thermoelektrische Säule nach Nobili. Eine pneumatische Wanne.

VI. Mitteilungen an die Schüler und an deren Eltern.

1. Schlufs des Schuljahres.

Mittwoch den 6. April, vormittags von 11 Uhr ab:

Verteilung der Zeugnisse. Entlassung der Abiturienten.

2. Anfang des neuen Schuljahres.

Das neue Schuljahr von Ostern 1892 bis Ostern 1893 beginnt Dienstag den 26. April, vormittags 8 Uhr. Die Aufnahmeprüfungen finden statt Montag den 25. April, vormittags von 9 Uhr ab.

3. Anmeldungen

werden während der Osterferien im Gymnasialgebäude, Heinrichstrafse 4—6, entgegen genommen. Bei der Anmeldung ist 1) ein Geburtsschein, 2) ein Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Anstalt, bezw. ein Zeugnis über den zuletzt erhaltenen Privatunterricht und 3) eine Impfbescheinigung vorzulegen.

Die Aufnahme in Sexta geschieht vorschriftsmäfsig in der Regel nicht vor dem vollendeten neunten Lebensjahre. Die elementaren Vorkenntnisse, welche dabei nachgewiesen werden müssen, lassen sich dahin zusammenfassen, dafs von den Knaben gefordert wird:

Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; Kenntnis der Redeteile; eine leserliche und reinliche Handschrift; Fertigkeit, Diktiertes ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen; Bekanntschaft mit den Geschichten des Alten und des Neuen Testamentes.

Auswärtige Schüler dürfen nicht in Wirtshäusern wohnen.

Köln, im März 1892.

Dr. Wilhelm Schmitz,
Gymnasialdirektor.

PROGRAMM

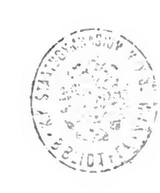
des

KÖNIGLICHEN KAISER WILHELM-GYMNASIUMS

zu

KÖLN.

XXVI. SCHULJAHR:
VON OSTERN 1893 BIS OSTERN 1894.



VERÖFFENTLICHT

von

DEM DIREKTOR DES GYMNASIUMS
Dr. WILHELM SCHMITZ.

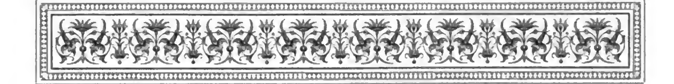
INHALT:



Köln 1894.

Gedruckt bei J. P. Bachem, Verlagsbuchhändler und Buchdrucker.

1894. Progr. Nr. 434.



Die Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Anstalt.

Aus dem ersten, auf das Schuljahr 1868 bis 1869 bezüglichen Jahresberichte der Anstalt sei es gestattet, nachstehende Ausführungen hier zu wiederholen. Seit dem Ende der vierziger Jahre trat in Übereinstimmung mit dem raschen Steigen der Bevölkerung eine starke Überfüllung in sämtlichen höheren Schulen Kölns hervor. Dieselbe zeigte sich namentlich bei dem damaligen „Katholischen Gymnasium", dem jetzigen „Katholischen Gymnasium an Marzellen", welches allmählich zu einem vollständigen Doppelgymnasium mit sechszehn getrennten Klassen heranwuchs. Nachdem die hiesige Stadtverordneten-Versammlung bereits in ihrer Sitzung vom 29. Juli 1852 erklärt hatte, dafs das Bedürfnis der Errichtung eines dritten Gymnasiums in Köln vorhanden sei, ward nach längeren Verhandlungen zwischen dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium zu Koblenz und dem hiesigen Oberbürgermeisteramte der Neubau des „Katholischen Gymnasiums an der Apostelkirche" am 28. März 1859 begonnen. Die Eröffnung dieser neuen Anstalt fand am 15. Oktober 1860, am Geburtstage Seiner Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV., statt. Schon vorher, unter dem 27. Juni desselben Jahres, hatte das Königliche Provinzial-Schulkollegium eine Bekanntmachung erlassen, dafs die Parallelcötus des katholischen Gymnasiums am Ende des laufenden Sommersemesters in Wegfall kommen würden, und durch eine Verfügung von demselben Datum die Direktion des katholischen Gymnasiums beauftragt, zeitig in geeigneter Weise dahin zu wirken, dafs die Verminderung beziehungsweise Ausgleichung der Schülerfrequenz baldigst erfolge. Mit Anfang des Schuljahres 1860—1861 war die Zurückführung des Gymnasiums an Marzellen auf ein einfaches Gymnasium mit acht Klassen thatsächlich erreicht. Da aber schon bisher in dem Gymnasium an Marzellen zwei vollständige Gymnasien enthalten gewesen waren, so erhellt, dafs, nach der erwähnten Beseitigung sämtlicher Parallelcötus des Gymnasiums an Marzellen, das neu gegründete Gymnasium an Aposteln einem vermehrten Bedürfnisse nicht entsprechen konnte. In der That zeigte sich alsbald, dafs bei dem Gymnasium an Marzellen die oben erwähnte Vereinfachung der Klasseneinrichtungen auf die Dauer nicht festgehalten werden konnte. Schon im Herbste 1862 war die Bildung eines Parallelcötus der Sexta nötig, der, weil es im Gymnasialgebäude selbst an Raum fehlte, in die ziemlich entfernten, von der Schulverwaltung erworbenen ehemals von Geyrschen Gebäulichkeiten an der Gereonskirche verlegt werden mufste. Unter diesen Verhältnissen hatte das Königliche Provinzial-Schulkollegium bereits gegen Ende des Jahres 1860 die Errichtung einer ferneren Gymnasialanstalt in Aussicht genommen und durch Verfügung vom 15. Dezember 1860 den Gymnasial-Verwaltungsrat veranlafst, die Frage der Errichtung eines Progymnasiums in nähere Erwägung zu ziehen mit Bezug auf die disponibeln Mittel und auf ein geeignetes Lokal, welches mit Rücksicht auf die anderen höheren Unterrichtsanstalten an zweckdienlicher Stelle gelegen wäre und nach dem ein-

tretenden Bedürfnisse allmählich erweitert werden könnte. Zu Anfang des Schuljahres 1863 mufste an dem Gymnasium an Marzellen auch ein Parallelcötus für die Quinta eingerichtet werden. Im Herbst 1864 mufste die Bildung eines Doppelcötus auf die Quarta ausgedehnt werden. Da aber inzwischen durch Räumung einer bis dahin im Gymnasialgebäude befindlichen Oberlehrerwohnung die Möglichkeit, weitere Klassenzimmer einzurichten, gewonnen war, so konnten nunmehr alle Abteilungen, auch die bisher an St. Gereon dislozierten Cötus der Sexta und Quinta, im Gymnasialgebäude selbst Aufnahme finden. Für das Unterrichtsjahr 1866—1867 ward weiterhin eine räumliche Trennung der Schüler der Tertia unerläfslich, und die im Anfang des Schuljahres 1867—1868 auf 56 Schüler sich belaufende Frequenz der Untersekunda würde eine Teilung auch dieser Klasse gerechtfertigt haben. Berücksichtigt man aufserdem die Frequenz der hiesigen Realschule I. Ordnung und des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, derzufolge bei diesem seit 1861—1862 in den beiden unteren Klassen, bei jener seit 1862—1863 sogar in allen Klassen von Sexta bis einschliefslich Untersekunda eine Zerlegung der Schülerfrequenz in Parallelcötus nötig war, während auch bei dem Gymnasium an Aposteln seit 1863—1864 eine durchschnittliche Frequenz von 300 Schülern eintrat, so ergiebt sich auch daraus, dafs das von dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium schon in der oben erwähnten Verfügung vom 15. Dezember 1860 vorausgesehene Bedürfnis als unzweifelhaft vorhanden nicht verkannt werden konnte. Den Bemühungen des Gymnasial-Verwaltungsrates gelang es, bereits unter dem 11. Mai 1861 dem Provinzial-Schulkollegium ein Terrain in Vorschlag bringen zu können, welches im südlichen Teile der Stadt, am Perlengraben, gelegen, zu einem Gartengute gehörte, durch welches die damaligen Eigentümer, Herren Gebrüder Haan, eine Verbindungsstrafse zwischen dem Perlengraben und Martinsfeld, die jetzige Heinrichstrafse, hindurchzuführen beabsichtigten. Da der Verwaltungsrat sich nicht verhehlte, dafs bei den in der hiesigen Stadt obwaltenden Verhältnissen eine anfangs auch nur als Progymnasium projektierte Anstalt mit der Zeit zu einem vollständigen Gymnasium würde erweitert werden müssen, so beantragte derselbe bei dem Provinzial-Schulkollegium die Genehmigung, von dem erwähnten Terrain 18000 Quadratfufs unter der Bedingung ankaufen zu dürfen, dafs die Eigentümer gleichzeitig sich verpflichteten, in Jahresfrist die projektierte Strafse so zur Ausführung zu bringen, dafs sie seitens der Stadt in die Reihe der öffentlichen Strafsen mit aufgenommen würde.

Inzwischen hatte das Bürgermeisteramt der Stadt Deutz dem Provinzial-Schulkollegium die Frage vorgetragen, ob nicht von der Errichtung eines Progymnasiums zu Köln Abstand zu nehmen und ein solches der Stadt Deutz zuzuwenden sei, oder ob nicht, falls höhere Rücksichten die Ausführung dieses Vorschlages unmöglich machen sollten, das neue Progymnasium von Köln in der Nähe der Schiffbrücke erbaut werden könne, damit auf diese Weise der Besuch desselben den Schülern von Deutz erleichtert werde. Während dieser Vorschlag eine ablehnende Erledigung fand, erfolgte unter dem 2. Sept. 1863 die ministerielle Genehmigung zur Erwerbung des in Aussicht genommenen Grundstückes am Perlengraben. Dem am 28. Oktober abgeschlossenen Kaufvertrag erteilte das Provinzial-Schulkollegium (am 12. November 1863) seine Genehmigung und veranlafste zugleich den Verwaltungsrat, einen Bauplan und Kostenanschlag einzureichen. „Der Bau", heifst es in der gedachten Verfügung, „wird sich zunächst auf die für ein Progymnasium erforderlichen Lokalitäten zu beschränken haben, jedoch von vornherein dahin anzulegen sein, dafs späterhin — bei eintretendem Bedürfnisse — die Erweiterung desselben zu einem vollständigen Gymnasium ohne Schwierigkeiten erfolgen kann." Darauf ward zunächst dem damaligen Stadtbaumeister Harperath und nach dessen Tode dem Königlichen Kreisbaumeister Herrn Böttcher die Anfertigung des Planes und Kostenanschlages übertragen. Bei Bearbeitung des Entwurfes ist die räumliche Disposition unter dem Gesichtspunkte der Bedürfnisse eines vollständigen Gymnasiums getroffen worden, in der doppelten Erwägung, dafs eine spätere Erweiterung des Gebäudes in baulich-finanzieller Hinsicht mit Nachteilen und für den ungestörten Unterrichtsgang einer bereits eingerichteten Progymnasial-Anstalt mit unvermeidlichen Unzuträglichkeiten verbunden sein werde. Nachdem der bei der hiesigen Königlichen Regierung revidierte Plan dem Provinzial-Schulkollegium eingesandt und von dieser Behörde der ministeriellen Begutachtung unterbreitet worden war, erteilte Se. Excellenz der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten

unter dem 30. Dezember 1865 die Genehmigung, daſs nunmehr zum Bau des neuen Progymnasial-Gebäudes zu Köln nach dem vorliegenden Bauprojekte und den in dem Berichte des Provinzial-Schulkollegiums gemachten Andeutungen vorgeschritten werde.

Unter der Leitung des Herrn Böttcher ward der Bau im Jahre 1866 begonnen und derart gefördert, daſs sowohl von baulicher Seite als auch in Bezug auf die inneren Einrichtungen nichts im Wege stand, die Progymnasial-Anstalt mit Beginn des Schuljahres 1868—1869 zu eröffnen.

Zufolge Verfügung des Provinzial-Schulkollegiums vom 19. Juli 1868 und gemäſs Bekanntmachung derselben Behörde vom 21. August 1868 (Köln. Zeitung vom 27. August 1868, Nr. 238; Köln. Blätter vom 26. August 1868, Nro. 235), sollte — unter gleichzeitiger Aufhebung des Parallelcötus der Sexta am Gymnasium an Marzellen, worauf künftighin in jedem Jahre der Ausfall des nächsten Parallelcötus folgen werde — die Einrichtung der Klassen Sexta und Quinta am Progymnasium unbedingt, die der Quarta, Tertia und Untersekunda nur insofern stattfinden, als sich für eine jede derselben wenigstens zehn Schüler zur Aufnahme meldeten und aufgenommen würden.

Die Eröffnung der Anstalt geschah in einfacher und anspruchsloser Weise am 6. Oktober 1868 durch den Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulrat Herrn Dr. Lucas als Kommissarius des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums. Das betreffende Protokoll lautet:

Köln, den 6. Oktober 1868.

Anwesend waren:

Der Kommissarius des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums, Herr Geheimer Regierungs- und Provinzial-Schulrat Dr. Lucas.

Seitens des Gymnasial-Verwaltungsrates die Herren Oberbürgermeister Bachem, Domkapitular Dr. Frenken, Beigeordneter Rennen.

Seitens des Lehrer-Kollegiums die Herren Rektor Dr. Schmitz, ordentlicher Lehrer Dr. Wollseiffen, Hülfs- und Religionslehrer Dr. Liessem, Hülfslehrer Dr. Velten.

Heute Vormittag elf Uhr waren auf vorhergegangene Einladung unter dem Vorsitze des nebengedachten Königlichen Kommissarius die nebenbezeichneten Herren in dem Gebäude des neuen Progymnasiums hierselbst anwesend.

Nachdem der Königliche Kommissarius in einer Ansprache über den Zweck der Zusammenkunft Mitteilung gemacht hatte, erklärte er im Namen der Staatsbehörde das neue Progymnasium als eröffnet, übergab dem zum Rektor der Anstalt ernannten Gymnasial-Oberlehrer Dr. W. Schmitz die auf seine Ernennung bezüglichen Dokumente und führte die übrigen an die Anstalt berufenen Lehrer in ihr Amt ein.

Diese Verhandlung wurde darauf vorgelesen und von den Anwesenden unterzeichnet.

gez. **Lucas,**

gezz. **Rennen, Bachem, Dr. Frenken, W. Schmitz, Dr. Wollseiffen, Dr. Liessem, Dr. Velten.**

Hiernach ist der 6. Oktober 1868 der Tag der Eröffnung der Anstalt, an der am folgenden Tage auf Grund der stattgehabten Anmeldungen und Aufnahmeprüfungen alle Klassen von Sexta bis einschlieſslich Untersekunda gebildet werden konnten, und der Unterricht am Freitag den 9. Oktober, morgens 8 Uhr mit 101 Schülern begann.

Als nun durch das im Herbste 1869, beziehungsweise 1870 stattgehabte Hinzutreten der zwei höheren Klassenstufen Obersekunda und Unterprima die Anstalt den Umfang eines vollständigen Gymnasiums nahezu erreicht hatte, nahm das Königliche Provinzial-Schulkollegium, nach vorher eingeforderter Äuſserung des hiesigen Verwaltungsrates der Gymnasial- und Stiftungsfonds, Veranlassung, unter dem 11. März 1871 an das vorgeordnete Königliche Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten über eine eventuelle Erweiterung des bisherigen Progymnasiums zu einem vollständigen Gymnasium sowie über eine angemessene unterscheidende Benennung der neuen Gymnasial-Anstalt Bericht zu erstatten. Auf den Vortrag Sr. Excellenz des Herrn Ministers von Mühler geruhten Se. Majestät der König Wilhelm I. durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 22. April 1871 Aller-

gnädigst zu gestatten, dafs das in Köln bestehende katholische Progymnasium, sobald es zu einem vollständigen Gymnasium erweitert sein werde, den Namen

KAISER WILHELM-GYMNASIUM

führe. Zugleich wurde für diesen Fall der unterzeichnete Berichterstatter, damals Rektor des Progymnasiums, zum Direktor des neuen Gymnasiums ernannt. Darauf genehmigte des Herrn Ministers von Mühler Excellenz durch Erlafs vom 9. Mai 1871, dafs, zur Ergänzung des bisher schon bei der Anstalt vorhandenen Klassensystems, im Herbste 1871 eine Oberprima bei derselben errichtet werde, und das Königliche Provinzial-Schulkollegium bestimmte durch Verfügung vom 25. August 1871 Montag den 9. Oktober 1871 als den Tag, an welchem die Eröffnung des neuen Gymnasiums und die amtliche Einführung des Direktors und des Lehrerkollegiums durch den als Kommissarius der Hohen Staatsbehörde fungierenden Geheimen Regierungs- und Provinzialschulrat, Herrn Professor Dr. Lucas, stattfinden solle. Über den Verlauf dieser glänzenden Eröffnungsfeier enthält das auf das vierte Schuljahr (1871—1872) bezügliche Programm der Anstalt auf S. 4—16 die näheren Mitteilungen.

Wenden wir uns nach diesen einleitenden Bemerkungen zu der Feier des 25jährigen Bestehens der Anstalt, so war schon Monate vorher sowohl bei den gegenwärtigen als auch bei ehemaligen Lehrern sowie in weiten Kreisen der früheren Schüler der Wunsch zum Ausdruck gelangt, das viertelhundertjährige Bestehen des Gymnasiums und die gleiche Dauer der an demselben ausgeübten Amtsthätigkeit des Direktors, des katholischen Religionslehrers und des Gesanglehrers festlich zu begehen. Während das Lehrerkollegium sich mit den früheren Lehrern der Anstalt in Verbindung setzte, trat ein Ausschufs ehemaliger Schüler zusammen, um mit ihren früheren Mitschülern die Erinnerungsfeier würdig zu begehen. Es waren die Herren: Eichel, Postassistent, Dr. med. Firnig, Dr. med. Hahn, Kaplan Hundgeburth, Gerichtsassessor Dr. von Kempis, Kaufmann Lapp, Beigeordneter Minten, Dr. med. Neufs, Kaufmann C. J. Oster, Rechtsanwalt Oestreich, Oberlehrer Rheinbold, Dr. phil. Schantz, Kaufmann Karl Schmitz. Auf einen von dem Unterzeichneten gestellten Antrag auf Genehmigung einer einfachen kirchlichen und Schulfeier am Donnerstag den 5. Oktober erwiderte das Königliche Provinzial-Schulkollegium zu Koblenz unter dem 21. September 1893 wie folgt: Auf den Bericht vom 14. dieses Monats erwidern wir Ew. Hochwohlgeboren, dafs wir die Veranstaltung der Erinnerungsfeier des 25jährigen Bestehens der Anstalt am 5. Oktober dieses Jahres für ganz angemessen halten und auch gegen die vorgeschlagene Form derselben nichts zu erinnern finden.

Schon am 4. Oktober statteten Vormittags 11½ Uhr die Herren Direktoren Dr. O. Jaeger, Prof. Dr. Milz und Prof. Dr. Schorn dem Berichterstatter einen Besuch ab, sprachen ihm namens der Direktoren der hiesigen höheren Lehranstalten ihren Glückwunsch zu der Jubelfeier aus und überreichten ihm ein kunstvoll ausgeführtes Gedenkblatt. Nachmittags gegen 4 Uhr erschien bei dem Direktor das Lehrerkollegium der Anstalt, liefs durch den ersten Oberlehrer Herrn Professor Kaiser seinen Glückwunsch aussprechen und zum Andenken an den Jubeltag ein reichgeschmücktes Album mit den Photographieen der jetzigen und früherer Lehrer der Anstalt, im Ganzen 66, überreichen. Direktor und Lehrerkollegium des Kgl. Gymnasiums zu Bonn, an welcher Anstalt der Berichterstatter 1854 seine Lehrthätigkeit begann, übersandten, in echt kollegialischer Gesinnung, eine geschmackvolle Adresse, in welcher der Anstalt zu ihrem 25jährigen Bestehen sowie dem Direktor und den Lehrern herzliche Glückwünsche dargebracht wurden. Auch der Verwaltungsrat der Gymnasial- und Stiftungsfonds richtete unter dem 6. Oktober an den Unterzeichneten ein ebenso ehrenvolles als warm empfundenes Schreiben, aus dem folgende Stellen hier mitgeteilt werden: „Euer Hochwohlgeboren begehen heute das Doppeljubiläum der fünfundzwanzigjährigen Eröffnung und Leitung derjenigen Anstalt hier, welche sich nach ihrem erhabenen Schirmherrn, Wilhelm dem Siegreichen, mit ganz besonderem Stolze Kaiser Wilhelm-Gymnasium nennt. Der unvergleichliche Werdegang des Deutschen Reiches in dem zurückgelegten Zeitabschnitt, der unserem Jahrhundert auf immerdar seine politische Signatur auf-

drücken wird, hat, wie er seine reichen Segnungen in ganz bevorzugter Weise über die Stadt Köln ausgebreitet, auch an der Euer Hochwohlgeboren untergebenen Anstalt bedeutungsvolle Wandlungen hervorgerufen.

„Aus der anfänglichen Begrenzung eines Progymnasiums hat sie sich zu einem vierten Kölner Gymnasium ausgestaltet und nimmt Teil an dem Rufe klassischer Gelehrsamkeit, welcher den humanistischen Pflanzstätten der alten Rheinstadt stets vorangeleuchtet hat.

„Insbesondere seit ihrer Erhebung zum Voll-Gymnasium ist dem unterzeichneten Verwaltungsrate der Gymnasial- und Stiftungsfonds bei der ihm aufgetragenen Fürsorge für die äufseren Verhältnisse der Anstalt Euer Hochwohlgeboren erfolgreiches Wirken in der Oberleitung derselben bekannt geworden. Ihrem unermüdlichen Wirken ist es zu danken, dafs sich der bei der Eröffnung des Gymnasiums ausgesprochene Kaiserwunsch: dafs aus demselben gottesfürchtige, gebildete und von Vaterlandsliebe durchdrungene Staatsbürger hervorgehen mögen, im weitesten Umfange erfüllt hat.

„Wir nehmen daher heute an ihrem beiderseitigen Jubeltage gerne Veranlassung, dem Kaiser Wilhelm-Gymnasium wie Euer Hochwohlgeboren, seinem verdienstvollen Leiter, zu diesen glänzenden Erfolgen, zu dem hohen Ansehen, welche sie sich Beide in den Kreisen der hiesigen Bürgerschaft begründet haben, Glück zu wünschen, indem wir zugleich der Hoffnung Ausdruck geben, dafs diese gegenseitige Verbindung noch lange uns erhalten und in immer weiteren Kreisen fruchtbringend wirken möge zum Segen für diese Stadt wie für das ganze deutsche Vaterland.

Der Verwaltungsrat der Gymnasial- und Stiftungsfonds:

gezz. **Kühlwetter. Wilhelm Meuser. Rang. Thewalt. Knaus.**"

Auch eine Schüler-Abordnung sprach den drei Jubilaren Glückwünsche aus.

Die kirchliche Feier begann am 5. Oktober, vormittags 9½ Uhr, mit einem feierlichen Hochamte, welches, da die Raumverhältnisse der als Gymnasialkirche benutzten von Grooteschen Familienkirche zum h. Gregorius M. nicht ausreichend erschienen, mit ebenso dankenswerter als bereitwilliger Zustimmung des Herrn Pfarrers Juris, in der festlich geschmückten Pfarrkirche zum h. Johann Baptist celebriert wurde, wobei der Gesangchor der Anstalt eine dreistimmige Choralmesse von Schildtknecht mit entsprechenden Gesangeinlagen ausführte. Celebrant war der Herr Religionslehrer und Oberlehrer Professor Dr. Liessem, der, aufser von seinem Herrn Bruder Franz Liessem, Religionslehrer in Crefeld, von ehemaligen Schülern der Anstalt, je nach ihrer Stellung, als Priestern, Diakonen und Akoluthen am Altar umgeben war. Im Verlaufe des Gottesdienstes hielt derselbe eine eindrucksvolle Festrede, aus der ich mich auf die Wiedergabe folgender Gedanken beschränken mufs. „. . . Am Sonntag den 11. Oktober 1868 fand der erste Schulgottesdienst statt. In der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Ansprache gelangte insbesondere der Gedanke zur Ausführung: die neu gegründete Anstalt wird das werden und sein, was sie mit Gottes Hülfe aus sich selbst macht, was insbesondere der Leiter derselben im Vereine mit den ihm unterstellten Lehrern aus ihr macht; ja — so wurde des weiteren dargelegt — die Anstalt wird mehr oder weniger das bleiben, was gerade diejenigen aus ihr machen, die bei der ersten Begründung an ihr thätig sind, was sie säen, werden sie selbst, werden andere, die nach ihnen kommen, ernten. Das hat Christus vom Erziehungsamte verkündet, als er zu seinen Aposteln sprach: »Ich habe euch erwählt, dafs ihr hinausgeht und Frucht bringt, und euere Frucht wird bleiben.« Für diese Vererbung des einer Schule aufgeprägten Charakters und für die Forterhaltung der in ihr vermittelten Bildung und Erziehung bürgt aber auch die lebendige, fest geschlossene organische Gliederung einer Schule und die Natur des menschlichen Geistes. Die Entwickelung, die eine Schule und der menschliche Geist in der Schule gewonnen, läfst sich nicht kurzer Hand umstellen, verändern und verkehren; das Gepräge, das ihr aufgedrückt, die Züge, die in sie hineingewachsen sind, sie lassen sich nicht ohne weiteres verwischen, verwandeln und vertilgen; der Geist, den die junge Anstalt in sich aufnimmt, der sie durchweht und belebt, läfst sich nicht sobald und so leicht verleugnen oder gar ersticken und auslöschen; kurz — so hiefs es in jener ersten Ansprache — die ersten Lehrer an der neu eröffneten Bildungs-

und Erziehungsstätte legen ein Fundament, auf dem später kommende mehr oder weniger fortbauen müssen.

„Manche von denen, welche im Laufe der Jahre als Lehrer oder Schüler der Anstalt angehörten, sind bereits in die Ewigkeit eingegangen: bei unserem Rückblicke gedenken wir ihrer an erster Stelle. Wir ehren ihr Gedächtnis in dankbarer Erinnerung an das, was sie als Lehrer der Anstalt durch ihre Kenntnisse und durch ihr Leben, durch ihr Wort und durch ihr Beispiel gewesen sind; die im Tode entschlafenen Schüler aber ehren wir in liebevoller und freudiger Anerkennung des Gehorsams und der treuen, dankbaren Anhänglichkeit, welche sie ihren Lehrern und Erziehern entgegengebracht haben. Wir gedenken aber der verstorbenen Lehrer und Schüler bei diesem h. Opfer auch in christlicher Fürbitte, welche wir für ihre Fehler und Schwächen am Throne des Allerhöchsten sühnend und tilgend niederlegen.

„Bei unserer Rückschau fällt unser Blick sodann aber auch auf die Überlebenden. Viele von denen, die lehrend an der Anstalt thätig waren, wirken nunmehr anderwärts, teilweise in höheren Lebensstellungen, in ausgedehnteren und verantwortungsvolleren Berufskreisen; mit dem herzlichsten Danke für ihre frühere Thätigkeit und für ihr heutiges Erscheinen möchte ich im Namen des Lehrerkollegiums die Bitte verbinden: Sie wollen die freundschaftlichen, dankbaren Gesinnungen, welche Sie der Anstalt, insbesondere auch deren Leiter bisher bekundet haben, auch fernerhin und allezeit bewahren. — Und nun eile ich zu denjenigen, welche als Schüler der Anstalt hier in den bedeutungsvollsten Jahren ihrer geistigen und sittlichen Entwickelung herangewachsen sind. Im Namen des Herrn Direktors und des Lehrerkollegiums, insbesondere auch seitens der Herren, welche noch Ihre Lehrer waren, heifse ich, auch einst Ihr Lehrer, Sie, meine lieben Freunde, hier an dieser bevorzugten Stelle aufs herzlichste und dankbarst willkommen. Sie sind das Glück und die Freude, — Sie der Stolz und die Ehre des Kaiser Wilhelm-Gymnasiums heute bei seiner ersten Jubelfeier. An Ihrem Glücke und an Ihrem Wohlergehen nimmt die Schule, die Sie für das Leben gebildet und erzogen hat, den innigsten und herzlichsten Anteil, und zwar nicht nur dann und da, wo die gnädige Vorsehung Sie durch mehr als gewöhnliche, vielleicht gute und hervorragende Talente, sowie durch den reichgekrönten Erfolg Ihrer Bemühungen in der menschlichen Gesellschaft in bevorzugtere Stellungen geführt hat, sondern auch da, wo Sie nach Gottes Ratschlufs an bescheidenem Platze und unter einfachen Verhältnissen gottergeben, zufrieden und pflichttreu nach besten Kräften arbeiten. Wenn die Hochschule oft eine alma mater genannt wird, so ist das Gymnasium nicht minder eine geistige Mutter, die in dem Fortschritte und in den Errungenschaften ihrer Zöglinge mit Recht ihr eigenes Glück sucht und es darin findet. Denn Ihr Glück, meine verehrten Herren und lieben Schüler, ist die Ehre, der Stolz, das Verdienst der Anstalt, der Sie ehedem angehörten. Gewifs, auch die Kindheit hat schon ihre nicht zu unterschätzende Bedeutung für das künftige Leben, und die ersten Eindrücke, welche die Seele da empfängt, sie sind fast unvertilgbar in sie eingegraben. Aber alles das reicht doch nicht entfernt heran an die Fülle und an die Bedeutsamkeit, vor allem auch nicht an die Nachhaltigkeit jener bildenden und erziehlichen Einflüsse, die an den heranreifenden Knaben, an den Jüngling zwischen seinem 10. bis 20. Lebensjahre herantreten. Und ähnliches, wie von der geistigen Entwickelung in den Kinderjahren läfst sich, freilich unter ganz anderem Betracht, von der geistigen Ausgestaltung während der Zeit sagen, die der junge Mann an der Hochschule zubringt. Es wäre allerdings die gröfste Thorheit und geradezu lächerlich von mir, wollte ich der Bildung, welche die Hochschule manchfach bietet, Anerkennung und Wertschätzung versagen. Aber, meine verehrten Herren, Sie haben gewifs mit mir Einsicht und Erfahrung gewonnen, um der Überzeugung zu leben, dafs Sie der Schulung, die Sie an Geist, Herz und Gemüt in ihren entscheidenden Lebensjahren am Gymnasium erfahren haben, unter mehr als einem Betracht zu ungleich höherem Danke verpflichtet sind. Nicht etwa, als ob die Bildungsgegenstände oder die Art ihrer Behandlung am Gymnasium vorzüglichere wären —, im Gegenteile mögen diese an der Hochschule ihrer Natur nach vielfach höher und an sich vollkommener sein. Für unsere höhere Wertung der gymnasialen Bildung ist zunächst der grundlegende Charakter entscheidend, den sie an sich trägt, und der sie zur Voraussetzung alles späteren Wissens und Könnens,

Wollens und Wirkens macht; fürs andere fällt aber auch der Umstand schwer in die Wagschale, dafs das Gymnasium auch der erziehlichen Seite in der Jugendbildung eine ganz andere Aufmerksamkeit und Pflege schenkt. Was Sie, meine Herren, darum heute an Geist und Herz, an Gesinnung und Charakter sind, dazu hat nächst Gott und mit Gott das Gymnasium sein gutes Teil gewirkt. Gott sei Dank, dafs, so weit ich schaue, die Anstalt weitaus der überwiegenden Mehrzahl der jungen Leute, die aus ihr hervorgegangen, sich freuen und auf dieselben stolz sein kann. Heifsen Sie es nicht Ehrsucht oder Eifersucht, erkennen Sie vielmehr ein Recht, ein wohlbegründetes Ehrgefühl darin, wenn das Kaiser Wilhelm-Gymnasium Sie selbstbewufst heute als die Seinigen beansprucht. Mit den Worten, welche der h. Paulus an die Philipper richtete, ruft Ihnen das Kaiser Wilhelm-Gymnasium heute zu: »gaudium meum et corona mea, meine Freude seid ihr, meine Krone und meine Zier«. Und mit dem gleichen Völkerlehrer sagt das Gymnasium zu Ihnen, was dieser den Korinthern schrieb: »Möget ihr auch zehntausend Lehrer und Erzieher haben, so habt ihr doch nicht viele Väter — denn euer geistiger Vater der bin ich.« Sie verstehen aus meinen vorausgegangenen Ausführungen, in welchem Sinne diese Anwendungen gemeint sind, nämlich von dem hohen Grade, in welchem das Gymnasium Sie mit dem, was sie nun sind, für sich in Anspruch nimmt und in Ihrer Person und in Ihren Erfolgen sich seiner selbst, seiner geistigen Kraft, seines Strebens und seines Schaffens freut. Empfangen Sie den aufrichtigsten Dank für die Ehre, welche Sie der Anstalt im Leben bereiten, — Dank auch für die freundlichen Gesinnungen und das ehrenvolle und ehrende treue Gedächtnis, welches Sie einer Ihrer wichtigsten Bildungs- und Erziehungsstätten bewahrt und in Ihrem zahlreichen Erscheinen an dem heutigen Festtage des Gymnasiums zu einem so beredten Ausdruck gebracht haben.

„Bei der Rückschau in die 25jährige Vergangenheit der Anstalt habe ich Ihnen, verehrte ehemalige Schüler, den Dank der Anstalt ausgesprochen für die Ehre und die Freude, welche Sie der Anstalt durch Ihr Leben, insbesondere auch durch die heute bewiesene Anhänglichkeit an die Bildungsstätte Ihrer Jugend bereitet haben. Unsere Umschau in der Gegenwart hat uns Veranlassung geboten, miteinander vereint dem unsere aufrichtige Hochachtung und Wertschätzung auszusprechen, der nächst Gott, dem höchsten Geber und der Quelle alles Guten, durch seine Amtsthätigkeit, unter Mitwirkung und treuer Hülfeleistung des Lehrerkollegiums, diese Erfolge vorbereitet und zur Entfaltung gebracht hat; unsere besten Glück- und Segenswünsche begleiten ihn auf seinem ferneren Lebenswege und darüber hinaus, besonders auch in die ewige Vergeltung. Indem ich zum Schlusse noch kurz hinausschaue in die Zukunft der Anstalt und ihrer Zöglinge, wende ich mich zunächst wieder an Sie, verehrte ehemalige Schüler, und zwar mit einer Bitte. Wir, Ihre Lehrer, besonders diejenigen, die schon seit langen Jahren, seit Eröffnung der Anstalt, an derselben thätig sind: wir gehen raschen Schrittes dem Grabe zu, der Mittag unseres Lebens ist längst vorüber, der Abend winkt. Da lassen Sie sich an diesem Tage von mir, Ihrem früheren Lehrer der Religion, noch einmal ein Wort der Mahnung zurufen; unter solchen Umständen und so wirksam habe ich vielleicht nie zu Ihnen reden gekonnt, jedenfalls werde ich nicht noch einmal so zu Ihnen sprechen können. Hören Sie auf die Mahnung, die ich mit den Worten des h. Paulus an Sie richte: »So stehet denn fest, Brüder, im Glauben, und haltet an den Überlieferungen, die Ihr von uns empfangen habt, sei es durch ein Wort, sei es in der Schrift, sei es — ich hoffe es beifügen und sagen zu dürfen — sei es, dafs Ihr sie empfangen habt durch das lebendige und Leben wirkende Beispiel von uns.« Sie wissen, wie einflufsreich die bevorzugte Stellung ist, die Sie nach Gottes gnädiger Vorsehung in der menschlichen Gesellschaft einnehmen, die einen als Priester und Lehrer, andere als Ärzte, als Rächer des Frevels, als Verteidiger von Recht und Wahrheit, als Hort der Unschuld. Wirken Sie auch fernerhin viel Gutes, je nach Ihrem Berufe und nach Ihren Kräften, nicht als Augendiener, um von Menschen belobt und belohnt zu werden, sondern mit Aufrichtigkeit des Herzens, aus Furcht Gottes, wie der Apostel mahnt. Arbeiten Sie als treue Söhne der katholischen Kirche mit Entschiedenheit, mit Klugheit, mit Liebe, mit Mäfsigung. Lassen Sie sich durch scheinbar geringen Erfolg, durch Mifserfolg nie abschrecken. Arbeiten Sie nicht blofs für den Leib, sondern vor allem für die Seele und das ewige Heil derjenigen, die Ihrer Obsorge anvertraut sind. Wie ein wohlthuendes, erfreuendes Licht, bald auch wie ein heller, aufschreckender

Blitzstrahl wird das Wort in die Seelen hineinfallen, das Sie, Ihrem Gewissen folgend, an die richten, die Gottes Vorsehung Ihnen zuführt und anempfiehlt. Auch da, wo Ihr Beruf Ihnen zunächst die Sorge für das leibliche Wohlergehen Ihrer Mitmenschen auferlegt, vergessen Sie auch der unsterblichen Seelen Ihrer Pflegebefohlenen nicht. Sie, meine Herren, wissen jetzt schon aus Erfahrung, wie erleuchtend und heilsam ein Wort religiöser Tröstung, ernster Mahnung aus dem Munde eines gewissenhaften, gottesfürchtigen, zugleich mit Liebe und Teilnahme gegen die Kranken erfüllten Arztes zur rechten Zeit zu wirken vermag. Nicht blofs aus den Händen der Priester, der Lehrer, der Richter, auch aus Ihren Händen wird Gott manche Seele fordern. Verzeihen Sie mir, wenn ich so ernst rede; mein Gewissen drängt mich, ich sterbe einst ruhiger, wenn ich die Gelegenheit des heutigen Festtages benutzt habe, um gut zu machen, was ich je bei Ihnen, meine lieben Herren, versäumt habe. Wie Ihre übrigen Lehrer, meine verehrten HH. Kollegen, so rufe auch ich Ihnen mit dem Ihnen bekannten Dichterworte zu: Non omnis moriar: ich möchte nicht ganz sterben und ausgelöscht werden aus Ihrem Andenken. Wo Sie Gutes von uns gehört und erlernt, Gutes an uns gesehen haben, oder im Leben und Tode noch an uns sehen werden, da bewahren Sie es in Ihrem Herzen und ahmen Sie es nach in Ihrem Leben, eingedenk der Worte des h. Geistes im Briefe des h. Paulus an die Hebräer c. 13: »Mementote praepositorum vestrorum qui vobis locuti sunt verbum Dei; quorum intuentes exitum conversationis, imitamini fidem. Seid eingedenk euerer Vorgesetzten, die euch das Wort und die Wahrheit Gottes verkündet haben; schaut auf den Ausgang ihres Wandels und ahmet ihren Glauben nach.« Wo Sie aber Verkehrtes oder menschlich Schwaches an uns wahrgenommen haben: das wollen Sie verurteilen und meiden. Noch einmal, vergessen Sie Ihrer Lehrer nicht, auch wenn das nahe Grab uns deckt; bleiben Sie auch dann durch Ihr Gebet und Ihre Fürbitte derer eingedenk, die für Sie hienieden haben wachen, arbeiten und beten, dort oben im Gerichte Gottes für Sie haben Rechenschaft legen müssen: »Mementote, praepositorum vestrorum; ipsi enim pervigilant quasi rationem pro animabus vestris reddituri.«

„Für das Kaiser Wilhelm-Gymnasium aber hoffe ich und flehe zu Gott, dafs Sein Segen, der es 25 Jahre sichtlich begleitet und zu seiner heutigen erfreulichen Blüte geführt, der ihm das Vertrauen und die Liebe der Einwohner Kölns erworben hat, auch für die Zukunft reichlich auf demselben ruhen und über dasselbe walten möge. Möge es bleiben, was es von Anfang hat sein sollen und wollen, was es bis jetzt gewesen — eine Pflanzstätte der Wissenschaft, unverfälschten christlichen Glaubens und Geistes, eine Schule mutigen, unerschrockenen Glaubensbekenntnisses in der Nachfolge Jesu Christi und im Gehorsam gegen seine Kirche. Mögen auch in der Zukunft aus dieser Anstalt gewissenhafte Priester der Kirche, opferwillige Söhne des Vaterlandes, treue Diener des Königs, wackere Bürger hervorgehen."

Vormittags gegen halb 12 Uhr begann die Schulfeier in der Aula der Anstalt. Vor dem Rednerpult stand inmitten einer Pflanzengruppe die Büste Kaiser Wilhelms II. Zur Rechten der Rednerbühne standen drei Schüler mit einer neuen, die Darstellungen der Madonna, des h. Aloysius und des sel. Hermann Joseph zeigenden Schulfahne, welche von den kunstfertigen Händen frommer Ordensfrauen in langen Stunden mühsamer und geduldiger Arbeit, mit Liebe und hingebender Selbstlosigkeit hergestellt worden war. Als Ehrengäste wohnten der Feier bei der Geheime Regierungs- und Provinzialschulrat Herr Dr. Deiters, der Herr Domkapitular Dr. Dubelman, Herr Beigeordneter Thewalt, die Direktoren hiesiger höherer Lehranstalten Dr. O. Jaeger, Prof. Dr. Milz und Prof. Dr. Erkelenz (die Herren Gymnasialdirektoren Dr. Waldeyer und Professor Dr. Schorn waren durch Unwohlsein zu erscheinen verhindert); ferner waren anwesend ehemalige Lehrer und Schüler der Anstalt, viele Lehrer hiesiger höherer Lehranstalten, sowie Angehörige der jetzigen Lehrer und Zöglinge. Zur Einleitung der Feier sang der Schülerchor unter Leitung des Gesanglehrers Herrn Eisenhuth die Motette „Singet dem Herrn ein neues Lied" von Bernhard Klein; darauf trug der Oberprimaner Anton Velleman den Herder'schen Aufsatz „Über den Begriff der schönen Wissenschaften" vor und sodann der Unterprimaner Johann Brück eine Ausarbeitung des Oberlehrers Prof. Schrammen über „Friedrichs des Grofsen Ansichten über die Aufgaben der höheren Lehranstalten". Es wurde darin u. a. ausgeführt, dafs Friedrich der Grofse die Ansicht hatte, der Unterricht und die Erziehung hätten wenig Einflufs

auf die Anlagen des Menschen, wirkten aber um so mehr auf das Gemüt. Des Königs Schriften über die Erziehung bewiesen zur Genüge, welch hohes Interesse er dem Erziehungswesen, besonders aber den höhern Schulen widmete. Das höchste Ziel erblickte er in dem „selbst denken lernen". Friedrichs geringschätzendes Urteil über die bis auf seine Zeit geschaffenen Produkte der deutschen Litteratur basierten nicht auf einer Abneigung des Königs gegen die deutsche Sprache, sondern nur darauf, dafs ihm das bisher Hervorgebrachte nicht gefiel; er wollte Neues, Besseres schaffen; allerdings sind die von ihm angegebenen Mittel oft recht unpraktisch gewesen. Er bestand auf einer gründlichern Pflege der deutschen Grammatik; als Sprachmeister empfahl er Quintilian, durch Uebersetzungen aus den klassischen Sprachen sollte der Geist geschult werden; doch sollte diese Geistesgymnastik schliefslich nur der Vorbereitung zum selbständigen würdigen Ausdruck eigener Gedanken dienen. Mit Recht kann man daher Friedrich als einen Förderer der deutschen Sprache bezeichnen. Von den weitern Fächern empfahl er besonders die Geschichte als Unterrichtsmittel, wobei er darauf Nachdruck legte, dafs aller Ballast an Zahlen, unwichtigen, nicht instruktiven Nebendingen weggelassen werden solle. Das Altertum und die deutsche Geschichte des Mittelalters sollten bevorzugt werden, von Karl V. an sollten auch die andern europäischen Staaten in den Bereich des Geschichtsunterrichtes hineingezogen werden. Letzterer sollte überhaupt zur Schärfung des Urteils und zur sittlichen Veredlung dienen. In seinen Erlassen bestand er mehrfach energisch darauf, dafs Latein und Griechisch an den höhern Lehranstalten eifrig gepflegt würden.

Hieran anknüpfend bemerkte der Berichterstatter: „Hochverehrte Versammlung! Wir haben so eben vernommen, wie bei unseren angestammten Hohenzollernfürsten das Erziehungs- und Unterrichtswesen die sorgsamste Pflege gefunden hat. Auch in Seiner Majestät, unserm Allergnädigsten Herrn, dessen erlauchten Namen zu tragen unsere Anstalt die hohe Ehre hat, haben wir einen mächtigen Hort und eifrigen Beschützer dankbarlichst zu verehren, der, nach alt- und festbegründeter Tradition, den Bildungsstätten seines Volkes seine ganze und ungeteilte Aufmerksamkeit zuwendet. Stimmen Sie daher mit mir ein in den Ruf: Seine Majestät unser Allergnädigster Kaiser und König — Er lebe hoch — hoch — hoch! Nachdem darauf drei Strophen der Nationalhymne gesungen waren, ergriff der Berichterstatter das Wort zu folgender Ansprache:

„Hochgeehrte Versammlung! Teure Schüler!

„Ein bedeutsamer Anlafs ist es, der uns heute hier versammelt hat. 25 Jahre — ja im Vergleiche zu den verflossenen Jahrtausenden, oder gar gegenüber dem endlosen Meere der Ewigkeit — da sind 25 Jahre ein verschwindendes Nichts. Betrachtet man sie aber gegenüber den verhältnismäfsig engen Grenzen des menschlichen Lebens, so erscheinen sie als ein erheblicher Zeitraum, der wohl geeignet ist, zu einem ernsten Rückblicke in die Vergangenheit und zu einem hoffenden Ausblick in die Zukunft aufzufordern, und zwar um so mehr, wenn man den Blick richtet auf die bedeutsamen Zwecke und Ziele, sowie auf die Erfüllung wichtiger Pflichten, um die es sich in einem 25jährigen Zeitraume gehandelt hat. In diesem bedeutsamen Falle befinden wir uns am heutigen Tage, den in festlicher Freude zu begehen die Anstalt reichlichen Anlafs hat.

„Es war am 6. Oktober des Jahres 1868, als die Anstalt, anfangs als Progymnasium, mit den Klassen VI–UII, in denen sich 101 Schüler befanden, durch den Geh. Reg.- und Provinzialschulrat Herrn Dr. Lucas im Konferenzzimmer der Anstalt und zwar in Gegenwart des damaligen Oberbürgermeisters Herrn Bachem, des Herrn Domkapitulars Dr. Frenken und des Ersten Beigeordneten Herrn Rennen als Mitgliedern des hiesigen Verwaltungs-Rates der Gymnasial- und Stiftungsfonds, sowie in Anwesenheit der damaligen Mitglieder des Lehrerkollegiums in einfacher und anspruchsloser Weise eröffnet wurde. Die Anstalt hatte den Zweck, dem dringend hervorgetretenen Bedürfnisse einer weiteren Gymnasialanstalt Abhülfe zu schaffen. Die Segenswünsche, welche der erwähnte Herr Königliche Kommissarius namens der Staatsbehörde zum Ausdruck brachte, sind für das jugendliche Progymnasium zu erfreulicher Erfüllung gelangt; denn indem zu den von Anfang an vorhandenen Klassen Jahr um Jahr eine neue höhere Klassenstufe hinzutrat, hatte die Anstalt in drei Jahren ihre volle gymnasiale Ausgestaltung erreicht und wurde am Montag den 9. Oktober 1871 durch denselben

Herrn Königlichen Kommissarius der Staatsbehörde in Anwesenheit Seiner Excellenz des Herrn Oberpräsidenten von Pommer-Esche, Seiner Erzbischöflichen Gnaden des Hochwürdigen Herrn Erzbischofs Paulus, der höchsten und hohen Vertreter der Civil- und Militärbehörden, sowie zahlreicher Mitglieder des städtischen Pfarr-Klerus, der Stadtverordneten-Versammlung, der Lehrer und Schüler der Anstalt nebst zahlreichem Auditorium aus andern interessierten Kreisen feierlich eröffnet, und zwar unter dem stolzen Namen „Kaiser Wilhelm-Gymnasium". Kein Name konnte für die neue Anstalt ehrenvoller, keiner angemessener sein! Hatte sich doch ihre Gründung und Entwickelung vollzogen in einer Zeit gröfster, weltgeschichtlicher Ereignisse, deren einzelne Fäden sämtlich in der Hand unseres grofsen, siegreichen Kaisers Wilhelm zusammenliefen.

»Ich spreche die Hoffnung aus,« so erklärte damals Seine Majestät der Kaiser und König, »dafs aus dem Gymnasium gottesfürchtige, gebildete und von Vaterlandsliebe durchdrungene Staatsbürger hervorgehen mögen.« Und nicht anders betrachtete die Königliche Staatsbehörde es als die Aufgabe der neuen Anstalt, Gottesfurcht, Religion, Gesittung, Wissenschaftlichkeit und Vaterlandsliebe zu pflegen und zu fördern.

„Ob diese Ziele erreicht, diese Aufgaben gelöst worden sind, darüber ein mafsgebendes Urteil abzugeben, ist nicht dieses Ortes. Wohl aber soll hier eine kurze Darlegung erfolgen über die bisherige Frequenz der Anstalt, sowie über die Grundsätze und Gesichtspunkte, nach denen in wissenschaftlicher und in erziehlicher Hinsicht die Anstalt bisher geleitet worden und das Lehrerkollegium thätig gewesen ist.

„In Bezug auf den Besuch der Anstalt sei kurz erwähnt, dafs dieselbe bisheran über 2000 Schüler gehabt hat und dafs sie deren jetzt nahezu 400 zählt, ein Beweis, dafs die Eltern und deren Stellvertreter dieser Schule das erforderliche Vertrauen gerne entgegengebracht haben.

Was aber die wissenschaftliche Aufgabe des Gymnasiums betrifft, so hat Leitung und Lehrerkollegium stets den Gesichtspunkt im Auge gehabt, dafs das Gymnasium auch in der Gegenwart festhalten müsse an seiner unterscheidenden Grundeigentümlichkeit, d. h. an dem Studium der altklassischen Sprachen und Litteraturen, weil in ihnen die besten formalen und realen Bildungsstoffe für den jugendlichen Geist vorliegen, Mittel zur Entwickelung und Schärfung des Denk- und Sprachvermögens, Beispiele von anerkennenswerten Tugenden, reiche Schätze an Kunst und Wissenschaft, sowie an idealem Sinnen und Streben.

„Daneben mufs aber das Gymnasium, ohne die humanistische Hauptbasis je zu verleugnen und um nicht in eine starre, unfruchtbare, weltentfremdete Ausschliefslichkeit zu verfallen, den Bildungsbedürfnissen der Gegenwart gebührende Rücksicht schenken, d. h. auch Geschichte, Mathematik, Naturkunde und einige der bedeutendsten neueren Nationalsprachen nach Möglichkeit in den Bereich seiner Arbeiten ziehen. Oder hat das Altertum in Bezug auf Nationalsprachen anders gehandelt? Als Griechenland und Rom mit einander in Berührung kamen, begann alsbald das Studium und die gegenseitige Aneignung der Sprachen.

„Was sodann die pädagogische Thätigkeit seitens der Anstalt anlangt, so hat das Bestreben gewaltet, der hohen Bedeutung, welche Staat und Kirche dem erziehlichen Elemente mit allem Grunde beilegen, gerecht zu werden. Wir haben die Schüler zum Gehorsam und insbesondere zur Beobachtung der disciplinaren Vorschriften der Schule ermahnt, und dabei die Einsicht bei ihnen zu erwecken und zu fördern gesucht, dafs es sich dabei um ihr zeitliches und ewiges Wohl handle; wir haben sie zum Gehorsam aufgefordert nicht um der Strafe, sondern um des Gewissens willen; auch sie würden dann an und in sich die wohlthuende und erquickende Wahrheit des schönen Dichterwortes empfinden: »Gehorsam fühl' ich mich am schönsten frei«. Wir haben ihnen zugesprochen, nicht mutlos zu werden, auch wenn sie mit Schwierigkeiten zu kämpfen hätten, da Ringen und Kämpfen die Bestimmung des Menschen sei und schon nach dem alten Dichterworte, »vor die Tüchtigkeit die Götter den Schweifs als Vorbedingung gesetzt hätten«. Wir haben ferner darauf hingewiesen, dafs nicht Wissenschaft allein den Wert und die Ehre des Menschen ausmache, sondern Wissenschaft in Verbindung mit religiöser

Gesinnung und der edlen Gesittung eines wohlanständigen Betragens. Wie die schönste Frucht in unreiner, häfslicher Schale mifsfällig und abstofsend sei, so hätten Kenntnisse bei Rohheit des Auftretens und Gelehrsamkeit bei Niedrigkeit der Gesinnung keinen Wert, und wer neben der Bildung des Verstandes die Veredlung des Herzens versäume, der vernachlässige seinen besten Teil. Mit Nachdruck ist aber auch dahin zu wirken versucht worden, dafs die unserer Obhut anvertrauten Schüler mit den Lehren und Vorschriften ihres religiösen Bekenntnisses genau bekannt gemacht werden, dafs sie diese Kenntnisse durch eine fromme, echt christliche Gesinnung und durch einen sittenreinen Wandel bekunden, mit anderen Worten, dafs sie, neben gründlicher wissenschaftlicher Unterweisung ordnungsmäfsig leben, geleitet von Pietät gegen Eltern, Lehrer und religiöse Autoritäten, geleitet von echt christlicher Friedfertigkeit und Duldsamkeit, ergeben ihrem Vaterlande, voll Gehorsam und Achtung vor Gesetzlichkeit und erfüllt von Treue und Ehrfurcht gegen Seine Majestät unseren allergnädigsten Kaiser und König.

„Inwiefern diese pädagogischen Mahnungen Früchte getragen haben, mufs anderer Entscheidung anheimgestellt bleiben. Soviel aber darf ohne Selbstbespiegelung auch von dieser Stelle aus gesagt werden, dafs schon heute eine stattliche Anzahl der ehemaligen Schüler der Anstalt in den verschiedensten bürgerlichen Kreisen und Verhältnissen, sowie im Kirchen-, Staats- und Heeresdienste ansehnliche Stellungen einnehmen, in denen sie den von der Schule ihnen vorgetragenen Lehren Ehre machen. Wir haben daher allen Grund und sind entschlossen, auch in Zukunft nach jenen Gesichtspunkten zu verfahren, und wir richten daher auch an unsere gegenwärtigen Schüler die ernste Mahnung und Aufforderung nach diesen Vorschriften ihre ganze Haltung und Lebensführung einzurichten.

„Der Rückblick auf die bisherigen Erfolge der Anstalt mufs uns zu lebhaftem und vielfachem Danke veranlassen. Zunächst gegen Gott den Herrn, den Spender alles Guten. Zur Darbringung dieses Dankes haben Lehrer sowie ehemalige und gegenwärtige Schüler der Anstalt sich heute früh an geweihter Stätte versammelt und zugleich um den Segen des Allerhöchsten für die Zukunft der Anstalt gefleht. Dank sodann und im gröfsten Mafse Seiner Majestät unserm Allergnädigsten Kaiser und König, der, gleich seinen Vorfahren, in der Sorge für Erziehungs- und Unterrichtswesen auch unsere Anstalt in seinen wirksamen Schutz genommen. Es wird das stete Bestreben der Anstalt sein müssen, sich des hohen Namens, den sie zu tragen die Ehre hat, würdig zu zeigen. Dank ferner allen Behörden, insonderheit dem Königlichen Unterrichts-Ministerium, dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium und dem hiesigen Verwaltungsrate der Gymnasial- und Stiftungsfonds, den Behörden, die in eben so wohlwollender als thatkräftiger Weise die Anstalt unterstützt und gefördert haben, Dank endlich Ihnen Allen dafür, dafs Sie durch Ihr Erscheinen zur Hebung der heutigen Erinnerungsfeier beigetragen haben.

„Und so schliefse ich mit dem Wunsche und dem Ausdrucke der Hoffnung, dafs Gottes Segen dem Kaiser Wilhelm-Gymnasium in reicher Fülle auch in Zukunft zuteil werden möge! Das walte Gott!"

Darauf bestieg der Herr Domkapitular Dr. Dubelman die Rednerbühne. Derselbe war beauftragt, das Bedauern Seiner Eminenz des Herrn Kardinals und Erzbischofs Philippus auszusprechen, dafs er an der Feier nicht teilnehmen könne, und zugleich dessen Anerkennung für die Leistungen der Anstalt und derjenigen Herren, welche an derselben von Anfang an thätig gewesen sind, auszudrücken. Der Herr Kardinal nehme das lebhafteste Interesse an der Erziehung und Bildung der Jugend, ganz besonders desjenigen Teiles derselben, welcher auf den höheren Lehranstalten vorbereitet werde, in seiner späteren Berufsthätigkeit Säulen und Träger der idealen Güter der Gesellschaft zu sein. An den höheren Lehranstalten müsse die Wissenschaft so gelehrt und gepflegt werden, dafs Herz und Geist den Schüler nicht von Gott ablenkt, sondern zu Gott hinführt. Die verdienstliche Leitung der Anstalt und die litterarischen Publikationen des Berichterstatters hätten auch die Aufmerksamkeit Seiner Heiligkeit des Papstes auf sich gezogen, welcher ihn zum Ritter des St. Gregorius-Ordens ernannt habe. Der Redner verliest das Ernennungsbreve und überreicht dem Direktor den Orden nebst einem gnädigen Schreiben Seiner Eminenz. Es sei hier sogleich beigefügt, dafs in dieser

Angelegenheit dem Unterzeichneten unter dem 9. Januar 1894 nachstehende Verfügung des Königlichen Provinzialschulkollegiums zugegangen ist: „Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 18. Dezember 1893 Euer Hochwohlgeboren die Annahme und Anlegung des von Seiner Heiligkeit dem Papste Ihnen verliehenen Ritterkreuzes des St. Gregorius-Ordens zu gestatten geruht, wovon wir Sie auf den Bericht vom 9. Oktober 1893 bei Rückgabe der Anlage hierdurch in Kenntnis setzen."

Darauf brachte Herr Oberlehrer Professor Kaiser den drei Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche des Lehrerkollegiums dar und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, dafs dieselben noch lange dem Kollegium erhalten bleiben möchten.

Im Namen der früheren Schüler wandte sich hierauf Herr Dr. Schantz, gegenwärtig Lehrer am Marzellengymnasium, an den Direktor und das Lehrerkollegium und brachte die Glückwünsche der früheren Zöglinge in kernigen Worten zum Ausdrucke. Als bleibende Erinnerung an den heutigen denkwürdigen Tag überreichte er namens der früheren Schüler dem Direktor ein Gedenkblatt. Dasselbe, von dem Herrn Maler Franz Wolter, ebenfalls ehemaligem Zögling des Gymnasiums, ausgeführt, stellt eine allegorische Figur der Wissenschaft mit dem Lorbeerzweig in der Hand dar, den Hintergrund bildet ein Panorama von Köln. Hocherfreut erwiderte der Direktor, indem er betonte, dafs in den Beschwerden der amtlichen Thätigkeit die anhängliche Pietät der Schüler überaus wohlthuend und ein Sporn sei, in der bisherigen Weise weiter zu wirken. Die früheren Schüler hätten einen schönen Beweis dafür geliefert, dafs sie unter den Pflichten ihrer Berufsthätigkeit nicht die Anstalt vergäfsen, an der sie ihre Vorbildung erhalten hätten; er statte den Herren für ihr sinniges Geschenk den besten Dank ab. Das Gemälde bildet nunmehr einen hervorragenden Schmuck des Lehrerkonferenzzimmers. Mit dem von den Gesangschülern vorgetragenen Chor „Herr, grofser Gott, Dich loben wir" wurde die Schulfeier geschlossen.

Nachmittags 2 Uhr veranstaltete das Lehrerkollegium zu Ehren der drei Jubilare im Hôtel Disch ein Festmahl, an welchem der Geheime Regierungs- und Provinzialschulrat Herr Dr. Deiters, mehrere Direktoren der hiesigen höheren Lehranstalten, viele auswärtige Lehrer, die ehemals Schüler der Anstalt waren, sowie der Festausschufs der früheren Schüler, Angehörige der Jubilare und sonstige Freunde und Gönner der Anstalt, darunter Herr Domprobst Dr. Scheuffgen aus Trier, teilnahmen. Der Geheime Rat Deiters brachte den Trinkspruch auf Seine Majestät den Kaiser und König aus, Professor Kaiser feierte die drei Jubilare, indem er sie drei Bauleuten verglich, die das Progymnasium zum vollständigen Gymnasium ausgebaut hätten und noch immer weiter bauten an der veredelnden Erziehung und Ausbildung der ihnen unterstellten Jugend. Herr Direktor Dr. Milz feierte die Anstalt, Herr Professor Dr. Wollmann liefs die Ehrengäste hochleben, Herr Kaplan Hundgeburth stattete den Jubilaren den Dank der ehemaligen Schüler ab, Herr Direktor Jaeger sprach in humorvoller Weise über die Jugend. Zwischen den Trinksprüchen wurden Lieder gesungen, unter denen eines von dem Oberlehrer Herrn Dr. Pirig gedichtet war. Telegraphische und briefliche Glückwünsche liefen in grofser Zahl und von den verschiedensten Seiten ein.

Abends gegen 8 Uhr versammelten sich die ehemaligen Schüler mit den Jubilaren und dem Lehrerkollegium zu einem gemütlichen Festabend in dem grofsen Saale der Wolkenburg. Herr Dr. Schantz, der Leiter des Festabends, begrüfste in herzlicher Weise die Jubilare, und Herr Beigeordneter Minten brachte einen Trinkspruch auf Seine Majestät den Kaiser und König aus. Nachdem Herr Rechtsanwalt Oestreich dem Kaiser Wilhelm-Gymnasium in beredten Worten ein kräftiges vivat, floreat, crescat gewünscht, dankte der Unterzeichnete für die festliche Veranstaltung, die den erfreulichen Beweis liefere, wie anhänglich die ehemaligen Schüler der Anstalt geblieben. Bei humoristischen Vorträgen der Herren Dr. Schantz und Eichel sowie unter fröhlichen Gesängen blieb man noch lange vereinigt.

So endigte in ungetrübter Freude dieser Tag, der, wie wir hoffen dürfen, bei allen Beteiligten einen bleibend wohlthuenden Eindruck hinterlassen haben wird.

Am folgenden Tage fand unter Führung ihrer Lehrer ein Ausflug der Schüler nach Kerpen statt, wo, Dank der freundlichen Vorkehrung des Rektors der dortigen höheren Knabenschule, Herrn Dr. Schneider, eines früheren Lehrers des Gymnasiums, den Besuchern seitens der Bürgerschaft eine so überaus freundliche Aufnahme zuteil wurde, dafs der dafür gebührende Dank auch an dieser Stelle nicht unausgesprochen bleiben darf.

Am Samstag den 7. Oktober wurde die Arbeit der Schule in gewohnter Weise wieder aufgenommen.

Dr. Wilhelm Schmitz,

Direktor.

Schulnachrichten.

I.

I. Lehrplan des Gymnasiums im Schuljahr 1893—94.

	VI	V	IV	U III	O III	U II A u. B	O II	U I	O I	Zusammen
Christliche Religionslehre: a) katholische	3	2	2	2	2	2	2	2	2	17
b) evangelische	2	2	2	2	2	2	2	2	2	6
Deutsch und Geschichtserzählungen	3 1 (4)	2 1 (3)	3	2	2	3	3	3	3	26
Lateinisch	8	8	7	7	7	14	6	6	6	69
Griechisch	—	—	—	6	6	12	6	6	6	36
Französisch	—	—	4	3	3	6	2	2	2	22
Englisch	—	—	—	—	—	—	2	2	—	4
Hebräisch	—	—	—	—	—	—	2	2	2	4
Geschichte und Erdkunde	2	2	2 2	2 1	2 1	2 1	3	3	3	26
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	4	34
Naturbeschreibung	2	2	2	2	—	—	—	—	—	8
Physik, Elemente der Chemie und Mineralogie	—	—	—	—	2	4	2	2	2	12
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—	—	—	4
Zeichnen	—	2	2	2	2	2	2	2	2	8
Turnen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	18
Gesang	2	2	2							6

2. Übersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Wintersemester 1893—94

Lehrer.	Ordinarius	O I	U I	O II	U II A	U II B	O III	U III	IV	V	VI	Sa.
1. Dr. **Schmitz**, Direktor.	—											—
2. Prof. **Kaiser**, Oberlehrer.	—	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik 2 Franz. 2 Englisch	4 Mathem.								20
3. Prof. Dr. **Wollmann**, Oberlehrer.	O II	3 Deutsch 2 Hebr.		3 Deutsch 6 Latein 2 Franz.								16
4. Prof. Dr. **Liefsem**, Oberlehrer und kath. Religionsl.	—	2 Religion	2 Religion	2 Hebr.	2 Religion		2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	3 Religion	19
5. Prof. Dr. **Wrede**, Oberlehrer.	O I	6 Latein 6 Griech.				6 Griech.						18
6. Prof. **Schrammen**, Oberlehrer.	U II A	3 Gesch. u. Erdkunde	3 Deutsch		7 Latein 3 Deutsch 2 Gesch. u. 1 Erdk.					2 Erdk.		21 [18]
7. Prof. **Brockhues**, Oberlehrer.	U II B					7 Latein 3 Franz.					4 Deutsch 8 Latein	22
8. Prof. **Schmitter**, Oberlehrer.	—			2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik		3 Franz.	4 Franz. 2 Naturk.			23 [19]
9. **Bausch**, Oberlehrer.	V			6 Griech.	3 Turnen					8 Latein 2u.1 Dtsch. u. Gesch.		20
10. **Vins**, Oberlehrer.	IV				6 Griech.			6 Griech.	7 Latein 3 Deutsch			22
11. Dr. **Hoeveler**, Oberlehrer.	O III	2 Franz.			3 Franz.		7 Latein 3 Franz.					15 u. 2 Turnaufsicht
12. Dr. **Pirig**, Oberlehrer.	U I		6 Latein 6 Griech.				2 Deutsch 2 Gesch. 1 Erdk.				2 Erdk.	19
13. Dr. **Curtius**, Oberlehrer.	U III		3 Gesch. u Erdkunde	3 Gesch. u. Erdkunde				2 Deutsch 7 Latein 2 Gesch. 1 Erdk.	2 Gesch. 2 Erdk.			22
14. **Lessenich**, Oberlehrer.	VI			2 Englisch			3 Mathem. 2 Physik	3 Mathem. 2 Naturk.		4 Rechnen 2 Naturk.	4 Rechnen 2 Naturk.	24 [20]
15. **Knab**, Element.- u. techn. Lehrer.	—	3 Turnen 2 Zeichnen					2 Zeichnen 3 Turnen		2 Zeichnen 3 Turnen	2 Zeichnen 2 Schreib. 3 Turnen	2 Schreib. 3 Turnen	27
16. Dr. **Richter**, Div.-Pfarrer, ev. Religionslehrer.	—	2 Religion			2 Religion				2 Religion			6
17. **Josten**, wissenschaftl. Hilfsl.	—				[3 Dtsch.]	3 Deutsch	6 Griech.				[2 Erdk.]	14
18. Dr. **Eck**, Probekandidat.	—					[2 Physik]			4 Rechnen [2Naturk.]	[4 Rechn.]		12
19. **Eisenhuth**, Gesanglehrer.	—	2 Chorgesang								2 Gesang	2 Gesang	6

Schulnachrichten.

1. Oberprima.

[Ordinarius: Oberlehrer Professor *Dr. Wrede.*]

Religionslehre. a. kath.: Abschlufs der Glaubenslehre: die Lehre von der Heiligung und von der Vollendung. Die allgemeine und die besondere Sittenlehre, vorzugsweise mit Widerlegung der das sittliche Leben und die gesellschaftliche Ordnung gefährdenden Grundsätze und Bestrebungen der Gegenwart. Zusammenfassende Wiederholungen aus den Lehraufgaben der oberen Klassen. 2 St.
Dr. Liessem.

b. evang.: Römerbrief im Urtext. Kirchengeschichte seit der Reformationszeit. Glaubens- und Sittenlehre. Confessio Augustana. 2 St. Dr. Richter.

Deutsch. Lebensbilder Goethes und Schillers und ihrer berühmtesten Zeitgenossen sowie bedeutender neuerer Dichter. Lektüre aus der Hamburgischen Dramaturgie, Egmont, Tasso, Jungfrau von Orleans. Vorträge über Leben und Werke von Dichtern. Häusliche und Klassen-Aufsätze. 3 St.
Dr. Wollmann.

Aufgaben zu den Aufsätzen: 1. Ein Thor, der klaget stets andere an, sich selbst anklaget ein halb schon weiser Mann. Nicht sich, nicht andere klaget der Weise an. 2. Wie ist Egmont der Liebling seines Volkes geworden? 3. Arbeit und Vergnügen, an sich verschieden, sind durch ein natürliches Band miteinander verknüpft (Kl.) 4. Welche Tugenden und Fehler hat Egmont in dem Trauerspiele Goethes? (Reifeprüf.). 5. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. 6. Welches Bild erhalten wir von Julius Cäsar aus dem gleichnamigen Drama Shakespeares? (Kl.) 7. Inwiefern ist das Urteil des Antonius über Markus Brutus: Dies war der beste Römer unter allen, in Shakespeares Drama Julius Cäsar begründet? 8. Welchen dramatischen Zwecken dient das Vorspiel der Tragödie: Die Jungfrau von Orleans? (Reifeprüf.).

Lateinisch. Ciceros Rede gegen Verres V; Tacitus' Historien mit Auswahl; Livius XXV—XXX, zum Teil als Privatlektüre; Horaz' Oden III. IV. mit Auswahl; einzelne Satiren und Episteln. Regelmäfsige Übungen im unvorbereiteten Übersetzen. Auswendiglernen einzelner Stellen aus Horaz. Ableitung notwendiger stilistischer Regeln und synonymischer Begriffe. 5 St. — Alle 14 Tage eine Übersetzung ins Lateinische im Anschlufs an Gelesenes, abwechselnd als Klassen- und als Hausarbeit; daneben alle 6 Wochen eine Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. Bei Gelegenheit dieser schriftlichen Übungen grammatische und stilistische Wiederholungen. Gelegentlich eine lateinische Inhaltsangabe zur Verarbeitung des Gelesenen. 1 St. Dr. Wrede.

Griechisch. Demosthenes' olynthische Reden; Auswahl aus Thucydides VI und VII. Homers Ilias XIII—XXIV, zum Teil als Privatlektüre. Antigone des Sophokles. — Grammatische Wiederholungen aus allen Gebieten nach Bedürfnis. Alle 4 Wochen eine schriftliche Übersetzung aus dem Griechischen im Anschlufs an den prosaischen Schriftsteller oder nach Diktaten, in der Regel in der Klasse. 6 St. Dr. Wrede.

Hebräisch. Wiederholung der Formenlehre, besonders der Lehre von den unregelmäfsigen Zeitwörtern, das Wichtigste aus der Syntax, nach Vosens Leitfaden. Lektüre aus den geschichtlichen Büchern des Alten Testamentes. 2 St. Dr. Wollmann.

Französisch. Mündliche Übersetzungen ins Französische nach Probsts Übungsbuch, II. Teil, dabei gelegentliche zusammenfassende Wiederholungen aus der Grammatik. Das Notwendigste aus der Stilistik und Synonymik. Fortgesetzte Übungen im Sprechen. Lektüre: Ausgewählte französische

Kanzelreden (Bossuet, Fléchier, Massillon) [Rengersche Sammlung, 11. Band] und Corneille: Horace. Alle 14 Tage eine Übersetzung aus dem Französischen als Haus- oder Klassenarbeit. 2 St.

Dr. Hoeveler.

Geschichte und **Geographie.** Die Geschichte der Neuzeit vom westfälischen Frieden an, insbesondere die brandenburgisch-preufsische Geschichte, im Zusammenhang ihrer Ursachen und Wirkungen unter Berücksichtigung der preufsischen und deutschen Verfassung und der übrigen Kulturverhältnisse. Zusammenfassende Belehrungen über die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwickelung bis 1888 unter Hervorhebung der Verdienste der Hohenzollern um die Hebung des Bauern-, Bürger- und Arbeiterstandes im Anschlufs an die Lebensbilder des grofsen Kurfürsten Friedrich Wilhelm I., Friedrichs des Grofsen, Friedrich Wilhelms III. und Kaiser Wilhelms I. Gelegentlich Wiederholungen aus der Erdkunde. Nach Pütz-Cremans, Neuzeit für obere Klassen. 3 St. Schrammen.

Mathematik und **Rechnen.** Binomischer Lehrsatz für ganze positive Exponenten, nach Schmidts Elementen der Algebra. Stereometrie, nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, II. Der Koordinatenbegriff und einige Grundlehren von den Kegelschnitten. 4 St. Kaiser.

Physik. Akustik und Optik nach Müllers Grundrifs der Physik und Meteorologie. 2 St.

Kaiser.

Mathem. Aufgaben für die Reifeprüfung a) im Herbsttermin 1893: 1. Ein gegebenes ungleichseitiges Dreieck durch eine gerade Linie, welche auf einer der Seiten zwischen den Endpunkten senkrecht steht, in zwei inhaltsgleiche Teile zu zerlegen. 2. Wie grofs ist der Doppelkegel, der entsteht, wenn ein Dreieck, dessen Seiten $a = 48$ cm, $b = 36$ cm und $c = 28$ cm sind, sich um seine gröfste Seite dreht? 3. An dem geradlinigen Hebel A B C, welcher in B seinen Drehpunkt hat, wirkt in A die Kraft P unter dem Winkel α und in C die Kraft Q unter dem Winkel β. Wie grofs mufs im Falle des Gleichgewichts die Kraft Q sein, wenn $AB = a = 20$ cm, $BC = b = 30$ cm, $P = 10$ kg, $\alpha = 50^0\ 12'$ und $\beta = 60^0\ 24'$ ist, und wie grofs ist der Druck auf den Drehpunkt? 4. In wie viel Jahren würde ein zu 5 % verzinstes Kapital mit den Zinseszinsen zu einer doppelt so grofsen Summe anwachsen, als wenn es zu 4 % verzinst wäre?

b) im Ostertermin 1894: 1. Von einem Punkte aufserhalb eines Kreises eine Sekante zu ziehen, welche von dem Umfange des Kreises so nach dem goldenen Schnitt geteilt wird, dafs der innerhalb des Kreises liegende Abschnitt mittlere Proportionale wird. 2. Wie grofs sind die Höhe eines geraden Cylinders und der Durchmesser seines Grundkreises, wenn dieser Durchmesser um d gröfser ist, als die Höhe des Cylinders, und die Gesamtoberfläche des Cylinders gleich dem Inhalt eines Kreises ist, der den Halbmesser r hat? 3. Wie grofs mufs die Kraft P sein, welche einen auf einer schiefen Ebene von $\alpha = 30^0$ Neigung befindlichen Körper, dessen Gewicht $Q = 726$ g ist, am Hinabgleiten hindert, wenn diese Kraft den Körper unter einem Winkel $\beta = 43^0\ 21'$ gegen die schiefe Ebene andrückt, und wie grofs ist der gesamte senkrecht gegen die schiefe Ebene wirkende Druck D? 4. In wieviel Jahren verdoppelt sich ein Kapital, wenn es während der ersten Hälfte dieser Zeit zu 5 %, während der anderen zu 4 % auf Zinseszinsen ausgesetzt wird?

2. Unterprima.

[Ordinarius: Oberlehrer *Dr. Pirig.*]

Religionslehre. a. kath.: Die Glaubenslehre von Gott, von der Schöpfung und von der Erlösung; eine eingehendere Besprechung fanden aufser den Unterscheidungslehren die Lehrpunkte, welche gegenüber den herrschenden Zeitrichtungen eine apologetische Behandlung erfordern. Ausführlichere Mitteilungen aus der Kirchengeschichte bis auf die Zeiten Karls d. Gr., vornehmlich entsprechende Charakterbilder einzelner Persönlichkeiten oder Zeitabschnittte kirchlicher Institute und dergl. 2 St.

Dr. Liessem.

b. evang.: Kombiniert mit Oberprima.

Deutsch. Lebensbilder aus der deutschen Litteraturgeschichte vom Bginne des 16. bis Ende des 18. Jahrhunderts. Lessings Laokoon, einige Oden Klopstocks, Iphigenie. Gelegentliches Auswen-

diglernen von Dichterstellen, Vorträge über Leben und Werke von Dichtern nach eigenen Ausarbeitungen. Alle 5 Wochen 1 Aufsatz. 3 St. Schrammen.

Aufgaben zu den Aufsätzen: 1. Die dramatische Entwickelung im ersten Teile des Nibelungenliedes. 2. Die verschiedene Gestaltung des Konfliktes und der Katastrophe in der Sigurdsage und im ersten Teile des Nibelungenliedes. 3. Der sittliche Einflufs von Goethes Iphigenie auf ihre Umgebung. (Kl.) 4. Läfst sich der Spruch Goethes: „Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt, | Der froh von ihren Thaten, ihrer Gröfse | Den Hörer unterhielt und, still sich freuend, | Ans Ende dieser schönen Reihe sich | Geschlossen sieht!" auf die Deutschen der Jetztzeit anwenden? 5. Der rechte Blick nach oben und der rechte Blick nach unten, nach dem Dichterworte: „Du mufst nach oben schau'n, zu seh'n, wie viel noch Stufen | Des Bess'ren übrig sind, wozu du bist berufen. | Du mufst nach unten schau'n, um auch zu seh'n zufrieden, | Wie viel Bess'res dir schon als andern ist beschieden. 6. Als Schwäche bedauert, als Schuld getadelt, | Gepriesen als Glück, ja, zur Tugend geadelt: | So vielfach zu messen, ist das Vergessen. (Kl.) 7 a. Das wahre Glück, o Menschenkind, | O, glaube es mit nichten, | Dafs es erfüllte Wünsche sind, | Es sind erfüllte Pflichten. b. Ein Kluger mufs den Sinn auf das Vergangne lenken, | Das Gegenwärt'ge thun, das Künftige bedenken. 8. Kann man von Klopstock sagen, dafs er stets nach dem Höchsten gestrebt und das, was seinen Geist erfüllte, in herrlichen Werken besungen habe? (Kl.)

Lateinisch. Tacitus' Germania und Auswahl aus den Annalen; Auswahl aus Ciceros Briefen; Livius XXI—XXIV, zum Teil als Privatlektüre; Horaz' Oden I, II mit Auswahl; einzelne Epoden, Satiren und Episteln. Regelmäfsige Übungen im unvorbereiteten Übersetzen. Auswendiglernen einzelner Stellen aus Horaz. Ableitung notwendiger stilistischer Regeln und synonymischer Begriffe. 5 St. — Alle 14 Tage eine Übersetzung ins Lateinische im Anschlufs an Gelesenes, abwechselnd als Klassen- und als Hausarbeit; daneben alle 6 Wochen eine Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. Bei Gelegenheit dieser schriftlichen Übungen grammatische und stilistische Wiederholungen. Gelegentlich eine lateinische Inhaltsangabe zur Verarbeitung des Gelesenen. 1 St. Dr. Pirig.

Griechisch. Platons Apologie und Kriton. Auswahl aus Thucydides I und II mit Ausschlufs schwierigerer Reden. Homers Ilias I—XII, zum Teil als Privatlektüre. Sophokles' Oedipus rex. — Grammatische Wiederholungen aus allen Gebieten nach Bedürfnis. Alle 4 Wochen eine schriftliche Übersetzung aus dem Griechischen im Anschlufs an den prosaischen Schriftsteller oder nach Diktaten, in der Regel in der Klasse. 6 St. Dr. Pirig.

Hebräisch. Kombiniert mit Oberprima.

Französisch. Mündliche Übersetzungen aus dem Deutschen ins Französische, nach dem Übungsbuch von Probst, II. Teil. Lektüre: Mignet, Révol. française (Velhagensche Ausgabe). Fortgesetzte Übungen im Sprechen und gelegentliche Wiederholungen aus der Grammatik. Übersetzungen aus dem Französischen als Haus- oder Klassenarbeiten. 2 St. Kaiser.

Englisch. Gaspey, Englische Konversations-Grammatik, II. Teil. Tales of a grandfather. Sprechübungen im Anschlufs an die Lektüre. Diktate. 2 St. Kaiser.

Geschichte und **Geographie.** Geschichte der epochemachenden weltgeschichtlichen Ereignisse vom Untergang des weströmischen Reiches bis zum Ende des 30jährigen Krieges im Zusammenhang ihrer Ursachen und Wirkungen. Besondere Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse. Geschichtliche, geographische Übersicht der 1648 vorhandenen Staaten. 3 St. Dr. Curtius.

Mathematik und **Rechnen.** Wiederholungen des arithmetischen Pensums der früheren Klassen an Übungsaufgaben. Zinseszins- und Rentenrechnung. Die imaginären Gröfsen. Nach Schmidts Elementen der Algebra. Vervollständigung der Trigonometrie, Stereometrie. Nach Boymans Lehrbuch der Mathematik II. Einiges aus der mathematischen Geographie. 4 St. Kaiser.

Physik. Mechanik, nach Müllers Grundrifs der Physik und Meteorologie. 2 St. Kaiser.

3. Obersekunda.

[Ordinarius: Oberlehrer Professor *Dr. Wollmann.*]

Religionslehre. a. kath.: Kombiniert mit Unterprima.
b) evang.: Kombiniert mit Oberprima.

Deutsch. Einführung in das Nibelungenlied unter Mitteilung von Proben aus dem Urtext. Ausblicke auf nordische Sagen und die grofsen german. Sagenkreise, auf die höfische Epik und die höfische Lyrik. — Einzelne sprachgeschichtliche Belehrungen durch typische Beispiele. Zusammenfassender Rückblick auf die Arten der Dichtung. Wallenstein und Minna von Barnhelm. Gelegentliches Auswendiglernen von Dichterstellen und Vorträge der Schüler über den Inhalt bedeutenderer, mittelhochdeutscher Dichtungen oder gelesener moderner Dramen und sonstiger Dichtungen nach eigenen Ausarbeitungen. Häusliche und Klassenaufsätze. 3 St. Dr. Wollmann.

Aufgaben zu den Aufsätzen: 1. Wie verteidigt sich Cicero in seiner Rede für Murena gegen die Vorwürfe des Kato und des Sulpicius? 2. Wie wird Wallenstein durch die Reden seiner Soldaten geschildert? 3. Wodurch unterscheidet sich Max Piccolomini in seiner Anhänglichkeit an Wallenstein von den übrigen Generälen desselben? (Kl.) 4. Gordons Versuche zur Rettung Wallensteins. 5. Wie ist die Erhebung der Schweizer gegen die Tyrannei der Vögte in Schillers Drama „Tell" begründet? 6. Welchen Zwecken dient die erste Szene des dritten Aufzuges in Schillers Drama „Wilhelm Tell". (Kl.) 7. Warum zog sich der Krieg der Römer gegen Jugurtha in die Länge. 8. Tellheim als Muster eines preufsischen Offiziers. (Kl.)

Lateinisch. Lektüre 5 St. Livius V. und Sallusts Jugurth. Krieg; Ciceros Rede für Murena. Virgil V. Regelmäfsige Übungen im unvorbereiteten Übersetzen. Auswendiglernen einzelner Stellen aus Virgil. Stilistische Regeln und synonymische Unterscheidungen, abgeleitet aus dem Gelesenen. Stilistische Zusammenfassungen und grammatische Wiederholungen im Anschlufs an Gelesenes. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung in das Lateinische, abwechselnd als Klassen- und als Hausarbeit. Daneben alle 6 Wochen eine Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. Gelegentlich eine lateinische Inhaltsangabe, lediglich zur Verarbeitung des Gelesenen. 6 St. Dr. Wollmann.

Griechisch. Wiederholung der Kasuslehre, Syntax der Tempora und Modi, Lehre vom Infinitiv und Partizip, nach der Grammatik von Koch. Übersetzungen aus Wendt und Schnelle, II. Teil. 1 St. Auswahl aus Herodot VII—IX und Xenophons Memorabilien. 3 St. Auswahl aus Homers Odyssee XIII—XXIV. Memorieren geeigneter Stellen. 2 St. Alle 4 Wochen eine schriftliche Übersetzung aus dem Griechischen in Verbindung mit der Lektüre des Prosaikers, meistens als Klassenarbeit. Bausch.

Hebräisch. Die regelmäfsige Formenlehre. Einübung der unregelmäfsigen Zeitwörter. Übersetzen und Erklären der entsprechenden Übungsstücke aus Vosens Leitfaden. 2 St. Dr. Liessem.

Französisch. Übersetzungen ins Französische, nach Probsts Übungsbuch II. Zusammenfassende Wiederholungen aus der Grammatik. Synonymisches und Stilistisches. Fortgesetzte Übungen im Sprechen — alles im Anschlufs an die Lektüre. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung aus dem Französischen. Lektüre: Souvestre, Le philosophe sous les toits. 2 St. Dr. Wollmann.

Englisch. Tendering, Kurzgefafstes Lehrbuch der englischen Sprache: Lesestück 1—10 nebst den entsprechenden §§ der Grammatik und den bezüglichen deutschen Übungsstücken. Diktate. Sprechübungen. 2 St. Lessenich.

Geschichte und **Geographie.** Hauptereignisse der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders d. Gr. und der römischen Geschichte bis zum Untergange des weströmischen Kaisertums nach Ursachen und Wirkungen. Besondere Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse in zusammenfassender vergleichender Gruppierung. Geographische Wiederholungen. 3 St. Dr. Curtius.

Mathematik und **Rechnen.** Die Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen, Gleichungen einschliefslich der quadratischen mit mehreren Unbekannten, arithmetische und geometrische Reihen erster Ordnung, nach Schmidts Elementen der Algebra. Abschlufs der Ähnlichkeitslehre (Gol-

dener Schnitt, einiges über harmonische Punkte und Strahlen). Ebene Trigonometrie nebst Übungen im Berechnen von Dreiecken, nach Boymans Lehrbuch der Mathematik I und II. 4 St. Kaiser.

Physik. Wärmelehre, Magnetismus, Elektrizität, nach Müllers Grundrifs der Physik und Meteorologie. Wiederholungen der chemischen und mineralogischen Grundbegriffe. 2 St. Schmitter.

4. und 5. Untersekunda.

[Ordinarius in Untersekunda A: Oberl. Prof. *Schrammen*; in Untersekunda B: Oberl. Prof. *Brockhues*.]

Religionslehre. a. kath.: Begründung des katholischen Glaubens (Apologetik): Die Lehre von der natürlichen Religion, von der göttlichen Offenbarung und von den Offenbarungsstufen (Uroffenbarung, Judentum und Christentum). Die Lehre von der Kirche, von den Quellen des katholischen Glaubens und von der katholischen Glaubensregel. Wiederholung der wichtigsten Gegenstände aus den Lehraufgaben der mittleren Klassen. 2 St. Dr. Liessem.

b. evang.: Bergpredigt. Aus dem Katechismus: wiederholt I. und II. Hauptstück, neu durchgenommen III. Hauptstück. Sprüche. Lieder. 2 St. Dr. Richter.

Deutsch. Praktische Anleitung zur Aufsatzbildung durch Übungen in Auffindung des Stoffes und Ordnung desselben in der Klasse. Leichte Aufsätze abhandelnder Art alle 4 Wochen, besonders Vergleiche und umfassendere erzählende Darstellungen. Übersetzungen aus der fremdsprachlichen Lektüre. Hermann und Dorothea. Maria Stuart. Jungfrau von Orleans. Aus Linnigs Lesebuch Aufsätze über Natur, Kunst und Sitte. Auswendiglernen von Dichterstellen nach einem Kanon und erste Versuche im Vortrage eigener Ausarbeitungen über Gelesenes. 3 St. Josten.

Aufgaben zu den Aufsätzen: A) 1. Welche Persönlichkeiten im Heere Cäsars treten besonders hervor? (Nach Cäsar, Bell. Gall.) 2. Warum verfolgte Juno den Aeneas und die Trojaner? 3. In welcher Weise gab Xenophon den ersten Anstofs zur Rettung der Zehntausend? (Nach Xenephons Anabasis III. cap. 1—2). 4. Welche Fehler und Vorzüge hat Schiller in der „Jungfrau von Orleans" dem Charakter des Königs beigelegt? (Kl.) 5. Wodurch beweist Johanna ihre göttliche Sendung? 6. Welche Schwierigkeiten stellten sich den Plänen und Unternehmungen des grofsen Kurfürsten entgegen? 7. Welche Stellung nehmen in Göthes „Hermann und Dorothea" die Deutschen gegenüber der französischen Revolution ein? (Kl) 8. Der Abschied des Odysseus von der Insel der Kalypso. (Nach Homers Odyssee V, 1—270.) 9. Wodurch sucht Elisabeth ihre Schuld an der Hinrichtung Maria Stuarts zu verdecken?

B) 1. Aus welchen Gründen erklärt sich die schnelle Unterwerfung Galliens? (Nach Cäsars Bell. Gall.). 2. Mit welchen Bildwerken war das Äufsere des Junotempels in Karthago geschmückt? (Nach Virgils Aeneis I, 466—493). 3. Wie erweist sich Athene als besondere Beschützerin des Odysseus? (Nach Homers Odyssee I.) 4. Aus welchen Gründen ist nach dem dritten Aufzuge in Schillers „Maria Stuart" der Untergang der Heldin als sicher zu betrachten? (Kl.) 5. Welche Einreden macht Maria Stuart gegen das wider sie eröffnete Verfahren? 6. Warum kann man die Jahre 1808—1812 die Zeit der Wiedergeburt Preufsens nennen? 7. Wie bekundet in Goethes „Hermann und Dorothea" der Pfarrer Hermann gegenüber eine besondere Teilnahme und Fürsorge? (Kl.) 8. Johannas Abschied von ihrer Heimat. (Nach Schillers „Jungfrau von Orleans" Prolog 4. Szene.) 9. Worauf gründet sich der Ruf unserer Vaterstadt Köln am Rhein?

Lateinisch. Grammatik und Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. 3 St. Wiederholung und Erweiterung der Nominalsyntax. Wiederholung der Dafs-Sätze, Bedingungssätze in der Abhängigkeit. Attractio modi. Imperativ und Prohibitiv, Gebrauch des Gerundiums nach Meiring-Fischs Grammatik. — Stilistische und synonymische Übungen im Anschlufs an die Lektüre. Übersetzung aus Hemmerlings Übungsbuch I. Teil.

Ciceros Rede für den Roscius und für Archias. Liv. I. und II. Buch mit Auswahl. Einzelne geschlossene Bilder aus Virgils 1. und 2. Buch. Memorieren einzelner Stellen. Alle 8 Tage eine kurze Übersetzung ins Lateinische im Anschlufs an Gelesenes, als Klassenarbeit oder als häusliche Arbeit. Alle 6 Wochen eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche. 7 St. Schrammen und Brockhues.

Griechisch. Lektüre 4 St. Auswahl aus Xenophons Anabasis III—VII incl. und leichtere Stellen aus Xenophons Hellenica. Auswahl aus Homers Odyssee I—XII. Me-

morieren geeigneter Stellen. Die Vorbereitung erfolgt im 1. Tertial in der Klasse. Der epische Dialekt wird bei der Erklärung eingeübt. — Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre. Systematische Einübung der Syntax des Nomens (Artikel, Pronomen, Kasuslehre) sowie der notwendigsten Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre, nach der Grammatik von Koch, § 69—128. Alle 3 Wochen ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 1 St. Dr. Wrede und Vins.

Französisch. Wiederholungen aus dem Pensum der III A. Das Wichtigste über Artikel, Adjektiv, Adverb, Rektion der Kasus. Der Infinitiv, der Konjunktiv. Erweiterung des Vokabeln- und Phrasenschatzes. Übungen im Sprechen im Anschlufs an die Lektüre. Wöchentliche Extemporalien. Alle 3 Wochen ein Pensum. 3 St.

Lektüre in coet. A: Jules Verne: Cinq semaines en ballon (Velhagen und Klasing). Lektüre in coet. B: Alphonse Daudet, Ausgewählte Erzählungen (Velh. u. Klasing); Jules Verne, le tour du monde. Brockhues und Dr. Hoeveler.

Geschichte und **Geographie.** Deutsche und preufsische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs d. Gr. bis 1888 nebst der aufserdeutschen Geschichte, soweit sie für das Verständnis der deutschen und preufsischen Geschichte notwendig ist. Eingehend wurden behandelt: Friedrich d. Gr. Die französische Revolution. Napoleon I. und sein Verhältnis zu Deutschland. Das Unglück und die Erhebung Preufsens. Die Befreiungskriege. Die innere Umgestaltung Preufsens. Die Neuordnung der politischen Verhältnisse 1815. Der deutsche Zollverein. Begründung der deutschen Einheit. Die Thaten Wilhelms I., endlich die Verdienste der Hohenzollern um die Hebung des Bauern-, Bürger- und Arbeiterstandes, nach Pütz-Cremans, Grundrifs der deutschen Geschichte. In der Erdkunde Wiederholung Europas und Elemente der mathematischen Erdkunde. Kartenskizzen. 3 St. Schrammen.

Mathematik und **Rechnen.** Gleichungen einschliefslich einfach quadratischer mit einer Unbekannten. Definition der Potenz mit negativen und gebrochenen Exponenten. Begriff des Logarithmus. Übungen im Rechnen mit Logarithmen. — Berechnung des Kreisinhaltes und Kreisumfanges. — Definition der trigonometrischen Funktionen am rechtwinkligen Dreiecke. Trigonometrische Berechnung rechtwinkliger und gleichschenkliger Dreiecke. — Die einfachen Körper nebst Berechnungen von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. 4 St. Schmitter.

Physik und **Chemie.** Vorbereitender physikalischer Lehrgang, Teil II (Magnetismus, Elektrizität, die wichtigsten chemischen Erscheinungen nebst Besprechung einzelner besonders wichtiger Mineralien und der einfachsten Krystallformen, Akustik, einige einfache Abschnitte aus der Optik. 2 St. Schmitter [und Dr. Eck].

6. Obertertia.

[Ordinarius: Oberlehrer *Dr. Hoeveler.*]

Religionslehre. a. kath.: Erweiterter Katechismus: Das dritte Hauptstück: Von den Gnadenmitteln, unter Berücksichtigung der Liturgie bei dem h. Mefsopfer, bei der Spendung der h. Sakramente und bei den Sakramentalien. Einführung in die Kirchengeschichte mittels hervorragender kirchengeschichtlicher Charakterbilder. 2 St. Dr. Liessem.

b. evang.: Kombiniert mit Untersekunda.

Deutsch. Häusliche Aufsätze (teils im Anschlufs an die deutsche Lektüre, teils Beschreibungen, Schilderungen, Übersetzungen aus der fremdsprachlichen Lektüre, Berichte über Selbsterlebtes, auch in Briefform) alle 4 Wochen. In jedem Tertial eine Klassenarbeit. — Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke (Kulturgeschichtliches, Lyrisches und Dramatisches, insbesondere Schillers Glocke und Wilhelm Tell) unter allmählichem Hervortreten der poetischen Lektüre vor der prosaischen, nach Linnigs Lesebuch, II. Teil. Belehrungen aus der Poetik und Rhetorik. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten, nach dem Kanon. 2 St. Dr. Pirig.

Lateinisch. Wiederholung und Ergänzung der Tempus- und Moduslehre; Abschlufs der Verbalsyntax in ihren Hauptregeln, nach Meiring-Fischs Grammatik. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus Meiring-Fischs Übungsbuch. Alle 8 Tage eine Übersetzung ins Lateinische zur Korrektur im Anschlufs an Gelesenes aus Cäsar, als Klassenarbeit oder als häusliche Arbeit; alle 6 Wochen anstatt der erwähnten Klassenarbeit eine schriftliche Übersetzung in Deutsche. 3 St.

Lektüre: Cäsar, bell. gall. V—VII. Ovid. met. [Ausgabe Siebelis-Polle] (nach einem Kanon); Erklärung und Einübung des dakt. Hexameters. — Übungen im Konstruieren, unvorbereiteten Übersetzen und Rückübersetzen. Synonymische und phraseologische Übungen. 4 St. Dr. Hoeveler.

Griechisch. Wiederholung und Ergänzung der Lehraufgaben der Untertertia. Die Verba in μι und die wichtigsten unregelmäfsigen Verba, sowie die Präpositionen, nach der Grammatik von Koch § 52—68. Auswendiglernen von Vokabeln. Ausgewählte Hauptregeln der Syntax im Anschlufs an Gelesenes. Im ersten Tertial 3, in den beiden andern je 2 St.

Lektüre: Im ersten Tertial nach dem Lesebuche, von da ab Xenoph. Anab. I und II. Im ersten Tertiale 3, in den beiden anderen je 4 St. Mündliche und schriftliche Übersetzungen ins Griechische, nach dem Elementarbuche von Wesener II. Teil. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 6 St. Josten.

Französisch. Unregelmäfsige Verba. Gebrauch von avoir und être; Wertstellung; Tempora und Modi; Konjunktionen. Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes. Schriftliche und mündliche Übersetzungen ins Französische. Diktate. Lektüre: Erckmann-Chatrian, Histoire d'un Conscrit de 1813; einige Fabeln von La Fontaine. Sprechübungen. Wöchentliche Extemporalien. Alle 14 Tage ein Pensum. 3 St. Dr. Hoeveler.

Geschichte und **Geographie**. Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs d. Gr., insbesondere brandenburgisch-preufsische Geschichte. Nach Wiederholung der physischen Geographie Deutschlands Erdkunde der deutschen Kolonieen, nach von Seydlitz' Grundzügen B. 3 St. Dr. Pirig.

Mathematik und **Rechnen**. Planimetrie: Kreislehre II. Teil. Sätze über Flächengleichheit von Figuren. Berechnung der Fläche geradliniger Figuren. Anfangsgründe der Ähnlichkeitslehre, nach Boymans Lehrbuch der Mathematik.

Arithmetik. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Potenzen mit positiven ganzzahligen Exponenten. Das Notwendigste über Wurzelgröfsen. 3 St. Lessenich.

Naturkunde. Der Mensch und dessen Organe, nebst Unterweisungen über die Gesundheitspflege. Mechanische Erscheinungen, das Wichtigste aus der Wärmelehre. 2 St. Lessenich.

7. Untertertia.

[Ordinarius: Oberlehrer *Dr. Curtius*.]

Religionslehre. a. kath.: Erweiterter Katechismus: Das zweite Hauptstück: Von den Geboten; dazu Erklärung des Kirchenjahres in Verbindung mit dem ersten Kirchengebote. Ergänzende und vertiefende Wiederholung der biblischen Geschichte des Alten Testamentes, mit besonderer Hervorhebung seines vorbereitenden, prophetischen und vorbildlichen Charakters in seinen hervorragenden Personen wie in Ereignissen und gottesdienstlichen Einrichtungen, nach Schusters Bibl. Geschichte. Erklärung und Einprägung weiterer Kirchenlieder und einiger lateinischer Hymnen. 2 St. Dr. Liessem.

b. evang.: Kombiniert mit Untersekunda.

Deutsch. Zusammenfassender Überblick über die wichtigsten, der deutschen Sprache eigentümlichen Gesetze. Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke (nordische und germanische Sagen, Allgemeingeschichtliches, Kulturgeschichtliches, Geographisches, Naturgeschichtliches; Episches, insbesondere Balladen; die notwendigste Belehrung über die poetischen Formen) nach dem Lesebuche

von Linnig, II. Teil. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten nach dem Kanon. Alle 4 Wochen ein Aufsatz (Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen, Übersetzungen aus der fremdsprachlichen Lektüre.) 2 St. Dr. Curtius.

Lateinisch. Wiederholung der Kasuslehre, Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre, nach der Grammatik von Meiring-Fisch. Übersetzungen aus dem Übungsbuche derselben Verfasser für Tertia. 3 St. Cäsar, Bellum Gallicum I. cap. 1—29, II—IV. 4 St. Alle 8 Tage eine Übersetzung ins Lateinische im Anschlufs an Gelesenes als Klassenarbeit oder eine häusliche Arbeit; alle 6 Wochen statt der Klassenarbeit eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche. Dr. Curtius.

Griechisch. Die regelmäfsige Formenlehre des attischen Dialekts bis zum Verbum liquidum einschliefslich. Das Nötige aus der Laut- und Accentlehre in Verbindung mit der Flexionslehre. Auswendiglernen von Wörtern, soweit sie für das Lesen nötig sind, mit Ausschlufs besonderer, nicht an die Lektüre angelehnter Vokabularien. Im Anschlufs an das Gelesene sind einzelne syntaktische Regeln induktiv abzuleiten. Mündliche und schriftliche Übersetzungen ins Griechische behufs Einübung der Formenlehre; alle 14 Tage teils Hausarbeiten, teils Klassenarbeiten, und zwar von Anfang an regelmäfsig im Anschlufs an den Lesestoff. 6 St. Vins.

Französisch. Wiederholung der regelmäfsigen Konjugation und der Hülfsverben avoir und être. Orthographisches der Verba auf cer und ger und die notwendigsten unregelmäfsigen Verba, wobei auf das Gemeinsame gewisser Unregelmäfsigkeiten hingeleitet wird, nach der Grammatik von Probst. Schriftliche und mündliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche von Probst, I. Teil. Lektüre nach dem Lesebuche von Meurer, I. Teil. Fortsetzung der Sprech- und Leseübungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, zuweilen aus dem Französischen. 3 St. Schmitter.

Geschichte und **Geographie.** Kurzer Überblick über die weströmische Kaisergeschichte vom Tode des Augustus, dann deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters. Die aufserdeutsche Geschichte soweit sie allgemeine Bedeutung hat 2 St. Wiederholung der politischen Erdkunde Deutschlands, physische und politische Erdkunde der aufsereuropäischen Erdteile aufser den deutschen Kolonieen. Kartenskizzen. 1 St. Dr. Curtius.

Mathematik und **Rechnen.** Die Lehre vom Viereck, insbesondere dem Parallelogramm, und vom Kreise. Konstruktionsaufgaben. Nach Boyman, I. Teil, §§ 40—57. 2 St. Die Grundrechnungsarten mit allgemeinen Zahlen. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Nach Schmidt: Elemente der Algebra. 1 St. Lessenich.

Naturkunde. Sommer: Beschreibung einiger schwierigeren Blütenpflanzen und einzelner Kryptogamen. Die wichtigsten ausländischen Kulturpflanzen. Winter: Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Übersicht über das Tierreich. Grundzüge der Tiergeographie. 2 St. Lessenich.

8. Quarta.

[Ordinarius: Oberlehrer *Vins.*]

Religionslehre. a. kath.: Erweiterter Katechismus: Das erste Hauptstück: Vom Glauben. Abschlufs der Biblischen Geschichte des Neuen Testamentes nebst ergänzender und vertiefender Wiederholung der gesamten Biblischen Geschichte des Neuen Testamentes, insbesondere der Zeit der öffentlichen Lehrthätigkeit Jesu, nach Schusters Biblischer Geschichte. Erklärung und Einprägung einiger Kirchenlieder. 2 St. Dr. Liessem.

b. evang.: Biblische Geschichte, Altes Testament. II. Hauptstück des Katechismus. Lieder. Sprüche. 2 St. Dr. Richter.

Deutsch und **Geschichtserzählungen.** Der zusammengesetzte Satz und das Wichtigste aus der Wortbildungslehre, an typische Beispiele angeschlossen. Abwechselnd Rechtschreibeübungen in der

Klasse und schriftliches freieres Nacherzählen des in der Klasse Gehörten. Alle 4 Wochen eine häusliche Arbeit. Lesen von Gedichten und Prosastücken (Linnig 1 und 2). Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von Gedichten (Kanon). 3 St. Vins.

Latein. Aus Cornelius Nepos im ersten Halbjahre 3, im zweiten 4 St. Die Vorbereitung dazu fand im ersten Halbjahre in der Klasse statt. Anschliefsend an die Neposlektüre Übungen im Konstruieren, unvorbereiteten Übertragen und Rückübersetzen. Gelegentlich wurden bei der Lektüre weitere stilistische Eigenheiten, wichtigere Redensarten und synonymische Unterscheidungen gelernt.

Grammatik im ersten Halbjahr 4, im zweiten 3 St. Nach Wiederholung der Formenlehre, besonders der unregelmäfsigen Verba, wurde das Wesentliche aus der Kasuslehre im Anschlufs an Musterbeispiele die teilweise aus dem Gelesenen entnommen waren, eingeübt; ebenso schlofs sich die Syntax des Verbums eng an das Gelesene an. Mündliche und schriftliche Übersetzungen in das Lateinische aus Meiring-Fischs Übungsbuch für Quarta. Wöchentlich eine kurze Übersetzung ins Lateinische im Anschlufs an die Lektüre als Klassenarbeit oder als häusliche Arbeit. Dazu in jedem Halbjahre drei schriftliche Übersetzungen ins Deutsche. 7 St. Vins.

Französisch. Einübung der Aussprache, Lese- und erste Sprechübungen unter Zugrundelegung leichterer Lesestücke aus Meurer I, 1. Reihe, sowie passender Sätze aus Probst's Vorschule, Vokabellernen, Übungen im Rechtschreiben, Indikativ von avoir und être sowie der regelmäfsigen Konjugation, Deklination, Teilartikel, Komparation, Grundzahlen. Vom II. Tertial an alle 14 Tage ein Pensum. 4 St. Schmitter.

Geschichte und **Geographie.** Griechische Geschichte von Drakon bis auf Alexander den Grofsen, im Anschlufs daran das Wichtigste aus der Geschichte der Ägypter, Phönizier und Perser nebst Andeutungen über die Diadochenreiche, Römische Geschichte von Pyrrhus bis zum Tod des Augustus, nach Pütz' Altertum für Mittelklassen.

Physische und politische Erdkunde von Europa aufser Deutschland, insbesondere der um das Mittelmeer gruppierten Länder, nach Seydlitz' Grundzügen der Geographie. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften, 4 St. Dr. Curtius.

Mathematik und **Rechnen.** Rechnen: Die Dezimalbrüche. Aufgaben der einfachen und zusammengesetzten Regel-de-Tri. Allgemeine Rechnung mit Prozenten. Gewinn- und Verlustrechnung mit Prozenten. Zinsrechnung. Rabattrechnung. Verteilungsrechnung. Durchschnitts- und Mischungsrechnung (nach Schellen). 2 St. Geometrie: Die Lehre von den Geraden, Winkeln und vom Dreieck, nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, I. Teil §§ 1—39. Konstruktionsaufgaben. 2 St.
Lessenich. [Dr. Eck.]

Naturkunde. Nach Schilling: im Sommer: Botanik: vergleichende Beschreibung charakteristischer Vertreter der wichtigsten Familien des natürlichen Systems, Lebenserscheinungen der Pflanzen; im Winter: Die wichtigsten Vertreter der wirbellosen Tiere, besonders der Insekten. 2 St.
Dr. Eck.

9. Quinta.

[Ordinarius Oberlehrer *Bausch.*]

Religionslehre. a. kath.: Das zweite und das dritte Hauptstück des Diözesan-Katechismus: Von den Geboten und von den Gnadenmitteln. Biblische Geschichte des Neuen Testamentes bis zur Auferstehung Jesu, nach Schusters Biblischer Geschichte. 2 St. Dr. Liessem.

b. evang.: Kombiniert mit Quarta.

Deutsch und **Geschichtserzählungen.** Die Lehre vom einfachen und vom erweiterten Satz, sowie das Notwendigste vom zusammengesetzten Satz (Satzreihe, Satzgefüge). Die gemischte Deklination und die Deklination des Adjektivs, Erweiterung der Lehre von der Konjugation (Ablautreihen), nach Buschmanns Leitfaden. Wöchentliche Diktate, insbesondere über die Anfangsbuchstaben, die Silben-

trennung und Zeichensetzung, nach Buschmann, Anhang I, VII, VIII und Kap. 22. Lesen und Nacherzählen von Sagen und Geschichten der Griechen und Römer. Im ersten Halbjahre Übungen im schriftlichen Nacherzählen in der Schule, im zweiten Halbjahr alle 4 Wochen eine solche Übung als Hausarbeit. Auswendiglernen von Gedichten nach dem Kanon und von geeigneten Prosastücken aus Linnigs Lesebuch I, Abschnitt 3, 5, 9.

Geschichte: Erzählungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer. 3 St. Bausch.

Lateinisch. Wiederholung der regelmäfsigen Formenlehre, die Deponentia und die unregelmäfsige Formenlehre mit Beschränkung auf das Notwendigste, nach Meiring-Fischs Grammatik, Kap. 1—72. Einübung des Neugelernten und Einprägung der Wörter aus Meiring-Fischs Übungsbuch für Quinta. Aus diesem Lesebuch wurden ferner abgeleitet die syntaktischen Regeln über den Accus. cum Infin., das Particip., den Ablat. absol., die Konstruktion der Städtenamen. Wöchentliche halbstündige Klassenarbeiten und häusliche Reinschriften im Anschlufs an das Lesebuch. 8 St. Bausch.

Geographie und **Geschichte**. Physische und politische Geographie Deutschlands, nach von Seydlitz' Grundzügen. Geschichtserzählungen siehe Deutsch 2 St. Schrammen.

Mathematik und **Rechnen**. Teilbarkeit der Zahlen, gröfster gemeinschaftlicher Teiler, kleinstes gemeinschaftliches Vielfaches, die Rechnungen mit gewöhnlichen Brüchen und Dezimalbrüchen, nach Schellens Rechenbuch: I. Abt., I. Abschnitt § 6, III. Abschnitt §§ 15—21, einfache Dreisatzaufgaben nach Schellen, II. Abt., I. Abschnitt §§ 1—9, II. Abschnitt §§ 10-15, Wiederholung des Münz-, Mafs- und Gewichtssystems. 4 St. Lessenich. [Dr. Eck.]

Naturkunde. Nach Schilling: im Sommer: Botanik: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten der Blütenpflanzen, Entwickelung der Begriffe, Art und Gattung; im Winter: Zoologie: Beschreibung wichtiger Vertreter sämtlicher Klassen der Wirbeltiere, Grundzüge des menschlichen Knochenbaues. 2 St. Lessenich.

10. Sexta.

[Ordinarius: Wissenschaftlicher Hülfslehrer *Lessenich.*]

Religionslehre. a. kath.: Die notwendigen Gebete. Kurze Anleitung, der h. Messe mit Andacht beizuwohnen. Kurze Wiederholung des Beichtunterrichtes. Das erste Hauptstück des Diözesan-Katechismus: vom Glauben. Biblische Geschichte des Alten Testamentes. 3 St. Dr. Liessem.

b. evang.: Kombiniert mit Quarta.

Deutsch und **Geschichtserzählungen**. Wortarten und Glieder des einfachen Satzes. Starke und schwache Deklination, nach Buschmanns Leitfaden, Kap. 3, 16, 17, 5, 10. Rechtschreibe-Übungen in wöchentlichen Diktaten über die ähnlich klingenden Laute, sowie über Dehnung und Schärfung der Silben, nach Buschmanns Anhang I, I—V. Lesen von Prosastücken und Gedichten, besonders von Märchen und Fabeln und mündliches Nacherzählen von Vorerzähltem. — Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte von Wilhelm I. rückwärts bis zu Karl dem Grofsen. Aus der Sagengeschichte Dietrich von Bern, Walter und Hildegunde, Nibelungen, Gudrun, Roland. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten nach einem Kanon, auch von Prosastücken. 4 St. Brockhues.

Lateinisch. Regelmäfsige Formenlehre mit Ausschlufs der deponentia, nach der Grammatik von Meiring-Fisch, Kap. 1—19, eingeübt nach dem Übungsbuch, 1. Abt. derselben Verfasser. Im Anschlufs an dieses Buch Aneignung eines angemessenen Wortschatzes. Die Regeln über Orts- und Zeitbestimmungen, über die Konjunktionen cum, ut, ne, si, quamquam und über die Wortstellung, ebenfalls aus dem Lesebuch abgeleitet. Wöchentlich an den Lehrstoff sich anschliefsende halbstündige Klassenarbeiten, die als Reinschrift zu Hause abgeschrieben wurden. Statt derselben gegen Ende des Schuljahres in der Klasse vorbereitete Übersetzungen als Hausarbeiten. 8 St. Brockhues.

Geographie. Grundbegriffe der physischen und der mathematischen Erdkunde, elementar und in Anlehnung an die nächste örtliche Umgebung. Erste Anleitung zum Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Oro- und hydrographische Verhältnisse der Erdoberfläche im Allgemeinen, und nach denselben Gesichtspunkten Bild der engeren Heimat insbesondere. Geschichtserzählungen s. Deutsch. 2 St. Dr. Pirig. [Josten.]

Mathematik und **Rechnen.** Die Grundrechnungen mit ganzen unbenannten und benannten Zahlen. Das deutsche Münz-, Mafs- und Gewichtssystem. Übungen in der dezimalen Schreibweise. Schellen, I. Abt I. und II. Abschnitt, §§ 1—5, 7—14. 4 St. Lessenich. [Dr. Eck.]

Naturkunde. Im Sommer: Beschreibung einfach gebauter Blütenpflanzen, Entwickelung der botanischen Grundbegriffe; im Winter: Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel nach ihrem äufseren Bau mit besonderer Berücksichtigung ihrer Lebensweise. 2 St. Lessenich.

Von der Teilnahme an dem in der Anstalt erteilten Religionsunterrichte ihres Bekenntnisses waren im Sommersemester 1893 ein katholischer und ein evangelischer Schüler befreit; im Wintersemester 1893/94 ein katholischer.

Mitteilungen über Unterricht im Turnen und Zeichnen.

a) **Turnen:** Im Sommersemester 1893 waren unter 389 Schülern 41 dispensiert, nämlich a) 22 auf Grund ärztlicher Zeugnisse und b) 19 wegen zu entfernter Wohnung; unter den letzteren waren 4 nur Mittwochs befreit. Im Wintersemester 1893/94 unter 383 Schülern a) 41 b) 11. Den Turnunterricht erteilten Bausch, Knab und im Sommer auch Bender.

b) Zeichnen: An dem nicht pflichtmäfsigen Zeichenunterricht für I und II nahmen teil: im Sommer 1893: 18, im Winter 1893/94: 12 Schüler.

---

11. Lehrbücher.

Gegenstand.	Klassen.	Lehrbücher.
Deutsch	VI—U II	Linnig, Deutsches Lesebuch, I. und II. Teil.
	OII—OI	Deycks-Kiesel, Deutsches Lesebuch [1]).
Lateinisch	VI—OII	Meiring-Fisch, Lateinische Grammatik.
	VI—OIII	Meiring-Fisch, Übungsbücher für VI—III [2]).
	UII	Hemmerling, Übungsbuch, I. Teil [3]).
Griechisch	UIII - OII	Koch, Griechische Grammatik [4]).
	UIII OIII	Wesener, Griechisches Elementarbuch.
	UII—OI	Wendt und Schnelle, Aufgabensammlung [5]).

[1]) Von Ostern 1894 ab zunächst in OII: Worbs, Deutsches Lesebuch für die oberen Klassen. — [2]) Von O. 1894 ab Ostermann Müller, Lateinisches Übungsbuch, Teil I—III (VI, V, IV). — [3]) Fällt von O. 1894 ab weg. — [4]) Von O. 1894 ab zunächst in UIII: Franke-Bamberg, griechische Schulgrammatik. — [5]) Fällt von O. 1894 ab weg.

Gegenstand.	Klassen.	Lehrbücher.
Französisch	IV	Propst, Vorschule [1]).
	U III—O II	Knebel-Propst, Schulgrammatik [1]).
	IV—U III	Meurer, Lesebuch, I. Teil [1]).
	U III—O II	Propst, Übungsbuch, I. und II. Teil [1]).
Englisch	O II	Tendering, Kurzgefafstes Lehrbuch der engl. Sprache.
	U I—O I	Gaspey, Englische Konversationsgrammatik.
Hebräisch	O II—O I	Vosen-Kaulen, Kurze Anleitung.
Geographie	VI—U II	Seydlitz, Grundzüge [2]).
Geschichte	IV—O I	Pütz, Grundrifs [3]).
Rechnen	VI—IV	Schellen, Rechenbuch.
Mathematik	IV—O I	Boyman, Lehrbuch der Mathematik, I und II.
	U III—O I	Schmidt, Elemente der Algebra [4]).
Naturbeschreibung	VI—O III	Schilling, Grundrifs der Naturgeschichte.
Physik	U II—O I	Müller, Grundrifs der Physik und Meteorologie [5]).

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Ministerialerlafs, Berlin, den 17. April 1883: Bekanntlich darf nach § 13 der Vorschriften über die Ausbildung und Prüfung für den Staatsdienst im Baufache vom 6. Juli 1886 den Maschinenbaubeflissenen, welche sechs Monate vor dem Beginn des Studienjahres die Schule verlassen haben, eine Unterbrechung der mindestens einjährigen praktischen Thätigkeit nach Ablauf von sechs Monaten gestattet werden. Diese Bestimmung ist in der wohlwollenden Absicht getroffen, den zu Ostern mit dem Schulreifezeugnis abgehenden jungen Leuten, welche sich dem Maschinenbaufache widmen wollen, dieses Studium aber erst mit dem regelmäfsigen Beginn des Studienjahres — d. i. Anfang Oktober — erfolgreich aufnehmen können, Gelegenheit zu geben, die dazwischen liegenden sechs Monate zur Absolvierung der ersten Hälfte des Elevenjahres auszunützen. Diese wohlmeinende Bestimmung verfehlt ihren Zweck, wenn die Meldungen zum Eintritt in das Elevenjahr, wie dies nach den gemachten Wahrnehmungen vielfach vorgekommen ist, so verspätet erfolgen, dafs von den sechs Monaten bis zum Beginn des Studienjahres bereits eine längere Zeit verflossen ist. Die Verspätung der Meldungen soll ihre Ursache haben einerseits in der späten Ausfertigung und Aushändigung der Schulreifezeugnisse, andererseits auch in der irrtümlichen Meinung der Eleven, es könne die im § 13 der Vorschriften gedachte sechsmonatliche praktische Beschäftigung bis tief in den Oktober hinein oder sogar bis zu dem Zeitpunkte, bis zu welchem die Belegung von Kollegien überhaupt noch angängig ist, ausgedehnt werden. Dies ist nicht zulässig. Vielmehr soll die mit dem April beginnende Elevenzeit wenn nicht schon mit dem 1. Oktober, so doch spätestens mit der ersten vollen Woche dieses Monats abgeschlossen sein.

Um nun den vorhandenen Unzuträglichkeiten wirksam vorzubeugen, beauftrage ich das Königliche Provinzial-Schulkollegium, dahin Anordnung zu treffen, dafs denjenigen Abiturienten neunstufiger Lehranstalten, welche sich dem Maschinenbaufach widmen wollen, sogleich nach bestandener Reifeprüfung eine vorläufige Bescheinigung über das Ergebnis der Prüfung erteilt und zugleich empfohlen wird,

[1]) Von O. 1894 ab: G. Plötz und O. Kares, Kurzer Lehrgang der franz. Sprache in seinen einzelnen Abteilungen (Ausgabe B). — [2]) Von O. 1894 ab zunächst in V: Daniel, Leitfaden der Geographie. — [3]) Von O. 1894 ab zunächst in O II: H. C. Stein, Lehrbuch der Geschichte für obere Klassen. — [4]) Von O. 1894 ab zunächst von U III ab: Heis, Sammlung von Beispielen usw. — [5]) Von O. 1894 ab für O III und U II Sumpf, Grundrifs der Physik, 2. Aufl.

sich auf Grund dieser Bescheinigung ohne Verzug bei dem Präsidenten einer Königlichen Eisenbahndirection für den Eintritt in die Elevenpraxis zu melden, um dieselbe demnächst rechtzeitig beginnen zu können.

2. Verfügung, Koblenz, den 23. September 1893: Mit Genehmigung des Herrrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten wird für die uns unterstellten höheren Lehranstalten der Anfang der Unterrichtszeit für das Winterhalbjahr allgemein auf 8½ Uhr vormittags und 2½ Uhr nachmittags festgesetzt. Seitens der Anstaltsleiter sind die hiernach notwendig werdenden Anordnungen sofort zu treffen.

Sofern an einzelnen Orten besondere Wünsche zu äufsern sind, erwarten wir baldigen Bericht.

3. Ministerialerlafs, Berlin, den 27. Dezember 1893: Der Vorstand des deutschen Apothekervereins hierselbst ist bei mir mit dem Antrage vorstellig geworden, die Leiter der in Betracht kommenden Unterrichtsanstalten zu ermächtigen, denjenigen Schülern, welche nach erfolgter Versetzung in die Obersekunda die Schule zu verlassen beabsichtigen, um sich der Pharmacie zu widmen, ein vorläufiges Zeugnis über den Ausfall der Prüfung so rechtzeitig auszustellen, dafs es ihnen ermöglicht wird, mit Beginn des folgenden Vierteljahres eine Lehrstelle in einer Apotheke anzutreten.

Unter Bezugnahme auf meinen Runderlafs vom 24. Oktober d. Js. — U. II. 2411 — setze ich die Königlichen Provinzial-Schulkollegien hiervon mit dem Bemerken in Kenntnifs, dafs es sich empfiehlt, den vorstehend bezeichneten Prüflingen auf Erfordern vorläufige Bescheinigungen über die bestandene Abschlufs- oder Entlassungsprüfung auszustellen.

III. Chronik des Gymnasiums im Schuljahre 1893—1894.

1. Samstag den 15. und Montag den 17. April 1893 Aufnahmeprüfungen; Dienstag den 18. April Anfang des Unterrichts.
2. Am 7. Mai Feier der ersten h. Kommunion von 39 Schülern, welche seit dem Sonntag Septuagesima durch besonderen Unterricht des Religionslehrers und Professors Herrn Dr. Liessem vorbereitet waren.
3. Am 8. Mai durch den Hochwürdigsten Herrn Weihbischof Antonius Fischer Spendung des heil. Sakramentes der Firmung an 41 Schüler in der Kirche zur h. Maria im Kapitol.
4. Ausfall des Nachmittagsunterrichts infolge grofser Hitze am 16. und 19. Juni, am 3., 4., 6., 7. Juli und am 10. und 11. August.
5. Am 2. und 5. August Schülerausflüge.
6. Am 14. August Schlufs des Sommersemesters 1893; am 19. September Wiederbeginn des Unterrichts.
7. Am 5. Oktober Feier des 25jährigen Bestehens der Anstalt; s. vorstehenden Bericht.
8. Am 2. November Totenamt für die Abgestorbenen überhaupt und für die Begründer der Studienstiftungen insbesondere.
9. Am 26. Januar 1894, nachmittags von ½3 Uhr ab, in der Aula der Anstalt Vorfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers und Königs; Vorträge und Gesänge von Schülern; Festrede des Herrn Oberlehrers und Professors Schrammen über die Sorge der Hohenzollern für die Armen und Bedrückten ihrer Unterthanen. Am 27. Januar, vormittags 8 Uhr, in der Gymnasialkirche Festgottesdienst mit Ansprache des Herrn Religionslehrers und Professors Dr. Liessem.
10. Lehrerkollegium:
    a) Seine Excellenz der Herr Minister verlieh durch Patente vom 16. März 1893 den Oberlehrern Dr. Liessem, Dr. Wrede, Schrammen, Brockhues und Schmitter den Charakter „Professor“.

b) Durch Allerhöchste Ordre vom 10. April 1893 haben Seine Majestät der Kaiser und König den Professoren Kaiser, Dr. Wollmann, Dr. Liessem und Dr. Wrede den Rang der Räte IV. Klasse zu verleihen geruht.
c) Am 15. April 1893 Eintritt des Schulamtskandidaten Dr. Johann Bernhard Eck aus Niederschneppen, Bürgermeisterei Olpe, Kreis Wipperfürth, zur Ablegung des Probejahres.
d) Durch Verfügung vom 2. Mai 1893 Beurlaubung des erkrankten Oberlehrers und Professors Dr. Wrede für das Sommersemester 1893. Vertretung desselben durch Herrn Oberlehrer Dr. Hoeveler und den wissenschaftlichen Hülfslehrer Josten.
e) Am 8., 9. und 10. Juni Teilnahme des Direktors an den Verhandlungen der fünften Rheinischen Direktorenkonferenz in Bonn.
f) Durch Verfügung vom 12. Juni für einen Monat Überweisung des Probekandidaten Bender an das Gymnasium zu Düren behufs Vertretung eines erkrankten Oberlehrers.
g) Zum 1. Oktober 1893 Versetzung des evang. Religionslehrers Herrn Divisionspfarrers Wiehe nach Berlin. Übernahme der zwei von ihm erteilten Unterrichtstunden zunächst durch den Schulamtskandidaten Herrn Oehley, sodann durch Herrn Divisionspfarrer Dr. Richter.
h) Durch Verfügung vom 26. Oktober Überweisung des Kandidaten Oehley an das Gymnasium zu Bonn.
i) Mitglieder der engeren Konferenz für Bewegungsspiele, Turnfahrten und Spaziergänge der Schüler, aufser dem Direktor, Oberlehrer Professor Schrammen, Oberlehrer Dr. Curtius und der Elementar- und technische Lehrer Knab.
k) Durch Erlafs des Herrn Ministers vom 15. Juli v. J. — U II 1557 — Umwandlung der bei der Anstalt bestehenden wissenschaftlichen Hülfslehrerstelle in eine etatsmäfsige Oberlehrerstelle und durch Verfügung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums vom 12. März 1894 Ernennung des seitherigen wissenschaftlichen Hülfslehrers Johann Wilhelm Lossenich zum Oberlehrer der Anstalt vom 1. April 1893 ab.

11. Durch den Tod verlor die Anstalt den braven und fleifsigen Schüler der UIII Johann Rick. Er starb, 13 Jahre alt, am Typhus am 27. Juli 1893. Das Gymnasium beteiligte sich am 29. Juli an dem Leichenbegängnis; am 30. Juli fanden Exequien in der Gymnasialkirche statt.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1893—94.

	O I	U I	O II	U II	O III A u. B	U III	IV	V	VI	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1893	19	29	30	33	26u.26	47	47	52	52	361
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres	17	—	1	11	2	6	1	7	4	49
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1893	27	29	17	46	32	42	43	46	—	282
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1893	—	—	2	UIIIa.UIII 3 u. 4	O III 5	1	4	10	55	84

	O I	U I	O II	U II A	U II B	O III	U III	IV	V	VI	Sa.
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1893—94	29	31	19	28	28	39	49	52	57	57	389
5. Zugang im Sommer-Semester 1893 . . .	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
6. Abgang im Sommer-Semester 1893 . . .	2	2	—	1	—	—	3	—	1	1	10
7a. Zugang d. Versetzung zu Michaelis 1893	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang d. Aufnahme zu Michaelis 1893	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	3
8. Frequenz am Anfang d. Winter-Semesters 1893—94	27	29	19	27	28	39	48	53	56	57	383
9. Zugang im Winter-Semester 1893—94 .	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
10. Abgang im Winter-Semester 1893—94 .	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	2
11. Frequenz am 1. Februar 1894	27	29	19	27	28	39	48	53	55	57	382
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1894 .	19	18	17	17	16	15	14	13	12	11	

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kath.	Dissid.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommer-Semesters 1893. . .	27	350	—	12	341	47	1
2. Am Anfang des Winter-Semesters 1893—94 .	28	344	—	11	336	46	1
3. Am 1. Februar 1894.	28	343	—	11	336	45	1

Das Zeugnis für den einjährigen Dienst haben erhalten: zu Ostern 1893: 27; Michaelis 1893: —; davon sind zu einem praktischen Berufe übergegangen zu Ostern 1893: 9; Michaelis 1893: —.

C. Übersicht über die Abiturienten.

a) In der am 8. Juli 1893 unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Regierungs- und Provinzialschulrates Dr. Deiters abgehaltenen Reifeprüfung erhielten zwei Oberprimaner das Zeugnis der Reife:

Name.	Geburtstag.	Geburtsort.	Konfession.	Name, Stand und Wohnort des Vaters.	Dauer des Aufenthalts a. d. Gymn.	Dauer des Aufenthalts in Prima.	Berufsfach.
					Jahre.	Jahre.	
1. Franz Meisseler	17. Mai 1870	Froitzheim, Kr. Düren	kath.	Heinr. Meisseler, Landwirt, Froitzheim	10 1/2	2 1/2	Steuerfach.
2. Friedr. Welter	13. Nov. 1871	Köln	kath.	Wilh. Welter, o. G., Köln	7 1/2	2 1/2	Theologie.

b) In der am 13. Februar 1894 unter dem Vorsitze des vorgenannten Herrn Königl. Kommissarius abgehaltenen Reifeprüfung erhielten 23 Oberprimaner das Zeugnis der Reife:

Name.	Geburtstag.	Geburtsort.	Konfession.	Name, Stand und Wohnort des Vaters.	Dauer des Aufenthalts a. d. Gymn.	Dauer des Aufenthalts in Prima.	Berufsfach.
					Jahre.	Jahre.	
1. Theodor Backhaus	15. Febr. 1872	Heinsberg, R.-Bez. Aachen	kath.	Franz Backhaus, Kaufmann, Köln	12	3	Theologie.
2. Paul Bartman	28. Jan. 1874	Köln	kath.	Clem. Aug. Bartman, Kaufmann, Köln	10	2	Rechtswissenschaft.
3. Hubert Duhr	29. Sept. 1873	Köln	kath.	Konstantin Duhr, Telegraphenbeamt., Köln	10	2	Postfach.
4 Herm. Jos. Du Moulin	14. Nov. 1874	Zülpich	kath.	Ludwig Du Moulin, Kgl. Rentmeist., Zülpich	7	2	Geschichte.
5. Wilh. Greven	12. Juni 1875	Köln	kath.	Joseph Greven, Kaufmann, Köln	9	2	Rechtswissenschaft.
6. Konrad Hasslacher	29. Jan. 1875	Mülheim (Rh.)	kath.	Ant. Hasslacher, o. G., Mülheim (Rhein)	9	2	Theologie.
7. Emil Heck	25. Sept. 1874	Graudenz	evang.	Otto Heck, Feuerwerkshauptmann, Köln	10	2	Heeresdienst.
8. Karl Heuser	5. März 1873	Köln	kath.	Peter Heuser, Gasthofbesitzer, Köln	10	2	Rechtswissenschaft.
9. Joh. Horion	27. März 1876	Marienforst bei Bonn	kath.	Johann Horion, Gutsbesitz., Sinnersdorf	7	2	Rechtswissenschaft.
10. Joseph Klein	27. Mai 1875	Köln	kath.	Heinr. Klein, Kaufmann, Köln	9	2	Rechtswissenschaft.
11. Max Linnartz	10. Jan. 1873	Köln	kath.	† Gottfried Linnartz, Juwelier, Köln	10	2	Arzneiwissenschaft.

Name.	Geburtstag.	Geburtsort.	Konfession.	Name, Stand und Wohnort des Vaters.	Dauer des Aufenthalts a. d. Gymn.	in Prima.	Berufsfach.
					Jahre.	Jahre.	
12. Arthur Loeb	5. Febr. 1876	Mayen	isr.	Leonh. Loeb, Kaufmann, Mayen	9	2	Naturwissenschaften.
13. Max Lohmüller	26. Aug. 1873	Köln	kath.	Joseph Lohmüller, Orthopäde, Köln	10	2	Arzneiwissenschaft.
14. Kaspar Müller	17. Apr. 1875	Köln	kath.	Wilh. Müller, Lehrer, Köln	9	2	Arzneiwissenschaft.
15. Karl Pagés	8. Jan. 1875	Köln	kath.	Heinr. Pagés, Kaufmann, Köln	9	2	Theologie und Geschichte.
16. Wilh. Rondorf	20. Dez. 1871	Köln	kath.	Mich. Rondorf, Ziegeleibesitzer, Köln	11	2	Arzneiwissenschaft.
17. Karl Scharte	22. Juli 1876	Köln-Bayenthal	kath.	Jos. Scharte, Kaufmann, Köln-Bayenthal	8	2	Theologie und Philologie.
18. Karl Schlitte	31. Jan. 1870	Köln	kath.	Willibald Schlitte, Eisenbahnsekr. a. D., Köln-Bayenthal	12	3	Theologie.
19. Richard Schmücker	3. Apr. 1875	Hagen i. W.	kath.	Heinr. Schmücker, Schneidermeister, Mülheim (Rhein)	9	2	Theologie.
20. Wilh. Schweth	22. März 1875	Brühl	kath.	Franz Schweth, Architekt, Köln	9	2	Mathematik u. Naturwissenschaften.
21. Anton Velleman	15. Mai 1875	Wien	kath.	Gustav Velleman, Ingenieur, Köln	9	2	Deutsche Philologie.
22. Reiner Wirtz	5. Apr. 1874	Köln	kath.	Theod. Wirtz, Chemiker, Köln	9	2	Theologie und Geschichte.
23. Hermann Zilligen	26. Dez. 1874	Köln	kath.	Peter Zilligen, Privatsekretär, Köln	9	2	Theologie.

c) In einer am Mittwoch den 7. März 1894 unter dem Vorsitz des unterzeichneten Direktors abgehaltenen Prüfung erhielt ein Oberprimaner, welcher an der am 13. Februar stattgehabten Prüfung teilzunehmen durch Krankheit verhindert war, das Zeugnis der Reife, nämlich:

Name.	Geburtstag.	Geburtsort.	Konfession.	Name, Stand und Wohnort des Vaters.	Dauer des Aufenthalts a. d. Gymn.	in Prima.	Berufsfach.
24. Ludwig Flebbe	3. Mai 1875	Köln-Deutz	evang.	Karl Flebbe, königl. Eisenbahnsekretär, Köln	9	2	Rechtswissenschaft.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

a) Lehrerbibliothek.

I. Anschaffungen:

Zeitschrift für das Gymnasialwesen, 1893. Hermes, Zeitschrift für klassische Philologie, 1893. Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, 1893. Rheinisches Museum für Philologie, Bd. 48, 1893. Lyon, Zeitschrift für den deutschen Unterricht, 1893. Hinneberg, Deutsche Litteratur-Zeitung, 1893. Zarncke, Litterarisches Zentralblatt, 1893. Grimm, Deutsches Wörterbuch, IV, 1, 2, Lief. 10; VIII, 12—14; XII, 5. Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preufsen, 1893. Hoffmann, Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht, 1893. Wildermann, Jahrbuch der Naturwissenschaften, 8. Jahrg., 1893. Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, 23. und 24. Heft, 1893. Jahrbuch des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande, 93. und 94. Heft, 1893. Janssen, Geschichte des deutschen Volkes, 7. Bd., 1893. Ritschl, Plauti comoediae, IV, 4, 1893. Corpus scriptorum eccles. lat. vol. XXVI, 1893; vol. XXVII, II, 1, 1893 und vol. XXVIII, III, 1, 1894. Vogel, Müllenhoff und Kienitz-Gerloff, Leitfaden für den Unterricht in der Botanik, 3 Hefte, 1891—93. Worbs, Deutsches Lesebuch 1890. Kirchhoff, Erdkunde, 1, 1892. Pelagonii artis veterinariae quae extant, rec. Ihm, 1892. Münch, vermischte Aufsätze über Unterrichtsziele und Unterrichtskunst, 1888. Münch, Die Mitarbeit der Schule an den nationalen Aufgaben der Gegenwart, 1890. Münch, Tagebuchblätter, 1891. Münch, Neue pädagogische Beiträge, 1893. von Schilling, Die Schädlinge des Obst- und Weinbaues, 1893. Tanger, Englisches Namen-Lexikon, 1888. Breymann und Moeller, Französisches Elementarbuch, 1890. Kuhl, Geschichte der Stadt Jülich, 2 Teile, 1890 und 1893. Catulli, Veronensis liber, rec. Baehrens, 1893. Cebetis tabula, rec. Praechter. Claudii Claudiani carmina, rec. Koch, 1893. Hofmann, Ausgewählte Briefe Ciceros, II. Bdchn., bearbeitet von Andresen, 1885. Lange, Auswahl aus Ciceros Briefen, 1893. Müller, Thukydides, Auswahl, 1893. Werra, Herodot, Auswahl, 1893. Dörwald, Herodot in Auswahl, 1893. Saegert, Xenophons Hellenica in ausgewählten Abschnitten, 1894. Aly, Ausgewählte Briefe Ciceros und seiner Zeitgenossen, 1892. Aly, Cicero, sein Leben und seine Schriften. Zimmermann, Übungsbuch im Anschlufs an Cicero, Sallust und Livius, I.—III. Teil, 1892—93. Ostermanns, Lateinisches Übungsbuch, I.—III. Teil, 1893. Maurenbrecher, C. Sallusti Crispi historiarum reliquiae, 1891 und 1893. Jäger, Pro domo, 1894. Paul, Grundrifs der germanischen Philologie, 2 Bde., 1891 und 1893. Leist, Urkundenlehre, 1893. Euler, Encyklopädisches Handbuch des gesamten Turnwesens, I, a, 1894. Grevens Adrefsbuch für Köln, 1894. Krumbach, Deutsche Aufsätze, 2. und 3. Bdchn., 1890 und 1892. Klussmann, Verzeichnis der Programm-Abhandlungen, II. Teil, von 1886—1890. Catalogus dissertationum philologicarum classicarum, von Fock, 1894. Leimbach, Deutsche Dichter der Neuzeit und Gegenwart, V, 3, o. J.

II. Geschenke:

Von dem Bürgermeisteramte der Stadt Köln:

Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten für die Zeit vom 1. April 1892 bis 31. März 1893. — Stadt Köln. Haushaltungs-Etat für das Rechnungsjahr 1893—94.

b) Schülerbibliothek.

1. Anschaffungen:

Langels Bilder zur Geschichte (Handausgabe) 1889. Stifters ausgewählte Werke, 4 Bde., 1893. Cüppers, Hermann, Der Cherusker, o. J. Dukas-Theodassos, Im Zeichen des Halbmondes, o. J. Keiter, Wie wird man Staatsbeamter etc., 1894. Schulze, Einführung in das Nibe-

lungenlied, 1892. Für Mufse-Stunden; Allerlei aus Welt und Leben, 1. Bd., Bachem, Köln o. J. Weifs, Weltgeschichte, 10. und 11. Bd. 1893.

2. Geschenke:

Von den Herren Werner und Hermann Schumacher: Vilmar, Geschichte der deutschen Nationallitteratur, 23. Aufl., 1890.

Von Frau Witwe Jos. Klefisch in Roedingen eine gröfsere Anzahl Schulbücher.

c) Sammlung geographischer Lehrmittel.

1. Angeschafft wurde:

Cüppers, Schulwandkarte der Rheinprovinz.

2. Geschenkt wurde:

Von dem Untertertianer Theodor Scharmitzel ein von ihm selbst gefertigtes Holzmodell der Rheinbrücke Cäsars.

d) Naturgeschichtliche Sammlung.

1. Anschaffungen:

Jung, von Koch und Quentell, Wandtafeln für den Unterricht in der Naturgeschichte, Zoologie, 2. Lief.

2. Geschenke:

Ein Igel von dem Untertertianer Peter Schmitz, eine Muschelsammlung von den Brüdern Erich (OII) und Wilhelm (OIII) von Widekind.

e) Physikalische Sammlung.

1. Anschaffungen:

Ein Fesselscher Apparat, eine Vorrichtung zur Erläuterung des Foucaultschen Pendelversuchs, eine chemische Harmonika mit vier im Akkord gestimmten Röhren, Bronnern und Klappen, zwei Flaschenelemente, eine Äquatorial-Sonnenuhr.

2. Geschenke:

Eine stehende Dampfmaschine, eine Lokomotive und ein elektrischer Figurentanz von den Brüdern Erich (OII) und Wilhelm (OIII) von Widekind.

f) für den Zeichenunterricht.

17 Stuhlmannsche Holzmodelle.

g) für den Gesangunterricht.

Eine Anzahl Partituren von C. Kothe in Leobschütz und Fr. Pustet in Regensburg.

VI. Mitteilungen an die Schüler und an deren Eltern.

1. Schlufs des Schuljahres.

Mittwoch den 21. März, vormittags von 11 Uhr ab:

Bekanntmachung der Versetzungen. Verteilung der Zeugnisse. Entlassung der Abiturienten.

2. Anfang des neuen Schuljahres.

Das neue Schuljahr von Ostern 1894 bis Ostern 1895 beginnt Dienstag den 10. April, vormittags 8 Uhr. Die Aufnahmeprüfungen finden statt Montag den 9. April, vormittags von 8 Uhr ab.

3. Anmeldungen

werden während der Osterferien im Gymnasialgebäude, Heinrichstrafse 4—6, entgegengenommen. Bei der Anmeldung ist 1) ein Geburtsschein, 2) ein Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Anstalt, bzw. ein Zeugnis über den zuletzt erhaltenen Privatunterricht und 3) eine Impfbescheinigung vorzulegen.

Die Aufnahme in Sexta geschicht vorschriftsmäfsig in der Regel nicht vor dem vollendeten neunten Lebensjahre. Die elementaren Vorkenntnisse, welche dabei nachgewiesen werden müssen, lassen sich dahin zusammenfassen, dafs von den Knaben gefordert wird:

Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; Kenntnis der Redeteile; eine leserliche und reinliche Handschrift; Fertigkeit, Diktiertes ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen; Bekanntschaft mit den Geschichten des Alten und Neuen Testamentes.

Auswärtige Schüler dürfen nicht in Wirtshäusern wohnen.

Auszug aus dem Cirkular-Erlasse vom 29. Mai 1880.

. . . Die Strafen, welche die Schulen verpflichtet sind, über Teilnehmer an Verbindungen zu verhängen, treffen in gleicher oder gröfserer Schwere die Eltern als die Schüler selbst. Es ist zu erwarten, dafs dieser Gesichtspunkt künftig ebenso, wie es bisher öfters geschehen ist, in Gesuchen um Milderung der Strafe wird zur Geltung gebracht werden, aber es kann demselben eine Berücksichtigung nicht in Aussicht gestellt werden. Den Ausschreitungen vorzubeugen, welche die Schule, wenn sie eingetreten sind, mit ihren schwersten Strafen verfolgen mufs, ist Aufgabe der häuslichen Zucht der Eltern oder ihrer Stellvertreter. In die Zucht des Elternhauses selbst weiter als durch Rat, Mahnung und Warnung einzugreifen, liegt aufserhalb des Rechtes und der Pflicht der Schule; und selbst bei auswärtigen Schülern ist die Schule nicht in der Lage, die unmittelbare Aufsicht über ihr häusliches Leben zu führen, sondern sie hat nur deren Wirksamkeit durch ihre Anordnungen und ihre Kontrole zu ergänzen. Selbst die gewissenhaftesten und aufopferndsten Bemühungen der Lehrerkollegien, das Unwesen der Schülerverbindungen zu unterdrücken, werden nur teilweisen und unsicheren Erfolg haben, wenn nicht die Erwachsenen in ihrer Gesamtheit, insbes. die Eltern der Schüler, die Personen, welchen die Aufsicht über auswärtige Schüler anvertraut ist, und die Organe der Gemeindeverwaltung, durchdrungen von der Überzeugung, dafs es sich um die sittliche Gesundheit der heranwachsenden Generation handelt, die Schule in ihren Bemühungen rückhaltlos unterstützen . . . . Noch ungleich gröfser ist der moralische Einflufs, welchen vornehmlich in kleinen und mittleren Städten die Organe der Gemeinde auf die Zucht und gute Sitte der Schüler an den höheren Schulen zu üben vermögen. Wenn die städtischen Behörden ihre Indignation über zuchtloses Treiben der Jugend mit Entschiedenheit zum Ausdrucke und zur Geltung bringen, und wenn dieselben und andere um das Wohl der Jugend besorgte Bürger sich entschliefsen, ohne durch Denunziation Bestrafung herbeizuführen, durch warnende Mitteilung das Lehrerkollegium zu unterstützen, so ist jedenfalls in Schulorten von mäfsigem Umfange mit Sicherheit zu erwarten, dafs das Leben der Schüler aufserhalb der Schule nicht dauernd in Zuchtlosigkeit verfallen kann.

(gez.) Bosse.

Köln, im März 1894.

Dr. Wilhelm Schmitz,
Gymnasialdirektor.

PROGRAMM

des

KÖNIGLICHEN KAISER WILHELM-GYMNASIUMS

zu

KÖLN.



XXVIII. SCHULJAHR:
VON OSTERN 1895 BIS OSTERN 1896.

VERÖFFENTLICHT

von

DEM DIREKTOR DES GYMNASIUMS

Dr. RUDOLF WIRSEL.

INHALT:

Köln 1896.

Gedruckt bei J. P. Bachem, Verlagsbuchhändler und Buchdrucker.

1896. Progr. Nr. 443.



Die Excerpta Latina Barbari.

II. Teil: Die Sprache des Barbarus.

Von Oberlehrer **Dr. Johann Joseph Hoeveler.**

Wie die Kenntnis des Griechischen[1]), so war auch die der lateinischen Sprache beim Barbarus sehr gering. Sein Latein entspricht ganz dem ihm von Jos. Justus Scaliger beigelegten Namen; es ist über die Maſsen barbarisch, wenn es sich auch in einzelnen Punkten über dasjenige des sogenannten Fredegarius scholasticus und der Urkunden jener Zeit erhebt. Wenn aber **Sickel**[2]) das Kauderwelsch eines Fredegar als sermo plebeius bezeichnet, so gilt das doch nicht von demjenigen des Barbarus. Die Sprache des letztern ist nie gesprochen worden. Es sind nämlich alle Flexionsendungen bei ihm vorhanden; sie werden aber nur noch aus Konvenienz gebraucht, da das Gefühl für ihre Bedeutung abgestorben ist: es finden sich die richtigen Formen und Verbindungen neben den unrichtigen. Das gewöhnliche Volk aber wirft, wie **W. Wattenbach** mit Recht sagt[3]), in solchem Falle die Endungen ab und bildet sich neue; nur die Gelehrten oder solche, die gelehrt scheinen wollen, bedienen sich ihrer noch, aber ohne weitere Kenntnis ihrer Bedeutung. Diese Sprache findet man deshalb nur da, wo die Volkssprache der lateinischen noch nahe genug stand, daſs man lateinisch schreiben konnte, ohne daſs man es schulmäſsig erlernt hatte. Auch hat die alexandrinische Vorlage, deren Griechisch der Barbarus zu verwelschen sich bemüht hat, besonders im Lautsystem und in gewissen syntaktischen Verbindungen einen groſsen Einfluſs auf den Übersetzer ausgeübt.

Der Mangel an Raum hindert mich, eine bis ins einzelne gehende Darstellung der Sprache des Barbarus zu geben; es möge mir gestattet sein, eine allgemeine Übersicht über die Abweichungen zu liefern, welche sich der barbarische Übersetzer von dem feststehenden Lautsystem, der Formenlehre und Syntax der lateinischen Sprache erlaubt hat. Um aber eine einigermaſsen sichere Grundlage für die Kritik zu gewinnen, muſs ich einige Bemerkungen über die handschriftliche Überlieferung vorausschicken. Ich glaube mich hierbei um so kürzer fassen zu dürfen, als ich mich über diesen Gegenstand bereits ausführlicher an anderer Stelle verbreitet habe[4]).

Die einzige Handschrift, welche den Text der Excerpta Latina Barbari enthält, ist ein Pariser Kodex[5]) (Mss. lat. 4484), der ohne Zweifel aus dem Ende des siebenten oder dem Anfange des achten

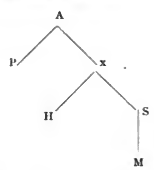
---

[1]) Vergl. Festschrift zur Begrüſsung der 43. Versammlung Deutscher Philologen und Schulmänner in Köln 1895, S. 201, dazu Anmerkung 6.
[2]) Urkunden der Karolinger I 137 ff.
[3]) Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter I[4] S. 91.
[4]) Festschrift usw. S. 203—214.
[5]) Er ist im Folgenden mit *P* bezeichnet.

Jahrhunderts stammt. Derselbe ist 1867 von **Alfred Schoene** ausgeschrieben und im ersten Bande [1]) seiner Ausgabe des Eusebios überaus sorgfältig, Seite für Seite und Zeile für Zeile, abgedruckt worden. Es ist eine Pergamenthandschrift in Quartform und besteht aus 63 Blättern (Folien), die mit Ausnahme einiger [2]) sehr zierlich und gleichmäfsig in Majuskeln geschrieben sind; nur bei einigen Teilen, besonders Überschriften zu einzelnen Folien, hat dieselbe Hand Minuskelschrift angewandt. An mehreren Stellen sind Bemerkungen und Korrekturen einer zweiten, ja sogar einer dritten Hand sichtbar. Auf die Ausgabe von A. Schoene beziehen sich die von mir im Folgenden angeführten Citate.

Nachdem diese Handschrift lange Zeit für die einzige Textesquelle der Excerpta gehalten worden war, entdeckte der Hamburger Stadtarchivar **Dr. Joh. Martin Lappenberg** in der Mitte der dreifsiger Jahre auf der Hamburger Stadtbibliothek die Abschrift [3]) einer Handschrift, die er im Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde VI 239 beschrieb. Sie stammt aus dem Ende des sechzehnten oder dem Anfange des siebzehnten Jahrhunderts und wurde angefertigt von zwei librarii, deren Namen unbekannt sind; aber es waren humanistisch gebildete Männer, welche das Latein ihrer Vorlage teils verschlechtert, teils zu verfeinern versucht haben. **Carl Frick** [4]) und **Kurt Wachsmuth** [5]) behaupten nun, dafs dieser Kodex nichts anders sei, als eine Abschrift der Pariser Handschrift, die Scaliger seinem Barbarustexte zu Grunde gelegt habe. Dafs derselbe jedoch aus einer anderen, verloren gegangenen Handschrift, die mit der Pariser aus einer gemeinsamen Quelle, vielleicht dem Archetypus, stammt, abgeleitet ist, glaube ich hinreichend gezeigt zu haben [6]). Aus derselben Quelle, wie das Hamburger Apographon, stammen auch die beiden Ausgaben Scaligers [7]), doch mit dem Unterschiede, dafs die zweite, von Alexander Morus besorgte ein noch durch mehr Druckfehler entstellter Abdruck der ersten ist [8]).

Die Ableitung der Überlieferung ist daher folgende:



Für die Kritik kommt in erster Linie nur die Pariser Handschrift in Betracht, da sie den ursprünglichen Text der Excerpta, wenn auch an mehreren Stellen sichtlich durch Schreibfehler entstellt, doch am unverfälschtesten bewahrt hat. Auch reicht sie so nahe an die vermutliche Lebenszeit des Barbarus heran, dafs Th. Mommsen [9]) sie für nicht viel jünger als die lateinische Übersetzung des Barbarus selbst hält.

Das Hamburger Apographon ist für die Kritik fast ganz wertlos und darf nur mit der gröfsten Vorsicht gebraucht werden. Es dient im wesentlichen nur als Stütze für auffallende Schreibweisen der

---

[1]) Appendix VI S. 177—239.
[2]) Vergl. die Bemerkung Schoenes zu Fol. 28a 1.
[3]) Sie ist im Folgenden mit *H* bezeichnet.
[4]) Rhein. Museum, 43. Band, S. 123—127.
[5]) Einleitung in das Studium der alten Geschichte, Leipzig 1895, S. 180, Anm. 2.
[6]) Festschrift usw. S. 205 ff.
[7]) Die erste Ausgabe Scaligers ist im Folgenden mit *S*, die zweite mit *M* bezeichnet.
[8]) A. a. O. S. 213.
[9]) Chronica Minora, vol. I, p. 272.

Pariser Handschrift; im übrigen kann es bei offenbaren Schreibfehlern der letzteren zu Rate gezogen werden. Für die Emendation liefert es einige Ausbeute.

Noch mehr Verbesserungen ihrer Vorlage weisen die beiden Ausgaben Scaligers auf; sie kommen also für die Kritik noch weniger in Betracht.

Der Text der Pariser Handschrift ist in neuester Zeit teilweise herausgegeben worden von **Theodor Mommsen** in den *Monumenta Germ. Hist. auct. ant.*, Band IX *(= Chronica Minora, vol. I)* Berlin 1891, und zwar die mit dem sogen. *liber generationis* sich deckenden Partieen S. 91—129 = Fol. 1a—31a, die mit den sogen. Fasti Vindobonenses übereinstimmenden Abschnitte S. 274—285 = Fol. 42a 1—14 und Fol. 49a 14—56b 30 und S. 290—298 = Fol. 57a—63a.

Den ganzen Text des Pariser Kodex liefs dann **Karl Frick** in den *Chronica minora, vol. I*, Leipzig 1893, S. 184—370 abdrucken und stellte demselben die griechische Rückübersetzung, von welcher bereits ein Grieche, **Georgios Anagnostopulos** [1]), einige Teile gebracht hatte, gegenüber, wodurch jetzt sehr vieles verständlich geworden ist.

[1]) *Περὶ τῆς Λατινικῆς Ἐπιτομῆς τοῦ βαρβάρου.* Doktor-Dissertation von Jena, 1885.

I.

Lautlehre.

Zunächst läfst sich eine grofse Verwirrung in den Vokalen und Diphthongen beim Barbarus konstatieren, da demselben, wie überhaupt den Schriftstellern jener Zeit, das Gefühl für die Verschiedenheit der einzelnen Laute gänzlich abhanden gekommen war. Hauptsächlich werden **e**, **i**, **y**, **ae** und **oe** auf der einen, **o** und **u** auf der anderen Seite verwechselt.

1) **a** statt **au** findet sich viermal in dem Eigennamen **Agustus**, Fol. **46**b 29, Fol. **54**b 31, Fol. **55**a 4 und 5, und zweimal in dem Eigennamen **Cladius**, Fol. **55**a 17 u. 19 [1]). Daneben kommt freilich zahlreich die richtige Schreibweise vor.

2) **a** statt **o** in **Commoda** Fol. **51**b 3, scheint Schreibfehler zu sein. *HSM* haben **Commodo**; dieselbe Form hat *P* an sämtlichen anderen Stellen, die recht zahlreich sind [2]).

3) **ae** statt **e**: **Aeua** Fol. **1**a 2, **gloriosae** (Adv.) **57**b 6, **interpraetatam** **33**b 19, **interpraetatione** **21**a 1—2, **interpraetauit** **38**a 19, **interpraetauerunt** **21**a 5—6, **35**a 18, **37**a 21, **interpraetatur** **38**a 17, **54**a 8—9, **inpraetatur** **15**a 19 [3]).

Über Abschwächung der Kasusendung **ae** zu **e** siehe Deklination.

4) **a** scheint zur bequemeren Aussprache eingeschoben in **Cadamus**, Fol. **38**b 30 [1]).

5) Umgekehrt findet sich **e** statt **ae** in zahlreichen Fällen, zumeist in Eigennamen:

Abdeus **25**b 16.
Achei **11**a 4, **Acheis** **20**b 5, **24**b 18, **37**b 31.
Celestino **55**b 16.
Cesar **49**a 17, **49**b Überschrift, **Cesarem** **49**a 16.
Chaldei **4**b 16, **9**b 24, **10**b 14, **11**b 12.
Chaldeorum **24**a 10, 20, **29**b3, 24, **32**b 9 [2]).
Dedela (= *Deadalo*) **20**a 16.

[1]) *HSM* haben an sämtlichen Stellen **au**, nur Fol. 55a 17 hat *H* **Cladio**. Doch braucht nicht an Schreibfehler in *P* gedacht zu werden, da sich auch im *liber Chronecorum ed. Frick* S. 432, 24 die Schreibart **Agustus** findet.

[2]) **Solomon** Fol. **25**b 5 scheint ebenfalls auf einem Schreibfehler zu beruhen. *HSM* haben **Salomon**, was auch an sämtlichen übrigen Stellen in *P* steht.

[3]) *H* hat auch **Aeua**, in den übrigen Beispielen überall **e**. Da sich jedoch **interpraetari** in *Origo humani generis* achtzehnmal findet, liegen Schreibfehler in *P* nicht vor. Dagegen halte ich **Aebreis** **35**b 9 und **Aethineorum** **40**b 1 für Schreibfehler, da sie die einzigen Schreibarten unter fast zahllosen richtigen sind.

[1]) Auch der librarius von *H* hat in seiner Vorlage offenbar **Cadamus** gelesen; denn zunächst ist die Silbe **Cad** getilgt, dann hat er **Cadamus** geschrieben, die Silbe **mus** gestrichen und wieder darüber geschrieben.

[2]) **Chaldaeorum** richtig **29**b Überschrift.

depredatio 28a Überschrift, **depredicationi** 28a Überschrift.
Ebraicam 41b 13.
Ebrei 9a 18, 9b 14, 10b 12, 30a 8, 35a 17, **Ebreorum** 17a 30, 24b 4, 37a 1, 41b 13; **Ebreis** 47a 23.
edificationis 30b 31, **edificationem** 15a 7–8, **edificabat** 30b 3, **edificabitur** 31a 3, **edificatum** 57a 30 [1]).
Egeus 40b 15, **Egei** 40b 16, **Egeis** 34b 5.
Egialeus 15b 22, 39b 13, **Egialeo** 40a 21 [2]).
Egyptus 7b 23, **Egyptum** 8b 24, 9b 10, 53a 14, 21b 20, 32a 2, 32b 15, 33b 23, **Egypto** 16a 19, 20, 16b 26, 28a Überschrift, 35a 4, 35b 1, 36a 19, **Egyptiam** 35a 1, **Egypti** 16a 17, 32a 3, 35a Überschrift, 46b 13, **Egyptii** 6b 27, 7b 18, 10b 28, 16a 17, **Egyptiorum** 24a 19, 38a 1, 46b 12, 49a 5, **Egytiorum** (obwohl Schreibfehler) 32a 5 [3]).
Elimei 9a 4, **Elymei** 9b 16.
Emelio 49b 5 (etemellio = et Emellio) 50a 30.
Emilianus 48b 4.
Eneas 22b 15, 21, 23, **Eneae** 22b 26, 23a 2.
Eolia 8a 23, **Eoliam** 8a 8, **Eolii** 11b 18.
Eschylus 41a 14, **Eschylum** 41a 18, **Eschylo** 41a 15.
Eschinus 32b 29.
Ethiopia 7b 20, 24, 25, 11a 6, **Ethiopiam** 8b 24, **Ethiopu** (= o) 4b 8, 7a 1, **Ethiopem** 7a 7, **Ethiopi** 7b 5, 10b 27, **Ethioporum** 7b 25.
Greca (Abl. Sing.) 47a 23, **Grece** 37b 12, **Greco** 35a 18, 47a 16, **Greci**, 4b 18, 11a 3, 12a 17, **Grecorum** 11b 16, 24a 19, 27a Überschrift, 34a 28, 39a Überschrift, 41 b 3, **Gregorum** 18a 3, **Grecis** 27a 10, 41a 16, 42a 26, **Grecos** 40b 14, **Grecosarmates** 13a 23.
hec 38a 19 [4]).
heretici 61b 12 [5]).
ille que 2a 3 [4]).

[1]) *HSM* haben in diesem Worte überall **ae** und *P* 29b 21 **aedificabitur.** Doch da **e** sich auch sonst findet, z. B. *Chronicon A.* 334 *ed. Frick*, S. 102, 9, so braucht man an den Lesarten in *P* nicht zu zweifeln.

[2]) *H* hat **Aegialeo**, korrig. aus **Aegilao**, während es an den beiden vorhergehenden Stellen mit *P* übereinstimmt.

[3]) Daneben findet sich fast ebenso oft die richtige Schreibart, so **Aegyptum** 29a 9, 28a 12, 29b 8, 46a 8, **Aegypto** 29a 9, 35b 11, 15, 27, 29, 36a 22, 27, 36b 4, 16, 39b 22, **Aegyptum** 28a 12, 29a 4, 29b 8, 46a 8, **Aegypti** 32a Überschr., **Aegyptius** 38b 29, 40b 2, **Aegyptii** 7b 7, **Aegyptiorum** 7a 9, 21b 29, 28a 11, 36b 14, 38a 14, 41b 2.

[4]) *HSM* haec || illae quae, doch **he** (= *hae*) findet sich im *Chronic. A.* 334 *(Frick)* 84, 26, **hec** a. a. O. 100, 19, **ille** (= *illae*) a. a. O. 80, 7; 82, 16, 18; 86, 28 u. m.

[5]) *HSM* **haeretici**.

Iudea 29b 1, 8, 30a 11, 56a 20, **Iudeam** 27a 20, 29b 8, **Iudei** 9b 14, 22, 10b 12, 56a 19, **Iudeorum** 27a Überschrift, 28a Überschrift, 29a 24, 29b 24, 38b 20, 39b 21, 43a 23, 45b 5, 47b 17, **Iudeis** 46a 22 [1]).
Lacedemonii 42a 18, 42b 22, **Lacedemoniorum** 42a 17, 24, 42b 13, 14, 20, 25 [2]).
Ieua 13b 21, 28 [3]).
Maccabeus 47a 24, **Maccabeis** 35b 30, 46a 23.
Meandrus 14b 10.
Meotia 5b 21, 6a 13, **Meoti** 5a 27.
a minuetate (= *a Minu aetate*) 39b 7.
Museus 20a 18 [4]).
Nicea 58b 23 [5]).
Peoni 9b 14.
precepit 46a 9 [6]).
prescripsimus 41b 9.
Ptolemeus, Ptolomeus (= *Ptolemaeus*) 33a 15, 33b 25, 35a Überschr., 35a 4, 11, 35b 1, 11–12, 16, 20, 23, 26, 27, 36a 18, 23, 36b 3, 7, 44a 11, 46a 8, 46b 16, 18, 19, 20, 21, 22, 24, 28, 49a 5, 11 (an den meisten Stellen hat *H ae*, also wohl Verbesserung).
querens 54a 9, **querebatur** 52b 6 [7]).
que (= quae) 38b 13 [8]).
Samarei 10b 10.
seculo 2a 4 [9]).

Weitere Abschwächungen von **ae** zu **e** siehe Deklinat.

6) **e** statt **eu**:

Erystheus 42b 2, 20, **Erysthea** 22a 15, **Erystheum** 42a, 22.

7) **e** statt **i**, was nicht nur mit kurzem **i** in der Volkssprache, sondern auch mit langem **i** bei den Gebildeten durch nachlässige Aussprache geschah [10]).

Aprelis 53b 3.
Biteliсo 56a 5.
deadema 47a 30.

[1]) *H* hat in diesen Wörtern teils **ae**, teils **e**, doch **Iudea** in *Chronic. A.* 334 (*Frick*) 104, 12; 110, 5, 8, 12, 15, 18, **Iudei** 80, 16; 94, 27; 104, 16; 109, 25 u. m.

[2]) *H* hat teils **ae**, teils **e**.

[3]) *H* hat an der ersten Stelle **ae**, an der zweiten **e**.

[4]) *HSM* **Musaeus**.

[5]) *H* **Nicaea** (korrig. aus **Nicea**).

[6]) *H* **praecepit**, doch steht **precepit** *Chronic. A.* 334 (*Frick*) 104, 14; 125, 2. **prefuit** a. a. O. 102, 22, 24, 26; 123, 6; **prefecit** *Hilarianus de cursu temporum* 158, 14.

[7]) *H* hat **ae**, doch **cedetur** (= *caedetur*) *Hilarianus* 172, 20; **eternus** 174, 3, 4; **etas** *Origo hum. gen.* 152, 15.

[8]) *H* **quae**, doch **que** *Hilarianus* 155, 4; 156, 23; 163, 16 u. m.

[9]) *H* **saeculo**, *P* 60b 11 **saeculares.**

[10]) Vergl. Varro de re rust. I 2, 14, und Cicero de orat. 3, 12, 46.

diuidet (Praes.) **4a** 27, **8b** 25 [1]).
Dometianus 48a 15, **56b** 15, 20, 23, 24, 28 [2]).
Egesthus (= *Aegisthus*) **39a** 16.
Emelio 49b 5.
etemelio (= *et Emelio*) **50a** 30 [3]).
Felecio 50b 25.
Fideas 31b 14, **32a** 17.
forte (Abl. Sing. Adiect.) **16a** 20 [4]).
Gedeon 19a 4, 6, 24.
hec (= hic) **38a** Unterschrift [5]).
Nineuem 37a 25 [6]).
princepes 42a 13 [7]).
Semoius (= *Simois*) **14b** 13.
tradedit 29b 2 [8]).
trea 15a 22, 24, 27, 28, 31, **15b** 6, 25, **16a** 2, 4, 7, 10, 11, 13, 16, **16b** 19, 20, 28, **17a** 12, 16, **17b** 7, 14, 18 [9]).
trecensimo 60b 13, **trecesimo 40b** 6, **treginta 1a** 17, 19, **3a** 9, 12, 15, **15a** 20, 21, 23, **17a** 11 [10]).

Andere Beispiele siehe Deklination.

8) **e** als Vorschlag vor **sp**: **Esporadas 12a** 16, 30; **e** vor **sp** ausgefallen in: **Speriam** (= *Ἑσπερίαν*) **5a** 21.

9) Weit häufiger und vielfach durch den Itacismus des Griechischen veranlaſst, findet sich **i** statt **e**:

Abdirus 32a 19.
Adiabinii (*Ἀδιαβηνοί*) **10b** 89, **13b** 8.
Aginorus 38b 30, **Aginori 40b** 13.
Agisilaus 42b 7 [11]).
archistratigus 33b 28, **47b** 15.
Aristomidus 43a 9
Athinas 30b 21, **32a** 17, **32b** 24, **40b** 4, **Athineus 31b** 23, **Athineorum 41a** 27, 28, **41b** 4, **Aethineorum 40b** 1.
Aurilianus 48b 7 [12]).
Automidus 40a 13.
Bibrani (*Βέβρανοί*) **10b** 18.
Bilici (*Βελικοί* = *Belgae*) **13a** 17.
Bilochus 37b 6, 18.
Bilus 15b 21, **37a** 22, **Bilum 37a** 18.
Birrani *Βεῤῥανοί*) **13b** 20.
Biryto 14a 3.
Carnii 40a 11, 23.
castrisius 57a 29 [1]).
Cefalinia 6b 5.
Celtibirii 5b 4.
Cifissus 14b 7.
Cizicinus 46b 4.
Cnithi (= *Κνῆθοι*) **12b** 27.
Cornilio 49b 15, **55a** 12 [2]).
Corzini 5a 24.
Crita 8b 4, **12a** 18, 27, **Criti 7b** 13.
Cyrinei 11b
diffinierunt 39b 4, **47b** 6.
Diius 12a 2, 6.
Dimitrius 44a 8, 16, **46a** 25, **46b** 2.
Dimocritus 31b 18, **32b** 30.
Dimofus (= *Demophon*) **40b** 18.
Dimosthenus 32a 20, **32b** 26.
dinarius 23b 23.
Diocliitianus 48b 13, **57a** 1, 11, 30, **57b** 1, 2, 15, 17, 19.
Diognitus 41a 8.
discenderunt 29a 4 [3]).
et Milii (= *Καμήλιοι*) **9a** 26.
Epimitheus 18a 1, 26, **40b** 9.
Eumidus (= *Eudemus*) **43a** 8.
Girba 13a 1.
herimo (*ἐρήμῳ*) **16b** 17.
Hilochus 16b 24.
Hirodotus 31b 7.
Ibiria 6a 3, 28, **Ibirii 5b** 4, 10.
Iliogabalus 48a 26.
Imitheus (*ἡμίθεος*) **38a** 20.
Ipirotia 5b 29, **ipeirotia 6a** 28.
iroes (= *ἥρωες*) **37a** 5
Latothibis 22a 12.
Limnus 12a 20, 23.
loquilia 54a 4.
Mauritania 8a 3.

---

[1]) *H* hat an der ersten Stelle **i**, an der zweiten stimmt er mit *P* überein.
[2]) Daneben findet sich bei weitem häufiger **Domitianus**.
[3]) Fehlt in *HSM*.
[4]) *H* **forti**, doch hat *Hilarianus de cursu temp.* **ancipite** 156, 25, **diligente** 159, 12.
[5]) *P* **hec finis**, *HSM* **haec finis**. Man könnte daher auch annehmen, daſs **finis** weiblich gebraucht sei.
[6]) Ebenso *H*, dagegen haben *PH* **Niniuem 21a** 11.
[7]) *HSM* **principes**, doch vergl. *Hilarianus* **dimedium** 169, 16, **obtenebit** 171, 19, **possedere** 160, 27, *lib. gen.* 66, 21 **restetit**.
[8]) *H* **tradidit**, vergl. jedoch Bemerk. zu **princepes**.
[9]) *HSM* überall **tria**.
[10]) *HSM* haben an der ersten Stelle **treginta**, an der zweiten **trecenta**, **17a** 11 XXXI, an den übrigen **triginta**.
[11]) *HSM* **Agesilaus**.
[12]) *HSM* **Aurelianus**, doch findet sich **Aurilianus** noch *lib. Chronic. (Frick)* 433, 22.

---

[1]) *HSM* **Castritius**, doch ist **t** aus einem anderen Buchstaben korrigiert.
[2]) *H* **Cornelio**, an erster Stelle, wie es scheint, aus **i** korrigiert
[3]) **descenderunt**, jedoch vergl. **discendit** bei *Hilarian.* 173, 19. 25, **discriptae** 172, 19, **disponsauerat** *Orig. hum. gen.* 142. 27; 150, 20.

Midia **4a** 23, **5a** 21, **5b** 12, 17, **6a** 1 [1]), **27a** 22, **28b** 3, **45a** 6, **Midiam** **4a** 27, **6b** 20, **Midus** **32a** 25, **44b** 8, **Midi** **4b** 17, **5b** 11, **9b** 14, 23, **10b** 15, **11b** 7, **Midii** **5a** 23, **Midorum** **24a** 10, **29b** Überschrift, **44b** 21, 22, **45a** 1, 4, 17, 25, **45b** 2 [2]).
Nebdini **12b** 27.
Omirus **24b** 30, **36b** 1.
Peloponissus **39a** 4 [3]), **Pelepponissus** **5b** 28.
Pompilus **42a** 4 [4]), **47b** 14 [5]), **Pompilo** **49b** 15 [6]), **Pompiiano** **51a** 26, **52b** 18 [7]).
Promitheus **18a** 1, 18, 21 (Gen.) **40b** 8 [8]).
ritor (= *rhetor*) **31b** 13, 22, **32a** 20, 27.
Rimus **23a** 15, **41b** 26, **Rimum** **41b** 28.
Rinus **14b** 14.
Sarpidus (= *Sarpedon*) **20a** 7.
Sinatore **56b** 26.
Thibas **5a** 13, **Thibeae** *(Gen.)* **19a** 9, **Thibeis** **39a** Überschrift [9]), **Thibei** **10b** 29, **Thibeis** **19a** 8, **Thibeorum** **22a** 16.
Thiseus **40b** 16.
Thispeus (= *Thespieus*) **41a** 11.
tricentorum **1b** 12, **58b** 23, **tricentos** **19a** 1—2 [10]), **42b** 23.
Zinofilo **59a** 29.
Zinon **31b** 23, **Zinone** **48b** 27, 29, **57b** 1, 2, 15, 17, 19.

Die meisten der unter 9 genannten Beispiele werden schon in der griechischen Vorlage des Barbarus durch den Itacismus verderbt gewesen sein. Sicherlich ist hierher die stetige Verwechselung von Ἴλιος mit ἥλιος zu rechnen, so **20b** 5 ille solis (= *sol*) confixus est ab Acheis, **22b** 23—24 regnauit autem Eneas post solis desolationem annos XVIIII a solis uastatione, **24b** 20 ff. solis exterminatio facta est ab Acheis, **37b** 30—31 confixus est sol ab Acheis, **39a** 7—8 usque ad desolationem solis, 10 a solis deuastatione, 14 post autem solis deuastationem, **41b** 11 post uastationem solis.

10) **i** statt **o**:

Posone **55b** 1.

11) **i** statt **oe**:

abbiotes (= *ab Biot s*) **12b** 1, **Biotia** **38b** 30, **Biotii** **11b** 18.

[1]) **Midia** wird an dieser Stelle von C. Frick beanstandet.
[2]) Richtig **Medorum** **24a** 18.
[3]) *H* **Peloponesus**.
[4]) *H* **Pompius**.
[5]) *H* **Pompeius**.
[6]) *H* **Pompeio**.
[7]) *H* an beiden Stellen **Pompiano**.
[8]) An den beiden ersten Stellen hat *H* **Prometheus**.
[9]) Diese Stelle fehlt in *HSM*.
[10]) An dieser Stelle hat *H* **trecentos**.

Eubia **6b** 10, **12a** 18, **12b** 1.
Finici **7b** 7.

12) **i** statt **u**:

Maurisii (= *Maurusii*) **7b** 12 [1]).

13) **i** statt **y**:

Aliatus (= *Alyattes*) **44b** 13 [2]).
Amintus (= *Amyntas*) **37b** 15.
Assiriorum **37a** 16, 18 [3]).
Babilonia **6b** 21, **10a** 5, **30a** 10 [4]).
Biblo **14a** 3.
Bilochus **37b** 6, 18 (**Hilochus** **16b** 24).
Bizantio **57b** 21.
Cirus **45a** 7, **45b** 11 [5]).
Cizicinus **46b** 4.
Dionisum **36a** 28, **36b** 2 [6]).
Frigiam **33b** 12 [7]).
Mitilina **12b** 4 [8]).
Olimpiada **27a** Überschrift, **37b** 20, **40a** 20 [9]).
phittonissae (= *pythonissae*) **18a** 18—19.
Polifidus (= *Polyphides*) **40a** 4 [10]).
presbiter (*archipresbiter*) **62a** 31 [11]).
Siciniorum **39b** Überschrift, **Sicioniorum** **40a** 21 [12]).
Simmacho **59a** 26 [13]).
Siriorum **46b** 10 [14]).

[1]) Vergl. **Maurusi** *Orig. hum. gen. (Frick)* 139, 6, **Maurosii** *lib. generat.* 18, 5. Dagegen beruht i statt u (*v*) in **diliuium** **1a** 3 auf einem Schreibfehler. *H* hat diluuium, ebenso *P* **2a** 20, **2b** 2, **3a** 1, **4a** 15, **4b** 3, **15a** 4, 7. Ein offenbarer Schreibfehler ist **dilu um** **3a** 5.
[2]) **Alyatus** **44b** 7.
[3]) *HSM* haben an beiden Stellen **Assyriorum**, ebenso *P* an den übrigen 22 Stellen.
[4]) *HSM* haben an sämtlichen 3 Stellen y. Doch liest man **Babilonia** auch *lib. generat. (Frick)* 10, 1; 52, 3, *Chronic. A.* 334 *(Frick)* 104, 4, 9, 17 u. m.
[5]) *HSM* haben an beiden Stellen **Cyrus**, doch findet sich **Cirus** noch in *Chronic. A.* 452 *(Frick)* 179, 23, freilich mit der Variante **Cyrus**.
[6]) *H* hat an erster Stelle **Dionysus**, an der anderen **Dionysius**. Doch steht **Dionisum** *lib. generat.* 72, 5, **Dionisi** *Chron. A.* 334 S. 106, 25, **Dionisus** *Chron. A.* 452 S. 181, 4, **de Dionisio** *lib. Chronec.* S. 432, 16.
[7]) *HSM* **Phrygiam**, doch steht **Frigia** *lib. gen.* 20, 20.
[8]) *P* hat **12b** 10 **Mitylyna** (*H* **Mitylina**).
[9]) Die erste Stelle fehlt in *H*, an den beiden anderen Stellen hat *H* **Olympiada**, wie *P* an vielen anderen.
[10]) *HSM* **Polyfidus**.
[11]) *HSM* **presbyter**, doch **presbiter** steht noch *Chron. A.* 334 S. 125, 24, freilich mit der Variante **presbyter**.
[12]) Die erste Stelle fehlt in *H*, an der zweiten hat *H* **Sicyoniorum**. Letztere Form steht noch in *P* **15b** 22, **39b** 9 (in *H* **Sicyniorum**, korrig. aus **Sicyoniorum**), **40a** 8 (*H* **Sicyniorum**). Die Schreibart **Syciniorum** findet sich *P* **39b** 1, 12.
[13]) *HSM* **Symmacho**.
[14]) Diese Stelle fehlt in *H*. Sonst hat *P* **Syri** **15b** 21, **47a** 22, **Syrii** **46b** 6, **Euri** **10b** 12.

14) **ii** statt **i**:

hii **3a** 4, **5b** 9, **7b** 15, **9a** 3, **9b** 7, **31b** 25, **43a** 14, **48b** 2, 4, 11 [1]).

15) Einschiebnng eines **i** zur bequemeren Aussprache in **Melichior** **51b** 29 [2]).

Aphäresis eines **i** ist vorhanden in:

Birri (= *Iberi*) **13b** 20.

Mitheorum (*ἡμιθέων*) **38a** 13; richtig **imitheus** **38a** 20.

Thaci (= *Ithaci*) **6b** 6, 16 (*HSM* **ithaci**).

16) **o** statt **u**:

Aristobolus **47a** 29.

consolatum **49a** 20, **consolato** **50a** 25, **53a** 20, 28, **53b** 3, 5, 27, **54a** 12, **54b** 9 [3]).

Idomei (*'Ιδουμαῖοι*) **10b** 9.

Febroarias **62b** 30 [4]).

opupas **21b** 25.

Weiteres siehe Deklination.

17) **u** statt **i**:

Sulano **54b** 29.

18) **u** statt **o**:

apostulatum **54b** 24 [5]).

Arachusia **34a** 6.

Cedrusia **10a** 29, **34a** 6, **Cedrusii** **9b** 17.

Laustenus (= *Laosthenes*) **37b** 4.

Lucria **5b** 26.

nepus **19a** 8, **23a** 2, 7, **pronepus** **20b** 26, **21a** 3–4, 22, **22a** 6 [6]).

Über **us** (= *os Accus. Plur*) siehe Deklination.

19) **u** statt **y**:

Astuago **45a** 22 [7]).

Gaustrus (= *Cayster*) **14b** 13.

Lucya **33b** 10.

Suagrio **63a** 6.

Thucudidus **31b** 22 [8]).

20) **u** statt **oe**:

Funice **10a** 8, **Funici** **6b** 30.

21) **y** statt **i**:

Afydus (= *Aphidas*) **40b** 20.

Bythynii **7b** 9.

Eurypidus **22a** 28 [1]).

Fylisteis (= *Philistaeis*) **19b** 26 [2]).

Leucyppus **16b** 22 [3]).

Lucya **33b** 10.

Lygurii **11a** 18 [4]).

Mitylyna **12b** 14 [5]).

Sybartum **34a** 6.

Syciniorum **39b** 1, 12 [6]).

Sylulum **41b** 28 [7]).

Symeonem **52b** 31 [8]).

Tarcynius **23b** 27, **Tarcyinius** **23a** 12, **24a** 3 [9]).

22) **y** statt **o**:

Cedrysii **9b** 2 [10]).

23) **y** statt **oe**:

Byotia **5b** 26, **6a** 20, **14a** 8.

Cryssum (= *Croesum*) **30a** **26**, **44a** 29, **44b** 14 [11]).

Cylem (*Κοίλην*) **33b** 18.

Cylisyria **10a** 8.

Cynus (= *Coenus*) **43b** 6.

Eubya **6b** 3, **12a** 23, **14a** 10 [12]).

Fynicem **33b** 18, **Fynicia** **10a** 22, **Fynices** **37a** 19 [13]), **Fynici** **10b** 11.

Prytus **39a** 1 [14]).

Thymytus (= *Thymoetes*) **40b** 21.

Auch der **Konsonantismus** des Barbarus zeigt vielerlei Abweichungen von der richtigen Schreibart,

---

[1]) *HSM* haben überall **hi**, doch steht **hii** noch *lib. gen.* an 17 Stellen.

[2]) *H* **Melchior**, doch vergl. *Μελίχιος*.

[3]) Bei der zweiten und dritten Stelle lautet die hdschr. Lesart in *P* **consŏlato**. Die zweite Stelle fehlt in *HSM*, an allen übrigen Stellen haben *HSM* **u**, ebenso *P* an zahlreichen Stellen. Doch steht **consolatu** bei *Hilarianus (Frick)* 170, 17 und 171, 12.

[4]) *H* **Februarias**, korrigiert aus **Januarias**.

[5]) *HSM* **Apostolatum**, doch steht **apostulus** siebenmal bei *Hilarianus* 157, 13, 15; 162, 19, 20, 25; 164, 13, 16.

[6]) *HSM* haben überall **nepos (pronepos)**, doch findet sich **Saluatur** *lib. Chronec.* 432, 13.

[7]) *HSM* **Astyago**.

[8]) *HSM* **Thucididus**, doch steht **Turreni** (= *Tyrii*) *lib. generat.* 32, 1.

[1]) *HSM* **Euripedes**. *P* hat **18a** 24, **31b** 9, **32a** 18 **Euripidus**.

[2]) *HSM* **Philistaeis**, doch steht **Phylistini** *Orig. hum. gen.* 138, 6

[3]) *HPH* **Leucippus**.

[4]) Dies wird wohl Schreibfehler statt **Lygii** sein, wie *H* hat und schon Scaliger vermutete.

[5]) Vergl. Anm. 8 unter No. 13.

[6]) Vergl. Anm. 12 unter No. 13.

[7]) Vorher steht achtmal in *P* **Siluius**, wofür *H* **Syluius** hat.

[8]) *HSM* **Simonem**, doch steht *Hilarianus* 170, 15–16 **Symon**.

[9]) *HSM* **Tarquinius**, was *P* auch sonst hat.

[10]) Die Schreibart dieses Wortes schwankt zwischen **Gedrosi** Plin. VI 20 (23), 78, und **Gedrusi** Plin. VI 23 (25), 94. **Cedrusi** kommt vor *lib. generat.* 24, 1, *Orig. hum. gen.* 137, 5, **Cedrusii** *lib. generat.* 24, 15. Vergl. No. 18.

[11]) *H* hat nur an letzter Stelle **y**, an den beiden anderen **Croesum**.

[12]) An den beiden ersten Stellen stimmt *H* mit *P* überein, an der letzten Stelle hat *H* **Eubia**.

[13]) *H* **Phoenices**.

[14]) *HSM* **Pritus** (Itacismus); gemeint ist **Proetus**, rex Argiuorum.

welche hauptsächlich durch unrichtige Aussprache hervorgerufen wurde.

1) Die spirantische Aussprache des **b**, die bereits seit dem Anfange des zweiten Jahrhunderts begann, zeigt sich auch beim Barbarus, so dafs **b** oft in **u** (*v*) übergeht, so:

auortiuos 21a 26.
Sauiniano 59b 23.
Sauino 49b 9, **50**b 9, **56**b 20, **59**b 2.

Aber auch das Umgekehrte ist der Fall, so:

Bincio (*Οὐινίκιος*) **51**b 14 [1]).
Birro (*Οὔαρος, Οὐῆρος*) **51**b 14.
Bitelleo 56a 5, **Bitellio 48**a 13, **54**b 30.
Jobinianus 61a 5 [2]), **Jobiniano 61**a 1, **Jobino 61**a 20.
Serbilio 51b 15 [3]).

2) **b** statt **h**: **Hilochus 16**b 24 [4]).

3) **b** statt **p**: **scribturarum 37**a 12 [5]).

4) **c** statt **cc**:

acoiae 5a 14, **11**b 2, 7, 9, 12, 13, 19, **12**b 23, 26, **13**a 9, 12, 16, 18, 22 [6]).
Perdicus 43b 8, 15, 25, **Perdicum 33**b 29.

Jedenfalls ist **cc** statt **c** in **laccum leonum 30**b 14 zu schreiben, wo *P* **iacum**, *HSM* **iaccum** haben. Denn augenscheinlich schwebte dem Barbarus das griechische *λάκκος* vor Augen, weniger das lateinische **lacus**, obschon beide Wörter gleichen Stammes sind

5) Das Auftreten eines Zischlautes vor **e** und **i** führte die Assibilation vor **t** in der Aussprache herbei. Die allmähliche Anähnlung der Aussprache von **ci** und **ti**, die namentlich in Inschriften und Urkunden Galliens aus dem siebten Jahrhundert massenweise auftritt, hat häufig Verwechselung der beiden Silben zur Folge gehabt, die auch am Barbarus nicht spurlos vorübergegangen ist.

So findet sich **c** statt **t** vor folgendem **i** in:

spaciosam 21a 23.
Taciano 9b 11.
tercio 58a 4, **59**a 10, 22, **60**a 1, 27, **60**b 5, **61**a 26 [7]).

Umgekehrt steht **t** statt **c** in:

prouintia 22b 5, **prouintiae 5**b 16, **6**a 4, **prouintiarum 7**b 22, **10**a 1, **prouintias 8**a 10, **33**a 26.
Senetione 56b 29.
suspitiones 21b 23—24 [1]).

6) **c** statt **g**:

Calerianus 48b 4.
Calli 5b 3.
Cedrusia 10a 29, **34**a 6, **Cedrusii 9**b 17, **Cedrysii 9**b 2 [2]).
Cordilia 10a 6 u. **Cordyna** (beide = *Gordyaea*) **10**a 16.
Curus (= *Gyarus insula*) **12**a 1 und 6.
Spanocallia 6a 28 [3]).

7) **c** aus Verdichtung von **qu** entstanden in:

Tarcinius 41b 23, **42**a 6, 9, **Tarcynio 23**b 27.

An anderen Stellen ist aus dieser Verdichtung **cy** geworden:

Cylntilliano 52b 4, **Cyntilius 48**b 7, **Cylntus 42**a 9, **Cylntus Tarcyniu 24**a 3, **Cylnto 24**a 23
Tarcyinius 23a 12, **Tarcynius 23**b 27 [4]).

8) Umgekehrt steht **qu** statt **c** in:

loquutione 47a 23 [5]).

9) **c** statt **x** in **ec** (= *ἐκ*):

ec diu (= *ἐκ Διός*) **20**b 25, **ecdius 22**a 13.

10) **d** statt **t**:

Adlas (*crucem custodiens*) **54**a 26 [6]).

---

[7]) Richtig steht **ti** in: **Datiano 60**a 30, **Tatiano 57**a 5, **61**a 26, 29, **61**b 3, 10, **62**a 12, 14, 27, **62**b 4, **Dermatio 59**a 29, **Gratiano 61**a 18, **61**b 1, **62**a 6, 11, **62**b 8, 15, 29, **63**a 3, **Nepotiano 57**a 8, **59**b 3, **Pacatiano 59**a 28.

[1]) *HSM* **Vincio.**

[2]) *HSM* **Jovinianus**, an den beiden anderen Stellen stimmen sie mit *P* überein.

[3]) **Flaubio 52**b 24 scheint Schreibfehler zu sein; *HSM* haben **Flavio.**

[4]) Richtig **Bilochus** (= *Belochus*) **37**b 6, 18.

[5]) *HSM* **scripturarum**, doch vergl. *Hilarianus (ed. Frick)* 117, 13 **Abrilis**, 156, 9—10 **conscribtos**, 164, 15 **describserunt** 156, 15 **scribta.**

[6]) *HSM* haben überall **accoiae.** Vergl. jedoch R. Kühner, Ausf. Grammatik der lat. Sprache, 1877, I § 42. 1 und 2.

[1]) In allen diesen Beispielen, mit Ausnahme von **prouintiae** 5b 16, hat *H* **c**. Doch steht bei *Hilarianus (Frick)* 172, 8–9 **interfitiat**, und seit dem vierten Jahrhundert findet sich **ti** statt **ci** in den besten Hdschr. **(suspitio, conuitium, ditio, conditio)** sehr oft. Vergl. R. Kühner, Ausf. lat. Gr. I § 4, c. Daher ist die Bemerkung **Th. Mommsens**, *Chron. Min.* I S. 83, Anm. 3, dafs **ti** für **ci** aufser in dem Worte **prouintia** im Mittelalter kaum vorkomme, unrichtig.

[2]) Vergl. Anm. 10 unter No. 22 S. 7.

[3]) *H* **Spanogallia**, jedoch, da *H* mit *P* übereinstimmend **Calli** 5b 3 hat und im *lib. generat. (Frick)* 14, 18 **Calcecia** (Variante *Gallicia*) sich findet, steht die Ursprünglichkeit der Lesart in *P* aufser Zweifel.

[4]) Diese Schreibweise ist auffallend. Auch hat *H* an sechs Stellen **qu**, doch hat er sonderbarer Weise **24**a 23 C. (= *Quinto*). Es scheint demnach, dafs der librarius von *H* an dieser Stelle **Cyinto** gelesen und die übrigen korrigiert hat.

[5]) *HSM* **locutione.** Die Lesart in *P* ist um so auffallender, als jene Verdichtung des **qu** zu **c** gerade vor **u** stattzufinden pflegte; doch kommt in den besten Hdschr. **sequuntur** neben **secuntur**, **loquuntur** neben **locuntur**, **coquus** neben **cocus** vor.

[6]) *HSM* **Atlas.** Der griechische Halbgott lautet in *P* **18**a 1 **Atlas.**

capud **3b** 1, **32a** 6, **53b** 11, 12 [1]).
Datiano **60a** 30.
quod (= *quot*) **24b** 2 [1])
reliquid **46a** 7 [1]).

Umgekehrt **th** statt **d** in: **Cathmo** **5a** 15.

11) **f** statt **ph** (griech. φ, hebr. פ).

Während die klassische Zeit seit Cicero griech. φ überall durch **ph** bezeichnete, wurde in der spätlateinischen Volkssprache **f** in griechischen Wörtern für φ gebraucht.

Dasselbe ist beim Barbarus der Fall, indem er in griechischen und hebräischen Wörtern, zumeist Eigennamen, **f** statt **ph** schreibt. Doch ist er in dieser Hinsicht sich nicht konsequent geblieben, da sich auch eine ziemlich grofse Anzahl von solchen Wörtern bei ihm findet, in denen er **ph** beibehalten hat.

f statt **ph**:

Afius **19a** 16 und **Amfius** **19a** 8 (beide = *Amphion*).
Afroditis **22b** 17, **41b** 10 [2]).
Afydus (= *Aphidas*) **40b** 20.
Allofylorum **19a** 3, **20a** 13 [3]).
Amfictryus (= *Amphictyon*) **40b** 7 [4]).
Amficyus (= *Amphigyes*) **40a** 17 [5]).
Arifrus (= *Ariphron*) **41a** 10 [6])
Aristofanus **31b** 24 [6]).
asfaltu **2a** 16 [6]).
Cefalinia **6b** 5, 13 [7]).
chronografum **24b** 4 [8])
Cifissus **14b** 7 [9]).
Colofa **12b** 5, 10.
Cornifilo **55b** 13 [10]).

Difyis (= *Cecrops ὁ διφυής*) **40b** 29 [1]).
Dimofus (= *Demophon*) **40b** 18 [2]).
Efesus **12b** 6, 10.
Efraim **17b** 21, **19a** 29, **19b** 20, **25b** 22 [2]).
Epifanius (= *Antiochus Epiphanes*) **35b** 23, **46b** 21, **46a** 21, **Epifanium** **35b** 26 [2]).
Epifi (= *Epiphaniae*) **50a** 17, **60b** 27, **63a** 17 [3]).
Erisfan (= *Rifan*) **4b** 26 [4]).
Eufrates **14b** 6, **Eufraten** **4b** 1 [5]).
Falec *(Falech)* **10b** 6, **15a** 16, 19.
Famenoth **54a** 13.
Faofi **61b** 8.
Farao **15b** 23, **16b** 25, **32a** 3, **Faraonem** **16a** 17 [2]).
Farathonita **19b** 20 [6]).
Farum **36b** 10 [2]).
Fasis **13b** 25 [2]).
Ferecius (= *Pherecles*) **41a** 9 [2]).
Fideas (= *Phidias*) **31b** 14, **32a** 17 [2]).
Filadelfus **46b** 17, 25, **Filadelphus** **35b** 11, 15 [7]).
Filippus **31b** 31, **43b** 10, 26, **44a** 5, 18, **46b** 5, 6, 16, **Filippi** **46a** 1, **Filippo** **33b** 25, **34a** 9, **Filippum** **33b** 2, **46a** 6, 8 [2]).
Filomitor **35b** 27, **46a** 20, **46b** 22, **Filomitorem** **36a** 18 [2]).
Filone **33b** 15 [2]).
Filopator **35b** 20, **46b** 20, **Filopatorem** **35b** 23.
filosofi **30a** 23, **31a** 31, **31b** 5, **32a** 16, **32b** 24, **Filosofos** **31b** 27 [2]).
Finees **16b** 30, **17a** 14, 16, **17b** 1, 4 [8]).
Flygii (= *Phryges*) **11a** 2.
Focea **12b** 4, 10, **Focida** **14a** 7.
Forbas **38b** 24 [2]), **Forbus** **41a** 6 [2]).
Foroneus **38b** 18, **Froneus** **16b** 21 [2]).
Fraortus **45a** 14.
Frigiam **33b** 12, **Frygia** **8a** 9, 17, **Frygiam** **8a** 7, **Frygius** **22b** 15, **41b** 10, **Frygii** **7b** 18, **Fygadii** **7b** 9 [9]).

---

[1]) *HSM* haben an diesen Stellen überall **t**. Die Verwechselung von **t** und **d** ist schon alt. So steht **adque** (= *atque*) schon *Monum. Ancyr.* II 25 und IV 30; **quod** (= *quot*) Corp. I. L. I 1016; in der Kaiserzeit wird die Vertauschung noch häufiger (ed, sicud, fecid, reliquid, uixid, aput, set, quit (= *quid*), it (= *id*), alint, illut), ebenso in den Hdschr. (vergl. R. Kühner a. a. O. S 41 und 105, Anm. 5).

[2]) *HSM* haben **Aphrodite** und **Aphroditis**.

[3]) *HSM* haben an beiden Stellen **Allophylorum**, doch steht **Allofili** *lib. generat.* 42, 9, 12, *Chron. A* 334 S. 98. 9 und **Alofili** *lib. Chronec.* 430, 12.

[4]) *H* **Amphytrius**, *SM* **Amphitrius**.

[5]) *HSM* **Amphycius**.

[6]) *HSM* haben an sämtlichen Stellen **ph**.

[7]) An der ersten Stelle hat *H* **Cephalinia**, an der anderen **Cepalinia**, doch steht **Cefalenia** *lib. generat.* 16, 5 und *Orig. hum. gen.* 140, 13.

[8]) *HSM* **chronographum**; vergl. jedoch **delfinos** *Chron. A.* 334 S. 114, 13, **elefanti** 118, 2 und **polyfagus** 116, 4; 119, 4.

[9]) *HSM* **Ciphissus**, doch steht **Cefisos** *lib. generat.* 34, 19.

[10]) *HSM* **Comipilo**, in *H* korrig. aus **Compipilo**.

---

[1]) *H* **Diphyis**, dagegen auf dem Rande von derselben Hand **Difyis**. **18b** 14 wird Cecrops **Dipsyis** (*PH SM*) genannt; der Barbarus hat hier also φ und ψ verwechselt.

[2]) *HSM* haben an sämtlichen Stellen **ph**.

[3]) An der ersten und dritten Stelle stimmt *H* mit *P* überein, an der zweiten hat *H* **epiphi**.

[4]) *H* **Erisphan**, doch steht **Esrifan** (so bei *Frick*) *Orig. hum. gen.* 140, 10—11.

[5]) *H* hat an beiden Stellen **ph**, doch steht **Eufrates** auch *lib. generat.* 34, 18, *Chron. A.* 334, 86, 9, *Orig hum. gen.* 137, 13.

[6]) *H* **Pharatonita**.

[7]) *HSM* haben an den beiden ersten Stellen **Philadelphus**, an den beiden letzten **Philadelfus**.

[8]) *HSM* überall **Phinees**, doch steht **Finees** *lib. generat.* 66, 4, *Chron. A.* 334 S. 102, 4, *Orig. hum. gen.* 152, 10.

[9]) Mit Ausnahme von **7b** 9 haben *HSM* überall **ph**, doch steht **Frigia** *lib. gen.* 20, 20, **Frygia** 22, 2,

Funice 10a 8, **Fynicem 33**b 18, **Fynicia 10**a 23, **Funici 6**b 30, **Fynices 37**a 19, **Fynici 7**b 18, **10**b 11.
Fyllsteis 19b 26 [1]).
Gasfinil (*Γασφηνοί Epiph. Chron. Pasch. Syncell.*) **9a** 12 [2]).
historiografus 20a 21 [3]).
Jafeth 1b 23, **3a** 5, **4**a 17, 24, 26, **4b** 4, 23, 28, **5a** 2, 5, 19, **6a** 4, 8b 25 [4]).
Jefthe 19b 11 [5]).
Ifestum (= *Hephaestum*) **38**a 6, **Ifesti 38**a 8.
Memfitorum 38b 5 [6]).
Mesapfus 39b 21 [7]).
Ofratanus (= *Ophratanes*) **37b** 8 [6]).
Ofrateus (= *Ophrataeus*) **37b** 7 [6]).
Orfeus 20a 18 [6])
Orfito 55a 19 [6]).
Pafiagonia 5b 19, **6a** 5, **33**b 4, **Pafiagoni 5**a 25, **Pamfiagoni 11**a 1 [8]).
philosofiae 39a 12 [9]).
Porfyrius 39a 12 [6]).
Sofiano 52b 3.
Sofocius 31b 3 [6]).
Sofonias 28a 6—7 [6]).
Telefus 22b 3 [6]).
Telefo 41b 8 [6]).
Telefonum 22b 1 [6]).
Tyfona 38a 11 [6]).
Zinofilo 59a 29 [6]).

In manchen Wörtern hat der Barbarus, wie bereits oben gesagt wurde, die richtige Schreibart **ph** beibehalten, so:

Pamphilia 33b 14, **Pamphylia** 8a 6, **Pamphyliam** 8a 6, **Pamphyli 7**a 13, **7**b 10, 18, **11**b 21.

Fryges 20, 6; 26, 17, **Friges** 18, 13 und *Orig. hum. gen.* 139, 5.

[1]) *HSM* **Philistaeis**, doch **Filistiim** *lib. gen.* 16, 21.

[2]) *H* **Gosphinii**, doch **Gasfeni** *lib. gen.* 12, 16, *Chronic. A.* 334 S. 86, 16, **Casfeni** *Orig.* 136, 16.

[3]) *HSM* **historiographus.** Vergl. jedoch Anm. 8 S. 9, 1. Hälfte.

[4]) Hebr. יֶפֶת = **Jepheth.** 5a 5 haben *HSM* **Jareth,** an sämtlichen übrigen Stellen hat *H* **Japeth,** *SM* **Japheth,** doch liest man **Jafeth** im *lib. generat.* an vier Stellen, **Jafet** sogar an acht Stellen, *Orig. hum. gen.* an vier Stellen.

[5]) Hebr. יִפְתָּח. *HSM* **Jephthe.** *Lib. gen.* 42, 2 und *Hilar.* 163, 25 **Jepte,** *Chron. A.* 334 S. 90, 16 **Jephta.**

[6]) *HSM* haben **ph.**

[7]) Dies scheint ein Schreibfehler statt **Messapus** (König der Sikyonier) zu sein. *HSM* haben **Mesapsus.**

[8]) Mit Ausnahme von 6a 5 hat *H* überall **ph,** doch steht **Pafiagonia** *lib. generat.* 11, 13, **Pafiagones** a. a. O. 12, 15; 26, 17.

[9]) *H* **philosophiae,** doch vgl. Anm. 8, S. 9, 1. Hälfte

Philippus 34a 4, 10.
propheta 30b Überschrift, **prophetae 41**b 12, **42**a 21, **prophetam 27**b 16, **prophetarum 37**a 11, **prophetas 26**a 3, **prophetabant 29**a 7, **29**b 14, **prophetauit 25**b 25, **26**a 16, 26, **26a** 7, 10, **26**b 5, **prophetauerunt 25**b 13, **26a 3**, **27**a 3, 7, **27**b 3, **28**a 5, 14, 30, **28b** 5, **30**a 14—15, **30b** 3, **prophetiam 30**a 2, **31**a 22, **prophetizauerunt 26**b 28, **pseudopropheta 26**a 12, **28**a 8.
Saleph 9a 24.

12) **f** statt **p** und hebr. פּ:

Amfus (= *Apis*) **39**b 16.
Arfarad 9a 6 und **Arfaxad 3**a 8, 9, 9a 13 (beide = hebr. אַרְפַּכְשַׁד *Arpachsadh.*
Fud (Sohn des *Cham*) **6a** 28, und **Futh** (Sohn des *Sem*) 9a 8 = hebr. פּוּט
Serafin 21a 5 [1]).

Ganz inkonsequent ist er verfahren in der Schreibung von:

Filadelphus 35b 11, 15.
philosofiae 39a 12.
Theofilus 63a 18 [2]).

Ein offenbarer, aus Unkenntnis des Griechischen entstandener Schreibfehler ist:

Phittonissae (= *pythonissae*) **18**a 18.

13) **g** ist zur bequemeren Aussprache eingeschoben:

Eugergetus 35b 15, 19, **46**b 19, 23 [3]).
Eugei (= *Εὐαῖοι*) **10**b 5, **Eugeum 17**a 6.
Euginus (= *Εὔηνος*) **14**b 12.
Serugius 24a 1 [4]).

14) **g** statt **c:**

Gaustrus (= *Cayster*) **14**b 13.
Gregorum (= *Graecorum*) **18**a 3 [5]).
Magi (= *Macae*, ein arab. Volksstamm) **10**b 23.
Yrgania 10a 5 [6]).

---

[1]) *HSM* **Serapin.**

[2]) *HSM* haben an dieser Stelle **ph.**

[3]) *H* ebenso; **35**b 19 hat der librarius von *H* nachträglich noch **g** eingeschoben, ein Beweis, dafs er in seiner Vorlage **Eugergetus** gelesen hatte.

[4]) *H* **Serucius,** *SM* **Servius.**

[5]) Offenbar ein Schreibfehler, da *P* an sämtlichen anderen Stellen, deren nicht wenige sind, **Grecorum,** *HSM* **Graecorum** haben.

[6]) Ebenfalls Schreibfehler. *HSM* haben **Hyrcania. 10**a 16 hat *P* **Yrcania** (*H* **Hircania**). Vergl. ferner **Yrcani** 9b 1, **Yrcanii** 9b 15. Ebenso ist **g** statt **ch** in **Nabugodonosor 28**b 20 Schreibfehler, da die richtige Schreibart **28**b 1, 25, **29**a 2, 10, **29**b 6, **33**a Überschrift steht, **g** statt **n** in **Agchissi 41**b 10, da *P* **22**b 16 **Anchisso** hat (*HSM* **Anchisae** bezw. **Anchises**) und vielleicht auch **g** statt **i** in **Cargam** (= *Cariam*) 8a 8 (*HSM* **Caryam**).

15) **gg** statt **g**:

Sanniggii (= *Σαννίγαι Steph. Byz.*) **13**b 22.

16) **gg** = **nc**: **Lyggeus** **38**b 29.

17) **gg** = **ng**: **Saggarius** **14**b 11, **Tiggitanii** **13**a 10[1].

Ein Schreibfehler ist die Auslassung von **g** in **rediens** (= *redigens*) **46**a 3.

Statt **iure rediens** *P* haben *HSM* **iura redigens**.

18) **H** im Anlaut der Wörter verschwindet schon in Inschriften seit 50 v. Chr.[2]. Seit der Augusteischen Zeit, und sogar vor derselben, findet ein Schwanken zwischen der Anwendung und Weglassung eines anlautenden **h** statt, das sich auch vielfach in den Handschriften zeigt, so dafs man vielfach Wörter teils mit **h**, teils ohne **h** im Widerspruch mit der Etymologie geschrieben findet.

Dasselbe Schwanken findet sich auch beim Barbarus; meistens sind es griechische Wörter mit *Spiritus asper* oder hebräische, deren Anlaut eine *gutturalis* ist.

Abacum (= *Habakuk*) **29**a 9, **30**a 19, **30**b 4, 12.
Adracia 5b 30 und **Adriacia** **6**a 28 (beide = *Hadriace*), **Adriano** **62**b 11.
Alyus (= *Halys*) **14**b 8, **Alyo** **34**a 16.
ebdomadarum **31**a 23, **ebdomadas** **29**b 20, **47**b 5[3]).
Ebrei **9**b 14, 22, **10**b 12, **30**a 8, **Ebreorum** **17**a 30, **24**b 4, **29**b 24, **37**a 1, **ebreoru** **16**b 4. **Ebraicus** **36**b 1, **Ebraicum** **41**b 13[4]).
Ecatin (= *Hecaten*) **21**a 16.
Eliasibi **47**a 4.
Elibasilim **28**a 6.
Eliconius **14**a 25 und **Elicus** (beide = *Helicon*) **14**a 9[5]).
Ellada **5**a 17, **32**a 31, **39**b 23, **Elladii** **5**a 8, **Elladicorum** **39**b Überschr. und 2, **elladicas** **12**a Überschr. und 30.
Eraclem **20**a 20, **Eraclius** **22**b 2, **Eraclii** **22**b 3, **24**a 6, **33**a 21, **Eraclio** **41**b 7, **Eraclium** **22**a 7, 11—12, **Eracliae** **29**b 7, **Eracleoticum** **8**a 3, **34**a 17.
Ermunduli (= *Hermunduri*) **13**a 21.
Ifesti (= *Hephaesti*) **38**a 8, **Ifestum** **38**a 6.
Iliogabalus **48**a 26[1]).
Iliopolitorum (= *Heliopolitarum*) **38**b 6.
Imitheus (= *ἡμιθέους* = *Manes Semideos*) **38**a 20.
Ippocratis (= *Hippocratis*) **31**b 20, **32**a 19.
Ippomenus (= *Hippomenes*) **41**a 23.
Iroes (= *ἥρωες*) **37**a 5[2]).
Omirus **24**b 30, **36**b 1.
Ream **21**a 14, **37**a 28.
Rinus **14**b 14.
Rodano **14**b 15.
Rodus **6**b 4, **12**a 19, 27, **Rodii** **4**b 26[3]), **Rodios** **33**b 9.
Ydastem (= *Hydaspem*) **33**b 30, **34**a 2[4]).
Ypatio **60**b 3, **63**a 5[5]).
Yrcania **10**a 16, **Yrgania** **10**a 5[6]), **Yrcanus** **47**a 28[7]), **Yrcanii** **9**b 1, **Yrcani** **9**b 15.

Auf diese Auslassung eines anlautenden h deutet auch die stetige Verwechselung von *ἥλιος* und *Ἴλιος* hin. Vergl. No. 9, S. 6.

Anlautendes **h** ist beibehalten:

Hadrianus **48**a 18, **Hadriano** **62**b 14, **Hadriaticum** 5b 30.
Heli **17**b 2, **20**b 4, **24**b 7, 11, 19, **41**b 12.
Hermem **21**b 29.
Herodes **52**a 1, 18, **Herodis** **53**b 10, **Herodiadis** **53**b 10.
Hierusalem **25**a 13, **27**a 24, **29**b 21, 26, **30**b 29, 30, **31**a 3, 9, 30, **31**b 4, 30, **32**a 23, **32**b 21, **35**a 16, **35**b 4, 17, 21, 25, 28, 31, **36**a 21, 25, 29, **43**a 28, **47**a 9, **47**b 15, **Hierusolima** *(sing. fem.)* **52**a 2, **58**b 10, **Hierusolima** *(neutr. plur.)* **29**b 25, **30**a 2, **32**b 16, **Hierusolimis** **29**a 5, **Hierusolymis** **25**b 10[8]).
Hirodotus **31**b 7.

Anderseits fehlt es nicht an Beispielen, in denen anlautendes **h** überflüssig ist. Meistens sind es griechische Wörter mit *Spiritus lenis* oder hebräische, die mit der Gutturale א (ה) oder der Palatale י anlauten:

---

[1]) *HSM* **Tigzitani**. Vergl. jedoch *Τιγγιτανή* bei *Ptolem.* 8, 13, 3 und **Tingitana provincia** bei Plin. nat hist. V, 1, 2, 17.

[2]) Vergl. R. Kühner, lat. Gramm. I S. 111.

[3]) *H* hat **31**a 23 **hebdomadarum**, an den beiden übrigen Stellen **ebdomadas**, wie *lib. generat.* 52, 15, *Hilarianus* 169, 9, 14 und öfters steht.

[4]) *H* hat **41**b 13 **Ebrea**, **9**b 14, **30**a 8 **Hebraei** *(Hebraeorum)*, **16**b 4 fehlt, an den übrigen Stellen wie *P*.

[5]) Die erste Stelle fehlt in *H*, an der anderen stimmt es mit *P* überein.

[1]) *H* **Ilogabalus**. Das *Chron. A.* 334 hat 118, 24 **Eliogaballus** und 125, 17 **Eliogabalus**.

[2]) *H* **Heroes**, *SM* **Herois**; doch vgl. **Ermes**, *Chron. A.* 334, S. 125, 1.

[3]) An dieser Stelle hat *H* **Rhodii**, an den beiden anderen stimmt es mit *P* überein.

[4]) *HSM* **Hydastem**.

[5]) An erster Stelle stimmt *H* mit *P* überein, an der zweiten Stelle hat *H* **Hypatio**; vergl. jedoch **Yppolitus** (Variante *Hippolytus*) *Chron. A.* 334 S. 125, 24.

[6]) Vergl. Anm. 6 zu No. 14, S. 10.

[7]) *H* **Urcanus**. an den beiden folgenden Stellen stimmen *P* und *H* überein

[8]) **Hul** 9a 10 = **Us** (fil. Aram), vergl. *Genes.* 10, 23. **Huaccai** *(HSM Huai cui)* 5b 6 = *Vaccaei (Hispaniae)*, die *lib. generat.* 14, 2 *Uoccei* heifsen, **Hunni** = *Veneti (Italiae)*, wofür *lib generat.* 12, 19 **Uieni** steht. Vgl. *Frick*, Chron. min 1, Index nominum.

Helias **26a** 10, 16, 20
Heliasibus **31b** 5 [1]).
Heliseus **26a** 17, 26 [2]).
Heremias **28a** 7, **Hieremias** **28a** 14, **29a** 8.
herimo (= *ἐρήμῳ*) **16b** 17.
Hesdras **31a** 8.
Hesther **31a** 5.
Hiebuseum **17a** 7 [3]).
Hiericho **17a** 4.
Hieroboam **25b** 20, 26.
Hiesus **31a** 13, **35b** 6, **36a** 25, **Hiesu** **16b** 30, **17a** 2, 13, **17b** 1, 4, **28a** 2.
Hiezechiel **29a** 8, **29b** 15, **30a** 17, **Hiezechielem** **28b** 24.
Hiones (= *Iones*) **4b** 18, **abhiones** (= *ab Hiones* = *ab Ionia*) **12b** 1, **Hionii** **11b** 18.
hisdem (= *iisdem* = *isdem*) **35b** 30, **36a** 31, **50a** 1, 14, **51b** 1, **55a** 1, 25, **55b** 2, 22, **56b** 5, 11, **56a** 18, **57a** 11, **57b** 3, 19, 25, **58a** 8, **59b** 5, **60a** 9, **60b** 6, **61b** 19, **62b** 6.
hostiaria **54a** 1, **hostiariae** **54a** 7.
hostracina (= *Ostracine Aegypti*) **29a** 9.
Huir (= *Ophir*) **9b** 5.
Hurias **27a** 8, **28a** 15, **28b** 6.

b) In- und auslautendes **h** fehlen:

Chtonicam **21a** 16.
Erectheus **40b** 10, 11 [4]).
Ericthonius **40b** 8 [5]).
Falec **9a** 20, **10b** 6, **15a** 16, 19 [6]).
Iacimus (= *Ioachim*) **47a** 3, **Iacimi** **47a** 4.
Iosedec **31a** 13, **47a** 2.
Laustenus (= *Laosthenes*) **37b** 4.
Neptalim (= *Nephthali*) **18b** 6.
Ortopolus (= *Orthopolis*) **39b** 24.
Pyrrus **44a** 9.
Sadoc **25b** 17.
scolasticus **20a** 9 [7]).

c) **h** ist im Inlaut eingeschoben meist in hebräischen Wörtern für die Palatale [illegible]:

Arbethione **60a** 26 [8]).

---

[1]) Die richtigen Formen stehen **47a** 4 **Eliasibus** und **47a** 5 **Eliasibi**. Vergl. *Hieronymus ad ann. Abrah. 1559:* pontifex maximus . . . Eliasib, filius Ioacim.
[2]) **Elisseus** findet sich **26b** 7.
[3]) Völkername: *Jebusiter.*
[4]) *H* **Erechtheus.**
[5]) *H* **Erychthonius.**
[6]) **3a** 19 steht **Falech.** Beide Schreibarten kommen auch bei anderen vor. S. *Frick*, Index nomin. s. v.
[7]) **ch** ist ausgefallen in **Eretheus** (= *Erechtheus*) **16b** 23, jedenfalls ein Schreibfehler, wenn auch ein alter, da *P* und *H* übereinstimmen.
[8]) *H* **Arbetione.**

Chanahaa (Sohn des Cham und Stammvater der Chananäer) **7a** 18, 20 [1]).
Danihel **29a** 8, **29b** 15, 20, **30a** 18, **30b** Überschrift, **30b** 4, 10, 14, **47b** 6, **Danihelis** **31a** 2, **Danihelem** **28b** 23 [2]).
Gabrihel **50b** 21 [3]).
Iohas **26b** 10, 19, **Ioham** **26b** 3.
Iohel **27a** 4.
Israhel **15b** 27, **16a** 22, **16b** 17, **17a** 3, 5, **17b** 3, 5, 17, 25, 26, **18b** 5, 8, **19a** 4, 24, 25, 27, 29, **19b** 4, 7, 17, 21, **20b** Überschrift, **20a** 11, 14, **20b** 4, 7, 20, **24b** 8, 11 (zweimal), 12, **25a** 3, 7, 29, 31, **25b** 23, **28b** 22, **29a** 3, 24, **29b** 1, **30a** 2, **37a** 10, **45b** 6, **53a** 6 [4])
Malelehel **1a** 29, **1b** 1, 4.
Oresthus **39a** 17.
Sahul **25a** 10, **42a** 23, **Sahulis** **43a** 15, **Sahulem** **25a** 6 [5]).
Samuhel **25a** 3, 6, **Samuhelis** **41b** 12 [6]),

An der unrichtigen Stelle steht **h** in folgenden Wörtern:

Anthiocus **46b** 1 [7]).
Chartagina **50a** 15, **Chartaginae** **57b** 6 [8]).
Chlearco **63a** 14 [9]).

---

[1]) Dieser lautet **6b** 29 sowie bei anderen **Chanaan.** Das Land heifst beim Barbarus **15b** 2 und 3, sowie bei anderen *(Chronicon A.* 334, *Orig. hum. gen., Hilarianus, Chronic. A.* 452, *Fragm. Hippolyti, lib. generat.)* nur **Chanaan (Chanaam).**
[2]) Mit Ausnahme der Überschrift zu **30b**, die in *H* fehlt, lautet der Name an sämtlichen Stellen in *H* ohne h. Da aber die Schreibart **Danihel** sich an vielen anderen Stellen findet (vergl. *Frick*, Ind. nomin. s. v.), so sind die Lesarten in *P* richtig und diejenigen in *H* als Verbesserungen der Abschreiber anzusehen.
[3]) *HSM* **Gabriel.** Die Schreibart **Gabrihel** ist auch sonst ohne Beleg, doch scheint die Lesart in *P* nach Analogie von **Danihel** gesichert.
[4]) **16a** 22, **17b** 25, 26, **19a** 29, **20b** Überschr. fehlen in *H*. **16b** 17, **17a** 3, **17b** 3, **18b** 5, **20a** 11, **24b** 11 (an zweiter Stelle), **25a** 29 hat *H* **Israhel,** an den übrigen Stellen **Israel.** Im *Chron. A.* 452 S. 178, 22 steht als Variante *(G)* **israhel,** 179, 5 **Israhelitae,** 179, 6 **Israhel,** während an zahlreichen Stellen **Israel** ohne Variante ist. Dagegen haben **Israhel** *Orig. hum. gen.* 142, 1; 144, 17; 145, 9; 152, 21 und *Hilarianus* 160, 22; 161, 10, 14, 25; 162, 6; 170, 25.
[5]) *HSM* ohne **h**, auch sonst ohne Beleg. Vergl. jedoch Anm. 3.
[6]) *HSM* ohne **h**, doch steht **Samuhel** *lib. generat.* 66, 13. 20, 23, *Chron. A.* 334 S. 90, 26, *Hilarianus* 164, 10, 19, *lib. Chronec.* 430, 16.
[7]) Scheint Schreibfehler zu sein. *HSM* **Antiochus,** wie auch an den anderen Stellen (**46a** 15, 16, 19, 20, 21, 22 **46b** 34) in *P* steht.
[8]) *HSM* **Carthago** und **Carthagine**, doch steht **Chartago** *Consularia Ravennatia* (Frick) 376, 23, **Chartagine** 408, 17, **Chartaginae** 410, 16.
[9]) Ebenso *H*; vorher ist **Chlearcho** getilgt.

Sonst findet sich noch:

b statt **h** in **Berdilii** (= *Heruli*) **13**a 21.

ch statt **h** in **Chebron** (= *Hebron*) **25**a 12 und **Chelcheus** (= *Helchias*) **28**a 3.

tr statt **h** in **Traclitus** (= *Heraclitus*) **31**b 7.

19) **l.**

a) **l** statt **d: Gaula** (*Γαῦδος*) 8b 2.

b) **l** statt **ll** findet sich in Wörtern, deren Schreibart auch sonst in den Handschriften schwankt, so:

paulatim 38b 14.
Polione 49b 8.
Salustio 55b 16, **59**b 22.
Sulano 54b 29.
Tulius 42a 8.

c) **ll** statt des gewöhnlichen und wohlbegründeten einfachen **l**, sogen. **Lambdacismus** [1]):

Babyllonia 28b 5, **29**b 16, 17.
Babyllonis 28b 20.
Cyntilliano 52b 4.
etemellio (= *et Emilio*) **50**a 30.
loquilla 54a 4 [2]).
Mesallo 50b 12.
Rutullos 22b 19 [3]).
Sardanapallus 37b 12 [4]).

Ein Schreibfehler ist offenbar **Publicollatonem 49**b 20, das aus **Publicolam Catonem** korrumpiert zu sein scheint. *H* hat **Publicatonem**, die beiden Ausgaben Scaligers **Publi-Catonem.**

---

[1]) Unter **Lambdacismus**, der in Africa zu Hause ist, versteht man gewöhnlich den Gebrauch von **ll** statt **l** nach *Isidor Orig.* I 31, 8: *lamdacismus est, si pro uno L duo pronuncientur, ut Afri faciunt.* Dafs aber darunter vielmehr jede fehlerhafte Aussprache des **l** zu verstehen ist, zeigt *Pompeius, comment. Artis Donati* p. 286, 34 ff.: *Labdacismus est ille, qui aut per unum L fit aut per duo; sed per unum, si tenuius* (Variante *tenuis*) *sonet, per duo, si pinguius* (Variante *pinguis*) *sonet. Puta* „**llargus**"; *debemus dicere* „**largus**", *ut pingue sonet; et si dicas* „**llex**", *non* „**lex**"; *vitiosa sunt per lamdacismum.*" *Item in gemina L si volueris pinguis sonare, si dicamus* „**Metelus Catulus**". *In his enim agnoscimus gentium vitia; lamdacismus scatent Afri; raro est ut aliquis dicat L.* Über *λλ* im Griechischen vergl. *E. Mucke*, De consonarum geminatione. Progr. des Gymnas. zu Freiberg 1895.

[2]) In den besten Handschriften findet sich häufiger **loquella** statt **loquela**. S. Georges, lat.-deutsch. Wörterbuch s. v.

[3]) In *P* steht **cum illos Rutullos**, in *HSM* **cum illis Rutulis**, also eine doppelte Verbesserung.

[4]) *HSM* **Sardanapalus**. Im übrigen schwankt im Griechischen und im Lateinischen die Schreibart zwischen **ll** und **l**.

Die Schwankung zwischen der Schreibart **milia** und **millia** [1]), die auch sonst in Inschriften *(C. I. L.* I 701, 1012, im *Monum. Ancyranum* stets **millia)** und Handschriften vorgefunden wird, zeigt sich merkwürdiger Weise in der Pariser Handschrift der Excerpta Latina nicht; findet sich doch unter den 123 Stellen, an denen dieses Wort vorkommt, kein einziges Mal die minder gute Schreibart **millia** [2]).

d) **l** statt **r:**

Algus (= *Argus*) **18**a 2.
Alsami (= *Arsamis*) **32**a 25, **33**a 13.
Ermundull (= *Hermunduri*) **13**a 21.
Flygii (= *Phryges*) **11**a 2.

20) **m.**

a) Apokope eines (auslautenden) **m**, welche schon seit dem dritten Jahrhundert vor Chr. in der Volkssprache um sich greift, findet sich in:

centu 3a 17 [3]).

Weiteres siehe Deklination.

b) Einschiebung [4]) eines **m** vor **f** (ph):

Amfus (= *Apis*) **39**b 19.
Pamflagoni 11a 1 [5])

c) **m** statt **mm:**

consumari 45b 4 [6]).

d) **mm** statt **m:**

immagines 22a 21 [7]).
Nummas Pompius 23b 21, **Nummus Pompilus 42**a 4.

---

[1]) Die allgemein bekannte Vorschrift (**mille,** aber **milia)** giebt *Pompeius comment. artis Donati* 14, 4 p. 172, 13 *(Keil).*

[2]) *SM* haben überall **millia.** In *H* schwankt die Schreibart zwischen **milia** und **millia.**

[3]) *H* **centu**, *SM* **centum.** Doch braucht man an einen Schreibfehler in *P* nicht zu denken, da sich schon um Chr. Geburt und vorher der Abfall des **m** in Aussprache und Schrift bemerkbar machte. Es finden sich Formen wie **mecu, septe, ide, possi** (m). Vergl. *Kühner*, lat. Gr. S. 115, und aufserdem *M. Bonnet, le latin de Grégoire de Tours* 1890, p. 154, 6 und 155, 1.

[4]) Auslassung eines **m** vor **f** scheint vorzuliegen in **Afius** statt **Amfius** (= *Amphion*) **19**a 6, wenn auch *HSM* **Aphius** haben; denn **19**a 8 liest man richtig **Amfius** (*HSM* **Amphius**).

[5]) **imfamia, imferi** finden sich im Corp. Glossariorum lat. ed. G. Goetz II p. 77. Über Einschiebung eines **m** vor **p** *(metalempsis, prolempsis, sylempsis, epanalempsis* u. ä.) vergl. **Orthographica** von **Wilh. Schulze** in Index lect. von Marburg (Sommersemester) 1894 p. XVII.

[6]) *HSM* **consummari,** doch steht bei *Hilarianus* 160, 2 **consumacionem** und 172, 16 **consumentur.**

[7]) *HSM* **imagines**, jedenfalls Verbesserung, da sich auch sonst Schreibarten wie **squamma, commissor, commissator** finden (vergl. *Kühner* a. a. O. S. 124).

21) **n.**

a) **n** ist im Inlaut vor **s** ausgefallen in:

Costante 59b 18 [1]) und in der verstümmelten Form **Costa** (= *Constans*) **48b** 16.

b) **n** ist eingeschoben in:

gigans 4b 8 [2]), **gigantem 7a** 8, **gigantes 2a** 1.

c) Älteres **n** ist noch erhalten in:

quinquagensima 44b 1, 26, **45a** 21, 23—24, **45b** 7, **quinquagensimae 44b** 25 [3]).

trecensimo 60b 13, **tricensimo 37b** 29, **43a** 23, **43b** 1, **44a** 21, **45a** 22 [4]).

uicensimo 62b 24.

d) **n** statt **nn**:

anuum 49a 21 [5]).

Brittani 5b 7, **11a** 21, **Brittaniacas 6b** 1.

e) **nn** statt **n**:

Annanias 26a 7, **28a** 8 [6]).

Minna (= *Μίνη*) **8b** 3

Prinna (= *Πρῖνη*) **12b** 4, **Priinnia 12b** 16 [7]).

Tyrinniorum 13a 11.

22) **p.**

a) **p** steht statt **b**:

Absari (= *Apsari*) **13b** 24.

optinuit 41b 14 [8]).

Puplio 55a 30 [9]).

b) **pp** statt **p**:

Luppiciano 61a 20, **62b** 17.

Pelepponissus 5b 28.

23) **qu.**

Über **qu** statt **c** in **loquutione 47a** 23 vgl. S. 8, No. 8 und Anm. 5.

24) **r.**

a) Apokope des **r** hat stattgefunden in **Gathaspa 51b** 30, doch scheint ein Schreibfehler vorzuliegen [10]).

b) Der bequemeren Aussprache wegen ist **r** eingeschoben in

Artarxerxes 30b 24, 27, 28, **31a** 25, **31b** 1, 6, 26, 27 [1]).

Ohne **r** steht dieser Name **45b** 17, 21, 22.

tramarice 54b 6—7.

c) **r** statt **g**:

Saggarius (= *Σαγγάγιος*) **14b** 11.

d) **r** statt **l**:

Dermatia 5b 25, **6a** 17, **Dermatio 59a** 29.

Frorentio 61a 15, **63a** 24 [2])

Tripolemo (= *Tlepolemo*) **34a** 14.

e) **r** statt **rr** in **Aruntio 50b** 15 scheint auf einem Schreibfehler zu beruhen, da die richtige (jedenfalls bessere) Form **Arruntio 51b** 18, **53b** 8 sich findet.

f) **rr** statt **r**:

Arriani 60a 9, **Arril 58b** 26.

Birri (= *Iberi*) **13b** 20.

ferrocitas 58b 27 [3]).

g) **r** statt **s**:

Artyagum (= *Astyagem*) **45a** 7.

25) **s.**

a) **s** wurde bekanntlich im Auslaute schwach gesprochen [4]). Darauf ist Apokope (Aphäresis) des **s** zurückzuführen in:

Nasamona(s) (*acc. plur.* = *Νασαμῶνας*) **7b** 30.

sangui(s) 52a 21.

Ferus (= *Sphaerus*) **37b** 7.

Tarcyniu(s) 24a 3 [5]).

b) **s** ist nach **x** ausgefallen in **exultauit 51a** 6—7.

c) **s** statt **ss**:

conbusit 30b 21—22.

Mesallo 50a 10, **50b** 12 [6]).

Teumiso (= *Teumesso*) **14a** 9.

d) **ss** statt **s** [7]):

Agchissi 41b 10, **Anchisso 22b** 16.

Amissus 12b 8, 16.

[1]) *H* **Constante**, dagegen **48b** 16 wie *P* **Costa**. Ausfall des **n** vor **s** und anderen Konsonanten ist bekannt. Ausfall desselben vor **f** findet sich in Inschriften der späteren Kaiserzeit bei **ifer** und **ifra**. Vgl. auch S. 13, Anm. 4.

[2]) *H* **Gygas**, *SM* **Gigas**.

[3]) *H* hat nur **45b** 7 **quinquagensima**, sonst ohne **n**.

[4]) *H* hat nur **43b** 1 **tricesimo**, sonst überall mit **n**.

[5]) *H* **annu**. *SM* **annum**. Die Abschreiber scheinen also **u** statt **n** gelesen, d. h. das Adiectivum mit dem Substantivum verwechselt zu haben.

[6]) **Annanias** statt der gewöhnlicheren Schreibart **Ananias** kommt auch sonst noch vor, so *lib. generat.* 62, 5, *Chron. A.* 334 S. 92, 13; 100, 13.

[7]) An der ersten Stelle stimmt *H* mit *P* überein, an der zweiten hat *H* **Primnia**.

[8]) *HSM* **obtinuit**, doch steht **optinuit** auch *Orig. hum. gen.* 140, 2, 4, **optinuerunt** 139, 8; 140, 9, 18; 145, 6, jedesmal ohne Variante.

[9]) *HSM* **Publio**, doch vergl. **opoliscum** *Chron. A.* 334 S. 115, 5.

[10]) *HSM* **Gathaspar**.

[1]) *HSM* haben an sämtlichen Stellen **Artaxerxes**, doch steht **Artarxerxes** auch *lib. generat.* 58, 4 und 9, an erster Stelle mit den Varianten **Astarxerxers** (so!) und **Astarxerxes**, **Artarxersis** 54, 2 mit den Varianten **Artarxerxis** und **Artarerxis** (aus **Artarumerxis** korrigiert), ferner *Chron. A.* 334 S. 104, 25, 29 mit den Varianten **Artaxersis** und **Ataxersis**.

[2]) *HSM* **Florentio**.

[3]) *H* **ferocitas**, korrig. aus urspr. **ferrocitas**.

[4]) Vergl. Kühner, lat. Gr. § 4. 10 und 38, 6.

[5]) *HSM* haben **sanguis** und **Tarquinius**. Man ist versucht, obige drei Beispiele als Verstümmelungen (Schreibfehler) anzusehen, doch vergl. man *Geyer* in *Wölfflins* Archiv für lat. Lexicographie II S. 42, *Sittl* S. 558 Anm. und *Bonnet*, le latin de Grégoire de Tours, S. 150, 4 (s. *Frick*).

[6]) *H* **combussit** und **Mesallo** (*SM* **Messala**), also dasselbe Schwanken, das sich auch sonst in Hdschr findet.

[7]) **asyria 7b** 20 ist = *a Syria*. Doch findet sich **Asyrii** im *Chron. A.* 334 S. 86, 15.

Assopus **14**b 8
bissextum **48**a 4, **49**a 18.
Chryssaorico **49**b 7.
Criassus **38**b 23.
Cryssus (= *Croesus*) **44**b 14, **Cryssum** **30**a 26, **44**a 29.
Elisseus **26**b 7.
Issaurii **10**b 24.
Myssiam 8a 6, **Myssi** 7b 8, **11**a 8.
Nassamonii **12**b 29.
Pelepponissus 5b 28, **Peloponissus** **39**a 4.
Pissidiam 8a 6, **Pissidii** 7b 11, **10**b 26.
Salamossini (= *Alamosyni*) **10**b 21.
Thassus **12**a 19, 23 [1]) (**Iasa** = *Thasus* steht 8b 6)

e) **s** statt **x** in **Xerses** **37**b 3 [2]).

f) **s** statt **z** in **Achas** **27**a 5, **27**b 1 [3]).

g) **ss** statt **c** in **Imperatrissam** [4]).

26) **t.**

a) **t** steht statt **c** vor folgendem **i** (Assibilierung):

prouintia **22**b 5, **prouintiae** 5b 16, **6**a 4, **prouintiarum** 7b 22, **10**a 1, **prouintias** 8a 10, **33**a 26.
Senetione (= *Σενεκίων*) **56**b 29.
suspitiones **21**b 23 [5]).

b) **t** statt **d** in **praesites** **61**b Überschr. [6]).

c) **th** statt **d** in **Cathmo** **5**a 15.

d) **t** statt **tt**:

Aliatus **44**b 13, **Alyatus** (beide = *Alyattes*) **44**b 7.
Salyatus (= *Sadyattes*) **44**b 12.

e) **tt** statt **t**:

Brittani 5b 7, **11**a 21, **Brittaniacas** **6**b 1.

[1]) *H* hat **Anchises, Anchisae, Croesum, Peloponesus,** doch da es in der Schreibart sämtlicher anderen Wörter mit *P* übereinstimmt, so sind die vier genannten als Verbesserungen der Abschreiber anzusehen.

[2]) *HSM* **Xerxes,** doch ist die Schreibart in *P* durch Formen wie **Xersis** (*Chron. A.* 334 S. 104, 26), **Serses** (*Hilarian.* 168, 25), **Sersex** (*Chron. A.* 452 S. 180, 6) hinlänglich gestützt (vgl. auch Anm. 2 zu No. 23, b).

[3]) **Achaz** steht **42**a 21, 25, **43**a 17, **44**b 3, 17. An allen diesen Stellen haben *HSM* **Achas,** was man auch *lib. generat.* 48, 18; 50, 1; 64, 24; 66, 2 liest. **Acas** ebenda 74, 21, **Agas** *lib. Chronec.* 431, 7.

[4]) *H* **imperatricē,** *SM* **imperatricem.**

[5]) Mit Ausnahme der beiden ersten Stellen haben *HSM* überall **ci.** Da aber diese Schwankung in den besten Hdschr. vorkommt (vgl. Kühner a. a. O. § 4, 6), so sind die Schreibarten in *P* nicht anzuzweifeln. Deshalb ist auch die Behauptung **Mommsens** (*Chron. min.* S. 83 Anm. 3), dafs **ti** statt **ci** im Mittelalter fast nur in dem einen Worte **prouintia** vorkomme, zu rektifizieren. Daneben finden sich auch richtige Schreibarten, wie **adnuntiauit** **50**b 3–4, **adnuntiationes** **21**b 25.

[6]) Diese Überschrift fehlt in *HSM*, die Schreibung in *P* läfst sich jedoch stützen durch **expetit** (= *expedit*) *lib. generat.* 6, 18 und **aput** in *Orig. hum. gen.* 150, 8.

phittonissae (= *pythonissae*) **18**a 18–19.
Tittus **23**a 8, **41**b 19, **42**a 7 [1]).

f) **t** statt **th**:

Chtonicam **21**a 16.
Laustenus (= *Laosthenes*) **37**b 4.
Neptalim (= *Nephthali*) **18**b 6.
Ortopolus (= *Orthopolis*) **39**b 24.

g) **th** statt **t**:

Arbethione **60**a 26 [2]).
Oresthus **39**a 17.

h) **t** statt **g**: **Tallorum** (= *Gallorum*) **13**a 15.

i) **t** statt **he**: **Traclitus** (= *Heraclitus*) **31**b 7.

k) **t** statt **p**: **Paraconnisii** (= *Ταρακοννήσιοι*) **13**a 12.

l) **t** statt **s**: **Tamus** (= *Samus*) **12**a 2, 19, 27.

m) Apocope von **t**: **Euteus** (= *Teutaeus*) **37**b 28.

27) **vv** statt **v**: **Vuascones** **13**a 13.

28) **x.**

a) **x** statt **s** schreibt der Barbarus stets in **sexcenti** und **sexcentesimus.** Auch in guten Handschriften anderer Schriftsteller findet sich diese Schreibart neben der durch Inschriften und die besten Handschriften bezeugten besseren Schreibart **sescenti** und **sescentesimus** [3]).

Dagegen halte ich **x** statt **s** in **milex** **54**a 26 und **x** statt **ch** in **Zaxarias** **52**a 23 im Gegensatz zu Mommsen für Schreibfehler [4]).

b) **xx** statt **x** in **Axxius** **14**b 10.

Assimilation.

Zu den Eigentümlichkeiten des Barbarus gehört auch das Fehlen der Assimilation (Anähnelung der Konsonanten im Inlaut in denjenigen verbalen Zusammensetzungen, deren erster, präpositionaler Bestandteil auf einen Konsonanten auslautet), so:

adnuntiauit **50**b 3–4.
adnuntiationes **21**b 25.
adprehendens **52**b 7.
adtendens **5**a 22.
cantoconpositor **31**b 10.
conbusit **30**b 21.
conmisculsset **21**b 1.
conmutauerunt **42**b 23.
conpleti **60**b 10.
conposuit **31**a 2.
conprehendens **46**a 3.
conpulsus **37**a 3.
conputatorem **21**b 27.

[1]) Mit Ausnahme von **Brittanni** **11**a 21 haben *HSM* überall **t**; doch da **Brittanicae** *lib. generat.* 16, 3, **Brittani** 28, 1, **Brittones** 14, 3, **Brittanicus** 16, 1 vorkommt, sind die Schreibarten in *P* hinlänglich gestützt.

[2]) *HSM* **Arbetione.**

[3]) Vergl. **Kühner** a. a. O. § 148, 7.

[4]) Vergl. Festschrift usw. S. 201 Anm. 6.

inlustrium **49b** 1, 3, 4, 5, 21, **56b** 21.
inlusus **52a** 3.
inmemor **13b** 4.
inperialem **21b** 21.
inperitos **18a** 20.
inposuit **22b** 30, **23b** 6, **26b** 3, **46a** 22, **47a** 30.
inpudica **21a** 13.
obpressit **25a** 18.
subposuit **27b** 28 [1]).
stntunscompositor **31b** 14–15, **32a** 17 [1]).

Konsequent durchgeführt ist indes das Unterlassen der Assimilation eben so wenig wie in anderen Handschriften. Den angeführten Schreibarten stehen folgende gegenüber:

nscendit **9a** 20, **38b** 30, **52b** 6, **54b** 9, **60b** 23.
ascenderet **30a** 2.
ascendentes **30a** 8–9, **nscensio** **54b** 23, 26.
aspicit **7b** 23 [2]), 26 [3]), **aspiciebat** **52b** 8, **aspiciente** **7b** 2.
corrumpam **2a** 12–13, **corruperat** **2a** 8–9, **corruptn** **2a** 5, 8.
impius **21b** 19.

Sonstige Eigentümlichkeiten.

1) **Umstellung** *(metathesis)* von Buchstaben, wovon freilich das eine oder andere als Schreibfehler der librarii anzusehen ist:

Bereto statt **Betero** **50b** 18, **55a** 14, 18.
Ceidicus statt **Ciedicus** (*Κλείδικος*) **41a** 22.
Cortilano statt **Corlatino** = **Collatino** **49b** 2.
Crnnaus (= *Caranus*, makedon. König) **43b** 5.
Ebrei statt **Beeri** **26b** 29 [4]).
Ecyniorum (*νεκύων Scal.*) **38a** 19.
Eumidus statt **Eudemus** **43a** 8.
Ichano statt **Inacho** **39a** 7 [5]).
Oxyrius (= *Eryxias*) **41a** 29.
Semimaris statt **Semiramis** **21a** 12.
sequipedes statt **pedisequi** [6]) **41b** 5.

2) Eine gewisse Vorliebe zeigt der Barbarus für **zusammengesetzte** Wörter, teils Substantiva, teils Adjektiva. Zum gröfsten Teil sind es griechische Wörter, die er seiner Vorlage entnommen und latinisiert hat, entweder weil ein echt lateinischer Ausdruck nicht vorhanden oder ihm nicht bekannt war, aber auch lateinische.

archidinconus **63a** 19.
archiepiscopus **58b** 4.
archipresbiter **62a** 31.
archistratigus **25a** 27, **33b** 28, **47b** 14–15.
architector **31b** 25 [1]).
astrologicus **32a** 14–15.
astrologus **18a** 22.
* **cantoconpositor** **31b** 10.
chronogrnfus **24b** 4.
historiogrnfus **20a** 21.
homicida **52a** 4.
imitheus (*ἡμιθέους*) **38a** 20.
* **in Latothibeis** **22a** 12 [2]).
* **Mitheus** (*ἡμίθεος*) **38a** 13.
monarchus **47b** 23, **48a** 1.
multiformis **21a** 15.
* **multoditatus** (*πολυπλούσιος*) **22a** 2 [3]).
* **Nudisapientes** (= *Gymnosophistae*) **9b** 6 [4]).
patriarcha **37a** 9, **39b** 11.
* **Piscescomeduli** (= *Ichthyophagi*) **7b** 6, **11b** 14–15 [5]).
* **podalgiuus** (*ποδαλγικός*) **26a** 6.
* **polyolbus** (*πολυόλβιος*) **22a** 1 [6]).
protopator **37a** 8.
pseudopropheta **26a** 12, **28a** 8.
* **ptoliarchus** (*πολίαρχος*) **38a** 10.
* **statuasconpositor** **31b** 14–15, **32a** 17.
* **terbeatissimus** (*τρισμακαριώτατος*) **21b** 29.

3) Auch hat der Barbarus neue lateinische Wörter gebildet. Aufser den im Vorstehenden mit einem Sternchen versehenen finden sich noch folgende bei ihm:

---

[1]) Bei den meisten dieser Wörter ist in *H* die Assimilation durchgeführt, doch sind hierin sämtlich Verbesserungen der Abschreiber zu erblicken, die sich schon dadurch verraten, dafs *H* **31b** 14–15, **32a** 17 statuascompositor, dagegen **31b** 10 cantoconpositor hat.

[2]) *HSM* **ndspicit.**

[3]) *H* **aspicit** wie *P.* // *SM* **ndspicit.**

[4]) *HSM* **Hebraei**, jedenfalls aus Mifsverständnis. Gemeint ist an dieser Stelle nicht etwa **Osee Hebraeus**, sondern **Osee, filius Ebrei** = **Beeri** (בְּאֵרִי *Hos.* 1, 1).

[5]) *HSM* **Inacho**, also wohl Schreibfehler.

[6]) So *C. Frick, Chron. min. I, Index latinitatis* S. 614. Der Satz lautet in *P: et nos quidem sequi pedes Romanorum quem* (in der griechischen Vorlage stand ohne Zweifel *τῶν*, nicht *τόν*) *et Latinorum tempora disponimus.* Ich halte *sequi* für den Infinitiv, der von einem Worte, das freilich im Texte fehlt, abhängig sein soll. Dafs ein Wort ausgefallen ist, ersieht man aus *H*, der nach *Romanorum* eine Lücke, und aus *SM*, die nach diesem Worte acht Punkte haben.

[1]) Der Komödiendichter **Aristophanes** wird hier **Aristofanus nrchitector** genannt. Der Barbarus scheint also *οἰκοδόμος* statt *ὁ κωμῳδός* gelesen zu haben. Vgl. *Frick* zu der Stelle.

[2]) = *ἐν Λάτῳ τῆς Θήβης* (*τῆς Θηβαΐδος*). Vergl. *Ptolem.* IV, 5, 70. Gemeint ist *Λάτων*, eine Stadt in der ägyptischen Thebais. Vergl. noch *Cedren.* I, 245, 9, *H. Gelzer*, Georg. Kypr. S. 138 und *Frick, Chron. min. I. Index nominum* S. 541.

[3]) *H* **multo ditatus.**

[4]) **9b** 18 **Nudi sapientes**, wie *HSM* an beiden Stellen haben.

[5]) *H* an beiden Stellen **pisces comeduli**; *SM* wie *P.*

[6]) *HSM* **polyolbius.**

diabius (= *perpetuus, sempiternus*) [1] **41a** 1. **diabii 41a** Überschrift [2]).
herimus (*ἔρημος, desertus*) **16b** 1.
opupus (= *upupus*) **21b** 25 [3]).
phittonissae (= *pythonissae*) **18a** 18 [4]).
plasmare 18a 18, 20—21.
scultilia 21a 29 [5]).
uesterarius 28a 6 [6])..

4) Der Gebrauch spätlateinischer Wörter und Ausdrücke beschränkt sich beim Barbarus auf folgende:

adinuenire 23b 22, **48a** 5, **49a** 19.
apostulatus 54b 24
baptizare 53a 26.
bimatus 52a 2 [7]).
castrisius (= *castrensis*) **57a** 29 [8]).
circummurare 31a 3—4.
depraedatio 28a Überschrift, **depredatio 29a** 7 [9]), **depredicationi 45b** 4 [10]).
desolatio (= *euersio*) **22b** 23—24, **39a** 8.
etiam et (= *etiam, uel*) **12a** 15.
exterminatio 24b 20—21.
haeresis 58b 27, **hereticus 61b** 12.
hinnus (= *hinnitus*) **21b** 26.
historialiter 37a 6.
laccus (= *λάκκος*, Höhle) **30b** 14 [1]).
leprosus 26b 25.
martyrizare 55b 9 - 10, **57a** 16, **57b** 4—5, 6, **61b** 4—5.
minuetas 39b 5 [2])
perditio (= *ἀπώλεια*) **21a** 2, **21b** 17.
praesumens (= *αὐθάδης*) **21a** 13.
propater 20b 28.
Spania 6a 3, **34a** 16 [3], **Spanogallia 6a** 3, **Spanocallia 6a** 28 [4]), **Spani 5b** 11, **11a** 22, **22a** 7, **49a** 13, 14.
translatare 28b 2.
uocem dare (= *nomen habere*) **14b** 30.
usque dum mit dem *Indicatiuus* **15a** 12, **15b** 24, **24a** 12, **34a** 25, mit dem *Coniunctiuus* **42a** 14.
usque hodie 22a 27, **23b** 22—23, **36b** 15.
huc usque (= *usque huc*) **20b** 7.
usque nunc 34a 31.
usque quod 15b 5—6.

II. Formenlehre.

1) Da das Gefühl für die Bedeutung der Flexionsendungen beim Barbarus vollständig abgestorben war [11]), wodurch eine vollständige Verwirrung in den Deklinationen bei ihm entstand, so sind Wörter, zumeist Eigennamen, aus der einen in die andere Deklination übergesprungen. Seine mangelhafte Kenntnis des Griechischen [5]) hat ihn noch besonders zu mancherlei Irrtümern in dieser Hinsicht geführt. So findet sich:

[1]) So schon erklärt in den *Glossae Graeco-Latinae (Corpus Glossariorum Lat. ed. G Goetz*, Leipzig 1888, *vol.* II) S. 270.

[2]) Die Stellen sind: *principes diabii* (als Überschr.) und: *post Codrum autem primus filius eius diabius factus est princeps athineorum.* Gemeint sind die *lebenslänglichen Archonten (ἄρχοντες οἱ διὰ βίου).*

[3]) *Adiectiuum* zu *ἔποψ upupa* (der Wiedehopf) (opupas adnuntiationes et auium narrationes et equorum hinnos discebat).

[4]) *αἱ Πυθώνισσαι = Πυθίαι.*

[5]) Offenbar Schreibfehler für **sculptilia**. (S *Schoene* bemerkt zu der Stelle: **p** *suprascr. manus satis antiqua.*) *HSM* haben **sculptilia**. Die Stelle lautet: *et sic mulieres, quae ab ipso (Pico) deludebantur, domos et sedes praeparabant ei et scultilia (γλυπτά) multa multa* (so!) *illi configebant, sicut placebat eis.*

[6]) Wohl Schreibfehler statt **uestiarius.**

[7]) Interficite omnes pueros a bimatu et infra.

[8]) In eodem anno Castrisius »panis« in Alexandria donatus est.

[9]) *H* **deprecatio.**

[10]) *HSM* **depraedicationi.** *H* hat die Randbemerkung: **deprecationi** *μετοικεσίας, non μεθικεσίας.* Ähnlich Scaliger mit Beziehung auf *Cedren.* I 252, 9. Vergl. *A. Schoene* zu der Stelle.

[11]) Siehe Einl. S. 1.

[1]) Vergl S. 8, No. 4.

[2]) Africanus quidem dixit sic tenere eis (Sicyoniis) omnes annos mille VII: **a minuetate autem eorum** in primam olympiadam anni CCCXXVIIII, sicut numeratur ab initio Sicyoniorum regna in primam olympiadam omnes anni mille CCCXXXVI.

A. Schoene (vgl seine Bemerkung zu dieser Stelle) faſst **a minuetate = a Minu aetate,** *C Frick* (vergl. Index latinitatis S. 614) erklärt **minuetas** *(minuitas)* = *κατάληξις.*

Schon der librarius von *H* verstand die Stelle nicht; er hat: **Aminuetate Autemeorum,** *SM* **a minuitate autem eorum.** Die Vermutung Fricks, die durch die Lesart der beiden Ausgaben Scaligers gestützt wird, trifft wohl das Richtige

[3]) **61b** 19—20 Hisdem consulibus (Valentiniano et Valente quinto) armati omnem **Campaniam** (so *P*) desolanerunt (*desolauerunt* von zweiter Hand). Statt **Campaniam** hat *H* **spaniam,** davor eine Lücke von drei Buchstaben. *SM* **Spaniam.** Die Lesart ihrer Vorlage war also verderbt, oder das Wort **Campaniam** kam ihnen verdächtig vor. *G. Kaufmann (Philologus* XXXIV 271) vermutet **Sarmati** statt **armati** und **Pannoniam** statt **Campaniam.** Bei der Emendation dieser Stelle ist nach meiner Ansicht von der Lesart in *HSM* auszugehen.

[4]) *H* **Spanogallia,** in *SM* fehlt das Wort.

[5]) Vergl Festschrift usw. S. 201, dazu Anm. 6.

Abderitus 31b 19, **Abdirus 32a** 19.
Abdeus (= *Abdias*[1]) **26a** 11.
Abiu (= *Abia*[2]) oder *Abias*[3]) **26a** 1.
Achilleus (= *Acheli*, *Ἀχελλί*, Vater des Nehemias) **30b** 26[4]).
Acteus (= *Actaeon*) **19b** 1.
Afius 19a 6 und **Amfius** (beide = *Amphion*) **19a** 8.
Afroditis *(Gen.)* **22b** 16—17, **41b** 10—11.
Afydus (= *Aphidas*) **40b** 20.
Agamemnus 39a 6[5]), **Agamomnus 24b** 26[6]), **Agamemnonus 39a** 15, **Agamemnonum 39a** *subscriptio*[7]).
Agchissi *(Gen.)* **41b** 10[8]), **Anchisso 22b** 16[9]).
Aginorus 38b 30, **Aginori 40b** 13 und **Aginoru** (*Genetive zu Agenor*) **5a** 15.
Alazonii (= *Lazones*) **9a** 7.
Alcamanus (= *Alcamenes*) **42b** 11.
Alcetus (= *Alcetas*) **43b** 12.
Allatus 44b 13 und **Alyatus** (beide = *Alyattes*) **44b** 7.
allenigeni 24b 16–17.
Alitus (= *Aletes*) **43a** 2.
Alsamus (= *Arsames*) **32a** 25, **33a** 13.
Alsus (= *Arses*) **32a** 22, **45b** 23.
altarium (= *altare*) **16a** 10[10]).
Alyus (= *Halys*) **14b** 8.
Amazoni 5a 24.
Amfictryus (= *Amphictyon*) **40b** 7.
Amficyus (= *Amphigyes*) **40a** 17.
Amfus (= *Apis*) **39b** 16.
Amintus (= *Amyntas*) **37b** 15, **Amyntus 43b** 13, 19, 22, 27.
Ananeus (= *Ananias*) **26a** 11[11]).
Anaxagorus 31b 7[12]).
Anthiocus **Situs** (= *Sidetes*) **46b** 1.
Apius (= *Apis*) **38b** 21.

[1]) So **26b** 7.
[2]) Wie *lib. generat.* 62, 20; 74, 11, *Chron. A.* 334 S. 92, 12 u. öfter.
[3]) Wie *lib. generat.* 46, 3, 5; 60, 5.
[4]) Der bekannte griechische Held lautet ebenso (**24b** 28).
[5]) Ebenso *HSM.*
[6]) *HSM* **Agamemnus.** Der richtige *Genetivus* **Agamemnonis** steht **39a** 9.
[7]) Die letzte Stelle fehlt in *HSM.*
[8]) *HSM* **Anchisae.**
[9]) *HSM* **Anchises.**
[10]) Fehlt in *HSM.*
[11]) Die Schreibart **Annanias** steht **26a** 7, **28a** 8, **28b** 24. An der letzten Stelle hat *H* **Ananias.**
[12]) **30a** 23 heifst dieser Philosoph **princeps agoras.** Scaliger vermutete, der Barbarus habe in seiner Vorlage *Πρωταγόρας* gelesen. Vergl. jedoch *Frick* zu dieser Stelle.

Arabi 9b 16 (zweimal), **11b** 9, 10, **10b** 16, **Arabii 9a** 25[1]).
Arcadii 9a 25.
Ardius 44a 28, **Ardirus 44b** 6 und **Ardyssus** (alle drei = *Ardys*) **44b** 11.
Arifrus (= *Ariphron*) **41a** 10.
Aristofanus 31b 24.
Aristomidus (= *Aristomedes*) **43a** 8.
Astyagus 45a 16, **Astuago** *(Abl.)* **45a** 22, **Artyagum 45a** 7.
Athineus 31b 23, **Athineorum 41a** 27, 28, **41b** 4, **Aethineorum 40b** 1.
Atlatus 18a 25, **Atlanticus 14a** 16, **Aulas** (alle drei = *Atlas mons*) **14a** 6[2]).
Automedus (= *Automedon*) **42b** 12.
Automenus (= *Automenes*) **43a** 13
Autrigonii (= *Autrigones*) **13a** 13[3]).
Bacchus (= *Bacchis*, König von Korinth) **43a** 6.
Bactrium (= *Bactra*) **4a** 19, **9b** 30.
Barucheus (= *Barachias*) **30a** 21.
Betus (= *Baetis*) **14b** 15.
Billci (= *Belgae*) **13a** 17.
Biotes 12b 1[4]).
Borysthenus 14b 9.
Cambysus 30b 1—2, 5, **45b** 12.
Cappadoci 4b 15, **5a** 25, **10b** 15.
Carii (= *Cares*) **7b** 8, **11b** 20.
Caudalus (= *Candaules*, König von Lydien) **44b** 9.
Chalcedoni (= *Carthaginienses*) **5a** 15.
Chartagina (= *Carthago*) **50a** 15—16.
Cecropus 40b 7, 12 *(Gen.)*, 13, 25, **41a** 28[5]).
Celtei (= *Celtae*) **11a** 19[6]).
Chalyri (= *Chalybes*) **5a** 26.
chronica *(Sing. fem.)* **15a** 2, **37a** 5.
cibaria *(Sing. fem.)* **4b** 9.
Citherus (= *Cithaeron*) **14a** 8, 16.
Colchus (= *Colchis*) **5b** 19, **6a** 9.

[1]) **Arabes** steht **13b** 10. *Ἀράβιος* ist der ältere Name dieses Volkes statt *Ἄραψ*. Vergl. Herodot I 198, VII 69, 86, 184. Xen. Cyrop. I 1 und öfter; dann kommt er wieder bei Spätern vor, wie Arrian. Cyneg. 24, 2.
[2]) Der bekannte Riese heifst beim Barbarus **Atlas,** so **18a** 1, 21, **40b** 10.
[3]) Die Lesart ist in *P* wie in *HSM* **aut rigonii.**
[4]) Die Lesart ist in *PH* **abbiotes,** in *SM* **ab Biotes.**
[5]) Die richtige Lesart **Cecrops** steht **40b** 4, 6, 11, 29.
[6]) **5b** 3 *Calli qui et Latini* will *Frick* mit Recht **Celtei** statt **Latini** herstellen. Ebenso vermutet er **4b** 16 *Magog a quo Chaldei et Galates* **Celtei** statt **Chaldei** und stützt sich auf *Chron. Pasch.* 46, 10, wo *Κελταῖοι* steht.

[1]) Diese Stelle fehlt in *HSM*.
[2]) *HSM* haben an allen Stellen **consulatu**, jedenfalls Verbesserung.
[3]) *H* hat **55a** 3 **consulutus** (*SM* consulatus) und nur **63a** 2 **consulatos**, an allen übrigen Stellen die richtige Endung.
[4]) Die richtige Schreibart **Cronus** steht **20b** 26, 28, **21a** 22, **22a** 6.
[5]) Diese Stelle fehlt in *HSM*. Da die erste Stelle *insulae multae quae uocantur Cycladas*, und die zweite *insulas elladicas quae uocantur cycladas* lautet, so könnte man auch an den griech. Accus. zu *Cyclades* denken.
[6]) Vergl. S. 7, No. 21, Anm. 1.
[7]) **Forbas** steht **38b** 24.

[1]) Vergl. *Frick*, *Index nominum* S. 528.
[2]) **Hiones** steht **4b** 18, **12b** 1. An letzterer Stelle ist die Lesart in *P* **abhiones**, in *H* **Abhiones**, in *SM* **ab Hiones**. Es liegt näher anzunehmen, dafs hier das Land (= *ab Ionia*) gemeint ist.
[3]) *HSM* haben an dieser Stelle **Tianneus**.
[4]) *HSM* haben an sämtlichen Stellen **idus**, wohl Korrektur des *librarius*, da sich **annos** (*Nom. Sing.*) bei *Hilarian.* 167, 5, **populos** (*Nom. Sing.*) 165, 26; 166, 8 findet.
[5]) **Lucidissima** **5b** 29 (= *Lychnitis*). Vergl. *Frick* zu der Stelle.
[6]) *HSM* haben an letzterer Stelle **Lygii**.
[7]) Eine Vermutung *Fricks*.
[8]) *H* hat an beiden Stellen **Marathum**, ebenso *SM* an der ersteren Stelle, während die zweite fehlt.
[9]) Ein Vorgebirge auf der thrakischen Chersonnes.

---

[1]) Vergl. *Frick, Chron. Min. I*, Index nominum S. 547 unter *Meninx*.
[2]) Diese Stelle fehlt in *HSM*.
[3]) *HSM* haben an beiden Stellen **obitu**.
[4]) Diese Stelle fehlt in *HSM*.
[5]) Die Lesart lautet in *P* **Olympiade** = **Olympiadae**, was *HSM* haben.
[6]) Dagegen kommt **Persae** fünfzehnmal vor.

---

[1]) Die Lesart lautet in *PH* **Gauloroda** = *Gaulos, Roda*. Vergl. *Frick*, Index nomin. S. 560.
[2]) Konjektur von *G. Kaufmann* statt **armati**. Vgl. übrigens Seite 17, zweite Hälfte, Anm. 3.
[3]) Eine Vermutung *Fricks*.
[4]) Dafür **Taiani** **10b** 20, **Tainali** (*P* Taina ii) **13b** 9.
[5]) Die Lesart in *P* ist **ethyestus**, in *H* **et Thyestus**, in *SM* **et Thyestes** (letzteres Verbesserung Scaligers).
[6]) Die richtige Schreibart vieler vorstehender Wörter verdanke ich dem *Index nominum* in den *Chron. min.* von *C. Frick*.

2) Derselben Verwirrung in den Endungen ist auch die beim Barbarus an mehreren Stellen auftretende Änderung der Genera von Substantiven zuzuschreiben. So steht:

a) Das Maskulinum statt des Neutrums:

altarem 52a 19 [1])
Byzantius (= *Byzantium*) **12b** 7, 16
diluulus 18a 3 [2]).
lutus (= *lutum*) 3a 28.
oppidos 13b 2.

b) Das Neutrum statt des Maskulinums:

mura 19a 9, 20a 3, 20b 6.
principatum *(Nom.)* 46b 7, 10 [3]), 28, **principato** 44a 3 [4]).
terminum *(Nom.)* 7b 19, **termina** 5b 12.

Dann führt *C. Frick (Index latinitatis* S. 609) noch an **numerum** (= *Nom.*) 25a 30, 38b 9, **populum** 17a 3 und will 38b 8—10: *usque ad septimam decimam potestatem secundam scribitur totum ut docet numerum habentem annos quingentos XX* mit Scaliger **tomum** (= *Nom.*) statt **totum** lesen. Doch sind diese Beispiele kein Beweis für die Änderung des Geschlechtes, weil man eher annehmen kann, dafs hier der Accusativus als Casus absolutus für den Nominativus steht.

c) Das Femininum statt des Maskulinums:

latera (= *later*) 3a 27.
Libya (*masc.*) 7b 27, 8a 1.
Phrygia (*masc.*) 8a 9.
Rubra (*'Ερυθρά = masc.*) 7b 26.
tribus (*masc.*) 10a 10.

d) Das Femininum statt des Neutrums:

chronica (= *Sing. fem.*) 15a 2, 37a 5.
dispersio (= *neutr.*) 3a 20.
Hierusolima *(Sing. fem.* statt *Plur. neutr.* [5]) 52a 2 [6]), 58b 10 [7]).
labia (= *labium*) 3a 21, 3b 7.

[1]) *HSM* **altare**, doch steht **hunc nomen** *Orig. hum. gen. (Frick)* 144, 18.

[2]) Man könnte hier, da **diluuium** 2a 20—21 *(diluuium factum est)* vorkommt — aus *usque ad diluuium* 1a 3, *usque ad diluuium* 2b 6 und *a diluuio* 3a 1 kann nichts gefolgert werden — an einen Schreibfehler denken, doch steht **diluuius** an dieser Stelle auch in *HSM*.

[3]) Diese Stelle fehlt in *HSM*.

[4]) Siehe vorher unter No. 1, S. 20.

[5]) **Hierusolima (Hierosolyma)** kommt siebenmal als *neutr. Plur.* beim Barbarus vor.

[6]) Die Stelle lautet: *conturbatus est Herodes et omnes* (*HSM* omnis) *Hierusolima (HSM* Hierosolyma) *cum eo.*

[7]) Die Stelle lautet: *manifestatum est honorabile lignum in Hierusolima.*

3) Deklination.

Durch Schwächung (Verflüchtigung) von **ae** zu **e**, von **e** zu **i**, von **o** zu **u** ist auch eine Verwirrung in den Deklinationen beim Barbarus entstanden, die dadurch noch gesteigert wird, dafs er zahlreiche griechische Endungen aus seiner Vorlage auf das Lateinische übertragen hat. Vielfach treten dadurch Wörter aus der einen in die andere Deklination über.

A. Deklination der Nomina.

1. Deklination.

Gen. Sing. auf **e** (= **ae**):

Cleopatre 36b 9.
Galbe 56a 11.
Iude 42a 25 [1])
Ochozie 26a 31.
olympiade 45a 1, 45b 7.
Palestine 47b 21.
Syrie 46a Überschrift [2]).

Gen. Sing. auf **is**:

Afroditis 22b 16—17, 41b 10—11 [3]).

Accus. Sing. auf **en** (griech.):

Eufraten 4b 1.
Thyesten 20a 17 [4]).

Accus. Sing. auf **e** (durch Abwerfung von **m** entstanden):

ad turris aedificationem et **confusione** linguarum. 3a 1—2 [5]).

Nom. Plur. auf **e** (ae):

commune 6b 3 [6]).
Madianite 11b 13 [7]).
Mesopotamite 11b 13 [7]).

2. Deklination.

Accus. Sing. auf **om**:

Meleagrom 33b 19.

[1]) *HSM* **Iudae**, was in *P* auch 42a 21 steht.

[2]) An sämtlichen Stellen haben *HSM* **ae**. Vergl. jedoch *Kühner* a. a. O. § 13, 4.

[3]) An der ersten Stelle haben *HSM* **Aphrodite** (= *Aphroditae*), an der zweiten stimmen sie mit *P* überein.

[4]) 21a 16 steht **Ecatin** als *Accus.* zu dem fingierten *Nom.* **Ecatis** (= *Hecate*).

[5]) *H* aedificationem et **confusione**. In der Vorlage desselben scheint also wirklich **confusione** gestanden zu haben, sonst wäre es doch auffallend, dafs es nicht auch **aedificatione** hat.

[6]) 8b 1 steht übereinstimmend mit *H*: sunt autem eis insulas communae.

[7]) Ebenso *H*, während *SM* **Madianitae** und **Mesopotamitae** haben.

Accus. Sing. auf **on** (griech. *ον*):

Oron **38**a 10.
Ponton **33**b 3.

Accus. Sing. neutr. auf **um** (**us**):

pelagum **11**b 27.

Gen. Sing. auf **u** (griech. *ου* oder *ος*):

Aginoru (= *Agenoris sc. filius*) **5**a 15 [1]).
Aleu **22**b 1.
Cadmu **19**a 8.
Cronu **20**b 26.
Dionysu **19**a 8.
Diu *(Διός)* **20**b 25, **40**b 12 [2]).
Ethiopu **4**b 8, **7**a 1.
Picu **22**a 5 [3]).

Frick hält diese Formen für Ablative = **o**, setzt aber hinzu: plerumque Genetiui locum occupant (Index latinitatis S. 604, Anmerkung).

Gen. Plur. auf **on** (griech. *ων*):

Argion **16**b 21—22

Acc. Plur. auf **us** (griech. *ους*):

fluulus **13**b 3 [4]).
Imitheus **38**a 20.
Olymplus *(annos)* **23**b 18.
Tautameus *(Ταυταμαίους)* **7**b 30.

3. Deklination.

Nom. Sing. auf **es** (= *is*):

omnes (Hierusolima) **52**a 2.
testes **52**a 24 *(Ego testes* [5]) *sum dei uiuentis)*.

Gen. Sing. auf **us** (= *os*, griech. *ως*, *ος* und *ου*):

Aginorus **38**b 30 [1]).
Atreus **39**a 6 [2]).
Casandrus **44**a 7 [3]).
Cecropus **40**b 7, 12 [4]).
Dius **22**a 13 [5]).
Erectheus **40**b 11 [4]).
Pandionus **40**b 15 [4]).
Promitheus **18**a 21 [4]).

Dat. Sing. auf **e** (= **i**):

Filone **33**b 15.
Tapithone **33**b 17 [6]).

Accus. Sing. auf **a** (griech.):

Atrea **20**a 7 [7]).
Dedela (= *Daedalum*) **20**a 16 [8]).
Dia **21**a 6 [5]).
Erysthea **22**a 15.
Leona **38**b 3.
Persea **19**a 7.
Plutea **21**a 7.
Posidona **21**a 7.
Sidona **7**a 20.
Tyfona **38**a 11.

Accus. Sing. auf **im**:

Amusim **38**a 14 [9]).
Nemesim **21**a 15.

---

[1]) **asfaltu** **2**a 16, welches *Frick* für den *Abl.* auf **u** (= **o**) hält, sehe ich als Latinisierung des griech. Datiuus *ἀσφάλτῳ* an.

[2]) Die Deklination von **Iuppiter (Zeus)** ist beim Barbarus folgende:

Nom. **Zeus** **37**b 24.
Gen. **Zini** **19**a 7, **Dius** **22**a 13, **Diu** **20**b 25, **40**b 21. *
Accus. **Dia** **21**a 6, **Dium** **37**a 20.
Abl. **Dena** **18**b 12. **

* *Frick* hält **Diu** für *Abl.* An der ersten Stelle steht **ec diu**, einfache Wiedergabe der griech. Vorlage *ἐκ Διός*. An der zweiten Stelle lautet die Lesart: *Promitheus et Epimitheus et Atlas scribuntur, qui et* **Diu** (Scaliger: *οἱ τοῦ Διὸς γραφόμενοι) scribuntur*.

** *Frick* hält **Dena** für *Accus.* Die Lesart lautet: *In diebus autem Deborra et Barach omes* **de dena** *scribuntur esse.* Es ist eher Abl., abhängig von **de**, man müfste denn annehmen, dafs der *Accus.* hier als *Casus absolutus* stehe.

[3]) *HSM* **Pici**.

[4]) Über den Schreibfehler **consulus** (= *consules*) **48**a 11 vergl. S. 27, 2. Hälfte, Anm. 5.

[5]) *HSM* **testis**, doch kommen Verwechselungen von **es** und **is** auch bei echtlateinischen Schriftstellern oft vor. Vergl. *Kühner* a. a. O. § 64 d, Anm. 4. — *C. Frick* führt noch als sonderbare Nominative **maris** **60**b 22 und **solis** **20**a 2, **20**b 5 an; doch sind dies wohl keine Nominativformen, sondern es liegt hier eine Verwechselung von *Nom.* und *Gen.* vor. Solche Verwechselungen der Kasus sind nicht auffallend beim Barbarus. Steht doch **19**a 7 der *Accus.* **Persea** zwischen zwei Genetiven.

[1]) *C. Frick* hält **Agamemnonus** **39**a 15 auch für einen *Gen.* Es ist aber offenbar *Nom.* Die Stelle lautet nämlich: *post autem solis deuastationem Agamemnonus reliquos annos* XV *«regnauit»*.

[2]) **Agamemnus Atreus** = *Agamemno, Atrei filius*.

[3]) **Pedes Casandrus** = *παῖδες Κασάνδρου*.

[4]) **Pandius Cecropus** = *Πανδίων ὁ Κέκροπος*, **Cecrops Erectheus** = *Κέκροψ ὁ Ἐρεχθέως*, **Egeus Pandionus** = *Αἰγεὺς ὁ Πανδίονος*, **Atlas, Promitheus frater.**

[5]) Über die Deklination von **Iuppiter (Zeus)** vergl. 2. Deklination.

[6]) *Omnia circuita eius (Isauriae) Filone ordinauit. Syriam autem dedit Tapithone ut regnaret.*

[7]) Die Lesart lautet in *P: erat rea*, in *HSM: erat Rea*. Schon Scaliger vermutete richtig, dafs hier ein Schreibfehler (= *et Atrea*) vorliege.

[8]) S. 3 ist *Daedalo* ein Druckfehler statt *Daedalum*.

[9]) Die Lesart lautet in *PH: Prota (πρῶτα) Anube Samusim*. Schon Scaliger schrieb richtig: *Anubes Amusim*.

Accus. Sing. auf **in**: **Serafin 21a** 5 [1]).

Accus. Sing. auf **em** (= *im*): **Tigrem 4a** 26.

Accus. Sing auf **em** (= *en* oder *am*):

Cylem (= *Κοίλην*) **33b** 18.
Fynicem 33b 18—19.
Hermem 21b 29 [2]).

Abl. Sing. auf **ae** (= *e*):

Chartaginae 57b 6 [3]).
laterae (= *latere* von *latus*) **5b** 14.
orae 9b 11 [4]).
praesidae 62b 5.
temporae 31a 7, **42b** 22, **50b** 19 [5]).

Abl. Sing. auf **i** (= *e*): **bitumini 2a** 16 [6])

Abl. Sing. auf **e** (= *i*): **forte** (*Abl.* zu *fortis*) **16a** 20 [7]).

Accus. Plur. auf **is** (= *es*): **Ionidis 12b** 2 [8]), *per annos* **quadrintis 47b** 4 (vergl. unten Anm. 9).

Über *Accus. Plur.* auf **a** (= *as*) siehe *Apocope* des **s**, S. 14, No. 24 a.

Abl. Plur. auf **is**: **ligaminis 28b** 4.

Numeralia.

duo findet sich als *fem. Plur.* **4b** 3.

Über die Schreibart **trea** (= *tria*), **treginta** (= *triginta*), **centu** (= *centum*), **sexcenti** (= *sescenti*), **tercius** = *tertius*), **uicensimus, trecensimus (tricensimus), quinquagensimus** vergl. SS. 5, 13, 15, 8, 14.

Eigentümlich sind noch folgende (romanische) Schreibarten:

octuaginta 1b 10, **16a** 6, **17a** 12, **octuagesimus 48a** 3.
quadragenti 17b 3, **quadrintis** (*Acc.*) **47b** 4 [9]).
noningenti 1b 2, **15a** 17, **17a** 12, **17b** 8. 14, 18, **23b** 15, 25, 28, **29b** 11, 14, 19, 29, **30b** 2, 7, **41a** 30.
noningentorum 1a 19, 22—23, 27, 30, **1b** 8.

Daneben fehlt es nicht an zahlreichen richtigen Bildungen, wie **tricenti** (= *trecenti*), **quingenti, octingenti.**

Die Bildung der Zahlwörter durch Subtraktion von **un(us)** und **duo** von dem nächst höhern Zehner kennt der Barbarus nicht. Er bildet:

treginta octo 3a 16.
quinquaginta octo 3a 4, **15a** 10.
septuaginta octo 3a 11.
septuaginta nouem 15a 26.
octauo decimo 28a 4, **39a** 8—9.
nono et decimo 41b 11.
uicesimo nono 39b 11.
tricensimo octauo 45a 22.
quinquagensima octaua 44b 1, 18.

Schließlich ist noch auffallend der Gebrauch einer Ordnungszahl statt der entsprechenden Kardinalzahl: **31a** 22 ff. *Post haec et Africanus dinumerans* «*secundum* [1])» *ipsam prophetiam septem ebdomadarum et septuagesimum numerum* (= *septuaginta numerum*) *extendens ad Christi aduentum.*

Pronomina.

1) Als *Datiuus Sing.* des Personalpronomens der 1. Person steht **mei** (= *mihi*) **51a 4** [2]).

2) Auffallende Formen des Demonstrativpronomens **hic** sind:

hec (= *hic*) **38a** *subscriptio* [3]).
hec (= *haec*) [4]).
hii statt **hi** (s. S. 7, No. 14).

Über das anlautende **h** in **hisdem** (= **iisdem** = **isdem**) vergl. S. 12.

illum (= *illud*) **39b** 12.
ille (= *illae*) **2a** 3 [5]).
illus (= *illos*) **7a** 13, 14, 15, 16, 17.

---

[1]) Über **Ecatin** (= *Hecaten*) vergl. 1. Deklination.

[2]) *C. Frick* führt noch **turrem** (= *turrim*) **3b** 1, 5—6, 16, **4b** 5 an; doch dies ist nichts Auffallendes. Vergl. Formenlehre von *Neue* I, S 204, 211.

[3]) *HSM* **Carthagine**, wohl Verbesserung.

[4]) Die Lesart lautet in *H*: **aborae**, auf dem Rande von derselben Hand: **ab ora.**

[5]) *HSM* **praeside** und **tempore**, jedenfalls Verbesserungen.

[6]) Die Lesart lautet: **asfaltu bitumini**; beide Wörter bedeuten dasselbe; das erstere ist das griechische, letzteres das echtlateinische Wort.

[7]) *C. Frick* hält **2a** 11—12 *Et quia repleta est terra iniquitates eorum* **iniquitates** für *Gen.* auf **es** = **is**, (nach dem Griechischen gesetzt). Ich halte es für einen Schreibfehler statt **iniquitate**, wie auch *HSM* haben.

[8]) Dieses ist nicht *Nom.*, wie *Frick* meint. Die Lesart lautet nämlich: *est autem ab Biotes Eubia sicut ab Hiones Ionidis ciuitates sedecim nominatas.*

[9]) *HSM* haben **quadringentos**; doch steht eine ähnliche Schreibart, **nonienti**, im *lib. Chron.* 427, 12.

---

[1]) Von *C. Frick* mit Recht ergänzt.

[2]) Ebenso *HSM*. Die Stelle lautet: *et dixit Elisabeth: Unde hoc* **mei** *ut mater* dn̄i *mei ueniat ad me?* *Frick* nimmt einen offenbaren Schreibfehler an und will **mihi** setzen. *Th. Mommsen, Chron. min.* S. 277 denkt an eine Abkürzung statt **merui**. Ich stimme ersterem bei.

[3]) S. 5 und Anm. 5.

[4]) S. 4, erste Hälfte, und Anm. 4.

[5]) *HSM* **illae**, doch vergl. S. 4, erste Hälfte, Anm. 4.

3. Über die Relatiua ist zu bemerken:

que (= *quae fem. Sing.*) **2a** 3 [1]).
que (= *quae neutr. Plur.*) **38b** 13 [1]).
quis (= *quibus*) **24b** 5.

Auffallend (romanisch) ist noch der Gebrauch des *Nom. masc. (Casus absol.)* **qui** statt:

a) **quae** *(fem. Sing.)* **6b** 7, **7b** 26. **8a** 1, 3, 9, **31a** 2. **33b** 30, **34a** 1, **34b** 1, 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 10, 11, **36b** 9.

b) **quae** *(fem. Plur.)* **4b** 5, 6, **6b** 6, **8a** 5. **11b** 27, **12a** 15, **22a** 26, **34a** 31, **37a** 2.

c) **quae** *(neutr. Plur.)* **7b** 23, **14b** Überschrift [2]), **20a** 16, 20.

d) = **quod** **7b** 20, **9b** 9.

e) = **cui** **38b** 28.

f) = **quibus** **5b** 10 [3])

Konjugation.

a) In der Konjugation ist der Barbarus ziemlich frei von Verstößen gegen die richtige Bildung der Formen geblieben [4]). Sieht man von der Synkope des **u** in Formen wie **finiit** **44b** 1, **45a** 21, **finierunt** **20b** 21, **29b** 2, **47b** 9, **diffinierunt** **39b** 4, **47b** 6 ab, so finden sich bei ihm nur folgende auffallende Formen:

coegebat **47a** 23 [5]).
conbusit **30b** 21.
constauerunt **20b** 7.
defexit (= *defecit*) **42a** 12 [6]).
disperdit (*Perf.* [7]) **32b** 6.
fugiit **32a** 9, **40a** 19, **53a** 14.
reuersus est **30b** 23, **reuersi sunt** **20a** 11.
tradedit **29b** 1 [1]).

b) Zwei Verba sind vom Barbarus in eine andere Konjugation hinübergezogen worden:

diuidet (= *diuidit*) **4a** 27, **8b** 25 [2]).
linies (= *lines*) **2a** 15 [3]).

c) Einige Deponentia haben aktive Endungen:

dominare **33b** 20, **34a** 3, 10, **dominauit** **32b** 7
interpraetauit **38a** 19, **interpretauerunt** **21a** 5—6.
proeliauit **32a** 2 [4]).
scrutauit **32b** 7.
suspicabant **22a** 3 [5]).

d) Drei Deponentia sind als Passiua verwendet worden:

depopulata est **56a** 20—21 [6]).
interpraetatur **15a** 19 [7]), **22a** 5 [8]), **54a** 8—9 [9]), **interpraetatam** **33b** 19 [10]).
partiti sunt **4a** 18 [11]) (mediales Passiuum).

e) Ein Passiuum von **disco** findet sich **32a** 15—16 [12]).

---

[1]) *HSM* **quae**, doch steht **que** zehnmal im *Chron. A.* 334 und achtmal bei *Hilarianus*, teils als *fem. Sing.* und *Plur.*, teils als *neutr. Plur.*

[2]) Diese Stelle fehlt in *HSM*.

[3]) Vergl. *Vergil. Maro Gramm.* ed. *Huemer* (von *Frick* citiert) S. 130, 30: *nonnulli contendunt* **qui** *omni generi quoaptari posse.*

[4]) Vergl. Festschrift usw. S. 200.

[5]) *HSM* **cogebat.**

[6]) Diese Form findet sich sogar in einer Gesetzesformel bei *Liuius* I 24, 8: *si prior defexit publico consilio dolo malo, tum* usw.

[7]) Vergl. Festschrift usw. S. 200 Anm. 6.

[1]) Vergl. S. 5, erste Hälfte, Anm. 7 und 8.

[2]) *H* hat an erster Stelle **diuidit**, während *SM* **diuidet** haben; an der zweiten Stelle stimmen *HSM* mit *P* überein.

[3]) **recensare** **37a** 11 (*HSM* **recensere**) scheint Schreibfehler zu sein, da die richtige Form **recensuimus** **20b** 24 steht.

[4]) Diese aktive Form kommt übrigens schon bei *Ennius trag.* 26 (6), ein persönliches Passiuum bei *Justin.* 19, 1, 9 vor.

[5]) Die aktive Form steht schon in der *Asinaria* des *Plautus* II 6, 42.

[6]) Die Stelle lautet: *Sub Vespasiano et Tito imperatoribus et Iudea depopulata est.*

[7]) *Falec autem* **inpraetatur** (ich halte dies für einen Schreibfehler im Gegensatz zu *Frick*, der eine vom Barbarus beabsichtigte Verwechselung des Präfixes annimmt) *diuisio.*

[8]) *usque ad initium regni Picu qui interpraetatur Serapidus.*

[9]) *nomen autem hostiariae Ballia dicebatur, quod interpraetatur querens.*

[10]) *Syriam uero Cylem uocatam, Fynicem autem interpraetatam, Meleagrom ordinauit dominare.*

[11]) *Sem, Cham et Iafeth trium fratrum secundum tribum partiti sunt super terram.*

[12]) *astrologica arte didiscebatur.*

III. Syntax.

Aus Mangel an Raum mufs ich mich über diesen Gegenstand sehr kurz fassen und hebe daher nur einige auffallende Erscheinungen hervor, hoffe jedoch, diesen Punkt bei einer anderen Gelegenheit ausführlicher zu behandeln.

1) Deutliche Spuren eines **Artikels** finden sich beim Barbarus mehrfach an Stellen, wo er den griechischen Artikel seiner Vorlage wiedergeben zu müssen glaubte. So steht als Artikel:

a) **iste** **4**b 8—9 *(Nebrod autem Gigans, filius Chus Ethiopu iste)*, **10**a 10 *(omnes isti ex trium filiorum Noe tribus* LXXII).

b) **ipse** **3**a 26—27 *(et facta est eis ipsa latera quasi lapis)*.

c) **ille** *(illus = τοὺς)* **7**a 13, 14, 15, 16, 17 *(illus Lydiim, illus Enemigim, illus Labiim, illus Nefthabiim, illus Patrosoniim, illus Cathfthoriim)*, **18**b 5 *(Barach ille de Aminoem = ὁ τοῦ Ἀμινοέμ)*, **19**a 7—8 *illa Ganymidis et Persea et Dionysu = τὰ Γανυμήδους* usw.), **19**b 1—2 *(in diebus autem his illas de Lycurgum et Acteum et Pelopum scribantur = τὰ περὶ Λυκούργου* usw.), **31**a 4—5 *(sub istum ‹Danihelem› et illa aduersus Mardocheum et Hesther)*, **31**a 31 *(filosofi autem cognoscebantur illi circa Agoram = οἱ περὶ ‹Αι› ἀγόραν)*, **31**b 31 *(Filippus ille Alexandri)*, **29**b 17—18 *(Darius ille primus)*, **32**a 25 *(Darius Midus ille Alsami)* [1]).

2) Das *neutr. Sing.* des Adjektivs ist als Substantiv gebraucht:

in aeternum **1**b 29.
occiduum und **occiduum solis** **13**b 6, **16**b 26, **23**a 5, **57**b 4.
in postero **5**a 9.

Auch das *fem. Sing.* des Adjektivs kommt so vor, indes ist das entsprechende Substantiv leicht zu ergänzen:

per aridam **16**a 21 [2]).

3) Verwechselung der **Numeri**:

3b 9 *(et nunc non minuitur ex ipsis omnia)*, **4**a 15 *(terrae diuisiones factum est)*, **5**a 9 *(excepto his qui habitauerunt)*, **24**b 29—30 *(alii Danei, de quo* [1]) *historiam posuit Omirus)*, **26**a 18—19 *(populus in Samaria stercora columborum comederunt)*, **34**a 20—21 *(unusquisque sic regnauerunt)*, **36**b 7 *(quod [= qui] sunt omnes anni)*.

4) Vertauschung der **Genera**:

3a 20 *(factum est dispersio)*, **4**b 5—6 *(gentes, qui in linguis super faciem terrae diuisae sunt)*, **5**a 19 *(haec sunt gentes)*, **5**b 16 *(prouintiae autem eorum sunt haec)*, **6**b 7 *(parte Asiae qui uocatur Ionia)*, **6**b 21 *(haec sunt termini)*, **7**b 17 *(qui autem ex ipsis sciunt litteras sunt haec)*, **7**b 26 *(Rubra qui aspicit)*, **8**a 1 *(Libya alia qui respicit)*, **8**a 3 *(Mauritania qui extendit)*, **8**a 9 *(Bithyniam antiquam qui uocatur Frygia)*, **10**b 10—11 *(sunt autem haec* ‹gentes›), **11**b 29 *(sunt autem haec* ‹insulae›), **12**a 14—15 *(sunt et alias insulas magnas duodecim qui etiam et ciuitates plures habent)*, **12**b 3 *(sunt autem haec ‹ciuitates›)*, **14**b 17 *(fiunt flumina currentes* XL), **19**b 1—2 *(illas [= illa] de Lycurgum et Acteum et Pelopum scribuntur)*, **20**a 16 *(illa qui)*, **22**a 21—23 *(immagines auro uestitos sibi conposuit)*, **32**a 8—9 *(alio specie)*, **32**b 11 *(et ‹ciuitates› tributarii facti sunt ei)*, **33**b 30 *(India qui extendit)*, **34**a 1 *(India qui dicitur)*, **34**a 31 *(ciuitates qui usque nunc inhabitantur)*, **34**b 1—11 (zehnmal: *Alexandriam qui*) [2]), **37**a 2—3 *(quia sunt istos qui foris sunt gentium scripta temporum)*, **39**b 12 *(illum Syciniorum initiauit reguum)*, **40**a 21 *(omnes Sicioniorum regna)*, **41**b 1—2 *(regnum fortiorem quem et in historia inuenimus memorantem)*, **44**a 20 ff. *(haec Macedonorum regna regnantes obtinuerunt per annos* DCXLVII), **44**b 15 *(haec Lydorum regnum)*, **44**b 23 ff. *(haec ‹Midos› Cyrus Per-*

---

[1]) Aufserdem führt *Frick, Index latinitatis* S. 611 noch eine Menge von Beispielen an, die aber, streng genommen, nicht hierher gehören, da in denselben **ille**, wenn es auch vielfach nichts anderes als die Wiedergabe des griechischen Artikels ist, nicht eigentlich Artikel ist, sondern auf einen Gegenstand als einen bekannten oder berühmten hinweist, so: *de illos principales fluuios, ille Galadita, ille solis* (= *sol*), *illas nobilissimas feminas, cum illos Rutullos, illi septuaginta Ebrei sapientes, Gaius ille Gallus* u. ä.

[2]) Die Stelle lautet: *et transierunt mare rubrum pedibus sicut per aridam.* Dem Barbarus hat hier das griechiscche Wort *(fem.) θάλασσα* seiner Vorlage vorgeschwebt = *ὡς διὰ ξηρᾶς ‹θαλάσσης›*.

Frick führt aufserdem noch **cognata** **50**b 30—31 an, doch ist dies nichts Auffallendes, da *cognatus (cognata)* in der lateinischen Litteratur öfters als Substantiv gebraucht wurde, so bei *Cicero: amici cognatique; cognati et affines.*

[1]) Die ursprüngliche Lesart in *H* war **quibus**. Der Abschreiber hat nun die Silbe **bus** getilgt und **o** aus **i** korrigiert. *HS* haben **quibus**.

[2]) **qui** **34**b 6 fehlt in *HSM*, **34**b 10 haben *HSM* **qui**, an allen übrigen Stellen dieses Folios **quae**.

Über **qui** in diesen und einigen der vorstehenden Beispiele vergl. unter Pronomina Anm. 4.

sus destruens regnum eorum in Persida duxit), **45** b 26 *(regnum permanentem)*.

5) Unweit häufiger kommt die Verwechselung der **Casus** vor; man war eben inbezug auf die Kasusendungen vollständig abgestumpft.

So steht der **Nominatiuus**:

a) statt des **Gen.**: **22** b 22 (*in nomine Dido illa Libyssa*), **39** a 20—21 (*colliguntur uero Argiorum* **regna** *simul anni septingenti* XC), **39** b 9—10 (*sicut numeratur ab initio Sicyoniorum* **regna** *omnes anni mille CCCXXXVI*), **40** b 1—2 (*nondum multo transacto tempore Aethineorum regnum ab Aegypto populi* **egressio**), **42** b 1 (**illa** *autem singillatim regnorum haec ‹sunt›*).

b) statt des **Dat.** (Apokope von **s**):

11 b 7 (**Persi** *et* **Midi** *acolae facti sunt Parthi*).

c) statt des **Accus.**:

29 a 2—4 (*et multitudinem populi filiorum Israhel duxit in Babylonia nisi* **pauci**), **38** b 30 (*Cadamus ascendit Biotia* **Europissa** *ad exquirendum*).

So steht der **Genetiuus**

a) statt des **Nom.**:

20 b 5 (*ille* **solis** [1]) *confixus est ab Acheis*), **21** a 8 (**istorum** *autem* **nominum** *ei pertinuit = ista nomina ei pertinent*), **32** a 19 (*Ippocratis medicus*), **32** a 23—24 (*fuit autem in Hierusalem princeps sacerdotum* **Iodae**), **36** a 29—30 (*fuit autem princeps sacerdotum* **Iohannis**).

b) statt des **Dat.**:

61 b 8—10 (**ferarum** *esca traditus est*).

c) statt des **Accus.**:

49 a 1—2 (*ecce quidem manifestauimus ueraciter* **omnium** *potestatem regum*).

d) statt des **Ablat.**:

49 a 27 (*Gratiano et Antonio* **clarissimorum**), **49** b 1 (*Iurto et Paneo* **uirorum inlustrium**) und noch vierzehnmal *fol.* 49b und fünfmal *fol.* 57a.

So steht der **Datiuus** statt des **Gen.**: **5** a 19—20 (*haec sunt gentes Iafeth* **tertio filio** *Noe*), **6** b 24 (*filii autem Cham* **secundo filio** *Noe*), **7** a 1—2 (*filii autem Chus Ethiopu* **filio** *Cham* **secundo filio** *Noe*), **7** a 5—6 (*et filii Regma* **filio** *Chus* **filio** *Cham* **secundo filio** *Noe*), **9** a 10 (*et filius Aram filii Sem* **filio** *Noe*), **9** b 26 ff. (*est autem habitatio filiorum Sem* **primogenito filio** *Noe*), **17** a 1 (*post mortem autem* **Moysi**), **19** a 28 (*Thola filius Fila* **filio** *Charram*) [2]), **19** b 3 (*post mortem Tholae* **filio** *Fila*), **22** b 15 f. (*Frygius Eneas* **Anchisso** *et Afroditis filius*), **25** a 27—28 (*Moab filius Saruae* **sorori** *Dauid*), **29** b 23 (*sexto autem anno* **Dario filio** *Asueri*), **33** a 14—15 (*ad finem Alexandri* **conditori**), **41** a 15 (**Eschylo** *anno secundo prima Olympiada adducta est a Grecis*), **42** a 25 (*in anno primo Achaz* **regi** *Iude*), **43** a 14—15 (*sub anno tricesimo primo Sahulis* **regi** *Iudae*), **43** a 16—17 (*anno quinto decimo regni Ioatham fili Oziae* **patri** *Achaz*).

So steht der **Accusatiuus**

a) statt des **Nom.** (Subjekt oder Prädikatsnomen):

5 a 10 ff. (*habitauerunt honorabilem ciuitatem quae uocatur* **Athenas**), **7** a 18—19 (*Chananeorum autem* **patrias** *sunt duodecim*), **8** b 1 (*sunt autem eis et* **insulas** *communae*), **9** b 13 (*haec autem quae ex ipsis* **factas** *sunt gentes*), **10** b 8 ff. (*quando* **confusas** *sunt* **linguas** *eorum*), **11** b 4 (*et quae* **uicinas** *regiones eorum ‹sunt›*), **11** b 25 ff. (*et insulae multae quae uocantur* **Cycladas** *XI*) **12** a 14 (*sunt et* **alias insulas magnas** *duodecim*), **12** b 30—31 (*sunt autem eis et* **insulas**), **13** a 25 ff. (**istas** *gentes et peregrinationes ‹sunt› sicut* **dispersas** *sunt super terram*), **13** b 26—27 (*usque ad Trapezuntum extendunt* **istas** *gentes*), **17** a 3—4 (*et transmeauit* **populum** *filiorum Israhel Iordanis fluuium*), **21** a 19—20 (*erant enim omnes partes* **illas** *sine urbes*), **25** a 30—31 (**numerum** [1]) *autem de his qui ceciderunt milia LXX*) und **38** b 9 (*ut docet* **numerum**) [1]), **35** a 11—12 (*regnauit Alexander Ptolemeus* **quem** *et ipse consiliarius Alexandri ‹erat›*), **37** a 2 (*sunt* **istos** *qui foris sunt gentium*), **38** a 16 (*post hunc ‹Amusim›* **Apiona** *grammaticus*), **47** b 5 (*quae sunt* **ebdomadas**), **62** a 14—15 (*et portas fecit auro perfusas quae nunc dicuntur* **Petrinas**).

b) statt des **Gen.**:

9 a 20 (*Falec unde ascendit generatio Abrahae et Ectam* **fratrem** *eius*), **11** b 1—2 (*et hoc studui significare tibi quales sunt acolae* **ignotas gentes**), **17** b 28—29 (*in diebus Naoth et Semega* **filium** *eius*), **18** a 26—27 (*Epimitheus dicitur inuentor lyrae et* **omne organa musica**), **40** a 12 (**quem** [2]) *‹sacerdotum› primus sacerdos Archelaus*), **41** a 28 ff. (*fiunt uero* **omnem** *Athineorum* **fortitudinem** (ἀρχῆς) *anni noningenti septem*), **41** b 5—6 (*et nos quidem sequi pedes Romanorum,* **quem** [2]) *et Latinorum tempora disponimus*).

c) statt des **Dat.**:

17 b 19—20 (**conuertentes** [3]) *autem iterum ad dm suscitauit illis principem Naoth*), **19** a 24—25 *praefuit*

---

[1]) S. Seite 22, erste Hälfte, Anm. 5.

[2]) Dieses Beispiel fehlt in *HSM*.

[1]) Vergl. inbezug auf diese Beispiele unter Formenlehre, S. 21, 2b.

[2]) Der Barbarus scheint τόν statt τῶν gelesen zu haben.

[3]) Vergl. Partizipialkonstruktionen.

filios[1]) *Israhel filius Abimelech*), **22a** 24 (*in nouissimis [= ἐσχάτοις] **occidentales**[2]) partibus*), **33a** 21—22 (*qui «termini» iacent in **exteriores** occidentis partibus*).

d) statt des **Ablat.**:

14a 2 (*excepto **illum montem** Sina*), **35b** 31 (*sub Antiocho **regem** Syriae*), **43a** 22 (*sub Ochozia **regem** Iudeorum*), **44b** 2 (**initium** *uero primae Olympiadae inuenitur exordium regni Lydiorum*), **50a** 15 ff. (*Chartagina renouata est **idos iulias***), **50b** 6 (*in eodem **consulatum***), **54b** 22 (*missus est autem $\overline{sps}$ scs **idos Maias***).

So steht endlich der **Ablatiuus**

a) statt des **Nom.**:

44a 1—2 (*post Alexandrum in principes eius **rebus** uenerunt*).

b) statt des **Gen.**:

56a 11 (*post consulatum Galbe **Italico***)[3]) **37a** Überschrift (*de primo et secundo tomo **Manethone***).

c) statt des **Accus.** (Apokope von **m**):

7b 1—2 (*est autem habitatio eorum . . . . . usque Garirum **aspiciente** ad Septentrionem*), **52b** 26 ff. (*planxerunt Zachariam et fleuerunt eum **tribus diebus** et **tribus noctibus***).

Eine dreifache Vertauschung der Kasus (*Gen.* statt *Accus.*, *Abl.* statt *Accus.*, *Accus.* statt *Gen.*) findet sich **24a** 7—8 (*isti reges qui regnauerunt in Romam et in omnem **occidentalis parte terram***).

Auf derselben Gleichgültigkeit gegen die Kasusendungen beruht auch die Verbindung mehrerer **Präpositionen** mit Kasus, die diese sonst nicht eingehen, so **ab** mit dem **Accus.**, **cum** mit dem **Accus.**, **de** mit dem **Accus.**, **ex** mit dem **Gen.** (griech. ἐκ), Verwechselung von **in** mit **Accus.** und **in** mit **Abl.** (sogar beide Konstruktionen neben einander), **per** mit dem **Gen.**, **pro** mit dem **Accus.**, **sine** mit dem **Accus.**, Verwechselung von **sub** mit **Accus.** und **sub** mit **Abl**, **usque** mit dem **Abl.**

Eine vollständige Zusammenstellung giebt *C. Frick, Index latinitatis*, unter den genannten Präpositionen.

6) Der der Vulgärsprache und den Schriftstellern des angehenden Mittelalters eigentümliche Ersatz des **Genetiuus** durch die Präposition **de** mit dem **Ablatiuus** findet sich mehrfach beim Barbarus, so **18b** 5 (*Barach ille de Aminoem*), **25a** 30—31 (*numerum autem de his qui ceciderunt*), **37a** Überschr. (*singillatim antiquorum regum qui regnauerunt eorundem tempora de primo et secundo tomo Manethone*), **38a** subscript. (*hec finis de primo tomo Manethoni*), **38b** 13—14 (*de regna autem que in ceteris gentibus facta sunt proferamus*).

Dem Griechischen nachgebildet ist: **21b** 21 (*inperialem uestem indutus*).

Dafs auch die **Verbalsyntax** des Barbarus ihre Eigenheiten und Eigentümlichkeiten aufweist, kann nach dem Vorhergesagten nicht auffallend erscheinen.

1) Eine Verwechselung der **Genera uerbi** findet sich an zahlreichen Stellen.

a) **Aktive Verba** haben **mediale** (reflexive) Bedeutung, so:

adtendere **5a** 22 (*gentes . . . . adtendens [= adtendentes] ad Aquilonem*).

conuertere **17b** 19—20 (*conuertentes autem iterum ad dm̄ suscitauit illis principem Naoth*).

extendere **7b** 20, 27, **8a** 1, 3, **9b** 19, **11a** 6—7, **13b** 23, 26—27, **31a** 24, **33b** 30, **34a** 2.

b) Ein **aktives Verbum** hat **passive** Bedeutung:

subiacens (= ὑποτεταγμένος nach *Frick*, Index lat. S. 622) **10a** 3.

c) Das **Actiuum** statt des **Passiuums**:

41b 1 ff. (*Latinorum autem regnum . . . . . in historia inuenimus **memorantem** [= memoratum]*), **14b** 1 ff. (**significantes** *[= significatis] autem nomina montium necesse est de illos principales flunios nuntiare tibi*), **15a** 1 ff. (**significantes** *autem his omnibus tempus aduenit*).

d) **Transitive Verba** sind **intransitiv** gebraucht:

declinare **25a** 17 (*declinauit uitulus*).

definire (= *desinere*), **39b** 4 (*et in quibus «temporibus» diffinierant regna*)[1]).

facere (= *morari, uersari*), **17a** 8 (*et fecit in terram annos XXXI*), **17a** 9 (*pugnando fecit annos sex*).

finire **20b** 21 (*indices Israhel finierunt*), **29b** 2 (*illi reges qui in Israhel finierunt*), **44b** 1 (*finiit «regnum» in Olympiada quinquagensima octaua*), **45a** 21 (*finiit autem «regnum» quinquagensima quarta Olympiada*), **47b** 9 f. (*finierunt qui secundum ritum principes sacerdotum uncti nominabantur*).

initiare **39b** 12 (*illum Syciniorum initiauit regnum*),

---

[1]) *H* **filiis israel**, in *SM* fehlen diese Worte.

[2]) *H* **occidentalis**, *SM* **occidentis**.

[3]) Man könnte geneigt sein, *Italico* für den *Datiuus* zu halten; doch scheint es richtiger *Ablatiuus* zu sein, da der Barbarus ohne Zweifel *Galbe (= Galbae)* für einen solchen gehalten hat.

[1]) Eine andere Bedeutung hat **diffinire** (= *definire*) **47b** 6 (*quae «hebdomadae» a Danihele quemadmodum diffinierunt*), wo freilich das Actiuum statt des Passiuums gesetzt ist (= *definitae sunt*). Vergl. *Frick*, Index lat. S. 605.

42a 24 (*initiauerunt Lacedemoniorum reges*), **43a** 16 (*Corinthinorum reges initiauerūt*)[1]).

obtinere **44a** 20 (*haec Macedonorum regna obtinuerunt per annos DCXLVII).*

sustentare **43a** 23 (*nouimus eam «fortitudinem» sustentare*).

tenere **29a** 23 (*usque Sedechiam et Iechoniam tenuit regnum Iudeorum*), **40a** 8 (*tenuit Sicyoniorum regnum*), **44a** 27 (*et Lydiorum regnum tenuit*), **45b** 8 (*tenuit autem Persarum regnum usque Darium*), **47b** 14 (*Pompiius expugnauit Hierusalem tenens usque ad progressionem templi apertionis*).

e) **Intransitive Verba** sind **transitiv** gebraucht, so:

currere (= *percurrere*) **15a** 1—2 (*tempus aduenit ad textum chronicae currere annos*), **24b** 3—4 (*necesse enim est ad historiam currere chronografum annos*).

iudicare (= *iudicem esse*) **17b** 12—13 (*et iudicauit Gothonial populum*), ähnlich **17b** 24, **18b** 8, **19b** 4, **20a** 13—14, **20b** 4, **24b** 11, **25a** 1—2, **29b** 6[2]).

migrare (= *transferre*) **45a** 6 f. (*usque Artyagum quem Cirus exterminaus in Persida regnum migrauit*), **46b** 7 ff. (*Macedonorum principatum uenit in Romanos Gaio Iulio Caesare migrans eam).*

f) Von einem **intransitiven Verbum** ist ein persönliches Passiuum gebildet **13b** 14 (*Madinii fortiores qui expugnati sunt*).

g) Eine Vermischung einer **aktiven** und **passiven Konstruktion** findet sich **57a** 18 ff. (*Assiriorum primum regem scribunt Bilum*, **quem** *et* **ab Assyriis** *et* **Fynices** *et* **Persi** *deum* **uocauerunt**).

2) Vertauschung der **Tempora uerbi.**

a) **Praesens** statt **Perfectum:**

18a 3 ff. (*memoratur Promitheus* **plasmare** *homines*), **18a** 23 (*et caelum illi*[3]) *«Atlanti» fertur* **deponi**), **18b** 11—12 (*in diebus autem Deborra et Barach omnes de Dena scribuntur* **esse**), **41b** 7 ff. (*Latinorum autem regnum ab Eraclio quidem et Telefo* **conamur** *in quibus prescripsimus dicendo*), **43a** 23 (*nouimus eam «fortitudinem»* **sustentare**), **14b** 1 f. (**significantes** [= *significatis*] *autem nomina montium* [= *montibus*] *terrae necesse est de illos principales fluuios nuntiare tibi*), **15a** 1 ff. (**significantes** *autem his omnibus tempus aduenit*), **17b** 19 (**conuertentes** *autem iterum ad dm̄ suscitauit illis principem Naoth*).

b) **Perfectum** statt **Praesens:**

3b 2 ff. (*faciamus nobis nomen antequam* **dispersi fuerimus**).

c) **Imperfectum** statt **Plusquamperfectum:**

21a 8—9 (*istorum autem nominum ei pertinuit pro eo quod ille multa* **potuisset** *super omnes*).

d) **Perfectum** statt **Plusquamperfectum:**

32a 16 ff. (*filosofi autem in Athinas .... et Dicritus Abdirus et Ippocratis (Gen.* statt *Nom.) medicus et Demosthenus ritor cognoscebantur. Ceteri autem* **mortui sunt**).

e) **Futurum** statt **Praesens:**

27a 22 ff. (*duo tribus remanserunt in Hierusalem qui fuerunt ex genere Dauid* **regnaturi**).

3) Vertauschung der **Modi uerbi** (Indicatiuus statt Coniunctiuus in indirecten Fragesätzen):

11b 1 f. (*et hoc studui significare tibi quales* **sunt** *acolae*), **13b** 5 ff. (*initiemus autem dicere de illas ignotas gentes quomodo* **habitant**), **24b** 1 f. (*ecce nunc manifestauimus quidem aedificationes Romanorum et quomodo quod [= quot*[1]*)] annos* **regnauerunt**)[2]).

4) Umschreibung des einfachen Verbums durch **facere** mit dem **Participium Praes.** des entsprechenden Wortes:

3b 11 f. (**dispersas faciamus** [= *dispergamus*] *ibi eorum linguas*), **16b** 17 ff. (**fecerunt** *autem et in herimo Sinai filii Israhel* **comedentes** *manna*).

5) Statt des **Accusatiuus cum Infinitiuo** gebraucht der Barbarus nach dem Vorgange der Kirchenschriftsteller öfters **quia** oder **quoniam** (ὅτι, ὡς seiner Vorlage), so:

1b 25 (*uidentes autem angeli dı filias hominum quod essent pulchrae acceperunt sibi uxores*), **2a** 7 ff. *et uidit dn̄s ds terram quia corrupta erat*). **32a** 4 ff (*et cognoscens quia cessauit fortitudo Egyptiorum*)[3]), **52a** 3 (*et uidens quia inlusus esset a Magis*), **52a** 20—21 (*an ignoras quia potestatem te habeo occidendi?*) **52b** 5 (*Elisabeth autem cognoscens quia querebatur Johannes*), **52a** 1 ff. (*audiens autem Herodes a Magis quoniam rex natus esset*)[4]).

---

[1]) **Transitiv** ist es gebraucht **39b** 15—16 (*anni Abraham CXIIII initiauerunt regna*), mit einem Infinitiv verbunden ist es **3b** 8 (*et hoc initiarunt facere*), **11b** 5 (*initiemus autem dicere*), **29a** 11 (*initiauerunt prophetare*). Ein persönliches Passiuum ist davon gebildet **39b** 3 (*regna a quibus initiata sunt tempora*) und **42a** 23 (*sicut scirent eorum initium ab Erystheum initiatum*).

[2]) Absolut gebraucht ist es **19b** 14 (*et post iudicauit Eglom annos X*), **19b** 14 und 16.

[3]) **illi** fehlt in *HSM*.

---

[1]) Wie *HSM* haben.

[2]) Vergl. hierüber und über No. 2 *Frick, Index lat.* unter *Verbum.*

[3]) *HSM* **Aegyptiorum.**

[4]) Vergl. *Frick* a. a. O. unter *quia* und *quoniam.*

6) Der **Ablatiuus Gerundii** steht statt des **Particip. Praes.**:

4 b 9 (*iste pro cibaria eorum* **uenando** *porrigebat eis feras*), **17** a 9 (**pugnando** *fecit annos sex*), **20** b 24 ff. (*temporibus uero iudicum recensuimus* **dicendo**), **41** b 7 ff. (*Latinorum autem regnum conamur in quibus prescripsimus* **dicendo**).

7) **Partizipialkonstruktionen.**

a) Über den Gebrauch des **Partizipiums** statt des **uerbum finitum** und umgekehrt vergl. *Frick*, Index lat. S. 624.

b) Ein sogenannter **Nominatiuus absolutus** statt des **Ablat. absol.** steht:

43 b 1 ff. (*sub tricensimo tertio autem anno Oziae Macedonorum regnum ordinatum est* **Cranaus primus** *in Macedonia* **regnans,** *sicut numerus manifestat*), **47** b 13 ff. (*tumultum inter se eius «Salinai»* **pueri facientes** *Pompiius expugnauit Hierusalem*).

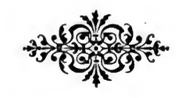
Auffallend ist ein Beispiel, wo das Substantiuum im **Ablatiuus**, das zugehörige Partizipium dagegen im **Nominatiuus** steht, **46** b 7 ff. (*Macedonorum principatum uenit in Romanos* **Gaio Iulio** *Romanorum* **Caesare migrans** *eam*).

Eine vollständige Verwirrung, wobei noch das Passiuum mit dem Aktiuum vertauscht worden ist, findet sich **14** b 1 ff., **15** a 1 ff. und **17** b 19. Vergl. oben No. 2a (die drei letzten Beispiele).

Wortfiguren.

Wortfiguren sind beim Barbarus, wie es bei seiner und seiner griechischen Vorlage trockenen und abgerissenen (annalistischen) Darstellungsweise nicht anders zu erwarten ist, nur spärlich vorhanden; ich habe nur zwei Beispiele einer **Prolepsis (Anticipatio)** des Subjektes eines abhängigen Satzes gefunden:

1 b 25 f. (*uidentes autem angeli di filias hominum quod essent pulchrae acceperunt sibi uxores*) und **2** a 7 f. (*et uidit dns ds terram quia corrupta erat*).



Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI	V	IV	U III	O III	U IIa	U IIb	O II	U I	O I	Sa.
Christliche Religionslehre. a) katholische	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	17
b) evangelische	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	6
Deutsch und Geschichtserzählung	3 1 } 4	2 1 } 3	3	2	2	3	3	3	3	3	29
Lateinisch	8	8	7	7	7	7	7	6	6	6	69
Griechisch	—	—	—	6	6	6	6	6	6	6	42
Französisch	—	—	4	3	3	3	3	2	2	2	22
Englisch	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	6
Hebräisch	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	4
Geschichte und Erdkunde	2	2	2 2	2 1	2 1	2 1	2 1	3	3	3	29
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	4	4	38
Naturbeschreibung	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	8
Physik, Chemie, Mineralogie	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	12
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Zeichnen	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	10
Turnen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	15
Gesang	2 2	2 2	2	2	2	2	2	2	2	2	6

Übersicht der Verteilung des Unterrichts unter die einzelnen Lehrer.

Lehrer:	Ordin.	O I	U I	O II	U IIa	U IIb	O III	U III	IV	V	VI	Sa.
Im Sommer: Dr. **Schmitz**, Direkt.	—											—
Im Winter: 1. Dr. **Wirsel**, Direkt.	—	(2 Griech.)	(2 Griech.)	(1 Griech.)								5
2. Prof. **Kaiser**, Oberlehrer.	—	4 Mathem. 2 Physik	2 Franz. 2 Engl. 4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem								20
3. Prof. Dr. **Wollmann**, Oberlehrer.	O II	3 Deutsch 2 Hebr.		3 Deutsch 6 Latein 2 Hebr.			3 Franz.					19
4. Prof. Dr. **Liessem**, Oberlehrer.	—	2 Religion		2 Religion 2 Franz.	2 Religion	3 Franz.	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	3 Religion	22
5. Prof. Dr. **Wrede**, Oberlehrer.	U I		6 Latein 6 Griech.				6 Griech.					18
6. Prof. **Schrammen**, Oberlehrer.	U IIa	3 Gesch. u. Erdk.	3 Deutsch	3 Gesch. u. Erdk.	3 Deutsch 7 Latein					2 Erdk.		21
7. Prof. **Brockhues**, Oberlehrer.	IV				3 Gesch. u. Erdk.	3 Gesch. u. Erdk.		2 Deutsch	3 Deutsch 7 Latein 4 Gesch. u. Erdk			22
8. Prof. **Schmitter**, Oberlehrer.	—			2 Physik	2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	3 Mathem. 2 Physik		2 Mathem. 2 Naturb.	4 Rechnen		23
9. **Bausch**, Oberlehrer.	O I	6 Latein 6 Griech. 3 Turnen			3 Turnen				4 Franz.			22
10. **Vins**, Oberlehrer.	O III						2 Deutsch 7 Latein 3 Geschichte u. Erdk.	6 Griech. 3 Gesch. u. Erdk.				21
11. Dr. **Höveler**, Oberlehrer.	V	2 Franz.		6 Griech.	3 Franz.					3 Deutsch 8 Latein		22
12. Dr. **Pirig**, Oberlehrer.	U IIb					7 Latein 6 Griech. 3 Deutsch		7 Latein				23
13. Dr. **Curtius**, Oberlehrer.	VI		3 Gesch. u. Erdk.		6 Griech.						4 Deutsch 8 Latein 3 Turnen	24
14. **Lessenich**, Oberlehrer.	U III	2 Engl.		2 Engl.	4 Math.			3 Mathem. 2 Naturb. 3 Franz.		2 Naturb.	4 Rechnen 2 Naturb.	24
15. **Knab**, Elementar- u. techn. Lehrer.	—	1 facult Zeichnen					2 Zeichnen 3 Turnen	2 Zeichnen	2 Rechnen 2 Zeichnen 3 Turnen	2 Schreib. 2 Zeichnen	2 Erdk. 2 Schreib.	23
16. Dr. **Richter**, Div.-Pfr., ev. Religionsl.	—	2 Religion			2 Religion				2 Religion			6
17. **Eisenhuth**, Gesanglehrer.	—	2 Chorgesang für alle Klassen								2 Gesang	2 Gesang	6

3. Übersicht über die während des Schuljahres erledigten Lehraufgaben.

Oberprima.

[Ordinarius: Oberlehrer Bausch.]

Religionslehre. a) kath.: Abschlufs der Glaubenslehre: die Lehre von der Heiligung und von der Vollendung. Die allgemeine und die besondere Sittenlehre, vorzugsweise mit Widerlegung der das sittliche Leben und die gesellschaftliche Ordnung gefährdenden Grundsätze und Bestrebungen der Gegenwart. Die wichtigsten Erscheinungen aus der Kirchengeschichte der älteren Zeit. Zusammenfassende Wiederholungen aus den Lehraufgaben der oberen Klassen. 2 St. Liessem.

b) evang.: Römerbrief im Urtext. Kirchengeschichte seit der Reformationszeit. Glaubens- und Sittenlehre nach der Confessio Augustana. Lieder und Sprüche. 2 St. Richter.

Deutsch. Lebensbilder Goethes und Schillers und ihrer berühmtesten Zeitgenossen, sowie bedeutender neuerer Dichter. Lektüre: Braut von Messina, Egmont, Tasso, Hamburgische Dramaturgie. Shakespeares Julius Cäsar. Vorträge über Leben und Werke von Dichtern. Häusliche und Klassenaufsätze. 3 St. Wollmann.

Aufgaben zu den Aufsätzen. 1. Blüten nnd Hoffnungen, ein Vergleich. 2. Wie bewährt sich der Spruch: „Ein anderes Antlitz, eh' sie geschehen, ein anderes zeigt die vollbrachte That" an Don Cesar? 3. Ein mächtiger Vermittler ist der Tod. (Klassenarbeit.) 4. Wie werden wir mit der Vorgeschichte des Tranerspiels „Die Braut von Messina" bekannt gemacht? (Reifeprüfung.) 5. Die politischen nnd kirchlichen Verhältnisse der Niederlande nach den beiden ersten Auftritten des Trauerspiels Egmont. 6. In welcher Absicht hat Goethe Ferdinand, den Sohn Albas, in das Trauerspiel Egmont eingeführt? 7. Inwieweit lernen wir Tasso aus dem ersten Aufzuge des Goethe'schen Schauspiels kennen? (Klassenarbeit.) 8. Wodnrch wird Markus Brutus zur Verschwörung gegen das Leben Cäsars bewogen? 9. Wodurch hatte Antonio sich die Feindschaft Tassos zugezogen und wodurch erwarb er sich später das Vertrauen desselben? (Reifeprüfung.)

Latein. Tacitus' Annalen II (Fortsetzung der deutschen Feldzüge des Germanicus, sein Aufenthalt in Ägypten und Syrien und sein Tod. Des Marbod und des Arminius Ausgang). Historien IV. (Der batavische Freiheitskrieg), Cicero in Verrem V. Stegreifübersetzung aus Livius [XXIV—XXVII. Horaz' Oden III und IV mit Auswahl; einzelne Satiren und Episteln. Auswendiglernen geeigneter Stellen. 5 St. Alle 14 Tage eine Übersetzung ins Lateinische im Anschlufs an Gelesenes, abwechselnd als Klassen- und als Hausarbeit; daneben alle 6 Wochen eine Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. Bei Gelegenheit dieser schriftlichen Übungen grammatische und stilistische Wiederholungen. 1 St. Bausch.

Griechisch. Thucydides VI und VII (nach Auswahl). Demosthenes olympische Reden. Homers Ilias XII, XIV, 1—153, 362 bis Schlufs; XV, 230 bis Schlufs; XVI, XVIII, XIX, 1—30 und 238—280, XXII, XXIII, 1—257, XXIV, 468—676. Grammatische Wiederholungen (nach Koch). Alle 4 Wochen eine schriftliche Übersetzung aus dem Griechischen im Anschlufs an den prosaischen Schriftsteller oder nach Diktaten als Klassenarbeiten. Im Sommer 6 St., im Winter 4 St. Bausch.

Sophokles' Antigone. 2 St. (im Winter). Der Direktor.

Französisch. Francisque Sarcey, Le Siège de Paris (Rangersche Sammlung), Racine, Athalie; Mündliche Übersetzungen ins Französische nach Probsts Übungsbuch II. Gelegentliche Wiederholungen aus der Grammatik, stilistische und synonymische Unterweisungen im Anschlufs an diese Übungen und an die Lektüre. Sprechübungen. Alle 14 Tage eine Übersetzung aus dem Französischen als Klassenarbeit, jedes Tertial eine Übersetzung ins Französische als Hausarbeit. 2 St. Hoeveler.

Englisch. Macaulay, Warren Hastings. Wiederholungen aus der Grammatik. 2 St.
Lessenich.

Hebräisch. Unregelmäfsige Zeitwörter und das Wichtigste aus der Syntax nach Vosen. Übersetzungen aus den geschichtlichen Büchern des A. T. und den Psalmen. 2 St. Wollmann.

Geschichte und Erdkunde. Die Geschichte der Neuzeit vom westfälischen Frieden an, insbesondere die brandenburgisch-preufsische Geschichte, im Zusammenhange ihrer Ursachen und Wirkungen unter Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse. Zusammenfassende Belehrungen über die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwickelung bis 1888 unter Hervorhebung der Verdienste der Hohenzollern um die Hebung des Bauern-, Bürger- und Arbeiterstandes im Anschlufs an die Lebensbilder des grofsen Kurfürsten, Friedrich Wilhelms I., Friedrich des Grofsen, Friedrich Wilhelms III. und Kaiser Wilhelms I. Gelegentliche Wiederholungen aus der Erdkunde nach Stein III. 3 St.
Schrammen.

Mathematik. Binomischer Lehrsatz für ganze positive Exponenten nach Schmidt's Elementen der Algebra. Stereometrie nach Boymans Lehrbuch II. Der Koordinanten-Begriff und einige Grundlehren von den Kegelschnitten. 4 St. Kaiser.

Mathematische Aufgaben für die Reifeprüfung. a) im Herbsttermine 1895: 1. Einen Kreis zu beschreiben, der eine Seite eines gegebenen Dreiecks berührt und eine andere unter einer gegebenen Sehne s so schneidet, dafs die beiden aufserhalb des Kreises liegenden Stücke der Seite ein gegebenes Verhältnis $m : n$ haben. — 2. Wie grofs ist der Inhalt eines regelmäfsigen Oktaeders, das dieselbe Oberfläche hat mit einem regelmäfsigen Tetraeder von der Kante a? — 3. Die Seiten eines Dreiecks aus dem Inhalt $F = 9351{,}75\ qm$ und den Winkeln $d = 100^\circ\ 43'\ 14''$ und $\beta = 55^\circ\ 8'\ 10''$ zu berechnen. — 4. Von vier Zahlen bilden die ersten drei eine geometrische Reihe, deren Summe 49 ist, und die letzten drei eine arithmetische, deren Summe 84 ist. Wie heifsen die Zahlen?

b) im Ostertermine 1896: 1. Einem gegebenen Kreise ein Viereck einzuschreiben, von welchem das Produkt $ab = q^2$ zweier an einanderstofsender Seiten nebst dem von denselben eingeschlossenen Winkel, sowie das Verhältnis $c : d = m : n$ der beiden anderen Seiten gegeben sind. — 2. Eine Kugel, deren Oberfläche O ist, sei einem geraden Kegel eingeschrieben, dessen Achsenschnitt an der Grundlinie den Winkel d hat. Man berechne die beiden Hauben, in welche die Oberfläche der Kugel durch den Berührungskreis zerlegt wird. — 3. Zur Auflösung eines Dreiecks sind gegeben die Summe zweier Seiten $a + b = s$ und die dritte Seite c nebst ihrem Gegenwinkel γ. — $s = 21917\ m$, $c = 18458{,}3\ m$, $\gamma = 107^\circ$. — 4. Unter vier Personen, A, B, C und D wurden 700 M. so verteilt, dafs die Anteile eine geometrische Reihe bildeten. Die Differenz der Anteile von A und D verhielt sich zur Differenz der Anteile von B und C wie 37 zu 12. Wie viel erhielt jeder?

Physik. Akustik und Optik nach Müllers Grundrifs. 2 St. Kaiser.

Unterprima.

[Ordinarius: Oberlehrer Professor Dr. Wrede.]

Religionslehre. a) katholische: S. Oberprima.

b) evang.: S. Oberprima.

Deutsch. Lebensbilder aus der deutschen Litteraturgeschichte vom Beginn des 16. bis Ende des 18. Jahrhunderts. Lessings Laokoon, einige Oden Klopstocks, Goethes Iphigenie. Gelegentliches Auswendiglernen von Dichterstellen. Vorträge über Leben und Werke von Dichtern nach eigenen Ausarbeitungen. Alle 5 Wochen ein Aufsatz. 3 St. Schrammen.

Aufgaben zu den Aufsätzen. Die Bedeutung des „Zu spät" in der Tragödie „Wallensteins Tod". — 2. Inwiefern enthält der Eingangsmonolog zu Goethes „Iphigenie" im wesentlichen alle Vorbedingungen für die dramatische Handlung. — 3. Hauptinhalt der Vorgeschichte zu Goethes „Iphigenie" und Kennzeichnung der kunstvollen Verbindung derselben mit der Entwickelung des Dramas. (Klassenarbeit.) — 4. Der sittliche Einflufs der Goetheschen „Iphigenie" auf ihre Umgebung. — 5. Bedeutung Heinrichs I. für das deutsche Reich. — 6. Gegliederte Inhaltsangabe der Ode Klopstocks „Mein Vaterland" (Die beiden Musen) und Kennzeichnung ihrer litterarischen Bedeutung. (Klassenarbeit.) — 7. Warum entspricht der Heliand mehr den Forderungen der epischen Poesie als

Klopstocks Messias? — 8. Themata zur Auswahl. Bearbeitet wurden: a) Nennt man mit Recht Lessing einen Vorkämpfer gegen den schädlichen Einflufs der Franzosen auf die Deutschen? b) Gegen welche die Form und den Inhalt der Tragödie beschränkenden Forderungen der Franzosen erhebt Lessing in der hamburgischen Dramaturgie Widerspruch? c) In welcher Weise hat Lessing sich bemüht, den Deutschen zu einem nationalen Drama zu verhelfen? d) Wie urteilt Lessing über die Geistererscheinungen bei Shakespeare und bei Voltaire? e) Shakespeares Kunst in der Vorführung von Geistern, erläutert an den Geistererscheinungen in Hamlet, Macbeth und Julius Cäsar. (Klassenarbeit.)

Latein. Auswahl aus Ciceros Briefen; Livius XXI und XXII, letzteres zum teil als Privatlektüre; Tacitus Germania; Horaz' Oden I und II mit Auswahl und einzelne Epoden. Regelmäfsige Übungen im unvorbereiteten Übersetzen. Auswendiglernen einzelner Stellen aus Horaz. Ableitung notwendiger stilistischer Regeln und synonymischer Begriffe. 5 St. Alle 14 Tage eine Übersetzung ins Lateinische im Anschlufs an Gelesenes, abwechselnd als Klassenarbeit und als Hausarbeit; daneben alle 6 Wochen eine Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. Bei Gelegenheit dieser schriftlichen Übungen grammatische und stilistische Wiederholungen. 1 St. Wrede.

Griechisch. Homers Ilias I–V incl Der Direktor.

Platons Apologie und Kriton. Auswahl aus Thucydides I und II mit Ausschlufs schwierigerer Reden. Sophokles' Aias. — Grammatische Wiederholungen aus allen Gebieten nach Bedürfnis. Alle 4 Wochen eine schriftliche Übersetzung aus dem Griechischen im Anschlufs an den prosaischen Schriftsteller oder nach Diktaten, in der Regel in der Klasse. 6 St. Wrede.

Hebräisch. S. Oberprima.

Französisch. Mündliche Übersetzungen ins Französische nach G. Plötz' Übungsbuch (Ausgabe B). Gelegentliche Wiederholungen aus der Grammatik, Stilistisches und Synonymisches im Anschlufs an diese Übungen und an die Lektüre. Fortgesetzte Übungen im Sprechen. Lektüre: Mignet, révol. franç. und Molière, l'Avare. Durchschnittlich alle 14 Tage eine Übersetzung, meist aus dem Französischen. 2 St. Kaiser.

Englisch. Gaspay, engl. Konversationsgrammatik, II. Teil, ausgewählte Lektionen. Lektüre: Macaulay, Lord Clive (Velhagensche Sammlung). 2 St. Kaiser.

Geschichte und **Erdkunde.** Geschichte der epochemachenden weltgeschichtlichen Ereignisse vom Untergang des weströmischen Reiches bis zum Ende des dreifsigjährigen Krieges im Zusammenhang ihrer Ursachen und Wirkungen, unter besonderer Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse. Geschichtlich-geographische Übersicht der 1648 vorhandenen Staaten nach dem Lehrbuch von Stein (Mittelalter). Erdkundliche Wiederholungen gelegentlich. 3 St. Curtius.

Mathematik. Wiederholungen des arithmetischen Pensums der früheren Klassen an Übungsaufgaben. Zinseszins- und Rentenrechnung, die imaginären Gröfsen nach Schmidts Elementen der Algebra. Vervollständigung der Trigonometrie und ein Teil der Stereometrie nach Boymans Lehrbuch der Mathematik II. Einiges aus der mathematischen Geographie. 4 St. Kaiser.

Physik. Mechanik, nach Müllers Grundrifs der Physik und Meteorologie. 2 St. Kaiser.

Obersekunda.

[Ordinarius: Oberlehrer Professor Dr. Wollmann.]

Religionslehre. a) kath.: Die Glaubenslehre von Gott, von der Schöpfung und von der Erlösung; eingehendere Besprechung der Unterscheidungslehren und der Lehrpunkte, welche gegenüber den herrschenden Zeitrichtungen eine apologetische Behandlung erfordern. Kirchengeschichte bis auf die Zeiten Karls d. Gr. 2 St. Liessem.

b) evang.: s. Oberprima.

Deutsch. Einführung in das Nibelungenlied im Anschlufs an das Lesebuch von Worbs; Ausblicke auf nordische Sagen, auf die höfische Epik und Lyrik. Zusammenfassender Rückblick auf die

Arten der Dichtung. Minna von Barnhelm, Wallenstein. Auswendiglernen von Dichterstellen und Vorträge der Schüler im Anschlufs an die Lektüre. Häusliche und Klassenaufsätze. 3 St. Wollmann.

Aufgaben zu den Aufsätzen. 1. Inwiefern gilt der Spruch „Die Steine reden" von der Stadt Köln? — 2. Wodurch erweckt Rüdiger von Bechlaren unsere Teilnahme und Zuneigung? — 3. Was erfahren wir aus den beiden ersten Aufzügen des Lustspiels Minna von Barnhelm von dem Schicksal und den Charaktereigenschaften des Majors von Tellheim? (Klassenarbeit.) — 4. Wie begründen Cäsar und Cato ihre Meinungen über die Bestrafung der Genossen Catilinas? Nach Sallust. 5. Wodurch wurde Wallenstein zu einem entscheidenden Schritt gegen den Kaiser gedrängt? — 6) Was erschwerte Max Piccolomini den Entschlufs, sich von Wallenstein loszusagen? (Klassenarbeit.) — 7. Wallenstein als Gatte, Vater und Freund. — 8. Worin bestand und worauf gründete sich das Glück des Schulmeisters Tamm?

Latein. Ciceros Rede für Murena. Auswahl aus Liv. V, aus Virgils 5. und 6. Buch. Sallust, Katilinar. Krieg. Übungen im unvorbereiteten Übersetzen. Auswendiglernen von Stellen aus Virgil. 5 St. Stilistische Zusammenfassungen und grammatische Wiederholungen nach Meiring im Anschlufs an Gelesenes. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung ins Lateinische als Klassen- oder Hausarbeit, alle 6 Wochen eine Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. 1 St. Wollmann.

Griechisch. Xenoph. Hellen. I, 5—7 und II. Xenoph. Memorab. I, 1 und 2, II, 1, 4—7. Herod. VII und VIII mit Auswahl. Homer, Odyss. XIII—XVI, XXI, XXII. Auswendiglernen einzelner Stellen 5 St. Weitere Einführung in die Syntax der Tempora und Modi, des Infinitivs und des Particips nach der Grammatik von Koch § 69—131. Zusammenfassende Wiederholungen aus dem gesamten Gebiete der Syntax. Alle 4 Wochen eine schriftliche Übersetzung aus dem Griechischen in der Klasse. 1 St. Hoeveler, im Winter Homer 1 St. Der Direktor.

Hebräisch. Die regelmäfsige Formenlehre. Einübung der unregelmäfsigen Zeitwörter. Übersetzen und Erklären der entsprechenden Übungsstücke aus Vosens Leitfaden. 2 St. Wollmann.

Französisch. Le tour de monde etc. von Jules Verne. Zusammenfassende Wiederholung aus der Grammatik, besonders der Fürwörter sowie der Lehre vom Infinitiv und Participium. Synonymische und stilistische Belehrungen nach Plötz-Kares. Sprechübungen im Anschlufs an die Lektüre. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung. 2 St. Im Sommer Wollmann, im Winter Liessem.

Englisch. Gaspey, englische Konversationsgrammatik I Teil, Lekt. 1—27. Lektüre einiger zusammenhängender Stücke aus dem II. Teil. Mitunter schriftliche Übersetzungen ins Englische. 2 St. Lessenich.

Geschichte und **Erdkunde.** Hauptereignisse der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders d. Gr. und der römischen Geschichte bis zum Untergange des weströmischen Kaisertums nach Ursachen und Wirkungen. Besondere Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse in zusammenfassender vergleichender Gruppierung nach Stein, Lehrbuch der Geschichte I.

Erdkunde: Wiederholungen. 3 St. Schrammen.

Mathematik. Die Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen, Gleichungen einschliefslich der quadratischen mit mehreren Unbekannten, arithmetische und geometrische Reihen erster Ordnung nach Schmidts Elementen der Algebra. Abschlufs der Ähnlichkeitslehre (goldener Schnitt, einiges über harmonische Punkte und Strahlen), ebene Trigonometrie nebst Übungen im Berechnen von Dreiecken nach Boymans Lehrbuch der Mathematik. 4 St. Kaiser.

Physik. Wiederholung der chemischen und mineralogischen Grundbegriffe. Wärmelehre, Magnetismus, Elektrizität nach Sumpf, Grundrifs der Physik. 2 St Schmitter.

Untersekunda.

Zwei Abteilungen.

[Ordinarien: Oberlehrer Professor Schrammen (A) und Oberlehrer Dr. Pirig (B).]

Religionslehre. a) kath.: Begründung des kath. Glaubens (Apologetik), vorwiegend in populärwissenschaftlicher Form: Die Lehre von der natürlichen Religion, von der göttlichen Offenbarung und

den Offenbarungsstufen (Uroffenbarung), Judentum und Christentum. Die Lehre von der Kirche, von den Quellen des kath. Glaubens und von der kath. Glaubensregel. Wiederholung der wichtigsten Gegenstände aus den Lehraufgaben der mittleren Klassen. 2 St. Liessem.

b) evang.: Katechismus, Repetition des I. und II. Hauptstückes, III. Hauptstück neu; IV. und V. lernen. Bergpredigt, Gleichnisse, Psalmen, Geschichte des Reiches Gottes alten und neuen Testamentes, Lieder und Sprüche. 2 St. Richter.

Deutsch. Praktische Anleitung zur Aufsatzbildung durch Übungen in Auffindung des Stoffes und Ordnung desselben in der Klasse. Leichte Aufsätze abhandelnder Art alle 4 Wochen, besonders Vergleiche und umfassendere erzählende Darstellungen. Übersetzungen aus der fremdsprachlichen Lektüre. Lektüre von: Hermann und Dorothea, Maria Stuart, Jungfrau von Orleans. Aus Linnigs Lesebuch Aufsätze über Natur, Kunst und Sitte. Auswendiglernen von Dichterstellen nach einem Kanon und erste Versuche im Vortrage eigener Ausarbeitungen über Gelesenes. 3 St. Schrammen, Pirig.

Aufgaben zu den Aufsätzen. Abteilung A. 1. Schrecken im Lager des Cäsar infolge seiner Absicht, den Ariovistus zu bekriegen. — 2. Was folgt aus der Art und Weise, wie der Apotheker, der Vater und die Mutter das Brandunglück erwähnen, für den Charakter dieser Personen? — 3. Inwiefern ist in Goethes Hermann und Dorothea IV 1—6 und in Uhlands Eberhard-Romanzen das Gesetz der epischen Schilderung befolgt? — 4. Hermann erzählt, wie er Dorothea als Gattin gewann. (Klassenarbeit.) — 5. Wie ist Göthes Hermann und Dorothea geeignet, unser Naturgefühl zu fördern? — 6. Kennzeichnung des Krieges der Römer mit den Seeräubern durch die Mitteilungen, welche Cicero in seiner Rede für den Oberbefehl des Cn. Pompejus macht. — 7. Vergleich der Mitteilungen, welche Johanna in dem Vorspiele und vor dem Könige inbetreff ihrer Berufung macht, und Nachweis, dafs diese Angaben in allem Wesentlichen übereinstimmen. (Kl.) — 8. Kennzeichnung des griechischen Theaters im Anschlusse an das Schillersche Gedicht „Die Kraniche des Ibykus". — 9. Weshalb verfolgte Juno den Äneas und seine Gefährten? — 10. Was erfährt man aus dem Prologe zu Schillers Trauerspiel „Die Jungfrau von Orleans" über die Familienverhältnisse und die Erlebnisse Johannas? (Prüfungs-Aufgabe.)

Abteilung B. 1. Ulrich von Rudenz' Verblendung und Umkehr. — 2. Vergleichende Zusammenstellung der allgemeinen Gedanken der „Macht des Gesanges" mit besonderer Anwendung auf die „Kraniche des Ibykus". — 3. Wodurch wird im ersten Gesange von Hermann und Dorothea das Auftreten Hermanns vorbereitet? — 4. „Sieht man doch gleich an dem Hause, wes Sinnes der Herr sei", nachzuweisen an den Besitzungen des Kaufmannes, des Apothekers und des Wirtes. — 5. Wodurch waren die Griechen den Persern überlegen? (im Anschlufs an Anab. III.) — 6. Welche Charaktereigenschaften bemerken wir an den im 1. Aufzuge der „Maria Stuart" auftretenden Personen? — 7. Mit welchen Erwartungen und Entschliefsungen sahen in Schillers „Maria Stuart" die beiden Königinnen ihrem Zusammentreffen entgegen? — 8. Übersetzung und Erläuterung der gelesenen Homerischen Vergleiche. — 9. Inwiefern dient der Prolog zur „Jungfrau von Orleans" als Einführung in die Handlung? — 10. Welche Hoffnungen auf Rettung bieten sich der Maria Stuart und wie werden sie vereitelt? (Prüfungs-Aufgabe.)

Latein. Lektüre 4 St. Cicero de imperio Cn. Pompei, Livius III und IV mit Auswahl; einzelne geschlossene Bilder aus Virgils Äneis I und II. Auswendiglernen geeigneter Stellen. Übungen im unvorbereiteten Übersetzen und Rückübersetzen. Grammatik 3 St. Wiederholungen und Ergänzungen namentlich Nominalsyntax, dafs-Sätze, Bedingungssätze in der Abhängigkeit, Imperativ und Prohibitiv, Gebrauch des Gerundiums nach Meiring-Fischs Grammatik. Alle 8 Tage eine kurze Übersetzung ins Lateinische im Anschlusse an Gelesenes, als häusliche Arbeit oder als Klassenarbeit; alle 6 Wochen statt letzterer eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche. 7 St. Schrammen. Pirig.

Griechisch. Lektüre 4 St. Xenophons Anabasis III—V; aus Homers Odyssee. Abtheilung A: I, IX, XII nebst Durchblick durch die dazwischenliegenden Gesänge; Abteilung B: I 1—344, V 1—290, VI, IX nebst gröfseren Teilen von II—IV. Auswendiglernen geeigneter Stellen. Grammatik 2 St. Wiederholung einzelner Teile der Formenlehre. Systematische Einübung der Syntax des Nomens (Artikel, Pronomen, Kasuslehre), sowie der notwendigsten Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre nach Seyffert-Bamberg. Alle 14 Tage eine Übersetzung ins Griechische. 6 St. Curtius. Pirig.

Französisch. Wiederholungen aus dem Lehrstoff der O III. Das Wichtigste über Artikel, Stellung des Adjektivs, über das Adverb, Rektion der Kasus, Lehre vom Konjunktiv und Infinitiv nach Plötz-Kares (Ausgabe B). Übungen im Sprechen im Anschlufs an Gelesenes und über Vorkommnisse des

gewöhnlichen Lebens. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit, meist als Klassenarbeit. Lektüre: Erckmann-Chatrian: Histoire d'un conscrit und einige Fabeln von La Fontaine. 3 St.
Hoeveler. Liessem.

Geschichte und **Erdkunde**. Deutsche und preufsische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Grofsen bis 1888 nebst der aufserdeutschen Geschichte, soweit sie für das Verständnis der deutschen und preufsischen Geschichte notwendig ist, nach Pütz-Cremans' Grundrifs der deutschen Geschichte. — Wiederholung Europas und Elemente der mathematischen Erdkunde. Kartenskizzen. 3 St.
Brockhues (in beiden Abteilungen).

Mathematik und **Rechnen**. Gleichungen einschliefslich einfach quadratischer mit einer Unbekannten. Definition der Potenz mit negativen und gebrochenen Exponenten. Begriff des Logarithmus. Übungen im Rechnen mit Logarithmen nach Heis, Aufgabensammlung, und Schlömilch, fünfstellige Logarithmentafeln. Berechnung des Kreisinhaltes und Kreisumfanges nach Boyman, I. Teil. Definition der trigonometrischen Funktionen am rechtwinkeligen Dreiecke. Trigonometrische Berechnung rechtwinkeliger und gleichschenkliger Dreiecke. Die einfachen Körper nebst Berechnungen von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. 4 St. Lessenich. Schmitter.

Physik und **Chemie.** Vorbereitender physikalischer Lehrgang, Teil II: Magnetismus, Elektrizität, die wichtigsten chemischen Erscheinungen nebst Besprechung einzelner besonders wichtiger Mineralien und der einfachsten Krystallformen, Akustik, einige einfache Abschnitte aus der Optik, nach Sumpfs Grundrifs der Physik. 2 St. Schmitter (in beiden Abteilungen).

Obertertia.

[Ordinarius: Oberlehrer Vins.]

Religionslehre. a) katholische: Erweiterter Katechismus: das dritte Hauptstück „Von den Gnadenmitteln", unter Berücksichtigung der Liturgie bei dem h. Mefsopfer, bei der Spendung der h. Sakramente und bei den Sakramentalien. Einführung in die Kirchengeschichte mittels hervorragender kirchengeschichtlicher Charakterbilder. 2 St. Liessem.

b) evangelische: S. Untersekunda.

Deutsch. Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke nach Linnig II. Teil. Schillers „Wilhelm Tell" und „Lied von der Glocke". Belehrungen aus der Poetik und Rhetorik, namentlich über Tropen und Figuren. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten nach dem Kanon. Alle 4 Wochen ein häuslicher Aufsatz (teils im Anschlufs an die Lektüre, teils Beschreibungen und Schilderungen); in jedem Tertial eine Klassenarbeit. 2 St. Vins.

Latein. Grammatik 3 St.: Wiederholung und Ergänzung der Tempus- und Moduslehre; Abschlufs der Verbalsyntax in ihren Hauptregeln nach der Grammatik von Meiring-Fisch. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungbungsbuche von Ostermann-Müller. Wöchentlich eine schriftliche Übersetzung ins Lateinische im Anschlufs an Gelesenes aus Cäsar, abwechselnd als häusliche und als Klassenarbeit, alle 6 Wochen statt der letzteren eine Übersetzung ins Deutsche. Lektüre (4 St.): Cäsar Bell. Gall. V—VII. Ovid. Metam. Auswahl nach einem Kanon (Ausgabe von Siebelis-Polle). Erklärung und Einübung des daktylischen Hexameters. 7 St. Vins.

Griechisch. Grammatik (im Sommer 3, im Winter 2 St.): Wiederholung und Ergänzung der Lehraufgabe der Untertertia; die Verba in μι und die wichtigsten unregelmäfsigen Verba, sowie die Präpositionen, nach der Grammatik von Franke-Bamberg. Auswendiglernen von Vokabeln. Ausgewählte Hauptregeln der Syntax im Anschlufs an Gelesenes. Mündliche und schriftliche Übersetzungen ins Griechische nach dem Elementarbuche von Wesener II. Teil. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. Lektüre (im Sommer 3, im Winter 4 St.): Xenoph. Anabasis I und ein Teil von II. 6 St. Wrede.

Französisch. Gebrauch von avoir und être; die unregelmäfsigen Verba; Wortstellung, Gebrauch der Tempora. Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes. Übersetzungen ins Französische nach dem Übungsbuche von Plötz-Kares Ausgabe B. Sprechübungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Haus- oder Klassenarbeit. Lektüre: Cinq semaines en ballon par Jules Verne (Ausgabe von Velhagen und Klasing). 3 St. Im Sommer Brockhues, im Winter Wollmann.

Geschichte. Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zum Regierungsantritte Friedrichs des Grofsen, insbesondere brandenburgisch-preufsische Geschichte nach Pütz-Cremans' Grundrifs der deutschen Geschichte. 2 St. Vins.

Erdkunde. Wiederholung der physischen Erdkunde Deutschlands und Erdkunde der deutschen Kolonieen nach v. Seydlitz' Grundzügen. 1 St. Vins.

Mathematik. Planimetrie: Kreislehre II. Teil, Sätze über Flächengleichheit der Figuren, Berechnung der Flächen geradliniger Figuren, Anfangsgründe der Ähnlichkeitslehre nach Boymans Lehrbuch der Mathematik. Arithmetik: Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehrern Unbekannten, Potenzen mit ganzen positiven Exponenten, das Notwendigste über Wurzelgröfsen nach Heis' Aufgabensammlung. 3 St. Schmitter.

Naturbeschreibung, Physik. Der Mensch und dessen Organe nebst Unterweisungen über die Gesundheitspflege. Mechanische Erscheinungen, das Wichtigste aus der Wärmelehre nach Sumpfs Grundrifs der Physik. 2 St. Schmitter.

Zeichnen. Schwierigere Flächen-Ornamente in Wischfarbe. 2 St. Knab.

Untertertia.

[Ordinarius: Oberlehrer Lessenich.]

Religionslehre. a) kath.: Erweiterter Katechismus: das zweite Hauptstück, Von den Geboten; dazu Erklärung des Kirchenjahres in Verbindung mit dem ersten Kirchengebote. Ergänzende und vertiefende Wiederholung der biblischen Geschichte des Alten Testamentes mit besonderer Hervorhebung seines vorbereitenden, prophetischen und vorbildlichen Charakters in seinen hervorragenden Personen wie in Ereignissen und gottesdienstlichen Einrichtungen nach der Bibl. Geschichte für die katholische Volksschule. Erklärung und Einprägung weiterer Kirchenlieder und einiger lateinischer Hymnen. 2 St. Liessem.

b) evang.: S. Untersekunda.

Deutsch. Zusammenfassender Überblick über die wichtigsten der deutschen Sprache eigentümlichen Gesetze. Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke (nordische und germanische Sagen, Geschichtliches Geographisches, Episches, insbesondere Balladen), Belehrung über die poetischen Formen, nach dem Lesebuch von Linnig, II Teil. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten nach dem Kanon. Alle 4 Wochen ein Aufsatz (Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen, Übersetzungen aus der fremdsprachlichen Lektüre). 2 St. Brockhues.

Latein. Wiederholung der Kasuslehre, Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre nach der Grammatik von Meiring-Fisch. Übersetzungen aus dem Übungsbuch von Ostermann-Müller für Tertia. 3 St. Lektüre: Caesar, Bellum Gallicum I–IV. 4 St. Alle acht Tage eine Übersetzung ins Lateinische im Anschlufs an Cäsar als häusliche Arbeit oder als Klassenarbeit; alle 6 Wochen statt letzterer eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche. 7 St. Pirig.

Griechisch. Die regelmäfsige Formenlehre bis zum verbum liquidum einschliefslich nach der Grammatik von Franke-Bamberg. Auswendiglernen von Vokabeln und induktive Ableitung der notwendigsten syntaktischen Regeln im Anschlufs an das Gelesene. Mündliche und schriftliche Übersetzungen nach dem Elementarbuche von Wesener I. Teil. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 6 St. Vins.

Französisch. Wiederholung und Erweiterung der regelmäfsigen Konjugation und der Hülfsverba. Fürwörter; reflexive Verba; die notwendigsten unregelmäfsigen Verba nach Plötz-Kares' Lehrgang (Ausg. B). Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 3 St. Lessenich.

Geschichte und **Erdkunde.** Überblick über die weströmische Kaisergeschichte seit dem Tode des Augustus. Deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters nach Pütz-Cremans' Grundrifs. 2 St. Wiederholung der politischen Erdkunde Deutschlands, physische und politische Erdkunde der aufsereuropäischen Erdteile aufser den deutschen Kolonieen nach v. Seydlitz' Grundzügen. 1 St. Vins.

Mathematik. Die Lehre vom Viereck, insbesondere dem Parallelogramm und vom Kreise; Konstruktionsaufgaben nach Boyman, Lehrbuch der Mathematik, I. Teil. 2 St. Die Grundrechnungsarten mit allgemeinen Zahlen nach Heis, Aufgabensammlung. 1 St. Lessenich.

Naturkunde. Sommer: Beschreibung einiger schwieriger Blütenpflanzen und einzelner Kryptogamen. Die wichtigsten ausländischen Kulturpflanzen. Winter: Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Übersicht über das Tierreich. Grundzüge der Tiergeographie, nach Schillings Grundrifs. 2 St. Lessenich.

Zeichnen. Flächen-Ornamente in Wischfarben. 2 St. Knab.

Quarta.

[Ordinarius: Oberlehrer Professor Brockhues.]

Religionslehre. a) kath.: Erweiterter Katechismus: Das erste Hauptstück „vom Glauben“. Abschlufs der biblischen Geschichte des Neuen Testamentes nebst ergänzender und vertiefender Wiederholung der gesamten Biblischen Geschichte des Neuen Testamentes, insbesondere der Zeit der öffentlichen Lehrthätigkeit Jesu, nach der Bibl. Geschichte für die kath. Volksschule. Erklärung und Einprägung einiger Kirchenlieder. 2 St. Liessem.

b) evang.: vacat.

Deutsch. Erweiterung der Lehre vom zusammengesetzten Satz und das Wichtigste aus der Wortbildungslehre nach Buschmann, Leitfaden. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke aus Linnig I. Übungen im Vortrag auswendig gelernter Gedichte. Abwechselnd Rechtschreibübungen und häusliche Arbeiten aus dem Bereiche des in der Klasse Gehörten. 3 St. Brockhues.

Latein. Wiederholung und Erweiterung der Formenlehre; das Wichtigste aus der Kasuslehre und der Syntax des Verbums nach der Grammatik von Meiring-Fisch. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus Ostermann-Müller, Übungsbuch für IV. Lektüre im ersten Halbjahre 3, im zweiten 4 St. Wöchentlich eine häusliche oder Klassenarbeit; aufserdem schriftliche Übersetzungen ins Deutsche. 7 St. Brockhues.

Französisch. Einübung der Aussprache; Lese- und Sprechübungen; Vokabellernen; mündliches und schriftliches Übersetzen aus Ploetz-Kares' Lehrgang (Ausg. B). Übungen im Rechtschreiben; Indikativ von avoir und être; die regelmäfsige Konjugation; Deklination; Teilartikel; Komparation; Grundzahlen. 4 St. Bausch.

Geschichte und **Erdkunde.** Alte Geschichte bis zum Tode des Augustus nach dem Grundrifs von Pütz-Cremans. 2 St. Physische und politische Erdkunde von Europa aufser Deutschland nach von Seydlitz' Grundzügen. 2 St. Brockhues.

Mathematik und **Rechnen.** Die Dezimalbrüche; Aufgaben der einfachen und zusammengesetzten Regel de tri. Prozentrechnung; Zins-, Rabatt- und Verteilungs-Rechnung nach Schellen. 2 St. Knab.

Geometrie: Die Lehre von den Geraden, Winkeln und vom Dreieck. Konstruktionsaufgaben nach Boyman. 2 St. Schmitter.

Naturbeschreibung. Sommer: Vergleichende Beschreibung charakteristischer Vertreter der wichtigsten Familien des natürlichen Systems. Lebenserscheinungen der Pflanzen. — Winter: Die

wichtigsten Vertreter der wirbellosen Tiere, besonders der Insekten nach Schillings Grundrifs. 2 St. Schmitter.

Zeichnen. Flächen-Ornamente mit Wischfarben angelegt. 2 St. Knab.

Quinta.

[Ordinarius: Oberlehrer Dr. Hoeveler.]

Religionslehre. a) kath.: Das zweite und dritte Hauptstück des Diözesankatechismus (Lehre von den Geboten und Gnadenmitteln). Biblische Geschichte des Neuen Testaments bis zur Auferstehung Jesu nach der bibl. Geschichte für die kath. Volksschule. 2 St. Liessem.

b) evang.: Bibl. Geschichte des Neuen Testaments. Katechismus, 1. bis 3. Hauptstück. Sprüche und Lieder. 2 St. Richter.

Deutsch und **Geschichtserzählungen.** Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuch von Linnig, 1. Teil, Abschn. 3, 5 und 9. Auswendiglernen und Vortragen von sechs Gedichten nach dem Kanon und einem Prosastücke. Orthographische Übungen über die Anfangsbuchstaben, die Silbentrennung und Zeichensetzung nach Buschmanns Leitfaden, Anhang I, VII, VIII und Kap. 22. Die Lehre vom einfachen und erweiterten Satze. Erweiterung der Lehre von der Konjugation (Ablautreihen) nach Buschmanns Leitfaden. Mündliches Nacherzählen, erste Versuche im schriftl. Nacherzählen, im Sommer in der Klasse, im Winter auch als Hausarbeit. Jede Woche eine schriftliche Arbeit, meistens in der Klasse als Diktat. Sagenhafte Vorgeschichte der Griechen und Römer. 3 St. Hoeveler.

Latein. Wiederholung der regelmäfsigen Formenlehre, dann die Deponentia und die unregelmäfsige Formenlehre mit Beschränkung auf das Notwendigste nach dem Übungsbuche von Ostermann-Müller. Im Anschlufs an die Lesestücke Ableitung der wichtigsten syntaktischen Regeln (Acc. cum inf. Participialkonstruktionen, Konstruktion der Städtenamen). Jede Woche eine häusliche oder Klassenarbeit. 8 St. Hoeveler.

Erdkunde. Physische und politische Erdkunde Deutschlands nach Daniels Leitfaden. 2 St. Schrammen.

Rechnen. Teilbarkeit der Zahlen, gröfster gemeinschaftlicher Teiler, kleinstes gemeinschaftliches Vielfaches. Die gewöhnlichen Brüche und einfache Aufgaben der Regel de Tri. Wiederholung des Münz-, Mafs- und Gewichtssystems, nach Schellens Rechenbuch. 4 St. Schmitter.

Naturbeschreibung. Im Sommer: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten der Blütenpflanzen. Entwickelung der Begriffe: Art und Gattung. Im Winter: Beschreibung wichtiger Vertreter sämtlicher Klassen der Wirbeltiere. Grundzüge des menschlichen Knochenbaues. Nach Schilling, Grundrifs der Naturgeschichte. 2 St. Lessenich.

Zeichnen. Die gerade und gebogene Linie, angewandt bei Figuren, die ins Quadrat eingezeichnet werden. 2 St. Knab.

Schreiben. Deutsche und lateinische Kurrentschrift. Rundschrift. 2 St. Knab.

Gesang. Fortsetzung der Treff- und Taktübungen. Ton- und Taktarten. Zwei- und dreistimmige. Lieder nach Damm, Liederbuch für Schulen. 2 St. Eisenhuth.

Sexta.

[Ordinarius: Oberlehrer Dr. Curtius.]

Religionslehre. a) kath.: Die notwendigen Gebete. Kurze Anleitung, der h. Messe mit Andacht beizuwohnen. Kurze Wiederholung des Beichtunterrichtes. Das erste Hauptstück des Diözesan-Kate-

chismus „Vom Glauben". Biblische Geschichte des Alten Testamentes nach der Biblischen Geschichte für die katholische Volksschule. 3 St. Liessem

b) evang.: S. Quinta.

Deutsch und Geschichtserzählungen. Wortarten und Glieder des einfachen Satzes, starke und schwache Deklination. Rechtschreibeübungen in wöchentlichen Diktaten über die ähnlich klingenden Laute, sowie über Dehnung und Schärfung der Silben nach Buschmanns Leitfaden, Kap. 3, 16, 17, 5, 10; Anhang I, 1—5. Lesen und Erklären von Prosastücken und Gedichten, besonders von Märchen und Fabeln; mündliches Nacherzählen von Gelesenem und Vorerzähltem nach Linnigs Lesebuch I. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte von Karl d. Gr. bis auf Wilhelm I. Aus der Sagengeschichte wurden vor- und nacherzählt Dietrich von Bern, Walter und Hildegunde, das Nibelungenlied, Gudrun und Roland. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten nach einem Kanon 4 St. Curtius.

Latein. Die regelmäfsige Formenlehre mit Ausschlufs der Deponentia nach dem Übungsbuch von Ostermann-Müller, I. Teil. Im Anschlufs an dieses Buch Aneignung eines angemessenen Wortschatzes und die Einprägung einiger syntaktischer Regeln (über Ort- und Zeitbestimmungen, über die Konjunktionen cum, ut, ne, si, quia, postquam). Wöchentlich je eine an den Lehrstoff sich anschliefsende halbstündige Klassenarbeit und deren Reinschrift. 8 St. Curtius.

Erdkunde. Grundbegriff der physischen und mathematischen Erdkunde, elementar und im Anschlufs an die nächste örtliche Umgebung. Erste Anleitung zum Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Oro- und hydrographische Verhältnisse der Erdoberfläche im allgemeinen und nach denselben Gesichtspunkten Bild der engeren Heimat. 2 St. Knab.

Rechnen. Die Grundrechnungsarten mit ganzen unbenannten und benannten Zahlen. Das deutsche Münz-, Mafs- und Gewichtssystem. Übungen in der dezimalen Schreibweise nach Schellens Rechenbuch. 4 St. Lessenich.

Naturbeschreibung. Im Sommer: Beschreibung einfach gebauter Blütenpflanzen und Entwickelung der botanischen Grundbegriffe. Im Winter: Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel nach ihrem äufseren Bau mit besonderer Berücksichtigung ihrer Lebensweise nach Schillings Grundrifs. 2 St. Lessenich.

Schreiben. Die Formen der deutschen und lateinischen Kurrentschrift in genetischer Folge. Taktschreiben und Anwendung der Schriftformen in Wörtern und Sprüchen; endlich die Ziffern. 2 St. Knab.

Gesang. Stimm- und Gehörübungen, Notenkenntnis, Treff- und Taktübungen, ein- und zweistimmige Lieder aus Damms Schulliederbuch. 2 St. Eisenhuth.

Befreiungen von der Teilnahme am katholischen oder evangelischen Religionsunterrichte des Gymnasiums wegen gleichzeitigen Besuches des Kommunion- bezw. Konfirmandenunterrichtes haben nicht stattgefunden.

Mitteilungen über Unterricht im Turnen, Schwimmen und Zeichnen.

a) Turnen. Die Anstalt besuchten im Sommer 397, im Winter 398 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterrichte überhaupt:		Von einzelnen Übungsarten:	
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses . .	im S. 24,	im W. 26	im S. 5,	im W. 3
aus anderen Gründen	im S. 21 [1])	im W. 22 [1])	im S. —	im W. —
Zusammen also . .	im S. 45,	im W. 48	im S. 5,	im W. 3
von der Gesamtzahl der Schüler . .	im S. 11,3%	im W. 12,18%	im S. 1,26%	im W. 0,76%

Es waren für den Turnunterricht wöchentlich insgesamt 15 Stunden angesetzt. Diesen erteilten: Im Sommer Oberlehrer Bausch in den Klassen U II bis O I in zwei Abteilungen und je drei wöchentlichen Stunden, im Winter Turnlehrer Weidner in denselben Klassen in zwei Abteilungen und je einer wöchentlichen Stunde; das ganze Jahr hindurch Oberlehrer Dr. Curtius in VI in drei wöchentlichen Stunden und Lehrer Knab in den Klassen V bis O III in zwei Abteilungen und je drei wöchentlichen Stunden.

Die Anstalt besitzt weder eine eigene Turnhalle noch einen eigenen Turnplatz. Sie benutzt die in fünf Minuten erreichbare Turnhalle und den Turnplatz des Königl. Friedrich Wilhelm-Gymnasiums. Auf den Betrieb der Bewegungsspiele mufs sie wegen Mangels eines geeigneten Platzes verzichten.

b) Das Schwimmen wird im Sommer in den Rhein-Badeanstalten, im Winter im Hohenstaufenbad von einer gröfseren Anstalt Schüler fleifsig geübt.

Im Sommer waren Freischwimmer 127 Schüler, also 31,9 pCt., es erlernten das Schwimmen 24 Schüler, als 6 pCt. der Gesamtzahl.

c) An dem nichtpflichtmäfsigen Zeichnen nahmen teil im Sommer vier, im Winter kein Schüler.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Ministerial-Erlafs vom 17. April 1895 bestimmt die Tage, an welchen die höheren Lehranstalten Flaggenschmuck anzulegen haben.

2. Verfügung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums vom 21. Mai 1895 ordnet an, dafs den evangelischen Schülern der höheren Lehranstalten alljährlich am 31. Oktober bezw. in der letzten diesem Tage vorhergehenden Religionsstunde die Bedeutung der Reformation dargelegt werde.

3. Verfügung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums vom 12. Oktober 1895 genehmigt die auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses nachgesuchte Befreiung des Oberlehrers Bausch vom Turnunterricht während des Winter-Halbjahrs.

4. Ministerial-Erlafs vom 13. Oktober 1895 ermächtigt die Provinzial-Schulkollegien, die für das Lateinische in den drei obersten Klassen der Gymnasien festgesetzten Wochenstunden je nach Bedürfnis auf Antrag der Direktoren um je eine zu erhöhen.

5. Verfügung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums vom 26. November 1895 überträgt dem Turnlehrer Weidner von der hiesigen Oberrealschule den Turnunterricht der vier obersten Klassen des Gymnasiums in zwei Wochenstunden.

[1]) Wegen sehr entfernter Wohnung von den aufserhalb der eigentlichen Schulzeit liegenden Turnstunden.

6. Ministerial-Erlafs vom 18. November 1895 bestimmt im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs, dafs am 18. Januar 1896, dem 25jährigen Gedenktage der Proklamierung des deutschen Reiches, in allen höheren Schulen des Landes eine allgemeine Schulfeier veranstaltet werde, und gibt Anweisung, worin diese zu bestehen habe.

7. Ministerial-Erlafs vom 26. November 1895 bringt in Erinnerung, dafs der einjährige erfolgreiche Besuch der zweiten bezw. ersten Klasse der höheren Lehranstalten die unerläfsliche Vorbedingung für die Ausstellung des Befähigungszeugnisses für den einjährig-freiwilligen Dienst sei, und dafs daher einem Schüler, welcher die am Schlusse des sechsten Jahreskursus der Gymnasien und Realgymnasien abzulegende Abschlufsprüfung nach kürzerem als einjährigem Schulbesuche besteht, jenes Zeugnis nicht erteilt, und derselbe demgemäfs auch nicht als Apothekerlehrling zugelassen werden dürfe.

Bei privater Vorbereitung kann die Befähigung zum Eintritt in die Apothekerlehre nur durch Vorlegung eines Reifezeugnisses für die Prima eines Gymnasiums oder eines Realgymnasiums nachgewiesen werden.

8. Ministerial-Erlafs vom 30. November 1895 überweist der Anstalt drei Exemplare des Werkes „Der Krieg gegen Frankreich von Theodor Lindner“ mit dem Auftrage, dieselben der Anstaltsbibliothek bezw. einzelnen Schülern als Anerkennung besonders tüchtiger Leistungen bei der Schulfeier am 18. Januar unter Hinweis auf die von Sr. Majestät dem Kaiser und König zu diesem Zwecke bewilligte Summe von 25000 Mk. zu übergeben.

9. Ministerial-Erlafs vom 13. Dezember 1895 überweist der Anstalt zwei Exemplare der Festrede des Generals von Mischke, gehalten bei der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals auf dem Schlachtfelde von Wörth zu demselben Zwecke.

10. Durch Verfügung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums vom 18. Dezember 1895 wird der Oberlehrer Dr. Hoeveler zu dem vom 2. bis zum 12. Januar cr. hierselbst stattfindenden neusprachlichen Kursus für Lehrer der höheren Schulen einberufen.

11. Ministerial-Erlafs vom 3. Januar 1896 empfiehlt im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs das im Verlage von Paul Kittel in Berlin erschienene Werk „Der alte Fritz in fünfzig Bildern für Jung und Alt von C. Röchling und R. Knötel“ als Prämie für Gymnasiasten sowie zum Ankaufe für Schülerbibliotheken.

12. Verfügung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums vom 5. Februar 1896 beauftragt den Berichterstatter mit der Leitung der Abschlufsprüfung im diesjährigen Ostertermin.

III. Chronik des Gymnasiums.

1. **Beginn des Schuljahres. Unterrichtsordnung.** Das neue Schuljahr wurde am 25. April, vormittags 8 Uhr, mit feierlichem Gottesdienste eröffnet, nachdem am Tage zuvor die Aufnahmeprüfungen stattgefunden hatten.

Beginn und Schlufs des Unterrichts waren in der Weise geregelt, dafs der Vormittagsunterricht in der Zeit vom 25. April bis zum 15. November von 8—12 Uhr, von da ab bis zum 15. Februar von 8^{30} bis 12^{05}, der Nachmittagsunterricht das ganze Jahr hindurch von 2—4 Uhr dauerte.

2. **Feierlichkeiten.** Sonntag den 19. Mai führte Herr Religionslehrer Professor Dr. Liessem 41 von ihm durch besonderen Unterricht vorbereitete Schüler der Anstalt zur ersten h. Kommunion.

Am 20. Mai spendete der hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Schmitz in der Pfarrkirche St. Maria im Kapitol 43 Schülern der Anstalt das h. Sakrament der Firmung.

Am 18. Januar, dem 25jährigen Gedenktage der Proklamierung des deutschen Reiches, wurde eine allgemeine Schulfeier veranstaltet. Nachdem zunächst die Schüler in den einzelnen Klassen durch die Herren Ordinarien auf die Bedeutung des Tages hingewiesen worden waren, fand in der Aula eine

gemeinsame, aus Gesang und Deklamation bestehende patriotische Schulfeier statt, bei welcher der Berichterstatter eine Ansprache hielt und während derselben die von Sr. Majestät dem Kaiser und König allergnädigst überwiesenen drei Exemplare des Werkes „Der Krieg gegen Frankreich von Theodor Lindner" und zwei Exemplare der Festrede des Generals v. Mischke an die Schüler Hermann Löhrer von Oberprima, Josef Böhr von Unterprima und Joseph Schwartz von Obersekunda als Anerkennung besonders tüchtiger Leistungen in der Geschichte austeilte.

Am 27. Januar beging die Anstalt das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers und Königs mit einem feierlichen Hochamte nebst Ansprache und Te Deum in der Franziskanerkirche, welches Herr Religionslehrer Prof. Dr. Liessem unter Assistenz zweier Herren Patres Franziskaner celebrierte, und einer Schulfeier in der festlich geschmückten Aula, bei welcher Herr Professor Dr. Wrede die Festrede über die Verdienste der Hohenzollern um die deutsche Nation hielt.

3. **Veränderungen im Lehrerkollegium.** Bei Beginn des Schuljahres wurde der Kandidat des höheren Schulamtes Herr Dr. Friedrich Kortz aus Steele der Anstalt zur Ableistung des Probejahres überwiesen. Nach den Herbstferien trat er mit Erlaubnis der Behörde an das städtische Gymnasium und Realgymnasium in der Kreuzgasse hierselbst über, um sein Probejahr fortzusetzen und zugleich einige Unterrichtsstunden gegen Remuneration zu übernehmen.

Das Ende des Sommer-Halbjahres brachte der Anstalt einen schweren Verlust. Mit dem 1. Oktober schied nämlich der Direktor des Gymnasiums, Herr Dr. Wilhelm Schmitz, aus seinem Amte aus, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten, nachdem er die Anstalt seit ihrer Eröffnung im Oktober 1868 siebenundzwanzig Jahre hindurch mit eben so grofsem Geschick als Erfolg geleitet hatte. Gesundheitsrücksichten hatten ihm schon längere Zeit den Entschlufs nahe gelegt, seine Versetzung in den Ruhestand nachzusuchen; im Laufe des Sommers brachte er denselben zur Ausführung. Se. Majestät der König geruhten allergnädigst, durch allerhöchste Kabinetsordre vom 31. Juli 1895 das Gesuch zu genehmigen und ihm aus diesem Anlafs den Charakter als Geheimer Regierungsrat zu verleihen.

Am 14. August, dem letzten Schultage des Sommerhalbjahres, sah die Anstalt den scheidenden Direktor zum letzten Male in ihrer Mitte. Bis zum 1. Oktober beurlaubt, war er erschienen, um von seinen Lehrern und Schülern Abschied zu nehmen.

Bei dieser Gelegenheit zeigte sich so recht, was der Scheidende seiner Anstalt gewesen war, und wie schmerzlich daher allerseits die bevorstehende Trennung empfunden wurde. Das bekundete namentlich die warme Ansprache, welche der treue Mitarbeiter des scheidenden Direktors seit 27 Jahren, Herr Religionslehrer Prof. Dr. Liessem, in dem von ihm am Morgen dieses Tages celebrierten Dankgottesdienste hielt. Ich hebe folgende Sätze aus derselben hervor: „Ausgerüstet mit hoher wissenschaftlicher Begabung und ausgestattet mit einer reichen Fülle von Kenntnissen und hervorragender Lehrbefähigung, hat der scheidende Direktor seine Aufgabe an der Jugend von der ersten Stunde seines Amtsantrittes an mit hohem sittlichen Ernste erfafst.

„Bei seinem scharfen und klaren Blick hat es ihm unverhüllt vor Augen gestanden, was der Jugend wahrhaft frommt und nützt, und keine Mühe hat ihm zu grofs geschienen, mit der ganzen Kraft des Willens und der That dieses Ziel zu verfolgen.

„Das ihm unterstellte Lehrerkollegium hat er durch den hohen Einflufs seiner Person, seiner Einsicht und Erfahrung für dieselben Ziele zu gewinnen oder in deren Erstrebung zu befestigen und zu stärken verstanden.

„Unbekümmert um die Schwankungen und Wandlungen, welche die von ihm hochgehaltenen Grundanschauungen bezüglich der wissenschaftlichen Bildung und der christlichen Erziehung der Jugend zeitweilig im öffentlichen Leben erfuhren, ist er unbeirrt, durch Wort und That für seine innerste Überzeugung eingetreten.

„Verbinden Sie sich darum, verehrte Anwesende", so schlofs der Redner „mit mir im heiligen Opfer, das ich in erster Linie Gott weihe für alle Wohlthaten, welche er durch die Person des Herrn Direktors Schmitz dem Kaiser Wilhelm-Gymnasium erwiesen hat. Fürs andere aber wollen wir Gott

bitten, er wolle das Leben des Herrn Direktors noch manches Jahr gnädig erhalten und ihn durch den Anblick der Früchte seiner segensreichen Wirksamkeit noch lange erfreuen. Wir selbst aber wollen ihm als tröstlichen Scheidegrufs hier an heiliger Stätte das Versprechen erneuern, in dem von ihm vererbten Geiste zu leben und zu wirken."

Unmittelbar nach dieser kirchlichen Feier versammelten sich die Lehrer und Schüler in der Aula des Gymnasiums, wo der Herr Direktor von den Schülern sich verabschieden wollte.

Nach dem Vortrage eines Chorals durch den Schülerchor ergriff der scheidende Direktor das Wort und legte nach einem Rückblicke, welchen er auf die Entwickelung der Anstalt warf, den Schülern ans Herz, stets die Stätte zu ehren und zu lieben, der sie in so hohem Grade ihre Bildung an Geist und Herz verdankten, insbesondere den dreifachen Geist zu bewahren, den Geist des Gehorsams, den Geist ernster Arbeit und den Geist warmer und aufrichtiger Vaterlandsliebe. Nachdem die Schulfeier mit einem Gesange beschlossen und darauf die Verteilung der Zeugnisse in den einzelnen Klassen beendet war, nahm der Herr Direktor in einer zu diesem Zwecke berufenen Konferenz auch von seinem Lehrerkollegium bewegten Herzens Abschied. Den Gefühlen und Wünschen des letzteren gab Herr Professor Kaiser in nicht minder warmer Weise Ausdruck.

So mögen denn alle Wünsche, welche dem hochverdienten und hochverehrten Schulmanne bei seinem Scheiden dargebracht sind, sich erfüllen! Möge er insbesondere noch viele Jahre in körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische der ihm nunmehr beschiedenen ehrenvollen Mufse sich erfreuen! Das Kaiser Wilhelm-Gymnasium wird das Andenken an seinen ersten Direktor stets hochhalten.

In die erledigte Direktorstelle wurde mit Genehmigung des Herrn Ministers durch Verfügung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums vom 16. August 1895 der Berichterstatter versetzt, welcher bis zu dieser Zeit zehn und ein halbes Jahr das Königl. Gymnasium in Trier geleitet hatte.

Am 2. Oktober wurde er durch den Kommissar des Königl. Provinzial-Schulkollegiums, Herrn Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulrat Dr. Deiters, in sein neues Amt eingeführt.

Die Anstalt hatte alles aufgeboten, ihm einen warmen und festlichen Empfang zu bereiten. Um 9 Uhr celebrierte der Religionslehrer Herr Professor Dr. Liessem unter Assistenz ehemaliger Schüler in der Franziskanerkirche ein feierliches Hochamt, welchem unter anderen der Königliche Kommissar und im Auftrage Sr. Eminenz des hochwürdigsten Herrn Kardinals und Erzbischofs Dr. Krementz der hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Schmitz beiwohnten. Die Schüler sangen während desselben mit grofser Präcision die Messe und das Te Deum von Koenen, der Herr Celebrant hielt nach dem Evangelium eine Ansprache, worin er zunächst der gesegneten Wirksamkeit des frühern Direktors gedachte und sodann den neuen Direktor in sehr warmer Weise begrüfste und den Segen des Himmels auf dessen Wirksamkeit herabflehte.

Nach der kirchlichen Feier versammelten sich die Lehrer und Schüler der Anstalt in der Aula des Gymnasiums zu der eigentlichen Einführungsfeier. Als Ehrengäste waren zu derselben erschienen der hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Schmitz, die Herren Regierungsräte Dr. Knaus und Bauer als Vertreter des Gymnasial-Verwaltungsrates, die Herren Direktoren der hiesigen höheren Lehranstalten, Herr Pfarrer Hünewinckell und der stellvertretende Präses des Franziskanerklosters Herr Pater Paulus. Mit der Absingung eines Chorals wurde die Feier eröffnet. Alsdann nahm der Königliche Kommissar, Herr Geheimer Regierungsrat Dr. Deiters, das Wort, gedachte in sehr anerkennenden Worten der Verdienste, welche der aus dem Amte geschiedene Direktor Dr. Schmitz um die Wissenschaft, die Schule, Staat und Kirche sich erworben habe, sprach die Hoffnung aus, dafs der neue Direktor auch auf dem neuen Posten sich bewähren werde, und verpflichtete sodann denselben durch Handschlag auf den früher geleisteten Diensteid.

Letzterer dankte dem Herrn Kommissar sowie den zur Feier erschienenen Ehrengästen, entwickelte die Grundsätze, nach welchen er die ihm anvertraute Anstalt zu leiten gedenke, indem er seine Auffassung von der Aufgabe eines christlichen Gymnasiums in allgemein menschlicher, religiös-sittlicher und nationaler Hinsicht darlegte, bat zum Schlufs das Lehrerkollegium um kräftige Unterstützung seiner

Absichten und ermahnte die Schüler zur Pietät gegen die Lehrer, zum freudigen Gehorsam gegen die Verordnungen der Schule, zur aufrichtigen Religiösität und warmen Vaterlandsliebe.

Hierauf überbrachte der hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Schmitz die Glück- und Segenswünsche des hochwürdigsten Herrn Kardinals und Erzbischofs Dr. Krementz, denen er seine eigenen hinzufügte, Herr Regierungsrat Dr. Knaus die des Verwaltungsrates, Professor Kaiser die des Lehrerkollegiums.

Mit einem Gesange schlofs die einfache aber würdige Feier.

4. **Ferien.** Die Pfingstferien dauerten vom 1. bis zum 6. Juni, die Herbstferien vom 15. August bis zum 19. September, die Weihnachtsferien vom 22. Dezember bis zum 7. Januar.

In den Tagen vom 25. bis zum 29. September fiel der Unterricht wegen der hierselbst tagenden 43. Generalversammlung deutscher Philologen und Schulmänner aus.

5. **Verschiedenes.** Vom 1. bis zum 15. Mai hatte sich Herr Lehrer Knab einer Landwehrübung beim Infanterie-Regimente No. 69 in Trier zu unterziehen.

Am 28. Mai unternahmen die einzelnen Klassen unter Führung ihrer Lehrer Ausflüge in die nähere oder entferntere Umgegend unserer Stadt.

Am 10. und 28. Juni sowie am 26. Juli fiel in Gemäfsheit der bestehenden Bestimmungen wegen zu grofser Hitze der Nachmittagsunterricht aus.

Am 2. Juli starb nach kurzem Unwohlsein infolge von Herzlähmung ein braver und fleifsiger Schüler der Anstalt, der Untersekundaner Michael Ruegenberg, im Alter von 17 Jahren. Am 5. Juli fand unter Beteiligung der Anstalt das Begräbnis statt, am 8. Juli wurden die Exequien abgehalten.

Am 21. Januar traf die Anstalt ein neuer Verlust, indem der Quartaner Hubert Büttgenbach, 13 Jahre alt, welcher wegen seines unschuldigen und bescheidenen Wesens allgemein beliebt war, unerwartet an Nierenkrämpfen verschied, nachdem er noch in der Frühe dieses Tages dem regelmäfsigen Schulgottesdienste beigewohnt hatte.

Am 24. Januar geleitete die Anstalt die Leiche des Entschlafenen zu ihrer letzten Ruhestätte, am 28. Januar wurde seitens der Anstalt das heilige Mefsopfer für ihn dargebracht.

Vom 30. Januar bis zum 5. Februar unterzogen sich die sämtlichen 22 Schüler der Oberprima der schriftlichen Reifeprüfung.

Vom 24. bis zum 28. Februar fand die schriftliche Abschlufsprüfung statt.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenz-Tabelle für das Schuljahr 1895—96.

	O I	U I	O II	U II A	U II B	O III	U III	IV	V	VI	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1895	27	21	19 + 18	32		50	51	50	43	56	367
2. Abgang bis zum Schlusse d. Schulj. 1894-95	25	1	—	3		2	1	6	1	4	43
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1895	19	37	29	48		44	42	42	47	—	308
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1895	1	—	2	2		2	3	2	6	55	73
4. Frequenz am Anfang d. Schuljahres 1895-96	22	38	24	27	30	46	51	46	53	60	397
5. Zugang im Sommer 1895	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
6. Abgang im Sommer 1895	—	1	—	1	1	—	1	1	—	2	7
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1895	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1895	—	—	—	1	—	1	1	2	1	1	7
8. Frequenz am Anfang des Wintersem. 1895-96	22	38	24	27	29	47	51	47	54	59	398
9. Zugang im Wintersemester 1895-96. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Abgang im Wintersemester 1895-96. . .	—	—	—	1	—	—	1	1	1	—	4
11. Frequenz am 1. Februar 1896	22	38	24	26	29	47	50	46	53	59	394
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1896 .	19,83	18,33	17,88	17	16,75	15,83	14,75	13,93	12,75	11,33	—

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kathol.	Dissid.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters 1895.	26	361	—	10	359	38	—
2. Am Anfang des Wintersemesters 1895—96	26	362	—	10	359	39	—
3. Am 1. Februar 1896	26	358	—	10	356	38	—

Das Zeugnis für den einjährigen Dienst haben erhalten zu Ostern 1895: 25 Schüler; zu Michaelis: — ; davon sind zu einem praktischen Berufe übergegangen zu Ostern 1895: 3; zu Michaelis —.

C. Übersicht über die Abiturienten.

In der am 17. März 1896 unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrates Dr. Deiters abgehaltenen Reifeprüfung erhielten das Zeugnis der Reife:

Namen.	Geburtstag.	Geburtsort.	Kon-fession.	Stand und Wohnort des Vaters.	Dauer des Aufenthalts auf dem Gymnas.	Dauer des Aufenthalts in Prima.	Berufsfach.
					Jahre	Jahre	
1. Wilh. van Ackeren	16. Dez. 1873	Haus Ter-voort Kr. Mörs	kath.	Reisender, Köln	10	3	Theologie.
2. Alexander Barth	15. Aug. 1875	Kalk	"	Werkmeister, Kalk	6	2	Theologie und Geschichte.
3. Kaspar Breuer	3. Juni 1875	Köln	"	Bäckermeist., † Köln	8	2	Heilkunde.
4. Wilh. Broekmann	16. Aug. 1876	Neuerburg, Kr. Bitburg	"	Amtsgerichtsrat, Neuerburg	7	2	Rechtswissen-schaft.
5. Otto Efferoth	11. Juli 1876	Gemünd, Kr. Schleiden	"	Postverwalter, Köln-Bayenthal	9	2	Postfach.
6. Joseph Hohn	8. Jan. 1877	Köln	"	Kaufmann, Köln	9	2	Heilkunde.
7. Paul Junkereit	24. Okt. 1877	Königsberg i. P.	evang.	Lazareth-Inspektor, Köln	10	2	Elektro-technik.
8. Theodor Klefisch	5. Febr. 1877	Köln	kath.	Kaufmann, Köln	9	2	Rechts- und Handelswis-senschaften.
9. Andreas Kopp	6. Mai 1875	Köln-Deutz	"	Schmiedemeist., Köln	8	2	Rechtswissen-schaft.
10. Hermann Löhrer	8. Okt. 1877	Rodenkirchen	"	Maurermeister, † Rodenkirchen	9	2	Heilkunde.
11. Wilh. Luchmann	28. Febr. 1876	Trier	evang.	Magazin-Verwalter, Köln	9	2	Postfach.
12. Otto Marenbach	12. Juni 1877	Hamm a. d. Sieg.	"	Pfarrer, Frechen	5	2	Heilkunde.
13. Jos. Pinnekamp	30. Juli 1874	Köln	kath.	Fabrikant, Köln	11	3	Theologie.
14. Otto Röttgen	20. Okt. 1876	Bonn	"	Rentner, Bonn	9	2	Rechtswissen-schaft.
15. Eduard Scholz	29. Dez. 1876	Köln	"	Kassierer, Köln	10	2	Technische Chemie.
16. Max Stowiczek	30. März 1876	Köln	"	Kaufmann, Köln	9	2	Kaufmann.
17. Oskar Stübben	10. Okt. 1877	Aachen	"	Baurat und Bei-geordneter, Köln	9	2	Rechtswissen-schaft.
18. Adam Wrede	12. April 1875	Düsseldorf	"	Konditor, Köln	9	2	Philologie.
19. Paul Zilligen	27. Dez. 1875	Köln	"	Privatsekretär, Köln	10	3	Rechtswissen-schaft.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

a) Lehrerbibliothek.

1. Anschaffungen:

Zeitschrift für Gymnasialwesen, 1895. Hermes, Zeitschrift für klassische Philologie, 1895. Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, 1895 nebst Supplementband 22, 1895. Rheinisches Museum für Philologie, 1895. Lyon, Zeitschrift für den deutschen Unterricht, 1895. Hinneberg, Deutsche Litteraturzeitung, 1895. Zarncke, Litterarisches Centralblatt, 1895. Hoffmann, Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht, 1895. Wildermann, Jahrbuch der Naturwissenschaften, 1895. Jahrbuch des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande, Heft 96--98 nebst Festschrift von 1895. Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, Heft 26, 1895. Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen in Preufsen, Bd. 44—48, 1895. Grimm, Deutsches Wörterbuch, IV, 1₃, 11. Lief. IX, 4—5, XII, 6. Corpus scriptorum ecclesiast. lat. vol. XXVIII (sectio III, pars I), 1895; vol. XXXIII (sectio I, pars I) 1896; vol. XXXV (pars I) 1895. Paulys Real-Encyclopädie der klassischen Altertumswissenschaft, 1. Bd., 1894, herausgeg. von Wissowa. Anthologiae latinae supplementa von Ihm, vol. I, 1895. Catonis de agricultura liber, rec. Keil, 1895. Virorum clarorum saeculi XVI et XVII epistolae selectae ed. Weber, 1894. Menge, Die Oden und Epoden des Horaz, 1893. Kraut und Rösch, Anthologie aus griechischen Prosaikern, Heft 1 und 2, 1895. Wohlrab, Die altklassischen Realien im Gymnasium. Schrammen, Deutsches Aufsatzbuch, 1890. Schrammen, Erläuterungen zu deutschen Klassikern. Bändchen 1—3, 1891 und 1893. Schillers Gedichte erläutert von Viehoff, 1895. Kiy, Themata und Dispositionen zu deutschen Aufsätzen, 2 Teile, 1895. Münch, Zur Förderung des französischen Unterrichts, 1895. Schmidt, Warren Hastings by Macaulay, 1880. Hausknecht, The English Student, 1894. Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit, VI. Bd., 1895. Lamprecht, Deutsche Geschichte, I.—V. Bd., 1894—1895. Lindner, Der Krieg gegen Frankreich, 1895. Pflugk-Hartung, Krieg und Sieg, 1870—71, o. J. Woelflin, Benedicti regula monachorum, 1895. Schwering, Trigonometrie, 1893. Schwering, Stereometrie, 1894. Klein, Vorträge über ausgewählte Fragen der Elementargeometrie, bearbeitet von Träger, 1895. Kolbe, Einführung in die Elektrizitätslehre, 2 Teile, 1893 und 1895. von Schilling, Nützliche Garteninsekten, 1895. Wattenbach, Anleitung zur griechischen Palaeographie, 1895. Leitfaden für den Turnunterricht in den preufsischen Volksschulen. 1895 (3 Exemplare). Gesundheitsbüchlein, 1895. Luciani, Samotasensis opera ex rec. G. Dindorfii, 1884.

2. Geschenke:

Von dem Bürgermeisteramte der Stadt Köln: Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Köln für den Zeitraum vom 1. April 1894 bis 31. März 1895.

Von dem Vorstande der 43. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner die von den höheren Lehranstalten Kölns der Versammlung dargebotene Festschrift in mehreren Exemplaren und die von dem Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande dargebotene.

Von dem historischen Archiv der Stadt Köln eine Reproduktion des Stadtplanes von Köln aus dem Jahre 1642.

Von Herrn Geheimrat Dr. W. Schmitz eine grofse Zahl von Büchern, hauptsächlich die alten Sprachen, den deutschen Unterricht und die Geschichte betreffend.

b) Schülerbibliothek.

Anschaffungen:

Weifs, Weltgeschichte 17. und 18. Bd., 1895. Bleibtreu, Persien, 1894. v. Moltke, Geschichte des deutsch-französischen Krieges von 1870—71, 1895. Lindner, Der Krieg gegen Frankreich etc., 1895 (2 Exemplare). Marcinowski und Frommel, Bürgerrecht und Bürgertugend, 1895. Rufs, Meine Freunde, Lebensbilder und Schilderungen aus der Tierwelt, o. J. Landsberg, Streifzüge durch Wald und Flur, 1895. Keppler, Wanderfahrten und Wallfahrten im Orient, 1895. 5 Bilder zur Geschichte von Langl, die Nummern 33, 34, 42, 46 und 61. Von Seemanns Wandbildern die Laokoongruppe. Livius ed. Weifsenborn, pars III, 1894 (18 Exemplare.)

c) Sammlung geographischer Lehrmittel.

Anschaffungen:

Sydow-Habenicht, Erdkarte. Sydow-Habenicht, orohydrographische Wandkarte von Frankreich. Desgleichen von den britischen Inseln. Geschichtlicher Atlas der Rheinprovinz, Blatt I—VIII, in Mappe, nebst Erläuterung I.

d) Naturwissenschaftliche Sammlung.

1. Anschaffungen:

Von dem naturhistorischen Institut „Linnea“: Sechs Präparate in Weingeist, meist Injectionen.

2. Geschenke:

Von Herrn Sanitätsrat Dr. Bayer hierselbst eine Sammlung Stafsfurter Salze aus dem Schacht Achenbach. Von dem Quartaner Emil Hauck ein Habicht im Glaskasten. Von dem Sextaner Emil Rörig eine Schopfwachtel und ein Kiebitz.

e) Physikalische Sammlung.

1. Anschaffungen:

Apparat zur Lehre vom Keil. Archimedische Wasserschraube. Spaltansatz zum Skioptikon. Vier Crookessche Röhren. Vanderolietscher Apparat

2. Geschenkt wurde von Herrn Apotheker C. Otto hierselbst ein Pflanzenhygrometer.

Allen freundlichen Gebern spreche ich hiermit für das der Anstalt durch die vorgenannten Zuwendungen bethätigte Wohlwollen den wärmsten Dank aus.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

An Freistellen wurden 10 pCt. der Gesamtsolleinnahme des Schulgelds vergeben.

Von dem Komité für „die Direktor Schmitz-Feier“ wurde der verbliebene Überschufs von 122,03 M. dem Berichterstatter zur Verteilung an unterstützungsbedürftige und würdige Schüler der Anstalt überwiesen, wofür derselbe auch an dieser Stelle seinen verbindlichsten Dank ausspricht.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Mittwoch, den 1. April, 8 Uhr früh findet für die katholischen Schüler der Anstalt ein Dankgottesdienst in der Franziskanerkirche statt, um 11 Uhr erfolgt die Bekanntmachung der Versetzungen, die Verteilung der Zeugnisse und die Entlassung der Abiturienten.

2. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 21. April, vormittags 8 Uhr mit einem feierlichen Hochamte für die katholischen Schüler. Die Aufnahmeprüfung für die Sexta findet am Montag, dem 20. April, vormittags von 9 Uhr ab statt. Die Anforderungen, welche bei derselben gestellt werden, sind: Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; Kenntnis der Redeteile; eine leserliche und reinliche Handschrift; Fertigkeit, Diktiertes ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen; Bekanntschaft mit den Geschichten des Alten und des Neuen Testamentes.

Bei der Anmeldung ist vorzulegen: 1) ein Geburtsschein, 2) ein Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule und 3) eine Impfbescheinigung. Anmeldungen für die Klassen von Quinta aufwärts können wegen Überfüllung derselben nicht berücksichtigt werden. Die Liste der für die Sexta angemeldeten Schüler ist geschlossen.

3. Erlafs des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 11. Juli 1895. U II Nr. 11731.

„Durch Erlafs vom 21. September 1892 — U II 1904 — habe ich das Königliche Provinzial-Schulkollegium auf den erschütternden Vorfall aufmerksam gemacht, der sich in jenem Jahre auf einer

Gymnasialbadeanstalt ereignet hatte, dafs ein Schüler beim Spielen mit einer Salonpistole von einem Kameraden seiner Klasse erschossen, und so einem jungen, hoffnungsreichen Leben vor der Zeit ein jähes Ende bereitet wurde. Ein ähnlicher, ebenso schmerzlicher Fall hat sich vor kurzem in einer schlesischen Gymnasialstadt zugetragen. Ein Quartaner versuchte mit einem Tesching, das er von seinem Vater als Geschenk erhalten hatte, im väterlichen Garten im Beisein eines andern Quartaners Sperlinge zu schiefsen. Er hatte nach vergeblichem Schusse das Tesching geladen, aber in Versicherung gestellt und irgendwo angelehnt. Der andere ergriff und spannte es; hierbei sprang der Hahn zurück, das Gewehr entlud sich, und der Schufs traf einen inzwischen hinzugekommenen, ganz nahe stehenden Sextaner in die linke Schläfe, sodafs der Knabe nach drei Viertelstunden starb.

In dem erwähnten Erlasse hatte ich das Königliche Provinzial-Schulkollegium angewiesen, den Anstaltsleitern seines Aufsichtsbezirkes aufzugeben, dafs sie bei Mitteilung jenes schmerzlichen Ereignisses der ihrer Leitung anvertrauten Schuljugend in ernster und nachdrücklicher Warnung vorstellen sollten, wie unheilbare Folgen ein frühzeitiges, unbesonnenes Führen von Schiefswaffen nach sich ziehen kann, und wie auch über das Leben des zurückgebliebenen unglücklichen Mitschülers für alle Zeit ein düsterer Schatten gebreitet sein muls.

Gleichzeitig hatte ich darauf hingewiesen, dafs Schüler, die, sei es in der Schule oder beim Turnen und Spielen, auf der Badeanstalt oder auf gemeinsamen Ausflügen, kurz wo die Schule für eine angemessene Beaufsichtigung verantwortlich ist, im Besitze von gefährlichen Waffen, insbesondere von Pistolen und Revolvern, betroffen werden, mindestens mit der Androhung der Verweisung von der Anstalt, im Wiederholungsfalle aber unnachsichtlich mit Verweisung zu bestrafen sind.

Auch an der so schwer betroffenen Gymnasial-Anstalt haben die Schüler diese Warnung vor dem Gebrauch von Schufswaffen, und zwar zuletzt bei der Eröffnung des laufenden Schuljahres, durch den Direktor erhalten. Solche Warnungen müssen freilich wirkungslos bleiben, wenn die Eltern selber ihren unreifen Kindern Schiefswaffen schenken, den Gebrauch dieser gestatten und auch nicht einmal überwachen. Weiter jedoch als es in dem erwähnten Erlasse geschehen ist, in der Fürsorge für die Gesundheit und das Leben der Schüler zu gehen, hat die Schulverwaltung kein Recht, will sie sich nicht den Vorwurf unbefugter Einmischung in die Rechte des Elternhauses zuziehen. Wenn ich daher auch den Versuch einer Einwirkung nach dieser Richtung auf die Kundgebung einer innigen Teilnahme an so schmerzlichen Vorkommnissen und auf den Wunsch beschränken mufs, dafs es gelingen möchte, der Wiederholung solcher in das Familien- und Schulleben so tief eingreifenden Fälle wirksam vorzubeugen, so lege ich doch Wert darauf, dafs dieser Wunsch in weiteren Kreisen und insbesondere den Eltern bekannt werde, die das nächste Recht an ihre Kinder, zu ihrer Behütung aber auch die nächste Pflicht haben. Je tiefer die Überzeugung von der Erspriefslichkeit einmütigen Zusammenwirkens von Elternhaus und Schule dringt, um so deutlicher werden die Segnungen eines solchen bei denjenigen hervortreten, an deren Gedeihen Familie und Staat ein gleiches Interesse haben."

Köln, im März 1896.

Dr. Wirsel,
Gymnasial-Direktor.



